image
not
available

DEUTSCHE

GRAFEN-HAEUSER

DER GEGENWART.

DEUTSCHE

GRAFEN-HAEUSER

DER GEGENWART.

IN

HERALDISCHER, HISTORISCHER UND GENEALOGISCHER BEZIEHUNG.

ZWEITER BAND.

L—Z.

LEIPZIG,

T. O. WEIGEL.

1853.

„Es ist eine tief begrundete Pietat, und alle Zeiten und alle Volker bieten den Beweis, dass man Gedächtniss und Bild der Vorfahren nicht schwinden lasst; es hat noch immer wohlgethan, wenn man die Reihen seines Geschlechtes nachweisen konnte, und das Gefühl, eines alten Geschlechtes Sprosse zu sein, ist stets ein erweckendes und kräftigendes gewesen, denn es ist nicht ein leeres Wort seiner Ahnen werth zu sein!"

G. M. C. MASCH (Geschichte und Urkunden der Familie v. Kardorff. Schwerin 1850. V. u. VI.)

Unter dem Wunsche, dass die vorstehenden inhaltsschweren Worte meines sehr geehrten, gütigen Freundes von den Lesern getheilt werden mögen, übergebe ich den zweiten Band der von mir übernommenen Arbeit: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, der Oeffentlichkeit und sehe, nicht ohne sehr grosse Freude, ein dem Herrn Verleger gegebenes Wort, so weit derselbe wünschte, ehrlich eingelöst.

Sehr gefasst auf grosse Schwierigkeiten bei Lösung dieses Wortes, fand ich doch bei der Arbeit selbst weit grössere, als ich vorausgesehen hatte, wenn mir auch, wie ich dankbar gestehe, eine Unterstützung zu Theil geworden ist, welche jede billige Erwartung weit übertraf. Aus der Mitte sehr viel[illegible]nilien sind mir für diesen zweiten Band aus ganz freiem, sehr zu ehrendem Willen die wichtigsten Papiere eingesendet worden, welche es möglich machten, dass meine Arbeit, wie nicht verkannt werden kann, viel Neues enthält; die Beamten öffentlicher Bibliotheken, von welchen ich namentlich die k. Bibliothek zu Dresden, die k. Bibliothek der Universität Bonn, die Stadtbibliothek zu Leipzig in beiden Stämmen, dem ursprünglichen, so wie dem Pölitzschen Stamme, und die Bibliothek der Universität Leipzig zu nennen habe, sind mir mit echt bibliothekarischer Gesinnung und mit der grössten Gefälligkeit entgegengekommen; von den Familien, an welche ich selbst mich wendete, haben nur

zwei meiner Bitte nicht entsprochen, während die übrigen der erbetenen Mühe sich höchst gefällig unterzogen, und meine geehrten und gelehrten Freunde haben, wenn ich dieselben anging, durch die Schätze ihres Wissens, so wie durch ihre Bibliotheken und Sammlungen mich vielfach unterstützt.

Doch blieben mehrere Lücken, welche mir, im Drange nach Genauigkeit und Vollständigkeit, sehr unangenehm sind. Von diesen Lücken, welche ich möglichst treu hervorgehoben habe, werden einige von denen, welchen noch ergiebigere Quellen, als mir bei aller Mühe flossen, zu Gebote stehen, sehr leicht auszufüllen sein: im Augenblick des Bedarfs war, wenn ich auch in Leipzig lebe, eine oder die andere, mir sehr bekannte Quelle doch nicht zu eröffnen, und frühere Auszüge oder das dem Gedächtniss Uebergebene reichten für Druckschrift nicht aus. Andere Lücken sind nur durch die Archive der Familien, welche, wie ich jetzt weiss, des der Wissenschaft Unbekannten viel enthalten, auszufüllen. Unmittelbar an mich eingesendete Mittheilungen zu Ausfüllung dieser Lücken, so wie Mittheilungen über bisher nicht abgehandelte Familien werde ich, im Interesse der Wissenschaft und der betreffenden Familien, irgend wie zum Nutzen der Zukunft zu verwenden suchen.

Durch die erwähnte, mir zu Theil gewordene Unterstützung wuchs das Material sehr, und so wurde denn der zweite Band viel stärker, als anfänglich bestimmt war. Da mehrere der betreffenden Familien, von welchen ich besonders die schlesischen sehr rühmend hervorheben muss, so wie die Freunde der Wissenschaft nicht Kürze, sondern möglichste Vollständigkeit wünschten, letztere auch verlangten, dass ich der Heraldik mehr Rechnung tragen möge, so hoffe ich, dass die vermehrte Bogenzahl nur erwünscht sein wird. Ich habe übrigens Alles gethan, um diese Bogenzahl zu beschränken, und ist mir durch diese Arbeit eine sehr grosse Last erwachsen, so war es die, stets ängstlich den Raum berechnen zu müssen, und doch liess sich derselbe, so bekannt ich auch sonst mit dieser Berechnung sein dürfte, fast nie durch den geforderten Schöndruck des Werkes im Voraus bestimmen. Wie vieles mir Bekannte zog ich zusammen, oder liess es weg, um 3—4 Zeilen zu ersparen, und endlich ergab der Revisionsbogen am Schlusse mehrerer Familien freien Raum!

Da ich mein Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart und

nicht: **die** deutschen Grafenhäuser der Gegenwart überschrieben und im Vorworte zum ersten Bande ausdrücklich angegeben habe, dass gegen 500 Familien — ich habe die Zahl voll gemacht und bitte überdies, den Artikel; Grafen v. Keffenbrinck-Griebenow in den Zusätzen nicht zu übersehen — für diese Arbeit ausgewählt worden wären, so kann keine Familie, welche nicht abgehandelt worden ist, sich für zurückgesetzt halten. Habe ich doch in dem erwähnten Vorworte davon gesprochen, dass später vielleicht eine Vervollständigung meiner Arbeit möglich werden könnte. Eben so wenig konnte ich, in Bezug auf die einzelnen Familien, weder Ehre geben, noch Ehre nehmen: ich habe, wie ich angeführt, mich nur an das der Wissenschaft Bekannte gehalten: waren doch durch das treffliche Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser, dessen Tragweite für Kenner der Wissenschaft die weiteste ist, so wie durch Casts sehr mühsames Geneal. Jahrbuch des deutschen Adels (Stuttgart 1844—1848), welches viele wichtige Angaben enthält, hinreichende Organe eröffnet, welche die Rechte der Familien sichern konnten.

Da die Ausarbeitung, so wie der Satz und Druck eines Werkes, wie das vorliegende ist, sich nicht übereilen liessen, so konnte hinsichtlich des ersten Bandes meist nur auf das bis 1851, und hinsichtlich des zweiten Bandes bis 1852 allgemein bekannt Gewordene Rücksicht genommen werden. Gern hätte ich in den Zusätzen mehrere Angaben, als ich mitgetheilt, nachgetragen, doch konnte ich, des Raumes wegen, meinen Wunsch nicht erfüllen. So mögen denn einzelne Familienglieder, deren Verhältnisse sich neuerlich verändert haben, die Erinnerung an Verhältnisse, welche in den früheren Jahren stattfanden, sich gern gefallen lassen.

Im ganzen Plane der genealogischen Arbeit ist im zweiten Bande nichts geändert worden: einige, den weiblichen Stamm betreffende Angaben in demselben, welche nur wenige Zeilen einnehmen, bitte ich als Ausnahme, welche ich mir erlaubte, zu betrachten. Theils hatten diese Angaben für mich genealogischen Werth, theils glaubte ich, dass ein späterer Genealoge die eine oder die andere benutzen könnte. In Bezug auf den weiblichen Stamm hatte ich bei jeder Familie nur die Gemahlin des eben angeführten Grafen anzugeben: wiederholt verweise ich hinsichtlich dieses Stammes auf das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, welches die grösste Beachtung verdient, da dasselbe auch in dieser Beziehung die genaueste Auskunft giebt. — In Bezug auf die jetzigen männlichen

Familienglieder schien mir die Hauptsache zu sein, die Abstammung derselben möglichst nachzuweisen. Die sonst so wichtige Vergangenheit konnte in einem derartigen Werke nur in so weit berücksichtigt werden, als der geschichtliche Theil und die Angabe dieser Abstammung nothwendig forderten. Die Aufzählung anderer früherer Glieder der Familien musste den Werken über einzelne Grafenhäuser überlassen bleiben. Die gegebenen Ahnentafeln werden, wie ich hoffe, in späterer Zeit manchen Nutzen gewähren, und ich wünsche sehr, dass namentlich in diesen Tafeln ein Werth gefunden werden möge.

Die mir bekannt gewordenen öffentlichen Beurtheilungen des ersten Bandes meiner Arbeit, für welche ich den gebührenden Dank sage, haben mich sämmtlich eben so erfreut, wie beschämt: die Wissenschaft ist sehr weit und die Kraft des Einzelnen sehr gering! Von besonderem Werthe mussten für mich die drei Beurtheilungen sein, welche aus dem engeren Vaterlande kamen. Die erste findet sich in Gersdorfs Repertorium, 1853, Bd. I. S. 286—288, die zweite in der Leipziger Zeitung 1852, No. 278, 19. Nov. S. 5532, und die dritte in der illustrirten Zeitung (Bd. XIX, No. 493. S. 380). Ich schmeichle mir, dass die beiden ersten Anzeigen von zwei Männern ausgegangen sind, deren Rath für mich massgebend, deren Wunsch für mich, so weit die Kraft reicht, Gebot ist. Die dritte Anzeige muss aus der Feder eines Freundes sein, denn es wird in derselben von einer Einsicht in meine Sammlungen gesprochen, welche nur meinen Freunden bekannt sind; so drücke ich denn demselben als Freund die Hand. — Dem Verlangen des ersten Beurtheilers: eine, wenn auch nur gedrängte, aber wissenschaftliche Darstellung der Entwickelung des sogenannten hohen Adels in Deutschland im Anhange zum zweiten Bande zu geben, kann ich leider nicht genügen. Ich hoffe, dass mein hoher Gönner, — ein solcher muss derselbe nach Allem sein — einestheils das Geständniss nicht ungern hören wird, dass ich ein Misstrauen in meine sehr geringe Kraft setze, anderentheils musste der Herr Verleger die baldige Beendigung meiner Arbeit in möglichst abgekürzter Bogenzahl wünschen. Sehr dankbar gestehe ich jedoch, dass, wenn irgend etwas mir die grossen Schwierigkeiten, welche ich bei meiner Arbeit fand, wesentlich erleichtert hat, dies der Gedanke war, dass, nach dem ersten Bande meines Werkes, der höchst gütige Beurtheiler desselben zu mir irgend das Vertrauen fassen konnte, dass ich einer solchen Aufgabe einigermassen ge-

wachsen sei. Ein mich so hoch ehrendes Vertrauen werde ich gewiss im dankbarsten Andenken behalten und, wenn es möglich ist, demselben später, wie ich kann, zu entsprechen suchen. — Dem Wunsche des zweiten Beurtheilers, welchem der dritte sich anreihte: die Bedeutung der Wappenbilder anzugeben, konnte ich, soweit dieselbe bekannt ist, sehr leicht entsprechen, und so bin ich denn diesem Wunsche im zweiten Bande nachgekommen. Im Manuscripte des ersten Bandes sind, weil die Arbeit nur auf sechzig Bogen berechnet war, die mühsam zusammengesuchten Nachweise über die Bedeutung der Wappenbilder gestrichen worden: nach dem mir kundgewordenen Wunsche des zweiten und dritten Beurtheilers habe ich in diesem Bande dieselben gegeben, und ich bin überzeugt, dass mein Werk *dadurch* an Werth gewonnen hat. Meine Absicht, das im ersten Bande Weggelassene in den Zusätzen zum zweiten zu ergänzen, scheiterte an der so schon vermehrten Bogenzahl desselben, und so wird denn wohl manches vielleicht nicht Unwichtige verloren sein.

Alle Beurtheiler des ersten Bandes haben übrigens, wie ich sicher erwartete, sehr richtig und gütig beachtet, dass ich im engsten Raume nicht e i n z e l n e, sondern v i e l e gräfliche Häuser abhandeln wollte. Auf 1244 Seiten habe ich — und welchen Platz nehmen die Wappen in Anspruch! — fünfhundert Grafenhäuser besprochen, und ich hoffe, dass die einzelnen Familien billig mit den Angaben zufrieden sein werden, welche ich, nach diesem Umfange des Werkes, geben konnte. Die Bogenzahl zu verdoppeln, würde mir leichter gewesen sein, als es mir war, diese Zahl zu verringern. — Die durchaus nicht gefürchteten, sondern im Interesse der Wissenschaft sehr gehofften Einreden von Seiten der Familien gegen den ersten Band sind leider fast ganz ausgeblieben. Ich bin weit davon entfernt, im Ausbleiben derselben einen Beweis dafür zu finden, dass ich genau gearbeitet habe, sondern ich fühle nur von Neuem, wie schwer es sein mag, für das bisher Bekannte Besseres zu geben. Nur einen einzigen Aufsatz habe ich in historischer Beziehung mehrfach zu berichtigen, den über die Grafen v. Hoverden. Als der erste Band im Drucke beendigt, aber noch nicht versendet war, lief von sehr gütiger Hand die richtigste Angabe ein, welche ich mit dem grössten Danke in den Zusätzen gebe. Mit demselben Danke theile ich die sehr geneigt mir eingesendete Fassung meiner Angaben über die Grafen zu Knyphausen mit: durch solche Mittheilungen gewinnt die Wissenschaft. Könnte ich

doch eben so die, wie ich weiss, beanstandete Fassung meiner Angaben über die Grafen v. Berchem-Haimhausen und Schlitz-Görtz-Wrisberg berichtigen! —

Was mich betrifft, so wünsche ich historischen Sinn und im Schwierigen Fleiss bewiesen, so wie für zwei wichtige Hülfswissenschaften der Geschichte, für **Heraldik** und **Genealogie**, gearbeitet zu haben. In beiden, welche, sehr zufällig, das Spiel meiner Jugend gewesen, von mir aber, treu dem gewählten Berufe, länger als dreissig Jahre fast ganz vergessen worden waren, fand ich in späterer Zeit, wenn ich Erholung von ganz anderer Arbeit und von den Sorgen des Lebens für nöthig erachtete, einen Genuss, wie Stunden der Erholung wohl selten bringen mögen. Da wurde in mir der Wunsch rege, den Freudenspendern meinen Dank, wenn auch, nach meinen Verhältnissen, in sehr enge gezogenen Grenzen, irgend wie zu bethätigen, und zunächst nur von diesem Wunsche getrieben, reichte ich dem Herrn Verleger meine Hand. Die übernommene Mühe war, meiner Liebe zur Sache ungeachtet, eine nicht geringfügige: möchte durch mein Werk, neben der Genealogie, der Heraldik aus dem Lande, welches auch für diese Studien so viel geleistet hat, aus SACHSEN — dessen Universität Leipzig von 1711 bis 1724 in dem tüchtigen Johann Wolfgang Trier, dem treuen Anhänger der heraldischen Schule des grossen Philipp Jacob Spener, den ersten deutschen öffentlichen Lehrer der Wappenwissenschaft und das von demselben 1714 mit acht Mitgliedern gestiftete Collegium heraldicum aufzuweisen hatte — von Neuem eine, wenn auch sehr kleine Frucht zu Theil werden und möchte mir für diese Frucht, welche ich, wäre es mir möglich gewesen, gern besser dargeboten hätte, ein späterer Heraldiker und Genealoge in einer Zeit, in welcher ich in anderer Beziehung längst vergessen bin, so herzlich im Stillen nur einmal danken, wie ich meinen Vorgängern, ohne welche ich diese Arbeit nicht unternehmen konnte, in frohen Stunden sehr oft gedankt habe.

Leipzig, am 11. August 1853.

Prof. D. **Ernst Heinrich Kneschke.**

Grafen v. Lamberg.

Katholisch. **Bayern und Oesterreich.**

Besitz: Bulach und Amerang in Ober-Bayern; die Herrschaften Ottenstein und Gilgenberg *in* Nieder-Oesterreich; die Herrschaften Moor in Ungarn, Quasitz in Mähren, Feistritz, Lidlhof und Pöllau in Nieder-Oesterreich etc.



Wappen der Orteneggschen Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschild zwei aufrechtstehende silberne Windhunde mit goldenen Halsbändern, welche eine goldene Leiter mit vier Sprossen halten (de la Scala, Scaliger). 1 und 4 der Länge nach getheilt; rechts von Silber und Blau viermal quer getheilt, links roth ohne Bild. (Stammwappen.) 2 und 3 in Gold ein rechtsspringender schwarzer Bracke mit aufwärts gegen den Rücken gekrümmtem Schwanz, ausgestreckter rother Zunge und goldenem Halsband mit Ring (Podwein, Pottwein). — Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt zwei Büffelshörner, von denen das rechte von Silber und Blau viermal quergetheilt, das linke aber roth ist. Jedes der Hörner ist in der Mündung mit einer und an den Aussenseiten mit drei Pfauenfedern besteckt. (Helm des Stammwappens.) Auf dem mittleren Helme sitzt zwischen einem goldenen offenen Fluge, vor sich sehend, ein silberner Hund mit herabhängenden langen Ohren, goldenem Halsbande und einer Krone auf dem Kopfe (zum Mittelschild gehörig), und aus dem linken Helme wächst der schwarze Bracke des 2. und 3. Feldes empor (Pottweinscher Helm). Die Helmdecken sind rechts blau, silbern und roth, links schwarz und golden.

Die Sauensteinsche etc. Linie führt im Mittelschilde das Kranichbergsche Wappen: in Roth auf grünem Hügel einen Kranich und auf dem mittleren Helme, statt des Hundes, den Kranich. — Das älteste ursprüngliche Lambergsche Wappen war ein der Länge nach getheilter Schild, rechts blau, mit einem silbernen breiten Querbalken belegt, links roth, ohne Bild. Bei Vermehrung des Wappens durch Kaiser Friedrich III. wurde, nach einigen Angaben, die rechte Hälfte des 1. und 4. Feldes zweimal blau und zweimal von Silber abwechselnd der Quere nach getheilt.

Uralter deutscher, nicht, wie Einige angeben, krainischer Adel. Die Familie hiess, wie Jacob Freiherr v. Lamberg, welcher 1559 zuerst Geschichte und Stammreihe seines Geschlechtes zusammengestellt, und wie Graf v. Wurmbrand in den Collectaneis genealogico-historicis, Cap. 15, p. 32, angegeben, vor Alters v. Rittersberg, nachdem aber ein Sprosse des Geschlechtes an einem Fusse lahm geworden und vom Volke den Beinamen: der Lahme, bekommen, sollen die Seinigen und die Nachkommen derselben die Lamberge genannt worden und dieser Name der Familie geblieben sein. Vollrath I. (Vollrad) Herr zu Lamberg, geb. 1109, gest. 1177, war Toparcha in Oesterreich, wo seine Voreltern schon sesshaft gewesen waren und Wilhelm I. schon 1330 in Nieder-Oesterreich mit Felss (Velss), Abbtstorf (Abstorf) und Enkhabrunn begütert. Der erwähnte Vollrath I. kommt mit Walther v. Lamberg, vielleicht Vollraths Sohn oder Bruder, urkundlich 1161 als Zeuge vor. — Walther lebte nach Graf v. Wurmbrand noch 1187. Otto v. Lamberg trat 1189 als Zeuge auf. Im Hauptstammbaume der Familie führt Mayer (vollkommener Adel des hochfürstlichen und gräflichen Hauses v. Lamberg; Wien 1709) nach Vollrath I. Vollrath II. und III. auf und nennt weiterhin Hermann Herrn v. Lamberg, welcher 1273 Kaiser Rudolphs I. v. Habsburg Oberhofmarschall war und 1308 noch lebte, doch könnte dieser wohl, nach dem Abte Marquard Herrgot und nach Horneck, statt ein Lamberg, ein: Landenberg gewesen sein. Martin und Johann v. Lamberg lebten um das Jahr 1300. Von Wilhelm I., welcher 1322 in der Schlacht bei Mühldorf in Bayern für Kaiser Friedrich, den Schönen, von Oesterreich gefochten, vermählt mit Jertha, oder Jutha, insgemein Gauhze, beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts: der Sohn desselben, Wilhelm II. v. Lamberg — nach den meisten Angaben v. Vollrath I. im 7. Gliede stammend — war der Erste, welcher sich in Krain niederliess. Derselbe erhielt durch Diemuth (Demuth) v. Podwein (Pottwein, Pöttwin), der Erbtochter des Nicolaus v. Podwein, ansehnliche Güter; doch ist es, wie sich weiter unten ergiebt, ein Irrthum, wenn das Genealogische Staats-Handbuch annimmt, dass schon Wilhelm II. mit dem Lambergschen Wappen das Podweinsche geführt habe. Aus der erwähnten Ehe stammten drei Söhne: Balthasar, Georg und Jacob, welche 1414 das väterliche Erbe theilten. Bucellini setzt als vierten Sohn noch Dietmund v. Lamberg hinzu und giebt als Söhne desselben Hans und Friedrich v. Lamberg an, doch ist über etwaige Nachkommen derselben nichts bekannt. Balthasar, Georg und Jacob theilten, nach den gewöhnlichen Angaben, zuerst ihren Stamm und pflanzten jeder eine Linie des Geschlechts, und zwar Balthasar die ältere, Georg die mittlere und Jacob die jüngere Hauptlinie. Balthasar,

Pfleger in Lackh, vermählt mit Marusch (Margaretha) v. Apfalterer, hinterliess die Söhne: Georg und Andreas. Von Georg stammen, wie angegeben werden wird, die Hauptlinien zu Ortenegg und Ottenstein und sämmtliche fürstliche und gräfliche Linien in Oesterreich, Steiermark und Bayern ab — Andreas pflanzte mit Margaretha (nach Einigen Agnes) v. Zobelsperng durch seine Söhne: Johann und Gregor die Linie zu Schneeberg, Sauenstein und Willengrain. Beide wurden vom Kaiser Ferdinand I. 1524 mit den übrigen Anverwandten in den Freiherrenstand erhoben. Johann starb kinderlos, Gregor setzte die Linie fort, doch erlosch dieselbe mit Herward Freiherrn v. Lamberg im 17. Jahrhundert. — Georg, geb. 1400, gest. 1499, setzte durch seine Söhne, Joseph und Caspar III., die ältere Hauptlinie fort. Josephs Nachkommenschaft wurde die Orteneckische Nebenlinie genannt, welche mit Joseph Felix Adam Grafen v. Lamberg 17. Mai 1795 erlosch. Die Nachkommenschaft Caspars III. heisst die Orteneckische Hauptlinie. Caspar III. erhielt mit seinen Brüdern 1492 und 1543 den Freiherrenstand und für sich und seine Nachkommen das Oberst-Erbland-Stallmeister-Amt in Krain und der windischen Mark. Aus zweiter Ehe mit Margaretha Langin v. Wellenburg sprossten drei Söhne — hier irrt Klübers Genealogisches Staatshandbuch abermals, welches von zwölf Söhnen spricht — von denen nur der zweite, Sigismund, gest. 1619, den Stamm fortsetzte. Derselbe hatte aus erster Ehe mit Siguna Eleonore Freiin v. Fugger fünf, aus zweiter Ehe mit Anna Maria Herrin von Meggau sieben Söhne, doch pflanzten aus erster Ehe nur Raymund und Georg Sigismund, und aus zweiter Johann Albert das Geschlecht fort. Raymund, vermählt mit Margaretha Freiin v. Annenberg, stiftete die ältere Linie zu Greiffenfels; Georg Sigismund, in dritter Ehe vermählt mit Johanna de Scala, der letzten ihres Geschlechts, gründete die mittlere Linie durch zwei Söhne aus dieser Ehe: es wurde nämlich Johann Maximilian der Stifter des fürstlichen, und Johann Wilhelm des ameranger oder bayerischen Astes; Johann Albert aber, in zweiter Ehe mit Anna Catharina Freiin v. Küenburg und in dritter mit Elisabeth v. Schifer vermählt, stiftete die jüngere Linie, da der Sohn zweiter Ehe Johann Franz den sprinzensteinischen mit Anton Franz Adam im Anfange dieses Jahrhunderts erloschenen Ast, der Sohn dritter Ehe, Johann Albert, den Ast zu Stockern gründete.

Georg — der zweite Sohn Wilhelms II. und Balthasars Bruder — verliess von Catharina, deren Geschlechtsname nicht aufzufinden ist, sechs Söhne: Hans, Friedrich, Sigismund, Heinrich, Georg und Caspar. Letzterer entdeckte um das Jahr 1490, nach den Collectaneen des Grafen v. Verdenberg, die reichen Quecksilbergruben zu Idria in Krain. Hans und Friedrich hatten keine Succession, Sigismund starb 1461 als Bischof zu Laibach, Heinrich und Georg II. aber hinterliessen Nachkommen. Von Heinrich stammten Christoph und Hieronymus. Christoph erhielt 1494 vom Kaiser Maximilian I. die Erlaubniss, das Podweinsche Wappen neben dem alten Lambergschen zu führen. Von Christophs drei Söhnen, Ladislaus, Urban und Wilhelm, hinterliess Ladislaus zwei Söhne, welche ohne Nachkommen starben, und Urban nur eine Tochter,

Wilhelm aber pflanzte die Wilhelmische und die von dieser weiter abstammende Herwardsche Linie zu Sauenstein und Reuttenburg. Von Wilhelms Sohne, Balthasar, stammte im dritten Gliede durch Johann Wilhelm und Johann Herbard (Hörward) Johann Herbard II., welcher 1667 vom Kaiser Leopold I. mit seinen Verwandten, den Freiherren v. Lamberg, in den Grafenstand erhoben wurde. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Wolfgang Herbard und Maximilian Engelbert. Wolfgang Herbards Sohn, Carl Leopold, starb ohne Nachkommen, und Maximilian Engelberts Enkel, Maximilian Anton Leopold, der Sohn Philipp Maximilians, ebenfalls kinderlos. — Georg III., der fünfte Sohn Georgs II., stiftete durch seine Nachkommen die Linie zu Stein und Guttenberg in Krain, welche im Mannesstamme mit Johann Nepomuk Anton 1828 erloschen ist, im weiblichen Stamme aber noch blüht.

Jacob — der dritte Sohn Wilhelms II. und der jüngere Bruder Georgs — stiftete durch den in der Ehe mit Magdalena v. Greisseneck erzeugten Sohn Sigismund die Linie zu Rotenbühel und Haebach, welche 1689 mit Johann Weickard erloschen ist.

Was die neuesten genealogischen Verhältnisse der Familie anlangt, so führt, neben der fürstlichen Linie, das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1853 die Grafen v. Lamberg unter vier Rubriken auf und zwar unter A als bayerische ältere Linie zu Amerang, unter B als Linie zu Ortenegg und Ottenstein, unter C als Linie zu Stein und Guttenberg und giebt unter D die Nachkommen des Grafen Leopold Raimunds. Die unter B aufgeführte Linie zu Ortenegg und Ottenstein wurde von früheren Schriftstellern als Ast zu Stockern angegeben und die unter D aufgeführten Nachkommen Leopold Raimunds gehören, nach früheren und den obigen Bestimmungen, der älteren Linie zu Greiffenfels an.

In Bezug auf die fürstliche Linie ist Nachstehendes das Wichtigste. Caspars III. (s. oben) Urenkel, Johann Maximilian, geb. 1608, gest. 1682, Kaiser Leopolds I. Oberst-Hofmeister und 1648 bevollmächtigter Gesandter zur Schliessung des Friedens zu Osnabrück, erhielt als kais. Reichs-Hofrath mit seinem Bruder Johann Wilhelm und der ganzen Descendenz bei der Krönung zu Regensburg 1636 vom Kaiser Ferdinand III. den Reichsgrafenstand, doch wurde das Diplom erst den 5. Sept. 1641 ausgefertigt. Von den Söhnen desselben bildeten Franz Joseph, gest. 2. Nov. 1712, und Caspar Friedrich, gest. 1686, zwei Unterlinien. Die Nachkommenschaft Franz Josephs ergab die ältere Unterlinie, oder die am 15. Dec. 1797 erloschene fürstliche Linie. Aus dieser erhielt des Stifters älterer Sohn, Leopold Matthias, geb. 23. Febr. 1667, gest. 10. März 1711, k. k. Geh. Rath und Oberst-Hofstallmeister, das Oberst-Erbland-Jägermeister-Amt in Oesterreich ob der Ens und am 1. Mai 1707 die Reichsfürstenwürde für den jedesmaligen Erstgeborenen und im Falle der Mannsstamm des ersten Erwerbers aussterben sollte, für alle männlichen Nachkommen Johann Maximilians, wie solche der Ordnung nach in der Fürstenwürde zu succediren hätten. Im hohen Alter folgte ihm in der Fürstenwürde der Vater, Franz Joseph, starb

aber schon im nächsten Jahre, und der Fürstenstand ging 1712 auf den dritten Sohn des Letzteren, Franz Anton, gest. 23. Aug. 1759, über. Diesem succedirte der letztgeborene, allein am Leben gebliebene Sohn, Johann Friedrich Joseph Nepomuk, welcher 15. Dec. 1797 den Mannsstamm der älteren fürstlichen Linie schloss. Die Fürstenwürde gelangte nun an den nächsten Agnaten dieser Linie, Carl Eugen, geb. 1. April 1764, gest. 11. Mai 1831, und der jetzige Fürst v. Lamberg, GUSTAV Joachim — der Sohn Carl Eugens — geb. 21. Dec. 1812, ist unvermählt.

Die nächsten Vorfahren der jetzigen Glieder der Familie ergeben sich aus nachstehenden Ahnentafeln:

Bayerische ältere Linie zu Amerang: Johann Friedrich Cajetan — Sohn Johann Friedrich Ludwigs aus der Ehe mit Maria Agnes Gräfin v. Törring-Jettenbach — geb. 30. Nov. 1701, geblieben 15. Nov. 1744, kais. und kurbayer. Oberstlieutenant; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Auersperg, verm. 1727, gest. 1779. — Franz Joseph, geb. 10. Juli 1728, gest. 4. Oct. 1801, Herr auf Belang und Amarang, kurpfalzbayer. Kämmerer; Gemahlin: Johanne Wilhelmine Maria v. Schönberg, geb. 2. Jan. 1736, verm. 13. April 1761. — Maximilian, geb. 25. Nov. 1775, gest. 21. Nov. 1837, k. bayer. Kämmerer und Ober-Appellations-Gerichts-Präsident der Oberpfalz; erste Gemahlin: Maria Agnes Gräfin Basselet v. Larosee, geb. 8. Jan. 1779, verm. 2. Febr. 1802, gest. 8. Oct. 1821; zweite Gemahlin: Franziska Mulzer, geb. 20. Sept. 1809, verm. 15. Febr. 1830.

Linie zu Ortenegg und Ottenstein: Adam Franz Anton — Sohn des Grafen Johann Albrecht, gest. 1682, aus der Ehe mit Johanna Barbara Freiin v. Oppel — geb. 1678, gest. 9. Febr. 1731, k. k. w. Kämmerer; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Hochburg, gest. 17. Febr. 1793. — Franz Joseph, geb. 28. Mai 1708, gest. 10. Jan. 1791, Herr der Herrschaft Stockern, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Therese Gräfin v. Hoyos, geb. 6. Feb. 1722, verm. 1745, gest. 24. April 1750. — Philipp Joseph, geb. 17. Jan. 1749, gest. 27. Mai 1807, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Barbara Freiin v. Lusinski, geb. 11. Nov. 1771, verm. 17. Jan. 1790, gest. 16. Juli 1843. — Franz Philipp, geb. 30. Nov. 1791, gest. 28. Sept. 1848, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, Herr der Herrschaften Ottenstein und Gilgenberg und Mitbesitzer der Herrschaft Moor; Gemahlin: Caroline Gräfin v. Hoyos, geb. 3. Mai 1811, verm. 19. April 1828.

Linie zu Stein und Guttenberg: Franz Adam; erste Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Juritsch; zweite Gemahlin: Cäcilie Dorothea Gräfin v. Schrattenbach. — Franz Bernard, geb. 1697, gest. 2. Nov. 1761, k. k. Kämmerer und Landschafts-Verordneter in Krain; Gemahlin: Johanne Anna Gräfin v. Cobenzl, gest. 1746. — Franz Adam, geb. 3. Aug. 1730, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Landeshauptmann in Krain, Herr auf Weissenstein, Dörmitsch etc.; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Rotthal, verm. 1757, gest. 11. Oct. 1795, Frau der Herrschaft Kwasitz. — Johann Nepomuk Anton, geb. 20. Febr. 1794, gest. 1828, k. k. Käm-

merer; Gemahlin: Maria Ernestine Gräfin v. Salm-Neuburg, verm. 3. Febr. 1790, und der Bruder desselben: Eduard, gest. 30. Nov. 1825, verm. 8. April 1823 mit Caroline Gräfin v. Sternberg, geb. 9. Juli 1804, und in zweiter Ehe, 13. Oct. 1851, verm. mit Carl Grafen Bigot v. St. Quentin, k. k. Oberst.

Ahnen des Grafen Anton Raymund: Carl Joseph — Sohn Johann Antons aus zweiter Ehe mit Anna Lucie Gräfin v. Waldpott-Bassenheim — geb. 6. Oct. 1713, gest. 4. Juli 1784, k. k. Kämmerer, niederösterr. Regierungs-Rath etc.; Gemahlin: Maria Cajetane Gräfin v. Leslie, geb. 1722, verm. 1750. — Leopold Raymund, geb. 6. Mai 1759, gest. 1799, k. k. Kämmerer, fürstl. salzb. Oberst-Kämmerer und w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Breuner, verm. 9. Dec. 1793. — Anton Raymund.

Jetzige Glieder der Familie sind:

Bayerische ältere Linie zu Amerang: Vom Grafen Maximilian (s. oben) lebt als Wittwe die angeführte zweite Gemahlin, und aus erster Ehe lebt eine Tochter, die verw. Freifrau v. Crailsheim, und aus zweiter Ehe zwei Töchter. — Graf Max Procop — ein Sohn des Bruders des Grafen Maximilian, des Grafen Joseph Cajetan, geb. 20. Sept. 1734, gest. 13. Mai 1795, kurpfalzbayer. Kämmerer, Stadtcommandant zu Freysingen etc. aus zweiter Ehe mit Walburgis Helene Freiin v. Loos, geb. 18. Aug. 1748, verm. 16. Febr. 1777, gest. 20. Juli 1785 — ist geb. 20. Juli 1783.

Linie zu Ortenegg und Ottenstein. Vom Grafen Franz Philipp, Herrn der Herrschaften Ottenstein und Gilgenberg und Mitbesitzer der Herrschaft Moor, leben drei Söhne, die Grafen: Franz Emmerich, geb. 30. April 1832, k. k. Rittmeister; Philipp Carl, geb. 13. April 1838, und Heinrich, geb. 16. Juli 1841. — Der Bruder des Grafen Franz Philipp ist: Graf Rudolph, geb. 11. Febr. 1802, Mitbesitzer der Herrschaft Moor in Ungarn, k. k. Kämmerer, Major und Flügeladjutant bei Sr. Excellenz dem Herrn Feld-Marschall Grafen v. Radetzky, verm. 1. Oct. 1831 mit Theresia Gräfin v. Hoyos, geb. 30. Jan. 1814, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Anna, geb. 13. Febr. 1837, lebt.

Linie zu Stein und Guttenberg. Vom Grafen Johann Nepomuk lebt eine Tochter, Gräfin Maria Ernestine (s. die Grafen v. Schaffgotsche), und von dem Sohne desselben, dem Grafen Eduard, die oben aufgeführte Wittwe und die Tochter, Gräfin Leopoldine, geb. 9. April 1825, verm. 15. Sept. 1845 mit Friedrich Grafen Thun und Hohenstein, k. k. Kämmerer und bis 1852 Präsidial-Gesandten zu Frankfurt a. M., seitdem k. k. ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe.

Von der sonst zur Orteneckschen Hauptlinie gerechneten älteren Linie zu Greiffenfels, von den Nachkommen des Grafen Johann Anton (s. oben), leben:

Graf ANTON Raymund — Sohn des Grafen Leopold Raymund und Enkel des Grafen Carl Joseph — geb. 21. Dec. 1795, Herr auf Feistritz, Pöllau, Ehrnau und Kaisersberg, k. k. Kämmerer und Hofrath, verm.

20. Juni 1822 mit Maria Franziska Gräfin v. Aichelburg, geb. 27. Aug. 1802. Aus dieser Ehe stammen fünf Söhne, die Grafen: Anton Raymund, geb. 13. Juni 1824, k. k. Oberlieutenant; Julius Raymund, geb. 11. Febr. 1830, k. k. Lieutenant; Hugo Raymund, geb. 27. Aug. 1833; Carl Raymund, geb. 9. Juni 1840, und Ottomar Raymund, geb. im December 1841.

Grafen v. Landsberg-Velen.

Katholisch. **Preussen.**

Besitz: die Standesherrschaft Gehmen in der Provinz Westphalen.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein rother mit einem silbernen engen Gitter überzogener Querbalken (Landsberg); 2 und 3 in Gold drei rothe neben einander gestellte Vögel mit gestümmelten Füssen. Trier glaubt, dass die Vögel Amseln sein könnten. (Velen, Vehlen.) Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich zwei gekrönte Helme erheben. Auf dem rechten Helme steht zwischen zwei schrägauswärts gestellten Palmzweigen, von denen der rechte golden, der linke roth ist, und welche Hahnenschweifen von fünf übereinandergestellten, auswärts gekrümmten Federn nicht ungleich sehen, ein einwärtsspringender rother Fuchs mit aufgerecktem Schwanze (Landsbergscher Helm), auf dem linken aber ein offener rother Adlersflug, vor welchem ein kleiner goldener Schild, welcher beide Flügel berührt, die drei Vögel des 2. und 3. Feldes wiederholt (Velenscher Helm). Die Helmdecken sind rechts und links golden und roth. — Nach dem Wappenbuche des Königreichs Hannover sind die Palmenzweige (Flügel) auf dem rechten Helme silbern und 6blätterig, der Schild mit den Vögeln schwebt oben und über den Flügeln des linken Helmes und die Helmdecken sind roth, rechts mit Silber, links mit Gold. Statt des rothen Fuchses sitzt nach Einigen auf dem rechten Helme zwischen zwei goldenen Palmzweigen ein natürliches Eichhörnchen mit aufgeschlagenem Schweife.

Uraltes bergisches Geschlecht, welches aus der Burg gleiches Namens an der Ruhr bei Kettwig stammte und von anderen gleichnamigen Geschlechtern in der Schweiz, Braunschweig etc. zu unter-

scheiden ist, wenn sich auch eine Wappenähnlichkeit nicht leugnen lässt. Die früher wenig bekannten genealogischen Verhältnisse der hier in Rede stehenden Familie hat Fahne (Geschichte der köln., jülichschen und bergischen Geschlechter I. 238 u. 466), dessen grosser Fleiss von den betreffenden Familien und von Freunden der Heraldik und Genealogie nicht hoch genug angeschlagen werden kann, aufgehellt. — Als die ältesten aus diesem Geschlechte treten 1291, als Vermittler von Streitigkeiten zwischen dem Grafen Theodor v. Limburg und der Abtei Saarn, Ritter Philipp v. Landsberg und sein Sohn desselben Namens auf. Von der zunächst hierher gehörenden Linie zu Erwitte finden sich 1302 Wescel v. Landsberg, Ritter, mit seiner Frau Gertrud und seinen drei Kindern: Heinrich, Gertrud und Catharina. Gertrud war wohl eine Erbtochter zu Erwitte, und Heinrich, der Sohn, derjenige, mit welchem der von Fahne gegebene Stammbaum beginnt. In absteigender Linie ist aus demselben Nachstehendes das Wichtigste: Heinrich, vermählt mit Lysa, 1349 Wittwe. — Rütger, vermählt mit Gosta, 1383. — Wessel, vermählt mit Catharina v. Hoygen, 1450 Wittwe. — Heinrich, in zweiter Ehe vermählt mit Margarethe v. Schorlemmer. — Jost, vermählt mit Engele v. Wrede. — Ludolph, vermählt 1565 mit Ursula v. Hörde. — Jobst, zu Erwitte, 1601, vermählt mit Dorothea v. Erwitte. — Daniel Dietrich Freiherr v. Landsberg, k. k., k. span. und kurköln. Kämmerer, Geh. und Kriegsrath, Oberst und General-Wachtmeister, Gubernator, Landdroste zu Westphalen, Erbdroste zu Erwitte etc., gest. 1684, vermählt in zweiter Ehe mit Guda Antoinette von und zu Leyen und Bongard; stifteten beide 20. Febr. 1681 mit den Kindern das Familien-Fideicommiss. — Franz Johann Ferdinand, vermählt 1732 mit Maria Theresia v. d. Recke. — Clemens August, kurköln. Kämmerer, Droste zu Balve und Erwitte, gest. 12. Juni 1785, vermählt mit Anna Therese v. Velen, gest. 1775. (Die Familie v. Velen, Vehlen, war ein uraltes adeliges Geschlecht am Niederrhein und im Stifte Münster. Alexander v. Velen erhielt 1641 vom Kaiser Ferdinand II. die reichsgräfliche Würde und Sitz und Stimme auf der schwäbischen Grafenbank. Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts erlosch die gräfliche Linie, während die freiherrliche im Stifte Münster noch fortblühte.) — Paul Joseph Reichsfreiherr v. Landsberg-Velen, gest. 13. März 1800, vermählt mit Therese Gräfin Wolf-Metternich zur Gracht, gest. 25. Nov. 1800. — Johann Ignaz FRANZ Graf v. Landsberg-Velen, geb. 1. Dec. 1788, vermählt mit Luise Gräfin v. Westerholt-Gysenberg. — Friedrich Ludolph, geb. 27. Jan. 1815, vermählt mit Sophie Freiin v. Imbsen. — Engelbert, geb. 10. Jan. 1845, und Maximilian Franz, geb. 17. Jan. 1847.

Johann Ignaz FRANZ, geb. 1. Dec. 1788, erhielt am 15. Oct. 1840 den preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt und zugleich wurde die dem Hause zustehende, seit 1825 erkaufte ehemalige Reichsherrschaft Gehmen zur Standesherrschaft erhoben und dem Besitzer derselben Virilstimme unter den Fürsten und Herren der westphälischen Provinzialstände eingeräumt. Das Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1853 führt nur den jetzigen Besitzer der Standesherrschaft

Gehmen und der Herrlichkeit Velen als FRANZ Grafen v. Landsberg-Velen auf. Ueber die Gemahlin desselben und über die Nachkommen ergiebt die oben angeführte Stammtafel das Nähere.

Grafen v. Larisch.

Katholisch. **Oesterreich und Preußen.**

Besitz: die Majoratsherrschaften Karwin und Bluschzau im österreichischen Schlesien; Dirschel im preussischen Schlesien etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Gold und Silber quadrirt. (Männich.) 1 und 4 in Roth zwischen zwei gegen einander gekehrten Sicheln mit goldenen Griffen ein goldener, durch eine goldene Krone gesteckter Scepter (Stammwappen); 2 und 3 in Blau zwei übereinander gelegte grüne Weinreben, jede mit einer zur Seite herabhängenden goldenen Traube. Auf dem Schilde erheben sich über der Grafenkrone zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei Straussenfedern, blau, golden, roth, nach Anderen blau, golden, blau (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme steht ein einwärtssehender Strauss, welcher im Schnabel ein Hufeisen hält. Die vier Federn im Schwanze des Strausses sind blau, golden, silbern, roth. (Männichscher Helm.) Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern.

Die Familie v. Larisch ist ein sehr altes Geschlecht, welches man jetzt gewöhnlich, meist gestützt auf die Angaben des böhmischen Geschichtsschreibers Paproxty vom Jahre 1593 aus Irland ableitet: ein Ursprung, welchen auch Sinapius, der hier wohl gehört werden muss, annimmt. Ein Zweig der Familie liess sich später in Polen nieder und kam aus Polen nach Schlesien. Dies mag der Grund sein, dass Paprocius (Specul. Moraviae, p. 440) das Geschlecht von dem alten Hause Larissa in Polen ableitet, für welche Ableitung aber das Wappen keineswegs spricht, und dass Gauhe die Familie sehr bestimmt für eine eingeborene schlesische nimmt. In Schlesien kommt zuerst Niclas Larisch auf Ellguth im Fürstenthum Oppeln um das Jahr 1500 und Johann Larisch v. Ellguth

auf Hlynce 1534 vor, und nach einigen Angaben sollen die ersten aus Polen nach Schlesien gekommenen Glieder der Familie sich Larisse v. Larisch-Ligoti, oder Loty, d. h. Larisch und Ellguth geschrieben haben. Johanns Urenkel, Johann Friedrich, Herr auf Karwin im Fürstenthum Teschen, Landmarschall und Landeshauptmann zu Teschen, erhielt mit dem Prädicate: v. Ellgoth und Karwin 24. Sept. 1654 den böhm. Freiherrenstand. Da derselbe, den Sinapius als Heros illustris meritis bezeichnet, unvermählt starb, ging der Freiherrenstand auf seinen Bruder, Johann Franz Wilhelm, über, welcher, vermählt mit einer Gräfin v. Tenczin, das Geschlecht fortpflanzte. — Aus einer anderen Linie, der Linie zu Nimmsdorf, machten Franz Joseph und Carl Ludwig, Gebrüder v. Larisch, 22. April 1720 bei dem k. k. Oberamt in Schlesien ihren Freiherrenstand bekannt und um dieselbe Zeit lebten viel Glieder aus dem Hause Biskupitz (Bischdorf) so wie aus den Linien zu Rokitsch und Nikolin im Oppelschen. Glieder aus diesen Linien haben später mehrfach in dem k. preuss. Heere gestanden und viele derselben sind zu den höchsten militärischen Ehrenstufen gelangt. — Von den Nachkommen Johanns erhielt 1748 der Landesälteste des Fürstenthums Teschen, Franz Wilhelm Freiherr v. Larisch, vermählt mit Anna Maria Freiin v. Cosa und Kraditsch den böhmischen Grafenstand, und Johann Graf v. Larisch, Freiherr v. Ellgoth und Karwin, gest. 1820, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, vermählte sich 1790 mit Anna Freiin v. Männich, gest. 1829. Nach des Vaters der Letzteren, Johann Wenzels Freiherrn v. Männich, des letzten seiner Familie, welche seit dem 17. Jahrhundert theils im Adels- theils im Freiherrenstande geblüht hatte, testamentarischen Verfügungen wurden Namen und Wappen der Familie Männich mit denen der Grafen v. Larisch vereinigt und diese Vereinigung 24. Jan. 1791 vom Kaiser Leopold II. bestätigt.

Das jetzige Haupt der Familie v. Larisch-Männich ist: HEINRICH Graf v. Larisch-Männich, Freiherr v. Ellgoth und Karwin — Sohn des Grafen Johann — geb. 7. Jan. 1793, Besitzer der Majoratsherrschaften Karwin und Bluschzau im österreichischen Schlesien, vermählt 1817 mit Henriette Gräfin v. Haugwitz, Herrin auf Swietlau und Kuntschütz im österreichischen Schlesien. Aus dieser Ehe leben vier Söhne: Graf Johann, geb. 30. Juni 1821, k. k. Kreis-Commissar in Linz; Graf Leo, geb. 10. Jan. 1824, k. k. Oberlieutenant i. d. A., vermählt mit einer Tochter des Fürsten Dimitri Barbo Stirbey, Hospodars der Walachei; Graf Friedrich, geb. 1. März 1830, k. k. Oberlieutenant, und Graf Eugen, geb. 1833.

Vom Grafen Joseph v. Larisch — dem Bruder des oben angeführten Johann Grafen v. Larisch-Männich — gest. 1841 als k. k. Kämmerer und k. preuss. General, lebt die zweite Gemahlin und Wittwe Maria Gräfin v. Mettich, geb. 13. Oct. 1806. Aus erster Ehe des Grafen Joseph mit Sophie Freiin v. Gruttschreiber aus dem Hause Gleesen lebt: FERDINAND Graf v. Larisch, geb. 27. Febr. 1804, Herr auf Dirschel, k. preuss. Landrath a. D., verm. 15. Mai 1830 mit Anna Gräfin v. Mettich, geb. 7. Juni 1808, gest. 16. März 1850.

Grafen Basselet v. La-Rosée.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: Hof- und Grüngiebing; die Ritterlehen Armstorf, Inkhofen, Isareck in Oberbayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschild eine aufrechtstehende weisse Rose mit grünem Stiel und zwei grünen Blättern. 1 und 4 in Silber ein von Roth und Schwarz schräglinks getheilter viereckiger Karfunkelstein mit acht in Form eines gemeinen und eines Andreaskreuzes gelegten geblümten rothen Strahlen. 2 und 3 in Gold zwei blaue wellenförmig gezogene schräglinke Balken. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen hohen, silbernen, roth aufgeschlagenen Hut, welcher in der Mitte mit dem strahligen Karfunkelstein des 1. und 4. Feldes belegt und dessen goldener Knopf mit drei Straussenfedern, silbern, roth, blau, besteckt ist; der mittlere einen geschlossenen, mit den Sachsen rechtsgekehrten Adlersflug, dessen rechter Flügel silbern, der linke roth ist, und der linke Helm eine goldene Standarte, deren goldene Fahne mit den wellenförmigen blauen, schräglinken Balken des 2. und 3. Feldes belegt ist. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern und links blau und golden, und den Schild halten zwei vorwärts gekehrte Luchse mit unter sich gebogenen Schweifen.

Die Grafen Basselet v. La-Rosée stammen von dem uralten Geschlechte der Markgrafen de la Rosa, welches ursprünglich in Spanien, später in den damaligen spanischen Niederlanden blühte. Der hier in Betracht kommende Zweig dieser Familie nannte sich in der Folge Basselet de la Rosée, und aus demselben kamen drei Brüder: Theodor, Franz Servaz und Johann Caspar, mit dem Kurfürsten Maximilian Emanuel nach Bayern und nahmen Kriegsdienste. JOHANN CASPAR stieg zum w. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Chef eines Reiterregiments, wurde auch zuletzt Hof-Kriegs-Präsident in München. Als Commandant von München wurde derselbe dem Kaiser Franz I. nach Straubing entgegen gesendet und erhielt von demselben am 5. April 1764 mündlich, und später durch Diplom, den Reichsgrafenstand. Graf Johann Caspar, gest. 12. April 1795, war zuerst mit Maria Elisabeth Freiin v. Ruffin, gest. 2. Nov. 1764, und dann mit Josepha Freiin v. Nauendorf, gest. 2. April 1799, vermählt. Aus erster Ehe stammte Graf JOHANN CASPAR ALOYS, geb. 5. Mai 1747, k. bayer. Kämmerer, w. Geh. Rath, Staatsrath in ausser-

ordentlichem Dienste und Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, gest. 5. Dec. 1826, welcher durch seinen Sohn, den Grafen Franz Xaver, gest. 8. Jan. 1829, k. bayer. Kämmerer und Obersten, verm. mit Clara Freiin v. Murach auf Firsing, geb. 21. Aug. 1774, welcher Ehe Graf Heinrich Raphael entspross, das Geschlecht fortpflanzte, aus zweiter Ehe aber entsprossen zwei Söhne, Graf Maximilian, geb. 28. März 1768. k. bayer. Kämmerer und Präsident der Forstkammer, vermählt mit Antonie Gräfin v. Oberndorf, welcher 13. Jan. 1797 ohne Nachkommen starb, und Graf Joseph Adolph, gest. 17. Jän. 1834, verm. 4. Aug. 1797 mit Elisabeth Gräfin v. Rechberg und Rothenlöwen, geb. 24. Sept. 1772, gest. 16. Juni 1848, aus welcher Ehe Graf Maximilian Emanuel Placidus stammt.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher: Graf HEINRICH Raphael — Enkel des Grafen Johann Caspar Aloys und Sohn des Grafen Franz Xaver — geb. 16. April 1803, Herr auf Hof- und Grüngiebing, k. Vasall des Ritterlehens Armstorf, k. bayer. Kämmerer, vermählt 12. März 1833 mit Franziska Johanna v. Schneidheim, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Graf Desiderius Heinrich, geb. 4. April 1834, k. bayer. Cadet, und Graf August, geb. 5. Juni 1838. Der Bruder des Grafen Heinrich Raphael ist: Graf Maximilian, geb. 27. Aug. 1804, k. bayer. Kämmerer und Forstmeister zu Neuburg a. d. Donau, vermählt mit Gertraud v. Rösler, aus welcher Ehe ebenfalls zwei Söhne stammen: Graf Desiderius, geb. 12. Mai 1834, k. bayer. Edelknabe, und Graf Joseph, geb. 19. April 1843.

Graf Maximilian EMANUEL Placidus — Sohn des Grafen Joseph Adolph, des Stiefbruders des Grafen Johann Caspar Aloys — geb. 3. Oct. 1799, k. bayer. Kämmerer und Gutsherr auf Inkhofen in Oberbayern, verm. sich 26. Nov. 1832 mit Hyacintha Elisabeth Freiin v. Gumppenberg-Pöttmes-Brennberg, geb. 29. Aug. 1808. Der Bruder desselben ist: Graf Theodor Raphael Aloys, geb. 9. Nov. 1801, Gutsherr zu Isareck, k. bayer. Kämmerer, Hauptmann à la suite und Hofcavalier bei dem Prinzen Adalbert, verm. 26. Nov. 1835 mit Luise Marianne Henriette Johanna Freiin v. Leoprechting-Irlbach, geb. 25. Oct. 1806, aus welcher Ehe vier Söhne, die Grafen: Max Emanuel Aegid Johann Nepomuk, geb. 1. Sept. 1836, Maximilian Theodor Corbinian, geb. 20. Nov. 1837, Wilhelm Max Emanuel Theodor Barnabas, geb. 11. Juli 1842, und Adalbert, geb. 5. Juni 1847, stammen.

Grafen v. Lasberg.

Evangelisch. Oesterreich.



Wappen: Schild dreimal der Länge nach und einmal quergetheilt, also 8feldrig. 1 und 6 quer und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt, oben schwarz, unten rechts roth, links silbern ohne Bild; 2 und 5 in Blau ein goldfarbiger, ganz entblätterter, abgedorrter Baum auf lettigem Boden (Venkh v. Leutzmannstorf, Loizmannsdorf); 3 und 8 quer getheilt, oben roth ohne Bild, unten silbern mit einer rothen aufsteigenden Spitze (Stammwappen); 4 und 7 in Schwarz ein schwebendes goldenes Dazenkreuz. Auf dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen mit den Sachsen einwärtsgekehrten, geschlossenen, blauen, mit dem goldfarbigen abgedorrten Baume belegten Adlersflug; der zweite einen rothen altfränkischen Hut mit schwarzer Stülpe, auf dessen Spitze ein Busch Pfauenfedern mit einem goldenen Bande, dessen Enden an beiden Seiten herabfliegen, angebunden ist; der dritte Helm einen rothen Spitzhut mit einer *Stülpe* von weissem Pelzwerk und an der Spitze mit sechs silbernen Reiherfedern besteckt, von denen drei sich rechts, drei links wenden, und der linke Helm einen die Sachsen einwärtskehrenden geschlossenen schwarzen Flug, welcher mit dem goldenen Dazenkreuze belegt ist. Die Decken des rechten Helmes sind golden, silbern und blau, die des zweiten und dritten roth, silbern und schwarz, und die des linken golden und schwarz. — Mit dem Dazenkreuze im 4. Felde scheint nach Siebmacher (III, 45.) schon das adelige v. Lasbergsche Wappen vermehrt worden zu sein. Es gehören daher der rechte und zweite Helm zu dem Venkh v. Leutzmannstorfschen, der dritte und linke zum Lasbergschen Wappen.

Die Grafen v. Lassberg stammen aus einem der ältesten, ursprünglich österreichischen Adelsgeschlechter und haben ihren Namen: Lassberger, später v. Lassberg, von ihrem ehemaligen Sitze, dem jetzigen, zur Herrschaft Freistadt im Mühlkreise gehörigen Marktflecken Lassberg. Schon seit über 500 Jahren haben Glieder der Familie ansehnliche Ehrenstellen am österreichischen Hofe bekleidet. Hainrich der Lassberger kommt 1323 als Zeuge vor; Johann oder Hans v. Lassberg war Rudolphs IV. Erzherzogs zu Oesterreich Kammermeister und wird als „Noster Camerae Magister, Unser Cammermeister nebst anderen Grafen, Herren und Ständen“ 1362 und 1364 als Zeuge aufgeführt, und Ulrich, welcher schon 1356 zeugte, Carl, Benusch und Hans die Lassberger

Brüder gaben 1363 Zeugen ab. Ulrich der Lassberger Ritter empfing 1385 vom Herzog Albrecht III. von Oesterreich die Hofmark, Hof und Veste Lassberg im Lande ob der Ens zu Lehen und mit demselben beginnt nach dem Lassbergischen Stammbuch und nach Duellii Excerpt. genealog. die ordentliche Stammreihe. Von Ulrichs Söhnen bekam Leonhard 1454 mit seiner Hausfrau Catharina Venkhin vom Vater derselben, Hans Venkhen, das Gut Loitzmannstorf als Erbgut und erzeugte zwei Söhne, Bernhard und Michael, welche den Stamm in vielen Gliedern fortsetzten. Von Bernhard, welcher um das Jahr 1502 mit Anna Bschächl, verw. v. Frey, vermählt war, stammte Leonhard II., aus dessen Ehe mit Regina v. Sinzendorf-Fridau als dritter Sohn Hans Leopold, der Stifter der hier in Betracht kommenden gräflichen Linie, entspross. Derselbe war mit Rosina Reickerin zum Thurn vermählt, und von dem ältesten Sohne Christoph stammte aus der Ehe mit Maria Magdalena Bayr zu Dürrnbach als ältester Sohn Hans Seyfried auf Leutzmannstorf und Ochsenburg, Herr der Herrschaften Carlstetten, Toppel und Anzenhof, gest. 1676. Derselbe wurde 16. Nov. 1664 mit seinen Vettern vom Kaiser Leopold I. in den Freiherrenstand erhoben, und der Sohn aus zweiter Ehe mit Elisabetha Judith v. Bernhardin, Georg Ehrenreich, geb. 1647, gest. 28. Febr. 1723, erhielt mit seinen Nachkommen vom Kaiser Joseph I. 18. Sept. 1705 die Reichsgrafenwürde. Georg Ehrenreich verm. sich 1685 mit Eva Elisabeth Gräfin v. Kornfail, geb. 1649, und der zweite Sohn, Georg Friedrich, geb. 11. Juli 1688, gest. 1762, setzte in der Ehe mit Anna Charlotte Gräfin v. Auersperg, geb. 1. Juli 1690, verm. 26. Aug. 1715 und gest. 3. Mai 1743, den gräflichen Stamm fort. Der vierte Sohn aus dieser Ehe, Georg August Anton, geb. 3. Aug. 1729, gest. 10. Nov. 1775, k. k. Hauptmann, vermählt mit Anna Eleonora Freiin v. Korwinsky, hinterliess den Grafen Georg August, geb. 11. Dec. 1771, gest. 8. Febr. 1828, und aus der Ehe desselben mit Caroline Friederike v. Hirsch, geb. 1774, stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf Georg RUDOLPH v. Lasberg, Freiherr von Loizmannsdorf und Ochsenburg, geb. 1806, k. k. Platzmajor in Verona, verm. im October 1838 mit Clara Gräfin Beleznay, geb. 27. Jan. 1814. — Der Bruder desselben ist Graf Georg Carl, geb. 1814.

Grafen Baillet v. Latour.

Katholisch. Oesterreich und Belgien.

Besitz: die Güter Hoszuszó, Kelmak und Bellotinz im Banat etc.



Wappen: im blauen Schilde ein goldenes schwellendes Segel, welches an einem querliegenden goldenen Stabe herabhängt. Auf der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, aus welchem der rechtssehende Kopf eines Thieres mit dem Halse emporwächst. Die Helmdecken sind blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende schwarze Adler. So ergeben ältere Lackdrücke, welche mit Fahnen und zahlreichen Armaturen umgeben sind, das Wappen, und so findet sich auch dasselbe, doch ohne Helmschmuck, im Wappenbuche der österreichischen Monarchie, Bd. IV, 48. Band XVIII des genannten Werkes giebt Tab. 3 den Schild der Länge nach getheilt; rechts stehen in Silber drei (2 und 1) schwarze Mohnköpfe an langen, mit zwei grünen Blättern versehenen Stielen, links in Blau hängt von drei goldenen Ringen an goldenem Stabe ein goldenes schwellendes Segel herab. Den Schild deckt eine 7perlige Marquisenkrone. — Das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser nimmt in Blau ein goldenes, schwellendes Segel an, welches an fünf goldenen Ringen von einem dergleichen querliegenden Stabe herabhängt.

Die Grafen Baillet v. Latour stammen aus einer altadeligen Familie in Burgund, von welcher die ältere Linie unter Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, sich in den Niederlanden ansässig machte. Der alte Adel des Geschlechts wurde vom König Carl II. von Spanien 1. Sept. 1674 bestätigt und die Grafenwürde gelangte 10. März 1719 in die Familie, wobei das Familienmajorat La Tour im Luxemburgischen zur Grafschaft erhoben wurde. Das Schloss dieser Grafschaft, welche zuletzt Graf Maximilian, gest. 1806, k. k. Feld-Zeugmeister und Hof-Kriegs-Präsident, besass, wurde 1794 in den Revolutionsstürmen zerstört. Die aus der älteren Linie nach Oesterreich sich gewendeten Familienglieder sind zu sehr hohen Ehrenstellen gelangt.

Die Familie der Grafen Baillet v. Latour scheidet sich jetzt in eine ältere Linie in Oesterreich und in eine jüngere in Belgien.

Das jetzige Haupt der älteren Linie in Oesterreich ist: Graf JOSEPH (II.) — Sohn des Grafen JOSEPH (I.), geb. 24. Nov. 1775, gest. 18. Sept. 1831, k. k. Kämmerers und Obersten, aus der Ehe mit Franziska Freiin v. Türler,. geb. 15. Juli 1790, und Enkel des k. k.

Feld-Zeugmeisters und Hof-Kriegs-Präsidenten Grafen MAXIMILIAN — geb. 19. März 1816, k. k. Major i. d. A., verm. 20. Oct. 1846 mit Henriette Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky, geb. 28. Juli 1829, aus welcher Ehe Graf HEINRICH entsprossen ist.

Vom Grafen THEODOR — einem Sohne des Grafen MAXIMILIAN, dem Bruder des Grafen Joseph (I.) und somit dem Enkel des Feld-Zeugmeisters Grafen Maximilian — geb. 15. Juni 1780, gest. 6. Oct. 1848, k. k. Feld-Zeugmeister und Kriegs-Minister, stammt aus der Ehe mit Sophia Gräfin v. Bourcier, geb. 15. Juli 1796, verm. 11. Juli 1816: Graf CARL Theodor, geb. 9. Oct. 1822, Herr der Güter Hoszuszó, Kelmak und Bellotintz im Banat, k. k. Kämmerer und Hauptmann i. d. A., verm. 20. Juni 1846 mit Christine Gräfin Szápáry, geb. 23. Febr. 1824. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: THEODOR Carl Vincenz, geb. 20. April 1847, und VINCENZ Carl Maximilian, geb. 5. Oct. 1848.

Das Haupt der jüngeren Linie in Belgien ist Graf GEORG — Sohn des Grafen LUDWIG, geb. 12. Febr. 1753, k. franz. General-Lieutenants, eines Bruders des k. k. Feld-Zeugmeisters Graf Maximilian — geb. 1800, welcher mit Clemenza, einer Tochter des Herzogs v. Bassano, vermählt war, aus welcher Ehe zwei Töchter leben.

Grafen v. Ledebur-Wicheln.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Majoratsherrschaften Kostenblat mit Krzemusch, Priesnitz und Schöberitz in Böhmen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild; im goldenen Mittelschild ein schwarzer, rechtssehender, ausgebreiteter Adler. 1 und 4 in Roth ein silberner, nicht ganz bis an den Rand des Feldes reichender Sparren (Stammwappen). 2 und 3 in Roth drei silberne Querbalken. Auf der Grafenkrone erheben sich drei Helme. Auf dem rechten Helme stehen über einem roth-silbernen Wulste zwei schräg auswärts gekehrte, in der Mitte breite, oben aber spitz zugehende, mit dem Sparren des 1. und 4. Feldes belegte, schwarze (nach Einigen purpurfarbene, oder grüne) Federn (Ledebur'scher Helm). Der mittlere gekrönte Helm trägt den Adler des Mittelschildes und der linke ebenfalls gekrönte Helm einen wachsenden, einwärts-

sehenden, doppelt geschweiften Löwen von natürlicher Farbe. Die Helmdecken sind rechts und links roth und silbern, in der Mitte golden und schwarz. Ueber den rechten und linken Helm ist in Folge des Wappens der Freiherren Ledebur v. Wicheln kein Zweifel, den mittleren, bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommenen stellt die Redaction in Frage, da derselben weder eine Abbildung, noch ein Lackabdruck bisher bekannt geworden ist.

Uraltes westphälisches, in mehreren Linien blühenden Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus und der Sitz der Hauptlinie Wicheln in Westphalen ist. Die Warburger Linie in der Grafschaft Ravensberg besass früher das Erb-Jägermeisteramt im Hochstifte Osnabrück und vorher besass das Geschlecht schon das Erb-Truchsessenamt im Stifte Hervorden. Im 17. Jahrhundert breitete sich die Familie auch in Böhmen aus und erlangte sehr bedeutenden Grundbesitz. Johann Dietrich wurde 19. Juni 1669 und Alexander Johann, Gutsbesitzer in Böhmen, wie Einige angeben, 7. Dec. 1719 böhmischer Freiherr. Ein Nachkomme Johann Dietrichs, nicht der Enkel, wie die weiter unten anzugebende Ahnentafel der Grafen v. Ledebur-Wicheln zeigt, August Clemens Engelbert Freiherr v. Ledebur erhielt vom Kaiser Franz I. 16. Aug. 1807 die Grafenwürde. Wie in Böhmen, so breitete sich auch später in Preussen die Familie weit aus und mehrere Glieder derselben sind, namentlich in Militairdiensten, zu hohen Ehrenstellen und zu grossem Ruhme gelangt: ein Ruhm, welchen mit denselben besonders Leopold v. Ledebur, k. preuss. Hauptmann v. d. A., der bekannte Director der k. Kunstkammer in Berlin und Herausgeber mehrerer gediegenen historischen Werke, theilt, welcher als Kunstkenner, Geschichtsforscher, Genealoge und Heraldiker nach Verdienst geschätzt wird.

Die Abstammung der hier zu besprechenden Grafen v. Ledebur-Wicheln ergiebt sich aus nachstehender Ahnentafel: Johann Wilhelm v. Ledebur zu Wicheln; Gemahlin: Helene v. Wrede zu Amecke. — Friedrich Bernhard Freiherr v. L. z. W.; Gemahlin: Anna Catharina v. Wrede zu Raigern. — Carl Friedrich Freiherr v. L. zu Wicheln und Ostinghausen; Gemahlin: Ottilie Freiin zu Schorlemmer. — Friedrich Wilhelm Freiherr v. L. zu W. und O.; Gemahlin: Friederike Louise Freiin v. Wendt zu Wiedenbruck. — August Joseph Graf v. Ledebur-Wicheln und Ostinghausen, geb. 16. Dec. 1772, gest. 26. Aug. 1846, Herr der Herrschaften Kostenblat und Krzemusch etc. in Böhmen; Gemahlin: Therese Gräfin v. Hartig, geb. 10. Aug. 1787, verm. 27. Juli 1804, gest. im Jan. 1830.

Vom Grafen August Joseph stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf ADOLPH Benno, geb. 14. Juni 1812, Majoratsherr der Herrschaften Kostenblat mit Krzemusch, Priesnitz und Schöberitz in Böhmen, k. k. Kämmerer, verm. 22. Jan. 1838 mit Johanna Gräfin v. Nostitz, geb. 22. Jan. 1819. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Johann, geb. 31. Mai 1842, Franz, geb. 16. April 1844, und Adolph, geb. 22. Jan. 1848.

Grafen v. Lehndorf.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Herrschaften Steinort und Warglitten mit Landkeim in Ostpreussen.



Wappen: quadrirter Schild mit goldener Einfassung und mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln ein rother, senkrecht stehender, oben und an den Seiten mehrfach geasteter Corallenzweig. (Stammwappen.) Nach der von Dienemann gegebenen Abbildung scheint der Corallenzweig mehr eine oben und unten abgeschnittene, willkürlich geastete rothe Staude zu sein, welche zwischen zwei blauen Adlersflügeln steht. v. Meding beschreibt nach Siebmacher und einer Stammbuchzeichnung das Stammwappen, wie folgt: in Silber eine dünne, mit drei Wurzeln ausgerissene rothe Staude, welche oben in zwei Zweige ausgeht, welche sich schräg von einander beugen. Jeder derselben ist nahe an der Spitze inwendig und auswendig einmal gleichseitig geastet und in der Mitte wird die Staude auf jeder Seite von einem ihr angehefteten, niederwärts hängenden, schwarzen Adlersflügel besetzt. — 1 in Roth ein mit der Sichel nach oben gekehrter silberner Halbmond, welcher etwas unter der Mitte nach links durch einen rothen Ring gezogen ist; 2 in Schwarz ein silbernes preussisches Johanniterkreuz; 3 in Schwarz ein gekrönter, einwärtsgekehrter goldener Löwe mit doppeltem Schweife, und 4 in Blau drei (2 und 1) goldene Sterne. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt die schwarzen Flügel des Mittelschildes, zwischen denen der rothe Corallenzweig schwebt (Helm des Stammwappens); der mittlere einen schwarzen, doppelten, golden bewehrten Adler, welcher in der rechten Klaue den goldenen Reichsapfel, in der linken das Schwert mit goldenem Gefäss hält, und aus dem linken Helme wächst einwärtsgekehrt ein gekrönter schwarzer Greif auf, dessen rechter Flügel, soweit derselbe, etwa zwei Federn breit, hervortritt, so wie der Schnabel und die rechte Kralle golden, nach Dienemann silbern sind. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links schwarz und golden, und den Schild halten bisweilen zwei auswärtssehende, doppelt geschweifte und gekrönte Löwen. — Das eben beschriebene Wappen giebt das Wappenbuch der preussischen Monarchie, als dasjenige, welches der Familie bei der zweiten Erhebung in den preussischen Grafenstand, 3. Jan. 1791, verliehen worden ist. Dagegen weicht nach diesem Wappenbuche das reichsgräfliche Wappen vom 10. Aug. 1686, welches in Kurbrandenburg 30. Sept. 1687 anerkannt wurde, von dem beschriebenen Wappen dadurch ab, dass Feld 1 der Mond ohne Gesicht ist und dass auch Feld 2 in Schwarz einen einwärtsgekehrten, gekrönten und doppelt geschweiften goldenen Löwen zeigt. — Im Wappenbuche der preussischen Monarchie ragt übrigens in beiden Wappen der rechte Kopf und Hals des

Doppeladlers auf dem mittleren Helme mehr als der linke empor. — Abdrücke von älteren, offenbar vor dem Jahre 1791 gestochenen Petschaften der jetzt noch blühenden reichsgräflichen Familie, so wie neuere Petschafte zeigen aber ganz deutlich im zweiten Felde ein schwebendes Kreuz, und es könnte hier, namentlich Dienemann gegenüber, aus welchem wohl die Zeichnung im preussischen Wappenbuche genommen ist, ein Irrthum obwalten. Davon, dass das Kreuz ein Johanniterkreuz sei, würde freilich abzusehen sein, wenn nicht, da mehrere Glieder der Familie diesen Orden getragen, dasselbe im 18. Jahrhundert statt des Löwen in das zweite Feld gesetzt worden ist. Den Reichsadler auf dem mittleren Helme zeigen mehrere Petschafte mit über demselben schwebender Krone und mit Ringen und Zöpfen; auch halten den Schild oft zwei auswärtssehende, gekrönte und doppelt geschweifte Löwen.

Die Grafen v. Lehndorf sind einem ursprünglich deutschen Geschlechte entsprossen, welches auch Lehendorf und vorher Legendorff geschrieben wurde, in den ältesten Zeiten in Ungarn bekannt war und durch die deutschen Ordensritter nach Liefland und Preussen kam. Ueber das Land, aus welchem die Familie stammt, sind die Angaben sehr verschieden. Einige suchen den Ursprung in Sachsen, Andere in Oesterreich und noch Andere in Braunschweig, wo sich ein Amt gleichen Namens findet. — Otto v. Legendorff zeugte 1205 in einem Grenzvertrage des Klosters Dobrilugk. In Preussen war die Familie schon im 15. Jahrhundert bekannt. Paul v. Legendorff starb als Bischof von Ermland, und Fabian v. Lehndorff war von 1576—1583 Oberburggraf in Preussen. Christoph v. Lehndorff kommt 1602 als fürstl. Anhaltscher Rath vor, Johann war 1645 kurbrandenb. Geh. Rath, und Friedrich Wilhelm 1676 kurbrandenb. General-Major.

Der Grafenstand ist durch zwei Ernennungen in die Familie gekommen. Ahasverus v. Lehndorf, aus dem Hause Steinorth, Oberburggraf in Preussen und General-Lieutenant, wurde vom Kaiser Leopold I. 10. Aug. 1686 in den Reichsgrafenstand erhoben und diese Erhebung erhielt 30. Sept. 1687 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg die Anerkennung. Später erlangte Melchior Gerhard Leopold v. Lehndorf aus dem Hause Statzen, Erbherr auf Statzen, Markein etc., vom König Friedrich Wilhelm von Preussen 3. Jan. 1791 die preussische Grafenwürde.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Lehndorf, welche zu der reichsgräflichen Linie gehören, ergiebt sich aus nachstehender Ahnentafel: Sebastian v. Lehndorf aus dem Hause Steinorth; Gemahlin: Judith v. Kannacher. — Meinhard; Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Eulenburg. — Ahasverus, erster Reichsgraf v. Lehndorf, geb. 1634, gest. 1694; dritte Gemahlin: Maria Eleonora Gräfin v. Dönhof, verm. 1686, gest. 1724. — Ernst Ahasverus, geb. 4. Jan. 1688, gest. 9. Mai 1727, k. preuss. Oberst und Amtshauptmann zu Memel; Gemahlin: Maria Luise v. Wallenrodt, geb. 2. Oct. 1695, verm. 17. Nov. 1719, gest. 12. Febr. 1775. — Ernst Ahasverus Heinrich, geb. 9. Mai 1727, Herr auf Steinorth etc., Land-Hofmeister des Königreichs Preussen mit dem Titel: Excellenz seit 1803, gest. 18..; zweite Gemahlin: Amalia Caroline Gräfin v. Schmettau, geb. 9. April 1751, verm. 28. Jan. 1767, aus welcher Ehe das jetzige Haupt der Familie, Graf Carl Friedrich Ludwig Christian, stammt.

Ueber die Abstammung des 1791 in den preussischen Grafenstand erhobenen Melchior Gerhard Leopold findet sich Folgendes vor: Ludwig v. Lehndorf, gest. 1717; Gemahlin: Catharina v. d. Alben. — Carl Ludwig, Herr auf Statzen, Ludwigswalde etc., geb. 11. Juli 1693, gest. 28. Febr. 1745; Gemahlin: Maria Elisabeth v. Brauchitsch, geb. 21. April 1700, gest. 18. Mai 1786. — Melchior Gerhard Leopold, geb. 8. Nov. 1735, Herr auf Markein (Maxheim), Bandels und Statzen, k. preuss. Hauptmann a. D.; Gemahlin: Albertine Charlotte Auguste v. Tettau, geb. 1749, verm. 1768, gest. 1780. Nachkommen aus dieser Ehe sind nicht aufgezeichnet, und so ist denn diese Linie erloschen.

Das jetzige Haupt der reichsgräflichen Linie ist: Graf CARL Friedrich Ludwig Christian, geb. 17. Sept. 1770, Herr auf Steinort, Landkeim etc., k. preuss. General-Lieutenant a. D. und Land-Hofmeister im Königreich Preussen, verm. 26. Aug. 1823 mit Pauline Gräfin v. Schlippenbach, geb. 30. Nov. 1805, geschieden 1840. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Carl Meinhard, geb. 20. Oct. 1826, Attaché bei der k. preuss. Gesandtschaft in Dresden, verlobt mit Anna Gräfin v. Hahn, geb. 17. Dec. 1830; Heinrich Ahasver Emil August, geb. 1. April 1829, k. preuss. Lieutenant, und Georg Hermann Albrecht, geb. 4. Dec. 1833.

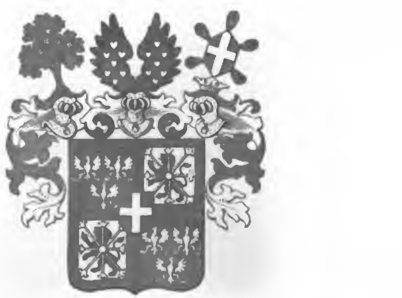
Grafen v. Leiningen.

Katholisch und Lutherisch.

Baden, Bayern, Großherzogthum Hessen, Nassau.

Besitz: die Kellereien Billigheim und Neudenau etc.; die Grafschaft Westerburg, die grundherrschaftliche Herrschaft Schadeck, die Herrschaft Ilbenstadt etc.

(Den Häuptern der Häuser und Linien kommt das Prädicat: „Erlaucht" zu.)



Wappen des Hauses Leiningen-Dachsburg: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein dasselbe ganz überziehendes silbernes Kreuz

(Aspermont). 1 und 4 in Blau drei (2 und 1) rechtssehende silberne Adler, nach Einigen: Geyer, über welchen ein rother Turnierkragen mit drei Lätzen schwebt (Leiningen). 2 und 3 in Silber ein schwarzer, rechtsgewendeter Löwe, über welchem acht silberne Lilien-Scepter, welche aus einer silbernen Kugel in Form eines gemeinen und eines Andreaskreuzes gehen, gelegt sind, mit einem rothen Schildesrand (Dachsburg). Auf dem Schilde erheben sich drei Helme, von denen der linke gekrönt ist. Der rechte Helm trägt einen grünen Baum mit silbernen Blüthen (Leiningen); der mittlere einen offenen schwarzen Adlersflug, von dessen Flügeln jeder mit sieben silbernen Herzen in Form eines Patriarchenkreuzes (1, 2, 1, 2, 1) belegt ist (Dachsburg), und der linke Helm eine 6eckige, an jeder Ecke mit Pfauenfedern geschmückte Tafel, auf welcher sich das Mittelschild wiederholt (Aspermont). Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des mittleren schwarz und silbern und die des linken roth und silbern.

Wappen des Hauses Leiningen-Westerburg: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein blaues, dasselbe ganz überziehendes Kreuz (konnte schon von Trier nicht gedeutet werden). 1 und 4 das oben beschriebene Wappen der Grafschaft Leiningen. 2 und 3 in Roth ein schmales, das ganze Feld überziehendes goldenes Kreuz, welches in jedem Winkel von fünf als Andreaskreuz gestellten goldenen Kreuzen begleitet ist (Westerburg). Ueber dem Schilde stehen drei ungekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen grünen Baum mit silbernen Blüthen (Leiningen); der mittlere einen offenen, rothen Adlersflug (Westerburg), und der linke einen Pfauenschweif. Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des mittleren golden und roth und die des linken blau und golden.

Der Ursprung des Hauses Leiningen, eines der ältesten deutschen Dynastengeschlechter, welches den Namen von dem Schlosse Alt-Leiningen im Westerreiche führt, verliert sich in sehr frühe Zeit des Mittelalters. Schaffard war 1019 auf dem Turnier zu Trier, Emich 1119 zu Göttingen, Emich II. 1165 zu Zürich, und Hess 1179 zu Cöln. Bischöfe waren Emerich von 1065—1077 zu Augsburg, Siegfried von 1127—1142 zu Speier, Hozelin von 1130—1131 zu Würzburg, und Embrich von 1131—1147 ebendaselbst. Mit dem Grafen Friedrich I. erlosch 1220 der Mannsstamm der alten Grafen v. Leiningen.

Die neueren Grafen v. Leiningen stammen aus dem weiblichen Stamme der älteren. Friedrichs I. Schwester, Luccarde, war die Gemahlin Simons II. Grafen v. Saarbrücken. Dieselbe hinterliess drei Söhne, von denen der ältere, Simon III., den Stamm der Grafen v. Saarbrücken, welcher 1380 erloschen ist, fortsetzte, der jüngste aber, Friedrich, welcher sich, nach dem von ihm erbauten Schlosse Hardenburg, Hardenburg nannte, folgte dem Bruder seiner Mutter, dem letzten Grafen v. Leiningen, Friedrich I., in den leiningschen Besitzungen, nahm den Namen Leiningen an und wurde der Stifter des neueren gräflichen Hauses Leiningen, oder Leiningen-Hardenburg, welches durch den älteren Sohn Friedrichs, Simon, in den Besitz der Grafschaft Daho oder Dachsburg in den Vogesen kam. Simon vermählte sich nämlich 1223 mit Gertrud, einer Tochter des letzten Grafen von Dachsburg, Albrecht, nach dessen Absterben Dachsburg dem Bischof von Strassburg als Lehnsherrn zufiel. Letzterer belehnte 1228 mit dem später, 1678, zerstörten Schlosse Dachsburg den Grafen Simon v. Leiningen, auf welchen, nach dem 1234 erfolgten Absterben, der jüngere Bruder, Friedrich III., folgte. Friedrichs IV. zwei Söhne, Friedrich V. und Joffried (Gottfried) theilten

1317 den Besitz und stifteten zwei Hauptlinien: die ältere, oder Friedrichsche, und die jüngere, oder Joffriedsche.

Der Stifter der älteren, Friedrichschen Linie, Graf Friedrich V., vermählte sich mit der Tochter Guidos v. Chatillon und Margarethens v. Valois, der Schwester König Philipps von Frankreich, Maria v. Blois, Wittwe des Herzogs Rudolph von Lothringen. Der Enkel desselben, Friedrich VII., erlangte 1423 vom Kaiser Sigismund als erbliches Reichslehen das Recht der Bergwerke, und dem Urenkel Hesso erneuerte 1444 Kaiser Friedrich III. die alte Landgrafschaft zu Leiningen, erhob dieselbe zur gefürsteten Reichslandgrafschaft und verlieh ihm das Prädicat: Landgraf zu Leiningen. Landgraf Hesso starb 1467 als Letzter seiner Linie, worauf seine Schwester Margarethe, Wittwe des Grafen Reinhards IV. von Westerburg, unterstützt vom Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen, trotz des Widerspruches der jüngeren, Joffriedschen Hauptlinie, sich des grössten Theils der hinterlassenen Besitzungen bemächtigte, den gräflichen Titel v. Leiningen annahm und ein neues gräfliches Haus Leiningen, jetzt Leiningen-Westerburg genannt und in zwei Linien: Alt- und Neu-Leiningen getheilt, stiftete. Der landgräfliche Titel war mit Hesso erloschen. — So führen denn seit 1467 zwei verschiedene Familien den Namen Leiningen, nämlich Leiningen, die Familie der neueren Grafen v. Leiningen, welche von dem weiblichen Stamme der mit Friedrich I. 1220 im Mannsstamme ausgestorbenen älteren Grafen v. Leiningen, von Luccarde Gräfin v. Saarbrücken stammen, und Leiningen-Westerburg, die Familie der neuesten Grafen v. Leiningen, welche von dem weiblichen Stamme der älteren, Friedrichschen Hauptlinie der neueren, 1467 mit Hesso im Mannsstamme erloschenen Grafen v. Leiningen, von Margaretha Gräfin v. Westerburg entsprossen sind.

Das Haus Leiningen umfasst seit 1220 die Nachkommen der neueren Grafen v. Leiningen und besteht jetzt im Mannsstamme, da der Mannsstamm der älteren, Friedrichschen Hauptlinie 1467 ausgegangen ist, nur noch in der jüngeren, Joffriedschen Hauptlinie. Diese letztere Linie führte, wegen der Ansprüche auf sämmtliche, vom Landgrafen Hesso verlassene Besitzungen, über 300 Jahre einen Process bei dem kaiserlichen Kammergericht und später bei dem Reichshofrathe. Da dieselbe nach Hessos Tode in Besitz der Grafschaft Dachsburg gekommen war, nahm sie den Namen Leiningen-Dachsburg an. Emichs IX., gest. 1541, zwei Söhne, Johann Philipp, gest. 1562, und Emich X., theilten den väterlichen Besitz und stifteten zwei Linien: Ersterer die Linie Leiningen-Dachsburg-Hardenburg, die jetzige fürstliche Linie, Letzterer die Linie Leiningen-Dachsburg-Heidesheim-Falkenburg. In der Linie Leiningen-Dachsburg-Heidesheim-Falkenburg entstanden durch Emichs XII. drei Söhne, Georg Wilhelm, Emich Christian und Johann Ludwig, drei Unterlinien. Georg Wilhelm stiftete die Linie Leiningen-Falkenburg in Heidesheim, welche 1766 mit Christian Carl Reinhard ausgestorben ist; Emich Christian gründete die 1709 ganz erloschene Linie in Dachsburg, und Johann Ludwig die Linie in Güntersblum, welche in der Hauptlinie 1774 im Mannsstamme ausgegangen ist, von welcher aber noch eine

Nebenlinie blüht, die das jetzige gräfliche Haus Leiningen bildet und aus zwei Speciallinien: früher Leiningen-Güntersblum und Leiningen-Heidesheim, besteht. In Folge der für Güntersblum und Heidesheim durch Reichsdeputationshauptschluss von 1803 erhaltenen Besitzungen nennt erstere sich jetzt Leiningen-Billigheim, letztere Leiningen-Neudenau, und die Besitzungen der fürstlichen und dieser beiden gräflichen Linien sind gemeinschaftliche Familien-Fideicommisse. Durch Uebereinkunft vom 24. Juni 1829 setzten der Fürst und die Grafen v. Leiningen ihre agnatischen Verhältnisse fest und dieselben wurden landesherrlich vom Grossherzog von Baden bestätigt.

Die vormalige Dachsburg-Hardenburgische Speciallinie, jetzt das fürstliche Haus Leiningen, erhielt 3. Juli 1779 die reichsfürstliche Würde.

Von der vormaligen zur Joffriedschen Hauptlinie des Hauses Leiningen gehörigen Heidesheim-Falkenburgschen Speciallinie war nach dem oben Angeführten nur die jüngste Unterlinie, vormals Leiningen-Falkenburg in Güntersblum, übrig geblieben, welche Emichs XII. dritter Sohn, Johann Ludwig I., geb. 1643, gest. 1687, gegründet hatte. Von der ersten, in Gewissensehe mit demselben lebenden, später auch verlassenen Gemahlin, Amalia Sybilla Gräfin v. Daun zu Falkenstein, stammte Johann Ludwig II., geb. 1673, verm. mit Anna Ernestine Gräfin v. Vehlen und Meggen, verm. 1694, gest. 1729. Aus dieser Ehe entspross Johann Franz, geb. 1698, verm. 1736 mit Charlotte Gräfin v. Walderode-Eckhausen, verw. Gräfin v. Formentini, gest. 1745, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, Wilhelm Carl und Wenzel Joseph. Beide stifteten zwei Unterlinien: Ersterer die Linie Leiningen-Billigheim, vormals Leiningen-Güntersblum, Letzterer die Linie Leiningen-Neudenau, vormals Leiningen-Heidesheim. Diese Nachkommen aus erster Ehe Johann Ludwigs I. waren durch die männlichen Nachkommen aus zweiter Ehe bis zum Vergleiche von 1787 von der Nachfolge in leiningschen Besitzungen verdrängt. — Von Johann Ludwigs I. zweiter Gemahlin, Sophia Sybilla Gräfin zu Leiningen-Westerburg-Oberbrunn, verm. 1678, stammte Emich Leopold, dessen Nachkommenschaft mit dem jüngsten seiner beiden Söhne, Friedrich Theodor Ludwig, geb. 1715, im Mannsstamme 1774 erlosch, worauf das fürstliche Haus Leiningen die von dieser Linie besessenen Antheile an der Grafschaft Leiningen und Dachsburg in Besitz nahm. Doch wurde die Descendenz des aus Johann Ludwigs I. Gewissensehe abstammenden Johann Ludwigs II. durch reichshofräthliche Erkenntnisse von 1782, 1783 und 1784 für rechtmässige Nachkommenschaft Johann Ludwigs I. anerkannt und derselben das Recht der Nachfolge separatim auszuführen eingeräumt. Durch Vergleich mit dem Fürsten v. Leiningen erhielt dieselbe 1787 die Aemter Güntersblum und Heidesheim und succedirte sonach in der Hälfte der Leiningen-Dachsburg-Falkenburgischen Lande dem erloschenen Emich-Leopoldschen Zweige. Die Brüder Wilhelm Carl und Wenzel Joseph theilten sich in diese Aemter und bildeten zwei Unterlinien, Ersterer die Linie Leiningen-Güntersblum, Letzterer die Linie Leiningen-Heidesheim.

Für den Verlust dieser durch den Lüneviller Frieden an Frankreich gelangten leiningschen Landestheile auf der linken Rheinseite wurden dieselben durch die Kellereien Billigheim und Neudenau, jetzt unter badischer Staatshoheit, entschädigt, und Leiningen-Güntersblum nennt sich jetzt Leiningen-Billigheim, Leiningen-Heidesheim aber Leiningen-Neudenau.

Das Haus Leiningen-Westerburg besteht, wie angegeben, seit 1467 als Fortsetzung der älteren, Friedrichschen Hauptlinie und stammt dem männlichen Stamme nach von den alten Herren zu Runkel. Siegfried III. war um 1236 Herr zu Runkel, Westerburg und Schadeck, und der Enkel desselben, Heinrich I., erhielt durch seine Gemahlin, Agnes v. Limburg, Schwester des Kaisers Adolph aus dem Hause Nassau, die Herrschaft Schaumburg. Derselbe theilte 1228 mit Siegfried, dem Sohne seines Vatersbruders Theodorich I., so, dass Heinrich I. Westerburg und Schadeck, Siegfried aber Runkel erhielt. Von der Nachkommenschaft Heinrichs I. gelangte Reinhard IV. durch seine Gemahlin Margaretha (s. oben) zum Besitze eines Theils der Grafschaft Leiningen und stiftete das Haus Leiningen-Westerburg, welches sich 1557 in die drei Linien Alt- und Neu-Leiningen, Westerburg und Schadeck, und Schaumburg und Cleeburg theilte. Erstere beide sind erloschen, die letztere aber hat sich durch zwei Söhne Georg Wilhelms, gest. 1695, Christoph Christian, gest. 1728, und Georg II., gest. 1726, in zwei jetzt blühende Speciallinien getheilt. Es gründete nämlich Ersterer die Christophsche Linie, oder Alt-Leiningen-Westerburg, Letzterer die Georgsche, oder Neu-Leiningen-Westerburg, und die Besitzungen dieser beiden Linien sind gemeinschaftliche Familien-Fideicommisse nach dem Rechte der Erstgeburt. Die Christophsche Linie, Haus Alt-Leiningen-Westerburg, erhielt durch Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803 für den Güterverlust auf der linken Rheinseite die ehemalige Prämonstratenser-Abtei Ilbenstadt in der Wetterau mit der Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange. Durch die rheinische Bundesacte von 1806 wurden die Grafschaft Westerburg und die grundherrliche Herrschaft Schadeck der grossherz. bergischen — seit 1815 herz. nassauischen — Souverainetät, erstere standesherrlich, letztere grundherrlich, und die Herrschaft Ilbenstadt, grossherz. hessischer Souverainetät, standesherrlich untergeordnet. An Westerburg und Schadeck besitzt diese Linie die Hälfte, die andere steht der Georgschen Linie zu. Die durch den Wiener Congress zurückerhaltenen, unter onerösem Titel noch nicht veräusserten früheren überrheinischen Besitzungen brachte die Christophsche Linie, durch Uebereinkunft mit der Georgschen, an sich. Die Georgsche Linie, Neu-Leiningen-Westerburg, besitzt, wie erwähnt, die Hälfte von Westerburg und Schadeck unter herz. nassauischer Staatshoheit. Die 1803 für den Antheil an der Grafschaft Leiningen auf der linken Rheinseite erhaltene Cistercienser-Frauen-Abtei Engelthal etc. wurde an den Grafen v. Solms-Wildenfels verkauft. — Durch kön. dänischen Ausspruch vom 22. Febr. 1785 wurde dieser Linie das Erbrecht auf die Grafschaft Laurwigen in Norwegen, seit 1805 in einem grossen Fideicommiss-Capitale bestehend,

bestätigt, und hat denn dieselbe, nach Erlöschen des Mannsstammes der Grafen v. Ahlefeldt, auf den Genuss dieses Fideicommisses die nächste Anwartschaft.

Die jetzigen Grafen v. Leiningen gehören, nach dem Angeführten, eben so dem Hause Leiningen-Hardenburg, wie dem Hause Leiningen-Westerburg zu. Die aus der Linie Leiningen-Heidesheim-Falkenburg des ersteren Hauses entsprossenen Grafen — die Linie Leiningen-Hardenburg ist fürstlich — werden jetzt nach den zwei Speciallinien Leiningen-Billigheim, früher Güntersblum, und Leiningen-Neudenau, früher Heidesheim, aufgeführt. Die zum Hause Leiningen-Westerburg gehörenden Grafen kommen jetzt als Glieder der Speciallinien Alt-Leiningen-Westerburg und Neu-Leiningen-Westerburg vor.

Aus dem reichen Schatze der Leiningschen Ahnentafeln ist für Gegenwart und Zukunft namentlich Nachstehendes von grossem Interesse:

Leiningen-Billigheim, früher Güntersblum: Johann Franz — Sohn des Grafen Johann Ludwig II. und Anna Ernestinens Gräfin v. Vehlen und Meggen — geb. 22. Mai 1698; Charlotte Gräfin v. Walderode-Eckhausen, verw. Gräfin v. Formentini, verm. 6. Juli 1736, gest. 1745. — Wilhelm Carl, Stifter dieser Speciallinie, geb. 5. Juli 1737, gest. 26. Jan. 1809, k. bayer. w. Geh. Rath, Kämmerer und pens. kurpfalzb. Staatsminister und zweimaliger Vicariats-Gerichts-Präsident; Eleonora Gräfin v. Bretzenheim, geb. im Nov. 1770, verm. 21. Nov. 1787, gest. 23. Dec. 1832. — Carl Theodor August, jetziges Haupt der Linie.

Leiningen-Neudenau, früher Heidesheim: Johann Franz; Charlotte Gräfin v. Walderode-Eckhausen (s. Leiningen-Billigheim). — Wenzel Joseph, Stifter dieser Speciallinie, geb. 27. Sept. 1738, gest. 15. Jan. 1825, kurtrierscher Geh. Rath, Vice-Obermarschall etc.; zweite Gemahlin: Maria Victoria Crescentia Josepha Freiin v. Grünberg, verm. 24. Oct. 1803, gest. 4. Febr. 1838. — August Clemens, jetziges Haupt dieser Linie.

Alt-Leiningen-Westerburg: Georg Hermann — Enkel Christophs, des Stifters dieser Linie — geb. 31. März 1669, gest. 4. Febr. 1751; zweite Gemahlin: Charlotte Wilhelmine Gräfin zu Pappenheim, verm. 24. Dec. 1724, gest. 10. Jan. 1792. — Christian Johann, geb. 21. Aug. 1730, gest. 18. Febr. 1770, k. k. w. Kämmerer; Christiane Franciska Eleonore Wild- und Rheingräfin v. Salm-Grumbach, geb. 10. Aug. 1735, gest. 29. Nov. 1800. — Friedrich Ludwig Christian, geb. 2. Nov. 1761, gest. 9. Aug. 1839; zweite Gemahlin: Eleonora Maria v. Brettwitz, verm. 5. April 1804. — Friedrich Eduard, jetziges Haupt der Linie.

Neu-Leiningen-Westerburg: Georg Carl August Ludwig — Sohn Georgs II., des Stifters dieser Linie — geb. 19. Febr. 1717, gest. 19. März 1787, holländ. General-Lieutenant; Johanna Elisabeth Amalia Gräfin v. Isenburg-Philippseich, geb. 19. März 1720, verm. 7. Mai 1741, gest. 29. Dec. 1780. — Carl Gustav Reinhold Woldemar, geb. 11. Juni 1747, gest. 7. Juni 1798, hessen-darmst. Oberst à la suite; Philippine Auguste Wild- und Rheingräfin zu Salm-Grumbach,

geb. 6. Dec. 1737, verm. 18. Juli 1766, gest. 2. April 1792. — Christian Ludwig Alexander, geb. 5. April 1771, gest. 20. Febr. 1819, k. k. Kämmerer und Oberst; Seraphine Franciska Maria Anna Prinzessin v. Porcia, geb. 23. Oct. 1788, verm. 8. April 1809, gest. 5. Dec. 1817. — Christian Franz Seraphin Vincenz, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern beider Häuser gehören hierher:

Leiningen-Billigheim: Graf Carl THEODOR August — Sohn des Grafen Wilhelm Carl — geb. 26. Jan. 1794, grossh. bad. General-Major a. D., verm. 24. Mai 1822 mit Maria Anna Gräfin Westerhold v. Gysenberg, geb. 23. April 1802, gest. 25. März 1852. Die vier Söhne desselben sind die Grafen: Carl Wenzeslaus, Erbgraf, geb. 6. März 1823, grossherz. bad. Kammerherr, verm. 27. Jan. 1823 mit Elisabeth Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ludwigsburgischer Speciallinie, geb. 29. Oct. 1827, gest. 26. April 1849; Friedrich Ludolph Adolph Theodor, geb. 18. Juli 1826, in grossherz. bad. Militairdiensten; Maximilian Friedrich Ernst, geb. 29. März 1835, ebenfalls in grossherz. bad. Militairdiensten, und Emich Carl, geb. 24. April 1839.

Leiningen-Neudenau: Graf AUGUST CLEMENS — Sohn des Grafen Wenzel Johann — geb. 20. Jan. 1805, verm. 26. Nov. 1842 mit Maria Henriette Wilhelmine Freiin v. Geusau, geb. 2. April 1820, aus welcher Ehe Graf Carl Theodor Ernst, geb. 10. Sept. 1844, stammt.

Alt-Leiningen-Westerburg: Graf FRIEDRICH Eduard, Herr zu Ilbenstadt und Erbstadt — Sohn des Grafen Ludwig Friedrich Christian — geb. 20. Mai 1806, verm. 28. Dec. 1830 mit Henriette Freiin v. und zu Egloffstein. Die zwei lebenden Brüder desselben sind: Graf Johann Ludwig, geb. 9. Juni 1807, k. k. Rittmeister i. d. A., und Graf Victor August, geb. 1. Jan. 1821, k. k. Hauptmann.

Neu-Leiningen-Westerburg: Graf CHRISTIAN Franz Seraphin Vincenz — Sohn des Grafen Christian Ludwig Alexander — geb. 10. Febr. 1812, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, Divisionair und Militair-Commandeur zu Krakau, Regiments-Inhaber etc.

Grafen v. Lerchenfeld.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: Schloss Brandsegg in Ober-Bayern; die Herrschaften Köfering, Gabelkofen und Luckenpoint in der bayerischen Oberpfalz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten silbernen Mittelschild acht in zwei Reihen, 4 und 4, aufrecht neben einander stehende und sich berührende rothe Wecken. 1 und 4 in Roth ein breiter, oben anstossender silberner Sparren, in dessen Mitte auf grünem Hügel eine einwärtssehende Lerche von natürlicher Farbe aufliegt (Stammwappen). 2 und 3 in Silber drei grüne, unten geöffnete und von einander stehende feuerspeiende Berge (Brennberg). Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt einen offenen, rothen Flug, dessen Flügel mit dem Sparren und der Lerche des 1. und 4. Feldes belegt sind (Helm des Stammwappens); und der mittlere einen langen goldenen Hut mit silberner Stülpe, welche mit drei neben einander stehenden Flammen besetzt ist. Der Hut ist mit einer Krone bedeckt und mit sechs schwarzen Reiherfedern besteckt, von denen drei sich rechts, drei links wenden. (Brennbergscher Helm.) Auf dem linken Helme stehen sechs Straussenfedern, wechselsweise silbern und roth. Die Helmdecken sind rechts und links roth und silbern.

Eins der ältesten adeligen, schon lange freiherrlichen und später gräflichen Häuser in Bayern, als dessen Stifter Ledung Lerchenfeld, welcher um das Jahr 1070 lebte und den ehemaligen Burgstall in Lerchenfeld besass, angenommen wird. Die genannte Besitzung wurde später bei dem Einfalle der Ungarn zerstört und die Familie wendete sich nach Regensburg, wo sie zu den ersten Patricier-Geschlechtern gerechnet wurde. Bucelini beginnt die ordentliche Stammreihe mit Ludwig Lerchenfelder und giebt dieselbe bis nach der Mitte des 17. Jahrhunderts. — Zu den Besitzungen der Familie gehörte schon 1410 Gabelkoven, und Caspar, gest. 1589, herz. bayer. Regierungs-Rath, erwarb Köfering und Brennberg (Prennberg), in Folge welcher letzteren Erwerbung vom Kaiser Rudolph II. 26. April 1587 das Familienwappen durch das der ausgestorbenen Auer v. Brennberg vermehrt wurde.

Caspar theilte die gesammten Stammgüter unter seine fünf Söhne, und durch diese entstanden die Linie Lerchenfeld auf Oberprennberg, auf Unterbrennberg, erloschen 1652, auf Gabelkoven, ausgegangen 1649, auf Welchenberg, ausgestorben 1597, und auf Köfering.

Den Freiherrenstand erhielt vom Kaiser Ferdinand III. 22. Febr. 1653 Georg Conrad v. Lerchenfeld. Diese Standeserhebung dehnte sich auf sämmtliche Glieder des Geschlechtes aus, und von denselben erlangte Franz Adam, bischöflich augsb. Geh. Rath und Oberhofmarschall, vom Kaiser Leopold I. 20. März 1698 die Reichsgrafenwürde: eine Würde, mit welcher später Max Emanuel Franz, früher General-Adjutant des Prinzen von Sachsen-Hildburghausen, zuletzt kurbayer. w. Geh. Rath, General-Lieutenant und Capitain en Chef der Trabanten-Leibgarde, vom Kaiser Joseph II. 31. März 1770 ausgezeichnet wurde.

Nach dem oben Angegebenen blühen jetzt nur noch die Linien: Lerchenfeld auf Oberprennberg und Lerchenfeld auf Köfering. Die Abstammung beider ergiebt sich aus Nachstehendem:

Linie auf Oberprennberg: Wilhelm Carl Freiherr v. Lerchenfeld, geb. 8. Febr. 1686, gest. 10. Sept. 1739, kurbayer. Kämmerer, General-Feld-Wachtmeister und Regimentschef; erste Gemahlin: Maria Margarethe Freiin v. und zu Perfahl, verm. 8. März 1723, gest. 27. April 1730. — Max Emanuel Franz Graf v. Lerchenfeld, geb. 6. April 1724, gest. 1792, kurbayer. Kämmerer, w. Geh. Rath, General-Lieutenant etc.; zweite Gemahlin: Franciska Freiin v. Leoprechting, geb. 5. März 1758, verm. 1779. — Philipp Nerius, jetziges Haupt der Linie.

Linie auf Köfering: Philipp Ernst — Sohn des Grafen Franz Adam — geb. 8. Jan. 1698, gest. 30. März 1746, kurbayer. Kämmerer und Regierungs-Rath; zweite Gemahlin: Maria Walpurga Gräfin v. Trautmannsdorf, geb. 1711, verm. 27. Juli 1735, gest. 28. Jan. 1770. — Philipp Nerius, geb. 12. Mai 1736, gest. 6. Jan. 1800, kurpfalzbayer. Kämmerer, w. Geh. Rath und Gesandter in Regensburg; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Nesselrode-Ereshoven, verm. 12. Sept. 1764. — Maximilian, geb. 17. Jan. 1772, kurbayer. Kämmerer, w. Geh. Rath, früher Gesandter am kursächs. Hofe etc.; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Groschlag, geb. 21. Aug. 1775, aus welcher Ehe das jetzige Haupt dieser Linie, Graf Maximilian Joseph, stammt. —

Das jetzige Haupt der Linie auf Oberprennberg ist: Graf PHILIPP Nerius, geb. 30. Mai 1785, k. bayer. Kämmerer und quiescirter Präsident des Appellations-Gerichts von Oberbayern, verm. 15. Oct. 1815 mit Maria Therese Gräfin v. Lodron-Laterano, geb. 5. Dec. 1785, gest. 25. Sept. 1845. Der Sohn desselben war Graf Maximilian Philipp Theresius, geb. 8. Febr. 1817, gest. 28. Sept. 1852, k. bayer. Kämmerer und Oberlieutenant à la suite, verm. 4. Aug. 1847 mit Emilie Lutwidge, Tochter des 8. Oct. 1851 verst. Isaak Cookson, Esq., auf Meldon-Park in Northumberland. — Von den Brüdern des Grafen Philipp lebt Graf Maximilian, geb. 15. April 1788, k. bayer. Kämmerer, General-Major und Cornet in der Hartschier-Leibgarde etc.

Linie auf Köfering: jetziges Haupt: Graf MAXIMILIAN Joseph, geb.

13. Aug. 1799, erblicher Reichs-Rath der Krone Bayern, k. bayer. Kämmerer, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. k. Hofe, verm. 14. Mai 1835 mit Isabella Gräfin v. Waldbott-Bassenheim, geb. 30. Oct. 1817. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Ludwig Heinrich Emil, geb. 22. Aug. 1837; Hugo Philipp Peter, geb. 13. Oct. 1843, und Maximilian Joseph Emanuel, geb. 4. Febr. 1846.

Grafen v. Leublfing (Leibelfing.)

Katholisch **Bayern.**



Wappen: im silbernen Schild zwei rothe Querbalken. Auf dem Schilde erhebt sich ein Helm, und auf demselben liegt ein rothes, mit goldenen Quasten geziertes Kissen, auf welchem ein silberner linkssehender Bracke mit ausgeschlagener Zunge und mit Halsband sitzt. Die Helmdecken sind silbern und roth. So geben das Wappenbuch des Königreichs Bayern (IX, 84) und neuere Lackabdrücke dieses Wappen. — Nach älteren Siegeln und nach dem Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser ist der Schild quadrirt mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild stehen zwei Hirschhörner, jedes von fünf Enden und von natürlicher Farbe, senkrecht neben einander. 1 und 4 in Silber zwei rothe Querbalken; 2 in Silber zwei blaue linke Schrägbalken mit einer rothen linken Schildesseite, und 3 in Silber zwei blaue rechte Schrägbalken mit einer rothen rechten Schildesseite. Die Redaction hält diesen Schild für den des vollständigen freiherrlichen und wohl auch gräflichen Wappens. Auf dem Schilde erheben sich drei Helme, von welchen der mittlere und linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt den auf dem Kissen sitzenden Hund des Stammwappens, der mittlere die Hirschhörner des Mittelschildes, und der linke einen, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen silbernen Adlersflug, welcher mit zwei schrägrechten blauen Balken belegt ist. Die Helmdecken sind silbern und roth. Nach den Supplementen zum Siebmacher (III, 17) ist Feld 1 und 4, dem Stammwappen ganz entgegen, von Silber und Roth viermal quer getheilt, und die Hörner des Mittelschildes sind unten durch ein abgerissenes Stück der Hirnschale vereinigt, was ältere Siegel nicht ergeben. Als Wappen der Freiherren v. Leiblfing (Leubelfing) giebt Siebmacher (II, 37) einen quadrirten Schild mit zwei Helmen. Feld 1—4, wie angegeben. Rechter Helm der des Stammwappens; auf dem linken ein offener Adlersflug, dessen rechter Flügel roth, der linke aber silbern und mit zwei blauen schrägrechten Balken belegt ist.

Uraltes bayerisches adeliges, später freiherrliches und dann gräfliches Geschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Woldemar, welcher

zur Zeit Kaiser Carls des Grossen gelebt haben soll, beginnt. Woldemârs Sohn, Wilhelm, liess sich, der Sage nach, mit einem Riesen der Hunnen, Croczgo, in einen Zweikampf ein. Der Sohn Wilhelms, Wilhelm II., wohnte 948 dem Turniere zu Costnitz bei, und des Letzteren Sohn, Sibold, erwählte 1042 der bayerische Kreis zum Turnier-Könige auf dem Turniere zu Hall: eine Ehre, welcher Sibolds Urenkel, Seyfried, 1165 auf dem Turniere zu Zûrich und 1179 zu Cöln zu Theil wurde. Seyfrieds Enkel, Ulrich, war fürstl. bayer. Hofmarschall, und des Letzteren Sohn, Ulrich II., erhielt dieselbe Würde und brachte um das Jahr 1311 das Erb-Truchsess-Amt von Bayern an seine Familie. Von seinen Nachkommen starb Johann 1577 als Landmarschall der Provinz Neuburg, und der Enkel desselben, Carl August, kurbayer. Kämmerer und Hofrath, kommt als erster Freiherr v. Leublfing um das Jahr 1686 vor. In historischer Beziehung darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass der den König Gustav Adolph von Schweden 1632 in der Schlacht bei Lützen begleitende Page ein Leibelfing war. — Das Geschlecht blühte in mehreren Linien, von denen eine 1642 sich aus Bayern nach Franken wandte und vermöge des Besitzes der reichsunmittelbaren Herrschaften Falkenthal und Untererlbach zum Rittercanton Altmühl gezählt wurde. Alle diese Linien sind, bis auf die ältere Rainersche, erloschen, welche, nach Einigen in der Person Wolf Jacobs, kurbayer. Assessors bei dem k. Kammergericht, nach Anderen in der Person Johann Christophs, von welchem das jetzige Familienhaupt im vierten Gliede stammen soll, vom Kaiser Leopold I. 1696 den Reichsgrafenstand erhielt, welcher 17. Jan. 1701 vom Kurfürsten Max Emanuel von Bayern bestätigt wurde. Johann Joseph, kurbayer. Kämmerer — Wolf Jacobs Sohn oder Bruder — hat, nach den gewöhnlichen Angaben, den gräflichen Stamm fortgesetzt, doch ist die fortlaufende Stammreihe im 18. Jahrhundert nicht genau bekannt. Die Immatriculation in die Grafenclasse des Königreichs Bayern erfolgte 2. Nov. 1817.

Das jetzige Haupt der Familie ist: Graf JOSEPH Clemens Moritz Aberdar, geb. 14. Aug. 1781, k. bayer. pens. Oberst, verm. 10. Oct. 1817 mit Wilhelmine Josepha Walpurga Ritza Freiin v. Münch-Bellinghausen, geb. 10. Oct. 1788. Aus dieser Ehe stammen fünf Söhne, die Grafen: Maximilian Carl Theodor Clemens, geb. 2. Nov. 1819, k. bayer. Oberlieutenant und Adjutant des General-Majors und Brigadiers Grafen Guiot du Ponteil; Theodor Franz Johann Nepomuk Hubertus, geb. 5. Mai 1821, k. bayer. Oberlieutenant; Alexander Jacob Albert, geb. 7. Nov. 1824, k. bayer. Lieutenant; Clemens Philipp Wilhelm Jacob, geb. 28. Oct. 1826, k. bayer. Lieutenant, und Carl August, geb. 1. Febr. 1828, k. bayer. Lieutenant.

Grafen Leutrum v. Ertingen.

Evangelisch. Württemberg und Preußen.

Besitz: die Güter Bösingen, Breitingen, Eiselau, Rinzingen, Musingen, Hardt, Burglehnsmühl und ein Antheil von Balzheim in Württemberg; die Güter Stöckel, Tschirnhaus und Elbel-Kauffung in Schlesien.



Wappen: im schwarzen Schilde ein rechtsspringender silberner Steinbock mit rückwärtsgebogenen Hörnern. Den Schild deckt eine Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter Helm steht, aus dem der silberne Steinbock emporwächst. Die Helmdecken sind silbern und schwarz, und die Devise ist: Halt hart an mir. — Wie angegeben, wird neuerlich im Wappenbuche der österreichischen Monarchie und des Königreichs Bayern und überall das Wappen aufgeführt, doch enthält dasselbe nur das Stammwappen mit der Grafenkrone. Das vollständige gräfliche Wappen scheint, wie anzunehmen ist, den Heraldikern meist unbekannt. Der Redaction liegt nur der Abdruck eines Petschaftes vor, dessen Schild, mit einer gräflichen Zinkenkrone bedeckt, links mit dem Wappen der Familie der Grafen v. Magnis verbunden ist. Der Schild ist der Länge nach und zweimal quer getheilt, also 6feldrig, mit Mittelschild, welcher letztere das Stammwappen zeigt. 1 und 4 in Silber zwei an einem Baume (?) aufwärtsspringende Greife; 2 und 5 in Silber ein anscheinend schwarzes, das ganze Feld überziehendes Kreuz; und 3 und 6 in Silber drei schrägrechte rothe Balken. Möchte es der Familie genehm sein, im Interesse der Wappenkunde nähere Aufschlüsse zu geben.

Eine der ältesten schwäbischen Familien, deren Stammsitz das längst in Ruinen liegende Schloss Ertingen bei dem gleichnamigen Dorfe an der Donau in Schwaben war, und die später in dem sonst Baden-Durlachischen und in den Cantonen Neckar und Schwarzwald bedeutende, jetzt noch dem Geschlechte zustehende Besitzungen erwarb. Die Familie soll ursprünglich aus Oesterreich und Böhmen stammen, schrieb sich früher Lutram, Luitran und Luitramb, und kann ihre Stammreihe, nachdem das Geschlecht schon im 13. und 14. Jahrhundert im Flor gewesen, vom 15. Jahrhundert an in geordneter Reihenfolge nachweisen, wenn auch der wichtigste Theil des Familienarchives, welches in den Kriegen unter Türenne und Melac nach der Schweiz gebracht wurde, verloren gegangen ist. — Eberhard Luitran, genannt v. Ezzelingen, wurde 1376 von dem württembergischen Grafen Eberhard dem Greiner mit dem Gute

Merklingen belehnt. — Schloss Ertingen hatte schon, nach Einigen, zu Anfang des 14., nach Anderen des 15. Jahrhunderts Hans Lutram inne, und von diesem Schlosse führt die Familie ihren Beinamen. Paul Lutrams Söhne vertauschten im 15. Jahrhundert den Namen Lutram mit dem Namen Leutrum, und der letztere ist unverändert bis auf die neueste Zeit von der Familie beibehalten worden. Im Jahre 1488 schloss sich das Geschlecht dem damals errichteten schwäbischen Adelsbunde, und 1496 der erneuerten St. Georgenschilds-Vereinigung in Schwaben an und war der freien unmittelbaren Reichsritterschaft vom Entstehen bis zur Auflösung derselben als alte freiherrliche Familie einverleibt. — Der oben erwähnte Paul Lutram, Herr zu Düren, Bauschlott, Enzberg, Ertingen, Kieselbronn, Niefern, Liebeneck, Heydach und Würm war 1452 bad. Vogt zu Pforzheim, und beginnt den sicheren Stammbaum des Geschlechts. Die nächsten Nachkommen desselben standen meist im Dienste der badischen Markgrafen. Mit Philipp Christophs — im fünften Gliede von Paul stammend — markgräfl. bad. Geh. Raths und Obervogts zu Baden, geb. 1584, gest. 1649, zwei Söhnen: Ernst Friedrich, bad.-durlach. Geleitshauptmann, Herrn auf Liebeneck und Heydach, geb. 1616, gest. 1703, und Carl, bad. Forstmeister, Herrn auf Würm, Dürren und Domeneck, geb. 1618, gest. 1689, theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, in die ältere, oder Ernestinische, freiherrliche, welcher bedeutender Grundbesitz in Baden und Würtemberg zusteht, und in die theilweise auf diesem Besitz mitbelehnte jüngere, oder Carolinische, von welcher die jetzigen Grafen v. Leutrum abstammen.

Aus der jüngeren Linie war Carl Magnus, geb. 1680, gest. 1739, zuerst k. schwed. General und dann k. k. österr. General-Feldmarschall-Lieutenant; Carl Siegmund Friedrich Wilhelm, geb. 1692, gest. 1755, als k. sardin. General und Gouverneur der Stadt und Provinz Cuneo, zeichnete sich im österreichischen Successionskriege rühmlichst aus, und Carl August Emanuel, geb. 8. März 1732, gest. 19. Nov. 1795, k. k. Kämmerer und k. sardin. General-Lieutenant und Regiments-Inhaber, erhielt 19. März 1781 die k. sardin. Grafenwürde. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Maria Josepha Honorie Gräfin Waldburg-Wolfegg-Waldsee, geb. 11. Juli 1762, verm. 7. Febr. 1782, gest. 13. Oct. 1835, drei Söhne: die Grafen Victor Carl Emanuel Philipp, Joseph Emanuel Ludwig Wilhelm Ernst und Clemens Friedrich Maximilian Wunibald.

Vom Grafen Victor Carl Emanuel Philipp, geb. 26. Dec. 1782, gest. 17. Sept. 1842, erstem Kammerherrn des Königs von Württemberg, Intendanten der kön. Capelle und Schauspiele, k. k. w. Kämmerer, verm. 17. Sept. 1811 mit Johanne v. Schad von Mittel-Biberach, geb. 16. Jan. 1792, gest. 16. Oct. 1851, stammt das jetzige Haupt der älteren gräflichen Linie in Württemberg: Graf HUGO Carl Emanuel Friedrich Joseph August Johann Eberhard, geb. 6. Aug. 1814, k. württemb. Ober-Justizrath und Staats-Anwalt bei dem Gerichtshofe zu Ulm.

Vom Grafen Joseph Emanuel Ludwig Wilhelm Ernst, geb. 13. Sept. 1785, gest. 8. März 1851, k. preuss. Major, verm. 28. Jan. 1819 mit Agnes Gräfin v. Magnis, geb. 25. Mai 1798, gest. 18. April 1841, ist entsprossen das jetzige Haupt der jüngeren gräflichen Linie im preussischen Schlesien: Graf VICTOR Emanuel Ludwig Anton, geb. 3. April 1820, Erbherr auf Stöckel, Tschirnhaus und Elbel-Kauffung, k. preuss. Lieutenant im 7. Landwehr-Infanterie-Regiment. Die zwei Brüder desselben sind: Graf Rudolph Emanuel Ludwig, geb. 13. Jan. 1823, und Graf Emanuel, geb. 2. Aug. 1836, k. k. Oberlieutenant. — Graf Clemens Friedrich Maximilian Wunibald, geb. 26. Mai 1788, ist k. sardinischer Major.

Grafen v. Leyden.

Katholisch. Bayern.

Besitz: Schönburg; Grossköllnbach etc. in Niederbayern.



Wappen: Schild quer getheilt; oben in Silber ein rothes, bis an die Ränder reichendes Kreuz, unten in Blau drei (2 und 1) achteckige goldene Sterne. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Hinter dem rechten Helme wächst ein einwärtssehender goldener Löwe auf, welcher in den Vorderpranken einen blauen Federpfeil mit silberner Spitze vor sich hält; der mittlere Helm trägt zwei Büffelshörner, von denen das rechte silbern, das linke roth ist. Das rechte silberne Horn ist mit sechs rothen, das linke rothe aber mit sechs silbernen Straussenfedern so besteckt, dass drei in der Mündung und drei an der äusseren Seite unter einander stehen. Auf dem linken Helme sitzt ein einwärtsgekehrter silberner Schwan mit in die Höhe gehobenen Flügeln, welcher einen schwarzen, mit dem Bart unter sich gekehrten Schlüssel im Schnabel trägt. Die Helmdecken sind rechts blau und golden und links roth und silbern, und den Schild hält rechts mit der linken Kralle ein einwärtssehender silberner Strauss mit emporgehobenen Flügeln, links ein einwärtssehender doppelt geschweifter goldener Löwe.

Die Grafen von Leyden sind einer der ältesten niederländischen Adelsfamilien entsprossen, welche sich auf die Zeit zurückerstreckt, in

der Bayern Holland beherrschte, und die reichbegüterte Hauptlinie des Geschlechts ist erst in diesem Jahrhundert in der Stadt Leyden ausgestorben. Zweige der Familie kamen früh unter dem Namen de Leyde nach Lothringen und wendeten sich aus Lothringen unter dem Namen: Leydl in die Schweiz. Aus letzterer übersiedelte sich Bernhard Wilhelm v. Leydl, verm. mit Maria Anna v. Mülinen, im Anfange des 17. Jahrhunderts nach Bayern, und der Sohn desselben, Johann Baptist, kurpfalzbayer. Geh. Rath, Staatsminister und Vicecanzler, wurde vom Kaiser Leopold I. 15. Nov. 1678 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, und erhielt 10. Febr. 1688 wieder den älteren Namen: Leyden zurück, erwarb sehr bedeutenden Grundbesitz und stiftete das Fidei-Commiss Affing. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Maria Barbara Freiin v. Stauding, Joseph Ignaz, welcher sich als Gesandter an mehreren Höfen, sowie bei Kreis- und Reichstägen ganz bewährte, pflanzte, vermählt mit Maria Anna Helene Freiin Hörwarth v. Hohenburg, durch seinen Sohn, Max Anton Joseph, das Geschlecht fort. Derselbe, verm. mit Maria Theresia Freiin Krauss v. Sala und Kraussegg, hinterliess nämlich drei Söhne: Max Casimir, Joseph Ignaz und Franz Xaver.

Max Casimir, kurbayer. Kämmerer, Geh. Rath und des Hof- und Geistlichen Raths Vicepräsident, starb 1772 unvermählt.

Joseph Ignaz, geb. 1734, kurpfälz. Minister und Gesandter, wurde, nachdem er das Rittergut Schlipsheim im Canton Donau erworben, von der freien Reichsritterschaft in Schwaben 21. Jan. 1764 als wirkliches Mitglied aufgenommen und erhielt vom Kurfürsten Carl Theodor im Reichs-Vicariate 24. Sept. 1790 nebst seinem Bruder, Franz Xaver, mit allen Nachkommen den Reichsgrafenstand. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Ursula Maria Philippine Freiin v. Welden drei Söhne, die Grafen: Max Anton, Max Joseph und Clemens Wenzeslaus.

Der ältere Sohn: Graf Max Anton, geb. 17. März 1764, gest. 18. Jan. 1821, kurpfälz. Kämmerer, Geh. Rath und Regierungs-Rath, vermählte sich in erster Ehe 23. Oct. 1785 mit Maximiliane Gräfin v. Dachsperg, Erbin von Schönburg, und in dritter Ehe mit Catharina Gräfin v. Reisach-Steinberg, geb. 12. Febr. 1767. Aus erster Ehe stammte Graf Franz Xaver, geb. 25. Nov. 1786, gest. 1. Aug. 1836, k. bayer. Kämmerer, verm. 25. Nov. 1826 mit Melanie Gräfin v. Frohberg-Montjoye, welcher Ehe das jetzige Haupt dieser Linie: Graf ALFRED Franz Xaver Max, geb. 23. Nov. 1827, Herr auf Schönburg, k. bayer. Lieutenant, entsprossen ist.

Der zweite Sohn: Graf Max Joseph, trat zuerst als Chevalier de justice in den Malteser-Orden, vermählte sich aber später mit Maria Anna Gräfin v. Arco, Frau auf Achdorf, und wurde k. bayer. Kämmerer, Präsident und Generalcommissair in Schwaben. Der Sohn desselben ist: Graf Joseph Max CANDID; geb. 3. Octb. 1799, Weltpriester.

Der dritte Sohn: Graf Clemens Wenzeslaus, k. bayer. Kämmerer, Präsident, Staats- und Reichs-Rath, starb 1830 ohne Nachkommen.

Vom Grafen Franz Xaver — dem dritten Sohne des Freiherrn Max Anton Joseph — stammte Graf Johann Baptista Joseph Max, geb.

1774, gest. 1847, Herr auf Kühbach, Rapenzeld und Metzenhofen, k. bayer. Rittmeister. Der Sohn desselben ist das jetzige Haupt dieser Linie: Graf CARL JOSEPH AUGUST, geb. 28. April 1806, Herr auf Grossköllnbach, k. bayer. Kämmerer, verm. 14. Juli 1835 mit Franziska v. Weling.

Grafen v. Liechtenberg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Schomberg etc. in Krain.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber ein einwärtsgekehrter, gekrönter, blauer Löwe mit doppeltem Schweife (Schwab, Schwaben); 2 und 3 in Silber ein einwärtsgekehrter, gekrönter, rother Vogel mit ausgebreiteten Flügeln (Liechtenberg). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtssehend und wachsend den Vogel des 2 und 3 Feldes, der mittlere einen offenen silbernen Adlersflug, und der linke rechtssehend und wachsend den Löwen des 1 und 4 Feldes. Die Helmdecken sind rechts und links silbern, blau, roth. — Siebmacher führt Bd. II. Tab. 13 unter den Freiherren: die Schwaben auf. Unstreitig gehört das von ihm gegebene Wappen in die hier in Rede stehende Familie. Der Schild ist quadrirt: 1 in Silber ein rechtsgekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter blauer Löwe; 2 und 3 auf grünem Dreihügel in Silber ein einwärtssehender, gekrönter, rother Vogel mit ausgebreiteten Flügeln; 4 der Löwe, wie im ersten Felde, nur linkssehend. Aus dem gekrönten Helme wächst rechtssehend der blaue Löwe zwischen einem offenen rothen Adlersfluge auf. Die Helmdecken sind rechts silbern und blau, links silbern und roth.

Sehr altes, ursprünglich fränkisches und von der Familie der Schwaben (Swaben) stammendes Adelsgeschlecht, welches vor 300 Jahren nach Oesterreich kam und besonders in Krain Güter erlangte. Johann v. Schwab, aus dessen Familie Heinrich schon 1296 und Berthold 1338 bekannt war, vermählte sich 1540 mit Margaretha v. Liechtenberg, der letzten ihres Geschlechts, aus welchem Glieder 1168 dem Turniere zu Zürich beiwohnten und welches sich in Oesterreich, Kärnten, Tirol und Krain sehr ausgebreitet hatte, und brachte die Erbgüter seiner Gemahlin und den Namen Liechtenberg an sein Geschlecht. Johann Joseph Schwab v. Lichtenberg, wie die Familie früher sich schrieb, kaiserl.

Oberst, kam 1575 in türkische Gefangenschaft und starb in Constantinopel. Wolf Andreas, welcher 1660 den Freiherrenstand erhalten hatte, fiel 1673, und der Sohn desselben, Franz Bernhard, erhielt 1680 die Grafenwürde. Von den Söhnen desselben stifteten Georg Sigismund und Georg Gottfried zwei noch blühende Zweige. Der von Georg Sigismund stammende zerfiel später in die Aeste von Einödt, erloschen 1. März 1851 mit dem Grafen Johann Baptista, und von Smuck; der von Georg Gottfried gegründete in die Aeste von Schneeberg und Ortenegg v. Hallerstein. Ein dritter Zweig erlosch im Mannsstamme 1810. Ausser den gräflichen Zweigen blüht noch ein freiherrlicher, und von diesem kommen Freiherren v. Liechtenberg und Janeschütz vor, deren Wappen sich im Wappenbuche der österreichischen Monarchie (XIV., 75) findet.

Die genealogischen Verhältnisse der Familie im 18. und im Anfange des 19. Jahrhunderts sind genau nicht bekannt.

Von dem jetzigen Bestande der gräflichen Zweige gehören hierher:

Ast Smuck: Graf FRANZ, genannt Siegfried, geb. 1802, k. k. Hauptmann in der Armee, verm. 30. Jan. 1837 mit Anna Maria Gräfin v. Auersperg zu Thurn-am-Hart, aus welcher Ehe Graf Victor Franz, geb. 20. Octb. 1837, stammt. Der Bruder des Vaters des Grafen Franz ist: Graf Franz, geb. 1765, Inhaber des Familien-Seniorats, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant i. d. A., verm. 1799 mit Henriette v. Veröss, verw. v. Vegh.

Ast Schneeberg: Graf Wolfgang, geb. 1784, Herr auf Schomberg, k. k. Kämmerer, ständ. Verordneter des Herrenstandes zu Laibach etc. Von den Brüdern des Grafen Wolfgang leben drei, die Grafen: Siegmund, geb. 1788, k. ungar. Cameral-Waldmeister zu Fiume; Nicolaus, geb. 1789, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant etc., und Carl, geb. 1796, k. k. Oberlieutenant a. D. Von einem vierten Bruder, dem Grafen Maximilian, geb. 1795, gest. im Dec. 1841, genannt Mordaxt als Adoptivsohn des als Letzter seines Stammes und Namens verstorbenen Freiherrn Joseph v. Mordaxt, lebt aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Lazarini, geb. 23. Mai 1811, verm. 1. Jan. 1832: Graf Arthur, geb. 22. Octb. 1832, k. k. Oberlieutenant. Vom Grafen Wenzel — wahrscheinlich dem Onkel des Grafen Wolfgang – gest. 1813, stammten aus der Ehe mit Xavere Freiin v. Rastern, geb. 1768, gest. 11. Febr. 1850, zwei Söhne, die Grafen: Xavier, geb. 1805, und Albert, k. k. Lieutenant i. d. A.

Ast Ortenegg v. Hallerstein. Graf JOHANN Nepomuk — Sohn des Grafen Benjamin, gest. 1839 — geb. 8. Sept. 1808, k. k. Major i. d. A., verm. 12. Juli 1841 mit Wilhelmine Strobel v. Ankerwald, geb. 7. Feb. 1822. Aus dieser Ehe sind entsprossen die Grafen: Carl Emanuel Franz, geb. 26. Nov. 1843, und Carl Albert Anton Clemens, geb. 7. Febr. 1845.

Grafen v. Lieven.

Lutherisch. Rußland.

Besitz: Bersen in Kurland.



Wappen: im rothen Schilde zwischen sieben (2, 2 und 3; auch: 2, 2, 2, 1) goldenen Sternen drei (2 und 1) goldene Lilien. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher einen gekrönten, schwarzen Doppel-Adler trägt. Die Helmdecken sind roth, schwarz und golden, und den Schild halten zwei geharnischte, vorwärtssehende Ritter, welche in der freien Hand eine Hellebarde halten.

Die älteste und, wie allgemein angenommen wird, die einzig noch übrig gebliebene eingeborene livische Adelsfamilie Lief- und Kurlands, aus welcher Glieder in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Schweden und im 18. Jahrhundert nach Russland gekommen sind. In Schweden kam die Familie zu hohen Ehrenstellen und erhielt den Freiherren- und den Grafenstand. Ein Freiherr v. Lieven, k. schwed. General-Major, zeichnete sich durch Tapferkeit in dem Kriege gegen Polen, namentlich 1707 bei der Belagerung von Thorn, rühmlichst aus. Johann Helmerich oder Heinrich Graf v. Lieven wurde 1721 Reichs-Rath in Schweden und starb als solcher 1733. Mit derselben Würde war 1730 Bernhard Graf v. Lieven bekleidet. Ein Graf v. Lieven wurde 1740 k. schwed. General en Chef, und 1743 erhielt der k. russ. General-Major Freiherr v. Lieven das Mitcommando über die Landtruppen.

Der Reichsgrafenstand kam im Jahre 1789 in die Familie, und zwar in der Person Georg Wilhelm Friedrich Thaddaeus Philipps, welcher aus dem Zweige stammte, der sich seit 1507 in Kurland auf dem Majorate Bersen im Kirchspiel Doblen fortgepflanzt hat.

Aus dem sogenannten russischen Zweige des Hauses Lieven wurde vom Kaiser Nicolaus von Russland 3. Sept. 1826 der k. russ. General-Lieutenant Christoph Andrejewicz Graf v. Lieven in den Fürstenstand erhoben.

Das Haupt der reichsgräflichen Linie ist: GEORG Thaddaeus Philipp Reichsgraf und Ritter v. Lieven — Sohn des Grafen Georg Wilhelm Friedrich Thaddäus Philipp — geb. 11. Jan. 1771. k. k. Kämmerer,

k. bayer. General-Major, Majoratsherr auf Bersen in Kurland, vermählt mit Julie v. Löwenstern aus dem Hause Wolmarshoff in Liefland. Von den Töchtern aus dieser Ehe lebt Adele Reichsgräfin v. Lieven, geb. 1806, Erbmajoratsfrau auf Bersen, vermählt mit Anton Eduard Grafen v. Königsfels, k. russ. Kammerjunker und Erbherrn auf Blankenfeld in Kurland.

Grafen v. Linden.

Katholisch. **Württemberg.**

Besitz: die Rittergüter Nordstetten und Neunthausen; das Rittergut Burgberg in Württemberg.



Wappen: im rothen Schilde ein goldenes, den Schild ganz überziehendes Kreuz. Ueber der Grafenkrone, welche nach Lackabdrücken nicht immer geführt wird, erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein rechtssehendes schwarzes Windspiel mit goldenem Halsband und Ring sitzt. Die Helmdecken sind roth und golden.

Uraltes, aus den Niederlanden stammendes Adelsgeschlecht, welches später die Freiherren- und dann in mehreren Gliedern die Grafenwürde erhielt. Die Familie war schon im Mittelalter in der Gegend von Hex begütert. In Folge der um die Mitte des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden entstandenen Unruhen, wendete sich Peter v. Linden nach Deutschland und kaufte sich in der Gegend des mittleren Mains an, wodurch die Familie in der vormaligen unmittelbaren freien Reichsritterschaft in Schwaben im Canton Neckar-Schwarzwald Aufnahme fand. Peters Urenkel, Johann Heinrich, kurmainz. Geh. Rath und Chef der Finanz-Verwaltung, gest. 1796, erlangte den Reichs-Freiherrenstand, welcher 1. Jan. 1808 im Königreich Württemberg bestätigt wurde. Nach Erwerb mehrerer Rittergüter entstanden durch Johann Heinrichs zwei Söhne zwei Hauptlinien: der ältere, Franz Damian, geb. 1745, gest. 3. Sept. 1817, grossherz. frankfurtscher Staatsrath, stiftete

die ältere oder Nordstetter Linie, der jüngere dagegen, Franz Joseph Ignaz, geb. 5. Dec. 1760, gest. 3. Jan. 1836, k. württemb. Staatsrath und Regierungs-Präsident, die jüngere oder Neunthauser Linie. Im Jahre 1844, 1850 und 1852 wurden die hierher gehörigen Glieder der Familie in den erblichen Grafenstand des Königreichs Württemberg erhoben.

Die genealogischen Verhältnisse der Glieder beider Linien ergeben sich aus dem Angeführten und aus nachstehender Ahnentafel der Neunthauser Linie: Hans Leonhard v. Linden — Sohn Hans Peters v. Linden aus der Ehe mit Margaretha v. Landsee und Enkel Peters v. Linden — geb. 4. Febr. 1682; Gemahlin: Margaretha v. Kirstein aus dem Hause Mossbach, geb. 26. April 1682. — Johann Heinrich Freiherr v. Linden, kurmainz. Geh. Rath, geb. 20. Juni 1719; Gemahlin: Ursula Elisabetha v. Escherich, geb. 10. April 1723. — Johann Heinrich Ignaz, geb. 5. Dec. 1760, gest. 3. Jan. 1836, k. württemb. Geh. Rath, Kammerherr, Standesherr etc.; Gemahlin: Anna Maria Freiin Gedult v. Jungenfeld. — Edmund Heinrich Friedrich Maria Graf v. Linden, jetziges Haupt der Neunthauser Linie.

Die hier aufzuführenden jetzigen Glieder der Familie sind:

Nordstetter oder älterer Zweig: Graf Philipp HEINRICH v. Linden — Sohn des Freiherrn Franz Damian — grossherz. hess. Kammerherr, des k. bayer. Hausordens vom heiligen Michael Ritter und des Malteser-Ordens Ehrenritter etc., verm. 28. Juli 1845 mit Anna Freiin v. Nordeck zur Rabenau, geb. 5. April 1822.

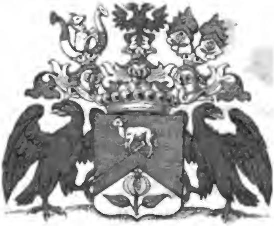
Neunthauser oder jüngerer Zweig: Graf EDMUND Heinrich Friedrich Maria, geb. 11. Jan. 1798, Herr auf Burgberg, k. württemb. Oberst und Regimentscommandeur etc., verm. 16. Oct. 1826 mit Wilhelmine Natalie Freiin Fuchs v. Bimbach und Dörnheim, geb. 8. Aug. 1808, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Heinrich Alexander, geb. 3. Aug. 1829, k. württemb. Lieutenant im Generalstabe; Edmund Heinrich Eugen Carl, geb. 22. Aug. 1833, k. k. Lieutenant, und Carl Heinrich, geb. 28. Mai 1838.

Der Bruder des Grafen Edmund Heinrich Friedrich Maria ist Graf Franz v. Paula Friedrich, geb. 4. Mai 1800, k. württemb. Kammerherr, Staatsrath, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss., und seit November 1852 auch am k. sächs. und k. hannov. Hofe etc., verm. 1832 mit Margaretha Ernestine Luise Charlotte Maria Freiin v. Hügel, geb. 4. Mai 1807. Der aus dieser Ehe stammende Sohn ist: Graf Franz Joseph Heinrich Eberhard, geb. 13. Febr. 1836.

Grafen v. Linker.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft Schlosselburg in Böhmen.



Wappen: Schild durch einen abgekürzten rothen Sparren quer getheilt; oben in Blau ein rechtssehendes, auf dem Sparren stehendes Lamm; unten in Silber ein schwebender, offener, goldener Granatapfel mit zwei grünen Blättern. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst einwärtssehend das Lamm der oberen Schildhälfte zwischen zwei von Blau und Silber mit gewechselten Tincturen quergetheilten Büffelshörnern empor, auf dem mittleren steht ein golden bewehrter schwarzer Doppel-Adler, und auf dem linken Helme ein offener, von Blau und Silber quergetheilter Adlersflug, dessen Flügel mit dem rothen Sparren und dem unter demselben befindlichen Granatapfel der unteren Schildhälfte belegt sind. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, links roth und silbern, und zwei schwarze, goldenbewehrte, auswärtssehende Adler halten den Schild. Nach Angaben Einiger sind die Büffelshörner auf dem rechten Helme blau, die Helmdecken rechts und links blau und silbern, und die den Schild haltenden Adler silbern oder von natürlicher Farbe. — Wie beschrieben, wird neuerlich meist dieses Wappen, nach den Supplementen zum Siebmacher (II, 14), aufgeführt. Tyroffs Neues adel. Wappenwerk giebt Bd. II. Tab. 244 zwei Wappen der Freiherren v. Lyncker protestantischer Linie, und zwar das eine als Stamm-, das andere als vermehrtes Wappen. Der Schild des Stammwappens ist durch einen schrägrechten schwarzen Balken getheilt; oben schreitet in Blau auf dem Balken ein silbernes Lamm nach rechts, unten zeigt sich in Gold eine schwarze, gestürzte Muschel. Aus dem gekrönten Helm wächst linkssehend das silberne Lamm zwischen zwei Büffelshörnern auf, welche von Blau und Silber mit gewechselten Tincturen quer getheilt sind. In jeder Mündung steckt an goldenem Stabe ein herabfliegendes Fähnchen, rechts von Blau und Silber, links von Schwarz und Gold der Länge nach getheilt. Die Helmdecken sind rechts silbern und blau, links golden und schwarz. — Der Schild des vermehrten Wappens ist zweimal der Länge nach und einmal quer getheilt, also 6feldrig, mit gekröntem Mittelschild, welches das eben beschriebene Stammwappen zeigt. 1 und 6 in Schwarz zwei silberne Sparren, von denen der obere von zwei goldenen Sternen beseitet ist, während unter dem unteren ein solcher Stern steht. 2 in Roth drei (2 und 1) goldene Löwenköpfe. 3 und 4 in Roth drei (2 und 1) goldene Garben, zwischen welchen zwei goldene Andreaskreuze neben einander stehen. 5 in Blau ein silbernes Kreuz, welches oben rechts und links von einer schräggestellten silbernen Wecke beseitet ist. Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm gleicht ganz dem Helme des Stammwappens; auf dem linken steht auf zwei gekrönten goldenen Säulen ein Portal, dessen Gesimse von Blau, Gold, Roth, Blau und Roth fünfmal quer getheilt ist und auf dem oben fünf goldene

Zacken stehen, von denen jede von einer Straussenfeder, von Gold und Schwarz abwechselnd, besteckt wird. Die Helmdecken sind rechts und links silbern, blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende Wölfe von natürlicher Farbe.

Der Stammvater der Grafen v. Linker ist der berühmte Nicolaus Christoph Freiherr v. Linker (Lyncker), k. k. Reichs-Hofrath und Staats-Minister. Derselbe, geb. zu Marburg 2. April 1643, bekam 1670 eine Professur der Rechte zu Giessen, ging 1674 als Regierungs- und Consistorial-Präsident nach Eisenach und wurde 1680 Professor Juris Primarius in Jena. 1683 wurde derselbe zum herz. Sachsen-Eisenachischen Vormundschafts-Rath und zum herz. Sachsen-Weimarschen Geh. Rath ernannt, und 1686 nach Wien gesendet, um von dem kais. Hofe die Eisenachsche und Weimarsche Lehn über die herz. sächsischen Lande zu erhalten, worauf Kaiser Leopold I. 7. Oct. 1688 denselben mit dem Prädicate: Edler Herr v. Lyncker in den Reichs-Ritterstand erhob. Nachdem er 1694 Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena geworden, legte er die Professur nieder und wurde 1695 herz. sachsen-weimarscher Consistorial-Präsident. Am 7. Aug. 1700 erfolgte die Erhebung in den Reichsfreiherrenstand, 1702 gelangte er zur Würde des Geh. Raths-Präsidenten in Weimar, ging aber bald darauf als kais. Reichs-Hofrath nach Wien, wurde als solcher zu den wichtigsten Sendungen gebraucht, und starb 28. Mai 1726. Ueber seine Nachkommen konnte schon der fleissige Gauhe Genaues nicht ermitteln, und so ist derselbe ungewiss, ob der ebenfalls sehr berühmte Philipp Wilhelm Lyncker v. Lützenwick, welcher gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts kais. Reichs-Hofrath und kurmainz. Minister am k. k. Hofe, Principal-Gesandter und Reichs-Director zu Regensburg etc. war, der Sohn oder ein Verwandter Nicolaus Christophs gewesen sei. Den 1736 zu Erfurt bestallten kurmainz. Regierungs-Rath Johann Daniel Christoph Lyncker v. Lützenwick hält Gauhe für Philipp Wilhelms Bruder. — Im Anfange dieses Jahrhunderts war bei der Reichsversammlung zu Regenburg als kurtrier. Gesandter accreditirt: Johann Franz Freiherr Linker v. Lützenwick, Herr zu Romsberg, k. k. und kurtrier. w. Geh. Rath etc.

Der Grafenstand kam, nach Megerle v. Mühlfeld, in der Person des Freiherrn Clemens Wenzel v. Linker, Malteser-Ritters und Adjutanten der böhm. adeligen Leibwache im Feldzuge 1812 und 1813, im Jahre 1816 in die Familie.

Das Haupt derselben ist: CLEMENS Wenzel Graf v. Linker und Lützenwick, geb. 18. Juli 1785, Herr v. Schlüsselburg in Böhmen, k. k. Kämmerer, verm. 26. Sept. 1836 mit Anna v. Arvay. — Der Bruder des Grafen Clemens Wenzel ist Siegmund Freiherr v. Linker, geb. 27. Juni 1787, k. k. Kämmerer.

Grafen zur Lippe.

Evangelisch und Katholisch. Preussen. Sachsen.

Besitz: Baruth etc., Buchwalde, Lubachau, Rackel, Teichnitz etc., Niedergurig etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber eine fünfblätterige, golden besaamte, rothe Rose (Stammwappen). 2 und 3 in Roth auf einem 5spitzigen, goldenen Sterne eine rechtsgekehrte, silbern und schwarz abwechselnd tingirte Schwalbe (Schwalenberg). Auf dem gekrönten Helme stehen zwei Adlersflügel, von denen der rechte silbern, der linke roth ist, und zwischen denselben schwebt die Rose des 1. und 4. Feldes. Die Helmdecken sind silbern und roth. — So einfach dieses Wappen auch ist, so kommen doch mehrfache Verschiedenheiten vor. Piderit (Chron. Lipp. Rinteln, 1627) setzt in das 1. und 4. Feld einen 6eckigen Stern und stellt auf diesen einwärtsgekehrt die Schwalbe, in das 2. und 3. Feld aber eine gefüllte 5blätterige Rose. Spener nimmt an, dass der Rose, als uraltem Lippeschen Stammwappen, der Vorrang vor dem Schwalenbergschen gehöre, und setzt also erstere in das 1. und 4. Feld. Bucelini setzt die Rose allein in den Schild, doch ist in derselben ein 5eckiger Stern zu sehen. Der Helm kommt auch ungekrönt vor, und nach mehreren Abbildungen steht auf demselben ein offener, silberner Adlersflug. — Das oben angegebene Wappen ist das alte, ursprünglich gräfliche Wappen, auf welches hier, ganz abgesehen von den Wappen der regierenden Häuser Lippe und Schaumburg-Lippe, nur Rücksicht zu nehmen ist. Auf neueren Zeichnungen und Lackabdrücken wird der beschriebene Schild von einem rothen, mit goldenen Fransen besetzten Fürstenmantel, welchen der Fürstenhut deckt, umgeben, und den Schild halten zwei Engel. Die Brust des rechtsstehenden ist mit einem silbernen, mit goldenen Fransen besetzten Brusttuche bedeckt, welches mit der Rose des 1. und 4. Feldes belegt ist. Der linksstehende trägt ein rothes, golden befranstes, mit der Schwalbe und dem Stern des 2. und 3. Feldes belegtes Brusttuch. Auch finden sich bisweilen auf dem Schilde mit den genannten Umgebungen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen offenen, goldenen Adlersflug, zwischen welchem ein rother 6eckiger Stern schwebt, der mittlere Helm den Helmschmuck des Stammwappens, und der linke zwischen einem offenen, rothen Adlersfluge die Schwalbe und den Stern des 2. und 3. Feldes. — Das regierende Haus Lippe hat bekanntlich ausser diesen drei Helmen noch zwei andere.

Das alte, jetzt in beiden Hauptlinien fürstliche Dynastengeschlecht der edlen Herren v. d. Lippe, zur Lippe, trägt wahrscheinlich den Namen von dem Flusse Lippe, an dessen Ufern noch jetzt Besitzungen der Familie sich finden. Das Geschlecht kann die Abstammung von

Hermann I., welcher mit seinem Bruder Bernhard 1129 urkundlich vorkommt, nachweisen. Nach dem Falle Heinrichs des Löwen, Beherrschers von Sachsen, Westphalen und Bayern, wohnte schon Bernhard II. Edler Herr zur Lippe dem vom Kaiser Friedrich I. 1184 zu Mainz gehaltenen Reichstage, unter den Grossen des Reichs, bei. Derselbe baute, in Folge kais. Privilegien, auf seinem weiten Allodiallande Städte und Schlösser, und die Nachkommen regierten dieses Land als unmittelbares Reichsgebiet. Den Grafentitel nahm das Geschlecht, als alter Dynastenadel mit lehnfreiem, reichsunmittelbarem Grundbesitz, ungeachtet zweier schon seit Jahrhunderten besessenen Grafschaften erst im 16. Jahrhundert an. Der nächste Stammvater der jetzigen Linien war Graf Simon VI., gest. 1613, welcher vier Söhne: Simon VII., Otto, Hermann und Philipp, hinterliess. Das Testament von 1597 behielt dem Grafen Simon VII. die Regierung und Landeshoheit mit Substitution des nächstfolgenden Bruders etc. vor, die übrigen nachgeborenen Brüder bekamen gewisse Aemter und Güter, von denen, nach Abgang ihres Mannsstammes, die Hälfte an den regierenden Herrn, die andere an die anderen Erben fallen sollte. Hermann starb 1620, worauf Simon VII. und Otto das Erbe desselben theilten, Rudolph aber für seinen Antheil jährliche Renten bekam. Von diesen drei Brüdern nun wurden drei Linien gestiftet. Simon VII. wurde regierender Herr und stiftete die ältere, oder Detmoldische Hauptlinie, welche das Hauptland und aus Hermanns Erbe die Aemter Swalenberg und Oldenburg bekam, Otto die Brakesche Linie, zu dessen Besitzthum die Aemter Brake, Blomberg und Barntrupp, und durch Hermanns Erbe das Amt Schlieder gehörten, Philipp aber, welcher zu seinem Antheile die Aemter Lipperode und Alverdissen erhielt, die Schaumburg-Lippesche oder jüngere Hauptlinie. Von diesen drei Linien erlosch 1709 mit Ludwig Ferdinand die Brakesche, und die vier derselben zustehenden Aemter wurden durch reichshofräthliches Erkenntniss und durch Vergleich zur Hälfte unter die beiden Hauptlinien getheilt. Es blühten also noch zwei Hauptlinien: die ältere oder Detmoldische und die jüngere oder Schaumburg-Lippesche. Ersterer entspross ein erbherrlicher Nebenast in zwei Zweigen: Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weissenfeld, welche namentlich hierher gehören und weiter unten zur Besprechung kommen werden. — Von der Schaumburg-Lippeschen Hauptlinie erlosch 1777 im Mannsstamme mit Wilhelm Friedrich Ernst der ältere, von Philipps älterem Sohne, Friedrich Christian, gegründete Ast: Schaumburg-Lippe-Bückeburg, und der jüngere: Schaumburg-Lippe-Alverdissen, folgte in den Besitzungen des älteren Asts, worauf die Hauptlinie zu Detmold Anspruch auf die Aemter Blomberg und Schieder machte. Durch reichshofräthliche Erkenntnisse kam 1789 das Amt Schieder an die Hauptlinie zu Detmold, das Amt Blomberg aber, die Stadt Blomberg ausgenommen, blieb bei der Linie zu Bückeburg, welche 1812 auch das Amt Alverdissen an die Hauptlinie zu Detmold überliess. — Der Name der zweiten Hauptlinie: Schaumburg-Lippe, erhellt aus Nachstehendem: Philipps — des jüngsten Sohnes Simons VI. — Schwester, Elisabeth, war mit dem Grafen v. Holstein-Schaumburg vermählt, und

der Sohn aus dieser Ehe, Otto, schloss den Stamm der Grafen v. Holstein-Schaumburg im Mannsstamme im Jahre 1640. Ottos Mutter, Elisabeth, nahm als einzige Intestaterbin für sich und ihren Bruder Philipp die Grafschaft Schaumburg in Besitz, doch entstand darüber mit dem Hause Hessen-Cassel ein Rechtsstreit, welcher durch Vergleich 1647 damit endigte, dass Hessen-Cassel die Hälfte der Grafschaft Schaumburg erhielt, mit der anderen aber Philipp Graf v. d. Lippe für sich und seine Erben belehnt wurde. — Beide Hauptlinien, welche auf der Reichsversammlung im Fürstenrathe Theil an der reichsgräflich-westphälischen Curiativ-Stimme hatten und westphälische Reichsstände waren, führen die fürstliche Würde: die ältere, obgleich diese Würde derselben schon 1720 vom Kaiser Carl VI. ertheilt worden war, erst seit 1789, die jüngere seit 18. April 1807, zu welcher Zeit beide regierende Häuser dem Rheinbunde beitraten. Das Prädicat in Folge des früheren Dynastenstandes: Edle Herren, hat das Geschlecht neben dem fürstlichen oder gräflichen Titel stets beibehalten. Seit Stiftung des deutschen Bundes sind beide regierende Häuser Mitglieder desselben.

Die hier zu besprechende, den gräflichen Titel führende, erbherrliche Linie: Lippe-Sternberg-Swalenberg, gehört der älteren oder Detmoldischen Hauptlinie an und zerfällt in den älteren Zweig: Lippe-Biesterfeld, und in den jüngeren Zweig: Lippe Weissenfeld. — Die erbherrliche Linie Lippe-Sternberg-Swalenberg gründete Jobst Hermann, jüngster Sohn Simons VII. aus zweiter Ehe, welcher durch Vergleich vom Jahre 1667 gewisse Besitzungen in den Aemtern Swalenberg, Oldenburg und Stoppelberg erhielt, dessen Nachkommen aber weitere Ansprüche machten, welche nach langem Rechtsstreite 1762 so beigelegt wurden, dass das gräfliche Haus für jährliche Geldrenten von dem regierenden fürstlichen Hause den erhobenen Ansprüchen entsagte. Durch zwei Söhne Rudolph Ferdinands, Friedrich Carl August und Ferdinand Ludwig, entstanden zwei Zweige: Ersterer gründete den älteren Zweig: Lippe-Biesterfeld, Letzterer den jüngeren, Lippe-Weissenfeld, doch sind die Besitzungen, welche zu diesen Namen Anlass gaben, verkauft.

Die genealogischen Verhältnisse dieser beiden gräflichen Zweige erhellen aus folgenden Ahnentafeln:

Lippe-Biesterfeld: Friedrich Carl August — älterer Sohn Rudolph Ferdinands, geb. 1661, gest. 1726 — geb. 20. Jan. 1706, gest. 31. Juli 1781; Barbara Eleonora Gräfin v. Solms-Baruth und Tecklenburg, geb. 30. Oct. 1707, verm. 7. Mai 1732, gest. 16. Juni 1744. — Carl Ernst Casimir, geb. 2. Nov. 1735, gest. 19. Nov. 1810, früher herz. württemb. Oberst und General-Adjutant, später k. württemb. Kammerherr; Ferdinande Henriette Dorothea Gräfin zu Bentheim-Tecklenburg, geb. 24. Aug. 1737, verm. 16. Oct. 1766, gest. 23. April 1779. — Wilhelm Ernst, geb. 15. April 1777, gest. 8. Jan. 1840; Modesta Christina Dorothea Freiin v. Unruh, geb. 30. April 1782, verm. 26. Juli 1803. — Julius Peter Hermann August, jetziges Haupt des Zweiges.

Lippe-Weissenfeld: Ferdinand Ludwig — jüngerer Sohn Rudolph Ferdinands und Bruder Friedrich Carl Augusts — Stifter des Zweiges, geb. 22. Aug. 1709, gest. 18. Juni 1791; Ernestine Henriette Gräfin zu Solms-Baruth, geb. 23. Mai 1712, verm. 2. Nov. 1736, gest. 17. Nov. 1769. — Friedrich Ludwig, geb. 2. Sept. 1737, gest. 14. Mai 1791; erste Gemahlin: Maria Eleonora Gräfin v. Gersdorf zu Baruth, geb. 1. Sept. 1752, verm. 21. Febr. 1772, gest. 3. Dec. 1772. — Ferdinand, geb. 20. Nov. 1772, gest. 21. Juni 1846, Herr auf Sassleben und Baruth, k. preuss. Lieutenant a. D.; Eleonora Gustave Freiin v. Thermo, geb. 19. Oct. 1789, verm. 23. Nov. 1804. — Gustav, jetziges Haupt dieses Zweiges.

Von den jetzigen Gliedern beider gräflichen Zweige gehören hierher:

Lippe Biesterfeld: Graf JULIUS Peter Hermann August — Sohn des Grafen Wilhelm Ernst — geb. 2. April 1812, verm. 30. April 1839 mit Adelheid Clotilde Auguste Gräfin zu Castell älterer Linie, geb. 18. Juni 1818. Aus dieser Ehe stammen 5 Söhne, die Grafen: Ernst Casimir Friedrich Carl Eberhard, geb. 9. Juni 1842; Adalbert Reinhard Leopold Carl Heinrich Clodewig, geb. 15. Oct. 1843; Leopold Carl Heinrich Georg Friedrich Gustav, geb. 12. Mai 1846; Simon Casimir Otto Ferdinand Philipp Adolph Constantin, geb. 5. Oct. 1847, und Friedrich Carl Oscar Heinrich, geb. 10. Mai 1852. — Die zwei Brüder des Grafen Julius Peter Hermann August sind die Grafen Hermann Friedrich Wilhelm Eberhard, geb. 8. Juni 1818, und Leopold Carl Heinrich, geb. 19. Jan. 1820. Vom Bruder des Grafen Wilhelm Ernst, dem Grafen Johann Carl, geb. 1. Sept. 1778, gest. 29. Dec. 1844, verm. 9. Juni 1806 mit Bernhardine Freiin v. Sobbé, leben zwei Söhne, die Grafen Constantin Christian Wilhelm, geb. 14. März 1811, k. preuss. Lieutenant, verm. 2. Dec. 1837 mit Wilhelmine Freiin v. Vincke, und Carl Friedrich, geb. 28. Sept. 1818, grossh. hess. Rittmeister à la suite.

Lippe Weissenfeld: Graf GUSTAV — Sohn des Grafen Ferdinand — geb. 21. Aug. 1805, verm. 21. Aug. 1843 mit Ida Gräfin zur Lippe, geb. 16. Jan. 1819, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Ferdinand, geb. 6. Oct. 1844, und Georg, geb. 27. Mai 1850. Der Bruder des Grafen Gustav ist Graf Hugo, geb. 13. Dec. 1809, verm. mit Bertha Freiin Schenk v. Geyern. Von den Brüdern des Grafen Ferdinand, des Vaters des Grafen Gustav, leben Graf Christian und Graf Ludwig. Graf Christian, geb. 21. Febr. 1777, vermählte sich 25. Juli 1809 in erster Ehe mit Friederike Gräfin v. Hohenthal, geb. 25. Juli 1790, gest. 27. Nov. 1827, und aus dieser Ehe leben vier Söhne, die Grafen: Oscar, geb. 26. Aug. 1813, k. preuss. Rittmeister; Friedrich, geb. 12. Jan. 1817, k. sächs. Rath bei der Kreisdirection in Leipzig; Franz, geb. 17. Sept. 1820, k. sächs. Rittmeister, und Theodor, geb. 3. Febr. 1822. Graf Ludwig, geb. 14. Juli 1781, Herr auf See in der preuss. Oberlausitz, vermählte sich 24. Juni 1811 mit Auguste Gräfin v. Hohenthal, geb. 16. Aug. 1795, und aus dieser Ehe sind 5 Söhne entsprossen, die Grafen: Adolph, geb. 11. Mai 1812; Leopold, geb. 19. März 1815, k. preuss. Staatsanwalt in Potsdam;

Otto, geb. 3. Mai 1818; Ernst, geb. 21. Feb. 1825, k. preuss. Second-Lieutenant, und Robert, geb. 30. März 1826.

Vom Grafen Carl Christian — dem Sohne Ferdinand Ludwigs und dem Bruder Friedrich Ludwigs (siehe oben die Ahnentafeln) — geb. 15. Aug. 1740, gest. im April 1808, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Präsidenten der lateinischen Gesellschaft in Jena etc., lebt aus erster Ehe mit Henriette Luise Gräfin v. Callenberg zu Muskau, geb. 11. Febr. 1745, verm. 24. Juni 1774, gest. 17. Febr. 1799, Graf Bernhard Heinrich Ferdinand, geb. 22. Febr. 1779, verm. 21. Mai 1820 mit Emilie Auguste Mariane v. Klengel, geb. 12. Nov. 1785, aus welcher Ehe Graf Carl Ernst Arminius Emil Ferdinand, geb. 15. Oct. 1825, stammt. Derselbe vermählte sich 4. Nov. 1851 mit Carolina Amalie Elisa Freiin v. Emminghaus, geb. 29. Sept. 1826. Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Bernhard Heinrich Ferdinand, dem Grafen Carl Friedrich Hermann, geb. 20. März 1783, gest. 21. Febr. 1841, verm. 5. Jan. 1808 mit Lina v. Lang auf Mutenau, geb. 10. Jan. 1782, gest. 7. Jan. 1815, stammen zwei Söhne, röm. kathol. Confession, die Grafen Carl Octavio und Curt Reinicke. Graf Carl Octavio, geb. 6. Nov. 1808, vermählte sich 24. Oct. 1833 mit Maria Thusnelde Gräfin v. Mengersen, geb. 4. Aug. 1809, und dieser Ehe sind 5 Söhne entsprossen, die Grafen: Georg Wilhelm Hermann Friedrich, geb. 3. Sept. 1836; Egmont Carl Axel Bernhard Philipp Hermann Victor, geb. 10. Mai 1841; Arnold Arnim Carl Maria Wilhelm, geb. 21. Aug. 1842; Alfred Constantin Theodor Octavio, geb. 16. Aug. 1848, und Maria Hermann Anton Franz Friedrich Ludwig, geb. 28. März 1851. Graf Curt Reinicke, geb. 29. Jan. 1812, k. k. Kämmerer und Gesandtschafts-Secretair, vermählte sich 25. Aug. 1847 mit Georgine, Tochter des Baronets Carl Acton und der Gräfin Zoë d'Albon, und aus dieser Ehe stammt Graf Constantin Johann Bernhard Curt, geb. 25. Sept. 1848.

Grafen v. Lodron-Lateramo.

Katholisch. **Oesterreich und Bayern.**

Besitz: Die Herrschaften Castellano und Castelnuovo in Welsch-Tirol, die Herrschaften Gmünd, Sommeregg, Rauchenkatsch, Karlsberg und Seeburg in Kärnten; die Hofmark Maxlrein in Oberbayern; die Herrschaft Freudenstein in Südtirol; die Grafschaften Lodron, Castellromano und Zimmberg; die Herrschaften Valle di Vestino, Himmelberg und Bieberstein; die Hofmärkte Lamboting und Volkersdorf und die Schlösser St. Giovanni, Laterano und St. Barbara.



Wappen: im rothen Schilde ein rechtsgewendeter, vorwärtssehender gelöwter Leopard mit dreimal in einander geschlungenem Schweife. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, aus welchem der beschriebene Leopard bis an die Hinterbeine hervorwächst. Die Helmdecken sind roth und silbern. Anstatt der Helmdecken wird auch bisweilen ein Mantel geführt. Den Schild halten zwei wilde, einwärtssehende Männer, der rechte mit zum Schlagen aufgehobener, der linke mit aufgestützter Keule. Darunter steht die Devise: „Fortitudo."

Die alten Reichsgrafen v. Lodron (Ladron, Ladrone, Lodro, Lodroneschi, Loteron, Lateran, Laterano) leiten ihren Ursprung von der berühmten römischen Familie der Lateranenser ab und zwar zunächst vom Consul Plautius Lateranus, dessen Söhne, Aemilius und Paris, Rom verliessen und sich nach Tirol bei dem See d'Idro im Trientischen in die Gegend wendeten, in welcher die Grafschaften Castell-Roman und Lodron liegen: eine Abstammung, welche jeder Zeit von dem römischen Senate, wie von den Päpsten anerkannt wurde. Die Familie besass schon in sehr früher Zeit das aus 12 Dörfern bestehende Thal, Valle di Vestino, als unmittelbares Land ohne Belehnung und ohne jede Abhängigkeit, und Sylvester, mit dem Beinamen: der Held! soll schon von König Friedrich I. in den Reichsgrafenstand erhoben worden sein. Paris Otto schloss mit der Republik Venedig ein Bündniss, befehligte 1438 und 1439 die Kriegsmacht derselben, schlug den Herzog von Mailand und gab den Venetianern die eroberten Länder zurück, wofür diese mit der Lodronschen Familie in Defensiv- und Offensiv-Allianz traten, alle Grafen v. Lodron für geborene venetianische Edle erklärten und Paris Otto

mit der Grafschaft Zimmberg, welche der Familie verblieben ist, belehnten. Die Grafen v. Lodron wurden auch später von den Venetianern als wahre Bundesgenossen behandelt, und erhielten mit der Zeit Aufnahme unter die Landstände Tirols, Kärntens und anderer österreichischer Provinzen. Am 6. April 1452 wurden die zwei Brüder: Peter und Georg, vom Kaiser Friedrich III. in den Reichsgrafenstand, die Besitzungen von Lodron und Castell-Roman aber zu Reichsgrafschaften erhoben, und die Besitzer dieser Grafschaften erhielten ein Feudum oblatum. Seit dieser Zeit wurden die Grafen v. Lodron, deren Reichsgrafenstand später nochmals vom Kaiser Carl VI. 27. März 1714 die kaiserliche Bestätigung erhielt, von allen Kaisern auf ähnliche Weise belehnt, und dieselben waren in den genannten Grafschaften, sowie in den dazu erworbenen zwei Herrschaften Castellano und Castellnuovo Condomini. Peter und Georg stifteten zwei Stämme. Von dem ersteren Stamme, der Peterschen Linie, stammte Paris Graf v. Lodron, Erzbischof v. Salzburg, gest. 1653, der aus seinem grossen Vermögen für seine Linie zwei Majorate stiftete, denen vom Kaiser Ferdinand II. das Landmarschallamt von Salzburg zugetheilt wurde. Als später der Petersche Stamm ausstarb, verglich die Familie sich dahin, dass die in Böhmen von dem Georgschen Stamme gebildete Linie die Primogenitur-Majorats-Güter mit dem salzburgischen Landmarschall-Amt erhielt und die fortlaufende Regierung ausüben sollte, die Besitzer des Secundogenitur-Majorats dagegen auf die Regierung der Grafschaften Lodron-Laterano und Castell-Romano verzichteten, und die Privilegien des Landmarschall-Amtes beiden Majoraten gemeinsam sein sollten. Der Senior der Familie solle jedesmal auch Chef der ganzen Familie sein, und wenn derselbe von der Linie sei, welche die Grafschaften Lodron und Castell-Romano besitze, auch die Regierung führen. Der jedesmalige Inhaber des Primogenitur-Majorats hat übrigens nach der Verordnung des Stifters, wie ältere Angaben anführen, für die Regierung der Herrschaften Castellano und Castelnuovo, jährlich 6000 Fl. welche auf die Herrschaft Gmündt radicirt sind, an die Agnaten zu zahlen.

Hübner theilte die Familie in die Tirolische, Böhmische, Bayerische und Steiermärker Linie. Spätere Schriftsteller führten die Glieder des Geschlechts unter folgenden Rubriken auf: 1) Primogenitur-Majorats-Linie zu Salzburg; 2) Secundogenitur-Majorats-Linie, genannt del Caffaro: erster Ast, erloschen im Mannsstamme mit Hieronymus Paris, geb. 12. Nov. 1794, gest. 1824; zweiter Ast; 3) Linie in Bayern: Erster Ast oder Lodron-Haag, zweiter Ast oder Lodron-Fürth. Von den beiden Zweigen des letzteren ist der ältere im Anfange dieses Jahrhunderts erloschen, die jüngere Pettauer-Linie aber dem Erlöschen nahe; und 4) Linie zu Freudenstein in Trient. Die neuere Eintheilung der Familie ist nachstehende: I. Primogenitur-Majorat. A. Primogenitur-Majoratslinie: 1. Ast. Die Primogenitur. 2. Ast. Die bayerische Linie: a) die bayerische Linie oder Lodron-Haag, b) die Pettauer-Linie oder Lodron-Fürth. B. Freudensteiner Special-Linie. II. Secundogenitur. Das Primogenitur-

Majorat besitzt seit 1637 das Erblandmarschall-Amt in Salzburg und die Herrschaften Castellano und Castelnuovo in Welschtirol, sowie die Grafschaften Gmünd, Sommeregg und Rauchenkatsch in Kärnten, die bayerische Linie die Hofmark Maxlrein in Oberbayern, die Freudensteiner Linie die Herrschaft Freudenstein in Südtirol, und das Secundo-Majorat die Grafschaften Lodron, Castellromano und Zimmberg, die Herrschaften Valle di Vestino, Himmelberg und Bieberstein, die Hofmärkte Lamboting und Wolkersdorf und die Schlösser St. Giovanni, Laterano und St. Barbara.

Die neuere Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergeben folgende Ahnentafeln:

I. Primogenitur-Majorat; A. Primogenitur-Majoratslinie, erster Ast: die Primogenitur. Carl Wenzel — ältester Sohn Philipp Ferdinands aus der Ehe mit Anna Theresia Freiin v. Sonnau und Reichersberg — geb. 26. Aug. 1682, gest. 7. Aug. 1735, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Antonie Maximiliane Augustine Gräfin v. Montfort, geb. 31. Mai 1694, verm. 16. Mai 1712, gest. 1746. — Ernst Maria Joseph Johann Nepomuk, geb. 30. Mai 1716, gest. 18. April 1779, k. k. Kämmerer; zweite Gemahlin: Antonie Maximiliane Josephe Gräfin v. Arco, geb. 13. Oct. 1738, verm. 4. April 1758, gest. 15. Dec. 1786. — Hieronymus Maria, geb. 21. Mai 1766, gest. 7. Sept. 1823, k. k. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Caecilie Gräfin v. Rosenberg, geb. 30. Sept. 1766, verm. 21. Juli 1786, gest. 30. Sept. 1841. — Constantin, jetziges Haupt des ersten Astes der Primogenitur-Majoratslinie.

Zweiter Ast. Die bayerische Linie (Lodron-Haag). Joseph Anton — Sohn Philipps, aus der Ehe mit Walburgis v. Judden — geb. 17. Mai 1705, gest. 15. Juli 1775, Herr auf Haag und Fürth etc., k. k. und kurbayer. w. Geh. Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant; Gemahlin: Anna Helena Josepha Gräfin v. Lodron, Erbtochter des letzten Grafen v. Lodron zu Haag, geb. 26. Juli 1698, verm. 19. Oct. 1727, gest. 27. Oct. 1753. — Hieronymus Maria, geb. 30. Sept. 1728, gest. 20. März 1789, pfalzbayer. w. Geh. Rath, Revisions-Raths-Präsident etc.; erste Gemahlin: Johanna Franziska Xaverie Freiin zu Frauenhofen, geb. 31. Aug. 1734, verm. 1750, gest. 13. Sept. 1757. — Maximilian, geb. 21. Jan. 1757, gest. 4. Jan. 1823, k. bayer. w. Kämmerer, Präsident des obersten Rechnungs-Hofes etc.; Gemahlin: Theresia Freiin v. Helmstädt, geb. 28. Mai 1756, verm. 4. Mai 1779, gest. 1. Jan. 1837. — Carl Theodor, geb. 15. Juni 1781, gest. 26. Dec. 1836, k. bayer. Major à la suite; Gemahlin: Emilie Freiin v. Kreiser, geb. 16. März 1800, verm. 15. Oct. 1827. — Peter Anton Carl Theodor, Philipp Nerius und Carl Joseph.

B. Freudensteiner Speciallinie: Anton Felix, geb. 1715, gest. 29. März 1773. Gemahlin: Carolina Bellini, Diefin v. Ebben und Freudenstein, geb. 31. Oct. 1723, gest. 18. März 1791. — Joseph Maria, geb. 1746, gest. 1802; Gemahlin: Theresia Gräfin Alberti v. Enno, geb. 1747, verm. 1771. — Paris, geb. 1772, gest. 12. Jan. 1842, verm.

19. Nov. 1835 mit Ferdinandine Gräfin v. Bissingen-Nippenburg geb. 5. Mai 1811, gest. 3. Mai 1842. — Carl Cajetan und Ernst August.

II. Secundogenitur-Majorat: Joseph Nicolaus — Sohn Ludwig Franz Xavers aus der Ehe mit Anna Theresia Freiin v. Bartholdi — geb. 9. Jan. 1711, gest. 5. Febr. 1791, k. k. w. Geh. Rath; Gemahlin: Josephe Gräfin v. Fugger-Glöt, geb. 30. Oct. 1722, verm. 19. Juni 1741, gest. 5. Mai 1795. — Franz Joseph, geb. 25. Sept. 1743, gest. 15. März 1791, k. k. Geh. Rath, Landeshauptmann in Tirol etc.; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Rost, geb. 20. Oct. 1752, verm. 2. Oct. 1770, gest. 20. Juni 1802. — Aloys Joseph, geb. 31. März 1780, gest. 1827; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Platz, geb. 11. Dec. 1789. — Carl Maria, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

I. Primogenitur Majorat. A. Primogenitur Majoratslinie: 1. Ast, die Primogenitur:

Graf CONSTANTIN — Sohn des Grafen Hieronymus Maria — geb. 18. April 1806, k. k. Kämmerer, Oberst-Erblandmarschall im Herzogth. Salzburg, Herr zu Castellano etc., Besitzer der Herrschaften Gmünd, Sommeregg etc., verm. 18. Nov. 1832 mit Luise Gräfin v. Ugarte, geb. 24. April 1803, aus welcher Ehe drei Töchter leben.

2. Ast. Bayerische Linie: a) Lodron-Haag: Peter Anton Carl THEODOR — Sohn des Grafen Carl Theodor — geb. 23. Sept. 1828, Herr auf Maxlrein etc. Die beiden Brüder desselben sind die Grafen: Philipp Nerius, geb. 19. Oct. 1830, k. bayerischer Lieutenant, und Carl Joseph, geb. 20. Dec. 1832. Vom Grafen Carl Theodor lebt der Bruder: Graf Clemens, geb. 23. Sept. 1789, verm. 17. Mai 1817 mit Maximiliane Antonie Prinzessin v. Hohenzollern-Hechingen, verw. Gräfin v. Waldburg-Zeil-Wurzach, geb. 30. Nov. 1787, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Clemens, geb. 20. Nov. 1820, und Constantin, geb. 26. Mai 1824. b) Von der Pettauer Linie oder Lodron-Fürth wird aufgeführt: Graf Joseph — Bruder des Grafen Maximilian und Sohn des Grafen Hieronymus Maria — geb. 13. Febr. 1766, k. bayer. Kämmerer, Senior etc.

Zur Freudensteiner Linie gehören die beiden Söhne des Grafen Paris, die Grafen: CARL Cajetan, geb. 25. Juli 1840, und Ernst August, geb. 27. April 1842.

II. Secundogenitur-Majorat. CARL Maria Graf zu Lodron, zu Castellromano und zu Zimmberg, Herr des Valle di Vestino, zu Himmelberg etc. — Sohn des Grafen Aloys Joseph — geb. 22. Aug. 1807, verm. 12. Aug. 1835 mit Theresia Freiin v. Gumppenberg, geb. 5. Dec. 1813, gest. 21. März 1849, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Hubert, geb. 10. Aug. 1845, und Albert, geb. 12. Juni 1847. — Die beiden Brüder des Grafen Carl Maria sind die Grafen: Caspar Maria, geb. 9. April 1815, k. k. Kämmerer und Landgerichtsrath, verm. 6. Jan. 1841 mit Caroline Freiin v. Enzenberg, geb. 12. April 1819, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen; und Aloys, geb. 6. Juli 1819.

Grafen v. Loeben.

Lutherisch. **Preussen.**

Besitz: Nieder-Rudelsdorf und Ober-Gerlachsheim in der preuss. Oberlausitz.



Wappen: Schild quergetheilt; oben in Blau eine wachsende vorwärtssehende Mohrin (nach einer von Sinapius angeführten Ueberlieferung eine Mohren-Königin) mit etwas aufgezogenen, doch sonst am Leibe herabfallenden und so gekehrten Armen, dass man das Inwendige der Hände sieht. Dieselbe trägt eine roth und silberne Kopfbinde, deren beide Enden, oben das rothe, unten das silberne, links fliegen, und ist am Halse mit einem goldenen Kleinod, und an jedem Oberarme mit einem goldenen Armband geschmückt; unten von Roth und Silber in vier Reihen, jede zu sechs Feldern, geschacht. Das Schach kommt in Bezug auf die Felder sehr verschieden vor. Man findet auch fünf Reihen, je zu sechs Feldern, oder die ersten derselben von acht Feldern, etc. Auf der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden, von Roth und Silber in 6 Reihen, jede zu 4 Feldern, geschachten, geschlossenen Adlersflug; der mittlere, zum Stammwappen gehörige, die Mohrin der oberen Schildhälfte, die nach einigen Angaben mit den Händen die Krone des Helms berührt, nach anderen bis an die Kniee zu sehen ist, und der linke Helm einen von Silber und Roth, wie angegeben, geschachten, geschlossenen Adlersflug. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende Mohren mit weissem Schurze, welche die freie Hand in die Seite stemmen.

Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter in Sachsen, Schlesien, den Lausitzen, der Mark Brandenburg und im Magdeburgischen, aus welchem Glieder später sowohl den Freiherren- als den Grafenstand erhalten haben. Nach einer angeblich 1610 von dem kaiserlichen Lehnssecretair zu Prag aus den Ritterbüchern gezogenen s. g. „zuversichtlichen" Nachricht über die Familie, welche 1661 zu Guben gedruckt worden ist, soll Daniel Lost 723 sich mit einer africanischen Königin in ein ernstliches Schachspiel eingelassen und dasselbe, nachdem er den eigenen Kopf gegen eine grosse Geldsumme eingesetzt, glücklich gewonnen haben. Derselbe soll dann in den Kriegen gegen die Ungläubigen die Stelle eines Feldherrn erhalten und den Sultan in Aegypten gefangen genommen haben, weshalb jene Königin ihm, weil er sein Leben immer ritterlich gewagt, den Namen Löben oder Leben — wie sich auch später

mehrere Glieder der Familie geschrieben — beigelegt und die Erlaubniss ertheilt hätte, dass er mit seinen Nachkommen ihr Bildniss mit Krone und Schachspiel im Wappen führen dürfe. Dieser Annahme, welche wohl aus dem Wappen hervorgesucht ist und die auch, wie bei Grosser und Gauhe zu lesen ist, anders erzählt wird, steht in Bezug auf die erwähnte Quelle namentlich der Umstand entgegen, dass nach keinem glaubwürdigen böhmischen Geschichtsschreiber sich die Familie Loeben in Böhmen je unter dem Ritterstande befunden hat, also auch nicht in den Ritterbüchern eingetragen gewesen sein kann. Es ist nämlich ungewiss, ob und wie eine im Prachiner Kreise mit Rozmital und Blatna angesessene Familie, welche sich v. Löben Rozmital und Blatna geschrieben haben soll, zu diesem Geschlecht gehört. Mit grösserer Wahrscheinlichkeit leitet dagegen Aeneas Sylvius (Annal. Bojem.) die Familie aus Mähren ab, und giebt als Stammsitz das Schloss Löben- oder Löwenstein bei Znaim. Johann v. Loeben wurde um das Jahr 1203 am Hofe des Herzogs Heinrich d. Bärtigen in Schlesien und Mähren Hofmeister der Herzogin Hedwig. Melchior v. Loeben war um das Jahr 1474 der schlesischen Fürsten und Stände Feldoberst gegen die Polen und später Landesältester im Fürstenthume Glogau, und ein anderer Melchior v. Loeben kommt 1488 als erster Landvoigt der Niederlausitz vor. Die Familie breitete sich namentlich in Schlesien, den Lausitzen und der Mark Brandenburg aus, der Güterbesitz mehrte sich bedeutend, und so entstanden eine grosse Menge Häuser und Linien des Geschlechts. Als Stammvater der schlesischen Linie, welche man gewöhnlich als Hauptlinie aufführt — doch gab es früher in Schlesien noch eine andere, ein ganz abweichendes Wappen (in Schwarz drei Löwenköpfe, von denen der untere durch einen silbernen Querbalken von den oberen getrennt war) führende Familie, welche meist Löbe geschrieben wurde — wird der ersterwähnte Melchior angenommen. Als Stammgüter dieser Linie, welche das Schloss und Städtchen Loeben bei Neisse im Briegischen erbaut haben soll, werden Drehno und Nilcken, sowie Kurtzschau, Schönfeld und Merzdorf im Crossenschen, Kleinrosen im Striegauschen und Kontopp im Glogauschen aufgeführt. Die Linie in der Oberlausitz, wo sie das Städtchen Schönberg und die Güter Ober- und Niederhalbendorf, Küpper, Megelsdorf, Kolmen, Holsche, Briesnigg und Kayen besass, stammt von der schlesischen Hauptlinie und beginnt mit Georg, Herrn auf Schönberg, kursächs. Rath und Landvogt in der Oberlausitz, gest. 1651. Die Niederlausitzer Linie wird von dem oben angeführten Melchior, Landvogt der Niederlausitz, abgeleitet und besass Amtiz, Krischow, Wiesendorf etc. Im Brandenburgischen standen Blumberg, Dalewitz und Falkenberg und im Magdeburgischen schon im 14. Jahrhundert Bollersdorf der Familie zu. Caspars, Herrn auf Schlieben und Bollersdorf, Enkel, Hans, gest. 1636, trat 1587 in brandenburgische Dienste und wurde Geh. Rath und Canzler des Kurfürsten Joachim Friedrich, dessen höchstes Vertrauen derselbe besass.

Aus der schlesischen Hauptlinie erhielt Johann Friedrich, geb. 27. Febr. 1595, gest. 16. Mai 1667, welcher unter dem Kurfürsten

Georg Wilhelm v. Brandenburg die wichtigsten Gesandtschaftsposten bekleidet hatte, vom Kaiser Ferdinand III. den Freiherrenstand. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden zwei, und in der ersten des 18. Jahrhunderts vier Freiherren v. Loeben zu Sonnenburg zu Rittern des Johanniter-Ordens geschlagen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kommen Freiherren nicht mehr vor, und das Wappen derselben (Schild halb quer und in die Länge getheilt, dreifeldrig: 1 in Silber ein schwarzgekrönter Doppeladler, auf der Brust mit F. III. belegt; 2 in Schwarz zwei silberne Balken; 3 das v. Löbensche Stammwappen; zwei gekrönte Helme, rechts der Adler des ersten Feldes, links der Helmschmuck des Stammwappens) findet sich in Sammlungen nur in Abdrücken von älteren Petschaften vor.

Der Reichs-Grafenstand kam 1790 in die Familie. Es wurde nämlich aus der oberlausitzer Linie 10. (nach Anderen 17.) Juli des genannten Jahres im kursächs. Reichsvicariate Otto Ferdinand v. Loeben — nicht Freiherr, wie irrthümlich angegeben wird — in den Grafenstand erhoben. Derselbe, geb. 18. Juni 1741, gest. 16. Sept. 1804, Herr auf Gerlachsheim und Nieder-Rudelsdorf, kursächs. Cabinetsminister und w. Geh. Rath, war in zweiter Ehe, 27. April 1778, vermählt mit Caroline v. Greiffenheim, geb. 22. Juli 1760, und der jüngste Sohn aus dieser Ehe, Graf Albrecht Edmund, ist das jetzige Haupt der gräflichen Linie.

Die Grossältern des Grafen Otto Ferdinand waren: Georg Friedrich, geb. 16. Juli 1663, gest. 7. Jan. 1697, Herr auf Mengelsdorf, Kupper und Collmen; Gemahlin: Eva Sophie v. Schönberg, verm. 1689, gest. 1740; die Aeltern aber: Wolf Christian Albrecht, geb. 12. Nov. 1692, gest. 17. März 1750, Herr auf Mengelsdorf und Biesig, kursächs. Kammerherr und Landeshauptmann der Oberlausitz; Gemahlin: Hedwig Elisabeth Sophie Vitzthum v. Eckstädt, geb. 14. Dec. 1713, verm. 18. Febr. 1735, gest. 10. Febr. 1778. —

Das jetzige Haupt der Familie ist Graf ALBRECHT Edmund, geb. 29. April 1800, Herr auf Nieder-Rudelsdorf und Ober-Gerlachsheim bei Görlitz, Landesältester des Markgrafenthums Ober-Lausitz, verm. 26. Aug. 1828 mit Maria Gräfin zur Lippe-Weissenfeld, geb. 10. Juni 1810.

Grafen v. Loesch.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: Das Stammgut Hilkerthausen etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschild zwei silberne, rückwärts gegen einander gekehrte, aufrechtstehende Streitäxte; nach Einzinger v. Einzing: Metzgersbeile (Stammwappen). 1 und 4 in Gold zwei blaue, heraldisch richtiger rothe, quer übereinander liegende Geweihe eines Hirsches von 10 Enden (wahrscheinlich wegen des Besitzes der Hofmarkt Hirschenhausen); 2 und 3 von Silber und Blau der Länge nach getheilt mit drei (1 und 2) goldenen Lilien (Köckeritz; bei Erhebung in den Freiherrenstand hinzugekommen). Auf dem Schilde stehen über der Grafenkrone drei Helme, von denen der mittlere und linke gekrönt sind. Auf dem rechten ungekrönten Helme erhebt sich ein blauer hoher Hut, dessen goldene Stülpe mit 9 blauen Knöpfen, fünf und vier, belegt ist. Oben auf dem Hute liegt eine goldene Krone, welche mit 5 Straussenfedern, wechselsweise blau und silbern, besteckt ist. Aus dem mittleren Helme wächst zwischen den silbernen Streitäxten des Mittelschildes ein roth bekleideter männlicher Rumpf mit entblösstem Hals und Haupte empor; nach Einzinger v. Einzing ein roth gekleideter Metzgersbursche (Helm des Stammwappens); und der linke Helm trägt zwei Büffelshörner, von denen das rechte silbern, das linke blau ist, zwischen welchen eine goldene Lilie schwebt (Köckeritzscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren roth und silbern, und die des linken blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Greife.

Altes, ursprünglich fränkisches, urkundlich schon 1257 vorkommendes Rittergeschlecht. Wilhelm Loesch kam, nach Einigen aus Franken, nach Anderen aus Oesterreich, 1470 nach Bayern, worauf sich in diesem Lande die Nachkommen desselben bald weit verbreiteten, grossen Grundbesitz erlangten, und zu den höchsten geistlichen und weltlichen Würden kamen. Wilhelms Sohn, Augustin (auch August), bayer. Canzler, und wegen treuer Anhänglichkeit an den Glauben der Väter berühmt, erwarb 1518 das Stammgut Hilkertshausen (Hilgartshausen): eine Annahme, welche mit Bucelini nicht stimmt, welcher mit Wilhelm Loesch von Hilgartshausen, und zwar um das Jahr 1440, die Stammreihe der Familie beginnt. Augustins Sohn Leo, Domherr zu Freysing

und Passau, und Propst zu Moosburg und Isen, wurde 1552 Fürstbischof zu Freysing und bekleidete diese hohe Stelle, so unruhig die Zeit auch damals war, 7 Jahre mit grossem Ruhme. Leo's Neffe, Wilhelm, war um das Jahr 1565 fürstl. bayer. Rath und Hofmeister, und der Sohn desselben, Wolfgang Wilhelm, herzl. bayer. Kammerherr, pflanzte den Stamm weiter fort. Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Ferdinand III. 1653 in die Familie, und bei dieser Erhebung wurde das Wappen, wie angegeben, auch mit dem der Familie v. Köckeritz vermehrt. Die Reichs-Grafenwürde erhielt vom Kurfürsten Carl Theodor v. Pfalzbayern im Reichsvicariate 16. Sept. 1790 Maximilian Joseph Freiherr v. Loesch-Hilkertshausen zu Stein, kurpfalz. bayer. Kämmerer etc.

Graf Maximilian Joseph hinterliess zwei Söhne: den Grafen Maximilian Emanuel, geb. 18. April 1773, gest. 10. Sept. 1840, k. bayer. Kämmerer, verm. mit Maria Josepha Johanna Freiin v. Leoprechting-Irlbach, geb. 12. Mai 1793, und den Grafen Carl, geb. 2. Nov. 1790, gest. 26. April 1843, k. bayer. pens. Hauptmann, verm. mit Julie Greineder.

Vom Grafen Maximilian Emanuel stammt das jetzige Haupt der Familie: MAXIMILIAN Otto Carl Ludwig Graf v. Loesch-Hilkertshausen zu Stein, geb. 23. Febr. 1819, k. bayer. Oberlieutenant. Die zwei Brüder desselben sind: Graf Ludwig, geb. 24. Juni 1820, k. bayer. Lieutenant, und Graf Heinrich, geb. 26. Jan. 1824, k. bayer. Lieutenant.

Vom Grafen Carl stammt: Graf Max, geb. 24. Juni 1834.

Grafen v. Logau.

Katholisch. Preußen.

Besitz: Reuthau im Kreise Sprottau.



Wappen: Schild von Blau und Silber gerautet und von einem schrägrechten, rothen Balken durchzogen. In der rechten Schräghälfte des Schildes zählt

man gewöhnlich 20, in der linken 17 blaue Rauten. Den Schild deckt die Grafenkrone, und auf derselben erhebt sich ein Helm, welcher ein viereckiges, unten etwas zugespitztes Schirmbret trägt. Dasselbe ist, wie der Schild, von Blau und Silber gerautet, und von einem schrägrechten rothen Balken durchzogen. Die oberen Ecken sind beide mit einem Eie besetzt, die rechte mit einem rothen, die linke mit einem grünen. Auf der Mitte des Schirmbretes stehen 6 schwarze Hahnenfedern, von denen drei rechts, drei links wehen. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Wie angeführt, gab das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (III., 241) das Wappen der Grafen v. Logau und so wurde, wenn auch bekannt ist, dass in diesem Werke oft nur die Stammwappen als gräfliche aufgeführt sind, das in Rede stehende Wappen bis auf die neueste Zeit, z. B. im Wappenbuche der österr. Monarchie (IV., 65) und noch im Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1852 beschrieben. Im Jahrgange 1853 ist ein vermehrtes Wappen angegeben, dessen Beschreibung hier genügen mag, da, so genau auch im Ganzen diese Beschreibung ist, doch einige Zweifel, namentlich über den Mittelschild und den linken Helm, weder durch Abbildungen, noch durch Lackabdrücke, die nicht vorzufinden waren, sich lösen liessen, und da die genaue Angabe des ursprünglichen Stammwappens jedenfalls bei der durch die Vermehrung des Wappens erfolgten Veränderung von Werthe ist. Am angeführten Orte ist das vollständige Wappen, wie folgt, erwähnt: quadrirter Schild mit silbernem Herzschild, in welchem 3 schwarze einfache Adlersflügel erscheinen. 1 und 4 von Grün und Weiss geschacht und von einem rubinfarbigen Schrägbalken durchschnitten, in jedem Balken ein zum Grimmen geschickter silberner Löwe mit aufgerissenem Rachen, roth ausgeschlagener Zunge und mit über dem Rücken gewundenem doppelten Schweife; 2 und 3 in Gold ein blauer Fluss, woraus sich ein silberner rechts gewendeter Schwan mit rothem Schnabel, rothen Füssen und ausgebreiteten Flügeln erhebt. Den Schild decken drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Balken und Löwen mit einer schachweise abgetheilten Panier- oder Turnierdecke, worin auf jedem oberen Eckfelde ein weisses Straussenei, und zwischen diesen beiden in der Mitte fünf aufgesteckte lange Straussenfedern, golden, rubinfarbig, silbern, rubinfarbig und blau, zu sehen sind; der mittlere Helm trägt den Schwan im Flusse, und der dritte ein silbernes Rad mit den fünf Straussenfedern. Die Helmdecken sind rechts roth, links blau. — Heraldiker von Fache, welchen namentlich die ganz ungewöhnliche Veränderung des Stammwappens auffallen dürfte, werden durch den Mittelschild und den linken Helm sogleich an die Wappen der Herren und Freiherren v. Lüttwitz erinnert werden. Das Wappen derer v. Lüttwitz zeigt nämlich in Silber drei schwarze Adlerflügel, den obersten mit den Federn quer gegen den Helm, und unter diesem zwei von einander gekehrte Flügel. Auf dem Helme stehen zwei neben einander gestellte silberne Mühlräder mit Zähnen und hinter denselben drei Straussenfedern, schwarz, silbern, schwarz.

Sehr alte schlesische Ritterfamilie, welche später theilweise den Freiherren- und dann den Grafenstand erlangte. Der adelige Zweig war nach Sinapius früher namentlich im Briegischen, der freiherrliche im Liegnitzischen begütert, und die Familie, welche jetzt nicht mehr viele Glieder zu zählen scheint, war vor Zeiten ziemlich gliederreich. Als Stammhäuser finden sich Altendorf, Schlaupitz und Jenschwitz aufgezeichnet, und Krayn bei Strehlen, Ullersdorf bei Glatz, Rosenthal und Künsberg bei Schweidnitz, Diersdorf bei Nimptsch, Sämitz und Oberbielau bei Liegnitz, Olbersdorf bei Frankenstein und das Städtchen Miesko im Teschenschen waren sonst im Besitze der Familie. Heinrich Logau, Ritter, dessen Burg im Schweidnitzischen lag, lebte nach Thebesius um das Jahr 1341. Hans v. Logau, 1342 Burggraf zu Hayn und Hofrichter zu Jauer, kommt 1367 in einem vom Herzoge Bolco in Schlesien der Stadt Guben verliehenen Privilegium urkundlich vor; Nicol war nach Sinapius 1424 Landeshauptmann der Standesherrschaft Wartenberg, und

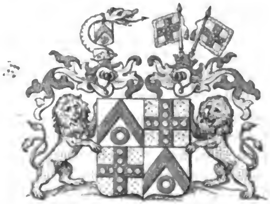
Wenzel 1503 Herzogl. Münsterbergischer Marschall. Matthaeus, der Aeltere, wurde 1542 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und Georg, königl. Rath, Canonikus zu St. Johann und Propst zum heiligen Kreuze in Breslau, zu seiner Zeit als Gelehrter und Dichter, durch den die Kirchenhistorien des Nicephorus aus dem Griechischen ins Lateinische übertragen wurden, sehr bekannt, starb 1553. Caspar, gest. 1574, wurde 1562 Bischof zu Breslau. Von den vier Brüdern desselben kommt Matthaeus zuerst als Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, später als k. Rath und Kammerpräsident, Heinrich aber als Landeshauptmann in Breslau vor. Matthaeus kaufte mit seinen Brüdern vom Herzoge Christoph v. Münsterberg das Fürstenthum Münsterberg, doch traten die Landstände, welche nicht gern einen vom Adel zum Oberherrn haben wollten, in den Kauf und überliessen das Fürstenthum dem Kaiser Maximilian II. Friedrich v. Logau, gest. 1656, Regierungs-Rath des Herzogs Ludwig zu Liegnitz und Brieg, war zu seiner Zeit als Dichter sehr geschätzt, und hat unter dem Namen Salomon v. Golau 3000 deutsche Sinngedichte herausgegeben. Der Sohn desselben, Balthasar Friedrich, des Fürstenthums Brieg Abgeordneter bei den allgemeinen Landesconventen und als Gelehrter ebenfalls bekannt, erhielt vom Kaiser Leopold I. 31. Dec. 1687 den böhmischen Freiherrenstand erneuert, welchen schon Bartholomaeus und Matthaeus von den Kaisern Carl V. und Ferdinand I. erhalten hatten.

Den Grafenstand erlangte vom Kaiser Carl VI. 30. Dec. 1733 Heinrich Friedrich Freiherr v. Logau, und bis in das zweite Decennium dieses Jahrhunderts kommen mehrere Grafen v. Logau in k. preuss. Militairdiensten vor, welche sich namentlich in den Befreiungskriegen ausgezeichnet haben. Jetzt ist nur, doch ohne über die nähere Abstammung desselben genaue Nachricht geben zu können, bekannt: AUGUST Leopold Graf Logau v. Altendorf, Herr auf Reuthau, geb. 24. Aug. 1797, k. preuss. Kammerherr, Major a. D. und Landesältester. Die einzige Tochter desselben ist: Gräfin Helene Ottilie Melanie, geb. 23. März 1837.

Grafen v. Wylich und Lottum.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: das Burglehen Lissa in Nieder-Schlesien, bestehend aus den Dörfern Lissa, Rathen, Klein-Heydau, Muckerau, Marschwitz und Wohnwitz.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber ein rother, bis an den Rand reichender Sparren, und unter demselben ein schwebender rother Ring (Wylich); 2 und 3 in Gold ein gemeines rothes Kreuz, welches mit neun goldenen Pfennigen in Gestalt eines gemeinen Kreuzes so belegt ist, dass, wenn man vom Pfahl herunter, oder auch quer über den Balken zählt, jedesmal fünf in einer Reihe liegen, weil der mittelste Pfennig dann zweimal gerechnet wird (Lottum). Auf dem Schilde stehen zwei Helme. Aus dem gekrönten rechten Helme wächst ein einwärtsgekehrter silberner Drachenkopf mit ausgestreckter Stachelzunge und sehr starkem und langem, nach einwärts gebogenem Halse empor, an welchem letzteren gleich hinter dem Kopfe, mittelst eines Ringes, ein kleiner silberner, mit den Wappenbildern des 1. und 4. Feldes belegter Schild befestigt ist (Wylichscher Helm). Der linke Helm ist mit einer rothen Mauer besetzt, welche die Gestalt einer Krone hat, oben dreimal gezinnt ist, und deren äussere Zinnen etwas schräg auswärts gebogen sind. Hinter dieser Mauer stehen an silbernen Turnierstangen zwei schräg von einander gekehrte goldene, mit dem Wappenbilde des 2. und 3. Feldes belegte und mit goldenen Fransen besetzte Fahnen mit einer an jeder Stange inwendig herunterhängenden, in einer Quaste sich endigenden goldenen Schnur (Lottumscher Helm). Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links golden und roth, und den Schild halten zwei goldene, mit dem Kopfe vorwärts gekehrte und mit doppelten Schweifen versehene Löwen.

Die Grafen v. Wylich und Lottum stammen aus einem sehr alten niedersächsischen Geschlechte, welches später den Freiherrenstand und in einem Zweige die Grafenwürde erhalten hat. In männlicher Linie ist das Haus aus der Familie v. Steenhuys entsprossen, welche urkundlich bis auf das Jahr 1158 zurückzuführen ist. Adolph v. Steenhuys vermählte sich 1317 mit Bata (Beatrix) v. Wylacken und nahm den Namen derselben an, welcher später Wylich geschrieben wurde, soll aber das Steenhuysische Wappen beibehalten haben. — Als nächster Stammvater wird gewöhnlich Peter v. u. zu Wylich aufgeführt, welcher 1446 Erbland-Hofmeister des Herzogthums Cleve war. Derselbe war vermählt mit Hille v. Hessen, einer Tochter des Land-Hofmeisters Arnold v. Hessen, und hatte dadurch jene Würde in seine Familie gebracht. Das älteste Besitzthum der Familie war Dirsfort, später aber erwarb dieselbe bedeutende Güter und

Herrschaften und zerfiel nach und nach in die Linien Wylich-Rosaw, Wylich-Huet-Lottum, Wylich-Pröbsting-Winnenthal, Wylich-Winnenthal etc. Peters Enkel, Otto, verm. mit Liefferta Schenkin v. Niedegg, stiftete die Linie zu Huet, und der Sohn desselben, Otto II., vermählte sich mit Elisabeth v. Büderich, Erbtochter v. Gronstein. Der Sohn des Letzteren, Otto Christoph, Herr zu Huet, Gronstein und Gribbenfort, erwarb die Herrlichkeit Lottum in dem ehemaligen, zum Herzogthum Geldern gehörigen Amte Kessel, und Johann Christoph wurde 1608 vom Erzherzoge Albert von Oesterreich in den Freiherrenstand unter dem Namen: Wylich und Lottum erhoben. Der eigentliche Geschlechtsname ist jetzt, doch im Ganzen nur scheinbar, verdrängt, da noch in allen Fällen von Wichtigkeit die verbundene Benennung, also der Doppelname: Wylich und Lottum gebraucht wird. Durch die Nachkommen des Freiherrn Johann Christoph bildeten sich zwei Linien, eine ältere und eine jüngere; erstere ist im Freiherrenstande verblieben, doch in diesem Jahrhundert erloschen, in letztere dagegen ist die Grafenwürde gekommen. Es wurde nämlich Johann Christophs Enkel, Carl Philipp, k. preuss. General-Feldmarschall etc., geb. 27. Aug. 1650, gest. 14. Febr. 1719, in erster Ehe vermählt mit Maria Dorothea Freiin v. Schwerin, in zweiter mit Albertine Charlotte Freiin v. Quadt-Wickerad, vom Kaiser Leopold I. 20. Jan. 1701 in den Reichsgrafenstand erhoben und diese Würde vom König Friedrich I. von Preussen 14. Juni 1701 anerkannt.

Die genaue Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt sich aus folgender Ahnentafel: Johann Christoph — Sohn des ersten Grafen Carl Philipp aus erster Ehe — geb. 9. Mai 1681, gest. 29. Sept. 1727, k. preuss. General-Major und Regimentschef; Gemahlin: Hermine Alexandrine Freiin v. Wittenhorst-Sonsfeld, geb. 4. Sept. 1685, verm. 26. Juli 1714, gest. 23. April 1745. — Friedrich Wilhelm, geb. 18. März 1716, gest. 17. Dec. 1774, k. preuss. General-Major, Regimentschef etc.; Gemahlin: Anna Dorothea Scherf (Scheris), geb. 7. Jan. 1744, verm. 18. April 1763, gestorben (in zweiter Ehe verm. mit dem k. preuss. Geh. Ober-Justiz-Tribunal- und Ober-Consistorial-Rath v. Lamprecht) 14. Febr. 1796. — Carl Friedrich Heinrich, geb. 5. Nov. 1767, gest. 14. Febr. 1841, k. preuss. General, w. Geh. Staats- und Schatz-Minister etc.; Gemahlin: Sophie Luise Friederike v. Lamprecht, geb. 2. Nov. 1772, gest. 6. Febr. 1841. — Hermann Friedrich, geb. 3. Mai 1796, gest. 13. Oct. 1847, k. preuss. Geh. Rath und Gesandter; Gemahlin: Clotilde Gräfin und Herrin zu Putbus, geb. 25. April 1809, verm. 7. Oct. 1828, und Hermann Heinrich, geb. 24. Sept. 1797, k. preuss. Rittmeister a. D.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher: MORITZ Wilhelm Friedrich Reichsgraf v. Wylich und Lottum — Sohn des Grafen Hermann Friedrich — geb. 19. Juli 1829, Majoratsherr des freien Burglehens Lissa. Der Bruder desselben ist Graf Wilhelm Carl Gustav Malte, geb. 16. April 1833. — Der Onkel des Grafen Moritz Wilhelm Friedrich, Graf Hermann Heinrich, ist oben aufgeführt.

Vom Grafen Friedrich Albrecht Carl Hermann, geb. 20. April 1721,

gest. 3. März 1797, k. preuss. w. General, verm. 28. Jan. 1762 mit Sophie Beate v. Schlichting, geb. 8. Aug. 1736, gest. 28. Oct. 1801, lebt vom Sohne desselben, dem Grafen Carl Friedrich Johann Gustav, geb. 29. Oct. 1762, gest. 1. März 1828, k. preuss. Kammerherrn, Ordenscanzler etc. aus der Ehe mit Magdalene Sophie Ernestine v. Clermont, geb. 30. Jan. 1772, verm. 28. Sept. 1790, gest. 12. Febr. 1843: Graf Carl Hermann, geb. 19. März 1792, k. preuss. Oberstlieutenant a. D.

Grafen v. Lubiénski.

Katholisch. Preußen.

Besitz: Pudliszky im Grossherzogthum Posen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. Im silbernen Mittelschild ein vorwärts gekehrter, von einem Schwerte von oben nach unten und links durchstochener, schwarzer Büffels- oder Auerochsenkopf (Pomian). 1 in Roth ein rechtsgekehrter Widder von natürlicher Farbe mit goldenen Hörnern (Junosza); 2 in Blau der schwarze Büffelskopf des Mittelschildes mit dem Schwerte (Pomian). 3 in Gold auf einem weissen, nach rechts galoppirenden Rosse ein mit dem weissen doppelten Ordenskreuze auf rothem Schilde geschmückter Ritter mit geschwungenem Schwerte (Sanguszko), und 4 in Grün ein schrägrechter, mit drei silbernen Rosen belegter, rother Balken, welchen oben und unten ein nach einwärts und oben aufspringender silberner Edelhirsch begleitet (Szembeck). Den Schild deckt die Grafenkrone, aus welcher ein geharnischter, nach rechts gebogener Arm aufwächst, welcher in der Hand ein mit der Spitze nach unten und links gerichtetes Schwert führt. Den Schild halten zwei geharnischte Ritter, welche mit der freien Hand eine Hellebarde umfassen. Die Visire

sind geöffnet und auf dem Helme des rechtsstehenden Ritters wehen vier Straussenfedern, eine schwarze nach aussen und unten, und nach oben eine rothe, silberne und blaue. Bei dem linken Schildhalter weht die schwarze Feder ebenfalls nach aussen und unten, und die obenstehenden sind blau, silbern, roth. Wie beschrieben, giebt das Wappenbuch der preussischen Monarchie dieses Wappen. Neuere Angaben tingiren Feld 2 golden, das Ross im 3. Felde schwarz, Feld 4 blau, den Schrägbalken golden, mit drei rothen Rosen belegt, und bezeichnen die den Schrägbalken begleitenden Edelhirsche als Geisböcke.

Die Grafen v. Lubiénski stammen aus einem sehr alten polnischen Adelsgeschlechte, welches zu dem bekannten Hause Pomian gehört. Aus diesem Geschlechte stand um die Mitte des 18. Jahrhunderts Florian v. Lubiénski, Wojwode von Posen, gest. 28. Sept. 1760, in hohem Ansehen. Der Enkel desselben, Felix Wladislaus v. Lubienski, geb. 1758, gest. 1842 als k. poln. Staatsminister a. D., wurde als Starost von Nakel im Jahre 1796 k. preuss. Kammerherr und erhielt 5. Juni 1798 bei der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen zu Königsberg den preussischen Grafenstand, wobei das Stammwappen des Erhobenen mit den Wappen der verwandten Familien Bielinski, Sanguszko und Szembek vermehrt wurde. Graf Felix Wladislaus hinterliess aus der Ehe mit Thecla v. Bielinska, einer Tochter des polnischen Kron-Grossschreibers Peter v. Bielinski und der Fürstin Christine Sanguszko, zehn Kinder, drei Töchter und sieben Söhne, die Grafen: Franz, Thomas, Peter, Johann, Heinrich, Thaddäus und Joseph.

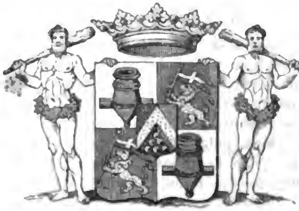
Graf Franz v. Lubnia-Lubiénski, in erster Ehe vermählt mit N. N. v. Milkowska, in zweiter mit Pauline Gräfin v. Potocka, ist verstorben. Aus der ersten Ehe stammt Graf Casimir, verm. mit Maria Gräfin v. Krasinska, aus der zweiten Graf Severin, verm. mit N. N. Gräfin v. Jezierska.

Die sechs lebenden Brüder des Grafen Franz sind: 1) Graf THOMAS, k. poln. General a. D. und Senator-Castellan des Königreichs Polen, verm. mit Constantia Gräfin v. Ossolinska, aus welcher Ehe Graf Leon entsprossen ist. — 2) Graf Peter, Präsident des k. poln. Credit-Vereins, verm. mit Barbara v. Szymanowska. Die drei Söhne desselben sind die Grafen: Felix, verm. mit N. N. v. Dzierzbicka; Eustachius, und Paul. — 3) Graf Johann, verm. mit Anna v. Klicka, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Stanislaus und Wladislaus. — 4) Graf Heinrich, k. poln. Staatsrath und Vicepräsident der poln. Bank, verm. mit Irene Gräfin Potocka. Die vier Söhne desselben sind die Grafen Eduard, Thomas, Constantin und Julius. — 5) Graf Thaddäus, Prälat des röm. Stuhls, und 6) Graf Joseph, Herr auf Pudliszki, General-Landschaftsrath a. D., verm. mit Josepha v. Pruska.

Grafen v. Luckner.

Evangelisch. **Dänemark.**

In Holstein begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Schwarz und Blau der Länge nach getheilt, mit einem goldenen Sparren und unter demselben mit sechs (1, 2, 3) auf dem unteren Rand liegenden Kugeln (Stammwappen). 1 und 4 in Silber ein senkrecht gestellter, blauer Mörser; 2 und 3 in Roth ein rechtsgekehrter goldener Löwe, welcher in den Vorderpranken eine Danebrogs-Fahne (roth mit silbernem Kreuze) hält. Den Schild deckt eine Marquisenkrone, und denselben halten zwei mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule über die Schulter legen. Helme und Helmschmuck kommen nicht vor. — Nach Angaben Einiger ist der Mittelschild quer von Schwarz und Blau getheilt, der Sparren silbern und die Löwen im 2. und 3. Felde gekrönt.

Der Stammvater der jetzigen Grafen v. Luckner ist der bekannte Graf Nicolaus v. Luckner, General und Marschall von Frankreich, geb. 1722 zu Campen in Bayern, gefallen unter der Guillotine als Opfer der französischen Revolutionsstürme, im Januar 1794. — Derselbe trat früh in kön. preussische Dienste, wurde schon 1759 Husarenoberst, und zeichnete sich besonders bei Rossbach aus. Am 24. Mai 1760 überfiel er, als Commandeur eines leichten Corps von Infanterie und Cavallerie, ganz unerwartet die Franzosen bei Butzbach und schlug dieselben entscheidend. Nach dem Frieden wurden ihm von vielen Seiten die vortheilhaftesten Anerbietungen gemacht, er entschied sich für die französischen Dienste, und trat als General-Lieutenant in die französische Armee ein. Nach Erwerb bedeutenden Grundbesitzes in Holstein wurde derselbe, wie das Lexicon over Adelige Familier i Danmark, Norge og Hertugdømene (I., 341) angiebt, als Baron Nicolaus v. Luckner, aus „deutscher" Familie stammend, 22. April 1778 in den dänischen Adelstand aufgenommen und erhielt 31. März 1784 den dänischen Grafenstand mit dem angegebenen Wappen.

So viel irgend zu ermitteln war, hinterliess der erste Graf Nicolaus v. Luckner zwei Söhne, die Grafen Nicolaus, k. dän. Geh. Conferenz-Rath, verm. mit Adamine Gräfin v. Wedell-Wedelsburg, und den Grafen Ferdinand, Herrn auf Deppenau.

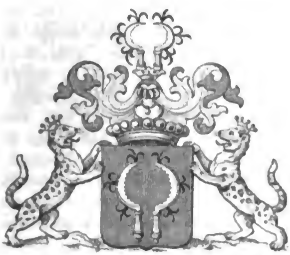
Aus der Ehe des Ersteren stammte Graf Ferdinand, gest. 1837, welcher in erster Ehe mit Mathilde Gräfin v. Stollberg, gest. 3. März 1830, in zweiter Ehe mit Sophie de Chaufpié vermählt war.

Aus erster Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf NICOLAUS, geb. 4. Mai 1820, Erbherr auf Schulenburg, k. dän. Premier-Lieutenant, verm. 4. Oct. 1847 mit Blanca Gräfin v. Baudissin, geb. 4. Jan. 1827. Der Bruder desselben ist Graf Alexander, geb. 3. März 1830, und der Stiefbruder: Graf Heinrich, geb. 19. März 1833.

Vom Grafen Ferdinand, Herrn auf Deppenau, stammen zwei Söhne, die Grafen: Adam Ferdinand, geb. 21. Jan. 1803, Herr des Deppenauer Fideicommisses, verm. 15. Juli 1827 mit Molly Pauline Meyer, und Johann Heinrich Wilhelm, k. dän. Kammerherr und Hofjägermeister, verm. mit Minna Gräfin v. Reichenbach-Lessonitz, geb. 31. Dec. 1817, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Nicolaus Alfred Arthur, geb. 1. Jan. 1838, und Nicolaus Rudolph Gustav Alfred Felix, geb. 2. Juni 1849.

Grafen v. Lüttichau.

Evangelisch. Preußen.



Wappen: im rothen Schilde zwei mit den Spitzen und zackigen Schneiden in natürlicher Stahlfarbe gegen einander stehende Kornsicheln mit goldenen Heften, aus deren Rücken an drei verschiedenen Orten, oben, in der Mitte und unten, je drei kleine, schwarze Hahnenfedern hervorragen. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem die beschriebenen Sicheln des Schildes stehen. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten mit beiden Vorderpranken zwei einwärtssehende, mit einer Freiherrenkrone gekrönte Leoparden von natürlicher Farbe mit rothausgeschlagener Zunge und hochaufgeschlagenem Schweife.

Alte sächsische Familie, welche nach Knauth (Misniae illustrandae Prodromus. Dresd. 1692. p. 530) im Meissnischen mit den Gütern Gross-

und Klein-Kmehlen, Crausnitz, Mertinskirch, Ober- und Nieder-Ulbersdorf, Bernstein, Falkenhayn, Vogtshayn, Nosskowitz, Stauchitz etc. angesessen war. Später erwarb die Familie nach Sinapius in Schlesien Grundbesitz und kaufte sich in der Oberlausitz mit Ober-Erdmannsdorf etc. an. Urkundlich kommen zuerst 1401 vier Gebrüder v. Lüttichau vor, doch beginnt Valentin König (Sächs. Adelshistorie I.) die ordentliche Stammreihe erst zu Ende des 15. Jahrhunderts mit Seyfart oder Siegfried, Herrn auf Kmehlen. Desselben Enkel, Wolf, Herr auf Kmehlen und Gotha, Dr. der Rechte, kurf. Rath und Consistorial-Assessor zu Meissen, war 1554 als Kurfürst Moritz von Sachsen nach Ungarn gegen die Türken zu Felde gezogen, nebst Anderen vom Adel Interim-Regent von Kursachsen. Durch Wolfs und seiner Verwandten Nachkommen breitete sich das Geschlecht in Sachsen weit aus und gelangte namentlich zu hohen Civil-Ehrenstellen.

Der Reichsgrafenstand gelangte durch zwei kaiserliche Erhebungen in die Familie und zwar ursprünglich in das Haus Kmehlen. Zuerst wurde nämlich Ludwig Gottlob — Enkel Georgs v. Lüttichau, geb. 14. Jan. 1651, gest. 11. Aug. 1699, Herrn auf Kmehlen und Plochwitz, kursächs. Obersts, aus zweiter Ehe mit Johanna Eleonore v. Bork, verm. 28. Sept. 1684, und Sohn Carl Gottlobs, geb. 30. April 1698, gest. 2. Juli 1749, Herrn auf Grosskmehlen, verm. 2. April 1728 mit Friederike Auguste Gräfin v. Werthern, geb. 28. Juli 1712, gest. 24. Jan. 1748 — geb. 8. Juli 1736, Herr auf Weissig, Doberschütz und Brinsing, kursächs. Kammerherr und Landeshauptmann des Markgrafenthums Oberlausitz, vom kaiser Joseph II. 5. Aug. 1769 in den Reichsgrafenstand erhoben. Derselbe vermählte sich zuerst 6. Sept. 1769 mit Helene Renate Gräfin v. Hoym-Droyssig, geb. 6. Sept. 1733, gest. 5. Dec. 1787, und später, 7. April 1793, mit Friederike Auguste v. Schlieben, geb. 6. März 1754; doch ist derselbe im Anfange dieses Jahrhunderts ohne Nachkommen gestorben und somit diese gräfliche Linie, welche sonst als die Lausitzische aufgeführt wurde, erloschen.

Die zweite Erhebung in den Reichsgrafenstand brachte Christian Friedrich Tönne v. Lüttichau in die Familie. Derselbe, geb. 20. März 1748, früher k. dän. Kammerherr und herz. braunschw. Geh. Etatsrath, später k. preuss. bevollm. Gesandter im niedersächsischen Kreise, in erster Ehe, 26. Mai 1770, verm. mit Anna v. Losson, geb. 11. Febr. 1756, gest. 10. Jan. 1786, in zweiter, 17. Aug. 1786, mit Catharine v. Benzon, geb. 11. Juni 1765, wurde vom Kaiser Leopold II. 23. Nov. 1791 in den Reichsgrafenstand erhoben. Die von ihm gestiftete gräfliche Linie wurde früher, im Gegensatze zu der lausitzischen, als dänische, später preussische Linie aufgeführt und von derselben ist jetzt nur der fünfte Sohn zweiter Ehe, der weiter unten aufzuführende Graf Philipp Theodor, bekannt, dessen Brüder in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts sich in kön. preussischen Militairdiensten auszeichneten, von denen aber Nachkommen genau nicht bekannt sind.

Der Grossvater des Grafen Christian Friedrich Tönne war: Hans Hellmuth — ein Sohn Wolf Caspars, Herrn auf Kmehlen und Dieben,

aus zweiter Ehe mit Eva Maria v. Oertzen — geb. 1670, gest. 19. Sept. 1732. Derselbe kam 1682 als Page an den k. dän. Hof, ging später in k. dän. Kriegsdienste und stieg bis zum General-Lieutenant. Aus der Ehe mit Catharina de Lezenne aus dem Hause Feralle in Spanien, geb. 1671, verm. 28. Febr. 1693, stammte der Vater des Grafen Christian Friedrich Tönne: Christian Detlev, geb. 13. Febr. 1694, gest. 10. Oct. 1766, Herr auf Thiele, Winge und Randerup, k. dän. General-Major, verm. 2. Dec. 1728 mit Helle Trolle v. Urne, geb. 2. Dec. 1709, gest. 2. April 1764.

Als lebend ist jetzt bekannt: Graf PHILIPP Theodor — jüngster Sohn des Grafen Christian Friedrich Tönne — geb. 12. Juni 1795, k. preuss. Oberst und Regiments-Commandeur.

Grafen v. Lützow.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Allodialherrschaft Lochowitz in Böhmen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten Mittelschilde in Gold eine schwarze, schrägrechts gelegte Feuerleiter (Stammwappen). 1 in Gold der zweiköpfige gekrönte, schwarze Reichsadler mit goldener Bewehrung, doch ohne Scheine, Scepter und Reichsapfel. 2 und 3 in Blau eine vier Quader hohe rothe, schwarz ausgefugte Mauer mit drei Zinnen, deren mittelste mit einem dreifachen Pfauenwedel besteckt ist. 4 in Gold ein silbergeharnischter Mann, welcher in der Rechten ein entblösstes Schwert mit goldenem Griffe emporhält, am linken Arm aber einen runden, rothen Schild mit goldener Einfassung angeschnallt hat, und dessen Helm mit drei Straussenfedern, golden, roth, golden, besteckt ist. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Adler des 1. Feldes; der zweite die rothe Mauer des 2. und 3. Feldes, die aber hier rund scheint und fünf Zinnen hat; aus derselben geht schrägrechts und

schräglinks ein schwarzer Feuerhaken, oder der halbe Theil der, der Länge nach getheilten Feuerleiter des Mittelschildes hervor, zwischen welchen der dreifache Pfauenwedel auf der Mauer des 2. und 3. Feldes steckt (Helm des Stammwappens). Auf dem linken Helme steht zwischen zwei Büffelshörnern, welche von Schwarz und Gold mit gewechselten Tincturen quergetheilt sind, der geharnischte Ritter des 4. Feldes. Die Helmdecken sind schwarz und golden.

Uraltes, ursprünglich wohl deutsches Adelsgeschlecht, welches theilweise den Freiherren- und den Grafenstand erlangt, in Meklenburg, Oesterreich, Dänemark, Preussen etc. sich weit verbreitet hat und zu grossem Grundbesitz, hohen Ehrenstellen und grossem Ansehen gelangt ist. Bucelini giebt an, dass die Familie von den berühmten Scaligern in Verona stamme und von da in das nordöstliche Deutschland, namentlich nach Meklenburg, gekommen sei, während Andere annehmen, dass die Familie de la Scala von einem deutschen Geschlechte stamme, welches desselben Ursprungs, wie die Familie Lützow, gewesen sein soll. — In Meklenburg, wo das Geschlecht in der Mitte des 14. Jahrhunderts die Erbland-Marschallwürde erhielt, kommt dasselbe schon sehr früh vor, und in Pritzier, unfern von Boizenburg und der Elbe, findet sich noch der Leichenstein des 1110 verstorbenen Marquard Lützow. Heinrich Lützow, Ritter, zog 1189 mit Kaiser Friedrich I. Barbarossa in das gelobte Land. Luders und Otto lebten 1254, Johann 1287, und Vicco und Detlev 1300. Wipert Lützow, Ritter und Land-Marschall auf Drei-Lützow und Horst, welcher zu Ende des 13. und zu Anfange des 14. Jahrhundert lebte, hinterliess vier Söhne: Burchard, auf Drei-Lützow und Horst; Johann oder Henning, auf Pritzier; Wipert, Land-Marschall, auf Grabow, und Volrad, Burg- und Schlossgesessenen zu Gadebusch. Die drei älteren Söhne sind die Stammväter der drei Hauptlinien der Familie. Es stiftete nämlich Burchard die Drei-Lützower, Johann die Pritzierer und Wipert die von ihm abstammende Linie, welche sämmtlich sich in Unterlinien spalteten, namentlich die Wipertsche Linie, aus welcher nach und nach die Eickhöfer, Hülseburger, Goldenbower, Perliner, Salitzer, Dützower und Turower Linie hervorgingen. Aus der Drei-Lützower Linie wendeten sich Glieder nach Böhmen, und von diesen stammt die jetzige gräfliche Familie ab; aus der Wipertschen Linie, und zwar aus den Linien Turow, Hülseburg, Perlin und Dützow, nach Dänemark; aus der Linie Eickhof nach Schweden, und aus der Linie Pritzier-Penzlin und Pritzier-Schwechow nach Preussen.

Aus der Drei-Lützower Linie war Joachim, auf Drei-Lützow und Horst, verm. mit Catharina v. Penz, 1523—1525 kais. Oberst. Der Sohn desselben, Barthold, verm. mit Anna v. Rantzow, war Oberst im Leibregimente des Kaisers Carl V., und der Sohn desselben, verm. mit Dorothea v. Hahn, Truchsess und Mundschenk des Kaisers Rudolph II. Kurt, verm. mit Anna Sophia v. Wobersnow, erst Reichshofrath, später w. Geh. Rath, Gesandter etc., wurde vom Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand erhoben, Gottfried aber, Herr auf Drei-Lützow und Seedorf, verm. mit Maria Gräfin v. Wesselwitz, erwarb in Böhmen die Herrschaften Tuppau und Sachsengrün, und wurde vom Kaiser Leopold I. 13. Febr. 1692 in den Reichsgrafenstand, und 23. Dec. 1695 in den

böhmischen Grafenstand erhoben, starb aber kinderlos, worauf der Sohn seines Bruders, Barthold Heinrich, welcher die Herrschaften Tuppau und Sachsengrün geerbt hatte, im Anfange des 18. Jahrhunderts ebenfalls in den Grafenstand erhoben wurde. Aus der Ehe desselben mit Johanna Elisabeth Gräfin v. Metternich-Winneburg-Beilstein stammte Gottfried Julius, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Theresia v. Globen, verw. Gräfin v. Hartig. Der Sohn des Letzteren war Johann Nepomuk Gottfried, k. k. Kämmerer und General-Major, verm. 1773 mit Antonie Gräfin v. Czernin, geb. 1750, aus welcher Ehe die Grafen Hieronymus und Rudolph (s. unten) stammen.

Die Reihe der Familienglieder, welche sich in Meklenburg, Dänemark und Preussen ausgezeichnet haben und dadurch zu grossen Ehren gekommen sind, ist zu gross, als dass dieselben, was auch ausser dem Plane dieses Werkes liegt, hier nur theilweise angeführt werden könnten. In Bezug auf Preussen sei nur erwähnt, dass Marquard Georg, aus dem Hause Pritzier-Schwechow — Sohn Adam Friedrichs — herz. sachsen-weimarischer Obermundschenk, verm. mit Anna Dorothea v. Taubenheim, als vierten und jüngsten Sohn den preuss. General-Major Johann Adolph, verm. mit Wilhelmine v. Zastrow, hinterliess. Aus dieser Ehe stammte der bekannte Führer des Freicorps im Jahre 1813, Adolph Freiherr v. Lützow, geb. um das Jahr 1770, gest. als k. preuss. General-Major 6. Dec. 1834.

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Familie sind hier aufzuführen:

HIERONYMUS Graf v. Lützow zu Drei-Lützow und Seefeld — Sohn des Grafen Johann Nepomuk Gottfried — geb. 6. Jan. 1776, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Herr der Allodialherrschaft Lochowitz, verm. mit Caroline Gräfin v. Kolowrat-Liebsteinsky, geb. 9. Juni 1779, gest. 27. April 1826. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Rudolph, geb. 23. Sept. 1813, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1. Juni 1845 mit Bernhardine Auguste Walburga Thecla Gräfin v. Eltz, geb. 27. Aug. 1815, und Franz, geb. 2. Nov. 1814, k. k. Kämmerer und ausserord. Gesandter und bevollm. Minister bei den herz. meklenb. Höfen und bei den freien Städten Hamburg und Lübeck, verm. 27. Mai 1848 mit Henriette Miss Seymour, aus welcher Ehe Franz Heinrich Hieronymus Valentin, geb. 21. März 1849, entsprossen ist.

Der Bruder des Grafen Hieronymus ist: Graf Rudolph, geb. 4. Juli 1780, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, und bis 1848 Ambassadeur am päpstlichen Stuhle, früher Gesandter in Dänemark und Württemberg, Internuntius in Constantinopel und Gesandter in Turin, verm. 1824 mit Maria Ignatia Freiin v. St. Juste, verw. Marquise v. St. Laurent. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: Carl, geb. 1831, k. k. Lieutenant, und Victor, geb. 1834.

Als Stiefbrüder der Grafen Hieronymus und Rudolph werden die Grafen Ludwig, k. bayer. Hauptmann, und Johann Baptist, k. k. Lieutenant, aufgeführt. Dieselben sind also Söhne aus zweiter Ehe des Grafen Johann Nepomuk Gottfried, doch ist über die zweite Gemahlin Unzweifel-

haftes nicht aufzufinden. Da in einem Artikel über die Familie Lützow (Neues preuss. Adels-Lexicon, III. 499—503), welcher sonst aus sehr guter Quelle geflossen zu sein scheint und der Beachtung daher werth ist, als erste Gemahlin des Grafen Johann Nepomuk Gottfried: Caroline Gräfin v. Sternberg, als zweite aber Antonie Gräfin v. Czernin aufgeführt ist, welche letztere Angabe sich nach Obigem nicht bestätigt, so ist vielleicht Caroline Gräfin v. Sternberg die zweite Gemahlin gewesen, von welcher die Grafen Ludwig und Johann stammen.

Grafen v. Lusi.

Evangelisch. Preußen.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau ein silberner, 6eckiger Stern, links in Silber ein einwärtssehender, gekrönter, blauer Löwe. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem der Löwe der linken Hälfte des Schildes aufwächst. Die Helmdecken sind blau und silbern.

Die Grafen v. Lusi stammen aus einer Familie, welche schon im 13. Jahrhundert in Griechenland und Albanien blühte. Später hatte sich ein Zweig derselben auf Cephalonia, einer der jetzt unter dem Schutze Grossbritanniens stehenden jonischen Inseln, niedergelassen und daselbst das feste, gegenwärtig noch stehende Schloss Lusi erbaut. Aus diesem cephalonischen Zweige wandte sich Spiridion Graf v. Lusi 1772 nach Preussen, erhielt im genannten Jahre die Anerkennung des ihm zustehenden Grafentitels und wurde als Offizier in einem Freicorps angestellt. Nach Auflösung des letzteren wurde er als Gesandter nach London gesendet. Als solcher verschaffte er dem preussischen Handel wesentliche Vortheile, und setzte durch energische Thätigkeit durch, was die Vorgänger nicht erreicht hatten. Auch auf einer späteren Sendung nach Petersburg rechtfertigte derselbe ganz das vom König Friedrich II. in ihn gesetzte Vertrauen. Er verblieb im activen Militairdienst und starb 1. Sept. 1815 als k. preuss. General-Lieutenant. Der

einzige hinterlassene Sohn war Graf FRIEDRICH WILHELM LUDWIG AUGUST, geb. 7. Jan. 1792, gest. 16. Dec. 1847, k. preuss. Major, und von 1834—1837 Minister-Resident am k. griech. Hofe, verm. 27. Mai 1818 mit Maria, Tochter des Lords Gifford und der Marquise v. Landsdowne, geb. 29. Nov. 1798. Aus dieser Ehe stammt, neben fünf Schwestern, das jetzige Haupt der Familie:

Graf FRIEDRICH Ernst Carl Spiridion, geb. 26. Mai 1820, k. preuss. Lieutenant.

Grafen v. Luxburg.

Evangelisch. Bayern.



Wappen: Schild durch ein breites, silbernes Andreaskreuz schrägquadrirt mit Mittelschild. Im grünen Mittelschild auf grünem Rasen ein auf den Hinterfüssen sitzender, rechts- und vorwärtssehender Luchs von natürlicher Farbe. Von dem durch das Andreaskreuz schrägquadrirten Schilde sind der Ober- und Unterwinkel roth, die Winkel aber auf beiden Seiten blau. Der rechte Schrägbalken des Andreaskreuzes ist mit sechs braunen, mit goldenen Ringen beschlagenen, mit den Mundstücken unter sich gekehrten Hüfthörnern so belegt, dass drei sich oberhalb, drei unterhalb des Mittelschildes finden. Auf dieselbe Weise ist der linke Schrägbalken des Kreuzes mit sechs befiederten, silbernen Pfeilen belegt, welche die Spitzen aufwärts kehren und blaue Federn haben. Auf dem Schilde stehen über der Grafenkrone zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme sitzt der Luchs des Mittelschildes ein- und vorwärtssehend, und der linke Helm trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflügel, welcher durch einen silbernen, schrägrechten Balken getheilt ist, auf dem ein aufwärts sich kehrender, blau befiederter silberner Pfeil liegt. Der Flügel selbst ist oberhalb des schrägrechten Balkens roth, unterhalb aber blau. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, links roth und silbern, und den Schild halten zwei aus- und vorwärtssehende Luchse von natürlicher Farbe.

Sehr angesehenes, jetzt gräfliches Geschlecht in Bayern, über dessen Ursprung und weitere Abstammung genaue Nachrichten wohl fehlen.

Die in den betreffenden Schriften vorkommenden Nachrichten gründen sich auf eine Quelle, welche neuerlich, theilweise mit Unrecht, vielfach angefochten worden ist, auf v. Langs Adelsbuch des Königreichs Bayern (I. 48). Nach v. Lang nahm der Vater des ersten Grafen v. Luxburg, welcher nur als Zweibrückischer Geh. Rath aufgeführt ist, von einer Herrschaft Luxburg am Bodensee den Namen Luxburg an, und wurde vom Kaiser Joseph II. als Mitregent 1769 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Der Sohn dieses Freiherrn v. Luxburg, Johann Friedrich, Zweibrückscher und Hessen-Darmstädtscher Geh. Rath und Oberschenk, wurde vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im kurpfälz. Reichsvicariate 24. Sept. 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben, und starb mit Hinterlassung zweier Söhne, der Grafen Carl August und Friedrich Christian Johann.

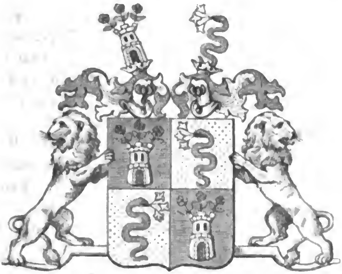
Der ältere, Graf Carl August — von v. Lang mit den Vornamen Carl August Emil Ludwig aufgeführt — geb. 25. März 1782, k. bayer. Major à la suite, verm. mit Eleonore v. la Plaigne, starb 1849 ohne männliche Nachkommen.

Der jüngere, Graf FRIEDRICH Christian Johann, — nach v. Lang: Friedrich Christian Carl und mit unrichtigem Geburtsjahre (20. Juni 1784) aufgeführt — ist das jetzige Haupt der Familie. Derselbe, geb. 20. Juni 1783, k. bayer. Kämmerer und zuletzt, nach mehreren anderen früheren Gesandtschaftsposten, k. bayer. ausserord. Gesandter am k. k. Hofe zu Wien, vermählte sich 7. Jan. 1819 mit Maria Anna Freiin v. Gumppenberg-Pöttmes, geb. 27. Nov. 1795. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Maximilian Joseph, geb. 29. Sept. 1823, k. bayer. Kammerjunker und Oberlieutenant, und Friedrich Carl Reinhard, geb. 23. Aug. 1829. — Die Schwester des Grafen Friedrich Christian Johann, Auguste, geb. 1788, ist seit dem 16. Febr. 1837 Wittwe von Wilhelm Freiherrn v. Berstett, grossherz. bad. Cabinets-Minister und Präsidenten des Staatsministeriums.

Grafen v. Lynar.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Standesherrschaft Lübbenau in der Niederlausitz.



Wappen: Schild quadrirt; 1 und 4 in Blau ein silberner, schwarz ausgefugter Zinnenthurm mit schwarzem Thor und in der Mitte mit zwei Fenstern. Aus jeder der drei Zinnen ragt eine rothe Rose an einem zweiblätterigen Stiele hervor. 2 und 3 in Gold eine einwärtsgekehrte, dreimal senkrecht sich windende blaue Schlange, welche im Rachen drei weisse Lilien hält. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Zinnenthurm mit den Rosen des 1. und 4. Feldes, der linke die Schlange mit den Lilien des 2. und 3. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen von natürlicher Farbe mit durch die Beine geschlagenem Schweife. — Anstatt der Rosen und Lilien werden auch Flachsblüthen von natürlicher Farbe angegeben.

Uraltes, ursprünglich aus Italien stammendes und daselbst unter dem Namen Linari schon 1168 blühendes Geschlecht. Im genannten Jahre wurde nämlich, nach Savioli, Giovanni Linari zu einer Convention zwischen den Republiken Bologna und Faenza gezogen. Bertoldo Graf Linari besass die an der bolognesischen Grenze bei Faenza gelegene unmittelbare Grafschaft Linari mit dem befestigten Schlosse und wurde 1207 nach langem Kriege mit dem Grafen Ranglo de Monte Feltro zum Frieden gezwungen. Miglior di Linari brachte das Castell 1330 wieder an sich und befestigte dasselbe aufs Neue. Derselbe hinterliess von seiner Gemahlin, welche aus dem herzoglichen Geschlechte Forlimpopoli stammte, den Grafen Johann Linari, welcher, weil er Faenza beigestanden habe, von den Florentinern in seinem Schlosse belagert wurde. Durch Verrätherei fiel das Castell und wurde geschleift. Johann hinterliess den Grafen Benedict, und von diesem stammte Baptista Guerrino, verm. mit einer Gräfin Bentivogli und gest. 1416. Die Nachkommen des Letzteren nannten sich nach seinem Taufnamen Guerrino und entsagten während der republikanischen Stürme der Grafenwürde und dem Geschlechtsnamen, behielten aber das alte Wappen bei. Später nahm Rochus — der Sohn Johann Baptista Guerrinos, Enkel Gabriels und

Urenkel Baptista Guerrinos — 1535 kais. General, den eigentlichen Familiennamen wieder an, und schrieb sich Rochus Graf zu Linar. Derselbe, General-Inspector aller französischen Festungen, verliess, der angenommenen protestantischen Religion wegen, Frankreich, ging mit seinem Freunde und Waffengenossen, dem Pfalzgrafen Johann Casimir, nach Deutschland, und trat in kursächsische und später brandenburgische Dienste. Der Herzog Cosmo de Medicis bekräftigte laut Urkunde, d. d. Pisa 19. Mai 1564, die oben berücksichtigte Abstammung der Familie. Er starb 1596 und hinterliess aus der Ehe mit Anna v. Montor den Sohn Johann Casimir, dessen Wittwe Elisabeth v. Diestelmaier 1621 das jetzige Stammhaus, die Herrschaft Lübbenau in der Niederlausitz, und für ihren Sohn Johann Siegmund, gest. 1665, die Herrschaft Glinick kaufte. Letzterer wurde von Kursachsen als Gesandter an den Kaiser Ferdinand III. gesendet und kämpfte dann in der kaiserlichen Armee mit grosser Tapferkeit. Von seinen Söhnen, Friedrich Casimir und August, wurde Letzterer 1711 bei der Krönung des Kaisers Carl VI. zum Ritter des Reichs, geschlagen. Durch zwei Söhne des Grafen Rochus Friedrich — Sohn Friedrich Casimirs — theilte sich das Haus in zwei Linien: Christian Ernst stiftete die gräfliche Linie zu Lübbenau, Moritz Ludwig Ernst die jüngere zu Drehna. Letzterer wurde, nachdem er 1793 die freie Standesherrschaft Drehna und die Stadt Vetschau in der Niederlausitz, so wie 1805 die Herrschaft Brandeis am Adlerflusse in Böhmen erkauft und letztere als Fideicommiss und Majorat für seine männlichen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt bestimmt hatte, im December 1806 vom Kaiser Franz I., mit der Nachfolge für den jedesmaligen Erstgeborenen seiner männlichen Nachkommen, in den Fürstenstand erhoben.

Die Abstammung der jetzigen Grafen zu Lynar ergiebt sich aus nachstehenden Ahnentafeln:

Jüngere Linie oder Haus Drehna, jetzt fürstliche Linie:

Friedrich Casimir — Sohn Johann Siegmunds — geb. 27. Juli 1673, gest. 27. April 1716; Gemahlin: Eva Elisabeth Gräfin v. Windischgrätz, geb. 17. Juli 1672, gest. 5. Oct. 1745. — Rochus Friedrich, geb. 16. Dec. 1708, gest. 13. Nov. 1781, Herr zu Lübbenau, k. dän. Conferenz-Minister etc.; Gemahlin: Maria Sophia Helena Gräfin Reuss zu Köstritz, geb. 30. Nov. 1712, verm. 27. Mai 1735, gest. 18. Febr. 1781. — Moritz Ludwig Ernst Fürst v. Lynar, geb. 15. Dec. 1754, gest. 15. Aug. 1807, k. sächs. Geh. Rath, Landes-Hauptmann des Markgrafenthums Niederlausitz etc.; Gemahlin: Friederike Juliane Gräfin v. Rantzau-Brahesburg, geb. 23. Oct. 1755, verm. 8. Oct. 1784, gest. 7. Mai 1838. — Fürst Rochus Otto Manderup Heinrich.

Aeltere gräfliche Linie oder Haus Lübbenau:

Friedrich Casimir. — Rochus Friedrich — (s. die vorstehende Ahnentafel). Christian Ernst, geb. 6. Febr. 1742, gest. 28. April 1784, kursächs. Kammerherr etc.; Gemahlin: Auguste Caroline Luise Gräfin v. Pückler, geb. 31. Dec. 1750, verm. 30. Dec. 1771, gesch. 1783. — Rochus August, geb. 17. April 1773, gest. 1. Aug. 1800, Herr

der freien Standesherrschaft Lübbenau etc.; Gemahlin: Auguste Charlotte v. Schönberg, geb. 18. Mai 1777, verm. 13. Mai 1796, und in zweiter Ehe 10. April 1802 mit Ferdinand Ludolph Graf v. Kielmansegge, geschieden. — HERMANN ROCHUS, jetziges Haupt der älteren Linie.

Von dem jetzigen Bestande der Familie sind hier folgende Glieder derselben anzuführen:

Jüngere, jetzt fürstliche Linie:

Vom Fürsten Rochus Otto Manderup Heinrich — dem Sohne des Fürsten Moritz Ludwig Ernst — geb. 21. Febr. 1793, k. k. Kämmerer, verm. 15. Aug. 1816 mit Eleonore Luise Hedwig Gräfin v. Bose, geb. 15. Sept. 1797, gest. 26. Sept. 1831, stammen zwei, den Grafentitel führende Söhne, die Grafen ALFRED Hermann Otto Ludwig, geb. 9. Sept. 1820, und Ernst OTTOCAR, geb. 1. Jan. 1824. — Die zwei Brüder des Fürsten Rochus Otto Manderup Heinrich sind: Graf Rochus HEINRICH, geb. 5. Febr. 1796, und Graf Rochus ERNST, geb. 13. April 1797, k. preuss. Oberstlieutenant, verm. 19. Nov. 1833 mit Luise Freiin v. Löbenstein, geb. 2. Dec. 1812, aus welcher Ehe Graf Ernst Manderup ALEXANDER, geb. 17. Sept. 1834, stammt.

Aeltere gräfliche Linie: Haus Lübbenau:

HERMANN ROCHUS — Sohn des Grafen Rochus August — geb. 4. Febr. 1797, k. preuss. Kammerherr und Rittmeister a. D., Herr der freien Standesherrschaft Lübbenau, verm. zuerst 12. Oct. 1821 mit Sophia Friederike Wilhelmine Mathilde Gräfin v. Voss, geb. 1. Dec. 1803, gest. 19. Jan. 1838, und später, 11. Nov. 1839 mit Maria Charlotte Freiin v. d. Marwitz, geb. 23. Juli 1822. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Hermann MAXIMILIAN, geb. 24. April 1825, k. preuss. Lieutenant; Hermann ALBERT, geb. 7. Jan. 1827, k. preuss. Lieutenant, und Hermann GUSTAV, geb. 17. Juli 1831, aus zweiter Ehe aber Hermann GUIDO, geb. 3. Sept. 1849.

Vom Vater des Grafen Hermann Rochus, dem Grafen Rochus August, lebt des Bruders, des Grafen Heinrich LUDWIG, geb. 14. März 1779, gest. 1843, k. sächs. Kammerherrn, Wittwe: Caroline Ernestine Friederike v. Knoch, geb. 18. Aug. 1784, einzige Tochter des k. sächs. Kammerherrn Ernst Ferdinand v. Knoch, Majoratsherrn auf Elstra, verm. 25. Aug. 1802. Die sechs Töchter derselben sind sämmtlich vermählt.

Grafen v. Magnis.

Katholisch. **Oesterreich und Preußen.**

Besitz: die Majoratsherrschaften Strassnitz und Prerau in Mähren, die Herrschaften Neurode, Ober-Hansdorf, Schnallenstein und Kieslingswalde in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. Im rothen Mittelschild ein rechtsgekehrter goldengeharnischter Arm mit einem blanken Schwerte in der Hand. 1 und 4 in Gold ein schwarzer gekrönter Doppeladler; 2 und 3 in Silber ein schräglinker blauer Balken (Stammwappen). Auf dem Schilde erheben sich über der Grafenkrone drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht zwischen zwei von Roth und Gold übereck getheilten Büffelshörnern der geharnischte Arm mit Schwert des Mittelschildes, der mittlere trägt den Doppeladler des 1 und 4 Feldes, und der linke Helm einen offenen, von Blau und Silber übereck getheilten Adlersflug. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, in der Mitte schwarz und golden, und links blau und silbern.

Uraltes, ursprünglich schwedisches, aus Gothland stammendes Geschlecht. Der Name der Familie: Magni, Magnis, auch Magnus, bedeutet in scandinavischer Sprache: Macht, Vermögen. In Schweden stand das Geschlecht durch hohe Ehrenstellen und durch reichen Besitz im grössten Ansehen. Später kamen Glieder desselben nach Mähren, kauften sich mit grossem Grundbesitz an, und fügten zu demselben gleichen Besitz in Schlesien in der Grafschaft Glatz. Johannes Magni, geb. 1488, widersetzte sich als Erzbischof in Upsala mit Kraft den Religionsveränderungen Gustav Wasas, ging, aus Schweden vertrieben, nach Rom, erhielt vom Papste das Bisthum zu Mantua und starb 1541. Zwei Neffen desselben, welche den Vertriebenen nach Rom begleitet hatten, gründeten zwei besondere Linien der Familie, der Eine die Linie in Italien, welche um das Jahr 1710 erloschen ist, der Andere, Lazarus, die Linie in Mähren. Der Sohn des Letzteren, Constantin Freiherr v. Magni, verm. mit Octavia Carcasolla, hinterliess, neben Valerian, dem bekannten Capuziner und Schriftsteller, geb. 1587, gest. 1661, die Söhne Franz und Philipp. Beide waren kaiserl. Feldmarschälle und erhielten 1623 vom Kaiser Ferdinand II. in Anerkennung ihrer 1620 in der Schlacht am weissen Berge bewiesenen grossen Tapferkeit die Reichsgrafenwürde, und schrieben sich Magni Grafen v. Strassnitz. Franz, verm. mit einer Pergerin v. Perg, gest. 1654, stiftete, neben dem brün-

ner adeligen Fräuleinstifte und mehreren Schulen und Klöstern, das Majorat Strassnitz, welches, da derselbe kinderlos verstarb, seinem Bruder Philipp zufiel. Von Letzterem entspross Ferdinand, Herr auf Przeztawlk in Mähren, verm. mit Maria Angelica Gräfin v. Braida, aus welcher Ehe Maximilian stammte, der das, einige Zeit der Liechtensteinschen Familie zugestandene Majorat Strassnitz wieder zurück erkaufte. Maximilians Sohn, Johann Franz, geb. 1727, gest. 1756, vermählte sich mit Maria Angelica Gräfin v. Götzen, geb. 1721, gest. 1780, und erwarb durch diese Vermählung seinen Nachkommen die Erbfolge in den gräflich götzenschen Gütern. Als nämlich 1771 die Familie der Grafen v. Götzen böhmisch-glatzischer Linie im Mannesstamme erlosch, kamen durch Testament die gesammten Allodialgüter an Maria Angelica Gräfin v. Magni und an die beiden Schwestern derselben, und zwar mit Substitution des zweiten Sohnes der Ersteren, des Grafen Anton Alexanders, welchem die Erbinnen 1780 alle Eigenthumsrechte an diese Besitzungen abtraten. Der ältere Sohn des Grafen Johann Franz, Franz Joseph Anton, geb. 1748, gest. 1776, verm. mit Gräfin Serenyi, hinterliess das Majorat Strassnitz seinem Sohne, Franz Anton, von welchem, kinderlos, dasselbe an den jetzigen Besitzer gelangte.

Graf Anton Alexander, geb. 26. Juli 1751, gest. 5. Juni 1817, welcher, ausgezeichnet als Landwirth, die grossen Besitzungen in Mähren und Schlesien noch bedeutend erweiterte, vermählte sich 20. Juni 1785 mit Luise Gräfin v. Goetzen brandenburgischer Linie, geb. 1764, und aus dieser Ehe stammen die Grafen Friedrich Wilhelm Anton Carl Fabricius und Graf Wilhelm Alexander Maximilian Ferdinand Philipp.

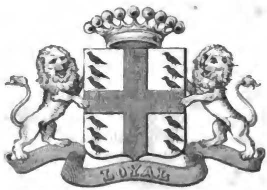
Das Haupt der Familie ist: Friedrich Wilhelm ANTON Carl Fabricius Reichsgraf v. Magnis, geb. 27. Mai 1786, Herr der Majoratsherrschaft Strassnitz, Erbherr der Herrschaften Eckersdorf, Gabersdorf, Albendorf, Neurode und der Güter Niedersteine, Volpersdorf und Seifersdorf in der Grafschaft Glatz, k. preuss. Major a. D. und Landesältester in der Grafschaft Glatz, verm. 2. Dec. 1820 mit Sophie Ludovike Gräfin v. Stadion, geb. 13. Dec. 1802. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Philipp, geb. 29. Juni 1822, verm. 14. Mai 1849 mit Octavia Gräfin v. Leutrum-Ertingen, geb. 22. Jan. 1829; Anton, geb. 21. Oct. 1823, k. k. Oberlieutenant und Wilhelm, geb. 2. April 1832.

Graf Wilhelm Alexander Maximilian Ferdinand Philipp, geb. 17. Mai 1787, Landesältester, ist Erbherr der Herrschaften Prerau in Mähren und Oberhansdorf und Schnallenstein, sowie der Güter Ullersdorf, Kieslingswalda und Weisbrod in der Grafschaft Glatz.

Grafen v. Maldeghem.

Katholisch. **Württemberg, Bayern, Belgien, Frankreich.**

Besitz: die Rittergüter Ober- und Nieder-Stotzingen, Bergenweiler, Kaltenburg und Stetten in Württemberg; das Rittergut Riedhausen und die Hofmarkt Haslingkreit in Bayern; Wacken in Belgien und Haybes in Frankreich.



Wappen: Schild silbern, von einem bis an die Ränder reichenden rothen Kreuze durchzogen, welches in jeder Ecke am Schildesrande von drei, unter einander stehenden, schwarzen, gestümmelten Vögeln begleitet ist. Den Schild deckt die Grafenkrone und denselben halten mit beiden Vorderpranken zwei vorwärtssehende Löwen von natürlicher Farbe mit hochaufgeschlagenem Schweife. Unter dem Schilde steht auf blauem Bande die Devise „Loyal".

Eine der ältesten und reichbegütertsten flandernschen Adelsfamilien, aus welcher, nach Angabe mehrerer niederländischen Geschichtsschreiber, Glieder schon 971 bei der Belagerung von Gent mitgekämpft haben sollen. Salomon v. Maldeghem wohnte dem ersten Kreuzzuge 1096 bei und wirkte 1099 bei der Eroberung Jerusalems mit. Im Kriege, welchen König Philipp der Schöne von Frankreich 1297 mit den Grafen v. Flandern führte, zeichneten sich mehrere Sprossen dieses Geschlechts aus, und Ritter Philipp III. v. Maldeghem wird zu den ersten Helden in diesem Kriege gezählt. Derselbe erhielt von Robert de Betheme, Graf v. Flandern, den Beinamen: le Loyal, welcher auf die Nachkommen forterbte, jetzt aber als Devise des Wappens geführt wird. Eugen Ambrosius, Freiherr v. Maldeghem, k. span. Feldmarschall, Herr der Herrschaften Leyschott, Stenuffel etc. wurde vom Kaiser Leopold I. 25. April 1685 in den Reichs-Grafenstand erhoben, welche Würde Kaiser Franz II. 21. Sept. 1799 der Familie erneuerte, und derselben zugleich, wegen der vielfachen Verdienste der Vorfahren, namentlich des k. k. General-Feldmarschalllieutenant, Staatsraths und Gouverneurs von Vilvorden, Johann Dominic Grafen v. Maldeghem, das Indigenat im Königreiche Böhmen verlieh. Das jetzige Haupt der Familie, Graf Carl Leopold Ludwig — Urenkel des Grafen Johann Dominics, Enkel des Grafen Joseph, verm. mit Maria Philippine Erbtochter des Grafen Carl Leopold v. Stein und Sohn des Grafen Joseph Alexanders, gest. 17. Oct. 1809, k. k. Kämmerer, aus der Ehe mit Maria Anna Ghislaine Gräfin v. Argenteau — wurde in Folge seiner Besitzungen der württemb. Ritterschaft einverleibt, und 22. Nov. 1820 in die Grafenklasse des Königreichs Bayern eingereiht.

Graf CARL LEOPOLD LUDWIG, geb. 15. April 1797, von 1811 bis 1814 Page des Kaisers Napoleon, k. niederl. Kammerherr, vermählte sich 24. Juni 1823 mit Maria Anna, Tochter des Fürsten v. Waldburg-Zeil-Wurzach, geb. 26. Aug. 1800. Aus dieser Ehe stammen 6 Söhne, die Grafen: OTTOMAR, geb. 30. Oct. 1827; CARL, geb. 17. Jan. 1829; EDMUND, geb. 28. Mai 1831, k. k. Lieutenant; CAMILL, geb. 17. Sept. 1832, k. k. Lieutenant; ARTHUR, geb. 21. Juni 1836, und HEINRICH, geb. 19. Febr. 1840.

Grafen v. Maltzan.

Lutherisch. **Preußen.**

Besitz: die freie Standesherrschaft Militsch in Schlesien.



Wappen der älteren Linie: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau zwei an der Theilungslinie über einander gestellte Hasenköpfe mit gebogenen Hälsen; links in Gold eine an die Theilungslinie angelegte grüne Weinrebe, welche zwei Blätter und zwischen diesen eine Weintraube zeigt. Den Schild deckt die Grafenkrone und auf demselben steht ein Helm, auf dessen blau-goldenem Wulste sieben goldene Pfähle und über denselben sieben Pfauenfedern hervorragen. Die Helmdecken sind blau und golden. — Das alte Geschlechtswappen ist dagegen nachstehendes: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau zwei freistehende, rechtsschauende, goldene Hasenköpfe unter einander; links in Gold ein halber rother Weinstock mit Wurzel, Rebe, zwei Blättern und einer Traube dazwischen, alles roth. So hat neuerlich Lisch, der genaueste Forscher über dieses Geschlecht, nach alten, sicheren Vorbildern und der geschichtlichen Entwickelung das Maltzansche Wappen beschrieben, und die braune Farbe der Hasenköpfe, das Anschliessen an die Perpendicularlinie, die grüne Farbe des Weinstocks und die blaue der Traube, welche die gesammten neueren Abbildungen dieses Wappens zeigen, stammen nach Lisch aus Zeiten, in welchen die critische Erkenntniss geschwunden war und man nicht bedachte, dass alte Wappenzeichen gar nicht, oder nur höchst selten Naturfarben haben. (S.: Ueber Namen und Wappen der Familie v. Maltzan. Eine heraldische Abhandlung aus dem Fürstenthume Ratzeburg, zum Gedächtnisse der 25jährigen Amtsjubelfeier seines treuen Freundes, G. M. C. Masch, Pastors zu Demern im Fürstenthum Ratzeburg, des bewährten Heraldikers und ratzeburgischen Geschichtforschers, am 12. Oct. 1851). Auf dem Schilde steht ein Helm, auf dessen blau-roth-goldenem Wulste sieben goldene Pfähle und über denselben sieben Pfauen-

federn hervorragen. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und golden. — Mit der Bezeichnung: v. Maltzan, Reichsfreiherren zu Penzlin und Wartenberg, findet sich in einigen Wappenbüchern ein Wappen vor, welches den Maltzanschen Schild zeigt. Denselben, gekrönt mit der Freiherrenkrone und gehalten von zwei auswärtssehenden Greifen, zu deren Hinterpranken die Devise: Wach und Treu sich findet, umgiebt ein rother, mit Hermelin gefütterter, mit goldenen Fransen besetzter, und mit goldenen Schnuren aufgebundener Wappenmantel, über welchem auf dem Wulste der Maltzansche Helmschmuck sich erhebt, und zwar so, dass über fünf dreieckig zugespitzten Pfählen, grün, golden, roth, silbern und schwarz, sich sieben Pfauenfedern erheben. — In Lackabdrücken des freiherrlichen Wappens findet sich bisweilen auch das Maltzansche Stammwappen auf der Brust eines doppelten kaiserlichen Adlers und das gräfliche Wappen zeigt meist keinen Helm, sondern aus der Grafenkrone erheben sich zehn Pfauenfedern in zwei Reihen, je zu fünf.

Wappen der neueren Linie: Maltzan-Wedell. Quadrirter Schild: 1 und 4 das oben beschriebene Stammwappen der Familie Maltzan. 2 und 3 in Gold ein schwarzes Kammrad mit 16 Zacken und mit schwarzem Querbalken in der Mitte, vor welchem innerhalb des Rades bis an die Knie ein Mann erscheint, dessen Arme gestümmelt und Hut und Kleid von Roth und Schwarz der Länge nach getheilt sind, mit goldenem Hutband und Leibgürtel (Wedell). Ueber der Grafenkrone stehen zwei Helme. Der rechte zeigt den Maltzanschen Helmschmuck, der linke, mit einer Grafenkrone gekrönte, trägt den Mann, wie derselbe im 2 und 3 Felde beschrieben worden ist (Wedellscher Helm). Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links schwarz und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, schwarze Adler, deren Flügel mit goldenen Kleestengeln belegt sind.

Die Familie, aus welcher die Grafen v. Maltzan stammen, war immer die bedeutendste der meklenburgischen Lande und gehört zu den ältesten Geschlechtern des nördlichen Deutschland, da dieselbe seit 1194 eine grosse und reiche urkundliche Geschichte besitzt, welche Lischs eiserner Fleiss neuerlich in einem grossen Werke über die Maltzansche Familiengeschichte, welches Werk für die meklenburgische Geschichte so wichtig geworden ist, aufgeschlossen hat. Nach diesem Werke und nach der erwähnten Gelegenheitsschrift dieses so gründlichen Geschichtsforschers erscheint der Stammvater der Familie, Bernhard, mit dem christlichen Familiennamen Maltzan zuerst im Bisthume Ratzeburg 1194, also während der Germanisirung der Wendenländer. Die Familie hatte zuerst im Bisthume Ratzeburg Güter, zog aber von hier immer weiter gegen Osten, zuerst in die Grafschaft und das Bisthum Schwerin, von hier schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, während der Kriege der meklenburgischen Fürsten mit den Pommernherzogen, nach Pommern und von dort bald darauf in das Land Werle, wo sie seitdem reich begütert war. Die ersten Glieder der Familie erscheinen jedoch nur im Bisthume Ratzeburg, wo dieselben in der Pfarre Schlagsdorf Güter besassen. Hier liegt ein Gut Moltzahn, welches wahrscheinlich von der Familie den Namen führt: die Form des Namens dieses Gutes war in den ältesten Zeiten Multsan. Auch in Pommern, in der Vogtei Cummerow, der ältesten Besitzung der Familie in Pommern, liegt ein Dorf Moltzahn. Nach der ältesten Form des Ortsnamens werden auch die ältesten Glieder der Familie bis 1250: Bernhardus und Johannes de Mulsan, Mulzian oder Multsan genannt. Es ist daher wahrscheinlich, dass die

Familie von dem Lehngute Multzan den Namen annahm, da die Bezeichnung: von, de, in alter Zeit immer andeutet, dass die Familie vom ersten Lehn den Namen trägt; dabei wird es aber immer wahrscheinlich bleiben, dass ursprünglich das Gut vom Stammvater der Familie den Namen hatte. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts, seit Auftritt des urkundlich und sicher verbürgten Stammhalters Ludolph, nennt sich die Familie bis auf die neueren Zeiten beständig Moltzan, und zwar auffallender Weise stets ohne: von (de): eine so ungewöhnliche Erscheinung, dass sie tieferen Grund haben muss, der nur in der weiter unten anzuführenden Bedeutung des Namens zu suchen ist. Letzterer ist zweifelsohne wendischen Ursprungs. Der Ton lag früher auf der letzten Sylbe und deshalb schrieb man auch im 17. und 18. Jahrhundert gewöhnlich Moltzahn, wie auch jetzt noch die beiden obenerwähnten Dörfer gesprochen und ausgeschrieben werden. Die Form Maltzan, bei deren Aussprache der Ton sich auf die erste Sylbe neigt, ist hochdeutsche Form des Namens, und hat die alte wendische Form jetzt ganz verdrängt. Sie erscheint zuerst in den Schriften und Urkunden des ersten Freiherrn Joachim (s. unten), von welchem die jetzigen gräflichen und freiherrlichen Linien stammen. Einzelne Glieder der letzteren schrieben sich bis vor Kurzem noch Maltzahn; seitdem aber historische Forschungen sicher ergeben haben, dass das h nur eine orthographische Eigenthümlichkeit der letzten Jahrhunderte war, schreiben sich alle Familienglieder Maltzan, wie von der gräflichen Linie stets geschehen ist. Was noch die Etymologie des Namens anlangt, so ist derselbe, nach den gründlichen linguistischen Forschungen Lischs, ein Personenname, welcher einen Gottesverehrer oder Bewohner eines Tempelortes, und der Ortname Moltzan einen Ort bezeichnet, wo dieser Gottesverehrer wohnt. Zweifelsohne stammt der Name aus der wendischen Heidenzeit, in welcher Jeder nur einen Namen trug, der kein Familienname war, und der Stammvater des Geschlechts Maltzan behielt bei der Christianisirung seinen Namen im frommen Sinne als Familiennamen bei. In diesem frommen Sinne wählte er wohl auch als Zeichen seiner Bekehrung und seines Christenglaubens das ursprüngliche Stammwappen des Geschlechts: den Weinstock, mit welchem sich Christus vergleicht und welcher schon das ganze Mittelalter hindurch ein ungewöhnlich lebendiges Bild des Herrn war. Die Hasenköpfe sind gegen Ende des 13. Jahrhunderts hinzugekommen, und deuten nach Allem auf ein bisher noch nicht ergründetes Allianzverhältniss mit der 1494 erloschenen Familie Hasenkop.

Was nun die hier zu berücksichtigenden Grafen von Maltzan anlangt, so ergiebt sich aus anderen Quellen Nachstehendes: In Pommern erscheint zuerst — und zwar, wie Einige annehmen, welches Jahr aber nach Obigem nicht gewiss ist, schon 1060 oder gar 1010 — Lüdert (Lüden) v. Moltzan, einer der ersten Edelleute, welche sich in Pommern zum christlichen Glauben bekannten, und welcher Schloss und Kirche zu Engelmünster gebaut haben soll. Aus seiner Ehe mit Gisela stammte Bolco, welcher das Geschlecht weiter fortpflanzte. Von seinen Nachkommen

erwarb Georg — Sohn Heinrichs und einer v. Ahnen — durch Vermählung mit einer v. Königsmark bedeutende Güter in der Mark Brandenburg. Der Urenkel desselben, Heinrich, verm. sich 1360 mit einer meklenburg. Prinzessin, der Enkelin Johann III., Fürsten der Wenden zu Güstrow, und erhielt mit dieser die meklenburg. Herrschaft Penzlin, brachte auch die Erbmarschallwürde in den Herzogthümern Pommern und Cassuben an das von ihm gestiftete Penzliner Haus. Der Sohn desselben, Joachim, stand in besonderer Gunst des Markgrafen Joachim von Brandenburg, und sein Sohn, Bernhard, verm. mit Gundelina von Alvensleben, kaufte 1491 die Herrschaften Graupen und Teplitz in Böhmen. Der Sohn des Letzteren, Joachim II., verkaufte diese Herrschaften wieder und machte sich 1543 (1552) mit den Herrschaften Wartenberg und Bralin in Schlesien ansässig. Derselbe focht als Feldmarschall des König Franz I. von Frankreich 1527 bei Pavia, wurde dann oberster Feldmarschall des Königs Ferdinand I. von Böhmen gegen die Türken, und erhielt vom Kaiser Carl V. 2. Aug. 1530 mit seinem Bruder, Georg, herzogl. pommer. Geh. Rath, den Reichsfreiherrenstand mit dem Prädicate v. Wartenberg und Penzlin, und wurde 18. März 1559 mit den Rechten der schlesischen Fürsten und Standesherren begnadigt. Von dem älteren Sohne desselben, Johann Bernhard, kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, stammte Joachim III., k. w. Rath, welcher durch Vermählung mit Eva Freiin v. Lobkowitz, deren Mutter, Anna Freiin v. Kurtzbach, Erbin von Militsch geworden war, die Herrschaft Militsch erhalten hatte, und 5. Dec. 1590 als freier Standesherr von Militsch anerkannt wurde. Derselbe kaufte auch in Böhmen die Herrschaften Ronnow, Helffenberg und Stoliki, erhielt vom Kaiser Rudolph II. 18. März 1599 — das Jahr 1559 kann nicht richtig sein, da Kaiser Rudolph II. bekanntlich 1576 zur Regierung kam — alle Rechte der schlesischen Fürsten, und brachte 1606 die wichtige Transaction mit den Ungarn zu Stande. Durch seine Grossmutter, Anna Bernhardine Freiin v. Waldstein, seine Mutter Elisabeth Freiin v. Lomnitz und Meseritz und seine Gemahlin Eva Freiin v. Lobkowitz wurde das Geschlecht mit dem piastischen, podiebradschen und kurfürstl. brandenburg. Hause, so wie mit den angesehensten Geschlechtern des böhm. Herrenstandes verwandt. Nach seinem Tode erbte 1625 der Sohn Joachim IV., als Gelehrter bekannt und Rector Magnificus der Universität Frankfurt, verm. mit Anna Freiin v. Kochtitzki und gest. 1654, die Herrschaft Militsch. Der zweite Sohn desselben, Joachim Andreas, gest. 1693, zuerst vermählt mit Anna Judith Freiin v. Boreck und später mit Maria Elisabeth Freiin v. Sauerma, pflanzte das Geschlecht fort, und seine beiden Söhne Joachim Wilhelm und Nicolaus Andreas wurden vom Kaiser Leopold I. 10. Febr. 1694 in den Grafenstand der kaiserl. Erblande, und vom Kaiser Carl VI. 1728 in den Reichsgrafenstand erhoben. Joachim Wilhelm starb 6. Sept. 1728 ohne Nachkommen: anderweitige Angaben sind falsch. Von Nicolaus Andreas aber stammen, wie nachstehende Ahnentafel ergiebt, die jetzigen Glieder der gräflichen Familie:

Nicolaus Andreas — jüngerer Sohn des Joachim Andreas — geb. 10. März 1670, gest. 19. Sept. 1718; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Althann, verm. 11. Nov. 1696, gest. 1766 (nach Anderen schon 1743). — Joachim Andreas II., geb. 13. Jan. 1706, gest. 4. Dec. 1786, succedirte 1728 seinem Onkel, Joachim Wilhelm, als freier Standesherr zu Militsch, k. preuss. w. Geh. Staats- und Cabinetsminister des Herzogthums Schlesien, Ober-Erbkämmerer seit 1774 etc.; Gemahlin: Friederike Luise Gräfin v. Platen, geb. 10. Oct. 1713, verm. 10. Oct. 1731, gest. 26. Sept. 1799. — Joachim Carl, geb. 28. Dec. 1733, gestorben in sehr hohem Alter, Standesherr auf Militsch, Oberkämmerer in Schlesien, k. preuss. w. Geh. Etats- und Kriegsminister, Gesandter etc.; Gemahlin: Charlotte Christine Ernestine Maximiliane Freiin v. Mudrach, Erbin der Herrschaft Lissa, geb. 5. Oct. 1746, verm. 25. Aug. 1761, geschieden 1772, gest. 2. Aug. 1795. — Joachim Alexander Casimir, geb. 24. Juni 1764, gest. im Juli 1850, Standesherr zu Militsch, Obererblandkämmerer in Schlesien, k. preuss. Kämmerer; erste Gemahlin: Antonie Gräfin v. Hoym, geb. 17. Juli 1768, verm. 16. Mai 1786, gest. 27. Nov. 1799. — Joachim Carl Ludwig Mortimer, geb. 15. April 1793, gest. 9. Aug. 1843, k. preuss. Kammerherr, w. Geh. Rath, Staatsminister etc.; Gemahlin: Auguste Gräfin v. d. Goltz, gest. 16. April 1837. — August Mortimer Joachim, jetziger Standesherr auf Militsch.

Vom Grafen Joachim Caesar Eugen — dem Sohne Joachim Carls und dem Bruder Joachim Alexander Casimirs — geb. 12. Sept. 1765, gest. 1845, k. preuss. Kammerherrn, Legations- und Forstrath etc., stammt aus erster Ehe mit Luise Henriette Gräfin v. Wedell, geb. 9. April 1776, verm. 26. Juli 1790, geschieden, gest. 12. Dec. 1829: Graf Alfred Carl Joachim (s. unten Maltzan-Wedell) aus zweiter aber mit Friederike Heloise Henriette Seelmann: Graf Joachim heinrich Wilhelm Eugen.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Alte Linie: AUGUST Mortimer Joachim, Reichs-Graf v. Maltzan, Freiherr v. Wartenberg und Penzlin. — Sohn des Grafen Joachim Ludwig Carl Mortimer — geb. 16. Aug. 1823, Ober-Erblandkämmerer in Schlesien und freier Standesherr auf Militsch. — Der Bruder desselben ist Graf Mortimer Ferdinand Ludwig Joachim, geb. 1832.

Nachkommen des Grafen Joachim Caesar Eugen (s. oben):

Sohn erster Ehe: Graf Alfred Carl Joachim (s. Maltzan-Wedell). Sohn zweiter Ehe: Graf Joachim Heinrich Wilhelm Eugen, geb. 8. März 1825, k. preuss. Lieutenant.

Neue Linie: Maltzan Wedell. ALFRED Carl Joachim Reichs-Graf v. Maltzan-Wedell, Freiherr v. Wartenberg und Penzlin, Anwärter der freien Standesherrschaft Militsch, geb. 7. Sept. 1793. Demselben wurde vom Könige von Preussen Friedrich Wilhelm III. 23. Febr. 1833 gestattet, als Sohn der oben erwähnten Luise Henriette Gräfin v. Wedell — Tochter des k. preuss. Landjägermeisters von Schlesien Leopold Magnus Gottlob Graf v. Wedell — Namen und Wappen der gräfl. Wedell'schen Familie dem seinigen hinzuzufügen.

Grafen v. Mamming.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Tirol begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild; Mittelschild von Gold und Schwarz quer getheilt mit einem schwebenden Andreaskreuz von gewechselten Tincturen. 1 und 4 in Gold ein einwärtsgekehrter schwarzer Steinbockkopf mit Hals. 2 und 3 ebenfalls quadrirt: 1 und 4 von Silber und Roth quadrirt, 2 und 3 in Roth ein silberner schrägrechter, mit drei unter- und aneinander stehenden blauen Wecken belegter Balken. Auf dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den schwarzen Steinbockkopf des 1 Feldes, welcher oben mit drei Pfauenfedern besteckt ist. Auf dem zweiten Helme ruht ein geschlossener, die Sachsen einwärtskehrender Adlersflug, dessen hinterer etwas vorstehender Flügel von Schwarz und Gold, der vordere aber von Gold und Schwarz quer getheilt und mit dem Andreaskreuz des Mittelschildes von gewechselten Tincturen belegt ist. Auf dem dritten Helme erheben sich zwei Büffelshörner, von welchen das rechte von Blau und Silber, das linke von Silber und Blau quadrirt ist, und auf dem linken Helme steht ein einwärtssehender rother Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, welche mit einem silbernen, von drei blauen unter- und aneinander liegenden Wecken besetzten Pfahle belegt sind. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth, blau und silbern.

Die Grafen v. Mamming (früher Maemmingen, Mammingen) stammen aus einem sehr alten, ursprünglich böhmischen Geschlechte, welches frühzeitig nach Tirol und später nach Bayern kam. Wenn dasselbe nach Tirol gekommen, ist genau nicht zu ermitteln; bereits 1300 kommt Berchtold Mamminger vor, welcher sich zu Meran vermählte. Nach Bayern wendete sich die Familie gegen Ende des 16. Jahrhunderts. — Ulrich, Canonicus zu Paussau, kommt, nach Graf v. Wurmbrand, 1232 urkundlich vor. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit einem anderen Ulrich Mamminger, dessen Sohn Hans vom Kaiser Friedrich III. 1458 sein angeborenes Wappen mit dem Steinbocke erneuert hielt. Seifert fängt die Ahnentafeln des Geschlechts mit Leonhards Sohne, Andreas auf Circknitz, an. Der Sohn des Letzteren, Georg, k. Rath, des Erzherzogs Carl Geh. Rath, Kämmerer und Oberst-Hofmeister, Landmarschall in

Unter- und Landeshauptmann in Oberösterreich, starb 1570. Der Sohn desselben, Leonhard, Herr auf Räzenhofen und Sadelberg, begab sich zuerst nach Bayern und wurde am fürstlichen Hofe Ober-Hof-Marschall. Von seinen Söhnen blieb der eine, Wilhelm Eustachius, in Oesterreich und der Sohn desselben war 1677 Niederösterr. Regierungsrath, der andere, Johann Albert, pflanzte das Geschlecht in Bayern durch Johann Adam fort, welcher 1686 als kurcöln. und bayer. Kämmerer starb und einen Sohn, Franz Ignaz, kurcöln. Kammerherrn, hinterliess. Von den vier Söhnen desselben erhielt der ältere, Johann Anton Emanuel, 1697 ein Kanonicat in Regensburg. Nach den gewöhnlichen Angaben kam der Reichsritterstand 1564, der Freiherrenstand 1672 und die Reichsgrafenwürde 1695 in die Familie, doch finden sich keine genauen Nachrichten über die Person der Erhobenen, wie denn auch die genealogischen Verhältnisse der Familie im 18. Jahrhundert zusammenhängend nicht bekannt sind.

Das jetzige Haupt der Familie ist: Graf RUDOLPH — Sohn des Grafen Ferdinand, geb. 16. Dec. 1779, gest. 21. Oct. 1845, k. bayer. Major à la suite, verm. 10. Sept. 1816 mit Johanna Freiin de Mont, geb. 12. Aug. 1799, gest. 1. Jan. 1842 — geb. 17. April 1818, k. k. Kreiscommissär zu Cavalese in Tirol, verm. 29. Jan. 1851 mit Emma Gräfin v. Spaur, geb. 1. Febr. 1828. Die drei Brüder des Grafen Rudolph sind die Grafen: Carl, geb. 26. Juni 1819, k. k. Steuerbeamter zu Meran; Johann, geb. 16. Mai 1823, k. k. Oberlieutnant, und Ferdinand, geb. 23. Aug. 1830. Der Bruder des Grafen Ferdinand ist Graf Caspar, geb. 8. Oct. 1781.

Grafen v. Mandelsloh.

Lutherisch. **Hannover.**

Besitz: das Rittergut Ribbesbüttel.



Wappen: im blauen Schilde ein quer und mit der Mündung rechtsgelegtes Jagdhorn ohne Band und Bügel. Nach dem Texte zum Wappenbuche des Königreichs Hannover ist das Jagdhorn silbern und dreimal, nach der Abbildung viermal roth umwunden. Das Genealogische Taschenbuch giebt ein rothes, mit Silber beschlagenes Jagdhorn an. v. Meding fand das Horn bisweilen nur acht-, mehrmals aber eilf-, zwölf- oder dreizehnmal von Silber und Roth gewunden. Den Schild deckt die Grafenkrone, und auf derselben erhebt sich ein Helm. Auf dem roth und silbernen Wulste desselben steht ein silberner, oben mit einem Pfauenwedel (oben zwei, unten eine Feder) besteckter Schaft. Vor dem Schafte liegt auf dem Wulste das Jagdhorn des Schildes und über demselben ein natürlicher, von zwei silbernen, goldbegrifften, gestürzten und schrägkreuzweise gelegten Schwertern durchbohrter Todtenkopf. Die Helmdecken sind blau, roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Hirsche mit Geweihen von dreizehn Enden. Die Devise ist: Mortalium Nobilitas.

Uralte braunschweigische und meklenburgische Familie, welche später den Freiherrenstand und in einer Linie auch die Grafenwürde erlangt hat, und welche früher im Bremenschen und in der Niederlausitz vorkam und jetzt in Hannover, Württemberg, Sachsen und Preussen blüht. Als Hauptstammsitze werden das hannoversche Dorf Mandelsloh, auch Mandelslohe im Calenbergischen und Toitenwinkel bei Rostock angegeben. Die früheren bedeutenden Besitzungen des Geschlechts gingen im 30jährigen Kriege verloren, und die jetzigen Güter liegen meist in Hannover, Braunschweig und Württemberg. — Ehrenfried v. Mandelsloh, welcher um das Jahr 840 lebte, wird von Spangenberg als Kriegsheld genannt, v. Knesenbeck giebt an, dass die Familie urkundlich schon 1196, 1238 und 1245 vorkomme, und Praun führt an, dass Hoyer v. Mandelsloh 1272 dem Landtage in Braunschweig beigewohnt habe. In den folgenden Jahrhunderten ist die Zahl der Familienglieder, welche zu hohen Ehrenstellen gelangten und sich vielfach auszeichneten, sehr gross. Aus der meklenburgischen Linie ist in der gelehrten Welt

besonders Johann Albrecht, herz. holst. gottorp. Kammerjunker, durch die 1636 angetretene grosse Reise bekannt geworden, über welche das von Olearius herausgegebene Tagebuch bis auf die neuere Zeit eine Hauptquelle für Ostindien dargeboten hat. Jetzt kommt die Familie als gräfliche in Württemberg und Hannover, und als freiherrliche in mehreren Zweigen ebenfalls in Hannover, so wie in Sachsen vor. Einige Glieder sind der katholischen Confession zugethan, andere schreiben sich Mandelslohe, ohne jedoch, Geschlechtsnamen und Wappen ausgenommen, mit der gräflichen Linie in näherer Verwandtschaft zu stehen.

Der Grafenstand kam in die Familie in der Person Ulrich Lebrechts. Derselbe, geb. 16. Febr. 1760, gest. 30. April 1827, k. württemb. Staats- und Finanz-Minister, erhielt vom König Friedrich I. von Württemberg 17. März (nach Cast 8. Juni) 1808 die Grafenwürde, welche von der k. hannoverschen Regierung in Folge der Besitzungen in Hannover anerkannt und ausgedehnt wurde. Aus der Ehe mit Philippine Freiin v. Cramm, gest. 1825, stammen die beiden Grafen: Carl August Franz und Friedrich.

Das jetzige Haupt der Familie ist Graf Carl AUGUST Franz, geb. 4. Dec. 1788, k. württemb. Kammerherr und Staatsrath a. D., Besitzer des Ritterguts Ribbesbüttel mit seinem Bruder, verm. mit Sarah Ellen Miss Jackson v. Lincolnshire, aus welcher Ehe Gräfin Lucy stammt, geb. 1822, verm. mit Richard Gardner Esq. v. und auf Chasely Hall. — Der Bruder des Grafen Carl August Franz ist Graf Friedrich, geb. 29. Dec. 1795, k. württemb. Forstrath, verm. 1. April 1823 mit Josephine Luise Gräfin v. Degenfeld-Schomburg, geb. 19. Aug. 1800. Dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen, die Grafen: Gustav August, geb. 18. Jan. 1825, und Albrecht Friedrich, geb. 30. Aug. 1830, k. k. Lieutenant.

Grafen v. Manteuffel.

Lutherisch. **Rußland.**

Besitz: das Majorat Talkhoff; die Güter Tellersdorf, Hallick, Kudding, Schloss Ringen, Kerrefer, Mex, Palfer etc. in Lief- und Esthland.



Wappen nach dem Reichsgrafen-Diplom vom 7. Aug. 1719 und vom 27. April 1759: im silbernen Schild ein rother Querbalken. Ueber der, den Schild deckenden Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein offener schwarzer Adlersflug steht. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, weisse, goldgekrönte Adler.

Wappen nach dem Diplome vom 25. Aug. 1790: Grafen v. Manteuffel auf Proitz. Quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein schrägrechter, blauer, mit drei goldenen Sternen belegter Balken. 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken (Stammwappen); 2 und 3 in Gold ein schwarzer einwärtsgekehrter Adler. Ueber der Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte und der linke Helm trägt einen doppelt geschweiften, einwärtsgekehrten, rothen Greif ohne Flügel, auf den mittleren beiden Helmen steht aber auf jedem ein goldener 6eckiger Stern. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. — In heraldischer Beziehung ist eigenthümlich, dass keiner der vier Helme den Helmschmuck des Stammwappens trägt.

Uralte, weit verzweigte, reichbegüterte, ursprünglich pommersche Familie, welche zu den mächtigen und freien Herren gehört, welche im alten Cassuben-Lande als Burg- und Schlossgesessene vorkamen und, wofür auch das Wappen spricht, eines Ursprungs mit den bekannten Herfordschen Dynasten von Quernheim in der Grafschaft Ravensberg ist. Von Pommern aus, wo das Geschlecht sehr begütert war und noch jetzt, namentlich im Belgarder Kreise, ist, kam dasselbe nach Polen, der Mark, Mekleuburg, Preussen, Sachsen, Schweden und Lief- und Esthland. In den liefländischen Ordensländern kommt die Familie, meist mit dem Zunamen: Zöge, schon sehr früh vor, und dieselbe ist wohl 1226 mit dem Herzoge Barnim von Pommern, oder später mit dem dänischen König Woldemar II., welcher einige Zeit über Pommern regierte, in die dortigen Gegenden gekommen. Georg v. Manteuffel, Ritter, aus dem Hause Poltzin und Arnhausen in Pommern, ist nämlich der Ahnherr der Freiherren v. Manteuffel, welche auf dem Majorate

Katzdangen in Kurland blühen und von denen Eberhard, verm. mit Anna Gräfin v. Hohenzollern, als kaiserl. Oberst unter Tilly vor Magdeburg kämpfte. Eben so erwarb auch die Familie in Lief- und Esthland sehr bedeutenden Grundbesitz, und der weiter unten genauer aufzuführende Landrath Gotthardt Johann stiftete aus seinen Besitzungen 1756 ein grosses Fideicommiss. Im Königreich Preussen haben viele Glieder der Familie sich theils im Kriegs-, theils im Staatsdienste sehr ausgezeichnet, und die neuere grosse und glückliche Thätigkeit der Glieder aus der Niederlausitzer Linie ist zu bekannt, als dass dieselbe hier erwähnt werden sollte.

Der Grafenstand ist in die Familie durch drei Ernennungen gekommen. Zuerst wurde der kursächs. Cabinets-Minister und w. Geh. Rath Ernst Christoph Freiherr v. Manteuffel vom Kaiser Carl VI. auf Antrag des Königs in Polen und Kurfürsten von Sachsen Friedrich August I. in den Reichsgrafenstand erhoben und diese Erhebung in Sachsen 9. Aug. 1719 notificirt, doch starb der Erhobene 1749 ohne männliche Nachkommen.

Die zweite Ernennung in den Grafenstand erfolgte vom Kaiser Franz I. 27. April 1759 in der Person des oben genannten Landraths Gotthardt Johann, von welchem die jetzigen Grafen v. Manteuffel, wie sich ergeben wird, abstammen.

In Folge der dritten Ernennung erhielt vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im Reichsvicariate 25. Aug. 1790 Gottlieb Joseph, kurpfalzbayer. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D., geb. 2. Nov. 1736 die Reichsgrafenwürde. Diese Linie findet sich als Grafen v. Manteuffel auf Proitz in den betreffenden Werken, doch ist Weiteres über dieselbe nicht aufzufinden.

Graf Gotthardt Johann hinterliess aus der Ehe mit Margaretha Elisabeth v. Güntersberg vier Söhne, welche das gräfliche Geschlecht in verschiedenen Zweigen fortpflanzten, die Grafen Andreas, Gotthardt Johann, Carl Reinhold und Ludwig Wilhelm. — Graf Andreas, geb. 1714, gest. 1768, zeichnete sich in kais. russischen Diensten sehr aus und nahm als General-Lieutenant den Abschied. Aus der Ehe mit Sophie Friederike v. Stackelberg aus dem Hause Kollitz entspross Graf Gotthardt Andreas, geb. 1762, gest. 1832, k. russ. Geh. Rath und Senator, Majoratsherr auf Talkhoff und Herr auf Schloss Ringen, verm. mit Charlotte Sophie v. Bock aus dem Hause Sarenhoff, geb. 1773, gest. 1830, aus welcher Ehe die Grafen Gotthardt Johann (III.) und Ernst Gotthardt leben. — Graf Gotthardt Johann (I.), geb. 1716, gest. 1753, verm. mit Catharina Helena v. Tarsas, hinterliess den Grafen Gotthardt Johann (II.), geb. 1750, gest. 1820, Herrn auf Alt- und Neu-Parmel, verm. mit Juliana Wilhelmine v. Essen, geb. 1771, und ist als Gründer des Zweiges von Alt- und Neu-Parmel anzusehen. Von demselben stammen die Grafen Eduard Gotthardt, Ferdinand Johann und Theodor Carl. — Graf Carl Reinhold, geb. 1728, gest. 1782, vermählte sich mit Helene Freiin v. Üxküll aus dem Hause Menger und Sara in Liefland und hinterliess die erkauften Güter Mex und Palfer

seinem einzigen Sohne, PETER AUGUST, geb. 1768, gest. 1842, Herrn auf Mex und Palfer, verm. mit Helene Luise Freiin v. Üxküll-Güldenband, geb. 6. Jan. 1788, aus welcher Ehe Graf CARL LUDWIG stammt. — Graf LUDWIG WILHELM, geb. 1721, gest. 1793, liefländ. Landrath und k. russ. w. Staatsrath, Herr auf Metzküll und Berschu, verm. mit Juliane Eleonore Gräfin v. Münnich, hinterliess drei Söhne, von denen sich nur GOTTHARDT JOHANN, geb. 1791, geblieben 1813 als k. russ. General in der Schlacht bei Leipzig, mit Catharina Salesky vermählte, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen.

Von den lebenden Gliedern der gräflichen Familie sind hier aufzuführen:

Majorat von Talkhoff: Graf GOTTHARDT JOHANN — Sohn des Grafen Gotthardt Andreas — geb. 26. Dec. 1795, k. russ. w. Staatsrath, Majoratsherr auf Talkhoff. Der Bruder desselben ist Graf ERNST Gotthardt, geb. 21. Febr. 1801, k. russ. Garde-Capitain a. D., Herr auf Tellershof, Hallick und Kudding, verm. mit Mathilde v. Brevern.

Haus Alt- und Neu-Parmel: EDUARD GOTTHARDT — Sohn des Grafen Gotthardt Johann — k. russ. Garde-Capitain a. D., lebt in der Schweiz, verm. mit Natalie Freiin v. Stackelberg aus dem Hause Riesenberg. Die beiden Brüder desselben sind: Graf FERDINAND Johann, k. russ. Garde-Oberst a. D., und Graf Theodor CARL, k. russ. Garde-Lieutenant a. D., verm. 5. Oct. 1819 mit Caroline Luise Gräfin v. Rehbinder aus dem Hause Uddrich (gesch.), aus welcher Ehe Graf CARL Johann stammt, verm. mit Maria Anna Freiin v. Clodt-Jürgensburg.

Haus Mex und Palfer: Graf CARL LUDWIG — Sohn des Grafen Peter August — geb. 21. Dec. 1821, Herr auf Mex und Palfer.

Grafen v. Marschall auf Burgholzhausen.

Katholisch. Oesterreich, Preußen, Sachsen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde zwei aufrechte und mit den Spitzen in die Höhe gestellte rothe Tuchscheeren (Stammwappen). 1 und 4 in Roth ein silberner, oben dreimal gezinnter Thurm, welcher in der rechten Ober- und linken Unterecke eine Fensteröffnung, unten aber eine gewölbte Thüröffnung hat. 2 und 3 in Gold ein schwarzer, rechtssehender Adler. Den mit einer Grafenkrone bedeckten Schild ziert ein hinter demselben aufwachsender Harnisch, dessen rechter Arm ein Schwert mit goldenem Gefäss in die Höhe und einwärts, der linke aber unterwärts den Schild hält. Der auf demselben befindliche Helm ist gekrönt und trägt zwei quer von Silber und Roth getheilte Büffelshörner von gewechselten Tincturen, welche von kleinen, rechts von Roth und Silber, links von Silber und Roth quergetheilten Fahnen so besetzt sind, dass an der auswendigen Seite jedes Horns vier derselben an querbefestigten rothen Stangen niederwärts hängen (Helm des Stammwappens). Zwischen den Hörnern steht der Thurm des 1. und 4. Feldes, welcher mit einem, dem Adler des 2. und 3. Feldes ähnlichen besetzt ist. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links golden und schwarz.

Uraltes thüringisches Geschlecht, dessen Name von dem Officium palatinum abzuleiten ist, welches dasselbe vom Ende des 12. Jahrhunderts unter den Landgrafen von Thüringen bekleidete. Der ursprüngliche Name war, wie die meisten Geschichtsschreiber Thüringens annehmen: v. Ebersberg, und dürfte einem Schlosse am Harz entnommen sein, welches nach Albin der Sitz einer gleichnamigen Grafschaft war. So waren die Urahnen der Familie wohl Dynasten, und dies wird dadurch noch wahrscheinlicher, dass die Würde eines Erbamtes in der Regel nur den vornehmsten Geschlechtern anvertraut wurde. 1227 begleitete Heinrich, Marschalk v. Ebersberg, Ludwig den Heiligen nach Palästina, und 1251 brachte derselbe eine Tochter ins Kloster Heusdorff. Bald nachher verschwindet der Name Ebersberg, und die Würde allein scheint

Geschlechtsname geworden zu sein. So findet man Heinrich, Rudolph, Albert, die Marschälle, und bei weiterem Ausbreiten des Geschlechts nahmen die verschiedenen Linien die Namen der Güter an, und es entstanden die Marschälle v. Gosserstedt, Gutmanshausen, Holzhausen etc. Die Familie der Erbmarschälle in Thüringen zerfiel später in zwei Linien, in die ältere Linie von Herrengosserstedt und in die jüngere von Burgholzhausen, welche gemeinschaftlich an dem Erb-Marschallamte die gesammte Hand- und Mitbelehnschaft haben. Von dem obenerwähnten Heinrich, Marschall v. Ebersberg, stammte im 9. Gliede — und in den letzteren durch Rudolph I., Wolf, Rudolph II., Ludwig Ernst und Johann Georg: Georg, welcher zuerst als Herr auf Burgholzhausen vorkommt. Georgs Sohn, Wolf Dietrich, Marschall auf Burgholzhausen, gest. 1675, war Mitglied des Palmordens, oder der fruchtbringenden Gesellschaft, und vom Sohne desselben, Georg Caspar, stammte Ernst Dietrich, k. k. Feldmarschall, welcher 15. Juli 1760 vom Kaiser Franz I., zur Belohnung für die glänzende Vertheidigung der Festung Olmütz im Jahre 1750 gegen das vom König Friedrich II. von Preussen in Person commandirte Belagerungscorps, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Marschall auf Burgholzhausen ergiebt folgende Ahnentafel:

Georg Caspar — Sohn Wolf Dietrichs — geb. 22. Febr. 1653, gest. 2. Mai 1694, Erb-Marschall in Thüringen; Gemahlin: Elisabeth Friederike v. Werthern-Beichlingen, geb. 15. Jan. 1662, verm. 19. Aug. 1684, gest. 29. Oct. 1739. — Ernst Dietrich Graf v. Marschall, geb. 31. Oct. 1692, gest. 31. Aug. 1771, Herr auf Pausche etc., k. k. w. Geh. Rath, General-Feldmarschall etc.; Gemahlin: Henriette Sophie v. Schönberg-Purschenstein, geb. 17. Nov. 1719, verm. 22. April 1747, gest. 16. Febr. 1779. — Friedrich Ernst, geb. 10. Aug. 1748, gest. 10. Juni 1832, Herr auf Burgholzhausen, Tromsdorf und Rattwitz, Erbmarschall in Thüringen, k. k. w. Kämmerer; Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Reischach, geb. 27. Nov. 1766, verm. 24. Sept. 1798. — August Friedrich.

Von dem jetzigen Bestande der Familie gehören hierher:

AUGUST Friedrich Graf v. Marschall — Sohn des Grafen Friedrich Ernst — geb. 10. Dec. 1804, k. k. Kämmerer und Archivar bei der k. k. geologischen Reichsanstalt, verm. 5. Sept. 1838 mit Bertha Freiin v. Wolfswarffen, geb. 22. Juni 1819, aus welcher Ehe Graf Friedrich Joseph, geb. 5. Nov. 1842, stammt.

Vom Bruder des Grafen Friedrich Ernst, dem Grafen August Dietrich, geb. 19. Juni 1750, gest. 29. Jan. 1824, stammt aus erster Ehe mit Hortensia Freiin Waldner v. Freundstein, geb. 9. Juli 1767, verm. 26. April 1788, gest. 20. März 1800: Graf August Ferdinand Theodor, geb. 25. Mai 1791, k. preuss. Erb-Marschall in der Landesgrafschaft Thüringen, k. sächs. Kammerherr und Ober-Forstmeister zu Moritzburg, verm. 25. Oct. 1825 mit Amalia, Tochter des k. preuss. Kammerherrn und vormaligen kön. grossbrit. Chargé d'aff. und General-Consuls bei dem niedersächs. Kreise Joseph Charles Melish Esq., aus welcher Ehe Graf Maximilian, geb. 1830, k. k. Lieutenant, entsprossen ist.

Grafen v. Matuschka.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: das Majoratsgut Pitschen; die Rittergüter Pramsen und Kosel; die Herrschaft Arnsdorf etc. in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. Im gekrönten, rothen Mittelschilde ein vorwärtssehender Ritter in silberner Rüstung, mit geöffnetem Visir, welcher mit der Rechten ein Schwert schwingt, die Linke aber auf die Hüfte stützt (Stammwappen). 1 und 4 von Gold und Roth der Länge nach getheilt, mit zwei ins Andreaskreuz gelegten Spaten, von gewechselten Tincturen (Freiherr v. Spättgen). 2 und 3 in Schwarz ein unterwärtsgekehrter spitziger, trichterförmiger, rother und golden aufgeschlagener Hut, aus welchem sich in einem aufrechtstehenden Eichenblätterkranze drei Straussenfedern, roth, silbern, roth, erheben. (Der erwähnte Kranz mit den drei Straussenfedern ist der Schmuck des Helms des Stammwappens). Ueber der, den Schild deckenden Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme schwebt der preussische schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel; aus dem zweiten wächst einwärtsgekehrt der Ritter des Mittelschildes auf; der dritte Helm trägt den Hut mit den Federn und dem Kranze des 2. und 3. Feldes, und der linke Helm die Spaten des 1. und 4. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten roth und silbern, die des dritten schwarz und roth, und die des linken golden und roth. Den Schild halten zwei vorwärtssehende Ritter, deren Visire geöffnet und die Helme mit vier rothen und silbernen Straussenfedern geschmückt sind. Jeder derselben hält in der freien Hand eine Lanze mit goldenem Kolben und einer blauen, mit goldenen Fransen eingefassten und mit dem gekrönten königlichen Namenszuge: F. R. belegten Fahne. — Das Wappen der Freiherren v. Spättgen zeigte auf dem gekrönten Helme einen schwarzen, rechtssehenden, gekrönten Adler. — Nach den Supplementen zum Siebmacher (Bd. X. Tab. 2) stehen im 2. und 3. Felde in einem goldenen Trichter drei silberne, in der Mitte von einem grünen Kranze umgebene Straussenfedern, und dieses Wappenbild schmückt den mittleren Helm in dieser, die Vereinigung mit dem Spättgenschen Wappen nichtangehenden Abbildung.

Die Grafen v. Matuschka stammen aus einer sehr alten böhmischen Familie, deren Namen von Matusch, dem böhmischen Worte für Matthias,

abzuleiten ist. Das Stammschloss hiess Topolczan, und Kaiser Siegmund gestattete als besondere Auszeichnung der Familie, sich Matuschka-Topolczan schreiben zu dürfen, wie ausdrücklich im Diplome über die vom Kaiser Carl VI. 3. Mai 1715 erfolgte Erhebung in den böhmischen Herrenstand angegeben ist. — Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Matthias de Topolczan I., welcher, verm. mit Anna Czapnar v. Podmielin, um das Jahr 1540 lebte. Vom Sohne desselben, Nicolaus, verm. mit Elisabeth Wielspolsky v. Haslach, stammte Matthias II., welcher aus der Ehe mit Eva Kobilko v. Kobili zwei Söhne hinterliess. Der ältere, Heinrich, k. k. Oberst-Wachtmeister und Landes-Hauptmann im Fürstenthum Jägerndorf, pflanzte mit Hedwig Catharina v. Skerbensky durch seinen Sohn, Carl, den Stamm fort; von dem jüngeren Sohne, Friedrich, ebenfalls k. k. Oberst-Wachtmeister, ist die noch jetzt in Schlesien blühende Linie entsprossen, und zwar in nachstehender Reihenfolge: Friedrich — Franz Friedrich, auf Möstichen im Schwiebussischen, lebte um 1670; Gemahlin: Barbara v. Sack. — Ernst Rudolph, geb. 3. Juli 1669, gest. 13. Febr. 1725, seit 1715 (s. oben) Freiherr, k. k. Rath, Landeskanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Deputatus ad conventus publicos, Herr auf Börnchen und Thomaswaldau; Gemahlin: Anna Clara Theresia v. Nerlich, gest. 1742. — Friedrich Rudolph, geb. 1. April 1706, gest. 10. Febr. 1770, k. preuss. Ober-Amtsrath, Herr auf Thomaswaldau und Börnchen, wurde 10. Sept. 1747 vom König Friedrich II. von Preussen in den preussischen Grafenstand erhoben, nahm mit kön. Bewilligung Wappen, Namen und Titel eines Reichsfreiherrn v. Spättgen an, und baute das Schloss zu Pitschen; Gemahlin: Josepha Barbara Reichsfreiin v. Spättgen (aus einem schlesischen, ursprünglich bergischen Geschlechte, von welchem Heinrich Gottfried, Ober-Amtsrath in Schlesien, 22. Febr. 1715 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde), geb. 30. Juni 1715, gest. 12. Febr. 1781, Erbfrau auf Zülz und Pitschen am Berge. — Heinrich Gottfried, geb. 23. Febr. 1734, gest. 19. Nov. 1779, k. preuss. Ober-Amtsrath und erster General-Landschafts-Repräsentant von Mittelschlesien, Herr auf Zülz, Pitschen etc., als Verfasser der Flora Silesiaca hinreichend bekannt; Gemahlin: Bernhardine Reichsgräfin Clairon d'Haussonville. — Joseph, Herr auf Zülz, Kupferberg, Pitschen etc., gest. 2. Juni 1829, in erster Ehe verm. mit Ernestine Freiin v. Strachwitz und Gross-Jauche aus dem Hause Bruschewitz, in zweiter mit Clementine Gräfin v. Hoverden-Plencken, geb. 3. Febr. 1783.

Aus der ersten Ehe des Grafen Joseph stammt das jetzige Haupt der Familie: ANTON Graf Matuschka v. Toppolczan, Freiherr v. Spättgen, geb. 1. Sept. 1786, k. Landes-Aeltester und Kreisdeputirter, Erbherr des Majorats Pitschen, verm. 2. Juni 1829 mit Eloise v. Montbach, geb. 27. Oct. 1794, Erbfrau der pramser Güter in Oberschlesien, aus welcher Ehe Graf Alfred stammt, geb. 13. März 1822, Herr auf Johnsdorf in Niederschlesien, k. preuss. Lieutenant i. d. Landwehr, verm. mit Gabriele Gräfin v. Matuschka, geb. 23. April 1823.

Der lebende Bruder des Grafen Anton ist: Graf Gustav, geb. 1. Juli

1793, k. preuss. Landrath a. D. und Major, verm. mit Julie Gräfin v. Hoverden-Plencken, geb. 9. März 1788, gest. 1849, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen Hugo, geb. 12. Febr. 1822, verm. mit Sophie Freiin v. Greiffenklau, und Heinrich, geb. 3. Mai 1832, k. k. Lieutenant. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Anton, vom Grafen Victor, geb. 26. Mai 1789, gest. im Januar 1852, k. k. Oberlieutenant a. D., lebt aus erster Ehe mit Babett v. Woikowsky-Bedau ein Sohn: Graf Victor, geb. 1825. — Die zwei Stiefbrüder des Grafen Anton — Söhne des Grafen Joseph aus zweiter Ehe (s. oben) — sind Graf Otto, geb. 15. Mai 1815, Herr auf Oberschönfeldt und Kosel, k. preuss. Kammerherr, verm. 24. Juli 1839 mit Clara Antonie v. L'Estocq, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Matthias, geb. 4. Mai 1840, Emanuel, geb. 7. Aug. 1842, und Guido Johannes, geb. 7. März 1849 — und Graf Valerius, geb. 29. Jan. 1823, Herr auf Wiesa, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 30. Mai 1844 mit Maria v. L'Estocq, geb. 15. Juli 1824, gest. 13. Juli 1850.

Die hierher gehörenden Nachkommen der beiden Brüder des Grafen Joseph — Vaters des Grafen Anton — der Grafen Heinrich und Bernhard sind nachstehende: Vom Grafen Heinrich, geb. 18. Aug. 1766, gest. 1845, k. preuss. Geh. Ober-Justizrath, stammt aus dritter Ehe mit Rosalie Wiesner, gest. 1846, Graf Reinhold, geb. 9. Aug. 1817, k. preuss. Stadtgerichts-Referendar, verm. mit Doris v. Massow; vom Grafen Bernhard aber, geb. 17. Sept. 1768, gest. 27. Sept. 1820, k. preuss. Justizrath, verm. mit Therese Gräfin v. Lodron, geb. 12. Jan. 1772, gest. 6. Oct. 1836, Erbfrau der Herrschaft Arnsdorf, stammt Graf Theodor, geb. 10. Aug. 1795, Herr der Herrschaft Arnsdorf, k. preuss. Lieutenant, verm. 21. Juni 1824 mit Anna Gräfin v. Hoverden, geb. 29. Juni 1803. Der Sohn des Letzteren ist Graf Benno, verlobt mit Fräulein Wally v. Wallhofen.

Grafen v. Medem.

Lutherisch. **Russland.**

Besitz: die Majoratsgüter Remplen, Webbsahlen und Cappeln; die Herrschaften Alt-Autz, Dselsen, Behnen etc., die Herrschaften Elley, Blieden, Durben, Sehmen, Abgunst, Grünfeldt, Abgulden, Duhren und Jordanitz in Kurland.



Wappen: Schild quer getheilt; oben in Blau ein rothes, mit der Stürze rechtsgekehrtes Jagdhorn, welches in der Mitte und an beiden Enden golden beschlagen ist. Aus der Mitte des Horns geht ein goldenes Band gerade in die Höhe, an welchem da, wo es sich endigt, ein goldener Ring befestigt ist (Stammwappen); unten in Roth ein schräg rechts gestelltes blankes Schwert mit goldenem Griffe. Ueber der, den Schild deckenden Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst ein einwärtssehender gekrönter schwarzer Adler mit ausgebreiteten goldenen Flügeln empor; auf dem mittleren Helme schwebt ein mit Stürze und Mündung nach rechts und mit letzterer unterwärts gekehrtes, in die Höhe stehendes Jagdhorn, wie das in der oberen Hälfte des Schildes tingirt und beschlagen, auch mit Band und Ringe versehen, zwischen zwei schräg auswärts gestellten Straussenfedern, einer rothen und einer silbernen (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme steht ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten und in der Mitte golden, roth und blau, und den Schild halten zwei auswärtssehende schwarze Windhunde mit goldenen Halsbändern.

Uralte Adelsfamilie, welche, der gewöhnlichen Annahme nach, aus Schottland stammt, im 10. Jahrhundert nach Deutschland gekommen ist und sich im Braunschweigischen ansässig gemacht hat. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass das Geschlecht zu dem braunschweigischen Adel gehörte, welcher 914 den Herzog Heinrich zu Sachsen gegen die Anmassungen Kaiser Conrad I. von Franken kräftig unterstützte. Mit dem deutschen Orden kam die Familie nach Liefland und der 11. Meister des deutschen Ordens, Conrad v. Medem, genannt Mandern, baute und gründete mehrere Schlösser und Städte, unter welchen letzteren besonders Mitau zu nennen ist. Von seinen Nachkommen, von welchen mehrere in dem Freiherrenstand geblieben sind und bis auf die neueste Zeit namentlich in k. preuss. Diensten gestanden haben, wurde Johann Friedrich, geb. 16. Sept. 1722, gest. 4. Aug. 1785, k. poln. Kammerherr, Starost auf Okmian, Herr der Herrschaft Alt-Autz und Elley in Kurland, vom Kaiser Joseph II. 16. Nov. 1779 in den Reichs-

grafenstand erhoben. Derselbe war zweimal vermählt, zuerst mit Luise v. Korff und später mit Luise Charlotte v. Manteuffel-Zöge. Aus erster Ehe stammte die geistvolle und an Gemüth so reiche Dichterin Elise, vermählte v. d. Recke, und Graf Friedrich, welcher unvermählt gestorben ist; aus zweiter Ehe aber entsprossen, neben Anna Charlotte Dorothea, geb. 1761, gest. 1822, Gemahlin des letzten Herzogs Peter von Kurland und Semgalien, gleich gross durch Geist, wie durch Herz, Carl Johann Friedrich, geb. 1762, gest. 1827, kurländ. Landes-Bevollmächtigter, Majoratsherr auf Rempten, Cappeln und Wehsahten, Herr auf Alt-Autz, Dselsen, Behren, Gross-Autz, Keweln und Weitenfeld, verm. mit Elisabeth Gräfin v. Browne, geb. 1788, gest. 1831, und Christoph Johann Friedrich, geb. 12. Aug. 1763, gest. 7. März 1838, kais. russ. w. Kammerherr, Herr der Herrschaften Elley, Blieden, Durben, Sehmen, Abgunst, Grünfeldt, Abgulden, Duhren und Jordanitz, verm. mit Maria Luise Gräfin v. d. Pahlen, Freiin v. Astrau, geb. 18. Sept. 1778, gest. 23. Mai 1831.

Die gräfliche Linie theilt sich jetzt in die Linie von Rempten und Alt-Autz und in die Linie von Elley.

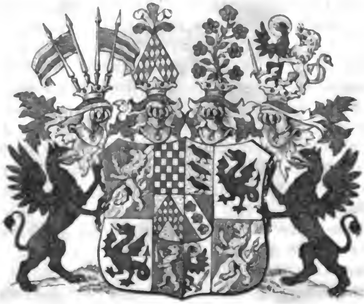
Haupt der Linie von Rempten und Alt-Autz ist Graf Johann Friedrich Otto CARL — Sohn des Grafen Carl Johann Friedrich — geb. 3. Febr. 1801, Majoratsherr auf Rempten, Wehsahten und Cappeln, Herr der Herrschaften Alt-Autz, Dselsen und Behnen, verm. 29. Juli 1822 mit Elisabeth Freiin v. Fircks aus dem Hause Waldegahlen, geb. 1. Aug. 1804, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Carl, geb. 23. Dec. 1824; Friedrich, geb. 19. Oct. 1828, und Paul, geb. 9. April 1834.

Das Haupt der Linie v. Elley ist Graf PAUL — Sohn des Grafen Johann Friedrich — geb. 20. Jan. 1800, Herr der Herrschaft Elley, k. russ. Kammerherr und Geh. Rath. Die fünf Brüder desselben sind die Grafen: Peter, geb. 30. Jan. 1801, kurländ. Kreis-Adels-Marschall, verm. 2. Nov. 1825 mit Julie Freiin v. Behr aus dem Hause Sutten, geb. 23. Aug. 1807, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Johann, geb. 27. Juli 1826, und Theodor, geb. 8. Juni 1827, k. russ. Lieutenant. — Alexander, geb. 17. März 1803, k. russ. Kammerherr, w. Staatsrath, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. brasilianischen Hofe. — Theodor, geb. 25. Febr. 1805, k. russ. Garde-Rittmeister a. D.; — Ludwig, geb. 15. Mai 1814, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., verm. 28. Juni 1843 mit Sophie v. Löwenstern aus dem Hause Wollmarshof, geb. 7. Febr. 1823, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Arthur, geb. 19. Mai 1844, und Otto Paul Theodor, geb. 3. Juli 1846 — und Julius, geb. 15. Mai 1814, k. russ. Garde-Rittmeister a. D.

Grafen v. Mellin.

Evangelisch. **Rußland.**

Besitz: in Liefland die Güter Lappier und Carlsberg; Erküll; Toal; Korps und Kurcks und die scherskyschen Güter (Gouvernement Mohilew); Kersel und Pachjack etc.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und einmal quergetheilt, 6feldrig, mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts in Gold ein von Blau, Gold, Blau, Silber in drei Schrägreihen geschachter Sparren (Geschlechtswappen), links in Blau ein schrägrechter silberner, mit drei rothen Rosen belegter Balken (ausgestorbene Familie der Freiherren v. Rothermund). Feld 1 und 6 durch einen schräglinksströmenden silbernen Fluss, über welchen nach rechts ein doppelt geschweifter goldener Löwe schreitet, in eine obere rothe und untere blaue Hälfte getheilt (zur Erinnerung an den von Jürgen Freiherrn v. Mellin veranstalteten Uebergang der Armee Königs Carl X. von Schweden über den gefrorenen Belt nach Fühnen). 2 der Länge nach getheilt; rechts von Schwarz und Silber in sieben Reihen, jede zu fünf Plätzen, geschacht; links in Gold drei rechtsgekehrte, übereinanderstehende schwarze Raben. 3 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter schwarzer Lindwurm mit ausgebreiteten Flügeln, aufgewundenem Stachelschwanze, ausgeschlagener Zunge und mit goldenem Kranze um den Hals. 5 der Länge nach getheilt; rechts in Blau der rechtsgekehrte goldene doppelt geschweifte schwedische Löwe, welcher in der linken Vorderpranke ein Schwert hält, links, an die Theilungslinie angeschlossen, der schwarze halbe Reichsadler mit goldenem Ringe und in der linken Klaue den Scepter haltend. Auf dem Schilde stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt vier aufrechtgestellte Fahnen, von denen zwei nach rechts, zwei nach links wehen; die beiden nach innen stehenden sind blau und mit goldenen Fransen besetzt, die nach aussen stehenden golden mit zwei blauen Querstreifen (zu Feld 1 und 6 gehörig). Auf dem zweiten Helme steht der geschachte Sparren der rechten Hälfte des Mittelschildes, welcher mit fünf Straussenfedern, von denen die mittlere und die unteren roth, die oberen silbern sind, besteckt ist. Auf dem dritten Helme steht ein Rosenzweig mit sieben rothen Rosen und grünen Blättern (Rothermundscher Helm: nach Anderen sieben Rosen, wechselnd blau und roth, an einzelnen grünbeblätterten Stielen) und auf dem vierten Helme rechts der halbe Adler der linken Hälfte des 5. Feldes, links der goldene Löwe der rechten Hälfte dieses Feldes, welcher, ohne das Schwert, mit den Vorderpranken den Hals und Rumpf des halben Adlers, welcher in der rechten Klaue das Schwert hält, umfasst. Die Decken des ersten und zweiten Helmes sind blau und golden, die des dritten und vierten roth und silbern. Den Schild halten zwei einwärtssehende schwarze

Greife mit goldenen Schnäbeln, und das Ganze umgiebt bisweilen ein rother, mit goldenen Fransen besetzter, oben mit dem rothen Fürstenhut bedeckter Hermelinmantel.

Die Grafen v. Mellin stammen, neueren Angaben nach, von einer italienischen Familie Mellin, Mellini, Mallin, Mallini her, deren Ursprung sich in frühe Zeit verliert. Johannes Mellini leistete 1013 dem Papste Benedict VIII. sehr wichtige Dienste. Der jüngere Sohn desselben, Julius, verm. mit Clara v. Collalto, liess sich 1098 in Deutschland nieder, der ältere aber, Marcus, blieb in Italien und wurde der Ahnherr einer Nachkommenschaft, welche zu den höchsten Ehrenstellen gelangte und zu welcher auch der Cardinal Mellini, gest. 1762, gehörte. Von dem deutschen Zweige der Mellini kommt Helmond Mellin 1372 urkundlich in Pommern vor und einige funfzig Jahre nachher fand sich die Familie auch schon in Liefland. Als der gemeinschaftliche Stammvater aller Familienglieder in Pommern, Schweden, Finn- Lief- und Esthland wird Doubislaus Mellin, Herzogs Erich von Stettin Geh. Rath, welcher um das Jahr 1475 lebte und Triglaf, Vauerow, Snatow, Gardes und Plastkow als alte Lehen der Vorfahren inne hatte, angenommen. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Anna v. Loppernow die drei Söhne Reimar, Hans und Paul. Reimar ging nach Polen, und von der etwaigen Nachkommenschaft desselben ist nichts bekannt. Von Hans stammt die schwedische Linie, von Paul die Linie in Pommern, welche in Besitz der alte Lehen blieb. Was die schwedische Linie anlangt, so dienten schon der Sohn und der Enkel des Hans v. Mellin, Christoph der Aeltere und Christoph der Jüngere, in der schwedischen Armee und wurden mit Urpula und Kaesela in Finnland belehnt. Christophs des Jüngeren Sohn, Berend, gest. 1690, zeichnete sich als k. schwedischer Oberst bei der Belagerung von Riga und später als Landes-Hoefding über Kerholms-Lehen aus, löste die pommerschen Güter wieder ein und wurde in Schweden 12. Aug. 1688 naturalisirt. Aus der Ehe mit Margaretha v. Payküll stammten vier Söhne; Jürgen, Hermann, Gustav und Berend, von denen Hermann und Gustav keine Nachkommen hinterliessen. Berends Söhne, auf welche die Güter der schwedischen Melline fielen, sind die Ahnherren der jetzt noch in Schweden blühenden Freiherren v. Mellin, Jürgen aber, geb. 1633, gest. 1713, brachte hohen Glanz auf seine Familie. Auf Veranlassung und unter Führung desselben ging die ganze schwedische Armee über den gefrorenen Belt und setzte Copenhagen in grosse Gefahr, worauf er von Ehrenstufe zu Ehrenstufe stieg. Er wurde General-Adjutant, General-Feldmarschall, Reichsrath und General-Statthalter von Pommern, Bremen, Verden und Wismar, Canzler und Rector der Universität Greifswalde etc. und erhielt nebst seinen Brüdern und den Söhnen derselben 18. April 1691 vom König Carl XI. von Schweden den schwedischen Freiherrenstand und 6. Aug. 1696 vom Kaiser Leopold I. für sich und seine Nachkommenschaft die Reichsgrafenwürde. Aus erster Ehe mit Anna v. Loewen — die zweite mit Anna v. Knyphausen ergab Stammerben nicht — entsprossen drei Söhne: Berend Johann, Jürgen Dietrich und Carl Gustav. Die Nachkommenschaft Jürgen Dietrichs und Carl

Gustavs, welche Beide im schwedischen Heere zu hohen Ehren gelangten und durch Vermählung mit Erbtöchtern schwedischer Familien ihren Reichthum vergrösserten, erlosch schon in erster Generation, Berend Johann aber, Landrath in Liefland, welcher, neben dem Erbe seiner Brüder, Toal, Lappier und Carlsberg erwarb, setzte sein Geschlecht durch drei Söhne fort. Aus erster Ehe mit Anna v. Wrangel stammten Georg Bernhard und Carl Johann, aus zweiter, mit Cunigunde v. Stryck, Peter Alexander. Georg Bernhard, geb. 1704, gest. 1785, Herr der Damizowschen Güter, k. preuss. General, verm. mit Anna Ulrike Eleonore Gräfin v. Mellin, hinterliess den Grafen August Wilhelm, geb. 1746, gest. 1836, k. preuss. Kammerherrn, welcher, nach dem Tode seines einzigen Sohnes, aus der später durch Scheidung gelösten Ehe mit Wilhelmine v. Kahlden, Friedrich Wilhelm Emil, die Damizowschen Güter 1795 verkaufte und dagegen 1800 die Freiherrschaft Naumburg am Bober im Herzogthum Sagan erwarb und dieselbe zwei vermählten Töchtern, den Letzten ihres Stammes in Pommern, hinterliess. — Carl Johann vermählte sich mit Anna v. Staal, und die Nachkommen dessen behaupteten den Erbsitz Toal und bewährten sich in k. russ. Kriegs- und Civildiensten. Peter Alexander, verm. mit Juliane v. Stryck, erwarb mehrere Güter in Liefland, von welchen die Nachkommen, welche sich in k. russ. Militairdiensten sehr ausgezeichnet haben, die für frühere Güter erkauften Güter Korps und Kurcks in Besitz behielten.

Die gräfliche Familie theilt sich hiernach jetzt in das Haus Toal und in das Haus Korps und Kurcks, und die genealogischen Verhältnisse beider ergeben nachstehende Ahnentafeln:

Haus Toal: Berend Johann, Stifter des Hauses — Sohn des Grafen Jürgen — geb. 6. Febr. 1659, gest. 14. Dec. 1733, k. schwed. General-Major, Regimentschef etc.; erste Gemahlin: Anna Regina v. Wrangel. — Carl Johann, geb. 19. Jan. 1707, gest. 2. Nov. 1775; Anna Gertrude v. Staal, geb. 1725, gest. 11. Jan. 1763. — Georg Johann, geb. 11. März 1746, gest. 1816, Herr zu Toal, Lappier, Carlsberg etc.; Caroline Philippine Freiin v. Mengden, Erbin v. Lappier, geb. 1757, verm. 23. Juni 1777. — Carl Georg, jetziges Haupt des Hauses.

Haus Korps und Kurcks: Berend Johann (s. Ahnentafel des Hauses Toal); zweite Gemahlin: Cunigunde Gertrude v. Stryck, verw. Oberstin v. Buddenbrock. — Peter Alexander, geb. 13. Jan. 1715; erste Gemahlin: Juliane v. Stryck, verm. 1739, gest. 1755. — Georg Johann, geb. 1740, gest. 1810, k. russ. Oberst etc.; Natalie v. Leparska, verm. 1780. — Joseph, jetziges Haupt des Hauses. —

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Familie sind hier aufzuführen:

Haus Toal: CARL Georg Reichsgraf v. Mellin — Sohn des Grafen Georg Johann — geb. 23. März 1778, Erbherr auf Lappier und Carlsberg. Die zwei Brüder desselben sind die Grafen: Georg Bernhard, geb. 10. März 1791, Herr auf Erküll, liefländischer Assessor, verm. mit Amalia Elisabeth v. Oettingen, Erbin von Böcklershof, und Ernst

Ferdinand, geb. 8. April 1795, Herr auf Toal, verm. mit Anna Beata Gräfin v. Mellin aus dem Hause Kersel, geb. 1807.

Haus Korps und Kurcks: JOSEPH Reichsgraf v. Mellin — Sohn des Grafen Georg Johann — geb. 19. Juni 1785, k. russ. Capitain a. D., Herr auf Korps und Kurcks in Liefland und der scherkyschen Güter im Gouvernement Mohilew, in erster Ehe verm. mit Maria v. Fromendier und in zweiter mit Elisabeth v. Hanikow. — Der Bruder des Grafen Georg Johann ist Graf CARL Gustav, geb. 3. Febr. 1779, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., Herr auf Kersel und Pachjack, verm. mit Anna Freiin v. Fersen aus dem Hause Laupa, aus welcher Ehe Graf CARL Hans, geb. 1806, stammt.

Grafen v. Mels-Colloredo.

Katholisch. Oesterreich.

In Oesterreich und Friaul reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts in Schwarz ein silberner mit einem schwarzen Doppeladler belegter Querbalken (Colloredo), links von Gold und Blau sechsmal der Länge nach gestreift. 1 in Roth ein silbernes, mit fünf goldenen Sonnen belegtes Andreaskreuz; 2 und 3 in Gold das vorwärtssehende gekrönte Haupt eines bärtigen Mannes; 4 in Silber eine goldene, aufrechtstehende Korngarbe. — Das Wappenbuch der österreichischen Monarchie (XVII. 9.) giebt nur einen der Länge nach getheilten Schild an; rechts in Schwarz ein silberner, mit einem schwarzen Doppeladler belegter Querbalken; links von Gold und Blau sechsmal quergestreift. Den Schild deckt eine 7perlige Krone. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, p. 427) führt in der rechten Hälfte des Mittelschildes nur in Schwarz den silbernen Balken, ohne den denselben belegenden schwarzen Doppeladler, an; eine Angabe, welche nicht richtig sein kann, da die Grafen v. Mels-Colloredo zur Weickardischen Hauptlinie des Hauses Colloredo gehören, und diese Linie den Querbalken, mit dem doppelten Adler belegt, führt. Das Wappen scheint übrigens in Abbildungen, wie in Abdrücken

von Petschaften so selten vorzukommen, dass es der Familie, im Interesse der Wappenwissenschaft, genehm sein möchte, über den Schild und über die Helme nähere Auskunft zu ertheilen.

Die Grafen v. Mels-Colloredo, Marchesen di Santa-Sophia und Recanati, sind aus der Weickardischen Hauptlinie des Hauses Colloredo (vgl. Bd. I. dieses Werkes, p. 164 u. 165) entsprossen und bilden die jüngere, sogenannte rudolphische Linie der genannten Hauptlinie. Rudolph — Sohn Ferdinands und Bruder des Hieronymus, des Stifters der sogenannten böhmisch-österreichischen oder fürstlichen Linie — erlangte 1701 durch Vertrag von seinem älteren Bruder Hieronymus das Marchesat von St. Sophia und die übrigen Güter in Friaul und stiftete die jetzt in Undine blühende Linie, welche durch die Gemahlin des Grafen Fabius Leander, Therese, Erbtochter des Grafen Franz v. Flamini-Recanati, das Marchesat von Recanati im Römischen erlangt hat.

Die aufzufindende Abstammung des weiter unten anzuführenden Grafen Fabio Leandro ist nachstehende: Rudolph — jüngster Sohn Ferdinands, des Stifters der jüngeren Rudolphinischen Linie und Enkel des Fabius II. — Reichsgraf v. Colloredo und Walsee, Vicegraf zu Melss, Marchese di Santa Sophia, geb. 16. April 1676, gest. 1714, seit 1701, wie angegeben, durch Vertrag Herr des Marchesat St. Sophia und der Herrschaften Susans, Sterpo, Muzana, Feletti, Monastero etc. in Friaul; Gemahlin: Delia Maria Gräfin v. Silvestri, Erbtochter, verm. 1702, gest. 1750. — Fabius Leander, geb. 1705, gest. 1772, k. k. Kämmerer und Gouverneur des Forts Urban im Kirchenstaate; Gemahlin: Theresia Gräfin de Flamini in Recanati, Erbtochter, verm. 1728, gest. 1777. — Hieronymus Graf v. Colloredo, Marchese di Santa Sophia und Recanati, Herr zu Susans, Sterpo, Muzana, Feletti, geb. 1737, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin von Colloredo-Melss, verm. 1774. — Fabius Leander (s. unten).

Der jetzige Bestand der Familie wird in zwei Rubriken (Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1853, p. 456 u. 457) unter dem Grafen Jacob und dem Grafen Fabio Leandro aufgeführt.

Die genaue Abstammung des Ersteren ist durch die Quellen, welche sonst die besten sind, durchaus nicht zu ermitteln. Es findet sich nur, dass vom Grafen Ferdinand v. Mels-Colloredo, Baron v. Valsée, geb. 24. Mai 1772, gest. 26. Oct. 1838, aus der Ehe mit Laura Gräfin v. Colloredo-Mels, geb. 1780, verm. 17. Febr. 1806, entsprossen ist:

JACOB Graf Mels-Colloredo, Freiherr v. Waldsee, Marchese di Santa Sophia und Recanati, geb. 7. Febr. 1807, k. k. Hauptmann in d. A., verm. 5. Oct. 1847 mit Elisabeth Edlen v. Mayer, geb. 30. Mai 1827. — Die zwei Brüder desselben sind: Graf Glizoio, geb. 18. Dec. 1819, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1848 mit Fräulein v. Philippsborn, und Graf Nicolaus, geb. 1. Juli 1827.

Die Abstammung des Grafen Fabio Leandro ist oben genau angeführt worden und so gehört hierher nur Nachstehendes:

FABIO Leandro Graf Colloredo-Mels, Marchese di Santa Sophia und Recanati, geb. 24. März 1777, k. k. Kämmerer, verm. mit Julia

Gräfin v. Antonini, gest. 30. Mai 1816, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen HIERONYMUS Anton, geb. 8. Juni 1809; ANTON Carl, geb. 28. Dec. 1810 und WEICKARD, geb. 7. März 1815. Von den Brüdern des Grafen Fabio Leandro leben vier: Graf RUDOLPH, geb. 20. Oct. 1778; Graf PHILIPP, geb. 29. Nov. 1779, k. k. Kämmerer, Grossmeisters-Stellvertreter des Malteser-Ordens; Graf Nicolaus, geb. 18. Aug. 1790, Geistlicher in Rom, und Graf FERDINAND, geb. 8. März 1792, verm. 20. Jan. 1828 mit Cäcilia Gräfin v. Ottelio. Aus dieser Ehe leben vier Söhne, die Grafen: LEANDER, geb. 1. Febr. 1829; LUDWIG, geb. 1. Febr. 1832; PHILIPP, geb. 26. März 1834, und ALBERT, geb. 18. März 1836.

Grafen v. Mengden.

Lutherisch. **Rußland.**

Besitz: die Rittergüter Kaugershoff, Mojahn, Teilitz, Uexküll etc. in Liefland; Burg Klopp bei Bingen am Rhein.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild und Schildesfuss. Im silbernen Mittelschild zwei schwarze Querbalken (Stammwappen). 1 in Gold ein aus der Theilungslinie kommender, gebogener und nach rechts gewendeter, geharnischter Arm, welcher mit der Hand nach oben eine Krone trägt; 2 in Roth ein linksgewendeter goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke fünf sich kreuzende Pfeile hält; 3 in Blau ein rechtsgewendeter schwarzer Greif, welcher mit der rechten Vorderklaue ein Schwert schwingt; 4 in Gold ein aus der Theilungslinie kommender, gebogener und linksgewendeter Arm, welcher in der Hand einen mit der Spitze nach einwärts und oben gekehrten Streitkolben hält. Im silbernen Schildesfusse schwebt über einem grünen Dreihügel ein Stern. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst auswärtsgekehrt der Greif des 3. Feldes mit dem Schwerte empor; auf dem mittleren Helme steht ein offener, rechts silberner, links schwarzer Adlersflug und hinter

jedem Flügel desselben erheben sich vier Fahnen, abwechselnd golden und blau (Helm des Stammwappens), und aus dem linken Helme wächst auswärtsgekehrt der Löwe des 2. Feldes mit den Pfeilen empor. Die Decken des rechten und linken Helmes sind blau und golden und die des mittleren silbern und schwarz. Den Schild hält rechts ein auswärtssehender, in der oberen Hälfte schwarzer, in der unteren goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue ein Schwert trägt, links ein auswärtssehender, oben goldener, unten schwarzer Löwe, welcher in der linken Vorderpranke fünf sich kreuzende Pfeile hält.

Sehr alte, ursprünglich westphälische Familie, welche schon im 13. Jahrhundert vorkommt und das adelige Freigericht Mengden in der Grafschaft Mark besass. Gisebert und Hermann unterzeichneten 1419 und 1426 den Vertrag der märkischen Ritterschaft. Ernst war 1449 Comthur zu Reval, und Johann v. Mengden, genannt Osthof, 1450 Heermeister des deutschen Ordens in Liefland. Derselbe brachte den Frieden mit dem Erzbischof Sylvester zu Riga zu Stande und der Hochmeister Ludwig von Erlinghausen ertheilte dem Orden und ihm für die bewiesene Umsicht und Treue die oberherrliche Gewalt über ganz Esthland. Johanns Vetter, Engelbrecht, wendete sich 1475 nach Liefland, gründete hier, neben der westphälischen Linie, die liefländische, erkaufte 1490 das Gut Altenwoga und wurde der Ahnherr Ottos, welcher als schwedischer Oberst und Herr auf Idsel, Lappier, Sinohlen und Kussen, von der Königin Christine von Schweden 12. Juli 1653 in den schwedischen Freiherrenstand mit dem Prädicate: Freiherr v. Altenwoga erhoben wurde. Von den Urenkeln desselben — Engelbrechts Sohn war Gustav der Aeltere, gest. 1688, k. schwed. Generalmajor — brachten zwei den Grafenstand in die Familie. Zuerst wurde Ernst Reinhold, geb. 1725, gest. 1798, k. russ. Kammerherr und w. Staatsrath, Herr auf Zarnickow, von der Kaiserin Maria Theresia und dem Mitregenten Joseph II. 22. Juni 1774 in den Reichsgrafenstand erhoben. Aus der Ehe mit Auguste Julie Gräfin v. Manteuffel-Falkhoff stammte Graf Gotthard Johann, k. poln. General-Major und General-Adjutant, welcher aber ohne Nachkommen 28. Oct. 1786 starb. Die zweite Erhebung in den Reichsgrafenstand erfolgte 27. Juli 1779 in der Person Ernst Burchardts — des Sohnes Joseph Heinrichs, Eidams des in der russischen Geschichte so bekannten Grafen v. Münnich, Präsidenten des liefländischen Hofgerichts — geb. 1738, gest. 1798, k. russ. Geh. Raths und liefländischen Civil-Gouverneurs, Herrn auf Kaugershoff und Mojahn. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth Constantia Sophia Gräfin zu Solms-Tecklenburg zwei Söhne, die Grafen Georg Heinrich Ludwig und Carl Ernst Wilhelm Otto. — Vom Grafen Georg Heinrich Ludwig, geb. 1768, gest. 1812, k. russ. Garde-Rittmeister a. D. und Herrn auf Kaugershoff, verm. mit Elisabeth Dorothea v. Gersdorff aus dem Hause Assuma, geb. 1775, gest. 1829, stammen die weiter unten aufzuführenden Grafen Alexander und Friedrich Moritz; vom Grafen Carl Wilhelm Otto aber, gest. 1813 als k. russ. Gardelieutenant, stammte aus der Ehe mit Henriette v. Meck aus dem Hause Pernigell, geb. 1777, gest. 1802: Graf Friedrich Georg Burchardt, gest. 1847, k. russ. Artillerie-Capitain a. D., Herr auf Teilitz und Unmküll, verm. mit Anna Maria Constantia v. Gersdorff, geb. 27. Nov.

1798, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, deren Namen unten folgen. — Ausser den gräflichen Linien blühen noch mehrere freiherrliche Linien, namentlich in Liefland, und zum liefländischen Stamme gehörte auch Carl Freiherr v. Mengden, gest. 1796 als k. preuss. General-Major. Aus dem in Westphalen gebliebenen Stamme wurde Carl, k. k. Oberst, Herr auf Hörde, vom Kaiser Carl VI. 1723 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. — Die westphälische Linie soll, nach Hupel, in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Siegmund v. Mengden, Kammerpräsidenten in Corvey, erloschen sein, doch führt das Neue Preuss. Adelslexicon aus dieser Linie noch einen Freiherrn v. Mengden auf, welcher 1816 als k. preuss. Hauptmann aus dem activen Dienste schied.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Graf ALEXANDER — Sohn des Grafen Georg Heinrich Ludwig — geb. 11. Juni 1802, Erbherr aus Kaugershoff in Liefland und Herr der Burg Klopp bei Bingen am Rhein, k. russ. Gardelieutenant a. D., verm. mit Nadeschda v. Platannow. Der Bruder desselben ist: Graf Friedrich Moritz, geb. 12. Sept. 1804, Schlossherr zu Mojahn in Liefland, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., verm. mit Zenelde v. Butrinow, aus welcher Ehe Graf Georg, geb. 26. Dec. 1836, stammt. — Die Söhne des Grafen Friedrich Georg Burchardts sind: Graf MORITZ Friedrich Ernst, geb. 20. Aug. 1820, k. russ. Garde-Officier, Graf Oscar und Graf Alexander.

Grafen v. Mengersen.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: die Rittergüter Rheden, Borgholz, Hinninghausen und Ergentrup in der Provinz Westphalen; Zscheppelin und Tiefensee in der Provinz Sachsen.



Wappen: in goldenem Schilde zwei rothe Adlersflügel, welche unten durch einen goldenen Ring mit unterwärts gekehrtem Steine vereinigt werden. Den Schild deckt die Grafenkrone, und auf dieser erhebt sich ein mit einer Grafenkrone

gekrönter Helm, welcher die durch den Ring vereinigten Flügel des Schildes trägt. Die Helmdecken sind golden und roth, und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen.

Sehr alte westphälische Familie, welche später in Hannover, dem Lippeschen und in Preussen ansässig geworden ist. Als Stammhaus wird das Dorf Rheder bei Paderborn angegeben, und sehr früh kommen Glieder des Geschlechts als Burggesessene zu Borgholz vor. Eberhard v. Mengersen zeugte im 12. Jahrhundert bei einem Vergleiche, welchen Heinrich der Löwe mit dem Stifte Paderborn schloss, und schon im 13. Jahrhundert besass Hermin v. Mengersen das Stammhaus Rheder und den Burgsitz Borgholz, und diese Güter sind in stetem Besitz der Familie verblieben. Mit dem deutschen Orden zogen mehrere Glieder dieses Hauses in die östlichen Länder, und seitdem blühte eine Linie auch in Liefland. Hermann focht im 16. Jahrhundert in kaiserlichen Kriegsdiensten gegen die Türken und 1535 unter den Verbündeten gegen den Wiedertäufer Johann v. Leiden zu Münster. Joseph Moritz war im 17. Jahrhundert kaiserl. General und zeichnete sich gegen die Insurgenten in Ungarn und gegen die Türken aus, und im 18. Jahrhundert war Ferdinand Moritz des deutschen Ordens Landcomthur der Ballei Westphalen und Conferenzminister des Deutschmeisters, des Prinzen Carl v. Lothringen. Ein Bruder des Ferdinand Moritz, Clemens August, Domcapitular und Kammerpräsident zu Paderborn, stiftete nicht nur für seine Familie ein bedeutendes Fideicommiss, sondern machte sich auch durch reiche Dotation des Seminariums zu Paderborn um Stadt und Land sehr verdient.

Der Grafenstand ist von dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen im Jahre 1814 in die Familie gekommen, und wurde zuerst dem Amtsdrost v. Mengersen, Herrn auf Rheder, k. preuss. Kammerherrn, dem Vater der jetzigen Grafen, Friedrich Wilhelm Bruno, zu Theil. Letzterer, geb. 25. Febr. 1777, gest. 27. Oct. 1836, k. k. Kämmerer, vermählte sich 2. Aug. 1802 mit Therese Freiin v. Bender und Loitha, geb. 20. Jan. 1783, gest. 17. Aug. 1844.

Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf JOSEPH Bruno, geb. 22. April 1804, Herr zu Rheder etc., Erbthorwart im Fürstenthum Paderborn, verm. 30. Sept. 1835 mit Charlotte Gräfin v. Münster, geb. 17. Febr. 1816, aus welcher Ehe vier Töchter stammen. — Die zwei Brüder des Grafen Joseph Bruno, sind die Grafen Clemens August Bruno, geb. 4. Mai 1806, Herr auf Zscheppelin, verm. 28. Jan. 1834 mit Rosalie Freiin v. Wietersheim, aus welcher Ehe Graf Friedrich Bruno, geb. 5. Nov. 1834, entsprossen ist, und Carl Hubert Bruno, geb. 15. Aug. 1820, k. k. Lieutenant.

Grafen v. Mensdorff-Pouilly.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Allodialherrschaft Preitenstein mit den Gütern Wilkeschau und Zahrazalka.



Wappen: im silbernen Schilde ein blauer, roth bewehrter rechtsgewendeter Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf der Grafenkrone steht ein mit einer Marquisenkrone gekrönter Helm, welcher einen, die Jungen mit seinem Blute nährenden Pelican im Neste trägt. Die Helmdecken sind silbern und blau, und den Schild halten zwei auswärtssehende Greife. Auf einem von beiden Seiten des Helmes aus fliegenden Bande steht die Devise: „Sans varier" so, dass auf der einen Seite des Helmes das erste, auf der anderen das zweite Wort zu stehen kommt, und unter den Greifen flattert ein Band mit der Legende: Fortitudine et caritate.

Der Stammvater der Grafen v. Mensdorff-Pouilly ist Autbert d'Ardenne, der siebente Sohn Gottfrieds I. und der Bruder Gottfrieds II. und III. Herzöge von Niederlothringen. Derselbe vermählte sich 1007 mit der Tochter des Grafen Laudry v. Nevérs und der Mathilde v. Burgund, Mathilde, Herrin von Pouilly an der Saone. Letztere brachte die genannte Besitzung ihrem Gemahle als Mitgift zu, und seitdem führt das Haus den Namen Pouilly und das Wappen der alten Grafen v. Ardenne-Lothringen-Bouillon. — Aubertin IV. von Pouilly, Ritter, wurde Capitain des Schlosses Stenay und fiel 1415 in der Schlacht bei Azincourt. Aus der Ehe mit Johanna v. Berouart stammte als zweiter Sohn Aubertin de Pouilly V., verm. 1490 mit Ermense v. St. Maure, welcher die Linie der Herren v. Inor und Martincourt gründete. — Johann v. Pouilly, Ritter, Herr auf Inor, Martincourt und Barlon, herzogl. lothring. Kämmerer und unter König Heinrich IV. franz. Hauptmann, vermählte sich mit Margaretha v. Strinchamps und hinterliess als dritten Sohn Fery, oder Friedrich, den Stammvater der Barone v. Gimery. Derselbe war herzogl. lothring. Oberst und vermählte sich 1624 mit Lucie v. Maillard, Baronin v. Landres. Aus dieser Ehe stammte als zweiter Sohn Ludwig, herzogl. lothring. Officier, welcher, mit Maria de Pouilly 1653 vermählt, der nächste Stammvater der Barone v. Pouilly, Grafen v. Mensdorff ist. —

Albert Ludwig, Ritter, Baron v. Pouilly und Chaffour, Graf v. Ronsoy in Luxemburg, Herr v. Poura, Quincy, Petit-Failly, Mantheville etc., geb. 13. Dec. 1731, Maréchal de Camp des Königs etc., begleitete die k. franz. Prinzen bei der Auswanderung und wurde als General-lieutenant und Botschafter 1792 an den k. preuss. Hof gesendet. Derselbe — verm. in erster Ehe mit Maria Antoinette Gräfin v. Wassinghac-Imecourt, in zweiter mit Maria Antoinette Gräfin v. Custine — liess seine beiden ihn begleitenden Söhne von dem Dorfe Mensdorff in der Grafschaft Rousoy den Namen Mensdorff annehmen, damit dieselben, falls sie in die Hände der Republikaner fielen, nicht erkannt würden. Der ältere Sohn, Albert, blieb 1799 in Italien in der Schlacht an der Trebia, der zweite Sohn aber Emanuel wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, für geleistete gute und treue Dienste, 1818 in den Grafenstand der k. Erbstaaten mit der Erlaubniss erhoben, den Namen Mensdorff, welchen derselbe angenommen und in den Kriegen der Revolution und gegen den Kaiser Napoleon I. geführt hatte, beizubehalten und auf seine Nachkommen zu vererben.

Graf Emanuel, geb. 24. Jan. 1777, gest. 28. Juni 1852, Besitzer der Herrschaft Preitenstein, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie, Regiments-Inhaber etc., vermählte sich 22. Febr. 1804 mit Sophie Herzogin v. Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 19. Aug. 1778, gest. 9. Juli 1835, und hinterliess drei Söhne, die Grafen Alphons Friedrich, Alexander Constantin Albert und Arthur August.

Das jetzige Haupt der Familie ist Graf ALPHONS Friedrich, geb. 25. Jan. 1810, Herr der Herrschaft Preitenstein, k. k. Kämmerer, Oberst in der Armee und Bürgermeister zu Boskowjtz in Mähren, verm. 22. Juli 1843 mit Therese Rosa Franziska Gräfin v. Dietrichstein-Proskau, geb. 31. Aug. 1823, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Graf Arthur Emanuel Hugo Alexander, geb. 4. Mai 1852, stammt.

Die zwei Brüder des Grafen Alphons sind: Graf Alexander Constantin Albert, geb. 4. Aug. 1813, k. k. Kämmerer, General-Major und ausserord. Gesandter am k. russ. Hofe, und Graf Arthur August, geb. 19. Aug. 1817, k. k. Kämmerer und Major.

Grafen v. Mérode.

Katholisch. — Belgien, Preußen, Frankreich und Oesterreich.

In Belgien, Preussen etc. reich begütert.



Wappen: im goldenen, von einem ausgezackten blauen Rande umgebenen Schilde vier rothe Pfähle (das aragonische Wappen. Die Einfassung des Wappens mit einem blauen, gezackten Rande rührt nach Fahne von Ricaldt v. Rode her). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein offener Adlersflug steht. Der rechte Flügel ist roth, der linke golden, und zwischen beiden schwebt der goldene Wappenschild mit den vier rothen Pfählen. Die Helmdecken sind golden und roth, und oft halten den Schild zwei auswärtssehende Löwen. Nach den häufigen Besitzungen der Familie kommen vermehrte Wappen der einzelnen Linien vor. — Statt des offenen Adlersfluges trägt der Helm einen goldenen, feuerspeienden Drachen, welcher bald eine goldene Standarte mit dem Wappenschilde, oder ohne denselben, rückwärts hält, bald auf einem rothen Turnierhute den sehr verschieden tingirten Adlersflug etc. zeigt. — Den zuerst erwähnten Helmschmuck, jedoch mit einem sechsmal pfahlweise getheilten spanischen Schilde, legt Siebmacher der niederrheinländischen Familie v. Mérode zu Slosberg bei. Unter dem rheinländischen Adel führt Siebmacher das Wappen derer v. Mérode, wie folgt, an: im blauen Schilde ein goldenes, ringsum eingeschupptes, mit drei rothen Pfählen belegtes Viereck. Auf dem Helme liegt ein platter, goldener, nach der Linken spitzzugehender Hut mit rothem Ueberschlage, und über dem Hute steht ein offener Adlersflug, dessen rechter Flügel schräglinks, der linke schrägrechts von Gold und Roth ausgebogen getheilt ist.

Die Grafen und Pannerherren v. Mérode leiten ihre Abkunft urkundlich von den alten Grafen von Barcelona und der Provence her. Die Urkunden der Familie weisen theils bis auf Bernard Grafen v. Barcelona, welcher um das Jahr 800 lebte, theils auf Gotfrid II. Grafen v. Barcelona, den Urenkel Bernards, zurück, welcher von Carl dem Kahlen das neuere, mit vier rothen Pfählen in Gold bezeichnete Wappenschild erhielt, welches auch das von Aragonien wurde und welches die Familie v. Mérode, als von derselben stammend, noch immer führt. Gotfried (Geofried) II. starb 912. Die Nachkommen desselben: Suner, Borello, gest. 992, Raimund Borello, gest. 1017, und Berengar, gest. 1035, waren Grafen v. Barcelona und der Provence. Des Letzteren Sohn: Raimund Berengar I., besiegte die Mauren, unterwarf sich

dieselben und wurde in Barcelona in der von ihm 1058 gestifteten Cathedrale begraben. Der Sohn desselben, RAIMUND BERENGAR II., und der Enkel, RAIMUND BERENGAR III., regierten, Ersterer bis um das Jahr 1082, Letzterer bis 1131. RAIMUND BERENGAR IV., Graf von Barcelona und der Provence, vermählte sich 1137 mit der Infantin Petronella, der einzigen Tochter und Erbin des Königs Ramir von Aragon, wurde König von Aragon und hinterliess, nach 25jähriger Regierung, bei seinem 1162 erfolgten Tode vier Kinder, von welchen der jüngere Sohn, PETER BERENGAR, kön. Prinz und Fürst von Aragon, sich nach Frankreich begab und den König Ludwig VII. auf dem Kreuzzuge nach Palästina begleitete. Da sich aber Letzterer nach seiner Rückkehr von seiner Gemahlin Alienor von Aquitanien, einer nahen Verwandten des Prinzen Peter, trennte, verliess dieser den französischen Hof, ging in die Niederlande und vermählte sich mit Adelaide v. Rode, der einzigen Tochter und Erbin des Hugo, Herrn und Barons von Rode oder Roide (welcher Name, nach Fahne, bald durch Rott, Rode, Rottung, bald durch Roth zu übersetzen ist), und der Constantia v. d. Marck. Der Sohn aus dieser Ehe, WERNER I., Herr und Baron v. Rode, behielt das väterliche Wappen der Grafen v. Barcelona bei. Derselbe wurde als Nachkomme des Herrn und Fürsten Raimund Berengar, Königs v. Aragon und Grafen v. Barcelona, in einem vom Kaiser Friedrich I. 1162 verliehenen Diplome, als Prinz von Aragon und von Corduba anerkannt und bestätigt, und somit für sich und die legitimen Nachkommen in den Fürstenstand für immer erhoben. Der aus der Ehe mit Rilcuine v. Limburg stammende Sohn, WERNER II., Herr und Baron von Rode, vermählte sich mit Gertrude v. Arensbergh, und wurde 1269, mit den Grafen von Geldern, Jülich und Berg und von Katzenellenbogen, zum erblichen Schutzherrn von Cöln erwählt, wodurch wohl Fahne zu der Annahme gekommen ist, dass die Familie ursprünglich eine cölnische sei. Während seiner Lebenszeit wurde der Name Rode durch Zusammenziehung der Worte: Mein Herr von Rode (M'her Rode) in Merode umgewandelt. Vom Sohne desselben, WERNER III., welcher vor dem Vater starb, stammte aus der Ehe mit Mechtilde v. Oldenburg: WERNER IV., welcher dem Grossvater im Besitz der Erbgüter und der freien Baronie Rode, welche nun den Namen Mérode trug, folgte. Derselbe war 1310 auf dem Turniere zu Mons. Aus der Ehe mit Elisabeth v. Montigni entspross WERNER V., welcher sich mit Elisabeth v. Leefdael vermählte und 1340 das Kloster zu Schwartzenbruch in der freien Herrschaft Mérode stiftete. Der Sohn desselben: RICHARD I., erhielt 1361 Frentz vom Herzog Wilhelm von Jülich und vermählte sich mit Margaretha v. Wesemael. Der Sohn aus dieser Ehe, RICHARD II., Herr von Frentz, Westerloo, Herfel, Houlsaut, Olen, genannt Duffle, vermählte sich 1410 mit Beatrix, Tochter und Erbin Wilhelms Freiherrn v. Petersheim, Herrn von Hilvarenbecke, Impden etc. Dieser Ehe entsprossen vier Söhne: JOHANN, RICHARD, ARNOLD und WILHELM. Diese vier Brüder, welche Kaiser Friedrich III. am Freitage nach St. Michael 1473 als alte Frei- und Pannerherren v. Mérode anerkannte, aufs Neue erhob und bestätigte, waren die Stamm-

väter mehrerer Linien des Hauses Mérode. Von dem ältesten *Bruder*, Johann Baron v. Mérode und Petersheim, verm. mit Adelaide v. Hornes, stammen die Grafen v. Mérode, Freiherren von Petersheim, welche 20. Mai 1626 vom König Philipp IV. von Spanien, Regenten der Niederlande, in der Person Philipps zu Marquisen von Westerloo erhoben wurden. Aus dieser Linie, in welche später noch folgende Standeserhöhungen gelangten: Grand von Spanien 1709, Fürst v. Rübempré 1823 und, durch Bestätigung des mütterlichen Titels, Fürst von Grimberghe 1842, entsprangen auch, und zwar von Maximilian, dem Bruder des eben genannten Philipp, die Markgrafen v. Deynse, welche Letztere in der Person Balthasar Philipps Grafen v. Mérode 1817 erloschen sind. — Der zweite Bruder, Richard Baron v. Mérode und Houffalize (betitelt: Hüfflig), stiftete die Linie v. Mérode-Houffalize, aus welcher durch ein für Hermann Philipp, Herrn von Trélon 28. Mai 1626 zu Madrid ausgefertigtes Diplom die Marquisen v. Trélon hervorgegangen sind. Durch den zweiten Sohn dieses Richard, Reinhold, entstanden die v. Houffalize, genannt Houffalize, aus welchen wieder die Herren v. Mérode zu Frentz und Frankenberg, die Barone v. Mérode Grafen v. Ognies, die v. Mérode Grafen v. Ypern und Middelburg, die Barone v. Mérode Herren zu Kalkofen etc. entsprangen, welche letztere Linien schon lange erloschen sein dürften. — Der dritte Bruder, Arnold, Domherr und Dompropst, liegt in dem Dome zu Aachen, in welchem das Grabmonument noch zu sehen ist. — Von dem vierten Bruder, Wilhelm, stammten die v. Mérode zu Rummen, aus welchen die Grafen v. Mérode und Thiant, von Waroux, die Barone v. Harchies und Ossogne und die Grafen v. Jechay entsprossten, welche wohl ebenfalls im Laufe der Zeit erloschen sind, und sonach bemerkt wohl Fahne, da mehrere andere Linien hier gar nicht angegeben worden sind, sehr richtig, dass die Familie v. Mérode eine der allerverzweigtesten sei und dass die Genealogie derselben allein schon ein ganzes Buch füllen würde. — Johann Baron v. Mérode wurde mit seinem Sohne Johann, Herrn zu Harchies, und v. Waroux, mit der ganzen Familie des Namens und Stammes v. Mérode sammt den legitimen Nachkommen derselben vom Kaiser Ferdinand II. 19. Juni 1622, wegen vieler vorzüglicher geleisteter neuer Dienste und ausgezeichneter Waffenthaten in den Kriegen, in den Reichsgrafenstand erhoben. — Auf Uebereinkunft und Anordnung der vier Gebrüder Johann, Richard, Arnold und Wilhelm, wurde übrigens von den herzoglich Jülichschen Reichsständen 1457 und 10. März 1462 ein Familien-Erbscheid- und Theilungsvertrag ausgefertigt, kraft dessen auf immerwährende Zeiten die Einkünfte der alten Mérodeschen Stamm- und Erbgüter unter ihren Nachkommen geschieden und getheilt werden sollten, welcher Erbscheid- und Theilungsvertrag auch massgebend bei erhobenen Ansprüchen auf Theilung der Einkünfte oder erwirkte Belehnungen und andere Besitzangelegenheiten unter den verschiedenen Linien der Familie war und ist.

Was zuerst die Nachkommen Johanns — Sohn Richards II. — anlangt, so kommen dieselben in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

in zwei Linien, in die Florantische und in die Ferdinandische getheilt, vor. Die erstere, die Florantische, fing FLORANTIUS Reichsgraf v. Mérode, Marquis v. Westerloo, gest. 1630, an. Von seinen Söhnen pflanzte diese Linie fort: MAXIMILIAN, gest. 1675, Freiherr v. Petersheim, k. span. Oberst und Gouverneur von Namur. Aus der Ehe mit Isabella Franziska Margaretha Gräfin v. Mérode — der Tochter seines Bruders Ferdinand Philipp — stammte JOHANN PHILIPP EUGEN, k. k. General-Feldmarschall etc., welcher nach einem sehr bewegten Leben 1732 starb. Derselbe hinterliess zwei Söhne: JOHANN PHILIPP, geb. 1722, und PHILIPP MAXIMILIAN, geb. 1729, über deren etwaige Nachkommenschaft genaue Nachrichten fehlen. — Die Ferdinandische Linie hat FERDINAND, Graf v. Mérode und Montfort, Marquis von Deynse in Flandern und Freiherr von Düffel, gest. 1678, gestiftet. Die drei Söhne desselben: MAXIMILIAN ALBRECHT, PHILIPP FRANZ und CARL FLORANT, pflanzten den Stamm fort. Maximilian Albrecht, gest. 1716 als General-Lieutenant und Gouverneur von Brüssel, hinterliess den Grafen Joachim Maximilian, geb. 1690, von dem aus erster Ehe mit Johanna Philippina Gräfin v. Mérode: MAXIMILIAN JOSEPH, geb. 1716, und aus zweiter mit einer Gräfin v. Vehlen: CARL JOSEPH, geb. 1719, stammte. — Philipp Franz, Staatsrath im niederländischen Gouvernement etc., verm. mit Luise Brigitta, Erbtochter des Fürsten Philipp v. Rübempré und Eversberghe, erhielt durch diese Vermählung den Titel als Fürst v. Rübempré, und von seinem Sohne, MAXIMILIAN JOSEPH, geb. 1710, stammen die heutigen Grafen v. Mérode, Fürsten von Rübempré, ab. — Carl Florant, General-Lieutenant, zuerst in kön. spanischen, dann in kön. französischen Diensten, vermählte sich mit einer de Salcodo und hinterliess den Grafen Adrian Alexius, geb. 1706. Weitere genaue Angaben über die späteren genealogischen Verhältnisse dieser Linie der Familie sind nicht bekannt.

Von dem jetzigen Bestande dieses gräflichen Hauses sind hier aufzuführen:

Graf CARL ANTON GHISLAIN v. Mérode, Marquis von Westerloo, Fürst von Rübempré und von Grimberghe — Sohn des Grafen Heinrich Maria Ghislain, geb. 15. Aug. 1782, gest. 23. Sept. 1847, Senators des Königreichs Belgien, aus der Ehe mit Luise Johanne, Tochter des Vicomte de Thésan, geb. 14. Jan. 1787, verm. 26. Aug. 1805 — geb. 1. Aug. 1824, verm. 8. Oct. 1849 mit Maria Nicolette Augustine, Tochter des Prinzen Peter v. Arenberg, geb. 15. Nov. 1830.

Von den Brüdern des Grafen Heinrich Maria Ghislain lebt Graf Philipp FELIX Balthasar Otto Ghislain, geb. 13. April 1791, k. belgischer Staatsminister, verm. in erster Ehe 4. Juli 1809 mit Rosalie Marchese v. Grammont, gest. 29. Sept. 1823, und in zweiter, 27. Sept. 1831 mit Philippine, Schwester der ersten Gemahlin, geb. 15. Aug. 1800, gest. 3. Mai 1847. Aus erster Ehe sind zwei Söhne entsprossen: Graf WERNER, geb. 13. Jan. 1816, verm. 30. Mai 1843 mit seiner Cousine Therese Gräfin v. Mérode, geb. 11. Oct. 1823, aus welcher Ehe Graf Richard HERMANN Philipp Maria Ghislain, geb. 29. April 1844, stammt, und Graf FRIEDRICH Xaver, geb. 26. März 1820, Haus-Prälat

Sr. päpstl. Heiligkeit. — Von dem verstorbenen Bruder des *Grafen* Heinrich Maria Ghislain, dem Grafen Werner — dem Vater der Gräfin Therese — geb. 24. Juni 1797, gest. 2. Aug. 1840, lebt aus der Ehe mit Victoria Gräfin v. Spangen, geb. 23. Dec. 1797, gest. 23. Juli 1845, Graf Ludwig, geb. 7. Aug. 1821.

Ueber die Nachkommen Richards — Sohn Richards II. — aus welchen durch Diplom, Madrid, 28. Mai 1626, in der Person Hermann Philipps die Marquisen von Trélon hervorgegangen sind und von welchen jetzt Glieder in hohem Ansehen in Oesterreich leben, besitzt die Redaction sehr genaue Nachrichten, aus welchen nachstehende Ahnentafel als hierher gehörig zusammengestellt worden ist: Richard Baron v. Mérode und Hulfflig (Houffalize), Herr v. Frentz, gest. 28. Aug. 1484; Gemahlin: Margaretha, Tochter des Rayer d'Argenteau Baron v. Houffalize. — Richard, Herr zu Morialmé und von Briseul; Gemahlin: Helene v. Melun, verm. 1486. — Franz etc., gest. 1549; Gemahlin: Jolente de Henin-Lietard, verm. 1536. — Ludwig, Herr von Bury, Bocarme Pouenghe; Gemahlin: Luise v. Blois, Erbin von Trélon, Buines und Wallers. — Philipp, Herr v. Bury und v. Trélon; Gemahlin: Ursula Schyffart v. Mérode, Frau von Argenteau, Hermale und Borcharp, verm. 1590. — Hermann Philipp, Marquis v. Trélon, gest. 3. April 1627; Gemahlin: Alexandrine Albertine, Tochter des Fürsten Carl v. Arenberg, verm. 1617. — Philipp Maximilian Johann Ernst, Marquis v. Trélon, welcher sich auch der älteren Titel: Graf v. Barcelona und Fürst von Aragon, bediente, wendete sich um das Jahr 1642 nach Oesterreich, wurde 1645 k. k. Oberst, blieb in Oesterreich und starb 1666; Gemahlin: Anna Baronesse v. Roye. — Martin, Marquis v. Trélon, geb. 1655; Gemahlin: Elsa v. Rhenn. — Johann Georg, Marquis v. Trélon, geb. 1685; Gemahlin: Anna v. Mayr. — Johann Martin, Marquis v. Trélon, geb. 1720; Gemahlin: Veronica v. Zobel. — Benedict Anton, Marquis v. Trélon, geb. 1749; Gemahlin: Maria Monica v. Zobel. — Philipp Johann Evangelist, Marquis v. Trélon, geb. 1775; Gemahlin: Catharina v. Sienna, Edle Herrin v. Pressburgern.

Aus dieser Ehe stammt: FERDINAND Vincenz Baron v. Mérode Houffalize, Marquis v. Trélon etc., Indigena von Ungarn, geb. 1803, verm. 1845 mit Constantia Eleonora Cäcilia Vincentia Caroline Gräfin v. Berchtold, Freiin v. Ungarschütz, welcher Ehe Ferdinand Constantin Ghislain, geb. 1849, entsprossen ist. Der lebende Bruder des Ersteren ist: Leopold Baron v. Mérode Houffalize, Marquis v. Trélon, Magnat von Ungarn, geb. 1811.

Grafen v. Merveldt (Meerveldt).

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: die Herrlichkeit Lembeck und die Güter Hukesdieck, Westerwinkel und Wolbeck.



Wappen: im blauen Schilde ein goldenes dreifaches Gitter. Dasselbe wird sehr verschieden beschrieben: nach v. Meding berühren die das Gitter bildenden Schrägbalken den oberen Schildesrand nicht, wie namentlich die hildesheimische Sedisvacanz-Medaille vom Jahre 1761 ergiebt, auf welcher diese Schrägbalken fast in der Mitte des Feldes liegen, wodurch es entsteht, dass vier dieser Schrägbalken oben gegen einander gelehnt sind und das Ansehen zweier Sparren bekommen. Das Wappenbuch der Rheinprovinz giebt an: in Blau zwei aus dem Oberwinkel über die Fussmitte gehende Schrägbalken und zwei zwischen denselben ihnen gleichlaufende Link- und Rechtbalken, alle von Gold, und das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser bestimmt, wie folgt: in Blau drei rechte und drei linke goldene Schrägbalken, welche sich nach Art eines Gitters kreuzen und von denen die zwei obersten Balken von beiden Seiten oben sparrenmässig zusammentreffen. — Den Schild deckt die Grafenkrone, und über derselben erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher mit zwei schräganswärtsgekehrten blauen Straussenfedern besteckt ist. Zwischen diesen Federn, von denen die rechte mit drei schräglinken, die linke mit drei schrägrechten, goldenen Balken belegt ist, schwebt ein französischer Schild, in welchem das Wappenbild sich wiederholt. Die Helmdecken sind golden und blau. Nach v. Meding bedeckt den Schild eine Krone, und über dieser ist, ohne Helm, eine kleinere Krone angebracht, auf welcher sich der erwähnte Helmschmuck befindet. — Geben auch die besten Quellen dieses Wappen als das gräfliche an, so kommt doch nach Lackabdrücken auch ein quadrirter Schild mit gekröntem Mittelschild, letzterer mit dem goldenen Gitter, vor. 1 und 4 ist von Silber und Schwarz quadrirt, mit einem Querbalken von gewechselten Tincturen. 2 und 3 zeigt in Roth einen vorwärtsgekehrten Mauerbrecher. Den Schild deckt die Grafenkrone. Genaue Abbildungen dieses Wappens und der Helme desselben sind nicht bekannt. Jedenfalls zeigt dieser Schild im 1. und 4. Felde das Westerholtsche, im 2. und 3. das Lembecksche Wappen (siehe Seite 113).

Uraltes westphälisches und später dem Rheinlande und dem Hochstifte Münster angehöriges Geschlecht, welches den Namen führt von der alten Graf- und Herrschaft zu Mervelde, unweit Dülmen in Westphalen, deren Besitzer Dynasten waren, die aber zu Ende des 17. Jahrhunderts dem Herzog Wilhelm von Berg zu Lehen aufgetragen wurde. Bernd und Hermann, Burgmänner auf dem Schlosse Dülmen, zeugten unter dem Bischofe Ludolph zu Münster 1251, und Hermann und

Heinrich waren 1292 Burgmänner zu Stromberg. Hermann v. *Merveldt*, welcher in holländischen und friesischen Chroniken Capitaneus genannt wird, lebte um das Jahr 1355, und mit ihm beginnt die ordentliche Stammreihe. Gerard, welcher um das Jahr 1415 lebte, hinterliess fünf Söhne: Hermann, Domherrn zu Münster, Johann, deutschen Ordensritter, Heinrich, Domherrn zu Worms, Bernd und Adolph. Von letzteren stiftete Bernd die bernhardinische Linie, welche mit Johann v. Merveldt schon im 16. Jahrhundert erlosch, Adolph aber die adolphinische Linie, welche noch jetzt blüht. Aus dieser Linie machte sich Dietrich Hermann, gest. 1658 — der Grossvater Goswin Hermann Ottos, geb. 1661, welcher 1721 zum Grossmeister des Johanniterordens in Deutschland und zum Fürsten von Heidersheim erwählt wurde und 1727 starb — kurköln. Geh. münsterscher Obermarschall etc., als Gesandter auf den Reichstagen bekannt, und Goswin Hermann Ottos älterer Bruder, Dietrich Burkhard, kurköln. Geh. Rath und münsterscher Obermarschall, geb. 2. April 1652, gest. 1728, wurde vom Kaiser Carl VI. 20. Dec. 1726 in den Reichsgrafenstand erhoben. Aus der Ehe des Letzteren mit einer Freiin v. Westerholdt-Lembeck stammte Ferdinand Dietrich, geb. 1681, gest. 1765, kurköln. Geh. Rath, münsterscher Obermarschall, und der Enkel desselben war Ferdinand August — Sohn des Grafen Clemens, kurköln. Geh. Raths und Oberstjägermeisters, welcher das Oberstküchenmeisteramt zu Münster führte — (s. unten), von welchem das jetzige Haupt der Familie, Ferdinand Anton Wilderich, entsprossen ist. — Das Geschlecht selbst ist reich an ausgezeichneten Gliedern, und aus neuerer Zeit sei hier nur erwähnt Maximilian Graf v. Merveldt, geb. 1764, gest. 1815, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Regiments-Inhaber, später kais. Botschafter am kön. engl. Hofe. In den Capiteln zu Osnabrück, Worms und in anderen adeligen Stiftern findet sich übrigens die Familie sehr oft aufgeschworen.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf FERDINAND Anton Wilderich — Sohn des Grafen Ferdinand August, geb. 8. April 1759, gest. 6. Mai 1834, aus erster Ehe mit Theresia Gräfin v. Pergen — geb. 18. April 1788, Erbmarschall im Fürstenthum Münster, k. preuss. Kammerherr, verm. im October 1820 mit Sophia Freiin v. Kettler zu Harkotten, geb. 1. Jan. 1802. — Der lebende Bruder des Grafen Ferdinand Anton Wilderich ist: Graf Carl Hubert, geb. 26. Oct. 1790, k. preuss. Major a. D. und Landrath, verm. in erster Ehe mit Therese Freiin v. Nagel-Dornick, gest. 1828, in zweiter mit Maria Freiin v. Nagel, gest. 1833, und in dritter, 17. Mai 1836, mit Maria Freiin v. Vittinghof, genannt Schell, geb. 30. Juli 1819, aus welcher zwei Söhne leben, die Grafen: Ferdinand, geb. 1840, und Friedrich, geb. 1843. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Maximilian Friedrich, geb. 8. März 1797, gest. im Mai 1849. k. k. Kämmerer, Geh. Rathe, General-Major etc., leben aus der Ehe mit Octavia Gräfin Czernin v. Chudenitz, geb. 13. Dec. 1802, verm. 1. Juni 1837, zwei Söhne, die Grafen: Paul, geb. 24. April 1838, und Franz Carl Ferdinand, geb. 14. Juli 1844. — Aus zweiter Ehe des Grafen Fer-

dinand August mit Antonia Freiin v. Twickel zu Havirbeck, geb. 2. Sept. 1784, gest. 1. Juni 1842, leben zwei Söhne, die Grafen: Clemens August, geb. 19. Dec. 1815, k. preuss. Lieutenant, und Dietrich Ferdinand, k. k. Lieutenant.

Grafen v. Wolff-Metternich zur Gracht.

Katholisch. Preußen, Baden.

Besitz: die Rittergüter Gracht und Satzfey, Brüggen, Berkensburg, Gross- und Klein-Forsterhof, Strauweiler, Odendahl und Burghof Fischenich; Roth; Gymnich und Dürboslar; Vischel in der Rheinprovinz; das Rittergut Wiesebeck in der Provinz Westphalen; die Grundherrschaft Flehingen in Baden.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 quergetheilt: oben in Blau ein silberner Turnierkragen mit drei Lätzen, unten in Silber ein einwärtsschreitender Wolf von natürlicher Farbe (Stammwappen). 2 und 3 in Gold eine rothe Lilie, welche oben zu beiden Seiten mit einem linkssehenden grünen Vogel mit goldenem Halsringe besetzt ist (Elmpt). Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst einwärtssehend ein Wolf von natürlicher Farbe empor (Helm des Stammwappens), und der linke trägt zwei goldene Büffelshörner, zwischen welchen die Lilie mit den Vögeln des 2. und 3. Feldes steht (Elmptscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des linken golden und roth.

Sehr alte rheinische Familie, welche ursprünglich aus Hessen stammt und Wolff v. Guttenberg hiess. Die Stammreihe des Geschlechts, welche neuerlich Fahne am deutlichsten aufgestellt hat, beginnt mit Arnold Wolff v. Guttenberg, Ritter, Herrn zu Itter in Hessen, dessen Sohn Wilhelm sich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bei Andernach am Rheine niederliess. Wilhelms Sohn, Gothard, vermählte sich mit Sibylla v. Metternich, einer reichen Erbtochter, und nahm den Namen: Wolff v. Metternich an. Ein Enkel des Letzteren, Hieronymus, vermählte sich mit Catharina v. Buschfeld, Erbin von Gracht und Forst, und der Enkel desselben, Johann Adolph, kurköln. Geh. Rath, Land-

Hofmeister, Marschall etc., wurde vom Kaiser Ferdinand *II.* 13. *Aug.* 1621 mit dem Prädicate: Freiherr zu Gracht in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Zwei Enkel dieses ersten Freiherrn, die Brüder Johann Adolph, kurköln. Geh. Rath, und Hieronymus Leopold, stifteten zwei Linien, Ersterer die später gräfliche, Letzterer die freiherrliche zu Werden. Aus ersterer erhielt Johann Adolphs Sohn, Franz Joseph, kurköln. Gesandter bei der Kaiserwahl, 27. Aug. 1742 die Reichsgrafenwürde, und von ihm stammt im dritten Gliede das jetzige Haupt der gräflichen Linie: Levin Wilhelm. — Die Hinzufügung des Wappens derer v. Elmpt erklärt sich durch Nachstehendes: Daniel v. Elmpt, kurpfälz. Geh. Rath, vermählte sich 1674 mit Maria Catharina (nach Anderen Anna Maria) Freiin v. Wolff-Metternich zur Gracht — Schwester des Freiherrn Johann Adolph — und gab derselben seine sämmtlichen Güter: Burgau etc., dergestalt zur Ausstattung, dass im Falle kinderlosen Absterbens dieselben ohne Unterschied an die v. Wolff-Metternich fallen sollten, doch müssten diese Wappen und Namen der Elmpt fortführen, und es sollte, falls diese Bedingung nicht erfüllt würde, die Erbschaft denen v. Bongard zu Paffendorf zufallen. Nun starb der Sohn aus dieser Ehe, Hieronymus, ohne Nachkommen, und so übertrug denn Maria Catharina v. Elmpt 1704 Burgau ihrem Bruder, dem Freiherrn Johann Adolph v. Wolff-Metternich; Maria Catharina hatte sich aber 1708 in zweiter Ehe mit Johann Friedrich v. Schaesberg vermählt, welcher nach ihrem Tode Burgau, der Verbesserungen wegen, in Besitz behielt. Darüber entstand ein Rechtsstreit, in welchem die v. Elmpt zu Dammerscheidt intervenirten, und das 1790 gefällte Urtheil ging dahin, dass die v. Wolff-Metternich dem General Johann Martin v. Elmpt Burgau mit allen genossenen Früchten herausgeben mussten.

Für die jetzigen Grafen v. Wolff-Metternich ist die vollständige Ahnentafel folgende: Arnold Wolff v. Guttenberg, Ritter, Herr zu Itter in Hessen. — Wilhelm, bei Andernach sesshaft; N. v. Kottenheim. — Gothard Wolff v. Metternich, so genannt des Sitzes wegen; Sibylla v. Metternich, Erbin zu Metternich. — Peter, geb. 1440, gest. 1523, köln. Amtmann; Iburgis v. Meller, Erbin zu Frissem, Meller und Pirum. — Heinrich zu Frissem, gest. 1540, kais. und kurmainz. Ober-Amtmann; Sophie v. Schlickum. — Hieronymus, Amtmann zu Bliessem, geb. 1513, gest. 1592; Catharina v. Buschfeld, Erbin zu Gracht. — Hermann zu Gracht, geb. 1542, kurköln. Hauptmann und Geh. Rath; Maria v. Hochsteden, verm. 1587. — Johann Adolph, Freiherr, köln. Geh. Rath, bayer. Ober-Kämmerer etc.; Maria Catharina v. Hall, verm. 1615. — Degenhard, geb. 1616, gest. 1668; erste Gemahlin: Philippine Agnes Freiin v. Reuschenberg, gest. 1663. — Johann Adolph, kurköln. Geh. Rath, Ober-Kämmerer und Marschall, geb. 1651, gest. 1722; zweite Gemahlin: Anna Maria Therese Truchsess zu Wetzhausen. — Franz Joseph, Graf, genannt Elmpt v. Burgau; Maria Isabella Theresia Freiin v. und zu Gymnich. — Johann Ignaz; Antoinette Franziska Sophia Walburg Victoria Felicitas Freiin v. Asseburg. — Max Werner Joseph Anton, gest. 2. März 1839; zweite Gemahlin: Mettilde Clementine Maria

Antoinette v. Wenge. — Levin Wilhelm (Anton), jetziges Familien-Haupt.

Die hierher gehörenden jetzigen Familienglieder sind: LEVIN Wilhelm Reichsgraf Wolff-Metternich, Freiherr zur Gracht, geb. 14. Nov. 1811, Herr auf Bisperode, Strauweiler, Heppingen etc., verm. in erster Ehe 29. Sept. 1835 mit Maria Luise Freiin v. Weichs-Wenne, geb. 13. Aug. 1816, gest. 4. Jan. 1838, und in zweiter, 29. Juli 1841, mit Josephine Gräfin v. Hompesch-Bollheim, geb. 23. Sept. 1823. Aus erster Ehe stammt Graf Maximilian, geb. 31. Dec. 1837, aus zweiter sind entsprossen die Grafen: Fritz, Ferdinand und Levin, Letzterer geb. 30. Mai 1850.

Die zwei Brüder des Grafen Levin Wilhelm sind die Grafen Maximilian Felix und Fritz. Graf Maximilian Felix, geb. 24. Sept. 1814, Herr zu Gymnich, Nörvenich, Vischel, Satzfey, vermählte sich 5. Mai 1840 mit Hermenegilde Gräfin v. Bocholtz-Asseburg, geb. 11. April 1819. Aus dieser Ehe stammen die Grafen: Hermann, geb. 19. Nov. 1847, und Levin Wilhelm Cunibert Hubertus Maria, geb. 12. Nov. 1851. — Graf Fritz, geb. 16. Oct. 1817, Herr zu Vinsebeck, vermählte sich 29. Juni 1839 mit Isabella Freiin v. Romberg, und aus dieser Ehe stammen die Grafen Gisbert, Fritz, Levin und Conrad.

Grafen v. Mettich.

Katholisch. Preußen.

Besitz: das Rittergut Silbitz in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten goldenen Mittelschilde unter einem silbernen, schmalen, mit einem rothen Herzen belegten Querbalken ein schwarzer Doppeladler, zwischen dessen Köpfen eine kaiserliche Krone schwebt. 1 und 4 in Silber ein grüner (nach Anderen von Blau und Roth quergetheilter) doppelt geschweifter, rechtsgewendeter Löwe (Stammwappen). 2 und 3 in Roth ein halb ins Profil gestellter silberner Mühlstein. Ueber dem Schilde

erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein einwärtssehender einköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler; auf dem mittleren ein dreifacher Pfauenschweif und auf dem linken ein einwärtssehender, gekrönter, goldener Greif, welcher mit den Vorderklauen ein Schwert emporhält. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt giebt das Wappenbild des 2. und 3. Feldes als einen eirunden, silbernen, mit einem gestürzten hohen Kreuze belegten Schild. Nach neueren Angaben sind beide Köpfe des Adlers im Mittelschilde gekrönt. — Der zum Stammwappen gehörende Helm trägt nach älteren Abbildungen einen, in der Mitte viereckig ausgeschnittenen, in die Höhe gerichteten silbernen Mühlstein, welcher oben mit sechs Pfauenfedern (3 und 3) besetzt ist. Die Helmdecken sind bisweilen grün und silbern angegeben.

Sehr alte schlesische Adelsfamilie, welche früher unter den Namen Mettichen, Metticht, Möttichen und Mötticht vorkommt und in welche nach Lucae in dem zweiten Decennium des 17. Jahrhunderts durch Kaiser Matthias der Freiherrenstand und bald darauf durch Kaiser Ferdinand II. die Grafenwürde gekommen ist. Sinapius giebt an, wahrscheinlich gestützt auf Siebmachers Wappenbuch (I. 166), dass es auch in Sachsen eine Familie v. Mettich gäbe, deren Wappen von dem der schlesischen Familie (Siebmacher II. 50) wenig verschieden sei, und neuere Schriftsteller haben gemeint, dass es nicht zu entscheiden sei, welche von beiden das Stammgeschlecht wäre. Täuscht nicht Alles, so gab es nur Eine Familie, die schlesische, und fanden sich Mettiche, welche, was noch nicht ausgemacht ist, zum sächsischen Adel gehörten, so waren dieselben Glieder der schlesischen Familie. — Hans v. Mötticht und Tscheltschau (Tschetschau) im Oppelschen, Ritter des Johanniterordens, Commendator zu Klein-Oels und Silberkämmerer am Hofe Kaiser Rudolphs II., kommt um das Jahr 1586 vor. 1605 wurde Hans v. Mettich, gest. 1621, zum Landes-Hauptmann des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein gewählt. Balthasar, Herr auf Klizyne, war 1607 Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, und Johann Nicolaus, Herr auf Schrebsdorf, Rocksdorf und Rügersdorf, starb 21. Jan. 1621. — Balthasar, welcher als erster Freiherr v. Mettich und Tschetschau vorkommt, war mit Helena v. Schaffgotsch vermählt, und aus dieser Ehe stammte Johann Joachim, welcher vom Kaiser Ferdinand II. 12. Nov. 1633 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Derselbe war dreier Kaiser und des Erzherzogs Carl Fürstbischof zu Breslau, Rath und Kämmerer, so wie Landes-Hauptmann zu Oppeln, und mit Eva Benigna Burggräfin zu Dohna vermählt, auf welche Vermählung in den „poetischen Wäldern von Opitius" sich ein Gedicht findet. Aus dieser Ehe stammte Graf Carl Joachim, Herr der Herrschaft Wiese, Dammerau, Langenbrück und Bückelsdorf, verm. mit Anna Maria Freiin v. Prockau, wie überhaupt in dem Stammbaume dieses Hauses die vornehmsten österreichischen Häuser: Schrattenbach, Herberstein, Vertugo, Czernin etc. aufgeführt werden. 1730 lebten nach Gauhe drei Grafen v. Mettich, Freiherren v. Tschetschau, welche die Majoratsherrschaft Wiese im Oppelschen, die nach Sinapius auf den Senior der Familie fällt — also ein Seniorat ist — wenn auch der Besitzer männliche Erben verlässt, und die Oppersdorfsche Majoratsherrschaft besassen, welche letztere jederzeit dem ältesten Sohne des Besitzers

zusteht, also ein eigentliches Fideicommiss ist. Um diese Zeit war Graf Ferdinand, verm. mit einer Gräfin v. Schrattenbach, Senior des Hauses.

Bei der Berühmtheit der Familie und dem obenerwähnten vielfachen Eingreifen derselben in andere gräfliche Häuser ist es zu bedauern, dass die älteren, wie die neueren genealogischen Verhältnisse, wie anzunehmen, nicht genau bekannt sind. Das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser (1853, p. 466) führt den Reichsgrafen HEINRICH v. Mettich, Freiherrn v. Tschetschau, Herrn auf Silbitz, verm. mit Maria Gräfin v. Sauerma, an, und erwähnt als Brüder desselben den Grafen Hans, verm. mit Anna Freiin v. Dallwigk, verw. Gräfin v. Dyherrn, und den Grafen Carl, Herrn auf Wiese, verm. mit Anna Gräfin Henckel v. Donnersmarck, aus dem Hause Siemianowitz, aus welcher Ehe Gräfin Maria, geb. 13. Oct. 1806, zweite Gemahlin und Wittwe des 1841 verstorbenen Joseph Grafen v. Larisch, k. k. Kämmerers und k. preuss. Generals, stammt. — Nach dem Neuen preussischen Adelslexicon (III. 402 und 403) war 1837 Graf Carl bereits verstorben, Graf Heinrich Wittwer und Graf Hans k. preuss. Rittmeister a. D. und damaliger Bürgermeister zu Bernstadt in Schlesien.

Grafen v. Millesimo.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Fideicommiss-Herrschaft Wilimow und die Stifts-Herrschaft Ronow in Böhmen.



Wappen: ein, auf einem goldenen, mit zwei leopardirten, gekrönten Löwen bespannten Triumphwagen stehender, golden bewehrter, schwarzer Doppeladler, auf dessen Köpfen eine roth gefütterte königliche, mit einem Reichsapfel besetzte Krone ruht. Auf der Brust des Adlers liegt ein von Roth und Gold acht- (nach Anderen sechs-)mal schrägrechtsgetheilter Schild, welcher mit einer Marquisenkrone bedeckt

ist, auf der ein offener Helm steht. — In den Supplementen zum Siebmacher (VI. 6) ist der Schild von Roth und Gold elfmal schrägrechts getheilt, oder richtiger: in Roth fünf schrägrechte goldene Balken, und der Helm über der Krone fehlt.

Sehr alte, aus Italien stammende, seit Ende des 16. Jahrhunderts in Oesterreich bekannte und seit dem 17. Jahrhundert daselbst angesessene gräfliche Familie. Dieselbe stammt aus dem Hause Caretto der ehemaligen freien Markgrafen zu Savona, Finale, Spigno, Grana, Novello, Zuccarello, Clavexana Grafen v. Millesimo: ein Haus, welches die genannten grossen Graf- und Herrschaften früher einige Jahrhunderte, zum Theil als kaiserliche Reichslehen, besass und durch viele Glieder, welche im Staats- wie im Kriegsdienste zu hohen Ehrenstellen gelangten, in der Geschichte des oberen Italiens sehr bekannt ist und einerlei Ursprung mit den erloschenen ältesten Markgrafen, den nachherigen Herzogen von Montferrato hat. Die Marchesen v. Savona sind seit 1345, und die Grafen v. Millesimo, welcher Name von dem Städtchen und der Herrschaft Millesimo im Herzogthum Montferrat abzuleiten ist, seit 1440 nachzuweisen. Von der Linie der Marschesen de Grana wurde, nachdem ein kais. Oberstlieutenant Caretto v. Millesimo den Kaiser Matthias 1612 bei dem Einzuge in Prag begleitet und sich später als kais. Oberst sehr ausgezeichnet hatte, Franz Anton Caretto di Savona e Finale etc., k. k. Kämmerer, Hof-Kriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant, nach 1634 erkauftem Besitz der Herrschaft Schönkirchen, 30. April 1636 als niederösterreichischer Landmann unter die Herrenstandsgeschlechter aufgenommen. Derselbe war später Kaiser Ferdinands III. w. Geh. Rath und General-Feldmarschall, seit 1641 Botschafter am k. span. Hofe, und 1648 Botschafter und bevollm. Minister in Polen bei der auf Johann Casimir gefallenen Königswahl. — Anna Sylvia Catharina Caretto Marchesa di Savona, Gräfin v. Millesimo, gest. 1664, in erster Ehe mit Hermann Wenzel Graf v. Czernin, in zweiter mit dem Prinzen Leopold Wilhelm, Markgrafen zu Baden-Baden, vermählt, vermachte ihrem Bruder, Carl Leopold, welcher 1657 das Incolat im Königreich Böhmen erhielt und der Stifter der böhmischen Linie der Grafen v. Millesimo ist, testamentarisch 100,000 rhein. Gulden als Fideicommiss. Dasselbe besteht jetzt in der Herrschaft Wilimow im czaslauer Kreise, und dem Besitzer steht auch der Genuss von einem gräflich v. Schönfeldschen Geld-Fideicommiss zu 112,000 Gulden zu.

Die genealogischen Verhältnisse der Familie sind weder in Bezug auf das vorige Jahrhundert, in welchem Gauhe nur den Grafen Johann Wenzel, 1736 k. k. Kämmerer, aufführt, noch auf das jetzige genau bekannt: eine Lücke, welche die Familie, bei der Berühmtheit derselben, ausfüllen möchte.

Der jetzige Herr der Fideicommiss-Herrschaft Wilimow etc. ist Graf JOSEPH del Caretto, Graf v. Millesimo, Marquis v. Savona — Sohn des Grafen Joseph aus der Ehe mit Maria Anna Freiin Wiplar v. Uschütz — geb. 28. Jan. 1788, verm. in erster Ehe 24. Sept. 1809 mit Carolina Gräfin v. Sandretzky v. Sandraschütz, gest. 26. Nov. 1810, und in zweiter 24. April 1813 mit Theresia v. Royss, gest. 18. Juli

1852. Die Schwester desselben: Gräfin Carolina, geb. 26. Febr. 1787, vermählte sich 3. Juli 1808 mit Franz de Paula Freiherr v. Karg-Bebenburg zu Kirchschletten, k. k. Landrath zu Prag.

Grafen v. Mirbach.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz der Linie Mirbach-Kosmanos: die Allodial-Herrschaft Kosmanos in Böhmen. — **Besitz** der Linie Mirbach-Harff: in der Rheinprovinz die Rittergüter Fürth, Bochholz, Grafen, Vorst und Ingenfeld; Harff, Gudenau, Enzenburg; Honsdorf und Neuerburg.



Wappen der Linie Mirbach-Kosmanos: im schwarzen Schilde ein zehnendiges, mit der Wurzel ausgerissenes, silbernes Hirschgeweih. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem sich das Hirschgeweih des Schildes wiederholt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen von natürlicher Farbe. Das adelige Wappen, so wie das freiherrliche, zeigen bisweilen ein achtendiges Hirschgeweih.

Wappen der Linie Mirbach-Harff: quadrirter Schild; 1 und 4 in Schwarz ein silbernes Hirschgeweih von zehn Enden (Mirbach); 2 und 3 in Silber fünf (1, 3, 1) schwarze Ringe; auf jedem äusseren Ringe der zweiten Reihe steht einwärtsgekehrt ein schwarzer Rabe (Vorst). Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme; der rechte, welcher nach einigen Angaben mit einem schwarzsilbernen Wulste bedeckt sein sollte, trägt das Hirschgeweih des 1. und 4. Feldes (Mirbachscher Helm), und der linke einen rechtssehenden schwarzen Raben zwischen einem offenen schwarzen Adlersfluge. Die Helmdecken sind schwarz und silbern.

Die Grafen v. Mirbach stammen aus einem sehr alten rheinischen Rittergeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz ein Dorf an der Eiffel ist. Theodorich v. Meirbach, Ritter, kommt 1290 mit seiner Frau, Judith, und seinem Bruder, Johann, vor. Henrich war 1360 Bundesgenosse der Herren v. Sleiden gegen die Blankenheimer, Wilhelm besass 1398 die Burg Dreiborn als Pfand etc. — Mit dem deutschen Ritterorden wendeten sich mehrere Glieder der Familie nach den östlichen

Ländern, kamen so nach Kurland, Liefland und Preussen und machten sich durch Grundbesitz ansässig. In Kurland und Preussen blüht die Familie noch: in den Matrikeln des liefländischen Adels von 1742, 45 und 47 findet sich dieselbe nicht. Die Niederlassung in Böhmen, und zwar aus Sachsen, erfolgte erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Gegen die Mitte desselben soll der Reichsfreiherrenstand in der Person des aus der rheinischen Hauptlinie stammenden Wilhelm Ludwig Joseph in die Familie gekommen sein.

Die Grafenwürde erhielt das Geschlecht durch zwei Erhebungen.

Zuerst wurde der aus der kurländischen Linie stammende böhmische Gutsbesitzer und ehemalige kursächsische Capitain Friedrich Gotthard v. Mirbach, gest. 1827, welcher 1786 Reichsritter geworden war, vom Kaiser Leopold II. 19. Aug. 1791 in den Grafenstand erhoben. Aus der Ehe desselben mit Barbara v. Holly, geb. 23. Nov. 1774, verm. 1805, stammt das jetzige Haupt der gräflichen Linie, welche als Mirbach-Kosmanos aufgeführt wird: Graf Gotthard.

In Folge der zweiten Erhebung erlangte aus der rheinischen Hauptlinie Johann Wilhelm Joseph, Ritterhauptmann der Genossenschaft des rheinischen ritterbürtigen Adels, k. preuss. Major a. D., vom König Friedrich Wilhelm IV. 15. Oct. 1840 den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt. Graf Johann Wilhelm Joseph, verm. 1819 mit Antoinette Gräfin v. Wolff-Metternich, starb 23. Dec. 1849 ohne Nachkommen, nachdem er den Sohn seiner Schwester Ottilia, verm. mit Maximilian Friedrich Freiherrn v. Vorst-Lombeck-Gudenau: Richard Joseph Hubert Freiherrn v. Vorst-Lombeck-Gudenau zu seinem Universal- und Fideicommiss-Erben erwählt hatte. Letzterer nahm in Folge fideicommissarischer Bestimmung mit königlicher Genehmigung 31. Mai 1850 statt seines bisherigen Namens Wappen und Titel eines Grafen v. Mirbach-Harff an, und so entstand die gräfliche Linie: Mirbach-Harff. Die Freiherren v. Vorst-Lombeck-Gudenau stammen nach Fahne aus einem ursprünglich brabantischen Geschlechte. Das Gut desselben Lombeck liegt bei Löwen, in welcher Stadt Glieder der Familie oft das Schöffenamt bekleideten. Später verbreitete sich das Geschlecht nach Oesterreich, und seit 1600 hat Robens die Abstammung gegeben. Der alte Adel wurde für Engelbert v. d. Vorst vom König Ferdinand I., Speyer 9. April 1529, bestätigt, und das Diplom als Freiherr v. Lombeck erhielt Philipp v. d. Vorst zu Lombeck vom König Philipp II. von Spanien 19. Dec. 1663. — Die Abstammung der Mutter und des Erblassers des jetzigen Hauptes der Linie Mirbach-Harff ergiebt nachstehende Ahnentafel: Johann v. Mirbach, verm. mit Wilhelmine v. Schilling zu Güstorf. — Johann Wilhelm, verm. mit Anna Barbara v. Harff, Erbin zu Harff. — Johann Adolph Werner, lebte um 1695, verm. mit Elisabeth v. Hochkirchen. — Carl Adolph Joseph, aufgeschworen 1714, verm. mit Gabriela Godefrida Felicitas v. Schaesberg. — Wilhelm Ludwig Joseph, aufgeschworen 1742, verm. mit Maria Margaretha v. Buchholz. — Gerhard Joseph Wilhelm zu Harff, verm. mit Auguste Gräfin v. Velbrück-Lanquit. — Ottilia und Johann Wilhelm Joseph.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Linie Mirbach-Kosmanos: Graf GOTTHARD, — Sohn des Grafen Friedrich Gotthard — geb. 26. Juli 1806, verm., zuerst 5. Mai 1828, mit Mathilde Friederike Gräfin v. Pachta-Rayhofen, geb. 13. Jan. 1812, gest. 23. Mai 1831, später, 24. Mai 1834, mit der Schwester derselben, Aloyse Gräfin v. Pachta-Rayhofen, geb. 6. Juni 1808, gest. 19. Nov. 1845, und in dritter Ehe, 20. Nov. 1849, mit Josephine Freiin v. St. Vincent-Montalin, geb. 21. Juni 1805. — Aus erster Ehe stammt Graf FRIEDRICH, geb. 6. Febr. 1832, k. k. Lieutenant, aus zweiter Ehe aber sind drei Söhne entsprossen, die Grafen: ARTHUR, geb. 15. März 1838, HUGO, geb. 21. Sept. 1840, und GOTTHARD, geb. 28. Juli 1845.

Linie Mirbach-Harff: RICHARD JOSEPH HUBERT Graf v. Mirbach-Harff, — Sohn des Freiherrn Maximilian v. Vorst Gudenau, Herrn zu Ziadlowitz in Mähren, k. k. Kämmerers, aus der Ehe mit Ottilie Freiin v. Mirbach zu Harff — geb. 24. Aug. 1810, k. preuss. Regierungs-Rath, verm. 21. Nov. 1840 mit Julie Gräfin v. Hoyos-Sprinzenstein, geb. 7. Juli 1816. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: JOHANN Wilhelm, geb. 11. Febr. 1842, und ERNST, geb. 17. März 1845.

Grafen Mittrowsky v. Nemýsl.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaften Pernstein, Bystritz und Rozinka in Mähren; die Herrschaft Szarvas in Ungarn; die Herrschaft Gross-Herrlitz im österr. Schlesien.



Wappen: im rothen Schilde ein silberner Pfahl. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst einwärtssehend ein Löwe von natürlicher Farbe auf, welcher in der linken Vorderpranke ein Schwert emporhält. Auf dem mittleren Helme (zum Stammwappen gehörig) stehen zwei von Silber und Roth quer getheilte Büffelshörner von gewechselten Tincturen, welche an der Mündung mit einer und an der Aussenseite mit fünf Pfeilspitzen von gewechselten Tincturen besetzt sind. Aus dem linken Helme wächst einwärts-

sehend ein Tiger von natürlicher Farbe auf, welcher in der rechten Tatze aufrecht ein Schwert hält. Die Helmdecken sind roth und silbern und den Schild halten zwei auswärtssehende grimmige Löwen. — In den Supplementen zum Siebmacher (VIII. 21.) zeigt das Wappen der Herren v. Mittrowsky v. Nemischl im silbernen Felde einen rothen Pfahl, und die auf dem Helme stehenden Büffelshörner sind von Roth und Silber quer getheilt mit gewechselten Tincturen, und mit sechs Straussenfedern ebenfalls von gewechselten Tincturen besteckt. — Die auf neueren Abbildungen vorkommende Theilung übereck von Silber und Blau ist unrichtig.

Uraltes, ursprünglich böhmisches Geschlecht, welches, nach Angabe bewährter böhmischer Geschichtsschreiber, urkundlich bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts zurückzuführen ist. Als Stammhäuser werden Mitrowitz im sonstigen wlatischen Kreise und Nemischl bei Bechin im Taborer Kreise angegeben und Balbin theilt eine Stammtafel der Familie mit. Eine Verwandtschaft mit den Grafen Wratislaw v. Mitrowitz findet nicht Statt, der Beiname letzterer kommt von einem Schlosse Mitrowitz, welches dieses Geschlecht in Croatien erbaute, her. — Aus Böhmen wandte sich die Familie nach Mähren und später auch nach Schlesien. Paprocius führt an, dass in Mähren schon 1470 die Mittrowsker bei den Einfällen der Ungarn sich sehr ritterlich benommen hätten, und Wenzel Mittrowsky v. Nemischl war 1593 Assessor des mährischen Landgerichts im Olmützer Kreise. In Schlesien war nach Sinapius bereits 1593 die Familie im Troppauischen begütert, und in diese Linie kam 26. Mai 1705 in der Person des Ernst Matthias der Freiherrenstand und später auch die Grafenwürde. Es wurden nämlich, nach Megerle v. Mühlfeld, nachdem Freiherr Joseph, k. k. Oberstwachtmeister, 1767 Graf geworden war, 1769 Freiherr Maximilian Joseph, Feldmarschall und Commandirender im Banat, mit seinem Bruder Johann Baptist — nach der weiter unten folgenden zuverlässigen Ahnentafel der Sohn des Freiherrn Ernst Matthias — k. k. Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Gubernialrath in Mähren, in den erbländisch-österr. Grafenstand erhoben.

Die Familie theilt sich jetzt in eine ältere und in eine jüngere Linie. Die ältere stammt nach obigen Angaben wohl vom Grafen Maximilian Joseph, die jüngere jedenfalls vom Grafen Johann Baptista, und die Abstammung der jetzigen Glieder dieser Linie ergiebt nachstehende Ahnentafel: Peter Mitrovsky v. Nemischl; Gemahlin: Eva Freiin v. Larisch und Ellguth. — Carl; Gemahlin: Helena Freiin v. Lobek und Kornitz. — Ernst Matthias, Freiherr; Gemahlin: Maria Theresia Freiin v. Lehotsky. — Johann Baptist, Graf; Gemahlin: Josepha Gräfin v. Pergen. — Anton Friedrich (I.), geb. 20. Mai 1770, gest. 1. Sept. 1842, k. k. oberster Hofcanzler; Gemahlin: Leopoldine Gräfin v. Klebelsberg, geb. 13. Oct. 1773, verm. 27. Juli 1797, gest. 16. Sept. 1831. — Anton Friedrich (II.), jetziges Haupt der jüngeren Linie.

In der Ahnentafel der älteren Linie folgen auf den Freiherrn Ernst Matthias nachstehende Glieder: Graf Maximilian Joseph, k. k. Feldmarschall. — Johann Nepomuk; Gemahlin: Antonia Gräfin v. Zierotin. — Wilhelm, jetziges Haupt der älteren Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier zu erwähnen:

Aeltere Linie: Graf WILHELM, — Sohn des Grafen Johann

Nepomuk — geb. 16. Mai 1789, Herr der Herrschaft Pernstein, Bystritz und Rozinka in Mähren, verm. 4. Juli 1813 mit Josephine Freiin v. Schröffl-Mannsberg, gest. 5. Oct. 1834. Der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Wladimir, geb. 17. Juni 1814, Herr der Herrschaft Szarvás in Ungarn, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. in erster Ehe 9. Oct. 1844 mit Antonia Josepha Luise Gräfin v. Dietrichstein-Proskau, geb. 11. Febr. 1821, gest. 3. Dec. 1847, und in zweiter Ehe, 11. Mai 1850, mit Julie Gräfin v. Salis-Zizers. Aus erster Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Franz Alphons Wilhelm Wladimir, geb. 30. Sept. 1845, und Ernst, geb. 12. April 1847.

Jüngere Linie: Graf ANTON Friedrich — Sohn des Grafen Anton Friedrich (I.) — geb. 16. April 1801, Herr der Herrschaft Gross-Herrlitz im österr. Schlesien, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Präsident des Oberlandesgerichts im Königreich Böhmen, verm. in erster Ehe 19. Sept. 1833 mit Adelheid Gräfin v. Clam-Gallas, gest. 8. Febr. 1836, in zweiter mit Therese Gräfin v. Wrbna, geb. 1. April 1812. Aus zweiter Ehe stammt Graf Anton Friedrich, geb. 14. Juni 1840. — Der Bruder des jetzigen Hauptes dieser Linie ist: Graf Joseph, geb. 14. Juni 1802, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Generalmajor etc.

Grafen v. Moltke.

Evangelisch. **Dänemark, Meklenburg, Preußen.**

Besitz der älteren Linie: die Herrschaft Behle und Lemnitz im Grossherzogthum Posen. — **Besitz** der jüngeren Linie: die Rittergüter Nütschau; Grünholz; die Grafschaft Bregentved; Moltkenburg; Aagaard etc.



Wappen der älteren Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten goldenen Mittelschilde drei (2 und 1) rechtssehende schwarze Hasel- oder Birkhühner (Stammwappen). 1 und 4 in Roth ein gebogener, rechtsgekehrter, silbern

geharnischter Arm mit einer schwarzen brennenden Fackel in der Hand. 2 und 3 in Schwarz ein rechtsgekehrter silberner Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einwärtsgekehrt den Schwan des 2. und 3 Feldes; auf dem mittleren Helme stehen nebeneinander sieben goldene Schäfte, aus welchen eben so viele Pfauenfedern hervorkommen (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme ruht der Arm mit der Fackel des 1. und 4. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind silbern und schwarz, die des mittleren golden und schwarz, und die des linken silbern und roth, und den Schild halten zwei auswärtssehende Greife.

Wappen der jüngeren Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten goldenen Mittelschild drei (2 und 1) rechtssehende schwarze Hasel- oder Birkhühner. 1 und 4 in Blau drei (2 und 1) silberne 6eckige Sterne; 2 und 3 in Roth ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe, welcher in beiden Vorderpranken eine rothe, von einem silbernen Kreuze durchzogene Fahne (Danebrogfahne) an einem goldenen Stocke hält. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Löwen mit der Fahne des 2. und 3. Feldes und zwar ebenfalls rechtssehend; auf dem mittleren Helme stehen nebeneinander sieben goldene Scepter, von denen jeder mit einer Pfauenfeder besteckt ist, und aus dem linken Helme wächst ein mit Laub umgürteter, wilder, vorwärtssehender Mann empor, welcher mit der Rechten eine Keule über die Schulter legt, die Linke aber in die Seite stemmt. Den Schild halten zwei einwärtssehende, silbern bewehrte, schwarze Adler. — Den Schild des Stammwappens tingirt das Dänische Wappenbuch, wie angegeben, golden. Nach v. Behr, v. Meding und dem Meklenburgischen Wappenbuche ist der Schild silbern. Nach mehreren Lackabdrücken wächst im Wappen der jüngeren Linie der Löwe mit der Fahne aus dem rechten Helme empor.

Eins der ältesten und vornehmsten meklenburgischen Geschlechter, welches von Angelus, Enzelt und anderen märkischen Geschichtsschreibern zu denjenigen Familien gerechnet wird, mit welchen Kaiser Heinrich I. 926 Stendal besetzte, worauf das Geschlecht sich in Meklenburg und Pommern ansässig machte. Im 14. Jahrhundert kamen Glieder der Familie aus Meklenburg nach Schweden und Dänemark und gelangten in beiden Ländern zu hohen Ehren. Aus der schwedischen Linie, welche der mit Herzog Albrecht von Meklenburg 1363 nach Schweden gekommene Hennig Moltke, später schwedischer Reichsrath, stiftete, und welche mit dem Reichsrathe Niclas später erlosch, stammte Margaretha, Tochter Johanns v. Moltke, welche sich um das Jahr 1412 mit Christiern Nils Wasa vermählte und dadurch eine Ahnfrau Gustav Wasas, seit 1523 Königs von Schweden, wurde. Ausser dieser Linie sind aber auch spätere andere Familienglieder nach Schweden gekommen. Im Laufe der Zeit breitete der Meklenburgische Stamm sich immer weiter aus, erlangte sehr bedeutenden Grundbesitz, erwarb das Landmarschallamt im Herzogthum Güstrow und verzweigte sich später in mehrere andere Länder, namentlich in Oesterreich, Bayern, Württemberg und Preussen.

Der Grafenstand ist durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst wurde nämlich Adam Gottlob, k. dän. Staats- und Premierminister, vom König Friedrich V. 31. März 1750 in den dän. Lehnsgrafenstand erhoben und mit der Grafschaft Bregentved belehnt. Derselbe, mit dem Könige Friedrich V. aufgewachsen und dessen vertrauter Freund, erwarb sich durch Festigkeit im gottorpischen Erbfolgestreit und durch Belebung

der Künste und Wissenschaften grosse Verdienste, und der Sohn desselben, Gotsche Joachim, hat als Staats- und Finanzminister dem Königreich Dänemark die grössten Dienste geleistet und testamentarisch über eine halbe Million für verschiedene öffentliche Interessen bestimmt. — Die zweite Erhebung, und zwar in den Reichsgrafenstand durch Kaiserin Maria Theresia und den Mitregenten Joseph II., gelangte 19. Oct. 1776 in der Person Friedrich Detlevs in die Familie, welcher sich 1777 mit der verw. Herzogin zu Holstein-Beck, geb. Gräfin zu Dohna-Leistenau, vermählte.

Die Grafen v. Moltke scheiden sich jetzt in zwei Linien, in die ältere und in die jüngere. Die ältere reichsgräfliche Linie stammt von dem Grafen Friedrich Detlev, und zwar aus der württembergischen Linie, da schon der Grossvater desselben, Johann Christoph, Herr auf Schmorsow und Bülow, geb. 1688, gest. 1740, verm. mit einer Freiin Schertel v. Burtenbach, als Oberstlieutenant in herzogl. württemb. Diensten stand. Graf Friedrich Detlev, geb. 28. Aug. 1750, gest. 2. Sept. 1825, Herr auf Walde, Casdorf, Zwindorf, Schorsow, Walkendorf, Friedrichshof und Dorotheenwalden, k. preuss. Oberjägermeister, verm. sich in erster Ehe, 21. Mai 1777, mit Friederike Charlotte Antonie Gräfin zu Dohna-Leistenau, verw. Herzogin zu Holstein-Beck, geb. 3. Juli 1758, gest. 21. April 1786, und in zweiter 1787 mit Charlotte Eleonore v. Prittwitz, geb. 1764, der Tochter des berühmten k. preuss. General-Lieutenants Johann Bernhard v. Prittwitz. Aus dieser zweiten Ehe stammt das jetzige Haupt der Linie, Graf Friedrich Carl Ludwig. — Die jüngere Linie stammt von dem obengenannten Grafen Adam Gottlob ab, welcher 1750 in den dänischen Grafenstand erhoben wurde. Diese Linie hat sich sehr ausgebreitet, und es dürfte schwer sein, die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Glieder dieser Linie zu übersehen, wenn man sich nicht an Nachstehendes halten wollte. Vom Grafen Adam Gottlob sind sieben Söhne bekannt, die Grafen Christian Friedrich, Ludwig Friedrich, Joachim Gotsche, Adam Ferdinand, Gebhard, Otto Joachim und Carl Emil. — Christian Friedrich, (von den Brüdern desselben wird weiter unten die Rede sein) geb. 1736, gest. 1771, k. dän. Geh. Conferenz-Rath, Oberhofmarschall etc., hinterliess vier Söhne, die Grafen Adam Gottlob Detlev, Joachim Detlev, Ferdinand und Magnus. — Graf Adam Gottlob Detlev, geb. 15. Jan. 1765, gest. 17. Juni 1843, Herr auf Noer und Nütschau, verm. sich in erster Ehe mit Auguste v. Wiebel, in zweiter mit der Schwester derselben, Maria Christiana v. Wiebel, gest. 1808, und in dritter Ehe mit Carolina Klüver. Aus erster Ehe stammt Graf Carl (s. unten).

Von dem jetzigen Bestande der Glieder der beiden gräflichen Linien gehören hierher:

Aeltere Linie: Graf Friedrich CARL Ludwig — Sohn des Grafen Friedrich Detlev aus zweiter Ehe — geb. 5. Mai 1798, Herr der Herrschaft Behle und Lemnitz im Grossherzogthum Posen, grossh. meklenb. strelitzer Oberstallmeister, verm. in erster Ehe, 1. März 1826, mit Adelaide Bertha v. Wulffen, geb. 15. Aug. 1806, gest. 24. Mai

1833, und in zweiter, 2. April 1834, mit Maria Eugenie v. Roeder, geb. 3. Juli 1810. Aus erster Ehe stammt Graf FRIEDRICH Georg Carl Felix Wilhelm, geb. 22. Sept. 1831, aus zweiter: Graf WALDEMAR Friedrich Carl Detlev, geb. 16. Sept. 1842.

Vom Grafen Werner Jaspar Andreas — nach den über diese Familien so genauen Angaben des Geneal. Taschenbuches der gräfl. Häuser, dem Bruder des Vaters des Grafen Friedrich Carl Ludwig, also dem Bruder des Grafen Friedrich Detlev — gest. 15. Aug. 1838, k. dän. Geh. Consistorial-Rathe und Präsidenten der Stadt Copenhagen, stammt Graf Ehrenreich Christoph LUDWIG, geb. 1790, dän. Lehnsgraf, k. dän. Kammerherr, Geh. Conferenz-Rath, Gesandter am k. franz. Hofe, verm. 1819 mit Friederike Wilhelmine Reinholdine v. Bardenfleth, geb. 18. April 1800. Gehört Letzterer wirklich in die ältere Linie, wie am angegebenen Orte seit 1844 zu finden ist, so würde auch in diese Linie der dän. Lehnsgrafenstand gehören.

Jüngere Linie: Graf CARL — Sohn des Grafen Adam Gottlob Detlev aus erster Ehe — geb. 15. Nov. 1800, Herr auf Nütschau, k. dän. Kammerherr, Geh. Conferenz-Rath und gew. Geh. Staatsminister, verm. mit Malwina Anna Simons, aus welcher Ehe Graf ADAM Heinrich, k. k. Oberlieutenant, stammt. Der Stiefbruder des Grafen Carl, aus des Vaters zweiter Ehe, ist Graf MAGNUS Theodor, geb 9. März 1806, Erbherr auf Grünholz, Verbitter des adeligen Klosters zu Itzehoe, verm. mit Friederike Antonie Sophie Gräfin v. Wedel-Jarlsberg, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: ADAM Magnus Hermann, geb. 30. Juli 1838, und CARL Ferdinand Ludwig, geb. 19. Oct. 1843. — Der Stiefbruder des Grafen Carl, aus des Vaters dritter Ehe, ist Graf FRIEDRICH Adamson, geb. 1815, Amtmann zu Lauenburg, verm. 16. März 1849 mit Fanny Gräfin v. Rantzau, geb. 12. Juni 1824, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Adam CARL Christian, geb. 22. April 1850, und OTTO Ludwig Magnus Gerhard, geb. 13. Aug. 1851.

Brüder des Grafen Adam Gottlob Detlev und deren Nachkommen. Vom Grafen JOACHIM Detlev, gest. 1820, k. dän. Kammerherrn und Obersten, stammen, aus der Ehe mit Elline Catharine v. Neergaard, drei Söhne: Graf MAGNUS Jens Gotsche, geb. 1801, k. dän. Rittmeister a. D., verm. mit Elise Freiin v. Bretton, aus welcher Ehe Graf JOACHIM Adam Magnus Ferdinand, geb. 22. Dec. 1830, stammt; Graf ADAM, geb. 1805, k. dän. Rittmeister a. D., Wittwer von Mathilde v. Nolly, aus welcher Ehe Graf OSCAR, geb. 1828, entsprossen ist, und Graf Adolph PETER, geb. 1806, k. dän. Forst- und Jagdjunker. — Vom Grafen Ferdinand, gest. als k. dän. Major, lebt aus der Ehe mit Sophie Hedwig v. Lewetzau: Graf MAGNUS, geb. 1809, — und am Leben ist Graf MAGNUS, geb. 1783, k. dän. Obergerichtsrath, Wittwer von Juliane Charlotte Ulrike Gräfin v. Brockdorff, geb. 26. März 1794.

Brüder des Grafen Christian Friedrich und Söhne des Grafen Adam Gottlob und deren Nachkommen. Graf LUDWIG FRIEDRICH, Dechant zu Lübeck, gest. 1826, verm. mit Sophie Agnes Gräfin v. Luckner, gest. 19. März 1847. — Vom Grafen Joachim Gotsche, k. dän. Staats-

minister, gest. 1818, lebt Graf Adam Wilhelm, geb. 25. Aug. 1783, Herr der Grafschaft Bregentved, k. dän. Ordens-Vicecanzler, Präsident des Staatsraths und Staatsminister a. D., verm. in erster Ehe mit Friederike Luise Gräfin v. Knuth, gest. 15. März 1819, und in zweiter, 22. Aug. 1823, mit Maria Elisabeth Gräfin v. Knuth, gest. im Januar 1851; aus letzterer Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Friedrich Georg Julius, geb. 27. Febr. 1825, k. dän. Kammerherr, verm. 1851 mit Caroline v. d. Maase, und Christian Heinrich Carl, geb. 13. Mai 1833. — Von dem verstorbenen k. dän. Admiral Grafen Adam Ferdinand lebt Graf Adam Gottlob, geb. 1792, k. dän. Kammerherr und Lotto-Administrator, verm. mit Friederike Lund, welcher Ehe die Grafen Adam Wilhelm und Ferdinand entsprossen sind. — Vom Grafen Gebhard v. Moltke-Hvitfeld, geb. 20. Febr. 1764, gest. im Dec. 1851, Herrn auf Moltkenburg auf Fühnen, k. dän. Geh. Conferenz-Rathe, verm. in erster Ehe mit Bertha v. Hvitfeld, und in zweiter mit Bertha v. Bille-Brahe, lebt aus zweiter Ehe Graf Adam Gottlob, geb. 10. Juni 1798, k. dän. Kammerherr, verm. mit Elise Gräfin Rasumofski, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Grafen: Gebhard Leo, Attaché bei der k. dän. Gesandtschaft in Brüssel; Waldemar, k. schwed. Marine-Lieutenant, und Harald. — Vom Grafen Otto Joachim, Herrn zu Espegaard, k. dän. Staatsminister etc., gest. Anfang Febr. 1853 im 83. Jahre, verm. zuerst mit Sophie Caroline Freiin v. Juel, und später mit Sophie v. Düring, leben aus erster Ehe zwei Söhne: Graf Adam Gottlob, geb. 31. Mai 1798, k. dän. Kammerherr und General-Kriegs-Commissair des Königreichs Dänemark, verm. mit Rosalie Hennings, geb. 23. Mai 1801, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Otto Joachim Wilhelm, geb. 9. Sept. 1828, k. k. Lieutenant, und Wilhelm Emanuel Johannes, geb. 16. Juli 1830 — und Graf Wilhelm Matthias, geb. 1. März 1801, vormals k. dän. Amtmann zu Holbeck, verm. 1837 mit Thusnelda v. Rheden. — Am Leben ist noch Graf Carl Emil, geb. 7. Jan. 1773, Herr zu Aargaard, k. dän. Geh. Conferenzrath, seit 1842 Wittwer von Asta Thusnelda Gräfin v. Münster-Meinhövel, und der Sohn desselben ist Graf Ernst, geb. 2. Jan. 1822, Legationssecretair bei der k. dän. Gesandtschaft zu Petersburg.

Grafen v. Montgelas.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: die Majoratsherrschaften Egglkofen, Aheim, Gerzen, Geratspoint und Langquart in Niederbayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild drei blaue, nebeneinander aufrechtstehende bayerische Wecken, über welchen eine goldene Königskrone schwebt (bei Erhebung in den Grafenstand ertheilt zum Andenken, dass Bayern die Königswürde unter dem Ministerium des Grafen v. Montgelas erhalten hat). 1 und 4 in Roth ein silberner, rechtsgekehrter Drache mit aufgeschlagenem Stachelschwanze; 2 und 3 in Blau drei (2 und 1) silberne Granatäpfel, jeder am Stiele mit zwei silbernen Blättern. Ueber der Grafenkrone erheben sich fünf gekrönte Helme. Der rechte Helm ist mit fünf Straussenfedern, wechselnd blau und silbern, besetzt; der zweite Helm trägt den Drachen des 1. und 4. Feldes einwärtsgekehrt; der mittlere zwei silberne Büffelshörner, zwischen welchen die Königskrone des Mittelschildes auf einem rothen Kissen liegt; der vierte einen doppelt geschweiften, einwärtsgekehrten, goldenen Löwen, welcher in der rechten Vorderpranke einen silbernen Granatapfel mit Stiel und Blättern hält, und der linke Helm einen die Sachsen einwärtskehrenden, rothen Adlersflügel. Den Schild halten zwei vorwärtssehende, goldene, gelöwte Leoparden, und das Ganze umgiebt ein rother, mit Hermelin gefütterter Wappenmantel.

Die Grafen von Montgelas stammen aus einem alten Geschlechte in Savoyen, welches unter dem Namen Garnerin, Seigneur de la Thuille, Baron de Montgelas bekannt ist. Franz Garnerin, Seigneur de la Thuille, war Staatsrath und Parlaments-Präsident zu Chambery, und der Urenkel desselben, Johann Sigmund Garnerin, Freiherr v. Montgelas, geb. 1710, liess sich in Bayern nieder, vermählte sich 1753 mit Ursula Gräfin v. Trauner, und starb 1767 als kurbayerischer Generalmajor und Vice-Oberst-Silberkämmerer. Der Sohn desselben, Maximilian Carl Joseph Franz de Paula Hieronymus, wurde vom Könige Maximilian I. von Bayern 7. Nov. 1809, als k. bayer. Staats- und Conferenzminister der äusseren und inneren Angelegenheiten und der Finanzen, in den Grafenstand des Königreichs Bayern erhoben. Derselbe, geb. 12. Sept. 1759, gest. 13. Juni 1838, erblicher Reichsrath des Königreichs Bayern seit 26. Mai

1818, k. bayer. Kämmerer, Staats- und Conferenzminister etc., verm. sich 20. Juni 1803 mit Ernestine Gräfin v. Arco, geb. 5. Juli 1779, gest. 17. Juni 1820, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf MAXIMILIAN Joseph Philipp Wilhelm, geb. 16. April 1807, erblicher Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. Kämmerer etc., verm., 16. April 1836, mit Elisabeth Jemima Watts-Russel. Die drei Söhne desselben sind die Grafen Maximilian Joseph Ambrosius Maria, geb. 7. Dec. 1837; Rudolph Ernst Emil Simeon Maria Franz v. Sales, geb. 18. Febr. 1843, und Hugo Maximilian Werner Maria, geb. 1. Oct. 1844.

Der Bruder des genannten Familienhauptes ist Graf Ludwig Max Joseph, geb. 19. März 1814, k. bayer. Kämmerer und Minister-Resident am k. hannoverischen Hofe.

Grafen v. Morawitzky.

Katholisch. Bayern.

Besitz: die Rittergüter Mosen und Armstorff.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild drei (2 und 1) rothe Herzen (Stammwappen). 1 und 4 in Roth eine aufrechtgestellte, rechtsgekehrte, silberne Streitaxt (Beil) mit goldenem Stiel (Haus Topor); 2 und 3 in Blau im Schildesfusse eine goldene Krone, aus welcher sich zwei Gemsenhörner von natürlicher Farbe auswärtsgekehrt nebeneinander erheben. Auf dem Schilde stehen fünf, bis auf den mittleren, gekrönte Helme. Der rechte zum Stammwappen gehörige Helm trägt das Geweih eines Hirsches von zehn Enden und natürlicher Farbe; aus dem zweiten wächst ein silbernes, einwärtsgekehrtes Ross bis zum Unterleibe empor; auf dem mittleren Helme ruht ein rother Fürstenhut; über dem vierten Helme liegt schrägrechts die Streitaxt des 1. und 4. Feldes, welche mit dem Griffe die Aussenseite der Krone des Helmes berührt, und der linke Helm trägt die Gemsenhörner des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden.

Die Grafen v. Morawitzky gehören zu dem bekannten polnischen Geschlechte Topor oder Starza, einem der zwölf ältesten polnischen Adelshäuser, welches vor und nach König Sigismund II. August, welcher

bekanntlich von 1548—1572 regierte, theils unter dem Namen Topor Starza, theils unter anderen Stamm- und Geschlechtsnamen die vornehmsten geistlichen und weltlichen Ehrenämter bekleidete, grosse Güter besass, Klöster stiftete und, ausser den Herrschaften in Polen, auch bedeutenden Grundbesitz in Böhmen und Schlesien erwarb, und sich besonders in Abstammung von Navogius, Grafen v. Preginia, Palatins in Sandomir, dem Erbauer von Tenczin, unter den Namen der Grafen Tenczinsky, Ossolinsky und Morawitzky, mit Beibehaltung des alten Geschlechtswappens, ausbreitete. Von der dritten der eben erwähnten Linien, der Linie von Morawitzky, legten Zegotha und Otto, beide Toporen, da sie 1271 einen Bischof gefangen nach Syradien führten, auf Andringen der übrigen Toporen, das Wappen des Hauses Topor ab, nahmen in Silber drei rothe Herzen an und liessen sich in Schlesien nieder. Bei späteren Standeserhebungen der Familie ist aber das Wappen des Hauses Topor wieder in das Wappen aufgenommen worden. – Der Freiherrenstand ist durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst erhob Kaiser Leopold I. den in passauischen Diensten stehenden Oberstlieutenant und Landrichter Johann Joachim Morawitzky aus dem alten Ritter- in den alten Herren- und Freiherrenstand, und später, 1708, wurde Wolfgang Heinrich Morawitzky v. Rudnitz vom Kaiser Joseph I. in den Freiherrenstand versetzt. Das Grafendiplom erhielt vom Kaiser Carl VII., 14. Febr. 1742, Theodor Heinrich Topor Freiherr v. Morawitzky, geb. 1680, k. bayer. Kammerherr und General-Feldmarschall-Lieutenant, eine Erhöhung, welche vom Kurfürsten Max Joseph von Bayern 19. März 1757 anerkannt und auf die morawitzkyschen jüngeren Linien, auf die zu Amberg und Culmain, ausgedehnt wurde. In Folge dieser Anerkennung und Ausdehnung sind die ältere und diese beiden jüngeren Linien, welche letztere von zwei Brüdern, den Grafen Johann Anselm Heinrich, kurf. Kämmerer und Regierungs-Rath zu Amberg, und Theodor Benedict Heinrich, abstammen, in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern, 30. Mai 1809 und 29. Mai 1812, einverleibt worden. Der Mannesstamm der älteren Linie erlosch 1820 mit Graf Carl, k. bayer. pens. Hauptmann, und so blühen jetzt nur die beiden jüngeren Linien zu Amberg und Culmain.

Das Haupt der Linie zu Amberg ist: MAXIMILIAN August Eduard Graf Topor v. Morawitzky und Rudnitz — Sohn des Grafen Emanuel Heinrich Alois, k. bayer. Grenadier-Hauptmanns, geblieben 3. Dec. 1800 bei Hohenlinden, aus der Ehe mit Johanna Freiin v. Weikmann auf Kretschenreuth, gest. 19. März 1833 — geb. 28. Oct. 1798, k. bayer. Hauptmann, verm. 2. Febr. 1837 mit Luise Dorothea v. Schiber, geb. 24. Jan. 1804, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen Justine und Amalia, leben. Die Schwestern sind: Anna verw. v. Zentner und Rosamunde verm. v. Ernesti.

Die Linie zu Culmain repräsentirt Graf Johann ANTON Ambrosius, — Sohn des Grafen Johann Adam Ferdinand, geb. 2. Aug. 1763, gestorben als kurbayer. Forstmeister zu Culmain — geb. 3. Sept. 1794, k. bayer. pensionirter Hauptmann.

Grafen v. Morzin.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Hohenelbe in Böhmen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein gekrönter und golden bewehrter, schwarzer, zweiköpfiger Adler (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). 1 und 4 in Silber der vorwärtsgekehrte Rumpf eines gekrönten Mohren mit goldenen Ohrringen und goldenem Halskleinod (Stammwappen). 2 und 3 in Roth eine silberne, schwarz ausgefugte Mauer mit drei Zinnen (Wappenvermehrung durch Anselm Ritter v. Mohr). Den Schild decken drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht der Mohrenrumpf des 1. und 4. Feldes, zwischen einem offenen, von Blau und Silber quergetheilten Adlersfluge von gewechselten Tincturen (Helm des Stammwappens); der mittlere Helm trägt den Doppeladler des Mittelschildes (zum Mittelschilde gehörig), und der linke zwei von Gold und Blau quergetheilte Büffelshörner von gewechselten Tincturen, zwischen denen eine goldene Lilie schwebt (in Folge der erwähnten Wappenvermehrung). Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern.

Die gräflich Morzin'sche Familie stammt in directer Linie von dem, einem Hetrurischen Königsstamme entsprossenen, uraltadeligen Geschlechte der Equitum de Mauro oder Ritter v. Mohr ab: eine Annahme, welche unter den älteren Schriftstellern namentlich Bucelini, unter den späteren Hübner u. A. bestätigt und durch Stammreihen möglichst bewiesen haben. Die nachstehenden Angaben sind ausschliesslich nur aus Original-Urkunden und Diplomen, welche sich im gräflichen Familienarchive befinden, geschöpft und somit authentisch. Der erste näher Bekannte des Geschlechts, welcher später den Namen Morzin führte, war Anselm Ritter v. Mohr, welcher, als kaiserl. Commandant der Stadt Gratz in Steyermark, diese Stadt mit so ausgezeichneter Tapferkeit gegen den Angriff der Türken unter Soliman II. vertheidigte, dass er zur Belohnung seiner Verdienste zum Oberst-Feldwachtmeister ernannt, und ihm, zur bleibenden Erinnerung an diese erfolgreiche Vertheidigung, sein bis dahin aus einem gekrönten Mohren bestehendes Wappen durch eine silberne Mauer mit Zinnen vermehrt, und, mit Bezug hierauf, auch sein Name in den Namen Morzin, welchen er vom Jahre 1532 führte, umgewandelt wurde.

Der Sohn desselben, Matthäus Ritter v. Morzin, wurde mit kaiserl. Diplome vom 18. Aug. 1562 in den erblichen Reichsritterstand erhoben, und von

dem Sohne des Letzteren: Caspar R. v. M., welcher sich mit Eleonora Gräfin Malacrida vermählte, stammte Blasius R. v. Morzin, welcher im Friaulschen ansässig und begültert war und sich mit Hieronyma Althana Gräfin zu Salwarol vermählte. Aus dieser Ehe hatte derselbe vier Söhne, Laelius, Martius, Rudolph und Paul. Die ersten zwei wurden im spanischen Kriege durch ihre Tapferkeit bekannt und blieben auf dem Schlachtfelde. Die beiden letzteren zeichneten sich gleichfalls im 30jährigen Kriege aus, wurden mit Diplom vom 10. Mai 1632 in den erblichen alten Reichsfreiherrenstand erhoben, erhielten mit Diplom vom 15. Oct. 1632 das Incolat in Böhmen und den hierzu incorporirten Ländern, und wurden laut Diplom vom 18. Aug. 1636 auf dem Reichstage zu Regensburg in den alten Reichsgrafenstand erhoben. — Rudolph, des heiligen röm. Reichs Graf v. Morzin, kais. w. Kämmerer, Hofkriegsrath, Feldmarschall und Obrister zu Ross und zu Fuss, war zugleich auch kursächsischer Feldmarschall, als welcher er im Jahre 1638 die kursächsische Armee in der Lausitz zusammenzog und mit den kaiserl. Truppen vereinigte. Er diente zuerst vier Jahre unter König Sigismund III. von Polen in dem moskowitischen, und hierauf seit 1618 unter Kaiser Ferdinand II. in dem 30jährigen Kriege mit ausgezeichneter Tapferkeit und Verdienst. In der Schlacht bei Wittstock wurde er durch einen Schuss am Kopfe schwer verwundet und verlor ein Auge. Derselbe war vermählt mit Sabina Sylvia Wrżowżin Freiin v. Wrżowetz, verw. Freiin v. Hrżan-Harras, und beschloss sein ruhm- und thatenreiches Leben im Jahre 1646 zu Prag kinderlos. Es folgte ihm sonach sein Bruder Paul, kaiserl. Kämmerer, Oberstlieutenant und Hauptmann des bunzlauer Kreises in Böhmen, Stifter des noch jetzt bestehenden gräfl. Majorats-Familien-Fideicommisses, verm. 23. Juli 1640 mit Maria Elisabeth, Tochter des Johann Hrżan Freiherrn v. Harras und der Sabina Sylvia Wrżowżin Freiin v. Wrżowetz, welche in zweiter Ehe mit seinem Bruder Rudolph vermählt war. Er starb in Prag 3. Nov. 1689 und hinterliess sechs Söhne und vier Töchter. Die Nachkommenschaft der beiden erstgeborenen Söhne, Johann Rudolph und Franz Niclas, ist längst ausgestorben, und die gegenwärtig noch bestehende Linie stammt von dem dritten Sohne Ferdinand Matthias, kaiserl. Kämmerer und königl. Hauptmanne des Pilsner Kreises in Böhmen, ab. Dieser vermählte sich 16. Oct. 1692 mit der Wittwe des Grafen Hannibal Schaumburg, Catharina, Tochter des Johann Reinhard Freiherrn v. Pfürdt und der Maria Gräfin v. Sickingen, und starb später auf seiner Herrschaft Lukawetz in Böhmen, 23. Mai 1725. Aus dieser Ehe wurde ihm der einzige Sohn, Ferdinand Maximilian Franz, kaiserl. Kämmerer, Geh. Rath und des grösseren Landrechtes Beisitzer in Znaim in Mähren, 16. Dec. 1693 geboren. Derselbe vermählte sich 22. Nov. 1714 mit Anna Catharina, Tochter des Franz Zdenko Nowohradsky Grafen v. Kollowrat und der Eleonore Cäcilie Gräfin v. Jaroschin, und starb in Lukawetz 22. Oct. 1763. Von seinen, aus dieser Ehe hinterlassenen vier Söhnen: Carl Joseph Franciscus, Ferdinand Johann, Peter Veit und Johann Nepomuk, folgte ihm sein Erstgeborener: Graf Carl Joseph Franciscus, kaiserl. Kämmerer und Geh. Rath, geb. 23. Jan. 1717, verm. 4. Febr.

1749 mit Wilhelmine, Tochter Franz Wenzels Freiherrn v. Reisky und Dubnitz, und der Aloisia Gräfin Lažansky Freiin von Bukowe, gest. im Jahre 1783. Aus dieser Ehe wurden 22 Kinder und unter denselben elf Söhne geboren: Rudolph, Ferdinand Johann, Franz Wenzel, Carl Boromäus, Paul, Johann, Joseph, Anton, Franz Xaver, Vincenz und Peter Procop.

Im Majorate folgte der erstgeborene Sohn: Graf Rudolph, geb. 23. Mai 1752, gest. 7. Sept. 1817, k. k. Kämmerer und Rath des k. Landrechts zu Prag, Herr der Herrschaft Hohenelbe, verm. 20. Oct. 1797 mit Josephe Therese Gräfin v. Hohenwart, geb. 12. Oct. 1772, gest. 6. April 1846, und von demselben stammt der jetzige Besitzer der Herrschaft Hohenelbe:

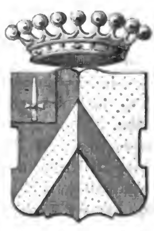
Graf RUDOLPH, geb. 13. März 1801, k. k. Kämmerer, verm. 6. Juli 1831 mit Philippine Gräfin v. Swéerts-Spork, geb. 19. Oct. 1808, gest. 21. Oct. 1834, aus welcher Ehe eine Tochter, Aloisia, stammt. Der Bruder desselben ist: Graf Peter, geb. 1807, k. k. Kämmerer und General-Major, diensthabender Kämmerer des Erzherzogs Johann.

Der lebende Bruder des Grafen Rudolph des Vaters ist Graf Peter Procop, geb. 1770, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Anna Gräfin v. Berchtoldt, gest. 18. März 1826. — Von einem verstorbenen Bruder, dem Grafen Vincenz, geb. 1769, gest. 30. Oct. 1803, leben aus der Ehe mit Therese Gräfin v. Künigl, geb. 17. April 1779, verm. 24. Febr. 1801, zwei Söhne: Graf Carl, geb. 21. März 1802, k. k. Kämmerer, General-Major etc., und Graf Vincenz, k. k. Kämmerer und Oberst.

Grafen v. d. Mühlen.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: das Majorat Winklarn, Frauen- und Reichenstein und die Herrschaft Bertolzheim; das Majorat Leonberg, Stephaning, Pürkensee, Fischbach etc.



Wappen: Schild von Roth und Gold senkrechtgetheilt mit einem abgekürzten Sparren von gewechselten Tincturen, und oben rechts ein blaues Freiviertel mit einem aufrechtgestellten Schwerte mit silberner Klinge und goldenem Griff. Den Schild deckt eine Grafenkrone. Wie beschrieben, giebt das Geneal. Taschenb.

der gräfl. Häuser dieses Wappen an und diese Angabe entspricht den heraldischen Bestimmungen für den kaiserl. französischen Adel. — Nach dem Wappenbuche des Königreichs Bayern ist der Schild der Länge nach getheilt; rechts in Roth ein aufrechtgestelltes Schwert mit goldenem Griffe; links von Gold und Roth der Länge nach getheilt mit einem abgekürzten breiten Sparren von gewechselten Tincturen.

Die Grafen v. d. Mühlen stammen aus einer alten und angesehenen französischen Familie, deren ursprünglicher Name Dumoulin ist. Aus dieser Familie wurde vom Kaiser Napoleon 1812 der kais. französische General-Lieutenant Carl Dumoulin, gest. 15. Oct. 1847, in den französischen Grafenstand erhoben. Derselbe vermählte sich 1806 mit Catharina Eugenia Gräfin v. Eckardt, der Erbtochter des erblichen Reichsraths des Königreichs Bayern, Geh. Raths, Kämmerers und General-Lieutenants Wilhelm Carl Joseph Adam Grafen v. Eckardt, geb. 21. Juli 1758, welcher vom Kurfürsten Carl Theodor im kurpfälzischen Reichsvicariate 24. Sept. 1790 den Reichsgrafenstand cum privilegio non usus erhielt. Diese Erhebung wurde später, 1810, bekannt gemacht und benutzt, und das Wappenbuch des Königreichs Bayern (I. 31) giebt das Wappen unter dem Namen: Grafen v. Eckart, genannt Ecker auf Mörlach. Der Schild ist quadrirt mit Mittelschild. Letzterer ist der Länge nach von Silber und Roth getheilt, und auf der Theilungslinie liegt ein Eichenzweig mit drei Eicheln und zwei grünen Blättern, nach v. Wölckern das Stammwappen. Feld 1 und 4 zeigt in Roth drei nebeneinanderstehende grosse silberne Wecken: ein Wappenbild, welches, nur in anders tingirtem Felde, eben so die Grafen v. Egger, wie die Ecker v. Pöring und die Ecker v. Kapfing führen. Feld 2 und 3 ist der Länge nach von Gold und Roth getheilt und mit einem aufrechtstehenden Sparren von gewechselten Tincturen belegt, welchen Sparren, nur im von Roth und Gold der Länge nach getheilten Felde, das Wappen der Grafen v. d. Mühlen zeigt. — Wilhelm Carl Joseph Adam Graf v. Eckardt bestimmte testamentarisch, dass seine Tochter Catharina Eugenia Gräfin v. Dumoulin Nutzniesserin der ihm zustehenden zwei grossen Majorate in Bayern sein und bleiben solle, und bestimmte die beiden ältesten Söhne derselben als spätere Nachfolger in diesen Majoraten. Beide Brüder nahmen darauf den deutschen Titel: Grafen v. d. Mühlen an.

Dieselben sind:

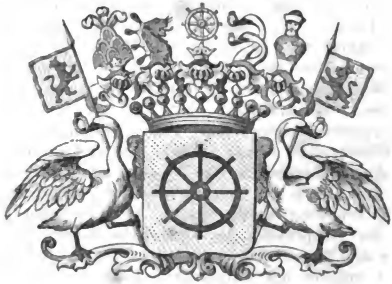
Graf CARL Eduard, geb. 1. Mai 1808, k. bayer. Oberlieutenant, zukünftiger Herr des Majorats Winklarn, Frauen- und Reichenstein und der Herrschaft Bertolzheim bei Neuburg a. d. Donau, und

Graf Gustav Adolph, geb. 24. März 1809, k. bayer. Kammerjunker, Attaché im Staatsministerium des Innern, zukünftiger Majoratsherr auf Leonberg, Stephaning, Pürkensee, Fischbach etc.

Grafen v. Mülinen.

Reformirt. **Schweiz, Württemberg und Preussen.**

Besitz: die Herrschaft Pfaffendorf in Schlesien.



Wappen: Im goldenen Schilde ein schwarzes Mühlrad von acht Schaufeln (Stammwappen). Ueber der Grafenkrone erheben sich fünf Helme, von welchen der rechte und der mittlere gekrönt sind. Auf dem rechten Helme stehen sechs (1, 2 und 3) pyramidenförmig über einander aufgerichtete, grüne, mit Gold eingefasste Hügel, von denen der oberste mit drei silbernen Straussenfedern besteckt ist (Grünenberg). Der zweite Helm trägt den Kopf und Hals eines einwärtssehenden, rothen Löwen mit goldenem, ausgezacktem Kamme, welcher an jeder der vier Spitzen mit einer Pfauenfeder besteckt ist (Mandelsburg). Auf dem mittleren Helme steht das Rad des Schildes (Helm des Stammwappens), welches von Einigen hier golden angegeben wird. Auf dem vierten Helme erheben sich über einander zwei silberne, einwärtssehende Schwanenhälse, von denen jeder in dem schwarzen Schnabel einen goldenen Ring mit einem rothen Steine hält, und aus dem linken Helme wächst der Rumpf eines vorwärtssehenden bärtigen Mannes empor, dessen Kleidung von Blau und Silber quergetheilt ist. Der blaue obere Theil ist mit einem silbernen 6eckigen Sterne belegt, und den Kopf bedeckt eine blaue Mütze mit silberner Stulpe. Die Decken des rechten Helmes sind grün und silbern, die des zweiten roth und golden, die des mittleren schwarz und golden, die des vierten roth und silbern, und die des linken blau und silbern. Den Schild halten zwei auswärtssehende silberne Schwäne, von denen jeder im Schnabel einen goldenen Ring mit rothem Steine und in dem freien Fusse eine goldene Fahne mit einem einwärtsgekehrten, blaugekrönten, rothen Löwen (habsburgischer Löwe) hält. — Nach der Abbildung im Wappenbuche des Königreichs Württemberg kreuzen sich die Fahnen hinter dem Schilde und werden nicht von den Schwänen gehalten. Unter dem Schildesfusse weht ein Band mit der Devise: Suaviter In Modo, Fortiter In Re.

Eins der ältesten der jetzt noch blühenden Geschlechter der Schweiz, welches seinen Ursprung von einem rhätischen Edeln ableitet, der sich mit der einzigen Tochter des Grafen Ethiko des Welfen vermählte und durch diese Vermählung grosse Güter am Züricher- und Wallenstädtersee erlangte. Die Nachkommenschaft desselben schied sich in mehrere Zweige, von denen besonders das Haus der Grafen v. Rapperschwyl berühmt geworden ist. Ein anderer Zweig mit dem Namen v. Hezelszelle wird

für den Urstamm des Hauses Mülinen gehalten, und wirklich lag eine Burg Mülinen in der Hezelsau am Ausfluss des Wallenstädter Sees, und die Freiherren dieses Namens besassen die dort liegende Stadt Wesen und einen grossen, mit den Rapperschwylschen Gütern vermengten Landstrich; auch führt Conrad Gessler, welcher um das Jahr 1280 ein Verzeichniss des Oberschwülichen Adels zusammenstellte, die Herren von Hezelszelle als Freiherren von Mülinen und Herren v. d. March auf. Im Anfange des 12. Jahrhunderts zog ein Glied der Familie mit dem Grafen v. Lanzburg nach Argau und erbaute unweit Habsburg die Burg Mülinen. Der Sohn desselben folgte dem habsburgischen Panier und war wohl der Erste dieses Geschlechts, der mit dem habsburgischen Hause in Verhältnisse trat, welche so lange sich treu bewährt haben. — Von drei Enkeln des Adalgotz v. Mülinen verkauften 1221, laut Urkunde, welche sich noch im Familienarchive findet, zwei an den dritten Bruder. Einer dieser Brüder, Conrad, verlor den Freiherrenstand durch Vermählung mit einer Tochter aus dem Ritterhause Hedingen. Der Enkel desselben, Egbert, hinterliess zwei Söhne, welche, in die Acht erklärt, 1309 als Anhänger des Herzogs Johann von Schwaben zur Farwangen enthauptet wurden, auf welchen Anlass auch die Burg Mülinen in Flammen aufging. Aus einem anderen Zweige stammte Peter v. Mülinen, Kaiser Rudolphs I. Schultheiss zu Brugg, welcher auch im Kampfe für das habsburgische Haus fiel. Der Sohn desselben, Berchtold, bekleidete dieselbe Stelle, blieb nach Kaiser Albrechts I. Tode dessen Söhnen treu und erhielt vom König Friedrich, als Lohn für seine Treue, die Erlaubniss, den Helm seines Wappens mit der Krone zu schmücken, und die bisherigen Schildesfarben Roth und Silber in die Reichsfarben Schwarz und Gold umzuändern. Berchtolds Enkel, Albert, war der vertraute Rath des Herzogs Leopold und fiel an der Seite desselben 1386 bei Sempach mit fünf anderen seines Geschlechts. Ein Neffe Alberts, Hans Wilhelm, war Kämmerer des Herzogs Friedrich, begleitete denselben auf der Flucht vom Constanzer Concilium und verbarg ihn auf seiner Burg Bernegg in Tirol. Derselbe wurde mit seinem Bruder, Hans Egbrecht, und seinem Vetter, Albrecht, vom Kaiser Sigismund 1434 wieder in den Freiherrenstand erhoben. Nach Verzichtleistung auf den Argau wendeten sich Albrechts drei Söhne: Hemmann, Hans Albrecht und Hans Friedrich, nach Bern, vermählten sich mit Töchtern aus den ersten Häusern dieses Freistaates, erhielten das Berner patricische Bürgerrecht, und für ihre Nachkommen, neben einigen anderen ältesten Familien, den Vorsitz im Rathe des Freistaates. Hemmann führte 1476 in der Schlacht bei Grandson die Vorhut der Eidgenossen und erhielt nach dem Siege den Ritterschlag. Der Bruder desselben, Hans Friedrich, welcher der Stammvater der jetzigen Glieder der Familie ist, erhielt ebenfalls in demselben Jahre, nachdem er im bernischen Heere bei Murten gefochten, den Ritterschlag. Der Sohn des Letzteren, Caspar, bewährte sich als eidgenössischer Gesandter am französischen und savoyischen Hofe, und sein Sohn, Beatus Ludwig, erhielt die Schultheissenstelle in Bern. Seitdem hat die Familie in der Schweiz eine

grosse Rolle gespielt und die obersten Civilstellen inne gehabt. Zu besonderem Glanze verhalf dem Geschlechte in neuerer Zeit der Schultheiss Nicolaus Friedrich v. Mülinen, welcher zweimal Bundes-Präsident der Eidgenossenschaft war, die wichtigsten diplomatischen Sendungen glücklich ausführte und auch als Geschichtsforscher sich auszeichnete. Derselbe wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 14. Juni 1816 mit den sämmtlichen Gliedern der Familie, in Anerkennung der uralten Abstammung des Geschlechts und der von demselben früher dem Hause Habsburg treu geleisteten Dienste, in den Grafenstand erhoben.

Die Familie kommt jetzt als ältere und als jüngere Linie vor.

Aus der älteren Linie stammt vom Grafen Rudolph Albrecht Bernhard, geb. 14. Dec. 1788, gest. 23. Juni 1851, k. württemb. Kammerherrn, Staatsrathe etc., aus der Ehe mit Henriette Luise Uranie v. Rougemont, geb. 16. Mai 1800, verm. 22. Dec. 1818:

Graf WILHELM Paul Dionys, geb. 23. Dec. 1823, verm. 10. April 1851 mit Maria Freiin v. Krüdener, und aus dieser Ehe ist Graf Paul, geb. 23. März 1852, entsprossen. Der Bruder des Grafen Wilhelm Paul Dionys ist: Graf Rudolph Johann Friedrich, geb. 29. Sept. 1827, Attaché bei der k. k. Gesandtschaft zu Florenz.

Die jüngere Linie stammt von dem Grafen Niclaus Friedrich — Sohn des Freiherrn Albrecht v. Mülinen, Schultheissen von Bern, aus der Ehe mit Carolina Freiin v. Gumoëns — geb. 1760, gest. 1833, gleichfalls Schultheiss zu Bern, verm. mit Maria Elisabeth Freiin v. Wattenwyl, geb. 1. Jan. 1766, gest. 29. April 1838. Aus dieser Ehe entspross Graf Gottfried, geb. 27. Mai 1790, gest. 30. Juni 1840, Major im eidgenössischen Stabe, Oberamtmann zu Nidau etc., verm. in erster Ehe 11. Mai 1813 mit Julia Margaretha v. Grafenried von Herzensee, gest. 27. Jan. 1825, und in zweiter, 26. Nov. 1826, mit Franziska Sophia Gräfin v. Wesdehlen, geb. 6. Febr. 1798. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der jüngeren Linie:

Graf Egbert FRIEDRICH, geb. 14. Jan. 1817, verm. 15. Juli 1847 mit Charlotte Luise Sophie v. Mutach, und dieser Ehe sind zwei Töchter entsprossen. — Von den Brüdern des Vaters, des Grafen Gottfried, leben zwei: Graf Hans Albrecht, geb. 13. Sept. 1786, und Graf Berchtold Rudolph Emanuel, geb. 10. Aug. 1805, k. preuss. Kammerherr, verm. 1. Aug. 1836 mit Maria Mathilde Gräfin v. Gurowska, geb. 14. März 1818, aus welcher Ehe drei Töchter leben.

Grafen v. Münch-Bellinghausen.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaften Merkenstein und Kottingbrunn in Oesterreich.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einem aufrechten Sparren von gewechselten Tincturen, welcher oben an der Spitze, so wie nach unten an beiden Schenkeln mit einer Eichel von natürlicher Farbe belegt ist (Stammwappen). 2 und 3 in Blau zwei schrägrechts gelegte goldene, durch drei Ringe zusammengehaltene Spangen mit hakenförmigen, auswärtsgekrümmten Enden (Bellinghausen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei Helme. Der rechte Helm ist mit einem Wulst von Silber, Roth, Silber, Schwarz und Silber belegt, und aus demselben wächst der schwarzgekleidete Rumpf eines alten, bärtigen Mannes, dessen Brust mit einem silbernen Anker-Kreuze geschmückt ist, die Augen aber mit einer von Silber und Roth quergetheilten Binde bedeckt sind, zwischen einem offenen Adlersfluge empor. Der rechte Flügel ist roth und mit einem schräglinken, silbernen Balken, auf welchem drei Eicheln untereinander stehen, belegt, der linke Flügel silbern, mit einem dergleichen schrägrechten, rothen Balken belegt (Helm des Stammwappens). Der mittlere gekrönte Helm trägt den schwarzen, gekrönten kaiserlichen Doppeladler, und auf dem linken, gekrönten Helme wiederholt sich zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel golden, der linke blau ist, das Wappenbild des 2. und 3. Feldes (Bellinghausenscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren golden und schwarz, und die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei geharnischte Ritter mit geschlossenem Visir. Den Helm des rechtsstehenden ziert eine silberne und rothe, den des linksstehenden eine rothe und goldene Feder. In der freien Hand hält jeder einen Schild. Der Schild zur Rechten ist von Roth und Silber der Länge nach getheilt und mit dem Rumpfe des rechten Helmes belegt, der Schild zur Linken ist blau, mit dem Wappenbilde des 2. und 3. Feldes. Am Schildesfusse weht ein schwarzes Band mit goldener Einfassung und der Devise: Totus honori et patriae.

Der Stammvater der Grafen und Freiherren v. Münch-Bellinghausen ist Georg Münch, kurtrierscher Amtsschreiber und nachheriger Geh. Secretair des Erzbischofs Jacob III. von Retz, welcher vom Kaiser Rudolph II. 6. Aug. 1580 den Reichsadel erhielt und mit Anna v. Ittersum vermählt war. Aus dieser Ehe stammte Johann, geb. 1596, verm. mit

Anna Maria v. Catterbach, dessen Sohn, CHRISTIAN GEORG, geb. 1617, kurfürstl. Amtmann zu Numegen, sich mit Elisabeth v. Bellinghausen, der Letzten eines alten westphälischen Geschlechts, dessen letzter männlicher Sprosse Fürst und Abt zu Corvey war, vermählte. Der aus dieser Ehe entsprossene Sohn, HEINRICH, verm. mit Anna Benigna v. Heister, fürstl. Rath und Bürgermeister zu Jülich, hinterliess unter mehreren Kindern einen Sohn, JOHANN HEINRICH, Rath und Referendar zu Pfalz und Schöffe des fürstl. Criminalgerichts zu Jülich, und dem Sohne desselben, JOHANN JOACHIM GEORG, gest. 22. April 1774, kurtrierschem Geh. Rath und Hofcanzler, wurde zuerst 1744 der Reichsadel von Neuem bestätigt, später aber, als Reichshofrath, vom Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern im Reichsvicariate 6. Juli 1745 mit dem Prädicate: v. Bellinghausen, der Reichsfreiherrenstand verliehen. Aus der Ehe mit Wilhelmine v. Wirth stammten drei Söhne, FRANZ JOSEPH, JOACHIM und CONSTANTIN, welchen 3. Juni 1794 vom Kaiser Franz II. der Reichsfreiherrenstand bestätigt wurde und welche durch ihre Nachkommen drei Linien des Geschlechts, die ältere, mittlere und jüngere, stifteten, welche im freiherrlichen Stande in mehreren Gliedern blühen und zu hohen Ehrenstellen gelangt sind.

Aus der älteren Linie erhielt unter mehreren Söhnen Franz Josephs, gest. 3. Oct. 1802, aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Penkler, gest. 13. März 1840, vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 1831 die Grafenwürde:

Graf JOACHIM EDUARD, geb. 29. Sept. 1786, k. k. w. Geh. Rath und Staatsminister a. D., Herr der Herrschaften Merkenstein und Kottingbrunn in Oesterreich.

Grafen v. Münchow.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Güter Mikrow und Klein Wunneschin in Pommern.



Wappen: im silbernen Schilde drei (2 und 1) rechtssehende, schwarze Mohrenköpfe mit goldenen, roth eingefassten Stirnbinden, welche nach hinten eine goldene Quaste zeigen. Der Schild kommt bisweilen silbern damascirt mit silberner Einfassung vor. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen, schwarzen Adlersflug, dessen Flügel mit einem goldenen Kleestengel belegt sind. Auf dem linken, zum Stammwappen gehörigen Helme stehen fünf grüne Schilfsblätter, nach Anderen Palmenzweige, von denen drei sich einwärts wenden. Die Helmdecken sind silbern und schwarz, und den Schild halten zwei auswärtssehende, golden gekrönte und bewehrte schwarze Adler, deren Brust mit dem goldenen königlichen Namenszuge F. R. mit darüber schwebender Königskrone, und deren Flügel mit goldenen Kleeblättern belegt sind. — Einer Familiensage gemäss verehrt das Geschlecht seinen Ahnherrn in Bernhard, einem sehr tapferen Ritter, welcher drei der vornehmsten Heerführer der Saracenen erlegte und die Häupter derselben, mit goldenen Binden umgeben, dem Kaiser überreichte, wodurch das Wappen entstanden sein soll.

Eine der ältesten und vornehmsten pommerschen Familien, welche früher auch unter den Namen Mönchow, Münnichow und Mönnechow vorkam und sich aus Pommern auch in der Neumark verbreitete. Nach Micraelius kommt Heinrich v. Münchow 1238 als Zeuge vor, Vincenz war Hofmeister des Herzogs Georg III., Claus des Herzogs Casimir, und Thomas des Herzogs Franz Stiftsvogt zu Camin. Im Anfange des 17. Jahrhunderts kommt Georg Bernhard als fürstl. braunschweigischer und Thomas als fürstl. meklenburgischer Minister vor. Christian Ernst war 1714 Kammerpräsident zu Königsberg, Richard Daniel starb 1757 als k. preuss. Oberst an den in der Schlacht bei Collin erhaltenen Wunden, Lorenz Friedrich, k. preuss. Generalmajor und Regimentschef, 1758 in Folge der in der Schlacht bei Leuthen empfangenen Wunden, und Gustav Bogislaus, k. preuss. General-Lieutenant, 1766 nach sehr treugeleisteten Diensten. Der Grundbesitz der früher weit ausgebreiteten Familie war sehr gross und ist auch jetzt noch bedeutend.

Die preussische Grafenwürde brachte Ludwig Wilhelm aus dem Hause Cosemühle in Pommern 6. Nov. 1741 durch Diplom vom König

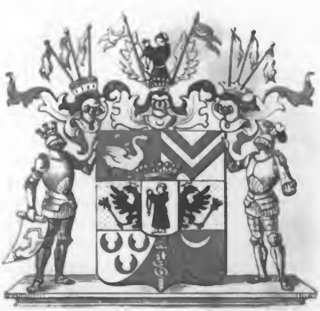
Friedrich II. von Preussen an sein Haus. Derselbe, geb. 1712, gest. 23. Sept. 1753, wurde 1740 Geh. Finanzrath, 1741 Chef-Präsident der neuerrichteten Kriegs- und Domainenkammer, 1742 w. Geh. Staats- und Kriegsrath, und erhielt 1747 die durch den Tod des Grafen v. Thurn dem König von Preussen anheim gefallenen Lehen Klein-Kauen und Goldschwitz, wie derselbe auch mit dem Erbtruchsessenamte der Kurmark Brandenburg bekleidet war. — Die Abstammung des Grafen Ludwig Wilhelm ergiebt nachstehende Ahnentafel: Christoph v. Münchow, lebte um das Jahr 1600, fürstl. pommerscher Landrath; Gemahlin: Anna v. d. Osten. — Berndt, oder Bernhard, lebte noch 1633; Gemahlin: Dorothea v. Münchow aus dem Hause Mersin. — Christian Heinrich, um das Jahr 1676; Gemahlin: Catharina Ursula v. Kleist. — Bernhard Christian, 1699; Gemahlin: Clara Erdmuthe v. Wobeser. — Christian Ernst, Herr auf Cosemühle, Präsident der Kriegs- und Domainenkammer in der Neumark-Brandenburg, Finanzrath und Landdrost in Stolpe; Gemahlin: Eleonora Philippine Freiin Chalckowsla v. Chalckowow, Letzte des einst in Polen, Kurland und Böhmen sehr berühmt gewesenen Geschlechts der Freiherren v. Chalckowow. — Ludwig Wilhelm v. Münchow, Graf.

Die Descendenz des Letzteren ist genau nicht bekannt. Das Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser 1853 führt von derselben nur den jetzigen Grafen Ernst Ludwig, Herrn auf Mikrow im Kreise Stolp, so wie auf Klein-Wunneschin und Krampkewitz im Kreise Lauenburg auf.

Grafen v. Münnich.

Lutherisch. Oldenburg.

In Oldenburg begütert.



Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt, also 6feldrig, mit einer zwischen dem 5. und 6. Felde eingepfropften Spitze und mit Mittelschild.

Im, mit einer Grafenkrone gekrönten silbernen Mittelschilde ein rechtssehender Mönch in schwarzer Kutte, welcher mit den gefalteten Händen einen Rosenkranz hält (Stammwappen). 1 in Blau ein einwärtssehender, silberner Schwan (erloschene Familie v. Nutzhorn); 2 in Silber zwei gestürzte rothe Sparren. 3 und 4 in Gold ein an das Mittelschild anstossender halber, gekrönter, schwarzer Doppeladler, welcher im 3. Felde mit der rechten, im 4. mit der linken Klaue einen goldenen, oben mit einem schwarzen Doppeladler besetzten Heroldsstab hält (in Folge der Wappenvermehrung bei Erhebung in den Reichsritterstand). 5 in Silber drei (2 und 1) rothe Schröterhörner; 6 in Blau eine rothe, schwarz ausgefugte Mauer mit drei Zinnen, über welcher quer ein halber Mond schwebt. In der zwischen Feld 5 und 6 eingepfropften Spitze steht vor purpurn tingirtem Mauerwerk eine goldene, von zwei Schlangen umwundene gekrönte Janussäule. Auf dem Schilde erheben sich drei Helme. Der rechte Helm trägt auf einem rothen Wulste einen rothen, mit Hermelin aufgeschlagenen Fürstenhut, auf welchem an goldenen Stäben drei silberne Rossschweife nach rechts wehen. Auf dem mittleren, mit einer Grafenkrone gekrönten Helme wächst der Mönch des Mittelschildes zwischen einem offenen silbernen Adlersfluge empor. Vor dem rechten Flügel steht aufrecht an einem silbernen Stabe eine nach rechts wehende silberne Fahne, welche mit einem goldenen Halbmonde belegt ist; vor dem linken Flügel eine rothe, mit einem silbernen Halbmonde belegte Fahne. Auf dem linken, gekrönten Helme wiederholen sich die Stangen und Rossschweife des rechten Helmes. Die Decken des rechten und linken Helmes sind schwarz, silbern und roth, die des mittleren schwarz und silbern, und den Schild halten zwei geharnischte Männer mit geschlossenem Visir. Der Helm des rechtsstehenden ist mit einer dreifachen Mauerkrone besetzt, und die rechte Hand hält abwärts einen Riss mit Festungswerken; der Helm des linksstehenden trägt drei Straussenfedern, roth, silbern, schwarz, und die linke Hand legt über die Schulter eine alte Janitscharenflinte. — Der Mönch im Mittelschilde kommt auch vorwärtsgekehrt, der Schwan im 1. Felde rechtssehend und die Mauer im 6. Felde mit vier Zinnen vor. Die eingepfropfte Spitze fehlt auf älteren Lackabdrücken und auch auf neueren ganz. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III. 276) findet sich das Wappen, wie folgt: eirunder Schild mit silberner Einfassung, quadrirt und mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein schwarzer Doppeladler. 1 und 4 in Gold ein vorwärtsgekehrter Mönch in schwarzer Kleidung, bis zu den Füssen sichtbar. 2 und 3 in Blau ein rechtssehender, silberner Schwan. Hinter dem Schilde bricht oben ein schwarzer, einköpfiger Adler hervor, und das Ganze umgiebt ein rother, mit Hermelin besetzter und gefütterter Wappenmantel, welcher mit einer Krone bedeckt ist. — Das Wappen der erloschenen alten oldenburgischen Familie v. Nutzhorn war in Blau auf grünem Rasen ein rechtssehender, silberner Schwan, und aus dem gekrönten Helme wuchs ein silberner Schwan mit ausgebreiteten Flügeln auf. Es ist dasselbe später, 14. Dec. 1759, auch dem k. dän. Oberst Bagge Höberg v. Nutzhorn bei Erhebung in den dänischen Adelstand beigelegt worden. — Das dem Anton Günther v. Münnich 24. Mai 1688 bei Erhebung in den dänischen Adelstand beigelegte Wappen zeigte einen quadrirten Schild; 1 und 4 in Gold das vorwärtssehende Brustbild eines Mönchs; 2 und 3 in Blau eine rechtssehende, silberne Taube, welche im Schnabel einen grünen Zweig hält. Auf dem gekrönten Helme steht zwischen einem offenen, silbernen Adlersfluge das Brustbild des Mönchs.

Die Grafen v. Münnich stammen aus dem altadeligen bayerischen Geschlechte der Mönche zu Ramspauer, aus welcher Familie Glieder nach Oldenburg kamen und die Güter Nutzhorn, Brockdeich, Neuenhüntorf und Grüneck besassen. Gauhes früheren Angaben entgegen theilt der Verfasser (Hempel in Halle) des Lebens und der Thaten des kais. russ. General-Feldmarschalls Grafen v. Münnich über die Familie Folgendes mit: Johann v. Münnich, Herr zu Ramspauer (auch Rambspauer, ein altes Schloss im sonstigen pfalz-neuburgischen Amte Burg-Lengefeld, am Flusse Regen, eine Meile von Regensburg), vermählte sich mit

Annecke v. Einsiedel und hinterliess drei Söhne, von welchen der mittlere, Hermann, das Geschlecht fortpflanzte. Derselbe, verm. mit Catharina v. Harras, wurde 1526 im Bauernkriege von Ramspauer vertrieben. Von den drei Söhnen desselben setzte der mittlere, Hermann, verm. mit einer v. Schmied, den Stamm durch den zweiten Sohn, Johann, fort, welcher sich wahrscheinlich zuerst in Oldenburg niederliess und als gräfl. oldenburgischer Amtsvogt im sogenannten wüsten Lande und als Herr auf Brockdeich vorkommt. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Lucretia v. Damm zwei Söhne, von welchen der jüngere, Rudolph, Herr auf Brockdeich und Neuenhüntorff, ebenfalls Amtsvogt im wüsten Lande und Oberdykgraf in Oldenburg war. Derselbe erhielt durch seine Gemahlin Elisabeth v. Nutzhorn, der Letzten ihres Geschlechts, das Stammhaus Nutzhorn im Oldenburgischen, so wie 1686 die Erlaubniss, das Nutzhornsche Wappen dem seinigen beizufügen, und das Indigenat in Dänemark. Von den fünf Söhnen desselben war Anton Günther, Herr der Güter Neuenhüntorff und Grüneck, k. dän. Rittmeister und Deichgräfe in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, und erhielt 24. Mai 1688 — nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, doch wohl nicht richtig, 24. Mai 1680 — vom König Christian V. von Dänemark, dem damaligen Besitzer der genannten Grafschaften, ein verbessertes Wappen und die Erlaubniss, sich v. Münnich schreiben zu dürfen. Durch Diplom des Kaisers Leopold I. vom 4. Mai 1702 wurde der Adel als Reichsadel anerkannt und das Wappen abermals durch einen Mittelschild mit dem Reichsadler vermehrt. Anton Günther hatte sich mit Sophia Catharina v. Oetken vermählt und starb 14. Febr. 1721 als fürstlich ostfriesl. Drost zu Ejens mit Hinterlassung dreier Söhne. Der mittlere derselben war der in der russischen Geschichte so bekannt gewordene Burchard Christoph v. Münnich, geb. 15. Mai 1683, gest. 16. Oct. 1764, k. russ. General-Feldmarschall etc., welchen zuerst Kaiser Peter II. von Russland 1728 in den russischen Grafenstand, später aber, 4. Febr. 1741, König August III. in Polen als Kurfürst von Sachsen und Reichsvicar in den Reichsgrafenstand erhob. Derselbe hinterliess aus erster Ehe mit Christiana Lucretia v. Witzleben, gest. 1727 — aus zweiter Ehe mit der verw. Gräfin Soltikow, vorher verw. und auch geborenen Gräfin v. Maltzan, stammte nur eine Tochter — von 13 Kindern nur, neben drei Töchtern, einen einzigen Sohn, Ernst, geb. 1708, k. russ. Ober-Hofmeister, Senator und w. Geh. Rath, welcher sich 1739 mit einer Freiin v. Mengden vermählte. Der älteste Sohn aus dieser Ehe, Johann Gottlieb, starb ohne männliche Nachkommen, und so fielen denn die Güter in Oldenburg an den jüngeren Sohn, Ernst Gustav, gest. 1812 als k. russ. General-Major, welcher Stifter der oldenburgischen Hauptlinie geworden ist.

Der Sohn desselben ist das jetzige Haupt der Familie:

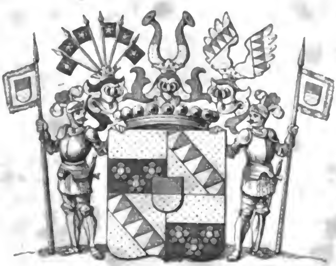
Graf FRIEDRICH FRANZ, geb. 1. Oct. 1788, grossherz. oldenburgischer Ober-Hofmarschall und Kammerherr, verm. 14. Oct. 1811 mit Christine Luise v. Plessen, geb. 21. April 1791, aus welcher Ehe sechs Töchter stammen. Derselbe hat drei lebende Schwestern, und von dem

Bruder, dem Grafen Peter Christoph, welcher als k. russ. Oberst-Lieutenant verstorben ist, lebt aus der Ehe mit Henriette Caroline Freiin Clodt v. Jürgensburg: Graf Christoph, geb. 1825, der Rechte Doctor.

Grafen v. Münster.

Lutherisch. Hannover und Preußen.

Besitz des Hauses Ledenburg: die Herrlichkeit Dornum in Ostfriesland; die Herrschaft Derneburg im Fürstenthum Hildesheim; die Güter Ledenburg, Binder, Holle etc.



Wappen des Hauses Langelage: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Roth und Gold quergetheilt, ohne Bild (Stammwappen). 1 und 4 von Gold und Schwarz quergetheilt, oben Gold ohne Bild, unten in Schwarz drei (2 und 1) goldbesaamte, rothe Rosen (Rünen). 2 und 3 in Gold ein schrägrechter, mit fünf aufrechtstehenden silbernen Spitzen belegter, blauer Balken (Oer). Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt sechs goldene Standarten mit schwarzen Fähnchen, von denen jedes mit einer rothen, goldbesaamten Rose belegt ist. Drei derselben neigen sich rechts, drei links (Rünen). Auf dem mittleren Helme stehen zwei von Roth und Gold quergetheilte Büffelshörner (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme steht ein offener, goldener Adlersflug, dessen rechter Flügel mit einem schräglinken, der linke mit einem schrägrechten, blauen, mit fünf aufrechtgestellten silbernen Spitzen besetzten Balken belegt ist (Oer). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und golden, und die des linken blau und golden. Den Schild halten zwei geharnischte Männer, deren Helme mit drei Straussenfedern, silbern, roth, golden, besteckt sind, und welche mit der freien Hand eine goldene Standarte umfassen, die eine silberne, mit goldenen Fransen besetzte Fahne zeigt, in welcher der Mittelschild des Wappens sich wiederholt. Nach älteren Abbildungen halten diese Männer nicht den Schild, sondern stehen zur Seite desselben und stossen die betreffende Hand in den zunächst stehenden Helm.

Wappen des Hauses Meinhövel: Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt, also 6feldrig, mit Mittelschild. Mittelschild, wie oben angegeben. 1 und 6 entsprechen den Feldern 1 und 4, 2 und 5 den Feldern 2 und 3 des Wappens des Hauses Langelage. — 3 in Blau ein silberner Helm mit gold-roth-silbernem Wulste, auf welchem drei Fahnen, rechts eine silberne, in der Mitte eine rothe und links eine goldene, stehen (Schade). 4 der Länge nach getheilt; rechts

in Silber ein rother Querbalken, links in Schwarz zwei gestürzte, schräg kreuzweise gelegte silberne Schwerter mit goldenen Griffen. Auf der Grafenkrone stehen fünf Helme, von denen der linke ungekrönt ist. Der rechte Helm trägt sechs goldene Standarten mit schwarzen Fähnchen, von denen jedes mit einer rothen, goldbesaamten Rose belegt ist (Rünen); der zweite einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, goldenen Adlersflug, dessen vorderer Flügel mit einem schräglinken, mit fünf silbernen aufrechtstehenden Spitzen besetzten blauen Balken belegt ist (Oer); der mittlere zwei von Roth und Gold quergetheilte Büffelshörner (Helm des Stammwappens); der vierte die beiden Schwerter der linken Hälfte des 4. Feldes, und der linke Helm über einem gold-silber-rothen Wulste sechs Fahnen, silbern, golden, roth, silbern, golden, roth, an goldenen Stangen. Drei derselben wenden sich rechts, drei links (Schade). Die Decken des rechten, zweiten und mittleren Helmes, wie oben angegeben, die des vierten roth und golden, und die des linken blau und silbern. Die Schildhalter wie erwähnt.

Wappen des Hauses Ledenburg: quadrirter Schild mit Mittelschild und Herzschild. Im silbernen Herzschilde liegen kreuzweise zwei an beiden Enden gekrönte blaue Stäbe, von denen der schrägrechtsliegende oben einen goldenen Löwen, unten ein silbernes, laufendes Pferd, der schräglinksliegende oben das Pferd, unten den Löwen trägt (Erbmarschallamt des Königreichs Hannover). Mittelschild und Feld 1 und 4 entsprechen dem Wappen des Hauses Langelage; 2 und 3 in Silber ein unten viermal gezinnter schrägrechter Balken (Grotthaus). Ueber der Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme, von welchen der linke ungekrönt ist. Der rechte Helm trägt die sechs Fahnen von Rünen; der linke Helm die quergetheilten Büffelshörner des Stammwappens; der dritte die Erbmarschallstäbe des Herzschildes, und der linke einen offenen, silbernen Adlersflug, dessen rechter Flügel schräglinks, der linke schrägrechts mit dem gezinnten schwarzen Balken des 2. und 3. Feldes belegt ist (Grotthaus'scher Helm). Die Decken des rechten Helms sind schwarz und golden, die des zweiten und dritten roth und golden, und die des linken schwarz und silbern. Die Schildhalter wie oben angegeben.

Eins der ältesten deutschen Geschlechter, dessen Ahnen schon im 10. Jahrhundert als angesehene Ritter genannt wurden. Urkundlich kommt die Familie 1163, 1168, 1173 und 1240 vor, und dieselbe kann von 1127 an die Stammreihe bis jetzt angeben. Die Stammgüter liegen in Westphalen, namentlich im Stifte Münster, und die bischöfliche Kirche zu Münster wurde in den Besitzungen der Familie gegründet, weshalb diese bis 1268 das Patronat ausübte, in diesem Jahre aber dasselbe, nach langen Händeln, an den Dom für 800 Mark abtrat. Später breitete sich das Geschlecht in der Oberlausitz, Pommern, der Kurmark und Südpreussen aus. Die von einigen Geschichtsforschern angenommene Stammeseinheit mit dem fränkischen, im vormaligen Ritter-Canton Rhön-Werra und beim Steigerwald ansässigen, gleichnamigen freiherrlichen Geschlecht, dessen Ursprung bis in das 10. Jahrhundert zurückgeführt wird und welches noch jetzt in mehreren Linien blüht, ist nicht erwiesen. — Als allgemeiner Stammvater der hier in Rede stehenden Familie wird von Mehreren Hermann I., der Erbauer von Meinhövel, Heerführer der Sachsen, ein Sohn Ethelhards und Bruder Alboins, welcher 789 gegen Carl den Grossen bei Harstatt fiel, genannt. Als Gemahlin desselben wird Asta, die Schwester eines norwegischen Königs Herald, angenommen. Edgard, Edler Herr zu Meinhövel und Rünen, gest. 1522, stiftete durch seinen Sohn Georg die noch bestehende Linie des westphälischen Geschlechts, welches durch Georg Hermann Heinrichs, Herrn zu Surenburg, Geisbeck etc., gest. 12. Dec. 1773, drei Söhne in die

jetzt blühenden drei Häuser: Langelage in Westphalen, Meinhövel und Ledenburg zerfiel. Der ältere Sohn, Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelm, stiftete das Haus Langelage und wurde 27. Juni 1792 vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im Reichsvicariate mit der gesammten Familie in den Reichsgrafenstand erhoben, seit welcher Zeit das Geschlecht, welches sich im freiherrlichen Stande meist Mönster schrieb, Münster nennt. Der mittlere Sohn, Georg Werner August Dietrich, gründete das Haus Meinhövel, und der jüngere Sohn, Ernst Friedrich Herbert — der Halbbruder Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelms und Georg Werner August Dietrichs — stiftete das Haus Ledenburg.

Die Abstammung der Familie vom Vater auf den Sohn findet sich vom Jahre 1127 bis jetzt sehr genau in Wilkens Geschichte der Stadt Münster.

Aus den Ahnentafeln der Grafen v. Münster gehört hierher namentlich Nachstehendes:

Haus Langelage: Georg Hermann Heinrich — Sohn Johann Heinrich Ludwigs, gest. 1728, aus der Ehe mit Mathilde Dorothea Freiin v. Ledebur, gest. 1728 — geb. 22. Aug. 1721, gest. 12. Dec. 1773, Herr zu Surenburg und Geisbeck, Erbburgmann zu Quackenbrück, Landdrost zu Iburg, verm. in erster Ehe 16. Mai 1745 mit Wilhelmine Dorothea Freiin v. Hammerstein-Gesmold, Erbin der Oerischen Güter, geb. 31. Jan. 1730, gest. 12. Febr. 1758, und in zweiter, 4. Febr. 1759, mit Eleonore Elise Helene Sophie Freiin v. Grotthaus Ledenburg, Erbtochter, geb. 9. April 1734, gest. 27. März 1794. — Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelm — Sohn des Vorstehenden aus erster Ehe — geb. 1. April 1750, gest. 8. Dec. 1790, Herr zu Langelage, fürstl. osnabrückscher Ober-Hofmarschall; Gemahlin: Charlotte Freiin v. Münchhausen, geb. 13. Jan. 1755, verm. 22. Febr. 1773. — Graf Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm, geb. 6. Nov. 1774, gest. 9. Mai 1824; Gemahlin: Caroline Friederike Emilie Freiin v. d. Reck, geb. 16. Febr. 1790, verm. 16. Jan. 1813, gest. 21. Jan. 1849. — Georg Hermann Ludwig Carl, jetziges Haupt der Linie.

Haus Meinhövel. Besitzt seit 1793 das Indigenat in den dänischen Reichen und Landen und seit 1799 in Böhmen. Die 1795 erkaufte Standesherrschaft Königsbrück wurde 1803 an die Grafen v. Hohenthal verkauft. — Georg Hermann Heinrich; erste Gemahlin: Wilhelmine Dorothea Freiin v. Hammerstein Gesmold (s. Haus Langelage). — Graf Georg Werner August Dietrich, geb. 12. Juni 1751, gest. 19. Febr. 1801, k. dän. und fürstl. osnabr. w. Geh. Rath etc.; zweite Gemahlin: Luise Friederike Wilhelmine Freiin v. d. Schulenburg-Altenhausen, Erbtochter, geb. 2. Dec. 1764, verm. 28. Sept. 1780, gest. 25. April 1786. — Gustav Maria Ludwig Unico, geb. 16. Aug. 1782, gest. 6. Nov. 1839, k. preuss. General-Major; Gemahlin: Julie v. d. Marwitz, geb. 25. Jan. 1789. — Hugo Eberhard Leopold Unico, jetziges Haupt des Hauses.

Haus Ledenburg. Besitzt seit 12. Aug. 1814 die Erbland-Marschallwürde des Königreichs Hannover mit erblicher Virilstimme in

der ersten Kammer der Ständeversammlung des Königreichs Hannover. Mit der vom König 1827 verliehenen Dotation Derneburg wurde das erforderliche Majorat gestiftet. — GEORG HERMANN HEINRICH; zweite Gemahlin: Eleonore Elise Helene Sophie Freiin v. Grotthaus-Ledenburg (s. Haus Langelage). — Graf ERNST FRIEDRICH HERBERT, geb. 1. März 1766, gest. 11. Mai 1839, k. hannov. Staats- und Cabinets-Minister und Erb-Land-Marschall; Gemahlin: Wilhelmine Charlotte Prinzessin zur Schaumburg Lippe, geb. 18. Mai 1793, verm. 7. Nov. 1814. — GEORG HERBERT, jetziges Haupt des Hauses.

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Familie sind hier aufzuführen:

Haus Langelage. GEORG HERMANN LUDWIG CARL Reichsgraf zu Münster-Langelage, Freiherr von Oer — Sohn des Grafen Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm — geb. 11. Juli 1814. — Der Bruder desselben ist: Graf ADOLPH Georg Unico, geb. 19. Aug. 1816, k. preuss. Premier-Lieutenant a. D., verm. 23. Oct. 1851 mit Fräulein v. d. Marwitz.

Von den Brüdern des Grafen Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm lebt: Graf Ludwig Friedrich Ernst CARL WILHELM, geb. 10. Jan. 1787 k. hannov. General-Major und Commandeur der 3. Cavalleriebrigade, verm. 12. April 1819 mit Ernestine Caroline Adolphine Henriette Freiin v. d. Reck, geb. 6. März 1792. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen HERMANN Adolph Ernst, geb. 4. Juni 1779, gest. 31. Aug. 1838, k. sächs. Kammerherrn und Kreis-Oberforstmeister zu Dresden, leben aus der Ehe mit Mariane Freiin v. Metsch, verm. 17. Mai 1820, vier Söhne, die Grafen: ERNST Carl, geb. 22. Oct. 1823, OTTO Georg, geb. 18. Nov. 1825, GEORG Ludwig, geb. 16. Juni 1827, k. sächs. Lieutenant, und AUGUST Friedrich, geb. 12. Juni 1829, k. sächs. Lieutenant.

Haus Meinhövel: HUGO EBERHARD LEOPOLD UNICO Reichsgraf zu Münster-Meinhövel und Freiherr zu Schade — Sohn des Grafen Gustav Maria Ludwig Unico — geb. 30. Juni 1812, k. preuss. Major und Flügeladjutant des Königs, Geschäftsträger in Militairsachen zu St. Petersburg, verm. 23. Oct. 1851 mit Bertha Eleonore Beatrix v. d. Marwitz aus dem Hause Friedersdorf.

Haus Ledenburg: GEORG HERBERT Reichsgraf zu Münster-Ledenburg, Freiherr zu Grotthaus — Sohn des Grafen Ernst Friedrich Herbert — geb. 23. Dec. 1820, Erbland-Marschall des Königreichs Hannover, verm. 11. Aug. 1847 mit Alexandrine Fürstin Galitzin, geb. 29. Jan. 1823, aus welcher Ehe drei Töchter stammen.

Grafen v. Nayhauss-Cormons.

Katholisch. **Preussen.**

Besitz: die Güter Bladen etc. in Oberschlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein, im Schildesfusse liegender, blaugeharnischter Arm, welcher die Hand nach rechts erhebt und in derselben ein nach oben und links gewendetes Schwert hält. 1 und 4 von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einem vor der Theilungslinie aufsteigenden, einwärtssehenden Wolf in blauer Mönchskutte, welcher aus letzterer die beiden Vorderpfoten hervorstreckt. 2 und 3 in Silber ein breiter, schrägrechter Balken, welcher von Schwarz und Roth in drei Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht ist (Stammwappen). Auf dem Schilde stehen drei Helme, von denen der mittlere und linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt eine weisse, den runden Zipfel nach rechts wendende Mütze, welche mit einem schräglinken, wie im 2. und 3. Felde geschachten Balken belegt ist, und aus deren breitem, ebenfalls weissem Aufschlage drei nach einwärts sich wendende Pfauenfedern hervorkommen. Aus dem mittleren Helme wächst der geharnischte Arm des Mittelschildes mit dem Schwerte in der Hand, und aus dem linken Helme der Wolf des 1. und 4. Feldes einwärtsgekehrt empor. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links schwarz und golden. — Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (III. 281) stellt im Mittelschilde den geharnischten Arm unter die Herzstelle, lässt die Wölfe im 1. und 4. silbernen Felde rechts sehen, und zieht durch das 2. und 3. silberne Feld einen schrägrechten rothen Balken, welcher mit zwei Reihen rechtsherabgeschobener Rauten, fünf in jeder Reihe, belegt ist. Der rechte Helm trägt fünf silberne Straussenfedern, welche mit dem schrägrechten gerauteten Balken des 2. und 3. Feldes belegt sind. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren blau und silbern und die des linken schwarz und roth. Das Wappenbuch der österreichischen Monarchie (IX. 20) lässt die Wölfe vorwärtssehen und die Vorderpfoten emporheben. Der Kopf ist mit einer blauen Zipfelmütze bedeckt, und der blauen Kutte ist eine weisse Schürze vorgebunden. Die Mütze auf dem rechten Helme steht vorwärtsgekehrt.

Sehr altes, aus der Grafschaft Görz stammendes Geschlecht, welches mit der ausgestorbenen gräflichen Familie v. Tschernembl einerlei Ursprung hat, sonst Castelnuovo hiess, und von dem Gericht Cormons, welches jetzt den Grafen Del Mestri zusteht, den Beinamen Cormons oder Caramon annahm. Durch diesen Beinamen, so wie durch das Wappen, unterscheidet sich diese Familie von allen anderen gleichnamigen Adelsgeschlechtern. In Schlesien ist die Familie seit fast dreihundert Jahren sehr bekannt und mit vielen Gütern angesessen, und der Stammsitz war immer Bladen. Kaiser Ferdinand II. erhob 23. Aug. 1624 die

Familie in den Freiherrenstand, und Kaiser Leopold I. ertheilte 24. Aug. 1698 einer Linie der Freiherren v. N. die Reichsgrafenwürde. Von den Freiherren waren in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach Sinapius noch Julius Heinrich, des Fürstenthums Troppau ältester Landrechtsbeisitzer, welcher auch Bladen besass, Johann Franz und Cäsar in Schlesien begütert. Leopold Cäsar Reichsgraf v. Nayhauss erhielt 1773 die preussische Kammerherrenwürde und war 1805 präsidirender Landeshauptmann der fürstl. Liechtensteinschen Regierung zu Leobschütz. Von demselben stammt das jetzige Haupt der Familie:

LEOPOLD Julius Cäsar Reichsgraf Neyhauss-Cormons, geb. 14. April 1792, k. preuss. Kammerherr, Major und Führer des zweiten Aufgebots im 22. Landwehr-Regiment, Landesältester bei der oberschles. Landschaft und Deputirter des leobschützer Kreises, Herr der Güter Bladen, verm. 14. April 1819 mit Antonie Maria v. Stockmans, geb. 21. Dec. 1800, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Graf Julius Cäsar Leopold, geb. 3. Aug. 1821, k. preuss. Lieutenant, stammt. — Von dem Bruder, dem Grafen Ferdinand Julius Cäsar, gest. 25. Nov. 1829, verm. mit Caroline Philippine Freiin v. Welling, gest. 13. Nov. 1831, lebt eine Tochter.

Grafen v. Neipperg.

Katholisch. **Württemberg, Baden.**

Besitz: das Städtchen Schweigern; die Rittergüter Neipperg, Klingenberg und Massenbachhausen; die Ortschaften Adelshofen und Gemmingen etc.

Dem Haupte der Familie kommt das Prädicat: „Erlaucht" zu.



Wappen: im rothen Schilde drei (2 und 1) silberne Ringe. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein geschlossener, die Sachsen rechtskehrender, rother, mit den drei silbernen Ringen des Schildes belegter Adlersflug steht. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Uraltes schwäbisches Rittergeschlecht, welches auch Neuperg, Neupperg, Nidberg und Nytberg geschrieben wurde und dessen Stammsitz die Bergfeste Neipperg bei Schweigern im ehemaligen Craichgau war. Glieder des Geschlechts erschienen schon 1080 bei dem Turniere zu Augsburg und 1119 zu Göttingen. Aus Schwaben verbreitete sich schon früh das Geschlecht nach Kärnten und Steiermark, wo Gottschalck v. Neidperg 1276 genannt wird, und von 1548 bis 1586 war die Familie in der Schweiz angesessen und erbaute die Burg Nydberg im Canton St. Gallen. Die Angabe Einiger, dass das Geschlecht früher auch in Sachsen geblüht habe, beruht wohl auf einem Irrthume Valentin Königs, welcher bei Beschreibung der voigtländischen Familie v. Neidberg, die ein ganz anderes Wappen führte und im Anfange des 18. Jahrhunderts erloschen ist, in die Genealogie der schwäbischen Familie v. Neipperg gekommen sein mag. — Jetzt blüht nur die schwäbische Familie. Aus derselben war Georg, gest. 1395, 1387 Bischof von Chiemsee, und Reinhard 1486 Grossmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim, gest. 1495, und in den Schlachten bei Döffingen, Sempach und Näfels, am Stoss, bei Grandson und Murten sind, den gewöhnlichen Angaben nach, Glieder der Familie gefallen. Vom 17. Jahrhundert an widmeten sich die Häupter der Familie dem Dienste des österreichischen Kaiserhauses, und das Geschlecht erhielt, mit Stiftung eines Familienvermögens, die Niederösterreichische Landstandschaft, und das ungarische, so wie helvetische Indigenat. Der Freiherrenstand kam in der Person Eberhard Wilhelms, gest. 21. Febr. 1672, in die Familie. Der Sohn desselben, Eberhard Friedrich Freiherr v. N., geb. 17. Febr. 1656, gest. 10. Aug. 1725, war k. k. General-Feldmarschall, Gouverneur zu Philippsburg und Director der schwäbischen unmittelbaren Reichsritterschaft im Canton Craichgau. Der Sohn des Letzteren, Wilhelm Reinhard, k. k. General-Feldmarschall, wurde vom Kaiser Carl VI. 1734 in den Reichsgrafenstand erhoben, und im Juni 1766 als Personalist vorläufig mit Sitz und Stimme in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen. Da auch über diese Familie Casts fleissige Arbeiten sehr zu beachten sind, so darf nicht übergangen werden, dass nach diesem Schriftsteller die Erhebung in den Reichsgrafenstand 5. Febr. 1726 und die Aufnahme in das schwäbische Grafencollegium 1736 erfolgt sein soll. — Die Besitzungen der Familie bestehen in Grundstücken zu Bebenhausen und den vormals unmittelbaren reichsritterschaftlichen Gütern, dem Städtchen Schweigern, den Dörfern Neipperg, Klingenberg und Massenbachhausen, welche 1806, in Folge der rheinischen Bundesacte, der kön. württembergischen, und den Ortschaften Adelshofen und Gemmingen, letzteres mit den Freiherren v. Gemmingen gemeinschaftlich, welche der grossherz. badischen Souverainetät, in beiden Staaten grundherrlich, untergeordnet wurden. Die staatsrechtlichen Verhältnisse des Hauses im Königreich Württemberg: Standesherrlichkeit im Königreich mit Sitz und Stimme in der ersten Kammer der k. württemb. Landstände, wurden im Mai 1827 festgesetzt, und die Berechtigung zu dem Prädicate „Erlaucht" 1829 bei der Bundesversammlung angemeldet.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt nachstehende Ahnentafel: Eberhard Friedrich, Freiherr, geb. 17. Febr. 1655, gest. 10. Aug. 1725, k. k. General-Feldmarschall: erste Gemahlin: Margaretha Lucretia v. Hornberg, gest. 12. Juni 1686. — Wilhelm Reinhard, erster Graf, geb. 27. Mai 1684, gest. 26. Mai 1774, k. k. w. Geh. Rath, General-Feldmarschall etc.; Gemahlin: Maria Franziska Theresia Gräfin v. Khevenhüller, geb. 8. Nov. 1702, verm. 24. April 1726, gest. 2. Sept. 1760. — Leopold Johann Nepomuk, geb. 27. März 1728, gest. 5. Jan. 1792, Herr zu Schweigern etc., k. k. w. Geh. Rath, Reichshofrath, Gesandter etc.; dritte Gemahlin: Maria Ludovike Gräfin zu Hatzfeldt-Wildenberg-Werther, geb. 28. Aug. 1750, verm. 4. Mai 1774, gest. 24. Jan. 1784. — Adam Albrecht, geb. 8. April 1775, gest. 22. Febr. 1829, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, General-Feld-Marschall-Lieutenant, Ehrencavalier Ihrer Majestät der Erzherzogin Maria Luise Herzogin von Parma; Gemahlin: Therese Josephine Walpurge Gräfin v. Thurn-Valsassina, verm. 4. Febr. 1806, gest. 23. April 1815. — Alfred August Carl Franz Camillus, jetziges Haupt der Familie.

Die jetzigen Glieder der Familie sind:

Graf ALFRED August Carl Franz Camillus — Sohn des Grafen Adam Albrecht — geb. 26. Jan. 1807, k. k. Kämmerer, k. württemb. General-Major, erblicher Standesherr des Königreichs Württemberg, verm. in erster Ehe 19. Oct. 1835 mit Josephine Gräfin v. Grisoni, gest. 17. Nov. 1837, und in zweiter, 19. März 1840, mit Prinzessin Maria Friederike Charlotte, kön. Prinzessin von Württemberg, geb. 30. Oct. 1816.

Der Bruder desselben ist: Graf Erwin Franz Ludwig Bernhard Ernst, geb. 6. April 1813, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant, verm. 19. April 1845 mit Henriette Gräfin v. Waldstein-Wartenberg zu Dux-Leutomischl, geb. 23. Dec. 1823, gest. 18. Juli 1845. — Vom Grafen Maximilian Joseph - dem älteren Bruder des Grafen Adam Albrecht — geb. 14. Mai 1756, gest. 10. Nov. 1809 — leben zwei Töchter.

Grafen v. Nesselrode.

Katholisch. **Preußen und Rußland.**

Besitz: die Güter Thumb, Gertenbügel, Ereshoven, Wetterode, Baswerter, Wegberg, Alt-Bernsau, Vilzbeck, Stockhausen, Sassenberg, Dieck etc. in der Rheinprovinz.



Wappen der Grafen v. Nesselrode-Ereshoven: Schild zweimal der Länge nach und einmal quergetheilt, also 6feldrig, mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein silberner, oben vier- unten dreimal gezinnter Querbalken (Stammwappen). 1 und 6 in Schwarz ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 und 5 in Gold drei rothe Pfähle; 3 und 4 in Silber ein schräglinker, in der Mitte mit einem silbernen Stern belegter schwarzer Balken. Ueber der Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen wachsenden, einwärtssehenden, gekrönten, doppelt geschweiften, goldenen Löwen; der zweite einen wachsenden, einwärtssehenden, rothen Bracken, welcher den gezinnten Balken des Mittelschildes als Halsband zeigt (Helm des Stammwappens); der dritte einen goldenen, offenen Flug, dessen beide Flügel mit drei rothen Pfählen belegt sind, und der vierte den schräglinken, schwarzen Balken des 3. und 4. Feldes mit dem silbernen Sterne. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten roth und silbern, die des dritten golden und roth, und die des linken schwarz und silbern, und den Schild hält rechts ein einwärtssehender, gekrönter und doppelt geschweifter Löwe, links ein rother, einwärtssehender, den gezinnten Balken des Mittelschildes als Halsband tragender Bracke. Anstatt der Helmdecken wird meist ein rother, mit Hermelin gefütterter Wappenmantel geführt. — Der Löwe im 1. Felde kommt bisweilen auch einwärtsgekehrt vor.

Uraltes niederrheinisches Rittergeschlecht, dessen Stammhaus Nesselrode (Nesselroth) im Herzogthum Berg an der Wupper unweit Solingen liegt. Emerich v. Nesselrode war, den gewöhnlichen Angaben nach, 969 auf dem Turniere zu Merseburg, Conrad 1042 zu Halle, Friedrich 1296 zu Schweinfurt, und Gottschalk 1311 zu Worms. Johann — ein Sohn Johanns des älteren — turnierte 1337 zu Regensburg, und derselbe wird als ältester allgemeiner Stammvater des Geschlechts angenommen. Aus der Ehe mit Sophia, der Schwester und Erbin Johanns, des letzten Herrn vom Stein, stammte Wilhelm v. Nesselrode zum Stein, gest. 1389, welcher sich mit Jutt v. Ehreshofen (Ereshoven) vermählte, durch dieselbe die gleichnamige Herrschaft erhielt, und durch seine Söhne: Johann den Aelteren zum Stein und Johann den Jüngeren zu Ereshoven, der nächste Ahnherr zweier Hauptlinien geworden ist. Es

stiftete nämlich Johann der Aeltere die erloschene Stein-Reichensteiner und Johann der Jüngere die jetzt blühende Ereshovensche Hauptlinie.

Was die erloschene Stein-Reichensteiner Hauptlinie anlangt, so mag, im Interesse des Geschlechts, aus dem reichen Material, welches über dieselbe vorliegt, hier nur Nachstehendes in der Kürze Platz finden. Diese Hauptlinie, welche schon 1481 das Erb-Marschall- und Erb-Kämmerer-Amt des Herzogthums Berg besass, fasst die Nachkommen Johanns des Aelteren v. Nesselrode zum Stein und seiner Gemahlin, Catharina v. Gehmen, in sich. Der Sohn desselben, Wilhelm, gest. 1499, erhielt durch Vermählung mit Elisabeth Nyt v. Bürgel 1478 die Reichsgrafschaft Rhade, und seine Urenkel, Bertram und Matthias — die Söhne Wilhelms zum Stein, Rhade und Herten, Amtmanns zu Blankenberg, aus der Ehe mit Anna v. Loe zu Wissen — wurden 14. Oct. 1652 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, und stifteten zwei Speciallinien: die von Bertram gegründete Reichensteiner und die von Johann Matthias gegründete Landskroner Speciallinie. — Der Stifter der Reichensteiner Linie, Bertram, verm. mit Lucie Gräfin v. Hatzfeld, starb 1678, und der Sohn desselben, Franz, erkaufte 1698 von den Grafen v. Wied die reichsunmittelbare Herrschaft Reichenstein, wurde vom Kaiser Leopold I. 19. Dec. 1698, unter Vermehrung und Verbesserung seines Wappens mit dem der ausgestorbenen Herren vom Stein und v. Reichenstein, in den Reichsgrafenstand erhoben und erhielt 1706 Sitz und Stimme im westphälischen Grafencollegium. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Anna Maria Freiin v. Wylich war Graf Philipp Wilhelm, gest. 1754, des heil. röm. Reichs Fürst und Johanniter-Ordens-Meister zu Heitersheim, Graf Bertram Carl aber, verm. mit Maria Antonie Freiin v. Wylich, hinterliess den Grafen Franz Wilhelm, geb. 1701, verm. zuerst mit Catharina Elisabeth und später mit Maria Theresia Gräfinnen v. Hoensbroech, welcher, kinderlos, 22. Sept. 1746 gestorben, diese Linie schloss. — Der Stifter der Landskroner Linie, Johann Matthias, war mit Elisabeth v. Wylich vermählt. Der Sohn desselben, Johann Florentin (Salentin) Wilhelm, erbte durch Vermählung mit Franziska Margaretha v. Brempt, Erbtochter Johanns v. Brempt, die Herrschaft Landskron, und erhielt vom Kaiser Joseph I. 4. Sept. 1710 die Reichsgrafenwürde, nachdem er schon vorher mit seinem Sohne, Johann Hermann Franz, nachmaligem k. k. General-Feldmarschall etc., 20. Febr. 1705 die Vermehrung des Wappens mit dem erloschenen Brempt-Landskronschen erhalten hatte. Johann Hermann Franz, gest. 3. Febr 1751, hinterliess aus zweiter Ehe mit Luise Gräfin v. Virmond den Grafen Johann Wilhelm, gest. 1800, welcher, nach Erlöschen der Reichensteiner Linie, 1776 die reichsunmittelbaren Besitzungen derselben mit Sitz und Stimme auf der westphälischen Grafenbank erbte. Aus der Ehe desselben mit Maria Theresia Gräfin v. Auersperg stammte Graf Johann Franz Joseph, geb. 2. Sept. 1755, welcher, 1826 gestorben, im Mannesstamme diese Linie schloss, da von seinen vielen Kindern aus der Ehe mit Felicitas Johanna Gräfin v. Manderscheid-Blanckenheim nur ein Sohn, Graf Johann Wilhelm Carl,

verm. mit Caroline Auguste Gräfin v. Nesselrode-Ereshoven, kinderlos 1822, und eine Tochter, Maria Carolina, geb. 13. Sept. 1779, verm. 13. Sept. 1799 mit Johann Felix Bernhard Freiherrn Droste v. Vischering, gest. 1826, übrig geblieben waren. Letztere vererbte Namen, Wappen und Güter ihres Geschlechts auf ihre Nachkommen (s. Bd. I. p. 202—204).

Die hier zu besprechende Ereshover Hauptlinie stiftete, wie angegeben, Johann der Jüngere, verm. mit Helene v. Bock, gest. 1520. Aus derselben erhielt Franz Carl — Sohn Philipp Wilhelms, welcher mit Maria Freiin v. Leerodt vermählt war und vom Kaiser Ferdinand III. 3. Aug. 1655 den Reichsfreiherrenstand bekommen hatte (alle anderen Angaben beruhen wohl auf Verwechselungen) — vom Kaiser Joseph I. 4. Sept. 1705, mit Zulegung und Vereinigung des Ereshovenschen Wappens, die Reichsgrafenwürde und 20. Nov. 1729 das Indigenat in Ungarn. Derselbe, gest. 10. Juni 1750, hinterliess aus der Ehe mit Maria Theresia Freiin v. Schorlemmer, ausser mehreren Kindern, zwei Söhne, Carl Franz und Maximilian Julius Wilhelm, welche das Geschlecht fortpflanzten.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie zeigt nachstehende Ahnentafel: Franz Carl, Graf — Sohn Philipp Wilhelms — geb. 14. Nov. 1673, gest. 10. Juni 1750, k. k. w. Geh. Rath, jülich- und bergischer Kammerpräsident etc.; Gemahlin: Maria Theresia Freiin v. Schorlemmer, verm. 17. Oct. 1709, gest. im Febr. 1764 — Carl Franz, geb. 14. Nov. 1713, gest. 11. April 1798, kurpfälz. Geh. Staats- und Conferenz-Minister und jülich- und bergischer Canzler; Gemahlin: Anna Freiin v. Loe zu Wissen, geb. 14. Aug. 1721, verm. 24. Febr. 1743, gest. 5. Juni 1794. — Carl Franz Alexander, geb. 24. April 1752, kurpfalzbayer. Kämmerer, Oberamtmann etc.; Gemahlin: Josephe Gräfin v. Hatzfeld-Wildenberg, geb. 26. Dec. 1762, verm. 1781. — Franz Bertram, geb. 1. Dec. 1783, Herr auf Thumb, Gertenbügel, Ereshoven, Wetterode, Baswerter, Wegberg, Alt-Bernsau, Vilzbeck, Stockhausen etc.; Gemahlin: Maria Luise Freiin v. Hanxleden, geb. 2. April 1799, verm. 16. Nov. 1816. — Maximilian Bertram.

Von den lebenden Gliedern der Familie gehören hierher:

MAXIMILIAN Bertram Graf v. Nesselrode — Sohn des Grafen Franz Bertram — geb. 20. Sept. 1817, k. preuss. Lieutenant im 1. Garde-(Landwehr-)Uhlanen-Regiment, verm. 12. Juli 1852 mit Melanie Gräfin v. Hatzfeld, geb. 29. Oct. 1828. — Die zwei Brüder desselben sind die Grafen: Alfred Victor Franz, geb. 24. Aug. 1824, und Rudolph Werner Basil, geb. 11. April 1835, und vom Vater des Grafen Maximilian Bertram, dem Grafen Bertram, lebt der Bruder: Graf Friedrich Carl, geb. 10. Jan. 1786, k. russ. General-Lieutenant a. D.

Vom Grafen Maria Julius Wilhelm Franz — dem Sohne des Grafen Franz Carl und dem Bruder des Grafen Carl Franz (s. oben die Ahnentafel) — geb. 24. Oct. 1724, gest. 8. März 1810, k. russ. Geh. Rath und Kammerherrn, gewesenem Gesandten in Lissabon und Berlin, verm. 2. Jan. 1780 mit Luise Gontard, gest. 25. Aug. 1785, stammt:

Graf CARL Robert, geb. 14. Dec. 1780, k. russ. Reichscanzler,

w. Geh. Rath und Chef des Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten, verm. mit Maria Gräfin Gouriew, gest. 19. Aug. 1849. — Der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Dimitry, geb. 23. Dec. 1816, k. russ. Kammerjunker und Staatsrath. Von den beiden Töchtern vermählte sich Gräfin Helene, geb. 12. April 1815, mit Michael Grafen Chreptowitsch, k. russ. Gesandten und bevollm. Minister am k. sicilian. Hofe, und Gräfin Maria, geb. 24. Juli 1820, 1840 mit Albin Leo Freiherrn v. Seebach, k. sächs. Geh. Rath und ausserord. Gesandten und bevollm. Minister am kais. franz. Hofe.

Grafen v. Nimptsch.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: Neu-Serowitz in Mähren; Cajetitz und Geiersberg in Böhmen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Silber und Roth quergetheilt; oben ein aufsteigendes, rechtsgewendetes, schwarzes Einhorn mit goldenen Klauen und goldenem Horn, unten der in einem nach rechts gekrümmten, silbernen Fischschwanze bestehende Hintertheil desselben (Stammwappen). 1 und 4 in Silber zwei, über einander gestellte goldene Kronen, von denen die obere gestürzt ist. 2 von Blau und Roth quergetheilt; in der oberen Hälfte mit einem goldenen, einwärtsgekehrten Greif mit ausgebreiteten Flügeln und auswärtsgewundenem Stachelschwanze. 3 in Blau auf grünem Boden ein Palmbaum. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den einwärtsgekehrten, stehenden Greif des 2. Feldes; der mittlere zwei Straussenfedern, die rechte silbern, die linke schwarz, und der linke das wachsende Einhorn des Mittelschildes. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren und linken roth und silbern. — Diese Beschreibung stimmt mit Abdrücken von älteren Petschaften. Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt giebt als gräfliches Wappen (III. 285) nur das adelige Wappen, und liefert von demselben folgende Beschreibung: in dem von Silber und Roth quergetheilten Schilde ein linksgekehrtes Seepferd mit einem schwarz- und silbergestücktem Horne auf der Stirne; der obere, in die silberne Hälfte aufsteigende Theil ist schwarz, der in die untere, rothe Hälfte herabhängende, einem Fischschwanze ähnliche Theil aber von Silber. Aus dem Helme wächst ein schwarzes, linksgekehrtes Einhorn empor. Die Decken sind silbern und roth. In den Supplementen zum Siebmacher (VI. 6) ist das 3. Feld

von Blau und Roth quergetheilt, und in der oberen blauen Hälfte stehen aufrecht aneinander zwei Straussenfedern, von denen die rechte golden, die linke schwarz ist. — Nach neueren Angaben zeigt Feld 1 und 4 in Silber zwei rothe Pfähle, und vor denselben in der Mitte zwei goldene Kronen über einander, von denen die obere gestürzt ist. Feld 2 ist von Gold und Blau quergetheilt mit einem aufgerichteten Wolf von natürlicher Farbe, welcher mit seinen Vorderläufen einen rothgefiederten Pfeil zerbricht, und 3 von Blau über Schwarz quergetheilt mit einem silbernen, linksgekehrten Drachen mit ausgebreiteten Flügeln und einwärtsgewundenem Stachelschwanze. (Die zwei rothen Pfähle im 1. und 4. Felde und das Wappenbild des 2. Feldes erinnern an das Wappen der Freiherren v. Fürst und Kupferberg). — Das Wappenbuch der österreichischen Monarchie (V. 19) giebt im 2. Felde in Blau den goldenen Greif mit gewundenem gewöhnlichen Schweife über einem rothen Feldesfusse, setzt im 3. Felde über einem rothen Feldesfusse in Blau einen Busch von zehn Hahnenfedern, deren rechte Hälfte von fünf Federn silbern, die linke schwarz ist, und stellt auf den mittleren Helm einen eben so tingirten Busch von vierzehn Hahnenfedern, von denen die rechtsgekehrten sieben silbern, die linksgekehrten schwarz sind.

Sehr altes schlesisches Geschlecht, welches nach älteren Schriftstellern aus Polen, und zwar aus dem alten Hause Boncza, stammen soll, welches letztere nach Okolski mit Clemens, Bischof zu Kruschwic, 994 aus Italien nach Polen gekommen ist, und in dem Bruder dieses Bischofs, Bonificius, welcher in Polen abgekürzt Boncza genannt wurde, den Stammvater erhielt. Ein Nachkomme desselben wendete sich nach Schlesien und erwarb das Dorf Alt-Nimptsch im Briegischen, welches älter als die 1152 erbaute Stadt Nimptsch sein soll, und von dieser Besitzung wurde der Name: Nimptsch angenommen. Nach Sinapius war Johann v. Nimptsch 1314 Prälat zu St. Johannes in Breslau, und Conrad führte 1353 dem Kaiser Carl IV. die Tochter Heinrichs, Herzogs zu Jauer, als Gemahlin zu. In demselben Jahrhunderte überliessen Lorenz und Hans, Gebrüder, ihre Besitzungen im Riesengebirge: Warmbrunn, Schmiedeberg etc., an die Gotsche Schaff, die Vorfahren der jetzigen Grafen v. Schaffgotsche. Urban kommt 1590 als Landes-Canzler zu Schweidnitz und Jauer vor, und der Bruder desselben, Friedrich, Herr auf Röversdorf, starb 1619 als Ober-Steuer-Einnehmer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Dieselbe Stelle bekleidete der Sohn desselben, Johann, auch des Landrechts Beisitzer und gest. 1651. Der Sohn des Letzteren, Johann Friedrich (I.), k. k. Rath, General-Major und Landeshauptmann zu Jauer, wurde vom Kaiser Ferdinand II. mit seinem Bruder Sigismund in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Von Ersterem stammte Johann Friedrich (II.), Freiherr zu Oelse, Herr zu Ullersdorf, und der Fürstenthümer zu Jauer und Schweidnitz Landeshauptmann, von dessen Söhnen Johann Heinrich, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und k. k. Rath, gest. 1726, mit seinem Bruder, Friedrich Leopold, vom Kaiser Leopold I. zu Ende des 17. Jahrhunderts — nicht 1732 — den Reichsgrafenstand erhielt. Von Johann Heinrichs Söhnen pflanzte Christoph Ferdinand, Herr zu Oelse, Ober-Rechts-Beisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und seit 1736 k. k. Geh. Rath, das Geschlecht dauernd fort.

Auf Grund einer von v. Schönfeld gegebenen Ahnentafel der Gräfin Maria Philippine v. Nimptsch, vermählten Gräfin v. Althann, geb. 1. Mai

1759, würde die Abstammung der jetzigen Grafen v. Nimptsch, vorausgesetzt, dass Graf Joseph, geb. 1763, wie sehr wahrscheinlich ist, der Bruder der Gräfin Maria Philippine war, nachstehende sein: JOHANN FRIEDRICH Freiherr v. Nimptsch (II.) auf Oelse; Maria Gräfin v. Hochberg. — JOHANN HEINRICH, Graf; Dorothea Gräfin v. Zinzendorf und Pottendorf. — CHRISTOPH FERDINAND; Maria Magdalena Freiin v. Gilleis. — JOHANN HEINRICH; Carolina Freiin v. Stillfried-Rattonicz. — JOSEPH, geb. 1763, gest. 3. Jan. 1838, k. k. Rath, Feld-Marschall-Lieutenant und Ober-Hofmeister des Erzherzogs Johann; erste Gemahlin: Maria Elisabeth Gräfin v. Khevenhüller, geb. 17. Oct. 1776, verm. 8. Febr. 1802, gest. 8. März 1803. Zweite Gemahlin: Auguste Gräfin v. Marcolini. — CARL — Sohn aus erster Ehe — jetziges Haupt der Familie.

Von den jetzigen Gliedern des Hauses sind hier anzuführen:

CARL Graf Nimptsch, Freiherr v. Oels, — Sohn des Grafen Joseph — geb. 26. Febr. 1803, k. k. Kämmerer, Herr zu Neuserovitz in Mähren und Cajetitz und Geiersberg in Böhmen, verm. 19. Oct. 1829 mit Therese Gräfin v. Marcolini, geb. 1809, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: JOSEPH, geb. 26. Juli 1832, k. k. Oberlieutenant; PAUL, geb. 9. Juni 1836, und CAMILLO, geb. 5. Dec. 1841.

Von den Brüdern des Grafen Carl aus zweiter Ehe des Vaters (s. oben) leben drei, die Grafen CAMILLO, geb. 4. Juni 1807, k. k. Kämmerer und Major in d. A.; FERDINAND, geb. 25. Febr. 1809, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., und FRIEDRICH, geb. 10. März 1813, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Gerichtstafel-Beisitzer des veröczer Comitats in Slavonien.

Grafen v. Normann-Ehrenfels.

Evangelisch. **Württemberg.**

Besitz: das Rittergut Ehrenfels nebst Mashalderbuch und Weinsheim.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt. Die rechte Hälfte ist quer getheilt; oben in Silber ein wachsender, schwarzer Adler mit ausgebreiteten Schwingen, unten in Blau drei nebeneinander stehende rothe Wecken (Stammwappen); in der linken Hälfte in Blau drei schräglinke Balken, von denen der mittlere golden, die äusseren roth sind (Wappen der Ritter v. Ehrenfels). Den Schild deckt ein gekrönter Helm ohne Schmuck, und denselben halten zwei gewappnete Ritter mit Turnierlanzen in der freien Hand, deren Helme mit drei Pfauenfedern besteckt sind. Das Ganze umfliegt ein innen grüner, aussen rother, mit goldenen Fransen besetzter Mantel, welcher von der Grafenkrone bedeckt wird. — Auf dem Helme des Stammwappens sind nach Micraelius zwei Spaten kreuzweise über drei Pfauenfedern gelegt. Bei dem Johanniterorden ist das Wappen so aufgeschworen, dass auf dem Helme über einem roth-silbernen Wulste ein ganzer Pfauenschweif aufgerichtet ist, welcher an jeder Seite von einem goldenen, unten viereckigen und mit dem langen goldenen Stiele auf dem Helme ruhenden Grabscheite schrägauswärts beseitet wird. Die Helmdecken sind silbern und roth. — Das Wappen der Ritter v. Ehrenfels giebt Wissgrill, wie folgt, an: blauer, mit einem goldenen Balken links herab schräg belegter Schild; unten am Schildesfusse ragt eine weisse Felsenspitze hervor. Auf dem gekrönten geschlossenen Helme steht ein blauer Adlersflügel mit dem goldenen Schrägbalken.

Die Grafen v. Normann-Ehrenfels stammen aus einem sehr alten Adelsgeschlechte auf Rügen ab, welches schon im 13. Jahrhundert unter dem dortigen angesessenen Adel genannt wird und später sehr reich begütert wurde. Heinrich v. Normann war 1556 Statthalter des Stifts Camin; ein anderer Heinrich von 1573—1584 Landvogt auf Rügen, und Melchior erster Rath und Minister des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern. — Im Laufe der Zeit liessen sich Glieder der Familie in Schweden, Dänemark, Preussen etc. nieder. Carl Ludwig v. Normann aus dem Hause Tribbewitz, geb. 1707, gest. 1768, k. preuss. General-Major und Regimentschef, war in der Neumark mit Neuwedel angesessen. Der Sohn desselben, Philipp Christian, wurde nach dem Tode des Vaters Page am Hofe des Herzogs Carl von Württemberg, zeichnete sich auf der Carls-Academie sehr aus, wurde schon 1778 Regierungsrath und gab ausserdem seit 1780, nach des Herzogs Wunsche, Unterricht in der genannten Academie. 1791 erhielt derselbe das Präsidium des Hof-

gerichts und zeichnete sich so aus, dass er vielfach immer mehr verwendet wurde, 1800 als Geh. Rath die Vicepräsidentenstelle in der Regierung erhielt, 1801 und 1802 ausserord. Gesandter in Paris, und im December 1802 württemb. Staatsminister wurde. 1803 wirkte derselbe als württemb. Subdelegirter bei der Reichsdeputation zur Ertheilung der Kurwürde an Württemberg, und der Kurfürst belehnte ihn, in Anerkennung seiner Verdienste, mit den Gütern Ehrenfels und Mashalderbuch im Oberamte Münsingen, welche unter dem Collectivnamen Ehrenfels zu einem Rittergute erhoben wurden. 1803 wurde derselbe auch Mitglied des neuerrichteten Staatsministeriums, und 1. Jan. 1806 vom König Friedrich I. von Württemberg mit dem Beinamen Ehrenfels in den Grafenstand erhoben. Seitdem leitete der Graf alle Unterhandlungen, erkrankte aber 1808, wurde 1812 in Ruhestand versetzt und starb 26. Mai 1817 mit Hinterlassung von sechs Söhnen und drei Töchtern. Von den Söhnen leben der fünfte und sechste Sohn: Graf Carl Friedrich Ferdinand und Graf Carl Friedrich Wilhelm; der vierte Sohn, Graf Carl Philipp Franz, ist ohne Nachkommen gestorben, die drei älteren aber, die Grafen Carl August Friedrich, Carl Friedrich Lebrecht und Carl Friedrich Franz, haben Nachkommen hinterlassen.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Graf CARL Ludwig August Friedrich, Lehns-Inhaber des Ritterguts Ehrenfels — Sohn des Grafen Carl August Friedrich, geb. 25. Jan. 1783, gest. 11. Febr. 1824, k. württemb. Kammerherrn und Oberforstmeisters, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Weiler, geb. 15. Nov. 1789 — geb. 9. Nov. 1808, verm. 4. Mai 1835 mit Emma Gräfin v. Fugger-Kirchberg-Weissenhorn, geb. 13. Mai 1816, aus welcher Ehe vier Töchter leben. — Der Bruder desselben ist Graf Constantin Heinrich, geb. 16. Febr. 1818, k. k. Rittmeister, verm. 15. April 1852 mit Maria Anna Freiin Hildprandt v. Prandau, geb. 19. April 1827.

Vom Grafen Carl Friedrich Lebrecht — zweitem Sohne des Grafen Philipp Christian — geb. 14. Sept. 1784, gest. 3. Nov. 1822 zu Missolunghi, k. württemb. General, lebt aus der Ehe mit Frida v. Orelli, geb. 17. Nov. 1796, Graf August, geb. 15. Aug. 1820.

Vom Grafen Carl Friedrich Franz — dem dritten Sohne des Grafen Philipp Christian — geb. 23. Mai 1787, gest. 1834, k. württemb. Kammerherrn, Hof- und Finanzrathe, verm. in erster Ehe mit Sophie Friederike v. Plessen, und in zweiter mit Wilhelmine Gräfin v. Moltke, gest. im August 1846, lebt aus erster Ehe Graf Julius, geb. 18. Oct. 1813, grossherz. meklenb. schwer. Hauptmann, verm. 27. Oct. 1837 mit Adelheid v. Langen, und aus zweiter Ehe Graf Carl, geb. 20. Sept. 1824.

Graf Ferdinand — fünfter Sohn des Grafen Philipp Christian — geb. 2. Aug. 1801, k. württemb. Rittmeister, vermählte sich 5. Mai 1832 mit Mathilde Freiin v. Schütz-Pflummern, geb. 16. April 1809, und aus dieser Ehe stammt Graf Carl, geb. 31. Dec. 1833, k. k. Lieutenant.

Graf Wilhelm — jüngster Sohn des Grafen Philipp Christian — geb. 9. Oct. 1809, ist k. württemb. Oberlieutenant.

Grafen v. Nostitz.

Katholisch. **Oesterreich, Preußen.**

Besitz der Linie zu Rokitnitz: die Fideicommissherrschaft Plan und Gottschau und die Allodialherrschaft Rokitnitz in Böhmen; die Lobriser Güter und die Güter Steinseifersdorf in Nieder-Schlesien. — **Besitz** der Linie zu Rieneck: die Fideicommissherrschaft Falkenau mit den Allodialgütern, Perglas, Schaben und Steinbach; die Fideicommissherrschaft Heinrichsgrün und die Allodialherrschaft Graslitz; die Fideicommissherrschaft Tschochau; die Allodialherrschaft Stirzim mit den Gütern Lojowitz und Gross-Popowitz; die Allodialherrschaft Pakomierzitz. — Die Allodialherrschaft Thürmitz mit dem Lehnsgute Pröllitz und die Allodialherrschaft Czernosek mit Libochowan in Böhmen. — **Besitz** der schlesischen Linie: die Herrschaft Zobten.



Wappen: quadrirter Schild. 1 in Blau zwei aufgerichtete, mit den Spitzen von einander oder auswärtsgekehrte fünf- oder sechs-, auch achtmal von Roth und Silber quer und einmal der Länge nach mit abwechselnden Tincturen getheilte Elephantenzähne (Stammwappen), welche auf einem goldenen, mit den Spitzen aufwärtsgekehrten Halbmonde ruhen. 2 in Silber ein die Sachsen einwärtskehrender schwarzer, mit einem silbernen Querbalken belegter Adlersflügel. Das 3. silberne und 4. blaue Feld sind in der Mitte mit einem Anker belegt, dessen rechter Haken im 3. Felde blau, der linke im 4. Felde golden ist, und dessen, der Länge nach mit gewechselten Tincturen, halb blauer, halb goldener Schaft bis in die beiden oberen Felder senkrecht hinaufsteigt. Ueber der Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme; der rechte Helm trägt einwärtsgekehrt den mit einem silbernen Querbalken belegten schwarzen Adlersflügel des 2. Feldes, und der linke Helm zwischen zwei, wie die Elephantenzähne im 1. Felde, getheilten Büffelshörnern drei Straussenfedern, blau, silbern, blau. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links blau und silbern.

Die Linie zu Rieneck führt überdies noch einen gekrönten, rothen Mittelschild mit drei goldenen Querbalken und einen dritten, die mittlere Stelle einnehmenden gekrönten Helm, aus welchem ein rechtssehender, silberner Schwan hervorbricht. Die Decken sind rechts schwarz und silbern, links blau und silbern. In Tyroffs N. A. Wappen-Werke (II. 88) ist der schwarze Flügel im 2. Felde und auf dem rechten Helme mit einem goldenen Querbalken belegt, und im Wappenbuche der preussischen Monarchie eben so abgebildet; doch geben die älteren Abbildungen des freiherrlichen und gräflichen Wappens einen silbernen Querbalken an. Anstatt der quergetheilten Elephantenzähne und Büffelshörner giebt das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt diese Wappenbilder von Roth und Silber gefleckt. — Das oben abgebildete und zuerst beschriebene Wappen führten schon, doch ohne die 9perlige Krone, die Freiherren v. Nostitz nach dem Diplome vom 18. Mai

1631, und es ist der Redaction nur ein, wohl sehr seltenes Siegel mit der Umschrift: Christianus Freiherr v. Nostitz, bekannt, welches von dem als freiherrliches Wappen angenommenen sehr abweicht. Der quadrirte Schild desselben trägt ein Mittelschild mit dem Stammwappen, der Helmschmuck des letzteren findet sich aber auf keinem der beiden Helme. Obgleich der Vorname Christian in der früher sehr weit verzweigten Familie wenig vorkommt, ist es doch noch nicht möglich gewesen, über dieses Siegel Aufschluss zu erhalten. — Dass nach Dienemann (p. 349 No. 78) das freiherrliche Wappen mit der Grafenkrone aufgeschworen sein soll, beruht auf einem Irrthume. Bei den der Familie zu Theil gewordenen Erhebungen in den Grafenstand ist stets das freiherrliche Wappen beibehalten und nur die Grafenkrone hinzugesetzt, doch früher oft auch nicht geführt worden. So geben denn auch ältere Abbildungen und Siegel der Linie zu Rieneck nur dieses Wappen, doch wurde in dasselbe später das Wappen der Reichsherrschaft Rieneck aufgenommen und so, wie oben angegeben, geführt. — Das Taschenb. der gräflichen Häuser (1848, p. 468) giebt das gewöhnliche gräflich Nostitzsche Wappen, führt aber sehr richtig an, dass die Linie zu Rokitnitz für die Erbfolge in die ehemalige Reichsgrafschaft Rieneck der Linie zu Rieneck substituirt sei und daher gleichzeitig mit letzterer das reichsgräfliche Nostitz-Rieneckschе Wappen führe: letzteres möchte daher, wie es jetzt vorkommt, anzugeben sein. Die im Jahrg. 1839, p. 364 und 365, über die Familie gegebene historische Notiz schliesst mit der Bemerkung: die Grafen v. Nostitz und Rieneck theilen sich in die drei Linien zu Rokitnitz, zu Rieneck und in Schlesien. Die übrigen Grafen v. Nostitz sind auf die Grafschaft Rieneck nicht coinvestirt und führen also auch deren Namen und Wappen nicht. Es sollte wohl heissen: die Grafen v. Nostitz blühen jetzt in den Linien zu Rokitnitz, zu Rieneck und in Schlesien. Die Linie zu Rokitnitz ist auf die Grafschaft Rieneck coinvestirt und führt daher auch das Wappen der Linie zu Rieneck.

Eins der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter der Lausitz, welches sich aus derselben schon sehr früh nach Schlesien, Böhmen, Polen und weiter verbreitet hat. Die Endung des Namens spricht für wendische Abkunft. Nach Hosemann, Colerus, Sinapius und Anderen kamen Ritter dieses Namens schon im 12. Jahrhundert in den Kreuzzügen vor. Hartwig v. Nostitz, Hauptmann zu Steinau, gest. 1285, besass Damnitzsch, einen der ältesten Sitze der Familie. Heinrich stellte 1399 zu Zittau eine Pfandverschreibung aus, welche Carpzov noch sah. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt in der Lausitz mit Caspar v. Nostitz, gest. 1484, Herrn auf Zschochau und Landeshauptmann des Fürstenthums Görlitz, welcher 1454 dem deutschen Orden in Preussen 1000 Reiter zuführte. Aus der Ehe desselben mit einer v. Gersdorf stammten drei Söhne, Otto, Georg und Hartwig, welche drei Linien stifteten: Otto gründete die Linie zu Rothenburg, Georg die zu Gotta, und Hartwig die zu Zschochau. In neueren Angaben sind Otto und Hartwig verwechselt worden. Diese drei Linien zerfielen wieder in mehrere Aeste. Nach einem 10. Dec. 1577 zu Görlitz errichteten Familienvertrage bestanden damals in der Lausitz die drei Hauptstämme zu Rothenburg, Unwürde und Ullersdorf, sämmtlich mit grossem Grundbesitz, und Grosser nannte 1715 noch 32 der Familie zustehende lausitzer Rittergüter.

Die Grafen v. Nostitz stammen aus der Zschochauer Linie, welche, wie angegeben, Caspars dritter Sohn, Hartwig, stiftete. Von dem Enkel des Letzteren, Abraham, gest. 1592, Herrn auf Zschochau, stammte als dritter Sohn Johann, Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, welcher 1619 starb, und zwei Söhne, Otto und Johann Hartwig, hinterliess.

Ersterer ist der nächste Stammvater der jetzigen Linie zu Rokitnitz, Letzterer der der Linie zu Rieneck.

Otto, geb. 1608, gest. 4. Nov. 1666, Herr auf Rokitnitz, Seifersdorf, Herzogswalde, Profen etc., schles. Oberamts-Canzler, Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, erhielt vom Kaiser Ferdinand II. 18. Mai 1631 den Freiherrenstand. Der Sohn desselben, Christoph Wenzel, geb. 1643, gest. 1712, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, empfing 1673 die Mitbelehnung an der Reichsgrafschaft Rieneck und wurde vom Kaiser Leopold I. 27. Juli 1675 in den böhmischen, und 27. Nov. 1692 in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Nachkommen desselben giebt die weiter unten folgende Ahnentafel.

Hartwig Johann — Bruder Ottos — geb. 1610, gest. 1683, k. k. w. Geh. Rath und oberster Canzler von Böhmen, wurde 10. Juli 1641 böhmischer Graf, erhielt, nach Erlöschen der Grafen v. Rieneck, den einen Theil der in Franken gelegenen Grafschaft derselben als ein dem Erzstifte Mainz heimgefallenes Lehn vom Kurfürsten Lothar Friedrich (aus der Familie v. Metternich-Burscheid), wurde mit diesem Theile 24. Nov. 1673 belehnt, 29. Dec. 1673 vom Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand erhoben, und 1674 in das fränkische Grafencollegium eingeführt. Ueber seine Nachkommen ertheilt die Ahnentafel Auskunft.

Die dritte der jetzt blühenden gräflichen Linien, die Linie in Schlesien, wird nach dem Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch als ein Nebenast der Linie zu Rieneck angenommen, doch dürfte der Zusammenhang beider nicht leicht nachzuweisen sein. Nach älteren Angaben, welche richtig scheinen, bildete sich aus dem Hause Damnitzsch in Schlesien der Ast zu Ransen. Friedrich auf Ransen und Damnitzsch starb 1641 als Landesältester des Fürstenthums Wohlau. Der zweite Sohn desselben war Georg, Herr auf Damnitzsch, Polgsen etc., des Wohlauschen Fürstenthums Landesältester und des Steinauschen Weichbildes Hofrichter, gest. 1663. Von den vier Söhnen desselben war Adam Friedrich, des Fürstenthums Wohlau Landesältester, der Vater Georg Sigismunds, k. poln. und kursächs. Geh. Raths und Gesandten am k. grossbritan. Hofe, welcher im kursächs. Reichsvicariate 18. Juli 1711 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Das Weitere ergiebt die Ahnentafel.

Ueber die Abstammung der jetzigen Familienglieder aus den Linien zu Rokitnitz, Rieneck und in Schlesien geben folgende Ahnentafeln Auskunft.

Linie zu Rokitnitz: Johann Carl Martin Christoph — Sohn des 1692 zum Reichsgrafen erhobenen Christoph Wenzel aus der Ehe mit Maria Juliane Gräfin v. Mettich — geb. 1673, gest. 17. April 1740, k. w. Geh. Rath etc.; erste Gemahlin: Maria Maximiliane Gräfin v. Sinzendorf, geb. 2. Nov. 1675, verm. 2. Sept. 1705, gest. 16. Oct. 1718. — Joseph Wilhelm, geb. 27. Juli 1706, gest. 10. Jan. 1787, Herr der Herrschaft Rokitnitz, k. w. Geh. Rath und Oberst-Land-Kämmerer in Böhmen; Gemahlin: Maria Luise Gräfin v. Metsch, geb. 27. Juli 1720.

verm. 21. Oct. 1740, gesch., und gest. 19. Nov. 1762. — Johann Joseph, geb. 19. Sept. 1741, k. preuss. Kammerherr, franz. Oberst etc.; Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Kaunitz, geb. 8. Dec. 1739, verm. 24. Nov. 1763, gest. 2. Dec. 1796. — Joseph, geb. 3. Sept. 1764, gest. 1849, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc.; Gemahlin: Johanna Gräfin v. Beesz, geb. 30. Nov. 1770, verm. 9. Juli 1787, gest. 3. Juni 1821. — Johann Wenzel, jetziges Haupt der Linie.

Linie zu Rieneck: Franz Wenzel — Sohn des Wenzel Desiderius aus der Ehe mit Maria Elisabeth Gräfin v. Kinsky und Enkel Johann Hartwigs — geb. 1697, gest. 20. Sept. 1765, k. k. w. Geh. Rath; Gemahlin: Catharina Elisabeth Gräfin v. Schönborn, geb. 17. März 1692, verm. 26. Juni 1719, gest. 26. Febr. 1777. — Franz Anton, geb. 17. Mai 1725, gest. 29. Sept. 1794, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer und Oberstburggraf zu Prag; Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky, verw. Gräfin v. Kolowrat-Liebsteinsky, geb. 15. April 1728, verm. 1757. — Friedrich Chrysogen, geb. 24. Nov. 1762, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Anna Periez Burdett, geb. 30. Jan. 1777, verm. 30. Aug. 1795. — Erwein, jetziges Haupt der Linie.

Linie in Schlesien: Georg Sigismund, geb. 1672, gest. 10. Dec. 1761, k. poln. und kursächs. Geh. Rath und Gesandter am k. grossbrit. Hofe, seit 1711 Reichsgraf; Gemahlin: Eva Johanna v. Niebelschütz, geb. 20. April 1685, verm. 1704, gest. 31. März 1760. — Georg Ludwig, geb. 15. Dec. 1709, gest. 17. Jan. 1758 an den bei Leuthen erhaltenen Wunden, k. poln. und kursächs. General-Lieutenant; Gemahlin: Eleonore Elisabeth Freiin v. Zedlitz, geb. 3. April 1732, verm. 16. März 1750 (in zweiter Ehe verm. 2. Oct. 1761 mit Julius Ferdinand v. Trützschler, k. poln. und kursächs. Ober-Stallmeister, gest. 5. Oct. 1775), gest. 10. Juni 1775. — Georg August Ludwig, geb. 24. Juli 1753, gest. 26. Mai 1795, k. preuss. Gemeinheits-Regulir-Commissar; Gemahlin: Jeannette Christiane Eleonore Freiin v. Reisewitz, verm. 27. Jan. 1777. — August Ludwig Ferdinand, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Linie zu Rokitnitz:

Graf JOHANN Wenzel — Sohn des Grafen Joseph — geb. 25. Jan. 1791, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Plan und Gottschau, Rokitnitz, der Lobriser Güter und der Güter Steinseifersdorf etc., verm. 28. Jan. 1818 mit Caroline Gräfin v. Clam-Gallas, geb. 18. Dec. 1798, aus welcher Ehe, neben drei Schwestern, Graf Joseph stammt, geb. 5. Dec. 1821, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 15. April 1850 mit Ernestine Gräfin v. Waldstein-Wartenberg, geb. 24. Sept. 1829. — Der Bruder des Grafen Johann Wenzel ist: Graf Joseph Dittmar, geb. 2. Mai 1794, k. k. Kämmerer, verm. mit Matthilde Pauline des Granges, verw. Helfer.

Linie zu Rieneck:

Graf ERWEIN — Sohn des Grafen Friedrich Chrysogen — geb. 8. Sept. 1806, Majoratsherr zu Falkenau, Heinrichsgrün, Tschochau etc., Präsident der Gesellschaft patriot. Kunstfreunde zu Prag, verm. 17. Sept.

1829 mit seiner Cousine Philippine Gräfin v. Nostitz, geb. 27. Nov. 1804, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Graf Friedrich, geb. 11. Sept. 1835, entsprossen ist. — Der Bruder des Grafen Erwein ist: Graf Hugo, geb. 14. Juni 1814, Herr der Herrschaft Hrzebeczuik mit dem Lehnhofe Schlowitz, verm. 30. Juni 1849 mit Maria Christina Eleonora Aloysia Gräfin v. Clam-Martinicz, geb. 24. Juli 1827.

Vom Grafen Johann Nepomuk — dem Bruder des Grafen Friedrich Chrysogen (s. oben die Ahnentafel) — geb. 24. März 1768, gest. 22. Oct. 1840, Herrn der Herrschaften Thürmitz, Czernosek etc., k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Feld-Marschall-Lieutenant, in zweiter Ehe verm. 28. Juni 1803 mit Antonia Josephine Gräfin v. Schlick, geb. 18. März 1783, gest. 1831, stammen drei Söhne: Graf Albert, geb. 23. Aug. 1807, Herr der Allodialherrschaft Pruhonitz; — Graf Hermann, geb. 29. Juli 1812, k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier, verm. 9. April 1839 mit Wilhelmine Franziska Caroline Fürstin v. Auersperg, geb. 2. April 1813, aus welcher Ehe Graf Carl Albert Werner Ferdinand, geb. 19. April 1843, entsprossen ist — und Graf Siegmund, geb. 1. Aug. 1815, k. k. Major in d. A., verm. 10. Mai 1845 mit Luise Julie Caroline Robertine Henriette Freiin v. Uechtritz, aus welcher Ehe Graf Johann Wilhelm Hermann, geb. 6. April 1847, stammt.

Linie in Schlesien: Graf AUGUST Ludwig Ferdinand — Sohn des Grafen Georg August Ludwig — geb. 27. Dec. 1777, k. preuss. General der Cavallerie a. D., Regimentschef, Gesandter in ausserord. Mission am k. hannov. Hofe, Herr der Herrschaft Zobten etc., verm. 8. Mai 1829 mit Clara Luise Auguste Gräfin v. Hatzfeld, geb. 6. März 1807, aus welcher Ehe, neben zwei Schwestern, Graf Friedrich Wilhelm Nicolas, geb. 8. Aug. 1835, lebt. — Vom Bruder des Grafen August Ludwig Ferdinand, dem Grafen Carl Wilhelm Ernst, geb. 2. Juni 1783, gest. 11. Sept. 1850, Herrn auf Lang-Hellwigsdorf, k. preuss. Major in d. A., verm. mit Friederike v. Sydow, stammt Graf Carl Friedrich August Alwin, geb. 8. April 1815, Herr auf Parchau, verm. 11. Sept. 1844 mit Dorothea Adelaide Therese v. Sydow-Stolzenfelde, geb. 11. Mai 1826, gest. 24. Dec. 1851. — Nach dem Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1853 p. 507, lebt auch von einem anderen Bruder des Grafen August Ludwig Ferdinand, dem Herrn auf Mühlraedlitz, in erster Ehe mit einer Freiin v. Welczeck, in zweiter mit einer v. d. Lanken vermählt, ein Sohn, dessen Vorname ebenso, wie der des Vaters, nicht bekannt ist. Der Vater kann kein anderer, als Graf Ludwig Gottlob sein, welcher 5. März 1784 geboren wurde und früher in k. preuss. Militairdiensten stand.

Grafen v. Oberndorff.

Katholisch. **Bayern und Baden.**

Besitz der Linie zu Neckarhausen: das rheinische Fideicommiss; in Baden die Schlösser und Güter zu Neckarhausen, Edingen und Schriesheim: in Rheinhessen: die Insel Schmittshausen, und in der bayerischen Pfalz: Schloss und Gut Lamersheim. — **Besitz** der Linie zu Regendorff: in der Oberpfalz die Rittergüter Regendorff, Loch, Wolfsegg und Haitzenhofen etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten schwarzen Mittelschilde sitzt vorwärts, gegen die rechte Seite gekehrt, auf einem schwarzen Stuhle eine schwarz gekleidete Nonne, welche an einer mit ablaufenden, rothen Faden umwundenen goldenen Haspel spinnt (Stammwappen). 1 und 4 von Gold und Blau der Länge nach getheilt, mit einem von Schwarz und Gold der Länge nach so getheilten Doppeladler, dass die schwarze Hälfte im goldenen Theile des Feldes, die goldene im blauen desselben steht. Beide Hälften des Adlers sind golden bewehrt, auch haben beide Köpfe goldene Ringe. 2 und 3 in Silber ein rother Querbalken, über und unter welchem ein leopardirter blauer Löwe nach der rechten Seite schreitet. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht der Doppeladler des 1. und 4. Feldes zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte von Gold und Schwarz, das linke von Blau und Silber quergetheilt ist. Der mittlere Helm trägt drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz (Helm des Stammwappens), und aus dem linken Helme wächst einwärtssehend ein blauer Löwe zwischen zwei silbernen, mit einem rothen Querbalken belegten Büffelshörnern empor. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links blau und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife mit rothen Flugeln. — Abdrücke von neueren Petschaften aus einer der Familie sehr befreundeten Hand ergeben mit dem Zusatze: Graf v. Oberndorff (Baden) das Wappen, wie beschrieben, während die mit dem Zusatze: Graf v. Oberndorff (Bayern) auf dem rechten Helme den Adler und auf dem linken den wachsenden Löwen, ohne die Büffelshörner, zeigen. In Bezug auf das Stammwappen kommen vielfache Verschiedenheiten vor. Siebmacher (III. 12) tingirt den Schild golden und stellt den Stuhl der spinnenden Nonne auf grünen Rasen. In den Supplementen zum Siebmacher (VII. 13) und in Tyroffs N. A. Wappen-Werke (I. 12) ist der Schild blau mit schmaler silberner Einfassung und mit grünem Schildesfuss, auf welchem ein rother Stuhl mit goldenem Gestell steht. Die Straussenfedern

auf dem Helme sind golden, schwarz, golden. Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser nimmt in Blau eine schwarz gekleidete Burgfrau mit weissem Schleier an, welche auf einem goldenen Stuhle sitzt und an einer goldenen Haspel einen rothen Faden wickelt.

Uraltes bayerisches Geschlecht, dessen schon 1385 zerstörter Stammsitz in der oberen Pfalz war, die anderen Güter aber in und um Neustadt am rauhen Culm, in Mockersdorf, Oberndorff und anderen Orten dieser Gegend lagen, und welchem, ausser dem Marschallamte, erblich auch das Oberstallmeisteramt in der Pfalz und im Herzogthum Neuburg zustand. Nach den Monumentis boicis kommen Conrad de Oberndorff 1150, Rapoto 1180, Berthold 1224 und Otto de Oberndorff 1243 urkundlich vor, und bei Turnieren wird der Name des Geschlechts seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts oft genannt. Conrad, der Oberndorffer, wurde, wie Aventinus angiebt, 1322 am Vorabend der berühmten Schlacht bei Ampfing mit 90 anderen Edlen zum Ritter geschlagen, und 1420 besiegelte Asmus v. Oberndorff, unter Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein, mit anderen bayerischen Ständen den 27. bayerischen Freiheitsbrief zu Aichach. — Von 1520 bis um das Jahr 1580 lebte Wilhelm v. Oberndorff und Mockersdorf, verm. mit Eva v. Frohnhofen. Aus dieser Ehe stammte Johann Georg, verm. mit Christiana Zorn v. Bulach, und der Sohn desselben, Wolfgang Peter, vermählte sich mit Theresia v. Bernklau von Schönreuth, aus welcher Ehe Philipp Anton entspross. Letzterer vermählte sich mit Susanna Freiin v. Stingelheim auf Kirn und Bernhardswalde, und der eine Sohn desselben, Franz Albert Fortunatus, Grossballei des Malteserordens im Herzogthum Neuburg und kurpfälz. Staats- und Conferenz-Minister, wurde vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz im Reichsvicariate 17. April 1790 mit der ganzen Familie in den Reichsgrafenstand erhoben. Der andere Sohn Philipp Antons: Graf Johann Wilhelm Ignaz, vermählte sich mit Maria Anna Freiin v. Gangreben, und aus dieser Ehe sprossten, neben fünf Töchtern, drei Söhne, von welchen der mittlere und der jüngere ohne Nachkommen starben, der ältere aber, Graf Christian Maria Fortunatus, verm. mit Maria Antonia Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky, das Geschlecht, neben zwei Töchtern, durch zwei Söhne, die Grafen: Alfred Maria Fortunat und Gustav Adolph Maria Fortunat, fortpflanzte. Durch diese beiden Söhne theilt sich jetzt die Familie in zwei Linien, in die Linie zu Neckarhausen und in die Linie zu Regendorff.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Linie zu Neckarhausen:

Graf ALFRED Maria Fortunat, geb. 24. Oct. 1802, Inhaber des rheinischen Fideicommisses mit dem oben angeführten Gütercomplex, k. bayer. Kämmerer und adeliger Stallmeister, verm. 30. Dec. 1823 mit Maria Theresia Liboria Gräfin v. Ingelheim, genannt Echterin v. und zu Mespelbrunn, geb. 21. Aug. 1805, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Friedrich Carl Joseph Leopold Maria Fortunat, geb. 15. Nov. 1829, k. k. Lieutenant, und Carl Gustav Adolph Maria Fortunat Philipp Gabriel, geb. 4. Dec. 1834.

Linie zu Regendorff:

Graf GUSTAV Adolph Maria Fortunat, geb. 3. April 1804 — Bruder des Grafen Alfred — k. bayer. Kämmerer, Herr der Rittergüter Regendorff, Loch, Wolfsegg und Haitzenhofen, verm. 19. Oct. 1829 mit Clotilde Freiin v. Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, geb. 20. Mai 1809, gest. im April 1852. Aus dieser Ehe leben drei Söhne, die Grafen Alfred Carl Leopold Emil Eduard Maria Fortunat, geb. 22. Juli 1830; Carl Alexander Ignaz Maria Fortunat, geb. 31. Juli 1833, k. bayer. Cadet, und Hugo Wilderich Johann Maria Fortunat, geb. 10. Febr. 1846.

Grafen v. Oertzen.

Evangelisch. Sachsen.



Wappen: im rothen Schilde zwei silbern geharnischte Arme, welche gemeinschaftlich nach oben einen goldenen Ring mit rothem Steine halten, und in jeder Oberecke des Schildes ein 6eckiger, silberner Stern. (Die Arme mit dem Ringe sind das Stammwappen und kommen als solches blau geharnischt vor, die beiden Sterne sind bei der Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen.) Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen wachsenden, einwärtssehenden, goldenen Löwen; der mittlere die geharnischten, den Ring emporhaltenden Arme des Mittelschildes (Helm des Stammwappens), und der linke einen einwärtsgekehrten, schwarzen Adler im Profil, welcher mit der linken Klaue auf der Krone des Helmes steht und die rechte aufgehobene Klaue an den Ellbogen des linken geharnischten Armes des mittleren Helmes eben so anlegt, wie der Löwe des rechten Helmes die rechte Vorderpranke an den Ellbogen des rechten, geharnischten Armes. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auswärts auf den Boden stemmen.

Sehr altes meklenburgisches Geschlecht, welches in Meklenburg noch blüht, sich aber auch in Sachsen, Preussen und Dänemark verbreitet hat und dessen Stammvater, einer Sage nach, im 13. Jahrhundert

dem Kaiser in einer Schlacht das Leben, mit Gefahr des eigenen gerettet haben soll, worauf ihm Letzterer einen Ring angesteckt habe, in Folge welcher Ehre das Stammwappen der Familie entstanden sei. Dietrich v. Oertzen wurde, nach Mylius, mit Heinrich v. Stralendorff vom Herzog Heinrich von Meklenburg, als Letzterer 1271 in das gelobte Land reiste, zum Statthalter seiner Länder eingesetzt, und Nicol kommt 1293 urkundlich vor. Als die ersten Stammhäuser der Familie werden Juro im Meklenburg-Schwerinschen und Helpt im Meklenburg-Strelitzschen angegeben, und die Familie hat sich in zwei Hauptlinien verbreitet, deren gemeinschaftlicher Stammvater Jacob, Herr auf Helpt und Grammentin, war. Der eine Sohn desselben, Jaspar, Herr auf Roggow und Clausdorf, stiftete die ältere, der andere, Leopold, die hier in Betracht kommende jüngere Hauptlinie, welche letztere mit zwei Söhnen des Enkels von Leopold, Hans, sich in zwei Linien schied. Die eine derselben, welche jetzt in Meklenburg blüht, stiftete Victor Sigismund, geb. 1636, gest. 1715, die andere aber Georg Henning (nach Einigen Georg Moritz), geb. 1653, gest. 1715. Letztere machte sich in der Lausitz ansässig und verbreitete sich daselbst in einem älteren und in einem jüngeren Aste. Der ältere Ast erlosch im Mannesstamme mit Henning Ernst (nach Anderen Moritz Ernst), k. preuss. General-Major, welcher in der Schlacht bei Lowositz tödtlich verwundet wurde und in Folge dieser Verwundung 2. Oct. 1756 starb, durch den jüngeren aber ist, in der Person des kursächs. Kammerherrn und General-Majors Carl Ludwig, im kursächs. Reichsvicariate 29. Juni 1792 der Reichsgrafenstand in die Familie gekommen.

Die Vorfahren und die Nachkommen des Grafen Carl Ludwig ergeben sich aus nachstehenden Angaben: Georg Henning — Sohn von Hans, Herrn auf Helmpt, gest. 14. Juli 1679, aus der Ehe mit Sophie Dorothea v. Gentzkow — geb. 13. Sept. 1653, gest. 17. Aug. 1715, Herr auf Horne, Bagenz und Laubsdorf, kursächs. General-Major und Regimentschef; vierte Gemahlin: Christine Gottliebe v. Bomsdorf, verm. 18. März 1695, gest. 1749. — Adam Sigismund, geb. 12. Aug. 1706, gest. 14. Jan. 1791, Herr auf Bagenz und Klein-Düben, feierte 1777 sein Ehestands-Jubiläum; Gemahlin: Wilhelmine Elisabeth v. Schönfeld, geb. 14. Nov. 1714, verm. 1727, gest. 30. Mai 1796. — Carl Ludwig, Reichsgraf, geb. 27. Febr. 1746, gest. 1802, Herr auf Klein-Düben und Dubrauke, kursächs. Kammerherr und Oberst; Gemahlin: Caroline Christiane Juliane v. Schirnding, geb. 26. Oct. 1756, verm. 26. Oct. 1774. — Johann Heinrich — von acht hinterlassenen Söhnen der Einzige, welcher das Geschlecht fortgepflanzt hat — geb. 31. Mai 1786, gest. 1851, k. sächs. Kammerjunker; Gemahlin: Luise v. Bissing. — Gustav.

Letzterer, GUSTAV Reichsgraf v. Oertzen, geb. 31. Jan. 1812, k. sächs. Lieutenant a. D., lebt als der Einzige des reichsgräflichen Geschlechts.

Ehe übrigens der Reichsgrafenstand in die Familie kam, ist in dieselbe der dänische Grafenstand gekommen. Es wurde nämlich vom König Christian VI. von Dänemark 27. April 1733 der k. dän.

Kammerjunker Friederich v. Oertzen (Oertz) in den Grafenstand erhoben, doch starb derselbe 1779 zu Kiel als k. dän. Geh. Rath ohne männliche Nachkommen. Das demselben verliehene Wappen war ein quadrirter Schild mit gekröntem Mittelschild, welches in Roth die silbernen geharnischten Arme des Stammwappens mit dem Ringe, doch ohne Stein, zeigte. Im 1. und 4. goldenen Felde sass auf einem blauen Querbalken ein rothes einwärtsgekehrtes Eichhörnchen, welches an einer mit den Vorderpfoten gehaltenen Nuss frass (Friis); im zweiten blauen Felde schritt nach der rechten Seite auf silbernem Boden ein silberner Schwan, am Halse mit einer goldenen Krone (Svanow), und im 3. rothen Felde stand auf einem silbernen Felsen eine rechtssehende silberne türkische Ente (Wibe). Auf dem Schilde erhoben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trug 2 goldene, mit einem blauen Querbalken belegte Büffelshörner, der mittlere die Arme des Mittelschildes mit dem Ringe, und der linke einen Schwanen-Kopf und Hals, letzteren mit der Krone. Den Schild hielten zwei wilde Männer.

Grafen v. Oppersdorff.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: die Majoratsherrschaft Ober-Glogau; die Minderstandesherrschaft Loslau in Schlesien.



Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quer getheilt, also 6feldrig, mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer, gekrönter Adler. 1 und 4 in Roth der golden gekrönte Kopf und Hals eines einwärtssehenden, silbernen Adlers (Stammwappen). 2 und 3 in Gold ein geharnischter, einwärtsgekehrter Arm mit einem blanken Schwerte in der Hand (mit dem Mittelschilde bei Erhebung in den Freiherrenstand zugesetztes Wappenbild). 5 in Roth eine etwas schrägrechts gestellte Sichel mit goldenem Griffe. 6 in Gold eine schräglinks gelegte blaue Weintraube an einem grünen, zweiblättrigen Stiele. Auf dem Schilde erheben sich drei Helme, von welchen der rechte und mittlere gekrönt sind. Der rechte, zum Stammwappen gehörige Helm trägt Kopf und Hals des Adlers im 1. Felde; der mittlere den schwarzen Adler des Mittelschildes, und der linke, zu Feld 2 und 3

gehörige, einen rothen Turban mit silbernem Bunde, aus welchem einwärtsgekehrt ein geharnischter Arm hervorkommt, der mit der Hand eine rothe, mit einem goldenen Halbmonde belegte, nach links wehende Fahne auf die Spitze des Turbans steckt. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken roth und golden. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III., 288) haben Schild und Mittelschild eine silberne Einfassung, und auch der Mittelschild ist silbern. Aus dem ebenfalls gekrönten linken Helme wächst ein geharnischter Arm empor, welcher in der Hand ein nach unten und rechts gekehrtes Schwert hält. Die gesammten Helmdecken sind roth und silbern. — Nach neueren Angaben zeigt der Mittelschild in Roth einen silbernen Querbalken und vor demselben einen gekrönten, schwarzen Adler.

Uraltes, früher in Niederösterreich, Schlesien, Böhmen und Mähren weit verzweigtes Geschlecht, welches von den Herren v. Thierstein in der Schweiz, welche zu Ende des 10. Jahrhunderts vom Kaiser Otto III. in den Grafenstand erhoben wurden und längst erloschen sind, abstammen soll. Als Ahnherr der ganzen Familie wird von Bucelini, doch auch mit anderen offenbar unrichtigen Zusätzen, Berthold v. Thierbach angegeben, welcher zu Ende des 12. Jahrhunderts Truchsess der Herzöge von Oesterreich war: nach der Annahme der Familie wendeten sich 1150 zwei Abkömmlinge der Grafen v. Thierstein, Ulrich — welchen Hübner als Ober-Rheinischen Edelmann v. Thierberg nur beiläufig nennt — und Marquardt in die österreichischen Staaten. Ein Nachkomme derselben, Rupertus, mit welchem die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt, und welchen Balbin als Ritter aus dem Elsass aufführt, gab in der Schlacht, welche Kaiser Rudolph I. im Jahre 1278 dem Könige Ottocar von Böhmen lieferte, grosse Beweise seiner Tapferkeit, und wurde zur Belohnung für dieselben vom Kaiser mit dem Schlosse Eberstein in Oesterreich belehnt. Der einzige Sohn desselben, Johannes, hinterliess drei Söhne, welche sämmtlich den Taufnamen des Vaters führten und sich Ebersdorf schrieben. Der mittlere dieser Söhne, welcher, seiner Geschwindigkeit wegen, Hans Rolle hiess und 1445 starb, erwarb durch Vermählung mit einer Tochter aus der Familie v. Posadowsky und Postelwitz das Gut Steinau in Schlesien, und war so der Erste des Geschlechtes, welcher nach Schlesien kam. Der Sohn desselben, Heinrich, schrieb sich zuerst v. Oppersdorff, und die Enkel des Letzteren, Johann, Georg und Wilhelm, wurden 21. Juni 1554 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Johann zeichnete sich im Kriege gegen die Türken durch grosse Tapferkeit aus, erhielt die Herrschaften Aich und Friedstein in Böhmen, und erwarb auch die Herrschaften Ober-Glogau und Cosel im Oppelnschen, starb aber 1584 ohne Nachkommen, worauf seine Besitzungen an seinen Bruder Georg I. fielen, welcher Poln. Neukirch in Schlesien erwarb, das Schloss Czastolowicz in Böhmen erbaute, und mit Hinterlassung zweier Söhne, Friedrich II. und Georg II., starb. Von den vier Söhnen des Letzteren, welcher als kaiserl. Rath und Landes-Hauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor 1606 starb, hinterliess der jüngste, Rudolph, keine Nachkommen, Georg III. aber, Wenzel und Friedrich wurden vom Kaiser Ferdinand III. 1640 in den Reichsgrafenstand erhoben. Graf Georg (III.), k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, und Landvoigt in der Lausitz, Herr auf Ober-

Glogau, Friedeck und Schloss Ratibor, stiftete 1642 das Majorat Ober-Glogau, welches jetzt noch seinen Nachkommen zusteht; Wenzel, Landeshauptmann in Troppau und Jägerndorf, hinterliess einen Sohn gleichen Namens, und von Friedrich, Landeshauptmann in Troppau, welcher sich auch in Mähren ansässig machte, stammte Friedrich II., welcher 1699 als k. Geh. Rath und Ober-Land-Kämmerer in Mähren starb, und zwei Söhne, Georg Friedrich und Franz Joseph, hinterliess. Ersterer war 1703 Landeshauptmann des Fürstenthums Jauer und Schweidnitz und später k. Geh. Rath, Letzterer starb 1714 als Landeshauptmann in Mähren. Ausserdem führt Gauhe aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch mehrere Grafen v. Oppersdorf auf, ohne über die Abstammung derselben Näheres angeben zu können, und da auch die genealogischen, das 18. Jahrhundert betreffenden Verhältnisse der jetzigen Grafen v. Oppersdorff nicht bekannt sind, in dem Majoratsschlosse zu Ober-Glogau aber ein vollständiges Familienarchiv sich vorfinden soll, so wäre es sehr zu wünschen, dass die Familie mittelst desselben, bei der Berühmtheit des Geschlechts, diese Lücke ausfüllte.

Die jetzigen Glieder der Familie, welche hier aufzuführen sind, stammen von dem Grafen Franz, gest. 21. Jan. 1818, aus der Ehe mit Eleonora Freiin Skrbensky v. Hřzistie, geb. 8. Oct. 1779, verm. 15. Nov. 1798.

Das Haupt der Familie ist: EDUARD Maria Graf Oppersdorff, Freiherr zu Aich und Friedstein, geb. 20. Oct. 1800, Herr der Majoratsherrschaft Ober-Glogau in Schlesien, verm. in erster Ehe 12. Juli 1829 mit Carolina Gräfin v. Sedlnitzky, geb. 9. Dec. 1811, gest. 12. Jan. 1839, und in zweiter 14. Mai 1843 mit Julie Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. 2. Dec. 1819. Aus erster Ehe leben die zwei Grafen: Hans Rolle, geb. 25. März 1832, und Carl, geb. 4. Juni 1834, aus zweiter aber die Grafen Eduard, geb. 16. Juli 1844, und Anton Maria, geb. 14. April 1847.

Die zwei Brüder des Grafen Eduard Maria sind: Graf Hugo, geb. 22. März 1808, und Graf Alexander, geb. 23. Dec. 1812, seit 1840 Besitzer der Minderstandesherrschaft Loslau in Oberschlesien, verm. im Aug. 1841 mit Franziska Gräfin v. Strachwitz, geb. 27. Sept. 1824.

Von dem Bruder des Grafen Franz, dem Grafen Georg, geb. 14. Jan. 1783, Herrn auf Petrowitz und Kraschowitz in Böhmen, lebt aus der Ehe mit Anna Gräfin v. Millesimo eine Tochter, Gräfin Maria, verm. Gräfin v. Barth-Barthenheim (s. Bd. I. p. 49).

Grafen v. Oriola.

Katholisch. Preußen und Portugal.

Besitz: die Rittergüter Reuden und Plieskendorf in der Nieder-Lausitz.



Wappen: Schild mit dreifacher Einfassung. Im silbernen Schilde fünf (2, 1, 2) nach der linken Seite schreitende, schwarze Wölfe mit rothausgeschlagenen Zungen. Die innere und äussere Einfassung des Schildes sind schmal und golden, die zwischen beiden befindliche aber ist breit, blau und mit acht rothen Andreaskreuzen so besetzt, dass auf jeder der vier Seiten drei solche Kreuze stehen. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Die Grafen v. Oriola stammen aus einem sehr alten portugiesischen Geschlechte, welches nach Sousa (Historia genealogica da casa Real Portugueza) zu den mit dem königlichen Hause von Portugal verwandten Familien gehört, und dessen gemeinschaftlicher Familienname Lobo da Silveira ist. Der bekannte Stammvater der Familie ist Juan Pestana, Rico hombre von Castilien, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts unter dem Könige Alphons I. nach Portugal kam. Der Titel Barone v. Alvito steht der Familie seit der Belehnung de jure para sempre durch den König Alphons V. vom 27. April 1475 zu, der der Grafen v. Oriola durch Belehnung Königs Johann IV. vom 16. Sept. 1653, und der der Marquisen v. Alvito durch den König Joseph Emanuel vom 4. Juni 1776. Das Haupt des Hauses in Portugal führt den Titel: Marquez d'Alvito und Conde-Barão: Graf-Baron; zweiter Titel: Graf v. Oriola; sämmtliche Glieder führen das „Don" vor dem Vornamen und die Stammbesitzungen in Portugal sind die Städte Alvito und Oriola, Villa-Nova, Aguiar, Niza de Setuval etc. Die älteste, im königlichen Archive zu Lissabon sich vorfindende Belehnungs-Urkunde über Alvito etc. als Kronlehn mit den damit verbundenen Rechten ist vom Könige Dionysius aus dem Jahre 1287.

Der Stifter der jetzt in Preussen ansässigen jüngeren Linie ist Joachim Graf v. Oriola, gest. 29. April 1846, Grand und Pair von Portugal, k. preuss. w. Geh. Rath und früher k. portugiesischer ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. preuss. Hofe, verm. mit Sophia Murray Atholl.

Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf EDUARD, geb. 21. April 1808, k. preuss. Kammerherr, Oberst-Lieutenant und interimistischer Regimentscommandeur. Die zwei Brüder desselben sind: Graf Alphons Heinrich, geb. 17. Juni 1812, k. preuss. Kammerherr, Legationsrath und Minister-Resident am k. brasilischen Hofe zu Rio de Janeiro, und Graf Deodat, geb. 15. Juni 1821, k. preuss. Regierungs-Assessor, Herr auf Reuden und Plieskendorf bei Kalau in der Niederlausitz.

Grafen v. Orttenburg.

Lutherisch. **Bayern.**

Besitz: die standesherrliche Grafschaft Orttenburg-Tambach; mehrere Güter im Herzogth. Sachsen-Coburg; einige Lehnherrlichkeiten im österr. Inn- und Hausruckviertel, und das von der Krone Bayern 1827 wiedererkannte Stammschloss Alt-Orttenburg. Dem Haupte der Familie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: Schild zweimal quer- und in den beiden oberen Reihen zweimal, in der unteren einmal der Länge nach getheilt, also 8feldrig. Das fünfte Feld ist als Mittelschild anzusehen und zeigt in Roth einen silbernen, auf beiden Seiten dreimal abwechselnd gezinnten rechten Schrägbalken (Stammwappen der Grafen v. Orttenburg in Bayern). 1 und 8 in Silber ein rother Querbalken; 2 in Blau ein goldener, linkssehender Löwe; 3 und 7 in Roth ein goldenes Malteserkreuz; 4 und 6 in Silber eine rothe aufrechtstehende Spitze, welche mit einem silbernen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflügel besetzt ist. In jeder der beiden silbernen Seiten der Spitze steht ein rother, die Sachsen einwärtskehrender Flügel (Stammwappen der Grafen v. Orttenburg in Kärnten). Auf dem Schilde stehen fünf Helme, von welchen nur der rechte nicht gekrönt ist. Dieser rechte Helm trägt einen blauen, die Sachsen einwärtskehrenden geschlossenen Flug, dessen rechter Flügel mit zwei goldenen Querstreifen belegt ist, zwischen welchen fünf rothe Rosen nebeneinander

liegen, zwischen den Flügeln aber sitzt ein goldener einwärtssehender Löwe. Der zweite Helm trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden schwarzen, geschlossenen Flug, dessen vorderer, rechter Flügel mit sieben (1, 2, 2, 2) goldenen Herzen besäet ist. Auf dem mittleren Helme steht ein rechtssehender Pfau von natürlicher Farbe, mit ausgebreitetem runden Schweife. Der vierte Helm trägt einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel silbern, der linke roth ist, und zwischen welchen ein goldener 6eckiger Stern schwebt (Grafschaft Sternberg), und der linke Helm einen offenen Adlersflug, dessen rechter goldener Flügel mit einem rothen, der linke rothe mit einem goldenen Querbalken belegt ist. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern, und das Ganze umgiebt ein rother, mit Hermelin gefütterter, und mit einem Fürstenhute bedeckter Wappenmantel.

Das ältere Wappen der Grafen v. Orttenburg war quadrirt. 1 und 4 zeigte den gezinnten schrägrechten Balken des 5. Feldes oder des Mittelschildes, 2 und 3 die rothe Spitze mit den Adlersflügeln des 4. und 6. Feldes. Den Schild deckten drei gekrönte Helme. Der rechte trug den schwarzen geschlossenen Flug des zweiten Helmes, welcher mit zehn (1, 2, 1, 2, 1, 2, 1) goldenen Herzen besäet war; auf dem mittleren Helme stand der Pfau und auf dem linken Helme ein offener Adlersflug, dessen rechter Flügel silbern, der linke roth war. Die Decken des rechten Helmes waren schwarz und golden, die des mittleren und linken roth und silbern.

Die Grafen v. Orttenburg stammen aus dem sehr alten, 1437 erloschenen pfälzischen Grafengeschlechte Sponheim, auch Spanheim, ab, über welches Lucae genaue Nachricht giebt, und erkennen in Friedrich, Grafen v. Sponheim, den Stammvater ihrer Familie. Friedrich gelangte um die Mitte des 11. Jahrhunderts, besonders durch die Vermählung mit Richiza (Richarde), der Tochter Herzogs Heinrich II. von Kärnten, aus dem Geschlechte der Grafen v. Murzahl, zu ansehnlichem Grundbesitz in Kärnten, und der jüngere Sohn desselben, Siegfried, erhielt durch Vermählung die Grafschaft Lavant in Kärnten, der ältere aber, Engelbert II., verm. um das Jahr 1080 mit Hedwig, der einzigen Tochter Herzogs Heinrich III. von Kärnten, wurde durch diese Vermählung Pfalzgraf von Krainburg und Markgraf von Istrien. Derselbe erbaute die Stadt Spital und das Schloss Orttenburg in Kärnten und war der Erste, welcher sich Graf v. Orttenburg nannte. Sein Sohn, Engelbert III., vom mütterlichen Grossvater adoptirt, wurde Herzog von Kärnten. Von den fünf Söhnen desselben: Heinrich IV., Ulrich I., Hartwich, Engelbert IV. und Rapoth pflanzten nur Ulrich I. und Rapoth das Geschlecht fort. — Ulrich I. folgte seinem Bruder Heinrich IV. als Herzog von Kärnten, und vererbte Kärnten auf seinen Sohn Ulrich II., die Grafschaft Orttenburg in Kärnten aber auf seinen Sohn Hermann, dessen Urenkel, Meinhard II., durch Vermählung auch die Grafschaft Sternberg erlangte und dessen Nachkommen 1420 mit Friedrich III. im Mannesstamme erloschen, worauf die Grafschaft Orttenburg als eröffnetes Lehn an Oesterreich fiel. — Rapoth, verm. mit einer Tochter des Grafen Gebhard II. von Sulzbach, liess sich in Bayern nieder, baute bei Passau das Schloss Orttenburg und starb 1190. — Sonach bildeten beide, Ulrich I. und Rapoth, zwei Hauptlinien der Familie: Ulrich I. die kärntensche, von welcher die erste Unterlinie (die eigentliche kärntensche) schon 1269, die zweite (die orttenburgsche in Kärnten), wie angegeben, 1420 erlosch, und Rapoth die orttenburgische (neuorttenburgische) in Bayern oder

die bayerische. — Die letztere ist die jetzt blühende Hauptlinie, welche sich Orttenburg „des älteren Geschlechts“ nennt, und zwar zum Unterschiede von den späteren Lehnsbesitzern der Grafschaft Orttenburg in Kärnten, welche Namen und Wappen von Orttenburg annahmen. — Rapoths Sohn, Rapoth II., war an der Stelle seines Schwiegervaters, Otto v. Wittelsbach, Pfalzgraf in Bayern, doch ging diese Würde unter seinen Nachkommen bald verloren. Von Letzteren zeichnete sich besonders Joachim, geb. 1530, gest. 1600, durch Verdienste um sein Haus und seine Lande aus.

Der Besitz dieser Linie war früher sehr bedeutend. Ausser der Grafschaft Orttenburg in Bayern und grossen mittelbaren Besitzungen in Niederbayern, standen ihr auch beträchtliche Güter in der Oberpfalz zu, welche aber sämmtlich, mit den meisten bayerischen, an die Herzöge von Bayern gelangten. Nur die Grafschaft Orttenburg, mit den unter bayerischer Hoheit gelegenen Herrschaften Seldenau, Neudegg, Eggelheim und einigen Hofmarken etc., blieb der Familie übrig. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Reichsunmittelbarkeit der Grafschaft Orttenburg von Bayern vielfach angefochten und, obgleich das Reichskammergericht 1573 dieselbe in Schutz genommen, erlangte das Haus Orttenburg erst 1602 durch einen Vergleich mit Bayern diese Reichsunmittelbarkeit und die Reichsstandschaft, welche die Familie durch Theilnahme an der reichsgräflich-wetterauischen Curiatstimme im Reichsfürstenrathe ausübte. — Graf Joseph Carl vertauschte im August 1805 die Grafschaft Orttenburg und die dem Hause zustehenden, obengenannten Herrschaften, Hofmarken etc. an Bayern gegen das an der sachsencoburg. Grenze gelegene, vormals Kloster-Langheimische Amt Tambach und mehrere von dem früheren würzburg. Amte Sesslach dazu geschlagene Güter, und diese neuen, durchaus allodialen Besitzungen wurden unter der Benennung: Grafschaft Orttenburg-Tambach vereinigt und es sollten auf diese Grafschaft alle reichsständigen Rechte des Hauses übergehen. Die rheinische Bundesacte von 1806 erwähnte die Grafschaft Orttenburg nicht, doch wurde dieselbe in dem mit Napoleon I. 25. Sept. 1806 geschlossenen Vertrage, durch welchen der Grossherzog von Würzburg sich dem Rhein-Bunde anschloss, der Souverainetät des Grossherzogs, unbestimmt ob standes- oder grundherrlich, unterworfen. Nach der Wiener Congressacte von 1815 kam diese Souverainetät mit Würzburg an Bayern, und Orttenburg besitzt nach dieser Acte jetzt Standesherrlichkeit.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt sich aus nachstehender Ahnentafel: Johann Georg — Sohn Georg Philipps, gest. 6. Mai 1702, aus der Ehe mit Amalia Regina, Gräfin v. Zinzendorf und Pottendorf, gest. 15. April 1709 — geb. 14. Dec. 1686, gest. 4. Dec. 1725; zweite Gemahlin: Maria Albertina Prinzessin zu Nassau-Usingen, geb. 8. Mai 1686, verm. 30. April 1710, gest. 1768. — Carl, geb. 2. Febr. 1715, gest. 1. März 1776; Gemahlin: Luise Sophie Wild- und Rheingräfin v. Salm zu Rheingrafenstein, geb. 2. April 1719, verm. 16. Oct. 1741, gest. 2. Dec. 1756. — Carl Albrecht, geb. 30. Juni

1743, gest. 5. Febr. 1787, k. preuss. Major a. D.; *Gemahlin*: Christine Luise Wild- und Rheingräfin v. Salm zu Rheingrafenstein, geb. 20. Dec. 1753, verm. 8. Oct. 1779, gest. 27. Oct. 1826. — JOSEPH CARL LEOPOLD FRIEDRICH LUDWIG, geb. 30. Aug. 1780, gest. 28. März 1831, Standesherr und erbl. Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. General-Major etc.; Gemahlin: Caroline Luise Wilhelmine Gräfin v. Erbach-Erbach, geb. 21. Nov. 1779, verm. 6. Oct. 1799, gest. 6. Dec. 1825. — FRANZ CARL RUDOLPH.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Graf FRANZ CARL RUDOLPH, geb. 4. Aug. 1801, Graf zu Orttenburg und Herr zu Tambach, Standesherr und erblicher Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. Major à la suite, verm. 22. Febr. 1841 mit Julie Caroline Wilhelmine Luise Sophie Freiin v. Wöllwarth-Lauterburg, geb. 20. Dec. 1819, aus welcher Ehe der Erbgraf FRIEDRICH Carl Hermann Albrecht, geb. 13. Dec. 1841, stammt.

Die beiden Brüder des Grafen Franz Carl Rudolph sind: Graf FRIEDRICH Carl Ludwig, geb. 14. Jan. 1805, verm. 10. Sept. 1830 mit Ernestine Johanne v. Rentz, aus welcher Ehe Graf FRIEDRICH Albrecht Ludwig Franz, geb. 3. Oct. 1831, entsprossen ist, und Graf HERMANN, geb. 4. Jan. 1807, k. k. österr. Kämmerer und Major in d. A.

Grafen v. d. Osten-Sacken.

Lutherisch. Meklenburg-Schwerin.

Besitz: Marienhof etc.



Wappen: (Diplom vom Jahre 1800) runder quadrirter Schild; 1 der Länge nach getheilt, rechts in Blau drei goldene, schräglinksströmende Flüsse, links in

Roth ein aufrechtgestellter, silberner Schlüssel, dessen Bart nach oben und rechts gekehrt ist (v. d. Osten). 2 und 3 in Blau drei (2 und 1) goldene Sterne (Sacken). 4 der Länge nach getheilt; rechts in Roth ein aufrechtgestellter, silberner Schlüssel, dessen Bart nach oben und rechts gekehrt ist, links in Blau drei goldene, schrägrechtsströmende Flüsse. Auf dem Schilde steht ein mit der Grafenkrone gekrönter Helm, welcher zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel silbern, der linke roth ist, eine goldene, mit drei Pfauenfedern besteckte Säule trägt, vor welcher zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Schlüssel liegen (v. d. Ostenscher Helm). Die Decken sind rechts roth und silbern, links blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. Das Ganze umgiebt ein rother, mit goldenen Fransen und Quasten geschmückter Wappenmantel, über welchem oben eine gräfliche Krone steht. — Der Schild des reichsgräflichen Wappens ist ganz, wie oben beschrieben, nur wenden die Bärte der Schlüssel sich nach oben und links. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen einwärtssehenden, gekrönten, der Länge nach von Schwarz und Silber getheilten Adler. Auf dem mittleren Helme erhebt sich zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel silbern, der linke roth ist, eine rothe, oben mit einem 6eckigen, goldenen Sterne belegte und hinter demselben mit drei Pfauenfedern besteckte Säule, vor welcher zwei ins Andreaskreuz gestellte silberne Schlüssel liegen (Ostenscher Helm). Auf dem linken Helme steht ein einwärtssehender, silberner Vogel, welcher in der erhobenen rechten Kralle ein silbernes Hufeisen mit einem Kreuz in der Mitte hält. Die Decken des rechten und linken Helmes sind ebenfalls blau und golden, die des mittleren roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. — In Bezug auf die Farben des v. d. Ostenschen Wappens hat man neuerlich die älteren Angaben ganz übersehen. Nach diesen ist der Schlüssel, welcher in der rechten Hälfte steht, eisenfarben, die Flüsse aber in der linken silbern. Der Helm hat einen rothsilbernen Wulst, der offene Adlersflug ist schwarz, die Säule fehlt und die gekreuzten Schlüssel stehen vor dem Pfauenschweife, welcher zwischen dem Adlersfluge aufgerichtet ist.

Die Grafen v. d. Osten-Sacken stammen aus einem der ältesten und angesehensten Geschlechter Pommerns, aus der Familie v. d. Osten. Man leitet den eigentlichen Ursprung letzterer aus dem früheren Erzstifte Bremen her, nimmt an, dass der erste Rittersitz des Geschlechts an der Oste gelegen habe, und erklärt dadurch die drei Flüsse oder Bäche im Wappen, den Schlüssel aber durch das Erb-Kämmerer-Amt von Bremen, welches der Familie muthmasslich zustand. In Pommern standen nach Micraelius schon zur Zeit des Herzogs Bogislaus IV. Jer und Hermann v. d. Osten in grossem Ansehen, und aus Pommern verbreitete sich das Geschlecht bald weiter, namentlich nach Meklenburg, Polen, Kurland, Dänemark und Preussen. In Meklenburg kommt Cosmus Bernd v. d Osten 1307 urkundlich als Zeuge vor; Ulrich, ein Sohn des Bodczke v. Osten, Herr auf Drotzen in Polen, zog 1375 dem Herzog Ulasdislaus Albus von Gnievkow zu Hülfe; Heinrich wendete sich (s. unten) 1479 nach Kurland, und Carl Heinrich diente unter dem König Christian V. von Dänemark als k. dän. General-Major, und vertheidigte 1678 die Festung Christianstadt gegen die Schweden sehr tapfer. Wie übrigens in anderen Ländern, besonders in Preussen, in neuerer Zeit die Familie zu hohen Würden und Ehrenstellen gelangte, so ist dies auch der Fall in Dänemark gewesen, und der k. dän. Kammerherr und Gesandte Adolph Siegfried v. d. Osten erhielt 29. Oct. 1768 vom König *Stanislaus* in Polen das Grafendiplom.

Was nun die Familie v. d. Osten-Sacken anlangt, so wendete sich

Heinrich v. d. Osten aus Pommern 1479 nach Kurland, vermählte sich mit der Erbtochter eines Ritters v. Sacken, erhielt durch diese Vermählung die Sackenschen Güter und nahm den Namen und das Wappen der Familie v. Sacken, neben dem seinigen, an. Heinrichs Nachkommenschaft verbreitete sich auch nach Lief- und Esthland und schied sich in die Linien Bathen, Dondangen und Rothof, in welche Linien sämmtlich die Grafenwürde kam.

Aus der Linie Bathen, oder dem esth- und liefländischen Zweige des Geschlechts wurde Carl Magnus v. d. Osten-Sacken, geb. 6. April 1733, gest. 1808, k. russ. w. Geh. Rath, vom Kaiser Paul I. von Russland 16. April 1797 in den Grafenstand erhoben. Da derselbe Nachkommen nicht hatte, verlieh Kaiser Alexander I. 12. Juni 1801 auch den Brudersöhnen, Johann Gustav und Carl Gustav, die Grafenwürde.

Aus dem Hause Dondangen in Kurland wurde Carl, geb. 13. Oct. 1725, und ohne Nachkommen gest. 23. Dec. 1794, vom Kaiser Franz I. 8. März 1763 in den Reichsgrafenstand und als k. preuss. Ober-Kammerherr und w. Geh. Staatsminister vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 15. Oct. 1786 in den Fürstenstand erhoben.

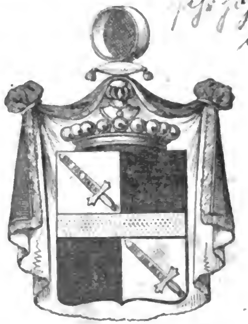
Aus dem Hause Rothof hinterliess Gregor, Herr auf Rothof, Ostbach, Stempern und Seemuppen zwei Söhne, Wilhelm Ferdinand und Anton Ernst. Ersterer hatte nur einen Sohn, Fabian Wilhelm, welcher in Russland 1821 in den Grafen- und 1833 in den Fürstenstand erhoben wurde. Anton Ernst, kursächs. Major, fiel in der Schlacht bei Kesselsdorf 15. Dec. 1745, und von demselben stammte nur ein Sohn, Christian Friedrich Wilhelm, welcher als k. preuss. Major a. D. und Landrath 3. Oct. 1793 starb. Ein Sohn desselben, Graf Friedrich Bernhard August, erhielt 1800 die preuss. Grafenwürde.

Letzterer, FRIEDRICH Bernhard August Graf v. d. Osten-Sacken, geb. 20. März 1780, Oberst und Commandeur eines Jäger-Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814, Hauptdirector des mekleub. Vereins für Ackerbau und Industrie etc., Deputirter der meklenb. Ritterschaft und Herr auf Marienhof etc., vermählte sich 1801 mit Amalia Marianne Gräfin v. Hoym-Droyssig, früher vermählten Fürstin zu Hohenlohe-Ingelfingen, geb. 6. Oct. 1763, gest. im April 1840. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter: Gräfin Angelica, geb. 4. Mai 1802, verm. 22. Sept. 1820 mit Wilhelm Grafen v. Hessenstein (s. Bd. I. p. 354), und Gräfin Auguste, geb. 4. Sept. 1804, verm. mit Wilhelm Grafen v. Alvensleben (s. Bd. I. p. 20).

Grafen v. Otting u. Fünfstetten.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: die Rittergüter Otting und Fünfstetten.



Wappen: Schild von Silber und Schwarz quadrirt und mit einem goldenen Querbalken belegt. (Stammwappen der Familie Otting aus Elsass.) 1 und 4 in Silber ein schrägrechts gelegtes, mit der Spitze nach oben gewendetes, entblösstes Schwert mit goldenem Griffe, auf dessen Klinge die Worte: Hic sol meus mit schwarzen Buchstaben eingegraben sind. 2 und 3 schwarz ohne Bild. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher ein goldenes Kissen mit goldenen Quasten trägt, auf dem ein silbernes Sieb steht. Helm und Schild umgiebt anstatt der Decken ein blauer, silbern gefütterter Wappenmantel mit goldenen Fransen.

Der Stammvater der Grafen v. Otting und Fünfstetten ist Graf Friedrich Carl Stephan — natürlicher Sohn des Pfalzgrafen und Prinzen von Zweibrücken Friedrich Michael, Vater des Königs Maximilian Joseph I. von Bayern — geb. 27. Sept. 1767. Derselbe wurde als k. bayer. Kämmerer, Oberst und kön. Flügeladjutant 29. Juli 1813 als bayer. Freiherr v. Schönfeld, nach v. Lang mit Beilegung des alten Wappens derer v. Wemdingen (: im rothen Schilde und auf dem Helme ein Rüdenkopf und Hals mit Stachelhalsbande; Siebmacher I. 78), anerkannt, erhielt für sich und alle seine Nachkommen 16. Juli 1817 vom König zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten die Grafenwürde des Königreichs Bayern mit der Erlaubniss den Namen Otting und Fünfstetten von den ihm zustehenden Gütern dieses Namens führen zu dürfen, wurde 17. Juli 1817 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Königreichs immatriculirt, und starb 18. Sept. 1834 als k. bayer. General-Lieutenant, General-Adjutant und Kämmerer. Graf Friedrich Carl Stephan war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Luise Wilhelmine Magdalene v. Purubsky, und in zweiter mit Wilhelmine Luise Camilla Marquise Montperny, geb. 22. Febr. 1788, verm. 19. Juni 1809, Oberhofmeisterin Ihrer Kön. Hoh. der Frau Prinzessin v. Wasa. Aus der zweiten Ehe stammt der jetzige Stammälteste der Familie:

Graf MAX JOSEPH, geb. 1. Febr. 1816, k. bayer. Kämmerer, verm. in erster Ehe, 17. Nov. 1840, mit Sophie Maria Leodegilde Olympia v. Klenze, geb. 28. Febr. 1821, gest. 25. Dec. 1849, und in zweiter, 8. April 1851, mit Athenaide v. Klenze. Aus erster Ehe leben zwei Söhne, die Grafen: LUDWIG Friedrich Leo, geb. 3. Febr. 1842, und MAXIMILIAN Joseph Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 23. Nov. 1844.

Die drei Brüder des Grafen Max Joseph sind, neben sechs Schwestern: Graf LUDWIG Carl August, geb. 1. März 1818, k. bayer. Oberlieutenant; Graf FRIEDRICH Camill, geb. 21. Oct. 1821, grossherz. hess. Oberlieutenant, verm. 1849 mit Rosa Freiin v. Krane, und Graf CARL Theodor, geb. 26. Juni 1826, k. k. Lieutenant.

Grafen v. Paar.

Katholisch. Oesterreich.

Die Besitzungen des Hauses Paar sind die Herrschaften Hartberg und Stein in Steiermark; Bechin, Kardasch-Rzetschitz, Pluhowy-Zdiar, Zdiechowitz, Gross-Jerschitz und Hohen-Wessely in Böhmen etc.



Wappen quadrirt mit Pfahl und Mittelschild. Der gekrönte Mittelschild ist der Länge nach getheilt. In der rechten quergetheilten Hälfte oben in Silber eine rothe Rose, unten in Roth drei silberne, schrägrechte Balken, in der linken Hälfte in Roth auf grünem Hügel ein einwärtssehender Schwan. Der quergetheilte Pfahl zeigt oben in Roth eine goldene Krone, unten in Blau drei über einanderstehende goldene Kronen. Feld 1 und 4 von Gold und Blau sechsmal wellenförmig schrägrechts getheilt; 2 und 3 in Gold ein rechtssehender, golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler. Den Schild deckt die Grafenkrone, und denselben trägt auf der Brust der doppelte, schwarze Reichsadler mit goldenen Schnäbeln und Klauen, goldenen Scheinen um die gekrönten Köpfe und der zwischen letzteren

schwebenden kaiserlichen Hauskrone. — Wie angeführt, geben die Supplemente zu Siebmachers Wappenbuche (IX. 1), den Schild mit dem Fürstenhute bedeckt, das Wappen der Fürsten v. Paar, und so führen jetzt nach mehreren neueren Lackabdrücken die Grafen v. Paar den mit einer Grafenkrone bedeckten Schild. — Der Geneal.-histor.-statistische Almanach (Jahrg. 1832, p. 452) giebt den Pfahl als rothen Ständer in der Mitte des Schildes und setzt in das 1. und 4. blaue Feld des Schildes drei goldene Wellen. — Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (IV. 521) giebt das Wappen der Grafen v. Paar, wie folgt, an: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts quergetheilt mit einem goldenen Querbalken, oben in Silber eine rothe Rose, unten in Silber drei schrägrechte, rothe Balken; links in Roth ein einwärtsgekehrter, silberner Schwan. 1 und 4 in Gold ein linkssehender, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth drei schräglinke, blaue Balken. Den mit der Grafenkrone gekrönten Schild trägt auf der Brust der doppelte, schwarze, oben näher beschriebene Reichsadler, doch finden sich noch vielfache andere Abweichungen desselben vor. Das Wappenbuch der österr. Monarchie (V, 41) z. B. theilt die rechte Hälfte des Mittelschildes quer und setzt in den oberen, wieder quergetheilten Theil in Silber eine rothe Rose, in den unteren in Gold ein ganz eigenes streifartiges Wappenbild, dem Anscheine nach eine querliegende und rechts gewendete Schlange, unten aber in Roth drei schrägrechte, silberne Balken. In der linken Hälfte des Mittelschildes erscheint der silberne Schwan in Silber (!) Feld 1 und 4 zeigen in Gold drei blaue Querbalken, und 2 und 3 den schwarzen Adler etc.

Sehr altes, ursprünglich italienisches Geschlecht, aus welchem Marcus Belindorus Casnio (Cosnio) aus Bergamo, zur Zeit Kaiser Friedrichs I., um das Jahr 1170, nach Einigen unter dem Namen v. Paar in rittermässigem Stande gelebt haben, nach Anderen von dem genannten Kaiser unter dem Namen v. Paar in den Freiherrenstand erhoben worden sein soll. Von den Nachkommen desselben erwarb sich Peter Joseph Freiherr v. Paar bei Einführung des Postwesens in Oesterreich grosse Verdienste, und Kaiser Ferdinand I. bestätigte 1559 ihm und seinem Bruder, Johann Baptist, die vom Kaiser Maximilian I. erhaltenen Privilegien. Johann Baptist erwarb die Herrschaft Hartberg in Steiermark und erhielt 1570 vom Kaiser Rudolph II. für den jedesmaligen Geschlechtsältesten das Erbland-Postmeister-Amt in Steiermark. Dem Sohne desselben, Johann Christoph, Freiherrn v. Paar zum Krottenstein und Hartberg, k. k. Rath, Kämmerer und Erbland-Postmeister in Steiermark, verlieh Kaiser Ferdinand II. 4. Sept. 1624 das Oberst-Hof-Postmeister-Amt in den Erbkönigreichen Ungarn und Böhmen, so wie im Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Ens, von Neuem als Mannslehn, und sein Sohn, Carl, Reichsgraf v. Paar, verm. mit Franziska v. Schwanberg, Erbtochter, pflanzte den Stamm dauernd fort. Des Letzteren Sohn, Carl Joseph, geb. 1654, gest. 1725, überliess 1720 gegen ein Geld-Aequivalent der kais. Hofkammer die Einkünfte des Oberst-Erbland-Postmeister-Amtes, behielt jedoch den Titel und die oberste Leitung des Postwesens bei. Von Carl Josephs Sohne, Johann Leopold, geb. 1693, gest. 1741, stammte Johann Wenzel, geb. 1719, gest. 1792, welcher 5. Aug. 1769 für sich und seine Nachfolger den Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhielt. — Die Besitzungen des Hauses sind oben genannt worden.

Jetzt führen von dem Hause Paar nur noch die drei Brüder des *Fürsten Carl*: Alfred, Wenzel und Ludwig Johann Baptist Emanuel den

Grafentitel und sind daher hier zu erwähnen. Die Abstammung dieser Grafen v. Paar ergiebt sich aus nachstehender Ahnentafel: Johann Leopold, Reichsgraf — jüngerer Sohn des 12. Mai 1725 verstorbenen Grafen Carl Joseph — geb. 1693, gest. 25. Juni 1741, k. k. w. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Sternberg, später vermählte Gräfin v. Gastheim, verm. 2. Juni 1715, gest. 29. März 1761.

Johann Wenceslaus, Reichsfürst, geb. 7. Aug. 1719, gest. 5. Juli 1792, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer etc.; Gemahlin: Gräfin Antonie v. Esterházy, geb. 31. März 1719, verm. 17. April 1743, gest. 12. März 1771. — Wenzel, geb. 27. Jan. 1744, gest. 22. Nov. 1812, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Antonie Prinzessin v. Liechtenstein, geb. 13. Juni 1749, verm. 17. Jan. 1768, gest. 28. Mai 1813. — Carl, geb. 15. Juni 1773, gest. 30. Dec. 1819, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, General-Feld-Wachtmeister, Regiments-Inhaber etc.; Gemahlin: Maria Aloysie Guidobaldine Gräfin v. Cavriani, geb. 16. Oct. 1783, verm. 4. Febr. 1805. — Alfred, Wenzel und Ludwig Johann Baptist Emanuel Grafen v. Paar.

Letztere — die Brüder des Fürsten Carl — gehören von den jetzigen Gliedern des Hauses hierher.

Graf Alfred, geb. 30. Dec. 1806, ist k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier; Graf Wenzel, geb. 1. Nov. 1810, k. k. Kämmerer und Major in d. A., und Graf Ludwig Johann Baptist Emanuel, geb. 26. März 1817, k. k. österr. Legationsrath im Haag. — Die Schwester derselben: Gräfin Guidobaldine, vermählte sich 1. Juli 1830 mit Franz Grafen v. Kuefstein, k. k. Kämmerer, Geh. Rathe, ausserord. Gesandten und bevollm. Minister an den kön., grossherz. und herz. sächs. Höfen (s. Bd. I. p. 487).

Grafen v. Pachta.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Allodialherrschaft Lieblitz: die Allodialherrschaft Gabel mit den Gütern Laden und Walten: die Allodialherrschaft Gross-Bezno mit den Gütern Nameslowiz und Horka in Böhmen.



Wappen: Schild von Gold und Roth der Länge nach getheilt und mit einem ebenfalls der Länge nach von Schwarz und Silber getheilten Querbalken belegt. Ueber dem ganzen Schilde liegt ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler, welcher auf der Brust den österreichischen Hausschild — in Roth ein silberner Querbalken — mit darauf liegender Krone trägt. Vor diesem Schilde steht ein linkssehender, gekrönter, doppelt geschweifter, silberner Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine gekrönte, silberne Säule hält. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst der Löwe des Mittelschildes mit der Säule empor; auf dem mittleren steht der Adler des Schildes mit dem österreichischen Hauswappen und darüber stehender Krone belegt, und auf dem linken Helme ein Pfauenschweif. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links golden und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife. — In den Supplementen zum Siebmacher (VI, 6) sind die Säulen über der Krone noch mit einem Busche Federn besteckt, und im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III, 293) ist der Schild, welchen der Adler auf der Brust trägt, roth, und der Löwe steht auf einem schmalen, silbernen Querbalken, auf welchem auch die mit beiden Vorderpranken umfasste Säule ruht.

Sehr alte und vornehme böhmische Familie, deren Ursprung und frühere Ausbreitung genau nicht bekannt ist. Bis nach dem Anfange des 18. Jahrhunderts verblieb das Geschlecht im Ritterstande, dann aber gelangte in dasselbe der böhmische Freiherren-, der Reichsfreiherren- und auch der Grafenstand, und in dem Reichsfreiherrendiplome ist ausdrücklich angegeben, dass die Erhöhung auch des uralten Adels der Familie wegen erfolgt sei. Ueber die erwähnten Standeserhöhungen finden sich nachstehende Angaben vor: die Gebrüder Franz Wenzel Pachta v. Rajowa, Herr auf Bischitz und Tschetschelitz, Carl Daniel, Herr auf Zebus und Brotznow, Ernst Joseph, Herr auf Lieblitz und Bossin, und Johann Joachim, Herr auf Walten, Schnecken und Neudorff,

wurden im Jahre 1701 in den böhmischen alten Freiherrenstand erhoben; — Johann Anton Pachta v. Rayhofen und Burkau, Herr auf Freyholtzmühl, Steckna, Schritentz etc., k. k. Rath, Landrechts-Beisitzer und oberster Landschreiber in Böhmen, erhielt, wie oben erwähnt, seines uralten Adels wegen den Reichsfreiherrenstand; Franz Anton Pachta v. Rayhofen, k. k. Hof-Kammer-Rath und Unter-Silber-Kämmerer, erlangte mit seinem Bruder Anton Carl 1718 den böhmischen alten Freiherrenstand, und die Gebrüder Pachta Freiherren v. Rayhofen und Burkau: Carl, Ernst Joseph und Johann Joachim, wurden mit ihren Vettern, den Freiherren Franz und Anton, 1721 in den böhmischen Grafenstand gesetzt.

Was die jetzigen Glieder der Familie anlangt, so stammt zuerst vom Grafen Johann Joseph Pachta, Freiherrn v. Rayhofen, geb. 4. Nov. 1755, gest. 17. April 1834, k. k. Kämmerer, Geh. Rathe und Obersten in d. A., aus der Ehe mit Josepha Gräfin Canal, geb. 23. Sept. 1771, gest. 6. Dec. 1833:

CARL Graf Pachta, Freiherr v. Rayhofen, geb. 9. Mai 1787, Besitzer der Allodialherrschaft Lieblitz in Böhmen, k. k. Kämmerer, Hofrath und bis 17. Oct. 1849 General-Intendant der Armee in Italien. —

Von dem Bruder des Grafen Johann Joseph, dem Grafen Carl, geb. 1758, gest. 18. Dec. 1846, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Gräfin v. Stammbach, gest. 4. Jan. 1848, leben sechs Töchter.

Nächstdem wurden im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser früher als des Grafen Johann Joseph Vaters-Geschwister-Kinder die Grafen Franz Joseph und Graf Johann Philipp aufgeführt und werden demgemäss nunmehr als des jetzigen Grafen Carl Grossvaters-Geschwister-Kinder angegeben.

Graf Franz Joseph, geb. 13. Febr. 1776, Herr der Allodialherrschaft Gabel mit den Gütern Laden und Walten und der Allodialherrschaft Gross-Bezno mit den Gütern Nameslowiz und Horka in Böhmen, vermählte sich mit Helena Freiin Hangwitz v. Biskupitz, geb. 27. Sept. 1786, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Franz Joseph, geb. 4. Nov. 1814; Robert, geb. 28. April 1817, k. k. Rittmeister, verm. 1843 mit Selma v. Ramberg; Eugen, geb. 28. Mai 1822, k. k. Oberlieutenant, und Georg, geb. 3. Aug. 1827, k. k. Oberlieutenant, verm. 1. Dec. 1849 mit Eleonore Gräfin v. Podstatzky-Liechtenstein, geb. 1830.

Graf Johann Philipp ist geboren 2. Nov. 1776.

Grafen zu Pappenheim.

Evangelisch. Bayern.

Besitz: Schloss, Stadt und Herrschaft Pappenheim etc.

Dem jedesmaligen Stammhaupte der Familie kommt das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: quadrirter Schild mit Schildeshaupt. Im goldenen Schildeshaupt ein doppelter, schwarzer, goldenbewehrter Adler, welcher auf der Brust die goldenen Buchstaben F. II. trägt (bei Erlangung der Grafenwürde vom Kaiser Ferdinand II. verliehen). 1 und 4 von Schwarz und Silber quergetheilt mit zwei ins Andreaskreuz gelegten rothen Schwertern, welche die Spitzen nach oben kehren (Reichserbmarschallamt); 2 und 3 in Blau sechs (3. 2 und 1) silberne Eisenhütchen (Stammwappen). Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt zwei goldene, zu beiden Seiten sich auswärtsneigende (nach mehreren älteren Abbildungen auch in Form eines Andreaskreuzes gestellte) Fahnenstangen, deren Fahnen das 1. und 4. Feld mit den Schwertern wiederholen; der linke Helm eine gekrönte, goldbekleidete wachsende Mohrin ohne Arme, mit zwei nach links fliegenden, goldenen Haarzöpfen. Das Kleid ist mit neun goldenen Knöpfen zugeknöpft (Helm des Stammwappens). Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links blau und silbern.

Die Grafen v. Pappenheim (früher auch Pappenheimb und Bappenheim) stammen aus einem uralten gräflichen Hause im vormaligen schwäbischen Kreise, welches mit der Benennung Marschälle v. Pappenheim schon in kaiserlichen und anderen Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts vorkommt. Einige leiten das Geschlecht von den Dynasten v. Calatin ab, Andere, und wohl richtiger, geben an, dass sich die Familie von dem Schlosse Kalden im Illarkreise auch Calatin, Kalinthin etc. genannt habe, und dass die in Urkunden vom Jahre 1193 und 1207 vorkommenden Marschälle v. Calatin, Kallendin und Calandin, so wie Marschälle mit anderen Beinamen mit den Marschällen v. Pappenheim gleichen Stammes gewesen wären. — Die ältesten Spuren von Erblichkeit des Pappenheimschen Reichs-Marschall-Amtes finden sich in kaiserlichen Urkunden von 1197 und 1298. Kaiser Ludwig IV. von Bayern bestätigte 1334 dem Rudolph V. von Pappenheim das Reichs-Marschall-Amt, und die goldene Bulle Kaiser Carls IV. von 1355 setzt diese Erblichkeit als schon bekannt voraus, indem dieselbe den v. Pappenheim als bei Kaiserkrönungen etc. statt des Reichserzmarschalls, des Kur-

fürsten von Sachsen, fungirenden Vicemarschall bezeichnet. Erst nach dieser Bulle scheint das Haus Pappenheim das Reichs-Erbmarschall-Amt von Kursachsen zum Erbmannlehn erhalten und dagegen das Schloss zu Pappenheim mit allem Zubehör dem Kurfürsten von Sachsen zu Lehn aufgetragen zu haben. — Für das Reichs-Erbmarschall-Amt bestand in der Familie ein Seniorat und ein Subseniorat. Der Senior hiess ältester amtführender Reichs-Erbmarschall, und demselben stand Besitz und Hauptgenuss der Stammbesitzungen zu; der Subsenior, im Verhinderungsfalle des Seniors Stellvertreter desselben, hiess nachältester Reichs-Erbmarschall, und jeder Graf des Geschlechts Reichs-Erbmarschall. Unter allen Reichs-Erbämtern war dieses Amt das bedeutendste und am meisten angesehene, doch reichten die Amtseinkünfte nicht zu dem Amtsaufwande. Zu manchen Amtsverrichtungen bestellte der amtführende Reichs-Erbmarschall einen Untermarschall oder Reichs-Quartiermeister, und unterhielt auf dem Reichstage eine Erbmarschall-Amtscanzlei. Nächstdem stand der Familie auch das Reichs-Forst- und Jägermeister-Amt in dem weissenburger Forste im Nordgau zu.

Der Erbmarschall Gottfried Heinrich zu Pappenheim wurde mit seinen drei Schwestern, Treutlingischer, und seinem Vetter Philipp, Pappenheimscher Linie, vom Kaiser Ferdinand II. 1628 in den Reichsgrafenstand erhoben, und Kaiser Carl VII. liess der Familie ein erneuertes Grafendiplom ausstellen. — Reichsstandschaft besass der Graf v. Pappenheim nicht, doch im Reichsfürstenrathe einen eigenen Sitz, zwischen der geistlichen und weltlichen Bank, nahe dem Directorialtische, von welchem aus derselbe die Umfrage oder den Aufruf der reichsständischen Stimmführer zur Stimmgebung, nach vom Directorium bestimmter Ordnung, vornahm. — Schloss, Stadt und Herrschaft Pappenheim waren reichsunmittelbar und gehörten zu dem schwäbischen reichsritterschaftlichen Canton Kocher. — Die rheinische Bundesacte erwähnte des Grafen v. Pappenheim als Standesherren nicht, doch bewilligte der König von Bayern, als die Stammbesitzungen dieses Hauses in Folge der genannten Bundesacte unter seine Souverainetät gekommen waren, in Betracht der früheren Ehrenvorzüge und der Wichtigkeit des Reichs-Erbmarschall-Amtes, so wie des hohen Alters des Geschlechts etc. dem Grafen v. Pappenheim 22. März 1807 Standesherrlichkeit im Königreich Bayern. Später wurde durch königliches Decret vom 5. Dec. 1818 das jedesmalige Familienhaupt zum erblichen Reichsrathe ernannt und durch königliches Rescript vom 25. Febr. 1825 erklärt, dass die Grafen v. Pappenheim zu dem hohen Adel gehörten und dass denselben das Recht der Ebenbürtigkeit, dem bisherigen Begriffe nach, zustände. 1831 verlieh der König von Bayern dem jedesmaligen Stammhaupte das Prädicat: Erlaucht, und liess diese Verleihung 9. Sept. 1831 der Bundesversammlung anzeigen. — Durch Familienvertrag vom 21. Nov. 1825, welchen die oberste Staatsbehörde bestätigte, wurde, anstatt des bisherigen Seniorats, die Primogenitur in der mit Familien-Fideicommiss belegten Grafschaft Pappenheim eingeführt.

Für den Verlust des Erbmarschall-Amtes und die Geldzuschüsse zu

dem Amtsaufwande bestimmte die Wiener Congressacte von 1815 der Familie einen Landesbezirk aus dem vormaligen französischen Saar-Departement mit 9000 Einwohnern unter preussischer Staatshoheit. Nachdem Preussen die Abfindung des Hauses übernommen, bestimmte Ersteres 1817 die erbliche Abtretung von Staatsdomainen auf der linken Rheinseite mit dem jährlichen reinen Ertrage von 30,000 Thalern, doch vereinigte man sich später über Auszahlung eines Geldcapitals, zu welchem 1821 noch ein Nachschuss kam.

Im Jahre 1439 theilte sich die Familie in vier Linien, in die Gräfenthalische, Algöwische, Treutlingische und Altzheimische Linie. Die drei ersteren sind erloschen: zu der letzteren gehören die jetzigen Glieder der Familie. Zur Treutlingischen Linie gehörte der oben als erster Reichsgraf aufgeführte Gottfried Heinrich, der bekannte kaiserl. General. Derselbe — Sohn des 1608 gestorbenen Vitus aus der Ehe mit Salome v. Preysing — geb. 29. Mai 1594, gest. 7. Nov. 1632, trat aus polnischen Diensten in kaiserliche, wurde 1620 aus der Schlacht bei dem weissen Berge wunderbar gerettet und leistete hierauf dem Kaiser Ferdinand II. grosse Dienste, trug 1631 zur Eroberung Magdeburgs viel bei, kämpfte am 7. Sept. 1631 in der Schlacht bei Breitenfeld, brachte nach derselben die kaiserliche Armee wieder zusammen, schlug den General Banner etc. Auf dem Schlachtfelde bei Lützen am 6. Nov. 1632 langte er erst gegen Abend an, als die kaiserl. Armee schon getrennt war, suchte dieselbe vergebens zu ordnen, wurde dabei verwundet und starb Tags darauf an dieser Verwundung. Sein Sohn aus erster Ehe mit Anna Ludmilla Gräfin v. Kolowrat, Wolfgang Adam, schloss 1647 diese Linie. — Die Altzheimische Linie zerfiel früher in die katholische, von Wolfgang Philipp stammende und mit dessen viertem Sohne 1690 erloschene Linie und in die protestantische, aus welcher durch Johann Friedrich Ferdinand, gest. 13. April 1792, abermals eine katholische Linie entstand, die aber schon mit dem zweiten Sohne, Hieronymus Friedrich Anton August, 20. Aug. 1808 erlosch, so dass von der Altzheimischen Linie jetzt nur der protestantische Zweig blüht.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt nachstehende Ahnentafel:

Christian Ernst — Sohn des Grafen Wolfgang Christoph Wilhelm — geb. 4. Juni 1674, gest. 27. Aug. 1721, ältester Reichs-Erbmarschall, k. poln. und kursächs. Kammerherr; zweite Gemahlin: Johanna Dorothea Gräfin v. Egg und Hungersbach, geb. 12. Juni 1687, verm. 18. Aug. 1701, gest. 25. Juni 1746. — Friedrich Ernst, geb. 5. Sept. 1704 (nach Anderen Friedrich Ferdinand, geb. 5. Sept. 1702), gest. 27. Febr. 1793, ältester Reichs-Erbmarschall, k. k. w. Geh. Rath; erste Gemahlin: Anna Marie Luise Gräfin zu Leiningen-Hardenburg, geb. 12. Jan. 1706, verm. 30. Sept. 1725, gest. 25. Jan. 1764. — Friedrich Wilhelm, geb. 11. Sept. 1737, gest. 1. Aug. (30. Juli) 1822, älterer Reichs-Erbmarschall, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Friederike Johanna Freiin v. Seckendorf, geb. 2. April 1750, verm. 23. Dec. 1766. — Carl Theodor Friedrich, jetziges Haupt des Hauses, und Friedrich Albert.

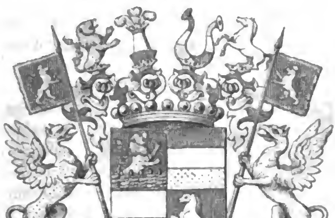
Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Standesherr: CARL THEODOR FRIEDRICH, geb. 17. März 1771, Graf und Herr zu Pappenheim, erbl. Reichsrath des Königreichs Bayern, General-Feldzeugmeister und General-Adjutant des Königs, Regimentsinhaber etc., verm. 26. Juni 1796 mit Gräfin Lucia Anna Wilhelmine Christina v. Hardenberg-Reventlow, geb. 9. April 1776, gesch. 1817. — Der Bruder desselben ist Friedrich ALBERT Graf zu Pappenheim, geb. 18. Juli 1777, k. bayer. General in Pension, Regimentsinhaber etc., verm. 14. Dec. 1814 mit Maria Antonia Franziska Crescentia Eva Freiin v. Tänzl auf Tratzberg, geb. 6. April 1793, aus welcher Ehe sechs Söhne stammen, die Grafen: LUDWIG Ferdinand Heinrich Haupt, geb. 5. Dec. 1815, k. bayer. Rittmeister; CARL Anton Friedrich Haupt, geb. 17. Dec. 1816, k. bayer. Rittmeister; Gottfried HEINRICH Friedrich Wilhelm, geb. 23. Dec. 1817, k. k. Kämmerer und Major; ALEXANDER Joseph Friedrich Haupt, geb. 20. März 1819, Flügel-Adjutant; CLEMENS Philipp Friedrich Albert Haupt, geb. 14. Dec. 1822, Functionair bei dem Bezirksgerichte in Frankenthal im Rheinkreise, und MAXIMILIAN Joseph Carl Friedrich, geb. 5. Sept. 1824, k. bayer. Lieutenant.

Grafen v. Paumgarten.

Katholisch. Bayern.

Besitz: die Herrschaft Ehring etc., Frauenstein etc



Wappen: quadrirter Schild; 1 in Blau ein hinter einem im Schildesfusse stehenden goldenen Gartenzaune aufwachsender, linksehender goldener Löwe, dessen Schweif mit vier hintereinander stehenden Haarbüscheln besetzt ist (Stammwappen); 2 von Roth, Silber und Gold quergetheilt; 3 von Silber und Blau quergetheilt (Taufer v. Sinching); 4 in Roth ein ungezäumtes, gegen die rechte Seite aufbäumendes Ross (wahrscheinlich Frauenberg). Ueber der Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den wachsenden Löwen des 1. Feldes (Helm des Stammwappens); der zweite einen hohen heidnischen silbernen Hut, welcher blau aufgestülpt und mit einer Krone bedeckt ist, auf welcher drei silberne

Straussenfedern stehen (Taufer v. Sinchingscher Helm). Auf dem dritten Helme erheben sich zwei Büffelshörner, von welchen das rechte von Roth, Silber und Gold, das linke aber von Gold, Silber und Roth quergetheilt ist (zu Feld 2 gehöriger Helm), und auf dem linken Helme, zu Feld 4 gehörig, steht das aufbäumende Ross des 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Greife, von denen jeder in den Vorderklauen eine goldene Standarte hält, auf deren blauen, mit goldenen Fransen besetzten Fahnen ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe sich zeigt. — Nach Abdrücken von neueren Petschaften wächst im 1. Felde der Löwe nicht hinter dem Zaune empor, sondern schreitet auf demselben nach einwärts.

Sehr altes bayerisches Rittergeschlecht, welches vom Anfange des 12. Jahrhunderts an in Turnierbüchern oft genannt wird, in den Monumentis boicis vielfach vorkommt und nach Wigulius Hund von dem alten, im Ilzthale bei Passau ansässigen, 1375 ausgestorbenen Dynastengeschlechte der Grafen v. Hals stammen soll. — Nach neueren Angaben erhielt eine Linie des Geschlechts 1330 das Patriziat zu Nürnberg, gehörte dort zu den alten Geschlechtern, besass die Güter Lonerstedt, Hohenstein und Grünsberg bei Nürnberg und erlosch 1726. Die andere Linie war früher in Tirol ansässig, erwarb 1508 die Herrschaften Erneck, Ehring, Frauenstein und Stubenberg, später Grafensee, Malching, Pocking und Pilham in Niederbayern, 1540 die unmittelbare Reichsherrschaft Hohenschwangau, und besass auch das Erbmarschallamt im Hochstift Augsburg. — Der Reichsfreiherrenstand kam, nach den gewöhnlichen Angaben, 5. Febr. 1629, das ungarische Indigenat 10. Juni 1715, der Grafenstand 10. Sept. 1745 durch Diplom vom Kurfürsten Max Joseph in Bayern als Reichsvicar in der Person Carl Sebastians, k. k. Kämmerers, Hofraths etc., und das Erb-Landmarschall-Amt in Niederbayern 1768 in die Familie. — Dass die erwähnte nürnberger Patrizierfamilie Paumgartner (Paumgärtner) und die, dem Wappen nach von derselben abstammende, oder wenigstens mit derselben in Verbindung stehende augsburger Familie Paumgartner (Paumbgärtner, Baumgaertner) mit dem hier in Rede stehenden Geschlechte nicht im Zusammenhange stehe, lässt sich, namentlich vom heraldischen Standpunkte aus, annehmen. Die Wappen dieser Patrizierfamilien haben bekanntlich nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem Stammwappen der Paumgartenschen Familie, welches letztere übrigens nach Siebmacher (I. 84. Bayr. die Paungartner) nachstehendes ist: im blauen Felde auf einem, den Schildesfuss nicht berührenden Zaune ein nach der linken Seite schreitender Löwe. Aus dem Helme wächst ein links gekehrter blaugekleideter Mann mit blauem Spitzhute, dessen Stülpe und Ueberschlag golden ist, auf. Derselbe hält mit der Linken eine auf der Schulter liegende Hellebarde und stützt die Rechte in die Seite. Die Helmdecken sind blau und golden. Daher sagt wohl auch v. Wölckern, einer der kundigsten Heraldiker, ganz kurz: „von den Grafen Baumgarten (v. Wölckern schrieb nach v. Lang u. A. nicht Paumgarten) ist die abgestorbene Familie der Paumgärtner zu Nürnberg, sowie die Familie der augsburger Baumgaertner, von welchen die Freiherren Baumgärtner v. Hohenschwangau herkommen, zu unterscheiden,“ wonach das, in Folge der gewöhnlichen Angaben, oben Mitgetheilte wohl einer Sichtung

zu unterwerfen ist. Eben so darf die hier in Rede stehende Familie nicht mit dem reichsadeligen Geschlechte derer v. Paumgartten verwechselt werden, welches Leopold (I. III. p. 546 und 47) sehr genau abgehandelt hat.

Was die neueren genealogischen Verhältnisse der Familie anlangt, so stammte vom Grafen Carl Sebastian: Graf Max Joseph Edmund Carl Johann Nepomuk zu Frauenstein-Ehring, Pilham, Stubenberg und Amerland, k. k. und k. bayer. Major etc., geb. 25. Jan. 1746, und des Letzteren Bruder, dessen Vornamen nicht aufzufinden sind, hinterliess, nach v. Lang, zwei Söhne, die Grafen: Carl Theodor Joseph und Franz (Joseph Hermann Jacob Johann Nepomuk), durch welche die Familie in zwei Linien getheilt worden ist, in die Linie Paumgarten-Ehring und Paumgarten-Frauenstein.

Der jetzige Bestand der Familie ergiebt sich aus Nachstehendem:

Linie Paumgarten-Ehring. Der Stifter derselben, Graf Carl Theodor Joseph, geb. 8. Oct. 1779, gest. 7. Mai 1834, k. bayer. Kämmerer, verm. sich mit Elisabeth Freiin v. Reinholdt, verw. Gräfin v. Zedtwitz, gest. 11. Nov. 1846. Der Sohn desselben war Graf Hermann, geb. 19. Juli 1806, gest. 11. Jan. 1846, k. bayer. Kämmerer, verm. 1832 mit Gräfin Maria, des David Montague Erskine Lord Erskine, Pairs von England, grossbrit. Gesandten am k. bayer. Hofe, Tochter. Dieser Ehe ist, neben sechs Schwestern, Graf DAVID, geb. 31. Jan. 1837, entsprossen.

Linie Paumgarten-Frauenstein. Vom Grafen Franz — Bruder des Grafen Carl Theodor Joseph — geb. 28. Nov. 1786, gest. im Sept. 1852, k. bayer. Kämmerer, General-Lieutenant und General-Adjutant des Königs, verm. in erster Ehe 13. Juni 1820 mit Antonia Gräfin v. Torring-Seefeld, geb. 2. Febr. 1788, gest. 2. Nov. 1826, und in zweiter 30. Aug. 1828 mit Maria Anna Elisabeth Goursolas de Laubière, geb. 5. Febr. 1792, gest. 3. Febr. 1840, stammt aus erster Ehe, neben zwei Schwestern, Graf LUDWIG Carl August, geb. 29. Sept. 1821, k. bayer. Kammerjunker und Legations-Secretair bei der k. bayer. Gesandtschaft in Berlin.

Grafen v. Peralta-Renaud.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: die Rittergüter Wengelsdorf, Craslau und Leina in der Provinz Sachsen.



Wappen: Schild rund, in Blau ein schräglinker silberner Fluss, welcher oben und unten von einem 6eckigen Sterne beseitet wird. Auf dem Schilde steht ein Helm, aus welchem sich drei Straussenfedern erheben, über welchen die Grafenkrone schwebt. Die Helmdecken sind blau und silbern. – Die Angabe im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser: „von Roth mit einem silbernen Schildeshaupte" stimmt nicht mit Abdrücken von Petschaften der Familie. Einer dieser Abdrücke ist mit der Umschrift: N. F. C. G. v. P. R. versehen und wird einem etwaigen Zweifel an der Richtigkeit des gegebenen Wappens, von welchem Abbildungen nicht bekannt sind, vorbeugen.

Rücksichtlich der Grafen v. Peralta-Renaud, welche jetzt im Königreich Preussen in der Provinz Sachsen begütert sind, fehlen bisher, so ergiebig auch sonst die der Redaction zu Gebote stehenden Quellen sind, alle Nachrichten über den Ursprung, so wie über die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie. Es ist daher sehr zu wünschen, dass es der Familie genehm sein möge, diese Lücke möglichst auszufüllen: einige Mittheilungen von anderer Seite werden hoffentlich die „Zusätze" zu diesem Bande bieten.

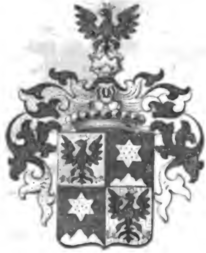
Das jetzige Haupt des Geschlechts ist:

Graf FRANZ Friedrich Maximin, geb. 29. Mai 1787, k. preuss. Rittmeister, verm. 31. Mai 1824 mit Maria Gräfin v. Riesch, geb. 29. April 1796. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, die Grafen: Maximilian Franz Maria Joseph, geb. 28. März 1827, k. k. Lieutenant in d. A., und Franz Maria Anton Leopold, geb. 29. Juli 1830, k. k. Lieutenant. — Die Schwester des Grafen Franz Friedrich Maximin, Gräfin Susanna Pauline, geb. 25. Jan. 1792, Hofdame bei der Prinzessin Maria Luise Charlotte von Sachsen, ist 1847 gestorben.

Grafen v. Pergen.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Aspang in Niederösterreich, die Eisenwerke zu Pitten etc.; die Herrschaft Pottenbrunn in Niederösterreich etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein rechtssehender, gekrönter und golden bewehrter schwarzer Adler, 2 und 3 in Schwarz ein goldener 6eckiger Stern über einem silbernen dreispitzigen Berge. Ueber der Grafenkrone steht ein gekrönter Helm, welcher auf einem dreispitzigen silbernen Berge den Adler des 1 und 4. Feldes trägt. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links silbern und schwarz. — Zur Bezeichnung des der Linie von Thomasberg zustehenden obersten Münzmeisteramtes von Oesterreich unter der Enns halten den Schild zwei vorwärtssehende graubärtige wilde Männer mit Laub um Kopf und Lenden, welche in der freien Hand ein mit goldenen Fransen und Quasten reichverziertes Panier halten, welches in Blau eine goldene Münze zeigt.

Sehr altes, aus den Niederlanden, oder aus Kärnten stammendes Geschlecht, welches früher theils Perger, theils Bergen, später aber Pergen geschrieben wurde und welches nach v. Schönfeld mit Thomas v. Pergen, glaublichen Ursprungs aus den Niederlanden, um das Jahr 1560 seine Stammfolge beginnt. Der Urenkel des Thomas, Carl I. — Sohn Benedicts und Julianens v. Azaila — geb. 1592, gest. 1640, war niederösterr. Regierungsrath und Geh. Deputirter des Kaisers Ferdinand II. Durch zwei Söhne desselben aus der Ehe mit Eva Regina Berchtoldina v. Sachsengang, Carl II. und Johann Heinrich Cornel, theilte sich die Descendenz in zwei Linien: in die ältere von Carl II. und in die jüngere von Johann Heinrich Cornel gestiftete Linie.

Carl II. Edler Herr und zuletzt Freiherr v. Pergen, geb. 1623, gest. 1659, erwarb die Herrschaften Thomasberg, Aspang und Sebenstein in Niederösterreich, und von seinen Söhnen hatte sowohl Carl III., geb. 1654, gest. 1701, Herr auf Thomasberg und Feistritz, als Johann Baptist, geb. 1656, gest. 1742, Herr auf Sebenstein, Nachkommenschaft. Die von Carl III. gestiftete Linie zu Thomasberg und Feistritz starb aber im Mannesstamme schon mit dem Sohne Carls III., dem Grafen Anton Joseph, geb. 22. Jan. 1697, um das Jahr 1766 aus, und die aus zweiter Ehe mit Maria Charlotte Gräfin v. Stürgkh stammende Erb-

tochter, Maximiliane Josephe, vermählte sich mit Johann Baptista Grafen v. Mittrowsky, k. k. w. Geh. Rathe und Appellationsgerichtspräsidenten in Mähren. Dagegen wurde die von Johann Baptist gegründete Linie zu Sebenstein und Aspang dauernd fortgepflanzt und dieselbe theilt sich jetzt in den Ast zu Aspang und in den Ast zu Pottenbrunn.

Johann Heinrich Cornel, geb. 1629, hatte die Herrschaften Pludenz und Sonnenberg in Tirol pfandweise an sich gebracht und starb als k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath 1702. Der Enkel desselben, Leopold Gottlieb, geb. 1700, gest. 1749, verkaufte die genannten Herrschaften in Tirol und erwarb dafür Pohlig, Oblath, Neprowitz und Serbitz in Böhmen. Doch starben alle seine Kinder aus der Ehe mit Johanna Justina Gräfin v. Hendl vor ihm, und so erlosch denn mit demselben die jüngere Linie und die Herrschaften derselben fielen an die ältere Linie.

Ueber die der Familie zu Theil gewordenen Standeserhebungen stimmen die sich vorfindenden Angaben nicht ganz. Am zuverlässigsten dürfte Nachstehendes sein. Johann Heinrich Cornel v. Pergen auf Pludenz und Sonnenberg, Kaiser Leopold I. Kämmerer und Geh. Rath bei der Regierung zu Innspruk, erlangte zuerst 8. Aug. 1663 die Bestätigung des althergebrachten Ritterstandes und den Titel: Edler Herr v. Pergen, sodann 2. Jan. 1672 den erbländischen- und 28. Oct. 1673 den Reichsfreiherrenstand, endlich aber 27. Juni 1683 den erbländischen Grafenstand. — Die drei Brüder v. Pergen, Carl auf Thomasberg und Feistritz, k. k. Kämmerer und niederösterr. Regierungsrath, Johann Baptista auf Sebenstein, niederösterr. ständischer Ober-Commissar, und Franz Anton auf Aspang, niederösterr. Hofkammerrath, wurden mit ihrer Schwester, Maria Lucretia, verm. Steger v. Ladendorf, 16. Dec. 1693 vom Kaiser Leopold I. in den Freiherrenstand und später, 19. Dec. 1699, in den Grafenstand erhoben. — Johann Baptist Freiherr v. Pergen, niederösterr. Ober-Commissar, erhielt 1710 die Reichsgrafenwürde, und Johann Anton Graf v. Pergen auf Oblath, Pohlig und Katschiz, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Policei-Minister, erlangte 23. Juni 1788 das erledigte Oberste Erbland-Münzmeisteramt in Oesterreich unter der Enns.

Die jetzigen Glieder der Familie werden neuerlich unter den Rubriken: erste Linie von Sebenstein und zweite Linie von Thomasberg aufgeführt: eine Bestimmung, welche nach den obigen Angaben nicht richtig sein dürfte und leicht zu Missverständnissen führen könnte. Es blüht doch eigentlich nur noch die frühere Sebensteinsche Linie, welche in zwei Aeste zerfallen ist, die wohl am besten nach den Hauptbesitzungen, den Herrschaften Aspang und Pottenbrunn, zu nennen sein möchten.

Die Abstammung der Glieder dieser beiden Aeste ergeben nachstehende Ahnentafeln:

Ast zu Aspang: Johann Ferdinand Wilhelm — Sohn des Grafen Johann Baptist, gest. 6. Febr. 1742, aus der Ehe mit Maria Renata Gräfin v. Traun — geb. 9. Febr. 1684, gest. 9. Oct. 1766, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath, Vicepräsident der niederösterr. Regierung in Justizsachen; Gemahlin: Maria Elisabeth Freiin v. Orlick und Laziska, geb. 2. Jan. 1685, verm. 25. Nov. 1715, gest. 6. April 1751. —

Carl Johann Baptist, geb. 29. Sept. 1717, gest. 23. April 1777, k. k. Kämmerer, niederösterr. Regierungsrath und landschaftlicher Obercommissar; Gemahlin: Rosina Gräfin v. Walsegg, geb. 11. März 1731, verm. 5. Febr. 1755, gest. 10. April 1804. — Johann Joseph, geb. 3. Juni 1763, gest. 18. Mai 1820, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Therese Gabriele Gräfin v. Galler, geb. 5. Febr. 1763, verm. 6. Febr. 1791, gest. 26. Jan. 1852. — Johann Carl, jetziges Haupt.

Ast zu Pottenbrunn. Johann Ferdinand Wilhelm und Maria Elisabeth Freiin v. Orlick und Laziska (siehe oben Ast zu Aspang). — Johann Anton, geb. 15. Febr. 1725, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, Staatsminister, Oberstlandmarschall in Niederösterreich, Oberst-Erb-Land-Münzmeister in Oesterreich unter der Enns etc., quittirte als Policeiminister 1803; Gemahlin: Philippine Gabriele Johanna Sophie Freiin v. Groschlag zu Diepurg, geb. 12. Nov. 1739, verm. 19. Juli 1762. — Joseph, geb. 5. Juli 1766, gest. 3. Mai 1830, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Vicepräsident etc.; Gemahlin: Therese Gräfin Cavriani, geb. 10. März 1779, verm. 1802. — Anton, jetziges Haupt.

Von den jetzt lebenden Gliedern der Familie gehören hierher:

Ast zu Aspang:

Graf Johann CARL, — Sohn des Grafen Johann Joseph — geb. 8. Febr. 1797, Besitzer der Herrschaft Aspang in Niederösterreich und Eigenthümer der Eisenwerke zu Pitten, Official bei der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, verm. 7. Oct. 1824 mit Maria Josephine Elisabetha Freiin v. Eyb, geb. 20. Oct. 1801, gest. 27. Juni 1847, aus welcher Ehe Gräfin Maria stammt, geb. 2. April 1826 und verm. 22. Sept. 1846 mit Leopold Freiherrn v. Fürstenwaerther, Burgsassen zu Odenbach, k. k. Hauptmann. — Die zwei Brüder des Grafen Johann Carl sind: Graf Johann Anton, geb. 17. Dec. 1799, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in Pension, Administrator der Herrschaft Aspang und Mitbesitzer der Eisenwerke in Pitten, verm. im Mai 1849 mit Antonia v. Hackel, verw. v. Koldalisch, und Graf Ferdinand, geb. 10. Febr. 1802, k. k. Kämmerer, Hauptmann in d. A. und Chevalier de Justice des Malteser-Ordens.

Ast zu Pottenbrunn:

Graf ANTON, — Sohn des Grafen Joseph — geb. 7. Febr. 1804, Herr der Herrschaft Pottenbrunn in Niederösterreich und Oberst-Erb-Land-Münzmeister, ständischer Verordneter in Niederösterreich und k. k. Kämmerer, verm. 18. Febr. 1833 mit Philippine Gräfin v. Batthyány-Strattmann, geb. 2. Oct. 1805, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, Graf Anton, geb. 1. Sept. 1839, stammt. — Der Bruder des Grafen Anton ist: Graf Ladislaus, geb. 26. Febr. 1813, k. k. Kämmerer, Chevalier de Justice des Malteser-Ordens, Major in d. A. und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand.

Grafen v. Pfaffenhoffen.

Katholisch. **Oesterreich, Preussen und Frankreich.**

Besitz: Schloss und Gut Cobenzlberg in Niederösterreich; die Insel Oberwerth in der Rheinprovinz.



Wappen: im goldenen Schilde ein rechtsgekehrter, schwarz bekleideter Priester, welcher in den Händen ein offenes silbernes Buch hält. Auf der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, aus welchem der Priester des Schildes mit dem Buche aufwächst. Die Helmdecken sind schwarz und golden. — Nach einigen Angaben trägt der Priester über der schwarzen Kleidung einen silbernen Ueberwurf. Das Wappenbuch der österr. Monarchie (VIII. 9) stellt auf grünem Boden einen vorwärtssehenden Priester dar, welcher in der rechten Hand ein Buch hält, die linke aber auf die Brust legt. Den Schild deckt nur die Grafenkrone.

Ursprung und Abstammung dieser gräflichen Familie, welche das neue preuss. Adelslexicon (V., 362) unter dem Namen: „Pfaff v. Pfaffenhofen, die Grafen und die Freiherren" aufführt, lassen sich in den bekannten Quellen nicht auffinden, und so möchte denn die Familie, im Interesse der Genealogie, Näheres mittheilen.

Die jetzigen Glieder des Geschlechts stammen von Simon Georg Freiherrn Pfaff v. Pfaffenhoffen, gest. 1784, verm. mit Magdalena Maria Victoria Bourdel v. Bayard, gest. 13. Sept. 1773. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Graf Franz Simon, geb. 13. Dec. 1753, gest. 8. April 1840, Stiftsherr zu Lüttich und Herr der Herrschaften Reissenberg und Rothenhaus in Oesterreich, und Graf Joseph Dominik, geb. 31. Juli 1762, gest. 5. Febr. 1845, verm. 31. Juli 1792 mit Honorie Catharina de l'Anglois, gest. 1798. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf FRANZ Simon, geb. 27. Oct. 1797, grossherzogl. badischer Kammerherr, Malteser-Ehrenritter und Herr der oben angeführten Besitzungen. Die Schwester desselben, Gräfin Victoria, geb. 4. Sept. 1794, Canonissin des St. Annenstiftes zu München, vermählte sich 21. Nov. 1827 mit Felix v. Bournel.

Grafen v. Pfeil und Klein-Ellguth.

Lutherisch. Preußen.

Besitz: die Rittergüter Johnsdorff, Hausdorff, Pleischwitz, Vogelgesang, Klein-Ellguth, Diersdorf und Neudeck, Wildschütz mit Louisenthal und Thomnitz in Schlesien.



Wappen: im silbernen Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte, abgeschnittene Bärentatzen, mit den Klauen aufwärtsliegend und das Fleisch unten, wo es abgeschnitten ist, blutig. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen rechtssehenden, gekrönten, mit einem Kleemonde belegten schwarzen Adler; der mittlere einen, die Sachsen rechtskehrenden, geschlossenen Adlersflug, dessen unterer Flügel, von welchem nur vorne ein Streif zu sehen, schwarz, der obere aber silbern ist (Helm des Stammwappens), und der linke sechs nebeneinanderstehende, mit einem Pfauenschweife so belegte Pfeile, dass nur das gefiederte Ende derselben über den Pfauenschweif hervorragt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende schwarze Bären. — Das Wappenbuch der preussischen Monarchie tingirt beide Flügel des auf dem mittleren Helme stehenden Fluges schwarz.

Sehr alte schlesische Familie, welche nach Einigen aus Franken oder Bayern, nach Anderen aus Kurland nach Schlesien gekommen ist. Nach einigen Angaben soll ein Ritter v. Pfeil schon 933 dem vom Kaiser Heinrich I. nach dem Siege über die Hunnen zu Merseburg gehaltenen Turniere beigewohnt haben, nach anderen Angaben aber soll der Stammvater des Geschlechts 1220 wegen glücklicher Rettung des Herzogs Heinrich des Bärtigen, Gemahls der heiligen Hedwig, aus der Gewalt eines wüthenden Bären, Adel, Namen und Wappen erhalten haben. — Schon 1293 machte sich Jeschke v. Pfeil dadurch bekannt, dass er den Herzog Heinrich den Dicken zu Breslau den Händen des Herzogs Conrad überlieferte, und vom 14. Jahrhundert an kommt der Name des Geschlechts oft vor, so z. B. auf den Turnieren zu Ingelheim 1337, zu Bamberg 1362, zu Esslingen 1374 etc. Das Stammhaus in Schlesien war wohl Klein-Ellguth im Nimptsch'schen und von demselben verbreitete sich die Familie in mehreren Linien und Aesten, namentlich in den Linien Jordansmühle und Dierschdorf im Nimptsch'schen, Korsangwitz im Ohlau-Briegschen, Kleutsch im Münsterbergschen etc., erwarb noch sonstigen bedeutenden Grundbesitz und gelangte durch mehrere Glieder

zu hohem Ruhme. Neuere Angaben sprechen nur noch von den Häusern Klein-Ellguth und Jordansmühle. Ausser in Schlesien hatte sich die Familie auch im Magdeburgischen, in Bayern etc. ausgebreitet.

Der Freiherrenstand kam durch König Friedrich II. von Preussen 1. Oct. 1767 in der Person des k. preuss. Majors v. Pfeil, Herrn auf Rohrbach bei Hirschberg, in die Familie; doch starb der Sohn desselben, aus der Ehe mit einer Gräfin v. Sandretzky, als k. Kammerherr und Major a. D. 1835 unvermählt, und so ist denn die freiherrliche Linie wieder erloschen. — Der Grafenstand gelangte in die Familie durch den König Friedrich Wilhelm II. von Preussen bei Gelegenheit der Huldigung, 15. Oct. 1786, und zwar in der Person Carl Friedrichs und Friedrich Ludwigs aus dem Hause Klein-Ellguth. Beide — gewöhnlich als Brüder aufgeführt, aber, nach den bekannt gewordenen neueren genealogischen Verhältnissen der Familie, wohl Vettern — sind die Stifter der jetzt blühenden zwei gräflichen Linien. Einem Familien-Abkommen gemäss muss übrigens jedes männliche Mitglied des Geschlechts auch den Namen Friedrich führen.

Der Stifter der ersten Linie, Graf Carl Friedrich, gest. 26. Jan. 1813, k. preuss. Landschaftsdirector und Justizrath, hinterliess aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Goldenberg, geb. 19. Oct. 1769, gest. 19. Jan. 1844, drei Söhne, die Grafen: Friedrich Moritz, Adam Friedrich Gustav und Adam Friedrich Oswald. Ersterer ist gestorben. — Graf Friedrich Ludwig, dessen Nachkommen bei dieser Linie überall aufgeführt werden, war, allen Angaben nach, der Bruder des Grafen Carl Friedrich, des Stifters dieser Linie, und so scheint zwischen diesem und dem Stifter der anderen Linie, Friedrich Ludwig, in Bezug auf die oben erwähnte Brüder- oder Vetterschaft eine Verwechselung durch die gleichen Vornamen vorgekommen zu sein.

Von den jetzigen Gliedern dieser Linie gehören hierher:

Adam Friedrich GUSTAV Graf v. Pfeil und Klein-Ellguth, — Sohn des Grafen Carl Friedrich — geb. 3. Sept. 1795, Herr auf Johnsdorff, Landesältester des briegschen Kreises, verm. 16. Nov. 1818 mit Friederike Sophie Luise Freiin v. Kleist, geb. 25. Nov. 1798, gest. 1842. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne, die Grafen: Friedrich Gustav Constantin, geb. 10. Sept. 1819, k. preuss. Lieutenant; Friedrich Rudolph, geb. 17. Dec. 1820, Ober-Landes-Gerichts-Referendar; Friedrich Gotthard Ewald, geb. 20. Dec. 1827, k. preuss. Premierlieutenant, und Friedrich Bernhard, geb. 30. Oct. 1829, k. preuss. Lieutenant.

Von den Brüdern des Grafen Adam Friedrich Gustav lebt Graf Adam Friedrich Oswald, Herr auf Vogelgesang, geb. 26. März 1800. Graf Friedrich Moritz, Herr auf Gross-Wilkau, geb. 5. Dec. 1788, ist 6. Mai 1842 als k. preuss. Major gestorben und hat aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Lindenfels, geb. 5. Jan. 1796, gest. im Febr. 1847, eine Tochter, Agnes Friederike, geb. 11. Nov. 1826, hinterlassen, welche sich 1845 mit dem k. preuss. Lieutenant v. Koschembahr vermählt hat.

Der Bruder des Grafen Carl Friedrich, Graf Friedrich Ludwig, geb. 3. Nov. 1769, gest. 14. Mai 1844, Herr auf Wildschütz, hat aus der

Ehe mit Emilie Beata Gräfin v. Reichenbach-Zessel, geb. 23. April 1773, verm. 16. Aug. 1797, neben zwei Töchtern, drei Söhne hinterlassen, die Grafen: Friedrich Ludwig, Friedrich Fabian und Friedrich Woldemar. — Graf Friedrich Ludwig, Herr auf Hausdorf, geb. 19. März 1803, verm. sich 25. Mai 1832 mit Emma Maria Luise Dorothea Gräfin v. Danckelman, geb. 21. Nov. 1807, und die sechs Söhne aus dieser Ehe sind die Grafen: Friedrich Eduard Adolph, geb. 25. März 1833, Friedrich Ludwig Eberhard, geb. 6. Oct. 1835, Friedrich Woldemar, geb. 26. Febr. 1837, Friedrich Eberhard, geb. 31. Mai 1839, Friedrich Gustav Adolph, geb. 17. Aug. 1843, und Friedrich Richard, geb. 13. Febr. 1846. — Graf Friedrich Fabian, geb. 29. Sept. 1804, Herr auf Wildschütz, vermählte sich mit Clementine Gräfin v. Schwerin a. d. Hause Bohrau, geb. 6. Jan. 1825, und die zwei Söhne desselben sind die Grafen Friedrich Fabian Leopold Ludwig Albrecht, geb. 14. Jan. 1848, und Friedrich Wilhelm Adelbert Bogislav, geb. 5. Juni 1849. — Graf Friedrich Woldemar, geb. 19. Jan. 1815, Herr auf Pleischwitz, k. preuss. Kammerherr und Regierungs-Assessor, vermählte sich 3. Jan. 1850 mit Amalia Gräfin v. Waldersee, geb. 31. Jan. 1828, und aus dieser Ehe stammt ein 2. Juni 1852 geborener Sohn.

Der Stifter der zweiten Linie, Graf Friedrich Ludwig, gest. 11. Aug. 1821, vermählte sich in erster Ehe mit Susanne Charlotte Elisabeth v. Zeschwitz aus dem Hause Bischkonitz und in zweiter mit Bernhardine Henriette Amalia Gräfin v. Schwerin, aus dem Hause Wallsleben, geb. 7. April 1767. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt dieser Linie:

FRIEDRICH Ludwig Graf v. Pfeil und Klein-Ellguth, Erbherr auf Klein-Ellguth, Ober-Diersdorf und Neudeck, Landesältester des nimptschscher Kreises, geb. 24. Mai 1780, verm. in erster Ehe mit Philippine Auguste v. Beerfelde, gest. 9. Juni 1809, in zweiter mit Auguste Freiin v. Schöning und in dritter 1812 mit Ernestine Luise Gräfin v. Magnis aus dem Hause Eckersdorff, gest. 1825. Aus erster und dritter Ehe lebt eine Tochter. — Vom Bruder des Grafen Friedrich Ludwig, vom Grafen Friedrich August Rudolph, Herrn auf Nieder-Diersdorf, geb. 10. Aug. 1785, gest. 8. Nov. 1830, verm. mit Antoinette Hyacinthe Gräfin v. Magnis, gest. 19. Dec. 1846, leben drei Söhne, die Grafen: Friedrich Ludwig Anton August, geb. 9. Aug. 1812, k. preuss. Lieutenant a. D.; Traugott Leberecht Friedrich, geb. 9. Mai 1817, Herr auf Nieder-Diersdorf, k. preuss. Lieutenant a. D., und Valerian Friedrich, geb. 11. Juni 1819, k. preuss. Lieutenant a. D., verlobt im März 1852 mit Antonia Gräfin v. Bressler, geb. 1828. — Von den beiden Halbbrüdern des Grafen Friedrich Ludwig lebt Graf Friedrich Wilhelm August, Herr auf Thommitz, geb. 11. Aug. 1806, Landesältester des Frankensteiner Kreises und k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1836 mit Agnes Bernhardine Maria Luise Gräfin v. Pfeil aus dem Hause Diersdorf, geb. 28. Aug. 1815, gest. 1849, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossen sind. Von dem anderen verstorbenen Halbbruder, dem Grafen Friedrich Heinrich Oswald, geb. 6. Sept. 1800, k. preuss. Tribunalassessor etc., verm. in erster Ehe mit Caroline Luise Mathilde v. Steinmetz, geb. 17. Aug.

1804, gest. im Oct. 1839, und in zweiter mit Mathilde v. Steinmetz, leben aus erster Ehe die beiden Grafen: Friedrich Bernhard Ottomar, geb. 7. April 1825, und Friedrich Ludwig Hugo, geb. 31. Dec. 1830, und aus zweiter die beiden Grafen: Friedrich Arthur, geb. 1842, und Friedrich Edwin, geb. 1844.

Grafen v. Piatti.

Katholisch. **Oesterreich und Sachsen.**

Besitz: die Herrschaften Loosdorf, Hagendorf und Laa in Niederösterreich.



Wappen: Schild quer und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt. Oben rechts in Silber ein vorwärtssehender, mit einem Schwerte umgürteter Mann, welcher in der Rechten eine Fackel hält, die Linke in die Seite stemmt, und den rechten Fuss etwas in die Höhe hebt; links in Blau drei silberne schrägrechte Balken. Unten in Roth ein steinfarbenes Castell mit zwei gefensterten Zinnenthürmen, zwei zwischen denselben eingekerbten Zinnen und einem grossen zwischen zwei Fenstern stehenden Thor. Den Schild, über welchem sich bisweilen zwei grüne, an den Seiten herabhängende Zweige kreuzen, deckt die Marquisenkrone. — Wie angegeben, führten die in Sachsen lebenden Glieder der Familie, nach zahlreichen Lackabdrücken, das Wappen und diese Beschreibung dürfte wohl die richtige sein. — Nach dem Wappenbuche des Königreichs Bayern (I. 89) steht im ersten silbernen Felde der oberen Schildhälfte ein vorwärtssehender, geharnischter Ritter, welcher in der rechten Hand einen sogenannten Morgenstern aufrecht hält, und die linke in die Seite stemmt. Die untere Hälfte des Schildes ist silbern und das Castell blau. — Das Wappenbuch der österr. Monarchie (XIV. 9) zeigt im ersten silbernen Felde der oberen Schildeshälfte einen vorwärtssehenden wilden, mit Laub umgürteten Mann, welcher in der Rechten eine Keule über den Kopf schwingt, die Linke aber in die Seite stemmt; im zweiten Felde liegen in Silber drei blaue schrägrechte Balken, und in der unteren Hälfte steht in Roth ein steinernes, ausgefugtes Castell mit zwei gefensterten dreizinnigen Thürmen und einem grossen, zwischen zwei Fenstern stehenden Thor. Den Schild deckt die Grafenkrone und auf derselben erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher vier Straussenfedern, silbern, blau, silbern, roth, trägt. Die Helmdecken sind rechts silbern und blau, links silbern und roth, und den Schild halten zwei mit Laub umgürtete Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 494) stellt in das erste silberne Feld einen wilden, eine Keule in der Hand haltenden Mann, in das zweite blaue Feld drei silberne rechte Schrägbalken, und in das dritte silberne Feld ein steinfarbenes Castell mit zwei Zinnenthürmen und einem silbernen, schwarz ausgefugten runden Thor.

Sehr alte, ursprünglich mailändische, seit über 300 Jahren aber venetianische Marquisen-Familie, welche seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Sachsen geblüht hat, und aus welcher Friedrich August Marquis v. Piatti 1841 unter die Grafen des österr. Kaiserstaates aufgenommen wurde.

Als näher gekannt kamen in Sachsen zuerst vier Brüder, die Marquis: Carl Alexander, Johann Friedrich, Paul Emil und Caesar, vor. Carl Alexander, geb. 2. Sept. 1766, gest. 21. Febr. 1831, k. sächs. Conferenz-Minister, Geh. Rath und Kammerherr, verm. sich 26. Aug. 1815 mit Maria Anna Gräfin v. Apponyi, geb. 26. Aug. 1781. — Johann Friedrich, geb. 26. Aug. 1768, gest. 6. Jan. 1837, k. sächs. Kammerherr und Oberst von der Infanterie, war unvermählt. — Paul Emil setzte (s. unten) das Geschlecht fort, und Caesar, geb. 25. Jan. 1773, starb unvermählt 24. Juni 1843 als k. sächs. Kammerherr. — In Bezug auf die Aeltern dieser vier Brüder liess sich bisher, ausserhalb der Familie, nur ermitteln, dass der Vater, gebürtig aus Italien, 1768 zu Rennersdorf bei Stolpen, wo Marquis Johann Friedrich geboren wurde, gelebt habe, und dass Friederike Luise Marquise v. Piatti, geb. v. Erdmannsdorf, später Obersthofmeisterin der Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen, schon 1788 als Wittwe vorkommt. Sehr wahrscheinlich ist Letztere die Mutter der genannten vier Brüder. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu denselben der noch im Anfange dieses Jahrhunderts lebende kursächs. Kammerherr Alexander Maria Marquis Piatti gestanden habe, war nicht aufzufinden. — In Bayern ist Caesar Emil Johann Anton Marquis Piatti, gest. 1827, k. bayer. Kämmerer, 1810 zum Ritter des Ordens vom heiligen Michael ernannt worden.

Die jetzigen Glieder der Familie stammen von dem dritten der oben erwähnten Brüder. Derselbe:

Paul Emil Marquis v. Piatti, geb. 29. Dec. 1771, gest. 10. Sept. 1834, k. sächs. Geh. Rath, Kammerherr und Oberst-Hofmeister des Prinzen Maximilian v. Sachsen, verm. sich 26. Sept. 1802 mit Carolina v. Dziembowo Pomian Dziembowska, geb. 11. Sept. 1782. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

FRIEDRICH August Graf und Marquis Piatti, geb. 1. Juli 1803, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Loosdorf, Hagendorf und Burg Laa in Niederösterreich, verm. 1. Juli 1830 mit Caecilie Gräfin v. Collalto und St. Salvatore, geb. 30. April 1812. Die drei Söhne aus dieser Ehe sind die Grafen: Eduard Anton Emil, geb. 17. April 1831, k. k. Oberlieutenant; Ferdinand Alphons Clemens, geb. 17. Aug. 1833, k. k. Lieutenant, und Paul Emil Caesar, geb. 26. Mai 1843. — Der Bruder des Grafen Friedrich August ist: Graf Clemens, geb. 13. Aug. 1817, k. k. Kämmerer, und von dem Bruder des Marquis Paul Emil, dem Marquis Carl Alexander, lebt die oben erwähnte Wittwe.

Grafen v. Pilati.

Katholisch. **Oesterreich und Preussen.**

Besitz: die Herrschaft Lichteneck in Ober-Oesterreich; das Rittergut Schlegel in der Grafschaft Glatz.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Blau auf einem grünen Hügel ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, mit der rechten Vorderpranke einen weissen Vogel (Taube) haltender goldener Löwe. 2 und 3 in Silber ein mit den Sachsen einwärtsgekehrter, mit einer silbernen Säule belegter, rother Adlersflügel. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst der Löwe des 1. Feldes mit dem Vogel empor; der linke Helm trägt einen offenen, rothen Adlersflug, und jeder Flügel ist mit einer silbernen Säule belegt. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des linken silbern und roth. Die Devise ist: Sub umbra alarum tuarum. — Die Abbildung im Wappenbuch der österreichischen Monarchie (X, 1) ist wohl durch die XVII, 54 gegebene widerrufen.

Die Grafen v. Pilati stammen aus einer alten tiroler Familie, deren Stammschloss Tassul, nach Anderen Thassul, am Nonnsberg in Tirol liegt. Joseph Anton Pilati v. Tassul erhielt vom Kaiser Joseph I. 1705 den alten Reichsritterstand der Familie bestätigt und wurde 1710 als k. k. Hofkammerrath und Geh. Kammer-Zahlmeister in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Später, im Jahre 1738, wurde Vincenz Anton Pilati v. Tassul, Gutsbesitzer in Schlesien, vom Kaiser Carl VI. in den böhmischen Freiherrenstand gesetzt, und der Enkel desselben, Johann Baptista Freiherr v. Pilati, k. k. Kämmerer, Regierungsrath und Deputirter der Stände Ober-Oesterreichs, geb. 1747, gest. 1821, erhielt vom Kaiser Franz II. die Grafenwürde der österreichischen Erblande.

Graf Johann Baptista hinterliess zwei Söhne, die Grafen Carl und Anton. Carl Graf Pilati v. Tassul und Daxberg, geb. 9. Juni 1781, k. k. Kämmerer, Regierungsrath und Kreis-Hauptmann im Innkreise, Herr und Landstand in Ober-Oesterreich und Herr der Herrschaft Lichteneck, starb 31. Jan. 1848; Graf Anton aber, welcher mit Charlotte v. Studnitz, geb. 20. Febr. 1790, gest. 25. Sept. 1846, vermählt gewesen war, starb schon im Jahre 1834.

Von Letzterem, vom Grafen Anton, stammt das jetzige Haupt de Familie:

OSCAR Wilhelm Ludwig Graf Pilati v. Tassul und Daxberg, geb. 13. Mai 1817, Herr der Herrschaft Lichteneck, k. preuss. Lieutenant. — Die zwei Brüder desselben sind, neben zwei Schwestern, die Grafen: Max, geb. 1819, und Carl, geb. 1825.

Die Angabe im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, Jahrg. 1853, p. 534, dass Graf Oscar Wilhelm Ludwig der Sohn des Grafen Carl gewesen sei, stellt sich durch die im Nekrolog p. 862 gegebenen Nachweise als unrichtig heraus. Nach denselben und nach früheren Jahrgängen des Werkes muss es heissen: Sohn des 1834 gestorbenen Grafen Anton und etc.

Grafen v. Pinto.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: das Rittergut Meukau in Schlesien.



Wappen: Schild quergetheilt; oben in Blau drei neben einander stehende, 6eckige, goldene Sterne; unten in Silber ein schwebender, geharnischter Arm, welcher in der nach rechts gekehrten Hand einen grünen Stengel mit drei rothen, nach oben und einwärts neigenden Rosen hält. Den Schild umgiebt ein Wappenmantel, welchen eine Grafenkrone bedeckt, aus der ein schwarzer Adler hervorbricht.

Die Grafen v. Pinto stammen aus einer alten, ursprünglich portugiesischen Familie, aus welcher Emmanuel Pinto 1741 zu Malta als 67. Grossmeister des Johanniter-Ordens eingesetzt wurde. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wendete sich ein Zweig des Geschlechts nach Preussen. Es trat nämlich um das Jahr 1770 der aus Piemont gebürtige, in der Kriegsbaukunst sehr erfahrene Graf v. Pinto in die Dienste des Königs Friedrich II. von Preussen, erhielt im genannten Jahre die königl. preussische Anerkennung des ihm zustehenden Grafenstandes, und starb 1788 als k. preuss. General-Major a. D. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit der Schwester des k. preuss. ausserord. Gesandten und bevollm. Minister am k. schwed. Hofe Friedrich Franz v. Tarrach und der Tochter des bekannten k. preuss. Geh. Finanzrathes

Friedrich Wilhelm Tarrach, dessen Gemahlin eine geborene v. Beym (Beyme) war, mehrere Söhne. Einer dieser Söhne starb 1820 als k. preuss. Major a. D., und ein anderer stand 1836 als k. preuss. Major im activen Dienste. Einen dritten dieser Söhne führt, und zwar allein, das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853, p. 534) wie folgt, auf:

HEINRICH Graf v. Pinto di Barry, Herr auf Mettkau im Kreise Neumarkt, R.-B. Breslau, k. preuss. Kammerherr und Landrath a. D.

Grafen v. Platen zu Hallermund.

Lutherisch. Hannover.

Besitz: die Güter Futtercamp, Weissenhaus und Pütlos in Holstein etc.

Dem Haupte der Familie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild drei (2 und 1) goldbesamte rothe Rosen (Graf v. Hallermünde, Hallermund). 1 und 4 in Blau drei silberne, 5eckige Sterne, welche so gestellt sind, dass im 1. Felde zwei oben und einer unten, im 4. aber einer oben und zwei unten stehen. 2 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, doppelt geschweifter rother Löwe. 3 in Silber zwei einander gegenüberstehende schwarze Meerkatzenköpfe, an welchen unten ein schwarzer Flügel herabhängt (Stammwappen). Auf dem Schilde steht die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei Straussenfedern, roth, blau, schwarz, welche von einem Kranze von sechs, abwechselnd silbernen und schwarzen Rosen umgeben sind (Helm des Stammwappens). Auf dem mittleren Helme stehen zwei schräggekreuzte goldene Standarten, deren silberne Fahnen mit einer rothen, goldbesamten Rose belegt sind (Hallermundscher Helm), und auf dem linken Helme drei goldene, mit einer blauen Schleife zusammengebundene, die Spitzen nach oben kehrende Pfeile, von denen der mittlere aufrecht, die beiden äusseren aber schräggekreuzt stehen. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte, doppelt geschweifte rothe Löwen, welche auf der Brust den Mittelschild mit den drei Rosen tragen. — Die vorkommenden mannigfachen Verschiedenheiten, namentlich hinsichtlich des Stammwappens und des zu diesem gehörigen Helmschmuckes, sind unrichtig.

Uraltes Geschlecht, welches, den gewöhnlichen Angaben nach, schon in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, zur Zeit der Vertreibung der Wenden, in der Mark Brandenburg vorkam, namentlich in der Priegnitz und Neumark grossen Grundbesitz erwarb und sich nach Pommern und später nach Meklenburg, Braunschweig, Hannover und Preussen verbreitete. Urkundlich kommen Glieder der Familie schon 1190 als equites und nobiles vor. Am reichsten begütert wurde das Geschlecht auf der Insel Rügen, und die jetzt blühende gräfliche Linie stammt aus dem Hause Granskowitz auf genannter Insel. Doch ist bei diesen und bei ähnlichen Angaben nicht zu übersehen, dass es mehrere gleichnamige Geschlechter Plate und Platen gab, welche verschiedene Wappen führten und daher wohl nicht eines Ursprungs waren. Die pommersche Familie Plate führt, wie auch Mushard und Micraelius angeben, in Blau eine silberne Seemuschel, und die früheren meklenburgischen Platen sind wohl dem Wappen nach anderen Ursprungs als die hier in Rede stehende Familie, von welcher, was jedenfalls hinreicht, fest steht, dass dieselbe aus einer der ältesten und angesehensten rügischen Familien stammt. — Wilken v. Platen, geb. 1565, gest. 1604, Erbgesessener zu Granskowitz, war fürstl. pommerscher Geh. Rath und Justizpräsident. Von dem Sohne desselben, einem k. schwed. Obersten, verm. mit einer v. Alvensleben aus dem Hause Erxleben, stammte Franz Ernst, geb. 1631, gest. 1709, kurbraunschw. Geh. Rath und Premierminister, Herr der Herrschaft Linden, verm. mit Clara Elisabeth v. Meiseburg aus dem Hause Züschen, welcher vom Kaiser Leopold I. 20. Juli 1689 mit seinen Nachkommen in den Reichsgrafenstand, unter der Ertheilung des Indigenats in den kaiserlichen Erblanden, erhoben und in demselben Jahre von Kurbraunschweig mit dem General-Erb-Postmeister-Amte in den braunschweig-lüneburg- und osnabrückschen Landen für sich und den jedesmaligen Geschlechtsältesten, nach dem Rechte der Erstgeburt, belehnt wurde. Derselbe erhielt auch 1704 von Kurbraunschweig die seit 1436, nach Erlöschen des Mannsstammes der Grafen v. Hallermund mit dem Bischofe Wilbrand von Minden, dem Hause Braunschweig zustehende Grafschaft Hallermund oder Hallermünde in Lehn, ohne jedoch von deren Einkünften, Rechten und Pertinentien etwas Weiteres, als die reichsgräfliche Unmittelbarkeit, nebst Sitz und Stimme in Reichs-, Kreis- und anderen Versammlungen, zu geniessen. Der Sohn desselben, Ernst August, k. grossbrit. und kurbraunschw. Geh. Rath etc., erlangte durch Bescheinigung der erwähnten Belehnung 1709 die Aufnahme in das westphälische Grafencollegium und Theilnahme an der Curiat-Stimme desselben im Reichsfürstenrath der Reichsversammlung, und zwar in beiden als Personalist. — Unter dem Sohne des Letzteren, Georg Ludwig, wurden 1736 die Einkünfte und Administration der Postämter an das Kur-Haus verkauft, doch verblieb dem gräflichen Hause der Titel des General-Erb-Postmeister-Amtes, und aus den für die erhaltene Summe erkauften Gütern wurde für das Postlehn ein Ersatzmittel geschaffen, dessen Ertrag dem diesen Titel Führenden zusteht. — Das kön. hannoversche, die allgemeine Ständeversammlung betreffende Patent vom 7. Dec. 1819 gab

dem Erb-General-Postmeister Grafen v. Platen-Hallermund, als vormaligem Mitgliede der westphälischen Grafenbank, Sitz und Stimme in der ersten Kammer der Stände, insofern derselbe ein bedeutendes Rittergut im Königreiche erlangen würde, das Grundgesetz des Königreichs Hannover von 1833 zählte dagegen den General-Erb-Postmeister Grafen v. Platen-Hallermund unbedingt unter die Mitglieder der ersten Kammer. Auch wurde der Graf, wenngleich standesherrlich nicht begütert, als vormaliger reichsständisch-gräflicher Personalist vom Königreich Hannover 1829 zu dem Prädicate: Erlaucht berechtigt bei der Bundesversammlung angemeldet.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder zeigt folgende Ahnentafel: Ernst August — Sohn Franz Ernsts — geb. 3. Aug. 1674, gest. 20. Sept. 1726, kurbraunschw. Geh. Rath und Ober-Kammerherr; Gemahlin: Sophia Carolina Eva Antoinette Freiin v. Uffeln, geb. 2. Nov. 1669, verm. 1697, gesch., und gest. 23. Juni 1726. — Georg Ludwig, geb. 14. Febr. 1705, gest. 18. Juli 1772, k. grossbrit. und kurbraunschweigischer General-Postmeister, erster Kammerherr, vorm. General-Lieutenant etc.; zweite Gemahlin: Sabina Hedwig v. Steuben, geb. 15. April 1711, verm. 2. Juni 1732, gest. 12. Nov. 1796. — Ernst Franz, geb. 7. Nov. 1739, gest. 17. Febr. 1818, k. k. Geh. Rath, k. bayer. w. Geh. Rath und Kammerherr; Gemahlin: Friederike Luise Philippine Dorothea Freiin v. Münster, geb. 9. Febr. 1757, verm. 4. Oct. 1775, gest. 184 . , — Georg Wilhelm Friedrich, jetziges Haupt der Familie.

Die hier aufzuzählenden lebenden Glieder des Geschlechts sind:

Graf GEORG Wilhelm Friedrich — Sohn des Grafen Ernst Franz — geb. 7. Nov. 1785, k. hannov. Geh. Rath, General-Erb-Postmeister und Oberkammerherr, Herr der Familiengüter, verm. 1809 mit Juliane Charlotte Gräfin v. Hardenberg, geb. 1789, gest. 18. Aug. 1833. Die fünf Söhne desselben sind: Graf Carl Ernst Felix, geb. 3. Sept. 1810, k. hannov. Kammerherr, verm. 7. Nov. 1836 mit Mathilde Maximiliane Therese Laura Gräfin Pace, geb. 11. Oct. 1815, gest. 3. Sept. 1850, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Georg Carl Rudolph Friedrich Erasmus, geb. 2. Oct. 1837; Rudolph Carl Otto Friedrich Joseph, geb. 13. Juli 1839; Gustav Adolph Carl Friedrich Georg, geb. 30. Oct. 1847, und Magnus Carl Christian Bernhard, geb. 26. März 1849. — Graf Gustav Theodor Ferdinand Friedrich, geb. 23. März 1813, k. hannov. Stallmeister. — Graf Adolph Ludwig Carl, geb. 10. Dec. 1814, k. hannov. Legationsrath und Geschäftsträger zu Wien. — Graf Julius Wilhelm Ludwig, geb. 26. Dec. 1816, k. hannov. Capitain und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Hannover, und Graf Georg August, geb. 17. Sept. 1827.

Vom Grafen August Philipp — Bruder des Grafen Ernst Franz — geb. 22. Juni 1748, k. bayer. Oberstforstmeister, lebt aus erster Ehe mit Friederike Luise Freiin v. Reitzenstein, geb. 1751, verm. 6. Aug. 1776, Graf Alexander Carl Franz, geb. 4. Sept. 1784, k. bayer. Oberstlieutenant bei der Landwehr in der Oberpfalz, Halbbruder des bekannten Dichters, August, aus des Vaters zweiter Ehe mit Christiane Freiin Eichler v. Auritz,

geb. 24. Oct. 1796, gest. 5. Dec. 1835 zu Syrakus, — und vom Grafen Heinrich Ludwig Joachim — ebenfalls einem Bruder des Grafen Ernst Franz — geb. 12. Juli 1749, gest. 15. April 1822, k. dän. General-Major, stammt aus der Ehe mit Anna Dorothea v. Alstrupp, geb. 17. März 1761, verm. 4. Jan. 1782, gest. 1831, Graf Friedrich Ludwig, geb. 14. Nov. 1785, k. dän. Capitain a. D.

Grafen v. Plessen.

Lutherisch. Meklenburg.

Besitz: die Majoratsherrschaft Ivenack im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts in Blau zwei, mit den langen gebogenen Hälsen an die Theilungslinie geschlossene, über einander stehende, vor- und auswärtssehende Hasenköpfe von natürlicher Farbe; links in Gold eine hängende, aus der Theilungslinie kommende Weintraube, welche unter und über sich ein hängendes Weinbeerblatt hat. (Maltzan). 1 und 4 in Silber ein rechtssehender, schwarzer Adler. 2 und 3 in Gold auf grünem Boden ein nach der rechten Seite gehender, doppelt geschweifter schwarzer Auerochs (Plessen). Auf der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt sieben neben einander stehende goldene, oben spitzige Pfähle, oder Schäfte, aus welchen eben so viele Pfauenfedern hervorkommen (Maltzanscher Helm); aus dem mittleren bricht einwärtssehend der schwarze Adler des 1. und 4. Feldes hervor, und auf dem linken Helme steht ein fünffacher Pfauenschweif, aus welchem zu jeder Seite ein schwarzes Rad halb hervorkommt (Plessenscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren schwarz und silbern, und die des linken schwarz und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende, doppelt geschweifte, schwarze Auerochsen. — Im Wappenbuche der preuss. Monarchie bricht der schwarze Adler einwärtssehend aus dem rechten Helme hervor, und auf dem mittleren stehen sieben goldene Schäfte, aus denen sich fünf Straussenfedern erheben.

Die Grafen v. Plessen sind durch Adoption aus der v. Maltzanschen Familie (s. oben p. 77 u. d. folg.) entsprossen. Helmuth Freiherr

v. Maltzan, Freiherr v. Wartenberg und Penzlin, k. preuss. Legations-Rath, erhielt laut testamentarischer Verfügung seines Oheims, Helmuth v. Plessen, 6. März 1761 das Majorat Ivenack im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin unter der Bedingung, dass er und der jedesmalige Besitzer des Majorats Namen und Wappen des Geschlechts v. Plessen annehmen und führen solle, und wurde, unter dem Namen Plessen, vom König Friedrich II. von Preussen 2. Juni 1766 in den preussischen Grafen- und vom Kaiser Joseph II., als Mitregent, 25. Sept. 1766 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Was die Familie v. Plessen anlangt, so ist dieselbe eines der ältesten und vornehmsten meklenburgischen Geschlechter, welches sich später in Pommern, Dänemark etc. weit ausgebreitet hat und zu hohen Ehren gekommen ist. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Helmold v. Plesse, Ritter, welcher 1266 urkundlich vorkommt. Von den Nachkommen desselben blieb Henning auf Müsselmow, k. schwed. Oberstlieutenant, 1643 bei der Belagerung von Ilow in Mähren. Von dem Sohne desselben, Helmuth, k. k. Obersten, gest. 1694, stammte Dietrich Joachim, früher k. dän. Rittmeister, später herz. meklenb. Geh. Rath und Kammer-Präsident, von dessen beiden Söhnen der ältere, Helmuth, als k. poln. Kammerherr aufgeführt wird. Wahrscheinlich, doch nicht gewiss, ist dieser der obenerwähnte Stifter des Majorats Ivenack.

Dem Grafen Helmuth v. Plessen, Freiherrn v. Maltzan, folgte im Majorate der Sohn, Graf Albrecht Joachim, gest. 12. Juli 1828, und von Letzterem stammt der jetzige Majoratsbesitzer:

Graf GUSTAV Helmuth Theodor Dietrich, Freiherr v. Maltzan, Graf v. Plessen, geb. 3. Dec. 1788, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., verm. 3. Dec. 1811 mit Cäcilie Pauline Rosalie Maria v. Rauch, geb. 10. Dec. 1795. Der aus dieser Ehe stammende Sohn, Adolph Carl Rudolph Felix, ist 28. Sept. 1835 geboren.

Grafen v. Plettenberg-Lenhausen.

Katholisch. Preußen.

Besitz: das Gericht Lenhausen und das Gericht Hovestadt in der Provinz Westphalen.



Wappen: Schild von Gold und Blau in die Länge getheilt, ohne Bild. Auf der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem zwei Straussenfedern stehen, von denen die rechte blau, die linke golden ist. Die Helmdecken sind golden und blau. — Wie beschrieben, giebt v. Steinen das Plettenbergsche Wappen an, und v. Meding legt dieser Beschreibung den meisten Glauben bei. v. Imhof theilt den Schild von Blau und Gold und tingirt die Federn, wie oben angegeben. Im Münsterschen Stiftskalender ist der Schild von Gold und Blau getheilt, und auf dem Helme die rechte Straussenfeder golden, die linke blau. Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (II, 33) theilt den Schild der Länge nach von Blau und Gold und tingirt auf dem Helme die rechte Feder golden, die linke blau.

Uralte, westphälische Familie, deren Stammhaus das Städtchen Plettenberg in der Grafschaft Mark in Westphalen ist, welches schon im 13. Jahrhundert in einer Fehde mit den Grafen v. d. Mark verloren ging. Ritter des Geschlechts kommen 1042 und 1209 auf den Turnieren zu Halle und Worms vor. Schon früh verzweigte sich das Geschlecht in mehrere Linien, von welchen die eine, die kurländische, welche bisweilen als die ältere Linie aufgeführt wird, längst erloschen ist. Dieselbe wurde durch Walter, den berühmten Heermeister des deutschen Ordens in Lief- und Kurland von 1495—1535 gegründet, welchen Kaiser Carl V. 1527 zum Reichsfürsten mit Sitz und Stimme in der Reichsversammlung erhob. Die deutsche Linie, welche Einige als jüngere, Andere als die Stammlinie geben und Lenhausen nennen, erhielt nach der Mitte des 17. Jahrhunderts, durch vier Ernennungen von 1661, 1668, 1689 und 1698, den Freiherrenstand und theilte sich 1712 mit zwei Söhnen des Freiherrn Johann Adolph v. Plettenberg-Lenhausen, mit Ferdinand und Bernhard Wilhelm, in zwei Unterlinien, in die Nordkirchsche und Lenhausensche.

Die Nordkirchsche Linie stiftete Ferdinand, geb. 1690, gest. 1737. Derselbe erbte von des Vaters Bruder, Friedrich Christian, Fürstbischof zu Münster, das Nordkirchsche Fideicommiss, erkaufte 1722 die Herrschaft Eys und bald darauf auch die Grafschaft Wittem, wurde 1724

Reichsgraf und erhielt wegen Wittem und Eys 1732 Reichsstandschaft und Aufnahme in das westphälische Grafencollegium. Durch den Lüneviller Frieden kamen diese Herrschaften an Frankreich, und der Reichs-Deputations-Haupt-Abschluss von 1803 gewährte als Entschädigung die früher zur Abtei Hegbach gehörenden Ortschaften Mietingen und Sulmingen, welche später unter dem Namen Mietingen zur Grafschaft erhoben wurden, so wie den Zehnten in Baltringen, Waldungen und eine auf Buxheim radicirte immerwährende Jahresrente. Die Grafschaft Mietingen wurde der Souverainetät des Königs von Württemberg standesherrlich untergeordnet. Diese ältere Linie, welche nach diesen Veränderungen sich später Plettenberg-Wittem zu Mietingen nannte, ist im Mannesstamme mit dem Grafen Maximilian Friedrich, dem Urenkel des Stifters der Linie, Ferdinand, 2. Sept 1813 erloschen, und die jetzige Besitzerin der plettenbergischen Besitzungen dieser Linie ist die Tochter desselben: Maria Reichsgräfin v. Plettenberg-Mietingen, geb. 22. März 1809, verm. 16. Febr. 1833 mit Nicolaus Franz Maria Alexander Graf Esterházy-Galántha-Forchtenstein.

Die hier zunächst in Betracht kommende Linie der Grafen v. Plettenberg-Lenhausen stiftete, wie oben angegeben, Bernhard Wilhelm — Ferdinands Bruder — geb. 27. Juli 1695, gest. 12. April 1730, welcher 1724 vom Kaiser Carl VI. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und Hovestadt kaufte. Aus der Ehe desselben mit Agnes Sophie Freiin v. Westerholt-Lombeck, geb. 1696, verm. 1721, stammte Joseph Clemens, geb. 23. März 1722, k. k. w. Geh. Rath, kurcöln. Geh. Land- und Kriegs-Rath, Erbkämmerer des Herzogthums Westphalen, in erster Ehe, 28. Nov. 1745, verm. mit Clara Regina Adriane v. Droste zu Füchten, gest. 1766, und in zweiter mit Maria Theresia Freiin v. Weichs-Cörtlinghausen, geb. 1748, gest. 12. April 1796. Der Sohn desselben war Clemens August Joseph, geb. 24. Nov. 1767, gest. 15. Dec. 1805, in zweiter Ehe, 1803, verm. mit Bernhardine Antoinette Freiin v. Droste-Vischering, geb. 4. März 1776, gest. 28. Nov. 1846. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Reichsgraf JOSEPH Franz, geb. 21. Mai 1804, Erbkämmerer des Herzogthums Westphalen, Besitzer der plettenberg-lenhausenschen Güter, verm. 15. Mai 1834 mit Maria Huberta Gräfin v. Merveldt, geb. 24. Dec. 1809, gest. 28. Febr. 1839. Die zwei Söhne aus dieser Ehe sind die Grafen: Clemens August Walther, geb. 7. März 1835, und Clemens Walther Hubert, geb. 27. Aug. 1837.

Grafen v. Pocci.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: das Ritterlehen Ammerland am Starenberger See.



Wappen: Im blauen Schilde auf grünem Schildesfusse eine, auf einem silbernen Postamente ruhende silberne Säule, auf der ein goldenes Mondsviertel mit Gesicht und aufwärtsgekehrten Hörnern liegt, aus welchem drei goldene Kornähren hervorwachsen. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Die Grafen v. Pocci stammen aus einem sehr alten Patriziergeschlecht, welches seine Abstammung vom römischen Adel bis zum Jahre 1443 nachweisen kann. Ein Theil der Familie hat noch die alten Besitzungen in Viterbo und um Toscanella inne. Von diesem kam Fabricius Evaristus Graf v. Pocci, geb. 26. Oct. 1766, im Jahre 1781 als Edelknabe an den Hof des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz, erhielt später, 10. Febr. 1817, vom König Maximilian Joseph I. von Bayern die Bestätigung der ihm zustehenden Grafenwürde, wurde der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern bei der Grafenclasse einverleibt und starb 1. Febr. 1844 als k. bayer. Kämmerer, General-Lieutenant und Oberst-Hofmeister der Königin Therese v. Bayern. Aus der Ehe desselben mit Franziska Xaveria Freiin v. Posch, geb. 1776, gest. 11. März 1849, stammt das jetzige Haupt der Familie:

FRANZ Graf Pocci, geb. 7. März 1807, k. bayer. Kämmerer und Hof-Musik- und Theater-Intendant, Besitzer des Ritterlehens Amerland am Starenberger See, verm. 4. Juni 1834 mit Albertine Christiana Gräfin v. Marschall, geb. 10. Sept. 1808, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Friedrich, geb. 19. März 1838, und August, geb. 16. Jan. 1845.

Grafen v. Poetting u. Persing.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Lehne in Tirol und Kärnten.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth ein entzweigeschnittenes, goldenes, unter sich gekehrtes Hufeisen, zwischen welchem zwei goldene, ins Andreaskreuz gelegte Nägel schweben. 2 und 3 ebenfalls in Roth ein nach der rechten Seite springendes silbernes Windspiel mit goldenem Halsband. Auf der Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen, rothen Adlersflug, zwischen welchem das Wappenbild des 1. und 4. Feldes schwebt, und aus dem linken Helme wächst das Windspiel des 2. und 3. Feldes empor, welches gekrönt und mit drei Straussenfedern, roth, silbern, roth, besteckt ist. Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden und die des linken roth und silbern. — So ergeben mehrfache Abdrücke das Wappen. Das Wappenbuch der österreichischen Monarchie (V, 61) setzt auf die Grafenkrone nur einen Helm, den oben als rechten Helm beschriebenen, und giebt dasselbe Wappen noch einmal ganz ebenso Bd. XIX. 86.

Sehr altes österreichisches Rittergeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss bei Murstätten, welches jetzt den Grafen v. Althann zusteht, lag, später in den Besitz von Waasen und Wagram in Oesterreich kam und durch das Indigenats-Diplom vom 5. Aug. 1652 für Böhmen zu dem Besitze der Herrschaften und Güter: Rumburg, Mireschowitz, Miltschin, Rabenstein, Windigenikau, Mratin, Tupadl, Wintritz, Haabern, Hockow, Staletz, Elleschau, Horazdowitz, Ziak, Prosetsch, Freihammer etc. berechtigt wurde. — Wolffgang wohnte, nach Bucelini, 1019 dem Turniere zu Trier bei. — Nach dem freiherrlichen Diplome ist Alram, welcher von 1322—1383 lebte und unter der Regierung Kaiser Carls IV. zum Reichsritter geschlagen wurde, der Ahnherr der Familie. Conrad war, nach dem Grafen v. Wurmbrand, 1401 Oberkammerherr des Herzogs Wilhelm in Oesterreich. Urban, des deutschen Ordens Comthur, k. Hof-Kriegsrath und Kämmerer, wurde vom Kaiser Rudolph II. 1605 in den Freiherrenstand erhoben, erhielt 18. Sept. 1636 vom Kaiser Ferdinand II. die dem Grafen Heinrich Matthias v. Thurn confiscirte Burggrafschaft zu Linz nebst den dazu gehörigen Lehen und vom Kaiser Ferdinand III. 1637 die Reichsgrafenwürde. — Franz Eusebius war 1649 böhmischer Vicecanzler, k. k. Kämmerer, Botschafter in Spanien, und erhielt 1663

den goldenen Vliess-Orden; Sebastian wurde 26. Oct. 1673 Bischof in Passau, Wolfgang 1680 Oberst-Land-Hofmeister und Lehnrechts-Präsident, und Sebastian Wolff, k. k. Geh. Rath, war k. Statthalter in Böhmen. Derselbe starb 1709, und die aus dritter Ehe mit Barbara Gräfin v. Sternberg stammenden zwei Söhne, Johann Norbert, geb. 1678, gest. 1733, und Franz Carl, geb. 1680, gest. 1755, theilten den Stamm in zwei Linien, in die ältere und jüngere. Als Söhne des Grafen Johann Norbert giebt Gauhe die Grafen Anton Maria und Wenzel Maria an.

Nachdem die jüngere, von Franz Carl, Herrn der Herrschaft Tupadl und k. k. Statthalter in Böhmen, gestiftete gräfliche Linie im Mannsstamme mit Franz Carl, geb. 17. März 1773, k. k. Kämmerer und Major in d. A., im April 1850 ausgestorben und auch im weiblichen Stamme mit der Tochter des Letzteren, Helena, vermählter Freifrau v. Solopisk, in demselben Monate desselben Jahres erloschen ist, blüht nur noch die vom Grafen Johann Norbert, Freiherrn v. Falkenstein, Herrn auf Elischau etc., gestiftete ältere Linie. Von derselben sind hier aufzuführen:

ALOYS Graf v. Poetting und Persing, Freiherr auf Falkenstein, geb. 11. Sept. 1779, Erbburggraf und Lehnsherr der Lehne in Tirol und Kärnten, verm. 17. Oct. 1803 mit Hedwig v. Hannecart, gest. 29. Jan. 1829. Aus dieser Ehe leben sieben Söhne: Graf Norbert, geb. 29. Juni 1804, k. k. Bezirks-Hauptmann zu Landskron in Böhmen, verm. 3. Mai 1852 mit Cajetane Gräfin v. Chorinsky, geb. 7. Aug. 1822. — Graf Julius, geb. 31. Juli 1805, k. k. Major. — Graf Joachim, geb. 3. April 1811, k. k. Hauptmann. — Graf Aloys, geb. 26. Nov. 1814, k. k. Major. — Graf Carl, geb. 4. Sept. 1816, k. k. Hauptmann 1. Classe, verm. 13. April 1850 mit Flora v. Jeszenicze, geb. 1828, gest. 3. Juni 1852, aus welcher Ehe Norbert Maria Joseph, geb. 14. Jan. 1851, stammt. — Graf Friedrich, geb. 3. März 1818, k. k. Hauptmann, und Graf Emanuel, geb. 25. Oct. 1819, Domherr zu Olmütz und Pfarrer zu Slawitschin in der Olmützer Erzdiöcese. — Vom Vater des Grafen Aloys leben zwei Brüder: Graf Norbert, geb. 18. Oct. 1780, k. k. Kämmerer und Major in d. A., und Graf Wenceslaus, geb. 17. Juli 1782, k. k. Oberlieutenant, und dann in der k. span. Valoner Garde, verm. 1825 mit Amalia v. Stettenhofen, verw. v. Baratta.

Grafen v. Pourtalès.

Evangelisch. **Preußen, Oesterreich, Schweiz.**

Besitz: die Herrschaft Hlobusch und die Güter Radowesnitz und Wehrub in Böhmen; die Herrschaft Krieschow und die Rittergüter Ogrosen, Cransdorf etc. in der Lausitz; die Herrschaft Glumbowitz in Niederschlesien; die Herrschaft Bentschen im Grossherzogthum Posen, Georgier im Neuenburgschen; die Herrschaften Uoswau und Lischna in Böhmen etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde das silberne, geöffnete Portal einer Burg (obere Hälfte des Stammwappens). 1 und 4 in Blau auf grünem Rasen ein silberner, seine Jungen mit dem Blute seiner Brust säugender Pelican (untere Hälfte des Stammwappens); 2 und 3 in Roth zwei übereinanderstehende silberne Sparren. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei mit Grafenkronen gekrönte Helme erheben. Auf dem rechten Helme steht ein die Sachsen einwärtskehrender, silberner Adlersflügel (Helm des Stammwappens); auf dem mittleren ein rechtssehender schwarzer Adler mit einem goldenen Kleinod um den Hals, und auf dem linken Helme eine rothe spitzige Mütze, welche mit zwei silbernen Sparren belegt und oben mit drei silbernen Straussenfedern besteckt ist. Die Decken des rechten und linken Helmes sind roth und silbern, und die des mittleren schwarz und golden. Den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen, und die Devise ist: Quid non delectis.

Die Grafen v. Pourtalès stammen aus einem sehr angesehenen, vornehmen Geschlechte im Fürstenthum Neuenburg, welches sich um dasselbe und die Schweiz grosse Verdienste erworben hat. Der preussische Adelstand kam in der Person des Jeremias Pourtalès durch König Friedrich II. von Preussen 14. Febr. 1750, und die preussische Grafenwürde durch König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 21. März 1815 in die Familie. Dieselbe hat sich durch die Brüder Ludwig, James Alexander und Julius Heinrich Carl Friedrich — Enkel des Jeremias — sehr ausgebreitet und hat grossen Grundbesitz inne.

Graf Ludwig, geb. 14. Mai 1773, gest. 8. Mai 1848, Präsident des Staatsraths im Fürstenthum und Canton Neuenburg, Oberst-Inspector der Artillerie in der schweizer Eidgenossenschaft etc., vermählte sich 20. April 1795 mit Sophie Guy d'Audanger, geb. 1. Dec. 1777. Aus

dieser Ehe leben drei Söhne, die Grafen Ludwig August, Carl Friedrich und Alexander Joseph.

LUDWIG August Graf v. Pourtalès — Sohn des Grafen Ludwig — geb. 17. März 1796, k. preuss. ausserord. Staatsrath und Oberst-Lieutenant der Artillerie im Fürstenthum Neuenburg, Mitbesitzer der Rittergüter Ogrosen, Cransdorff etc., vermählte sich 6. Mai 1822 mit Elisabeth Friederike v. Sandoz-Rollin, geb. 28. Juni 1804, und aus dieser Ehe leben fünf Söhne, die Grafen Ludwig Franz, geb. 4. März 1823; Alfred, geb. 18. März 1824, verm. 26. Aug. 1850 mit Anna v. Paschwitz, gest. 1. Dec. 1851; Eugen, geb. 5. Jan. 1828, k. preuss. Lieutenant; Ernst, geb. 30. Sept. 1829, k. preuss. Fähnrich, und Moritz, geb. 26. März 1837. — Von den Brüdern des Grafen Ludwig August ist Graf Carl Friedrich, geb. 10. Juni 1799, Oberst-Inspector der Milizen im Fürstenthum Neuenburg, Mitbesitzer der Rittergüter Ogrosen, Cransdorff etc., seit 9. Aug. 1824 verm. mit Emilie Freiin v. Steiger-Wichtrach, geb. 10. Febr. 1808, Graf Alexander Joseph aber, geb. 9. Oct. 1810, k. preuss. Major der Artillerie im Fürstenthum Neuenburg, Besitzer der Herrschaft Hlobusch und der Güter Radowesnitz und Weltrub in Böhmen, vermählte sich 26. Nov. 1835 mit Augusta Maria Elisabeth Saladin v. Crans, geb. 14. Mai 1815, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: August Friedrich, geb. 20. Febr. 1840, Ludwig Arthur Leopold, geb. 5. Dec. 1842, Maximin, geb. 23. März 1845, und Hermann Alexander, geb. 31. März 1847.

James Alexander Graf v. Pourtalès-Gorgier — Bruder des Grafen Ludwig — geb. 28. Nov. 1776, vormals Herr zu Gorgier im Fürstenthum Neuenburg, k. preuss. Kammerherr, vermählte sich 12. Juni 1809 mit Anna v. Palaisieux-Falconnet, gest. 16. Dec. 1836. Aus dieser Ehe leben vier Söhne, die Grafen: Heinrich, geb. 5. Febr. 1815, Besitzer der früheren Herrschaft Gorgier und der Herrschaft Kriechow, verm. 22. Juni 1840 mit Anna Maria Gräfin v. Escherny, geb. 11. Sept. 1820, aus welcher Ehe Arthur, geb. 31. Aug. 1844, stammt. — Carl, geb. 3. Mai 1816, k. preuss. Legations-Rath, Besitzer der Herrschaft Glumbowitz, verm. 17. April 1849 mit Agnes Luise Friederike Gräfin v. Wylich und Lottum, und der Sohn desselben ist: Max, geb. 14. Febr. 1850. — Jacob Robert, geb. 15. April 1821, verm. 27. Juni 1846 mit Anna Hagermann, geb. 26. Jan. 1825, aus welcher Ehe Jacob Albert, geb. 27. März 1847, entsprossen ist — und Edmund, geb. 6. April 1828, Besitzer der Herrschaft Bentschen.

Julius Heinrich Carl Friedrich Graf v. Pourtalès — Bruder der Grafen Ludwig und James Alexander — geb. 23. Febr. 1779, k. preuss. Kammerherr, Ober-Ceremonienmeister, w. Geh. Rath, Besitzer der Herrschaft Uoskau und Lischna in Böhmen, vermählte sich 18. Nov. 1811 mit Maria Luise Elisabeth v. Castellane-Norante, geb. 12. Jan. 1793. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Albert Alexander, geb. 10. Sept. 1812, k. preuss. Kammerherr und w. Legations-Rath, verm. 6. Aug. 1846, mit Anna Friederike Cäcilie Ida Theodora v. Bethmann-Hollweg, geb. 24. Febr. 1827, und Wilhelm, geb.

7. Juni 1815, verm. 4. März 1845 mit Charlotte Luise Gräfin v. Maltzan, geb. 20. Dec. 1827. Aus der Ehe jedes dieser Brüder stammen zwei Töchter.

Grafen v. Praschma.

Katholisch. **Preussen.**

Besitz: die Herrschaft Falkenberg; das Rittergut Tillowitz etc. in Schlesien.



Wappen: im blauen Schilde eine goldenes Hirschgeweih, welches an jeder Stange sieben Enden zeigt, mit einem abgerissenen Stücke der Hirnschale. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter, das Hirschgeweih des Schildes tragender Helm erhebt. Die Helmdecken sind blau und golden. — Nach einigen Angaben ist das Hirschgeweih schwarz.

Sehr altes, jetzt schlesisches Geschlecht, dessen Ahnherr, nach einer Familiensage, ein deutscher Ritter sein soll, welcher, als er seinem Fürsten den Weg durch einen Morast zeigte, einen vor ihm laufenden Hirsch ereilte, denselben beim Geweih ergriff und den Kopf abhieb, und zum Andenken an diese That ein Hirschgeweih als Wappenbild erhielt. Nach Paprocius hat früher die Familie in Polen unter dem Namen Borkowicz geblüht und ist zu hohen Ehren gelangt, namentlich war Matthäus Borkowicz 1335 Wojewode von Posen. Später verbreitete sich, nach Sinapius, das Geschlecht nach Mähren und aus Mähren nach Schlesien und Böhmen. Das Stammhaus in Mähren war Chudobina, in Schlesien aber Bilkau im Ratiborschen. Milisch v. Bilkau und Chudobina kommt mit seiner Gemahlin, Euphemia, 1392 vor. Benisch v. Bilkau und Chudobina, welcher um das Jahr 1476 lebte, nahm zuerst den Namen Praschma (Prazma) an, und der Sohn desselben, Peter Prazma, pflanzte den Stamm fort. Später erwarb das Geschlecht grossen Grundbesitz, namentlich die Stadt und Herrschaft Rybnik, Krzyzanowicz und Ujezd im Breslauschen, Stadt und Herrschaft Friedeck im Teschen-

schen' etc. Von Peters Nachkommen war Bernhard Prazma v. Bilkau und auf Belowcy 1539 Landrichter des Fürstenthums Troppau, und JOHANN BERNHARD, oberster Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, wurde vom Kaiser Leopold I. 1670 in den Reichsgrafenstand erhoben. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren besonders zwei Brüder, wie Einige angeben, bekannt: Franz Wilhelm Graf v. Praschma, Freiherr zu Bilkau und Herr zu Friedeck, k. k. Kämmerer, Landes-Hauptmann des Fürstenthums Wohlau, und zuletzt k. k. Geh. Rath, gest. 1731, und Graf Johann Ferdinand, k. k. Kämmerer und Landrechts-Beisitzer, welchen Gauhe als Sohn des Grafen Franz Wilhelm aufführt.

Die jetzigen hier aufzuzählenden Glieder der Familie stammen von dem Grafen JOHANN CARL NEPOMUK, geb. 23. Sept. 1756, gest. 15. März 1822, k. k. Kämmerer, Herrn auf Falkenberg und Tillowitz etc., verm. mit Marianne Gräfin v. Zierotin, geb. 22. April 1761, gest. 6. Nov. 1793. Der Sohn aus dieser Ehe ist:

FRIEDRICH Graf v. Praschma, Freiherr von Bilkau und Herr von Falkenberg, geb. 30. Dec. 1786, k. preuss. Major a. D., vermählt 16. Mai 1820 mit Johanna Hedwig Gräfin v. Schaffgotsch, geb. 16. Sept. 1797. Aus dieser Ehe stammt, neben sechs Schwestern, Graf FRIEDRICH WILHELM Franz Nicolaus Ernst Leopold Carl Johann Nepomuk Lazarus, geb. 20. März 1833.

Grafen Prebendow v. Przebendowski.

Katholisch. Preussen.

Besitz: die Rittergüter Lischnitz und Zechlin; das Rittergut Schübben etc. in Westpreussen.



Wappen: in Gold ein aufrechtstehender und rechtssehender Marder (Stammwappen), über welchem eine Krone schwebt, und welcher mit beiden Vorderpfoten einen Reichsapfel hält und gleichsam darreicht (Vermehrung des Wappens bei Erhebung der Familie in den Grafenstand). Den Schild deckt eine Grafenkrone, aus welcher der Marder des Schildes mit dem Reichsapfel in den Pfoten aufwächst. Den Schild halten zwei vorwärtssehende geharnischte Männer, deren Helme mit drei goldenen Straussenfedern besetzt sind, und welche mit der freien Hand eine Turnierlanze halten.

Eine der ältesten Familien des jetzigen, den neustädter, karthauser, stargarder und danziger Landkreis umfassenden Theiles von Westpreussen, welche ursprünglich aus Pommern von dem bis zum 16. Jahrhundert besessenen Stammgute Prebendow im Kreise Lauenburg stammt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zur Zeit Johann Sobieskis, begab sich das Geschlecht nach dem benachbarten Pommerellen und war bis zu der 1772 erfolgten Occupation der jetzigen Provinz Westpreussen das ausgezeichnetste in derselben. Die Familie bekleidete die Woywodschaftsstellen von Pommerellen und Marienburg mit fast erblicher Statthalterschaft, vereinigte damit die höchsten Militair- und Ehrenämter der Provinz, besass viele und grosse Allodial-Besitzungen und hatte eine Menge von Gratialgütern, welche letztere, nach Ablauf der darüber ausgestellten Urkunden, 1772 von der Krone Preussen anderweitig vergeben wurden. Auf so glanzvollem Standpunkte erwarb sich die Familie durch freie Stiftungen bleibende Verdienste um die jetzige Provinz Westpreussen. — Unter den Gliedern der Familie tritt besonders Peter Georg, — Grossoheim des weiter unten aufzuführenden Grafen August — Palatinus von Pommerellen, verm. mit Ursula v. Potocka, gest. 1755, hervor. Der Bruder desselben, Johannes, Erbkämmerer von Kulm, befreite 1683, bei der Belagerung Wiens, unter Sobieski den nachmaligen Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen mit seinem Reitertrupp aus einem gefährlichen Kampfe mit den Spahis, wodurch derselbe später Zutritt am kursächs. Hofe erhielt, in Folge dessen er sich mit der Schwester des nachherigen Feldmarschalls Grafen v. Flemming vermählte. Als nach Sobieskis Tode die Krone Polen erledigt war, wusste Johannes durch Einfluss und diplomatische Gewandtheit es dahin zu bringen, dass die zahlreichen Kronbewerber beseitigt und dem Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen 1697 die Krone von der Nation verliehen wurde, worauf König August II. in Polen der Familie die Grafenwürde, unter Vermehrung des Wappens, ertheilte. Es wurde nämlich über den Marder des Stammwappens eine schwebende lose Krone, das Zeichen der Kron-Vacanz, gestellt, und dem Marder in die Vorderpfoten zum Halten und Darreichen ein Reichsapfel, gleichsam als Andeutung, dass Johannes denselben vergeben hätte, gelegt. Johannes selbst wurde vom Könige zum Minister und zum Incisor regni, und ein Bruder desselben, Johann Georg, zum Thesaurarius regni ernannt. — 1772 begaben sich die damaligen Häupter der Familie, Graf Ignaz, Woywode von Pommerellen, und der Bruder desselben, Graf Joseph, — Vater des Grafen August — k. poln. Generallieutenant, verm. mit einem Fräulein v. Kleist katholischer Linie aus dem Kurfürstenthum Cöln, an den Hof des Königs Stanislaus Poniatowski, und verblieben an demselben, worauf die von ihnen inne gehabten Starosteien etc. als in ihren Nutzniessungen erledigte Domainen von den preussischen Behörden in Beschlag genommen wurden. Graf Joseph starb 1775. Der ältere Sohn desselben, Johann, bekam die komlauschen Güter mit Kolibken, welche, da er ohne Leibeserben starb, seine Wittwe erbte, der jüngere Sohn aber, Graf August, erhielt die Gratialgüter, welche aber, da das kön. poln. Privilegium nur auf drei Generationen

lautete, und Graf August bereits der dritte Nutzniesser war, nach dem 1808 erfolgten Tode desselben, dem westpreussischen Schulfond überwiesen wurden. — Die Familie des Grafen Ignaz begab sich später auf die Güter bei Krakau und nach Galizien, wo dieselbe noch blüht. Eine Tochter des Grafen Ignaz, Felicitas, vermählte sich mit dem Grafen Matuszewicz und ist die Mutter des bekannten russischen Diplomaten geworden.

Die jetzigen Glieder der Familie stammen vom Grafen August, und die hierher gehörenden Grafen Alexander und Franz Michael sind aus dritter Ehe desselben mit Julia v. Sokolowska aus Tulczin in der Ukraine entsprossen.

Graf ALEXANDER, geb. 6. März 1802, Gutsbesitzer auf Lischnitz und Zechlin, k. preuss. Hauptmann a. D., vermählte sich 5. Dec. 1831 mit Agnes Ernestine Abigail Gräfin v. Krockow-Wickerode, geb. 24. Oct. 1811 (evang. Conf.). Die drei Söhne aus dieser Ehe, evang. Conf., sind die Grafen: Oscar, geb. 1833; Alexander, geb. 1836, k. preuss. Cadet, und Hans, geb. 1843.

Graf Franz Michael, geb. 6. Oct. 1805, Gutsbesitzer auf Schübben, k. preuss. Hauptmann a. D., vermählte sich 1838 mit Maria v. Kleist (evang. Conf.), aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Paul, geb. 20. Aug. 1839; Alfred, geb. 20. Juli 1841, und Anton, geb. 9. Oct. 1843.

Grafen v. Preysing.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: die Herrschaften Hohenaschau mit Wildenwart, Neubeyrn, Sachsenkamm und Söllhuben; die Herrschaften Brannenburg und Falkenstein und die Herrschaft Reichersbeyrn. Die Majoratsgüter der Linie Preysing im Moos.



Wappen der Linie v. Hohenaschau: Schild durch eine eingebogene Spitze in drei Theile getheilt. Die schwarze Spitze zieht sich bis an den Rand des Schildeshauptes hinauf, und im Fusse der Spitze steht ein goldener Dreiberg

(Wappen der Aschauer). Rechts unter Roth eine vom unteren Rande aufsteigende silberne, schwarz ausgefugte Mauer mit zwei Zinnen (Preysingsches Stammwappen); links quergetheilt, oben silbern ohne Bild, unten in Blau drei (2 und 1) sechseckige goldene Sterne (Wappen der Herren v. Freiberg zu Aschau). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein rechtssehender gekrönter Sittig mit rothem Halsbande zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte silbern, das linke schwarz ist. Das silberne Horn ist auswärts mit sechs schwarzen, das schwarze aber mit sechs silbernen Kleeblättern besteckt (Helm des Stammwappens), doch sind Sittig und Kleeblätter, zum Helmschmuck der erloschenen Linie Preysing-Wolnzach gehörig, erst später hinzugekommen. Der mittlere Helm trägt einen rechtssehenden gekrönten schwarzen Adler mit goldenen Wehren und ausgebreiteten goldenen Flügeln (Helm der Aschauer), und der linke sieben silberne einwärtsgebogene Straussenfedern (Helm der Freiberge zu Aschau). Die Helmdecken sind rechts roth und silbern und links blau und silbern.

Wappen der erloschenen Linie im Moos: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein gekrönter, golden bewehrter schwarzer Adler. 1 und 4 unter Roth eine silberne, schwarz ausgefugte Mauer, oben mit zwei Zinnen (Stammwappen), 2 in Gold ein schwarzer Querbalken und im Fusse ein schwarzer Dreiberg, und 3 in Schwarz drei quer übereinanderliegende, mit den Stielen rechts gewendete Eichenblätter (älteres und neueres Wappen der Aichberger). Den Schild decken drei gekrönte Helme. Der Schmuck des rechten Helmes wie bei der Linie zu Hohenaschau, nur sieht der Sittig einwärts, und anstatt der die Aussenseite der Hörner besteckenden Kleeblätter nehmen Einige Eichenblätter an. Der mittlere Helm trägt den zweiköpfigen Reichsadler mit der darüber schwebenden kaiserlichen Krone, und der linke Helm einen hohen heidnischen goldenen Hut mit schwarzem Aufschlage. Den Hut besetzt eine Krone, welche mit 6 Pfauenfedern, 3 und 3, besteckt ist (Aichbergerscher Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden.

Wappen der Linie von Lichtenegg: quadrirter Schild; 1 und 4 unter Roth die oben beschriebene silberne Preysingsche Mauer; 2 und 3 in Roth eine zwischen zwei silbernen Hügeln in die Höhe steigende silberne Spitze (Wappen der erloschenen Familie v. Tannberg). Den Schild decken drei gekrönte Helme. Der Schmuck des rechten Helmes stimmt mit dem der Linie im Moos. Der mittlere trägt den roth bekleideten Rumpf eines bärtigen alten Mannes, welcher eine rothe, silbern aufgestülpte Mütze auf dem Kopfe hat, auf der eine Krone steht, welche sechs Hahnenfedern, von denen drei rechts, drei links wehen, trägt (Tannbergscher Helm). Auf dem linken Helme stehen zwei mit den Köpfen unter sich gekehrte und auswärts gewendete silberne Fische. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links silbern und roth.

Sehr altes, ursprünglich hessisches Geschlecht, aus welchem, nach Bucelini, Glieder 942 dem Turniere zu Rotenburg und 996 zu Braunschweig beiwohnten. Schon vor 1100 kam die Familie nach Bayern und gründete das Stammschloss Alten-Preysing zwischen Landshut und Mosbach an der Isar. In späterer Zeit breitete sich dieselbe auch in Oesterreich, wo sie die Herrschaft Orth erwarb, sowie in Schlesien aus. — Die Theilung in die drei Linien Kronwinkel, Kopfsberg und Wolnzach, welche beide letzteren lange erloschen sind, erfolgte in früher Zeit. Die Linie Kronwinkel zerfiel in drei Aeste: im Moos, Hohenaschau und Lichtenegg. — Der Freiherrenstand kam in die Familie, welche auch das Erbschenkenamt im Herzogthume Bayern und im Hochstifte Freisingen erlangt hatte, durch Diplom des Kaisers Friedrich III. 1465 in der Person Johann Alberts, welcher als herzogl. bayer. Rath und Stadtoberrichter zu Landshut 1518 starb. — Der Grafenstand gelangte durch drei Erhebungen in alle drei Aeste der

Linie Kronwinkel. Aus dem Aste im Moos wurde vom Kaiser Ferdinand III. 15. März 1645 JOHANN WARMUND Freiherr v. Preysing, genannt Kronwinkel, Pfleger zu Vilshosen, in den Reichsgrafenstand erhoben. Mit dem Ur-Ur-Enkel desselben, Johann Maximilian Nicolaus, geb. 9. März 1760, gest. 25. Nov. 1836, k. bayer. General, erlosch dieser Ast, und das Majorat desselben ging auf einen Nebenzweig des Astes Lichtenegg über. — Aus dem Aste Hohenaschau erhielt JOHANN CHRISTOPH, Hofrath und Erbschenk von Ober- und Niederbayern, verm. mit der Erbtochter von Hohenaschau, vom Kaiser Leopold I. 10. Febr. 1664 den Grafenstand. Von demselben stammt der jetzige Majoratsherr im dritten Gliede. — Dem gesammten Lichtenegger Aste ertheilte Kaiser Joseph II. als Mitregent (v. Lang irrt, wenn er den Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern nennt) 30. Juni 1766 den Reichsgrafenstand. Preysing-Lichtenegg hatte sich übrigens durch zwei Söhne des Freiherrn Johann Conrad Adam, geb. 1628, gest. 1697, wieder in zwei Aeste getheilt. Der ältere Sohn, Johann Philipp Jacob, gründete den älteren, der jüngere, Johann Sigismund Paul, den jüngeren Ast. Aus dem älteren trat Ferdinand, geb. 1704, gest. 1782, in k. preuss. Militairdienste und verbreitete sein Geschlecht nach Schlesien. Dieser Ast, welcher im Mannesstamme mit Ferdinands Enkel, Friedrich Wilhelm Heinrich Martin Franz Xaver, 20. Oct. 1850 erloschen ist, wird daher der ältere Ast in Schlesien genannt. Der jüngere Ast, oder der Ast in Bayern theilte sich mit zwei Söhnen des Grafen Ignaz Ludwig Georg, geb. 18. Aug. 1766, gest. 1. April 1836, wieder in zwei Zweige. Es stiftete nämlich der älteste Sohn, MAXIMILIAN, welcher 1836 die Majoratsgüter der ausgestorbenen Grafen v. Preysing im Moos erbte, einen neueren älteren Zweig: Preysing-Lichtenegg-Moos, und der jüngere Sohn Anton den anderen jüngeren Zweig: Preysing-Lichtenegg. — Die Häupter von Preysing im Moos und Preysing-Hohenaschau wurden 26. Mai 1818 zu erblichen Reichsräthen der Krone Bayern erhoben, und die erbliche Reichsrathswürde von Preysing im Moos ist auf Preysing-Lichtenegg-Moos übergegangen.

Die jetzigen, hier aufzuführenden Familienglieder sind:

Preysing-Hohenaschau: Graf JOHANN CHRISTIAN CARL, — Sohn des Grafen Johann Maximilian Xaver Joseph Patern, geb. 21. Febr. 1736, k. bayer. Kämmerers, w. Geh. Raths etc. — geb. 8. Aug. 1775, k. bayer. Major à la suite, Majoratsbesitzer. — Von dem Sohne des Bruders desselben, dem Grafen Johann Adam FRIEDRICH, geb. 1. Febr. 1801, gest. 5. Jan. 1852, k. bayer. Kämmerer, lebt die Wittwe, Caroline Freiin v. Geisspitzheim.

Preysing-Lichtenegg: jüngerer Ast in Bayern:

Aelterer Zweig, Preysing-Lichtenegg-Moos. Graf MAXIMILIAN JOSEPH FRANZ IGNAZ, — Sohn des Grafen IGNAZ Ludwig Georg v. Preysing-Lichtenegg, geb. 18. Aug. 1766, gest. 1. April 1836, aus der Ehe mit Crescentia Franziska Waldburga Freiin v. Enzberg, geb. 1. Jan. 1782, verm. 1806, gest. 18. Dec. 1851 — geb. 13. Sept. 1810, Freiherr v. und zu Alten-Preysing, genannt Kronwinkel, k. bayer. Käm-

merer, erblicher Reichsrath, verm. in erster Ehe 4. Mai 1840 mit Anna Prinzessin v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, geb. 30. Juli 1821, gest. 15. Jan. 1849, und in zweiter 18. März 1850, mit Amalia Freiin v. Ow. Aus der ersten Ehe leben vier Söhne, die Grafen: Johann Warmund Franz Ignaz Caspar Carl, geb. 3. März 1842; — Johann Conrad Friedrich Franz Leopold Constantin Heribert, geb. 16. März 1843; — Johann Caspar Anton Maria Georg Gebhard, geb. 8. April 1844, und Johann Franz Constantin Maximilian Maria Gebhard Carl, geb. 10. Juli 1846. — Aus der zweiten Ehe stammt Graf Johann Carl Joseph Maria, geb. 24. Mai 1851.

Jüngerer Zweig: Preysing-Lichtenegg, Graf ANTON Georg Ludwig — Bruder des Grafen Maximilian Joseph Franz Ignaz — geb. 18. Nov. 1811, k. bayer. Hauptmann, verm. 12. Febr. 1846 mit Mathilde Maria Octavia Freiin v. Oberkirch-Mohlsheim, geb. 4. Dec. 1825, aus welcher Ehe Graf Maximilian August Anton Johann, geb. 30. Mai 1849, stammt.

Grafen v. Pückler.

Lutherisch. Preußen.

Besitz: die Herrschaften Schedlau, Siebitschau, Ober-Weistritz, Nieder-Thomaswaldau, Kempen und das Rittergut Sacherwitz in Schlesien; die Herrschaft Kempen im Grossherzogthum Posen; die Herrschaft Tannhausen, das Rittergut Burkersdorf etc. in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein rechtssehender gekrönter schwarzer Adler. 1 und 4 in Gold ein die Sachsen einwärtskehrender schwarzer Adlersflügel; 2 und 3 ebenfalls in Gold der Kopf und Hals eines einwärtsgekehrten gekrönten schwarzen Adlers. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz; der mittlere den gekrönten Adler des Mittelschildes, und der linke die drei Straussenfedern des rechten Helmes. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte schwarze Adler.

Die Grafen v. Pückler stammen aus einem sehr alten und sehr angesehenen schlesischen Rittergeschlechte, dessen fortlaufende ganz genaue Stammfolge erst seit der Mitte des 15. Jahrhunderts erweislich ist, während Nachrichten vor 1334 fehlen und diejenigen von 1334—1450 einen Zusammenhang nicht ergeben. — Der nächste, genauer bekannte Stammvater ist Nicolaus Poeckeler zu Blumenthal bei Neisse, welcher 1468 die Kinder des Nickel Pöckeler von Grunau bevormundete, und 1488 noch die Güter Groditz und Floste im Falkenbergschen erwarb und daher in böhmischen Urkunden Mikulasch, Groditzky oder Flostowsy genannt wird. Aus der Ehe mit Dorothea Haugwitzin v. Niewodnik stammte als zweiter Sohn Nicolaus Pückler von und auf Groditz, gest. 1543, verm. mit Dorothea Larischin von Gross-Nimsdorf. Der zweite Sohn desselben war Wenzel auf Schedlau, Kleuschnitz, Mullwitz und Guhrau, Hauptmann zu Falkenberg und Steinau, gest. 1562. Aus der Ehe desselben mit Magdalena Haugwitz v. Haugwitz entspross Hans der Aeltere auf Schedlau etc., geb. 1550, gest. 24. Sept. 1590, verm. mit Susanna Danwitz von Johnsdorf, geb. im April 1556, gest. 5. März 1619. Der Sohn desselben, Hans der Jüngere, auf Schedlau, geb. 12. Nov. 1576, gest. 28. Oct. 1638, Landrechtsbeisitzer zu Oppeln, war dreimal vermählt. Aus erster Ehe mit Helena Sedlnitzky von Choltitz, geb. 24. Febr. 1582, verm. 28. April 1603, gest. 26. Jan. 1630, stammte als sechster Sohn Georg auf Schedlau etc., geb. 22. Dec. 1623, gest. 23. Aug. 1679. Derselbe erhielt durch Vermählung mit Salomena v. Frankenberg, verm. 3. Juli 1646, gest. 2. Dec. 1678, die Herrschaft Lubschau, erwarb noch Heidersdorf, Oberwitz, Rosenthal und Mörschelwitz und wurde vom Kaiser Ferdinand III. 5. März 1655 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Die drei Söhne desselben waren Carl Franz, Maximilian Ernst und August Sylvius. Carl Franz wurde Stifter einer älteren Linie und Stammvater der Grafen Pückler fränkischer Linie (s. die Grafen v. Pückler-Limpurg); Maximilian Ernst starb 7. Juni 1650 auf Reisen und August Sylvius gründete die jüngere Linie und wurde somit der Stammvater der Grafen v. Pückler schlesischer Linie, von welchen hier die Rede ist.

August Sylvius, seit 10. Mai 1690 Reichsgraf Pückler v. Groditz, — dritter Sohn des Freiherrn Georg — geb. 14. Aug. 1657, gest. 18. März 1748, Herr auf Schedlau, Lubschau etc., Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, verm. sich 15. Juli 1682 mit Luise Maximiliane Freiin v. Nowack aus dem Hause Friedland, Erbtochter auf Rosnochau, geb. 6. Juni 1658, jubil. 15. Juli 1732, gest. 29. Dec. 1735. Von acht Söhnen aus dieser Ehe, von welchen vier sehr jung verstarben, stifteten zwei: Erdmann, der zweitgeborene, und Franz Sylvius, der vierte Sohn, zwei Unterlinien der Familie: es gründete nämlich Erdmann die lausitzische Linie zu Branitz, und Franz Sylvius die schlesische zu Schedlau.

Der Stifter der lausitzischen Linie zu Branitz: Erdmann, geb. 10. Sept. 1687, gest. 5. Sept. 1742, Herr auf Branitz, k. poln. Kammerherr, verm. sich 17. März 1718 mit Constantia Henriette Freein v. Ilgen, gest. 18. Sept. 1747.

Aus dieser Ehe stammte als einziger Sohn August Heinrich, geb. 7. Nov. 1720, gest. 9. Febr. 1810, Herr auf Branitz, verm. in erster Ehe 3. Oct. 1746 mit Lucie Charlotte Freiin v. Grote, geb. 26. Febr. 1722, gest. 24. April 1757, und in zweiter, 6. Aug. 1792, mit Charlotte Sophie Rahel v. Kracht, geb. 28. Oct. 1770, gest. 17. Aug. 1844. Der ersten Ehe entspross ein Sohn Ludwig Carl Johann Erdmann, geb. 12. Juli 1754, gest. 16. Jan. 1811, Herr auf Branitz, Standesherr zu Muskau, k. sächs. Geh. Rath, verm. 27. Dec. 1784 mit Clementine Cunigunde Charlotte Luise Olympia Gräfin v. Callenberg, Erbtochter auf Muskau, geb. 5. Juni 1770, gesch. 1799, gest. als verw. Gräfin v. Seydewitz 8. März 1850. Der aus dieser Ehe stammende Sohn ist HERMANN Ludwig Heinrich, seit 10. Juni 1822 Fürst v. Pückler-Muskau. — Aus der zweiten Ehe des Grafen August Heinrich (s. oben) lebt Graf SYLVIUS Wilhelm Carl Heinrich, geb. 21. Aug. 1800, Herr auf Schönfeld, Kammerherr Ihrer Maj. der Königin von Preussen, verm. 29. Mai 1833 mit Luise Isabelle Freiin de Constant-Rebecque, geb. 11. April 1809, aus welcher Ehe Graf Ludwig Albert Heinrich Hermann Victor Sylvius, geb. 14. April 1835, stammt.

Der Stifter der schlesischen Linie zu Schedlau Franz Sylvius, geb. 18. April 1691, gest. 14. Aug. 1754, Herr auf Mangschütz, Bankwitz etc., k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, verm. sich in erster Ehe 28. Nov. 1714 mit Ewa Franziska Wilhelmine Gräfin v. Burghauss aus dem Hause Sulau, geb. 14. April 1687, gest. 25. Nov. 1740, und in zweiter, 21. Oct. 1743, mit Maria Caroline Brigitte Gräfin v. Nostiz-Rhineck, geb. 15. Sept. 1716, gest. 5. Nov. 1780. Aus erster Ehe stammte, neben zwei sehr jung verstorbenen Söhnen, Graf Erdmann, aus zweiter Franz Ludwig, geb. 22. März 1748, gest. 23. Juli 1810, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Commandant von Carlsburg, über dessen Nachkommen, die aus zwei Ehen entsprossenen vier Söhne abgerechnet, die treffliche Schrift: Geschlechtsfolge der Familie Pückler von 1450—1850, welche zweifelsohne aus der Feder des weiter unten aufzuführenden k. preuss. Regierungspräsidenten Erdmann Grafen v. Pückler-Schedlau geflossen ist, und welche den deutlichsten Beweis von dem Lichte giebt, das der Einzelne bei Fleiss und Liebe zu seiner Familie über die genaue Uebersicht des Geschlechts verbreiten kann, weitere Auskunft zu ertheilen nicht vermag. Dankbar erkennt die Redaction dieses Werkes im Interesse der Wissenschaft und der Familie, dass die genannte Schrift die richtige Darstellung einer weit verzweigten Familie sehr leicht gemacht hat. Möchten andere Familien diesem Vorbilde folgen! Es ist in der Genealogie noch so manche Lücke auszufüllen. — Graf Erdmann, geb. 28. Juli 1720, gest. 24. März 1794, Herr auf Schedlau, Kirchberg, Kleuschnitz, Lubschau, Rosnochau, Bankwitz, Mangschütz etc., k. k. Rittmeister a. D., war zweimal vermählt: in erster Ehe, 21. Mai 1749, mit Luise Ulrike Sophie Gräfin v. Pückler-Kirchberg, geb. 20. Sept. 1731, gest. 28. März 1751, und in zweiter, 12. Oct. 1751, mit Charlotte Maximiliane Freiin v. Seherr-Thoss, geb. 4. März 1727, gest. 11. März 1796. Aus der zweiten Ehe pflanzten von sieben Söhnen der älteste,

Graf Erdmann, der zweite, Friedrich Johann Ludwig Erdmann, der vierte, Carl Franz Christoph Erdmann, und der fünfte, Maximilian Wilhelm Erdmann, das Geschlecht fort und das Nähere über dieselben ist Nachstehendes: Graf Erdmann, geb. 20. Jan. 1755, gest. 6. Sept. 1819, Herr auf Schedlau, Rogau, Jacobsdorf etc., k. preuss. Premierlieutenant a. D., verm. sich 31. Mai 1791 mit Johanna Friederike Margarethe v. Czettritz und Neuhauss, geb. 5. Oct. 1769, gest. 7. Juni 1834; — Graf Friedrich Johann Ludwig Erdmann, geb. 26. Jan. 1756, gest. 11. Nov. 1806, Herr auf Lubschau, Stubendorf, Ottmuth, Otto-Langendorf, Holstein und zuletzt auf Gimmel, k. preuss. Premierlieutenant a. D., verm. sich 17. Oct. 1784 mit Christiane Auguste Charlotte Freiin v. Erlach, geb. 6. Nov. 1769, gest. 22. Febr. 1817; — Carl Franz Christoph Erdmann, geb. 8. Juli 1759, gest. 13. März 1796, Herr auf Rosnochau, Bielau, Tannhausen etc., k. preuss. Premierlieutenant a. D., Landschafts-Director der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, verm. sich 15. Mai 1787 mit Luise Auguste v. Czettritz und Neuhauss, geb. 11. Dec. 1766, gest. 13. Dec. 1793, — und Maximilian Wilhelm Erdmann, geb. 16. Jan. 1762, gest. 29. Aug. 1845, Herr auf Bielau und Borislawitz, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. in erster Ehe 11. Nov. 1790 mit Helene Sophie Eleonore v. Rothkirch, geb. 28. Dec. 1772, gest. 31. März 1804, und in zweiter 1. Jan. 1806 mit Johanna Nepomucena Gräfin v. Larisch, geb. 1782, gest. 9. April 1810. Von diesen vier Brüdern stammen die gesammten jetzigen hier aufzuführenden Glieder der gräfl. Pücklerschen Familie schlesischer Linie ab, und dieselben sind nachstehende:

Nachkommen des Grafen Erdmann:

Graf ERDMANN, geb. 4. April 1792, k. preuss. Regierungspräsident zu Oppeln, Major der Garde-Landwehr, Herr auf Schedlau etc., verm. 16. April 1826 mit Johanna Wilhelmine Auguste Albertine Friederike Franziska Freiin v. Eckardtstein-Leuenberg, geb. 28. Oct. 1808, aus welcher Ehe, neben fünf Schwestern, Graf Erdmann, geb. 5. Nov. 1832, stammt. — Die zwei lebenden Brüder des Grafen Erdmann sind: Graf Carl Gotthard Sigismund Erdmann, geb. 31. Dec. 1794, General-Landschafts-Repräsentant von Oberschlesien, Herr auf Siebischau, in erster Ehe verm. mit Luise Friederike Maximiliane Sophie v. Czettritz und Neuhauss, gest. 16. Dec. 1826, und in zweiter, 28. Juni 1829, mit Johanna Gräfin v. Pückler, geb. 2. Febr. 1796, aus welcher letzteren Ehe Graf Carl Stanislaus Erdmann, geb. 12. Juli 1832, stammt, und Graf Hans Heinrich Friedrich Erdmann, geb. 24. Dec. 1801, k. preuss. Major a. D. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Georg August Sylvius Erdmann, geb. 16. Juni 1799, gest. 25. März 1843, Herrn auf Jacobsdorf, Mahlendorf und Sacherwitz, k. preuss. Lieutenant der Landwehr-Cavallerie, leben aus der Ehe mit Pauline Johanna Emilie Neumann, geb. 25. Mai 1802, verm. 1. Aug. 1823, fünf Söhne, die Grafen: Georg Heinrich Erdmann Emil, geb. 12. Juli 1825, Herr auf Kunzendorf, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 26. Nov. 1848 mit Helene v. Bennigsen, geb. 12. Sept. 1830; Erdmann August Sylvius Constantin, geb. 28. Aug. 1827, k. preuss. Lieutenant; Hans Heinrich

Stanislaus Erdmann, geb. 6. Aug. 1830, k. preuss. Lieutenant; Hermann Carl Constantin Erdmann, geb. 17. April 1837, und Friedrich Wilhelm Carl Albrecht Erdmann, geb. 28. Sept. 1838.

Nachkommen des Grafen Friedrich Johann Ludwig Erdmann: Graf Friedrich Ludwig Erdmann August, geb. 29. Mai 1786, k. preuss. Generallieutenant zur Disposition, verm. 24. Dec. 1812 mit Agnes Ursula Luitgardis Clara Gräfin v. Pückler-Muskau, geb. 5. Oct. 1794, gest. 26. März 1837. — Die zwei Brüder des Grafen Friedrich Ludwig Erdmann August sind: Graf Wilhelm Erdmann Carl August, geb. 17. Febr. 1790, k. preuss. Generallieutenant a. D., verm. 5. Mai 1817 mit Ulrike Caroline v. Broscovius, geb. 23. Sept. 1797, gest. 4. März 1849 — und Graf Hermann Constantin Erdmann, geb. 22. Dec. 1798, k. preuss. Kammerherr, Hofmarschall des Prinzen von Preussen und Oberstlieutenant in der Landwehr.

Nachkommen des Grafen Carl Franz Christoph Erdmann: Von dem Sohne desselben, Erdmann August Sylvius, geb. 16. Juni 1788, gest. 12. Oct. 1826, Herrn auf Tannberg, Ober-Weistritz und Burkersdorf, k. preuss. Kammerherrn und Major a. D., verm. 24. Juni 1816 mit Anna Antonie Charlotte Sophie v. Maltzan, geb. 1. Juni 1794, leben zwei Söhne: Graf Carl Alexander Ludwig Erdmann, geb. 9. Juli 1817, Herr auf Ober-Weistritz und Burkersdorf, Landesältester etc., verm. 6. Mai 1844 mit Caroline Henriette Prinzessin zu Reuss-Schleiz-Köstritz, geb. 4. Dec. 1820, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Eberhard Heinrich Carl Erdmann, geb. 8. Oct. 1847; Friedrich Wilhelm Anton Erdmann, geb. 3. Febr. 1849, und Heinrich Friedrich Sylvius Erdmann, geb. 25. April 1851 — und Graf Erdmann Alexander Georg, geb. 22. April 1820, k. preuss. Premierlieutenant, verm. 24. Mai 1847 mit Mathilde Gräfin v. Brandenburg, geb. 4. April 1825, aus welcher Ehe Graf Friedrich Wilhelm Erdmann Carl, geb. 8. März 1849, entsprossen ist.

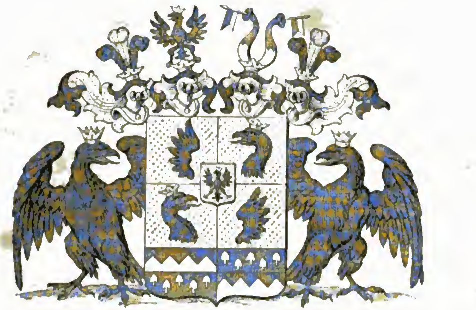
Nachkommen des Grafen Maximilian Wilhelm Erdmann: Graf Eduard Maximilian Ferdinand Erdmann, geb. 30. Juli 1795, k. preuss. Kammerherr, Herr auf Thomaswaldau etc., verm. 18. Mai 1825 mit Helene Gräfin v. Larisch-Männich, geb. 9. Juni 1799. Der Bruder desselben ist Graf Erdmann Julius Hugo, geb. 30. März 1810, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 19. Jan. 1851 mit Bertha Caroline Johanna Philippine Gräfin v. Pückler-Siebischau, geb. 4. Mai 1825, aus welcher Ehe Graf Maximilian Erdmann Carl Eduard, geb. 23. Oct. 1851, stammt.

Grafen v. Pückler-Limpurg.

Lutherisch. Württemberg, Bayern.

Besitz: die Standesherrschaft Pückler-Limpurg, Sontheim-Gaildorf in Württemberg; die Güter Burg-Farrnbach und Brenn unter bayerischer Staatshoheit etc.

Dem Haupte der Familie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild und mit quadrirtem Schildesfusse. Im goldenen Mittelschilde ein rechtssehender gekrönter schwarzer Adler. 1 und 4 des Schildes in Gold ein schwarzer, die Sachsen einwärtskehrender Adlersflügel, und 2 und 3 ebenfalls in Gold ein einwärtsgekehrter schwarzer Adlerskopf (Stammwappen der Grafen v. Pückler). 1 und 4 des Schildesfusses von Roth und Silber durch vier aufsteigende silberne Spitzen quergetheilt, und 2 und 3 in Blau fünf (3 und 2) silberne Heerkolben (Stammwappen der Grafen v. Limpurg: 1 und 4 das Haus Franken, 2 und 3 die Gauerben v. Rothenberg). Auf dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte und linke Helm tragen drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz, und auf dem zweiten Helme steht der Adler des Mittelschildes (Helme des gräfl. Pücklerschen Wappens). Der dritte Helm trägt zwei von Roth und Silber durch Spitzen quergetheilte Büffelshörner und in der Mündung jedes Hornes steckt an einer silbernen Stange eine kleine Fahne von Roth und Silber der Länge nach mit gewechselten Tincturen getheilt (Limpurgscher Helm). Die Helmdecken sind schwarz und golden, und am Schilde stehen zwei einwärtssehende gekrönte Adler.

Die Grafen v. Pückler-Limpurg bilden die ältere oder fränkische Linie des gräfl. Pücklerschen Hauses, und die genealogischen Verhältnisse dieser Linie werden weiter unten ganz genau angegeben werden, nachdem Nachstehendes vorausgeschickt worden ist. Der Stifter dieser Linie war Graf Carl Franz, älterer Sohn des Freiherrn Georg. Der Sohn des Ersteren, Christian Wilhelm Carl, erwarb die fränkischen Besitzungen, die reichsunmittelbaren, bei dem reichsritterschaftlichen Canton Altmühl immatriculirten Rittergüter Burg-Farrnbach und Brunn nebst Tanzenhaide und wurde 7. April 1740 als Personalist in das fränkische Grafencollegium eingeführt. Die Gemahlin desselben, geb. Gräfin v. Löwenstein-Werthheim, war mitregierende Gräfin v. Limpurg-Sontheim und Schmiedelfeld. —

Die erste Gemahlin des ältesten Sohnes aus dieser Ehe, Friedrich Philipp Carls, geborne Gräfin v. Welz und Limpurg, Erbtochter, succedirte in einem Antheile an der reichsständischen Grafschaft Limpurg: an Limpurg-Sontheim-Gaildorf und Sontheim-Ober-Sontheim. Derselben folgte in diesem Besitze 1765 die Tochter Caroline und dieser, als letztere 1787 unvermählt gestorben, nach langem Rechtsstreite, der Vater Graf Friedrich. Derselbe erkaufte 1802 auch gräfl. Waldecksche und gräfl. Solms-Assenheimsche Antheile an der Grafschaft Limpurg, und hatte demnach Theil an der Stimme der Limpurgschen Allodialerben im fränkischen reichsgräflichen Collegium. Durch die rheinische Bundesacte kamen die limpurgischen Besitzungen standesherrlich unter württembergsche Staatshoheit. Die reichsritterschaftlichen Güter Burg-Farrnbach und Brunn waren von Preussen 1796 der Landeshoheit des Fürstenthums Ansbach unterworfen, mit welchem dieselben 1806 unter bayerische Souverainetät gelangten. Die Besitzungen in Württemberg sind als standesherrlich anerkannt. Nach k. württembergscher Declaration vom 17. Aug. 1832 bildet das gräfliche Haus Pückler-Limpurg, in Bezug auf seine Besitzungen im Königreiche Württemberg, ein Condominat in drei, jetzt zwei Stämmen, deren Häupter das Prädicat: Graf und Herr führen, während alle Nachgeborene sich nur des Titels als Graf zu bedienen haben. Auch Burg-Farrnbach nebst Brunn ist Condominat.

Was die genealogischen Verhältnisse der Familie anlangt, so gehört hierher Alles, was vorher (s. die Grafen v. Pückler) über Nicolaus (I. u. II.) Wenzel, Hans den Aelteren und Hans den Jüngeren, sowie über den Freiherrn Georg gesagt worden ist. Des Letzteren ältester Sohn war der Stifter dieser Linie: Carl Franz, seit 10. Mai 1690 durch Diplom vom Kaiser Leopold I. Reichsgraf Pückler v. Groditz, geb. 23. März 1648, gest. 5. Jan. 1708, Herr auf Burg-Farrnbach, Brunn, Tanzenhaide etc., k. poln. und kursächs. w. Geh. Rath, fürstl. Brandenburg-Bayreuthscher Geheimerraths-Präsident etc., verm. in zweiter Ehe, 8. Febr. 1705, mit Anna Maria Freiin v. Lichtenberg, geb. 16. Mai 1682, gest. 21. Aug. 1708. Aus dieser zweiten Ehe stammte Christian Wilhelm Carl, geb. 8. Dec. 1705, gest. 10. Febr. 1786, k. k. Kämmerer, Herr auf Burg-Farrnbach etc., verm. 10. Juni 1737 mit Caroline Christiane Gräfin v. Löwenstein-Werthheim zu Virneburg, mitregierende Gräfin zu Limpurg-Sontheim, geb. 7. Aug. 1719, gest. 6. April 1793. Der älteste Sohn aus dieser Ehe, Friedrich Philipp Carl, geb. 18. Juni 1740, gest. 27. Sept. 1811, k. k. w. Geh. Rath, k. württemb. Feldzeugmeister, Herr auf Limpurg, Burg-Farrnbach etc., verm. sich in erster Ehe, 7. Febr. 1764, mit Maria Friederike Amöne Gräfin v. Welz und Limpurg, geb. 24. März 1739, gest. 20. März 1765, und in zweiter, 18. Oct. 1780, mit Luise Ernestine Freiin v. Gaisberg-Helfenberg, geb. 4. Nov. 1759, gest. 14. März 1835. Von den fünf Söhnen aus zweiter Ehe, den Grafen Carl Alexander, Friedrich Carl Ludwig Franz, Ludwig Friedrich Carl Maximilian, Christian Carl Ludwig Adolph und Albert Johann Friedrich Carl, sind die zwei letzteren unvermählt gestorben, und die Nachkommenschaft des ältesten Sohnes, Carl Alexander, ist schon 20. April 1833

mit dem Sohne desselben, dem Grafen Gustav Friedrich Ludwig Carl Christian, erloschen. Die Grafen FRIEDRICH CARL LUDWIG FRANZ und LUDWIG FRIEDRICH CARL MAXIMILIAN leben, und über dieselben ist Nachstehendes anzuführen:

FRIEDRICH CARL LUDWIG FRANZ Graf v. Pückler-Limpurg, Freiherr von Groditz, — Sohn des Grafen Friedrich Philipp Carl — geb. 12. Febr. 1788, Standesherr und Mitglied der ersten Kammer des Königreichs Württemberg, k. württemb. Kammerherr, k. bayer. Landwehr-Oberst und Kreis-Inspector von Mittelfranken, vermählte sich 12. Febr. 1817 mit Sophie Freiin v. Dörnberg, geb. 13. Juli 1795. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf CURT Carl Ludwig Ernst Friedrich, geb. 2. Oct. 1822, k. württemb. Rittmeister, und Graf FRIEDRICH Carl Ludwig Emil Georg Maximilian Adam Sylvester, geb. 7. Dec. 1826, k. württemb. Oberlieutenant und Feldjägerofficier.

Graf LUDWIG FRIEDRICH CARL MAXIMILIAN, — Bruder des Grafen Friedrich Carl Ludwig Franz — geb. 11. April 1790, Standesherr des Königreichs Württemberg, verm. 9. Mai 1824 mit Luise Clamorine Gräfin v. Bothmer, geb. 19. März 1803. Aus dieser Ehe stammen sieben Söhne, die Grafen: LUDWIG August Carl Friedrich Ernst Georg, geb. 29. April 1825; ADOLPH Carl Friedrich Ludwig Ernst, geb. 7. Juni 1826, k. württemb. Oberlieutenant; EDUARD Carl Friedrich Ludwig Max, geb. 18. Sept. 1832; FELIX Ludwig Carl Friedrich Hermann Gotthardt, geb. 15. Dec. 1833; MAX Felix Carl Adolph Louis Curt, geb. 11. Sept. 1836; HERMANN Ernst Apollonius Carl Friedrich Ludwig, geb. 6. Mai 1841, und WILHELM Friedrich Franz Ludwig Carl, geb. 3. April 1844.

Grafen zu Putbus.

Lutherisch. **Preußen.**

Besitz: die Rittergüter Schoritz, Silmenitz, Dumsewitz, Löbnitz und Langenhanshagen etc.



Wappen: Schild quergetheilt; oben in Gold ein rechtssehender, gekrönter, wachsender, schwarzer Adler mit goldenem Schnabel und ausgeschlagener rother Zunge; unten in vier Reihen, jede zu 6 Feldern, von Schwarz und Gold geschacht. Ueber der Grafenkrone steht ein gekrönter Helm, welcher ein Schach von Gold und Schwarz in drei Reihen, jede zu 5 Feldern, trägt, aus welchem der Adler der oberen Schildhälfte emporwächst. Die Helmdecken sind golden und schwarz, und den Schild halten zwei, um den Schoos mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule einwärts auf den Boden stemmen. Beide tragen Helme mit geschlossenem Visir. Der Helm des rechten Schildhalters ist gekrönt und trägt eine goldene, oben mit drei Pfauenfedern besteckte Säule; der Helm des Linken ist mit einem hohen Pfauenwedel von je fünf Federn besteckt.

Das Haus zu Putbus ist eine apanagirte Linie der alten Fürsten der Insel Rügen und eines Theiles der Festküste von Pommern, und erkennt als Ahnherrn den apanagirten Prinzen Stoislaff I. an. Der Enkel desselben, Borante, schloss 1249 mit Joromar II., dem Enkel des Bruders seines Grossvaters, einen Erbvergleich, in Folge dessen ihm, als besonderes oder apanagirtes Besitzthum, das Schloss Putbus mit 15 Dörfern, die Grafschaft Streye, die Halbinsel Jasmund und andere Güter überlassen wurden, und zwar so, dass Borante und dessen Nachkommenschaft die abgetretenen Besitzungen mit gleichen Gerechtsamen, wie der Fürst von Rügen seine Ländereien, besitzen, und dass nie etwas wieder an die Fürsten von Rügen kommen sollte. Borante und seine Nachkommen nannten sich einfach von ihrem Wohnsitze, dem Schlosse Putbus, Herren zu Putbus, und es bildeten sich 1483 in diesem Hause zwei Linien: die Dänische oder Pridborische und die Rügische oder Waldemarsche. Letztere erlosch 1704, und so succedirte denn derselben in Rügen die erstere, welche in ihrem Haupte, Malthe oder Malte Baron v. Emsiedelsburg und Kiorup, geb. 12. April 1671, gest. 25. Febr. 1750, unter die dänischen Barone aufgenommen

worden war. Malte, welcher schon 10. Sept. 1723 seinem Sohne Moritz Ulrich die Herrschaft Putbus abgetreten hatte, wurde mit seinen Nachkommen vom Kaiser Carl VI. 13. Dec. 1727 in den Reichs- und 1731 von dem Könige Friedrich I. von Schweden in den schwedischen Grafenstand erhoben. Der Sohn Moritz Ulrichs, Malte Friedrich, erhielt das Landmarschallamt im Herzogthum Vorpommern und im Fürstenthum Rügen erblich, und der Sohn desselben, Graf Wilhelm Malte, wurde vom Könige Gustav IV. Adolph von Schweden 25. Mai 1807 für sich und seine Nachfolger im Majorate in den schwedischen Fürstenstand erhoben, welche Erhebung, nachdem Schwedisch-Pommern 1815 an Preussen gekommen, König Friedrich Wilhelm III. von Preussen, mit Verleihung des Prädicats Durchlaucht für den Fürsten, bestätigte. Zu dem jetzigen Majorate des Hauses gehören die Herrschaften Putbus und Spyker auf Rügen und die pommerschen Güter Streu, Silvitz, Darz, Siggermow, Güstelitz, Kettelshagen, Crimnitz etc.

Da aus der Ehe des Fürsten und Herrn zu Putbus, Wilhelm Malte, nur Gräfin Clotilde, verw. Gräfin v. Wylich und Lottum, lebt, (s. die Grafen v. Wylich und Lottum, S. 59), so gehört einzig hierher der Bruder des Fürsten, Graf Moritz Carl, dessen Abstammung sich aus Nachstehendem ergiebt: Moritz Ulrich, — Sohn des ersten Grafen Malte, aus der Ehe mit Magdalena Juliane Gräfin v. Promnitz — geb. 13. Oct. 1699, gest. 25. Juli 1769, quittirte 1763 als k. schwed. Präsident des Tribunals zu Wismar etc.; Gemahlin: Christiane Wilhelmine Gräfin zu Lynar, geb. 13. Aug. 1704, verm. 26. Sept. 1724, gest. 7. Dec. 1752. — Malte Friedrich, geb. 20. Dec. 1725, gest. 8. Febr. 1787, Erblandmarschall in Pommern, Herr der Herrschaft Putbus etc., k. schwed. Regierungs- und Hofgerichts-Präsident in Pommern; Gemahlin: Sophie Charlotte Wilhelmine Gräfin v. d. Schulenburg-Betzendorf, geb. 21. Mai 1761, verm. 1. Sept. 1782, gest. im Jan. 1839. — Moritz Carl.

MORITZ Carl Graf und Herr zu Putbus, — Bruder des Fürsten und Herrn zu Putbus Wilhelm Malte — geb. 21. Aug. 1785, ist Herr auf Schoritz, Silmenitz, Dumsewitz, Löbnitz, Langenhanshagen etc. und k. preuss. Kammerherr.

Grafen v. Quadt-Wykradt.

Evangelisch-Reformirt. **Bayern, Württemberg.**

Besitz: die Stadt und Standesherrschaft Isny in Württemberg; die Herrschaft Loenen und Wolfern in den Niederlanden etc.

Dem Haupte der Familie kommt das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: quadrirter Schild mit Schildesfuss und mit Mittelschild. Im gekrönten rothen Mittelschilde zwei übereinanderstehende, oben vier- unten dreimal gezinnte silberne Querbalken (Stammwappen). 1 in Roth ein rechtssehender silberner Adler, dessen Brust mit dem Buchstaben W. belegt ist; 2 in Silber drei blaue Querbalken; 3 in Silber ein rother golden gegitterter Querbalken und 4 in Blau auf grünem Grunde ein silberner einwärtsgekehrter Schwan. Im rothen Schildesfusse liegen quer mit den Ringen gegen einander gekehrt zwei silberne, den Bart nach oben und aussen kehrende Schlüssel. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Adler des 1. Feldes; der mittlere zwischen einem offenen rothen Adlersfluge einen wachsenden, rechtssehenden silbernen Bären (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme ruht zwischen zwei blauen Büffelshörnern der Schwan des 4. Feldes. Die Decken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende silberne Bären, welche in der freien Tatze Fahnen mit goldenen Fransen an silbernen Stangen halten. Die rechte Fahne ist roth und zeigt die gezinnten Querbalken des Mittelschildes, die linke aber ist silbern und mit den blauen Querbalken des 2. Feldes belegt. — Wie beschrieben kommt jetzt in Abbildungen und nach Angaben das Wappen meist vor, doch ist es der Redaction bekannt, dass dasselbe, wenn man v. Steinens Angaben übersieht, hinsichtlich des Stammwappens Ausstellungen zulässt. Nach Fahne (Gesch. d. cöln., jül. u. berg. Geschlechter I. 341) zeigt nämlich das ursprüngliche Familienwappen in Roth zwei oben und unten dreimal gezinnte silberne Querbalken (welche kaum anders darzustellen sind, als oben geschehen ist und welche demgemäss bezeichnet wurden). Der Helm trägt einen silbernen wachsenden Bären mit rothen Drachenflügeln, auf welchen sich die silbernen Querbalken wiederholen. Die Helmdecken sind roth und silbern. Bei einigen Linien ist, wie Fahne angiebt, das Wappen vermehrt: dieselben führen im zweiten und dritten rothen Felde drei goldene Querbalken, und die Helmdecken sind roth und golden. — Cast (Adelsb. d. Königr. Württemberg) beschreibt das Wappen wie folgt: Schild quadrirt: 1 zeigt einen silbernen Adler mit dem Buchstaben W. auf der Brust in Roth; 2 drei rothe, oben einmal, unten dreimal abwechselnd gezinnte Balken in Silber; 3 einen rothen mit goldenen Kreuzen besäeten Balken in Silber, und 4

einen silbernen Schwan auf einem grünenden Hügel in Blau. Im rothen Schildes-*fusse* gewahrt man zwei silberne Schlüssel und im Mittelschilde zwei silberne Sparren. Auf dem Helme steht zwischen zwei rothen, mit den Balken belegten Adlersflügeln ein wachsender silberner Bär. Die Helmdecken sind roth, silbern und golden, und als Schildhalter stehen zwei Bären mit Fahnen: eine Beschreibung, die freilich sehr von der Angabe des Wappenbuchs des Königreichs Württemberg abweicht.

Sehr altes, nach den meisten Angaben ursprünglich westphälisches *Geschlecht*, welches in Jülich, Geldern und Cleve grossen Grundbesitz erlangte und seit 1803 auch im Königreiche Württemberg begütert ist. Einzelne Zweige der Familie verbreiteten sich schon in früher Zeit in den Erzstiftern Trier und Cöln, und Fahne, welcher Quad schreibt, hält demgemäss das Geschlecht für ein ursprünglich cölnisches, welches einen Charakternamen trage, und giebt an, dass man selbst noch 1337 Gerard der Quade, d. i. der Widerspenstige, lese. — Die ordentliche Stammreihe fängt Peter v. Quadt, geblieben 1346 in der Schlacht bei Stavaren, an. Von den Söhnen desselben stiftete Wilhelm die Linie zu Buschfeld, und Luther die Linie zu Thomberg und Vorst, ausser welchen sich jedoch im Anfange des 15. Jahrhunderts noch die Linien zu Isengard, Landskron, Hardenberg, Roide, Hundscheid und Quadt-Wykradt zu Stadeck und Alsbach, zu Zoppenbroch und später zu Hüchtenbrock bildeten, von welchen aber neuerlich nur die Linie zu Hüchtenbrock in Preussen und die hierher gehörige Linie zu Wykradt, jetzt Isny, die Hauptstämme bildeten. Letztere führt den Namen von der 1502 von Adolph v. Quadt erkauften Herrschaft Wykradt, und den aus dieser Linie stammenden Brüdern Wilhelm Thomas und Johann Adolph Quadt von Wykradt und Landskron wurde 14. Febr. 1664 vom Kaiser Leopold I. die Freiherrenwürde erneuert und bestätigt, nachdem schon früher Dietrich v. Quadt zu Wykradt, gest. 1590, das Erbdrost- und Erbhofmeisteramt des Fürstenthums Geldern und der Grafschaft Zütphen erhalten hatte. Wilhelm Otto Friedrich Freiherr v. Quadt zu Wykradt erhielt vom Kaiser Franz I. 17. April 1752 den Reichsgrafenstand, und wurde in Folge des Besitzes der reichsunmittelbaren Herrschaft Wykradt und der um die Mitte des 18. Jahrhunderts erworbenen reichunmittelbaren Herrschaft Schwanenburg in das westphälische Grafencollegium aufgenommen. Wykradt und Schwanenburg kamen durch den Lüneviller Frieden an Frankreich, worauf die Familie im Deputationsrecess von 1803 mit der Reichsstadt Isny im Donaukreise des Königreichs Württemberg, nebst der dortigen Reichsabtei St. Georg und einer auf Ochsenhausen begründeten Jahresrente entschädigt und an das schwäbische Grafencollegium gewiesen wurde. Die Rheinbundacte ordnete 1806 Stadt und Herrschaft standesherrlich der württemb. Staatshoheit unter. Ausser der Herrschaft Isny besitzt die Familie noch mittelbare Güter und Herrlichkeiten in der niederländischen Provinz Geldern und Lehngüter und Grundstücke im Königreich Bayern. Die staatsrechtlichen Verhältnisse in Württemberg sind durch königliche Declaration vom 8. Mai 1827 bestimmt.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt nachstehende Ahnentafel: Friedrich Wilhelm, Freiherr, — Sohn Wilhelm Bertrams aus der Ehe mit Maria v. Gent — geb. 15. Nov. 1682,

gest. 23. Aug. 1724, Erbdrost und Erbhofmeister von Geldern und Zütphen; Gemahlin: Ottonie Wilhelmine Freiin v. Heyden zur Crudenburg, geb. 31. März 1696, verm. 25. Juni 1715, gest. 4. Oct. 1738. — Wilhelm Otto Friedrich, Graf, geb. 7. Juli 1717, gest. 1. Juli 1785, Herr der Reichsherrschaft Wykradt und Schwanenburg etc.; erste Gemahlin: Anna Gräfin v. Bylandt-Polsterkamp, geb. 7. April 1726, verm. 4. Aug. 1744, gest. 23. Febr. 1763. — Otto Wilhelm, geb. 14. Juli 1758, gest. 19. Jan. 1829, Herr der Herrschaft Wykradt und der übrigen Familienbesitzungen; erste Gemahlin: Dorothea Charlotte Freiin v. Neukirchen-Nievenheim, verm. 21. Juli 1778, gest. 21. Mai 1785. — Wilhelm Otto Friedrich Albert, geb. 21. Febr. 1783, gest. 2. Juli 1849, Herr der Standesherrschaft Isny etc.; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Thurn und Valsassina, geb. 29. Aug. 1788, verm. 14. Juli 1812. — Otto Wilhelm Friedrich Bertram, jetziger Standesherr.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

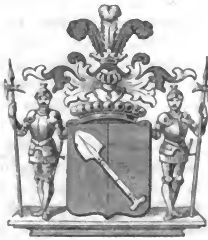
Graf OTTO Wilhelm Friedrich Bertram, geb. 27. Sept. 1817, reg. Graf v. Quadt-Wykradt zu Isny, Graf und Herr der Stadt und Grafschaft Isny, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, verm. 20. April 1846 mit Maria Emilie Gräfin v. Schönburg-Vorderglauchau, geb. 5. Dec. 1825. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Erbgraf Bertram Otto Wilhelm Friedrich Waldemar, geb. 11. Jan. 1849, und Graf Otto Friedrich Wilhelm Robert Alban, geb. 24. Febr. 1850. — Der Bruder des Grafen Otto Wilhelm Friedrich Bertram ist Graf Friedrich Wilhelm, geb. 23. Dec. 1818, bis Dec. 1849 k. bayer. Geschäftsträger in Paris, und der Bruder des Grafen Wilhelm Otto Friedrich Albrecht: Graf Friedrich Wilhelm, geb. 8. März 1788, k. niederländ. Oberst a. D.

Was die preussischen Grafen v. Quadt-Wykeradt, genannt Hüchtenbruch, anlangt, so war Ludwig Alexander Roleman Freiherr v. Quadt aus dem Hause Zoppenbroch, k. preuss. Geh. Staatsminister, mit der Erbtochter des Letzten v. Hüchtenbrock (Hüchtenbrock, Huchtenbroich) Albrecht Georg, gest. 26. Jan. 1716, vermählt. Der ältere seiner Söhne, Wilhelm Albrecht Johann Carl Friedrich, geb. 4. Aug. 1732, Clevescher Erbmarschall und Ritterschaftsdirector, wurde von dem Grossvater mütterlicher Seite zum Erben der Güter, des Namens und des Wappens eingesetzt, erhielt 20. Nov. 1786 vom König Friedrich Wilhelm II. die Grafenwürde und hatte einen einzigen Sohn, Wilhelm Sigismund Carl Ludwig, von welchem Nachkommen nicht bekannt sind. — Das Hüchtenbrocksche Stammwappen giebt wohl am richtigsten v. Steinen (Westphäl. Geschichte, IV. 862). — Das im neuen preuss. Adelslexicon als das gräfliche gegebene ist das vor Erhebung in den Grafenstand geführte freiherrliche Wappen. Das gräfl. findet sich im Wappenbuche der preuss. Monarchie (I. 80). Der Schmuck des linken Helmes entspricht aber, wenn dasselbe richtig ist, dem Helmschmucke des Hüchtenbrockschen Wappens nicht ganz.

Grafen v. Radetzky.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Neumarkt in Krain etc. etc.



Wappen: im von Roth und Blau der Länge nach getheilten Schilde ein schrägrechts und mit dem Griffe nach unten gestellter Spaten. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem drei Straussenfedern, roth, silbern, blau, stehen. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende geharnischte Männer, welche in der freien Hand eine Hellebarde halten. Am und unter dem Schilde finden sich bisweilen Fahnen und Armaturen.

Sehr altes böhmisches Rittergeschlecht, welches im 17. Jahrhundert den Freiherrenstand und 1764 die Grafenwürde erhielt. Die Familie schrieb sich in früherer Zeit Hradecky v. Hradec, später Radeczky v. Radecz, und im vorigen Jahrhunderte, nach Megerle v. Mühlfeld, Radeczky v. Radicz. Wahrscheinlich stammt dieselbe ursprünglich aus Polen, wo in der Woywodschaft Kalisch ein Geschlecht dieses Namens vorkam, aus welchem, nach Okolski, Rüdiger, Bischof zu Chiemsee, 1233 Bischof zu Passau wurde. Die von Einigen angenommene Abstammung aus Schlesien hat weniger für sich und gründet sich wohl meist auf eine Verwechselung mit der schlesischen Familie v. Radeck, welche namentlich in der zweiten Hälfte des 16. und in der ersten des 17. Jahrhunderts im Teschenschen blühte, in Roth einen querliegenden silbernen Fisch, dessen Kopf mit der Stange eines Hirschgeweihes besetzt war, und auf dem Helme drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, führte, sich v. Radeck schrieb, und von Sinapius wohl irrthümlich unter dem Namen Radetzki v. Radeck aufgeführt wurde. Eher wäre ein Zusammenhang mit der in Schlesien vorgekommenen Familie Radotzki v. Radock zu denken, aus welcher Sinapius nach einem Briefe vom Jahre 1337 den Peter Radoski und später die Gebrüder Nicolaus und Adam Radotzki v. Radocze anführt. Ersterer war um das Jahr 1650 Herr auf Loslau im Teschenschen und Landes-Hauptmann im Fürstenthum Teschen, Letzterer Herr auf Zamarsek und als sehr gelehrt bekannt. Ganz verschieden von allen diesen Familien sind die schwäbischen und schweizerischen Geschlechter v. Radeck (Radeckh), welche in Silber die schräg gelegte

Hälfte eines rothen Rades, welche sich auf dem Helme wiederholte, führten.

Durch glaubwürdige Ahnentafeln beurkundet, kommt von der Familie der Grafen Radetzky v. Radetz zuerst Johann Georg Freiherr Radeczky v. Radecz vor, welcher mit Albertine Eusebie v. Briamont vermählt war. Dieser Ehe entspross Freiherr Peter Eusebius, verm. mit Johanna Polyxene Gräfin v. Heissenstein. Der Sohn aus dieser Ehe, Freiherr Wenzel Leopold, erhielt vom Kaiser Joseph I. 1764 die Grafenwürde, und aus der Ehe desselben mit Anna Veronica Bsensky v. Prorubie stammte Graf Peter Eusebius, verm. mit Maria Veronica Freiin Bechinie v. Lazan.

Der hochberühmte Sohn aus dieser Ehe, welcher zu der höchsten Staffel des Ruhms und der Ehre gelangt ist und der Familie unvergänglichen Glanz verliehen hat, ist das jetzige Haupt des Geschlechts:

JOSEPH Wenzel Anton Graf Radetzky v. Radetz, geb. 2. Nov. 1766, Herr auf Neumarkt in Krain, k. k. Kämmerer, Feldmarschall, General-Gouverneur und Landes-Militair-Commandant der Lombardei und von Venedig, Commandant der zweiten Armee zu Verona, Regiments-Inhaber, k. russ. Feldmarschall, k. russ. Regiments-Inhaber etc., verm. 5. April 1798 mit Franziska Romana Gräfin v. Strassoldo-Grafenberg, geb. 10. Mai 1779. Aus dieser Ehe leben Graf Theodor, k. k. Oberst, und Gräfin Friederike, verm. 14. Jan. 1838 mit Carl Grafen v. Wenkheim, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A.

Grafen v. Radolin Radolinski aus dem Hause Leszczýc.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: Im Grossherzogthum Posen die Herrschaft Borzenciczki und die Herrschaft Siernik Jarocin und Radlin.



Wappen: im rothen Schilde eine auf vier silbernen Pfählen oder Pfeilern ruhende goldene Bedachung, in polnischer Sprache Brog genannt. Auf dem gekrönten Helme steht ein fünffacher Pfauenschweif, welcher mit dem Wappenbilde des Schildes schrägrechts belegt ist. Die Helmdecken sind roth und golden. Das Ganze umgiebt ein mit der Grafenkrone bedeckter Wappenmantel. Die Devise des Wappens ist sonst: Coelestum in ira tueor, und die Legende: A Lechis-Leszczýc.

Das Geschlecht der Leszczýc zu Radolin gehört zu den zwölf ältesten adeligen Stämmen Polens, aus welchen muthmasslich die zwölf Palatine erwählt wurden, welche, nach Ableben Visimirs, Regenten aus dem Geschlechte der Lech, von 700—710 das Land regierten. Es sind diese zwölf ältesten Adelsgeschlechter Polens nach den besten Quellen folgende: Topor oder Starza; Leszczýc oder Brog; Gryf; Nalencz primo; Jastrzembiec; Trzaska oder Biala; Prus primo; Strzemic; Osmorog; Habdank oder Scarbek; Polkoszyc und Sreniawa. — Der Ursprung des Hauses Leszczýc knüpft sich an die Gründung des polnischen Reichs selbst: darauf weist schon der ursprüngliche Familienname Leszczýc hin, welcher im slavischen Dialect Sohn oder Abkömmling des Lech bedeutet, wie namentlich Parisius behauptet hat. Lech war bekanntlich der Eroberer des Polenlandes und seit 550 der erste Beherrscher Polens. Die Nachkommenschaft desselben regierte erblich durch 150 Jahre, wurde dann durch die Verwaltung der zwölf Palatine ersetzt, kam wieder, bis zum Tode der Königin Vanda, auf den Thron, wurde zum zweiten Male durch zwölf Palatine in der Reichsverwaltung abgelöst, worauf wieder einige Glieder der Lechfamilie regierten, bis 842 die Erhebung Piastens auf den Thron die zweite erbliche Regenten-Dynastie in Polen gründete. — Leszek III., welcher im Jahre 814 herrschte, der Gross-

vater Popiels II., des letzten Regenten aus dem Hause Lech, zeugte mit zwei Frauen 21 Söhne, unter welche er das Reich vertheilte. Der dritte dieser Söhne, Ladislaus Leszek, Herzog in Kasobien, war der Stifter des Zweiges des Lechischen Stammes, welcher ausschliesslich den Namen Leszczýc und das Leszczýcsche Wappen führt. Was letzteres anlangt, so geht die Sage, dass Lech, als er sich von seinen Brüdern, dem Mech, Stifter des slavischen Reichs in Ungarn, und dem Czech, Gründer des Böhmenreichs, getrennt und mit seiner Scythenschaar einen Theil des Polenlandes erobert hatte, an der Stelle, an welcher er den Horst eines Adlers erblickt hatte, eine Stadt aufzubauen begann, um seiner Schaar ein Obdach zu sichern. Doch wollte derselbe bequem nicht eher untergebracht sein, als seine Krieger, und so liess er denn für sich und seine Habe ein einfaches Strohdach, welches auf vier Pfeilern ruhte, aufschlagen und schützte sich unter demselben so lange vor dem Unwetter, bis die Seinen gemächlich untergebracht waren. Zum Andenken an diese Sorgfalt Lechs behielten die Nachkommen desselben das auf vier Pfeilern ruhende Dach als Sinnbild ihrer Geschlechter bei, und dasselbe ging später auf das ritterliche Wappen über. — Bekannt ist, dass die den polnischen Wappen beigegebenen Namen die ursprünglichen Geschlechtsnamen der Familie enthalten, während die seit Anfang des 15. Jahrhunderts gebräuchlichen und sich auf: ski endenden Namen nur als Besitzzunamen, welche auch in den ersten Zeiten dem Wechsel sehr unterworfen waren, zu betrachten sind, woraus sich die grosse Zahl verschieden sich nennender Familien erklärt, welche das nämliche Wappen führen und nur Zweige des nämlichen Stammes sind. So ist denn hier Leszczýc der ursprüngliche Name des Hauses; der Wappenname ist ebenfalls Leszczýc oder Brog (ein celtisches Wort, welches Grundbesitz und im Polnischen eine Bedachung, um die Frucht zu schützen, bedeutet), und der Name Radolin-Radolinski weist auf einen Besitz hin. Die Endung: sky und ski entspricht dem deutschen: zu, auf, von. Auf Grund des angenommenen Gebrauchs würde im Polnischen Graf Radolin Radolinski zu sagen sein: im Deutschen reichte Graf zu Radolin hin. — Das allgemeine und sehr streng in Polen beobachtete Gesetz, dass alle, gleiche Wappen führende adelige Familien zu einem und demselben Geschlechte gehörten, dessen ursprünglicher Name dem Wappen selbst beigegeben wurde, gab durch zwei Ursachen Anlass zu vielen Ausnahmen, von welchen aber für jede im Staatsarchive sich die Berechtigung finden musste. Die erste Ursache war der Gebrauch, Personen, welche sich durch grosse Verdienste besonders auszeichneten, in das Wappen eines Geschlechts aufzunehmen, was aber nur mit Bewilligung aller Glieder der dasselbe Wappen führenden Familien und mit Zustimmung der vereinigten Reichsstände und der Krone geschehen konnte. Die zweite Ursache war die Aufnahme der lithauischen Familien in den polnischen Adel bei dem Uebergange der Lithauer zum christlichen Glauben und in das polnische Reich. Diese Aufnahme geschah in der Weise, dass man die lithauischen Familien zur Annahme der polnischen Wappen zuliess, doch wurden diese Adels- und Wappenertheilungen durch Be-

schluss des vereinigten Landtages festgesetzt, und die Namen derer, welche diese Auszeichnung erhalten, in die Constitutiones Regni verzeichnet, damit dem alten ritterlichen Ursprunge der polnischen Häuser kein Abbruch gethan werde. Die Familie Leszczýc hat nie einen fremden Stamm auf den ihrigen pfropfen lassen, und so sind denn, was einzig in den Annalen des alten polnischen Adels dastehen dürfte, alle diejenigen, welche das Wappen dieses Geschlechtes führen, unter welchem Besitznamen dieselben auch vorkommen mögen, Abkömmlinge der männlichen Ahnen des Hauses und Zweige des nämlichen Geschlechts, welche nur ein Haus bilden. — Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts führte der älteste Zweig des Hauses Leszczýc den Titel: Grafen zu Skarssow und Herren zu Radolin. Aus diesem Zweige sind alle Nebenzweige und Linien dieses uralten Geschlechts entsprossen, welche durch die später erblich gewordenen Namen ihrer Besitzungen sich unterscheiden. Die Hauptzweige sind die der edlen Herren zu Plomiencow, auch Plomykow genannt; zu Skolimow-Skolimowski; zu Krotoschyn-Krotowski; zu Ponentow-Ponientowski; Mroczeck zu Lopuchow; zu Lubstowo; zu Gultow-Gultowski, Grafen zu Racacz; zu Klonow-Klonowski; zu Rysing-Rysinski; zu Falant-Falendski; zu Jaskolsk-Jaskolski; zu Sieminiec-Siemienski: sämmtlich erloschen; und die der edlen Herren zu Skarzeszow-Skarzozewski und der Grafen zu Suminsce-Suminski, welche noch blühen. — Hatte auch die Dynastie der Lech in Polen aufgehört, so behielten doch die Nachkommen Lechs unter der Piasten-Regierung eine sehr einflussreiche und hohe Stellung, welche durch Tapferkeit im Kriege und Gewandtheit in der Staatskunde, so wie durch Pietät und Wohlthätigkeit gegen die Kirche eine verdiente war. Die Zahl der aus dieser Familie hervorgegangenen berühmten Krieger, Staatsmänner und Kirchenfürsten ist so gross, dass nur auf einige hier Rücksicht genommen werden kann. Schon um das Jahr 1000 lebte, als Feldherr unter der Regierung des Mieczyslas I. und des Boleslas I. berühmt, Derslaus Leszczýc. — Petrus Leszczýc, von 1060 bis 1092 Erzbischof zu Gnesen, sprach, gestützt auf die Zustimmung des Papstes Gregor VII., gegen Boleslas II., wegen des Mordes des Bischofs St. Stanislaus zu Cracau, 1079 im eigenen Reiche den Kirchenbann aus und regierte das Reich drei Jahre hindurch. — Imislaus I. Leszczýc, Graf zu Skarssow, welcher um das Jahr 1080 lebte und das Collegium sacerdotum oder das grosse Seminar in Glogau stiftete, wird als erster Ahnherr der Grafen in Skarssow angenommen. Der Sohn desselben, Imislaus II. Leszczýc, auch Haymo genannt, war 1120 Fürstbischof zu Breslau. Bernhard Leszczýc starb 1153 als Bischof zu Posen, und Gerward erhielt 1176 den genannten bischöflichen Stuhl. Andreas I., Senator und Castellan zu Kalisch, gehörte zu der ersten Versammlung der Bischöfe, Palatine und Castellane, welche unter Casimir II. 1190 einen permanenten Senat bildeten; Wenzel kommt von 1194—1217 als Reichssenator und Castellan zu Krakau vor; Jarosius I., Senator und Castellan in Posen, fiel als Befehlshaber der Truppen von Grosspolen 1241 in der Schlacht bei Liegnitz, und Derslaw II. wurde bei der Ver-

theidigung seines Königs Przemislas II. auf Anstiften der Markgrafen von Brandenburg 1296 auf der Jagd getödtet. — Gerward II., 1300 Bischof von Kujawien, zeichnete sich als Krieger aus, indem er aus Kujawien die Tempel- und die deutschen Ordensritter vertrieb, ging 1315 als Botschafter an den päpstlichen Hof, erlangte von Johann XXII. eine Nichtigkeits-Bulle gegen die vom König Wenzel von Böhmen auf die Krone Polens gemachten Ansprüche und erwarb die Erlaubniss für die Monarchen Polens, sich wieder als Könige krönen zu lassen, welche Berechtigung, des Königs Boleslas II. wegen, eingezogen worden war etc.

Was nun zunächst die späteren genealogischen Verhältnisse der gräflich Radolin-Radolinskischen Familie anlangt, so hinterliess Graf Adam I., Senator, Castellan etc., mehrere Söhne, von welchen verschiedene, oben schon erwähnte Linien des Hauses Leszczýc gestiftet wurden. Der älteste Sohn, Macuda Leszczýc Graf zu Skarssow und Radolin, wurde der directe Ahnherr der jetzigen Grafen zu Radolin-Radolinski. Aus seiner Ehe mit Anna Margaretha Herzogin in Ostróg und Jaslaw stammten zwei Söhne, von welchen der älteste, Matthias, den Stamm fortpflanzte. Derselbe nahm mit seinem Bruder, dem in der polnischen Geschichte so hochberühmten Petrus zu Radolin, Fürstbischof zu Krakau, Canzler der Königin Hedwig etc., wie es Sitte wurde, den Namen einer der ihnen zustehenden Herrschaften, Radolin, als Geschlechtsnamen an, um seinen Zweig von den übrigen des Hauses zu unterscheiden, und dieser vererbte sich in gerader Linie bis auf die jetzige Zeit. Matthias wurde 1400 Reichssenator und erster Palatin zu Inowroclow und zeugte in der Ehe mit Barbara Gräfin v. Tarnow, neben einer Tochter, Barbara, der Gemahlin des grossen Zawisza zu Raznow und Garbow, mehrere Söhne, von welchen der ältere die Linie der Grafen v. Radolin Radolinski fortpflanzte, während der zweite, Johann, Herr auf Krotoszyn, den Zweig der Leszczýc zu Krotoschin und Barcin Krotowski, welcher so rühmlich bekannte und hochverdiente Senatoren geliefert hat, und der jüngste, Herr in Magna-Skolimow, den jetzt erloschenen Zweig der Leszczýc-Skolimowski gründete. — Um diese Zeit wurde es, wegen der Streitigkeit um den Vorrang zwischen dem getitelten hohen Adel und den mit Staatsämtern bekleideten Würdenträgern, durch die Gesetze streng verboten, die in den polnischen Familien üblichen erblichen Titel weiter zu führen. Es verlor sich also der Gebrauch der Geburtstitel, und auch das hier in Rede stehende Haus führte den Grafentitel erst wieder, als dasselbe unter andere Gesetze und unter kön. preuss. Hoheit kam. — Aus der männlichen Nachkommenschaft des ältesten Zweiges des Hauses Leszczýc zu Radolin lebte zu Ende des 16. Jahrhunderts der Urenkel des Senators und Palatins Matthias, Stanislaus II. Leszczýc, Herr auf Radolin und Brudzewo, Starost zu Srem, verm. mit Anna Gräfin zu Czarnikau Czarnkowska aus dem Hause der früheren Herzöge zu Schloppe. Aus dieser Ehe stammte Johann II., Reichssenator und Castellan zu Inowroclow, verm. 1646 mit Maria Gräfin v. Rola. Der Sohn des Letzteren, Andreas II., Reichssenator und Castellan zu Krzywien, gest. 1676, war in zweiter Ehe verm. mit Catharina Mycielska aus dem Hause

Dolenga. Aus dieser Ehe entspross als ältester Sohn Adalbert I., gest. 1711, erster Land-Kämmerer des Landes Fraustadt, welcher sich mit dem ganzen ihm untergeordneten Fraustädter Adel für die Thronbesteigung des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen erklärte und den Wahlact auch unterzeichnete. Derselbe war mit Anna Catharina v. Strzemielec-Laseye vermählt, und von seinen drei Söhnen pflanzte nur Joseph Stephan I. den Stamm fort. Dieser, zweiter Land-Kämmerer des Fraustädter Landes und treuer Anhänger des Königs August II. in Polen, vermählte sich mit Therese v. Kurozwenk und Wybranow-Swinarska aus dem Hause Poray, und dieser Ehe entspross als zweiter Sohn Andreas VI., dritter Landes-Kämmerer zu Fraustadt und Stifter der älteren, jetzt preussischen Linie, da 1772 die meisten seiner Besitzungen unter kön. preuss. Hoheit kamen und seitdem die Nachkommen im preussischen Staatsverbande geblieben sind. Graf Andreas VI., gest. 1772, war mit Anna zu Blociszewo Gajewska aus dem Hause Ostoja vermählt, welche letztere an das Haus der Grafen zu Radolin-Radolinski ihre Ansprüche auf die bedeutende Erbschaft der erloschenen Familie der Grafen Opalenski brachte. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, die Grafen: Johann Ignaz I. und Joseph. Johann Ignaz I. Leszczyc Graf v. Radolin-Radolinski, geb. 12. Aug. 1769, gest. 14. Dec. 1845, Herr auf Behle und Radolin, Napachan, früher in k. preuss. Kriegsdiensten, später Adels-Marschall des Walczer Districts, Ober-Präfect des Bromberger Regierungsbezirks etc., vermählte sich mit päpstlicher Erlassung mit der Wittwe seines Bruders, Marie zu Nieborzyn-Nieborska aus dem nun ganz erloschenen alten Hause Lubicz, und aus dieser Ehe stammt Graf Franz Joseph Julius Stanislaus. — Graf Joseph — Bruder des Grafen Johann Ignaz — Herr auf Kretkow und Borzenciczki, starb noch jung, 1804, und hinterliess aus der Ehe mit der genannten Gräfin Maria den Grafen Stanislaus Julius. — Die jetzige jüngere preussische Linie stiftete Johann IV. — fünfter Sohn Johann Stephans und Bruder des Andreas VI. (s. oben) — Herr auf Jarotschin, Dobra, Gola etc., verm. mit Leocadie Galecka aus dem edlen Hause Junosza. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, die Grafen Franz, unvermählt gestorben, und Ignaz II., verm. mit Anna Gräfin Sreniawa Kwilecka. Der Sohn desselben ist Graf Emmerich Ladislaus.

Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Aeltere preussische Linie: Graf Franz Joseph Julius STANISLAUS — Sohn des Grafen Johann Ignaz — geb. 7. Mai 1811. — Graf Stanislaus JULIUS — Sohn des Grafen Joseph — geb. 3. Mai 1806, Herr der Herrschaft Borzenciczki, k. preuss. Kammerherr.

Jüngere preussische Linie: Graf Emmerich LADISLAUS — Sohn des Grafen Ignaz II., des Vetters der Grafen Johann Ignaz und Joseph — geb. 6. Nov. 1808, Herr der Herrschaften Jarocin und Radlin, k. preuss. Kammerherr, verm. 1. Mai 1840 mit Josephine Gräfin Radolinska, der Schwester des Grafen Franz Joseph Julius Stanislaus, aus welcher Ehe Graf Julius Raoul Eduard Hugo, geb. 1. April 1841, stammt.

Grafen v. Rantzau.

Lutherisch. **Dänemark.**

Besitz: die Herrschaft Rastorff; die Herrschaft Breitenburg mit den Dorfschaften Arfrade, Münsterdorf, Breitenberg, Stellau, Neuendorf, Grossen-Prode, Paschburg und Welling; Meynerswyk etc.



Wappen der Reichsgrafen v. Rantzau: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten blauen Mittelschilde ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe (nach Spener: Herrschaft Penik. Das ganze Wappen ist das der ehemaligen Burggrafen v. Leissnig). 1 und 4 von Silber und Roth der Länge nach getheilt, ohne Bild (Stammwappen). 2 und 3 in Gold ein schräglinker schwarzer Balken, welcher zu jeder Seite von sechs schwarzen Rauten, zunächst am Balken drei, in den Ecken eine und dazwischen zwei, begleitet ist (Burggrafen zu Leissnig). Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen, schwarzen Adlersflug (zum Mittelschilde gehörender Helm); der mittlere zwei durch eine goldene Krone gesteckte Büffelshörner, von welchen das rechte silbern, das linke roth ist (Helm des Stammwappens), und der linke Helm ein rundes Schirmbret mit goldenem Griffe, welches wie Feld 2 und 3 bezeichnet und ringsumher mit zwölf Pfauenfedern besteckt ist. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links golden und blau. — Auf älteren Abbildungen ist der Mittelschild nicht gekrönt und auf dem rechten Helme steht ein geschlossener, die Sachsen einwärtskehrender schwarzer Adlersflug.

Wappen der Grafen v. Rantzau nach den dänischen Grafendiplomen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Der gekrönte Mittelschild ist von Roth und Silber der Länge nach getheilt (Stammwappen). 1 und 4 in Roth zwei goldene ins Andreaskreuz gelegte, mit den Klauen nach oben gerichtete Bärentatzen. 2 und 3 in Gold drei rothe (1 und 2) Kugeln. Den Schild deckt eine Grafenkrone und denselben umschliessen unten zwei mit einem rothen Bande zusammengebundene grüne Palmzweige.

Sehr alte und sehr angesehene holsteinische Familie, welche sich namentlich in Dänemark, Braunschweig etc. weit ausgebreitet hat und in Cuno, einem reichen Grundherrn in Holstein, ihren Stammvater verehrt. Cunos Urenkel, Wolf, erlangte in der alten Mark das sogenannte balsamer Land, und Wolfs Enkel, Wipert II., als Krieger unter dem Namen Graf Wiprecht v. Groitsch sattsam bekannt, vertauschte das balsamer Land mit der Grafschaft Groitsch im Meissnischen, wurde vom Kaiser Heinrich IV. 1083 zum Burggrafen zu Leisnik (Leissnig) erhoben und mit dem Markgrafenthum Lausitz belehnt. Von den Söhnen desselben

folgte der ältere, Heinrich III., gest. 1203, als Burggraf zu Leisnik, und die Nachkommenschaft desselben erlosch 1538 mit Hugo, letztem Burggrafen zu Leisnik — der jüngere Sohn aber, Otto I., wendete sich wieder in sein Vaterland Holstein, erbaute um das Jahr 1140 das Stammhaus Rantzau und wurde der nähere Stammvater aller später blühenden Linien des weitausgebreiteten Hauses Rantzau. Der Urenkel desselben, Otto II., hinterliess unter anderen Söhnen Otto III. und Cajus I., welche um das Jahr 1340 lebten und durch ihre Nachkommen das Geschlecht in zwei Hauptlinien verzweigten. Von Otto III. entspross die ältere Hauptlinie, aus welcher sich, die adeligen Linien ungerechnet, drei gräfliche Speciallinien bildeten, die zu Rastorff, Aschberg und Obbendorf, von welchen das Haus Aschberg 1789, das Haus Obbendorf 1780 erlosch, die zu Breitenburg, vormals Ahrensburg, und die Linie von Schmoel und Hohenfelde, oder die sogenannte braunschweigische Linie. Von Cajus I. stammte dagegen die jüngere Hauptlinie. Im fünften Gliede von Letzterem kommt Heinrich Rantzau zu Breitenburg vor, von dessen Söhnen der ältere, Franz, gest. 1612, die hier nicht in Betracht kommende Linie der dänischen Lehnsgrafen zu Asdal, der jüngere, Gerdt, gest. 1627, die reichsgräfliche Linie zu Neu-Rantzau und Löwenholm stiftete, welche 1734 mit dem in vielfache Rechtshändel verwickelten Wilhelm Moritz (nach Anderen Wilhelm Adolph) erlosch, worauf die Grafschaft Rantzau mit Löwenholm, in Folge eines von der Krone Dänemark mit dem Vater desselben abgeschlossenen Vertrags, von Dänemark in Besitz genommen wurde.

Die Familie ist hier in drei Linien, der älteren auf Rastorff, der Linie Breitenburg und der Linie von Schmoel und Hohenfelde zu betrachten. Die Linie auf Rastorff, in welche der Reichsgrafenstand 18. März 1727 in der Person Christians, bischöfl. lübeckschen Geh. Raths, gelangte, hat sich durch die Brüder Christian Wilhelm Heinrich und Carl Emil in einen älteren und in einen jüngeren Zweig geschieden. Die Linie Breitenburg erhielt in der Person Detlevs 1728 die Reichsgrafenwürde erneuert. Die Linie von Schmoel und Hohenfelde hat mit der Linie zu Rastorff an Henrich, gest. 1464, einen gemeinschaftlichen Stammvater, da die letztere von dem ältesten Sohne Henrichs, Daniel, gest. 1598, erstere aber von dem jüngeren Sohne, Johann, stammt. Von Letzterem stammte im fünften Gliede Christoph, geb. 1625, gest. 1696, Herr auf Schmoel und Hohenfelde, welcher sich 1650 zur römisch-katholischen Kirche wendete und als k. k. Kämmerer und Reichs-Hofrath 16. Nov. 1650 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Derselbe wohnte im Braunschweigischen, und die Nachkommenschaft desselben ist daher gewöhnlich die braunschweigische Linie genannt worden. Durch die Brüder Anton Carl Wilhelm und Christoph Ferdinand Anton hat sich dieselbe in einen älteren und in einen jüngeren Ast getheilt.

Die Abstammung der weiter unten aufzuführenden jetzigen Familienglieder wird sich aus nachstehenden Ahnentafeln ergeben:

Aeltere Linie auf Rastorff. Christian v. Rantzau — Sohn

des Franz v. Rantzau — geb. 20. Aug. 1649, gest. 17. Aug. 1704, Herr auf Saltzau, Rastorff, Aschberg und Bürau, k. dän. Geh. Rath; zweite Gemahlin: Margarethe v. Rantzau-Aschberg, geb. 1642, verm. 1676, gest. 1708. — Christian, Graf, geb. 6. Sept. 1683, gest. 8. März 1729, Herr auf Rastorff, Weissenhaus und Lutgenhorn, bischöfl. lübeckscher Geh. Rath; Gemahlin: Charlotte Amalia v. Rantzau, geb. 12. Jan. 1692, verm. 1708, gest. 29. Sept. 1769. — Christian Emil, geb. 18. Febr. 1716, gest. 21. Mai 1777, k. dän. Geh. Rath und General-Lieutenant; Gemahlin: Anna v. Buchwald, geb. 26. Nov. 1750 (26. Oct. 1753), verm. 16. Oct. 1771. — Christian Detlev Carl, geb. 8. Oct. 1772, gest. 23. Febr. 1812, k. dän. Kammerherr; Gemahlin: Charlotte Freiin v. Diede zu Fürstenstein, geb. 3. März 1773, verm. 7. Sept. 1795, gest. 1847. — Christian Wilhelm Heinrich und Carl Emil, Gebrüder.

Linie Breitenburg. Detlev, Graf — Sohn Ottos v. Rantzau — geb. 28. April 1689, gest. 6. März 1746, k. Reichs-Hofrath und schlesw.-holstein. Landrath; erste Gemahlin: Friederike Amalia v. Rantzau, Erbin von Embkendorf und Ahrensburg, geb. 16. Febr. 1700, verm. 25. Juni 1715, gest. 18. Juli 1736. — Friedrich, geb. 6. Sept. 1729, Herr zu Breitenburg, k. dän. Geh. Rath und Kammerherr; Gemahlin: Friederike Gräfin v. Castell-Remlingen, geb. 24. Juli 1732, verm. 23. Dec. 1761, gest. 21. Aug. 1802. — August Wilhelm Franz, geb. 27. Mai 1768, gest. 17. Sept. 1849, grossherz. holstein-oldenb. Kammerherr; Gemahlin: Sophie Juliane Johanne Gräfin v. Bothmer, geb. 20. März 1771, verm. 6. Sept. 1794, gest. im Juli 1846. — Friedrich August Leopold Hans Carl, jetziges Haupt der Linie.

Linie von Schmoel und Hohenfelde. Aelterer Ast: Alexander Leopold Anton — Sohn Christophs, Herrn zu Schmoel — geb. 1679, gest. 1747, herz. braunschw. wolffenbütt. General; Gemahlin: Catharina Sophie Freiin v. Hoym aus dem Hause Rohden, geb. 1684, verm. 1702, gest. 1748. — Anton Carl Wilhelm, geb. 17. Febr. 1704, gest. 1771, herz. braunschw. Oberst-Lieutenant; zweite Gemahlin: Friederike Luise Juliane Freiin v. König, geb. 16. Mai 1712, verm. 12. April 1735. — Christian Friedrich Ernst, geb. 6. Febr. 1747, k. dän. Kammerherr und Hof-Jägermeister; zweite Gemahlin: Charlotte Wilhelmine v. Huth, geb. 1773, verm. 14. Oct. 1793. Friedrich Wilhelm, jetziges Haupt des älteren Astes. — Jüngerer Ast: Christoph Ferdinand Anton — Sohn Alexander Leopold Antons und Bruder Anton Carl Wilhelms — geb. 26. März 1711, gest. 21. Oct. 1802, holländ. Oberst-Lieutenant; erste Gemahlin: Josine v. Schockmann, geb. 10. Sept. 1722, verm. 22. Nov. 1736, gest. 2. Dec. 1758; zweite Gemahlin: Luise Henriette Freiin v. Brockenburg, geb. 7. Febr. 1732, verm. 30. Juli 1759, gest. 1788. — Aus erster Ehe entsprossen: Daniel Detlev, Julius Ferdinand, Ferdinand Wilhelm und Friedrich Carl Ferdinand. — Daniel Detlev, geb. 14. Dec. 1741, gest. 12. Aug. 1822, Gouverneur auf Ceylon; zweite Gemahlin: Johanna Elisabeth Cramer, verm. 1779, gest. 13. Sept. 1791. — Julius Ferdinand, geb. 17. Oct. 1745, gest.

16. Jan. 1795, herz. braunschw. Lieutenant a. D.; zweite Gemahlin: Johanna Christine Charlotte Walther, geb. 16. Aug. 1766, verm. 13. Juni 1790, gest. 30. Juni 1834. — Ferdinand Wilhelm, geb. 14. Dec. 1754, gest. 12. Nov. 1823, herz. oldenb. Canzleirath; Gemahlin: Henriette Avenarius, geb. 30. Oct. 1772, verm. 14. Oct. 1789. — Friedrich Carl Ferdinand, geb. 22. April 1756.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Aeltere Linie zu Rastorff. Aelterer Zweig: Graf CHRISTIAN Carl Heinrich — Sohn des Grafen Christian Wilhelm Heinrich, geb. 23. Sept. 1796, gest. 18. Mai 1848, verm. 19. Febr. 1825 mit Ottilie Agathe Gräfin v. Reventlow, geb. 28. Oct. 1800 — geb. 23. Sept. 1830, Herr des obbendorfer Fideicommisses. Die zwei Brüder desselben sind die Grafen Heinrich Adalbert, geb. 27. Oct. 1834, und Cuno, geb. 10. März 1843. — Die zwei lebenden Brüder des Grafen Christian Wilhelm Heinrich sind: Graf Ernst, geb. 28. März 1802, Landrath und Amtmann zu Ploen und Ahrensböck, verm. 17. Febr. 1827 mit Agnes Gräfin v. Rantzau aus dem Hause Rastorff, geb. 28. Aug. 1803, aus welcher Ehe sechs Söhne stammen, die Grafen Otto, geb. 24. Nov. 1827; Andreas Heinrich August, geb. 4. Juni 1832; Christian, geb. 8. Oct. 1836; Hermann, geb. 19. Febr. 1840; Carl, geb. 12. Juni 1842, und Cuno, geb. 21. Sept. 1843 — und Graf Otto Carl Josias, geb. 1. Juni 1809, Propst des adeligen Klosters zu Uetersen, verm. 31. Aug. 1844 mit Julie Luise Friederike Gräfin v. Rantzau aus dem Hause Rastorff, verw. Gräfin v. Reventlow, geb. 25. Juli 1808, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Curt Carl Cuno, geb. 12. Dec. 1845, und Johann Heinrich Ernst, geb. 16. Sept. 1847. — Jüngerer Zweig. Vom Grafen CARL Emil — Sohn des Grafen Christian Detlev Carl — geb. 17. Febr. 1775, Herrn auf Rastorff, k. dän. Geh. Conferenz-Rath, verm. in erster Ehe, 22. Sept. 1794, mit Emilie Gräfin v. Bernstorff, geb. 7. Nov. 1777, gest. 14. Mai 1811, und in zweiter, 10. Juli 1813, mit Luise v. Witzleben, geb. 30. Juni 1784, stammt aus erster Ehe: Graf CHRISTIAN Andreas Friedrich, geb. 5. Febr. 1796, k. dän. Geh. Conferenz-Rath, und bis 1848 Gouverneur und Landdrost des Herzogthums Lauenburg, verm. in erster Ehe, 12. Oct. 1820, mit Nancy Gräfin v. Rantzau, geb. 4. Aug. 1798, gest. 7. Oct. 1843, und in zweiter, 15. Aug. 1846, mit Maria v. Witzleben, geb. 16. April 1801. Aus erster Ehe ist entsprossen: Graf Christian Emil Heinrich Julius, geb. 12. Juli 1827.

Linie Breitenburg: Graf FRIEDRICH AUGUST Leopold Hans Carl — Sohn des Grafen August Wilhelm Franz — geb. 11. April 1799, Herr der Fideicommissherrschaft Breitenburg, grossherz. oldenb. Kammerherr, Hof-Jägermeister und Chef der Hofhaltung zu Eutin, verm. 31. Oct. 1844 mit Rosa Maria Gräfin v. Wedell-Wedellsburg, geb. 23. Juni 1822, aus welcher Ehe ein Sohn N. N., geb. 1851, stammt. — Der Bruder des Grafen Friedrich August Leopold Hans Carl ist: Graf Cuno Heinrich Christian Carl, geb. 22. April 1805, Herr auf Rohlsdorf in Holstein, verm. 14. März 1831 mit Christine Caroline Amalasunta

Erbgräfin v. Bothmer-Bülow, geb. 23. Aug. 1810. Der Sohn aus dieser Ehe, neben zehn Töchtern, ist Graf OTTO August Christian Carl Johann Wilhelm, geb. 5. Juli 1835.

Linie von Schmoel und Hohenfelde. Aelterer Ast: Graf FRIEDRICH WILHELM — Sohn des Grafen Christian Friedrich Ernst — geb. 12. Febr. 1798, Consumtions-Verwalter zu Hobroe in Jütland. — Jüngerer Ast: Vom Grafen Daniel Detlev (s. oben) stammen zwei Söhne: Graf LUDWIG Carl, geb. 1786, Resident-Gouverneur in Indien, verm. mit Fräulein de Kock, und Graf HEINRICH Matthaeus, geb. 1788. — Der Sohn des Grafen Julius Ferdinand aus zweiter Ehe (s. oben) ist: Graf GEORG Ludwig Carl Heinrich, geb. 7. Nov. 1794, Herr zu Meynerswyk, Mitglied der k. niederl. geldernschen Ritterschaft und Provinzialstände, k. Jägermeister, General-Einnehmer der Provinz Geldern, verm. 20. März 1822 mit Anna Maria Johanna v. d. Burgh, verw. Baronin v. Haersolte, geb. 18. Juli 1796, aus welcher Ehe drei Töchter leben. — Von den Söhnen des Grafen Ferdinand Wilhelm (s. oben) lebt der jüngere: Graf HEINRICH Friedrich Wilhelm Ernst, geb. 23. Juni 1795, grossherz. oldenb. General-Major und Brigade-Commandant, verm. mit N. N. Kirchhof, der ältere, Graf ANTON Friedrich Carl, geb. 27. Oct. 1793, ist 22. Sept. 1849 gestorben. Derselbe, grossherz. meklenb.-strel. Kammerherr und Hauptmann a. D., war verm. in erster Ehe mit Sophie Hase, und in zweiter, 19. Juli 1817, mit Ottilie Israel, verm. 22. März 1844. Aus letzterer Ehe stammt: Graf Daniel DETLOF Ferdinand Wilhelm, geb. 4. Dec. 1847.

Graf FRIEDRICH Carl Ferdinand — Sohn des Grafen Christoph Ferdinand ANTON — geb. 22. April 1756, ist schon oben erwähnt worden.

Grafen v. Rechberg u. Rothenlöwen.

Katholisch. **Württemberg und Bayern.**

Besitz: die Herrschaften Donzdorf, Weissenstein, Böhmenkirch, Ramsberg, Winzingen und Klein-Süssen in Württemberg; die Standesherrschaft Mickhausen in Bayern.

Dem Haupte der Familie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: im goldenen Schilde zwei rückwärts gegen einander gekehrte rothe Löwen, deren Schweife dreimal in einander geflochten sind. Ueber der Grafenkrone steht ein Helm, aus welchem der vordere Theil eines vorwärtsgekehrten goldenen Rehbocks mit ausgebreiteten Läufen und mit einem rothen Geweih von acht Enden hervorwächst. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, doppelt geschweifte goldene Löwen. — Auf älteren Abbildungen des Wappens der erloschenen Linien finden sich drei Helme. Auf dem rechten Helme sitzt ein einwärtssehender rother Löwe, welcher mit einer geschlossenen Krone geschmückt ist. Hinter demselben weht an einer schrägrechts gestellten und auf dem mittleren Helme ruhenden silbernen Lanze eine rothe Fahne mit einem silbernen, ovalen Schilde, in welchem über einander drei nach links schreitende rothe Löwen stehen. Der mittlere Helm trägt das Vordertheil des beschriebenen goldenen Rehbocks, welchen ältere Angaben als zwölfendigen Hirsch bezeichnen, und der linke Helm einen einwärtssehenden, gekrönten, rothen Adlerskopf mit Hals. Hinter demselben weht an einer ebenfalls auf den mittleren Helm gestellten silbernen Lanze eine rothe, mit einem ovalen Schilde belegte Fahne. Der Schild ist von Silber und Roth der Länge nach getheilt und zeigt rechts einen halben, an die Theilungslinie angeschlossenen rothen Adler, links zwei silberne Querbalken. Beide Helme, den rechten, wie den linken, und die erwähnten Fahnen konnten Trier und andere frühere Heraldiker nicht deuten.

Uraltes schwäbisches rittermässiges Geschlecht, welches, wie Einige behaupten, mit dem hohenstaufenschen Hause verwandt, oder nach Imhof und Anderen mit dem Pappenheimschen Geschlechte eines Stammes sein soll: Behauptungen, deren Wahr- oder Unwahrheit schwer zu beweisen sein dürfte. — Das Stammschloss liegt unweit Gmünd, dem Hohenstaufen gegenüber im Jaxtkreise des Königreichs Württemberg. Volkmar kommt um das Jahr 1075 vor, Rudolph war 1080 Turnierkönig zu Augsburg, Bertold und Veit waren 1113 im Gefolge Kaiser Heinrichs V. auf dem Reichstage zu Regensburg, Dietmar zeugte 1120, Ulrich v. Rechberg,

1163 Marschall des Herzogthums Schwaben, tritt, so weit Urkunden reichen, als Stammvater der Familie auf, und Otto v. Rechberg, welcher um das Jahr 1189 lebte, der Sohn desselben, Hartwig, und der des Letzteren, Otto, werden in Urkunden Domvoigte von Regensburg genannt. — Von Ulrichs Söhnen waren Ratbod und Ulrich Bischöfe zu Speyer, Seyfried Bischof zu Augsburg, und Hildebrand folgte im Marschallamte. Die Söhne des Letzteren besassen schon 1227 die Burg Hohenstaufen, und das Geschlecht führte vormals im Panner das hohenstaufensche Wappen. — Im 13. Jahrhundert hatte sich die Familie durch Hildebrands Söhne in zwei Hauptlinien getheilt, in die Linie: Rechberg auf den Bergen und in die Linie: Rechberg unter den Bergen. Letztere erlosch schon 1413, erstere zerfiel in vier Unterlinien. Von diesen ist Hohenrechberg 1685, Staufeneck 1599, Donzdorf 1732 erloschen, und nur Weissenstein besteht und besitzt den Rest eines im 15. Jahrhundert gestifteten Fideicommisses. Diese Angabe, dass die genannten vier Unterlinien zur Linie der Rechberge auf den Bergen gehören, findet sich bei Cast und Anderen, während Klüber dieselben von den Rechbergen unter den Bergen ableitet.

Der Freiherrenstand kam durch Conrad v. Rechberg, gest. 1592, in die Familie. Im Anfange des 17. Jahrhunderts nahm dieselbe die Reichsgrafenwürde der Voraltern wieder auf, die durch Diplome im 17. Jahrhundert den ausgestorbenen Linien erneuert, oder verliehen wurde, trat aber später in den Reichsfreiherrenstand wieder zurück. Das erste Diplom erhielt vom Kaiser Rudolph II. 29. Sept. 1609 Wolf Conrad. Derselbe erhielt 1613 als Personalist die Aufnahme in das schwäbische Grafencollegium: die Güter waren also reichsritterschaftlich. — Das zweite Diplom gelangte vom Kaiser Ferdinand II. 20. Juli 1626 an Caspar Bernhard, welcher seine bei der Reichsritterschaft immatriculirten Herrschaften Illeraichheim 1626 und Hohenrechberg 1638 zu unmittelbaren Reichsherrschaften erheben liess und dadurch Kreisstandschaft bei dem schwäbischen Reichskreise erwirkte. Als er jedoch die Herrschaften dem reichsritterschaftlichen Steuernexus zu entziehen und dieselben mit Kreislasten zu belegen suchte, entschied der Reichshofrath für Fortdauer des Nexus mit der Reichsritterschaft, und Rechberg erschien seitdem auf Kreistagen nicht mehr. Caspar Bernhard war auch als Personalist in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen worden, doch erlosch diese persönliche Reichsstandschaft mit seinem Sohne, Johann, welcher 1676 ohne männliche Erben starb. Durch die Vermählung der Tochter desselben kam Illeraichheim an den Grafen v. Limburg-Styrum, Hohenrechberg aber an des Vaters Bruder, den Freiherrn Johann Wilhelm. — Das dritte Diplom liess Kaiser Leopold I. 28. Jan. 1699 an Franz Albert ausfertigen, welcher durch dasselbe ermächtigt wurde, sich Rechberg und Rothenlöwen zu schreiben. — Die jetzigen, aus der Linie Weissenstein stammenden Grafen v. Rechberg erhielten als Freiherren, nachdem die Herrschaft Rechberg 1810 unter württembergische Staatshoheit gekommen, vom König Friedrich I. von Württemberg 1. Nov. 1810 die Grafenwürde in der Person Maximilian Emanuels und wurden 1815 jenen fürstlichen und gräflichen Besitzern

beigezählt, auf deren Besitzungen Reichs- und Kreisstimmen ruhen. 1829 wurde das Haupt der Familie als zu dem standesherrlich-gräflichen Prädicat: Erlaucht geeignet, bei der Bundesversammlung angemeldet, und eine königliche Declaration bestimmte 3. Mai 1832 den standesherrlichen Rechtszustand des gräflichen Hauses. Die Besitzungen desselben sind oben angegeben.

Die jetzigen, hier aufzuführenden Familienglieder sind Nachkommen des Grafen Maximilian Emanuel, geb. 1736, gest. 19. März 1819, zuletzt k. bayer. w. Geh. Raths und Oberst-Hofmeisters.

Vom ältesten Sohne desselben, dem Grafen Aloys Franz Xaver, geb. 18. Sept. 1766, gest. 10. März 1849, k. bayer. Kämmerer und Staatsminister, Reichsrathe der Krone Bayern, Standesherrn im Königreich Württemberg etc., verm. 9. Febr. 1797 mit Maria Anna Amalia Friederike Gräfin v. Schlitz, genannt Görtz, geb. 9. Sept. 1778, gest. 11. Mai 1825, stammt das jetzige Haupt der Familie:

ALBERT Graf v. Rechberg und Rothenlöwen zu Hohenrechberg, geb. 7. Dec. 1803, Herr der Herrschaften Donzdorf, Weissenstein, Böhmenkirch, Ramsberg, Winzingen und Klein-Süssen in Württemberg, Herr der Standesherrschaft Mickhausen in Bayern, erbliches Mitglied der ersten Kammer in Württemberg, lebenslänglicher Reichsrath in Bayern etc., verm. 9. Juli 1830 mit Walpurga Gräfin v. Rechberg (Tochter des Grafen Johann Nepomuk), geb. 16. Febr. 1809, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, Erbgraf Otto, geb. 23. Aug. 1833, stammt. — Der Bruder des Grafen Albert ist: Graf Johann Bernhard, geb. 17. Juli 1806, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Internuntius bei der hohen Pforte, verm. 26. Juli 1834 mit Barbara Miss Jones, geb. 8. Juni 1813, ältester Tochter des verstorbenen Thomas Jones, Viscount Ranelagh Barons of Waron, aus welcher Ehe Graf Louis, geb. 4. Juli 1835, entsprossen ist.

Vom Grafen Johann Nepomuk — Sohn des Grafen Maximilian Emanuel und Bruder des Grafen Aloys Franz Xaver — geb. 24. Nov. 1773, gest. 8. Mai 1817, k. bayer. Präsidenten der General-Forst-Administration, lebt aus der Ehe mit Julie Gräfin Barbier v. Schroffenberg, verm. 1808, Graf Ludwig, geb. 15. Jan. 1814, k. bayer. Kämmerer, Major und Flügeladjutant, verm. 18. Juli 1839 mit Gabriele Maria Sophie Auguste Gräfin v. Bray, geb. 9. März 1818. Der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Ernst Bero, geb. 3. Juni 1840.

Grafen v. Rechteren-Limpurg und Grafen v. Rechteren-Appeltern.

Reformirt. Bayern und Niederlande.

Besitz: die Standesherrschaft Limpurg-Speckfeld; die Herrschaften Almelo, Vriesenveen, Rechteren und Verborg in der niederländischen Provinz Ober-Yssel; die Herrschaft Schulenburg und Eeze etc.; die Herrschaft Appeltern, Anem etc.

Dem Haupte der jüngeren, wie der älteren Linie Rechteren-Limpurg steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen der Grafen v. Rechteren-Limpurg: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein gemeines, das ganze Feld überziehendes rothes Kreuz (Stammwappen der Heekeren v. d. Eese zu Rechteren); 2 und 3 quadrirt, und zwar 1 und 4 von Roth und Silber durch vier aufsteigende silberne Spitzen quer getheilt, in 2 und 3 aber in Blau fünf (3 und 2) silberne Heerkolben (Fraenkisch-Limpurgsches Wappen). Den Schild bedecken zwei Helme. Auf dem rechten liegt ein goldener Sturmhut mit gegen die rechte Seite niedergebogener Spitze und rothem, mit goldenem Bande eingefasstem Stulpaufschlage, welcher letztere mit einer rothen, nach rechts wehenden Straussenfeder besteckt ist (Helm des Stammwappens). Der linke gekrönte Helm trägt zwei von Roth und Silber mit Spitzen quergetheilte Büffelshörner, in deren Mündungen eine von Roth und Silber durch Spitzen quergetheilte Fahne mit silberner Stange steckt (Limpurgscher Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern.

Wappen der Grafen v. Rechteren-Appeltern: in Gold ein das ganze Feld überziehendes rothes Kreuz. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, auf welchem ein goldener Sturmhut mit gegen die linke Seite niedergebogener Spitze und rothem, mit goldenem Bande eingefasstem Stulpaufschlage liegt, welcher letztere mit einer rothen, nach links wehenden Straussenfeder besteckt ist. Die Helmdecken sind golden und roth.

Sehr altes niederländisches, in Geldern und Oberyssel ansässiges Geschlecht, dessen ältester bekannter Stammvater Eberhard v. Heekeren ist, welcher um das Jahr 1230 lebte. Ein Nachkomme desselben, Friedrich van Heekeren, erhielt um 1350 vom Bischof v. Utrecht, für geleistete Hülfe, den Schutz über Salland, Twenthe und die Herrschaft Dieponheim, durch seine Gemahlin aber, Lütgarde v. Rechteren, das Schloss Rechteren in Oberyssel, nach welchem seine Nachkommen sich nannten, während die seiner Brüder: Heekeren van der Eese hiessen.

— Von elf Söhnen Joachim Adolphs, Freiherrn v. Rechteren zu Rechteren, gest. 1686, pflanzten drei den Stamm dauernd fort und gründeten drei Linien. Es stiftete nämlich Johann Zeiger die ältere, Adolph Heinrich die mittlere und Friedrich Rudolph die jüngere Linie. Die ältere Linie: Rechteren-Limpurg erhielt in der Person Joachim Heinrichs, des Sohnes des Stifters, den gräflichen Titel, und durch die Vermählung des Grafen Joachim Heinrich Adolph mit einer der drei Erbtöchter des Hauses Limpurg-Speckfeld in Franken die Herrschaft Speckfeld und dadurch Sitz und Stimme im fränkischen Grafencollegium, mithin Reichsstandschaft. Der Stifter der mittleren Linie: Rechteren-Almelo, Adolph Heinrich, erhielt nebst seiner ganzen Familie vom Kaiser Joseph I. 1706 den Reichsgrafenstand und 1708 durch ein kaiserliches Diplom die Anwartschaft auf die gräflich Wolfsteinschen Reichslehen, zu deren Besitz die Nachkommen aber nicht gelangt sind. Die jüngere Linie ist mit des Stifters Enkel, dem Grafen Friedrich Heinrich, in diesem Jahrhunderte erloschen. — Obigem gemäss wurde daher in früheren genealogischen Werken das Haus in den angegebenen drei Linien, der älteren, mittleren und jüngeren, abgehandelt, jetzt aber wird dasselbe als Rechteren-Limpurg und Rechteren-Appeltern aufgeführt. Rechteren-Limpurg zerfällt in zwei Linien: die jüngere oder Rechteren-Limpurg-Speckfeld, und die ältere oder Rechteren-(Limpurg)-Almelo. Die jetzige jüngere, so wie die ältere Linie von Rechteren-Limpurg würde nach der älteren Eintheilung zur älteren Linie, die Grafen Rechteren-Appeltern aber zur mittleren Linie gehören. — Die Herrschaft Speckfeld wurde durch die rheinische Bundesacte der k. bayerischen Souverainetät standesherrlich untergeordnet und steht jetzt, nach Uebereinkunft mit der älteren Linie vom 6. Nov. 1819, der jüngeren zu. In Bezug auf die Rechterenschen Hausverträge erging eine k. bayer. Bekanntmachung vom 11. Febr. 1823. — Die ältere Linie hat durch den Vertrag von 1819 den Besitz der niederländischen Güter erlangt, ist aber doch als Subsidiallinie von der jüngeren zu betrachten, also im Fall vom Erlöschen der letzteren successionsberechtigt. Die niederländischen Güter sind die Herrschaften Almelo, Vriesenveen, Rechteren und Verborg. — Die Grafen v. Rechteren-Appeltern besitzen die niederländischen Herrschaften Appeltern, Anem und andere Güter im Gelderland.

Die genealogischen Verhältnisse der Familie ergeben sich aus folgenden Ahnentafeln:

Rechteren-Limpurg. Jüngere Linie: Joachim Heinrich Adolph — Sohn Johann Zeigers — Graf, geb. 28. Dec. 1687, gest. 15. März 1715; Gemahlin: Amalia Gräfin v. Limpurg-Speckfeld, verw. Gräfin v. Wolframsdorf, geb. 5. Juni 1689, wieder verm. 1. Dec. 1711, gest. 2. April 1750. — Johann Eberhard Adolph, geb. 2. Nov. 1714, gest. 25. März 1754, erbte von seiner Mutter einen Antheil von der Grafschaft Limpurg; zweite Gemahlin: Sophie Caroline Florentine Gräfin v. Rechteren, geb. 16. April 1725, verm. 14. Juli 1746, gest. 28. Juni 1805. — Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph, geb. 22. Sept. 1751, gest. 20. Juni 1842, alleiniger Besitzer der Herrschaft Speckfeld, erb-

licher Reichsrath im Königreich Bayern, k. bayer. General etc.; zweite Gemahlin: Auguste Eleonore Prinzessin v. Hohenlohe-Kirchberg, geb. 24. Mai 1782, verm. 11. Aug. 1807. — Friedrich Ludwig jetziges Haupt der Linie.

Aeltere Linie: Joachim Heinrich Adolph — Johann Eberhard Adolph (über Beide s. vorst. Ahnentafel). — Friedrich Ludwig Christian, geb. 29. Febr. 1748, gest. 8. Sept. 1814, k. k. Kämmerer und k. grossbrit. Oberst; zweite Gemahlin: Elisabeth Johanna Reinera Freiin v. Heeckerin, geb. 29. April 1774, verm. im November 1792. — Adolph Friedrich Ludwig, geb. 13. Oct. 1793, gest. 31. März 1851, k. niederl. Kammerherr, Gouverneur von Ober-Yssel etc., verm. 2. April 1824 mit Elisabeth Wilhelmine Freiin v. Massow, geb. 4. Oct. 1793. Adolph Friedrich, jetziges Haupt der Linie.

Rechteren-Appeltern: Jacob Heinrich — Sohn Adolph Heinrichs, des Stifters der sonstigen mittleren Linie (s. oben) — geb. 2. Nov. 1709, gest. im November 1783, ältester Rath und Deputirter der Staaten von Utrecht; Gemahlin: Margaretha Maria Baronne v. Pynssen v. d. Aa, verm. 11. Nov. 1733, gest. 4. Jan. 1758. — Rudolph Christian, geb. 23. Nov. 1749, gest. 31. Dec. 1812; Gemahlin: Caroline v. d. Capellen. — Jacob Heinrich, geb. 1787, Mitglied der zweiten Kammer der niederl. Generalstaaten und der Ritterschaft von Gelderland; dritte Gemahlin: Gertrude Agnes Freiin de Vos van Steenwyk, verm. 27. April 1835. — Gobert Wilhelm, jetziger Besitzer von Appeltern etc.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Rechteren-Limpurg. Jüngere Linie: Graf Friedrich LUDWIG — Sohn des Grafen Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph — geb. 9. Jan. 1811, w. erbl. k. bayer. Reichsrath, Herr der Standesherrschaft Limpurg-Speckfeld, Kreis-Commandant und General der Landwehr von Unterfranken und Aschaffenburg, verm. 23. Aug. 1840 mit Luitgarde Luise Charlotte Sophie Gräfin zu Erbach-Fürstenau, geb. 13. Mai 1817, aus welcher Ehe Erbgraf Friedrich Reinhard Albrecht Emil August, geb. 3. Juli 1841, stammt. — Der Bruder des Grafen Friedrich Ludwig: Graf Carl Ludwig August, geb. 13. Nov. 1818, expectivirt auf die deutsche Ordens-Ballei Utrecht.

Aeltere Linie: Graf ADOLPH FRIEDRICH — Sohn des Grafen Adolph Friedrich Ludwig — geb. 17. Juli 1827, Herr der Herrschaften Almelo und Vriesenveen. Der Bruder desselben ist Graf Jacob Heinrich, geb. 6. Dec. 1831, Herr der Herrschaften Rechteren und Verborg. — Vom Grafen Adolph Friedrich Ludwig leben zwei Brüder: Graf Wilhelm Reinhard Adolph Carl, geb. 11. Oct. 1798, grossherz. hess. Kämmerer und Rittmeister à la suite, Herr der Herrschaften Schulenburg und Eeze, verm. 27. Dec. 1823 mit Sophie Mariane Adelheid Freiin v. Günderode, geb. 19. Juni 1803, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Friedrich Ludwig Christian, geb. 16. Feb. 1825, Joachim Adolph Zeijger, geb. 10. Aug. 1830, Ferdinand Christian Georg, geb. 28. Aug. 1832, und Wilhelm Carl, geb. 11. Juni 1840 — und Graf Johann Reinhard Friedrich Christian Wilhelm, geb. 12. Febr. 1806.

Rechteren-Appeltern: GOBERT WILHELM Graf v. Rechteren — Sohn des Grafen Jacob Heinrich — Herr von Appeltern, geb. 19. Oct. 1841. — Der Bruder des Grafen Jacob Heinrich ist Graf JOHANN DIRK, geb. 22. Juni 1799, Herr von Auem, k. niederl. Kammerherr und Staatsrath, verm. in erster Ehe 1827 mit Civile Susanne Johanne Adolphine Freiin v. Hardenbroek, geb. 17. Febr. 1840, und in zweiter, 9. Juni 1847, mit Elise Martha Gräfin v. Limpurg-Styrum, Ober-Hofmeisterin Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Friedrich der Niederlande. Aus erster Ehe stammt Graf ADOLPH Johann Dirk, geb. 15. Jan. 1835.

Grafen v. d. Recke-Volmerstein.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Herrschaft Frauendorf in der Provinz Brandenburg; die Herrschaften und Güter Volmerstein, Overdyck, Werdringen, Obernhof, Maltinkrodt, Berge und Munsterhausen in der Provinz Westphalen; die kraschnitzer Güter und das Rittergut Louisdorf in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im golden eingefassten, blauen Mittelschilde ein goldenes Kreuz (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). 1 und 4 in Blau ein silberner, mit drei rothen Pfählen belegter Balken (Stammwappen); 2 und 3 in Silber drei kleine, oben spitzige rothe Blätter, welche in der Mitte des Schildes an einer goldenen Kugel befestigt sind (Volmerstein). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen blauen Adlersflug, dessen Flügel mit dem Querbalken des 1. und 4. Feldes belegt sind (Helm des Stammwappens); der mittlere einen rechtssehenden, gekrönten schwarzen Adler (zum Mittelschilde gehörig), und der linke zwischen zwei silbernen Büffelshörnern die Blätter des 2. und 3. Feldes mit der Kugel (Volmersteinscher Helm). Die Helmdecken sind blau, roth und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, um die Lenden mit Laub umgürtete Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser setzt in das 2. und 3. Feld und zwischen den linken Helm drei an einer rothen Kugel befestigte rothe Büffelsohren, wogegen

Speners, aus der Familie selbst erhaltene Angaben sprechen. Derselbe nennt das Wappenbild: Kleeblatt s. Trifolium.

Eins der ältesten deutschen Geschlechter, welches sich aus Westphalen nach Pommern, Lief- und Kurland, Preussen etc. verbreitet hat. Das Stammschloss desselben, Reck, in der Grafschaft Mark, welches noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts der Familie zustand, kommt urkundlich zuerst 1340 vor. Diejenigen Ritter v. d. Recke, welche sich mit dem 1201 gestifteten Schwertbrüder-Orden nach Liefland begaben, stammten aus dem Hause Untrop in Westphalen, und von Liefland machten sich Nachkommen in Kurland und Preussen angesessen. Haus war 1549 Ordens-Heermeister in Liefland und Johann um dieselbe Zeit Bischof zu Dorpat. — Agnes Gräfin v. Volmerstein, Erbtochter des sehr angesehenen, mit den alten Grafen v. d. Mark blutverwandten, aus dem Schlosse Volmerstein im Amte Wetter der Grafschaft Mark stammenden Hauses gleiches Namens, verm. sich 1392 mit dem Ordens-Ritter Görd (Gottfried) Herrn auf Reck, und brachte demselben, als 1415 das Haus Volmerstein mit ihrem Bruder Johann im Mannesstamme erloschen war, die Herrschaften Heessen bei Hamm an der Lippe und Steinfurt im Bisthume Münster, neben anderen Besitzungen zu. Von den Söhnen aus dieser Ehe folgte Haus dem Vater im Besitz von Reck und Heeren; Gerhard, der Stifter mehrerer Linien, erhielt die übrigen benachbarten Güter des Vaters, Dietrich aber bekam die mütterlichen Besitzungen, namentlich Heessen und Steinfurt, und wurde, wegen treuer Kriegsdienste, vom Kaiser Sigismund 1433, unter Vermehrung des Wappens mit dem Volmersteinschen, mit allen Reichsmannlehen der Grafen v. Volmerstein beliehen. Aus der von demselben gestifteten Linie Recke-Volmerstein entstanden die Häuser Heessen und Steinfurt. Das Haus Steinfurt, aus welchem Johann v. d. Recke, Freiherr v. Scharffenegg, k. k. Kämmerer und unter dem Kaiser Ferdinand II. Reichshofraths-Präsident, stammte, schied sich später in die Aeste zu Witten und Stockhausen. — Von den berühmt gewordenen Gliedern der Familie mögen hier nur nachstehende genannt werden: Dietrich Adolph, aus dem Hause Curll, war 1650 Bischof von Paderborn, und ein Freiherr v. d. Recke 1704 k. preuss. Geh. Regierungspräsident des Herzogthums Cleve (wahrscheinlich derselbe, welchem vom Könige Friedrich I. von Preussen 14. Dec. 1709 die altfreiherrliche Würde bestätigt wurde). Johann, gest. 1737, grossbritann. und kurbraunschw. Rath, führte das Lauenburgsche und Ratzeburgsche Votum auf dem Reichstage zu Regensburg und machte sich durch die Unterhandlungen, welche derselbe von 1720 an als Bevollmächtigter des Corpus evangelicum am kurpfälz. Hofe pflegte, bekannt. Eberhard Friedrich Christoph Ludwig wurde 1785 k. preuss. w. Geh. Staatsminister im Departement der Justiz und erwarb sich grosse Verdienste um den Staat. Die an Geist so reiche Elise Freifrau v. d. Recke, geb. Gräfin v. Medem, ist schon oben (p. 95) erwähnt worden.

Den preussischen Grafenstand brachte in die Familie Philipp Heinrich Christian Freiherr v. d. Recke-Volmerstein, Herr zu Volmerstein, Overdyck, Werdringen, Mallinkrodt, Obernhof und Besitzer der volmersteinschen

Lehnkammer, geb. 20. Aug. 1751, gest. 15. März 1840, verm. 9. Juli 1784 mit Luise Freiin v. d. Recke aus dem Hause Recke, gest. 16. April 1836. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

GOTTHARD Carl Ludwig Graf v. d. Recke-Volmerstein, geb. 26. Aug. 1786, k. preuss. Major der Cavallerie von d. A. und Landrath des bochumer Kreises, verm. 21. Nov. 1817 mit Carolina Amalia Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg, geb. 4. Juni 1792, Mitbesitzerin der Grafschaft Limpurg-Obersontheim. Dieser Ehe ist entsprossen Graf Friedemir, geb. 20. Aug. 1818.

Die drei Brüder des Grafen Gotthard Carl Ludwig sind: Graf Adalbert, geb. 28. Mai 1791, Herr zu Craschnitz, Dammer, Hammer und Politz in Schlesien, verm. 16. Oct. 1826 mit Mathilde Gräfin v. Pfeil und Klein-Ellguth, geb. 28. Juli 1801, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen Constantin, geb. 16. Nov. 1829, k. preuss. Lieutenant; Waldemar Ariel, geb. 27. März 1831, Leopold, geb. 29. Sept. 1835, und Siegfried, geb. 26. Nov. 1841. — Graf Ottomar, geb. 6. Juni 1793, k. preuss. Rittmeister von d. A., Herr zu Mallinkrodt, Werdringen, Berge und Münsterhausen, verm. 12. Nov. 1816 mit Theresia Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg, geb. 19. Sept. 1793, Mitbesitzerin der Grafschaft Limpurg-Obersontheim, welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Friedrich Wilhelm, geb. 4. Sept. 1817, und Adolph, geb. 30. Jan. 1838 — und Graf Werner Giesbert Wilhelm, geb. 12. Mai 1795, Herr auf Louisdorf in Schlesien, verm. 27. Nov. 1841 mit Eugenie Luise Gräfin Lefeubre de Marmenil-Marpalu, geb. 7. Juli 1813, aus welcher Ehe Graf Hilmar Adelbert Ottomar Christian Fabian Ernst, geb. 21. Febr. 1846, stammt.

Grafen v. Redern.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Herrschaft Greiffenberg im Kreise Angermünde; die Herrschaft Lanke im Kreise Nieder-Barnim; die Herrschaft Schwante im Kreise Osthavelland; die Güter Steudel und Hohenfelde in der Ukermark; Hohenselchow, Heinrichshof, Friedrichsthal, Pinnow und Frostenwalde in Vorpommern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein schräglinker, mit drei goldenen Sternen belegter silberner Balken (Wappen der österr. Familie v. Redern). 1 und 4 in Blau ein silbernes Rad von 8 Speichen (Wappen der schlesischen Familie v. Redern, Rödern). 2 und 3 der Länge nach getheilt; rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, gekrönter und golden bewehrter halber schwarzer Adler; links in Roth ein silberner, mit zwei dünnen, doppelt geasteten, ins Andreaskreuz gestellten rothen Stäben belegter Querbalken. Den Schild decken drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein dreifacher, mit dem Rade des 1. und 4. Feldes belegter Pfauenschweif (Helm der schlesischen Familie v. Rödern); aus dem mittleren Helme wächst ein vorwärtssehender geharnischter Mann empor, welcher in jeder Hand an einer rothen Stange eine auswärts wehende, von Silber und Roth viermal quergestreifte, mit einem goldenen Sterne belegte und aufrecht gestellte Fahne hält. Eine dergleichen links wehende Fahne steht auf dem gekrönten Helme des Mannes (Helm der österr. Familie v. Redern). Auf dem linken Helme stehen sechs durch einander gesteckte, viermal von Silber und Roth quergetheilte Fahnen an Turnierstangen, von denen drei sich rechts, drei links kehren. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links silbern und blau, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, auf der Brust mit dem königl. Namenszuge FR. mit darüber schwebender Krone und auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegte schwarze Adler. Wie beschrieben, giebt das Wappenbuch der preussischen Monarchie (I. 82) das Wappen der Grafen v. Redern, und es ist nur, wohl aber fälschlich, der silberne Querbalken der linken Hälfte des 2. und 3. Feldes mit einem rothen burgundischen Kreuze, statt der geästeten Stäbe, belegt. — Bei Erhebung in den Grafenstand wurde das reichsgräflich-Rödernsche Wappen verliehen und es kamen nur als Schildhalter die preuss. schwarzen Adler hinzu, welche auch halb, statt der schlesischen Adler, rechts im 2. und 3. Felde stehen. — Von den vorkommenden Verschiedenheiten finden sich einige unter den Angaben über das Wappen der Reichsgrafen v. Rödern vor.

Die Grafen v. Redern stammen aus der sehr alten märkischen Familie v. Redern, welche gleichen Ursprung mit der alten im Preussi-

schen und Anhaltschen, im Voigtlande, Sachsen, Schlesien und Oesterreich vorkommenden Herren und Grafen v. Roeder, Rödern, Raedern und Reder hat. Das Geschlecht soll, nach den Angaben Einiger, ursprünglich ein französisches sein und sich, wohl aus dem Anhaltschen, in der Mark Brandenburg niedergelassen, später aber in zwei Zweigen in Oesterreich und Schlesien verbreitet haben (s. unten die Grafen v. Rödern). — Die einzelnen Stämme sind zweifelsohne früher vielfach unter einander verwechselt worden und so kann leicht auf einen Stamm das ihm nicht Zustehende bezogen werden. Hierher dürfte Nachstehendes gehören. Als gemeinschaftlicher Ahnherr aller gleichnamigen Geschlechter, mögen dieselben sich schreiben, wie sie wollen, wird von Mehreren Hannibal Heinrich Röder angenommen, welcher vom Kaiser Heinrich I. in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts den Ritterschlag erhielt und der Erste dieses Namens ist, welchen die Geschichte nennt. Sebastian Heinrich, k. Oberst, fiel 1080 bei Merseburg und Apel starb 1161 zu Erfurt. Ein Zwist mit seinem Bruder Adam soll den ersten Anlass zu den Theilungen der Familie gegeben haben. — Arnold v. Reder verkaufte 1218 das Gut Viceroth im Anhaltschen, welches, laut Verkaufbriefes, schon seit langen Zeiten den Vorfahren des Verkäufers zugestanden hatte, und Falk und Conrad, Markgraf Dietrichs zu Landsberg und Meissen Anführer im Kriege gegen den Erzbischof zu Magdeburg, eroberten 1278 den Giebichenstein bei Halle. Von diesen Beiden sollen die v. Redern in der Alt-Mark stammen, welche die Güter Wolterslage, Königsmark, Langen, Linden, Löwenberg, Kerkow etc. besassen. Heinrich wurde 1459 Heermeister des Johanniterordens zu Sonnenburg; Heinz war 1506 Kurfürst Joachims von Brandenburg Rath, und Erasmus, Sohn des Niclas, Herr auf Schwandt in der Mark, ging 1521 nach Oesterreich und erlangte durch Heirath die Herrschaft Perg. Von den Söhnen desselben zog Georg wieder auf das ererbte Gut Schwandt und setzte in der Mark durch vier Söhne das Geschlecht fort, von deren Nachkommen Claus 1614 Hofmeister des Markgrafen Siegmund in Brandenburg und Georg um dieselbe Zeit Hofmeister bei den markgräflichen Prinzen von Brandenburg war. Der ältere Sohn des Erasmus, Hans zu Perg, pflanzte in Oesterreich den Stamm fort, und von den Nachkommen desselben wurde Wolf Dietrich, k. Rath, Landrath und Ritterstandsverordneter, passauscher Lehnpropst etc., nach vorhergegangener Erneuerung des Freiherrenstandes, 29. Juni 1612, mit den stammverwandten Freiherren v. Rödern in Schlesien vom Kaiser Leopold I. 4. Aug. 1669 in den Reichsgrafenstand erhoben. Bei dieser Erhebung wurden die Wappen beider Familien so vereinigt, dass der österreichische Stamm zu dem schräglinken, mit drei goldenen Sternen belegten silbernen Querbalken in Roth das Rad des schlesischen Stammes, letzterer aber zu dem Rade den Querbalken mit den Sternen fügte. Der österreichische Stamm erlosch 1743, und so blüht (s. unten die Grafen v. Rödern) nur noch der schlesische Stamm. Sonach enthält der Mittelschild und der mittlere Helm des Wappens der hier in Rede stehenden Grafen v. Redern das eigentliche Stammwappen derselben. — Der Grafenstand kam von Neuem

durch Diplom vom Könige Friedrich II. von Preussen 14. Jan. 1757 in die märkische Familie und zwar in der Person Sigismund Ehrenreichs, welcher zu dem sogenannten lausitzischen Aste derselben gehörte. Sigismund Ehrenreich, Graf, — Sohn Erasmus Wilhelms aus der Ehe mit Catharina Elisabeth v. Bredow — geb. 1720, gest. 1. Juli 1789, Herr der freien Standesherrschaft Königsbrück in der Oberlausitz und Herr auf Cosel, Lipse, Grüngräbchen und Steinborn, sowie auf Golsen, Landwehr, Prirow, Lüdekahl, Staffelde, Gorlsdorf, Kerkow, Steinhöfel und Friedrichsfelde, k. preuss. Ober-Hofmarschall und Kammerherr, Präsident der k. preuss. Ostindischen Compagnie, Curator der Academie der Wissenschaften etc., verm. sich mit Maria Johanna de Horguelin, geb. 18. Sept. 1727, gest. 1. Jan. 1788. Aus dieser Ehe entspross Wilhelm Jacob, geb. 2. Jan. 1750, k. preuss. Hofmarschall und Kammerherr, Herr auf Cosel, Grüngräbchen und Lipse, verm. in zweiter Ehe mit Wilhelmine v. Otterstaedt, geb. 8. Oct. 1772, gest. 12. Mai 1842. Von demselben stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf WILHELM Friedrich, geb. 9. Dec. 1802, k. preuss. Kammerherr, w. Geh. Rath und General-Intendant der königl. Hofmusik, Herr der Herrschaften Greiffenberg, Lanke und Schwante, und Herr auf Stendel, Hohenfelde, Hohenselchow, Pinnow etc., verm. 19. Dec. 1834 mit Bertha Jenisch, Tochter des verewigten Senators Jenisch zu Hamburg, geb. 12. Febr. 1811, aus welcher Ehe Gräfin Wilhelmine Adelaide Maria Luise, geb. 27. März 1846, lebt. — Der Bruder des Grafen Wilhelm Friedrich ist: Graf Heinrich Alexander, geb. 26. Sept. 1804, k. preuss. Kammerherr, Geh. Rath, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. sardinischen Hofe zu Turin, verm. 26. Sept. 1836 mit Victoria Fürstin v. Odescalchi, geb. 11. Nov. 1811. Aus dieser Ehe stammt, neben drei Schwestern, Graf Wilhelm Heinrich Sigismund Joachim Victor Innocenz, geb. 19. Febr. 1842.

Grafen v. Rehbinder.

Lutherisch. **Russland.**

Besitz: die Rittergüter Uddrich, Mönnikorb, Kurritzar, Buxhöwden, Iwenlack, Woddofer, Pallal und Werrifer; Friedrichshoff, Sack, Rahhola, Jelgimeggi und Ilidacka in Esthland.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und zweimal quergetheilt, 9feldrig, das 5. Feld als Mittelschild. Mittelschild mit der Grafenkrone bedeckt und quergetheilt; oben in Blau zehn (5 und 5) fünfstrahlige, silberne Sterne; unten in Gold drei golden gekrönte und dreimal gekrümmte, neben einander gestellte Schlangen (die Schlangen sind das Stammwappen, die Sterne sind bei Erhebung in den Freiherrenstand hinzugekommen). 1 und 9 in Schwarz zwei silberne Degen durch eine goldene Krone ins Andreaskreuz gesteckt, 2 in Silber ein aufwachsender Doppeladler, 3 und 7 in Roth ein golden gekrönter, rechtsgekehrter Löwe, welcher in den Vorderpranken eine silberne, linksgekrümmte Hellebarde hält; 4 in Silber drei (1 und 2) grüne, gestürzte Blätter; 6 in Gold ein nach der Linken galoppirender Reiter mit geschwungenem Schwerte, und 8 in Silber ein Ankerkreuz (wahrscheinlich roth oder schwarz). Ueber der Grafenkrone erheben sich fünf gekrönte Helme. Der rechte trägt zwei schräggestellte Fahnen, der zweite einen rechtsgewendeten und gebogenen geharnischten Arm, welcher in der Hand eine goldene Krone hält; der mittlere zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel golden, der linke silbern ist, an einem goldenen, von zwei gegen einander gekehrten Schlangen beseiteten Stiele einen blauen Spiegel mit silberner Einfassung (Helm des Stammwappens); der vierte einen aufwachsenden rechtssehenden Adler, und der linke den galoppirenden Reiter des 6. Feldes. Den Schild hält rechts ein auswärtssehender Adler und links ein auswärtssehender Löwe. — Das angegebene Wappen ist das vollständige gräfliche Wappen. Das Stammwappen in demselben ist nach der besten Quelle, nach Hupel, beschrieben, das Uebrige nach Abdrücken von Petschaften, welche freilich einige Zweifel über die Tincturen lassen. — Das im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853, 568) angegebene Wappen ist nicht das gräfliche, sondern das freiherrliche Wappen. Die, statt der Schlangen, angegebenen arabischen Dreien beruhen darauf, dass anfangs keine Schlangen, sondern wahre 3 Dreien im Wappen gewesen sein sollen. — Statt des unteren goldenen Feldes des Mittelschildes zeigen allerdings Abdrücke von neueren Petschaften ein blaues Feld, doch ist wohl Hupel sehr zuverlässig. — Die Decken im freiherrlichen Wappen sind schwarz, silbern und golden.

Die Grafen v. Rehbinder stammen aus einer sehr alten westphälischen, oder niederländischen Familie, welche sich später in Kur-, Lief-

und Esthland, so wie in Schweden verbreitet hat. Als Gottschalck Rehbinder 1620 vor der kurländischen Ritterbank erschien, hat derselbe „seines Geschlechts Ankunft in diese Lande angegeben aus dem Niederlande" (wobei Hupel daran erinnern zu müssen glaubt, dass vormals Westphalen und Niedersachsen, im Gegensatze von Franken, Schwaben, Bayern etc., das Niederland genannt worden sei). Sein Urältervater Gehrdt sei vor 206 und mehr Jahren, wegen Wohlverhaltens, mit Lassen im Dünaburgschen und mit zwei Höfen im Ueberdünschen belehnt worden, und es sei Jedermann bekannt, dass die Rehbinder ein gutes altadeliges Geschlecht wären und sich immer mit Töchtern adeliger Häuser verbunden hätten. Derselbe wurde hierauf, und nach seinen Ahnen, in die erste Classe der notorischen Geschlechter eingezeichnet. Als Hupel schrieb (1788) kam die Familie in Kurland nicht mehr vor. Stjernmann (1754) und Gezelius leiten das Geschlecht aus Westphalen her und melden, dass dasselbe nahe an 700 Jahre in Kurland und Polen vorkomme, bedenken aber nicht, dass um diese Zeit in das heidnische Kurland keine christliche Familie aus Westphalen eindringen und sich ohne Hülfe eines Ritterordens dort hätte halten können. Was Liefland betrifft, so steht nach Hupel nur fest, dass der Rittmeister Heinrich — Sohn Heinrichs und Enkel Wilhelms, Beide Herren auf Lassen, Lassenbeck und Brunnen, — gegen Ende des 16. Jahrhunderts sich in Liefland ansässig gemacht habe, wogegen Gauhe angiebt, dass schon Gotthard — Sohn des Ritters Johann — vom König Sigismund August in Polen dem Herzog in Kurland zur Wiedereinsetzung in die ihm entzogenen, vom König gekauften Güter in Liefland empfohlen worden sei. — Der Enkel des erwähnten Rittmeisters Heinrich war der sogleich näher anzuführende Freiherr Heinrich, dessen Nachkommen sich namentlich in Esthland ausgebreitet haben.

Heinrich v. Rehbinder, geb. 1604, gest. 1680, k. schwed. General-Major und Gouverneur von Finnland, wurde vom König Carl XI. von Schweden 12. Febr. 1680 in den schwedischen Freiherrenstand erhoben, wobei, zur Erinnerung an seine zehn, im schwedischen Kriegsdienste befindlichen Söhne, zehn Sterne dem Mittelschilde des Wappens zugesetzt wurden. Von Heinrichs Enkeln machte sich Bernhard Otto, Freiherr, geb. 1662, gest. 1742, als k. sardin. Feldmarschall bekannt, und Otto Magnus, Freiherr, geb. 1728, gest. 1792, herz. sachsen-weimarischer Kammerherr und Geh. Rath, Herr auf Uddrich, Loewenwolde, Körrendack, Sack, Kurritzar und Mönnikorb in Esthland, wurde vom Kaiser Joseph II. 22. Juni 1787 in den Reichsgrafenstand erhoben. Derselbe war zuerst mit Agneta v. Bistram und später mit Sophie Freiin v. d. Pahlen vermählt, und hinterliess drei Söhne: Gustav Dietrich, Otto Magnus und Carl Friedrich, von welchen Otto Magnus, Ritter des St. Johanniter-Ordens mit der Commende auf Lietzen, Herr auf Wannemois, unvermählt starb, Gustav Dietrich aber und Carl Friedrich das Geschlecht fortpflanzten.

Graf Gustav Dietrich, geb. 1756, gest. 1826, Kreis-Adels-Marschall des wierschen Kreises, Herr auf Uddrich, Mönnikorb etc, vermählte sich

mit Anna v. Schwengelm, und dieser Ehe entspross Graf Carl Gustav, geb. 14. Juni 1793, gest. 1851, esthländ. Landrath und Oberkirchenvorsteher, Herr auf Uddrich, Mönnikorb, Kurritzar, Buxhöwden, Iwentack, Woddofer, Pallal und Werrifer, verm. mit Ernestine Sophie Freiin v. Ungern-Sternberg aus dem Hause Lechtigall. Aus dieser Ehe stammt:

Graf GUSTAV Ludwig Eberhard, geb. 3. Juli 1819, und die zwei Brüder desselben sind: Graf Carl Gotthardt, geb. 19. Sept. 1829, und Graf Reinhold Fabian, geb. 12. Jan. 1831.

Graf Carl Friedrich — Bruder des Grafen Gustav Dietrich — geb. 1764, gest. 1841, Herr auf Friedrichshoff, Sack, Rahhola und Jelgimeggi, vermählte sich 1786 mit Gertrude Franziska Elisabeth Gräfin Nassau la Leck, geb. 1771, gest. 1838. Aus dieser Ehe lebt Graf PAUL Eduard, geb. 15. Jan. 1796, Manngerichts-Assessor, Herr auf Friedrichshoff und Ridicka, verm. zuerst 18. Aug. 1818 mit Julie Freiin v. Ungern-Sternberg aus dem Hause Lechtigall, geb. 1803, gest. 27. Aug. 1835, und später, 1837, mit Sophie v. Reutern, gesch. Aus erster Ehe leben zwei Söhne: Graf Nicolaus Ludwig, geb. 6. Dec. 1823, k. russ. Marine-Lieutenant a. D., verm. 1. Juni 1845 mit Gabriele Eleonore v. Brinckmann, geb. 23. Oct. 1826, und Graf Paul Julius, geb. 8. Dec. 1831, k. russ. Cornet. — Vom älteren Bruder des Grafen Paul Eduard, vom Grafen Friedrich Otto Albert, geb. 1787, gest. 1813, Herrn auf Rahhola, verm. mit Julie v. Stackelberg aus dem Hause Ruhde, geb. 1788, gest. 27. Febr. 1849, stammt Graf Ferdinand, geb. 10. Oct. 1809, k. russ. Garde-Oberst, verm. 1843 mit Maria v. Polosoff. — Vom jüngeren Bruder des Grafen Paul Eduard, vom Grafen Constantin, geb. 1797, gest. 1821, Herrn auf Jelgimeggi, verm. mit Alexandrine v. Dahl, geb. 1803, ist entsprossen Graf Carl Friedrich, geb. 1819, k. russ. Lieutenant a. D.

Grafen v. Reichenbach-Goschütz.

Lutherisch. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien die freie Standesherrschaft Goschütz; die Herrschaft Schönwald; die Brustaver Güter; die Rittergüter Pilzen, Eichberg, Scheegeln, Aslau etc., polnisch Wurbitz etc.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und zweimal quergetheilt, also 9feldrig. Das 5. Feld ist als Mittelschild mit einer siebenperligen Krone gekrönt und der Länge nach getheilt; rechts in Gold ein goldbewehrter schwarzer Doppeladler, links in Silber ein einwärtsgewendeter blauer Löwe. 1 und 9 in Silber ein geharnischter Ritter, in der Rechten ein blankes Schwert haltend, welcher aus einem, im Schildesfusse an grünem Ufer strömenden Bache bis zu den Knieen aufsteigt und dessen Brustharnisch rechts am Ufer liegt (zur Erinnerung an Friedrich v. Funckenstein; s. unten). 2 in Roth ein quergelegtes, mit der Stürze nach rechts gewendetes goldenes Posthorn (wegen des General-Land-Postmeisteramtes des Herzogthums Schlesien). 3 und 7 in Blau ein silberner Mühlstein, aus welchem unten ein und oben nach beiden Seiten zwei gekreuzte Mühleisen hervorgehen (Stammwappen); 4 von Roth und Silber quergetheilt, mit zwei gestürzten Fischen (Forellen) von gewechselten Tincturen; 6 in Roth ein schwebendes goldenes Malteserkreuz und 8 in Roth ein einwärtssehender gekrönter und golden bewehrter schwarzer Adler (wohl der schlesische), dessen Brust und Flügel mit einem silbernen Kleemonde belegt sind. Auf dem Schilde erheben sich fünf gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein vorwärtssehender geharnischter Mann auf, welcher in der Rechten ein Schwert emporhebt, mit der Linken aber eine rothe Fahne über die Schulter und den Unterarm legt (zur Erinnerung an Conrad v. Reichenbach; s. unten); auf dem zweiten Helme ruht mit dem Ellenbogen ein rechtsgewendeter Arm von natürlicher Farbe, welcher mit der Hand, des zweiten Feldes wegen, ein goldenes, die Stürze rechtskehrendes Posthorn emporhebt (in neueren Lackabdrücken findet sich das Posthorn ohne den Arm); der dritte Helm trägt ein goldenes Kreuz zwischen zwei gestürzten Fischen (Forellen), von welchen der rechte silbern, der linke roth ist (Rohrscher Helm); der vierte Helm trägt den Adler des 8. Feldes, und aus dem linken Helme wächst einwärtsgekehrt ein goldenes Maulthier auf (Helm des Stammwappens). Die Decken des rechten und linken Helmes sind blau und silbern, die des zweiten und dritten Helmes roth und silbern, die des vierten roth und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende blaue Löwen. — Das Maulthier auf dem linken Helme giebt Siebmacher als grau. — Eine Reihe

sehr seltener alter Lackabdrücke des Wappens machte es möglich, über dasselbe sehr genaue Auskunft zu geben. Das Stammwappen war in Blau der silberne Mühlstein mit den Mühleisen, oder Hämmern, aus welchen das Grafendiplom „Streitkolben"! gemacht hat. Bei der Erhebung in den Freiherrenstand wurde der Schild quadrirt und mit einem Mittelschilde und einem zweiten Helme, dem rechten, vermehrt. Der gekrönte Mittelschild zeigte den schwarzen Reichsadler, Feld 1 und 4 die Erinnerung an Friedrich v. Funckenstein, Feld 2 und 3 das Stammwappen, und der rechte Helm den Ritter Conrad v. Reichenbach. — Das reichsgräfl. Wappen ergab ursprünglich eine Vermehrung des Mittelschildes, zwei neue Felder im Schilde und einen neuen Helm, den Rohrschen Helm. Demgemäss war der Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts der schwarze Reichsadler in Gold, links der blaue Löwe in Silber. Der Schild war 6feldrig, einmal der Länge nach und zweimal quergetheilt. 1 und 6 zeigte den Ritter Friedrich v. Funckenstein, 2 und 5 das Stammwappen, 3 die beiden Fische und 4 den schwarzen Adler in Gold. Den Schild bedeckten drei Helme, der rechte trug den Ritter Nicolaus v. Reichenbach, der mittlere den Rohrschen Helmschmuck, und der linke den des Stammwappens. Später wurde, in Folge des General-Land-Oberpostmeisteramtes und des Johanniterordens wegen, der Schild zweimal der Länge und ebenso der Quere nach getheilt und ein vierter Helm, als zweiter, hinzugesetzt. Der 9feldrige Schild zeigte nun im 2. Felde ein Posthorn und im 6. ein Malteserkreuz. Der eingeschobene Helm trug das Posthorn. Neuerlich ist nochmals ein Helm, und zwar als vierter, eingeschoben worden, welcher den schwarzen Adler des 8. Feldes trägt. — Feld 4 des Schildes soll zweifelsohne den Rohrschen Wappenschild enthalten. Der Reichsheraldiker, welcher die Mühleisen am Reichenbachschen Stammwappen zu Streitkolben machte, mag wohl, wie leider oft vorgekommen ist, ein bewährter Heraldiker nicht gewesen sein. Er hätte sonst wissen müssen, dass Siebmacher und Lucae das Wappen also bestimmen: in Silber sechs rothe Ziegel, 3, 2, 1 und auf dem Helme zwischen einem silbernen und einem rothen gestürzten Fische ein goldenes Kreuz, während Sinapius — für die Wappen des schlesischen Adels immer die grösste Autorität — in Roth sechs goldene Ziegel, und auf den Helm ein von zwei Delphinen gehaltenes Kreuz stellt.

Eins der ältesten und angesehensten, an Verdiensten, Gliedern und Besitz reichsten schlesischen Geschlechter, über dessen Ursprung sich verschiedene Angaben vorfinden. Da in Bezug auf die Geschichte dieser Familie Hosemann und Jachmann wohl die tiefsten Studien gemacht haben, so dürften Beide in besonderen Betracht zu ziehen sein. Nach diesen Schriftstellern fand sich ein fränkischer Ritter, Friedrich v. Funckenstein, bei den Zügen Kaiser Heinrichs I., des Voglers, (um 933) gegen die Ungarn. Stark verwundet, wollte derselbe sich in einem Bache, nahe der, wahrscheinlich zwischen Münsterberg und Glatz gelegenen Wahlstatt, vom Blute reinigen und entdeckte im Bache Kleinodien vom grössten Werthe, welche der fliehende Feind im Wasser geborgen hatte. Der überreiche Fund wurde dem Kaiser geschickt, welcher den Finder, einen der tapfersten seiner Kriegsobersten, zu sich befahl, denselben zum Ritter schlug, aus kaiserlicher Gewalt den Namen Funckenstein mit Reichenbach vertauschte und dem Ritter ein sechs Meilen langes und sechs Meilen breites Land nach eigener Wahl, mit den Kosten der Anbauung, zusagte. Friedrich wählte sich Land im schlesischen Gebirge und baute auf einem wüsten Berge ein prächtiges, nach seiner Familie „Funckenstein" genanntes Schloss, welches seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Fürstenstein hiess, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass dasselbe an der Stelle gestanden hat, welche jetzt das herrliche Schloss Fürstenstein einnimmt. Friedrich pflanzte mit Mechtilde Gräfin v. Ringelheim,

wohl der Tochter des bekannten kaiserlichen Heerführers Siegfried Grafen v. Ringelheim, das Geschlecht fort, doch beginnt die sicher fortlaufende Stammreihe erst mit Conrad zu Ende des 13. Jahrhunderts. — Zwei Gebrüder von Reichenbach, beide Kriegsoberste, kamen im Gefolge des Markgrafen Albrecht von Oesterreich nach 1056 an den Hof Kaiser Heinrichs IV. zu Merseburg; Bogdan zog 1147 unter Kaiser Conrad III. in das gelobte Land und verwendete später, um 1169, das Erbgut bei Beuthen zum Baue der Kirche des heiligen Grabes zu Miechow; sieben Ritter v. Reichenbach kämpften 1189 unter den Hülfsvölkern, welche Wilhelm Graf v. Stollberg dem Heere des Kaisers Friedrich I. Barbarossa zugeführt hatte; Hans war um 1190 Kaiser Heinrichs VI. Hofmarschall; um dieselbe Zeit bedachte Woislaus, Bogdans Sohn, die Kirche zu Miechow aufs Neue und derselbe kommt in der Bestätigungsurkunde der Schenkung als: Miles Nobilis Terrae Sendomiriensis vor, und Stephan, Bogdans Enkel, sorgte ebenfalls für die Kirche zu Miechow und wird in der Bestätigungs-Urkunde: Miles egregius genannt. — Conrad, in der Nähe von Troppau geboren, bewährte sich nach Hosemann als Held 1228 bei dem Kreuzzuge Kaiser Friedrichs II., namentlich bei Eroberung der Stadt Ascalon, wo derselbe, der Erste auf den Mauern, die christliche Fahne wehen liess. Mit dem Kaiser aus Jerusalem nach Wien zurückgekehrt, wurde er kaiserlich belohnt und mit einer Hofdame der Kaiserin, Eleonore Freiin v. Waldstein, vermählt. Allein von den Geschenken bei der Vermählung, bei welcher 7 Reichsfürsten, 25 Grafen, 33 Freiherren und sehr viele Edelleute zugegen waren, kaufte Conrad neun Dörfer. Aus seiner Ehe entsprossen fünf Söhne: Conrad, Heinrich, Bernhard, Friedrich und Wilhelm, welche sämmtlich in der Folge den Ritterorden von Malta erhielten und auf fünf Turnieren den ersten Preis davontrugen. Conrad der Vater starb im 76. Jahre und ruht in dem bekannten Kloster Neuburg unweit Wien, wo die gegossene Grabschrift am vorderen Altare der Klosterkirche auch einen deutschen Vers enthält, welcher ein nicht uninteressanter Beitrag zur Dichtkunst der früheren Zeit ist. Derselbe lautet: „Schlesien ist mein Vaterland, Bin doch auch anderswo bekannt. In Syrien that ich meinem Herrn Alles, was ihm lieb, und er sahe gern. Wenn auch vorfiel eine schwere Sach: Weiset er die zum Reichenbach; Doch hab ich nu meinen Lauf vollend, Und Alles befohlen in Gottes Händ." — Conrads ältester Sohn, Conrad (II.), bekam 1266 auf dem Turniere zu Regensburg den ersten Preis, und der Sohn desselben, Conrad (III.), war 1295 Herzog Bolkos I. zu Schweidnitz Hofrichter. Mit diesem letzteren Conrad wird die Geschichte der Familie ganz sicher und es beginnt die ununterbrochene genaue Stammreihe, welche die Redaction einer ihr sehr geneigten Beihülfe verdankt. Diese Stammreihe ist nachstehende:

Conrad v. Reichenbach, Ritter, Herzog Bolkos I. zu Schweidnitz fürstl. Hofrichter um das Jahr 1295. — Hermann, Erbrichter zu Reichenbach 1323, und 1329 nicht mehr am Leben. Nach einer Schenkung an das Kloster Grüssau hiess seine verstorbene Gemahlin Elisabeth, seine Mutter aber Hedwig. — Heinrich, jüngster Sohn Hermanns. — Hermann (II.),

lebte noch 1364; Gemahlin: Jutta v. Panwitz. — Stephan, erbte Peterwitz, lebte noch 1412; Gemahlin N. N. v. Zedlitz aus dem Hause Leipe. — Heintze, fürstl. Landeshauptmann zu Münsterberg 1450; die Gemahlin stammte ebenfalls aus der Familie v. Zedlitz-Leipe. — Heintze (II.) v. R., Bieler genannt (der Beiname „Bieler" gehörte der anderen Linie des Hauses, wurde aber von Heintze, zweifelsohne zum Zeichen, dass die gesammte Hand bereits errichtet sei, angenommen); Gemahlin: v. Nimptsch aus dem Hause Rührsdorff. — Heintze (III.), Bieler genannt, geb. 1508, gest. 1557, Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gemahlin: Margaretha v. Hohberg aus dem Hause Fürstenstein. — Christoph, von und auf Rudelsdorf, geb. 1558, gest. 1616; Gemahlin: Susanna v. Niemitz aus dem Hause Jungferndorf, gest. 1622. — Heintze (IV.) oder Heinrich, geb. 1590, gest. 1660, Oberrechtsbeisitzer und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Herr auf Siebeneichen etc.; erste Gemahlin: Lucretia Schlick, Gräfin zu Passau und Weisskirchen, Ellbogen und Neudeck, verw. v. Hohberg, verm. 1610, gest. 1613; zweite Gemahlin: Hedwig v. Zedlitz, verm. 1618, gest. 1621; dritte Gemahlin: Margaretha Ursula v. Tschammer und Osten, verw. v. Mühlheim, verm. 1627, gest. 1644. — Oswald Heinrich, Freiherr, geb. 20. Aug. 1633, gest. 14. April 1715, d. h. R. R. Ritter, Herr der Herrschaft Siebeneichen; zweite Gemahlin: Johanna Helena v. Rohr und Stein, verm. 18. Febr. 1699, gest. 28. Aug. 1758. — Heinrich Leopold, Graf, mit welchem weiter unten, nach den hier nöthigen Angaben über die der Familie zu Theil gewordenen Erhebungen etc., die nähere Abstammung der jetzigen Familienglieder beginnen wird.

Die grossen Verdienste der Familie fanden vielfach gerechte Anerkennung. Heintzes (IV.) oder Heinrichs beide Söhne aus dritter Ehe: Christoph Heinrich, geb. 31. Jan. 1631, gest. 4. April 1715 — welcher, was für die National-Sittengeschichte der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht uninteressant ist, 45 männliche und 39 weibliche Pathen hatte — und Oswald Heinrich erhielten vom Kaiser Leopold I. den Reichsfreiherrenstand. Nach Einigen soll der ältere Bruder, nach Anderen der jüngere Bruder zuerst dieser Erhebung theilhaft geworden sein. Am richtigsten ist wohl die Annahme, dass Beide zugleich den Freiherrenstand erlangten und zwar 1678, und nicht, wie bisweilen bestimmt wird, 1665. Das Diplom ist in keinem Archive aufzufinden, soll aber sowohl über den Freiherrenstand, als über des h. R. R. alten Ritterstand ausgefertigt gewesen sein. Was letzteren anlangt, so muss es auffallen, dass man den Titel: des heiligen Röm. Reichs Ritter, nur dem Freiherrn Oswald Heinrich, und nicht dem Freiherrn Christoph Heinrich beigelegt findet. — Die zwei Söhne des Freiherrn Oswald Heinrich, Heinrich Leopold und Christian Heinrich (II.), wurden vom Kaiser Carl VI. 10. März 1730 in den Reichsgrafenstand erhoben. Graf Heinrich Leopold erkaufte die später als Fideicommiss und Majorat bestimmte Herrschaft Goschütz, wurde 26. Febr. 1737 Ritter des Johanniter-Ordens, erhielt 6. Nov. 1741 vom Könige Friedrich II. von Preussen das General-Land-Postmeisteramt durch das souveraine Herzogthum Schlesien, welche

Würde 7. Jan. 1752 erblich gemacht wurde, und empfing 13. Sept. 1751 die höchste Ehrenbezeugung, welche von der Krone Preussen verliehen wird: den schwarzen Adlerorden, welcher hohen Ehre auch der Bruder desselben, Graf Christoph Heinrich, 1. Mai 1775 theilhaftig wurde. Auch steht jetzt der Familie das Ober-Erbjägermeisteramt in Schlesien zu, und vielfach kommt in den Annalen des Johanniter-Ordens der alte Name Reichenbach vor.

Durch die genannten zwei Brüder, Heinrich Leopold und Christoph Heinrich (II.), wurde die Familie in zwei Linien getheilt: Ersterer stiftete die jetzt blühende Linie zu Goschütz, über welche das Nähere sogleich folgt; Letzterer, welchem König Friedrich II. von Preussen 6. Nov. 1741 die Oberlandjägermeister-Würde durch Schlesien, eine Würde, welche 5. Juli 1752 erblich gemacht wurde, verlieh, die Linie zu Neuschloss. Dieselbe starb 9. Jan. 1819 mit dem Grafen Heinrich Wilhelm im Mannesstamme aus.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Linie zu Goschütz erhellt aus nachstehender Ahnentafel: Heinrich (I.) Leopold, Graf, — älterer Sohn zweiter Ehe des Freiherrn Oswald Heinrich (s. oben) — geb. 9. März 1705, gest. 9. April 1775, freier Standesherr zu Goschütz, General-Erbland-Postmeister in Schlesien etc.; erste Gemahlin: Helene Agnes Gräfin v. Solms-Wildenfels, geb. 28. Mai 1707, verm. 11. Aug. 1729, gest. 13. Oct. 1735; zweite Gemahlin: Friederike Charlotte, Tochter des Fürsten Hans Carl v. Carolath, geb. 30. Sept. 1720, verm. 19. Juli 1737, gest. 11. Juli 1741; dritte Gemahlin: Anna Maria Anna, der zweiten Gemahlin ältere Schwester, geb. 12. Juni 1718, verm. 9. Aug. 1742, gest. 22. März 1790. — Heinrich (II.) Gustav Gottlob — Sohn aus erster Ehe — geb. 26. Nov. 1731, gest. 11. März 1790, freier Standesherr auf Goschütz, Erbland-Postmeister etc.; erste Gemahlin: Charlotte Auguste Prinzessin v. Schwarzburg-Sondershausen, geb. 9. Febr. 1732, verm. 30. Juni 1754, gest. 11. Juni 1774; zweite Gemahlin: Caroline Antoinette Luise Gräfin v. Schönburg-Rochsburg, geb. 8. Dec. 1752, verm. 28. Mai 1776. — Heinrich (III.) Leopold Gottlob, — Sohn erster Ehe — geb. 24. Dec. 1768, gest. 20. Mai 1816, freier Standesherr zu Goschütz, Herr auf Althammer, Rudelsdorf, Radinen, Dyhrnfeld etc., General-Erbland-Postmeister, k. preuss. Geh. Legationsrath etc.; Gemahlin: Johanna Franziska Gräfin zu Solms-Baruth, geb. 11. Juni 1776, verm. 28. Juni 1793, gest. 1840. — Heinrich (IV.) Gustav Gottlob, jetziger Standesherr.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Graf HEINRICH (IV.) Gustav Gottlob, — Sohn des Grafen Heinrich (III.) Leopold Gottlob — geb. 24. Sept. 1801, freier Standesherr zu Goschütz, General-Erbland-Postmeister im Herzogthum Schlesien, verm. im Juli 1824 mit Adelheid Constanze Gräfin v. Schlippenbach, geb. 19. Juli 1803, gesch. 1832, aus welcher Ehe Graf Bogdan Wilhelm Heinrich Ernst, geb. 10. März 1827, Attaché bei der k. preuss. Gesandtschaft in Washington, stammt.

Von dem Sohne erster Ehe des Grafen Heinrich (II.) Gustav Gottlob (Gross-

vater des jetzigen Standesherrn), vom Grafen Heinrich Joachim Christoph, geb. 29. Dec. 1772, gest. 27. Dec. 1845, Ober-Erbjägermeister in Schlesien, k. preuss. Oberstlieutenant, Herrn auf Schönwald, stammt aus der Ehe mit Charlotte Henriette Luise Elisa Gräfin v. Reichenbach, geb. 31. Aug. 1795: Graf Heinrich Hugo Bogdan, Herr auf Schönwald und Massel. Lieutenant in der k. preuss. Landwehr-Cavallerie, geb. 15. Oct. 1826, verm. 28. Juli 1850 mit Helene Charlotte Anna Gräfin v. Bethusy, geb. 28. Juli 1832. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Heinrich II. Gustav Gottlob lebt Graf Heinrich Ernst, geb. 17. Juli 1777, k. preuss. Hofjägermeister, Domherr zu Magdeburg etc., verm. 12. April 1807 mit Emilie Charlotte Wilhelmine Gräfin v. Reuss-Köstritz, geb. 5. Jan. 1787.

Nachkommen des Grafen Heinrich Leopold, — Bruders des Grafen Heinrich (II.) Gustav Gottlob — geb. 28. März 1733, gest. 1805, Erbherrn der Güter Pommerswitz, Alt- und Neu-Wiendorf etc., k. preuss. Geh. Legationsrath, aus zweiter Ehe mit Sophie Amalie Henriette Gräfin v. Reichenbach, geb. 9. April 1755, verm. 16. Mai 1770, gest. 31. Jan. 1797: vom Grafen Heinrich Wilhelm Leopold, geb. 22. Mai 1773, gest. 15. Juni 1834, k. preuss. Oberstlieutenant und Landrathe, verm. in erster Ehe, 22. Mai 1803, mit Ernestine v. Czetteritz und Neuhauss aus dem Hause Pilzen. gest. 29. Mai 1816, und in zweiter, 3. Jan. 1818, mit Julie v. Thadden, leben aus jeder Ehe zwei Söhne. Die zwei Söhne erster Ehe sind: Graf Heinrich Leopold, geb. 7. Oct. 1808, k. preuss. Hauptmann a. D., Abgeordneter zur II. Kammer für den Stadt- und Landbezirk Görlitz und Vorsitzender des Gemeinderaths zu Görlitz, verm. 23. Sept. 1837 mit Bertha Freiin v. Schlichten, geb. 23. April 1818, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Heinrich Leopold, geb. 7. Febr. 1842, Heinrich Hermann, geb. 21. Febr. 1845, und Heinrich Alexander, geb. 3. Dec. 1851 — und Graf Heinrich Fritz, geb. 23. Juli 1809, Erbherr auf Pilzen, Herr auf Brustave, Linsen, Eisenhammer und Liebenthal, k. preuss. Kammerherr, verm. 4. Jan. 1846 mit Adele Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. 18. Juni 1823, aus welcher Ehe Graf Heinrich Fritz Wilhelm Carl, geb. 5. Nov. 1846, stammt. — Die zwei Söhne zweiter Ehe des Grafen Heinrich Wilhelm Leopold sind: Graf Arthur, geb. 1. Febr. 1823, k. preuss. Lieutenant, und Graf Heinrich Wilhelm, geb. 19. Febr. 1826, k. preuss. Lieutenant. — Der lebende Bruder des Grafen Heinrich Wilhelm Leopold ist Graf Heinrich Wilhelm Friedrich, geb. 18. Oct. 1779, Herr auf Eichberg, k. preuss. Major a. D., verm. in erster Ehe mit Luise Emilie Caroline Gräfin v. Reichenbach, geb. 10. Jan. 1784, gest. 18. März 1809; in zweiter mit Georgette Friederike Gräfin zu Solms-Baruth, gest. 16. Mai 1817, und in dritter mit Johanna Wilhelmine Gottliebe Gräfin v. Bressler, geb. 3. Febr. 1782, gest. 29. Oct. 1840. Aus der ersten Ehe stammt Graf Heinrich Emil, geb. 7. Mai 1805, Herr auf Scheegeln, verm. 10. Jan. 1830 mit Julie v. Rheinbaben, geb. 1. Sept. 1811, und der Sohn desselben ist Graf Heinrich Friedrich, geb. 15. Sept. 1832, — aus der zweiten aber Graf Heinrich Georg, geb. 17. Febr. 1818, Herr auf Aslau, Landesältester, verm. 1845 mit Adelheid Gräfin v. Reichenbach, geb. 11. Febr. 1820.

Nachkommen des Grafen Carl Heinrich Fabian, — Halbbruders des Grafen Heinrich (II.) Gustav Gottlob, aus des Vaters dritter Ehe — geb. 26. Dec. 1746, gest. 24. April 1828, Herrn auf Zessel, verm. in erster Ehe, 16. Juni 1772, mit Ulrike Luise Gräfin v. Burghauss, gest. 8. Mai 1783, und in zweiter, 18. Mai 1784, mit Charlotte Auguste Christine Gräfin v. Reichenbach, gest. 1817: von dem Sohne aus erster Ehe, dem Grafen Heinrich Erdmann, geb. 18. Febr. 1780, gest. 1816, k. preuss. Rittmeister, leben aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Seherr-Thoss, geb. 1796, zwei Söhne: Graf Eduard Heinrich, geb. 22. Nov. 1812, Herr auf Waltdorf, verm. 16. Dec. 1835 mit Bertha Gräfin v. Pfeil, geb. 5. Juni 1810, welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Eduard, geb. 24. Mai 1837, und Oscar Heinrich, geb. im Mai 1840 — und Graf Oscar, geb. 17. Jan. 1815. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Carl Heinrich Fabian lebt Graf Heinrich Albrecht, geb. 4. Sept. 1789, Herr auf polnisch Würbitz, k. preuss. Justizrath, welcher mit einer Tochter des Staatsrathes Hey vermählt war, und von dem Bruder desselben, dem Grafen Heinrich Carl, geb. 13. Juli 1786, gest. 1821, Herrn auf Buguslawitz, lebt aus der Ehe mit Henriette Luise Adelheid Gräfin v. Reichenbach, geb. 24. Febr. 1797: Graf Rudolph, geb. 13. Mai 1820.

Grafen v. Reigersberg.

Katholisch. Bayern.

In Bayern begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde der doppelte, goldbewehrte, schwarze Adler, über welchem die kaiserliche Krone schwebt. 1 und 4 in Blau auf einem grünen Dreihügel ein einwärtsgekehrter, zum Fluge sich anschickender silberner Reiher mit goldenem Schnabel und dergleichen Füssen (Stammwappen). 2 und 3 in Silber ein rother, von drei rothen Lilien, oben von 2 unten von 1, begleiteter Querbalken. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den auf einem Dreihügel stehenden Reiher des 1. und 4. Feldes (Helm des Stammwappens); der mittlere den Adler

des Mittelschildes mit der darüber schwebenden Krone, und der linke Helm einen silbernen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflügel, welcher mit dem Querbalken und den Lilien des 2. und 3. Feldes belegt ist. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, in der Mitte schwarz und golden und links roth und silbern. Den Schild halten zwei auswärtssehende schwarze Adler. — Nach Angaben Einiger zeigt der Reiher die natürliche Farbe, oder trägt, silbern tingirt, einen goldenen Ring im Schnabel. Der rothe Querbalken im 2. und 3. Felde kommt auch als schrägrechter Balken vor und ist dann mit drei silbernen Lilien besetzt. — Siebmacher (V. 91. Fraenk. v. Raigersberg) giebt als Stammwappen einen quadrirten Schild mit Mittelschild. Mittelschild und Feld 1 und 4, wie angegeben, nur trägt der Reiher im Schnabel einen Ring. 2 und 3 in Silber ein rother, mit drei Lilien belegter schrägrechter Balken. Der gekrönte Helm trägt den linkssehenden Reiher des 1. und 4. Feldes. Helmdecken rechts blau und silbern, links roth und silbern.

Die Grafen v. Reigersberg sind aus einer sehr angesehenen Familie des ehemaligen mainzischen Fürstenthums Aschaffenburg entsprossen, aus welcher Nicolaus Georg, kurmainzischer Rath und Stadtschultheiss in Aschaffenburg, vom Kaiser Ferdinand II. 1635 den Reichsadel erhielt. Der Enkel desselben, Veit Franz, kaiserl. Reichshofrath, erlangte vom Kaiser Leopold I. 11. Mai 1705 den Reichsfreiherrenstand, und auf Grund dieses letzteren Diplomes wurde später der Sohn Johanns, — eines Bruders Nicolaus Georgs — Johann Heinrich, k. k. Oberlieutenant, 10. Juli 1761 vom Kaiser Franz I. ebenfalls in den Freiherrenstand versetzt. Von Letzterem stammten nach v. Lang vier Söhne: Anton Gregor, fürstl. Passauscher Hofkammerrath und Hofcavalier in Passau, geb. 12. Jan. 1749, Franz de Paula, k. bayer. Landbau-Director, geb. 13. April 1751, Victor, k. bayer. Ingenieur-Major, geb. 16. Dec. 1753, und Felix, k. bayer. Mauthbeamter in Passau, geb. 7. Sept. 1761. In welchem genealogischen Verhältnisse dieselben zu den jetzigen Grafen stehen, ist nicht aufzufinden.

Der Grafenstand ist in die Familie durch zwei Ernennungen gekommen. Zuerst wurde nämlich Heinrich Aloys, k. bayer. Geh. Staats- und Conferenz-, dann dirigirender Minister des Geh. Justizdepartements, als damaliger Reichskammerpräsident vom Kaiser Franz II. 3. Sept. 1803 in den Reichsgrafenstand erhoben. Später erhielt vom König Maximilian I. von Bayern Friedrich Carl Joseph Franz, Besitzer des herrsch. Gerichts Fechenbach, vormal. grossherzogl. würzburgscher Kämmerer, Geh. Rath, Gesandter, 12. Mai 1816 den Grafenstand des Königreichs Bayern und wurde in die Grafenclasse 17. Mai 1816 immatriculirt.

Die gräfliche Familie scheidet sich jetzt in die ältere reichsgräfliche und die jüngere gräfliche Linie.

Der älteren Linie Haupt ist:

Graf HEINRICH Aloys, geb. 30. Jan. 1770 (nach v. Lang, während das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser als Geburtsjahr 1764 angiebt), k. bayer. Kämmerer, Geh. Rath und Staatsminister, früher Minister der Justiz, lebenslänglicher Reichsrath, Wittwer von Therese Gräfin v. Lodron, geb. 14. Aug. 1772. — Die zwei Söhne aus dieser Ehe sind: Graf Joseph, geb. 1796, k. bayer. Kämmerer und Rath bei dem Appellations-Gericht von Oberbayern in Freysing, und Graf Franz, geb. 18. Nov. 1800, Priester.

Der jüngeren Linie Haupt ist Graf FRANZ, — Sohn des Grafen Friedrich Carl Joseph Franz, geb. 26. Aug. 1774, gest. 8. Aug. 1840, k. bayer. Kämmerers und Geh. Raths, aus der Ehe mit Maximiliane Freiin v. Gebsattel, geb. 1786 — geb. 12. Mai 1816, k. k. Rittmeister in d. A. — Die drei Brüder des Grafen Franz sind: Graf Friedrich, geb. 23. Aug. 1814, k. bayer. Kammerjunker und Hauptmann, verm. 1846 mit Amanda Freiin v. Weinbach; — Graf August Lothar, geb. 21. Oct. 1815, k. bayer. Kämmerer, bisher Regierungs-Präsident von Oberbayern, jetzt k. bayer. Minister des Innern, verm. 1. Juli 1841 mit Mathilde Gräfin v. Tauffkirchen-Gutenburg-Engelburg, geb. 12. April 1813, — und Graf Max, geb. 18. Aug. 1818, Verweser des k. Oberpostamtes der Oberpfalz und von Regensburg, verm. 1848 mit N. N. v. Kees.

Grafen v. Reisach-Steinberg.

Katholisch. Bayern und Oesterreich.

Besitz: das Rittergut Kirchdorf etc. in Bayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein goldener Querbalken, vor welchem auf einem grünen Dreihügel ein schwarzer, einen dreiblättrigen goldenen Siegeszweig im Schnabel haltender Adler steht (der Adler kam bei Vermehrung des Wappens durch Kaiser Maximilian I. — s. unten — und der Siegeszweig bei Erhebung in den Grafenstand hinzu). 1 und 4 in Silber ein einwärtssehender, mit dem Halse abgehauener Kopf eines wilden schwarzen Ebers, mit hervorstehender Bewehrung und goldenen auswärtsgekehrten Borsten (Stammwappen der schwäbischen Linie); 2 und 3 ebenfalls in Silber ein einwärtssehender, mit dem Halse abgeschnittener rother Adlers- oder, dem Diplome nach, Geierskopf mit ausgeschlagener Zunge (Stammwappen der bayerischen Linie). Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Eberskopf des 1. und 4. Feldes; der mittlere zwischen einem offenen blauen, mit einem goldenen Querbalken belegten Adlersfluge auf grünem Dreihügel den Adler des

Mittelschildes mit dem Siegeszweige, und der linke den Geierskopf des 2. und 3. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren blau und golden, und die des linken roth und silbern. Den Schild halten zwei vorwärtssehende gekrönte und doppelt geschweifte goldene Löwen. Der Wappencalender des Ritterordens vom heiligen Georg giebt nur den Mittelschild und den dazugehörigen Helm und tingirt den offenen Adlersflug, und zwar ohne Querbalken, rechts golden, links blau.

Die Grafen v. Reisach stammen aus einem sehr alten bayerschen Adelsgeschlechte, welches, wie das Wappen hinreichend ergiebt, mit der nachstehend beschriebenen Familie der Grafen v. Reischach in engster Verbindung stand. Dietrich Reisacher, Professor zu Ingolstadt, erhielt vom Kaiser Maximilian I. 1511 eine Verbesserung des angestammten Wappens, und nicht, wie v. Lang irrthümlich angiebt, einen Wappenbrief. Es wurde nämlich der Schild quadrirt und in das 1. und 4. Feld ein schwarzer Adler gestellt, während 2 und 3 das Stammwappen zeigte. Auf dem Helme wiederholte sich der hinzugekommene Adler. Kaiser Carl VI. erhob 3. Aug. 1737 die gesammte Familie in den Reichsfreiherrenstand, und vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz wurde 13. Aug. 1790 im Reichsvicariate Franz Christoph, Geh. Regierungsrath und Oberjagdamts-Commissar zu Neuburg, in den Reichsgrafenstand erhoben. Von den Söhnen desselben sind hier Johann Adam, Marquard Joseph Carl Maria und Aloys Joseph Eustach aufzuführen.

ALOYS Joseph Eustach Graf v. Reisach-Steinberg, Freiherr v. Kirchdorf, Herr und Landstand in Tirol, geb. 20. Sept. 1779, k. k. österr. und k. bayer. Kämmerer, k. k. Gubernialrath und Oberhof- und Landbau-Director a. D. zu Innsbruck, verm. sich 30. Juni 1806 mit Margaretha Aglaë Antonie Freiin v. Salis-Soglio, geb. 13. März 1784. Der lebende Bruder desselben ist Graf Marquard Joseph Carl Maria, geb. 17. April 1770, Domcapitular der ehemaligen Metropolitan-Kirche zu Regensburg, und von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Johann Adam, gest. 7. Nov. 1820, lebt aus der Ehe mit Therese Freiin v. Gumppenberg, gest. 30. Sept. 1834: Graf Carl August, geb. 6. Juli 1800, Erzbischof von München-Freising, päpst. Hausprälat, Sollo Pontificio Assistenz, Consultor der h. Congregation des Index und der ausserordentlichen geistlichen Angelegenheiten, sowie Qualificator der heiligen Inquisition in Rom, Reichsstand des Königreichs Bayern etc.

Grafen v. Reischach.

Lutherisch. Württemberg.

Besitz: die Lehngüter Rieth, Nussdorf und Eberdingen, letztere beide mit der älteren freiherrlichen Linie.



Wappen: im silbernen Schild der rechtssehende Kopf und Hals eines schwarzen Ebers mit Halsborsten, silbernen Fangzähnen und rothausgeschlagener Zunge. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher den Eberkopf des Schildes mit dem Halse trägt. Die Helmdecken sind silbern und schwarz, und den Schild hält rechts ein einwärtssehender, goldener Löwe, links ein einwärtssehender, silberner Windhund mit goldenem Halsbande.

Sehr altes Geschlecht, dessen Vorfahren schon im 11. und 12. Jahrhundert als angesehene, reichbegüterte Ritter genannt werden. Das Stammgut der Familie war Ryschach, unweit von Haigerloch, in den hohenbergschen Besitzungen, wo jetzt noch ein gleichnamiger Weiler im Fürstenthume Siegmaringen steht. — Diephold kommt 1019 und 1042 vor, und Burkard hatte 1350 Stetten am kalten Markt im jetzigen Seekreis des Grossherzogthums Baden, nebst anderen Gütern von Württemberg zu Lehn. — Schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts begannen die Ansiedelungen der Familie im Hegau, wo dieselbe später grossen Grundbesitz erwarb, der aber theilweise wieder verkauft wurde. Dagegen erwarb das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im ehemaligen Rittercanton Neckarschwarzwald mehrere Besitzungen, welche noch jetzt der Familie zustehen. — Kamen auch, wie angegeben, Reischache schon sehr früh vor, so begann doch der weiter unten anzuführende Staatsminister Graf v. Reischach den von ihm entworfenen, auf Urkunden begründeten Stammbaum der Familie erst mit Conrad, Herrn auf Reichenstein, welcher als württemb. Rath und Vogt zu Stuttgart in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte und mit Barbara Burggräfin v. Burtenbach vermählt war. Aus dieser Ehe stammte Hans, gest. 1491, Vogt zu Neuenburg und Mitglied des Neckarcantons Ritterath. Derselbe erwarb 1453 das Rittergut Rieth und später Antheile an Eberdingen, Nussdorf etc. Mit seinen Nachkommen im sechsten Gliede, den von Johann Jacob stammenden Söhnen Friedrich Jacob und

Georg Heinrich, theilte sich die Familie in die jetzt blühenden, nach ihren Besitzungen genannten zwei Linien zu Nussdorf und Rieth.

Johann Jacob, geb. 1595, gest. 1641, herz. württemb. Oberrath, wurde vom Herzog Eberhard III. von Württemberg 1639 mit dem bisher der Familie noch nicht zugestandenen weiteren Drittel von Nussdorf belehnt und zwar in Anerkennung 17jähriger sehr treuer Dienste. Aus der Ehe mit Maria Catharina v. Münchingen entsprossen die oben schon genannten zwei Söhne Friedrich Jacob und Georg Heinrich. Ersterer, geb. 1626, gest. 1677, herz. württemb. Forstmeister, verm. mit Maria Margaretha v. Neipperg, stiftete die ältere, oder freiherrliche Linie zu Nussdorf, welche durch des Stifters Sohn, Friedrich Ludwig, geblieben 1704, und des Letzteren Sohn, Friedrich August Wilhelm, gest. 6. Sept. 1762, dauernd fortgepflanzt wurde. — Der Stifter der jüngeren, oder gräflichen Linie zu Rieth, Georg Heinrich, geb. 1630, gest. 2. Febr. 1698, herz. württemb. Geh. Rath, Ober-Jägermeister, Kammerherr etc., vermählte sich mit Maria v. Höfingen, und aus dieser Ehe stammte Georg Wilhelm, geb. 11. Nov. 1673, gest. 10. Jan. 1724, k. Reichs-Hofrath, erster Gesandter bei dem schwäbischen Kreise, und später Regierungs-Präsident, welcher vom Herzog Eberhard Ludwig, in Anerkennung seiner und seiner Vorfahren Verdienste, 5. Aug. 1709 den weiteren lehnbaren Theil am Gute Rieth etc. erhielt. Durch die Söhne desselben aus der Ehe mit Cunigunde v. Gaisberg, Georg Heinrich, gest. 1730, Obersten des schwäbischen Kreises, herz. württemb. General-Adjutanten und Kammerherrn, und Johann Wilhelm Eberhard, gest. 1749, herz. württemb. Kämmerer und Regierungsrath, schied sich diese Linie in zwei Aeste. Der erste derselben, welchen Carl Rudolph, geb. 1736, gest. 1808, k. württemb. Rittmeister, fortführte, umfasst die Nachkommenschaft von dessen verstorbenen zwei Söhnen, Carl Friedrich Philipp Heinrich, k. württemb. Staatsminister, und Carl Ludwig Wilhelm Ernst, k. württemb. Oberforstmeister, welche Beide vom König Friedrich I. von Württemberg 19. Nov. 1810 für sich und ihre Nachkommen in den Grafenstand erhoben wurden. Der zweite Ast begreift in sich die Nachkommenschaft von des Stifters Johann Wilhelm Eberhard zwei Enkeln, Wilhelm Ludwig Eugen Eberhard und Carl Gottlieb Eberhard Benjamin, auf welche sich aber die Grafenwürde nicht erstreckt. So gehört denn hierher von der Familie zunächst der jüngeren Linie älterer Ast.

Was die jetzigen Glieder dieses gräflichen Astes anlangt, so stammt vom Grafen Carl Ludwig Wilhelm Ernst — Sohn des Grafen Carl Friedrich Philipp Heinrich — geb. 31. Oct. 1788, gest. 29. Mai 1844, k. württemb. Kammerherr und Hauptmann a. D., verm. 25. Juli 1812 mit Caroline Aloise Maria Anna Freiin Schenk v. Geyern, geb. 26. Juni 1789, das jetzige Haupt der Familie:

Friedrich CARL August Georg Ludwig Ernst Graf Reischach zu Rieth, geb. 3. April 1813, verm. mit Anna Nicolajewna v. Nisofzoff, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Leonidas, geb. 18. Febr. 1843, und Emanuel, geb. 20. Mai 1849. Die sechs Brüder des Familienhauptes sind: Graf Georg Wilhelm Philipp Ludwig Alexander Ferdinand,

geb. 25. April 1815, k. württemb. Hauptmann; Graf Georg Heinrich Moritz Ludwig, geb. 26. Febr. 1819, k. württemb. Oberlieutenant; — Graf Wilhelm Georg Hans Jacob Ludwig Rudolph, geb. 3. Dec. 1820, Forstamts-Assistent zu Heckenheim; — Graf Georg Emil Heinrich Robert Benjamin, geb. 24. März 1824; — Graf Georg Carl August Ludwig, geb. 17. Aug. 1826, k. württemb. Oberlieutenant, und Graf Georg Carl Ludwig Paul, geb. 12. Dec. 1832, Stud. jur. zu Tübingen.

Vom Grafen Carl Ludwig Wilhelm Ernst — Sohn Carl Rudolphs (s. oben) — geb. 14. Aug. 1761, gest. 5. März 1818, stammte aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Caroline Luise v. Tessin-Hochdorf, gest. 17. Juli 1806: Graf Friedrich Wilhelm Ernst, geb. 21. Juni 1804, gest. 31. Dec. 1840, k. württemb. Lieutenant a. D., verm. 1835 mit Henriette v. Neubronner, geb. 29. Aug. 1810, gest. 1. April 1838. Aus dieser Ehe leben zwei Söhne, die Grafen Carl Julius Ernst, geb. 22. April 1836, und Carl Benjamin, geb. 1838.

Grafen v. Renard.

Katholisch. **Preußen und Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Gross-Strehlitz; die Herrschaften Lubliniiz, Ruschinowitz, Bischdorf, Borek, Bodzanowitz und das Rittergut Sternalitz, die Herrschaft Deutsch-Krawan und die Rittergüter Rogau und Kobelwitz in Schlesien; die Herrschaft Nadworna in Galizien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im grünen Mittelschild ein vorwärtssehender Türkenkopf mit weissem Turban. 1 und 4 in Blau ein rechtslaufender goldener Fuchs; 2 in Roth ein die Sachsen einwärtskehrender silberner Flügel; 3 in Gold ein die Sachsen einwärtskehrender schwarzer Flügel. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem der Türkenkopf des Mittelschildes zwischen einem offenen Adlersfluge steht, dessen rechter Flügel schwarz, der linke silbern ist. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene, auf dem Rücken mit blauen Helmdecken bedeckte Löwen. Die Devise ist: Ni jamais, ni toujours.

Die Grafen v. Renard stammen von Johann Baptist Renard ab, dem Sohne eines vornehmen hamburgischen Kaufmanns aus einer *französischen* Familie, welcher sich in Warschau niedergelassen hatte. *Johann Baptist* trat in k. poln. Militairdienste, kämpfte als Officier 1715 und 1716 in den Feldzügen gegen die Conföderirten in Polen mit, war bei der Eroberung von Zamosc, wurde 1726 auf dem Reichstage zu Grodno unter den Adel des Königreichs Polen aufgenommen und wurde Unter-Truchsess von Nur mit der Starostei Tyszowiec. Aus k. poln. Diensten in kursächsische getreten, stieg er 1734 zum General-Major und 1739 zum General-Lieutenant, und wurde, namentlich in Anerkennung seiner Verdienste im Feldzuge gegen die Türken 1737—1739, vom Kurfürsten Friedrich August II. als Reichsvicar 28. Febr. 1741 in den Reichsgrafenstand erhoben: eine Angabe, welche sehr genauen Notizen über die kursächs. Vicariats-Standeserhebungen entnommen ist und welche, da auch das Wappen der Familie für dieselbe spricht, richtiger sein dürfte, als die Angabe im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1848, p. 532, nach welcher letzteren die Erhebung, besonders in Anerkennung der Verdienste bei der Eroberung von Prag am 26. Nov. 1741, im Jahre 1742 erfolgt sein soll. Die erwähnten Notizen haben übrigens bei dem Namen des Erhobenen den Zusatz: vorher Freiherr. Graf Johann Baptist starb 1746 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, des Grafen Andreas, welcher in k. poln. Militairdiensten stand. Von diesem stammt, wohl im zweiten Gliede, das jetzige Haupt der Familie:

Graf ANDREAS Maria, k. k. Kämmerer und k. preuss. w. Geh. Rath, Herr der Herrschaft Gross-Strelitz etc., verm. mit Euphemia Rudzinska v. Rudno. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Johannes Maria, geb. 24. März 1829, und Hippolyt Maria, geb. 1. Nov. 1831. Die Tochter, Gräfin Ludmilla Maria, geb. 28. Aug. 1830, vermählte sich 1849 mit Carl Grafen v. Brühl auf Seifersdorf (s. Bd. I., p. 131).

Grafen v. Renesse-Breidbach.

Katholisch. **Preußen und Belgien.**

Besitz: Elderen in Belgien und Bürresheim in der Rheinprovinz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild drei über einander stehende schwarze Sparren. 1 in mit goldenen Schindeln bestreutem Roth ein einwärtsgekehrter, goldener Löwe (Renesse); 2 in Silber ein einwärtsgekehrter, zweibeiniger, rother Drache mit einem Pfeilschwanze (Breidbach zu Bürresheim); 3 in Silber drei blaue Querbalken; 4 in Roth fünf aneinanderhängende, anstossende, silberne Spindeln. Auf dem gekrönten Helme wächst ein hervorschauender, golden gekrönter, silberner Ochse mit rother ausgeschlagener Zunge empor. Die Helmdecken sind golden und roth. Den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen, und das Ganze steht unter einer goldbebordeten Zeltdecke von Hermelin und Roth, beiderseits mit goldener, bequasteter Schnur aufgebunden und oben unter goldener Grafenkrone zusammengehalten. — Wie beschrieben, giebt das vom Prof. D. Bernd in Bonn so sorgfältig redigirte Wappenbuch der preussischen Rheinprovinzen dieses Wappen. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853, p. 578) giebt das Wappen, wie folgt, an: quadrirt; 1 und 4 in rothem, mit Schindeln bestreutem Felde ein goldener Löwe (Renesse); 2 und 3 in Silber ein rother Drache mit ausgebreiteten Flügeln und einwärts gewundenem Stachelschwanze (Breidbach). — Abdrücke von Petschaften der belgischen Grafen v. Renesse zeigen im 1. und 4. Felde den Löwen rechts gestellt, und im 2. und 3. Felde die fünf aneinanderhängenden silbernen Spindeln. — Das Stammwappen derer v. Breidbach zu Bürresheim wird sehr verschieden angegeben. Nach dem fuldaischen Stiftskalender steht in Silber ein rother Drache mit ausgebreiteten spitzigen Flügeln und niederwärts zwischen den Beinen durchgestecktem Schwanze. Derselbe steckt die Zunge aus und trägt auf dem Kopfe, zwischen den aufgereckten Ohren, eine blaue Kugel oben mit drei Spitzen, in Gestalt einer Krone geziert. Auf dem Helme wiederholt sich der Drache des Schildes. Eben so giebt v. Hattstein das Wappen, nur fehlt die Tinctur der Krone, und die im Schilde silberne Kugel ist auf dem Helme roth. Bei Humbracht fehlt im Schilde die Kugel und Krone, der Drache aber auf dem Helme trägt die blaue Kugel, doch stehen statt der Krone zwei in die Kugel geschlagene schwarze Nägel in die Höhe.

Das Haus Renesse ist eines der ältesten, angesehensten und begütertsten niederländischen Häuser, dessen gleichnamiges Stammschloss auf der Insel Schouwen liegt. Bucelini beginnt die Stammreihe des Geschlechts mit Dietrich IV. Grafen von Holland. Desselben vierter Sohn, Pelegrin

v. Holland, gest. 1173, war mit einer Tochter aus dem Hause v. Hamstede und Renesse verm., und die einzige Tochter aus dieser Ehe, Erbin von Renesse und Hamstede, wurde die Gemahlin des Grafen Dietrich v. Sayn. Von den dieser Ehe entsprossenen Söhnen pflanzte der ältere, Dietrich der Jüngere, die Grafen v. Sayn fort und wurde der Ahnherr des jetzigen Hauses Sayn, der jüngere aber, Florens, setzte das Haus Renesse fort. Letzterer, Vicomte von Zeeland, Herr in Renesse und Hamstede, blieb, mit zwei Söhnen, 1242 bei Herzogenbusch, doch pflanzte der Enkel, Johann, Herr in Renesse, Moermont und Hamstede das Geschlecht fort, und die Nachkommen desselben theilten sich in die Linien v. Elderen und v. Warfuse. Die Linie v. Elderen begann Friedrich v. Renesse, verm. mit Amalia Freiin und Erbin v. Elderen. Aus dieser Linie stammte Johann Ludwig, Bischof zu Lüttich, gest. 1694; Margaretha Charlotte Gräfin v. Renesse und Elderen wurde 1713 gefürstete Aebtissin zu Burtscheid; ein Baron v. Renesse und Elderen, Commandeur des deutschen Ordens zu Bernesem und ehemaliger Gouverneur zu Huy und Deputirter von Lüttich, wurde 1714 ermordet; um das Jahr 1722 kommt ein Glied dieser Linie als Domherr von Ardenno zu Lüttich, Abt zu Dinant und Ritter-Rath vor; Anna Carola Margaretha bestieg 1730 den Aebtissinstuhl zu Burtscheid etc. — Die Linie v. Warfuse begann Renatus v. Renesse, Graf v. Warfuse, Vicomte von Montenac, Freiherr von Gaesbeck, welcher 1635 bei einem Auflaufe in Lüttich ermordet wurde. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Albert und Alexander, von welchen Letzterer k. k. Kämmerer wurde und zugleich den markgräflichen Titel v. Gaesbeck führte. Aus dieser Linie stammte Renata Gräfin v. Renesse, Pröpstin zu Münster-Bilsen, welche 1715 zur dortigen Aebtissin gewählt wurde. — Näheres über die früheren Verhältnisse der Familie scheint den deutschen Genealogen wenig bekannt zu sein und auch die Nachrichten über die späteren reichen nicht aus. Als das Jahr, in welchem der Grafenstand in den hier zu besprechenden Zweig der Familie gekommen ist, wird 1723 genannt, und die Verbindung des Namens Renesse mit dem Namen Breidbach v. Bürresheim und dem Wappen des letzteren Geschlechts wird als in Folge von Erbschaft geschehen angesehen. Die Familie Breidbach v. Bürresheim ist übrigens ein sehr altes stiftsfähiges Geschlecht, welches früher den reichsfreien ritterschaftlichen Cantonen am Rhein einverleibt war und von dessen uralter Stammburg gleichen Namens die Ruinen im Dorfe Breidbach im Erzstifte Cöln, vier Stunden von Bonn, noch zu sehen sind. Die sichere Stammreihe beginnt um 1209 mit Johann v. Breidbach, Ritter. Im 12. Gliede von demselben stammte Wolf Heinrich Freiherr Breidbach v. Bürresheim, kurmainz. Geh. Rath und Vicedom, dessen Söhne aus zweiter Ehe mit Anna Magdalena v. Metzenhausen, Georg Reinhard und Anselm Franz, zwei Linien, die ältere und die jüngere, stifteten. Aus der älteren Linie wurde Georg Reinhards Enkel, Emmerich Joseph, geb. 12. Nov. 1707, gest. 17. Juni 1774, 5. Juli 1763 zum Erzbischof und Kurfürsten zu Mainz und 1. März 1768 zum Fürstbischof zu Worms erwählt, mit den von des Kurfürsten Bruder, Franz Ludwig, kurtrierschem

Geh. Rathe und Oberst-Kämmerer, verm. mit Maria Anna Freiin v. Walderdorff, hinterlassenen Kindern und Enkeln erlosch aber diese Linie, und das Stammhaus Breidbach, Rhein-Breidbach, so wie Name und Wappen gingen an die Grafen v. Renesse über. Die jüngere Linie blüht im freiherrlichen Stande und hat 17. Nov. 1763, nach Erlöschen des alten reichsritterschaftlichen Geschlechts v. Ried im Mannsstamme, die kaiserliche Bewilligung zur Annahme des Namens und Wappens v. Ried erlangt.

Was die jetzigen Grafen v. Renesse-Breidbach anlangt, so stammt von dem Grafen Clemens Wenzeslaus, geb. im Febr. 1776, gest. 26. April 1823, aus der Ehe mit Cunigunde v. Schütz zu Holzhausen, geb. 1773, gest. 29. März 1836, das jetzige Haupt der Familie:

JOHANN LUDWIG Graf v. Renesse-Breidbach, geb. 1. Mai 1797, Herr auf Elderen im Königreich Belgien und Bürresheim in Rheinpreussen, verm. 25. Nov. 1822 mit Antoinette Freiin v. Stockem. Aus dieser Ehe stammen, neben einer mit Richard Grafen Beissel v. Gymnich vermählten Tochter (Bd. I., p. 61), drei Söhne, die Grafen: Max, geb. 11. Mai 1801, verm. 24. Juni 1835 mit Bertha Freiin v. Gruben; Edmund, geb. 6. Juli 1804, verm. 10. Oct. 1835, und Armand, geb. 10. Juli 1806.

Grafen v. Reuttner.

Katholisch. Württemberg.

Besitz: die Rittergüter Achstetten und Hürbel etc.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau ein einwärtsgekehrter, goldener, wachsender Halbmond (Stammwappen); links in Gold ein einwärtssehender, rother Löwe, der mit beiden Vorderpranken eine Fahne hält, welche von Schwarz und Gold der Länge nach getheilt ist. Die vordere schwarze Hälfte ist mit dem goldenen Buchstaben W. belegt (Weyl). Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme wächst aus einem querliegenden, mit den Hörnern nach oben gerichteten goldenen Halbmonde ein rechtssehender, geharnischter Ritter mit der Lanze in der Rechten empor (Helm des Stammwappens); der linke Helm trägt drei silberne Straussenfedern. Die Helm-

decken sind rechts golden und blau, links golden und roth. — Wie beschrieben findet sich dieses Wappen im Wappenbuche des Königreichs Württemberg. Ueber die Helme macht Cast (Adelsbuch des Königreichs Württemberg, p. 311) andere Angaben. Der rechte Helm soll nämlich den goldenen Halbmond der rechten Schildeshälfte, der linke einen geharnischten und mit einer Lanze bewaffneten, verkürzten Ritter tragen.

Die Grafen v. Reuttner stammen, wie gewöhnlich angenommen wird, aus einer Familie im Elsass, deren Stammhaus Dürmenach im Suntgau lag. Während der französischen Revolution flüchtete dieselbe von ihren Gütern nach Schwaben, wo schon seit geraumer Zeit Beat Conrad Freiherr v. Reuttner die Würde eines Commandeurs der deutschen Ordens-Balleien Elsass und Burgund bekleidete und das vormals reichsunmittelbare Rittergut Achstetten von den Freiherren v. Welden käuflich erlangt hatte, während aus einem anderen Zweige der Familie Joseph v. Reuttner, Geh. Rath und Landes-Oberster zu Basel, 1795 als Mitglied der reichsfreien Ritterschaft im Breisgau immatriculirt wurde. Beat Conrad, Freiherr, gest. 1826, setzte seinen Neffen, Julius Cäsar Fidelis Ludwig Freiherrn v. Reuttner, geb. 2. Juli 1765, zum Erben des Ritterguts Achstetten ein, nachdem mit landesherrlicher Genehmigung dieses Gut zu einem Familien-Fideicommiss bestimmt worden war. Julius Cäsar Fidelis Ludwig, Freiherr, k. k. Kämmerer, Ritter-Rath des Rittercantons Donau etc., erwarb zu diesem Gute noch 1816 theils erb- theils kaufweise das Rittergut Hürbel, wurde vom König Wilhelm I. von Württemberg 2. Jan. 1819 in den Grafenstand erhoben und starb 20. Nov. 1820.

Aus der Ehe desselben mit Mauritia Freiin v. Freiberg-Eisenberg-Hürbel, geb. 31. Aug. 1773, stammt das jetzige Haupt der Familie:

Caspar CARL Victor Cäsar Graf Reuttner v. Weyl, geb. 15. Dec. 1801, Herr auf Achstetten etc., k. württemb. Kammerherr, verm. 16. Sept. 1833 mit Julie Henriette Freiin v. Hermann, geb. 15. Sept. 1808, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Carl Moritz Philipp, geb. 4. Juli 1834, und Camill Carl Clemens, geb. 18. März 1840. — Vom Bruder des Familienhauptes, vom Grafen Alexander Cäsar Argus, geb. 10. Aug. 1807, gest. 28. Sept. 1847, lebt die Wittwe Luise v. Drisemont.

Grafen v. Reventlow.

Lutherisch. **Dänemark.**

Besitz der älteren Linie: in Holstein die Güter Altenhof, Glasau, Aschau und Hoffnungsthal: Jersbeck und Siegen; Wittenberg und Kaltenhof; Farve etc. — **Besitz** der jüngeren Linie: in Schleswig die Grafschaft Reventlow mit den adeligen Gütern Ballegaarde und Beuschau; die Grafschaft Christianssaede auf Laaland; die Baronie Brahetrolleburg auf Fühnen etc. etc.



Wappen der älteren Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten silbernen Mittelschilde eine die untere Hälfte des Schildes einnehmende, fünf Steine hohe, schwarz ausgefugte rothe Mauer, oben mit zwei halben und einer ganzen Zinne (Stammwappen). 1 und 4 von Silber und Roth quer getheilt mit dem Kopfe und abgehauenem, daher unten rothen Halse eines rechtssehenden gekrönten schwarzen Ebers (Buchwald). 2 und 3 von Blau und Silber der Länge nach getheilt, rechts im 2. Felde ein an die Theilungslinie angeschlossener gestürzter, im 3. aufrechtstehender silberner Adlersflügel; links in Silber zwei rothe Querbalken (Rumohr; welchem Wappen allerdings Feld 2 entspricht, während Feld 3 mit Ahlefeldt, Esselmarker Linie, stimmt). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den rechtssehenden gekrönten schwarzen Eberskopf und Hals des 1. und 4. Feldes (Buchwaldscher Helm); der mittlere eine oben spitzige und mit einer rothen Rose besetzte, mit vier schräglinken rothen Streifen umwundene silberne Säule (Helm des Stammwappens), und der linke Helm einen auf einem rothen, mit goldenen Quasten gezierten Kissen sitzenden einwärtssehenden silbernen Windhund mit rothem Halsbande und goldenem Ringe (Rumohrscher Helm). Die Decken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche den das Schild haltenden Arm auf die untere Wangengegend legen, mit der freien Hand aber eine Keule von innen nach aussen auf den Boden stemmen. — Die Angabe im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 534), dass im 1. und 4. Felde in Roth, „wegen Buchwald,“ ein silberner, geflügelter Fisch schrägrechts gestellt sei, beruht auf Irrthum. Buchwald führt den angegebenen Eberskopf und Hals, dagegen Brockdorff, hierher aber nicht gehörig, den geflügelten Fisch, doch in Blau.

Wappen der jüngeren Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten silbernen Mittelschilde eine die untere Hälfte des Schildes einnehmende, sechs Steine hohe, schwarz ausgefugte rothe Mauer mit vier Zinnen (Stammwappen). 1 in Blau drei (2 und 1) nach rechts gestellte Sperlinge von natürlicher Farbe (Sperling); 2 von Silber und Roth der Länge nach getheilt, ohne Bild (Rantzau); 3 in Silber ein gekrönter und golden bewehrter schwarzer Doppeladler (Below), und 4 in Blau ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter silberner Balken (Halle). Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wachsen zwei

gegen einander gebogene blau geharnischte Arme auf, welche mit den Händen den Doppeladler des 3. Feldes emporhalten (Belowscher Helm); auf dem mittleren Helme steht aufrecht ein runder blauer Spiegel mit goldener Einfassung zwischen zwei durch eine goldene Krone gestreckten Büffelshörnern, von welchen das rechte roth, das linke silbern ist (der Spiegel ist der Helmschmuck des Stammwappens, die Hörner mit der Krone der Rantzausche Helmschmuck), und auf dem linken Helme stehen vor einem Pfauenschweife von sieben Federn zwei rothe Büffelshörner, zwischen welchen der schrägrechte mit den Rosen belegte Balken des 4. Feldes liegt (Hallescher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind silbern und schwarz, die des mittleren roth und silbern und die des linken blau und silbern. Den Schild halten mit beiden Händen zwei vorwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche zugleich mit der einwärtsstehenden Hand eine Keule emporhalten. Am Schildesfusse erscheint rechts und links ein ein- und unterwärts gewendeter geharnischter Arm, welcher ein Schwert nach dem Schilde zu hält. Beide Schwerter kreuzen sich. — Die Beschreibung der Wappen beider Linien stimmt ganz mit den Abbildungen im dänischen Wappenbuche.

Uralte Familie im nördlichen Deutschland, deren Vorfahren seit dem 11. Jahrhundert als Dynasten im Dithmarschen, wo das Geschlecht schon lange geblüht hatte, vorkommen. Die früheren Glieder des Geschlechts finden sich in alten Urkunden theils unter dem auf sehr verschiedene Art geschriebenen Namen Reventlow, theils unter dem Namen Walstorf vor. Godescalus de Revetlo erscheint urkundlich 1223 — ein Dominus de Walestorpe, welcher Zweig 1588 erlosch, schon um das Jahr 1112 — Yvanus de Revetlo, miles, 1248, und Hartwicus und Hynricus de Revetlo schenkten 1272 ihre Dithmarschenschen Güter dem Kloster zu Itzehöe. – Schon zeitig kam die Familie nach Holstein und Meklenburg. Nach Holstein wendete sich gegen Ende des 13. Jahrhunderts Hartwich v. Reventlow, Ritter, ein aus Dithmarschen vertriebener reicher und mächtiger Herr. Beleidigt von Adolph IV. Grafen zu Holstein, tödtete er den grausamen Gegner auf dem Schlosse zu Segeberg 1315 und übergab das Land dem jungen Grafen Gerhard, welcher später der Grosse genannt wurde, und blieb des Letzteren Freund und Rathgeber. Der Papst Johann XXII. ertheilte Absolution und Hartwich vermachte dem Kloster zu Itzehöe sein Vermögen. Von dem Sohne desselben, Conrad, um das Jahr 1350, dem Stifter der früher sogenannten meklenburgischen Linie, lässt sich die Abstammung aller jetzigen Familienglieder ohne Unterbrechung nachweisen. Von Conrad stammte im vierten Gliede Hinrich, welcher um 1440 sich in Meklenburg niederliess und das Gut Zinsendorf erwarb, welches die Familie lange besass. Hinrichs Nachkomme im fünften Gliede, Detlev, geb. 1600, gest. 1664, Herr auf Zinsendorf, Rentz, Gischau, sowie Neuendorf und Futterkamp in Holstein, ging in dänische Staatsdienste und wurde k. dän. Canzler. Die beiden Söhne desselben, Henning und Conrad, gründeten zwei besondere Linien. Henning, der ältere Sohn, geb. 1640, gest. 1705, Herr zu Hemmelmark und Seekamp, k. dän. Geh. Rath, Amtmann zu Flensburg, stiftete die ältere gräfliche Linie, in welche in der Person von Hennings Enkel, Detlev, Herrn zu Altenhof, Glasau, Emkendorf und Wittenberg, k. dän. Oberkammerherrn etc., 14. Dec. 1767 der dän. Grafenstand kam. — Conrad, der jüngere Sohn, geb. 21. April 1644, gest. 1708, k. dän. Premierminister und Grosscanzler, gründete die jüngere gräfliche Linie,

und wurde 1673 in den Reichs-, sowie 3. Juli desselben Jahres (nach Anderen 25. Mai 1762) in den dänischen Lehnsgrafenstand erhoben. Derselbe errichtete die schleswigsche Grafschaft Reventlow und war Freiherr zu Friesenwold, besass auch viele andere Herrschaften und Güter. Der Sohn desselben aus erster Ehe mit Anna Margaretha v. Gabel, Christian Detlev, geb. 1671, gest. 1738, führte 1702 die dänischen Hülfstruppen in Italien an, befehligte dann als k. k. Feldmarschall-Lieutenant am Inn ein eigenes Corps und eroberte Straubingen. Im Winter 1705 commandirte er die kaiserl. Armee in Italien, wurde aber bei Cassano stark verwundet und zog sich, Vendomes Uebermacht weichend, nach dem Brescianischen zurück. Nach Beendigung des Krieges ging er nach Dänemark zurück, wurde General en chef, Oberkammerherr, Oberpräsident zu Altona etc. Als Majorat für seine Nachkommen errichtete er die Grafschaft Christianssaede und die Baronie Brahetrolleburg. Die Halbschwester desselben, also die Tochter des Grafen Conrad aus zweiter Ehe mit Sophie Amalie v. Hahn, Anna Sophia, wurde die Gemahlin König Friedrichs IV. von Dänemark und 1721 als Königin gekrönt. — Die bei Erhebung beider Linien in den Grafenstand erfolgte Vermehrung des Stammwappens mit den Wappen der obengenannten Familien stützt sich auf Verwandtschaft mit denselben. — Die durch Vermählung entstandene Vereinigung der Namen: Reventlow und Hardenberg ist Bd. I. p. 318 und 19 genau angegeben worden. Die Vereinigung der Namen Reventlow-Criminil ist durch Adoption des Grafen Criminil von Seiten des Grafen Friedrich v. Reventlow, — Sohnes des Grafen Detlev und Bruders des Grafen Cajus Friedrich (s. ältere Linie) — Herrn auf Emkendorf, hervorgerufen.

Was die Theilung der Familie in eine ältere und jüngere gräfliche Linie anlangt, so bestimmt man neuerlich, wie oben festgesetzt worden ist, und zwar wohl mit Recht, da von Detlevs beiden Söhnen Henning der ältere und Conrad der jüngere war. Frühere, bis 1837 erschienene genealogische Werke führen die eigentlich ältere Linie als jüngere und die jüngere als ältere auf, was wahrscheinlich daran gelegen haben mag, dass in die jüngere Linie der Grafenstand zuerst und in die ältere erst später gekommen ist. — Die jüngere Linie theilte sich übrigens früher in einen älteren von Conrad Detlev und in einen jüngeren von Christian Detlev — Beide Enkel Conrads — stammenden Zweig. Der ältere erlosch im Mannesstamme 10. Dec. 1759, der jüngere ist die jetzige jüngere Linie der Familie.

Die Abstammung der jetzigen Glieder beider Linien erhellt aus folgenden Ahnentafeln:

Aeltere, von Henning gestiftete Linie: Cay Friedrich — Sohn des Stifters, Herrn auf Glasau, Himmelmark, Altenhof etc., aus der Ehe mit Margaretha v. Rumohr aus dem Hause Rundhof — Herr auf Altenhof etc.; Gemahlin: Hedwig Ida v. Buchwald aus dem Hause Gierhagen. — Detlev, Graf, geb. 1712, gest. 6. Dec. 1783, Herr auf Altenhof, k. dän. Geh. Rath, Oberkammerherr, Curator der Universität Kiel etc.; Gemahlin: N. N. — Cay (Cajus) Friedrich, geb. 17. Nov. 1753, gest. 6. Aug. 1834, k. dän. Geh. Conferenzrath und Staatsminister a. D.,

Herr auf Altenhof und Glasau etc.; Gemahlin: Luise Henriette Gräfin v. Bernstorff, geb. 7. Oct. 1776, verm. 24. April 1797. — Eugen, jetziges Haupt der Linie.

Jüngere, von Conrad gestiftete Linie: Christian Detlev, — Sohn des Stifters Conrad — geb. 21. Juni 1671, gest. 1. Oct. 1738, k. dän. Oberkammerherr, Geh. Rath, General und Ober-Jägermeister; Gemahlin: Benedicte Margarethe v. Brockdorff, verm. 1700, gest. 7. Juli 1739. — Christian Detlev, geb. 10. März 1710, gest. 30. März 1775, Herr zu Christianssaede in Laaland, k. dän. Geh. Conferenzrath; erste Gemahlin: Friederike Johanna Sophie Freiin v. Bothmar, geb. 25. Aug. 1718, verm. 12. Febr. 1737, gest. 17. April 1754. — Christian Detlev Friedrich, geb. 11. März 1748, gest. 1807, k. dän. Geh. Staatsminister etc.; Gemahlin: Friederike Luise Sophie Charlotte v. Beulwitz, geb. 1. Juni 1747, verm. 24. Juni 1774, gest. 1822. — Christian Detlev, geb. 28. April 1775, gest. im Jan. 1851, k. dän. Hofjägermeister etc.; Gemahlin: Benedicta v. Qualen, gest. 1813. — Ferdinand, jetziges Haupt der Linie.

Von den lebenden Familiengliedern sind hier aufzuführen:

Aeltere Linie: Graf EUGEN — Sohn des Grafen Cajus Friedrich — geb. 27. Nov. 1798, Erbherr auf Altenhof, Glasau, Aschau und Hoffnungthal, verm. in erster Ehe mit Clara Charlotte Gräfin v. Bernstorff, gest. 13. Oct. 1832, und in zweiter, 19. Sept. 1834, mit Elisabeth Gräfin v. Voss, geb. 3. Aug. 1812. — Die zwei Brüder desselben sind: Graf Gottfried, geb. 30. März 1800, k. dän. Hof-Gerichts-Präsident des Herzogthums Lauenburg, und Graf Theodor, geb. 19. Juli 1801, Herr auf Jersbeck und Stegen, verm. 3. Dec. 1834 mit Sophie Gräfin v. Bernstorff, geb. 29. Jan. 1807, Erbfrau auf Neuendorf in Holstein, aus welcher Ehe Graf Joachim, geb. 26. Aug. 1837, stammt. — Vom Bruder des Grafen Cajus Friedrich, vom Grafen Heinrich, geb. 30. Sept. 1763, gest. 31. Jan. 1848, k. dän. General-Major a. D., Erbherrn auf Wittenberg und Kaltenhof, verm. mit Anna Sophia Gräfin v. Baudissin, geb. 20. Dec. 1778, verm. 19. Mai 1794, leben drei Söhne und von zwei verstorbenen Söhnen Nachkommen. Die drei lebenden Söhne sind: Graf Friedrich, geb. 16. Juli 1797, Herr auf Wittenberg, vom 20. März 1849 bis 16. Jan. 1851 Präsident der Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig und Holstein, verm. 16. Juni 1831 mit Luise Freiin v. Löw, geb. 14. Febr. 1807, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen Curt, geb. 5. Nov. 1834, Werner, geb. 26. Juli 1836, und Carl, geb. 27. Juni 1842. — Graf Ernst Christian, geb. 26. Juli 1799, Herr auf Farve, verm. 28. Oct. 1825 mit Sophie Adelaide v. Buchwald aus dem Hause Neudorff, welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Wulf Magnus Lucius, geb. 18. Mai 1831, und Bertram, geb. 9. Oct. 1840 — und Graf Ludwig Carl, geb. 21. Juni 1802, verm. 11. April 1845 mit Emma Desirée v. Wasmer. Von den verstorbenen Söhnen des Grafen Heinrich lebt vom Grafen Heinrich, geb. 2. März 1796, gest. 2. Juli 1841, k. dän. Kammerherrn und Amtmann zu Bordesholm, aus der Ehe mit Julie Gräfin zu Rantzau, geb. 25. Juli

1808 (wieder verm. 31. Aug. 1844 mit Otto Grafen v. Rantzau), Graf Adolph Ludwig Christian, geb. 27. Aug. 1835 — und vom Grafen Christian Andreas Julius, geb. 7. Nov. 1807, gest. 27. März 1845, k. dän. Kammerherrn und Amtmann, stammen aus der Ehe mit Georgine Adelaide Maria Freiin v. Löwenstern, geb. 21. Jan. 1819, verm. 22. Aug. 1837, zwei Söhne, die Grafen: Heinrich Christian Georg, geb. 21. Juni 1838, und Georg, geb. 16. Aug. 1839.

Jüngere Linie: FERDINAND Graf zu Reventlow, Lehnsgraf und Fideicommiss-Inhaber der Grafschaften Reventlow und Christianssaede, Herr auf Ballegaarde und Beuschau — Sohn des Grafen Christian Detlev — geb. 20. April 1803. — Der Bruder des Grafen Ferdinand ist: Graf Eduard Wilhelm, geb. 8. April 1810, k. dän. Husaren-Lieutenant à la suite, verm. 1844 mit Magdalena v. Heimbruch, aus welcher Ehe Graf Christian Benedict, geb. 1845, entsprossen ist. — Von den Brüdern des Grafen Christian Detlev — Vaters des Grafen Ferdinand — leben drei und von einem verstorbenen Bruder ein männlicher Nachkomme. Die lebenden drei Brüder sind: Graf Ludwig Detlev, geb. 7. Juni 1780, k. dän. Oberstlieutenant a. D., Wittwer von Agnes Freiin v. Hammerstein, und die zwei Söhne desselben sind die Grafen: Arthur Christian Detlev Ludwig Eugen, geb. 4. Jan. 1817, k. dän. Kammerherr und Amtmann zu Tondern, verm. mit Georgine Albertine Ernestine v. Ahlefeldt aus dem Hause Saxtorff, und Ludwig Christian Detlev Friedrich, geb. 6. Jan. 1824. — Graf Ernst Christopher Detlev, geb. 6. Aug. 1786, k. dän. Major a. D., und Graf Einar Carl Detlev, geb. 6. Jan. 1788, Erbherr auf Pugerup im Herzogthum Schonen, verm. 24. Juni 1829 mit Hildeborg Gräfin zu Reventlow, geb. 12. Dec. 1804, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Grafen: Einar Christian Ernst Friedrich Conrad Ludwig, geb. im Mai 1839, Conrad, geb. im Aug. 1840, und Christian Detlev, geb. 1842. - Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Christian Detlev, vom Grafen Friedrich Detlev, geb. 25. Nov. 1792, gest. 6. Oct. 1851, k. dän. Kammerherrn und Gesandten am grossbritannischen Hofe, stammt aus der Ehe mit Jutta Birgithe Christensen, geb. 7. Febr. 1807: Graf Christian Friedrich Detlev Wilhelm Ferdinand, geb. 27. Mai 1837.

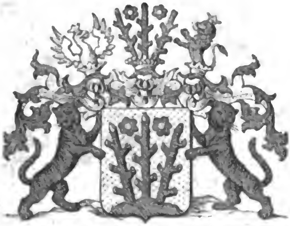
Vom Grafen Johann Ludwig, Freiherrn zu Brahetrolleburg — dem Sohne des Grafen Christian Detlev und dem Bruder des Grafen Christian Detlev Friedrich (Grossvater des Grafen Ferdinand) — geb. 28. April 1751, gest. 1. März 1801, lebt aus der Ehe mit Sibylle v. Schubarth, geb. 10. Sept. 1752, verm. 16. Mai 1778: Graf Detlev Christian Ernst, geb. 1782, Freiherr und Fidei-Commiss-Inhaber der Freiherrschaft Brahetrolleburg, k. dän. Kammerherr, verm. 1808 mit Josephine Gräfin v. Schimmelmann, gest. im März 1852. (Nach Obigem muss es im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1853, p. 584, Z. 11 v. u. statt: Vaters Bruder, Grossvaters Bruder heissen.

Heinrich Graf Reventlow-Criminil (s. oben), k. dän. Staatsminister für das Herzogthum Holstein, verm. sich 8. Mai 1823 mit Luise Sophie Jeannette Gräfin v. Rantzau auf Rastorff, geb. 28. Oct. 1800.

Grafen v. Rex.

Lutherisch. Königreich Sachsen.

Besitz: das Rittergut Zehista.



Wappen: im goldenen Schilde auf grünem Dreihügel drei nebeneinander aufgerichtete, oben abgehauene grüne Baumstöcke, jeder mit fünf Aesten, und oben zwischen diesen Stöcken, von welchen die beiden äusseren etwas schräge gestellt sind, nebeneinander zwei golden besamte, rothe Rosen. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme, der mittlere mit einer Grafenkrone. Der rechte Helm trägt einen wachsenden, einwärtssehenden, gekrönten, silbernen Adler mit goldenem Schnabel und goldener ausgeschlagener Zunge; der mittlere die drei Baumstöcke des Schildes mit den darüber und dazwischen schwebenden Rosen, und der linke einen einwärtssehenden, wachsenden, gekrönten rothen Löwen. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei vorwärtssehende rothe Tiger.

Sehr altes sächsisches Geschlecht, dessen eigentliches Stammhaus, wie Einige nicht unwahrscheinlich annehmen, das Städtchen Regis ist. Später wurde der Hauptstammsitz der reichbegüterten, mit Görschen, Blanckenhain, Kreyscha, Schalkendorf etc. angesessenen Familie der Rittersitz Pobles, früher Boblas, bei Weissenfels, welchen schon 1493 Bartholomaeus v. Rex inne hatte. Urkundlich kommt Ulrich Reix 1376 als Schirmvoigt des Klosters Bosau und Günther v. Reckes 1380 als Hauptmann zu Eisenberg vor. In Sachsen breitete sich die Familie sehr weit aus und später sind Glieder derselben namentlich auch nach Preussen gekommen.

Die Grafen v. Rex stammen aus dem Hauptstammsitze Pobles, und der nächste Stammvater derselben ist Carl v. Rex — Sohn Wolfs, Herrn auf Pobles, aus der Ehe mit Maria v. Etzdorf aus dem Hause Reuden — geb. 1. April 1660, gest. 9. Juni 1716, Herr auf Pobles, Kreyscha, Blanckenhain etc., Ober-Hofmeister der Königin in Polen und Kurfürstin von Sachsen Christiane Eberhardine, wie auch kurfürstl. Ober-Steuereinnehmer und Vice-Ober-Hofrichter zu Leipzig, verm. in erster Ehe, 22. April 1668, mit Catharina Elisabeth v. Muschwitz, Erbin von Waldersdorf, gest. 9. April 1695, und in zweiter, 2. Juli 1697, mit Christiane Elisabeth v. Neitschütz, geb. 18. Nov. 1680, gest. 9. Jan. 1739. Aus erster Ehe stammte Hans Caspar (s. unten), aus zweiter Carl August, geb. 23. März 1701, gest. 15. Sept. 1768, Herr auf

Kayna, kursächs. Cabinets- und Conferenz-Minister, w. Geh. Rath etc. verm. 20. Jan. 1729 mit Johanna Sophie Freiin v. Meusebach, geb. 19. Dec. 1711, gest. 22. Juli 1776. Derselbe wurde im kursächs. Reichsvicariate 29. Jan. 1741 in den Reichsgrafenstand erhoben, hinterliess aber nur eine Tochter, Johanna Friederike Caroline, geb. 16. Dec. 1750, welche sich 2. Nov. 1774 mit Peter Friedrich Grafen v. Hohenthal, kursächs. Geh. Rathe und Gesandten zu Regensburg, vermählte und 13. Febr. 1803 die gräfliche Linie schloss.

Hans Caspar v. Rex, — Sohn Carls aus erster Ehe — geb. 1689, gest. 23. Mai 1737, Herr auf Uckro, Paserin, Pickel, Waldersdorf und Sörga, kursächs. und herz.-sachs.-merseburg. Geh. Rath und Ober-Amts-Regierungs-Präsident in der Nieder-Lausitz, verm. sich in erster Ehe, 19. Oct. 1717, mit Johanna Sophie v. d. Dahm (Dahme), der Letzten ihres alten niederlausitzischen Geschlechts, geb. 27. Sept. 1698, gest. 24. Aug. 1734, und in zweiter, 23. Mai 1737 mit Auguste Wilhelmine v. Bissing, gest. 1743. Aus der ersten Ehe stammte Johann Caspar Gottlob, geb. 31. Juli 1730, gest. 28. April 1785, Herr auf Belgershain, Köhra, Baalsdorf und Hirschfeld, kursächs. Hofmarschall und Kammerherr, verm. 22. Nov. 1766 mit Johanna Elisabeth Wilhelmine v. Schönberg, verw. Freifrau v. Spörken, geb. 2. Juni 1743, gest., als in dritter Ehe vermählte Gräfin v. Hopfgarten, um das Jahr 1810. Derselbe verrichtete 1764 bei Kaiser Josephs II. Wahl und Krönung zum Römischen Könige das Reichs-Erb-Thürhüter-Amt, wurde zu des h. röm. Reichs Ritter geschlagen und von dem Kaiser Franz I. 28. März 1765 in den Reichsgrafenstand erhoben. Das Geschlecht pflanzte der Sohn erster Ehe fort: Carl Alexander, geb. 30. April 1780, gest. 1849, Herr auf Zehista, k. sächs. Kammerherr, verm. mit Therese v. Nostitz und Jaenkendorf aus dem Oppach, geb. 7. Nov. 1790. Aus dieser Ehe stammt:

Graf CARL Caspar, geb. 23. April 1825, k. sächs. Lieutenant, und der Bruder desselben ist Graf Alexander Caspar, geb. 2. Aug. 1827, Herr auf Zehista, k. sächs. Lieutenant.

Grafen v. Richthofen.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: das Rittergut Kohlhöhe in Schlesien.



Wappen: Schild der Länge nach und in der rechten Hälfte quergetheilt. Rechts oben in Silber ein die Sachsen einwärtskehrender, rother Adlersflügel; unten in Roth auf einem grünen absteigenden Dreihügel ein einwärtssehender, silberner Kranich, welcher in der linken erhobenen Klaue einen Stein hält; links in Gold ein schwarzgekleideter, bärtiger Praetor (Richter) mit weisser Halskrause und schwarzem Barett, welcher, nach rechts und vorne sehend, auf einem rothen Lehnsessel sitzt und in der Rechten einen schwarzen Scepter hält (Praetorius). Ueber der Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel roth, der linke schwarz ist, und auf dem linken Helme steht auf grünem Dreihügel ein einwärtssehender, silberner Kranich, welcher in der rechten aufgehobenen Klaue einen Stein hält. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des linken golden und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende Löwen von natürlicher Farbe. — Nach älteren Abbildungen sitzt der Praetor, rechts und links steht oben der Kranich, unten der Adlersflügel. Von den Flügeln auf dem rechten Helme ist der rechte schwarz, der linke golden. — Der Praetor kommt auch oft ohne Barett vor. — Dass das Wappen bei Erhebung in den Grafenstand vermehrt worden sei, ist nicht bekannt.

Die Grafen v. Richthofen stammen aus einem alten schlesischen Adelsgeschlechte, welches ursprünglich Praetor und Praetorius hiess, später aber unter dem Namen v. Richthoff, oder Richthofen vorkommt. Sinapius, welcher so oft in Bezug auf schlesische Familien aushilft, giebt Näheres über den Ursprung dieser Familie nicht an. Man weiss nur, dass das älteste Besitzthum derselben der Rittersitz Rauske im Schweidnitzschen war und dass dann von der Familie die Güter Hartmannsdorf, Bartzdorf, Ober-Gutschdorf oder Kohlhöhe und Metzschkau im Schweidnitzschen, Hertwigswalde im Jauerschen, Hennersdorf im Liegnitzschen und Ruppersdorf im Briegschen erlangt wurden. Später kamen noch Brechelshof im Jauerschen, Erdmannsdorf bei Hirschberg, Dobergast bei Strehlen, Mahlitzsch zwischen Jauer und Liegnitz, Wirksdorf bei Landshut, Cammerau bei Schweidnitz etc. hinzu, und der grösste Theil dieser Güter, namentlich Kohlhöhe, Bartzdorf, Brechelshof, Wirksdorf etc., stehen der Familie noch jetzt zu. Nach Sinapius lebten im Anfange des 18. Jahrhunderts drei Brüder auf ihren Gütern, welche sich mit Töchtern

aus den ältesten und vornehmsten schlesischen Familien vermählten und das Geschlecht fortpflanzten.

Der Freiherrenstand kam durch Diplom vom König Friedrich II. von Preussen 6. Nov. 1741 in die Familie, und zwar nach Gauhe in die Linie Bartzdorf, nach dem neuen preuss. Adelslexicon aber in mehrere Linien der Familie. Den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhielt vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 3. Febr. 1847 Friedrich Gottlob Freiherr v. Richthofen.

Das jetzige Haupt der Familie: FRIEDRICH Gottlob Graf v. Richthofen, geb. 24. Mai 1805, Herr auf Kohlhöhe im striegauer Kreise, verm. im Aug. 1829 mit Emma v. Beeren, geb. 19. Febr. 1810, stammt von dem Freiherrn Gottlob Samuel, gest. 25. Febr. 1808, aus der Ehe mit Elisabeth Friederike Sophie Amalie Charlotte Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 13. Dec. 1780, verm. 23. Febr. 1800.

Aus der Ehe des Grafen Heinrich Gottlob sind, neben sechs Schwestern, drei Söhne entsprossen: Emil, geb. 8. Aug. 1830, Theodor, geb. 17. Nov. 1831, und Oldwig, geb. 24. Nov. 1832. (Der Vorname Oldwig ist der Redaction neu — so möge denn ein Irrthum hinsichtlich des Geschlechts nachgesehen werden).

Grafen v. Riesch.

Evangelisch. Königreich Sachsen.

Besitz: die Majoratsgüter Neschwitz, Holscha, Milkwitz, Uebigau, Neudorf und Zescha, und das Allodialgut Schmochtitz in der k. sächsischen Ober-Lausitz, so wie Hermsdorf an der Spree in der k. preussischen Ober-Lausitz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde ein aus dem unteren Schildesrande halb hervorgehender, rechtssehender, gekrönter, rother Löwe, welcher in der rechten Pranke einen goldenen, 6eckigen Stern emporhält (Stammwappen). 1 und 4 in Grün drei schrägrechte, goldene Balken, 2 in Gold zwei nebeneinanderstehende 6eckige, schwarze Sterne, und 3 in Gold zwei

nebeneinanderstehende schwarze Lilien. Ueber der Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen schwarzen, 6eckigen Stern; der zweite einen auswärtssehenden, gekrönten, schwarzen Adler; der dritte einwärtsgekehrt den Löwen ganz wie im Mittelschilde (Helm des Stammwappens); und der linke eine schwarze Lilie. Die Decken des rechten und linken Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten grün und golden und die des dritten roth und silbern. Den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Einhörner. — Wie angegeben, wird das Wappen jetzt nach dem kaiserlichen Diplome vom 22. Mai 1793 geführt. — Das im kursächsischen Reichsvicariate 18. Juni 1792 (s. unten) ausgefertigte Grafendiplom setzte über die Grafenkrone drei gekrönte Helme. Der rechte trug einwärtsgekehrt den Löwen des Mittelschildes mit dem Sterne; der mittlere einen auswärtssehenden, gekrönten, schwarzen Adler, und der linke rechts eine schwarze Lilie, links einen schwarzen Stern. — Die Supplemente zu Siebmachers Wappenbuch (IX, 25) geben zwei in die Familie gehörende Wappen: das eine mit dem Namen v. Riesch, das andere als v. Riesch Ritter. Ersteres, welches mit der Bezeichnung: Freiherren v. Riesch in sächsischen älteren heraldischen Sammlungen vorkommt, zeigt einen quadrirten Schild mit einem das erwähnte Stammwappen enthaltenden Mittelschilde. 1 und 4 zeigt in Grün drei goldene, schrägrechte Balken; 2 und 3 ist quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, rechtssehender, schwarzer Steinbock, unten in Gold zehn schwarze, aneinanderstossende Wecken in zwei Reihen, jede zu fünf. Ueber der fünfperligen Krone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtsgewendet den aufwachsenden Löwen des Mittelschildes, der mittlere einen schwarzen, golden bewehrten Adler, und der linke den einwärtssehenden, schwarzen Steinbock der oberen Hälfte des 2. und 3. Feldes. — Letzteres giebt Mittelschild und Helme ganz, wie erwähnt worden ist, Feld 1 und 4 aber ist von Blau und Silber achtmal schräglinks getheilt, und vor diesen Feldern wächst auswärtssehend der schwarze Steinbock auf, während Feld 2 und 3 quergetheilt, und zwar oben golden ohne Bild ist, unten aber in Gold die beschriebenen zehn schwarzen Wecken in zwei Reihen, jede zu fünf, zeigt.

Altes, ursprünglich aus der Schweiz aus dem Canton Zürich, wo, so wie in Landau am Bodensee, die Vorfahren sehr angesehene Patricier waren, stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem im vorigen Jahrhundert Glieder nach Sachsen und Oesterreich kamen und zu hohen Ehrenstellen, grossem Grundbesitz und Standeserhöhungen gelangten. Wolfgang Edler Herr v. Riesch, k. k. w. Rath, wurde 1747 in den Reichsritterstand erhoben und erlangte vom Kaiser Joseph II. 1766 den Reichsfreiherrenstand, und Isaac Wolfgang und Johann Sigismund, Gebrüder, Freiherren v. Riesch, erhielten, der Erstere vom Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen im Reichsvicariate 18. Juni 1792, der Letztere, damals k. k. Oberst von Nassau Kürassiren, 22. Mai 1793 durch Kaiser Franz II. die Reichsgrafenwürde.

Der erwähnte Wolfgang Edler Herr v. Riesch, geb. 17. Jan. 1712 zu Lindau am Bodensee, gest. 8. Juli 1776 zu Wien, Herr auf Neschwitz, Holscha, Uebigau, Zescha, Jessnitz, Puschwitz, Doberschütz und Ratzen, k. k. Rath, kursächs. Geh. Rath etc., wurde im angegebenen Jahre, 1766, Reichsfreiherr. Derselbe hatte sich 13. Mai 1748 verm. mit Helene d'Orville v. Loewenklau, geb. 5. Sept. 1724, gest. 25. Juli 1803, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, Isaac Wolfgang und Johann Sigismund, deren Erhebung in den Reichsgrafenstand oben gedacht worden ist. Graf Isaac Wolfgang, geb. 2. März 1749, gest. 25. März 1810, Herr auf Neschwitz, Holscha, Milkwitz, Uebigau, Zescha etc., kursächs. Geh. Rath und k. poln. Kammerherr, vermählte sich zuerst, 17. Jan.

1791, mit Henriette Charlotte Friederike v. Klüx aus dem Hause Peterhain, geb. 5. April 1766, gest. 19. März 1803, und später mit Helene Freiin v. Löwenklau. Derselbe stiftete unter dem 5. März 1800 aus oben genannten Hauptgütern ein Familien-Fideicommiss und Majorat, hat aber Nachkommen nicht hinterlassen. — Graf Johann Sigismund, der jüngere Bruder desselben, geb. 2. Aug. 1750, gest. 2. Nov. 1821, k. k. General der Cavallerie, Inhaber des Dragoner-Regiments No. 6 etc., und zuletzt Commandirender in Böhmen, vermählte sich 1. März 1792 mit Theresia Josephine Gräfin v. Kohary, geb. 26. Juni 1767, gest. 9. Oct. 1800. Er succedirte 1810 im Besitz des Familien-Fideicommisses, vermählte sich 1812 in zweiter Ehe mit Amalia Adelheid Kunigunde v. Schönberg aus dem Hause Luga, geb. 2. März 1791, und erwarb 1820 das Allodial-Rittergut Schmochtitz.

Aus seiner ersten Ehe stammte Graf Franz Joseph Sigismund, geb. 1. Jan. 1793, gest. 11. März 1833, k. bayer. Kammerherr, Majoratsherr zu Neschwitz, Milkwitz, Uebigau, Holscha, Zescha, Neudorf etc., verm. 16. Mai 1818 mit Maria Gräfin v. Klenau, Freiin v. Jannowitz, geb. 17. Dec. 1800. Der Sohn des Grafen Franz Joseph Sigismund ist Graf THEODOR, geb. 8. April 1819. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Johann Sigismund, k. k. General der Cavallerie, stammt:

Graf JOHANN Wolfgang Sigismund, geb. 21. Febr. 1815, Erbherr auf Schmochtitz in der k. sächs. Ober-Lausitz und, nach erklärtem Verzicht des seitherigen Majoratsbesitzers Grafen Theodor v. Riesch, beliehen 22. Febr. 1843 als Majoratsherr zu Neschwitz, Milkwitz, Uebigau, Holscha, Zescha etc., so wie Herr auf Hermsdorf a. d. Spree in der k. preuss. Ober-Lausitz, Mitglied der ersten Ständekammer des Königreichs Sachsen etc.

Grafen v. Rindsmaul.

Katholisch. **Oesterreich und Belgien.**

In Steiermark, Ungarn, Böhmen und Belgien begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein aufgerichteter, rechtssehender, schwarzer Bär mit goldenem Halsband und daran hängender Kette (Bärneck). 1 in Silber der einwärtsgekehrte Kopf und Hals eines schwarzen Ochsen mit einem goldenen Ring durch die Nase (Stammwappen). 2 und 3 in Blau drei (2 und 1) goldene Kronen (Frauheim); 4 in Silber der Kopf und Hals eines einwärtsgekehrten, rothen Ochsen mit einem goldenen Ring durch die Nase. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Kopf und Hals des Ochsen im 1. Felde (Helm des Stammwappens); der mittlere einen sitzenden, vorwärtssehenden, schwarzen Bären mit ausgebreiteten Vorderfüssen zwischen einem offenen, blauen Adlersfluge, dessen Flügel mit den Kronen des 2. und 3. Feldes belegt sind (Frauheimscher Helm), und der linke Helm Kopf und Hals des Ochsen im 4. Felde. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken roth und silbern. — So kommt nach mehreren Angaben das Wappen vor. Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (III, 331) zeigt im Mittelschilde eine aufrechtgestellte, etwas nach rechts gerichtete schwarze Bärentatze, und so giebt auch das Wappenbuch der österreichischen Monarchie (Bd. V, 83) dieses Wappen. Ein Lackabdruck vom Petschafte der Tochter des Grafen Franz Siegmund, Caroline, vermählten Gräfin v. Fugger-Dietenheim, zeigt im Mittelschilde ein Windspiel mit Halsband und die Ochsenköpfe ohne Ringe.

Uraltes steiermärkisches Geschlecht, welches nach Einigen mit dem gräflichen Hause Sandizell — einem der ältesten, noch übrigen Ministerialen-Geschlechter in Bayern aus der Zeit der scheyernschen Pfalzgrafen — einen Ursprung haben soll und zu dessen Besitzungen die Herrschaften Bärneck in der Elsenau, Poppendorf, Buchenstein und Köttenbach gehörten. — Heinrich kämpfte 1165 auf dem Turniere zu Zürich, und der Sohn desselben, Albert, nahm unter Kaiser Ludwig von Bayern in der Schlacht bei Ampfingen oder Mühldorf 29. Sept. 1322 den Gegenkaiser Friedrich den Schönen von Oesterreich gefangen. Der Enkel desselben gleichen Namens erschien 1396 auf dem Turniere zu Regensburg, und 1403 auf dem zu Darmstadt. — Johann, Sohn Siegmunds, aus der Ehe mit Anastasia v. Goedenberg, erwarb durch Vermählung

mit Dorothea, Tochter und Erbin des Niclas Perner v. Perneck, die Herrschaft Bärneck in der Elsenau, welche seitdem länger als dreihundert Jahre Eigenthum der Familie blieb. Der Enkel Johanns, Rupert, geb. 1570, gest. 1651, Landes-Oberster in Steiermark, verm. in erster Ehe mit Helene Gräfin v. Wels, wurde vom Kaiser Ferdinand II. 7. März 1622 in den Freiherrenstand erhoben, und die zwei Söhne desselben aus zweiter Ehe mit Maria Salome Freiin v. Herberstein, Wolf Rupert, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landes-Hauptmann in Görz, und Johann Otto, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Statthalter zu Grätz, erhielten mit des verstorbenen Bruders Siegmund Friedrichs Sohne, Wolfgang Albert, vom Kaiser Leopold I. 28. Dec. 1665 mit dem Prädicate: Grafen v. Rindsmaul, Freiherren zu Frauheim, Herren zu Bärneck in der Elsenau, die Grafenwürde. Letzterer, Wolfgang Albert (nach v. Schönfeld: Wenzel Albert), geb. 1647, gest. 1703, wurde, in der Ehe mit Maria Catharina Freiin v. Neydegg, der nächste Stammvater aller jetzigen Grafen dieses Namens, und der Enkel desselben, Siegmund Friedrich, erhielt für sich und alle seine Nachkommen 10. April 1764 das Indigenat in Böhmen, nachdem er schon das Indigenat in Ungarn und das Incolat in Steiermark und Oesterreich erlangt hatte. — Die Familie ist jetzt in eine ältere Linie in Steiermark und in eine jüngere Linie in Oesterreich und Belgien getheilt.

Die fortlaufende Stammreihe der älteren Linie ist nachstehende: Siegmund Friedrich, Freiherr. — Wolfgang (Wolf, Wenzel) Albert, Graf; Gemahlin: Maria Catharina Freiin v. Neydegg (Neudeck). — Siegmund Albert, geb. 16. Febr. 1687, gest. 18. Juni 1756, k. k. Geh. Rath, wurde von dem Bruder seiner Mutter, Ferdinand Ehrenreich, letztem Freiherrn v. Neydegg, adoptirt; Gemahlin: Maria Eleonore Gräfin v. Mörsperg und Befort, die Letzte ihres Namens, geb. 10. Sept. 1690, verm. 12. Juni 1710, gest. 17. Mai 1756. — Siegmund Friedrich, geb. 13. Mai 1711, gest. 16. Oct. 1796, Herr zu Pernegg, Frauheim, Sooss etc., k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer; Gemahlin: Maria Franziska Gräfin v. Wallmerod, Letzte ihres Geschlechts, geb. 16. März 1715, verm. 9. Oct. 1735, gest. 1. Sept. 1785. — Franz Siegmund, geb. 22. Juli 1736, gest. im März 1796, k. k. Kämmerer und vormaliger Landrichter in Steiermark, später Inneröstерr. Gubernial-Rath; zweite Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Taaffe v. Calingfort, geb. 10. Oct. 1759, verm. 28. Jan. 1781. — Rudolph Siegmund, geb., nach v. Schönfeld, 13. Oct. 1782, nach Anderen 13. Nov. 1782, gest. 20. April 1844, k. k. Kämmerer und Hauptmann; Gemahlin: Maria Freiin v. Lützow, geb. 12. Sept. 1783, verm. 1805, gest. 20. Mai 1826. — Gustav, jetziges Haupt der älteren Linie. — Die jüngere Linie stammt von dem Grafen Christian Heinrich – jüngstem Sohne des Grafen Siegmund Albert und Bruder des Grafen Siegmund Friedrich — geb. 23. April 1725, k. k. Kämmerer und General-Feld-Wachtmeister, verm. 17. April 1768 mit Maria Theresie Josephe Gräfin v. Lichtervelde, geb. 1738. Aus dieser Ehe entspross (das Geneal. Jahrbuch des deutschen Adels, 1848, S. 475, irrt hier ganz): Maximilian Franz Hyacinth Ghislain,

geb. 12. Oct. 1775, gest. 30. Nov. 1851, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 8. April 1807 mit Josephine Julie Ghislaine Gräfin v. Lichtervelde, geb. 20. März 1782, gest. 1. Jan. 1851, und der Sohn desselben ist ALBERT JOSEPH GHISLAIN, jetziges Haupt der jüngeren Linie. — Nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband, p. 28) hat FERDINAND EHRENREICH Graf v. Rindsmaul 1728 die kaiserliche Erlaubniss zur Führung des freiherrlichen Neydeggschen Wappens (in Silber drei rothe Jacobsmuscheln schrägrechts übereinander und mit der runden Seite oben liegend) und der Benennung: Graf v. Rindsmaul, Freiherr v. Neydegg erhalten. Doch hat es nach Obigem einen Grafen Ferdinand Ehrenreich v. Rindsmaul nicht gegeben, sondern Graf Siegmund Albert ist von seinem Oheim, dem letzten Freiherrn Ferdinand Ehrenreich v. Neydegg, adoptirt worden, und eine Vereinigung des Rindmaulschen Wappens mit dem Neydeggschen ist bisher der Redaction unbekannt geblieben.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Aeltere Linie in Steiermark: GUSTAV Graf v. Rindsmaul, Freiherr von Frauheim — Sohn des Grafen Rudolph — geb. 9. Jan. 1808, k. k. Major in d. A. und Deutsch-Ordens-Ritter. Die beiden Brüder desselben sind: Graf ADALBERT, geb. 12. Dec. 1809, verm. 6. Dec. 1836 mit Emilie v. Petrichevich-Horváth und Szaplik, geb. 31. Oct. 1813, aus welcher Ehe eine Tochter, Adele, geb. 1838, stammt, — und Graf ALFRED, geb. 9. Oct. 1811, Pfarrer zu Miltschin in Böhmen.

Jüngere Linie in Oesterreich und in Belgien. Graf ALBERT Joseph Ghislain — Sohn des Grafen Maximilian Franz Hyacinth Ghislain — geb. 19. Sept. 1809. — Der Bruder des Vaters desselben ist: Graf EMANUEL, geb. 11. März 1778, k. k. Major in d. A.

Grafen v. Rittberg.

Lutherisch. **Mehlenburg und Preußen.**

Besitz: das Allodial-Rittergut Beselin und das Lehns-Rittergut Frehsendorf im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin; die Rittergüter Stangenberg und Rudolphshof in Preussen etc.



Wappen: Schild mit goldener Einfassung und mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein rechtssehender, goldener Adler (Stammwappen). 1 und 4 in Silber ein gekrönter, golden bewehrter, an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau drei (2 und 1) goldene, fünfeckige Sterne. Auf der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den goldenen Adler des Mittelschildes; der linke zwei Straussenfedern, von welchen die rechte blau, die linke roth ist. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links roth und golden, und den Schild halten zwei ein- und vorwärtssehende geharnischte Ritter, welche in der freien Hand eine goldene Lanze tragen. Die Visire sind geöffnet, und die Helme mit vier rothen Straussenfedern besetzt. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt ist der Adler des blauen Mittelschildes und des rechten Helmes gekrönt, die Felder 2 und 3 erscheinen roth, die Sterne sind sechseckig und auf dem linken Helme die rechte Feder roth, die linke blau. — Das Stammwappen der westphälischen Grafen v. Rietberg war bekanntlich in Roth ein goldener Adler, auf dessen Haupt, wie auch auf jedem Flügel eine goldene Krone stand.

Die preussischen Grafen v. Rittberg stammen von den alten westphälischen, 1562 erloschenen Reichsgrafen v. Rietberg, oder Rittberg, und zwar von dem zuletzt regierenden Grafen Johann v. Rietberg aus demjenigen Zweige, welcher nach den mit seiner zweiten Gemahlin, Maria v. Sinzemann, getroffenen Ehepacten den gräflichen Titel nicht führte und sich nach Preussen wendete. — Was zuerst die westphälischen Grafen v. Rietberg anlangt, so kommen zwei derselben als Bischöfe von Osnabrück vor: Conrad der Aeltere, welcher von 1265—1295, und Conrad der Jüngere, welcher um das Jahr 1500 den erwähnten Bischofstuhl einnahm. Der letzte Graf v. Rietberg hinterliess aus erster Ehe zwei Erbtöchter, von denen die ältere sich zuerst mit Ehrich Grafen v. Hoya und später mit Simon Grafen zu der Lippe, die jüngere aber mit Enno Grafen von Ostfriesland vermählte. Der Enkel des Letzteren,

Ferdinand Maximilian letzter Graf v. Ostfriesland und Rietberg, hinterliess eine Erbtochter, Maria Ernestine Franziska, welche sich 4. Aug. 1699 mit Maximilian Ulrich Grafen v. Kaunitz aus der mährischen Linie vermählte und demselben die Herrschaft Rietberg mit der Stimme in der westphälischen Grafen-Curie zubrachte. Hierdurch entstand ein merkwürdiger Nachfolgestreit zwischen dem Hause Liechtenstein Gundaccarscher Linie und dem Grafen v. Kaunitz, welcher 1726 durch Vergleich dahin entschieden wurde, dass die Grafschaft Rietberg der Familie Kaunitz verblieb, Liechtenstein aber als Mitbelehnter aufgenommen wurde. Der Lehnsherr, Landgraf von Hessen-Cassel, genehmigte diesen Vergleich, ertheilte aber an Liechtenstein keine Mitbelehnung, sondern nur Eventualbelehnung. 1823 verkaufte Aloys Fürst v. Kaunitz, ohne männliche Nachkommen, einen Theil der Grafschaft Rietberg, worauf Liechtenstein von Neuem einen Process anhängig machte, dessen Entscheidung nicht allgemein bekannt ist.

Von dem Zweige, welcher sich nach Preussen gewendet hatte, kommt zuerst Gobel v. Rittberg, geb. 1615, gest. 1693, Herr auf Sassendorf, vermählt mit Anna Maria v. Cubach, vor. Der Sohn desselben war Johann Rempert, geb. 26. Oct. 1654, gest. 1. Aug. 1734, Herr auf Sassendorf und k. dän. Hauptmann, verm. 1697 mit Helene Elisabeth v. Münnich — ältester Schwester (nicht Tochter) des k. russ. General-Feldmarschalls Grafen v. Münnich — geb. 27. Juli 1679, gest. 18. Febr. 1733. Aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Anton Günther Albrecht, Johann Dietrich Arnold und Johann Wilhelm Florens, welche vom König Friedrich II. von Preussen 30. Dec. 1751 mit den gesammten Nachkommen in den preussischen Grafenstand erhoben wurden. Das Nähere über diese drei Söhne ist Nachstehendes: Graf Anton Günther Albrecht, geb. 14. Oct. 1693, gest. 16. Oct. 1763, Herr auf Lietschen etc., k. poln. General-Major und Oberst von der Krongarde, vermählte sich 4. Jan. 1728 mit Dorothea Sophie v. Bardeleben, geb. 27. Sept. 1701, gest. 8. April 1765. — Graf Johann Dietrich Arnold, geb. 28. April 1707, gest. 10. Sept. 1785, Herr auf Vitzow und Wutzow in Pommern, k. preuss. Oberst a. D., war verm. in erster Ehe, 16. Aug. 1751, mit Wilhelmine Dorothea v. Kunow, geb. 5. Sept. 1729, gest. 24. April 1752, und in zweiter, 28. Febr. 1753, mit Augusta Freiin v. Eickstedt aus dem Hause Rothen-Klempenow, geb. 13. Dec. 1728, gest. 18. Juli 1784, und Graf Johann Wilhelm Florens, geb. 5. Febr. 1719, quittirte als k. preuss. Hauptmann 1756, und starb 28. Jan. 1791. — Anton Günther Albrechts Stamm erlosch im Mannsstamme mit dem Sohne Johann Burchard Theodor, k. poln. Kammerherrn und Obersten, Herrn auf Lietschen, geb. 6. Aug. 1735, gest. 26. Jan. 1771: die jetzigen Grafen v. Rittberg sind daher Nachkommen Johann Dietrich Arnolds. Von den Söhnen desselben hatten drei Nachkommen, die Grafen Johann Wilhelm Ludwig, George Albrecht und Johann Wilhelm. — Johann Wilhelm Ludwig, geb. 16. April 1752, k. preuss. Hauptmann a. D., früher Herr auf Sydow und Schönfeld in der Mittelmark, später auf Adamsdorf in der Neumark, verm. in zweiter Ehe, 8. Jan.

1790, mit Charlotte Caroline Friederike v. Beeren, geb. 14. Juli 1760, hatte aus dieser Ehe mehrere Söhne. — Georg Albrecht, geb. 10. April 1758, Herr auf Stangenberg, Pirklitz, Bahlau, Linken, Höfchen, Gross- und Klein-Rohdau und Klein-Sonnenberg, sämmtlich in Preussen, k. preuss. Hauptmann a. D. und Landschafts-Rath der Marienwerder Landschaft, vermählte sich in erster Ehe, 9. Jan. 1788, mit Anna Elisabeth Schack v. Wittenau, geb. 24. Juli 1760, gest. 4. Jan. 1793, und in zweiter, 16. Juni 1794, mit Henriette v. Steinwehr, geb. 9. Oct. 1772, und aus erster Ehe stammt Graf Heinrich (Georg Eduard Carl), aus zweiter die Grafen Eduard (Sigismund Albrecht Günther) und Benno. — Johann Wilhelm, geb. 18. Dec. 1765, Herr auf Warbelow, k. schwed. Hauptmann a. D., vermählte sich 30. Mai 1794 mit Sophia Juliana Dorothea v. Güldener, geb. 26. Dec. 1774, und es sind aus dieser Ehe die Grafen Ludwig Georg August, Ernst und Dietrich entsprossen.

Die Familie theilt sich jetzt in drei Linien: in die meklenburg-pommersche, die preussische und die märkische Linie, und von den jetzigen Gliedern derselben gehören hierher:

Meklenburg-Pommersche Linie. Graf LUDWIG Georg August, geb. 20. Nov. 1797, k. preuss. erster Präsident des Appellations-Gerichts zu Glogau, verm. 31. März 1823 mit Auguste Gräfin v. Eickstedt-Peterswaldt, geb. 5. Sept. 1803. Aus dieser Ehe leben zwei Söhne, die Grafen: Max, geb. 17. Sept. 1825, k. preuss. Referendar bei dem Appellations-Gericht zu Glogau, und Aurel, geb. 3. Jan. 1827, k. preuss. Lieutenant. — Die beiden Brüder des Grafen Ludwig Georg August sind: Graf Ernst, geb. 22. Juli 1807, k. preuss. Major und Bataillons-Commandant im 23. Landwehr-Regiment, verm. 1838 mit Adelheid v. Dewitz, geb. 16. April 1816, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Benno, geb. 18. Mai 1839; Ernst, geb. 5. Dec. 1840; Carl August Albert Dittrich, geb. 24. Juli 1844, und Leopold Ludwig Carl, geb. 15. Juli 1846 — und Graf Dietrich, geb. 3. März 1813, Herr auf Beselin.

Preussische Linie. HEINRICH — Sohn des Grafen Georg Albrecht aus erster Ehe — geb. 16. Mai 1789, Herr auf Stangenberg etc., Landrath des stuhmer Kreises, verm. mit Minette v. Fritze, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Heinrich, k. preuss. Ober-Landsgerichts-Rath etc.; Woldemar, k. preuss. Lieutenant, und Oswald. — Die zwei Brüder des Grafen Heinrich aus des Vaters zweiter Ehe sind: Graf Eduard, geb. 21. Juli 1795, k. preuss. Major a. D., von welchem nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser vier Kinder leben, und Graf Benno, geb. 8. April 1798, Herr auf Rudolphshof, Landrath des Marienwerder Kreises, und Wittwer von Lina v. Steinwehr, aus welcher Ehe ein Sohn entsprossen ist.

Märkische Linie. Graf HEINRICH — Sohn des Grafen Johann Wilhelm Ludwig? — k. preuss. Major a. D., verm. mit Henriette v. Netz, geb. 1796. Die vier Söhne desselben sind die Grafen: Wilhelm Ernst Ferdinand, geb. 17. Dec. 1826, k. preuss. Lieutenant; Oscar, geb.

16. Nov. 1831, k. k. Lieutenant; Benno, geb. 20. Aug. 1834, und Alphons, geb. 4. Aug. 1836.

Nach den bisher über die im Jahre 1852 Verstorbenen bekannt gewordenen Nachrichten ist 10. Oct. zu Wesel ein k. preuss. Major Graf v. Rittberg gestorben. Da der k. preuss. Major Graf Heinrich v. Rittberg in Liegnitz wohnt, ist wohl anzunehmen, dass diese Nachricht sich auf den k. preuss. Major Eduard Grafen v. Rittberg bezieht.

Grafen v. Rödern.

Evangelisch. Preussen.

Besitz: die Herrschaft Holnstein und Kroischwitz; Rostersdorf; die Herrschaft Kolbnitz und Ketschdorf; Giersdorf etc. in Schlesien; Schmelenz und Gora in Pommern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein schräglinker, mit drei goldenen Sternen belegter silberner Balken (Wappen der österr. Familie v. Redern). 1 und 4 in Blau ein silbernes Rad von 8 Speichen (Wappen der schlesischen Familie v. Redern, Rödern). 2 und 3 der Länge nach getheilt; rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, gekrönter, mit einem Halbmonde belegter, halber schwarzer Adler; links in Roth ein silberner, mit zwei dünnen, doppelt geasteten, ins Andreaskreuz gestellten rothen Stäben belegter Querbalken. Den Schild decken drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein dreifacher, mit dem Rade des 1. und 4. Feldes belegter Pfauenschweif (Helm der schlesischen Familie v. Rödern); aus dem mittleren Helme wächst ein vorwärtssehender geharnischter Mann empor, welcher in jeder Hand an einer rothen Stange eine auswärts wehende, von Silber und Roth viermal quergestreifte, mit einem goldenen Sterne belegte und aufrecht gestellte Fahne hält. Eine dergleichen links wehende Fahne steht auf dem gekrönten Helme des Mannes (Helm der österr. Familie v. Redern). Auf dem linken Helme stehen sechs durch einander gesteckte, viermal von Silber und Roth quergetheilte Fahnen an Turnierstangen, von denen drei sich rechts, drei links kehren. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links silbern und blau. — Sonach unterscheidet sich das Wappen der Reichsgrafen

v. Rödern nur dadurch, dass dasselbe im 2. und 3. Felde den halben schlesischen Adler zeigt und mit Schildhaltern nicht versehen ist, von dem Wappen der preuss. Grafen v. Redern, deren Schild, in welchem der halbe Adler ein preussischer ist, von zwei schwarzen Adlern (s. S. 256) gehalten wird. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III. 325) ist der halbe Adler im 2. und 3. Felde ein halber Doppeladler und nicht gekrönt, die Brust aber ist mit einem silbernen Halbmonde belegt. Der Pfauenschweif auf dem rechten Helme ist fünffach. Aus dem mittleren wächst ein geharnischter Ritter empor: der Helm desselben ist geschlossen und nicht gekrönt, und die Fahnen sind roth und mit einem schräglinken silbernen Querstreif besetzt, welcher mit einem goldenen Sterne belegt ist. Die Fahnen auf dem linken Helme sind von Silber und Roth quergestreift mit gewechselten Tincturen und die Stangen derselben von Roth und Silber schräg gestreift. Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des mittleren und linken roth und silbern. Im Johanniterorden sind die Fahnen auf dem mittleren Helme roth und mit einem silbernen Querstreifen, die auf dem linken Helme roth, ohne einen solchen Streifen, aufgezeichnet. — Das freiherrl. Wappen giebt Sinapius, wie folgt, an: quadrirter Schild; 1 und 4 in Blau ein silbernes Rad; 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein schwarzer Doppeladler, auf der Brust mit einem silbernen Halbmonde, links in Silber ein schräglinker Balken mit einem rothen burgundischen Kreuze. Auf dem Schilde stehen zwei Helme; der gekrönte rechte Helm trägt den Pfauenschwanz mit dem Rade, der linke sechs Fahnen, roth, mit einem silbernen Querstreifen.

Sehr alte und sehr angesehene, an Gliedern und Besitz reiche schlesische Familie, welche, nach den Angaben des derselben zu Theil gewordenen Freiherren- und Grafen-Diploms, aus einem ursprünglich französischen Geschlechte stammen soll, aus welchem sich Glieder anfänglich in der Mark Brandenburg niedergelassen haben. Später verbreitete sich die Familie in zwei Zweigen in Oesterreich und Schlesien. Nach Anderen soll, unter Berufung auf das Wappen, das Geschlecht mit dem Kolowratschen, dessen ursprüngliches Wappen bekanntlich ein Rad war, eines Ursprungs sein und, nachdem Glieder desselben 1119 auf dem Turniere zu Göttingen und 1165 zu Zürich erschienen, sich aus dem Voigtlande und Sachsen im 12. Jahrhundert nach Schlesien gewendet und daselbst ansässig gemacht haben. — Mehrere nehmen die Herrschaft Krappitz im Fürstenthume Oppeln als Stammhaus und gehen an, dass sich aus demselben die zwei Hauptlinien, die schlesische und die 1743 erloschene österreichische (s. unten) gebildet hätten. Die schlesische verbreitete sich später durch zwei Söhne des Freiherrn Hans Wolf, Herrn auf Krappitz, Zierotitz und Zörnitz, gest. 1622, in zwei Aeste. Es entspross nämlich von Georg Heinrich, geb. 1669, gest. 1695, der ältere Ast zu Krappitz, und von Carl Moritz, gest. 1682, der jüngere Ast zu Malwitz, welcher letztere mit Carl Albrecht — Enkel des Stifters — 8. Febr. 1766 wieder erlosch. Der ältere Ast zu Krappitz hatte sich durch zwei Söhne Erdmanns, Heinrich Adolph und Carl Gustav (nach Einigen nicht der Bruder, sondern der Neffe des Esteren), in zwei Zweige, zu Krappitz und zu Dobrau (Dobra) und Holnstein getheilt, von welchen der erstere schon mit Heinrich Adolph (s. unten) 1759 erloschen, der andere der jetzt blühende ist. — In Schlesien war Kunze v. Rödern 1412 Herr auf Ruppersdorf, und mit demselben beginnt die ununterbrochene Stammreihe derer v. Rödern schlesischer Linie. Von den Nachkommen desselben erkaufte Friedrich, Herr auf

Ruppersdorf, Tost und Peiskretscham, verm. mit Salome v. Schönaich, nach 1556 vom Kaiser Ferdinand I. die Herrschaften Friedland und Reichenberg in Böhmen und Seidenberg in der Lausitz, wurde vom Kaiser 17. April 1565 in den Panner- oder Reichsfreiherrenstand erhoben und zum k. Rath und ersten Kammerpräsidenten ernannt. Der jüngere Sohn desselben, Melchior, war kaiserl. Hof-Kriegsraths-Präsident, General-Feldmarschall und Oberst zu Raab, zeichnete sich 1577 bei der Belagerung von Danzig und Weichselmünde sehr aus und wurde nachher durch die tapfere Vertheidigung der Festung Gross-Wardein gegen die Türken berühmt. Aus der Ehe mit Catharina v. Schlick, Gräfin v. Passaun und Weiskirchen, stammte Christoph, welcher wegen des lutherischen Glaubens und der Anhänglichkeit an Friedrich V. von der Pfalz, nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag, bei dem Kaiser Ferdinand II., dessen Mundschenk derselbe war, in Ungnade fiel und seine sämmtlichen Herrschaften verlor. Friedland und Reichenberg erhielt der Herzog von Friedland, Waldstein, Seidenberg aber kam an Sachsen, welches nachher mit demselben die Familie v. Einsiedel belehnte. — Hans Moritz, seit 1636 katholisch und k. poln. Kammerherr, Herr der Herrschaften Kuhnewald, Zauchtel und Bothewald in Mähren, starb ohne Leibeserben, und da die Söhne seines Bruders den lutherischen Glauben nicht ablegen wollten, wurden die genannten Besitzungen eingezogen. — Georg Heinrich, Herr der Herrschaft Krappitz in Schlesien, verm. mit Anna Elisabeth Gräfin v. Colonna-Fels, wurde vom Kaiser Leopold I. 4. Aug. 1669 mit seinen Brüdern und Vettern in Oesterreich mit dem Prädicate: Grafen v. Rödern, Freiherren zu Krappitz und Herren zu Perg, nach vorhergegangener Erhebung in den erbländisch-österreich. Grafenstand, in den Reichsgrafenstand erhoben. — Carl Albert, gest. 8. Febr. 1766, Herr der Herrschaft Malmitz und Kotzenau in Schlesien, war k. preuss. Geh. Staatsminister und Oberamts-Regierungs-Präsident zu Glogau. Die Güter desselben gelangten an den Sohn der Schwester, Wilhelm Christoph Gottlob Burggrafen zu Dohna-Schlodien. — Heinrich Adolph, gest. 28. Oct. 1759, Herr auf Krappitz, k. preuss. Ober-Amts-Consistorial-Präsident zu Oppeln, verm. mit Helene Renata Gräfin v. Hoym-Droyssig, starb ohne Kinder, worauf Krappitz durch Kauf an die Grafen v. Haugwitz kam. Bei Lebzeiten desselben starb die österreichische Rödernsche Linie auf Perg mit Bernhard Franz Anton 1743 aus. Für den Fall, dass Einer der schlesischen Linie katholisch würde, sollte die Herrschaft Perg an letztere Linie kommen und da Keiner sich meldete, belieh Oesterreich mit Perg den Freiherrn v. Stumm (Stomm). Carl Gustav, — Sohn des Grafen Erdmann I. aus der Ehe mit Charlotte Gräfin v. Schulz — geb. 12. Sept. 1691, gest. 28. Aug. 1778, Herr der Dobrauer Herrschaft, k. preuss. Etats- und Kriegsminister, auch Chef-Präsident des Ober-Amts-Consistoriums zu Oppeln, verm. sich 4. April 1714 mit Johanna Eleonore Gräfin v. Preysing, Freiin v. Stein und Sonnek, geb. 4. April 1695, gest. 20. Mai 1757. Aus dieser Ehe entspross Erdmann Carl, geb. 13. Jan. 1715, gest. 1. Oct. 1782, k. preuss. Justizrath, Herr der Herrschaft Holnstein etc., welcher sich

28. Jan. 1739 mit Friederike Victoria Sophie Freiin v. Schmettau, geb. 1. Sept. 1715, gest. 19. Nov. 1776, vermählte, und von welchem alle jetzigen Glieder der gräflich Rödernschen Familie, wie sich nachstehend ergeben wird, abstammen. Von den sechs Söhnen desselben hinterliessen nämlich der älteste, Carl Wilhelm Erdmann, und der jüngste, Carl Friedrich Christian Waldemar Erdmann; keine Nachkommen, die anderen vier aber: Erdmann Gustav, Gustav Bernhard Friedrich Erdmann, Alexander Samuel Erdmann und Ludwig Albrecht Julius Erdmann, setzten das Geschlecht fort. — Erdmann Gustav, geb. 30. Mai 1742, gest. 3. März 1820, Herr der Herrschaft Holnstein und Kroischwitz, vermählte sich in erster Ehe, 2. Mai 1770, mit Christiana Sophie Friederike Gräfin v. Hochberg, geb. 21. Dec. 1746, gest. 1772, und in zweiter Ehe, 13. Juni 1781, mit Sophie Caroline Henriette Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, geb. 12. Dec. 1757, gest. 12. April 1799. — Gustav Bernhard Friedrich Erdmann, geb. 29. Dec. 1746, gest. 17. Juli 1811, Herr der Herrschaft Kolbnitz und Ketschdorf, verm. sich 1. Mai 1781 mit Amalia Henriette Erdmuthe Gräfin v. Pückler-Schedlau, geb. 3. Jan. 1761, gest. 1. Juni 1807. — Alexander Samuel Erdmann, geb. 7. Jan. 1753, gest. 31. März 1825, Herr auf Giersdorf, verm. sich 31. Aug. 1786 mit Erdmuthe Caroline v. Boyen, gest. 12. April 1821, und Ludwig Albrecht Julius Erdmann, geb. 19. Juni 1755, gest. 31. Jan. 1814, k. preuss. Landschafts-Director im Schweidnitz-Jauerschen, war in erster Ehe verm., 3. Juni 1784, mit Helena Charlotte v. Kleist, geb. 9. Nov. 1765, gest. 7. Febr. 1803, und in zweiter, doch kinderlos, mit einer Gräfin v. Gessler.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Nachkommen des Grafen Erdmann Gustav. Von dem Sohne desselben aus erster Ehe, von dem Grafen Carl Heinrich Erdmann, geb. 18. Juni 1772, gest. 4. Jan. 1828, Herrn auf Schmelenz und Gora in Pommern, verm. 17. Oct. 1796 mit Carolina Eleonore Hedwig v. Katzeler, geb. 3. März 1778, gest. 24. März 1849, stammen, neben fünf Schwestern, zwei Söhne: Graf EMIL Carl Heinrich Erdmann, geb. 21. Sept. 1800, k. preuss. Lieutenant a. D., Landesältester des reichenbacher Kreises, verm. 23. April 1838 mit der verw. Frau v. Peistel, geb. v. Heuthausen auf Mittel-Peilau, und Graf Carl Heinrich Benno Alfred, geb. 19. Febr. 1805, k. preuss. Rittmeister. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Erdmann Gustav stammt Graf Wilhelm Carl Erdmann Heinrich Günther, geb. 7. Sept. 1782, Herr auf Rostersdorf, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 13. Febr. 1811 mit Christine Gräfin v. Rödern aus dem Hause Glumbowitz, geb. 29. Oct. 1785, welcher Ehe eine Tochter entsprossen ist. Der Bruder desselben ist Graf Carl Louis, geb. 5. Juni 1789, k. preuss. Major a. D., und von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Erdmann, geb. 17. April 1784, gest. 1851, k. preuss. Major a. D., verm. 26. Juli 1830 mit Bernhardine Natalie Friederike Gräfin v. Rödern aus dem Hause Giersdorf, geb. 19. Juni 1797, leben zwei Söhne, die Grafen: Richard, geb. 21. Aug. 1831, k. preuss. Lieutenant, und Bernhard, geb. 14. Jan. 1836.

Nachkommen des Grafen Gustav Bernhard Friedrich Erdmann. Der Sohn ist, neben einer Tochter, Christine (s. oben), Graf ERDMANN Gustav, geb. 20. März 1782, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. 11. Juni 1812 mit Natalie Bernhardine Henriette Gräfin Henckel v. Donnersmarck aus dem Hause Oberbeuthen und Tarnowitz-Neudeck, geb. 22. April 1789. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Max Gustav Erdmann Joseph, geb. 17. Juli 1816, k. preuss. Rittmeister, verm. 1848 mit Luise v. Mutius; Melchior Victor Erdmann, geb. 3. Juli 1821, k. preuss. Lieutenant, verm. 1848 mit N. N. Gräfin v. Nostitz aus dem Hause Mühlrädlitz, und Erdmann Friedrich Paul Leonhard, geb. 24. Jan. 1826, k. preuss. Oberlandesgerichts-Referendar und Lieutenant in der Garde-Landwehr.

Nachkommen des Grafen Alexander Samuel Erdmann. Die Tochter ist: Bernhardine Natalie Friederike verw. Gräfin v. Rödern (s. oben), und von dem Sohne, dem Grafen Eduard, geb. 13. Oct. 1801, gest. 1840, k. preuss. Premierlieutenant, lebt nur die Wittwe N. N. v. Frankenberg, verm. 1837.

Nachkommen des Grafen Ludwig Albrecht Julius. Graf Carl, — Sohn aus zweiter Ehe — geb. 4. Aug. 1785, k. preuss. Oberst a. D., verm. 1825 mit Amalia Gräfin Henckel v. Donnersmarck aus dem Hause Oberbeuthen und Tarnowitz-Neudeck, geb. 22. April 1789. — Die drei Brüder des Grafen Carl sind: Graf Albert, geb. 23. Juli 1794, k. preuss. Oberst a. D., verm. mit Luise Freiin v. Seckendorf, geb. 13. Juli 1809, aus welcher Ehe Graf Alfred, geb. 26. Aug. 1832, stammt. — Graf Louis, geb. 4. Dec. 1795, k. preuss. Oberst- und Regimentscommandeur, und Graf Woldemar, geb. 1. März 1801, k. preuss. Oberförster in der Mark, verm. 26. Oct. 1828 mit Mathilde v. Rochow.

Grafen v. Rogendorf (Roggendorff).

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Rogendorf, Kanak und Welika Greda im torontaler Comitate im Banate.



Wappen: quadrirter Schild: 1 und 4 in Silber ein golden gekrönter, doppelt geschweifter, linkssehender rother Löwe auf einem dreifachen, von der Rechten zur Linken herabsteigenden grünen Hügel (Stammwappen). 2 und 3 in Blau eine goldene, drei Steine hohe, schwarz ausgefugte Mauer mit drei Zinnen, von denen die äusseren den Schildesrand berühren und über deren mittlerer ein 5eckiger goldener Stern strahlt (Wildhausen). Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt zwei von Blau und Gold quergetheilte Büffelshörner, von denen jedes in der Mündung mit einer und am äusseren Rande mit vier Pfauenfedern besteckt ist (Wildhausenscher Helm). Aus dem linken Helme wächst einwärtssehend der Löwe des 1. und 4. Feldes empor (Helm des Stammwappens). Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt steht auf der mittleren Zinne der Mauer des 2. und 3. Feldes ein sechseckiger goldener Stern. — Spener setzte den rothen Löwen auf dem Dreihügel ins 2. und 3. und die Mauer mit dem Sterne ins 1. und 2. Feld.

Sehr altes steiermärkisches und zwar aus Marburg an der Drau stammendes Geschlecht, dessen ordentliche Stammreihe Hübner mit Nicolaus beginnt, welcher um das Jahr 1383 lebte. Der Enkel desselben, Caspar, liess sich unter Kaiser Friedrich III. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Oesterreich nieder, erwarb im Viertel ob und unter dem Manhartsberge etc. bedeutende Herrschaften, war von 1491—1494 und später von 1502 an Burggraf des Schlosses und der Herrschaft Steyer und starb 18. Oct. 1506. Aus der Ehe mit Margaretha v. Wildhaus, Erbtochter und der Letzten ihres Geschlechts, gest. 1492, deren Mitgift gross gewesen war, stammten vier Söhne: Siegmund, Wilhelm, Wolfgang und Georg. Siegmund und Georg, nacheinander Burggrafen zu Steyer, starben ohne Nachkommen. Wilhelm, geb. 1481, gest. 1541, wurde, als des Erzherzogs Ferdinand I. Obersthofmeister und Geh. Rath, auf dem Reichstage zu Worms 31. Mai 1521 mit seinen Brüdern Wolfgang und Georg zu Reichsständen angenommen, wobei der Name der Herrschaft Pöckstall in Rogendorf verändert und die drei Brüder zu Freiherren zu Rogendorf und Mollenburg erhoben wurden. 1522 erwarb sich Wilhelm als Befehlshaber des deutschen Fussvolkes in Spanien

grossen Ruhm, wurde dann vom Kaiser Carl V. zum Trabanten-Hauptmann, Ritter vom Calatrava und Statthalter von Catalonien und Roussillon ernannt, bewährte sich 1529 in Wien als Held, erhielt 6. Febr. 1539 für sich, seine Brüder und alle Nachkommen vom röm. Könige und Erzherzog Ferdinand I. das Erblandhofmeister-Amt in Oesterreich unter der Ens, bekam 1541 den Oberbefehl gegen Ofen und starb verwundet zu Somerein auf der Insel Schütt. Aus der Ehe mit Elisabeth, Tochter des Grafen Hans v. Ottingen und Elisabeths, der letzten Gräfin und Erbin von Conte in Hennigau, stammten zwei Töchter und ein Sohn, Christian, geb. 1510, welcher von der Grossmutter den Beinamen Conte erhielt. Derselbe focht als Oberst der k. deutschen Leibgarde in Spanien und Afrika, wurde vom Könige Ferdinand 15. Dec. 1537 zum Reichsgrafen v. Guntersdorf erhoben, verm. sich mit Elisabeth Gräfin v. Mansfeld, Wittwe des Herzogs Friedrich zu Sachsen, floh Spielschulden halber nach Constantinopel, ging später nach Frankreich, wo ihn im Dec. 1549 König Heinrich II. mit dem Marquisat der Iles d'Or et d'Hières in der Provence belehnte und starb wahrscheinlich in Frankreich. — Von Wilhelms Bruder, Wolfgang, Burggrafen zu Speyer, k. k. Geh. Rath und niederösterr. Landmarschall, stammte aus der Ehe mit Elisabeth Herrin von Lichtenstein: Wilhelm II. Ein Sohn desselben aus der Ehe mit Anna v. Hohenberg, Georg Ehrenreich I., setzte das Geschlecht in seinem Sohne, Caspar II., fort, welcher 1596 starb und einen Sohn, Georg Ehrenreich II., in zartem Alter als Einzigen seines Namens hinterliess. Letzterer wanderte der Religion wegen und in Folge seiner Verbindung mit den Protestanten nach der Lausitz aus, und das Erblandhofmeister-Amt wurde 1620 dem nachher gefürsteten, 1775 erloschenen Hause Trautson verliehen. Später war derselbe kursächs. Kämmerer, Geh. Rath und Gesandter am kaiserl. Hofe in Wien, wo er 1653 starb. Durch seine Gemahlin Johanna Drnowska v. Drnowitz, Mutter von zehn Kindern, kam an die Familie v. Rogendorf die Herrschaft Raitz in Mähren, welche mit der Urenkelin Raphaela 1743 durch Vermählung an Anton Albert Altgrafen v. Salm-Reifferscheidt gelangte. Die beiden jüngsten Söhne Ehrenreichs II., Johann Carl und Johann Christian, vermählten sich. Des Ersteren Nachkommenschaft erlosch schon mit dem Sohne, Johann Maximilian; Johann Christian aber pflanzte den Stamm fort. Letzterer, gest. im Jan. 1704, war, zurückgekehrt zur katholischen Religion, Kaiser Leopolds I. Kämmerer, Appellations-Rath und zuletzt w. Geh. Rath und Oberstlandrichter in Mähren, und wurde 16. April 1686 mit seinem Bruder, Johann Carl, in den Grafenstand erhoben. Von seinen beiden Söhnen aus der Ehe mit Regina Apollonia Gräfin v. Kolowrat-Liebsteinski starb der jüngere, Anton Dominic, auf einer Reise, der ältere aber, Carl Ludwig Joseph, geb. 25. Mai 1685, gest. 1714, k. k. Kämmerer, verm. sich mit Anna Carolina Gräfin v. Palffy, welcher Ehe fünf Töchter und fünf Söhne entsprossen. Von letzteren hinterliess der älteste, Franz Anton, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Kämmerer, gest. 3. Mai 1782, drei unvermählt gestorbene Söhne, der jüngste aber, Ernst Johann, k. k. Kämmerer, mährischer Landstand und Oberstfeldwachtmeister, wurde

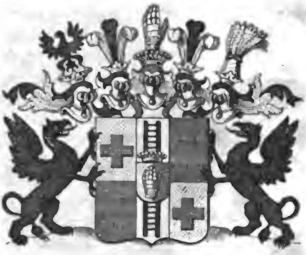
in zweiter Ehe mit Wilhelmine Friederike v. Friedwalde (aus einem alten steiermärkischen Geschlechte) Vater von acht Kindern. Der vorletzte Sprosse aus dieser Ehe, JOSEPH ALBERT ERNST, geb. 4. April 1784, gest. 7. April 1842, k. k. Kämmerer, Landstand in Oesterreich, k. k. Rittmeister in d. A., verm. sich 17. Mai 1812 mit Juliane Ernestine Edle v. Petrovich, geb. 15. Jan. 1793. Aus dieser Ehe stammt, neben zwei Schwestern, das jetzige Haupt der Familie:

ROBERT DESIDERIUS DEODAT Graf v. Rogendorf, Freiherr auf Mollenburg, geb. 11. Mai 1833, verm. 3. Febr. 1851 mit Irene Edlen von Divan de Pade, geb. 15. Oct. 1834.

Grafen v. Rohde (Rhoden, Roden).

Evangelisch. **Hannover, Preußen, Kur- und Großherz. Hessen.**

Besitz: die Rittergüter Fuldenreich, Gehrden, Langenhagen und Blockwinkel in Hannover; Schloss Rohdenburg bei Hanau.



Wappen: quadrirter mit einem Pfahl belegter Schild mit Mittelschild. In dem mit einer Grafenkrone bedeckten, von Gold und Roth der Länge nach getheilten Mittelschilde ein aufrechtgestellter geharnischter Handschuh der linken Hand (Stammwappen). 1 und 4 in Gold ein schwebendes rothes Ankerkreuz. 2 und 3 in Blau drei (1 und 2) quergelegte rothe Ziegelsteine. Der zwischen diesen Feldern liegende Pfahl ist silbern und mit einer senkrecht gestellten schwarzen Leiter so belegt, dass der obere Theil derselben über dem Mittelschilde, der untere unter demselben zu sehen ist. Auf dem Schilde erheben sich fünf gekrönte Helme, von denen der mittlere mit einer Grafenkrone gekrönt ist. Der rechte Helm trägt einen rechtssehenden, golden bewehrten, schwarzen Adler; der zweite drei Straussenfedern, silbern, schwarz, silbern; der mittlere die silbern gerüstete Hand des Mittelschildes (Helm des Stammwappens); der vierte Helm die drei Straussenfedern des zweiten Helmes, und der linke Helm eine aufrechtstehende, etwas nach links geneigte, in der Mitte zugebundene goldene Garbe. Die Decken des rechten und linken Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten und vierten schwarz und silbern, und die des mittleren roth und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende schwarze Greife mit rother ausgeschlagener Zunge.

Die Grafen v. Rohde leiten ihren Ursprung, wie angenommen wird, von den schon im 12. Jahrhundert vorkommenden Grafen v. Rohde und Wunstorff ab. Ein von denselben abstammendes Adelsgeschlecht breitete sich in Hannover, Braunschweig, Preussen und Hessen aus und von demselben stammte Heinrich v. Rode, gest. 1582, Rentmeister Herzogs Erich des Jüngeren zu Braunschweig und Lüneburg, welcher von demselben das Gut Langenhagen nebst mehreren anderen Höfen und Zehnten zu Lehn erhielt und als nächster Stammvater des Geschlechts zu nehmen ist. v. Meding hatte eine Handschrift Christoph Heinrichs v. Rhoden (a Rhoden), Jena, 20. März 1616, vor sich. Das beigefügte Wappen zeigte in einem von Roth und Gold der Länge nach getheilten Schilde einen eisenfarbigen Panzerhandschuh der linken Hand so aufgerichtet, dass man das sah, was die inwendige Hand bedeckt. — Kaiser Joseph II. bestätigte 3. Febr. 1767, auf Grund glaubwürdiger Zeugnisse und Urkunden, in Folge welcher das Geschlecht derer von Roden bereits vor etlichen hundert Jahren in dem Fürstenthum Braunschweig-Lüneburg und in der Grafschaft Hoya bekannt und berühmt gewesen, den althergebrachten Adelstand der v. Rodenschen Familie von Neuem. Diese Bestätigung betraf zunächst den Oberamtmann zu Ehrenburg im Hoyaschen, Johann Christoph v. Roden, Besitzer der Ritter- und Erbgüter zu Langenhagen und Faulenriede im Hannoverschen, für sich, seine Brüder und Vettern, als Jacob Heinrich, Bernhard Rudolph und Christian Ludwig, dann Heinrich Ludwig, Gottfried Emanuel und Just Ernst, ferner Georg Eberhard und Adolph Eberhard, und zuletzt Ludwig Friedrich Adolph, alle v. Roden, und wurde den 5. Juni 1767 amtlich in Hannover bekannt gemacht. — Der nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 3. Febr. 1780 in die Familie gekommene Grafenstand ist, mit genauerer Bestimmung, nicht aufzufinden. Jacob Friedrich Adam v. Rohde — Sohn Johann Christophs, geb. 18. Nov. 1711, gest. 10. Nov. 1772, Herrn auf Faulenriede, Gehrden, Langenhagen, Blockwinkel etc., aus der Ehe mit Maria Charlotte Freiin v. d. Horst, geb. 30. Aug. 1722, verm. 2. Mai 1744, gest. 6. Mai 1782 — geb. 6. Jan. 1755, k. preuss. Kammerherr, Geh. Rath und damaliger ausserordentlicher Gesandter am k. dän. Hofe, wurde vom Könige Friedrich II. von Preussen 10. Aug. 1783 in den Grafenstand erhoben, und stiftete das bestehende Familienfideicommiss, welches, da der Stifter kinderlos starb, an den Sohn des Bruders, Erich Ludwig, geb. 14. Febr. 1748, gest. 5. Mai 1792, aus der Ehe mit Sophie Maria Gräfin v. Rohde, geb. 20. Nov. 1757, verm. 2. Febr. 1777, gest. 3. Nov. 1788, an den Grafen August Friedrich Georg Emanuel fiel. Derselbe, geb. 3. Febr. 1780, gest. 25. Nov. 1846, k. k. Kämmerer, grossherz. hessischer Kammerherr etc., verm. in erster Ehe mit Christine Henriette Freiin v. Müller-Lengsfeld, verw. Gräfin v. Schlitz-Görtz, gest. 26. Mai 1817, in zweiter mit Friederike Sophie Eleonore Freiin v. Itzenplitz-Grieben, gest. 17. Jan. 1824, und in dritter, 26. Oct. 1824, mit Sophie Amalie Caroline Franziska Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg, geb. 27. Jan. 1790, erhielt von k. grossbritann. und hannov. Seite, nach v. d. Knesebeck (Historisches Taschenbuch des

Adels im Königr. Hannover, p. 241), 25. März 1824 für sich und seine Nachkommen die Erlaubniss, sich auf Grund eines seinem weiland Vater für sich und seine Nachkommen unter dem 15. Sept. 1790 ertheilten kurpfälz. Reichs-Vicariats-Diploms, nebst den übrigen in diesem Diplome genannten Familiengliedern, der Grafenwürde zu bedienen, wobei aber angeführt werden muss, dass im Geneal. Reichs- und Staatshandbuche (Jahrg. 1804, 5 etc.) August Friedrich Georg Emanuel immer als Graf aufgeführt ist. Aus der ersten Ehe des Grafen August Friedrich Georg Emanuel stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf FRIEDRICH Otto Franz Adalbert, geb. 10. Jan. 1810, Besitzer des erwähnten Familienfideicommisses, k. k. Major, verm. in erster Ehe mit Hulda Freiin v. Mandelsloh, gesch. 1840, und in zweiter, 13. Juni 1849, mit Hermine Anna Borckenstein, Tochter des k. k. privil. Grosshändlers Borckenstein in Wien, geb. im März 1828. Aus erster Ehe ist, neben einer Tochter, Graf August, geb. 16. Febr. 1838, entsprossen.

Grafen v. Ronow und Bieberstein.

Lutherisch. Sachsen.

Besitz: das Rittergut Augustusberg.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten goldenen Mittelschilde zwei oben und unten abgehauene, schräg ins Kreuz gelegte schwarze Baumstämme, von welchen jeder vier-, auch fünfmal geastet ist (Howora v. Duba und Leippa). 1 in Silber auf grünem Rasen ein rechtssehender silberner Hirsch von acht Enden; 2 in Gold ein rothes Hirschhorn, dessen Spitze sich nach links beugt und mit drei (1 und 2) zusammengeschobenen goldenen Kugeln besetzt ist (Biebersteinsches Stammwappen); 3 in Roth drei quer übereinanderliegende, mit den Spitzen nach rechts und mit den Schneiden nach oben gekehrte Senseneisen,

und 4 in Silber auf drei Felsenspitzen eine rechtssehende bräunliche Gemse. (Die vier Felder des Schildes machten das Wappen der Freiherren v. Bieberstein aus.) Auf dem Schilde erheben sich drei Helme, von welchen der mittlere mit einer königlichen, der rechte und linke aber mit sechsperligen Kronen gekrönt sind. Aus dem rechten Helme erhebt sich ein gepanzerter Arm, welcher in der Hand ein mit der Spitze nach rechts und unten gekehrtes Schwert hält. Auf dem mittleren Helme liegt ein quergelegtes rothes, mit goldenen Quasten geziertes und mit einem rechts, bisweilen auch links gewendeten silbernen Karpfen belegtes Kissen, hinter welchem ein doppelter Pfauenschweif steht (Howorascher Helm), und auf dem linken Helme ruht das rothe Hirschhorn des 2. Feldes. (Der Helmschmuck des rechten und linken Helmes schmückte vereinigt den Biebersteinschen Helm.) Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, in der Mitte golden und roth und links silbern und roth. — Von den etwa vorkommenden Verschiedenheiten ist die eigenthümlichste die, dass das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (III. 334) in das 2. Feld und auf den linken Helm rothes, gegen die linke Seite gekrümmtes Laubwerk setzt, an dessen Spitze sich drei runde rothe Früchte in Form eines Kleeblattes finden.

Die Grafen v. Ronow und Bieberstein stammen aus einem der ältesten böhmischen Häuser, dessen Glieder, seit 1003 dem böhmischen Herrenstande zugehörig, unter dem Namen Howora (Hovora) vorkommen und die ersten Aemter des Landes bekleideten. Die Familie soll, nach Balbin und Beckler, im 5. Jahrhundert aus Slavonien nach Böhmen gekommen sein, und der erste bekannte Stammvater soll, im Anfange des 11. Jahrhunderts Jägermeister des Herzogs Jaromir in Böhmen, denselben aus Mörderhänden errettet und deshalb vom Kaiser Heinrich II. das Wappen in Gold mit den schwarzen Aesten erhalten haben. Im 12. Jahrhunderte entstanden durch drei Söhne des Gicha v. Howora, welche sich nach ihren Schlössern nannten, drei Linien. Die erste Linie stiftete um das Jahr 1140 Zdislav v. d. Leipe, welche mit Zdenko Howora v. d. Leipe 1683 erlosch; die zweite: Jaroslav v. Ronow, so genannt von einem Schlosse im Bunzlauer Kreise, und die dritte: Smilo v. d. Leuchtenburg, von welcher letzteren, zu Ende des 16. Jahrhunderts erloschenen Linie Einige die einst so berühmte Familie derer v. Berka, Freiherren v. Duba und Leipa, ableiten. — Jaroslavs v. Ronow Enkel, Smilo, wurde 1216 Rath des Königs Ottocar, und Smilos Enkel, Hinko, war königl. Truchsess. Von den Söhnen des Letzteren stiftete, wie Einige annehmen, Otto v. Ronow, Herr zu Ilenburg, eine eigene Linie (s. Bd. I. S. 226). Johann v. Ronow aber setzte den Stamm seines Namens fort. Seit Letzterem, welcher sich Johann Krzinezky v. Ronow nannte, führten alle Nachkommen bis zu dem ersten Grafen von einer böhm. Landschaft den Beinamen Krzinezky und zum Andenken an den König Johann von Böhmen, welcher der gesammten Familie 1336 das Erbmarschallamt des Königreichs Böhmen verlieh, trugen alle männlichen Glieder des Geschlechts den Vornamen Johann. — Johann Albrecht Krzinezky, Freiherr v. Ronow, Director der böhmischen Stände, starb 1621. Der gleichnamige Sohn desselben war 1615 Rector Magnificus der Universität Prag und verm. sich 1620 mit einer Freiin v. Hodkow, welche, nach dem Tode ihres Gemahls, mit ihren beiden Söhnen, Johann Adam und Johann Albrecht, der Religion wegen, mit Hinterlassung aller Herrschaften, sich aus Böhmen wegbegab und zuerst nach Schlesien, dann nach

Sachsen wendete. Johann Adam starb unvermählt zu Pförten in der Niederlausitz. Johann Albrecht, gest. 1707, später Herr auf Oppurg, Knau und Grünau im sächs. Voigtlande — welche Güter, nach einem unglücklichen Verkaufe, der Familie in einem fürstlichen Concurse meist unbezahlt geblieben sein sollen — war anfangs kursächs. Kammerherr und Gesandter am kaiserl. Hofe, wurde 1675 herzogl. meklenb. Geh. Rath und Ober-Hofmarschall, 1680 bayreuth. Ober-Präsident und Geh. Rath, sowie Landes-Hauptmann zu Hof, und 1700 herz. sächs. Rath zu Zeitz und Ober-Hauptmann des neustädtschen Kreises. Derselbe hatte sich zweimal vermählt: in erster Ehe, 1656, mit Elisabeth Freiin v. Bieberstein, Pröpstin zu Quedlinburg, der Letzten ihres Geschlechts, gest. 1683, und in zweiter Ehe, 1686, mit einer Gräfin zu Reuss aus dem Hause Lobenstein. Er nahm den alten Geschlechtsnamen Howora wieder an und wurde vom Kaiser Leopold I. 6. Sept. 1670 mit dem Prädicate: von Ronow und Bieberstein, unter Zufügung des Bieberstein-schen Wappens zu dem Ronowschen, in den Reichsgrafenstand erhoben, bemühte sich aber, nach Erlöschen des Hauses Leipe, vergebens die der Familie Howora verliehene Oberst-Erbmarschallwürde wieder zu erhalten. Was übrigens die Familie der Freiherren v. Bieberstein anlangt, so war diese eine ursprünglich schweizerische, deren gleichnamiges Stammhaus bei Aarau lag, die den Grafentitel führte und aus welcher Heinrich 938 auf dem Turniere zu Magdeburg erschien. Die Familie breitete sich später in Polen, Schlesien, Böhmen und der Lausitz aus, führte nur den Freiherrentitel und erlosch im Mannesstamme 1667 mit Ferdinand II., Herrn zu Forsta. Aus der ersten Ehe des Grafen Johann Albrecht stammte Johann Wilhelm I., geb. 5. März 1663, geblieben vor Riga 19. Juli 1701, kursächs. Oberst, verm. 2. Aug. 1698 mit Maximiliane Eleonore Sophie Gräfin v. Schönburg-Wechselburg, geb. 15. März 1676, gest. als später, 14. Aug. 1704, verm. Gräfin v. Schönburg-Penig 19. Oct. 1746. Der Sohn desselben war Johann Wilhelm II., geb. 1. April 1702, gest. 12. Juni 1780, kursächs. General-Lieutenant und Regimentschef, verm. 1. Juni 1733 mit Amalia Erdmuthe Christiane v. Straub (altes österr. Adelsgeschlecht), geb. 10. Febr. 1712, gest. 14. Dec. 1761. Aus dieser Ehe stammte Johann Wilhelm III., geb. 10. Jan. 1744, gest. 24. Aug. 1827, Herr auf Augustusberg, k. sächs. Major von der Cavallerie, verm. 3. Oct. 1780 mit Johanna Christiana v. Klengel, geb. 10. Febr. 1765, gest. 24. Nov. 1842.

Dieser Ehe ist das jetzige Haupt der Familie entsprossen:

Graf JOHANN Carl Wilhelm, geb. 12. Aug. 1786, Herr des Gutes Augustusberg, k. sächs. Kammerjunker und Ober-Forstmeister, verm. 7. März 1821 mit Johanna Friedrich. Der Sohn desselben ist, neben vier Töchtern, Graf Johann Wilhelm Rudolph, geb. 9. Juli 1822, k. k. Rittmeister in d. A.

Die Schwester des Grafen Johann Carl Wilhelm ist: Gräfin Amalia Christine Florentine, geb. 17. April 1792, verm. 10. Sept. 1811 mit Carl Friedrich v. Goetz, k. sächs. Kammerjunker und Kreisoberforstmeister zu Colditz, geb. 13. Febr. 1785, gest. 23. April 1849. Aus

dieser Ehe stammt Luise Florentine v. Goetz, geb. 4. Febr. 1819, verm. 21. Nov. 1847 mit Alexander Baron Simolin, edlem Herrn zu Báthory, Kammerherrn Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Herrn auf Gross-Dselden in Kurland, geb. 17./29. Mai 1800.

Grafen v. Rosenberg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz des Hauses Orsini v. Rosenberg: die Majorats-Freiherrschaften Grafenstein und Lerchenau und die Herrschaften Greifenburg, Ober-Stein, Rottenstein, Keutschach und Welzenegg in Kärnten; die Fideicommissherrschaft Sonnegg, Unter-Stein, Höchenbergen, Feuersberg und Rechberg in Kärnten, und die kaiserliche Lehnherrschaft Gleiss in Niederösterreich.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde eine rubinfarbene, fünfblättrige Rose mit grünen Spitzen zwischen jedem Blatte (Stammwappen). 1 in Silber ein schwarzer, mit drei silbernen Münzen belegter schräglinker Balken; 2 der Länge nach von Silber und Roth getheilt, mit einer Rose von gewechselten Tincturen; 3 in Gold ein rother, sechseckiger Stern, und 4 von Roth und Silber schrägrechts getheilt mit einem schräglinks liegenden, an beiden Enden wie ein Kleeblatt gestalteten Thoreisen von gewechselten Tincturen. Auf dem Schilde stehen fünf Helme, von welchen der rechte, zweite und linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden, mit dem Sterne des 3. Feldes belegten, goldenen Adlersflügel; der zweite einen offenen, mit dem schrägen Balken und den Münzen des 1. Feldes belegten silbernen Adlersflug. Auf dem rechten Flügel desselben steht der Balken schrägrechts, auf dem linken schräglinks. Ueber dem mittleren Helme schwebt die Rose des Mittelschildes (Helm des Stammwappens); auf dem vierten Helme steht ein der Länge nach von Silber und Roth getheilter hoher, spitziger Hut, welcher mit der Rose des 2. Feldes besteckt ist, und aus dem linken Helme wächst einwärtssehend ein schwarzer Bär empor, welcher in den Vordertatzen einen silbernen einwärtsgeneigten Wurfspiess hält. Die Helmdecken sind rechts golden und roth, links silbern und roth. — Gewöhnlich wird nur der Mittelschild geführt, welcher bei dem Fürsten mit dem Fürstenhute, bei den Grafen mit der Grafenkrone besetzt ist und welchen zwei einwärtssehende bald silberne, bald schwarze Bären halten.

Die Fürsten und Grafen v. Rosenberg, eigentlich Orsini v. Rosenberg, stammen aus dem uralten Hause Orsini oder Ursini in Italien ab, und Vitellus Ursini, welcher um 1150 lebte, wird als ältester Stamm-

vater der Orsini v. Rosenberg, dessen Verwandter aber, Nicolo Ursini, als Ahnherr der Grafen Ursini v. Blagay angenommen. Die Nachkommen des Vitellus theilten schon in sehr früher Zeit das Geschlecht in zwei Linien, in die böhmische und in die kärntensche. Aus der böhmischen Linie erlangte Wilhelm, gest. 1592, Burggraf des Königreichs Böhmen, 1592 die fürstliche Würde, welche nach dem Tode desselben auf seinen Bruder, Peter, überging, aber schon mit demselben 1611 ausstarb Aus der jetzt blühenden kärntenschen Linie kaufte Hercules v. Rosenberg 1368 Güter von Friedrich v. Colditz. Johann Andreas, gest. 1667, k. k. Rath und Burggraf in Kärnten, erhielt 1648 vom Kaiser Ferdinand III. die Reichsgrafenwürde und das oberste Erbland-Hofmeisteramt in Kärnten, und die Söhne desselben, Georg Nicolaus und Wolfgang Andreas, kamen 31. Juli 1683 als Personalisten zu Sitz und Stimme im fränkischen Grafencollegium. Letzterer war dreimal vermählt, und Joseph Paris aus erster Ehe mit einer Freiin v. Welz und Philipp Joseph aus dritter Ehe mit einer Gräfin v. Montecuccoli, pflanzten das Geschlecht fort und theilten den Stamm der kärntenschen Linie in zwei Aeste. Aus dem älteren, von Joseph gegründeten Aste erlangte des Stifters Enkel, Wolfgang Franz Xaver, 9. Oct. 1790 die Reichsfürstenwürde, welche, als derselbe kinderlos 1795 starb, auf den jüngeren Ast überging. Diese Würde steht nur dem jedesmaligen Inhaber des Majorats zu: die übrigen Familienglieder führen den gräflichen Titel. Die zum Majorate, sowie die zum Familien-Fideicommiss gehörigen Besitzungen sind oben angegeben worden.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt folgende Ahnentafel: Philipp Joseph, — Sohn des Grafen Wolfgang Andreas — geb. 24. Juni 1691, gest. 7. Febr. 1765, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, bevollm. Minister und Botschafter; erste Gemahlin: Maria Dominique Gräfin v. Kaunitz, geb. 1. Juni 1689, verm. 3. März 1712, gest. 7. Febr. 1756. — Vincenz Ferrerius Andreas, geb. 17. Dec. 1722, gest. 3. Juli 1794, Majoratsherr zu Roseck, Sonneck, Greiffenburg, Gleiss etc., k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath und Landeshauptmann in Kärnten; Gemahlin: Maria Juliane Gräfin und Herrin v. Stubenberg, geb. 26. Juni 1738, verm. 1757, gest. 10. Dec. 1804. — Franz Seraphicus, Fürst seit 14. Nov. 1796, geb. 18. Oct. 1761, gest. 4. Aug. 1832, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, General, Regimentsinhaber und Hofkriegsrath; Gemahlin: Maria Caroline Gräfin v. Khevenhüller-Metsch, geb. 14. März 1767, verm. 27. Dec. 1786, gest. 24. Aug. 1811. — Ferdinand, jetziger Fürst v. Orsini und Rosenberg.

Vom Fürsten FERDINAND, geb. 7. Sept. 1790, k. k. Kämmerer und Oberst-Erblandhofmeister von Kärnten, stammt aus zweiter Ehe mit Ottilie Gräfin v. Wurmbrand Stuppach, geb. 2. Oct. 1819, verm. 19. Sept. 1844: Graf Heinrich, geb. 25. Juni 1848. — Die zwei Brüder des Fürsten Ferdinand sind: Graf Friedrich, geb. 3. Juni 1801, Erblandhofmeister von Kärnten, k. k. Kämmerer und Major, verm. 3. Nov. 1839 mit Johanna Freiin Jöchlinger v. Jochenstein, geb. 1. Nov. 1815, aus welcher Ehe Graf Felix, geb. 22. Juni 1846, entsprossen ist —

und Graf Joseph, geb. 11. Sept. 1808, Erblandhofmeister von Kärnten, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 20. Jan. 1840 mit Ida Maria v. Grimaud Gräfin zu Orsay, geb. 6. Aug. 1816, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Carl Dominic, geb. 6. Nov. 1840, und Maximilian, geb. 17. März 1846.

Grafen v. Ross.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Güter Loo und Pottdeckel in der Rheinprovinz.



Wappen: im rothen Schilde drei (2 und 1) leopardirte, nach der rechten Seite aufspringende Löwen. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein mit einer gräflichen Krone gekrönter Helm, auf welchem eine silberne Lilie steht, zu deren beiden Seiten aus den Helmdecken ein grüner Palmenzweig emporwächst. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild hält rechts ein vor- und einwärtssehender Mohr mit blauem Schurze, welcher die rechte Hand nach hinten legt, und links mit den Vorderpranken und der rechten Hinterpranke ein auswärtssehender, goldener Löwe. Die Devise auf blauem Bande ist: In Magnis Voluisse Sat Est. — Das ursprüngliche Wappen der Grafen v. Ross zeigt in Roth die angegebenen drei leopardirten Löwen, und auf dem gekrönten Helme eine silberne Lilie. — Das abgebildete Wappen ist dem Anerkennungsdiplome vom Jahre 1816 entnommen, und die Angaben des Neuen preuss. Adels-Lexicons (IV, 132) über dasselbe rührten gewiss aus sehr sicherer Hand her. Nach diesen Angaben erinnert der rechte Schildhalter, der Mohr, an die Thatsache, dass Graf Johannes Matthias bei seinem Abgange aus Indien, laut Urkunde vom 28. Dec. 1782, seinen sämmtlichen Sclaven die Freiheit und eine bedeutende Summe baaren Geldes schenkte. Die dem Helmschmuck zugefügten Palmenzweige erscheinen als Sinnbild des in milder Güte und in Bescheidenheit für ihr Vaterland und das Wohl Preussens geleisteten Wirkens der verewigten Mutter des Grafen Johannes (s. unten), welche als ein Opfer ihres frommen Bestrebens 1814 starb, und das gewählte Motto bezieht sich auf das Hochgefühl der Freude des Grafen Johannes, welchem es am 20. Dec. 1814 zu Wien gelang, den von einem fremden Abenteurer versuchten Meuchelmord an des Königs von Preussen Majestät zu verhindern.

Die Grafen v. Ross gehören zu einem sehr alten schottischen Hause, dessen Edle schon, neben den ersten Herrschern des Landes, in Schott-

lands Geschichte genannt werden. und man leitet das Haus der Thane v. Ross, nachmaligen Grafen und früher Herren der Landschaft gleiches Namens, von den Caledoniern ab. — Die zweite Gemahlin Roberts II., Königs von Schottland, war Euphemia Gräfin v. Ross (um das Jahr 1372), und der jedesmalige zweite königl. Prinz von Schottland führte den Titel eines Grafen v. Ross. — In Folge der schottischen Religionsunruhen begab sich 1692 ein Glied des Hauses, Alexander Ross, Herr von Inverschastly, verm. mit Susanne Munro, nach den Niederlanden. Von den Nachkommen desselben war Johann Matthias holländischer Gouverneur-Director in Indien, und aus seiner Ehe mit einer v. Schubert wurde 28. Nov. 1787 Johannes Graf v. Ross geboren. Derselbe wendete sich nach dem Tode des Vaters im Anfange dieses Jahrhunderts nach Warschau, wo er in den Jahren 1812—1814, nicht ohne grosse Opfer, vielfach seine Theilnahme an Deutschlands, und namentlich an Preussens, Interesse an den Tag legte. Später wählte derselbe Berlin zu seinem Aufenthaltsorte, erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 1816 ein Anerkennungsdiplom des ihm zustehenden Grafentitels, lebte, zurückgezogen von der Welt, nur den Künsten und den Wissenschaften und starb, als Kunstkenner bekannt, 24. Nov. 1848 ohne Nachkommen.

Ein Vetter des Grafen Johannes ist JOHANN Wilhelm Gottfried, welcher vom König von Preussen 1830 in seiner ursprünglichen Grafenwürde anerkannt und bestätigt wurde, dermalen aber, nach Angabe des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser, des ihm zustehenden Grafentitels sich nicht bedienen soll. Derselbe, geb. 7. Juli 1772, der Theologie Doctor, evangelischer Bischof und General-Superintendent in der preussischen Rheinprovinz und in Westphalen, vermählte sich 21. Sept. 1795 mit Maria Luise de Weerth, geb. 13. Aug. 1778, gest. 5. Jan. 1841. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei vermählten Töchtern, zwei Söhne: Graf Wilhelm, geb. 3. Sept. 1806, k. preuss. Ober-Steuer-Inspector, verm. 9. Juni 1838 mit Adelheid Eugenie Meinhold, geb. 8. Aug. 1818, und Graf Friedrich Wilhelm, geb. 28. Juli 1810, Herr von und zu Loo und Pottdeckel am Rhein, verm. 15. Mai 1840 mit Ida de Weerth, geb. 15. Mai 1818.

Grafen v. Rothkirch u. Panthen.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Güter Beslwin, Chuchel, Podhorzitz und Hojeschin in Böhmen.



Wappen: im goldenen Schilde drei (2 und 1) linksgewendete, gekrönte, schwarze Adlersköpfe mit Hälsen. Die Schnäbel sind golden und die Zungen ausgeschlagen. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher den Kopf und Hals eines linkssehenden, gekrönten, schwarzen Adlers trägt. Die Helmdecken sind schwarz und golden. — Die auf Lackabdrücken oft vorkommende Stellung der Adlersköpfe nach rechts entspricht älteren Annahmen nicht.

Uraltes schlesisches Rittergeschlecht, dessen Ursprung Mehrere von den Grafen v. Tauer, Herzogen von Meran, welche von den longobardischen Königen abstammen sollen, herleiten. Die Familie erscheint in den ältesten schlesischen Urkunden unter dem Namen: Ecclesia ruffa und, der Sage nach, sollen 1242 in der Tartarenschlacht bei Liegnitz 34 Rothkirche auf der Wahlstatt geblieben sein, so dass von dem ganzen Geschlechte nur ein männlicher, damals noch in der Wiege liegender Sprosse erhalten wurde, welcher später das Geschlecht fortpflanzte und der Ahnherr einer nachher immer sehr zahlreich gewesenen Familie wurde. Als ältestes Stammhaus kommt Rothkirch im Liegnitzschen vor, und eben so ist Panthenau (Panthen) ein altes Besitzthum der Familie. Beide stehen noch jetzt der Familie zu und von beiden verbreiteten sich mehrere Häuser und Linien, namentlich Wolfsdorf, Schwenkfeld, Säbnitz, Sproettichen, Brauna, Cranz, Prauschnitz, Jeschkendorf, Heinersdorf, Talbendorf und Christelwitz. Ausser diesen Stammgütern erwarb das Geschlecht noch eine grosse Menge anderer Güter, zu welchen in neuerer Zeit noch viele gekommen sind. Zahlreiche Glieder des Geschlechts gelangten früher und in neuerer Zeit zu hohem Ruhme und zu hohen Ehrenstellen und Herren von Rothkirch, so wie Freiherren dieses Namens gehören noch jetzt zu dem vornehmsten preussischen Adel.

Aus dem Hause Panthen — aus welchem der herz. württemb. Geh. Rath v. Rothkirch mit Bewilligung des Königs Friedrich II. von Preussen 14. März 1757 Namen und Wappen des freiherrlichen Hauses v. Trach zu dem seinigen fügte — blieb ein Theil der Linie, nach Abtretung Schlesiens, in Oesterreich, und von den Nachkommen desselben

erhielten zwei Brüder v. Rothkirch, Leopold, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, und Leonhard Joseph, ebenfalls k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit einem jüngeren Bruder, Franz Seraphicus, 1829 den österreichischen Grafenstand.

Graf Leopold, geb. 1. Febr. 1769, gest. 29. März 1839, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Unter-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde in Wien, Geh. Rath und Kämmerer, Regiments-Inhaber etc., vermählte sich 17. Juni 1802 mit Maria Anna Gräfin v. Poetting und Persing, geb. 1. Juni 1778, gest. 14. Dec. 1820, — Graf Leonhard Joseph aber, geb. 6. Nov. 1773, gest. 10. Juni 1812, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, commandirender General in Illyrien, Steiermark und Tirol, Regiments-Inhaber etc., 21. Mai 1811 mit Julie Charlotte Freiin v. Rothkirch-Trach, geb. 26. Juni 1790.

Vom Grafen Leopold stammt Graf CARL Leopold, geb. 2. Dec. 1807, Herr der Güter Bestwin, Chuchel, Podhorzitz und Hojeschin in Böhmen, k. k. Kämmerer und Kreis-Präsident in Eger, verm. 24. Mai 1833 mit Barbara Gräfin v. Swéerts-Spork, geb. 9. Febr. 1810.

Vom Grafen Leonhard Joseph ist entsprossen: Graf FERDINAND Carl Ernst Leopold Victor, geb. 11. April 1814, k. k. Kämmerer und ebenfalls Kreis-Präsident zu Eger. Der Bruder desselben, neben drei Schwestern, ist Graf Lothar Aurelio Carl Leopold, geb. 12. März 1822, k. k. Hauptmann.

Graf Franz Seraphicus — jüngerer Bruder der Grafen Leopold und Leonhard Joseph — geb. 1780, ist k. k. Kämmerer und Major a. D.

Grafen v. Rottenhan (Rotenhan).

Katholisch. Bayern.

Besitz: das Rittergut Merzbach in Unter-Franken.



Wappen: im silbernen Schild ein wellenförmig gezogener, schrägrechter, rother Balken, über welchem in der linken Oberecke des Schildes ein rother, 5eckiger Stern schwebt. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, auf welchem

ein rechtsgekehrter, krähender, den rechten Fuss in die Höhe ziehender, rother Hahn steht. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Der wellenförmige Balken kommt auch schräglinks geführt vor, und der Stern steht dann in der rechten Oberecke des Schildes. Auch ist zuweilen der Hahn linksgekehrt.

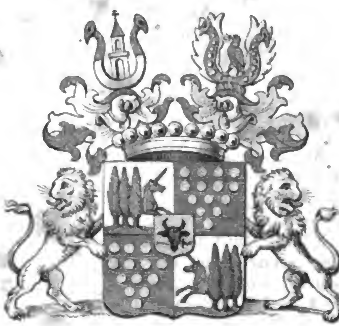
Eins der ältesten und angesehensten fränkischen Geschlechter, welches vormals dem Reichsrittercanton Baunach einverleibt war, seit 1313 das Erb-Unterkämmerer-Amt des Hochstifts Bamberg, anstatt Kurbrandenburgs, welches das Oberkämmerer-Amt besass, führte und schon sehr zeitig und oft bei Turnieren vorkam. Wolf erschien 996 auf dem Turniere zu Braunschweig, Hippold 1042 zu Hall, Wilhelm 1165 zu Zürich, und Egenolph 1209 zu Worms. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzigen Familienglieder ist Ludwig I., Herr zu Rotenhan (Rothenhan, Rothenhahn), Rentweinsdorf und Merzbach, verm. mit Sophia v. Bibra, welcher urkundlich gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts vorkommt. Die zwei Söhne desselben, Wolfram I. und Ludwig II., theilten das Geschlecht bleibend in zwei Hauptlinien. Ersterer stiftete die Hauptlinie zu Rentweinsdorf und Eyrichshofen, Letzterer die Hauptlinie zu Merzbach und Schenkenau. Was die Rentweinsdorfer Hauptlinie anlangt, so wurde schon unter dem Stifter, Wolfram I., das Stammhaus und Schloss Rotenhan, welches bei dem gleichnamigen Dorfe und unweit dem Schlosse Eyrichshofen noch öde liegt, 1314 in einer Fehde mit dem Bischof von Würzburg zerstört. Aus dieser Linie stammten Anton, von 1431 — 1459 Bischof von Bamberg, und Sebastian, gest. 1588, welcher sich als Reisender und Schriftsteller seiner Zeit in der gelehrten Welt einen Namen gemacht und die Doctorwürde erhalten hat. Der Besitz dieser Linie hat sich sehr vermehrt, und mehrere Glieder derselben haben die k. preuss. Kammerherrenwürde und andere Auszeichnungen erhalten. — Die von Ludwig II. um das Jahr 1303 gestiftete Hauptlinie zu Merzbach, welches Gut schon seit 1230 im Besitz der Familie ist, und zu Schenkenau erlangte 25. Jan. 1688 das ungarische Indigenat und 8. Dec. 1771 den Freiherrenstand. Aus derselben wurde Carl Johann Alexander Freiherr v. Rottenhan, geb. 1710, Herr zu Merzbach, so wie Besitzer der böhmischen Standesherrschaft Rotenhausen, fürstbischöfl. bambergscher Oberst-Hofmeister, Geh. Rath und Ober-Amtmann zu Markthochstädt, vom Kaiser Joseph II. 8. Dec. 1774 in den Reichsgrafenstand erhoben. Vom Sohne desselben, dem Grafen Friedrich Philipp, gest. 14. Nov. 1798, fürstl. bambergschem Ober-Stallmeister, verm. 15. Sept. 1785 mit Dorette Henriette Freiin v. Lichtenstein, geb. 13. April 1765, gest. 28. Nov. 1837, stammte Graf Carl Julius Heinrich, geb. 19. Juli 1791, gest. 5. Juli 1847, k. k. Kämmerer, verm. 27. Juni 1816 mit Luise Henriette Gräfin v. Wallmoden-Gimborn, geb. 24. Juni 1796, gest. 15. April 1851. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf MAXIMILIAN, geb. 6. Oct. 1820, k. bayer. Kämmerer. Von den zwei Schwestern desselben ist die ältere, Gräfin Luise Dorette Wilhelmine, geb. 1. Mai 1818, seit dem 3. Sept. 1840 verm. mit Wolfgang Freiherrn v. Thüngen, der Rechte Doctor, herz. sachsen-

coburg-gothaischem Kammerjunker und Regierungs- und Justizrath zu Coburg. — Von dem Vater leben vier Schwestern, und vom Grafen Heinrich Franz — Bruder des Grafen Friedrich Philipp — gest. 16. Febr. 1809, k. k. österr. Justizminister, stammt Gabriele Marie verw. Gräfin v. Buquoy (S. Bd. I, p. 139).

Grafen v. Rüdiger.

Evangelisch. **Oesterreich, Sachsen.**



Wappen (Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 4. Juli 1792): quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein vorwärtsgekehrter, schwarzer, in der Mitte mit einem Dolch quer durchstochener Ochsenkopf (Stammwappen). 1 und 4 in Silber ein, aus Bäumen, welche auf grünem Boden im 1. Felde rechts, im 4. links stehen, einwärts vorspringendes, rothes Einhorn (Tornow); 2 und 3 in Blau vierzehn (4, 4, 3, 2, 1) goldene Kugeln (Bülow). Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben stehen zwei Helme. Der rechte Helm trägt zwischen zwei von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quergetheilten Elephantenrüsseln (Elephantenschnäbeln) einen zweistockigen, grünbedachten Thurm; der linke zwischen zwei, mit sieben goldenen Kugeln besetzten blauen Elephantenrüsseln, hinter welchen sich zwei silberne, mit den Sachsen nach einwärts gekehrte Adlersflügel aufschwingen, einen grünen, im rothen Schnabel einen goldenen Ring haltenden rothfüssigen Sittich mit goldenem Halsbande (Bülowscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen. — Die Redaction verdankt diese Angabe der Güte eines sehr geehrten Freundes, des Herrn Calculator Gerischer in Dresden, welcher, um ganz sicher zu gehen, sich an die Familie selbst gewendet und von derselben die erbetene Auskunft auf sehr gefällige Weise erhalten hat. — Bei Erhebung in den Reichsgrafenstand wurden, da im Stammbaume der Familie die Geschlechter v. Tornow und v. Bülow mehrfach vorkommen, die Wappen dieser Familie dem gräflichen Wappen einverleibt. Der Helm des eigentlich dem polnischen Hause Pomian zugehörenden Stammwappens, welcher einen geharnischten, in der Hand ein linksgekehrtes Schwert haltenden Arm (Siebmacher V, 334) trägt,

dem Freiherrendiplome nach aber das Wappenbild des Schildes wiederholt, kam auf den gräflichen Schild nicht zu stehen, sondern als rechter Helm, neben dem Bülowschen linken, der oben beschriebene, vielleicht als Tornowscher Helm. Was übrigens die Familie v. Tornow, welche ausdrücklich als meklenburgische Familie genannt ist, anlangt, so werden Heraldiker eines Zweifels sich nicht entbrechen können: die v. Tornow führen in Roth drei (2 und 1) silberne Streithammer (nach Micraelius drei runde, schneidende Messer in Mondengestalt, nach v. Behr drei Kneife) und auf dem Helme drei Rautensträuche von natürlicher Farbe, und so giebt auch das sehr zuverlässige meklenburgische Wappenbuch (Tab. L. No. 188) das Tornowsche Wappen. Es scheint irgend eine Verwechselung vorzuliegen. — Das vom Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1849, p. 600) gegebene Wappen gehört durchaus nicht in die dort besprochene und hier zu besprechende Familie. Die Angabe lautet: „senkrecht getheilt, rechts in Silber drei blaue rechte Schrägbalken, links in Roth ein aus dem Vordertheil hervorgehender, silbern gerusteter Arm mit einer goldenen Spange in der Hand." Nach mehreren vorliegenden Lackabdrücken ist der Schild dieses Wappens der Länge nach getheilt; rechts in Silber drei schräglinke, blaue Balken, links in Roth ein unten aus der rechten Hälfte aus einer goldenen Krone hervorgehender (bisweilen auch frei gegen den Schildesfuss gestellter), silbern geharnischter Arm, welcher in der Hand eine nach links gewendete, goldene Spange hält. Auf dem gekrönten Helme steht der Arm mit der Spange zwischen einem offenen, rothen Adlersfluge. Das Wappenbuch der österr. Monarchie (XIX, 23: Grafen v. Rüdiger) giebt rechts drei schrägrechte, blaue Balken an und lehnt den Arm in der linken Schildeshälfte, ohne Krone, an den linken Schildesrand an, deckt aber den Schild nur mit der Grafenkrone. Das polnische Wappenbuch giebt dieses Wappen unter dem Namen Ridger, theilt aber die Flügel auf dem Helme quer von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen. Wahrscheinlich steht dieses Wappen dem in neuerer Zeit in den k. russischen Grafenstand erhobenen k. russ. General v. Rüdiger zu, welcher aus einer anderen, als der hier in Rede stehenden Familie entsprossen ist.

Sehr altes, so weit die Nachrichten reichen, aus Westphalen stammendes Adelsgeschlecht. Ein Rüdiger rettete seinem Landesherrn das Leben bei einer Auerochsenjagd und erhielt daher das Stammwappen der Familie. Balthasar war um die Jahre 1300—1320 Deutschordens-Ritter zu Marienburg, und der Bruder desselben, der Stifter des jetzigen gräflichen Hauses, in der Umgegend begütert. Von diesen Gütern breitete sich das Geschlecht weiter aus, erwarb grösseren Besitz, namentlich in der Gegend von Danzig und Thorn, und Lucas, in Thorn sehr angesehen, erhielt später, dem Freiherrendiplome nach, 1552 vom König Sigismund II. August in Polen das Indigenat im Königreich Polen und die Aufnahme in den polnischen Adel. Mit Ruhm und stattlichen Verdiensten diente das Geschlecht, wie das Grafendiplom anführt, dem kaiserlichen Hofe in Civil- und Militair-Stellen. Felix v. Rüdiger leistete in dem böhmischen Kriege während dreissig Jahren unter den Kaisern Matthias und Ferdinand II. die wichtigsten Dienste und war, wie schon des Kaisers Rudolph II., so auch der eben genannten Kaiser Geh. Rath. Als die Ernennung desselben zum k. Geh. Rath vom Kaiser Ferdinand II. erfolgte, bestätigte Letzterer den 1625 vom König Sigismund III. in Polen bezeugten Adel der Familie. — Johann Heinrich von Rüdiger erhielt vom König Stanislaus August in Polen 21. Nov. 1780 den Freiherrenstand: eine Erhebung, welche sich wohl auch auf den Bruder desselben, Carl Joachim, bezog. Beide Brüder, Johann Heinrich Freiherr v. Rüdiger und Carl Joachim, wurden von dem Kurfürsten Carl Theodor

von der Pfalz als Reichsverweser 4. Juli 1792 in den Reichsgrafen- und bayerischen Grafenstand erhoben. Graf Johann Heinrich, k. poln. Kämmerer und kursächs. Geh. Rath, besass in Sachsen und in Polen ansehnliche Güter, in deren Besitz, da derselbe kinderlos starb, die drei Söhne seines Bruders Carl Joachim folgten: Graf Carl Heinrich, gest. 1816, Herr auf Hof mit Raitzen etc., k. sächs. Rittmeister von d. A., verm. mit Friederike Carolina v. Peyer (aus dem schweizerischen alten Adelsgeschlechte der Peyer am Hof aus dem Canton Schaffhausen), gest. 1819, aus welcher Ehe die jetzigen Familienglieder stammen; — Graf Friedrich Wilhelm, ohne männliche Nachkommen, gest. 9. Oct. 1823 auf dem Schlosse Strabow in Böhmen, und Graf David, schon 1804 als Officier der kursächs. Garde du corps gestorben.

Das jetzige Haupt der gräflichen Familie ist: Graf HERMANN Johann Nepomuk — Sohn des Grafen Carl Heinrich — geb. 25. Sept. 1803, k. russ. Rittmeister a. D. — Die beiden Brüder desselben, neben einer Schwester, Gräfin Mathilde, geb. 1804, verm. 15. Oct. 1823 mit Friedrich Maximilian v. Mandelsloh, jetzt k. sächs. General-Major a. D. und bis 1849 General-Commandanten der Communalgarden im Königreich Sachsen, sind Graf Gustav Adolph, geb. 14. Oct. 1806, Hauptmann im fürstl. Reussischen Contingent, verm. mit Maria Freiin v. Schrottenbach; — und Graf Eduard, geb. 5. Nov. 1808, verm. mit Caroline Gräfin v. Esterházy, geb. 1815.

Grafen v. Rumerskirch.

Katholisch. **Oesterreich und Bayern.**

Besitz: Czirkwitz; die Herrschaft Windig-Jenikau mit Branschau und die Herrschaft Altenbuch in Böhmen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde eine mit dem Eingange linksgewendete viereckige, silberne, rothbedachte Kirche mit rothem, spitzigem Thurme (Stammwappen). 1 und 4 in Blau auf einem grünen

Hügel ein goldenes, 8 speichiges Wagenrad, welches oben in jeder Ecke von einem goldenen, 6 eckigen Stern beseitet wird; 2 und 3 in Gold ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler. Auf der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein einwärtsgekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, rother Löwe; auf dem mittleren der Adler des 2. und 3. Feldes, und auf dem linken ein die Sachsen einwärtskehrender, geschlossener, goldener Adlersflug. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, doppelt geschweifte, rothe Löwen. — In Siebmachers Wappenbuche zeigt (V, 341) das Wappen derer v. Rumerskirch im rothen Schilde die Kirche, und auf dem Schilde zwei gekrönte Helme, von denen der rechte einen gekrönten schwarzen Adler, der linke einen stehenden rothen Löwen trägt. Dasselbe Wappen kommt in den Supplementen (VI, 26) als freiherrliches Wappen vor, und wird noch jetzt so von den Freiherren v. Rumerskirch geführt. Wahrscheinlich ist Ersteres auch das freiherrliche, nicht das adelige, und so liesse sich annehmen, dass der rechte Helm bei Erhebung in den erbländ. österreichischen Freiherrenstand hinzugekommen, der linke aber der Helm des Stammwappens sei. Das reichsfreiherrliche Wappen ist genau nicht bekannt, und es kann sonach über die Vermehrung desselben bei Erhebung in den Grafenstand keine Auskunft ertheilt werden.

Die Familie, aus welcher die Grafen und Freiherren v. Rumerskirch stammen, wurde schon von Redel (Sehenswürdiges Prag, p. 103) zu den angesehensten böhmischen Familien gerechnet und dürfte wohl aus Böhmen nach Schlesien und nicht, wie Einige annehmen, aus Schlesien nach Böhmen gekommen sein. Dieselbe erhielt 11. Aug. 1533 einen Wappenbrief, 9. Mai 1590 den Reichsadel und 23. Jan. 1681 den böhmischen Ritterstand: von den Erhebungen in den Freiherren- und Grafenstand wird weiter unten die Rede sein. Der erwähnte Wappenbrief wurde vom Kaiser Carl V. an Johann Rumerskirch, einen Sohn Gebhards und der Anna Peccatel, im Dienste des Bischofs Christoph zu Bremen ertheilt. Johanns Sohn aus der Ehe mit Agnes Mitterhuber v. Ellingen, Dietrich, des Erzherzogs Max von Oesterreich, erwählten Königs in Polen, Leibdiener, erlangte vom Kaiser Rudolph II. den Reichsadel, und vom Sohne desselben, Johann Gebhard, verm. mit Anna Kock v. Grünblatt, stammte Johann, welcher als k. k. Oberst-Lieutenant 1652 bei der Belagerung von Mainz fiel. Des Letzteren Ehe mit Eva Lelge v. Albedyl entspross Johann Dietrich, welcher Pruhonitz in Böhmen und Zhorz und Berenau in Mähren erwarb, am obengenannten Tage den erbländischen Ritterstand erhielt und als ältester k. k. Hof-Kammerrath 1707 starb. Derselbe war mit Maria Franziska Victoria v. Buchenberg und Ullersdorf vermählt und hinterliess, nach Gauhe, drei Söhne: Johann Christoph, Domherrn, Prälaten, Dechanten, bischöfl. Rath, Präsidenten der schles. Deputation ad publica etc., Ignaz Leopold, k. böhm. Hofrath, und Ferdinand Joachim, Herrn auf Chanowitz, Augetzd und Neudorf, k. böhm. Rath, Kammer- und Hof-Lehn-Rechts-Beisitzer, wie auch Hauptmann des Berauner Kreises. Letzterer soll nach Gauhe (welcher auch angiebt, dass um 1740 zwei Brüder, Johann Joseph und Johann Wenzel von Rumerskirch, lebten) vier Söhne gehabt haben, von welchen der älteste Sohn gleiches Namens Vater eines eben so benannten Sohnes geworden wäre. Hier irrt Gauhe, wie sich aus nachstehenden neueren, sehr genauen und gewiss von der Familie selbst gegebenen Nachrichten

herausstellt. Ferdinand Joachim, geb. 3. Juli 1692, gest. 9. Mai 1769, k. k. Rath, Hauptmann des Pilsener Kreises, Hof-Kämmerer, Vice-Burggraf zu Prag etc., wurde mit seinem Bruder, Ignaz Leopold, k. k. Hofrath und Referenten der böhmisch-österreichischen Hofcanzlei, vom Kaiser Franz I. 18. Jan. 1747 in den erbländ.-böhmischen Freiherrenstand erhoben und vermählte sich mit Maria Josepha Gräfin Zucker v. Tamfeld. Aus dieser Ehe stammten mehrere Kinder und unter diesen zwei Söhne, Ferdinand Maria und Franz Maria, welche zwei besondere freiherrliche, jetzt blühende Linien, die ältere böhmische und die jüngere österreichische, gründeten, rücksichtlich derer das Geneal. Taschenb. der freiherrlichen Häuser (1848, p. 315—319 und 1853, p. 387 u. 88) die genauesten Nachrichten ergiebt.

Der Grafenstand kam in der Person Johann Bernhards in die Familie. Derselbe, Reichsritter v. Rumerskirch, wurde vom Kaiser Joseph II. 1. Juli 1783 in den Reichsfreiherrenstand erhoben und erhielt vom Kaiser Franz II. 31. Mai 1803 die Grafenwürde. Graf Johann Bernhard, gest. 24. Jan. 1829, k. bayer. Geh. Rath etc., war zweimal vermählt, in erster Ehe, 8. Jan. 1774, mit Maria Antoinette Boüet de Martange, gest. 17. Aug. 1793, und in zweiter, 19. Nov. 1801, mit Anna Freiin v. Hildprandt-Ottenhausen, gest. 16. Juni 1841. Aus der ersten Ehe stammten zwei Söhne: Graf Franz Xaver, geb. 2. Jan. 1777, gest. 15. Nov. 1848, verm. 2. Febr. 1800 mit Josephine v. Hora, geb. 10. April 1778, gest. im Dec. 1843, und Graf Anton Bernhard Albert, geb. 8. Dec. 1778, gest. 9. Nov. 1814, verm. mit Anna Hoffmann, gest. 23. Sept. 1838 — aus der zweiten Ehe aber leben zwei Söhne: Graf Carl Borromäus und Friedrich.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Graf BERNHARD — Sohn des Grafen Franz Xaver — geb. 24. Nov. 1800. Der Bruder desselben ist: Graf Gottfried, geb. 24. Aug. 1815, Besitzer von Czirkwitz im Kreise Kaurzim in Böhmen, k. k. Hauptmann.

Graf Carl Borromäus — Sohn des Grafen Johann Bernhard aus zweiter Ehe — geb. 5. Nov. 1802, Besitzer der Herrschaft Windig-Jenikau mit Branschau im Kreise Czaslau in Böhmen, vermählte sich 4. Oct. 1827 mit Josephine Gräfin v. Klebelsberg, geb. 16. Febr. 1808, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Moritz, geb. 10. Sept. 1828, k. k. Rittmeister, und Carl, geb. 4. Dec. 1834. — Der Bruder des Grafen Carl Borromäus ist: Graf Friedrich, geb. 15. Febr. 1804, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaft Altenbuch in Böhmen, verm. 20. Juli 1831 mit Theodora Gräfin v. Deym, geb. 16. Aug. 1807. Aus dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen, die Grafen: Theodor, geb. 25. Mai 1835, und Franz de Paula, geb. 15. März 1842.

Grafen v. Salburg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Altenhof, Falkenstein, Hochhaus, Aichberg, Leonstein und Salaberg.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein rechtsgekehrter, zum Fluge sich anschickender Falke von natürlicher Farbe, welcher auf drei (1 und 2) im Schildesfusse auf einander gestellten silbernen Quadersteinen steht (Freiherren v. Falkenstein). 1 und 4 der Länge nach von Schwarz und Gold getheilt und in der Mitte mit einer eben so getheilten Lilie von gewechselten Tincturen belegt (Salburgsches Stammwappen); 2 und 3 von Silber und Schwarz mit drei einwärtsgehenden Schuppen der Länge nach getheilt (Haunspoeck). Auf dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme. Auf dem rechten, so wie auf dem linken Helme steht ein die Sachsen einwärtskehrender, von Schwarz und Gold quadrirter Adlersflügel (Haunspöckscher Helm). Der zweite Helm trägt zwei Büffelshörner, von welchen das rechte schwarz, das linke silbern ist. In den Mündungen derselben stehen drei Straussenfedern, silbern, schwarz, silbern, und zwischen den Hörnern steht eine von Gold und Schwarz der Länge nach getheilte Lilie (Salburgscher Helm). Auf dem dritten Helme steht der Falke des Mittelschildes auf den drei Quadersteinen (Falkensteinscher Helm). Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links schwarz und silbern. — Siebmacher giebt als Wappen derer v. Salburg in Oesterreich (III, 64) den quadrirten Schild mit Mittelschild, wie angegeben, nur steht im silbernen Mittelschilde auf grünem Hügel ein brauner Falke, und der gekrönte Helm trägt die Lilie des 1. und 4. Feldes zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel schwarz, der linke silbern ist. — Das freiherrliche Wappen (V, 18) zeigt den Schild mit Mittelschild ganz, wie die hier gegebene Abbildung. Auf dem Schilde aber stehen drei Helme. Der rechte gekrönte Helm trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen Adlersflug, dessen Tinctur nicht deutlich angegeben ist, der mittlere den Falken auf den Quadersteinen, und der linke die zwei Büffelshörner des zweiten Helmes des gräflichen Wappens.

Die Grafen v. Salburg stammen aus einem alten voigtländischen Geschlechte. Nach der Angabe Einiger, welche sich auf Imhof stützen soll, hat dasselbe seinen Ursprung von der seit 1441 reussischen Stadt Saalburg an der Saale, doch finden sich bei Imhof (Mantissa de procer. aul. caes. Leopold. XL.) nur die Worte: stirps in Voitlandia enata. — Der Aeltestbekannte der Familie, Siegmund, besass um das Jahr 1400 unweit Voigtsberg im Voigtlande einen Rittersitz mit einem Bleibergwerke, und die Gemahlin desselben stammte aus der Familie Resch v. Gerolzau in Franken. Der Urenkel, Bartholomäus, begab sich 1518 nach Falken-

stein in Oberösterreich, welche Herrschaft damals der Mutter-Bruder, Jobst von Oberweimar, als landesfürstliches Lehn inne hatte, kaufte später die Herrschaft Aichberg in Oberösterreich, wurde durch diesen Kauf 1548 oberösterreichisches Landesmitglied und starb 1569. Aus der Ehe desselben mit Anna Zollner v. Matting entsprossen drei Söhne: Gottfried, Oswald und Heinrich. Gottfried starb 1581 ohne männliche Nachkommen; Oswald, gest. 1572, Herr der Herrschaft Artstetten in Nieder-Oesterreich, hatte Nachkommenschaft, doch erlosch dieselbe, da keiner der von seinem 1712 gestorbenen Urenkel, Hermann Seyfried, zurückgelassenen fünf Söhne sich vermählte, mit Ernst nach dem Jahre 1730. Heinrich, geb. 1544, gest. 1629, nahm die katholische Religion an, kaufte vom Kaiser Rudolph II. 1605 die Herrschaft Falkenstein mit den Gütern Hochhaus und Altenhof, wurde 1608 in den erbländ.-österr. Freiherrenstand erhoben, erwarb nachher die Herrschaften Rannaridl und Riedau mit dem Amte St. Sixt in Ober- und 1618 die früher hochstift-bambergsche, nun k. k. österreichische Lehnsherrschaft Salaberg in Nieder-Oesterreich, und hinterliess aus erster Ehe zwei Söhne, Johann Heinrich und Gottfried, und aus zweiter Ehe ebenfalls zwei Söhne, Georg Siegmund und Gottlieb. — Johann Heinrich, k. k. Kämmerer, starb 1633 kinderlos. Gottfried, gest. ebenfalls 1633, erbte die Güter vom älteren Bruder und stiftete durch seinen Sohn, Siegmund Friedrich, eine Linie, welche aber, obgleich Letzterer sechs Söhne hinterliess, doch mit dem einen derselben, Hans Reichhard, 1713 erlosch, worauf die Güter an die beiden Söhne aus Heinrichs zweiter Ehe, Georg Siegmund und Gottlieb, fielen. Georg Siegmund, gest. 1669, wurde vom Kaiser Leopold I. 3. Nov. 1665 in den Grafenstand, und zwar mit seinem Neffen, Hermann (s. unten) und seinen Vettern, den Söhnen Siegmund Friedrichs, erhoben, und besass, ausser der ererbten Herrschaft Salaberg, auch die Herrschaften Puchheim, Mittenberg, Leonstein, Klaus, Ort am Traunsee, Greinburg, Prandegg, Zellhof, Kreuzen und Ruttenstein in Ober-Oesterreich. Die von demselben gepflanzte Linie erlosch im Jahre 1806 mit dem Urenkel, Rudolph, geb. 1732, k. k. Feld-Wachtmeister. Gottlieb, k. k. Kämmerer und Oberst-Wachtmeister, starb 1649. Der Sohn desselben, Hermann, geb. 1640, gest. 1679, wurde mit seinem Oheim, Georg Siegmund, 1665 in den Grafenstand erhoben, und wird von Gauhe als Grossvater der Grafen Richard, geb. 1708, und Johann Ferdinand Ludwig, geb. 1715, aufgeführt.

Hermanns Urenkel, Joseph Graf v. Salburg, Freiherr auf Falkenstein und Rannaridl — wohl der Sohn Johann Ferdinand Ludwigs — geb. 19. März 1770, gest. 22. Jan. 1843, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Altenhof, Falkenstein, Hochhaus, Aichberg, Leonstein und Salaberg, vermählte sich in erster Ehe mit Theresia Gräfin v. Auersperg Purgstaller Linie, gest. 20. Sept. 1829, und in zweiter, 27. April 1830, mit Franziska Freiin v. Sobeck und Kornitz, geb. 12. Mai 1794. Die aus erster Ehe stammende Tochter, Gräfin Maria Angela, geb. 1. Oct. 1792, vermählte sich 26. Juli 1814 mit Johann Ludwig Grafen v. Sprinzenstein, welcher 10. April 1845 gestorben ist. — Von dem Bruder des Grafen

Joseph, dem Grafen Reichard, geb. 11. Sept. 1771, gest. 27. April 1833, k. k. Major und Flügel-Adjutanten des Erzherzogs Franz d'Este, verm. 11. Oct. 1806 mit Juliana Maria Gräfin v. Draskovich, geb. 13. Oct. 1786, gest. 19. Mai 1810, leben zwei Söhne, die Grafen Franz, geb. 30. Aug. 1808, und Johann Nepomuk, geb. 7. Dec. 1809.

Die oben aufgeführten Glieder der Familie giebt das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 1853, S. 604 unter der Rubrik A. Unter B führt dasselbe den Grafen Franz auf und nennt als Bruder desselben den Grafen Johann, verm. mit Luise Sömeray v. Somery, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Otto, geb. 1835, k. k. Cadet, und Oscar, geb. 1841.

Grafen v. Saldern-Ahlimb.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Rittergüter Dargersdorf, Petersdorf und Libbeske; das Majorat Ringenwalde, bestehend aus den Rittergütern Ringenwalde, Poratz, Ahlimbswalde, Julianenhoff und Ahlimbsmühle.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde eine rothe Rose (Saldern). 1 und 4 in Schwarz drei goldene, über einander mit dem Mundstück nach rechts gelegte Hifthörner (wegen des Erb-Hegemeister-Amtes in der Kurmark, mit welchem, radicirt auf die grosse K. Heide, die Grimnitzer Forst, Jahrhunderte lang die Familie v. Ahlimb belehnt war). 2 in Blau ein einwärtslaufendes, braunes Einhorn; 3 in Silber zwei aus den Seitenrändern des Feldes gegen einander halb hervorspringende, braune Einhörner (Feld 2 und 3: Ahlimb. Im Stammwappen letzterer Familie war der Schild quergetheilt; oben sprang in Blau ein braunes Einhorn nach rechts, unten aber in Silber zwei halbe Einhörner gegen einander). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, schwarzen Adlersflug (Saldernscher Helm); der mittlere einen fünffachen Pfauenschweif, vor welchem nach rechts ein braunes Einhorn rennt (Ahlimbscher Helm), und der linke fünf schwarze Straussenfedern (bei Erhebung in den Grafenstand mit Feld 1 und 4 hinzugekommener Helm). Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden, die des mittleren blau und silbern, und die des linken schwarz

und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende Löwen. — Bei der zuerst erfolgten Vereinigung des freiherrlich v. Saldernschen Wappens mit dem v. Ahlimbschen kam in das oben angegebene Stammschild derer v. Ahlimb ein goldener Mittelschild mit einer rothen Rose (Saldern). Auf den Schild wurden zwei mit 7 perligen Kronen gekrönte Helme gesetzt, von welchen der rechte den beschriebenen freiherrl. v. Saldernschen, der linke den v. Ahlimbschen Helmschmuck trägt. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern.

Die Grafen v. Saldern-Ahlimb stammen aus dem bekannten Freiherrengeschlechte derer v. Saldern, und der Beiname Ahlimb ist durch Vermählung entstanden. Die Familie v. Saldern ist ein uraltes braunschweigisches und märkisches Geschlecht, welches, nach Annahme Einiger — wie die Grafen und Herren zu der Lippe — von dem römischen Geschlechte der Rossiner stammen, lange Zeit sich de Rosis geschrieben und später von einer Besitzung im Braunschweigischen den Namen Saldern angenommen haben soll. Man giebt dann Sieghardt de Rosis, welcher mit dem heiligen Bonifacius in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts nach Deutschland gekommen, als Stammvater an, und führt als die ältesten Glieder des Geschlechts nachstehende auf: Gunzelo de Rosis, gest. 798, kämpfte unter Kaiser Carl dem Grossen; Cuno de Rosis erwarb 870 den Rittersitz Saldern im Braunschweigischen; Heimard v. Roszis und Saldern focht unter kaiser Heinrich I. 933 gegen die Ungarn bei Merseburg und Amelbrecht v. Saldern wohnte 1042 dem Turniere zu Halle bei und bewies vor dem Kaiser und dem Turniervoigte, dass er aus dem römischen Geschlechte der Rossiner stamme. — Später verliess unter Burchhardt v. Saldern, einem Freunde der Reformation, um 1519, nach der Schlacht auf der Soltauer Heide, die Familie die Länder jenseits der Elbe, und nahm diesseits kurbrandenburgsche Lehne an. Matthias, gest. 1675, kurbrandenb. Hauptmann zu Lehnin, Rath und Oberst-Kämmerer, brachte die Plattenburg an das Geschlecht, und nach der Mitte des 18. Jahrhunderts stifteten die Enkel Siegfried Christophs, k. preuss. Geh. Raths und Vice-Präsidenten des Fürstenthums Halberstadt, gest. 1715, Henning Siegfried — Sohn Otto Ludolphs, k. preuss. Oberst-Lieutenants — und Hans George Siegfried — Sohn Melchior Augusts (Bruder des Otto Ludolph), k. grossbrit. Oberst-Lieutenants — die jetzt blühenden Linien Wilsnack und Plattenburg. — Die Familie ist in ihren Gliedern immer sehr geehrt gewesen und, Andere zu geschweigen, erhielt Friedrich Christoph, gest. 1785, k. preuss. General-Lieutenant, 1766 den schwarzen Adlerorden. — Was die Familie derer v. Ahlimb (Ahlim, Ollem, Alem, Alym und Alimb) anlangt, so ist dieselbe ein altes uckermärkisches Adelsgeschlecht, welches seine Urkunden bis zum Jahre 1379 zurückführt, und die angestammten Besitzungen in der Uckermark durch Familienstiftungen ungetrennt erhalten hat. Die besten Nachrichten über dasselbe ertheilt Grundmann (Uckermärk. Adelshistorie, S. 303 u. 305). Riprecht der Aeltere, Otto der Jüngere und Claus v. Ahlim wurden 1447, Sontags vor St. Gallentag, mit dem Erb-Hegemeister-Amt in der sogenannten Werbelinschen Heide beliehen. Im vorigen Jahrhundert waren besonders bekannt: Bernhard Friedrich, gest. 6. Jan. 1757, k. preuss. Oberst und Regimentschef,

und Joachim Wilhelm, Bruder desselben, gest. 5. Juni 1763 als letzter Commandant des nach dem Hubertsburger Frieden geschleiften Bergschlosses Regenstein im Vorharz. Das Geschlecht erlosch im Mannsstamme 1830 mit Gustav v. Ahlimb, k. preuss. Hauptmann a. D., Majoratsherrn der Güter Ringenwalde, Poratz, Ahlimbswalde, Julianenhoff, Ahlimbsmühle etc. im Templiner Kreise der Provinz Brandenburg, verm. mit Caroline v. Loos.

HERMANN Emil Edmund Freiherr v. Saldern aus dem Hause Plattenburg in der Priegnitz — Sohn Albrecht Georg Heinrichs, herz. anhalt-dessauschen Oberforstmeisters aus der Ehe mit N. N. v. Glaffey — geb. 28. Jan. 1801, k. preuss. Kammerherr und Kreisdeputirter, Herr auf Dargersdorf, Petersdorf und Libbeske, jetziger Besitzer des Majorats Ringenwalde, vermählte sich 28. Juni 1827 mit Luise Caroline Wilhelmine v. Ahlimb, Erbtochter Gustavs v. Ahlimb, geb. 11. Febr. 1808, erhielt nach dem Tode des Schwiegervaters die königliche Erlaubniss, mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Ahlimb zu vereinigen, und wurde später von dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 15. Oct. 1840 mit dem Prädicate: Graf v. Saldern-Ahlimb in den preussischen Grafenstand, nach dem Rechte der Erstgeburt, der männliche Stamm zuerst, der weibliche nachher, erhoben. Aus dieser Ehe stammen, neben sechs Töchtern, sechs Söhne: die Freiherren: Hermann Gustav Albrecht, geb. 11. April 1828; Hugo Wilhelm August, geb. 19. März 1829; Maximilian Alexander Andreas, geb. 6. Juli 1838; Carl Heinrich Adolph Otto Eduard, geb. 7. Oct. 1841; Otto Julius Aschwin, geb. 3. Sept. 1843, und Heinrich Burchhard Ferdinand, geb. 12. März 1845.

Grafen v. Salis.

Kath. und Ref. anglican. Conf. (Salis-Soglio).

Oesterreich, Schweiz und England.

Besitz der Linie Salis-Zizers: das vom Freiherrn Johann Rudolph gestiftete Fidei-Commiss zu Zizers; Besitz der Linie Salis-Soglio: Dawley Lodge, Carlton Gardens etc. in England, und das Schloss Rokeby-Hall in Irland; die Güter Monstein und die Schlösser Sulzberg und Bondo in der Schweiz; Besitz der Linie Salis-Seewis: die Schlösser im Bothmar, zu Seewis etc. in der Schweiz.



Wappen der Linie Salis-Zizers: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein grüner, entwurzelter Weiden- oder Sahlenbaum; 2 und 3 von Roth und Silber sechsmal der Länge nach gestreift (die gesammten Felder sind dem Stammwappen: quergetheilter Schild; oben in Gold ein grüner, entwurzelter Weiden- oder Sahlenbaum, unten von Roth und Silber sechsmal der Länge nach gestreift, entnommen). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher eine wachsende, vorwärtssehende, nackte und geflügelte Jungfrau trägt. Dieselbe hat eine goldene Krone auf dem Haupte und der rechte, den Arm vertretende Flügel ist silbern, der linke roth (Helm des Stammwappens). Die Helmdecken sind roth und silbern, und die Devise ist: Pro fructibus arma.

Wappen der Linie Salis-Soglio: quadrirter Schild mit Mittelschild. Der Mittelschild enthält das beschriebene Stammwappen. 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau drei silberne, wellenförmig gezogene, linke Schrägbalken, und vor denselben ein goldener Löwe mit gezücktem Schwert in der rechten Vorderpranke. Die Helme, mit Ausschluss des zum Stammwappen gehörigen, sind nicht genau aufzufinden.

Das Wappenbuch der österreichischen Monarchie giebt als Wappen der Freiherren v. Salis (XIV, 92) nachstehendes an: Schild quergetheilt; oben in Gold auf nichttingirtem Boden ein Weidenbaum; unten in Silber drei rothe Pfähle; wohl falsch. Ueber der 5perligen Krone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen rothgekleideten bärtigen Mannesrumpf mit weissem Kragen und silberner, roth aufgeschlagener Mütze; der mittlere einen rechtssehenden schwarzen Adler, und der linke einen einwärts gekehrten silbernen Spitzhut mit rothem Aufschlage. Der Hut ist mit drei rothen schrägrechten Streifen bezeichnet und trägt an der Spitze fünf Straussenfedern, wechselnd silbern und roth. Die Helmdecken sind rechts grün und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule zwischen den Beinen auf den Boden stemmen. In demselben Werke (XIX, 41) findet sich das Wappen der Freiherren v. Salis-Soglio. Schild und Helm

sind ganz, wie oben beim Stammwappen beschrieben, nur sind beide Flügel der Jungfrau silbern. Den Schild halten zwei Löwen von natürlicher Farbe mit durch die Hinterpranken geworfenen und dann aufwärts gerichtetem Schweife.

Uraltes rhätisches, weit verzweigtes, an verdienstvollen Gliedern immer reiches, durch grossen Grundbesitz, namentlich vor der Umgestaltung der Schweiz im Jahre 1798, mächtiges Haus in Graubündten, aus welchem jetzt drei gräfliche Linien: Salis-Zizers, Salis-Soglio und Salis-Seewis blühen. Als das Stammhaus wird das jetzt in Trümmern liegende Castell von Soglio im bündtischen Gotteshausbunde genommen. Rudolph und Andreas waren 913 Herren zu Soglio; eine andere Linie war um diese Zeit schon in Brescia angesehen und später, 1092, kaufte Andreas die Julischen Alpen und Thäler. Ein anderer Andreas war um 1190 Kaiser Friedrichs I. Hauptmann in Syrien, und mit den Urenkeln desselben, Johann und Gubèrt — den Söhnen Rudolphs, um 1259 Podesta vom Bergelthale — entstanden zwei nach denselben genannte Hauptstämme des Geschlechts. Aus dem Gubèrtschen Hauptstamme bewährte sich Ritter Hubert (Gubèrt) der Grosse 1487 auf der Malser Heide als Held für das Vaterland, und durch die drei Söhne desselben aus der Ehe mit Ursula v. Norta, Rudolph den Langen, Andreas und Diethger (Dietegen) den Grossen, bildeten sich drei gleichnamige Hauptlinien des Gubertschen Stammes, aus welchen später mehrere Aeste und Zweige hervorgegangen sind. — Rudolph der Lange, Stifter der älteren, nun erloschenen Grüscher- und der noch blühenden freiherrlichen Linie zu Marschlins, herz. mailänd. Rath, Oberster und Gouverneur von Pavia, commandirte die Graubündtner 1513 bei Novara und fiel 1515 vor Marignano. Der Enkel desselben, Rudolph der Starke, welchen König Heinrich II. von Frankreich zum Ritter geschlagen hatte, erhielt später vom Kaiser Maximilian II. als Reichs-Feld-Zeugmeister die Bestätigung des Reichs-Ritterstandes und wurde vom Kaiser Rudolph II. 1585 für sich und seine Nachkommen in den Freiherrenstand mit dem Rechte erhoben, letzteren bei Ermangelung der Nachkommen auf die übrigen Geschlechtsverwandten ausdehnen zu dürfen. Derselbe starb 1600 und hinterliess die Fidei-Commissgüter und den Reichs-Freiherrenstand dem Enkel seines Bruders Aband, Rudolph, von dessen Sohne, Hercules, Güter und Freiherrenwürde 1674 an den Neffen desselben kamen. Mit der Nachkommenschaft des Letzteren erlosch 1732 die ältere Grüscher Linie: die Marschlinssche blüht, wie angegeben, noch jetzt. — Andreas — zweiter Bruder Rudolphs des Langen — ist der Stammvater der Salisschen Linien zu Jenins, Maienfeld, Zizers und Soglio. Derselbe, geb. 1477, gest. 1531, hatte aus der Ehe mit Dorothea Rink v. Baldenstein vier Söhne, Anton, Hubert, Rudolph und Baptist, welche vier neue Seitenlinien oder Aeste bildeten. Aus der dritten, der rudolphischen, Seitenlinie erhielt vom Kaiser Leopold I. 26. Aug. 1694 Johann v. Salis-Zizers, Landes-Hauptmann von Valentina, mit seinen Nachkommen die Reichsgrafenwürde, und aus der vierten oder baptistischen Seitenlinie wurden Peter und Hieronymus, Vater und Sohn, vom Kaiser Franz I. 12. Mai 1748 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Diethger (Dietegen)

der Grosse — jüngerer Bruder Rudolphs des Langen — nach Einigen gefallen 1531 bei Morbegno, ist der Stammvater der Seewiser Linie und der jüngeren Grüscher Linie. Der Sohn desselben, Dietegen (II.) geb. 1526, gest. 1590, wurde vom Kaiser Rudolph II. 20. Jan. 1588 in den Reichs-Freiherrenstand erhoben. Aus der ersten Ehe mit Regina Roth v. Schreckenstein stammte Hieronymus Dietegen, geb. 1560, gest. 1628, verm. mit Anna Enderlin von Monzwik, welcher von Soglio in Bergell nach Seewis ins Vorderprättigau zog. Der Sohn desselben war Dietegen mit dem Beinamen: der fromme Junker, geb. 1594, gest. 1670, verm. mit Anna Sprecher v. Bernegg von Luzein, aus welcher Ehe Hieronymus Dietegen, geb. 1632, gest. 1705, Erbauer des Schlosses Seewis, verm. mit Eva Gansner v. Seewis, stammte. Von den Söhnen desselben pflanzte Anton Dietegen, geb. 1652, gest. 1718, verm. mit Dorothea von Salis, das Seewiser Haus fort, Albert Dietegen aber, geb. 1669, gest. 1740, verm. mit Anna Catharina Enderlin v. Monzwik, stiftete die jüngere Grüscher Linie. — Anton Dietegens Sohn, Hercules Dietegen, geb. 1684, gest. 1751, vermählte sich mit Maria v. Capol und Flins, und der Sohn desselben, Johann Gaudenz, geb. 1708, gest. 2. Aug. 1777, wurde vom Könige Ludwig XVI. 1. Febr. 1776 in den Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Aus der Ehe desselben mit Catharina v. Cleric stammte Graf Johann Ulrich, geb. 1740, gest. 15. Nov. 1815, welcher sich mit Jacobea v. Salis-Bothmar in Malans, einer reichen Erbin, vermählte. Aus dieser Ehe entspross als ältester Sohn Graf Johann Gaudenz Gubèrt, geb. 26. Dec. 1762, gest. 30. Jan. 1834, früher k. franz. Garde-Hauptmann, später Oberst der Eidgenossenschaft, und als an Gemüth reicher Dichter gefeiert. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Ursula v. Pestalozzi, gest. 27. Juni 1835, war Graf Johann Ulrich Dietegen, geb. 19. Sept. 1794, gest. 14. März 1844, früher Bundes-Landammann als Mitglied des kleinen Raths des Standes Graubündten und Richter zu Malans, später seit 1835 herz. modenesischer Oberst, verm. mit Barbara v. Cleric, geb. 10 Febr. 1801, verm. 6. Jan. 1822. Derselbe ging mit seiner Familie zur katholischen Religion über, und der älteste Sohn ist Graf Johann Gaudenz Gubèrt, jetziges Haupt der Linie Salis-Seewis.

Von den jetzigen Gliedern der drei gräflichen Linien des Hauses Salis sind hier aufzuführen:

Linie Salis-Zizers. Johann HEINRICH Anton Fidel Graf v. Salis-Zizers — Sohn des Grafen Franz Simon, geb. 20. Febr. 1777, gest. 23. Oct. 1845, Päpstlichen Generals etc., aus der Ehe mit Josepha v. Peterelli, verm. 2. Sept. 1800, gest. 4. Febr. 1850, und Enkel des Grafen Simon, gest. 1826, kön. sicilian. Feldmarschall-Lieutenants, verm. mit Josepha Freiin v. Salis-Zizers, gest. 1800, — geb. 20. Nov. 1805, Senior der Familie, Besitzer des Familien-Fideicommisses zu Zizers, k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier, verm. 23. Oct. 1838 mit seiner Cousine Maria Theresia Gräfin v. Salis-Zizers, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen, die Grafen: Wilhelm, geb. 3. Dec. 1849, und Franz Joseph, geb. im Febr. 1852. — Vom Grafen

Rudolph — Bruder des Grafen Franz Simon und Sohn des Grafen Simon — geb. 29. Juni 1779, gest. 1. Apr. 1840, k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc., verm. in zweiter Ehe 27. Dec. 1814 mit Theresia Freiin v. Bühler, geb. 13. Sept. 1791, leben, neben 6 Töchtern, zwei Söhne, die Grafen: Carl Ernst, geb. 6. Dec. 1825, k. k. Rittmeister, und Heinrich Rudolph, geb. 8. Apr. 1829, k. k. Rittmeister. — Vom Grafen Rudolph — Sohn des Grafen Rudolph, gest. 1799, Obersten in kön. neapolitanischen Diensten (eines Bruders des kön. sicilian. Feldmarschalls Grafen Simon) — geb. 19. März 1791, gest. 20/21. Apr. 1848, Abgeordneter zur Congregazione Centrale zu Mailand, verm. mit Donna Maria Caimi, gest. 15. Juli 1836, stammen, neben drei Töchtern, fünf Söhne, die Grafen: Rudolph, geb. 5. Dec. 1813; Ulysses, geb. 22. Oct. 1819; Johann Stephan, geb. 24. Jan. 1823; Joseph, geb. 21. Oct. 1827 und Philipp Stanislaus, geb. 15. Febr. 1831. —

Linie Salis-Soglio. Diese Linie liess sich in England nieder, seitdem dieselbe durch Heirath die bedeutenden Besitzungen der erloschenen gräflichen Familie Fane ererbte. Die derselben in Veltlin zustehenden Güter wurden von Frankreich im Oct. 1797 confiscirt, doch lässt nun Oesterreich für diese Güter eine Geldentschädigung verabfolgen. — Vom Grafen Hieronymus — älterem Sohne des Grafen Peter, gest. im Dec. 1807, aus der Ehe mit Anna v. Salis, gest. im Dec. 1830 — gest. 20. Oct. 1836, verm. in erster Ehe mit Miss Sophia Drake, gest. 4. Juni 1803, in zweiter mit Miss Penelope Freemann, verm. 1806, gest. 20. Dec. 1807, und in dritter, 10. Mai 1810, mit Henriette, Tochter des Lordbischofs von Clogher, aus dem Hause Foster und dem Geschlechte der Vicomte de Ferrand entsprossen, geb. 1786, stammt aus erster Ehe:

PETER Johannes Graf v. Salis-Soglio, geb. 26. Febr. 1799, vormals Lieutenant in der kais. franz. Garde und Hauptmann im Schweizer-Regimente im kön. sicilian. Dienst, seit dem Tode des Vaters Erbe und Alleinbesitzer der Güter in Grossbritannien und Irland, verm. in erster Ehe, im März 1821, mit Charlotte St. Denys de Sennarclens, gest. im Oct. 1822, und in zweiter, 1824, mit Caecilie Marguerite Henriette Bourgeois von Neuchatel. Die vier Söhne aus zweiter Ehe sind die Grafen: Johann Franz Wilhelm, geb. 28. Aug. 1825, Attaché bei der königl. grossbrit. Gesandtschaft zu Turin; Peter, geb. 22. Nov. 1827; Georg Alois, geb. 1. Dec. 1829, k. k. Oberlieutenant, und Robert Jean Drake, geb. 13. Febr. 1837. — Die fünf Halbbrüder des Grafen Peter Johannes aus des Vaters dritter Ehe (s. oben) sind: Graf Rudolph Johann Leslie Ibernicus, geb. 9. Mai 1811, königl. grossbrit. Hauptmann; Wilhelm Andreas Salicus, geb. 27. Oct. 1812, Schiffslieutenant in der königl. grossbrit. Marine; Leopold Fabius Dietegen, geb. 26. April 1816; Johann Anton Heinrich Gubert, geb. 10. Dec. 1819, und Heinrich Hieronymus Augustin, geb. 16. Febr. 1828.

Von dem Vater des Grafen Peter Johannes, dem Grafen Hieronymus, lebt der Bruder: Johannes Graf v. Salis-Soglio-Bondo — zweiter Sohn des Grafen Peter, gest. im Dec. 1807, aus der Ehe mit Anna v. Salis,

gest. im Dec. 1830 — geb. 4. Febr. 1776 (katholisch), bis 1817 Bundes-Präsident, Herr der Güter Monstein und des Schlosses Sulzberg im Canton St. Gallen, des Schlosses Bondo in Bergell etc., k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath, Oberst-Hofmeister und Staatsrath des Herzogs von Modena, verm. im Mai 1832 mit Elisabeth Gräfin v. Salis-Zizers, geb. 11. Mai 1804.

Linie Salis-Seewis: Johann GAUDENZ Gubert Graf v. Salis-Seewis n. d. R. der Erstgeburt — Sohn des Grafen Johann Ulrich Gaudenz Dietegen aus der Ehe mit Barbara von Cleric (s. oben), — geb. 26. Jan. 1824, k. k. Oberlieutenant und Brigade-Adjutant. — Die drei Brüder desselben sind die Freiherren: Peter Dietegen, geb. 5. Oct. 1831, k. k. Lieutenant; Franz Ulrich Dietegen, geb. im Mai 1835, und Joseph Dietegen, geb. im Juni 1843.

Grafen v. Salisch u. Grossgraben.

Lutherisch. Preußen.

In Schlesien begütert.



Wappen: quadrirter und damascirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten silbernen Mittelschilde ein rechtssehender schwarzer Adler (bei Erhebung in den Grafenstand mit dem mittleren Helme hinzugekommen.) 1 und 4 in Silber ein die Sachsen einwärts kehrender schwarzer Adlersflügel; 2 und 3 in Roth ein silbernes Hirschhorn von 6 Enden. (Das Stammwappen ist der Länge nach getheilt, rechts steht der Flügel, links das Horn; bei der Erhebung in den Freiherrenstand wurde der Schild, wie angegeben, quadrirt und der Helmschmuck auf zwei Helme vertheilt. Im Johanniterorden ist das Wappen so aufgeschworen, dass die Flügel im 2. und 3., die Hörner im 1. und 4. Felde stehen. Sechs Enden der letzteren sind am richtigsten.) — Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein länglichrunder, roth eingefasster silberner Schild, welcher mit vier nach rechts wehenden, mit einer silbernen Rose belegten rothen Fahnen an goldenen Stangen besteckt ist. Der mittlere Helm trägt einen die Sachsen linkskehrenden schwarzen Adlersflügel mit der Klaue, und der linke Helm einen länglichrunden, roth eingefassten silbernen Schild, welcher mit fünf nach

links wehenden, mit einer silbernen Rose belegten rothen Fahnen an goldenen Stangen besteckt ist. (Auf dem Stammwappen stehen auf dem Helme beide Schilde, der rechte mit den vier, der linke mit den fünf Fahnen besteckt.) Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links roth und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende goldene Löwen. — Die ausgestorbenen Grafen v. Salisch und Nassengriff führten nach dem Diplome vom 15. Oct. 1786 einen der Länge nach getheilten Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde stand der gekrönte und golden bewehrte preussische schwarze Adler, auf der Brust mit dem königl. Namenszuge und der darüber schwebenden Krone und auf den Flügeln mit den goldenen Kleestengeln belegt. Rechts in Silber erschien der schwarze, die Sachsen einwärtskehrende Adlersflügel, links in Roth das sechsendige silberne Hirschhorn. Ueber der Grafenkrone erhoben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trug den schwarzen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflügel mit der Klaue; der mittlere die beiden beschriebenen Schilde des Stammwappens mit den neun Fahnen, und der linke das Hirschgeweih der linken Hälfte des Schildes. Die Helmdecken waren rechts schwarz und silbern, links roth und silbern, und den Schild hielten zwei vor- und einwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmten. Das Ganze umflog ein rother, mit goldenen Fransen besetzter und mit Hermelin gefütterter Wappenmantel.

Sehr alte schlesische, angesehene und reich begüterte Adelsfamilie, welche später den Freiherrenstand und die Grafenwürde erhalten hat und deren gleichnamiges Stammhaus im Glogauschen liegt. Nach Sinapius und anderen schlesischen Geschichtsschreibern stammt das Geschlecht ursprünglich aus Polen von der alten Familie der Dzaloszier, und man nimmt als Stammherrn desselben einen tapferen polnischen Krieger, Dzialosza, an, welcher vom Könige Boleslas IV. um das Jahr 1150 ein Wappen erhielt. Die ersten Glieder aus diesem polnischen Hause kamen in Schlesien unter dem Namen Zdalusch, Dzalusch, Dzialusch, auch Dzialosch, Zalosch, Saluscn, Salosch etc. vor und erst nach und nach hat sich die harte Aussprache des Namens in Salisch verwandelt. Dieselbe Abstammung wurde auch für die erloschene Familie v. Nassengriff (früher: Nassengniev, auch Nassadel) in Anspruch genommen, und Zweige des Geschlechts v. Salisch schrieben sich v. Salisch und Nassengriff oder Nassengrief. — Peter Dzalusch war 1407 Rath des Herzogs Conrad III. zu Oels und Nicolaus Dzialosch Rath des Herzogs Johann zu Münsterberg und Oels, Landes-Hauptmann etc. Philipp Rudolph v. Salisch kommt 1696 als fürstl. württemb. Oels-Juliusburgscher Landrath und Landesältester vor. — Die sehr verzweigte Familie kam im 16. Jahrhundert in den Häusern Mersine, Schreibersdorf, Ellguth, Stiebendorf und Lippe vor. Später blühten besonders die Linien Grossgraben, Stiebendorf, Nassadel und Schreibersdorf. Der Grundbesitz wurde immer grösser und so findet man denn folgende Güter genannt: Werndorf, Jeschütz, Zessel, Buselwitz, Poln. Würbitz, Laserwitz, Jamischau, Brusewitz und Ruks im Oelsischen; Ober-Polysen, Arnsdorf, Klein-Paulwitz, Wanglawe, Belkawe im Wohlauschen, Dalbersdorf und Neugut im Wartenbergschen, Peterwitz im Troppauschen etc. — Im 18. Jahrhunderte gelangte die Familie vielfach zu hohen Ehren. Ernst Wilhelm v. Salisch und Stiebendorf, gest. 1711, war kais. General-Feldzeugmeister, und Ernst Heinrich v. Salisch und Grossgraben erhielt vom Kaiser Carl VI. 24. März 1728 den erbländisch-böhmischen Freiherrnstand. Der Gra-

fenstand kam zweimal in die Familie und zwar zuerst durch die Linie Grossgraben in der Person des königl. preussischen Kammerherrn v. Salisch, welcher vom Könige Friedrich II. von Preussen 6. Nov. 1741 in den preuss. Grafenstand erhoben wurde. Die Nachkommenschaft desselben blüht jetzt. Später wurde Carl Ernst v. Salisch und und Nassengriff, kön. preuss. Geh. Justizrath, herz. kurländ. Regierungs-Präsident und Landes-Hauptmann zu Wartenberg, Herr auf Dalbersdorf und Neugut, vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 15. Oct. 1786 in den preuss. Grafenstand versetzt, welcher keine männlichen Nachkommen hinterlassen haben mag, da seine Besitzungen vor mehreren Jahren seiner Tochter, der verwittw. Frau v. Sichart, zustanden.

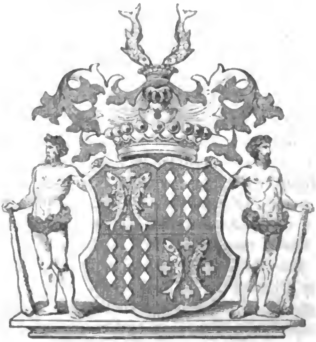
Die jetzigen Glieder der gräflichen Linie v. Salisch und Grossgraben stammen von dem Grafen Carl Heinrich Julius, geb. 3. Jan. 1769, gest. 14. Juni 1838, herz. sachsen-gothaischen Ober-Hof-Marschall, verm. 24. Juni 1794 mit Charlotte Emilie v. Studnitz, gest. 4. April 1832. Das jetzige Haupt der Linie ist der ältere Sohn aus dieser Ehe:

Graf Carl Heinrich FRIEDEBALD, geb. 30. Sept. 1810, kön. preuss. Obergerichts-Assessor zu Berlin, und der Bruder desselben, neben zwei Schwestern, ist: Graf Heinrich Sylvius Assur, geb. 27. Oct. 1815, kön. preuss. Lieutenant.

Grafen v. Salm-Hoogstraeten.

Katholisch. Preußen.

In der Rhein-Provinz begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit goldener Einfassung. 1 und 4 in Roth zwei silberne auswärts gekrümmte Salme neben einander, welche von 4 silbernen Kreuzen beseitet sind (Ober-Salm); 2 und 3 in damascirtem Roth zehn (3, 3, 3, 1) silberne Rauten (Hoogstraeten). Auf der Grafenkrone erhebt sich ein mit einer

Grafenkrone gekrönter Helm, auf welchem zwei silberne niederwärts gekehrte Salme stehen (Ober-Salmscher Helmschmuck). Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. — Wie angegeben, führen die Grafen v. Salm-Hoogstraeten vorläufig das Wappen. Laut königl. preussischer Cabinetsordre vom 30. Juli 1847 wurde denselben der Name: Grafen v. Salm-Hoogstraeten, unter Genehmigung der Häupter der Salmschen Häuser, mit der Befugniss zuerkannt, das Wappen des Salmschen Hauses mit der Grafenkrone zu führen. Die Zusammenstellung dieses Wappens ist bisher noch nicht bestimmt.

Die Grafen v. Salm-Hoogstraeten (auch Hoogstraaten und Hochstraten geschrieben, doch ist die richtige Schreibart: Hoogstraeten, gesprochen Hoogstraaten) stammen aus dem fürstlichen Hause Salm-Salm der Familie Ober-Salm, und zwar aus der Hoogstraetenschen Linie von dem Fürsten Constantin Alexander Joseph. In Bezug auf die hier in Rede stehenden Grafen v. Salm-Hochstraeten, so wie auf die im folgenden Artikel zu besprechenden Grafen v. Salm-Reifferscheidt ist in geschichtlicher Beziehung aus der sehr umfangreichen Geschichte der Familien Ober-Salm und Nieder-Salm Nachfolgendes anzugeben. Den Namen Salm führten sonst zwei Grafschaften: die gefürstete obere Grafschaft Salm im Westerreiche, welche zum oberrheinischen Kreise gehörte, und die niedere Grafschaft Salm im Luxemburgischen, welche zum burgundischen Kreise gerechnet wurde. Beide standen vormals einer Familie, der der alten Grafen zu Salm, zu. Die beiden Söhne Theodoricus Grafen zu Salm, gest. 1040, Heinrich, gest. 1049, und Carl, gest. 1050, theilten die Familie in zwei Stämme: Salm in Ober-Salm (Lothringen) und Salm in Nieder-Salm (Luxemburg). — 1475 kamen, durch Vermählung der Gräfin Johannette, Erbin zu Ober-Salm, mit dem Wild- und Rheingrafen Johann V., die Besitzungen dieses Stammes an eine Linie des Wild- und Rheingräflichen Hauses, welche den Namen Salm zu führen anfing und jetzt in drei fürstlichen Häusern: Salm-Salm, Salm-Kyrburg und Salm-Horstmar blüht. Von Carl, dem Stifter des Stammes Nieder-Salm, setzte ein Abkömmling in gerader Linie, Heinrich IV., gest. 1413, letzter Graf zu Nieder-Salm, seinen nächsten Verwandten, Johann, Herrn zu Reifferscheidt, welcher ursprünglich auch ein Graf von Nieder-Salm war, zum Erben ein, und von Letzterem stammt die fürstliche und gräfliche Familie zu Salm-Reifferscheidt. Es giebt daher zwei den Namen Salm führende Familien, welche ihrem Ursprunge nach ganz verschieden sind: Ober-Salm stammt von den Wild- und Rheingrafen, Nieder-Salm von den Dynasten von Reifferscheidt. Von Nieder-Salm wird die Rede im nächsten Artikel sein: hier ist nur Ober-Salm zu betrachten.

Was die Wild- und Rheingrafen anlangt, von welchen die Familie Ober-Salm stammt, so waren die Wildgrafen ursprünglich Staatsbeamte für Gerichts-, Polizei- und Finanzverwaltung in einem bestimmten Forstbezirke. Das Geschlecht der Wildgrafen wird gewöhnlich von dem Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach abgeleitet, welcher, nach Entleibung des zum römischen Könige erwählten Herzogs Philipp von Schwaben, 1208 in die Ardennen flüchtete. Im 13. Jahrhunderte blühte das Geschlecht in

den Linien zu Dhaun und Kyrburg; erstere erlosch 1350, letztere 1409, und die Güter kamen durch Vermählungen an das Rheingräfliche Haus, welches deshalb den Namen: Wild- und Rheingrafen annahm. Die Rheingrafen selbst sind ein sehr altes, schon im 10. Jahrhunderte vorkommendes Geschlecht. — Aus der Ehe des Wild- und Rheingrafen Johann V. mit Johannete, Erbin zu Ober-Salm, stammte Johann VI., gest. 1499. Von den Söhnen des Letzteren stiftete Philipp, gest. 1521, die jetzt noch blühende Dhaunische Linie, und Johann VII., gest. 1531, die Kyrburgische Hauptlinie, welche letztere durch die Enkel Johanns VII., Johann IX., gest. 1623, in die Branche zu Mörchingen, welche 1688 erloschen ist, und Johann Casimir, gest. 1651, in die 1681 ausgestorbene Branche zu Kyrburg zerfiel und von welcher Hauptlinie auch die Linie Salm-Neuburg, welche 1784 im Mannsstamme erlosch, ein Seitenzweig war. Die von Philipp gestiftete Dhaunsche Hauptlinie schied sich zunächst durch des Philipp Franz, gest. 1561, Söhne in drei Linien: Friedrich, gest. 1610, stiftete die Linie Salm zu Neufville, Johann Christoph, gest. 1585, die zu Grumbach, und Adolph Heinrich die Linie zu Dhaun, welche 1750 erloschen ist. Friedrichs älterer Sohn, Philipp Otto, wurde 1623 der erste Fürst zu Ober-Salm, doch erlosch die Nachkommenschaft desselben schon 1738 mit dem Enkel, Ludwig Otto; Philipps jüngerer Sohn aber, Friedrich Magnus, gest. 1673, pflanzte die Linie zu Neufville dauernd fort und dieselbe erbte nach Erlöschen des älteren fürstlichen Astes die Salmschen Länder und die Fürstenwürde. Die Enkel des Friedrich Magnus, Wilhelm Florentin, gest. 1707, und Heinrich Gabriel, gest. 1713 — Söhne Carl Florentins, gest. 1676 — gründeten zwei neue Linien: Ersterer die Linie zu Hoogstraeten, Letzterer die Linie zu Leuz, und aus der Hoogstraetischen Linie ging später das fürstliche Haus Salm-Salm, aus der Leuzschen Linie das fürstliche Haus Salm-Kyrburg hervor. — Die Enkel Johann Christophs, des Stifters der Linie zu Grumbach, Leopold Philipp Wilhelm, gest. 1719, und Friedrich Wilhelm, gest. 1706 — Söhne Adolphs, gest. 1660 — gründeten zwei Unterlinien: Ersterer die zu Grumbach, aus welcher sich das fürstliche Haus Salm-Horstmar gebildet hat, Letzterer die zu Grehweiler, welche 1793 erloschen ist.

Was das fürstliche Haus Salm-Salm, nach Vorstehendem der erste Ast der Dhaunschen Hauptlinie, anlangt, so wurde Friedrichs älterer Sohn, Philipp Otto, vom Kaiser Ferdinand II. 8. Jan. 1623 unter dem Namen Salm in den Reichsfürstenstand n. d. R. d. Erstgeburt erhoben. Das Erlöschen der Nachkommenschaft desselben ist oben eben so angeführt worden, wie das Nähere über Friedrichs jüngeren Sohn, Friedrich Magnus, sowie über die von diesem gestiftete Linie zu Neufville und die aus letzterer entstandenen Linien zu Hoogstraeten und Leuz, welche beide der ersten fürstlichen Linie 1738 succedirten. Hoogstraeten erhielt die reichsfürstliche Würde 14. Jan. 1739, Leuz 21. Febr. 1742. Von Hoogstraeten stammen, wie erwähnt, die jetzigen Fürsten Salm-Salm, von Leuz die jetzigen Fürsten Salm-Kyrburg. In Bezug

auf Letztere ist anzuführen, dass der Sohn Heinrich Gabriels, Philipp Joseph, gest. 7. Juni 1779, nach dem Tode seines Schwiegervaters, des letzten Fürsten von Hornes, 12. Jan. 1763 dessen sämmtliche Herrschaften erbte und vorher schon von der 23. Nov. 1738 eröffneten salmischen Erbschaft das Oberamt Kyrburg, woher sich der Name schreibt, und, wie oben angeführt, 1742 die reichsfürstliche Würde erhalten hatte. — Die grumbachsche Linie erhielt für die auf der linken Rheinseite verlorenen Besitzungen durch Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 das hochstift-münstersche Amt Horstmar. Durch die Wiener Congressacte kam Horstmar unter preussische Staatshoheit und der Wild- und Rheingraf Carl August erhielt vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen 11. März 1817 die Fürstenwürde unter der Benennung Salm-Horstmar.

Eine Angabe der Besitzungen, der staatsrechtlichen Verhältnisse etc. der drei fürstl. Häuser Salm-Salm, Salm-Kyrburg und Salm-Horstmar gehört nicht in dieses Werk, wohl aber muss hier Näheres über die hoogstraetische Linie angeführt werden, da dies für die hier in Rede stehenden Grafen von Salm-Hoogstraeten von Wichtigkeit ist. Die hoogstraetische Linie stiftete, wie erwähnt, Carl Florentins älterer Sohn, Wilhelm Florentin. Derselbe erbte von seiner Mutter Gabriele, Tochter und Erbin des Grafen Albert Franz v. Hoogstraeten. Der Sohn desselben, Nicolaus Leopold, geb. 25. Jan. 1701, gest. 4. Febr. 1770, k. k. w. Geh. Rath, General-Feld-Marschall, Gouverneur von Antwerpen etc., succedirte ihm 6. Juni 1707 im rheingräflichen und neufvilleschen Antheil, 23. Nov. 1738 in den salmischen Landen der mit Ludwig Otto (s. oben) erloschenen Linie, erhielt 14. Jan. 1739 die Reichsfürstenwürde und wurde 1741 zum Herzoge v. Hoogstraeten erhoben. Aus erster Ehe desselben mit Dorothea Franziska Agnes, Tochter Ludwig Ottos Fürsten von Salm älterer Linie, geb. 21. Jan. 1702, verm. 25. März 1719, gest. 25. Jan. 1751, stammte als zweiter Sohn: Maximilian Friedrich Ernst, geb. 28. Nov. 1732, gest. 17. Sept. 1773. Derselbe, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant und des oberrheinischen Kreises General-Feld-Wachtmeister, auch Commandant von Luxemburg, verm. 16. März 1756 mit Maria Luise Eleonore Prinzessin v. Hessen-Rheinfels, geb. 18. April 1729, gest. 6. Jan. 1800, erlangte durch 5. Juni 1771 mit seinem älteren Bruder Ludwig Otto Carl geschlossenen Vergleich das Herzogthum Hoogstraeten. Der ältere Sohn desselben, Constantin Alexander Joseph, geb. 22. Nov. 1762, succedirte seinem Oheim Ludwig Carl Otto 29. Juli 1778 als Reichsfürst zu Salm-Salm und Herzog zu Hochstraeten, nahm 29. Jan. 1803 von den, ihm durch Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 zur Entschädigung angewiesenen münsterschen Landestheilen Besitz, wurde 1. Aug. 1806 souverainer Fürst und Mitglied des Rheinbundes, verlor im Dec. 1810 die Souverainetät, trat 1826 zur evangelischen Kirche A. C. über und starb 25. Febr. 1828. Derselbe war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe, 31. Dec. 1782, mit Victoria Felicitas Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. 2. Jan. 1769, gest. 20. Nov. 1786, in zweiter, 4. Febr.

1788, mit Maria Walpurgis Gräfin v. Sternberg-Manderscheid, geb. 11. Mai 1770, gest. 16. Juni 1806, und in dritter Ehe, welche als Gewissensehe 1810 geschlossen und 21. Nov. 1818 kirchlich eingesegnet wurde, mit Catharina Bender, geb. 19. Jan. 1791, gest. 13. März 1831.

Aus dieser dritten Ehe stammen die jetzigen fünf Brüder Grafen v. Salm-Hoogstraeten, welche nach dem Tode des Vaters Namen, Stand und Diplom als Grafen v. Hoogstraeten erhielten. Denselben wurde später, wie schon oben angegeben worden ist, laut königl. preuss. Cabinets-Ordre vom 30. Juli 1847, der Name Grafen von Salm-Hogstraeten mit der bei der Wappenbeschreibung erwähnten Befugniss zuerkannt.

Näheres über diese fünf Brüder ist Nachstehendes: Graf OTTO LUDWIG OSWALD, geb. 30. Aug. 1810, königl. sächs. Oberlieutenant in d. A., verm. in erster Ehe, 20. Nov. 1834, mit Ernestine Freiin v. Varnbüler, geb. 9. Oct. 1814, gest. 29. Juli 1839, und in zweiter, 12. Aug. 1848, mit Pauline Freiin v. Speht-Marchthal, geb. 26. Jan. 1830. — Graf EDUARD August Georg, geb. 8. Sept. 1812, verm. 27. Sept. 1845 mit Sophie Wilhelmine Charlotte v. Rohr aus dem Hause Vörde, geb. 30. Mai 1824, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: CONSTANTIN Carl Gustav, geb. 17. Juli 1846, und Philipp OTTO Ludwig, geb. 10. Aug. 1847. — Graf RUDOLPH Hermann Wilhelm Florentin, geb. 9. Sept. 1817, verm. 4. Oct. 1839 mit Emilie Alexandrine Charlotte v. Borcke Huether Linie (Schwester des Grafen Heinrich s. Bd. I. S. 107), welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: MANFRED August Albrecht Anton Heinrich, geb. 5. April 1843, und ARMAND Ludwig Eduard Rudolph Constantin Maria, geb. 16. Oct. 1844 — Graf ALBRECHT Friedrich Ludwig Johann, geb. 3. Sept. 1819, verm. 13. Aug. 1843 mit Luise Gräfin v. Bohlen (Schwester des Grafen Carl Hermann August, s. Bd. I. S. 99), geb. 21. Febr. 1820, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne stammen, die Grafen: HERMANN Emil Constantin, geb. 23. März 1844, und OTTO Ludwig Wilhelm Johann, geb. 9. Mai 1848 — und Graf HERMANN Johann Ignaz Friedrich, geb. 13. Juni 1821.

Grafen v. Salm-Reifferscheidt.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz in Böhmen: die Herrschaft Swietla mit den Gütern Neudorf und Willimowitz; die Fideicommiss-Herrschaft Hainspach.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde drei (2 und 1) rothe Rauten oder Wecken (Herrschaft Dyck). 1 der Länge nach getheilt; rechts in Silber zwei auswärts gekrümmte rothe Salme neben einander (Nieder-Salm), links in Silber ein rother Schild mit einem darüber schwebenden blauen Turnierkragen von 5 Lätzen (Reifferscheidt). 2 in mit silbernen querliegenden Schindeln bestreutem Roth ein nach einwärts schreitender silberner Löwe (Herrschaft Bedbur). 3 in Gold vier rothe Querbalken und vor denselben ein rechtsschreitender silberner Löwe (Herrschaft Alfter). 4 in Gold ein einwärtsgekehrter silberner Löwe (Hakenbroich). Ueber dem Schilde erheben sich drei Helme, von welchen der linke gekrönt ist. Auf dem rechten Helme stehen zwei niederwärtsgekehrte, doppelt gekrümmte rothe Salme (Nieder-Salm), der mittlere trägt zwei Eselsohren, von welchen das rechte roth, das linke silbern ist (Reifferscheidt), und der linke, gekrönte Helm eine mit dem Fusse aufwärts und nach rechts gekehrte Reh-Keule von natürlicher Farbe. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Die Grafen v. Salm-Reifferscheidt zu Hainspach bilden die zweite Unterlinie von der ersten Hauptlinie der Familie Nieder-Salm aus dem Hause der Dynasten von Reifferscheidt, und ausser den gesammten Gliedern dieser zweiten Unterlinie, welche gräflichen Standes sind, führt jetzt nur noch ein Glied der dritten Unterlinie (vormals Nieder- oder Alt-Salm in den Ardennen) der ersten Hauptlinie den Titel als Altgraf: alle übrigen Glieder beider Hauptlinien sind fürstlich. — Das Verhältniss der Familie Nieder-Salm zu der Familie Ober-Salm ist im Eingange des vorhergehenden Artikels angegeben worden. Der ursprüngliche Name des Geschlechts ist seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts: Herr oder Edler Herr (Dynast) von Reifferscheidt, und erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts erlangte dasselbe, als Besitztitel, den Namen: Graf v. Salm. Die älteste Stammbesitzung des Geschlechts, dessen Abkunft Einige von Hermann von Luxemburg (1084), dem Gegenkaiser Heinrichs IV. und einem Abkömmling der Herzoge von Franken, herleiten, war die reichsfreie Herrschaft (Dynastie) Reifferscheidt (Reifferscheid), und urkundlich

kommt 1273 Friedrich Herr v. Reifferscheidt vor. Die Herrschaft Bedbur an der Erft, im Gebiete und unter der Landeshoheit des Erzstiftes Cöln, hatte schon 1201 „Nobilis vir, Johannes de Reifferscheid“ vom Erzbischof Siegfried von Cöln als durchgehendes Söhn- und Töchterlehn erhalten. — Als der Mannesstamm der alten Grafen v. Salm in der Grafschaft Nieder-Salm in den Ardennen um das Jahr 1413 erlosch, hatte der Letzte aus diesem Stamme, Graf Heinrich IV., testamentarisch zu seinem Universalerben einen cognatischen Verwandten Johann VI. — nach Anderen Johann IV. — Herrn zu Reifferscheidt eingesetzt, welcher nach langem Rechtsstreite 1455 in Besitz der Erbschaft kam. Derselbe ist der Stammvater der jetzigen Fürsten und Grafen v. Reifferscheidt. Johanns VI. Vater, Johann V., Herr zu Reifferscheidt, nach Anderen schon der Vater des Letzteren, Heinrich II., gest. 1377, hatte durch Vermählung mit Richarda, Erbtochter Conrads Herrn von der Dyck, die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck erhalten, und Johanns VI. Sohn, Johann VII. (V.), gest. 1471, erlangte durch Vermählung mit Irmengard, Tochter Wilhelms Herrn von Wewelinghofen, Erbin der Herrschaft Alfter, die genannte bei Bonn liegende Herrschaft. Der Urenkel des Letzteren, Werner, gest. 1629, setzte sich 1600 in Besitz der Herrschaft Bedbur und Hakenbroich (welche früher dem Hause gehört hatten, aber durch Mechtildis v. Reifferscheidt an den Grafen Wilhelm I. von Limpurg und durch dessen Tochter Margaretha an den Grafen Gumbrecht v. Nuenar gekommen waren), als der Mannsstamm der Grafen von Nuenar erloschen war. Durch Werners Enkel entstanden die jetzt noch blühenden zwei Hauptlinien der Familie. Der ältere, Erich Adolph, gest. 1678, erhielt die Grafschaft Salm in den Ardennen und die Herrschaft Reifferscheidt, und gründete die Hauptlinie Salm-Reifferscheidt: der jüngere, Ernst Salentin, gest. 1684, erhielt die Herrschaft Dyck und Hakenbroich und stiftete die Hauptlinie Salm-Reifferscheidt-Dyck. — Von Erich Adolphs Sohne, Franz Wilhelm, gest. 1734, stammten drei Söhne, welche die Hauptlinie Salm-Reifferscheidt in drei Unterlinien schieden. Der ältere Sohn, Carl Anton, gest. 1755, stiftete die erste Unterlinie: Reifferscheidt-Bedbur; der zweite, Leopold Anton, gest. 1769, die zweite Unterlinie Reifferscheidt-Hainspach, welche namentlich hierher gehört, und der jüngste, Anton, gest. 1769, die dritte Unterlinie Reifferscheidt-Nieder-Salm. — Aus der zweiten Hauptlinie Salm-Reifferscheidt-Dyck bildeten sich keine Unterlinien.

Die ältere dieser Linien: Salm-Reifferscheidt-Bedbur führte bis 1803 den Beinamen Bedbur, schrieb sich aber von da an Salm-Reifferscheidt-Krautheim und wird neuerlich theils unter diesem Namen, theils unter dem Namen Salm-Reifferscheidt, vormals Bedbur, aufgeführt. Dieselbe erhielt für die reichsständische Herrschaft Reifferscheidt nebst Bedbur, welche 1801 durch den Lüneviller Frieden an Frankreich gekommen war, 1803 durch Reichsdeputations-Hauptschluss das Mainzer Amt Krautheim mit einer auf Amorbach radicirten Rente, welche der Fürst von Leiningen durch Güterabtretung einlöste. Im Febr. 1804 erhob der Kaiser Franz II. diese Besitzungen, unter der Benennung

Krautheim, zu einem Reichsfürstenthum, und den Besitzer für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen unter der Benennung Salm-Reifferscheidt-Krautheim in den Reichsfürstenstand. Die rheinische Bundesacte setzte standesherrlich den Theil von Krautheim auf der rechten Seite der Jaxt unter badische, den kleineren auf der linken Seite unter württembergische Staatshoheit. Der Fürst verkaufte letzteren 1826 an Württemberg, den ersteren 1839 an Baden. Die staatsrechtlichen Verhältnisse des Hauses sind in Baden durch Verordnung vom 27. März 1839 bestimmt, und am 5. März 1839 ist ein von der grossherz. badischen Staatsregierung bestätigtes Hausgesetz errichtet worden. Das Nähere gehört nicht in dieses Werk.

Die Verhältnisse der mittleren, noch gräflichen Linie Salm-Reifferscheidt zu Hainspach werden weiter unten genau angeführt werden.

Die jüngere Linie Salm-Reifferscheidt-Nieder-Salm kommt neuerlich theils unter dem Namen Salm-Reifferscheidt-Krautheim (Titel und Wappen von den ursprünglichen Stammgütern und Herrschaften sind der gesammten Hauptlinie belassen) zu Raitz, theils unter dem Namen Salm-Reifferscheidt-Krautheim, vormals Nieder- oder Alt-Salm in den Ardennen, vor. Die Hoheits- und Feudalrechte über die Grafschaft Nieder-Salm in den Ardennen gingen durch den Lüneviller Frieden verloren, doch blieben dem fürstlichen Hause die Domainen. Der Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803 wies dafür eine auf die Abtei Schönthal, welche an Württemberg gekommen war, radicirte Jahresrente an. Die ansehnlichen Herrschaften in Mähren: Raitz, Jedownitz, Blansko, Topitschau, Oppatowitz, Gewitsch, Weisswasser und Jamirzicz erlangte der Altgraf Carl Joseph theils von seinem mütterlichen Grossvater, dem Grafen Carl Ludwig v. Roggendorf, theils durch Fideicommiss-Institut des 3. Febr. 1784 gestorbenen letzten Grafen Carl Vincenz v. Salm-Neuburg. Altgraf Carl Joseph wurde 9. Oct. 1790 vom Kaiser Leopold II. in den Reichsfürstenstand erhoben.

In die zweite Hauptlinie Salm-Reifferscheidt-Dyck kam 1816 durch zwei Ernennungen von dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen der Fürstenstand. Es erhielt nämlich zuerst im Mai der Altgraf Joseph Franz Maria Anton Hubert Ignaz und im September auch der Bruder desselben, Altgraf Franz Joseph, die Fürstenwürde.

Was nun die hier vorzugsweise in Betracht kommende gräfliche Linie Salm-Reifferscheidt zu Hainspach anlangt, so war nach Obigem der Stifter dieser Linie Leopold Anton, zweiter Sohn Franz Wilhelms. Letzterer hatte die Herrschaft Hainspach mit seiner ersten Gemahlin Maria Agnes, des letzten Grafen Johann George Joachim v. Slavota, gest. 1691, Erb-Tochter, geb. 1674, verm. 1692, gest. 1718, erhalten und vererbte dieselbe auf Leopold Anton. Seit 1797 besitzt diese Linie auch das Erb-Silberkämmerer-Amt im Königreich Böhmen.

Die genealogischen Verhältnisse ergeben sich aus Nachstehendem: Leopold Anton, geb. 13. Juli 1699, gest. 16. Jan. 1760, Herr v. Hainspach, k. k. österr. w. Geh. Rath und Kämmerer, General-Feld-Marschall; dritte Gemahlin: Caroline Gräfin v. Dietrichstein, geb. 17. März

1722, verm. 2. Febr. 1744, gest. 23. Juli 1790. — Franz Wenzel, geb. 6. März 1747, k. k. Kämmerer, erlangte 1797 durch ein kaiserliches Diplom für sich und seine männlichen Nachkommen das Erb-Silberkämmerer-Amt im Königreich Böhmen; Gemahlin: Walpurga Gräfin v. Sternberg-Serswitz, Erbin der Dietrichsteinschen Herrschaft Ulrichskirchen, geb. 1. Juni 1754, verm. 1770. — Johann, geb. 7. April 1780, gest. 3. April 1847, Herr von Hainspach, Swietla etc., k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant; Gemahlin Rosina Gräfin v. Nostitz-Rieneck, geb. 30. Juli 1795, verm. 17. Mai 1817. — Franz Joseph, jetziges Haupt der Linie.

Von den lebenden Gliedern derselben sind hier aufzuführen:

FRANZ Joseph, Altgraf zu Salm-Reifferscheidt, geb. 31. Mai 1819, k. k. Kämmerer, Erb-Silberkämmerer des Königreichs Böhmen, Besitzer der Fideicommiss-Herrschaft Hainspach, der Allodial-Herrschaft Swietla und der Güter Neudorf und Willimowitz in Böhmen. — Die beiden Brüder desselben sind: Graf Alois Joseph, geb. 4. Dec. 1820, k. k. Rittmeister, und Graf Johann Joseph, geb. 27. März 1822, k. k. Rittmeister in d. A. — Ausser der oben genannten Mutter des Grafen Franz Joseph, der Gräfin Rosina, lebt von dem Oheime, dem Altgrafen Franz Vincens, geb. 18. Sept. 1774, gest. 11. Juli 1842, k. k. Kämmerer, Geh. Rathe etc., die Wittwe: Johanna Maria Gräfin v. Pachta-Rayhofen (Schwester des Grafen Franz Joseph, s. S. 185), geb. 18. März 1780, verm. 10. März 1801.

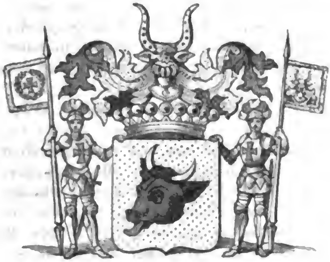
Das einzige Glied aus der Linie Salm-Reifferscheidt-Krautheim zu Raitz, welches noch den Titel als Altgraf führt, ist:

Robert Ludwig Anton Altgraf zu Salm-Reifferscheidt — Sohn des Grafen Hugo Franz, geb. 1. April 1776, gest. 31. März 1836, aus der Ehe mit Maria Anna Gräfin Maccaffry-Keanmore-Maguire, geb. 21. März 1775, verm. 6. Sept. 1802, gest. 24. April 1836, und Enkel des Grafen Carl Joseph, geb. 3. Aug. 1750, gest. 16. Juni 1838, aus erster Ehe mit Pauline Gräfin v. Auersperg, geb. 11. Dec. 1752, verm. 8. Juni 1775, gest. 1. Oct. 1791 — geb. 19. Dec. 1804, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Sections-Chef im Ministerium des Innern, verm. 7. Juni 1845 mit Felicie Sidonie Gräfin v. Clary und Aldringen (Schwester des Fürsten Edmund Moritz, s. Bd. I. S. 162 und 499), geb. 9. Oct. 1815.

Grafen v. Sandizell.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: die Rittergüter Malz-, Vinkel- und Edelzhausen, Linden, Langenmosen, Münster, Riedheim, Stadl und Stallwang.



Wappen: im goldenen Schild ein schräglinksliegender schwarzer Büffelskopf ohne Hals mit ausgeschlagener rother Zunge und silbernen Hörnern. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, auf welchem zwei geschlossene, mit schwarzen Puncten bezeichnete silberne Büffelshörner stehen, an welchen noch die Haut, nebst den beiden auf dem Helme aufliegenden silbernen Ohren zu sehen ist. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei geharnischte, vorwärtssehende Männer mit Schwertern an der Seite, welche auf der Brust ein rothes Malteserkreuz tragen und in der freien Hand eine silberne Turnierstange mit goldenbefranster Standarte halten. In der silbernen Standarte des rechten Schildhalters schwebt das rothe Malteserkreuz in einem Kranze von grünen Lorbeerblättern, in der linken goldenen aber ist der Helm des Wappens mit Schmuck und Decken wiederholt. Auf den Helmen der Schildhalter stehen 5 Straussenfedern, von Silber und Roth wechselnd.

Eins der ältesten noch übrigen Ministerialen Geschlechter in Bayern aus der Zeit der scheyerischen Pfalzgrafen, also entschieden zum Uradel gehörig. Das gleichnamige Stammhaus der Familie liegt 3 Stunden von Neuburg an dem Donaumoos. Nach Wigul. Hund blühte das Geschlecht schon im 11. Jahrhunderte in den Häusern Lintach und Sattelperg. Wolf erschien 1119 auf dem Turniere zu Göttingen, Wilhelm und Lorenz aber 1165 zu Zürich. Moritz kommt 1494 als Jägermeister und Landrichter zu Pfaffenhofen vor und ein anderer Moritz starb 1545 als herz. Rath zu München. — Moritz (III.) war von 1559 — 1565 Bischof zu Freysingen und dieselbe Würde bekleidete Martin von 1590 — 1630. Um das letztere Jahr war die Familie im Kanton Neckarschwarzwald und Ortenau begütert und immatriculirt. Mit dem freiherrlichen Titel kommt zuerst um 1640 Wolf Dietrich vor. Die Tochter desselben, Maria Theresia, starb 1719, nachdem sie den gefürsteten Aebtissinstuhl im Ober-Münster zu Regensburg 36 Jahre innegehabt hatte. Um diese Zeit lebte Johann Franz Freiherr von Sandizell, wohl der letzteren Bruder, Senior zu Malzhausen, Herr zu Schernegg,

Röhlingen etc., des deutschen Ordens Ritter etc., und 1731 war Maximilian Emanuel, Freiherr, kurbayer. Hof- und Kammerrath, Hauptpfleger zu Rain etc.

Die Reichsgrafenwürde erhielt vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz als Reichsverweser 26. April 1790 Anton Joseph Maria Freiherr v. Sandizell, Geh. Hofrath und Pfleger zu Rain, später kurpfälz. Hofraths-Präsident. Derselbe wurde 1795 als Mitglied unter die Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein aufgenommen, wobei er die Ahnenprobe auf seinen Urgrossvater, Johann Dominicus, zurückerstreckte.

Vom Grafen Anton Joseph Maria stammt das jetzige Haupt der Familie:

CAJETAN Peter Max Graf von und zu Sandizell auf Malz-, Vinkel- und Edelzhausen, Linden, Langenmosen, Münster, Riedheim, Stadl und Stallwang, geb. 23. März 1782, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Oberst-Hofmeister des regierenden Königs von Bayern, verm. 10. Mai 1804 mit Elisabeth Auguste Gräfin v. Törring-Gutenzell, geb. 29. April 1781. Aus dieser Ehe stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn: Graf Max Joseph Ortolph, geb. 7. Jan. 1816, k. bayer. Kämmerer und Rittmeister à la suite.

Grafen v. Sandreczky u. Sandraschütz.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: in Schlesien die Majoratsherrschaft Langenbielau; die Herrschaft Bohrau und die Laudener Güter.



Wappen: quadrirter Schild mit goldener Einfassung. 1 und 4 in Silber der gekrönte, goldenbewehrte preussische Adler, dessen Flügel mit goldenen Kleestengeln belegt sind, ohne Scepter und Reichsapfel. 2 und 3 in Gold auf grünem Hügel ein rechtssehender, schwarzer Rabe, welcher einen goldenen Ring im Schnabel hält (Stammwappen: Korwin). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt auf grünem Hügel einwärtssehend den Raben des Stammwappens

mit dem Ringe; der mittlere den Adler des 1. und 4. Feldes, und auf dem linken Helme wiederholt sich der Helmschmuck des rechten Helmes. Die Decken sind rechts und links schwarz und golden und in der Mitte schwarz und silbern, und die Helmdecken halten zwei vor- und auswärtssehende, blaugekleidete Ungarn. Die blauen Mützen haben Pelzaufschlag, und der mit einer Quaste gezierte Zipfel schlägt sich nach innen und unten um. Die Halskragen sind weiss, die Säbelkuppel golden, der Säbel zeigt goldenen Griff, die Scheide ist schwarz und golden beschlagen, und die Stiefeln sind gelb. Wie angegeben, findet sich das Wappen im Wappenbuche der preussischen Monarchie. — v. Meding giebt das Wappen, wie dasselbe beim Johanniterorden aufgeschworen ist; 1 und 4 in Blau ein auswärtsgekehrter, stehender, schwarzer Rabe, einen Ring, an welchem ein Stein befindlich, im Schnabel haltend; 2 in Silber ein schwarzer Adler; 3 in Blau zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Schlüssel, deren länglichrunde und mit Zierrathen besetzte Ringe unterwärts, die Kämme aber oben und auswärts gekehrt liegen, auch der schrägrechte den schräglinken überlegt (wegen der Erblandmarschallwürde des Herzogthums Schlesien). Ueber dem Schilde steht eine gewöhnliche oder alte königliche Krone, und über dieser ein gekrönter Helm, welcher mit dem Raben, der auch hier den Ring mit Stein im Schnabel hält, besetzt ist. Die Helmdecken sind golden und schwarz.

Sehr alte, ursprünglich polnische, aus dem berühmten Hause Korwin und Sokolowski stammende Familie, welche aus Polen nach Böhmen kam, nach ihrem dortigen Stammhause Sandraschütz sich Sandreczky v. Sandraschütz nannte, und aus Böhmen, während der Unruhen des 30jährigen Krieges, sich nach Schlesien wendete. Der Erste, welcher sich in Schlesien ansässig machte, war Boguslav v. Sandreczky (Sandretzky, später auch Sandratzky und Sandrasky). Der Sohn desselben, Adam Boguslav v. Sandreczky und Sandraschütz, gest. 1695, erwarb die Güter Langenbielau und Weigelsdorf im Reichenbach-Schweidnitzischen und hinterliess aus der Ehe mit Barbara v. Gellhorn und Peterswalde zwei Söhne, Johann Friedrich und Gottlieb Ferdinand, welche vom Kaiser Leopold I. 11. Febr. 1697 in den alten böhmischen Herrenstand als Freiherren erhoben wurden. Johann Friedrich, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, war Herr auf Langen-Seifersdorf im Reichenbachschen, so wie auf Schwentnig, Prschiedrowitz, Klein-Knignitz und Panthenau im Briegschen, Gottlieb Ferdinand aber besass die väterlichen Güter Langenbielau mit Zubehör. Beide erwarben auch die Herrschaft Manze, welche ein zweites Familien-Fideicommiss bildete. Der Grafenstand mit der Erblandmarschallswürde des Herzogthums Schlesien gelangte durch König Friedrich II. von Preussen 6. Nov. 1741 in der Person Johann Ferdinands — Sohn des Freiherrn Johann Friedrich — in die Familie, und später, 2. Juni 1827, hat dieselbe eine Collectivstimme unter der Ritterschaft auf dem schlesischen Provinzial-Landtage erhalten.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt nachstehende Ahnentafel: Boguslaus v. Sandrasky; Gemahlin: N. N. v. Abschatz-Koiske. — Adam Boguslaus; Gemahlin: Barbara v. Gellhorn-Peterswaldau. — Johann Friedrich, Freiherr; Gemahlin: Juliana Elisabeth v. Haugwitz-Brauchitsdorff. — Johann Ferdinand, Graf, gest. 23. Oct. 1775; Gemahlin: Eleonore Charlotte v. Heugel-Guttwohne. — Friedrich Wilhelm Ferdinand Gottlieb.

Von Letzterem stammte Erdmann Carl Gottlob Graf v. Sandreczky und Sandraschütz, geb. 22. Juli 1774, gest. 10. April 1841, Erblandmarschall von Schlesien, Besitzer der beiden sandreczkyschen Familien-Majorate Langenbielau und Bohrau, verm. 17. Dec. 1807 mit Philippine Sophie Josephe Charlotte Gräfin v. Pückler-Tannhausen, geb. 9. Juni 1789. Aus dieser Ehe stammt der gleichnamige Sohn, das jetzige Haupt der Familie:

Graf ERDMANN Carl Gottlob, geb. 30. Dec. 1808, k. preuss. Kammerherr, Erblandmarschall im Herzogthum Schlesien, Herr der Majoratsherrschaft Langenbielau und der Rittergüter Jordansmühl, Bohrau, Petrikau, Schönfeld, Göppersdorf und Lauden, verm. 1834 mit Agnes Luise Eleonore Philippine Gräfin v. Kalckreuth, geb. 7. Juni 1809. Aus dieser Ehe ist, neben einer Tochter, als Sohn entsprossen: Graf Hans Adam Friedrich Bogislaus, geb. 11. Nov. 1843.

Grafen v. Saporta.

Katholisch. Bayern und Frankreich.

Besitz: die Hofmark Hausen in Bayern, die Herrschaft Balzheim in Württemberg im Mitbesitz; die Güter Fons-Colombe, Mont-vert, Solliers und Buan in Frankreich.



Wappen: Schild oval rund und quergetheilt; oben in Roth ein nach der rechten Seite schreitender leopardirter, goldener Löwe; unten in Blau ein goldenes Portal mit zwei geschlossenen Flügelthüren und mit Säulen. Den Schild deckt eine Marquisenkrone, und am Schildesfusse steht auf einem silbernen Bande die Devise: Forti Custodia (zum Andenken an Jean de Saporta).

Die Grafen v. Saporta sind aus einem alten Adelsgeschlechte entsprossen, welches aus Saragoza in Aragonien stammte und früher sich Zapoxta schrieb. Ein Glied der Familie stiftete in Saragoza ein grosses Karthäuser-Kloster, in welchem Bild und Wappen des Stifters noch zu sehen ist, auch wurde nach dem Palaste des Geschlechts Zapoxta eine Strasse benannt. — Don Louis II. de Zapoxta wendete sich im 15. Jahrhundert mit seiner Familie nach Nieder-Navarra in Frankreich, und bald nachher wurde der Name Zapoxta mit Saporta vertauscht. Antoine de

Saporta stand bei Antoine de Bourbon und Henry le Grand, Königen von Navarra, in grosser Gunst. Der Sohn desselben, Jean de Saporta, war Oberst unter den Truppen des Admirals Coligny, warf sich nach der blutigen Nacht des 24. Aug. 1572 in die Festung Rochelle und zeichnete sich auf das Glänzendste bei Vertheidigung derselben gegen den Herzog von Anjou aus. Seit dieser Zeit führt das Haus Saporta das Wappen mit der erwähnten Devise. — Die Familie ist noch jetzt in Frankreich sehr zahlreich, und das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1839, S. 422, gab als damaliges Haupt der Familie in Frankreich den Joseph Antoine Marquis de Saporta, Seigneur de Beaurepos, verm. mit Sophie Nicole de Moreau von St. Domingo, an. Die grossen Besitzungen in der Provence und bedeutende Pflanzungen auf St. Domingo wurden während der französischen Revolution eingezogen, und die schönen Güter Montsalier und Beaurepos gingen in Flammen auf.

Jean Stephan de Saporta führte nach v. Lang den Titel: Marquis de Montsalier. Die beiden Söhne desselben waren Joseph Antoine Marquis de Montsalier und Antoine Augustin de Saporta. Letzterer erhielt 1768 in Kurpfalz die Anerkennung seiner Grafenwürde und wurde Kammerherr und Rittmeister in kurpfälzischen Diensten, später aber pfalzzweibrückenscher Gardeoberst. Er vermählte sich in erster Ehe mit Carolina Freiin v. Ambotten und wurde Herr der Güter Gutenbrunnen, Schwarzenacker und Glashütte bei Zweibrücken, und in zweiter Ehe mit Henriette Freiin v. Geispitzheim. Aus letzterer Ehe stammt:

FRIEDRICH Carl Ludwig Graf v. Saporta, geb. 17. März 1794, k. bayer. Kämmerer, pens. Hofmarschall und General-Major, verm. in erster Ehe, 11. Febr. 1824, mit Clara Elisabeth v. Stetten, geb. 1804, gest. 28. Dec. 1835, und in zweiter, 1. Oct. 1838, mit Johanna Freiin v. Fechenbach-Laudenbach, gest. 2. Oct. 1839. Aus der ersten Ehe stammt: Gräfin Caroline Stephanie, geb. 26. Dec. 1824, verm. 14. Oct. 1847 mit Franz Freiherrn v. Rolshausen.

Adolph Marquis v. Saporta — Enkel des Marquis Joseph Antoine v. Saporta Montsalier, des Oheims des Grafen Friedrich Carl Ludwig (s. oben) — geb. 12. Jan. 1797, k. bayer. Kämmerer, Herr der Güter Fons-Colombe bei Aix und Mont-vert bei Marseille, Solliers bei Toulon und Buan bei Apt in der Provence, vermählte sich 2. Febr. 1821 mit Irene Gräfin v. Boyer von Fons-Colombe zu Aix. Die beiden Söhne sind: Marquis Gaston, geb. 23. Juli 1823, verm. 15. Nov. 1846 mit Valentine Gräfin v. Forbin, gest. 4. März 1850, aus welcher Ehe Ludwig, geb. 10. Oct. 1847, entsprossen ist — und Marquis Carl, geb. 7. Aug. 1824, verm. 20. Febr. 1849 mit Amalia Gräfin v. Gassaud, aus welcher Ehe Gaston, geb. 27. Nov. 1849, stammt.

Grafen v. Sarnthein (Sarenthein).

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Rottenbuch, Kellerburg und Kränzelstein in Tirol.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten, blauen Mittelschilde springt nach der rechten Seite ein silberner Windhund unter sieben, über ihm einen Halbzirkel bildenden, goldenen Sternen auf. (Im Grafendiplome ist dieser Hund als ein mit goldenen Sternen umgebener Himmelshund angegeben). 1 und 4 in Roth ein silberner Querbalken, in welchem ein gekrönter und doppelt geschweifter, rother Löwe nach rechts schreitet; 2 und 3 in Blau ein rechtssehender, mit dem Hals abgehauener, goldener Hirschkopf von zwölf Enden. Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen vorwärtssehenden, gekrönten, rothbekleideten männlichen Rumpf, und der linke den Hirschkopf des 2. und 3. Feldes. Zwischen beiden Helmen schwebt ein rothes Krückenkreuz, welches in jedem der vier Winkel von einem kleinen rothen Krückenkreuze beseitet wird. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des linken, nach dem Grafendiplome, schwarz und golden. (Blau und golden würde heraldisch richtiger sein.) Feld 1 und 4, so wie Feld 2 und 3 gehören, mit beiden Helmen, zum Stammwappen (Siebmacher III, 102); der Mittelschild und das zwischen beiden Helmen schwebende rothe Krückenkreuz sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen. Feld 1 und 4 des Stammwappens und der rechte Helm ergeben das Nordheimsche (Siebmacher III, 99), Feld 2 und 3 und der linke Helm das Hopfausche Wappen.

Die Grafen v. Sarnthein führen den Namen von der Herrschaft Sarnthein in Tirol, welche sich dem Talfer entlang bis gegen Botzen hinab zieht und früher schon dem alten bekannten Geschlechte der Sarntheiner v. Nordheim, welches 1646 mit Maximilian Sarnthein v. Nordheim, k. k. Regierungsrathe zu Innsbruck, erlosch, den Namen gegeben hatte. — Die genannte Herrschaft mit den Gütern Kellerburg und Kränzelstein kam 1635 pfandweise, 1648 aber erbeigenthümlich als landesfürstliches Lehn durch Kauf an David Wagner, geb. 1603, einen reichen Grosshandlungsherrn in Botzen, dessen Vorfahren: Georg Wagner, vom Kaiser Carl V. 20. Sept. 1530 den Reichsadel, und David Wagner 20. März 1541 die Bestätigung desselben und die Vereinigung des

mütterlich angeerbten Hopfauschen Wappens erhalten hatten. David Wagner, des Letzteren Enkel, wurde als erzherzoglicher Rath zu Innsbruck 1633 in die tiroler Landesmatrikel aufgenommen, erhielt vom Erzherzog Ferdinand Carl in Tirol 11. Nov. 1681 mit dem Prädicate: v. Sarnthein den Freiherrenstand, und wurde mit seinem Bruder Ludwig und seinen Vettern Carl, Franz, Dominik und Joseph vom Kaiser Leopold I. 12. Dec. 1681 mit dem Titel: Herren zu Rottenbuch, Kellerburg und Kränzelstein in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhoben.

David Graf v. Sarnthein vermählte sich 1630 mit Catharina v. Breysach und Katzenzungen, und der Sohn desselben war Franz Ludwig, gest. 1731, k. k. Kämmerer, verm. mit Adelheid Gräfin v. Tättenbach und Rheinstein. Aus dieser Ehe entspross Johann Gottfried, geb. 1692, gest. 1758, k. k. Kämmerer und oberösterr. Hof-Kammerrath, verm. mit Veronica Secunda Gräfin v. Thun und Hohenstein, und der Sohn desselben, Alois, geb. 1733, gest. 1809, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Appellations-Gerichts-Präsident zu Innsbruck, hatte sich zweimal vermählt, zuerst 1755 mit Carolina Gräfin v. Trapp, gest. 1788, und später, 1790, mit Maria Anna Gräfin v. Welsperg. — Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf Maria LUDWIG, geb. 5. Oct. 1792, k. k. Kämmerer, Herr zu Rottenbuch, Kellerburg und Kränzelstein in Tirol, ständ. Verordneter des Herren- und Ritterstandes, verm. 13. April 1819 mit Anna Ritter v. Menz, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Maria Ludwig Anton, geb. 21. Nov. 1820; Maria Julius, geb. 7. Jan. 1824, verm. 1848 mit Gabriele Gräfin v. Terlago, geb. 19. Febr. 1825, und Anton Georg, geb. 30. Jan. 1837.

Der lebende Bruder des Grafen Maria Ludwig ist: Graf Maria Marquard, geb. 23. Juni 1804, Gutsbesitzer zu Fonzaso im Venetianischen, verm. 22. Febr. 1841 mit Pauline Gräfin v. Coreth, geb. 13. Oct. 1821, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Norbert, geb. 20. Dec. 1841, und Heinrich, geb. 19. Oct. 1843. — Von dem verstorbenen Bruder Maria Joseph, geb. 15. Nov. 1794, gest. 15. März 1851, Herrn zu Rottenbuch, Kellerburg und Kränzelstein, k. k. Gubernial-Secretair zu Innsbruck, leben aus der Ehe mit Therese Ritter Aigner zu Aigenhofen zwei Söhne, die Grafen: Johann Gottfried, geb. 7. Juli 1833, und Otto Ludwig, geb. 7. Dec. 1837.

Grafen v. Saurma (Sauerma).

Katholisch. **Preussen.**

Besitz der Linie zu Jeltsch in Schlesien: die Herrschaft Jeltsch; die Herrschaft Laskowitz; die Rittergüter Cattern, Gnichwitz und Zindel; Ober-, Nieder- und Klein-Mühlatschütz; Luisenthal mit Zubehör; die Rittergüter Tworkau, Elgott, Buckow und Kamin. **Besitz** der Linie zu Lorzendorf: die Rittergüter Lorzendorf und Ober-Strusa. **Besitz** der Linie zu Zülzendorf: die Rittergüter Zülzendorf nebst der Colonie Neu-Zülzendorf; Oyas nebst Hünern und Ruppersdorf, welche das Fideicommiss bilden, und das Rittergut Schlosnitz.



Wappen der Linie zu Jeltsch: Schild oval und der Länge nach getheilt; rechts in Schwarz ein rechtsgekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, goldener Löwe; links in Gold ein einwärtssehender, gekrönter und goldenbewehrter, schwarzer Adler. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher den Adler der linken Schildeshälfte trägt. Die Helmdecken sind golden und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Löwen.

Wappen der Linie zu Lorzendorf und zu Zülzendorf: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber goldener Adler; links in Roth ein schrägrechter, goldener Querbalken, welcher mit einem Fuchs von natürlicher Farbe belegt ist. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher einen wachsenden, springenden, rothen Fuchs mit aufgerecktem, rothem Wedel trägt. Der Fuchs hält ein schrägrechts, also mit der Spitze nach links sich niederwärtskehrendes blankes Schwert mit goldenem Griffe im Rachen. Die Helmdecken sind rechts golden und roth, links golden und blau, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrhundert den Freiherrenstand erlangte und jetzt zum Theil die Grafenwürde erhalten hat. Der bekannte Stammvater der Familie ist, so weit nämlich die genealogischen Nachrichten ausreichen, Nicolaus Sauerma, geb. 1420, und als die ersten Stammhäuser kommen Jeltsch und Schlanz im Breslauschen und Jackschenau im Briegschen vor. Jeltsch ist noch jetzt in den Händen der Familie, welche später grossen Grundbesitz durch die Güter Laskowitz, Zindel, Beckern, Neu-Vorwerk, Lorzendorf, Ober-Strusa etc. im Breslauschen, Romberg bei Breslau, Sterzendorf bei Namslau, Zülzendorf und Schrebsdorf bei Frankenstein etc. erlangte,

welcher grossentheils noch jetzt der Familie zusteht, oder auf weibliche Nachkommen, wie Schrebsdorf etc., übergegangen ist. — Johann v. Sauerma, bekannt als Gelehrter durch Uebersetzung des Aeschylus ins Lateinische und durch andere Schriften, starb 1510 als Domherr zu Breslau; Georg, Enkel des Nicolaus, Dompropst zu St. Johannis und Domherr zum Heiligen Kreuz zu Breslau, ebenfalls durch Gelehrsamkeit sehr bekannt, starb als Abgesandter an den päpstlichen Stuhl 1527 in Rom; Albert, Georgs Bruder, welcher mit demselben vom Kaiser Maximilian I. vor 1519 in den Reichsritterstand erhoben worden war, früher Rathsherr zu Breslau, seit 1541 Landes-Hauptmann des Fürstenthums Breslau, starb 1542 als Herr auf Jackschenau und Seschwitz, und der gleichnamige Sohn desselben kommt 1571 als Landes-Hauptmann zu Breslau vor. Im letztgenannten Jahre starb Valentin, Rath des Kaisers Ferdinand I. und des Kaisers Maximilian II., welcher 1562 als Abgesandter an den kön. poln. Hof gesendet worden war. Der Enkel desselben, Johann Dietrich (nach Anderen Johann Theodor) Freiherr v. Sauerma, Herr auf Jeltsch und Gnichwitz, Landesältester des Fürstenthums Breslau, wurde 1641 auf seinem Schlosse Jeltsch ermordet; Johann Christian Freiherr v. Sauerma und Jeltsch, Herr auf Lorzendorf, kommt um 1665 als Kreis-Hauptmann des canthischen Weichbildes vor, und Jaroslaus Ferdinand Freiherr v. Sauerma war um dieselbe Zeit kais. Ober-Silber-Kämmerer. Von den Nachkommen des Letzteren sagt Gauhe, dass dieselben die gräfliche Würde erhalten hätten, doch konnte Gauhe von Erhebung in den Grafenstand nichts wissen.

Die preussische Grafenwürde ist durch drei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen ein Zweig der Linie zu Jeltsch 6. Juli 1798 in den Grafenstand erhoben. Die zweite Erhebung wurde vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 15. Oct. 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt der Linie zu Lorzendorf zu Theil, und zwar in der Person des Freiherrn Alexander, und die dritte kam an demselben Tage und auf dieselbe Weise in die Linie zu Zülzendorf in der Person des jetzigen Hauptes dieser Linie Friedrich Carl Bernhard. Zu Gunsten des Letzteren hatte sein Oheim Johann Maximilian Freiherr v. Sauerma, directer Nachkomme des oben genannten Albert, Sohn des Nicolaus, im 8. Gliede, 1791 zwei Familien-Fideicommisse, bestehend aus den Gütern Zülzendorf mit Oyas und aus dem Rittergute Ruppersdorf, gestiftet.

Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Linie zu Jeltsch. Johann GUSTAV Graf Saurma v. d. Jeltsch, Herr auf Jeltsch, geb. 30. Juni 1797, verm. 12. Juli 1820 mit Maria Anna Hedwigis Gräfin v. Schaffgotch, geb. 5. Sept. 1800, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen, die Grafen: Johann Gustav Leopold, geb. 15. Mai 1824, Herr auf Gnichwitz, verm. 21. Mai 1850 mit Anna Maria Johanna Catharine Elisabeth Gräfin v. Ballestrem (Tochter des Grafen Carl Wolfgang, s. Bd. I. S. 46), geb. 30. Sept. 1830, welcher Ehe ein, 1852 geborener Sohn entsprossen ist; Johann Leopold Gotthardt Gustav, geb. 18. Nov. 1829; Johann Carl Gustav, geb. 24. Dec.

1830; Johann Gotthardt, geb. 22. Sept. 1833, und Johann Valentin, geb. 26. Jan. 1837. — Der Bruder des Grafen Johann Gustav ist: Johann Moritz Graf Saurma v. d. Jeltsch, Herr auf Laskowitz, Mühlatschütz etc., geb. 25. April 1802, k. preuss. Kammerherr, verm. 15. Juni 1823 mit Maria Therese Pauline Freiin v. Saurma-Jeltsch, geb. 27. Nov. 1802. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne, die Grafen: Johann Maximilian, geb. 3. Nov. 1828, verm. 27. Nov. 1850 mit Sidonia Gräfin v. Strachwitz, geb. 28. März 1826; Friedrich Anton Johann, geb. 23. Jan. 1832; Johann Jaroslaw, geb. 19. Dec. 1833, und Johann Guido, geb. 18. Oct. 1837.

Linie zu Lorzendorf. Johann Joseph ARTHUR Graf v. Saurma — Sohn des Grafen Alexander (zweiten Geschwisterkindes mit den Grafen Gustav und Moritz der Linie zu Jeltsch), gest. 2. Jan. 1841, aus der Ehe mit Luise Gräfin v. Frankenberg, geb. 30. Jan. 1807 — geb. 31. Juli 1831. Die zwei Brüder desselben sind die Freiherren: Johann Anton, geb. 27. März 1836, und Johann Hugo, geb. 21. Aug. 1837.

Linie zu Zülzendorf. Graf FRIEDRICH Carl Bernhard (s. oben), geb. 1. April 1778, Majoratsherr auf Zülzendorf, Oyas und Hünern, verm. 13. Febr. 1801 mit Eugenie Gräfin v. Königsdorf, gest. 18. Nov. 1839. — Die beiden Söhne desselben sind die Freiherren: Friedrich Eugen, Besitzer des Majorats Ruppersdorf, verm. 25. Mai 1835 mit Antonie Friederike Philippine Freiin v. Warkotsch, geb. 7. Sept. 1816, aus welcher Ehe zwei Söhne: Max, geb. 28. März 1836, und Hippolyt, geb. 31. Mai 1841, stammen — und Theodor Friedrich Anton Xaver, geb. 10. Juni 1819, Herr auf Schosnitz, verm. 1843 mit Wanda Gräfin v. Stosch, geb. 3. April 1822.

Grafen v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg (carlsburgische und ludwigsburgische Speciallinie) und Sayn-Wittgenstein-Sayn.

Evangelisch. Preußen und Kurhessen.

Besitz: die Herrschaft Carlsburg etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein vorwärtssehender, rechtsgekehrter, aufgerichteter goldener Leopard (Sayn). 1 und 4 in Silber zwei schwarze Pfähle (Wittgenstein); 2 in Roth eine silberne Burg, welche zwei Thürme hat, mit schwarzem Thor und Fenstern (Homburg); 3 in Schwarz ein silberner, schräglinker Balken, welcher mit drei schwarzen wilden Schweinsköpfen besetzt ist (Freysburg). Auf dem Schilde erheben sich drei Helme. Der rechte gekrönte Helm trägt einen hohen orientalischen Spitzhut, welcher oben, etwas gekrümmt, einwärtsgebogen ist (Saynscher Helm); der mittlere einen schwarzen, mit silbernem Aufschlage gezierten Hut, auf welchem fünf Straussenfedern, wechselnd silbern und schwarz, stehen (Wittgensteinscher Helm), und der linke die Burg des 2. Feldes (Homburgscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden, die des mittleren schwarz und silbern, und die des linken silbern und roth.

Sehr berühmtes altgräfliches, jetzt grösstentheils fürstliches Haus. Von der Hauptlinie Berleburg sind zwei Speciallinien, die berleburgische und die ludwigsburgische, letztere bis auf zwei Glieder des männlichen und fünf Glieder des weiblichen Stammes gräflichen Standes, fürstlich; die dritte, die carlsburgische Speciallinie, welche nur aus zwei Gliedern besteht, ist, wie die saynsche Hauptlinie, aus welcher nur sechs weibliche Glieder leben, gräflich, die Hauptlinie Hohenstein aber fürstlich. — Das gesammte Haus Sayn und Wittgenstein ist eine Fortsetzung des Mannsstammes der alten Grafen v. Sponheim. Die Grafschaft Sayn stand anfangs den alten Grafen v. Sayn, einem Zweige des Hauses Nassau, zu. Diese Grafen erloschen 1246 im Mannsstamme mit Heinrich II., dessen Schwester, Adelheid, zuerst mit Gottfried Grafen v. Sponheim, später mit Eberhard II. Grafen v. Eberstein vermählt war. Aus der ersten Ehe stammten drei Söhne, Johann (I.), Simon und Heinrich, aus der zweiten Eberhard, und diese vier Brüder setzte der Oheim, Heinrich II.

Graf v. Sayn, zu Erben seiner Besitzungen ein. Dieselben theilten sich in die saynischen, gräflich-sponheimischen und dynastisch-heinsbergischen Besitzungen. Eberhard erhielt die saynischen, starb aber 1253 ohne männliche Nachkommen, und seine Besitzungen erhielt, wie Einige annehmen durch Heirath mit der Tochter, der älteste Stiefbruder, Johann I. Graf v. Sponheim, starkenburger Linie. Von den beiden Söhnen des Letzteren, Heinrich und Gottfried, folgte Ersterer in dem starkenburger oder hinteren Theile der Grafschaft Sponheim, Letzterer in den saynischen Besitzungen. Seitdem nannte sich Gottfried: Graf v. Sayn, und derselbe wurde der Stammvater der neuen Grafen v. Sayn, von welchen ein Zweig (s. unten) um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Grafschaft Wittgenstein durch Vermählung an sich brachte. Gottfried selbst hatte mit seiner Gemahlin Jutta, Erbtochter von Homburg, die allodiale Herrschaft Homburg an der Mark erhalten. Die beiden Söhne desselben, Johann und Engelbert, verglichen sich 1294 dahin, dass Ersterer die Grafschaft Sayn und die Hälfte von Homburg, Engelbert aber, erblehnbar von jenem, das Schloss Vallendar, die halbe Herrschaft Homburg und die Hälfte der Jurisdiction in Gummersbrecht in Besitz nahm. Beide Brüder stifteten zwei Linien, die ältere oder Johannes-Linie und die jüngere, oder Engelbertsche Linie. Die Johannes-Linie erlosch im Mannsstamme 1606 mit dem Grafen Heinrich IV. von Sayn. Die Engelbertsche Linie wusste sich damals die Nachfolge in der Grafschaft Sayn zu verschaffen, doch mit Erfolg nur bis 1636. Seitdem war die Grafschaft Sayn, bald ganz, bald theilweise, 150 Jahre lang ein Gegenstand vielfacher gerichtlicher und aussergerichtlicher Verhandlungen. Das Haus Wittgenstein konnte nie wieder zum Besitz der Grafschaft kommen, wenn dasselbe auch Namen und Wappen v. Sayn beibehielt und die Ansprüche fortsetzte. Endlich wurden im Reichsdeputations-Abschluss von 1803 diese Ansprüche als rechtmässig anerkannt und die Befriedigung derselben bekräftigt, wie letztere in einem von Baden und Nassau-Usingen 25. Oct. 1802, mit den Fürsten und Grafen v. Wittgenstein geschlossenen Vergleiche festgesetzt worden war.

Die Engelbertsche Linie besteht noch jetzt, und zwar unter dem Namen Sayn-Wittgenstein. Die Güter, welche Engelbert 1294 erhielt, sind oben angegeben worden. Derselbe schrieb sich: Graf v. Sayn, Herr zu Homburg, und der Enkel, Salentin Graf v. Sayn, erwarb um 1345 die Grafschaft Wittgenstein durch Vermählung mit Elisabeth, Erbtochter Friedrichs oder Siegfrieds, des letzten männlichen Sprossen der alten Grafen v. Wittgenstein, als deren Stammvater Boppo Graf v. Hohenlinde (1144—1170) angegeben wird, und von welchen ein Ahnherr, Wittekind, 1277 vorkommt. Salentin vererbte die Herrschaft Vallendar, die Hälfte von Homburg und die gesammte Grafschaft Wittgenstein auf seine Nachkommen, welche sich nun: Grafen zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Homburg, schrieben. Als die Johannes-Linie zu erlöschen drohte, wurde durch vier Verträge von 1588—1594 die Nachfolge in die Besitzungen dieser Linie der Engelbertschen gesichert, doch was Sayn anlangte, wie angegeben, nur bis 1636. — Engelberts Sohn,

Ludwig der Aeltere, gest. 1607, hinterliess drei Söhne, Georg, Wilhelm und Ludwig den Jüngeren, welche drei Hauptlinien nach den testamentarisch erhaltenen Besitzungen stifteten. Georg gründete die Hauptlinie zu Berleburg, Homburg-Neumagen etc.; Wilhelm, gest. 1623, die zu Sayn, und Ludwig der Jüngere, gest. 1634, die zu Wittgenstein. Aus der Hauptlinie zu Berleburg bildeten sich durch die drei Enkel Georgs, Söhne des Grafen Ludwig Franz, gest. 1694, drei Speciallinien: Casimir, gest. 1741, stiftete die fürstliche Speciallinie zu Berleburg; Carl Wilhelm, gest. 1749, die carlsburgische gräfliche Linie, und Ludwig, gest. 1750, die jetzt grösstentheils fürstliche ludwigsburgische Linie. — Aus der Hauptlinie Sayn hatte der Stifter, Wilhelm, zwei Söhne aus zwei Ehen: Ernst, geb. 1632, und Ludwig Albrecht. Ernst folgte in Sayn und starb mit Hinterlassung eines Sohnes, Ludwig, welcher sehr jung, 1636, starb, und zweier Töchter, Ernestine und Johannette, durch welche Sayn später an Nassau gelangte; Ludwig Albrecht setzte die Linie zu Sayn-Wittgenstein-Sayn fort, doch kam die Nachkommenschaft desselben nie in den Besitz von Sayn. — Aus der Hauptlinie Wittgenstein wurde des Stifters, Johann des Jüngeren, Sohn: Johann, gest. 1657, kurbrandenb. Botschafter auf dem westphälischen Friedenscongress und Statthalter zu Minden, 1649 von Kurbrandenburg mit den Besitzungen der 1593 erloschenen Grafen v. Hohenstein, den Herrschaften Lohra und Klettenberg, welche dem Bisthum Halberstadt als Lehen anheimgefallen und mit diesem im westphälischen Frieden an Kurbrandenburg gekommen waren, belehnt. Kurfürst Friedrich III. nahm 1699 beide Herrschaften gegen Bezahlung von Johanns Enkel, dem Grafen August, zurück, doch führt diese Hauptlinie noch jetzt Titel und Wappen von Hohenstein, Lohra und Klettenberg, und wird nach Hohenstein (eigentlich Hohnstein) benannt, kommt aber auch unter dem Namen Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein vor.

Unter der Georgschen Hauptlinie Sayn-Wittgenstein-Berleburg war früher auch die paragirte Nebenlinie zu Homburg an der Mark, gestiftet von dem mit Homburg abgefundenen jüngeren Sohne Georgs, Ernst, geb. 1599, gest. 1649, und erloschen 1743 mit des Letzteren Urenkel, Friedrich Carl, begriffen. Homburg gelangte an die Speciallinie Berleburg, in welche im Oct. 1792 in der Person des Grafen Christian Heinrich die Reichsfürstenwürde kam. Die Besitzungen dieser Linie sind das Amt Berleburg oder zwei Fünftel der Grafschaft Wittgenstein, die Herrschaft Homburg, das Haus Bruch und Zehnten und Gefälle im Amte Medebach: Alles unter preussischer Staatshoheit. Die besonderen standesherrlichen Rechts- und Finanzverhältnisse des Amtes Berleburg sind durch Uebereinkunft mit Preussen vom 16. Juli 1821 geordnet. Für die durch den Lüneviller Frieden verlorenen Herrschaften Neumagen und Hemsbach setzte der Reichsdeputations-Hauptschluss 1803 eine Jahresrente aus, welche jetzt Preussen entrichtet. Der Fürst führt als preussischer Standesherr eine Virilstimme auf dem Provinziallandtage der Provinz Westphalen, und schreibt sich: Fürst zu Wittgenstein, Graf zu Sayn, Herr zu Homburg und Vallendar. — Die carlsburgische gräfliche Speciallinie besitzt

die Herrschaft Carlsburg, welche einen Theil der Grafschaft Wittgenstein ausmacht, und in die ludwigsburgische Speciallinie, welcher von der Grafschaft Wittgenstein die Herrschaft Ludwigsburg zusteht, dabei aber auch ansehnliche Fideicommiss-Güter in Podolien hat, kam vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen im Juni 1834 in der Person des Grafen Ludwig Adolph Peter, k. russ. Feldmarschalls etc., der Fürstenstand.

Die Wilhelmsche Hauptlinie Sayn-Wittgenstein-Sayn ist, wie erwähnt, gräflich und blüht, nach Erlöschen des Mannesstammes 24. Juni 1846 mit dem Grafen Gustav Franz Carl Albrecht, nur noch im weiblichen Stamme. Für die Ansprüche auf die Grafschaft Sayn erhielt diese Linie 1802 ein Geldcapital und eine Jahresrente.

Die Ludwigsche Hauptlinie Sayn-Wittgenstein und Hohenstein trennte sich durch zwei Söhne des Grafen Johann, gest. 1657, durch Gustav, gest. 1701, und Friedrich Wilhelm, gest. 1685, in zwei Speciallinien, von denen die jüngere, oder die Nebenlinie zu Vallendar, 1775 erlosch. In Vallendar folgte Graf Johann Ludwig v. Sayn-Wittgenstein und Hohenstein (ein Sohn Friedrichs und Enkel Augusts), welcher diese Herrschaft an Kurtrier verkaufte. Drei Söhne Johann Ludwigs, die Brüder Friedrich Carl, Wilhelm Ludwig Georg und Franz Carl Ludwig, wurden 1804 in den Reichsfürstenstand, der jüngste Bruder derselben aber, Adolph Ernst, 11. Mai 1813 in den grossherz. hessischen Fürstenstand erhoben. — Diese Hauptlinie war mit ihrem, aus drei Fünfteln bestehenden Antheile an der Grafschaft Wittgenstein seit 1806 dem Grossherzog von Hessen standesherrlich untergeordnet, seit 1816 ist aber dieses Verhältniss auf die Krone Preussen übertragen worden. Der Fürst erhält durch Uebereinkunft mit Preussen vom 6. Mai 1828 für aufgegebene standesherrliche Finanzgerechtsame eine Jahresrente und führt als preuss. Standesherr eine Virilstimme auf dem Landtage der Provinz Westphalen.

Von den lebenden Gliedern des Hauses sind hier nur diejenigen aufzuführen, welche, wie oben angegeben, den gräflichen Titel führen.

Von der carlsburgischen Speciallinie lebt Graf Christian LUDWIG Carl Wilhelm Friedrich — Sohn des Grafen Adolph Wilhelm Ludwig, geb. 30. Juni 1740, gest. 1812, hessen-darmstädt. General-Lieutenants, aus der Ehe mit Sophie Caroline Freiin du Tour, verm. 27. Sept. 1778, gest. 19. Jan. 1811, und Enkel des Grafen Carl Wilhelm, geb. 4. April 1693, gest. 18. Jan. 1749, aus zweiter Ehe mit Charlotte Luise Gräfin Henckel v. Donnersmark, geb. 3. April 1709, verm. 21. Nov. 1737, gest. 25. März 1784 — geb. 19. Sept. 1786, grossherz. hess. Hauptmann a. D. Die Schwester desselben ist Gräfin Luise Auguste Elisabeth Charlotte Wilhelmine, geb. 22. Aug. 1788.

Aus der ludwigsburgischen Speciallinie stammt Graf LUDWIG Joseph — Sohn des Grafen Georg Ernst, geb. 22. Sept. 1735, guillotinirt 2. Sept. 1792, k. franz. Maréchal des Camps und Commandant des deutschen Regiments Royal Anhalt, aus der Ehe mit N. Freiin v. Kaempfer, verm. 1775, und Enkel des Grafen Ludwig Franz, geb. 13. Dec. 1694, gest. 24. Febr. 1750, aus der Ehe mit Helene Emilie Gräfin v. Solms-Baruth, geb. 17. Sept. 1700, verm. 17. März 1722,

gest. 21. Febr. 1750 — geb. 10. April 1784, k. russ. Oberst-Lieutenant a. D., verm. 31. Dec. 1831 mit Pauline Gräfin v. Degenfeld-Schonburg (Tochter des Grafen Friedrich, s. Bd. I. S. 181), geb. 4. Juli 1803, aus welcher Ehe Graf Friedrich Ernst, geb. 5. Juni 1837, und Gräfin Luise, geb. 7. März 1833, stammen. — Die Schwester des Grafen Ludwig Joseph ist Gräfin Anna, geb. 18. Jan. 1776, verm. mit dem Grafen de Chauvigny, und von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Joseph Franz, geb. 24. Febr. 1774, gest. 31. Dec. 1817, Obersten der Legion Hohenlohe, verm. 1816 mit Julie Eleonore Gräfin v. Bouchange, lebt eine Tochter: Gräfin Luise Josephine, geb. 1. Dec. 1817, verm. 10. Jan. 1838 mit Casimir Hector Grafen v. Aubigny. — Auch gehört in diese Linie Gräfin Amalia Luise (Schwester des k. russ. Feldmarschalls Fürsten Ludwig Adolph Peter) verw. Gräfin v. Keller, s. Bd. I. S. 422.

Aus der Hauptlinie Sayn-Wittgenstein-Sayn leben vom Grafen Gustav Franz Carl Albrecht — Sohn des Grafen Carl aus der Ehe mit Casimire Freiin v. Zweibrücken und Enkel Friedrich Carls aus der Ehe mit Sophie Ferdinande Helene Gräfin zu Sayn-Wittgenstein in Carlsburg — geb. 10. März 1811, gest. 24. Juni 1846, die Wittwe: Gräfin Salisbury Anna Henriette, Tochter des Baronets Sir George Pigott aus dem Hause des Lord Pigott v. Chetwynd, geb. 7. Sept. 1811, verm. 11. März 1840, und vier aus dieser Ehe stammende Töchter, die Gräfinnen: Eleonore, geb. 31. März 1840; Leontine, geb. 3. Juni 1843; Alice, geb. 12. Juni 1844, und Elisabeth, geb. 4. Dec. 1845. — Vom Grafen Friedrich Ludwig Carl Adolph (Bruder des Grafen Carl und Sohn des Grafen Friedrich Carl), geb. 20. Nov. 1772, gest. 10. Oct. 1827, stammt Gräfin Adelheid, geb. 30. Aug. 1815.

Grafen Schack v. Wittenau.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: das Rittergut Uschütz in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts in Roth (auch in Blau) ein silberner, aus der Theilungslinie halb-hervorspringender Wolf; links von Silber und Roth in drei Reihen, jede zu zwei Feldern, geschacht (Stammwappen). 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein goldener Reichsapfel. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einwärtssehend den Adler des 1. und 4. Feldes; aus dem mittleren Helme wächst ein rechtssehender, silberner Wolf empor (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme steht ein offener, rother Adlersflug. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren silbern und roth, und die des linken roth und golden. Den Schild halten zwei geharnischte Männer mit geschlossenem Visir, in der freien Hand eine Turnierstange haltend.

Die Grafen Schack v. Wittenau stammen aus einer alten preussischen Familie, welche mit dem deutschen Orden nach dem 13. Jahrhundert nach Preussen gekommen ist und später daselbst ansehnliche Besitzungen: Freudenberg, Rosenberg, Jaute, Rodau, Gloschenen, Nipckau etc., erworben hat. Ein Zusammenhang mit der bekannten niedersächsischen Familie v. Schack, welche sich später in Pommern, Meklenburg, Brandenburg, der Lausitz und namentlich in Dänemark ausgebreitet hat, ist nicht nachzuweisen, wie denn auch die Wappen an einen solchen nicht denken lassen, und es ist ein Irrthum, wenn das Neue preuss. Adels-Lexicon (IV., 152) von der hier in Rede stehenden Familie sagt, dass eine Linie derselben in Dänemark die Grafenwürde erhalten habe und dass von derselben ein Zweig in Oberschlesien begütert sei. Die erwähnte Angabe beruht auf Verwechselung mit den dänischen Grafen v. Schack zu Schackenburg und Seekamp. — Frühere Glieder der Familie sind nicht näher bekannt. Carl Albrecht Schack v. Wittenau, geb. 1711, Herr auf Stangenberg, Gross- und Klein-Teschendorf etc., war k. poln. General-Lieutenant und Regimentsinhaber, und starb mit Hinterlassung einer Tochter, Anna Elisabeth, welche sich mit Georg Albrecht Grafen v. Rittberg (s. S. 296) vermählte und ihre

Güter den Grafen v. Rittberg preussischer Linie zubrachte. — Magnus Ludwig Schack v. Wittenau aus dem Hause Rosenberg in Preussen, erwarb die Herrschaft Schurgast im Briegschen und wurde vom Kaiser Franz I. 15. März 1759 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Eugen Magnus Reichsgraf Schack v. Wittenau wurde 4. Juli 1800 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen, und Albrecht Magnus Graf Schack v. Wittenau, gest. 14. (24.) Juni 1824, k. preuss. Geh. Kriegsrath a. D., war Herr der Uschützer Güter im Kreise Rosenberg und hinterliess die letzteren seiner Wittwe, Luise Gräfin v. Danckelman, geb. 20. Febr. 1775, gest. 21. Jan. 1850, Schwester des k. preuss. Staats- und Justizministers Heinrich Wilhelm August Alexander Grafen v. Danckelman (s. Bd. I. S. 174). — Ein Schack v. Wittenau, Herr auf Nipckau, kam noch 1806 als Verweser des Erbamtes Schönberg vor.

Den jetzigen Besitzer von Uschütz nahm man später nach Angabe des Neuen preuss. Adels-Lexicon (a. a. O.) für den Sohn des Grafen Albrecht Magnus, doch ist diese Angabe nach dem Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser (1853, S. 619) irrig. Die genannte Quelle giebt über denselben Nachstehendes:

ALEXANDER Reichsgraf Schack v. Wittenau, genannt Graf Danckelman (in Folge einer Adoption von Seiten seiner 21. Jan. 1850 [nicht: 1849] verstorbenen Tante Luise geb. Gräfin v. Danckelman), Herr auf Uschütz im Kreise Rosenberg, Regierungsbezirk Oppeln, verm. 8. Oct. 1838 mit Elisabeth Friederike Auguste Josepha Gräfin v. Königsdorf, geb. 6. März 1811 (Schwester des Grafen Gustav v. Königsdorf, siehe Bd. I. S. 463). — Die Rubrik: Kinder, ist am angef. Orte nicht ausgefüllt, als Schwestern des Grafen Alexander sind aber aufgeführt: Gräfin Eugenie, verm. mit Franz Seraphin Grafen v. Garnier-Turawa, Majoratsherrn auf Turawa, k. preuss. Major a. D., und Gräfin Adelheid.

Grafen v. Schärffenberg.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Steiermark reich begütert.



Wappen: im blauen Schilde eine offene, goldene, inwendig roth gefütterte königliche Krone. Dieselbe wird gewöhnlich mit einem grossen Blatte in der Mitte und zwei kleineren auf den Seiten, zwischen welchen sich zwei Spitzen mit Perlen befinden, abgebildet. Auf dem Schilde steht ein etwas rechtsgekehrter, gekrönter Helm mit einem dreifachen Pfauenschweife (9, 6 und 3 Federn). Die Helmdecken sind golden und blau. — Speuer setzte auf den Helm nur drei Pfauenfedern.

Sehr altes steiermärkisches Haus, welches sich sonst auch Scherffenberg schrieb und dessen schon lange verfallenes gleichnamiges Stammschloss in der windischen Mark im Herzogthum Krain bei Ratschach an der Sau lag. Ueber den Ursprung des Geschlechts finden sich verschiedene Angaben. Nach Bucelini, Hübner und Anderen ist der Ahnherr der Familie Arnulph, welchen die genannten Schriftsteller von dem königlichen Geschlechte der Agilolfinger in Bayern oder Steiermark ableiten, während Schönleben angiebt, dass derselbe von den Herzogen von Franken abgestammt habe, und Freiherr v. Hoheneck anführt, dass das Geschlecht einen König in Bosnien und Bulgarien hervorgebracht habe. Arnulph soll sich um das Jahr 928 zur Beschützung der Grenzen des römischen Reichs in der windischen Mark und in Unter-Krain niedergelassen und das erwähnte Stammschloss Schärffenberg auf einem hohen Berge erbaut haben. Der Urenkel desselben, Heinrich, wurde, wie Einige annehmen, vom Kaiser Heinrich III. 1040 in den Grafenstand erhoben, und von seinen Söhnen war der älteste gleichnamige Sohn Bischof zu Speier, der jüngste aber, Rudolph, pflanzte das Geschlecht fort. Die Nachkommen desselben, von welchen sich Glieder schon um das Jahr 1269 in Oesterreich befanden, wurden so mächtig, dass sie den Herzogen in Kärnten die Spitze boten; doch gingen alle der Familie in Kärnten und Krain zustehenden Güter verloren, als Wilhelm II. v. Scherffenberg vom Erzherzog Ernst von Oesterreich gefangen genommen wurde. Von den Enkeln Rudolphs — Bruders Wilhelms II. — war Bernhard 1479 Landes-Hauptmann in Ober-Oesterreich und erhielt vom Kaiser Friedrich III., da er sich als kais. General gegen die Böhmen sehr tapfer bewiesen, die Herrschaft Starhemberg. Der Sohn desselben,

Christoph, kais. Feldhauptmann in Kärnten gegen die Ungarn, wurde vom Kaiser Maximilian I. mit dem Schlosse Spielberg in Ober-Oesterreich belehnt, und der eben genannte Kaiser verlieh dem Geschlechte auch das Schloss Hohenwang in Steiermark. Johann, Christophs Sohn, war nach 1530 Commandant zu Grätz; Ulrich Christoph, Enkel Christophs, starb 1637 als k. Geh. Rath und Landesverweser, und Friedrich Siegmund, Herr auf Spielberg und Hohenwang, welcher zuerst wieder den ihm zustehenden Grafentitel geführt haben soll, blieb als kais. General-Feldmarschall-Lieutenant 1688 in einem Sturme vor Belgrad. — Nach Megerle v. Mühlfeld (I. S. 29) wurde Franziska Eleonora verw. Freifrau v. Schärffenberg, geb. Gräfin v. Lamberg, mit ihren vier Söhnen, Johann Leopold, Maximilian Christoph, Johann Joseph und Johann Carl, vom Kaiser Carl VI. 18. Febr. 1717 in den erbländisch-böhmischen Grafenstand erhoben.

Von den beiden Linien des Geschlechts ist die ältere zu Spielberg um das Jahr 1750 erloschen; die jüngere zu Hohenwang und Krottenhof blüht noch, und die Ahnentafel derselben ist folgende: Franz Anton, geb. 28. Dec. 1663, gest. 5. Dec. 1705, k. k. w. Kämmerer; Gemahlin: Franziska Eleonora Gräfin v. Lamberg (s. oben), geb. 14. Mai 1667, gest. 24. Juni 1741. — Johann Leopold, geb. 1689, gest. 1742, k. k. Kämmerer und Landrechts-Assessor in Steiermark; Gemahlin: Maria Leopoldine Gräfin v. Heissenstein, geb. 22. April 1706, verm. 1727, gest. als wieder vermählte Gräfin v. Betazzi 9. März 1757. — Johann Nepomuk, geb. 20. Jan. 1730, Herr auf Hohenwang und Krottenhof, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Cäcilie Gräfin v. Wildenstein, verm. 1754. — Emanuel, geb. 5. März 1762, gest. 21. Nov. 1827, k. k. Kämmerer und Gubernialrath; Gemahlin: Judith Gräfin v. Coreth zu Starkenburg, geb. 1775, gest. um 1836. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

JOHANN NEPOMUK Herr und Graf v. Schärffenberg, geb. 13. Febr. 1802, verm 5. Febr. 1827 mit Antonia Gräfin v. Attems, geb. 30. Nov. 1807, welcher Ehe vier Töchter, die Gräfinnen Emma, Luise, Caroline und Leonie entsprossen sind. Die Schwester des Grafen Johann Nepomuk, Gräfin Clementine, geb. 23. Febr. 1808, hat sich 7. Jan. 1834 mit Joachim Freiherrn v. Fürstenwärther, k. k. Bezirks-Hauptmann in Grätz, vermählt. — Vom Oheim, dem Grafen Johann, gest. 2. Sept. 1832, k. k. Kämmerer und Major, lebt die Wittwe, Josepha Gräfin v. Thurn-Valsassina, geb. 15. Jan. 1788, verm. 1811, und die Tochter, Gräfin Emilie, geb. 1812, in erster Ehe verm. 7. Jan. 1836 mit Leopold Grafen v. Attems, k. k. Rittmeister, wurde 17. Juni 1840 Wittwe, und ist in zweiter Ehe seit dem März 1849 Gemahlin des k. k. Rittmeisters Carl Grafen v. Belrupt. — Von einem anderen jüngeren Oheim des Grafen Johann Nepomuk, dem Grafen Friedrich, geb. im März 1765, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., lebt aus der Ehe mit Antonie Freiin v. Solignac-Peschiera, geb. 1785, gest. 15. Dec. 1835, eine Tochter, Gräfin Ludmilla, geb. 1817, verm. 25. Juni 1836 mit Carl Friedrich Wilhelm Grafen v. Scheler.

Grafen v. Schaesberg.

Katholisch. **Württemberg.**

Besitz: das Amt Thannheim, die Herrschaften Schaesberg, Krikenboek, Gangelt und Gerdingen etc.

Dem Haupte der Familie steht das Prädicat „Erlaucht“ zu.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber ein blauer Turnierkragen mit drei Lätzen und unter demselben drei (2 und 1) rothe Kugeln (Stammwappen). 2 und 3 in Gold ein rothes Hirschgeweih von acht, auswärts sich umbeugenden Enden (spätere Wappenvermehrung). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm mit rothsilbernem Wulste, auf welchem ein Pfauenschweif mit funfzehn Federn in drei Reihen steht. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links golden und roth, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Löwen. — Im Paderbornschen Stiftscalender vom Jahre 1741 stehen auf dem Helme sieben in einer Rundung ausgebreitete Pfauenfedern, und über denselben fünf in die Höhe gerichtete. Die Helmdecken sind silbern, roth und blau. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (II, 39) sind die Stangen des Hirschgeweihes getrennt, die rechte hat vier, die linke fünf Enden. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Sehr altes Dynastengeschlecht, dessen Stammhäuser Reitersbach und Schaesberg in der jetzt belgischen Provinz Limburg liegen, später wurde auch Krikenboek, ein alter Sitz zwischen Maas und Niers, ein Hauptsitz. Die ordentliche Stammreihe beginnt (s. unten) mit Wilhelm v. Reitersbach, welcher um die Mitte des 15. Jahrhunderts in den Gegenden des Niederrheins, namentlich im Jülich-Bergischen, reich begütert war. Mit den beiden Söhnen seines Enkels, Georg, mit Johann und Wilhelm, theilte sich die Familie 1554 in zwei Linien: Johann stiftete die ältere zu Schaesberg, Wilhelm die jüngere zu Streithagen, welche letztere mit Michael Freiherrn v. Schaesberg in der Mitte des 17. Jahrhunderts erloschen ist. Aus der älteren Linie kommt Johanns Enkel, Johann Friedrich, geb. 1598, in den Ahnentafeln zuerst als Freiherr vor, und die Enkel desselben, die Freiherren Johann Friedrich, Friedrich Sigismund und Johann Sigismund, wurden vom Kaiser Joseph I. 1706 in den Reichsgrafenstand erhoben. Von dem Grafen Johann Friedrich stammen die jetzigen Glieder der Familie ab. Derselbe war kurpfälz. Geh. Rath und Oberkammerpräsident, bergischer Staatsminister und Amtmann zu Blankenberg und besass die Herrschaften Kerpen und

Lommersum, Krikenboek, Lichtenberg, Neustadt, Wildenberg, Broich, Weyer und Bensterrath. Diese Herrschaften wurden vom Kaiser Carl VI. 1712 zu einer Reichsgrafschaft erhoben, worauf der Graf in das westphälische Grafencollegium aufgenommen wurde und Reichsstandschaft erhielt. — Durch den Lüneviller Frieden verlor die Familie den grösseren Theil ihrer Besitzungen auf der linken Rheinseite, wurde aber 1803 durch Reichsdeputations-Hauptschluss mit dem zur vormaligen Reichsabtei Ochsenhausen gehörigen Amte Thannheim im württemb. Donaukreis, mit Ausschluss des Dorfes Winterrieden und mit Auflegung zweier Jahresrenten, entschädigt. Die Rheinbundacte stellte den Grafen als Standesherrn unter württemb. Souverainetät.

Die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Familienglieder ergeben sich aus den von Fahne mitgetheilten Ahnentafeln, und es gehört hierher Nachstehendes: Wilhelm v. Reitersbach, genannt Schaesberg, verm. mit N. v. Heer. — Wilhelm Friedrich, verm. mit Christina v. Hochkirchen. — Georg, verm. mit N. v. Streithagen, Erbin zu Streithagen. — Johann, gest. 1578, Herr zu Schaesberg, verm. mit Agnes v. Eynatten. — Friedrich, gest. 1619, kaufte Schaesberg von Albert Herzog von Brabant als Allodial, verm. mit Maria v. Binsfeld, gest. 1632. — Johann Friedrich Freiherr v. Schaesberg und Krikenboek, geb. 1598, vermählte sich 1626 mit Ferdinanda v. Wachtendonck, Erbtochter zu Krikenboek. — Wolfgang Wilhelm, verm. mit Maria Florentine v. Eynatten. Johann Friedrich Reichsgraf v. Schaesberg zu Krikenboek, Lichtenberg, Wildenburg etc., kurpfälz. Geh. Rath, Kammerpräsident, Marschall von Berg, Oberstallmeister, Minister etc., verm. mit Mettild Maria Margaretha v. Schöller, Erbtochter der Herrschaft Schöller, gest. 3. Nov. 1708. — Johann Wilhelm, geb. 22. Nov. 1696, gest. 5. Nov. 1768, Reichsgraf zu Kerpen und Lommersum, Herr zu Krikenboek und Schöller, kurpfälz. w. Geh. Rath, Canzler des Herzogthums Jülich und Berg, Oberamtmann zu Brüggen und Dahlen, verm. 1722 mit Rosa Veronica Freiin v. Westerholt-Lembeck, geb. 1695, gest. 31. Juli 1764. — August Friedrich Anton Maria, geb. im Oct. 1730, gest. 9. Febr. 1804, Graf zu Thannheim, Herr zu Schöller, k. k. w. Geh. Rath, kurpfälz. Kammerherr etc., verm. 1770 mit Isabella Freiin v. Cortenbach. — Richard Martin Maria, jetziger Standesherr.

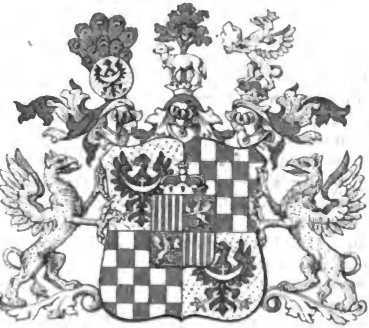
Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Graf RICHARD Martin Maria, geb. 15. Juli 1778, Standesherr im Königreich Württemberg etc., verm. 26. Juli 1803 mit Sophie Freiin v. Wenghe-Beck, gest. 5. März 1841. Von dem Bruder desselben, dem Grafen Heinrich Edmund, geb. 20. Mai 1779, gest. 15. Oct. 1835, k. preuss. Major bei der Landwehr, lebt die Wittwe, Gräfin Auguste, geb. Freiin v. Loë-Wissen, geb. 13. Oct. 1791, verm. im Juni 1841. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Graf Rudolph Wolfgang Hubertus Maria, geb. 8. Sept. 1816, Herr der Herrschaften Schaesberg, Krikenboek und Gangelt, verm. 11. Jan. 1847 mit Mechtilde Walburge Ludovike Maria Prinzessin v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, geb. 30. Mai 1824, und Graf Julius Maximilian Hubertus Maria, geb. 2. Nov. 1819.

Grafen v. Schaffgotsch.

Katholisch. **Preußen und Oesterreich.**

Besitz: in Schlesien die freie Standesherrschaft Kynast nebst Giersdorf; die Herrschaft Greifenstein; die Rittergüter Glambach und Neuhauss; die Herrschaft Biskupitz in Mähren etc. etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild mit einem rothen, mit Hermelin aufgeschlagenen Herzogshut bedeckt und quadrirt. 1 und 4 in Silber vier von oben bis unten gerade heruntergehende rothe Striche oder Pfähle (Stammwappen); 2 und 3 in Blau auf grünem Dreihügel ein einwärtssehender goldfarbener, gekrönter Greif, zum Raube fertig, mit ausgeschlagener rubinfarbener Zunge, aufgeworfenem Fluge und untergeschlagenem Schweife, in den Vorderklauen einen silberfarbenen eckigen Stein haltend (Vermehrung des Wappens bei Erhebung in den Freiherrenstand). 1 und 4 des Hauptschildes in Gold ein rechtssehender, golden bewehrter schwarzer Adler, dessen Brust mit einem silbernen mit dem Kreuze besetzten Halbmonde belegt ist; 2 und 3 von Roth und Silber geschacht. Die Zahl der Reihen und Felder des Schachs wird sehr verschieden angegeben. Sinapius spricht von 7 weissen und 7 rothen Schachsteinen. Sonst kommen meist vier Reihen, jede zu 4 Feldern, oder 5 Reihen, jede zu 5 Feldern, vor. Letztere Annahme hat viel für sich, da der bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommene Hauptschild das Wappen der alten Herzöge von Liegnitz-Brieg ist, und Siebmacher u. A. den Schach so bestimmen. Der Adler im 1. und 4. Felde kommt anstatt des überwärts gehörnten silbernen Mondes bald mit Kreuz, bald ohne Kreuz, auch mit einem silbernen, mit dem Kreuze belegten Streifen vor. — Den Schild bedecken drei Helme, von welchen der mittlere und der linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt vor einem doppelten fünffachen Pfauenschweife in einer goldenen Rundung den Adler des 1. und 4. Feldes des Hauptschildes (Liegnitz-Briegscher Helm). Auf dem mittleren Helme steht vor einem grünen, in die Höhe sich ausbreitenden Baume ein silbernes, nach rechts gehendes Schaf mit einem goldenen Glöckchen (Helm des Stammwappens), und der linke Helm trägt einwärtssehend auf grünem Hügel den Greif des 2. und 3. Feldes des Mittelschildes. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren silbern und roth, und die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Greife.

Eine der ältesten und berühmtesten schlesischen Familien, sehr reich an verdienstvollen Gliedern und an grossem Grundbesitz, welche

anfangs unter den Namen Scoff, Schoff, Schaff und Schaf, in alten lateinischen Urkunden auch unter dem Namen Ovis vorkommt, und erst später den Vornamen eines für die Familie sehr wichtigen Ahnherrn, Gotthard oder Gotsche II., dem ursprünglichen Geschlechtsnamen beifügte. Zuerst erscheinen die v. Schoff in Franken, wo Hugo de Schoff, Domherr und Sacristan zu Würzburg, urkundlich 1174, genannt wird. Von dieser Zeit an kommen die v. Schaff in Thüringen, Meissen, der Lausitz und in Schlesien vor. Der erste Ritter dieses Geschlechts in Schlesien war Sibotho (Seibold) v. Schoff, welcher 1243 vom Herzoge Boleslav II., als Anerkennung der ihm und seinem Vater, Heinrich II., geleisteten treuen Dienste, die Burg Kemnitz, im Vorgebirge der Sudeten, zwischen Hirschberg und Greifenberg, erhielt, und sich Castellan oder Schlossgesessener zu Kemnitz nannte. Der Sohn desselben, JOHANNES Schaff, hatte zwei Enkel, von welchen ULRICH der Stifter der schlesischen, EBERHARD der der niederländischen Linie wurde, welche sich später Schaff von dem Dam zu Windsheim nannte, in ihrer weiteren Fortsetzung aber hierher nicht gehört. — Ulrichs Sohn war GOTSCHE Schaff I. zu Kemnitz, und als Söhne desselben sind GOTSCHE Schaff II. und Reinhard, oder der Reibnitzer, bekannt. Letzterer stiftete die Linien von Neuhauss, Wildschütz und Hertwigswaldau, und die gesammte Nachkommenschaft desselben erlosch um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit Heinrich Schaffgotsch, k. poln. General und Anführer der schlesischen Kriegsvölker gegen die Türken. GOTSCHE Schaff II., gest. 1420, stand am kaiserlichen und am königlich-böhmischen Hofe, sowie bei den piastischen Herzogen in grossem Ansehen und brachte hohe Würden und grosse Güter an sein Haus. Derselbe erwarb 1360 das Schloss Kynast, kaufte um 1399 Warmbrunn und Schmiedeberg und gelangte auch zum Besitz von Greifenberg, Friedeberg an der Queis, des Schlosses Greifenstein etc. Zur Erinnerung an seinen Ruhm und als Beweis der Dankbarkeit fügten die Nachkommen den Taufnamen desselben Gotsch (Gotthard) dem Geschlechtsnamen bei und schrieben sich Schaffgotsch, welcher Name auch später unverändert beibehalten worden ist. Von Gotsche Schaff II. stammte JOHANN Schaffgotsch, gest. 1464, Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sowie Hofrichter zu Schweidnitz. Derselbe war zweimal vermählt, in erster Ehe mit der Tochter des Besitzers vom Fürstenstein, v. Chotienicz, in zweiter mit Hedwig v. Zedlitz-Neukirch. Aus erster Ehe entspross Johann, Herr auf Kemnitz, welcher die Kemnitzer, schon mit seinen beiden Söhnen, Hinz und Peter, 1500 und 1503 wieder erloschene Linie stiftete; von den sieben Söhnen aus zweiter Ehe aber pflanzten die drei jüngeren, CASPAR, ANTON und ULRICH, das Geschlecht fort, und durch die Nachkommenschaft derselben wurde der Stamm in drei Hauptlinien verbreitet. Die jüngere von Ulrich gegründete Hauptlinie zu Kynast, Greifenstein und Boberstein, erlosch 1661, die ältere aber von Caspar stammende blüht jetzt als schlesische, und die mittlere von Anton gestiftete Linie als böhmische. Aus beiden sind mit der Zeit mehrere Aeste hervorgegangen. — Die schlesische Linie theilte sich anfangs mit den Söhnen

Caspars in drei Aeste, von welchen jedoch nur der von Balthasar entsprossene dauernd fortblühte. Der Enkel des Letzteren, Hans Ulrich, verm. 1620 mit Barbara Agnes, Herzogin in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, Tochter des Herzogs Joachim Friedrich, welche 24. Juli 1631 starb, erbte 1601 von seinem Vetter Adam die Herrschaften Trachenberg und Kemnitz, und wurde vom Kaiser Ferdinand II. sehr ausgezeichnet, fiel aber später in Ungnade und verlor seine Güter. Der Sohn desselben, Christoph Leopold, bekam aber, mit Ausnahme von Trachenberg etc., die meisten Güter und Würden nicht nur zurück, sondern erhielt auch neue Auszeichnungen (s. unten), — Was die böhmische Linie anlangt, so machte sich Antons Urenkel, Ernst III., mit Bauselwitz ansässig, und der Sohn desselben, Johann Ernst, erhielt durch die erste, sowie durch die zweite Gemahlin grosse Güter in Böhmen, welche auf den Sohn seines Bruders Johann Wilhelm, auf Johann Ernst Anton, übergingen.

Von den vielen Standeserhebungen und Verleihungen von Würden, welche der Familie zu Theil wurden, gehören namentlich nachstehende hierher: sieben Enkeln und Urenkeln Caspars wurde vom Kaiser Rudolph II. 5. Juli 1592 der freiherrliche Stand bestätigt und zwar mit dem gemeinschaftlichen Titel: Schaffgotsch zu Kynast und Greifenstein, Freiherren zu Trachenberg; Hans Ulrich, gest. 24. Juli 1635, k. k. General und Commandirender in Schlesien, erhielt als Lohn seiner Waffenthaten vom Kaiser Ferdinand II. 4. Dec. 1627 für sich und seine Nachkommen das seltene Ehrenprädicat: Semperfrei des heiligen römischen Reiches; Christoph Leopold, gest. 30. Juni 1703, k. k. w. Geh. Rath, Kammerpräsident in Schlesien etc., erlangte vom Kaiser Ferdinand III. 1651 den Grafenstand, wurde 7. Sept. 1662 ungarischer Magnat, und erlangte vom Kaiser Leopold I. 12. März 1674 das damals nur fürstlichen Personen zustehende Prädicat Hochgeboren; Hans Anton, gest. 19. März 1742, k. k. Geh. Rath und Oberamts-Director in Schlesien, wurde 15. April 1708 vom Kaiser Joseph I., unter Bestätigung der schon 1651 dem Vater ertheilten Grafenwürde, in den Reichsgrafenstand erhoben, und Johann Ernst Anton aus der böhmischen Linie, gest. im Juli 1747, erhielt vom Kaiser Carl VI. 1717 dieselbe Würde. In die schlesische Linie kam 1651 das Erb-Hofmeister- und Erb-Hofrichter-Amt des Fürstenthums Schweidnitz und Jauer, und 6. Dec. 1786 das Erb-Land-Hofmeister-Amt des Herzogthums Schlesien. Die Ernennung als freier Standesherr zu Kynast erfolgte 10. Juni 1826, und 2. Juni 1827 die Verleihung einer Curiatstimme im Stande der Fürsten und Herren auf dem schlesischen Provinzial-Landtage.

Aus der sehr umfangreichen Genealogie des Gesammthauses kann hier nur das Wichtigste für Gegenwart und Zukunft hervorgehoben werden. Die Abstammung der jetzigen Glieder beider Hauptlinien ergeben nachstehende Ahnentafeln:

Schlesische Linie: Hans Anton (Gotthard) — Sohn Christoph Leopolds aus der Ehe mit Agnes Freiin v. Racknitz — Reichsgraf, geb. 19. April 1675, gest. 19. März 1742, k. k. w. Geh. Rath und Oberamts-Director in Schlesien; erste Gemahlin: Maria Franziska Gräfin v.

Sereny, geb. 28. Aug. 1679, verm. 24. Juni 1703, gest. 10. Aug. 1707. — Carl Gotthard, geb. 26. Juni 1706, gest. 18. Dec. 1780, k. k. w. Geh. Rath und Oberst-Land-Hofmeister in Böhmen; Gemahlin: Anna Gräfin v. Hatzfeld-Trachenberg, geb. 31. Dec. 1711, verm. 13. Juni 1731, gest. 16. April 1784. — Johann Nepomuk Gotthard, geb. 2. Juni 1732, k. preuss. Kammerherr, Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Erb-Hofrichter im schweidnitzschen etc. Kreise, erster Majoratsherr etc.; Gemahlin: Anna Juliane Gräfin v. Stubenberg, geb. 13. Jan. 1742, verm. 9. Jan. 1764. — Leopold Gotthard, geb. 2. Nov. 1764, gest. 24. Jan. 1834, Erb-Land-Hofmeister, k. preuss. Kammerherr etc.; Gemahlin: Johanna Nepomucene Gräfin v. Wurmbrand, geb. 4. Jan. 1774, verm. 20. Juli 1791, gest. 28. Juni 1834. — Leopold Christian Gotthard, jetziger Standesherr.

Böhmische Linie: Johann Ernst Anton — Sohn Johann Wilhelms und Neffe Johann Ernsts — erster Graf dieser Linie, geb. im December 1685, gest. im Juli 1747, Herr auf Sadowa, Dohalitz, k. k. w. Geh. Rath und Oberst-Burggraf zu Prag; Gemahlin: Maria Elisabeth Gräfin v. Waldstein, geb. 1675, gest. 23. Juli 1748. — Ernst Wilhelm, geb. 7. Jan. 1704, gest. 21. Febr. 1766, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, Oberst-Lehnrichter in Böhmen etc.; Gemahlin: Maria Maximiliane Gräfin v. Götz, gest. 7. März 1772. — Johann Ernst, geb. 23. Aug. 1742, lebte noch 1805 als k. k. Major und Kämmerer, Majoratsherr auf Kundschitz, Sadowa und Weiss-Trzemeschnitz; zweite Gemahlin: Johanna Nepomucene Gräfin v. Blümegen, verm. 1790. — Johann Franz de Paula, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Schlesische Linie: LEOPOLD Christian Gotthardt Graf Schaffgotsch, Reichsgraf und Herr der freien Standesherrschaft Kynast, Freiherr zu Trachenberg, Erbherr der Herrschaften Greifenstein, Kynast und Giersdorf und der Güter Boberröhrsdorf und Neugräflich-Warmbrunn und Voigtsdorf, geb. 5. Mai 1793, Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Erb-Hofrichter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, k. preuss. Kammerherr, verm. 5. Mai 1821 mit Josephine Gräfin v. Zieten, geb. 23. Oct. 1799. — Die vier Brüder desselben sind: Graf Carl Gotthardt, geb. 29. Mai 1794, k. preuss. Kammerherr und Legations-Rath, bis Mai 1849 ausserord. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Florenz, verm. in erster Ehe, 16. Mai 1827, mit Maria Anna Gräfin v. Harbuval-Chamaré, geb. 25. Mai 1801, gest. 21. Mai 1828, und in zweiter, 29. Mai 1831, mit Fredine Auguste Gräfin v. Ledebur-Wicheln, geb. 25. Aug. 1805, aus welcher zweiten Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Leopold, geb. 14. Juni 1835; Friedrich Gotthardt, geb. 13. Juni 1839, und Ludwig, geb. 4. Sept. 1842. — Graf Emanuel Gotthardt, geb. 16. Sept. 1802, Herr auf Maywaldau, k. preuss. Kammerherr, dienstthuend bei der Prinzessin Carl, und Schloss-Hauptmann von Breslau, verm. in erster Ehe, 1. Juni 1830, mit Clara Luise Elisabeth Gräfin v. Hohenthal aus dem Hause Dölkau, geb. 31. Jan. 1801, gest. 17. Dec. 1850, und in zweiter, 3. Juni 1852, mit Bertha v. Necker, aus dessen

erster Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Hans Ulrich, geb. 16. Oct. 1831, und Leopold Gotthardt, geb. 16. Oct. 1833. — Graf Joseph Gotthardt, geb. 17. März 1806, k. preuss. Kammerherr, verm. 18. Aug. 1846 mit Maria Sophie Franziska Gräfin v. Stollberg-Stollberg, geb. 28. April 1824, und Graf Franz Gotthardt, geb. 11. Mai 1816, k. k. Hauptmann.

Vom Grafen Joseph Gotthardt — Sohn des Grafen Anton Gotthardt (Bruder des Grafen Carl Gotthardt und Sohn des Grafen Hans Anton Gotthardt), verm. mit Maria Anna Gräfin v. Kollonitsch, — geb. 17. Nov. 1767, gest. 7. Mai 1844, Herrn der Herrschaften Wildschütz und Krautenwalde, k. preuss. Kammerherrn, stammt aus der Ehe mit Josephe Freiin v. Skrbensky, geb. 9. Sept. 1778, verm. 1795, gest. 19. Febr. 1851, Graf Franz Anton Gotthardt, geb. 18. Mai 1797, Herr auf Wildschütz, verm. 1825 mit Agatha Freiin v. Stillfried, geb. 29. Jan. 1797, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Rudolph, geb. 1829, und Franz, geb. 1830. — Die drei lebenden Brüder des Grafen Franz Anton Gotthardt sind: Graf Anton Gotthardt, geb. 23. Mai 1800, k. k. Kämmerer, vorm. Dienstkämmerer bei dem Erzherzog Ferdinand Victor v. Este und Rittmeister in d. A., verm. 1832 mit Catharina Gräfin v. Pejacsevich, geb. 1813, Oberst-Hofmeisterin der Erzherzogin Elisabeth, aus welcher Ehe Graf Hermann, geb. 1833, k. k. Lieutenant, stammt; — Graf Joseph Maria Carl Gotthardt, geb. 5. Juni 1805, k. k. Kämmerer, Oberst in d. A. und Dienstkämmerer bei dem Erzherzog Ludwig, und Graf Hugo Gotthardt, geb. 23. Febr. 1812, Chevalier de Justice des h. Malteser-Ordens und k. k. Oberst-Lieutenant. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Rudolph Gotthardt, geb. 1. Oct. 1813, gest. 30. Dec. 1848, k. k. Rittmeister, lebt die Wittwe, Luise Freiin v. Revay, verm. 1840. — Vom Grafen Philipp Gotthardt — Sohn des Grafen Emanuel Gotthardt (ebenfalls Bruder des Grafen Carl Gotthardt und Sohn des Grafen Hans Anton Gotthardt) — geb. 11. Dec. 1751, Herrn der Herrschaft Nieder-Pemsdorf etc., stammt aus der Ehe mit Maria Elisabeth Freiin v. Zedlitz, geb. 4. Aug. 1754, verm. 24. Oct. 1773, Graf Friedrich Gotthardt, geb. 9. März 1780, Herr auf Glambach und Neuhauss, k. preuss. Kammerherr und Wittwer von Josephe Gräfin v. Schaffgotsch, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossen sind.

Böhmische Linie: Johann FRANZ de Paula, geb. 30. Juni 1792, k. k. Kämmerer, Feld-Marschall-Lieutenant, Commandant des 9. Armeecorps, Landes-Militair-Commandant von Oesterreich und Salzburg, Regiments-Inhaber etc., verm. 30. Jan. 1817 mit Ernestine Gräfin Lamberg von Stein und Guttenberg, geb. 8. Mai 1791, Besitzerin des Gutes Zaroschitz, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn lebt, Graf Franz de Paula, geb. 22. Juni 1829, k. k. Rittmeister. Die vier Brüder des Grafen Johann Franz de Paula sind: Graf Rudolph, geb. 7. Sept. 1793, k. k. Kämmerer und Feld-Marschall-Lieutenant in Pension; — Graf Johann Joseph, geb. 17. Sept. 1794, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaft Biskupitz und Landstand in Mähren, verm. 10. April 1817

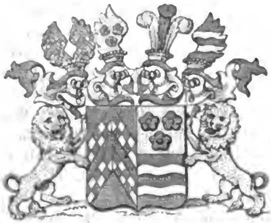
mit Maria Philippina Neria Juditha Landgräfin von Fürstenberg, geb. 15. Jan. 1792, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Graf FRIEDRICH, geb. 22. Juli 1822, k. k. Rittmeister und Escadrons-Commandant, verm. 21. März 1849 mit Theresia Gräfin Pálffy v. Erdöd, geb. 24. Jan. 1824. — Graf Johann LUDWIG, geb. 1. Febr. 1799, k. k. Kämmerer und pens. Major, und Graf Johann ANTON, geb. 16. Febr. 1804, Bischof von Brünn und Domherr von Olmütz, k. k. Geh. Rath.

Von den Nachkommen des Grafen Joseph WILIBALD — Bruder des Grafen Ernst Wilhelm und Sohn des Grafen Johann Ernst Anton — Herrn auf Bielohrad, in erster Ehe vermählt mit Maria Barbara Gräfin v. Waldstein und in zweiter mit Maria Franziska Gräfin v. Wieschnick, ist hier nur der Enkel zu erwähnen: Graf FRANZ Joseph — Sohn des Grafen Franz Ernst aus der Ehe mit Barbara Gräfin v. Kavanagh — geb. 6. Juli 1785, verm. 3. Oct. 1810 mit Rosalie v. Piers. Ausser demselben leben noch 6 weibliche Nachkommen des Grafen Joseph Wilibald.

Grafen v. Schall-Riaucour.

Katholisch. **Königreich Sachsen.**

Besitz: in der Lausitz die Rittergüter Putzkau, Gausig, Crostau etc.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau zwei übereinanderstehende, in zwei Reihen, jede zu 10 Feldern, von Roth und Silber geschachte Sparren (Schall); links quer getheilt; oben in Gold drei (2 und 1) rothe Rosen; unten in Blau zwei wellenförmig gezogene silberne Querbalken (Riaucour). Auf dem Schilde erheben sich vier mit Grafenkronen gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen blauen Adlersflug, dessen Flügel mit den geschachten Sparren der rechten Schildesseite belegt sind (Schallscher Helm); der zweite einen die Sachsen einwärtskehrenden, mit den drei Rosen der oberen Hälfte der linken Schildesseite belegten goldenen Adlersflügel; der dritte drei Straussenfedern, golden, roth, golden, und der linke Helm einen die Sachsen einwärtskehrenden blauen Adlersflügel, welcher mit den zwei wellenförmigen Querbalken der unteren Hälfte der linken Schildesseite belegt ist. (Der zweite, dritte und linke Helm sind die Riaucourschen Helme). Die Decken des rechten Helmes sind blau, roth und silbern, die der übrigen drei Helme rechts golden und roth, links blau und silbern,

Den Schild halten zwei vorwärtssehende goldene Löwen mit durch die Hinterpranken geworfenem Schweife. — Das neue Tyroffsche Wappenbuch der sächsischen Länder giebt das Wappen, wie folgt, an: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschild die Schallschen geschachten Sparren; 1 und 4 in Silber drei rothe Rosen (2 und 1). 2 und 3 in Blau zwei wellenförmig gezogene silberne Querbalken. Den Schild deckt die Grafenkrone. — Dieser Angabe entsprechen mehrere, der Redaction vorliegende Lackabdrücke von Petschaften aus der Familie nicht.

Die Grafen v. Schall-Riaucour stammen aus der sehr alten rheinländischen Familie v. Schall, später Schall von Bell, und der Beiname Riaucour ist durch Vermählung hinzugekommen. Die Familie v. Schall ist ein ursprünglich cölnisches Geschlecht, welches sich zunächst im Bergischen und Jülichschen sehr ausbreitete. Glieder desselben kamen im 16. Jahrhunderte nach Liefland, brachten das dortige Erbland-Marschall-Amt in die Familie und sind vielfach in die Geschichte Lieflands verflochten. Im 18. Jahrhundert trat das Geschlecht auch in Bayern auf. Das Alter der Familie ergiebt sich hinreichend aus den von Fahne gegebenen Ahnentafeln. Ropert Schallo kommt schon 1150 vor, und Johann Schall von Bell wurde 1387 mit dem Thurnhof zu Friesdorf belehnt. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts treten zuerst Freiherren, im Anfange der zweiten Hälfte aber Grafen v. Schall auf, deren Namen sich in von Vetter und Fahne mitgetheilten Stammtafeln finden. Vetter (Authent. Samml. der bei der Bergischen Ritterschaft vorhandenen und aufgeschworenen adeligen Wappen und Stammtafeln, Cöln 1791) giebt nachstehende zwei Tafeln: I. Johann Wilhelm Schall v. Bell; Anna v. und zu Gahlen. — Otto Degenhard; Christiana Margaretha v. Hompesch zu Pulheim. — Maximilian Damian zu Mühlheim; Franziska Wilhelmine v. und zu Landsberg. — Ferdinand Freiherr Schall v. Bell, aufgeschworen 20. Aug. 1747, und II. Johann Henrich Schall v. Bell zu Flerzheim; Anna Magdalena v. Metzenhausen zu Burgunster. — Wilhelm Jacob zu Flerzheim und Morrenhofen; Maria Catharina Freiin v. d. Vorst. — Maximilian Henrich zu Morrenhoven, Flerzheim und Niederdrees; Isabella Catharina Maria Anna Schall v. Bell zu Mühlheim. — Clemens August zu Morrenhoven, Flerzheim und Niederdrees; Augustina Schliederer Freiin v. Lachen. — August Clemens Maria Ernest Joseph zu Morrenhoven, aufgeschworen 28. Nov. 1788. Diese beiden Tafeln giebt, nur erweitert, auch Fahne, und zwar die erstere, wie folgt: Heinrich Schall v. Bell, 1514 mit Mühlheim belehnt, gest. vor 1522. — Wilhelm, belehnt 1550. — Gotthard, 1578, 84 und 96 belehnt. — Johann Wilhelm, 1660 belehnt; Gemahlin: Anna v. Gahlen zu Triest. — Otto Degenhard, 1677 belehnt, gest. vor 1685; Gemahlin: Christiana Margaretha v. Hompesch-Bollenheim. — Max Damian, 1718 belehnt; Gemahlin: Franziska Wilhelmine v. Landsberg. — Ferdinand, Freiherr, gest. 3. Dec. 1783, berg. Landhofmeister, kurpfälz. wirkl. Geh. Rath, geistl. Präsident, später Reichsgraf, Graf von Megen, Herr zu Haaren, Macharen, Wahn und Schönrath; Gemahlin: Maria Anna Caroline Elisabeth Walpurge Gräfin v. Stadion, verm. 9. Juli 1746. — Tafel II. gestaltet sich bei Fahne wie folgt: Wilhelm Schall v. Bell zu Flerzheim,

Amtmann zu Brühl; Gemahlin: Elisabeth v. Bredow — Johann Henrich zu Flerzheim, 1620 cölnischer Truchsess; Gemahlin: Anna Magdalena v. Metzenhausen, 1632 Wittwe. — Wilhelm Jacob, cölnischer Kämmerer, Ober-Hofmeister, Herr zu Flerzheim, Morrenhoven etc., gest. vor 1705; Gemahlin: Maria Catharina v. d. Vorst-Lombeck. — Max Henrich, Herr zu Morrenhoven, Flerzheim, Hompesch, Niederdrees, cölnischer Geh. Rath, zweite Gemahlin: Maria Isabella Schall v. Bell zu Mühlheim, 1741 Wittwe. — Clemens August Maria, Herr zu Belt, Flerzheim und Morrenhoven, kurcölnischer Geh. Rath, Hauptmann und Amtmann zu Rheinbach etc., des Michaelsordens Grosskreuz; zweite Gemahlin: Auguste Freiin v. Schliederer, verm. 1757. — August Clemens, 1788 wegen Morrenhoven und 1790 wegen Schimrath bei Jülich aufgeschworen, kurcölnischer Hofmarschall, Geh. Staatsrath etc.

Graf Carl Theodor v. Schall — aus der bayerischen Linie der Familie stammend und wohl der Sohn des Grafen Ferdinand (s. oben die Ahnentafeln unter I) — kurpfälzischer Geh. Rath und Gesandter am kursächsischen Hofe, vermählte sich 28. Juni 1777 mit Henriette Gräfin v. Riaucour, Erbtochter des Grafen v. Riaucour, kursächsischen Ministers, Herrn auf Putzkau, Gausig, Crostau etc. Letzterer, Andreas v. Riaucour, aus einer alten französischen Familie entsprossen, wurde als kursächsischer Geh. Rath und ausserord. Gesandter am kurpfälzischen Hofe vom Kaiser Franz I. 1. Oct. 1754 in den Reichsgrafenstand erhoben: eine Erhebung, welche von dem kursächsischen Ober-Hofmarschall-Amte 22. Mai 1755 bekannt gemacht wurde. Andreas Graf v. Riaucour starb 1794 ohne männliche Nachkommen, worauf in Folge testamentarischer Verfügung der Schwiegersohn desselben, Graf Carl Theodor v. Schall, Namen und Wappen des Verstorbenen mit dem seinigen vereinigte und in Besitz der Riaucourschen Güter kam.

Der Sohn desselben ist das jetzige Haupt der Familie:

CARL August Andreas Graf v. Schall-Riaucour, geb. 27. Oct. 1795, Herr auf Putzkau, Gausig, Crostau etc., verm. 4. Sept. 1828 mit Amalia Cäcilia Maria Gräfin v. Seinsheim, geb. 22. Nov. 1808, gest. 17. Febr. 1845. Aus dieser Ehe stammen, neben vier Töchtern, vier Söhne, die Grafen: Carl Borromaeus August Andreas Michael Hermann Clemens, geb. 29. Sept. 1834; Maximilian Joseph Ludwig Andreas Hilarius Maria, geb. 13. Jan. 1837; Otto Hermann Rochus Gabaleon Johannes, geb. 22. Juni 1838, und Moritz Clemens Maria Wolfgang, geb. 30. Jan. 1845. — Die Schwester des Grafen Carl August Andreas, Gräfin Carolina, geb. 1799, ist mit dem Marquis de la Rochefoucauld-Liancour vermählt.

Grafen v. Schallenberg.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Ober-Oesterreich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild gekrönt und quer getheilt; oben in Gold ein aufwachsender rechtssehender, gekrönter, doppeltgeschweifter rother Löwe; unten schwarz, ohne Bild (Stammwappen). 1 und 4 in Silber ein einwärtssehender schwarzer Adler (nach Spener: Lappitz); 2 und 3 quer getheilt; oben in Roth eine auf einer goldenen Krone sitzende, einwärtssehende silberne Gans mit einer Krone um den Hals und auf dem Kopfe; unten in Silber drei rothe Querbalken oder, nach Anderen, sieben quergezogene, wechselsweise silberne und rothe Fäden (nach Spener: Grafen von Corbau). — Ueber dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Adler des 1. und 4. Feldes (Lappitzscher Helm); aus dem mittleren wächst ein gekrönter, vorwärtssehender, rother Löwe auf (Helm des Stammwappens), und auf dem linken sitzt eine einwärtssehende gekrönte silberne Gans mit einer goldenen Krone um den Hals. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren roth und golden, und die des linken roth und silbern. — Nach Siebmacher (I. 37) ist die untere Schildhälfte des Stammwappens ebenfalls schwarz, ohne Bild. Der linkssehende Löwe hat drei Schweife und wächst aus dem Helme nach links empor, doch ist dabei nicht zu übersehen, wie Siebmacher bekanntlich die Wappenbilder gestellt hat. - Die Adler im 1. und 4. Felde und auf dem rechten Helme zu krönen, ist gegen die gewöhnlichen Angaben über das Lappitzsche Wappen. — Nach älteren Lackabdrücken halten den Schild zwei Löwen, deren Köpfe Helme tragen. Auf dem Helme des rechten Löwen steht ein die Sachsen einwärtskehrender geschlossener Adlersflug, auf dem des linken aber nebeneinander drei Straussenfedern.

Sehr alte österreichische Familie, deren gleichnamiges Stammhaus nach dem Freiherrn v. Hoheneck (historische Beschreibung der Herren Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Ens) unweit Biberstein lag. Thomas v. Schallenberg wohnte, nach Bucelini, 1165 dem Turniere zu Zürich, und Wolf 1209 dem zu Worms bei. Von den Nachkommen des Letzteren sind Caspar und Balthasar bekannt. Balthasar wurde 1455 mit anderen österreichischen Herren, wie Graf Wurmbrand angiebt, nach Linz zu den Unterhandlungen zwischen dem Erzbischof von Salzburg und den Herzogen in Bayern gesendet, und von dem Sohne desselben, Stephan, stammen die jetzigen Glieder der Familie ab. Der

Urenkel desselben war Wolfgang, Herr auf Rosenau, welcher im 95. Jahre starb. Von Letzterem sind zwei Enkel, Wolfgang Christoph und Georg Christoph, bekannt. Von Ersterem lebten drei Enkel: Christoph Ludwig, Carl Ernst und Christoph Ferdinand noch im Anfange des 18. Jahrhunderts; Letzterer, Georg Christoph, war Oberst-Proviant-Meister und Ober-Commissar in Oesterreich ob der Ens, und der Enkel desselben, Christoph Dietrich, Graf v. Schallenberg, gest. 1708, kommt als k. k. Kämmerer, General-Kriegs-Commissar und Hof-Kriegsrath, und als Vater Christoph Ferdinands, k. k. Kämmerers, vor. Des Grafen Christoph Dietrich Bruder war 1694 bischöfl. augsburgischer Hof-Raths-Präsident und 1700 Domherr zu Costnitz, und Christoph Georg, k. k. Geh. Rath, starb 1720. Den Freiherrenstand ertheilte der Familie Kaiser Ferdinand II. 9. Dec. 1636, den Grafenstand aber Kaiser Leopold I. im Jahre 1666, und das Indigenat in Ungarn wurde 25. Jan. 1688 erlangt.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf JOSEPH, geb. 8. Mai 1776, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 9. Jan. 1803 mit Henriette Gräfin v. Liechtenberg, geb. 9. April 1776, gest. 2. Oct. 1836. Aus dieser Ehe stammt Graf Heinrich Christian, geb. 23. Febr. 1811, k. k. Oberlieutenant in d. A. — Die Schwester des Grafen Joseph, Gräfin Maria Anna, geb. 14. Dec. 1780, vermählte sich 12. Juli 1822 mit Johann Nepomuk Freiherrn v. Imhof, k. k. Kämmerer und Major in d. A., und ist seit 17. Jan. 1840 verwittwet. — Die Halbgeschwister des Grafen Joseph, welche aus der zweiten Ehe des Vaters, mit Franziska Freiin v. Skall, stammen, sind Graf August, geb. 30. Aug. 1803, k. k. Kämmerer und Major, und Gräfin Emilie, geb. 14. Oct. 1804, vermählt mit Wilhelm Ernst Julius Grafen v. Zedtwitz, k. k. Major, verwittwet seit dem October 1850.

Grafen v. Scheler.

Lutherisch. **Württemberg.**



Wappen: Schild zweimal quergetheilt, dreifeldrig. 1 in Gold ein quer, nach links liegendes schwarzes Hirschhorn mit 6 nach oben gekehrten Enden (Vermehrung des Wappens bei Erhebung in den Grafenstand des Königreichs Württemberg). 2 in Blau eine gestielte, querliegende und nach links gekehrte goldene Rose (Stammwappen). 3 in Roth ein querliegendes, mit der Spitze nach links gekehrtes Schwert mit silberner Klinge und goldenem Griffe (Vermehrung des Wappens bei Verleihung der französischen Reichsgrafenwürde). Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht nach einwärts gewendet das Hirschhorn des 1. Feldes, und auf dem linken aufrecht das Schwert des 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Löwen.

Die Grafen v. Scheler stammen aus einer alten Adelsfamilie, welche ursprünglich in Tirol und Oberschwaben ansässig war. Arnold v. Scheler kommt 1383 als Landcommenthur des deutschen Ordens zu Altschhausen vor. Matthias, kais. Feldhauptmann, erhielt vom Kaiser Carl VI. 26. Juni 1727 die Erneuerung seines Adels und den Reichsadel. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Matthias und Jacob. Letzterer, geb. 1726, starb 1784 als herz. württembergischer General-Major, und ein Sohn desselben, Ernst Friedrich Carl, geb. 17. März 1760, ist neuerlich in hohem Alter als königl. württembergischer Hauptmann a. D. gestorben. — Matthias, älterer Sohn des Feldhauptmanns Matthias, geb. 24. Juni 1724, gest. 27. April 1789, Oberst-Lieutenant und Commandant der Festung Hohenneuffen, vermählte sich mit Margaretha v. Halder, geb. 4. Aug. 1740, gest. 3. Febr. 1797. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Johann Georg und Friedrich Wilhelm Carl. Letzterer, geb. 15. Nov. 1774, ist neuerlich als königl. württembergischer General-Lieutenant a. D. ohne Nachkommen gestorben. Johann Georg, geb. 13. Dec. 1770, gest. 3. Dec. 1826, königl. württembergischer General-Lieutenant, Divisionair der Infanterie, Gouverneur der königl. Residenzstadt Stuttgart, wurde vom Könige Friedrich I. von Württemberg, wegen ausgezeichneter Waffenthaten, 23. Oct. 1812 in den Grafenstand des Königreichs Württemberg erhoben, und erhielt in demselben Jahre vom Kaiser Napoleon I. die französische Reichsgrafenwürde. Aus der Ehe desselben

mit Henriette Wilhelmine Christiane Caroline Wächter, geb. 18. Febr. 1779, verm. 6. Nov. 1801, stammt das jetzige Haupt der Familie:

Carl Friedrich Wilhelm Graf v. Scheler, geb. 15. Mai 1808, königl. württembergischer Major, verm. 25. Juni 1836 mit Ludmilla Gräfin v. Schärffenberg (s. Seite 359), geb. 1817. Aus dieser Ehe sind, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossen, die Grafen: Johann Georg Friedrich Wilhelm Carl Leopold, geb. 10. März 1840, und Carl Friedrich Traugott, geb. 27. April 1848. — Der Bruder des Grafen Carl Friedrich Wilhelm ist, neben drei Schwestern, Graf Friedrich Wilhelm Georg, geb. 12. Dec. 1810, königl. württembergischer Hauptmann, verm. 18. Mai 1841 mit Johanna Anna v. Nellestein, geb. 6. Juli 1821 und bereits gestorben. Aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, ein Sohn: Graf Carl Stephan, geb. 25. Aug. 1843.

Grafen Schirndinger v. Schirnding.

Katholisch. Oesterreich.

In Böhmen begütert.



Wappen: quadrirter Schild. 1 und 4 in Schwarz ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppeltgeschweifter goldener Löwe. 2 und 3 in Gold drei quer übereinander liegende schwarze Baumstöcke, jeder mit drei nach oben gekehrten Astenden, aus welchen, sowie aus den rechten Enden der Stöcke, Flammen hervorbrechen. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten und linken wächst einwärtsgekehrt der Löwe des 1. und 4. Feldes empor, und auf dem mittleren Helme stehen die drei brennenden Aeste des 2. und 3. Feldes nebeneinander aufrecht und mit den Flammen einwärts gekehrt. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei geharnischte Männer, welche mit der freien Hand eine Turnierlanze auf den Boden stemmen. — Die Angabe, dass im 1. und 4. Felde der Löwe aus dem unteren Rande des Schildes hervorwachse, ist unrichtig. — Der linke Helm kam bei Erhebung in den Grafenstand hinzu.

Sehr altes, ursprünglich fränkisches und voigtländisches Geschlecht, welches als solches bei den Domcapiteln zu Bamberg und Würzburg vielfach aufgeschworen ist. Dasselbe hat sich seit 1160 im egerschen Kreise und später auch weiter in Böhmen in vielen Linien verbreitet

und grossen Grundbesitz erlangt. Die gleichnamige Stammburg, welche längst zerstört ist, lag hart an der böhmischen Grenze im Markgrafenthum Bayreuth. Dieselbe war, nach Urkunden, schon 1211, zur Zeit des Kaisers Otto IV., im Besitz der Familie und bestand noch 1496. — Schönwald, eine Herrschaft im Pilsener Kreise, kam 1507 durch Vermählung an die Familie, indem Jost Schirndinger v. Schirnding, der Sohn des als Held bekannten Jost oder Jobst Schirndinger, welcher 1467 die Hussiten von Wunsiedel aus dem Felde schlug, sich mit Anna v. Bünau vermählte. — Die fortlaufende Stammreihe der Familie in dem freiherrlichen, wie im gräflichen Stamme, beginnt mit ALBERT Schirndinger v. Schirnding, welcher, nach mehreren seiner Vorfahren, Schönwald besass, mit Anna Eva v. Aufsess vermählt war und 1529 starb. Der Sohn desselben war SIEGMUND, verm. mit Anna Catharina Laminger von Albenreuth, und der Urenkel Siegmunds, JOHANN JOACHIM (II.), Herr auf Schönwald und Neuzedlischt, erbte die letztere Herrschaft von seiner Mutter Anna Salome Kfelwine von Sachsengrün, welche nach dem Tode des Vaters, Johann Joachim (I.) v. Schirnding, sich mit Johann Wilhelm Tucher von Schoberau in zweiter Ehe vermählte. Aus der Ehe mit Anna Maria Thoss von Erlbach stammten, unter mehreren Kindern, zwei Söhne: JOHANN FRIEDRICH und JOHANN LEOPOLD. Letzterer, gest. 1724, Herr der Güter Chotiemirz, Bliziwa, Staneliz, Vogelsang und Nahosiz, hinterliess aus der Ehe mit Anna Ludmilla Wiedersperger v. Wiedersperg eine Nachkommenschaft, durch welche später, von Leopold Wenzel stammend, der Grafenstand in die Familie gelangte, durch Johann Friedrich aber, Herrn auf Schönwald und Pawlowiz, verm. mit Maria Catharina Hora v. Oczelowiz, entspross durch den Sohn, Joachim, die noch blühende freiherrliche Linie zu Schönwald, deren jetziges Haupt Johann Nepomuk — Sohn Franz Joachims und Enkel Joachims — ist.

Was die in die Familie gelangten Standeserhöhungen anlangt, so wurde zuerst SIEGMUND Schirndinger v. Schirnding vom Kaiser Carl VI., 13. Dec. 1717, und von demselben Kaiser, 11. April 1737, der k. k. Hauptmann JOHANN FRANZ JOSEPH Schirndinger v. Schirnding in den erbländisch böhmischen Freiherrenstand erhoben, und JOHANN ANTON Freiherr Schirndinger v. Schirnding erhielt vom Kaiser Franz II. 1793, wegen uralten Adels und 34jähriger, bei dem Kammer- und Hoflehenrechte unentgeltlich geleisteten Dienste, die Grafenwürde.

Von dem Freiherrn LEOPOLD WENZEL — Sohn Johann Leopolds (s. oben) — stammte aus der Ehe mit Eleonora Catharina Schirndingerin v. Schirnding: Graf JOHANN ANTON, verm. mit Maria Anna Freiin v. Haugwitz, und der Sohn desselben war: Graf ANTON JOSEPH FERDINAND, geb. 10. März 1768, gest. 16. April 1848, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 19. April 1802 mit Maria Antonia Josepha Elisabeth Anna Gräfin v. Tige, geb. 4. Febr. 1782, gest. 21. Jan. 1835.

Aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der Familie entsprossen:

JOHANN JOSEPH ANTON Graf Schirndinger v. Schirnding, geb. 6. Sept. 1813. — Von dem Bruder desselben, dem Grafen FERDINAND Leopold, geb.

7. Juni 1808, gest. 28. Juli 1845, leben die Wittwe, Gräfin Therese Wotipka, geb. 2. März 1814, verm. 7. Aug. 1833, und zwei Söhne, die Grafen: ANTON Johann Ferdinand, geb. 4. Juli 1837, und VICTOR Franz Ferdinand, geb. 30. Dec. 1838.

Grafen v. Schlaberndorf (Schlabrendorf).

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: die Minderstandesherrschaften Münsterberg und Frankenstein; die Rittergüter Stolz, Schlause, Giersdorf etc. und Grochau in Schlesien.



Wappen der Stolzer Linie (Diplom v. 17. Nov. 1772): quadrirter Schild mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. In dem mit einer Grafenkrone gekrönten silbernen Mittelschilde drei blaue Blumen an einem grünen Stengel. 1 in Blau eine silberne, vierblätterige Rose; 2 und 3 in Gold drei blaue, schräglinke Balken (Stammwappen); 4 in Gold eine rothe, vierblätterige Rose. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Auf dem rechten steht etwas schrägrechts ein goldener, mit dem Bart nach oben und einwärts gewendeter goldener Schlüssel zwischen zwei Fahnen an goldenen Stangen. Die rechte Fahne ist golden und mit einem einwärtssehenden, gekrönten, schwarzen Adler, die linke, ebenfalls goldene, mit drei blauen, schräglinken Balken belegt; aus dem mittleren Helme wächst eine bis an die Ellbogen roth gekleidete, vorwärtssehende Jungfrau empor, welche in der aufgehobenen Rechten einen goldenen Ring mit rothem Steine emporhält, die Linke aber an die Hüfte stemmt, und auf dem linken Helme steht ein offener, schwarzer Adlersflug. Die Helmdecken sind blau und golden. — Wie beschrieben, giebt das Wappenbuch der preussischen Monarchie dieses Wappen, doch ist in Bezug auf das erwähnte Stammwappen zu bemerken, dass sich bei Dienemann und v. Meding folgende Angaben, welche durch die weiter unten aufgeführten Wappen bestätigt werden, finden: in Gold drei schrägrechte, schwarze Balken. Auf dem Helme über einem Wulste oder Krone ein sitzender, schwarzer Affe, welcher mit der rechten Vorderpfote einen rothen Apfel zum Munde führt, mit der linken aber die, an einem silbernen, ihm um den Leib gehenden Bande befestigte goldene Kette, welche von der linken Seite hinter dem Helm weggeht, auf der rechten Seite aber wieder erscheint, auffasst. Die Helmdecken sind golden und schwarz. — Die Rosen sind wahrscheinlich aus dem gräflich Churschwandtschen, die Jungfrau zum Theil aus dem Blumenthalschen Wappen entnommen. Die Adlersflügel wurden zum Andenken des Ministers v. Schlabrendorf (s. unten) angebracht und durch den Schlüssel auf das Erbamt hingedeutet, welches der Aelteste dieser Linie als Titel führt.

Wappen nach dem Diplom v. 15. Oct. 1786: Schild mit Mittelschild. In dem mit einer Grafenkrone gekrönten silbernen Mittelschilde ein linkssehender, golden bewehrter, schwarzer Adler, dessen Brust und Flügel mit einem silbernen Kleemonde und auf der Mitte darüber stehenden, silbernen Kreuze belegt sind. Im goldenen Hauptschilde drei schrägrechte, schwarze Balken. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt an goldener Stange eine rechtswehende, blaue, mit drei silbernen Lilien besetzte Fahne; auf dem mittleren steht ein silbernes Patriarchenkreuz zwischen zwei Fahnen an goldenen Stöcken. Die rechtswehende Fahne ist golden, mit goldenen Fransen besetzt und mit einem schwarzen, schräglinken Balken belegt, und auf dem linken Helme erheben sich drei silberne Straussenfedern. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild hält rechts ein vorwärtsgekehrter, geharnischter Mann, und zwar mittelst des Schildes, links ein auswärtssehender, doppelt geschweifter Löwe von natürlicher Farbe. Das Visir des rechtsstehenden, geharnischten Mannes ist geschlossen, der Helm mit drei silbernen Straussenfedern besetzt, und mit der Rechten hält derselbe eine aufrechtstehende Lanze. Der niederwärts gesenkte Schild hat eine goldene Einfassung und zeigt in Gold drei schwarze, schrägrechte Balken. Am Schildesfusse sind Fahnen und Armaturen angehäuft.

Wappen nach dem Diplome v. 31. Oct. 1786. Quadrirter Schild mit Mittelschild (Stammwappen). In dem mit einer Grafenkrone gekrönten, goldenen Mittelschilde drei schräglinke, schwarze Balken (Stammwappen). 1 in Blau ein schräglinks gelegter grosser Dienstdegen, vor welchem ein schwarzer Kürass mit rother Einfassung, worauf der preussische Adler mit gewöhnlicher Verzierung steht (zum Andenken des k. preuss. Generalmajors und Regimentschefs Gustav Albrecht v. Schlabrendorf); 2 in Silber eine von Gold und Roth der Länge nach getheilte Bischofsmütze (zum Andenken des Johann v. Schlabrendorf, 1500 Bischofs zu Havelberg); 3 in Roth ein silbernes Johanniter-Herrenmeisterkreuz (zum Andenken des Georg v. Schlabrendorf, 1491—1527 Herrenmeisters des Johanniter-Ordens in der Mark Brandenburg), und 4 in Schwarz zwei gekreuzte alte Lanzen, an deren Spitze eine hellblaue Flagge mit drei weissen Lilien weht (zum Andenken des Feldobersten Fabian v. S., welcher 1512 in der Schlacht bei Ravenna blieb). Auf dem Schilde ruht die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm hat in der Mitte die zwei Adlerflügel des schlesischen Adlers (zum Andenken des Ernst Wilhelm v. S., k. preuss. Etats- und in Schlesien dirigirenden Ministers, und an jeder äusseren Seite des Flugs steht eine Estandarte, die rechte mit einem doppelten, schwarzen Adler belegt, welcher in der rechten Klaue einen halben Mond hält, die linke das Schlabrendorfsche Stammwappen zeigend (zum Andenken an den Reichsfreiherrn Otto v. Schlabrendorf, gest. 1721 als k. preuss. General und Gouverneur der Veste Cüstrin). Der mittlere Helm trägt die nach rechts gekehrte, mit einem Apfel spielende Meerkatze des Stammwappens, und der linke Helm drei silberne Straussenfedern (zum Andenken des Herrenmeisters Georg v. S.), welche rechts von einem Bischofsstabe (zum Andenken des Johann v. S., Bischofs von Havelberg) und links von einer Hellebarde (zum Andenken an den Feldobersten Fabian v. S.) beseitet sind. Statt der Helmdecken umgiebt Helme und Schild ein rother, mit goldenen Fransen besetzter und mit Hermelin gefütterter Wappenmantel, und den Schild umgiebt ein blaues Band mit der Devise: Propter Merita Parentum. — Diese Beschreibung, welche dem Grafendiplome selbst entnommen ist, wird, bei Vergleichung mit der Abbildung, wie dieselbe im Wappenbuche der preussischen Monarchie (Bd. I. 88) gegeben ist, abermals zeigen, dass wahre Genauigkeit oft selbst nicht aus Quellen zu erlangen ist, welche sonst zu den besten gehören, wie dies namentlich von den ersten Bänden des genannten preussischen Wappenbuchs gilt, in Bezug auf welche wohl einer der allerkundigsten Heraldiker dem Verleger zur Seite gewesen ist.

Sehr alte, berühmte, an verdienten Gliedern und Besitz reiche kurmärkische Familie, in welche später der Freiherrenstand und durch drei Erhebungen die Grafenwürde gekommen ist. Das Geschlecht ist, nach älteren Historikern, unzweifelhaft deutschen Ursprungs, und den von

einigen Neueren angedeuteten wendischen oder slavischen Ursprung weist die Familie entschieden ab. Angelus, ein immer sehr zu beachtender Historiker, wenn auch vielfach gegen denselben gesprochen worden ist, giebt an, dass das Geschlecht 924 vom Kaiser Heinrich I. bei Eroberung Brandenburgs und der Vertreibung der Wenden aus demselben mit den Familien Blumenthal, Arnim, Holzendorff, Lochau etc. in die Marken verpflanzt worden sei und von da sich weiter ausgebreitet habe. Der Kaiser besetzte, nach den Worten des genannten Chronisten, Brandenburg mit „Eitel Sachsen" und Vielen von Adel, von welchen noch viele Geschlechter diesseits der Elbe übrig sind. — So gehört denn die hier in Rede stehende Familie zu den ältesten christlichen Einwanderern in der Mark Brandenburg. — Der Name wurde früher so verschieden geschrieben, dass siebzehn verschiedene Schreibweisen desselben bekannt sind, doch sind die gesammten Verschiedenheiten unerheblich und durch die Verhältnisse der Zeit, in welcher dieselben vorkommen, leicht erklärlich. Wichtiger ist die Etymologie des Namens. Auch Schlabrendorf ist ein Ortsname: der Adel wurde bis zum 12. und 13. Jahrhundert urkundlich meist nur mit dem Taufnamen bezeichnet, dann aber nach seinem Grundbesitz benannt. Schlabrendorf in der Niederlausitz, eine Meile von Luckau, welches urkundlich 1210 unter dem Markgrafen Conrad von Meissen vorkommt, wurde wahrscheinlich erst später von der Familie gegründet und benannt — das eigentliche Stammgut ist unstreitig ein anderer gleichnamiger Ort, welcher bereits 1393 als wüst im Havellande erscheint. Den Ursprung des Namens hat man in dem Worte „schlan", schlagen, und „brennen" finden wollen, und diese Erklärung hat dem Freiherrn Otto v. Schlabrendorf (s. unten) als tüchtigem Soldaten so gefallen, dass er dieselbe für richtig nahm und die früher übliche Schreibart Schlaberndorff in Schlabrendorff umwandelte, welche auch in das reichsfreiherrliche Diplom überging und durch dasselbe bestätigt wurde. Eine andere Ableitung ist die von: Schlabern, d. h. Dornen, welche an den Hagedörnern wachsen und ein sehr festes Holz sind. Beide Annahmen lassen aber unbefriedigt, und eher liessen sich noch die Wurzeln des Namens in den Worten „Schlau" und „Brav" auffinden. Viel mehr hat unstreitig die Annahme für sich, dass irgend ein altdeutscher Eigenname in verfälschter Form, deren ursprüngliche Beschaffenheit, des Alterthums wegen, verloren gegangen ist, vorliegt: eine Annahme, welche sich in einer trefflichen, von der Redaction eben so gern, wie dankbar benutzten Monographie (geneal.-histor. Uebersicht der kurmärk. Familie der Herren v. Schlabrendorf. Herausgegeben vom Grafen Constantin v. Schlabrendorf auf Grochau, 1842) vorfindet. Sehr leicht könnte nämlich der Name der Familie in Slabert, Slabrecht oder einem ähnlichen deutschen Namen seinen Ursprung haben. Der Sage nach hat die Familie sich vom Wohnsitze ihres Stammvaters, des mächtigen Ritters Slabre, genannt. Nach Allem hat derselbe wirklich gelebt, sei es nun unter diesem, oder einem ähnlichen Namen. Derselbe war ein Deutscher von edler Abkunft, welcher, wie oben angegeben, nach Brandenburg kam, den Ort Slabrendorf als christliche Niederlassung und

den zukünftigen Stammsitz seines Geschlechtes begründete und sich nach demselben nannte. Vom grössten Interesse sind übrigens die Ergebnisse der älteren Heraldik. Der jetzige v. Schlabrendorfsche Wappenschild findet sich zuerst, so viel bisher bekannt ist, 1463 an den Siegeln der Gebrüder Hans und Curt vor. An einer Urkunde des Brandenburger Domarchivs von 1393, mit den lesbaren Namen der Familie, findet sich, statt der Schrägbalken, ein Dreieck mit nach oben gerichteter Grundlinie und zwei etwas nach aussen gebogenen Seitenlinien, in welchem drei (2 und 1) in Form eines Hufeisens gerundete Figuren sich finden. Dieselben sind ganz ähnlich dem Wappen des Herzogthums Engern und der Grafschaft Brene, also Schröterhörner, und es ist bekannt, dass die längst erloschenen Grafen v. Brene aus dem Wittekindschen Stamme sprossten, dessen grosser Ahnherr im Herzogthum Engern in Westphalen begütert war.

Das erste Glied der Familie, welches historisch gewiss dasteht, ist Diprand de Schlabrendorf. Derselbe kommt urkundlich als Zeuge 1234 vor. 1288 erscheint urkundlich Nicolaus de Schlabrendorf, 1298 Güntherus de S., Miles, und 1303 Johannes de S., welcher sich als weltlicher Voigt zu Brandenburg bezeichnet. Im 13. Jahrhundert findet sich die Familie unter dem Namen Slawestorp, Schlawenestorpe unter den deutschen Geschlechtern, welche Fürst Jaromir I. von Rügen zur Ergänzung und Bildung seiner Völker nach Rügen rief, und in dem 1375, während der kurzen Herrschaft Kaisers Carl IV. über die Mark Brandenburg aufgenommenen sogenannten Carolinischen Landbuche werden mehrere Schlabrendorfs mit ihren Besitzungen in der Mark aufgeführt.

Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt der als Genealoge und Heraldiker allen Männern vom Fache hinreichend bekannte Professor und Ordensrath König in Berlin, dessen hinterlassene Papiere unter dem Namen: Collectio Koenigiana für Kenner einer der grössten Schätze der kön. Universitätsbibliothek zu Berlin sind, mit Joachim v. S., welcher um das Jahr 1380 lebte. Der Sohn desselben war Heinrich oder Henning, welcher Schloss und Herrschaft Beuthen pfandweise inne hatte und zu den ersten Rittern gehörte, welche Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg — Sohn Friedrichs I., des erlauchten Stammvaters der Brandenburgschen Regenten aus Hohenzollernschem Geschlechte — in die 1443 zu heiligem Zwecke gestiftete, der göttlichen Maria geweihte Ritterbrüderschaft vom grössten Ansehen: in die Gesellschaft Unsrer Lieben Frauen Kettenträger, oder des Schwanenordens aufnahm, wozu adelige Abstammung mit vier zu Helm und Schild geborenen Ahnen gefordert wurde, so dass als gewiss dasteht, dass die Reihenfolge des Geschlechts von 1300 an bewiesen werden konnte. Kurfürst Friedrich II. bestimmte übrigens, nach v. Rochow, als Endzweck der Stiftung des Schwanenordens „die Vereinigung und Verpflichtung zu Verehrung der Mutter des Erlösers und zu Befolgung eines streng christlichen Lebenswandels, weil dies die kräftigsten und vornehmsten Mittel wären, dem Verderbnisse der Zeit entgegen zu arbeiten und Zwietracht und Krieg aus der Christenheit zu verbannen": ein Ausspruch, ganz würdig des

erlauchten Sprechers. Das, wie es scheint, dem Zahn der Zahn einzig entgangene Originalordenszeichen der Kettenträger Unserer Lieben Frauen, oder der Rittergesellschaft vom Schwanen, ist, wie bekannt, nach einer Versteigerung vieler Kirchenschätze, welche nach Auflösung der Cantonverfassung der Stadt Basel stattfand, durch v. Naglers Scharfblick gerettet und Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen, als damaligem Kronprinzen, untergebreitet worden. Der Schwanenorden war der erste aller preussisch-brandenburgschen Orden, dauerte 100 Jahre, und die letzten Ritter desselben starben um 1550. Im Ganzen hatten 331 Personen, und unter diesen 24 Fürsten, den Orden getragen. — Heinrichs oder Hennings v. S. Söhne belehnte Friedrich II., Kurfürst zu Brandenburg, 1463 mit der Herrschaft Beuthen, und die Gebrüder Hans und Curt stellten darüber einen Lehnsrevers aus. — 1467 wird auch in der schlesischen Geschichte der Name Schlabrendorf erwähnt. Als nämlich Georg Podiebrad, König in Böhmen, in den Bann gethan worden war, rüsteten die Breslauer einen Heereshaufen aus und setzten zu Hauptleuten desselben zwei Männer, Namens Skoppe und (Hans) Schlabrendorf. — Georg v. S. wurde 1491 zum Herrenmeister des St. Johanniterordens in der Mark Pommern und Wendenland erwählt, und starb 1527 zu Sonnenburg im hohen Alter eines christlich frommen Todes. — Johann v. S., Juris utriusque Doctor — Bruder Georgs und mit diesem Urenkel Joachims — war von 1501 — 1520 Fürstbischof zu Havelberg und steht historisch als höchst geehrt da. Curt v. S. war 1474 des Kurfürsten Joachim Rath und Hausvoigt zu Brandenburg, so wie auch Commandant zu Vierraden, und der Sohn desselben, Fabian, trug 1512 in der Schlacht bei Ravenna, als Oberster der deutschen, unter Jacob v. Hohenems den Franzosen gegen die Spanier und Venetianer zur Hülfe gesendeten Truppen, durch seine mit dem Heldentode besiegelte Tapferkeit wesentlich dazu bei, dass die französischen Waffen siegten. — Hans v. S. war 1544 Hofmarschall des Kurfürsten Joachim II. und Amtshauptmann zu Salzwedel, und der Sohn des Bruders desselben, Ernst des Aelteren (s. den Königschen Stammbaum), Ernst der Jüngere auf Beuthen, Gröben etc. stand am fürstlich hessischen Hofe des Landgrafen Moritz in grossem Ansehen. Durch Ernst den Jüngeren und den Bruder desselben, Joachim, bildeten sich drei Linien der Familie. Es stiftete nämlich der ältere Sohn des Letzteren, Manasse, gest. 1668, die Linie der Brandenburgschen Domherren auf Glienicke, Wassmannsdorf und die Diepenseeische Feldmark, und der jüngere Sohn, Wichmann Heinrich, gest. 1663, die Linie zu Sithen und Schenkendorf, welche mit Otto Christoph 1744 erloschen ist, Ernst des Jüngeren Sohn aber, Melchior Ernst, gest. 1642, die Linie zu Beuthen und Gröben, in welche später die Grafenwürde kam.

Aus der Linie der Brandenburgischen Domherren stammte Hans Heinrich, gest. 1692, kurbrandenb. General-Major, Gouverneur von Colberg etc., und der Sohn desselben, Otto, gest. 1721, k. preuss. General, Regimentsinhaber, Gouverneur der Festung Cüstrin etc., erwarb sich als Soldat den höchsten Ruhm, und wurde vom Kaiser Leopold I. 15. Dec.

1697 in Anerkennung seiner Tapferkeit in der Schlacht bei Zenta etc. in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Aus der Linie zu Gröben stammte Ernst Wilhelm, geb. 4. Febr. 1719, gest. 14. Dec. 1769, von 1755 bis zu seinem Tode k. preuss. dirigirender Minister in Schlesien, welcher sich um Krone und Land die höchsten Verdienste erwarb. Mit Rücksicht auf dieselben und unter ausdrücklicher Erwähnung derselben wurde der älteste Sohn erster Ehe, Friedrich Wilhelm Ludwig, vom König Friedrich II. von Preussen 17. Nov. 1772 in den Grafenstand erhoben, und der Sohn des Letzteren ist der jetzige Standesherr zu Münsterberg und Frankenstein, Herr auf Stolz etc., Graf Constantin Carl Anton. — Der zweite Sohn des Ministers Ernst Wilhelm, und zwar aus zweiter Ehe, Leopold August Wilhelm, k. preuss. Oberstlieutenant, machte die von seiner Mutter Anna Catharina v. Otterstedt ihm zugefallene Herrschaft Seppau bei Gross-Glogau mit k. Bewilligung zu einem Familienmajorat, und wurde vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 15. Oct. 1786 mit zweien seiner Brüder, Christian Georg Gustav und Friedrich Wilhelm Heinrich Carl, in den Grafenstand erhoben. Graf Christian Georg Gustav, geb. 22. März 1750, gest. 22. Aug. 1824 zu Paris, hat durch Geist, Gelehrsamkeit und wahrhaft philosophische Lebensweise sich einen nicht unbedeutenden Nachruhm erworben, und in unabhängiger Stellung der Welt nützlich zu werden treu gesucht. Derselbe ist unvermählt gestorben. Vom Grafen Leopold August Wilhelm Friedrich stammt aus zweiter Ehe Friedrich Wilhelm Fabian Otto Graf v. Schlabrendorf-Seppau, geb. 5. Oct. 1805, und vom Grafen Friedrich Wilhelm Heinrich Carl Ernst stammt Graf Ernst Leopold, Herr des alten Stammgutes Gröben. Näheres über die Grafen Friedrich Wilhelm Fabian Otto und Ernst Leopold steht der Redaction nicht zu Gebote. — In die Gröbensche Linie kam übrigens auch noch durch eine dritte Erhebung der Grafenstand. Ein älterer Bruder des Ministers, Gustav Albrecht, k. preuss. General-Major und Regimentschef, starb 1765. Die beiden Söhne desselben, August Wilhelm Leopold Eugenius, gest. 1796, und Hans Alexander Albrecht, gest. 1795, wurden vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 31. Oct. 1786 in den Grafenstand erhoben, starben aber ohne männliche Nachkommen, und so fiel denn das Stammgut Gröben, welches denselben zustand, an die zweite schlesische Linie der Grafen v. Schlabrendorf.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Schlabrendorf-Stolz ergiebt nachstehende Ahnentafel: Johann Christian — Sohn Gustav Albrechts aus der Ehe mit Christiana Elisabeth v. Schlieben, und Enkel Melchior Ernsts, Stifters der Linie zu Beuthen und Gröben (s. oben) aus der Ehe mit Christiana Elisabeth v. Stutterheim — geb. 1668, gest. 1720, Herr auf Gröben, Gross- und Klein-Beuthen etc.; Gemahlin: Anna Auguste Elisabeth v. Pfuel aus dem Hause Zehsen, gest. 1744 — Ernst Wilhelm, geb. 4. Febr. 1719, gest. 14. Dec. 1769, k. preuss. w. Geh. Etats-, Kriegs- und dirigirender Minister in Schlesien etc.; Gemahlin: Antoinette Charlotte Philippine v. Blumenthal aus dem Hause Horst. — Friedrich Wilhelm Ludwig, Graf, geb. 1748, gest. 7. Jan. 1803, Erb-Oberlandbau-

Director von Schlesien, Standesherr zu Münsterberg-Frankenstein, Herr auf Stolz etc.; Gemahlin: Maria Therese Gräfin v. Nimptsch, verw. Gräfin v. Churschwandt, geb. 27. Sept. 1749, verm. 31. Jan. 1773, gest. 25. Oct. 1830. — Constantin Carl Anton, jetziger Standesherr.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses v. Schlabrendorf-Stolz sind:

Graf CONSTANTIN Carl Anton, geb. 12. Oct. 1783, Erb-Oberlandesbau-Director im Herzogthum Schlesien, Minderstandesherr zu Münsterberg und Frankenstein, Herr auf Stolz, Schlause, Giersdorf etc., verm. 16. Mai 1811 mit Julie Gräfin Matuschka v. Toppolczan, Freiin v. Spaetgen aus dem Hause Arnsdorf, geb. 16. Dec. 1792 (Schwester des Grafen Theodor v. Matuschka, s. S. 93). Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Constantin, geb. 13. Juni 1812, Herr auf Grochau, verm. 19. Aug. 1844 mit Bianca Gräfin v. Pückler, geb. 4. Juli 1826 (Tochter des Grafen Friedrich Ludwig Erdmann August v. Pückler, s. S. 226), aus welcher Ehe zwei Töchter, Therese, geb. 25. Jan. 1847, und Anna, geb. 29. März 1852, entsprossen sind — und Graf Stanislaus Edmund, geb. 23. Oct. 1815, Herr auf Schlause und Landesältester, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 20. Juli 1846 mit Johanne Pauline Gräfin v. Saurma, geb. 29. Juni 1825 (Tochter des Grafen Johann Moritz Saurma v. d. Jeltsch, s. Seite 350). — Die zwei Schwestern des Grafen Constantin Carl Anton sind: Gräfin Therese, Wittwe des Grafen Johann Ernst v. Hoyos-Sprinzenstein (s. Bd. I. S. 389), und Gräfin Charlotte, verw. Landgräfin v. Fürstenberg. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl, Herrn auf Herrndorf, gest. 1821, stammt aus der Ehe mit einer Gräfin Henckel v. Donnersmark: Gräfin Eveline, verm. Gräfin v. Sickingen-Hohenburg (s. unten den Artikel: Grafen v. Sickingen).

Grafen v. Schlieben.

Lutherisch. **Preußen.**

Besitz: die Herrschaft Sanditten und das Erbhaupt-Amt zu Gerdauen und Nordenburg in Ostpreussen.



Wappen der Linie zu Gerdauen (Diplom vom 9. Aug. 1718): Schild mit goldener Einfassung; in Gold ein von Silber und Blau in drei Reihen, jede zu sieben Feldern geschachter Querbalken, welcher in der Mitte mit dem gekrönten Kopfe und Halse eines rechtssehenden Adlers belegt ist. Auf dem Schilde erhebt sich über der Grafenkrone ein gekrönter Helm, welcher zwischen zwei goldenen, mit dem Schache des Schildes belegten Büffelshörnern den Kopf und Hals des Adlers im Schilde trägt. Die Helmdecken sind blau und golden. (Der geschachte Querbalken im Schilde und die mit demselben belegten Büffelshörner auf dem Helme gehören zum Stammwappen).

Wappen der 1816 im Mannsstamme erloschenen Reichsgrafen, deren 1660 erfolgte Erhebung von brandenburgischer Seite 1663 anerkannt wurde: Schild durch ein schwarzes Kreuz quadrirt. Auf dem Kreuze steht in der Mitte das Stammwappen mit Helm, Helmschmuck und Decken. Der geschachte Querbalken hat in jeder Reihe, den Abbildungen nach, sechs Felder. 1 in Blau ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein einwärtssehender, gekrönter, silberner Adler; 4 in Silber ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen einwärtssehenden, gekrönten, silbernen Adler, mit Schwert und Reichsapfel in den Klauen; der mittlere zwischen zwei blauen Büffelshörnern, welche mit zwei von Silber und Blau geschachten Querbalken belegt sind, eine wachsende, roth gekleidete, mit silbernem Leibbande geschmückte und gekrönte Jungfrau mit fliegendem Haar, aus welcher, an der Stelle der Arme, zwei Fahnen an goldenen Stäben emporstehen. Die rechte rothe Fahne ist mit einem silbernen, die linke silberne mit einem rothen Andreaskreuze belegt. Auf dem linken Helme steht ein gekrönter, schwarzer Doppeladler mit rothen Klauen, welcher Reichsapfel und Schwert hält. Die Helmdecken sind blau, silbern, roth und golden gemengt.

Wappen der in der Mark 1708 ausgestorbenen preussischen Grafen v. Schlieben nach dem Diplome vom 12. Juli 1704: Schild mit goldener Einfassung und durch ein schwarzes, golden eingefasstes Kreuz quadrirt. Auf dem Kreuze liegt in der Mitte der Schild des Stammwappens. Der von Blau und Silber geschachte Querbalken zeigt in Abbildungen nur zwei Reihen von je fünf Feldern. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen schwarzen, goldenbewehrten Doppeladler mit Reichsapfel und Scepter; der mittlere zwischen zwei goldenen, mit dem geschachten Balken belegten Büffelshörnern eine rothgekleidete, gekrönte Jungfrau, welche in jedem Arme eine silberne Fahne empor-

hält, und der linke einen einwärtssehenden, gekrönten und goldenbewehrten, schwarzen Adler mit Scepter und Reichsapfel. Der Scepter ist mit einem schwarzen Adler besteckt. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links blau und golden.

Wappen nach dem Diplome vom 19. Sept. 1786: Schild mit goldener Einfassung, quadrirt mit Mittelschild. Im schwarzen, golden eingefassten Mittelschilde ein silbernes Johanniterkreuz. 1 und 4 in Gold ein in drei Reihen, jede zu fünf Feldern, von Blau und Silber geschachter Querbalken; 2 und 3 der preussische gekrönte, schwarze Adler mit Schwert und Scepter und auf der Brust mit dem Namenszuge FWR. belegt. Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme. Aus der Grafenkrone des rechten Helmes wächst der Adler des 2. und 3. Feldes (die Klauen sind nicht zu sehen) auf. Auf der gewöhnlichen Krone des linken Helmes stehen zwei mit geschachten Querbalken belegte silberne Büffelshörner. Die Helmdecken sind blau und golden.

Sehr altes, berühmtes märkisches Geschlecht, welches mit dem Geschlechte derer v. Schlieffen, von welchem in dem folgenden Artikel die Rede ist, zweifelsohne in ursprünglichem Zusammenhange gestanden hat, wenn auch derselbe, in Folge der Zeit seines Bestehens, jetzt nicht mehr klar nachgewiesen werden kann. Die gesammte Familie wurde, nach Martin Ernst v. Schlieffen, dem kundigsten Kenner derselben und einem der gründlichsten Forscher auf historischem Gebiete (Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts der v. Schlieffen oder Schlieben, Cassel 1784), ehemals zuverlässig Sliwin, wahrscheinlich aber in noch früheren Zeiten Sliwingen genannt. Eine pommersche Verbriefung aus der Mitte des 12. Jahrhunderts ist die erste unbezweifelte Spur ihres Daseins. Gleich darauf zeugen für dasselbe thüringische, sächsische, märkische Urkunden, dann böhmische und schlesische, und später kommt auch in Preussen der Name vor, doch scheint Bayern das ältere Vaterland zu sein. — Die dunkle Zeit der Familie ist nicht zu erleuchten: der Abgang von Geschlechtsnamen und Wappen hemmt, wie Kundige sehr wohl wissen, auch den tüchtigsten Forscher, und wenn Rüxner und andere Schriftsteller des 16. Jahrhunderts die Genossen der Turniere im 10. Jahrhundert aufzählen, so kann — eine Wahrheit, welche bei dieser Gelegenheit im Allgemeinen gesagt sein mag — dies kaum mehr beweisen, als dass zu ihrer Zeit das Geschlecht unter die turniermässigen gerechnet wurde, was allerdings schon von Wichtigkeit ist und die Redaction bestimmt hat, diese Angaben, welche nicht missgedeutet werden mögen, zu beachten. Sind auch dieselben mit grosser Vorsicht zu benutzen und wörtlich sehr oft als ausgemachte Wahrheit nicht zu nehmen, so liegt doch vielen irgend ein historischer Grund unter, welchen auch künftige Forscher nicht ganz von der Hand weisen sollten. Brechen wir ganz den Stab über solche Angaben, welche immerhin vielfach ausgeschmückt worden sein mögen, so brechen wir denselben auch über manche andere, und setzen den Grad der historischen Gewissheit so herab, dass die alte Geschichte in grosse Gefahr kommt. — In der Dämmerung, welche die Nacht der Vergessenheit aufzuklären anfängt, wird man zwei Gegenden Sliwin gewahr, die eine in Pommern, die andere am Ende der Mark. Von ersterer spricht eine Urkunde des 12. Jahrhunderts: es nennt nämlich 1159 Adelbert, der erste pommersche Bischof, die

Gegend Sliwin — von letzterer reden Urkunden von 1205, 1208 und 1215, in welchen Arnold und Günther Gebrüder von Slowin als Zeugen auftreten. Beide Gegenden gehörten Edelleuten gleiches Namens und die Besitzer der märkischen Gegend Sliwin sieht man auch fast eben so früh im Besitz der benachbarten Herrschaft Baruth. Der Hauptort der pommerschen Gegend Sliwin war das jetzige Dorf Schlevin, oder Schleffin, der von der märkischen der Flecken Schlieben. Wie übrigens die Namen dieser kleinen Gegenden, so finden sich auch die Namen ihrer Besitzer nicht auf gleiche Weise geschrieben, wie dies von den mehrsten Namen längst vorhandener Orte oder Geschlechter gilt: der Unterschied rührt, Schreibfehler abgerechnet, von der Provinzialmundart her. — Pommern, die Mark und Meklenburg bewohnten vor Alters die Slaven oder Wenden, welche ihre besondere Verfassung und das Heidenthum, gegen alles Bestreben der Nachbarn, bis ins 12. Jahrhundert behaupteten, doch waren die pommerschen Wenden schon lange vor dieser Zeit — man lese nur die Vita Sancti Ottonis in v. Ludwigs Script. rer. Bamb. — keine Wilden mehr. Sie hatten einen erblichen Adel, wie die Deutschen, und zeichneten sich durch Gastfreundschaft und Neigung zu kaufmännischem Gewerbe aus, wie die Handelsplätze Wineta, Julin und Stettin beweisen. Wenn gleich noch Unchristen, hatten sie unschuldigere Sitten als manche Christen, und sträuben sich berühmte Familien gegen den etwa angegebenen wendischen Ursprung, so verleitet dieselben ein falscher Begriff von diesen — Heiden. Endlich wurden die Pommern zuerst, und zwar in den Jahren 1124 und 1128, durch den heiligen Otto, einen deutschen Prälaten, mit Hülfe polnischer Heere zu Christen umgeschaffen. Von dieser Zeit an liessen sich viele Deutsche vom Adel daselbst nieder und 30 Jahre darauf wird schon der Gegend Sliwin gedacht. 1125 erhielt Markgraf Albrecht der Bär die den Wenden abgenommene Ostmark und gelangte dann zum Besitze der ganzen verwüsteten Mark Brandenburg. Deutsche aus allen Gegenden wurden berufen, dieselbe wieder aufzubauen, und bald darauf zeigen sich Sliwin unter dem dortigen Adel. Zuletzt bezwang Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, die meklenburgischen Wenden und theilte die Eroberung mit seinen Rittern. Das Gut Schlieven, von unbekanntem Ursprunge, scheint das Andenken gleichbenannter älterer Eigenthümer zu erhalten, doch werden diese nirgends namhaft gemacht, und Tilecke v. Schlieven, welcher nach Gerken 1358 den Verkauf der Grafschaft Schwerin verbürgt haben soll, heisst in der Urschrift nicht v. Schlieven, sondern: von der Sloen. Die fast gleichzeitige Bevölkerung dieser drei Länder mit Deutschen erklärt, warum man in den damaligen Urkunden derselben so manchen Geschlechtsnamen erblickt, welcher entweder etwas früher, oder zugleich, auch in anderen deutschen Ländern vorkommt, und die Verpflanzung aus diesen in jene Gegenden ist augenscheinlich. — In der Mark und in Pommern erscheint, wie angegeben, das Geschlecht Sliwin erst nach der Mitte des 12. Jahrhunderts, doch gab es zu Anfang desselben schon in Bayern ein Geschlecht v. Sliwingen, dessen die Monumenta boica oft erwähnen, und Sliwin und Sliwingen

für einen Namen zu halten, veranlasst die oft weit grössere und doch nur scheinbare Verschiedenheit anderer, auch giebt die Geschichte Veranlassung an die Hand, durch welche Ritter aus Bayern, oder dem südlichen Deutschland überhaupt, geneigt werden konnten, schon vor den Heerzügen Heinrichs des Löwen nach einer neuen Heimath weiter nordwärts zu trachten. Der heilige Otto war Bischof von Bamberg, lebte also in Bayerns Nachbarschaft, ja war selbst, wenn auch Viele ihn zu einem Schwaben machen wollen, ein Bayer, denn das Stammhaus seines Geschlechts war Andechs, und der Zug seiner zweimaligen Täuferfahrt zeigte fürstliche Pracht. Neben den Mönchen prunkten die Ritter. Dass schon Adalbert, einer seiner Mitapostel, der Gegend Sliwin gedenkt, ist oben angegeben worden. Gleich nach der ersten Fahrt Ottos rief sein grosser Gönner, Markgraf Albrecht der Bär, Deutsche in die unterworfenen wendischen Gegenden. Wahrscheinlich erhielt entweder Jemand von den Erwerbern der pommerschen Gegend Sliwin bald nachher die märkische, oder das Beispiel reizte Andere des Geschlechts, sich von Bayern aus in der Mark zu begütern. Dass übrigens ein Dietrich v. Sliwingen von dem Herzog Heinrich dem Löwen zu hohen Aemtern befördert worden war, steht urkundlich fest. Vor und nach der Mitte des 12. Jahrhunderts wird seiner oft gedacht, doch kommt in späteren bayerschen Urkunden dieser Geschlechtsname nicht mehr vor. Ob nach Heinrichs Reichsacht das ganze Geschlecht sich anders wohin wendete? Viele Edle, welche es mit demselben gehalten, verliessen ja Bayern, und Pommern hatte ja den grössten Theil der deutschen Bevölkerer jenen Wirren zu danken. — Manche Geschlechter breiteten sich damals in Pommern, den Marken und Meklenburg aus: dass in Letzterem nur der blosse Name eines Gutes sich findet, wurde oben erwähnt. Noch grösser ist die Menge derer, welche sich in derselben Zeit zugleich in der Mark und in Pommern niederliessen. Die Gleichheit der Namen spricht für gleichen Ursprung, derselbe wird aber nicht durch Gleichheit der Wappen, wie Heraldiker wissen, unterstützt. Seit wann die märkischen Sliwin das heutige Wappen führen, ist unbekannt, die pommerschen nahmen 1444 ein eigenes an. Vorher geschieht der Wappen Meldung, doch dürfte keins auf die jetzige Zeit gekommen sein, und so lässt sich denn nicht bestimmen, ob die älteren Wappen beider Häuser eine Aehnlichkeit mit einander hatten. Dass die pommerschen Sliwin mit den märkischen in keiner Verbindung verharrten, kann gegen den gemeinschaftlichen Ursprung nicht sprechen, da ähnliche Fälle unzählbar sind. Welches von beiden Häusern das ältere, oder jüngere sei, lässt sich nicht ausmachen, würde auch von keinem besonderen Nutzen sein. Von der Geschichte beider finden sich vom 12. Jahrhundert an Bruchstücke: erst mit dem 15. Jahrhundert kommt in die Nachrichten mehr Zusammenhang. Neben beiden Stämmen zeigt sich übrigens, etwas später als der pommersche und etwas früher als der märkische, ein uralter, längst abgestorbener Stamm, anscheinend gleicher Gattung, welcher von einem oder dem anderen, oder dem gemeinschaftlichen Keime, oder auch nicht einmal von diesem entsprossen sein könnte: der in Thüringen ausgegan-

gene Stamm Slowin, Slöben, Schleben. Das Dorf Schlöben bei Jena besassen einst eben so Genannte von Adel. Woher dieselben kamen, welchem Geschlechte sie angehörten, wo sie geblieben sind — Alles ist unbekannt. Engelram v. Schloben kommt um 1180, und Heinrich v. Slöben 1266—1289 urkundlich vor. Zuletzt wird 1383 der Name Sleben genannt.

Der märkische Stamm Sliwin (Sliwyn), dessen erstes unbezweifeltes Auftreten im Anfange des 13. Jahrhunderts oben angegeben worden ist und aus welchem schon von 1289 an einzelne Glieder unter dem Namen v. Schlieben vorkommen, hat sechs Hauptäste mit ihren Zweigen getrieben: den ältesten brandenburgischen, den ältesten sächsischen, den schlesischen, den preussischen, den jüngeren sächsischen und den jüngeren brandenburgischen; doch weiss man selbst von den jüngeren Hauptästen den wahren Verbindungspunkt mit einander nicht anzugeben. Von den ersten drei Hauptästen finden sich einzelne Personen, die zusammenhängende Stammfolge fehlt. Den preussischen Ast stiftete bald nach der Mitte des 15. Jahrhunderts ein Ritter Georg v. Schlyffen (Sliven, Sliewen oder Sliben). Wo die Voraltern desselben lebten und wer sie waren, liegt im Dunkeln. Der Namenschreibung nach könnte man ihn dem pommerschen Stamme zurechnen, doch führen Georgs Nachkommen das Wappen des märkischen Stammes; auch sind Zeugnisse vorhanden, dass er aus dem jetzigen Sachsen kam. Den jüngeren sächsischen Ast leitet Valentin König von einem Liborius ab, dessen Kinder angeblich noch tief ins 16. Jahrhundert hinein lebten. Die späteren Sprossen der Zweige dieses Astes scheinen nicht besser davon unterrichtet. Nach den Stammtafeln der preussischen Zweige soll dagegen Georg, ein Sohn ihres gleichnamigen Stifters, der Ahnherr der sächsischen sein, und Briefschaften bestätigen dies, wenn nicht von allen, doch von einigen Zweigen derselben. Die Stifter der jüngeren brandenburgischen Zweige kannte Elzow nur bis zu einem Dietrich, doch hiess nach einer Leichenpredigt der Vater Christoph und der Grossvater Eustachius. — Die preussischen Zweige, deren gemeinschaftlicher Ahnherr Dietrich — der Sohn Georgs v. Schlyffen aus der Ehe mit Anna, oder Catharina, der Tochter Johanns Herrn von Kremitten — ist, sind die Zweige zu Birkenfeld, zu Sanditten oder Gerdauen, zu Tharau, zu Dombrofken, zu Adamsheyde und zu Wandlacken. Zu den neueren sächsischen Zweigen, welche von Dietrichs Bruder, Georg, stammen, gehören der früher pulsnitzische, später kleinmilkauische Zweig, und der früher heinsdorfsche Zweig, aus welchem die Zweige zu Vetsche, Odrin und Sänitz entsprangen. Der sänitzische hiess vormals der reicherskreutzische Zweig. Der jüngere brandenburgische Ast, welcher bis auf Eustachius zurückzuführen ist, ergab einen älteren und einen jüngeren Zweig, doch sind von dem älteren nur einzelne Personen ohne Zusammenhang bekannt.

Näheres über diese verschiedenen Aeste und Zweige gehört nicht hierher: es ist nur auf diejenigen Rücksicht zu nehmen, in welche der Grafenstand kam, und diese sind von dem preussischen Aste der Zweig

zu Birkenfeld und zu Sanditten oder Gerdauen, und von dem jüngeren brandenburgischen der jüngere Zweig. Aus dem birkenfeldschen Zweige wurde Johann Dietrich oder Theodor, Wojewode von Liefland, Starost von Roggenhausen, vom Kaiser Leopold I. 1660 in den Reichsgrafenstand erhoben, und letzterer von brandenburgischer Seite 1663 anerkannt. Johann Dietrichs Nachkommenschaft erlosch im Mannsstamme 1816 mit einem Urenkel des ersten Grafen. — Aus dem Zweige zu Sanditten oder Gerdauen erhielt Georg Adam, k. preuss. Jägermeister, vom König Friedrich Wilhelm I. von Preussen 9. Aug. 1718 den preussischen Grafenstand. Die Nachkommenschaft desselben blüht jetzt und von derselben wird unten weiter die Rede sein. — Aus dem brandenburgischen jüngeren Zweige erlangte Adam George, brandenb. Geh. Rath oder Staatsminister, vom König Friedrich I. von Preussen 12. Juli 1704 noch im hohen Alter den preussischen Grafenstand. Graf Adam Georg starb 1708 ohne männliche Nachkommen. Ueber die vierte Erhebung: preussischer Grafenstand vom König Friedrich Wilhelm II. 19. Sept. 1786, fehlen genauere Nachrichten.

Die jetzigen Grafen v. Schlieben stammen aus den von Georg v. Schlyffen oder Sliven, Schliwen, Sliben, gestifteten preussischen Aste des märkischen Stammes, und zwar aus dem Zweige zu Sanditten oder Gerdauen. Ein Sohn Georgs, Dietrich (s. oben), gest. vor 1534, verm. mit Anna Freiin v. Eulenburg, war der Ahnherr aller preussischen Zweige, und der Sohn desselben, Albrecht, der Stammvater ihrer jetzigen männlichen Sprossen. Letzterer, gest. 1590, war mit Rosina, Tochter Friedrichs, Erbtruchsess von Waldburg, vermählt. Von den Söhnen aus dieser Ehe stiftete Dietrich den erloschenen birkenfeldschen Ast, Ernst die Zweige zu Sanditten oder Gerdauen und zu Tharau, welcher letztere erloschen ist, und Christoph den Zweig zu Dombrofken, welcher gleichfalls ausgestorben ist. Ernst, der Stifter des Zweiges zu Sanditten oder Gerdauen und zu Tharau, war mit Anna v. Diebes vermählt, der Mutter von 24 Kindern, von welchen 18, 11 Söhne und 7 Töchter, lebend geboren wurden. Nur zwei von den Söhnen, Georg Adam auf Sanditten und Melchior auf Tharau, hatten Nachkommen. Die Ahnentafel von Georg Adam bis auf die Brüder Leopold und Georg Adam ist folgende: Georg Adam — Sohn Ernsts und Enkel Albrechts — geb. 1603, gest. 6. Mai 1649, Herr auf Sanditten; Gemahlin: Esther v. Flans, geb. 25. Febr. 1641, gest. 18. Oct. 1682. — Georg Adam (II.) Graf, geb. 1649, gest. 27. Juni 1720, Erbamtshauptmann zu Gerdauen und Nordenburg, Herr auf Sanditten und Klingbeck, k. preuss. Jägermeister; Gemahlin: Eleonore Christine v. Oelsen, geb. 1627, gest. 1699. — Georg Adam (III.), geb. 1688, gest. 1737, k. preuss. Oberst, Hauptmann zu Osterode und Hohenstein, Erbherr auf Althaus Gerdauen; Gemahlin: Catharina Dorothea Gräfin v. Finkenstein, gest. 1728. — Leopold, geb. 3. Febr. 1723, gest. 16. April 1788, k. preuss. Staatsminister etc., Erbherr auf Sanditten, Erbhauptmann auf Gerdauen; Gemahlin: Eleonora Gräfin v. Lehndorf, geb. 1723, verm. 18. Jan. 1747, gest. 1800 — und Georg Adam (IV.), geb. 1747, Erbhauptmann auf

Neuhaus Gerdauen; Gemahlin: Catharina Elisabeth v. d. Marwitz. Vom Grafen Leopold stammte Ludwig Friedrich Leopold, geb. 1748, verm. 18. Jan. 1776 mit Luise Ernestine Ferdinandine Sophie Gräfin v. Isenburg Wächtersbach, aus welcher Ehe Nachkommen nicht bekannt sind, und vom Grafen Georg Adam (IV.) entspross Graf Christian Ludwig Friedrich.

Das jetzige Haupt der Linie zu Gerdauen ist: Graf GUSTAV Dietrich — Sohn des Grafen Christian Ludwig Friedrich — geb. 10. Mai 1800, Herr auf Sanditten, Erbhauptmann von Gerdauen und Nordenburg, verm. 3. Mai 1821 mit Luise Gräfin v. Klinckowström, geb. 6. April 1800. Aus dieser Ehe stammen, neben drei vermählten Frauen Töchtern: Bertha v. Below, Clotilde v. Gottberg und Elisa Freifrau v. Tittau, zwei Söhne: Graf Georg Louis Gustav, geb. 28. Jan. 1831, k. preuss. Lieutenant, und Graf Gustav Carl Georg, geb. 28. April 1834. — Die Schwester des Grafen Gustav Dietrich ist Gräfin Luise, geb. 1803, und als Schwester des Vaters wird aufgeführt: Gräfin Elisabeth, Wittwe des Oberburggrafen des Königreichs Preussen v. Winterfeld.

Grafen v. Schlieffen.

Lutherisch. Preußen, Kurhessen, Meklenburg.

Besitz: das Rittergut Schwandt etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde der Rumpf eines rothgekleideten, bärtigen, rechtssehenden Mannes, welcher einen weissen Halskragen und eine rothe, mit Hermelin verbrämte Zipfelmütze trägt. (Stammwappen vom Jahre 1444 — 1555). 1 und 4 in Blau ein grüner Hügel, aus welchem ein rechtssehender, goldener Löwe emporwächst (Vermehrung des Stammwappens seit 1555, in Folge welcher der Schild quergetheilt wurde. Die obere Hälfte nahm der Löwe, die untere der Rumpf des alten Stammwappens ein). 2 und 3 in Gold ein von Roth und Silber in drei Reihen, jede zu acht Feldern, geschachter Querbalken (Schlieben, später Schlieffen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Rumpf des rechtssehenden Mannes im Mittelschilde (Helm des alten Stammwappens); auf dem mittleren Helme sitzt ein mit einer Grafenkrone gekrönter, rechtssehender,

schwarzer Adler mit goldenem Schnabel (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen), und der linke Helm trägt den Hügel des 1. und 4. Feldes mit dem aus demselben hervorwachsenden Löwen (in Berücksichtigung der Wappenvermehrung von 1555). Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und silbern, und die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. — Das Schach kommt auch mit sieben Feldern in jeder Reihe vor, und die Helmdecken werden auch rechts blau und golden und links roth und silbern angegeben.

Sehr altes und berühmtes pommersches Geschlecht, über dessen Ursprung nach den Angaben des kundigsten, aus demselben selbst entsprossenen Forschers in dem vorstehenden Artikel: Grafen v. Schlieben das Wichtigste mitgetheilt worden ist. — Die Sliwin, oder nach der Schreibart der Folgezeit, die Sleven, Sleffen, Schlieffen kommen (s. oben) in Pommern seit der Mitte des 12. Jahrhunderts vor. Es gab, wie fest steht, um diese Zeit eine Gegend Sliwin, dieselbe gehörte, wenigstens zum Theil, noch lange hernach einem eben so genannten Adelshause, und aus demselben waren im 13. Jahrhundert, nach damaliger Gewohnheit des Adels, Glieder Rathsherren einer deutschen Pflanzstadt Pommerns, nämlich Colbergs. Da aber nur Ausländer, nicht eingeborene Wenden, derartige öffentliche Aemter erlangen konnten, so war jenes Adelshaus augenscheinlich ein fremdes in Pommern, welches dorthin auf eine im vorigen Artikel angedeutete Weise gekommen war. — Petrus Schleve lebte 1200, vermuthlich als Burgmann des Schlosses zu Colberg oder Camin, und Limbrecht und Wichbold Schleve waren Zeitgenossen desselben. Gerhard kommt 1248 als Zeuge vor. Ein zweiter Peter Schlewe soll 1262 Bürgermeister zu Colberg gewesen sein, was gar wohl möglich ist: der zuerst angeführte Petrus, welchen Einige als Bürgermeister zu Colberg anführen, konnte dies Amt nicht bekleiden, denn dasselbe war vor 1255 noch nicht vorhanden. Ein dritter Peter Schleve kommt 1303 und 1321 urkundlich als Rathsherr zu Colberg vor und war vielleicht des zweiten Sohn. — Hans Schleve der Aeltere, welcher im 14. und 15. Jahrhundert lebte, mit Judecke, vermuthlich v. Holck, vermählt war und 1431 sein Testament machte, ist der gemeinschaftliche Stammvater aller noch vorhandenen Schlieffen. Der ältere Sohn desselben war Hans, der jüngere Nicolas, und so ist denn die Nachkommenschaft des Ersteren als älterer, die des Letzteren als jüngerer Ast aufzuführen, wenn auch Schötgen (Alt- und Neu-Pommerland, S. 461) umgekehrt bestimmt. Hans der Jüngere ist der Stammvater von der älteren, oder dresowschen Hauptlinie, so wie von dem dresowschen Nebenzweige und dem soldekowschen Zweige, Nicolaus dagegen der Ahnherr des jüngeren Astes und des von demselben stammenden danziger Zweiges. Der dresowsche Nebenzweig erlosch 1686 mit Anton Wilhelm, und der danziger Zweig in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Fortpflanzung des älteren dresowschen Hauptzweiges beruhte 1784 nur auf Johann Friedrich Wilhelm, geb. 1753, k. preuss. Lieutenant, und die des soldekowschen auf Johann Adolph Heinrich, geb. 1769: nach Allem scheint nur noch der jüngere Ast zu blühen. — Von den zahlreichen Gliedern der Familie mögen hier nur

einige Platz finden, welche für die Familie von besonderem Interesse sind. Hans v. Schlieffen der Jüngere, Rath des Königs Christoph III. von Dänemark, Norwegen und Schweden, erhielt, wegen treuer Dienste, 1444, nachdem er die königl. Rathsstelle niedergelegt, als Bürgermeister zu Colberg, ein neues Wappen, welches die Familie beibehielt, und Limbrecht oder Lampertus aus dem soldekowschen Zweige, Abt des Klosters Olive, bekam für die pommerschen Schlieffen von Sigismund II. August König in Polen, 1555 auf dem Reichstage zu Petrikau, neben einer Vermehrung des Wappens, das Indigenat in Polen. — Von der grössten Bedeutung für die Familie wurde nächstdem namentlich Martin Ernst v. Schlieffen aus der älteren oder dresowschen Hauptlinie, geb. 30. Oct. 1732, gest. 15. Sept. 1825 als k. preuss. General-Lieutenant. In der mittleren Zeit seiner bedeutenden Wirksamkeit war derselbe kurhess. Staatsminister, und jeder Leser seines Werkes wird, die Gelehrsamkeit zu geschweigen, in ihm den wahrhaft edlen Menschen ehren. Er stiftete von seinem Allodialvermögen und den Gütern Windhausen in Kurhessen und Schlieffenberg, Niglewe, Tolzin und Sierhagen in Meklenburg-Schwerin ein Majorat, zu dessen erstem Nutzniesser der k. preuss. General Heinrich Wilhelm Graf v. S. — Sohn des k. preuss. Kammergerichtsraths Johann Leo v. Schlieffen aus dem jüngeren Hauptaste — eingesetzt wurde, welcher Letzterer aber, da er unvermählt geblieben war, dem ältesten Sohne des nach ihm folgenden Bruders (Johann Ernst Ludwigs), dem Grafen Heinrich Wilhelm, den Genuss des Majorats abtrat. — Der preussische Grafenstand kam durch König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 1. März 1812 in die Familie. Es erhielten nämlich die drei hinterlassenen Söhne des k. preuss. Kammergerichtsraths Johann Leo (s. oben): Heinrich Wilhelm, Johann Ernst Ludwig und Carl Friedrich, die Grafenwürde. Die vollständige Ahnentafel der eben genannten drei Grafen v. Schlieffen ist folgende: Nicolaus, Stifter des jüngeren Hauptastes (s. oben). — Leo oder Leopold, starb 1500; Gemahlin: Judith v. Schulten. — Nicolaus, starb 1564; Gemahlin: Elisabeth v. Calsow. — Leo (II.), geb. 1540, gest. 1608; Gemahlin: Catharina v. Bröcker. — Heinrich, geb. 1582, gest. 1627; Gemahlin: Judith v. Brunswik. — Leo (III.), geb. 1611, gest. 1699; zweite Gemahlin: Ludgard v. Hahn. — Leo (IV.), geb. 1654, gest. 1688; Gemahlin: Sophia v. Gogern. — Georg Heinrich, geb. 1684, gest. 1751; Gemahlin: Anna v. Brunswik. — Johann Leo, geb. 1719, gest. 1777, Herr auf Rekow, k. preuss. Hofgerichtsrath; Gemahlin: Dorothea Elisabeth v. Tuchs. — Heinrich Wilhelm, Johann Ernst und Carl Friedrich, Gebrüder.

Graf Heinrich Wilhelm, geb. 14. Nov. 1756, gest. 29. Dec. 1842, k. preuss. General-Lieutenant a. D., hat keine Nachkommen hinterlassen; dagegen haben Graf Johann Ernst Ludwig, geb. 14. Sept. 1759, gest. 5. Dec. 1819, k. preuss. Hauptmann, und Graf Carl Friedrich, geb. 27. März 1763, gest. 11. Juni 1840, k. preuss. Oberst, das Geschlecht fortgepflanzt. — Von den Nachkommen Beider und von den jetzigen Gliedern der Familie sind nachstehende hier aufzuführen:

Nachkommen des Grafen Johann Ernst Ludwig. Die vier Söhne desselben waren und sind: Graf Heinrich Wilhelm, geb. 19. Aug. 1790, gest. 7. Aug. 1836, k. preuss. Major a. D., verm. mit Sophia Elisabeth Johanna Juliane v. Jagow, geb. 24. April 1803, aus welcher Ehe Graf WILHELM Martin Ernst Ludwig, geb. 18. Sept. 1829, stammt. — Graf Johann Leo Carl, geb. 10. Jan. 1792, k. preuss. General-Major, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und d. Z. Commandant von Potsdam, verm. mit Luise Clementine v. Wedel aus dem Hause Silligsdorf, geb. 2. Sept. 1801, gest. 12. Aug. 1836, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Carl Ludwig Otto, geb. 11. April 1821, k. preuss. Premier-Lieutenant; Eduard Carl Wilhelm, geb. 17. Juni 1829; Wilhelm Carl Victor, geb. 3. Oct. 1832, und Eugen Leo Oscar, geb. 8. Febr. 1834. — Graf Alexander Ludwig, geb. 24. Febr. 1800, gest. 1. Oct. 1845, verm. mit Juliane Maria Philippine Freiin v. Voss, Erbtochter v. Schwandt, Marienhof und Vossfeld, gest. 12. Sept. 1832, aus welcher Ehe entsprossen ist; Graf Julius Alexander Adam Carl Christian Ernst, geb. 17. Aug. 1828, Herr auf Schwandt — und Graf Leo, geb. 2. Juli 1802, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. 4. Aug. 1837 mit Virginie Charlotte v. Schlieffen aus dem Hause Soltikow, geb. 28. April 1817, aus welcher Ehe Graf Adolph Ludwig, geb. 15. Juni 1841, stammt.

Nachkommen des Grafen Carl Friedrich. Graf FRIEDRICH MAGNUS — Sohn des Grafen Carl Friedrich — geb. 8. April 1796, k. preuss. Major a. D., verm. 8. Oct. 1828 mit Auguste v. Schönberg, geb. 23. Oct. 1808, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen Theodor, geb. 26. April 1831, Alfred, geb. 28. Febr. 1833, Arthur, geb. 7. Juli 1844, und Heinrich, geb. 11. Jan. 1848. — Die drei lebenden Brüder des Grafen Friedrich Magnus sind: Graf Johann Leo, geb. 13. Juli 1799, k. preuss. Major a. D.; Graf Albert Hermann Alexander, geb. 9. Oct. 1802, k. preuss. w. Geh. Legationsrath und Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, verm. 2. Mai 1839 mit Maria Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. 26. März 1813, aus welcher Ehe Graf Ernst, geb. 29. März 1843, lebt — und Graf Martin Ernst, geb. 9. Juli 1811, k. preuss. Obergerichts-Assessor. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl Philipp August, geb. 23. März 1798, gest. 20. Dec. 1845, k. preuss. Oberst-Lieutenant und Flügeladjutant des Königs, stammt aus der Ehe mit Catharina Petrowna Gräfin v. Schouvaloff, geb. 9. Jan. 1801, verm. 27. Juli 1823: Graf Georg Carl, geb. 8. Jan. 1832.

Grafen v. Schlik.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Böhmen die Fideicommiss-Herrschaften Kopidlno und Altenburg und die Allodial-Herrschaft Welisch-Wokschitz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild eine rothe Säule, welche von zwei gekrönten rothen Löwen mit den Vorderpranken umfasst wird (Stammwappen). 1 und 4 in Roth eine eingebogene silberne Spitze, auf welcher sowohl wie auf jeder Seite ein Ring mit gewechselten Tincturen liegt (Grafschaft Passaun, Bassano); 2 und 3 in Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe, welcher mit den Vorderpranken eine kleine silberne Kirche trägt (Grafschaft Weissenkirchen). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, rothen Adlersflug, dessen vorderer Flügel mit den drei Ringen und der silbernen Spitze des 1. und 4. Feldes belegt ist (Bassanoscher Helm); auf dem mittleren sitzt aufrecht ein vorwärtssehender, gekrönter rother Löwe mit ausgestreckten Vorderpranken (Helm des Stammwappens), und der linke trägt einen aufrechtsitzenden und einwärtssehenden goldenen Löwen mit ausgestreckten Vorderpranken zwischen einem, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen blauen Adlersfluge, dessen vorderer Flügel mit sieben (1, 2, 1, 2, 1) goldenen Flammen bestreut ist (Weissenkirchenscher Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden.

Sehr altes und berühmtes böhmisches Grafenhaus, dessen nächster Stammvater ein aus altem böhmischen Adel entsprossener Ritter, Heinrich Schlik von Lason ist. Derselbe diente von 1393 – 1401 gegen die Türken, war durch seine Tapferkeit berühmt, und kommt 1416 als Stadthauptmann und k. Rath zu Breslau vor. Aus der Ehe mit Constantia Markgräfin v. Treviso und Collalto, mit welcher er sich um das Jahr 1396 vermählte, stammten fünf Söhne, Caspar, Matthaeus, Nicolaus, Heinrich und Franz, von welchen der älteste, Caspar, gest. 1449, Stifter der reichsgräflichen Familie ist. Derselbe, unter den Kaisern Sigmund, Albrecht II. und Friedrich III. Reichscanzler, gelangte zu sehr hohem Ansehen und wurde vom Kaiser Sigmund 16. Juli 1422 in den Reichsfreiherrn –, und 1. Juni 1433 in den Reichsgrafenstand erhoben, während seine obengenannten vier Brüder den Reichsfreiherrenstand vom Kaiser Sigmund 1437, und die Reichsgrafenwürde vom Kaiser Albrecht II.

1437 erhielten. Angaben, welche wohl aus der Familie gekommen, führen einen vom Kaiser Sigmund, 13. Aug. 1416, an Caspar ertheilten Wappenbrief, und eine bei Erhebung zum Reichscanzler und Reichsgrafen erfolgte Wappenvermehrung an und bestimmen, dass der noch bestehende adelige Schild, mit rothen und weissen Ringen und einer goldenen Krone geziert, 1416 verliehen worden, und dass 1433 noch ein gekrönter halber Löwe hinzugekommen sei. Durch diese Angaben könnten leicht die oben in der Wappenbeschreibung gegebenen Bestimmungen für unrichtig gehalten werden, und es dürfte daher am Platze sein, anzugeben, dass alle älteren bewährten Heraldiker den Mittelschild und den mittleren Helm des gräflichen Wappens mit dem aufrechtsitzenden und vorwärtssehenden gekrönten Löwen für das Stammwappen, Feld 1 und 4 aber mit dem rechten Helme für das Wappen der Grafschaft Passaun, Bassano, gehalten haben. Zu Caspars hohen Verdiensten gehört namentlich, dass er die Vermählung des Erzherzogs, nachmaligen Kaisers Albrecht II., mit Elisabeth, Tochter und Erbin des Kaisers Sigmund, Königs von Ungarn und Böhmen, 29. April 1422 zu Stande brachte, wodurch Mähren als Mitgift und Ansprüche auf die Kronen Böhmen und Ungarn an das Haus Oesterreich kamen. Kaiser Sigmund verlieh ihm daher Schloss, Stadt und Herrschaft Ellbogen, die Stadt Schlakenwerth, das Schloss Engelsburg und das Gut Achtenstadt, schenkte auch ihm und seinen Nachkommen die Herrschaft Falkenau, und Kaiser Albrecht II. beschenkte ihn später mit der Herrschaft Weisskirchen und Skalicz in Ungarn, welche erstere zum fortdauernden Adelsprädicate der Grafen v. Schlik geworden ist. Die Herrschaft Bassano in Friaul, welche Caspar nach dem Tode seiner Mutter in Besitz genommen hatte, wurde, da dieselbe ein deutsches Lehn war, vom Kaiser Sigmund der Familie, 21. Aug. 1431, erblich verschrieben (es ist daher die Angabe: Grafen v. Bassono 31. Oct. 1437, wo schon Kaiser Albrecht II. regierte, in Zweifel zu ziehen), auch erhielt Graf Caspar mit seinen Brüdern und den Erben noch vom Kaiser Sigmund 1436 das Münzrecht, welches die Nachfolger auf dem böhmischen Throne bestätigten. Durch desselben Kaisers Vermittelung vermählte sich Graf Caspar 1437 mit dessen Muhme, der schlesischen Prinzessin Agnes, Tochter des Herzogs Conrad III. zu Oels und Cosel, welche 1448 starb. — Der auf Caspar folgende Bruder, Matthaeus, wurde 1449 Erbe des Ersteren, und die drei Söhne des Matthaeus stifteten drei Linien des Hauses. Es gründete nämlich Nicolaus, gest. 1522, die falkenauische, mit dem Urenkel, Joachim Andreas, 23. Dec. 1666 erloschene Linie, Hieronymus, gest. 1491, die ellenbogensche, mit dem Urenkel Albert II. erloschene Linie, und Caspar II. die schlakenwerthsche, jetzt blühende Linie. Letztere Linie wurde durch Caspars II. vier Söhne, Stephan, Hieronymus II., Lorenz II. und Heinrich II., gest. 1528, in vier Aeste geschieden. Stephan, geblieben 1526 mit seinem Könige Ludwig in der Schlacht bei Mohacz, ist in Böhmens Geschichte vielfach berühmt. Derselbe eröffnete die reichen Joachimsthaler Silberminen und liess zuerst 1517 die bekannten Joachims- oder Schlikenthaler prägen. Seine Nachkommen-

schaft erlosch schon mit seinem Sohne Moritz, und auch die von Hieronymus II. und Lorenz II. stammenden Aeste erloschen bald. So blieb denn von der ganzen Familie nur der von Heinrich II. gegründete jüngere Ast übrig, welcher, wenn auch nicht mehr im Besitz von Bassano und Weisskirchen, unter Beibehaltung des betreffenden Titels, seit 1636 als die Welisch-Kopidlnoer Linie aufgeführt wurde. Der nächste Ahnherr derselben ist der berühmte Graf Heinrich IV., gest. 1650 (nach Anderen 1653), k. k. Feldmarschall, Hof-Kriegsraths-Präsident, welcher 1643 in das schwäbische Grafen-Collegium aufgenommen wurde, und die genealogischen Verhältnisse dieser Linie, für welche Kopidlno als Familien-Fideicommis 27. Oct. 1672 gestiftet wurde, und welche das Indigenat in Ungarn, 25. Jan. 1688, erhielt, wird nachstehende, das jetzige Haupt des Hauses berücksichtigende Ahnentafel ergeben, welche letztere eine ganze Reihe um Staat und Kirche hochverdienter Männer zeigt. Dieselbe ist: Leopold Anton Joseph — Sohn des Grafen Franz Ernst, gest. 1675, k. k. Reichs-Hofraths, aus der Ehe mit Helene Gräfin v. Traudisch und Enkel des Grafen Heinrich IV. — geb. 10. Juni 1663, gest. 10. April 1723, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, General-Feldmarschall und Oberster-Canzler in Böhmen; zweite Gemahlin: Maria Josepha Gräfin v. Wratislaw und Mitrowitz, verm. 6. Febr. 1695, gest. 10. Jan. 1737. — Franz Heinrich, geb. 28. Febr. 1696, gest. 1766; k. k. w. Geh. Rath und Majoratsherr; Gemahlin: Maria Eleonora Gräfin v. Trautmannsdorf, geb. 23. Febr. 1701, verm. 18. Juli 1723, gest. 12. März 1769. — Leopold Franz, geb. 29. Juli 1729, gest. 26. Juni 1770, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, Hofkammer- und Ministerial-Banco-Deputations-Vicepräsident; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Frankenberg, geb. 1. Jan. 1729, verm. 29. Jan. 1754, gest. 14. Aug. 1794. — Joseph Heinrich, geb. 11. Oct. 1754, gest. 13. Dec. 1806, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister an mehreren Höfen, kaufte zu seinen ererbten Gütern die von seinen Vorfahren schon früher besessenen Herrschaften Welisch und Wokschitz; Gemahlin: Maria Philippine Ludomilla Hermenegilde Gräfin v. Nostiz-Rieneck, geb. 13. April 1765, verm. 11. Febr. 1781, gest. 16. Mai 1843. — Franz Heinrich, jetziges Haupt des Hauses.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

FRANZ Heinrich Graf v. Schlik zu Bassano und Weisskirchen, geb. 23. Mai 1789, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Kopidlno und Altenburg und der Allodial-Herrschaft Welisch-Wokschitz, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie, Commandant des 2. Armee-Corps, Landes-Militair-Commandant in Mähren und Regimentsinhaber, verm. in erster Ehe, 24. April 1817, mit Sophia Gräfin v. Eltz, gest. 4. Sept. 1821, und in zweiter mit Wilhelmine v. Breuern. Aus erster Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Gräfin Albina, verm. v. Brinetti, und Gräfin Franziska, verm. Freifrau v. Riesenfels, ein Sohn: Graf Heinrich Franz, geb. 22. Juli 1820, k. k. Lieutenant in d. A., verm. 1849 mit Sophia Freiin v. Riesenfels, aus welcher Ehe Gräfin Henriette und Graf Erwein, geb. 1852, entsprossen sind. — Aus der zweiten Ehe stammen Gräfin Pau-

line, verm. Freifrau v. Ennis, und Gräfin Rosa. — Die Schwester des Grafen Franz Heinrich ist Gräfin Maria Elisabeth, Ehren- und Stiftsdame zu Maria-Schul in Brünn.

Grafen v. Schlippenbach.

Lutherisch. Preußen.

Besitz: in der Provinz Brandenburg die Herrschaften Schönermark und Lenzerwisch.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im, von Silber und Schwarz der Länge nach getheilten Mittelschilde eine Kette von drei übereinanderstehenden Gliedern mit gewechselten Tincturen (Stammwappen). 1 in Blau ein aus der rechten Schildesseite aus Wolken hervorgehender gebogener Arm, welcher in der einwärtsgekehrten Hand eine goldene Krone hält; 2 in Gold ein rother, mit zwei blauen Schlangen kreuzweise umwundener, aufrechtgestellter Streitkolben; 3 in Gold ein ebenso gestellter, mit zwei grünen Zweigen umwundener rother Streitkolben, und 4 in Blau ein nach der linken Seite trabendes, silbernes Ross — Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt eine aufwachsende, vorwärtssehende, in Silber gekleidete und grünbekränzte Jungfrau, welche in der Rechten eine goldene Krone, in der Linken eine goldene Wage hält. Auf dem mittleren Helme steht zwischen vier Lanzen mit goldenen und blauen Fähnchen ein Januskopf mit blau und schwarzem Helme, welcher mit zwei silbernen Adlersflügeln besteckt ist. Aus dem linken Helme wächst vorwärtsgekehrt ein geharnischter Ritter empor, welcher in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen Schild hält. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, in der Mitte silbern und schwarz, und links roth und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte goldene Löwen.

Alte, sehr angesehene Familie, welche ursprünglich aus dem Cleveschen stammt, und sich später in Liefland, Schweden, Preussen, den Marken, Pommern etc. ausgebreitet hat. Die Familie erwarb bedeutenden Grundbesitz: Gustow, Schönermark, Ropersdorf und Schapow in der Uckermark, ferner Wittstock, Dochow, Arendsee, das St. Sabinenkloster zu Prenzlau etc., und in Preussen die Güter Salau, Domnau, Neukritten etc. — Friedrich Christoph Carl Freiherr v. Schlippenbach,

aus dem Hause Salingen, Oberst der schwedischen Garden und Reichsrath, wurde vom König Carl X. von Schweden, 1. Juni 1654, in den schwedischen Grafenstand erhoben, und der Sohn desselben, Carl Friedrich Graf v. Schlippenbach, und nach den Titeln des Vaters Graf zu Schöfde, Freiherr v. Liuxula, brachte das Haus zu noch höherem Ansehen. Derselbe, gest. 9. Jan. 1723, stieg bis zur Würde eines k. preuss. Generals der Cavallerie und war Gouverneur von Colberg und der hinterpommerschen Festungen, sowie Amtshauptmann zu Egeln. Von ihm stammen die jetzigen Grafen v. Schlippenbach ab, und die im Johanniter-Orden sich vorfindende Ahnentafel seines Enkels, des Grafen Carl Ernst, ist nachstehende: Christoph v. Schlippenbach aus dem Hause Salingen; Gemahlin: Maria v. Manteuffel, genannt Szögen (Zögen) aus dem Hause Keydangen. — Christoph Carl Graf v. Schlippenbach, Graf zu Sköfde, Freiherr zu Liuxula, aus dem Hause Salingen, k. schwed. Reichsrath etc.; Gemahlin: Helene Elisabeth Freiin v. Braunfalck. — Carl Friedrich, k. preuss. General, Gouverneur zu Colberg; Gemahlin: Barbara Sabina v. Arnim aus dem Hause Nechlin. — Carl Christoph, k. preuss. Major; Gemahlin: Christiana Charlotte Gräfin v. Sparr aus dem Hause Trampe. — Carl Ernst. — Die jetzigen in Preussen lebenden gräflichen Glieder der Familie sind, einen Grafen ausgenommen, Nachkommen des Grafen Carl Friedrich Wilhelm, gest. 20. Sept. 1830, Herrn auf Schönermark, dessen verwandtschaftliches Verhältniss zu dem eben angeführten Grafen Carl Ernst nicht genau bekannt ist.

Vom Grafen Carl — dem älteren Sohne des Grafen Carl Friedrich Wilhelm — geb. 7. Juli 1795, gest. 9. Jan. 1836, k. preuss. Hauptmanne, Adjutanten des Prinzen Carl von Preussen, stammt aus der Ehe mit Luise Freiin v. d. Reck, verm. 5. April 1832 (wieder verm. mit dem k. preuss. Rittmeister Freiherrn v. Canitz und Dallwitz), Graf FRIEDRICH, geb. 13. Mai 1834, jetzt, als Sohn des ältesten Bruders, Aeltester der Familie. — Die fünf lebenden Brüder des Grafen Carl, neben 7 Schwestern, sind: Graf Ferdinand, geb. 26. Dec. 1799, k. preuss. Oberst und Regiments-Commandeur, verm. 1829 mit Ottilie Albertine Eleonore Juliane Gräfin v. d. Schulenburg aus dem Hause Lenzerwisch, aus welcher Ehe zwei Töchter, Agnes und Adelheid, entsprossen sind. — Graf Albert, geb. 26. Dec. 1800, k. preuss. Kammerherr, Herr auf Schönermark, verm. 16. Sept. 1838 mit Emma Gräfin v. Plessen, aus welcher Ehe eine Tochter, Ina, lebt. — Graf Ernst, geb. 22. Juni 1804, k. preuss. Major, verm. 19. Dec. 1832 mit Henrica Regina Gräfin Sermage v. Szomszedvar und Metwedgrad, geb. 18. März 1811, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Helene, vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Hermann, geb. 26. Sept. 1833, Arthur, geb. 10. Oct. 1837, Stephan, geb. 18. Dec. 1842, und Hans, geb. 9. Aug. 1846. — Graf Otto, geb. 21. April 1807, k. preuss. Kammerherr, verm. in erster Ehe 1836 mit Clotilde v. Arnim, geschieden, und in zweiter, 1. Nov. 1849, mit Adelaide Arabella Gräfin v. Fonblanque. Aus der ersten Ehe stammen Gräfin Leonida und Graf Mortimer, geb. 7. Aug. 1843, aus der zweiten: Violet Pauline, — und Graf Hermann,

geb. 20. Oct. 1809, k. preuss. Rittmeister und Escadrons-Chef, verm. 12. Juli 1846 mit Clementine Gräfin zu Solms-Sonnenwalde-Alt-Pouch, geb. 2. Oct. 1817. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Wilhelm, geb. 9. Dec. 1797, gest. 31. Oct. 1842, k. preuss. Major und Adjutanten des Prinzen Carl von Preussen, stammt aus der Ehe mit Mathilde v. Goldbeck, verm. 1. Dec. 1829, neben einer Tochter, Anna, ein Sohn: Graf Carl, geb. 19. Sept. 1830.

Von dem verstorbenen Sohne des Bruders des Grossvaters, vom Grafen Heinrich Leopold Theodor, geb. 7. Mai 1788, stammt aus der Ehe mit Auguste v. Gaya, verm. im Aug. 1819, neben zwei Töchtern, Melanie und Elisabeth, ein Sohn: Graf August, geb. im Juni 1821.

Grafen v. Schmettau (Schmettow).

Evangelisch. Preußen.

Besitz: das Majorat Pommerzig und Briese in der Neumark, das Rittergut Brauchitschdorf in Schlesien; das Rittergut Hoigsbüttel im Holsteinschen etc.



Wappen: quadrirter Schild mit zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropfter Spitze und mit Mittelschild. In dem mit einer Grafenkrone gekrönten goldenen Mittelschilde der zweikopfige, goldenbewehrte, mit den goldenen Scheinen umgebene schwarze Reichsadler mit über den Köpfen schwebender Krone. Derselbe trägt auf der Brust einen von Silber und Blau geweckten Herzschild. 1 und 4 in Silber ein schrägrechts gestellter schwarzer Hundskopf, aus dessen Rachen ein rother Pfeil mit dem Gefieder hervorragt; 2 und 3 in Schwarz ein silberner Querbalken, von drei (2 und 1) goldenen Sternen begleitet (Stammwappen). In der rubinfarbenen Spitze ist eine Pyramide aus 15 eisernen Granaten (5, 4, 3, 2, 1), von welchen die oberste brennt, aufgerichtet. — Den Schild deckt eine fünf- (bis-

weilen auch sieben-) perlige Krone, auf welcher drei gekrönte Helme stehen. Auf dem rechten Helme wehen nach aussen und unterwärts drei silberne Straussenfedern; der mittlere, mit einer Grafenkrone gekrönte Helm trägt den Adler des Mittelschildes, und der linke einen offenen schwarzen, mit einem silbernen Querbalken belegten Adlersflug, zwischen welchem ein goldener Stern schwebt (Helm des Stammwappens). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren schwarz, silbern und blau, und die des linken schwarz, silbern und golden. Den Schild hält rechts ein aus- und unterwärtssehender preussischer Kanonier, welcher mit der Rechten die Zündruthe auf den Boden stemmt. Am Schildesfusse liegen zu beiden Seiten aufgehäufte Kugeln, und links Armaturen (Kanonen und zu denselben gehöriges Geräthe, rothe und blaue Fahnen, Hellebarden etc.). — Die Angabe im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III. 362), dass im 1. und 4. Felde ein abgeschnittener, rechtsgekehrter Fuchskopf von natürlicher Farbe stehe, welcher einen rothen schrägrechtsliegenden Pfeil im Maule halte, ist unrichtig.

Sehr altes, ursprünglich ungarisches Geschlecht, welches unter dem Namen Szmettay in Ungarn und Serbien im 14. und 15. Jahrhunderte sehr begütert war. Matthias v. Schmettau kam um das Jahr 1470 mit dem Könige Matthias Corvinus nach Schlesien, und die Nachkommen desselben, zur protestantischen Kirche übergetreten, liessen sich im Fürstenthume Neisse und in der Grafschaft Glatz nieder, während nach und nach die Linien der Familie in Ungarn erloschen. — Der Sohn des Matthias: Hans, geb. 1482, gest. 1560, Herr auf Oleer und Nieder-Hansdorf, war mit Anna Maria v. Gühlay vermählt. Aus dieser Ehe entspross Simon, geb. 1512, gest. 24. Jan. 1570, Hofrichter und Ober-Forstmeister des Fürstenthums Jägerndorf, verm. mit Bianca. v. Bludowska, und der Sohn desselben war Georg, geb. 22. Jan. 1535, gest. 9. Jan. 1603. Letzterer hatte aus der Ehe mit Christiana v. Bielitz vier Söhne: Georg, geb. 15. März 1583, verm. mit Eunika v. Werther; Gottfried, geb. 1599, gest. 5. Febr. 1688, Herrn auf Tschanitz, verm. mit Maria v. Rindfleisch; Ernst, geb. 9. Sept. 1600, gest. 1672, Herrn auf Ober- und Nieder-Drömmling, verm. mit Elisabeth v. Nüsser, und Heinrich, geb. 29. Oct. 1601, gest. 1694, verm. mit Fräulein du Luc. Von diesen vier Brüdern stammen alle jetzigen Grafen und Herren v. Schmettau und v. Schmettow ab.

Die Nachkommen von Gottfried und von Ernst haben, nachdem 28. Sept. 1668 der Adel der gesammten Familie erneuert worden war, den Reichs-Freiherrenstand und dann die Reichsgrafenwürde erhalten. Es wurde nämlich Samuel v. Schmettow, geb. 1658, gest. 1709, mit seinen Brüdern und Vettern vom Kaiser Leopold I. 1701, und Gottfried Wilhelm mit seinem Bruder Carl Friedrich vom Kaiser Carl VI. 1717 in den Reichsfreiherrenstand, und Leopold Freiherr v. Schmettau, geb. 25. Mai 1714, gest. 1. Mai 1777, k. dän. Kammerherr und Regierungsrath, mit seinen gesammten Vettern, vom Kaiser Carl VII., 24. Febr. 1742, in den Reichsgrafenstand erhoben, und die letztere Erhebung, 31. Juli 1742, in Preussen anerkannt.

Durch Georgs Söhne, Gottfried und Ernst, theilte sich die Familie in zwei Linien, in die Gottfriedsche oder tschanitzsche Linie und in die Ernestinische oder drömmlingsche Linie. Die erstere bildete durch Gottfrieds Söhne, Gottfried Wilhelm und Carl Friedrich,

zwei Aeste, den älteren zu Pommerzig und den jüngeren zu Holtorp, welcher 1821 erloschen ist, in der letzteren Linie aber entstanden durch Ernsts drei Söhne drei Aeste, der von Samuel gegründete samuelsche Ast, der von Friedrich Wilhelm entsprossene stücksche Ast und der 19. Dec. 1738 im Mannsstamme erloschene heckendorfsche Ast. So stammen denn die jetzigen Grafen v. Schmettau theils aus dem älteren Aste der Gottfriedschen, theils aus dem samuelschen und stückschen Aste der Ernestinischen Linie, und die betreffenden Ahnentafeln sind nachstehende:

Gottfriedsche oder tschanitzsche Linie (Ast zu Pommerzig): Gottfried Wilhelm, Freiherr — Sohn Gottfrieds — geb. 4. Mai 1682, gest. 6. Juli 1728, k. dän. Oberst-Lieutenant und Stifter des Majorats Pommerzig; Gemahlin: Anna Christiana v. Rosenberg aus dem Hause Guschwitz, geb. 25. Febr. 1689, gest. 9. Sept. 1747. — Gottfried Heinrich, Graf, geb. 3. April 1710, gest. 27. Aug. 1762, k. preuss. Staatsminister und Ober-Jägermeister, Majoratsherr etc. Gemahlin: Franzline Leopoldine Benjamine Freiin v. Schönaich, geb. 11. Juli 1708, verm. 27. Nov. 1731, gest. 14. April 1794. — Bernhard Alexander Gottfried, geb. 5. Mai 1747, gest. 26. Mai 1816, k. preuss. General-Major der Cavallerie; Gemahlin: Johanna Auguste Antoinette v. Wulffen aus dem Hause Grabow, geb. 24. Mai 1751, gest. 20. Jan. 1826. — Bernhard Philipp Gottfried, jetziger Majoratsherr.

Ernestinische oder drömmlingsche Linie. Samuelscher Ast: Samuel, Freiherr — ältester Sohn Ernsts — geb. 1658, gest. 1709, Herr auf Ober- und Nieder-Drömmling, k. preus. Geh. Kammerrath; Gemahlin: Maria de la Fontaine, genannt Wicart, gest. 5. Aug. 1732. — Samuel, Graf, geb. 26. März 1684, gest. 18. Aug. 1751, k. preuss. General-Feldmarschall und Grossmeister der Artillerie, erster Curator der neugestifteten Academie der Wissenschaften zu Berlin etc.; zweite Gemahlin: Maria Anna v. Riffer, geb. 24. April 1720, verm. 24. Dec. 1740, gest. 23. April 1771. — Friedrich Heinrich Ferdinand, geb. 4. Oct. 1741, gest. 21. Febr. 1793, k. preuss. Hauptmann a. D.; Gemahlin: Luise Amalie Friederike v. Kahlenberg auf Kochsdorf, geb. 11. Nov. 1756, verm. 4. Oct. 1776. — Carl Ludwig Ferdinand Leopold, geb. 26. Juli 1780, k. preuss. Lieutenant; Gemahlin: N. N. Schlund. — Leopold, jetziges Haupt des Astes. Stückscher Ast: Ernst v. Schmettau, geb. 9. Sept. 1622, Herr auf Ober- und Nieder-Drömmling, k. k. Rath; Gemahlin: Elisabeth v. Nüsser, gest. 1672. — Friedrich Wilhelm, geb. 1663, gest. im April 1735, Herr auf Stück, k. dän. Geh. Rath, General-Major etc.; Gemahlin: Anna Margaretha v. Brand, gest. im Januar 1768, Oberst-Hofmeisterin der königl. Kinder in Dänemark bis 1757, und dann Dechantin des Stifts Walloe. — Leopold, Graf, geb. 25. Mai 1714, gest. 1. Mai 1777, Herr auf Stück etc., k. dän. Kammerherr und Regierungs-Rath zu Oldenburg; Gemahlin: Eleonore Friederike v. Bassewitz, geb. 22. April 1726, verm. 28. Oct. 1746, gest. 28. Jan. 1800. — Ditlow Hans, geb. 20. Dec. 1749, gest. 29. Juli 1794, fürstl. bischöfl. Reise-Marschall zu Eutin und

Landvoigt zu Oldenburg; Gemahlin: Hedwig v. Harling, geb. 17. Jan. 1759, verm. 21. Dec. 1783, gest. 1808. — PETER FRIEDRICH ADOLPH, jetziges Haupt des Astes.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind aufzuführen:

Gottfriedsche oder tschanitzsche Linie, welche sich Schmettow schreibt: Reichsgraf BERNHARD PHILIPP GOTTFRIED, geb. 12. April 1787, Majorats-Herr auf Pommerzig und Briese in der Neumark, seit 22. Juli 1816 Herr auf Brauchitschdorf in Schlesien, Stiftsverweser des adeligen Fräuleinstifts zu Rietschütz, k. preuss. Oberst-Lieutenant a. D., verm. 9. Dec. 1814 mit Valesca Agnes Elisabeth v. Wulffen aus dem Hause Grabow, geb. 25. Mai 1798. Die fünf Söhne desselben sind: Graf BERNHARD Gottfried Emil Carl Oscar Ferdinand Wilhelm, geb. 2. März 1818, verm. 13. Juni 1843 mit Maria v. Raumer, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen BERNHARD, geb. 12. April 1846, und WILLIBALD, geb. 5. Juni 1848. — Graf Wilhelm HERMANN Bernhard Gottfried, geb. 10. März 1822, k. preuss. Lieutenant. — Graf MAX Carl Bernhard Gottfried, geb. 15. Oct. 1824, k. preuss. Lieutenant. — Graf Bernhard Gottfried Alexander RICHARD, geb. 20. Oct. 1828, k. k. Oberlieutenant, und Graf Bernhard Gottfried Erdmann RUDOLPH, geb. 27. Nov. 1831.

Von dem Sohne des Grafen Gottfried Heinrich Leopold — Bruders des Grafen Bernhard Alexander Gottfried — vom Grafen August Bogislaw Leopold Gottfried, lebt die Wittwe mit zwei vermählten Töchtern.

Ernestinische oder drömmlingsche Linie. Samuelscher Ast: Graf LEOPOLD — Sohn des Grafen Carl Ludwig Ferdinand — geb. 28. Oct. 1814, k. preuss. Hauptmann. Die Schwester desselben ist Gräfin Leopoldine. — Stückscher Ast: Graf PETER FRIEDRICH ADOLPH — Sohn des Grafen Ditlow Hans — geb. 3. Jan. 1788, Herr auf Hoigsbüttel im Holsteinschen. — Vom Bruder des Vaters, dem Grafen GOTTFRIED WILHELM CHRISTIAN, geb. 12. Juni 1752, k. dän. General-Lieutenant etc., leben aus zweiter Ehe mit Margaretha Wilhelmine v. Stemann, geb. 5. Jan. 1780, verm. 14. Dec. 1801, neben drei Töchtern, zwei Söhne, die Grafen: CHRISTIAN Ludwig Leopold, geb. 10. Febr. 1806, k. dän. Kammerjunker, und ALEXANDER Wilhelm, geb. 29. Dec. 1807, k. dän. Officier.

Grafen v. Schmising-Kerssenbrock (Grafen v. Korff-Schmising, genannt Kerssenbrock, auch Kerssenbroock).

Katholisch. **Preußen und Hannover.**

Besitz: das Rittergut Brinke etc. in der Provinz Westphalen.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth eine goldene Lilie (Korff-Schmising); 2 und 3 in Gold ein schrägrechter blauer, mit drei rothen, goldbesaamten Rosen (nach Anderen Kirschblüthen) belegter Balken (Kerssenbrock). Auf der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht eine goldene Lilie, über welcher drei goldene Sterne schweben, und welche von zwei einwärtsgekehrten, doch das ganze Gesicht zeigenden, natürlichen Seejungfern, mit blauen Schwänzen und rothen Flossen, gemeinschaftlich mit beiden Händen so gehalten wird, dass jede die Lilie oben und unten berührt (Korff-Schmisingscher Helm). Der linke Helm trägt einen offenen goldenen Adlersflug, dessen rechter Flügel mit einem schräglinken, der linke mit einem schrägrechten, mit drei rothen Rosen besetzten blauen Balken belegt ist (Kerssenbrockscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden, die des linken roth, blau und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende, schwarz geharnischte Lanzenträger.

Der Name der Grafen v. Schmising-Kerssenbrock ergiebt die Vereinigung der Namen zweier sehr alten und angesehenen Familien. Der Stammname ist Schmising, der Beiname Kerssenbrock, und der Letztere beruht auf testamentarischer Uebertragung des Kerssenbrockschen Fideicommisses auf die Schmisingsche Familie unter der Bedingung einer Vereinigung der Namen und Wappen (s. unten). — In Bezug auf die gräflich Schmisingsche Familie findet sich das Nähere in dem Artikel: Grafen v. Korff, genannt Schmising (Bd. I. S. 470 u. 71). Die Familie Kerssenbrock, welche auch Kersenbroeik, Kersenbruck, Kerstenbruck, Kaersenbruch, Kerssenbruch und Kassebrock geschrieben gefunden wird, ist eine sehr alte, vornehme, ursprünglich osnabrücksche Adelsfamilie. Das Stammhaus und der vornehmste Besitz derselben ist seit sehr langer Zeit das Schloss Brinke gewesen, welches in der ehemaligen Grafschaft Ravensberg und deren Vogtei Borkholzhausen, jetzt zum Haller-Kreise des Regierungs-Bezirkes Minden gehörig, liegt, und zu den alten

landtagsfähigen Rittersitzen gehört. Das Haus zerfiel in die katholische und in die evangelische Linie. Von letzterer haben sich Zweige in der Provinz Sachsen, im Fürstenthume Lippe, in Pommern etc. ansässig gemacht. — Nach Aussterben des Mannesstammes der katholischen Freiherren v. Kerssenbrock zu Brinke wurde durch testamentarische Bestimmung der jedesmalige zweite Sohn der Familie Korff-Schmising Besitzer des Kerssenbrockschen Fideicommisses unter gleichzeitiger Annahme des Kerssenbrockschen Namens und Wappen. Diese Bestimmung trat zum zweiten Male ein bei dem Grafen Maximilian Franz Xaver, geb. 14. Nov. 1781, gest. 18. Oct. 1850, verm. in erster Ehe 1. Dec. 1804 mit Theresia Freiin v. Twickel zu Hawixbeck, gest. 11. Jan. 1811, und in zweiter, 10. März 1812, mit Julia Gräfin zu Stollberg-Stollberg, gest. 12. März 1836. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf CLEMENS August, geb. 12. Juni 1806, verm. 24. Juni 1833 mit Carolina Freiin v. Fürstenberg-Herdingen, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Friedrich, geb. 4. Jan. 1836, Harier, geb. 22. Oct. 1838, Clemens, geb. 21. Oct. 1839, und Adolph, geb. 28. März 1841. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Maximilian Franz Xaver stammen drei Söhne: Graf Christian, k. preuss. Lieutenant, Graf Ferdinand, geb. 3. Aug. 1817, und Graf Friedrich Leopold, geb. 2. Aug. 1820, verm. 26. Aug. 1851 mit Gabriele Gräfin v. Mirbach Kosmanos (Tochter des Grafen Gotthard aus erster Ehe, s. S. 122), geb. 17. Febr. 1831.

Grafen v. Schönborn.

Katholisch. Bayern, Oesterreich, Großherzogthum Hessen und Nassau.

Besitz: Schönborn-Wiesentheid: unter bayerischer Hoheit die Fideicommiss-Herrschaften Wiesentheid, Zeilitzheim und Krombach, die Aemter Pommersfelden und Weiher etc.; unter Hessen-Darmstadt die Fideicommiss-Herrschaft Heussenstamm; mehrere Güter in Nassau etc. — Schönborn-Buchheim: die Fideicommiss-Herrschaften Schönborn, Weyerburg und Mauttern und die Allodial-Herrschaft Rossatz in Oesterreich; die Fideicommiss-Herrschaften Arnfels, Dornegg und Schmirnberg in Steiermark, die vereinigten Fideicommiss-Herrschaften Munkacs und Szent-Miklos in Ungarn. — Jüngster oder böhmischer Ast: die Fideicommiss-Herrschaften und Güter Lukawitz, Dlaschkowitz, Malesitz und Przichowitz, Prestitz und Rosolup in Böhmen.

Den Häuptern aller drei Aeste des Hauses steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen des Astes Schönborn-Wiesentheid: Schild zweimal der Länge nach und eben so quergetheilt, also neun Felder in drei Reihen. Feld 5 ist mit einer 7perligen Krone gekrönt und als Mittelschild zu nehmen. Dasselbe ist roth und hat einen silbernen Schildesfuss, aus welchem drei kleine Spitzen ins Rothe steigen, und auf diesen Spitzen schreitet nach rechts ein gekrönter, doppelt geschweifter, leopardirter, goldener Löwe (Stammwappen). 1 in Roth drei (2 und 1) silberne, kleine Schilde (Herrschaft Reichelsberg); 2 in Gold ein schwarzer, doppelter kaiserlicher Reichsadler mit Scheinen, Reichsapfel, Schwert und Scepter in den Klauen und der über den Köpfen schwebenden kaiserlichen Krone (wegen der Verdienste der Schönborne um Kaiser und Reich ex speciali gratia Imperatoris); 3 in Blau ein silberner Querbalken, welcher von drei silbernen Wecken, oben zwei, unten eine, begleitet wird (v. Heppenheim, durch Verschwägerung und Erbschaft erlangt); 4 in Hermelin ein rothes Kissen mit goldenen Borten und Quasten, auf welchem der Reichsapfel liegt (Erbtruchsessenamt in Ober- und Niederösterreich); 6 in Schwarz drei (2 und 1) anfrechtgestellte, goldene Garben (Grafen v. Puchheim, Buchheim); 7 in Gold ein gegen die linke Seite springender Wolf von natürlicher Farbe (Graf v. Wolfsthal); 8 in Silber der rothe österreichische Wappenschild mit dem silbernen Querbalken, umgeben mit einem rothen, mit Hermelin gefütterten Wappenmantel, welchen der erzherzoglich-österreichische Hut deckt (wegen grosser Verdienste um das Erzhaus Oesterreich), und 9 in Silber ein rechtsgekehrter, ge-

krönter, blauer Löwe, über welchem zwei rothe, abgekürzte Querbalken liegen (Herrschaft Pommersfelden). Den Schild bedeckt eine Krone, auf welcher sieben gekrönte Helme stehen. Der rechte Helm trägt den Wolf des 7. Feldes wachsend und einwärtsgekehrt (Wolfthalscher Helm); der zweite das rothe Kissen des 4. Feldes mit dem Reichsapfel (wegen des Erbtruchsessen-Amtes in Oesterreich); der dritte zwei auf den Köpfen stehende silberne Fische, zwischen welchen eine Jungfrau emporwächst, welche rechts roth, links silbern gekleidet ist, mit einem Kragen von gleichen, doch gewechselten Tincturen, und welche mit den Armen die Fische umschlingt; der Kopf ist mit einer, mit fünf Pfauenfedern besteckten Krone gekrönt (Reichelsbergscher Helm); der vierte oder mittlere Helm zwei von Roth und Silber durch kleine Spitzen quergetheilte Büffelshörner, deren jedes aussen mit drei Granaten besetzt ist und zwischen welchen der goldene, gekrönte Löwe des Mittelschildes vorwärtsgekehrt sitzt (Helm des Stammwappens); der fünfte zwei blaue, mit dem silbernen Querbalken und den silbernen Wecken des 3. Feldes bezeichnete Büffelshörner (v. Heppenheimscher Helm); der sechste eine aufrechtstehende goldene Garbe (Puchheimscher Helm), und der linke den blauen, gekrönten Löwen mit den rothen abgekürzten Querbalken des 9. Feldes (Pommersfeldenscher Helm). Die gesammten Helmdecken sind roth, blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, doppeltgeschweifte goldene Löwen, von denen jeder in der freien Vorderpranke eine Standarte hält. Die des rechten Schildhalters ist golden und zeigt den Reichsadler, die linke silbern mit dem österr. Wappenschild. — Neben dem eigentlichen Mittelschilde betrachtet v. Wölckern auch Feld 2 und 8 als Mittelschilde.

Wappen des Astes Schönborn-Buchheim: im Ganzen das eben beschriebene Wappen, nur ist die Eintheilung des Schildes und die Anordnung der Helme, nach den Angaben Mehrerer, eine andere, nämlich folgende: Schild schrägrechts, so wie schräglinks und dann quergetheilt, also 6feldrig mit Mittelschild. Mittelschild und Feld 1, 2 und 3 wie im Wappen des Astes Wiesentheid; Feld 4 wie Feld 6 (die Puchheimschen Garben); 5 das österreichische Hauswappen (wie oben im 8. Felde) und daneben rechts in Hermelin das rothe Kissen mit dem Reichsapfel, links in Silber der Pommersfeldensche Löwe mit den Querbalken, und 6 in Gold der Wolfthalsche Wolf. Auf neueren Abbildungen kommt Feld 5 der Länge nach getheilt vor, und der österreichische Hausschild steht dann auf der Theilungslinie. Auf älteren Abbildungen ist dieselbe nicht zu sehen. — Gewöhnlich wird jetzt der Schild ohne Helme geführt. Ein rother Hermelinmantel, mit dem Fürstenhute bedeckt, umgiebt den Schild, welchen die oben erwähnten Schildhalter mit den beschriebenen Standarten halten. Aeltere Abbildungen setzen dagegen auf die den Schild deckende Krone sieben Helme. Der rechte Helm trägt das Kissen mit dem Reichsapfel, der zweite die Garbe, der dritte, mittlere und fünfte Helm gleichen ganz den Helmen des Astes Wiesentheid, auf dem sechsten Helme steht einwärtssehend der Wolf ganz, wie im 6. Felde, und auf dem linken Helme der Pommersfeldensche Löwe, wie im vorstehenden Wappen, doch sind die Balken über demselben meist vergessen worden. Die Helmdecken sind wie oben angegeben. — Der Schild wurde übrigens früher meist, wie folgt, so bestimmt: schräg quadrirt und quergetheilt, mit Herz-, Brust- und Nabelschild. Feld 2, nach der neueren Bestimmung, wurde als 1., Feld 1 als 2., Feld 6 als 5. und Feld 5 als 6., Feld 3 und 4 wie jetzt, gegeben. Im Herzschilde fand sich das Stammwappen; der Brustschild, welcher das 1. goldene Feld nach dieser Annahme bedeckte, war ein über den Hauptrand des Schildes hinausstehender eirunder goldener Schild, welcher den beschriebenen kaiserlichen Adler zeigte, und der Nabelschild, welcher im sogenannten 6. silbernen Felde stand, war das erwähnte österreichische Hauswappen, rechts von dem Kissen mit dem Reichsapfel, links von dem mit den Querbalken belegten Löwen begleitet. Der Wolfthalsche Wolf wurde oft zu einem schwarzen Rosse gemacht, und die Helmdecken gab man auch, wie folgt an: die des rechten Helmes golden und roth, die des zweiten und sechsten golden und schwarz, die des dritten und mittleren silbern und roth, und die des fünften und linken silbern und blau.

Uralte, ursprünglich dem Westerlande angehörige, auf dem Westerwald und am Rhein, namentlich in dem reichsritterschaftlichen Canton

Oberrhein, angesessene Familie, welche zu sehr hohem Ansehen und zu grossem Grundbesitz in Franken, Oesterreich, Böhmen, Steiermark, Ungarn etc. gelangt ist. Die Rittermässigkeit des Geschlechts ist schon aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts urkundlich hinreichend bestätigt, und geistliche Wahlstaaten boten später reiche Gelegenheit zur Förderung der Ehre, des Ruhms und des Reichthums der Familie. — Georgs älterer Sohn, Johann Philipp, geb. 1605, gest. 1673, war seit 1642 Fürstbischof von Würzburg, seit 1647 Kurfürst von Mainz und seit 1665 Fürstbischof von Worms. Der Bruder des Letzteren, Philipp Erwein, geb. 1607, gest. 1668, wurde vom Kaiser Leopold I. 29. Nov. 1663 für sich und seine Nachkommen in den Reichsfreiherrenstand, welcher 2. Juli 1697 auf alle Glieder der Familie ausgedehnt wurde, unter Begnadigung mit dem erblichen kaiserlichen Ober-Comitiv etc., erhoben und erhielt von Kurmainz das Erbschenkenamt. Der Sohn desselben, Melchior Friedrich, erlangte vom Kaiser Leopold I. 15. Aug. 1701 mit seinen Brüdern, von welchen Lothar Franz, geb. 1655, gest. 1729, 1693 Fürstbischof zu Bamberg und 1695 Kurfürst von Mainz wurde, die Reichsgrafenwürde und bekam durch einen Erbvertrag vom Jahre 1711 mit dem letzten Grafen v. Puchheim oder Buchheim, Bischof von Neustadt, Namen und Wappen und das Erbtruchsessenamt in Oesterreich ob und unter der Enns. Derselbe, geb. 1644, gest. 1717, vermählt mit einer Freiin v. Boineburg, wurde Vater von eilf Söhnen und fünf Töchtern. Zwei der Söhne, Rudolph Franz Erwein und Anselm Franz, pflanzten den Stamm fort, von den übrigen war Friedrich Carl, geb. 1674, gest. 1746, von 1705—1734 Reichsviceeanzler, von 1729 an aber Fürstbischof von Bamberg und Würzburg und seit 1718 Herr der gräflich Puchheimschen Besitzungen, welche derselbe mit dem Erbtruchsessenamt in Oesterreich auf seinen obengenannten Bruder Rudolph Franz Erwein vererbte; Johann Philipp, geb. 1673, gest. 1724, wurde 1719 Fürstbischof von Würzburg; Franz Georg, geb. 1682, gest. 1743, 1729 Kurfürst von Trier, 1732 Fürstbischof zu Elwangen und 1732 Fürstbischof zu Worms; Damian Hugo, geb. 1676, gest. 1743, 1715 Cardinal, 1719 Fürstbischof von Speier und 1722 Fürstbischof zu Constanz etc. — Die den Stamm fortsetzenden zwei Söhne Melchior Friedrichs, Rudolph Franz Erwein und Anselm Franz, stifteten zwei Linien des Geschlechts: Ersterer die jetzt in drei Aesten blühende Rudolphische, Letzterer die am 25. Juli 1801 mit Eugen Franz Erwein im Mannsstamme erloschene Anselmische Linie, welche letztere früher auch als österreichisch-ungarischer Ast des Hauses aufgeführt wurde, die, später an den Wiesentheidschen Ast der Rudolphischen Linie gefallene Herrschaft Heussenstamm besass und nach dieser Besitzung: Schönborn-Heussenstamm genannt wurde. — Von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an gelangte die Familie auch in Franken, namentlich durch die aus derselben stammenden Fürstbischöfe zu Würzburg und Bamberg, zu vielen, sehr bedeutenden Besitzungen. Die Reichsstandschaft erlangte dieselbe zuerst durch Erwerb des Stammhauses der reichsständisch gewesenen Herren v. Reichelsberg. Kurfürst und Fürst-

bischof Johann Philipp (s. oben) gab 1671 den fünf Söhnen seines Bruders, des Freiherrn Philipp Erwein, das Reichelsbergsche Stammhaus nebst Zubehör als Mannslehn dergestalt, dass sie nicht nur den Titel: Herren zu Reichelsberg, sondern auch die Reichelsbergsche Stimme auf Reichs- und Kreisconventen auf der fränkischen Grafen- und Herrenbank führen sollten, während die Reichelsbergschen Reichs- und Kreislasten, nach wie vor, von Würzburg getragen wurden, und Kaiser Leopold I. empfahl noch in demselben Jahre der Reichsversammlung die Zulassung dieser Freiherren v. Schönborn zu Sitz und Stimme auf der fränkischen Grafenbank, welche bald nachher denselben zugestanden wurde. Die reichsständische Herrschaft Wiesentheid kam 1701 durch Vermählung an das Haus, und Kurfürst und Fürstbischof Lothar Franz Freiherr v. Schönborn erhielt von dem Kaiser Carl VI. 1728 als Geschenk für sich und seine Familie die Herrschaft Munkacs in Ungarn, mit Ausschluss der Festung. Ausser dem schon angeführten Erbtruchsessenamt in Oesterreich bekam das Haus Schönborn unter Philipp Erwein auch das Erbschenkenamt des Erzstifts Mainz und das Erbtruchsessenamt des Hochstifts Würzburg. Die Herrschaft Wiesentheid wurde durch die rheinische Bundesacte 1806 der Krone Bayern standesherrlich untergeordnet.

Was nun die jetzt blühende Rudolphische Linie anlangt, so wurde dieselbe sonst gewöhnlich die fränkische zu Wiesentheid genannt. Der Stifter derselben, Graf Rudolph Franz Erwein, geb. 23. Oct. 1677, gest. 22. Sept. 1754, kam 1701 durch Vermählung mit Maria Eleonore Gräfin v. Hatzfeldt-Gleichen, Wittwe und Erbin des Grafen Johann Otto v. Dernbach, in den Besitz der reichsständischen Herrschaft Wiesentheid, wodurch derselbe seiner Linie insbesondere das auf Wiesentheid haftende Sitz- und Stimmrecht im fränkischen Grafencollegium und bei dem fränkischen Reichskreis — das Reichelsberger stand beiden Linien zu — erwarb. Durch Testament des Fürsten Friedrich Cajetan v. Hatzfeldt-Gleichen, dessen Mutter eine Schwester des Grafen Hugo Damian Erwein v. Schönborn war, erhielt diese Linie 1794 die Allodialbesitzungen des Ersteren, die Herrschaften Lukawitz und Dlaschkowitz, und folgte nach Erlöschen der Anselmischen Linie 1801 in den sämmtlichen von derselben besessenen österreichisch-ungarischen Fideicommiss-Herrschaften. Der damalige Chef des Hauses, Graf Hugo Damian Erwein, überliess schon 1802 dem älteren Sohne, Franz, die Herrschaften der erloschenen Anselmischen Linie und 1807 die fränkischen etc. Herrschaften dem zweiten Sohne, Erwein. Nachdem aber der dritte Sohn, Friedrich, 1809 als Domicellar von Mainz, Trier und Speier resignirt hatte, theilten, nach dem Tode des Vaters, die drei Brüder so, dass der älteste, Franz, die Herrschaften in Oesterreich, Steiermark und Ungarn, der mittlere, Erwein, jene in Franken nebst Heussenstamm, und der jüngste die Herrschaften in Böhmen erhielt. Dem Alter dieser drei Brüder gemäss führte auch Klüber im genealogischen Staatshandbuche Schönborn-Buchheim als älteren, Schönborn-Wiesentheid als mittleren und Schönborn-Lukawitz als jüngsten Zweig des Hauses auf, und es muss ein nicht allgemein bekannter Grund dafür vorliegen, dass das

Gothaische Geneal. Taschenbuch, für die Gegenwart immer die Hauptquelle, Schönborn-Wiesentheid als älteren, Schönborn-Buchheim aber als mittleren Ast giebt. — Alle drei Zweige oder Aeste des Hauses besitzen übrigens das Indigenat in allen k. k. österr. Erblanden und die Häupter derselben führen auch mit im Titel, als familien-fideicommissarische Successionsberechtigte, die Besitzungen der beiden anderen Zweige.

Die genealogischen Verhältnisse der Rudolphischen Linie ergeben in Bezug auf alle drei Aeste nachstehende Ahnentafel:

Schönborn-Wiesentheid. Rudolph Franz Erwein, geb. 23. Oct. 1677, gest. 22. Sept. 1754, k. k. w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Eleonore Gräfin v. Hatzfeldt, verw. Gräfin v. Dernbach, geb. im Sept. 1679, verm. im Nov. 1701, gest. 26. April 1718. — Joseph Franz Bonaventura, geb. 8. Juli 1708, gest. 27. Jan. 1772, k. k. österr. Kämmerer, kurmainz. w. Geh. Rath und Vicedom zu Aschaffenburg, würzburg. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Bernhardine Maria Theresie Sophie Franziska Gräfin v. Plettenberg, geb. 6. Sept. 1719, verm. 30. Aug. 1736, gest. 13. April 1769. — Hugo Damian Erwein Franz, geb. 28. Nov. 1738, gest. 29. März 1817, k. k. österr. w. Geh. Rath und Kämmerer etc., gemeinschaftlicher Stammvater der drei jetzigen Zweige des Hauses; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Stadion-Thannhausen, geb. 11. Juli 1746, verm. 27. Jan. 1763, gest. 15. Nov. 1817. — Franz Erwein Damian Joseph, geb. 7. April 1776, gest. 5. Dec. 1840, k. k. Kämmerer, Standesherr in Bayern, erbliches Mitglied der Herrenbank der Nassauschen Stände etc.; Gemahlin: Ferdinande Isabelle Gräfin v. Westphalen, geb. 19. Oct. 1781, verm. 26. Juli 1802, gest. 11. Aug. 1813. — Hugo Damian Erwein: jetziges Haupt.

Schönborn-Buchheim. Rudolph Franz Erwein — Joseph Franz Bonaventura — Hugo Damian Erwein Franz s. die vorstehende Ahnentafel. — Franz Philipp, geb. 15. Sept. 1768, gest. 18. Aug. 1841, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Oberst-Lieutenant in d. A., des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns Oberst-Erbland-Truchsess, des Beregher Comitats in Ungarn Erb-Obergespan etc.; Gemahlin: Maria Sophie Antonie Charlotte Clara Elisabeth Gräfin v. d. Leyen und Hohengeroldsegg, geb. 23. Juli 1769, verm. 20. Oct. 1789, gest. 18. Jan. 1834. — Carl Eduard, jetziges Haupt.

Jüngster oder böhmischer Ast. Rudolph Franz Erwein — Joseph Franz Bonaventura — Hugo Damian Erwein Franz s. die Ahnentafel von Schönborn-Wiesentheid. — Friedrich Carl Joseph, geb. 2. Aug. 1781, gest. 24. März 1849, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Kerpen, geb. 13. Nov. 1784, verm. 12. Mai 1811. — Erwein, jetziges Haupt.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Schönborn-Wiesentheid. Graf Hugo Damian ERWEIN, geb. 25. Mai 1805, Herr der Herrschaften Wiesentheid, Zeilitzheim, Krombach etc. etc., Mitglied der Kammer der Reichsräthe des Königreichs Bayern etc., verm. 1. Mai 1833 mit Sophie Eleonore Walpurge Thecla

Gräfin zu Eltz, geb. 20. Febr. 1814. Der Bruder desselben ist: Graf Clemens, geb. 8. Oct. 1810, Rittmeister à la suite in der kön. bayer. Armee, verm. 20. Oct. 1838 mit Irene Gräfin Batthyány, geb. 31. Dec. 1812, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Clemens Hugo Damian Erwein, geb. 14. Nov. 1842; Arthur Franz Maximilian, geb. 30. Jan. 1846, und Friedrich Carl Emmerich Joseph, geb. 10. März 1847.

Schönborn-Buchheim. Graf CARL Eduard, geb. 2. Mai 1803, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaft Schönborn, Weyerburg, Mauttern, Arnfels, Dornegg, Schmirnberg, Munkacs und Szent-Miklos etc., Oberst-Erblandtruchsess im Erzherzogthum Oesterreich und erbl. Obergespann des Beregher Comitats, verm. 21. Oct. 1833 mit Anna Gräfin v. Bolza (Tochter des Grafen Joseph, s. Bd. I. S. 101), geb. 4. Aug. 1806, aus welcher Ehe Graf Erwin Friedrich Carl, geb. 7. Nov. 1842, stammt. — Die zwei Brüder des Grafen Carl Eduard sind: Graf Erwin Damian Hugo, geb. 14. Nov. 1791, k. k. Kämmerer, welcher seinem Bruder Carl Eduard 9. Febr. 1844 die Herrschaft abtrat, und Graf Friedrich Damian Theodor Philipp, geb. 26. Mai 1800, k. k. österr. Major in d. A.

Jüngster oder böhmischer Ast: Graf ERWEIN, geb. 17. Mai 1812, k. k. w. Kämmerer, Besitzer der Fideicommiss-Herrschaften und Güter Lukawitz, Przichowitz, Prestitz, Malesitz, Rosolup und Dlaschkowitz, verm. 11. Juli 1839 mit Christine Gräfin v. Brühl (Tochter des Grafen Friedrich August Adalbert v. Brühl aus erster Ehe, s. Bd. I. s. 130), geb. 28. März 1817, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Carl Friedrich, geb. 10. April 1840, Friedrich Erwein, geb. 11. Sept. 1841, und Franz Maria Paul, geb. 24. Jan. 1844.

Grafen u. Herren zu Schönburg.

(Untere, gräfliche Linie des Hauses Schönburg: Schönburg-Hinter-Glauchau mit Schönburg-Rochsburg und Schönburg-Vorder-Glauchau, Penig und Wechselburg.)

Evangelisch A. C. Königreich Sachsen.

Besitz: die Recessherrschaft Hinterglauchau nebst der Lehnsherrschaft Rochsburg etc., die Recessherrschaft Vorderglauchau nebst den Lehnsherrschaften Penig und Wechselburg etc.

Den Häuptern der Speciallinien steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: Schild von Roth und Silber vierfach schrägrechts getheilt. Auf dem gekrönten Helme steht ein offener Adlersflug, welcher nach Art des Schildes am rechten Flügel schräglinks, am linken schrägrechts gestreift ist. Die Helmdecken sind roth und silbern. Wie angegeben beschreibt Trier das Wappen; Spener sagt: „scuto utuntur baltheis binis rubeis et argenteis exarato. Eos dextros pingit Siebmacher, quocum facere familiam", und bei Imhof finden sich die Worte: „scuto Schoenburgii uti solent simplici, baltheis binis rubeis et argenteis exarato." Trier und Imhof fangen, nach den gegebenen Abbildungen, mit Roth am oberen Schildesrande links die Theilung des Schildes an, Spener dagegen beginnt diese Theilung mit Roth am rechten Schildesrande unten, so dass das Silber am oberen Rande links steht, und so gestalten sich die Tincturen der Spenerschen Abbildung gegen die Triersche und Imhofsche gerade umgekehrt. Die Familie folgt, wie die Petschafte ergeben, den letzteren Abbildungen. Den Flug theilen Trier und Imhof schräg von Roth und Silber, Spener aber von Silber und Roth. — Eine neuere, wenn auch aus Sachsen stammende Angabe, in Folge welcher in Silber zwei rothe Schrägbalken stehen sollen, gründet sich unstreitig auf den nur augenblicklichen Irrthum eines sonst sehr umsichtigen Heraldikers. — Das gesammte Haus Schönburg hat, wie dasselbe auch im Laufe der Zeit erhöht worden ist, unverändert stets das alte Stammwappen beibehalten. Bei den Fürsten umgiebt den Schild ein mit dem Fürstenhute bedeckter Hermelinmantel, die Grafen führen gewöhnlich ganz einfach Schild mit Helm und Helmschmuck. Eine Grafenkrone zeigen nur Abdrücke von einzelnen neueren Petschaften: Dynastenhut und Mantel stehen diesen Grafen schon nach dem Titel: Grafen und Herren, und den ihnen zukommenden Rechten zu.

Altes deutsches Dynastenhaus, welches mehrere ältere Schriftsteller, wie Spener ergiebt, von den böhmischen Herzogen ableiteten. Nach

der gewöhnlichen Angabe hatte Wladislaus, der 28. böhmische Herzog — Sohn des Wratislaus, des 22. Herzogs von Böhmen, welcher vom Kaiser Heinrich IV. 1087 zum ersten König von Böhmen erklärt worden war —, ausser dem Sohne Wladislaus, welcher vom Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1159 zum zweiten König von Böhmen ernannt wurde, noch einen zweiten Sohn, Theobald, von welchem Theobald II. stammte. Letzterer erbaute das Schloss Schönburg, und der Sohn desselben war Theobald III., der Enkel Theobald IV. und der Urenkel Hermann, welcher das Geschlecht weiter fortpflanzte und 1300 starb. — Nach Ehrenfried Geyer, welcher im Manuscripte eine Geschichte des Hauses Schönburg hinterlassen hat, war Hermann, Herr zu Schönburg, welcher zu Glauchau residirte und 1182 das Kloster zu Geringswalde stiftete, der Stammvater des Geschlechts. Imhof konnte die Arbeit Geyers benutzen und theilt nach derselben die weitere Stammreihe, von Hermann an, mit. Nach neueren Schriftstellern — wie Einer derselben darauf gekommen, dass die Familie aus den Rheinlanden stamme, ist nicht leicht zu erklären — ist Friedrich, Dynast von Schönburg — ein Nachkomme des von Geyer angegebenen Hermann — gest. 1383, ein entfernter, Ernst, Herr von Schönburg, Hartenstein, Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein und Hohenstein, gest. 1534, der nächste gemeinschaftliche Stammvater der späteren und jetzigen Glieder des gesammten Hauses. Durch Ernsts beide Söhne, Hugo, gest. 1565, und Wolfgang, gest. 1531, bildeten sich zwei Hauptlinien. Der ältere, Hugo, stiftete die ältere, oder obere, oder Waldenburgsche Linie, der jüngere, Wolfgang, die jüngere, oder untere, oder Penigsche Hauptlinie. Die ältere, oder obere Hauptlinie wurde durch die vier Söhne Otto Ludwigs — eines Nachkommen des Hugo, gest. 1701 — in vier Speciallinien getheilt. Georg Albrecht, der älteste Sohn, gründete die Linie zu Hartenstein, welche mit dem Grafen Friedrich Albrecht 16. Dec. 1786 erloschen ist; Otto Wilhelm, der zweite Sohn, die Linie zu Lichtenstein, welche mit Wilhelm Heinrich 14. Aug. 1790 ausstarb; Ludwig Friedrich, der dritte Sohn, gest. 1661, die Linie zu Stein und und Russdorf, welche jetzt blüht, und Christian Heinrich, der jüngste Sohn, die Linie zu Waldenburg, welche 1754 mit Christian August wieder abstarb. — Die jüngere, oder untere Hauptlinie wurde durch Wolfgangs zwei Söhne, Wolfgang Ernst und Wolfgang Heinrich, in zwei Speciallinien getheilt, in die Rochsburg-Hinterglauchau-Remsasche und in die Penig-Vorderglauchau-Wechselburgische. Die Rochsburg-Hinterglauchau-Remsasche Speciallinie umfasst die Nachkommenschaft Wolfgang Ernsts, welche indessen die Herrschaft Remsa (Remissau) verkaufte und zuletzt noch zwei Aeste: Rochsburg und Hinterglauchau bildete, von welchen der erstere ältere mit Heinrich Ernst 19. April 1825 im Mannsstamme erloschen ist, worauf Rochsburg an den zweiten, jüngeren Ast gekommen ist. — Die Penig-Vorderglauchau-Wechselburgsche Speciallinie ergiebt die Nachkommenschaft Wolfgang Heinrichs und hatte sich ebenfalls in zwei Aesten verbreitet, den Aesten zu Wechselburg und zu Penig. Der letztere

Ast erlosch 13. April 1763 mit August Friedrich, und die Besitzungen desselben gelangten an den ersteren Ast.

Die Stammbesitzungen des Hauses, die Schönburgschen Recessherrschaften, liegen im Königreiche Sachsen, unter dessen Staatshoheit dieselben stehen und dem sie nun sämmtlich lehnbar sind, vorzüglich zwischen Meissen und dem Voigtlande an der schneebergschen Mulde. Die Herrschaften Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein erhielt früher das Haus Schönburg von Böhmen als Reichsafterlehen. Dagegen waren andere Besitzungen, namentlich die Niedere Herrschaft oder spätere Grafschaft Hartenstein, welche vor 1481 reichslehnbar war, nebst der Herrschaft Stein, kursächsische Landeslehen. Das Haus Schönburg behauptete früher, dass alle diese Besitzungen, mit Einschluss der Herrschaft Stein, reichsunmittelbar wären und dass ihm selbst die Landeshoheit zustehe, Kursachsen aber widersprach. Comitiallisten der Eximirten vom Jahre 1512 und 1548 gaben diese Besitzungen als von Kursachsen eximirt an. Doch fanden sich Glauchau und Waldenburg in der Reichsmatrikel vor, Schönburg entrichtete von denselben reichsmatrikularmässig Römermonate und Kammerziele und stellte Truppen zum Reichsheere. Schönburg hatte, ohne eine reichsunmittelbare Graf- oder Herrschaft zu besitzen, Reichsstandschaft durch einfache Theilnahme an der reichsgräflich wetterauschen Curiatstimme, war also reichsständisch gräflicher Personalist. Auch erkannte Kursachsen die Kreisstandschaft an und berief das Haus zu den obersächsischen Kreistagen. Ein Haupt- und Nebenrecess mit Kursachsen, beide vom 4. Mai 1740, hoben die Streitigkeiten über Reichsunmittelbarkeit und Landeshoheit, indem im Hauptrecesse der Rechtszustand der schönburgschen Herrschaften vergleichsweise festgesetzt wurde: die schönburgsche Reichs- und Kreisstandschaft und deren Ausübung wurde von Kursachsen anerkannt und alle Gerechtsame festgeordnet. Im Nebenrecess wurden dem Hause Schönburg in Ansehung der Kursachsen lehnpflichtigen Herrschaften Hartenstein und Stein, bis auf eine Abänderung hinsichtlich des Ertrags der Bergwerke, gleiche Rechte bewilligt, wie im Hauptrecesse den böhmischen Lehnherrschaften. In und bei dem Teschner Frieden gelangten 1779 die böhmischen Reichslehngerechtsame über Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein an Pfalzbayern und von diesem an Kursachsen. 1806 hörte die Reichs- und Kreisstandschaft Schönburgs auf, doch blieben die Rechtsverhältnisse zum Königreich Sachsen zur Zeit des Rheinbundes unverändert. Auf dem Wiener Congresse kam der Rechtszustand dieses Hauses wiederholt zur Sprache. In einer, der Congressacte beigefügten Angabe der Rechte des Hauses Schönburg vom 18. Mai 1815 verpflichtete sich die Krone Sachsen: die Vortheile und Rechte anzuerkennen, welche Schönburg im deutschen Bunde würden versichert werden, doch unbeschadet der Gerechtsame, welche Sachsen über dessen Besitzungen ausübe, so wie den Inhalt des Recesses vom 4. Mai 1740 jederzeit und nach dessen ganzem Umfange zu halten und halten zu lassen. Später bestimmte der Bund, 7. Aug. 1828, dass dem Hause Schönburg dieselben persönlichen und Familienrechte eingeräumt würden, welche den 1806 mediatisirten vor-

mals reichsständischen Familien zugesichert wären, und durch einen mit der kön. sächs. Regierung 9. Oct. 1835 geschlossenen Recess wurde demgemäss Alles festgesetzt, der Genuss der standesherrlichen Ehrenrechte, für die Häupter der fürstlichen Linie das Prädicat: „Durchlaucht", für die der gräflichen „Erlaucht" anerkannt etc.

Ausser den Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein besitzt das Haus Schönburg auch die Herrschaften Penig, Rochsburg, Wechselburg, Remissau und die Ziegelheimschen Gerichte im Königreich Sachsen. Ausserdem besitzen einzelne Mitglieder oder Abtheilungen des Hauses Güter in Sachsen, Oesterreich, Preussen und Bayern, auch gehen dem Gesammthause eine Reihe von Rittergütern und Dörfern im Königreich Sachsen, im Preussischen und Altenburgschen zu Lehn.

Da die ältere oder obere Hauptlinie des Hauses fürstlich ist, so sei hier nur erwähnt, dass dieselbe, nach dem oben Angeführten, nur noch in der Nachkommenschaft Ludwig Friedrichs, dem ehemaligen Hause zu Stein und Russdorf, fortdauert. Dasselbe hat die Besitzungen der übrigen Aeste nach und nach geerbt und mit den seinigen vereinigt, auch die Herrschaft Remissau angekauft. Aus dieser älteren Hauptlinie, welche die Erbtruchsessenwürde der Burggrafschaft Nürnberg oberhalb Gebirgs bekleidete, wurde Otto Ludwig mit seinen Vettern von der unteren Linie, Christian Ernst, gest. 14. April 1718, und Wolfgang Heinrich, gest. 18. Juni 1704, vom Kaiser Leopold I., 7. Aug. 1700, in dem Reichsgrafenstande bestätigt, und Otto Ludwigs Urenkel, Otto Carl Friedrich, erhielt vom Kaiser Leopold II., 9. Oct. 1790, die Reichsfürstenwürde. Die obere Hauptlinie blüht jetzt in zwei Speciallinien: Schönburg-Waldenburg und Schönburg-Hartenstein, deren Häupter die Söhne des Fürsten Otto Carl Friedrich sind. Fürst OTTO VICTOR ist das Haupt der Speciallinie Schönburg-Waldenburg, und Fürst Heinrich EDUARD das der Speciallinie Schönburg-Hartenstein.

Was die in dieses Werk gehörende jüngere, oder untere Hauptlinie des Hauses Schönburg betrifft, so ist das Wichtigste in Bezug auf Entstehung und Eintheilung derselben schon oben mitgetheilt worden, und es sind also nur noch die genealogischen Verhältnisse dieser Hauptlinie, insofern dieselben die jetzigen Glieder zunächst berühren, und die jetzigen hierher gehörenden Glieder selbst anzuführen.

Die Abstammung der lebenden Glieder der zwei Speciallinien: Schönburg-Glauchau mit Schönburg-Rochsburg und Schönburg-Glauchau, Penig und Wechselburg ergeben nachstehende Ahnentafeln:

Schönburg-Glauchau mit Schönburg-Rochsburg. Otto Ernst, Graf zu Hinterglauchau, geb. 12. Dec. 1681, gest. 28. Nov. 1746; Gemahlin: Wilhelmine Christiane Gräfin zu Solms-Sonnewalde, geb. 2. Oct. 1692, verm. 24. Oct. 1710, gest. 9. Mai 1772. — Albert Christian Ernst (Stifter des früheren Astes Hinterglauchau), geb. 22. Jan. 1722, gest. 9. März 1799, Graf zu Hinterglauchau, k. k. österr. w. Geh. Rath, Senior des ganzen Stammes etc.; zweite Gemahlin: Magdalene Franziska Elisabeth Gräfin v. Schönburg-Wechselburg, geb.

28. Jan. 1727, verm. 19. Juli 1757, gest. 1. Jan. 1772. — Gottlob Carl Ludwig Christian Ernst, geb. 27. Aug. 1762, gest. 1. Mai 1842, Herr der Herrschaft Hinterglauchau und Mitbesitzer der Herrschaft Rochsburg, k. bayer. General-Major etc.; Gemahlin: Ferdinandine Henriette Gräfin zu Hochberg-Rohnstock, geb. 24. Febr. 1767, verm. 31. Juli 1789, gest. 26. Dec. 1836. — Heinrich Gottlob Otto Ernst, jetziges Haupt der Speciallinie Schönburg-Glauchau.

Schönburg-Glauchau, Penig und Wechselburg: Samuel Heinrich, geb. 26. Sept. 1642, gest. 16. Juni 1706; Gemahlin: Elisabeth Magdalene Sophie Freiin v. Schönburg-Penig, geb. 1642, verm. 14. Febr. 1675, gest. 12. März 1716. — Franz Heinrich, geb. 15. Mai 1682, gest. 3. Sept. 1746; zweite Gemahlin: Johanna Sophie Elisabeth Gräfin v. Schönburg-Hartenstein, geb. 29. Mai 1699, verm. 20. Juli 1723, gest. 25. Sept. 1739. — Carl Heinrich, geb. 23. Oct. 1729, gest. 4. Juni 1800, Herr zu Wechselburg, Penig und der Vorderen Herrschaft Glauchau, kursächs. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Christine Wilhelmine Gräfin v. Einsiedel, geb. 24. Sept. 1726, verm. 21. Juni 1756, gest. 13. Dec. 1798. — Wilhelm Albrecht Heinrich, geb. 26. Jan. 1762, gest. 2. Sept. 1815, Herr der Herrschaft Penig, Vorderglauchau und Wechselburg, k. sächs. Geh. Rath und Kammerherr, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister etc.; zweite Gemahlin: Anna Wilhelmine Gräfin v. Wartensleben, geb. 11. Sept. 1775, verm. 16. Mai 1799, gest. 21. Dec. 1826. — Carl Heinrich Alban, jetziges Haupt der Speciallinie Schönburg-Glauchau, Penig und Wechselburg.

Von den jetzigen Gliedern der jüngeren oder unteren Hauptlinie des Hauses Schönburg sind hier anzuführen:

Schönburg-Glauchau mit Rochsburg: Graf HEINRICH Gottlob Otto Ernst, geb. 14. Sept. 1794, Herr der Herrschaft Hinterglauchau und, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Ernst Ferdinand Ludwig Heinrich, der Herrschaft Rochsburg, verm. 17. Mai 1820 mit Maria Clementine Prinzessin v. Schönburg-Waldenburg, geb. 9. März 1789, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne stammen, die Grafen: Friedrich Wilhelm Edmund, geb. 22. Mai 1823, k. preuss. Lieutenant; Friedrich Alfred, geb. 17. April 1827, k. k. Oberlieutenant, und Clemens Richard, geb. 19. Nov. 1829, k. sächs. Lieutenant. — Der Bruder des Grafen Heinrich Gottlob Otto Ernst ist: Graf Ernst Ferdinand Ludwig Heinrich, geb. 22. Mai 1800, Mitbesitzer der Lehnsherrschaft Rochsburg.

Schönburg-Glauchau, Penig und Wechselburg: Graf Carl Heinrich ALBAN, geb. 18. Nov. 1804, Herr der Herrschaften Penig, Vorderglauchau und Wechselburg, verm. 15. Jan. 1824 mit Christiana Mary Emilie Gräfin v. Jenison-Walworth (Tochter des Grafen Franz aus zweiter Ehe, s. Bd. I. S. 407), geb. 12. Jan. 1806, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entsprossen ist: Graf Carl Heinrich Wolff Wilhelm Franz, geb. 13. Mai 1832, k. k. Lieutenant.

Grafen v. Schönfeld.

Lutherisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Thurnisch in Steiermark.



Wappen: im goldenen Schilde ein schrägrechts gestellter, oben abgehauener, an der rechten, wie an der linken Seite dreimal geasteter, schwarzer Baumstamm. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem 9 schwarze Hahnenfedern stehen, von denen fünf sich rechts und vier links wenden. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei bärtige wilde Männer, welche über den Kopf, die Schulter und den Unterleib der einwärtsgekehrten Seite ein Thierfell geworfen haben, mit der freien Hand aber eine Keule auf den Boden stemmen. — So giebt das Wappenbuch der österr. Monarchie (VI, 66) nach den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (XI, 2) und nach Tyroffs Neuem Allgemeinen Wappenwerke II, 93, das Wappen. — Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (III, 364) setzt 8 Hahnenfedern auf den Helm. Auf älteren Abbildungen des Stammwappens erscheint der Stamm auch links gelegt, braun und nur zweimal an jeder Seite geastet, und die mittelste der 9 Hahnenfedern steht gerade in die Höhe, während die anderen sich zur Seite neigen. — Nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 587) ist der Schild quadrirt mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein schwarzer Baumast, schräglinks gestellt. 1 und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler; 2 und 3 in Roth ein schwarzer, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert hält, ein Wappen, über welches Näheres nicht aufzufinden ist. Sollte dasselbe vielleicht das Wappen sein, welches der böhmischen Linie 16. Dec. 1678 bei Erhebung in den Reichsgrafenstand verliehen worden ist? Wie mehreren Heraldikern, so ist auch der Redaction letzteres Wappen unbekannt. — Das Wappen der am 11. Oct. 1770 im Mannsstamme erloschenen gräflichen Linie zu Wachau bei Dresden hatte, nach dem Diplom vom Jahre 1704, einen zweimal der Länge nach getheilten Schild. 1 in Silber drei unter einander gestellte rothe Rosen; 2 in Gold den linksgelegten Baumstamm; 3 in Blau zwei silberne, rechte Spitzen. Ueber der Grafenkrone erhoben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trug einen, mit einem schrägrechten Baumstamme belegten Pfauenschweif, der mittlere die 9 Hahnenfedern des Stammwappens, und der linke einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen und mit einem schräglinken Baumstamme belegten goldenen Adlersflug.

Eins der ältesten und angesehensten thüringischen und meissenschen Rittergeschlechter, aus welchem, nach Feyerabend und Münster, Glieder den Turnieren zu Merseburg, Braunschweig und Trier beiwohnten. Poppo v. Schönfeld kommt, unter den fränkischen und thüringischen Herren vom Adel, schon 1119 in einer Urkunde des Klosters Michaelisfeld vor,

und es nehmen daher Mehrere den Rittersitz und das Dorf Schönfeld im Reussischen als einen der ältesten Geschlechtsstammsitze an. Nach einer anderen Urkunde trat die Familie 1326 den Friedewald an den Markgrafen von Meissen ab und erhielt für diese Abtretung Radeburg mit dem Dorfe Sack als Lehen. Später breitete sich das Geschlecht nicht nur in Thüringen und Meissen, sondern auch in Franken, den Lausitzen, Schlesien, Böhmen und Dänemark aus. Knauth (Misniae illustrandae Prodromus) führt 1692 die Familie als mit Döben, Löbnitz, Wachau, Bircka etc. begütert auf, und fügt hinzu, dass früher auch Belgershain, Grünberg, Welcka, Steinborn der Familie zugestanden hätten. — Wachau soll schon 1260 Melchior Friedrich besessen haben, und gewöhnlich wird derselbe als Stammvater aller Linien genommen, welche in den angegebenen Ländern später vorgekommen sind. Von diesen Linien sind in Bezug auf die erloschenen zwei gräflichen Linien und die jetzt blühende, ausser der Wachauschen Linie, die von Johann — einem Sohne Ernsts auf Steinborn und Enkel Siegfrieds auf Wachau — gestiftete Linie zu Löbnitz (bei Delitzsch), welche schon im 15. Jahrhundert bestand, und die böhmische Linie hervorzuheben. In jede dieser Linien kam nämlich der Grafenstand. Aus der böhmischen Linie erhielt Rudolph Wenzel — Sohn des k. k. Kriegsrathes etc. Nicolaus — Herr auf Salin, Lampringen, Schönwalde, Petershain und Selzsch, k. k. Kämmerer und Vicelandjägermeister des Königreichs Böhmen, vom Kaiser Leopold I. 16. Dec. 1678 die Reichsgrafenwürde, doch erlosch diese Linie bald, und Name, Titel und Wappen gingen auf die Grafen v. Wratislaw über. Aus der Wachauer Linie wurde Johann Siegfried — ein Nachkomme Johanns, geb. 1513, gest. 1562, Herrn auf Wachau, welcher unter dem Schutze der sächs. Fürsten ein allgemeines Familienlehen errichtet hatte — Herr auf Wachau, Liegau, Lieska, Radeberg, Petershagen und Döllingen, vom Kaiser Leopold I. 1704 in den Reichsgrafenstand erhoben und im kurpfälz. Reichsvicariate 1711 mit der Erbtruchsessenwürde des Hochstifts Bamberg beliehen. Die Nachkommenschaft desselben erlosch im Mannsstamme 11. Oct. 1770 mit seinem Sohne, dem Grafen Johann Georg, kursächs. Landkammerrath. Die dritte Erhebung kam in den älteren Zweig der Linie zu Löbnitz und bezieht sich auf die jetzigen Grafen v. Schönfeld. Es wurde nämlich vom Kaiser Joseph II., 6. Dec. 1788, Johann Hilmar Adolph v. Schönfeld, Herr auf Schloss-Theil Löbnitz, Störmthal und Liebertwolkwitz, kursächs. Kammerherr, Ober-Steuer-Einnehmer und bevollm. Minister am k. k. Hofe in den Reichsgrafenstand versetzt.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Schönfeld ergiebt folgende Ahnentafel: Adolph v. Schönfeld; Gemahlin: Susanna Christiane v. Hessler. — Heinrich Rudolph, geb. 26. Juli 1695, gest. 25. Jan. 1751, Herr auf Schloss-Theil Löbnitz, k. poln. und kursächs. Oberschenk; Gemahlin: Erdmuthe Dorothea Magdalena v. Fullen, Erbtochter von Störmthal und Liebertwolkwitz, geb. 25. März 1720, verm. 27. Nov. 1737, gest. 4. Jan. 1787 als wiedervermählte Gräfin Vitzthum v. Eckstädt. — Johann Hilmar Adolph, Graf, geb. 18. Juni 1743, kursächs. Geh. Rath

und Kämmerer, Gesandter am k. k. Hofe; Gemahlin: Ursula Margaretha Agnes Victoria Ludovica Gräfin v. Fries, geb. 3. Febr. 1767, verm. 18. Juli 1788, gest. 6. März 1805. — Ludwig Moritz Adolph, geb. 2. Oct. 1797, gest. 19. Aug. 1828, Herr zu Eichberg und Reitenau in Steiermark, k. k. Kämmerer und Rittmeister; Gemahlin: Rosalie Gräfin v. Grunne-Pinchart, geb. 3. März 1805, verm. 10. Jan. 1827, gest. als wiedervermählte Prinzessin v. Liechtenstein 20. April 1841.

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Linie sind hier aufzuführen:

Graf CARL — Sohn des Grafen Ludwig Moritz Adolph — geb. 18. April 1828, k. k. Rittmeister. — Der Bruder des Grafen Ludwig Moritz Adolph ist: Graf Adolph, geb. 2. Oct. 1797, Herr der Herrschaft Thurnisch in Steiermark, verm. 12. April 1825 mit Anna Maria Gräfin Palffy, geb. 19. April 1804. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne: Graf Anton, geb. 26. April 1827, k. k. Rittmeister; Graf Adolph, geb. 3. April 1830, k. k. Rittmeister, und Graf Max, geb. 5. Dec. 1833, k. k. Lieutenant.

Grafen v. d. Schulenburg.

Lutherisch. Preußen, Sachsen, Braunschweig, Mehlenburg-Schwerin.

Besitz der weissen Linie: jüngeres Haus Hehlen: die Fideicommiss- und Primogenitur-Güter der älteren weissen Linie: Gross-Krankow, Petersdorf, Köchelstorf, Tressow, Bobitz etc. in Meklenburg-Schwerin. — Speciallinie Wolfsburg: die Fideicommiss-Güter Wolfsburg und die Vogteien Steimke, Rohrberg, Messdorf in der Provinz Sachsen; Rothehof, Brauc und Bisdorf in Hannover; Nordsteimke in Braunschweig. — Speciallinie Betzendorf: die Rittergüter Betzendorf, Oberwohla und Wismar in Preussen. — Speciallinie Closter-Roda: die Rittergüter Closter-Roda und Blankenheim in Preussen. — Haus Trampe: die trampeschen Güter in Preussen. — Haus Altendorf: die Fideicommiss-Güter Altendorf und Bosbeck in Hannover. — Haus Emden: das Rittergut Emden in Preussen. — Haus Altenhausen: das Rittergut Altenhausen, Ivenrode und Germerslage in Preussen. — Haus Bodendorf: die Rittergüter Bodendorf und Hohenwarsleben in Preussen. — Haus Burgscheidungen: die Majoratsgüter Burg- und Kirchscheidungen und Branderode in Preussen, und Netzschkau in Sachsen. — Haus Jahmen: Jahmen und Dürrbach. — Haus Vitzenburg: die hesslerschen Fideicommiss-Güter Vitzenburg und Weissenschirmbach und das Majorat Krössau. — Haus Angern: das Majorat Angern, bestehend aus Angern, Wenddorf, Buktum, Vergunst und Castell-Mühle in Preussen. — Haus Kehnert: die Herrschaft Kehnert in Preussen. — Jüngere oder schwarze Linie: Aelteres Haus Lieberosa: die freie Herrschaft Lieberosa in Preussen. — Jüngeres freiherrl. Haus Lieberosa oder Haus Primern: Propstei Salzwedel, der lieberoser und apenburger Hof zu Betzendorf, die Rittergüter Apenburg und Rittleben, Priemern, Pretsch, Dewitz und Drüsedau; Eichstädt in Preussen, Maasleben und Seegarten in Dänemark etc.



Wappen der weissen Linie nach dem Reichsgrafendiplom vom 7. Dec. 1728, in Preussen anerkannt 28. Mai 1729: Schild quadrirt mit Mittelschild. In dem mit einer 7perligen Krone gekrönten silbernen Mittelschilde drei (2 und 1) rechtsgekehrte rothe Greifsklauen (Stammwappen) 1 und 4 in Silber ein gekrönter und goldenbewehrter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Gold ein nach der rechten Seite gehender, von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quadrirter Stier, welcher zwischen den Hörnern mit zwei von Silber und Roth quergetheilten Fahnen an rothen Stöcken besteckt ist. (Erb-Küchenmeister-Amt der

Markgrafschaft Brandenburg.) Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden geschlossenen schwarzen Adlersflug; der mittlere einen wachsenden wilden Mann, welcher, mit Laub gekrönt und auf dem Haupte mit drei rothen Straussenfedern geschmückt, die Arme erhebt und in jeder Hand eine rothe Greifsklaue, die Krallen nach aussen und oben gewendet, hält (Helm des Stammwappens), und der linke Helm zwei rothe spitzige Hörner, zwischen welchen zwei von Silber und Roth quergetheilte und nach aussen wehende Fahnen stehen. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei mit Laub umgürtete Männer, welche die freie Hand in die Seite stemmen.

Wappen des Hauses Angern (Dipl. vom 20. Juli 1753): Schild quadrirt mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. Im silbernen Mittelschild der gekrönte, golden bewehrte und auf den Flügeln mit den goldenen Kleestengeln belegte preussische Adler. 1 und 4 in Silber drei, schrägrechts übereinandergelegte, rothe Greifsklauen; 2 und 3 der beschriebene Stier, den Kopf aber mit drei von Roth und Silber quergetheilten Fahnen besteckt; das Rothe ist in der ersten und dritten Fahne oben, in der mittleren unten. Auf der Grafenkrone drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen offenen, mit goldenen Kleestengeln belegten Adlersflug, dessen rechter Flügel schwarz, der linke roth ist; der mittlere den wilden Mann des Stammwappens, dessen Kopf mit drei Pfauenfedern besteckt ist, und welcher die Greifsklauen aufrecht hält, und der linke zwei von Silber und Roth mit gewechselten Tincturen quergetheilte spitzige Hörner, zwischen welchen drei, wie in Feld 2 und 3 tingirte, Fahnen stehen. Helmdecken rechts schwarz und golden, links silbern und roth, und Schildhalter zwei wilde, mit Laub umgürtete Männer, deren Kopf mit drei Pfauenfedern besteckt ist und welche in der Hand die Greifsklaue aufrecht halten. — Nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 588) ist bei dem Hause Angern der Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts in Silber die drei rothen Greifsklauen, links in Blau ein goldener Hirsch, welcher hinter einem, in der linken unteren Ecke des Feldes befindlichen Felsen halb hervorspringt.

Wappen der Häuser Kehnert, Trampe, Bodendorf, Emden und Altenhausen (Dipl. vom 2. Oct. 1786 und 6. Juli 1798): Schild mit goldener Einfassung. Mittelschild ebenfalls golden eingefasst, in Silber drei rechtsgekehrte übereinanderliegende rothe Greifsklauen. 1 und 4 der schwarze preussische Adler. 2 und 3 der Stier, wie beschrieben, auf dem Kopfe mit drei von Silber und Roth quergetheilten Fahnen besteckt. Das Silber steht in der ersten und dritten Fahne oben, in der mittleren unten. Auf dem Schilde erheben sich drei mit Grafenkronen gekrönte Helme. Der Schmuck derselben ist ganz wie im Wappen des Hauses Angern, nur ist auf dem linken Helme das rechte Horn roth und das linke silbern, und die drei Fahnen sind wie im 2. und 3. Felde des Schildes tingirt. Decken und Schildhalter wie bei dem Hause Angern.

Wappen des Hauses Vitzenburg (Dipl. vom Jahre 1803): nach Abdrücken von Petschaften das reichsgräfliche Wappen, nur zeigt das vierte Feld statt des Doppeladlers in Roth drei linke Spitzen (Hessler), und auf dem rechten Helme steht ein offener Adlersflug. Den Schild hält rechts ein wilder Mann, welcher die Rechte in die Seite stemmt, und links ein auswärtssehender goldener Löwe.

Wappen der aus der früheren s. g Nebenlinie zu Angern und Altenhausen durch Adoption 1747 entstandenen Grafen v. Schulenburg-Oeynhausen: Schild quadrirt wie bei dem Hause Angern. Im gekrönten blauen Mittelschilde eine aufrechtstehende silberne Leiter von vier Sprossen (Oeynhausen). Ueber der Grafenkrone drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den wilden Mann des Stammwappens; der mittlere einen offenen, mit der halben, die Sprossen auswärtskehrenden, Leiter belegten Adlersflug, und der linke die Hörner mit den Fahnen, wie angegeben. Die den Schild haltenden Männer stemmen, nach Abdrücken, die freie Hand in die Seite. Nach dem Wappenbuche des Königreichs Hannover (A. 3.) steht auf dem mittleren Helme nur die Leiter des Mittelschildes, gespalten in zwei Theile, welche, die Sprossen auswärtskehrend, schräg gestellt sind.

Wappen der schwarzen Linie: Aelteste Linie zu Lieberose, in Preussen anerkannt 22. März 1735 und erloschen 6. Dec. 1778. Quadrirter Schild mit Mittelschild und zwischen dem dritten und 4. Felde eingepfropfter Spitze. Mittelschild in Silber ein gekrönter und goldenbewehrter schwarzer Doppeladler. 1 und 4, so wie 2 und 3 wie bei dem Hause Angern, nur sind die drei Fahnen von Roth und Silber quergetheilt. In der rothen Spitze ein schrägrechts gelegter grüner Rautenkranz, oben von drei Blättern. Ueber der Grafenkrone drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen wachsenden, einwärtssehenden rothen Adler; der mittlere den Helmschmuck des Stammwappens, und der linke zwischen zwei silbernen, spitzigen Hörnern die Fahnen wie im 2. und 3. Felde. Helmdecken und Schildhalter wie bei dem Hause Angern.

Wappen der jüngeren Linie zu Lieberose (jetzt das ältere Haus Lieberose) [Dipl. vom 17. Jan. 1816]. Quadrirter Schild mit Mittelschild. Im mit der Grafenkrone gekrönten silbernen Mittelschilde drei (2 und 1) rechtsgekehrte rothe Greifsklauen; 1 und 4 in Silber ein gekrönter und goldenbewehrter rechtssehender schwarzer Adler. 2 und 3 der beschriebene Stier, aber von Silber und roth quadrirt, und mit den Fahnen wie bei der ältesten Linie besteckt. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit Grafenkronen gekrönte Helme. Der rechte trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden schwarzen Adlersflügel; der mittlere den wilden Mann des Helmes des Stammwappens, in den Händen mit den aufrechtgehaltenen Greifsklauen, doch ist der Kopf mit drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, besteckt, und der linke zwischen zwei rothen Hörnern die drei von Roth und Silber quergetheilten Fahnen. Die Decken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei nur mit Laub umgürtete wilde Männer, welche in der freien Hand die Greifsklaue aufrecht tragen.

Noch giebt das Wappenbuch der preussischen Monarchie (I. 95.) das Wappen der Linie zu Rippen — über welche durchaus nichts Näheres aufzufinden ist — wie folgt: ovaler, golden eingefasster, quadrirter Schild mit golden eingefasstem Mittelschilde. Mittelschild in Silber der gekrönte, goldenbewehrte, preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel. 1 und 4 und 2 und 3 wie bei dem Hause Angern, nur sind im 2. und 3. Felde die erste und dritte Fahne von Silber und Roth, und die mittlere von Roth und Silber quergetheilt. Auf dem Schilde erheben sich drei mit Grafenkronen gekrönte Helme. Der rechte und der linke trägt einen einwärtssehenden Löwenkopf mit Hals, welcher in den Vorderpranken eine nach auswärts wehende rothe Fahne hält, die mit einem runden silbernen Schilde mit dem Adler des Mittelschildes belegt ist. Der mittlere Helm trägt den wilden Mann des Stammwappens, in der Hand mit der Greifsklaue, und den Kopf mit drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, geschmückt. Helmdecken roth und silbern; die den Schild haltenden, mit Laub umgürteten wilden Männer halten in der freien Hand aufrecht die Greifsklaue.

Wappen der dänischen Grafen (Diplom vom 8. Mai 1741): Quadrirter Schild mit Mittelschild; im goldenen gekrönten Mittelschilde ein rechtsgekehrter, vorwärtssehender, gekrönter, blauer Löwe. 1 und 4 das Schulenburgsche Stammwappen; 2 und 3 der beschriebene Stier wegen des Erb-Küchenmeister-Amtes. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt wachsend und ein- und vorwärtssehend den Löwen des Mittelschildes, der mittlere Helm den Schmuck des Stammwappens, und der linke die obenerwähnten Hörner und Fahnen. Dieses Wappen wurde vom Könige Friedrich V. von Dänemark 9. Aug. 1754 dahin verändert und verbessert, dass in dem Mittelschild in Silber das Stammwappen, in Feld 1 und 4 aber in Silber der gekrönte blaue Löwe kam. Im Diplome vom 30. Mai 1788 wurde dieses Wappen beibehalten. Dasselbe war für den Grafen Johann Heinrich ausgefertigt, welcher im kursächsischen Reichsvicariate 7. Aug. 1790 in den Reichsgrafenstand mit folgendem Wappen versetzt wurde: quadrirter Schild mit das Stammwappen enthaltendem Mittelschilde. 1 der Reichsadler, 2 und 3 der Stier, 4 der blaue Löwe. Auf dem Schilde standen vier Helme Der rechte trug den Reichsadler, der zweite den wilden Mann, der dritte die Hörner und Fahnen, und der linke den wachsenden Löwen. Im reichsgräflichen Diplom vom 11. Sept. 1790 wurde das reichsgräfliche Wappen vom 7. Dec. 1728 beibehalten.

Sehr altes und berühmtes märkisches, an den verdienstvollsten Gliedern und durch grossen Grundbesitz reiches Geschlecht, dessen Ursprung sich in dunkle Zeit verliert. Angelus, Micraelius und Peccenstein wollten dasselbe aus Geldern herleiten, wo die Ruinen des gleichnamigen Stammschlosses noch zu sehen sein sollten, und gleicher Meinung waren Jerasius und Smaler, welche früher eine Geschichte der Familie geschrieben haben. Doch stimmen diese Schriftsteller nicht über die Zeit überein, in welcher das Geschlecht nach Deutschland gekommen sein soll. Einige geben die Zeit Kaisers Carl des Grossen, Andere die des Markgrafen Albrecht des Bären zu Brandenburg an, auch sind die Quellen ihrer Angaben nicht lauter, und so nahm schon Gauhe. die Familie als eine eingeborene Märkische und bezeichnete das in Ruinen liegende Schloss Schulenburg, unweit Salzwedel an der Jeetze in der Altmark, als Stammschloss. Spangenberg und Angelus führen einen Adolph v. d. Schulenburg schon im Jahre 873 auf etc. Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1837, S. 416, stellt als diplomatisch erwiesen hin, dass Werner v. d. Schulenburg, gest. 1119 im ersten Kreuzzuge in Palästina zu Akron oder Ekron (St. Jean d'Acre), der gemeinschaftliche Stammvater des Geschlechts sei. Ein Nachkomme wurde mit Betzendorf (s. unten) belehnt. Seitdem breitete sich die Familie, reich begütert, in der alten Mark, den Herzogthümern Magdeburg und Lübeck, in Braunschweig, Pommern, der Niederlausitz und Sachsen aus. Ein Zweig liess sich im Anfange des 15. Jahrhunderts im Herzogthume Luxemburg nieder, erhielt daselbst die Erbmarschallwürde, erwarb in der Champagne das Schloss Montdejeu und erlosch 1671 mit dem unter dem Namen le Maréchal de Schulenburg de Montdejeu berühmt gewordenen k. französischen Marschall. — Eins der älteren, jetzt lebenden Glieder der Familie, bekannt durch hohe Stellung und tiefe Gelehrsamkeit, bezeichnet als ein mit diplomatischer Kritik die genealogischen und geschichtlichen Verhältnisse seines Geschlechts gebendes Werk die treffliche Arbeit des Professors I. F. Danneil: das Geschlecht v. d. Schulenburg, Salzwedel 1847, nennt frühere Schriftsteller, welche den Ursprung der Familie bis in das 9. und 10. Jahrhundert zurückzuführen versucht hätten: „unbewährte", und hält sich nur daran, dass diplomatische Urkunden vom Anfange des 13. Jahrhunderts an die Familie erwähnen. Werner v. d. Schulenburg wurde nämlich von dem Markgrafen und Kurfürsten Albrecht II. von Brandenburg ascanischen Stammes 1214 mit dem Schlosse, späteren Flecken Betzendorf an der Jeetze in der Altmark, zwei Meilen von Salzwedel gelegen, belehnt, welches noch jetzt sich im getheilten Besitze der weissen und schwarzen Linie befindet. Die Theilung des Geschlechts in die genannten zwei Linien, oder den älteren und jüngeren Part, fand durch die beiden Brüder Bernhard und Dietrich im 14. Jahrhundert statt: Bernhard ist der Stammvater der weissen, Dietrich der der schwarzen Linie. Erstere hat man bis auf die neuere Zeit für die ältere, letztere für die jüngere gehalten, doch war nach Danneils neueren Forschungen Dietrich (Diedrich II., geb. 1302, gest. 1340) ein älterer Bruder Bernhards, und

so würde denn die schwarze Linie die ältere, die weisse die jüngere sein. — Die weisse Linie bildete im 15. Jahrhunderte durch die Brüder Busso und Matthias die Unterabtheilungen der älteren und die jüngere weisse Linie. Die ältere weisse Linie umfasst jetzt die Häuser Hehlen und Betzendorf. Das Haus Hehlen theilte sich in das ältere und in das jüngere Haus Hehlen, und das Haus Betzendorf in die vier Speciallinien: Wolfsburg oder Brome; Betzendorf; Detzel, Ramstädt, Hornhausen und Delitz, und Closter-Roda. Die jüngere weisse Linie besteht jetzt aus zehn Häusern: Trampe, vormals Blumberg, Altendorf (freiherrlich), Emden, Altenhausen, Bodendorf, Burgscheidungen, Jahmen, Vitzenburg, Angern und Kehnert, und die schwarze Linie zerfällt in das ältere gräfliche Haus Lieberosa und das jüngere freiherrliche Haus Lieberosa, oder das Haus Priemern. — Die ältere weisse Linie stiftete, wie angegeben, Busso, geb. 1415, gest. 1474. Der Reichsgrafenstand kam in dieselbe 1728, und die preussische Anerkennung erfolgte 28. Mai 1729. Der gemeinschaftliche Stammvater für die Häuser Hehlen und Betzendorf war Friedrich Achatz, Freiherr, geb. 3. Mai 1647, gest. 25. Mai 1701, Herr auf Hehlen, Betzendorf, Osterwohle, Angern, Uetze, Horst, Detzel und Ramstädt. — Als der gemeinschaftliche Stammvater für das ältere und jüngere Haus Hehlen kommt des Freiherrn Friedrich Achatz ältester Sohn, Reichsgraf Christian Günther, geb. 5. Sept. 1684, gest. 12. Mai 1765, vor. Das ältere Haus Hehlen stiftete Christian Hieronymus Adolph, geb. 29. Oct. 1717, gest. 20. April 1773, und das jüngere Georg Ludwig, geb. 23. Juli 1719, gest. 30. Oct. 1774. — Der gemeinschaftliche Stammvater des Hauses Betzendorf war des Freiherrn Friedrich Achatz zweiter Sohn, Adolph Friedrich, geb. 8. Dec. 1685, gest. 10. April 1741: die Speciallinie Wolfsburg gründete Adolph Friedrichs ältester Sohn, Reichsgraf Gebhard Werner, geb. 20. Dec. 1722, gest. 23. Aug. 1788; die Speciallinie Betzendorf Adolph Friedrichs zweiter Sohn, Friedrich August, geb. 25. Sept. 1727, gest. 9. April 1797; die Speciallinie Detzel, Ramstädt, Hornhausen und Delitz, welche Güter verkauft sind, Adolph Friedrichs dritter Sohn, Achaz Wilhelm, geb. 28. Mai 1738, gest. 30. März 1808, und die Speciallinie Closter-Roda Adolph Friedrichs vierter Sohn, Albrecht Ludwig, geb. 4. April 1741, gest. 5. Juli 1784. — Die jüngere weisse Linie stammt von Matthias I. — jüngerem Bruder Bussos, des Stifters der älteren weissen Linie — geb. 1427, gest. 1479, Hauptmann der alten Mark. Der gemeinschaftliche Stammvater der gesammten oben genannten zehn Häuser der jüngeren weissen Linie ist: Daniel, geb. 1538, gest. 1594. Der gemeinschaftliche Stammvater der Häuser Trampe, Altendorf, Emden, Altenhausen und Bodendorf ist: Alexander, geb. 1616, gest. 1683; der der Häuser Emden, Altenhausen und Bodendorf: Alexander Jacob, geb. 1710, gest. 1775; der der Häuser Burgscheidungen, Jahmen, Vitzenburg und Angern: Heinrich Hartwig, geb. 1677, gest. 1743, und der gemeinschaftliche Stammvater der Häuser Burgscheidungen, Jahmen und Vitzenburg: Levin Friedrich, geb. 1708,

gest. 1739. — Was die jüngere oder schwarze Linie anlangt, so ist der gemeinschaftliche Stammvater der beiden Lieberoser Häuser: Levin Diedrich, geb. 1678, gest. 1743. Es stiftete nämlich desselben ältester Sohn, Achaz Albrecht Ludwig, geb. 1713, gest. 1778, das ältere Haus Lieberosa, und der jüngste Sohn, August Ferdinand, geb. 1729, gest. 1778, das jüngere, freiherrliche Haus Lieberosa oder Haus Primern. — Ausserdem blühen noch zwei adelige v. d. Schulenburgsche Zweige, welche mit dem übrigen Geschlechte in keiner Lehnverbindung mehr stehen. Der erstere Zweig gehört zur schwarzen Linie, stammt von Werner III., geb. 1411, gest. 1444, Herrn auf Betzendorf und Apenburg, und wird jetzt vertreten durch Friedrich Wilhelm v. d. Schulenburg, geb. 1788, k. preuss. Major a. D. in Dessau, verm. mit N. N. v. Bomsdorf, aus welcher Ehe vier Söhne stammen. Der zweite Zweig gehört zu der weissen Linie, stammt von Daniel I., geb. 1538, gest. 1594, Herrn auf Altenhausen, Angern und Betzendorf, und besteht aus drei Brüdern, von welchen der dritte k. preuss. Lieutenant ist.

Die Zahl der dem Geschlechte zu Theil gewordenen Auszeichnungen, Belohnungen, Erhebungen und Würden ist sehr gross. Bernhard, Stifter der weissen Linie (s. oben), wurde 1341 von dem Kurfürsten Ludwig von Brandenburg mit dem Erb-Küchenmeister-Amte beliehen. Dieses Erbamt ist noch im Schulenburgschen Geschlechte und wird gegenwärtig durch den Grafen Friedrich Gebhard Werner v. d. Schulenburg, Herrn auf Wolfsburg, Brome etc., verwaltet, welcher dasselbe 1840 bei der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen versehen hat. Es ist übrigens, wie Danneil wohl hinreichend bewiesen, ein Irrthum, dass das Erbamt des Küchenmeisters durch die Erbtochter des ausgestorbenen Geschlechts von Roretz (Noretz), in Folge ihrer Vermählung mit Bernhard, an das Schulenburgsche Geschlecht gekommen sei. Bei Ertheilung dieses Erbamtes wurde, wie sich mit Grund annehmen lässt, zu dem ursprünglichen alten Schulenburgschen Stammwappen der drei rothen Greifsklauen in Silber der oben beschriebene Stier in Gold mit den wilden Männern als Schildhaltern und Helmschmuck hinzugefügt und es wird dies um so wahrscheinlicher, als das kurbrandenburgische Wappen selbst von jeher zwei wilde Männer als Schildhalter zeigte. Ausser dem Erb-Küchenmeister-Amte der Mark Brandenburg ist die wichtige Stelle eines Landes-Hauptmanns der alten Mark 550 Jahre fast ausschliesslich von dem v. d. Schulenburgschen und zehn anderen edlen altmärkischen Geschlechtern verwaltet worden. Unter diesen Landes-Hauptleuten waren in diesem Zeitraume 18 Glieder der v. d. Schulenburgschen Familie. — Die in der alten Mark geschichtlich bestehende Sage, dass die Geschlechter v. d. Schulenburg, v. d. Knesebeck und v. Alvensleben das Recht ausgeübt hätten, Münzen zu schlagen, welche unter dem Namen der Klauen-Groschen im Umlauf gewesen wären, stützt sich auf guten Grund. Eine Urkunde vom Jahre 1435, in welcher der Stadtrath zu Salzwedel sich über Münzrecht mit den drei genannten Geschlechtern vergleicht (Lentz's brandenburgische

Urkunden. S. 196) lässt über das der Familie früher verliehen gewesene Münzrecht keinen Zweifel. — Von den Markgrafen von Brandenburg wurde das Geschlecht mit folgenden Gütern beliehen: mit Apenburg und Rittleben 1351, Ramstädt 1448, Uetze 1448, Detze und Forst 1471, Löcknitz 1479, Penkuhn 1479, Lieberosa 1519, Straupitz 1527, Lübbenau 1536, Falkenberg 1542, Propstei Salzwedel 1545, Hehlen 1570, Schockwitz 1578 und Tuchheim 1594. Von diesen Besitzungen befinden sich noch Betzendorf, Hehlen (ein herzoglich braunschweig-wolfenbüttelsches Lehn), Apenburg und Rittleben, Lieberosa und Propstei Salzwedel im Besitze des Geschlechts. — Im Laufe der Jahrhunderte gewann die Familie an zahlreicher Ausdehnung und an Ansehen. Bernhard und Reichhart kommen im 14. und 15. Jahrhundert als Heermeister der Ballei Brandenburg des Johanniter-Ordens vor. Dietrich war zu Ende des 15. Jahrhunderts Fürstbischof des Bisthums Brandenburg. Vier Glieder standen als Feld-Marschälle in kaiserlichen, k. französischen, k. dänischen Diensten und im Dienste der Republik Venedig, und 18 wurden zu Generälen befördert, und zwar 1 in kaiserlichen, 8 in k. preussischen, 3 in k. dänischen, 3 in k. sardinischen, 1 in kursächsischen und 2 in kurbraunschweigischen Diensten. Im Jahre 1788 waren 4 k. preussische Staatsminister aus dem v. d. Schulenburgschen Geschlechte zugleich am Leben.

Von den Erhebungen in den Freiherrenstand sind vier genauer bekannt: 1563 wurden die Gebrüder Jacob, Alexander und Daniel v. d. Schulenburg vom Kaiser Ferdinand I. in den Freiherrenstand erhoben, und die Descendenz des Daniel blüht noch jetzt; 1644 erlangte vom Kaiser Ferdinand III. Heinrich Joachim den Freiherrenstand; die Nachkommenschaft desselben ist erloschen; vom Kaiser Leopold I. wurde 21. März 1667 Achatz, dessen Nachkommenschaft gleichfalls ausgestorben ist, in den Freiherrenstand gesetzt, und vom Kaiser Carl VI. bekam 4. Dec. 1713 der kurbraunschweigische General-Lieutenant Alexander den Freiherrenstand. — Die Zahl der Erhebungen in den Grafenstand ist, bei dem an Gliedern sehr reichen Umfange des Geschlechts, gross. In den Reichsgrafenstand wurden erhoben aus der weissen Linie: vom Kaiser Carl VI., 14. Oct. 1714 (nach Anderen 1715), der venetianische Feldmarschall, Matthias Johann Freiherr v. d. Schulenburg, nebst seinen Brüdern, dem kursächsischen General-Lieutenant Daniel Bodo und dem k. grossbritannischen Kammerherrn Friedrich Wilhelm, so wie seinen Schwestern Ehrengard Melusine (wurde vom Kaiser 22. April 1722 zur Fürstin von Eberstein erhoben, nachdem sie in England vom Könige bereits zur Herzogin von Kendale ernannt worden war), und Margarethe Gertrud v. d. Schulenburg, geborene v. d. Schulenburg; — vom Kaiser Carl VI., 7. Dec. 1728, der k. preuss. General-Lieutenant Adolph Friedrich und der k. hannov. Ober-Jägermeister Christian Günther, Gebrüder Freiherren v. d. Schulenburg und Söhne der Gräfin Margarethe Gertrud v. d. Schulenburg, und vom Kaiser Joseph II., 7. Aug. 1786, die Gebrüder Levin Friedrich, Herr auf Burg- und Kirchscheidungen, und Heinrich Moritz, Herr auf Baunersrode, und aus der schwarzen

Linie: vom Kaiser Carl VI., 20. März 1734, der k. preuss. Ober-Jägermeister und Staats-Minister Georg Anton, Herr auf Lieberose, — so wie im kursächsischen Reichsvicariate zuerst, 7. Aug. 1790, Johann Heinrich, k. dänischer General-Lieutenant, Herr auf Lieberosa, und sehr bald nachher, 11. Sept. 1790, Dietrich Ernst Otto Albrecht, Neffe und Majoratserbe des eben erwähnten k. dänischen General-Lieutenants Johann Heinrich, Herrn auf Lieberosa. Von allen diesen in den Reichsgrafenstand erhobenen Linien blühen nur noch die Nachkommen Adolph Friedrichs in den wolfsburgschen Speciallinien Betzendorf und Closter-Roda und die Nachkommen Christian Günthers in dem älteren und jüngeren Hause Hehlen, so wie die Nachkommen Levin Friedrichs und Heinrich Moritz's in den Häusern Burgscheidungen und Vitzenburg. — Der dänische Grafenstand gelangte durch zwei Erhebungen in die Familie: vom König Christian VI. wurde 8. Mai 1741 der k. dänische Feldmarschall Werner und vom König Christian VII. 30. Mai 1788 der k. dänische General-Lieutenant Johann Heinrich, Herr auf Lieberosa, in den Lehns-Grafenstand erhoben. Die Nachkommenschaft Beider ist erloschen, die Lehnsgrafen 1810, die dänischen Grafen 1791. Von königlich preussischer Seite sind dem Geschlechte vier Erhebungen in den Grafenstand zu Theil geworden: vom Könige Friedrich II. wurde 20. Juli 1753 Alexander Friedrich Christoph, vom Könige Friedrich Wilhelm II. 2. Oct. 1786 Friedrich Wilhelm, Herr auf Kehnert, und Alexander Friedrich Georg, Herr auf Blumenberg, und vom Könige Friedrich Wilhelm III. 6. Juli 1798 Philipp Ernst Alexander, Herr auf Emden, mit seinen Brüdern, August Carl Jacob, Herrn auf Altenhausen, und Leopold Christian Wilhelm Johann, Herrn auf Bodendorf, so wie später, 17. Jan. 1816, Friedrich Ferdinand Bernhard Achatz, Herr auf Lieberosa, in den preussischen Grafenstand erhoben. Die Nachkommenschaft sämmtlicher in den preussischen Grafenstand versetzten Glieder der Familie, nur die des Grafen Friedrich Wilhelm im Mannsstamme ausgenommen, blüht noch. Bei allen diesen Erhebungen fand übrigens eine Wappenvermehrung statt. Die Reichsgrafen erhielten den Doppeladler, die preussischen den schwarzen preuss. Adler, und die dänischen den gekrönten blauen Löwen (s. oben). Nach obigen Angaben schreiben sich die Erhebungen der Linien und jetzigen Häuser von nachstehenden Jahren her: gesammte ältere weisse Linie, Reichsgrafenstand vom Jahre 1728, k. preuss. Anerkennung vom 28. Mai 1729; — jüngere weisse Linie: Haus Trampe vom Jahre 1786, Haus Altendorf, Freiherrenstand von 1713, die Häuser Emden, Altenhausen und Bodendorf von 1798, die Häuser Jahmen und Vitzenburg von 1786, das Haus Angern von 1753 und das Haus Kehnert von 1786; — schwarze Linie: älteres Haus Lieberosa vom Jahre 1816; jüngeres Haus, Freiherrenstand von 1563.

Die genealogischen Verhältnisse der jetzigen hier aufzuführenden Glieder der Familie sind theils oben, wo von der Bildung der Linien und Häuser derselben die Rede war, angegeben worden, theils sollen dieselben, soweit in Folge des Raumes, welchen dieses Geschlecht, als

das gliederreichste deutsche Grafenhaus einnimmt, irgend möglich ist, bei nachstehender Aufzählung der lebenden Glieder so berücksichtigt werden, dass die folgenden Angaben sich an die schon mitgetheilten genau anschliessen.

Weisse Linie. Aeltere weisse Linie.

Aelteres Haus Hehlen. Vom Reichsgrafen Carl Otto Friedrich — Ururenkel Friedrich Achatz's und Enkel Christian Hieronymus Adolphs — geb. 21. Oct. 1801, gest. 12. Juli 1847, k. dän. Rittmeister a. D., Majoratsherrn auf Gross-Krankow etc., lebt die Wittwe: Gräfin Karen Hjort, des k. dän. Oberst-Lieutenants Peter Nicolai de Seue Tochter, geb. 25. Febr. 1809, verm. 14. Oct. 1841.

Jüngeres Haus Hehlen. Reichsgraf WERNER Ludwig Ernst Carl Heinrich Achatz — im fünften Gliede von Friedrich Achatz, im dritten von Georg Ludwig stammend, Enkel Werner Christian Adolphs aus der Ehe mit Sara Dorothea Luise v. Gerstein, und Sohn Werner Maximilian Ferdinands aus der Ehe mit Henriette v. Waldenfels — geb. 23. Mai 1832, Herr der Fideicommiss- und Primogenitur-Güter der älteren weissen Linie: Gross-Krankow, Petersdorf, Köchelstorf, Tressow, Bobitz etc. im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin. Der Bruder desselben ist Graf Bernhard Friedrich Wilhelm, geb. 10. Mai 1839, und von dem Vater leben zwei Brüder: Graf Friedrich Philipp Wilhelm, geb. 8. Oct. 1804, Amts-Assessor in k. hannov. Diensten, und Graf Achatz Ludwig Leopold, geb. 18. Juni 1807, verm. in erster Ehe 14. Oct. 1845 mit Bertha v. Hodenberg, gest. 7. April 1847, und in zweiter, 15. Oct. 1848, mit Charlotte v. Hodenberg. Aus der ersten Ehe stammt Graf Werner Carl Friedrich Achatz, geb. 1. April 1847, und aus der zweiten Graf Friedrich Adolph Ernst Botho, geb. 30. Nov. 1849.

Haus Betzendorf: Speciallinie Wolfsburg (oder Brome). Reichsgraf Friedrich Gebhard WERNER — im vierten Gliede von Friedrich Achatz und im dritten von Adolph Friedrich stammend, Enkel Gebhard Werners aus der Ehe mit Sophia Charlotte v. Veltheim, und Sohn Carl Friedrich Gebhard Werners, herz. braunschw. Staats-Ministers, aus der Ehe mit Wilhelmine Anna Christine v. Münchhausen — geb. 9. März 1792, k. hannov. Geh. Rath, Erb-Küchenmeister in der Kurmark Brandenburg, Director des freiadeligen Fräuleinstifts Wallenstein zu Fulda, Erb-Gerichts- und Majorats-Herr der Fideicommiss-Güter Wolfsburg und der Vogteien Steimke, Rohrberg, Messdorf, Rothehof, Brome, Bisdorf und Nordsteimke, verm. 12. Sept. 1818 mit Charlotte Luise Ernestine Freiin v. Vincke, geb. 7. Juli 1797, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Günther Ernst Joachim Gebhard, geb. 18. Dec. 1819, k. preuss. Ober-Landesgerichts-Referendar zu Halberstadt, Gebhard Hans Alexander, geb. 12. Juni 1823, k. preuss. Lieutenant, und Ernst Wilhelm August, geb. 3. Juli 1832. Die drei Brüder des Grafen Friedrich Gebhard Werner sind: Graf Hans Ludwig August, geb. 14. Mai 1798, grossherz. hess. Kammerherr, verm. 2. März 1829 mit Adelheid Eleonora Anna Wilhelmine Gräfin v. Bülow, gest. 5. Sept. 1841, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Gebhard Friedrich

August, geb. 23. Dec. 1829, k. k. Lieutenant in der Armee, Hans Daniel Matthias, geb. 27. Juni 1834, und Werner Gebhard Hans, geb. 16. Febr. 1839. — Graf Carl Hans Otto, geb. 13. Nov. 1800, k. preuss. Forstmeister in Wendelstein, verm. 21. März 1831 mit Adelheid Emilie Friederike v. Münchhausen, geb. 27. Aug. 1807, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Werner, geb. 29. Sept. 1835, Hermann, geb. 3. Juli 1837, und Albrecht, geb. 17. Dec. 1838, — und Graf Hermann August Günther, geb. 8. Dec. 1810. Vom Grafen Ludwig Wilhelm Werner — Bruder des Grafen Carl Friedrich Gebhard und Oheim des Grafen Friedrich Gebhard Werner — geb. 20. Jan. 1768, gest. 21. Juni 1811, leben aus der Ehe mit Caroline Henriette Ernestine v. Trautenberg, genannt v. Beyern auf Ottleben (wodurch das Haus Schulenburg-Ottleben entstanden ist), geb. 6. Febr. 1772, gest. 31. März 1832, drei Söhne, die Grafen: Werner Ludwig Eduard, geb. 20. Febr. 1796, k. preuss. Geh. Ober-Tribunal-Rath zu Breslau, Gustav Adolph Ludwig, geb. 2. Sept. 1799, k. preuss. Major a. D., verm. 10. Nov. 1825 mit Bertha, des k. preuss. Geh. Ober-Tribunal-Rathes Kaehn Tochter, geb. 9. Aug. 1809, und Ludwig Wilhelm Carl, geb. 28. Juli 1805, k. preuss. Regierungs-Rath a. D. — und vom Grafen Hans Günther Werner — jüngstem Bruder des Grafen Ludwig Wilhelm Werner — geb. 17. Febr. 1772, geblieben als k. preuss. Rittmeister 14. Aug. 1806 in der Schlacht bei Auerstädt, stammt aus der Ehe mit Caroline Jacobine Sophie Freiin v. Friesen, geb. 7. Oct. 1781, Oberst-Hofmeisterin der verstorbenen Grossherzogin Luise v. Sachsen-Weimar: Graf Werner Friedrich, geb. 30. Juli 1803, k. preuss. Forstmeister zu Heiligenstadt, verm. 18. Aug. 1838 mit Auguste Ernestine Freiin v. Schleinitz, geb. 6. Mai 1815, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Werner Friedrich Georg, geb. 1. Nov. 1839, Günther Heinrich, geb. 30. April 1841, und Georg Adolph, geb. 14. Juli 1843.

Speciallinie Betzendorf. ERNST Friedrich Werner — Urenkel des Grafen Friedrich August, Enkel Adolph Friedrich Werners, aus zweiter Ehe mit Caroline Friederike Luise v. Oppen, und Sohn des Grafen Werner, geb. 7. Aug. 1797, gest. 9. März 1829, aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Friesen, geb. 12. Nov. 1798, verm. 5. Juli 1821 — geb. 1. April 1829 (Posthumus), Herr auf Betzendorf, Osterwohla etc., k. preuss. Lieutenant. Der Vater desselben fügte als Universalerbe seines Oheims, des k. sächs. Geh. Raths v. Nimptsch, dessen Namen zu dem seinigen, und schrieb sich Graf v. d. Schulenburg-Nimptsch. Von den Stiefschwestern des Grafen Werner, aus des Grafen Adolph Friedrich Werner dritter Ehe mit Josephe Auguste Amalie Gräfin Vitzthum v. Eckstädt, ist Gräfin Maria Adolphine mit dem k. sächs. General-Lieutenant und Staats-Minister a. D. v. Minkwitz, und Gräfin Amalia Matthilde Ernestine mit dem k. sächs. Kammerherrn v. Watzdorf auf Störmthal etc. vermählt.

Speciallinie Detzel, Ramstädt, Hornhausen und Delitz. Aus dieser Speciallinie lebt, neben mehreren weiblichen Gliedern, jetzt nur ein einziger männlicher Sprosse: Graf WERNER Adolph Wilhelm

Robert, geb. 20. Oct. 1816. Derselbe ist der Enkel des Grafen Achatz Wilhelm und der Sohn des Grafen Carl Wilhelm, geb. 24. Oct. 1780, gest. 14. Mai 1841, Herrn auf Detzel, aus der Ehe mit Antoinette Auguste v. Funk, verm. 19. März 1811, gest. 11. Aug. 1833.

Speciallinie Closter-Roda. Graf FRIEDRICH Albrecht — Enkel des Grafen Adolph Friedrich und Sohn des Grafen Albrecht Ludwig (s. oben), geb. 4. April 1741, gest. 5. Juli 1784, aus der Ehe mit Auguste Friederike Magdalene v. Stammer — geb. 18. Juni 1772, Herr auf Closter-Roda und Blankenheim, k. sächs. Conferenz-Minister, von 1799 bis 1801 Gesandter am k. dän. Hofe, bis 1804 am k. russ. und bis 1830 am k. k. österr. Hofe, verm. 4. Juni 1822 mit Armgard Gräfin v. d. Schulenburg aus dem Hause Emden (Schwester des Grafen Eduard Ernst Friedrich Carl, s. unten), geb. 12. Jan. 1799.

Jüngere weisse Linie.

Haus Trampe (vormals Blumberg). Vom Grafen Christian Alexander Albrecht Carl — im vierten Gliede vom Freiherrn Alexander (I.) stammend und Sohn des 1786 in den preuss. Grafenstand erhobenen Grafen Alexander Friedrich Georg — geb. 25. Oct. 1773, gest. 31. Jan. 1850, Herr der Fideicommiss-Güter Trampe, Kruge und Gersdorf, General-Director der kurm. Land-Feuersocietät, der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt und der kur- und neumärk. Hauptritterschaft, verm. 25. Nov. 1800 mit Henriette Auguste v. Ziegler und Klipphausen, geb. 4. Mai 1780, leben drei Söhne: Graf Alexander EDUARD, geb. 22. Aug. 1803, Herr der Fideicommiss-Güter Trampe, Kruge und Gersdorf, grossherz. meklenb.-strel. Hofmarschall, verm. 10. Oct. 1833 mit Clara v. Carlowitz, geb. 7. Dec. 1803, aus welcher Ehe Graf Carl Heinrich Theodor Friedrich Werner, geb. 12. Aug. 1840 entsprossen ist. — Graf Bernhard Gustav Alexander, geb. 21. Nov. 1815, k. preuss. Hauptmann, verm. 9. Mai 1851 mit Metta Freiin v. Eckardstein, geb. 9. Jan. 1827, aus welcher Ehe Graf Bernhard, geb. 11. Mai 1852, stammt — und Graf Otto Gustav Alexander, geb. 28. Jun. 1817, k. preuss. Lieutenant und Adjutant.

Haus Altendorf. Freiherrlich. Dasselbe, dessen Stifter, Georg Ernst, von seinem Oheim, dem General v. Melville, Altendorf und Bosbeck im Herzogthum Bremen, als Fideicommiss, erbte, wird jetzt vertreten durch den Freiherrn ALEXANDER Carl Ernst, geb. 26. Mai 1811, Herr des Fideicommisses Altendorf und Bosbeck, verm. 1839 mit Albertine v. Voss, aus welcher Ehe zwei Töchter leben.

Haus Emden. Graf EDUARD Ernst Friedrich Carl — Enkel des Freiherrn Jacob und Sohn des Grafen Philipp Ernst Alexander, geb. 27. Jan. 1762, gest. 17. Oct. 1820, Herrn auf Emden, aus der Ehe mit Caroline Ernestine Friederike v. Alvensleben, geb. 18. Juni 1766, verm. 31. Juli 1789 — geb. 9. Jan. 1792, Herr auf Emden, verm. 9. Jan. 1830 mit Adelheid Freiin v. d. Reck, geb. 3. Oct. 1807, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Eduard, geb. 28. Nov. 1830, und Ernst Eduard, geb. 29. Nov. 1832. — Der Bruder des Grafen Eduard Ernst Friedrich Carl ist Graf Hermann Otto Ludwig Carl, geb.

4. Dec. 1794, k. preuss. General-Major und Brigade-Commandeur, verm. 25. Jan. 1818 mit Auguste Wilhelmine Henriette Ferdinandine v. Eickstedt, geb. 4. Sept. 1796, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Hermann Friedrich Carl Alexander, geb. 8. Aug. 1829, und Otto Hermann Eduard Werner, geb. 23. Jan. 1833, k. preuss. Lieutenant.

Haus Altenhausen. Vom Grafen August Carl Jacob — Bruder des Grafen Philipp Ernst Alexander, Herrn auf Emden — geb. 12. Jan. 1764, gest. 20. Mai 1838, leben aus zweiter Ehe mit Maria Luise v. Kleist aus dem Hause Carschnitz, geb. 6. Juli 1772, verm. 23. Nov. 1792, gest. 12. Mai 1827, fünf Söhne, gemeinschaftliche Besitzer von Altenhausen und Ivenrode: Graf GUSTAV Adolph Matthias Alexander, geb. 30. Dec. 1793, k. preuss. Oberst und Regiments-Commandeur, Militair-Directionsmitglied der Central-Turnanstalt in Berlin; — Graf Carl Ludwig, geb. 26. Jan. 1799, General-Director der magdeb. Land-Feuersocietät; — Graf Wilhelm Leopold, geb. 17. Sept. 1801, k. preuss. Landrath a. D., verm. 6. Sept. 1832 mit Anna v. Trotha aus dem Hause Hecklingen, geb. 5. Sept. 1809, aus welcher Ehe Graf Bernhard Leberecht Carl, geb. 26. Febr. 1835, stammt; — Graf Bernhard August, geb. 17. Mai 1809, k. preuss. Landrath des Kreises Neuhaldensleben — und Graf Friedrich Gottlob Jacob, geb. 5. März 1818, Herr auf Germerslage, verm. 20. Juni 1844 mit Pauline Caroline Wilhelmine Leopoldine v. Meyern-Hohenberg, Herrin auf Hohenberg und Krusemark. — Von dem verstorbenen Bruder dieser fünf Grafen, von dem Grafen Heinrich Ferdinand, geb. 20. Jan. 1804, gest. 10. Febr. 1838, Herrn auf Funkenhagen, stammt aus der Ehe mit Johanna Alexandra Friederike Luise Gräfin v. d. Schulenburg aus dem Hause Bodendorf, geb. 17. Dec. 1805, verm. 15. Aug. 1830: Graf Carl Leopold August, geb. 28. Mai 1831, k. preuss. Lieutenant.

Haus Bodendorf. Vom Grafen Leopold Christian Wilhelm Johann — Sohn des Freiherrn Jacob — geb. 10. April 1769, gest. 31. Oct. 1826, k. preuss. Landrathe etc., stammt aus der Ehe mit Ernestine Maria Christiane Philippine Freiin d'Orville v. Löwenklau, geb. 19. Febr. 1774, verm. 20. Juni 1791: Graf ADOLPH Leopold, geb. 6. Oct. 1794, k. preuss. Hauptmann a. D. Die zwei Brüder desselben sind: Graf Friedrich Wilhelm, geb. 12. Juni 1827, k. preuss. Hauptmann a. D., und Graf Leopold Matthias Alexander Jacob, geb. 18. Mai 1815, Herr auf Bodendorf und Hohenwarsleben, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 20. Dec. 1840 mit Maria v. Hymmen, aus welcher Ehe vier Söhne leben, die Grafen: Leopold Alexander Matthias, geb. 17. Sept. 1841, Carl, geb. im December 1844, Hans, geb. 2. Sept. 1845, und Levin, geb. im August 1850.

Haus Burgscheidungen. Graf Levin FRIEDRICH — von Heinrich Hartwig im fünften, von Levin Friedrich (I.) im vierten, vom Grafen Levin Friedrich (II.) im dritten Gliede stammend, Enkel des Grafen Moritz Levin Friedrich und Sohn des Grafen Levin Friedrich (III.), geb. 4. Sept. 1801, gest. 16. Juni 1842, aus der Ehe mit Luise Charlotte Emilie Gräfin v. Wallwitz, geb. 11. Dec. 1805, verm. 22. Aug. 1826 — geb. 24. April 1833, Herr

der Majoratsgüter Burg- und Kirchscheidungen und Branderode und des Allodial-Gutes Netzschkau. Der Bruder desselben ist Graf Ludwig Werner, geb. 9. Juni 1836.

Haus Jahmen. Aus demselben lebt nur Gräfin Therese — von Levin Friedrich (I.) im dritten Gliede stammend und Tochter des Grafen Ludwig August, geb. 8. Dec. 1777, gest. 29. Mai 1826, Herrn auf Jahmen und Dürrbach, k. sächs. Kammerherrn — geb. 10. Juli 1806, verm. 6. Sept. 1830 mit Julius Bernhard Richard v. Erdmannsdorf, k. sächs. Kammerherrn und Kreisdeputirten.

Haus Vitzenburg. MORITZ Heinrich Graf v. d. Schulenburg-Hessler — von Heinrich Hartwig im vierten, von Levin Friedrich im dritten Gliede stammend, Enkel des Grafen Heinrich Moritz, geb. 22. Nov. 1739, gest. 29. Nov. 1808 (welcher nach seines Onkels Testament und als dessen Universalerbe 1803 den Namen Hessler zu dem seinigen fügte) und Sohn des Grafen Friedrich Heinrich Moritz, geb. 5. Dec. 1783, gest. 14. Juni 1840, aus der Ehe mit Friederike v. Warnsdorf, geb. 15. Aug. 1790, verm. 4. Juli 1811, gest. 14. Mai 1821 — geb. 6. Nov. 1816, Nachfolger im hesslerschen Fideicommiss auf Vitzenburg und Weissenschirmbach, so wie Majoratsherr auf Krüssau, verm. 3. Oct. 1851 mit Clara v. Jagow. — Die beiden Oheime desselben, Brüder des Grafen Friedrich Heinrich Moritz, sind: Graf Albrecht Ludwig Levin, geb. 11. Dec. 1786, k. russ. Oberst, verm. 10. Juni 1816 mit Elisabeth Catharina Sophie v. Bebber, geb. 11. Mai 1797, aus welcher Ehe fünf Söhne leben, die Grafen: Heinrich Carl, geb. 25. Febr. 1818, k. russ. Garde-Lieutenant; Carl Gustav, geb. 30. März 1822, k. russ. Garde-Lieutenant; Adolph August und Eduard Waldemar, Zwillinge, geb. 11. Juli 1823, und Wilhelm Moritz, geb. 25. Oct. 1825 — und Graf Carl Rudolph, geb. 2. Jan. 1788, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, verm. 17. Juli 1819 mit Catharina Friederike Wilhelmine Benigne Prinzessin Biron v. Kurland, Herzogin v. Sagan, früher zuerst vermählte und geschiedene Prinzessin v. Rohan-Guémenée, später vermählte und geschiedene Fürstin Trubezkoi, geb. 8. Febr. 1781, gest. 29. Nov. 1839. Von den beiden Schwestern der letzteren zwei Grafen ist die jüngere Gräfin Henriette Sophie Luise, geb. 5. Aug. 1791, seit 12. Sept. 1813 vermählt mit Friedrich Gustav Adolph Senfft v. Pilsach, k. sächs. General-Lieutenant a. D.

Haus Angern. Graf EDO Friedrich Christoph Daniel — von Heinrich Hartwig (Brudersohn Joachim Ludwigs, Herrn auf Kehnert, und älterer Bruder Christoph Daniels, Stifters des Majorats Angern) im dritten, vom Grafen Alexander Friedrich Christoph im zweiten Gliede stammend, Sohn Friedrich Christian Daniels, geb. 9. Febr. 1769, gest. 16. Mai 1821, aus der Ehe mit Auguste Luise Adolphine v. Cramm, geb. 13. Juli 1793, verm. 10. Juli 1812 — geb. 27. April 1816, Majoratsherr auf Angern, verm. 27. Juni 1841 mit Helene Alexandrine Charlotte Florentine v. Schöning aus dem Hause Jahnsfelde, geb. 25. April 1823, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Friedrich Wilhelm Christoph Daniel, geb. 2. Jan. 1843, und Kurt Carl Adalbert, geb.

22. Febr. 1846. — Von des Grafen Edo Friedrich Christoph Daniel Oheime, dem Grafen Joseph Ferdinand Achaz Adolph, geb. 1. Juni 1776, gest. 5. Nov. 1831, k. preuss. Oberst-Lieutenant a. D., lebt aus der Ehe mit Henriette v. Schöning aus dem Hause Uckerhof ein Sohn: Graf Adalbert Friedrich Carl Wilhelm August, geb. 5. Juni 1817, k. preuss. Lieutenant.

Haus Kehnert. Aus diesem Hause lebt nur noch Gräfin Luise Friederike Wilhelmine Johanna — Urenkelin Joachim Ludolphs, Enkelin des Freiherrn Friedrich Wilhelm und Tochter des Grafen Friedrich Wilhelm, geb. 21. Nov. 1742, gest. 7. April 1815, k. preuss. Generals, Cabinetsministers etc. aus erster Ehe mit Dorothea Luise v. Borstel, verm. 22. Aug. 1766, gest. 14. Mai 1767 — geb. 10. Mai 1767, verm. 3. Oct. 1785 mit Carl Grafen v. Schwerin, k. preuss. General-Major a. D., Wittwe seit 16. Sept. 1834.

Jüngere oder schwarze Linie.

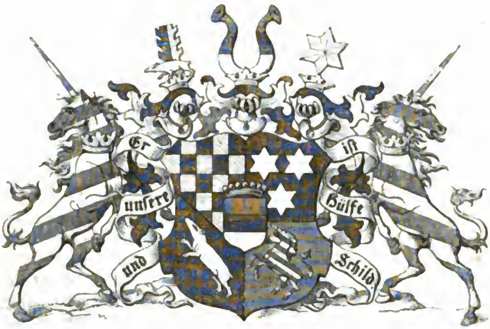
Aelteres Haus Lieberosa. Graf FRIEDRICH Albrecht — Urenkel Levin Dietrichs, Enkel Achatz Albrecht Ludwigs und Sohn des Grafen Friedrich Ferdinand Bernhard Achatz, geb. 20. Jan. 1772. gest. 4. Nov. 1847 aus der Ehe mit Auguste Sophie Rosamunde aus dem Winkel, verw. v. Lattorf, verm. 26. Sept. 1800, gest. 13. Mai 1838 — geb. 13. Juli 1801, Majoratsherr auf Lieberosa, Lambsfeld etc., k. preuss. Oberförster zu Liebenwerda, verm. 1841 mit Elisabeth v. Münchow. Der Bruder desselben ist Graf Otto Werner, geb. 23. Sept. 1804, verm. 23. Sept. 1841 mit Hildegard v. Schöning aus dem Hause Jahnsfelde, aus welcher Ehe Graf Hasso Werner, geb. 15. Febr. 1846, stammt.

Jüngeres Haus Lieberosa oder Haus Primern. Freiherrlich. OTTO Ludwig Wilhelm Ferdinand Freiherr v. d. Schulenburg-Primern — Urenkel Levin Dietrichs, Enkel August Ferdinands und Sohn Leopold Wilhelms, geb. 1772, gest. 1838, aus der Ehe mit Juliana Charlotte v. Kirchbach — geb. 15. Juni 1806, Herr auf Propstei-Salzwedel, dem lieberoser und apenburger Hofe zu Betzendorf, auf Apenburg und Rittleben, k. preuss. Landrath des salzwedelschen Kreises, verm. in erster Ehe 1833 mit Bertha Elisabeth v. Jagow, gest. 1835, und in zweiter. 1839, mit Clara Auguste Amalia v. Lattorf, geb. 13. Aug. 1819, aus welcher zwei Söhne leben: Leopold Wilhelm Werner, geb. 2. Aug. 1841, und Carl August Ferdinand Bernhard, geb. 15. Febr. 1844. — Die vier Brüder des Freiherrn Otto Ludwig Wilhelm Ferdinand sind die Freiherren: Julius Carl Ferdinand Alexander, geb. 2. April 1809, k. preuss. Rittmeister, verm. 22. Mai 1839 mit Caroline Albertine Maria Gräfin v. Einsiedel, geb. 18. Oct. 1819, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Wilhelm Clemens Julius, geb. 6. Febr. 1843, und Adolph Dietrich, geb. 5. Mai 1844 — Carl Ernst Gustav, geb. 23. Oct. 1814, Herr auf Primern, Bretsch-Dewitz und Drüsedau, k. preuss. Kammerherr, Legationsrath und Geschäftsträger zu Cassel, — Paul Otto Werner, geb. 19. Aug. 1823, Herr auf Eichstädt, k. preuss. Legations-Secretair — und Florenz Bernhard, geb. 22. Jan. 1826, Herr auf Maasleben und Seegarten, k. preuss. Lieutenant.

Grafen v. Schweinitz.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien die Majorats-Herrschaft Dyban; die Majorats-Güter Kauder, Hausdorf und Krayn etc.; die Rittergüter Berghof, Wirrwitz etc.



Wappen der Grafen v. Schweinitz und Krain, Freiherren v. Kauder (Diplom vom 13. Sept. 1748): Schild quadrirt mit Mittelschild. Der mit einer 7 perligen Krone bedeckte Mittelschild ist von Roth, Schwarz und Silber quergetheilt und ohne Bild (Stammwappen). Die rechte Hälfte des Hauptschildes ist nicht durch eine wagerechte, sondern durch eine schrägrechte Linie getheilt. 1 von Schwarz und Gold in fünf Reihen, jede zu fünf Feldern, geschacht. (Zu sehen sind, der schrägrechten Theilung und des Mittelschildes wegen, nur 20 Felder.) 2 in Schwarz drei (2 und 1) silberne, 6 eckige Sterne (Schliewitz). 3 in Schwarz ein rechtsspringender, silberner Dachs (gehört mit Feld 1 zum Wappen derer v. Dachs, oder Dax, Polsnitz genannt). 4 in Blau ein nach einwärts sich bäumendes, von Silber und Roth zwölfmal schrägrechts gestreiftes Einhorn (Schier, Schir). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme läuft vor einem, von Schwarz und Gold der Länge nach getheilten verhauenen Baumstamme, von dessen abgehauenen Zweigen rechts und links drei untereinanderstehende Auswüchse zu sehen sind, nach der rechten Seite der Dachs des 2. Feldes (Dax-Polsnitzscher Helm); der mittlere trägt zwei von Roth, Schwarz und Silber quergetheilte Büffelshörner (Helm des Stammwappens), und der linke einen silbernen, 6 eckigen Stern (Schliewitzscher Helm, welcher nach Sinapius einen schwarzen Stern trägt). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth, schwarz und silbern, und die des linken schwarz und silbern. Den Schild halten zwei auswärtssehende, um den Hals Kronen tragende Einhörner, welche, wie das Einhorn im 4. Felde, das rechte schräglinks, das linke schrägrechts getheilt sind, und die zu den Seiten sich findende Devise ist: „Er ist unsere Hülfe und Schild.“ Das bei Erhebung in den Freiherrenstand, 6. Nov. 1741, verliehene Wappen bestand nur aus dem Schweinitzschen und Dax-Polsnitzschen Wappen. Der Schild war der Länge nach getheilt, rechts Schweidnitz, links Dax-Polsnitz. Auf dem Schilde standen zwei Helme, rechts der Schweidnitzsche, links der Dax-Polsnitzsche. Den Schild hielten die Schierschen Einhörner.

Wappen der Grafen v. Schweinitz, Freiherren v. Tscheplau (Diplom vom 6. Nov. 1741): quadrirter und damascirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Roth, Schwarz und Silber quergetheilt, ohne Bild (Stammwappen). 1 und 4 in

Gold die oben beschriebenen Büffelshörner, welche auf dem Helme des Stammwappens stehen, und zwar so, dass im 1. Felde das rechte, im 4. das linke dieser Hörner erscheint. 2 und 3 in Silber ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht das Horn des 1. Feldes, auf dem mittleren der Adler des 2. und 3. Feldes, und auf dem linken Helme das Horn des 4. Feldes. Die Helmdecken sind roth, schwarz und silbern und den Schild halten zwei vor- und auswärtssehende, goldene Löwen.

Wappen der Grafen v. Schweinitz, Freiherren v. Schlichting (Diplom vom 2. Juni 1797). Dasselbe weicht von dem Wappen der Grafen v. Schweinitz und Krain, Freiherren v. Kauder, nur dadurch ab, dass in dem unteren silbernen Theile das Schlichtingsche Wappen zu sehen, und dass ein 4. Helm, als linker, mit dem Schlichtingschen Helmschmuck hinzugekommen ist. Das Wappen derer v. Schlichting zeigt ein schwarzes Hirschgeweih von zehn und eine linke Stange eines Hirschgeweihes von vier Enden, welche letztere, ohne ersteres zu berühren, oben im Schilde quer und die oberen Spitzen oder die Krone rechtskehrend gelegt ist. Den Helm schmücken drei Straussenfedern, silbern, schwarz, silbern (wohl auch schwarz, silbern, schwarz) und die Helmdecken sind silbern und schwarz.

Sehr alte, angesehene, weit verzweigte und reich begüterte schlesische Familie, welche sich im 15. Jahrhundert in Böhmen und Mähren ausbreitete und auch in der Ober-Lausitz ansässig wurde. Nach der Annahme Mehrerer kam das Geschlecht mit der Herzogin Hedwig von Meran, Gemahlin des Herzogs Heinrich des Bärtigen zu Breslau und Liegnitz, um das Jahr 1200 mit mehreren anderen Adelsfamilien nach Schlesien, während andere Schriftsteller die Familie aus Polen herleiten. Der Name des Geschlechts wurde bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts Schwenze, Schwenz, Schwentz, Schwyniz geschrieben, und erst Christoph II., gest. 1538, früher des Herzogs Friedrich II. zu Liegnitz und Brieg Vormundschafts- und Regierungsrath, später des Kaisers Ferdinand I. Rath und Statthalter zu Glogau kommt unter dem Namen Schweinitz vor. — Für Feststellung der älteren genealogischen Verhältnisse der Familie ist ein Glied derselben, David v. Schweinitz, Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz, sehr thätig gewesen, und derselbe hat eine „Genealogie der v. Schweinitz, vor der Zeit v. Schwenze genannt“, Leipzig 1661, herausgegeben. Sehr zu bedauern ist, dass auf diesem Grunde, nach Sinapius, Gauhe und Anderen, im 18. Jahrhundert nicht fortgebaut wurde: die neueren genealogischen Verhältnisse der Familie, namentlich der Grafen v. Schweinitz, scheinen nur Eigenthum des Geschlechts und nicht der Wissenschaft und der Freunde der Genealogie zu sein. Möchte die Wissenschaft mit ihren Freunden belehrt werden. — Als ältere Glieder der Familie kommen namentlich vor: Jacob v. Schwenz, 1320 der Herzogin Anna zu Liegnitz und Brieg Rath; Patzka v. Schwenz, 1368 Rath am herzogl. Hofe zu Liegnitz und Brieg, und Heintzke v. Schwenz, 1381 Herr auf Hölle und Wirzsch, welcher als Ahnherr aller jetzigen Glieder der Familie angenommen wird. Von den Nachkommen desselben war Hans, Herr auf Seifersdorff, 1436 des Prinzen Friedrich zu Liegnitz Vormundschaftsrath, und Franz, Herr auf Hölle, 1483 fürstl. liegnitzscher Rath und Landrichter. Christoph II. ist schon oben erwähnt worden, und Hans, 1562 herz. Regierungs-Rath zu Liegnitz und desselben Fürstenthums Landes-Aeltester, stand in hohem Ansehen. — Im Laufe der Zeit theilte sich die gliederreiche Familie

nach Sinapius in die Häuser Seifersdorf und Petersdorf mit den Linien Tscheplau, Gross-Kriechen, Polschildern, Dirschwitz und Andersdorf, Mühlredlitz, Kutscheborwitz, Klische, Wiltsch, Jennowitz, Pilgramsdorf etc. Ausser diesen Stammgütern besass die Familie die Güter Hölle, Wirtsch, Donin, Tintz, Johnsdorf, Langenwalde, Liebenau, Stelzenberg, Kroitsch, Krain (Krayn), Kauder, Roin, Schmochmitz und Reischmannsdorf etc. im Liegnitzschen, erwarb auch später die Herrschaft Niebusch, Dyban, Stephansdorf, Berghof, Altrauden, Nieder-Adelsdorf und Braunau. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts nannte Gauhe als Hauptgüter der Familie: Seifersdorf, Gross- und Klein-Kirschen, Dirschwitz, Lübenau und Krain im Liegnitzschen, Kutscheborwitz im Wohlauschen, Kauder im Schweidnitzschen und Nieder-Leuba und Friedrichsdorf in der Oberlausitz. — Es hat übrigens, wie Sinapius angiebt, ausser der hier in Rede stehenden Familie, noch ein anderes gleichnamiges schlesisches Geschlecht gegeben, welches meist Schwidnitz geschrieben wurde und 1561 ausgestorben ist.

In Schlesien kam besonders aus der Seifersdorfer Linie der Petersdorfsche Ast in grosses Ansehen, und aus diesem gingen die Häuser Krain, Kauder, Hausdorf hervor.

Der Freiherrenstand soll schon vom Kaiser Ferdinand III. nach dem Jahre 1643 dem kais. und kursächs. Obersten, Kriegsrath etc. Georg Hermann v. Schweinitz, welcher unter anderen rühmlichen Thaten im 30jährigen Kriege die Stadt Freiberg gegen die Schweden sehr tapfer vertheidigt hat, angetragen worden sein, und im Anfange des 18. Jahrhunderts kommen mehrere Glieder der Familie, z. B. Hans Christoph III., Herr auf Tscheplau, des kaiserl. Mannrechts Beisitzer, Landes-Aeltester und Landes-Bestallter des Fürstenthums Glogau, und Rudolph, Herr auf Seifersdorf und Sorge, k. preuss. Geh. auch Justiz- und Ober-Hofgerichts-Rath etc., als Freiherren vor, doch ist Genaues über diese Erhebung nicht aufzufinden. Vom Kaiser Carl VI. erhielten 1724 Johann Siegmund, Herr auf Hausdorf, und 1726 Johann Friedrich den böhmischen Freiherrenstand. König Friedrich II. von Preussen erhob 6. Nov. 1741 den k. preuss. Kammerherrn v. Schweinitz, Freiherrn von Tscheplau, einen Nachkommen Hans Christophs III., in den Grafen- und den k. preuss. Kammerherrn v. Schweinitz und Kauder in den Freiherrenstand. Letzterer erlangte, aufgeführt als k. preuss. Kammerherr v. Schweinitz und Krain, Freiherr v. Kauder, 13. Sept. 1748 die preuss. Grafenwürde, und vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen wurde 2. Juni 1797 Hans Friedrich Bernhard Balthasar v. Schweinitz, Freiherr v. Schlichting (s. unten), in den preuss. Grafenstand erhoben. — Die Grafen v. Schweinitz aus dem Hause Tscheplau sind ausgestorben, und die jetzigen Glieder der Familie, welche sich in zwei Linien theilen, gehören zu dem Hause Krain-Kauder. Graf Friedrich v. Schweinitz-Schlichting gehörte zur ersten Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Erste Linie. Graf JULIUS, geb. 1794, Majoratsherr der Herrschaft Dyban. Die Mutter desselben, eine geborene v. Berge, seit 1833 Wittwe, ist 1841 gestorben. — Die, neben vier Schwestern, lebenden

fünf Brüder des Grafen Julius sind: Graf Friedrich, geb. 1795, Majoratsherr auf Kauder, Hausdorf und Krayn, k. preuss. Hauptmann, verm. 1837 mit Melanie Freiin v. Troschke, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Timotheus, geb. 8. Sept. 1838, und Friedrich, geb. 2. Febr. 1845, — Graf Ernst, geb. 1798, k. preuss. Hauptmann und Commandeur der 8. Jägerabtheilung, — Graf Hermann, geb. 1799, k. preuss. Ober-Landes-Gerichtsrath, verm. mit Adolphine v. Dullack, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Grafen: Julius, Hermann, k. k. Cadet, und Hans, — Graf Heinrich, geb. 1800, k. hannov. zweiter Ober-Bergrath zu Clausthal, vermählt, und Graf Sigismund, geb. 1803. Von dem verstorbenen Bruder, Graf Rudolph, geb. 1798, lebt die Wittwe, Julie Freiin v. Troschke, geb. 1826.

Von dem Oheime des Grafen Julius, Hans Friedrich Bernhard Balthasar Graf v. Schlichting und Krayn, Freiherr v. Kauder und Schlichting, geb. 25. Sept. 1771, gest. 30. Jan. 1848, k. preuss. Oberst-Lieutenant a. D., verm. in erster Ehe, 1797, mit der einzigen Tochter des k. preuss. Generals Freiherrn v. Schlichting, geschieden 1807, und in zweiter, 1820, mit Antonie Freiin v. Lichnowska aus dem Hause Woisrcz, geb. 3. Sept. 1794, leben drei Söhne: Graf Hans Julius Anton Ludwig, geb. 11. Aug. 1823, k. k. Ober-Lieutenant, verm. 15. Oct. 1851 mit Helene Gräfin Nemes v. Hidveg, geb. 1832, — Graf Hans Friedrich Wilhelm Bernhard Ludwig, geb. 22. Aug. 1825, k. preuss. Lieutenant, verm. mit Pauline Virginie v. Schultz-Lütke — und Graf Hans Friedrich Wilhelm Georg Hermann Emanuel, geb. 31. Aug. 1833, k. k. Cadet.

Zweite Linie. Graf GUIDO, geb. 17. März 1806, Herr auf Berghof und Wirrwitz etc., verm. 18. Oct. 1835 mit Flora v. Hilwety, geb. 26. Mai 1819, aus welcher Ehe, neben drei Schwestern, drei Söhne stammen, die Grafen: Hans Tassilo, geb. 6. Febr. 1839, Hans Hugo, geb. 9. Mai 1840, und Hans Bernhard, geb. 26. Nov. 1843. — Die Mutter des Grafen Guido ist Gräfin Adelaide, Erbtochter des letzten Grafen Heinrich Sigmund v. Czettritz, Herrn auf Berghof etc., aus der Ehe mit Juliane Luise v. Schack, Ober-Hofmeisterin bei der Prinzessin von Preussen.

Grafen v. Schwerin.

Evangelisch. Preussen.

Besitz der Linie zu Walsleben und Wildenhoff: die Herrschaft Wildenhoff mit der Stadt Landsberg in Ostpreussen; die Herrschaft Walsleben in der Provinz Brandenburg. **Besitz** der Linie zu Wolfshagen: die Herrschaft Wolfshagen in der Mark: die Herrschaft Tamsel in der Neumark; die Güter Mildnitz, Carlslust, Gross-Daberkow und Kreckow in Meklenburg. — **Besitz** der Linie zu Schwerinsburg in Pommern: die Rittergüter Putzar, Glien, Boldekow, Bornmühl, Zinzow, Rubenow, Borntin und Cavelpass; Schwerinsburg, Wusseken, Sarnow, Wendfeld, Löwitz und Sophienhof; Ducherow, Bussow, Mollwitz, Gross-Bünsow und Schmuggerow etc. — **Besitz** der Linie zu Willmersdorf: das Rittergut Wendisch-Willmersdorf in der Provinz Brandenburg; das Fideicommiss-Gut Bohrau in Schlesien.



Wappen der Linien zu Walsleben und Wildenhoff, so wie zu Wolfshagen (Reichsgrafendiplom v. 11. Sept. 1700, anerkannt in Preussen 26. Nov. 1700: Schild quer und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, 3feldrig, mit Mittelschild. Im golden eingefassten rothen Mittelschilde ein goldener, mit dem Barte nach oben und rechts gestellter Schlüssel (wegen des Erb-Kämmereramtes in der Kur- und Mark Brandenburg). 1 in Silber eine rothe Raute (Stammwappen); 2 in Blau an einem rechtsgebogenen, grünen Orangenzweige drei goldfarbige Orangen-Aepfel; 3 in Silber ein nach der rechten Seite galoppirendes schwarzes Ross (Wappen der vormaligen Grafen v. Schwerin). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen goldenbewehrten, schwarzen Doppeladler, über welchem die Kaiserkrone mit den Zöpfen schwebt (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen); der mittlere drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, von denen die silbernen mit einer rothen, die rothe mit einer silbernen Wecke belegt ist (Helm des Stammwappens); und der linke einen einwärtssehenden, goldbewehrten, auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegten, rothen Adler, welcher den Orangenzweig des 2. Feldes aufrecht im Schnabel hält. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, goldene Löwen. — Das Wappen der Freiherren v. Schwerin nach dem in Brandenburg 3. Oct. 1654 anerkannten kaiserlichen Diplome vom 24. März 1648 war folgendes: Schild quadrirt mit Mittelschild. Im Mittelschilde der beschriebene Schlüssel; 1 und 4 die rothe Raute, 2 und 3 der Orangenzweig. Den Schild deckten zwei Helme. Rechts der Helmschmuck des Stammwappens, links der rothe Adler, ganz wie derselbe oben beschrieben wurde.

Wappen der Linie zu Schwerinsburg nach dem Diplome v. 31. Juli 1740. Im silbernen Schilde eine rothe Wecke. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte

Helme. Der rechte trägt den vollständigen preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel, der mittlere den beschriebenen Helmschmuck des Stammwappens, und der linke einen aufwachsenden, gewappneten Feldherrn, welcher in der Rechten den Commandostab hält und die Linke in die Seite stemmt. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren roth und silbern, und die des linken blau und silbern. Den Schild hält rechts ein auswärtssehendes, silbernes Einhorn, links ein auswärtssehender, goldener Löwe.

Wappen der Linie zu Willmersdorf nach dem Diplome v. 2. Jan. 1787. Im silbernen Schilde eine rothe Wecke. Auf dem Schilde erheben sich drei mit Grafenkronen gekrönte Helme. Der rechte und linke Helm trägt den mit einer Königskrone gekrönten Kopf und Hals eines auswärtssehenden, schwarzen Adlers mit goldenem Schnabel und rother ausgeschlagener Zunge; der mittlere die mit den Wecken belegten Straussenfedern des Helmschmuckes des Stammwappens. Die Helmdecken sind roth und silbern und den Schild halten zwei einwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen.

Das Wappen nach dem Diplome v. 27. Febr. 1762 gleicht ganz dem eben beschriebenen Wappen, nur ist der Schild damascirt und die Helme sind mit gewöhnlichen Kronen gekrönt.

Eins der ältesten und vornehmsten, an Gliedern und Besitz reichsten Adelsgeschlechter Pommerns, in welches später der Freiherren- und mehrfach der Grafenstand gekommen ist und welches jetzt in vier gräflichen Linien, den Linien zu Walsleben und Wildenhoff, zu Wolfshagen in der Mark und Meklenburg, zu Schwerinsburg in Pommern und zu Willmersdorf in der Mark Brandenburg blüht. Der Name der Familie taucht zuerst nach Ausbreitung des Christenthums in Pommern auf, und derselbe, nach altwendischer Aussprache Ctzwerin, bedeutet auf deutsch das Wort: Raute: es steht sonach mit demselben das Wappenbild der Familie in Beziehung. Der Name wurde übrigens in älteren Zeiten sehr verschieden geschrieben: Ctzweryn, Czweryn, Sverine, Swerin, Tzweryn, Zwerin etc. Aus Pommern verbreitete sich die Familie nach Meklenburg (Krebel, Jacobi und Andere nehmen dagegen an, dass dieselbe aus Meklenburg nach Pommern gekommen sei), der Mark, Preussen, Polen, Schweden, Kurland etc., gelangte in allen diesen Gegenden zu grossem Ansehen und wurde so zahlreich, dass im 17. Jahrhundert 24 verschiedene Linien blühten. — Der Ursprung des Geschlechts ist in Dunkel gehüllt. Einige leiten den ersten bekannten Ahnherrn Henning (s. unten) aus dem uralten niedersächsischen Geschlechte Grote her, dessen eine Linie unter dem Namen Schwerin vorkommt, Andere haben an die alten Grafen v. Schwerin gedacht, doch ist, was von jener Linie und diesen Grafen bekannt ist, nicht in Einklang mit der bekannten Stammreihe der hier in Rede stehenden Familie zu bringen. Otto Grote, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebend, soll zwei Söhne gehabt haben, welche zwei Linien stifteten, Otto den Jüngeren und Werner v. Schwerin, um das Jahr 1256. Die Linie des Letzteren soll 1372 erloschen sein, während die des Ersteren, die Linie Grote, dauernd fortbestand. Die alten Grafen v. Schwerin stammten, den gewöhnlichen Angaben nach, aus dem Geschlechte Bartensleben. Güntzel v. Bartensleben, gest. 1206, soll Heinrich dem Löwen gegen die Wenden die grössten Dienste, namentlich durch Entscheidung der Schlacht bei Demmin,

geleistet haben und seines Beistandes wegen zum Grafen v. Schwerin gemacht worden sein. Von den vier Söhnen desselben setzte Heinrich Graf v. Schwerin, bekannt durch seine Händel mit dem König Waldemar II. von Dänemark, das Geschlecht fort, welches durch den Enkel, Graf Helmold, noch bis ins 3. Glied blühte, dann aber mit Otto, genannt Rose, dem letzten Grafen v. Schwerin, 1352 erlosch. — Schon Gauhe wollte von einer Abstammung von diesen alten Grafen v. Schwerin nichts wissen, und dieselbe würde hier vielleicht nicht erwähnt worden sein, wenn nicht das Reichsgrafendiplom vom 11. Sept. 1700 das schwarze Pferd in der unteren Schildeshälfte des Wappens und den Schmuck des mittleren Helmes, als von den alten Grafen v. Schwerin, deren Descendenten und denen v. Schwerin im Adelstande gleichmässig geführt, angegeben hätte. Ueber das Wappen der alten Grafen v. Schwerin kann die Redaction nichts angeben: Bartensleben, 1741 im Mannsstamme erloschen, führte später bekanntlich einen quergetheilten Schild, oben in Roth einen laufenden, weissen Wolf, unten in Schwarz zwei neben einander in die Höhe stehende, goldene Korngarben; Grote aber führt allerdings in Silber ein schwarzes Pferd, doch gehend und in den adeligen Linien mit rothem Zaume, in der freiherrlichen ohne Zaum.

Die genealogischen Verhältnisse der oben erwähnten, jetzt blühenden vier gräflichen Linien, so wie die denselben zu Theil gewordenen Auszeichnungen und Standeserhöhungen sind bekannt. Namentlich hat sich das Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser in den Jahrgängen 1837, 1838 und 1840 bemüht, die ältere Stammreihe der Familie zu geben und die Abstammung der einzelnen gräflichen Linien zu erörtern. Sehr wahrscheinlich stützen sich diese Mittheilungen auf die vom M. Adelung, Pfarrer zu Spanteckow, ausgearbeitete Geschlechtsfolge der Familie vom Jahre 1150 an, welche v. Hellbach (Adelslexicon, II. 461) erwähnt hat; auch giebt das Neue preuss. Adelslexicon an, dass der Redaction über die brandenburgische und meklenburgische Linie von geehrter Hand nähere Nachrichten zugekommen wären, welche sich schon in dem erwähnten Taschenbuche fänden. — Am leichtesten wird sich eine Uebersicht über die genealogischen Verhältnisse der gräflichen Linie ermöglichen lassen, wenn man vom Jahre 1150 bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts eine Stammreihe als allgemeine, auf alle vier Linien Bezug habende hinstellt und an diese die Abstammung der einzelnen Linien von der Mitte des 16. Jahrhunderts knüpft. Was die sogenannte allgemeine Stammreihe anlangt, so fragt sich allerdings, ob dieselbe wirklich eine ununterbrochene ist: um volle Gewissheit zu verbürgen, sind die etwaigen Jahreszahlen zu unbestimmt hingestellt und mehrere Jahreszahlen fehlen ganz. Doch ist diese Stammreihe immer von mehrfachem Interesse. Zwischen dem 9. und 10. Gliede liesse sich eine Lücke wohl vermuthen. Diese allgemeine Stammreihe ist folgende: Henning v. Ctzwerin auf Spanteckow und Altwigshagen, der wahrscheinlich aus der Familie v. Grote Luneborg stammte, nannte sich zuerst mit dem wendischen Namen Ctzwerin (Raute, s. oben), lebte zur Zeit des Fürsten Ratibor I. in Pommern und starb 1150. Oldagus auf Spanteckow und

Altwigshagen. — Gerd auf Spanteckow, Altwigshagen und Wittstock, lebte 1224. — Hans auf Spanteckow, 1276. — Henning auf Spanteckow, 1326. — Henning v. Tzwerin auf Spanteckow und Lanzkron. — Hans v. Sweryn, mit dem Beinamen Bohne, auf Altwigshagen und Wittstock. — Burchard auf Altwigshagen und Wittstock, Erbsasse und Hof-Küchenmeister des Herzogs Wratislav, lebte 1467. — Hans, der jüngere Bohne, auf Altwigshagen und Wittstock, starb 1560, nach anderen Angaben vor 1569.

Linie zu Walsleben und Wildenhof (wobei nicht zu übersehen ist, dass dieselbe erst von Friedrich Wilhelm [s. unten] gestiftet wurde). Henning v. Ctzwerin bis Hans, der jüngere Bohne (s. oben). — Hans Hugold, geb. um 1560 (in Folge dieser Jahreszahl ergiebt sich merklicher, dass sich in der allgemeinen Stammreihe zwischen Burchard und Hans, dem jüngeren Bohne, eine Lücke finden muss), Herr auf Altwigshagen und Wittstock; Gemahlin: Dorothea v. d. Lühe. — Otto (I.) v. Schwerin, genannt der Aeltere, geb. 1585, gest. 1650 oder 1651, fürstl. pommerscher Landrath und Amtshauptmann zu Neckarmünde, Erbsasse auf Altwigshagen und Wittstock, dessen alten Lehnsbrief Herzog Bogislav XIV. 25. April 1626 bestätigte, verm. 12. Juli 1612 mit Dorothea v. Weisbach aus dem Hause Kalkerl. — Otto (II.), geb. 8. März 1616, gest. 1679, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 24. März 1648 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, brachte bei Anerkennung dieser Erhebung von kurbrandenburgischer Seite 3. Oct. 1654 das Erb-Kämmerer-Amt der Kurmark Brandenburg an sein Haus, erhielt 1658 das polnische Indigenat, kaufte die Herrschaft Alten-Landenburg, Wolfshagen mit Zubehör etc., erbte von seiner zweiten Gemahlin, Helene Dorothea v. Kreuzen, die Wildenhoffschen Güter und war kurbrandenb. erster Minister und Ober-Präsident etc.; erste Gemahlin: Elisabeth Sophie v. Schlaberndorff, geb. 20. Febr. 1620, gest. 26. Jan. 1656. — Otto (III.), geb. 21. April 1645, gest. 8. Mai 1705, w. Geh. Etatsrath der Kur- und Mark Brandenburg, Erb-Kämmerer etc., wurde vom Kaiser Leopold I. 11. Sept. 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben; Gemahlin: Ermgard Maria Freiin v. Quadt zu Wykradt auf Nothhausen, geb. 22. April 1651, verm. 23. März 1669, gest. 12. Nov. 1730. — Friedrich Wilhelm — ältester Sohn des Grafen Otto (III.) — Stifter der Linie zu Walsleben und Wildenhoff, geb. 28. Juli 1678, gest. 6. Aug. 1727, k. preuss. Geh. Etatsrath, Ober-Hofmeister der Königin von Preussen, Erb-Kämmerer der Kurmark Brandenburg etc.; erste Gemahlin: Charlotte Luise v. Heiden, geb. 1678, verm. 1704, gesch. 1726, gest. 1751. — Ludwig Otto Sigismund, geb. 21. Nov. 1710, gest. 18. Dec. 1778, k. preuss. Kammerherr, w. Commendator zu Werben, Erb-Kämmerer etc.; zweite Gemahlin: Friederike Charlotte Bernhardine Gräfin v. Schmettau-Pommerzig, geb. 1. Nov. 1739, verm. 21. Nov. 1754, gest. 17. Dec. 1772. — Ludwig Gottfried Leopold, geb. 18. Sept. 1756, gest. 14. Aug. 1810, Erb-Kämmerer etc.; Gemahlin: Caroline Bernhardine Franziska Henriette Gräfin v. Krockow, geb. 2. Sept. 1776, verm. 23. Sept. 1795, gest. 3. Sept. 1810. — Otto Friedrich Wilhelm, jetziges Haupt der Linie.

Linie zu Wolfshagen. **Henning v. Ctzwerin bis Otto (III.), erster Graf** (s. oben). — Otto (IV.) — jüngerer Sohn Ottos, des ersten Grafen — Stifter der Linie Wolfshagen, geb. 5. Juni 1684, gest. 2. Jan. 1755, Statthalter zu Berlin, k. preuss. Kammerherr, Comthur auf Lietzen, Herr auf Wolfshagen etc., Erbauer des Schlosses zu Wolfshagen; zweite Gemahlin: Charlotte Amalia Eleonore Gräfin v. Dönhoff, geb. 24. Sept. 1703, gest. 16. März 1762. — Otto Alexander, geb. 20. März 1737, gest. 17. März 1819, k. preuss. Lieutenant a. D., Erbherr der Güter Wolfshagen, Fürstenwerder, Hildebrandshagen, Schlepckow, Hetzdorff, Damerow, Ottenhagen, Amalienhoff etc. in der Ukermark, so wie Kreckow, Mildenitz, Gross-Daberckow, Carlslust und Hornshurrah in Meklenburg-Strelitz; Gemahlin: Dorothea Sophie v. Bissing-Kreckow, geb. 18. Nov. 1733, verm. 10. Dec. 1762, gest. 31. Jan. 1801. — Johann Christoph Hermann, jetziges Haupt der Linie Wolfshagen.

Linie zu Schwerinsburg. Henning v. Ctzwerin bis Hans, der jüngere Bohne (s. oben). — Christoph, Stifter der Linie. — Claus, gest. 1612. — Anton Detlev, gest. 1658, Herr auf Löwitz etc.; Gemahlin: Erdmuthe Sophie v. Wedell. — Ulrich, gest. 1697, Herr auf Putzar, Wusseken, Löwitz, Wittstock und Cummerow, k. schwed. Regierungs-Rath in Vorpommern, Erb-Küchenmeister (der Familie seit 1357 zustehende Würde) des Herzogthums Pommern, Schlosshauptmann zu Alten-Stettin; Gemahlin: Anna Lucretia v. Ramin, geb. 1653, gest. 24. Mai 1745. — Hans Boguslav, geb. 10. Juni 1683, gest. 23. Aug. 1747, k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath, Land-Jägermeister und Ober-Forstmeister der Kurmark, wurde vom König Friedrich II. von Preussen 31. Juli 1740 mit seinem jüngeren Bruder, dem am 6. Mai 1757 bei Prag gebliebenen, berühmten k. preuss. General-Feldmarschall Curt Christoph auf Schwerinsburg (sonst Cummerow; zur Herrschaft creirt 14. Aug. 1733) in den Grafenstand erhoben; Gemahlin: Caroline Ernestine v. Arnim, geb. 1. Jan. 1710, verm. 27. Dec. 1727, gest. 22. Nov. 1779. — Heinrich Detlev, geb. 10. Juni 1743, gest. 17. Sept. 1791, Herr auf Schwerinsburg, k. preuss. Landschaftsrath in Pommern; Gemahlin: Anna Beate Luise v. Ramin, geb. 10. Sept. 1752, verm. 25. Nov. 1774, gest. 18.. — Heinrich Ludwig Wilhelm Carl, geb. 19. Dec. 1776, gest. 8. Aug. 1839, pommerscher Landschaftsdirector etc.; Gemahlin: Charlotte Luise Friederike v. Berg, geb. 9. Aug. 1783, verm. 8. Mai 1803, gest. 7. Juni 1826. — Maximilian Heinrich Carl Anton Ernst, jetziges Haupt der Linie.

Linie zu Willmersdorf. Henning v. Ctzwerin bis Hans, der jüngere Bohne (s. oben). — Henning, Stifter der Linie Willmersdorf — Bruder Christophs, des Stifters der Linie Schwerinsburg. — Hans Felix, gest. 1617. — Hans Hugold, gest. 1651. — Hennig Berndt, gest. 1705; Gemahlin: Catharina Elisabeth v. Schmeling. — Friedrich Boguslav, geb. 30. Aug. 1674, gest. 1. Oct. 1747, k. preuss. Geh. Etats-Minister etc.; Gemahlin: Helene Dorothea v. Canitz, geb. 13. Juli 1688, verm. 14. Mai 1714, gest. 3. Febr. 1760. — Gneomar Constantin Boguslav, geb. 3. Nov. 1721, gest. 19. Juni 1769, k. preuss. erster

Stallmeister und Geh. Rath etc.; Gemahlin: Ilsabe Sophie v. Bredow, geb. 10. Oct. 1722, verm. 25. Dec. 1748, gest. 20. Mai 1788. — Friedrich August Carl Leopold, geb. 11. Dec. 1750, gest. 16. Sept. 1834, k. preuss. General-Major, wurde vom König Friedrich II. 2. Jan. 1782 in den Grafenstand erhoben; Gemahlin: Luise Friederike Wilhelmine Johanna Gräfin v. d. Schulenburg-Kehnert, geb. 10. Mai 1767, verm. 3. Oct. 1785. — Friedrich Wilhelm Christoph, jetziges Haupt der Linie.

Nach diesen Angaben steht der Linie zu Walsleben und Wildenhoff seit 3. Oct. 1654 das Erb-Kämmerer-Amt der Kur- und Mark Brandenburg und, so wie der Linie zu Wolfshagen, der Reichsgrafenstand vom 11. Sept. 1700, der Linie zu Schwerinsburg seit 1357 das Erb-Küchenmeister-Amt in Alt-Vorpommern und der preuss. Grafenstand vom 31. Juli 1740 und der Linie zu Willmersdorf der preuss. Grafenstand vom 2. Jan. 1787 zu. — Von den schwedischen Grafen v. Schwerin fehlen neuere genaue Mittheilungen. Jacob Philipp, Majoratsherr auf Fylingerum, wurde vom König Adolph Friedrich von Schweden 4. Nov. 1766, und Werner Detlev, Herr auf Stegeberg, vom König Gustav III. von Schweden 1778 in den Grafenstand erhoben.

Von den jetzigen Gliedern der vier hierher gehörenden gräflichen Linien sind anzuführen:

Linie zu Walsleben und Wildenhoff. Reichsgraf OTTO Friedrich Wilhelm — Sohn des Grafen Ludwig Gottfried Leopold — geb. 4. Juli 1796, Majoratsherr der Herrschaften Walsleben und Wildenhoff, Erb-Kämmerer in der Kurmark Brandenburg, verm. 6. Aug. 1821 mit Jeannete Luise, des grossbrit. Consuls Emanuel Hey zu Pillau Tochter, geb. 22. Juni 1803, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Otto Gottfried Ludwig Emanuel, geb. 31. Juli 1823, k. preuss. Lieutenant, und Carl Ernst Heinrich Rudolph Traugott, geb. im October 1831. — Vom Grafen Carl Ludwig Ernst — jüngstem Sohne des Grafen Ludwig Otto Sigismund und Bruder des Grafen Ludwig Gottfried Leopold — geb. 17. Mai 1760, gest. 28. Aug. 1832, k. preuss. Major, leben aus der Ehe mit Ulrike Friederike, Gräfin v. Reichenbach-Zessel, geb. 26. Mai (Juni) 1774, verm. 16. Aug. 1802, zwei Söhne: Graf Fabian Ottomar Carl, geb. 16. Aug. 1804, und Graf Alphons Julius Otto, geb. 4. Mai 1810, k. preuss. Lieutenant, verm. 16. März 1836 mit Agnes Ernestine Leopoldine Gräfin v. d. Goltz aus dem Hause Sortlack, geb. 26. Juli 1816, gest. im September 1851, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Carl Heinrich Otto Alphons Ludwig, geb. 29. Dec. 1840, und Max Guido Otto, geb. 5. April 1843.

Linie zu Wolfshagen in der Mark und Meklenburg. Reichsgraf Johann Christoph HERMANN — Sohn des Grafen Otto Alexander — geb. 18. Juni 1776, derzeitiger Besitzer des Stammhauses Wolfshagen und nach dem 26. Aug. 1827 erfolgten Tode seines letzten Bruders, Ludwig Otto Alexander, Erbherr der väterlichen Gesammtbegüterung in der Mark und Meklenburg, k. preuss. Oberst-Lieutenant, verm. 4. Juni 1816 mit Rosalie Ulrike Gräfin v. Dönhoff-Dönhoffstädt, geb. 3. Oct. 1789, Frau der tamselschen Güter in der Neumark, aus

welcher Ehe vier Söhne stammen: Graf Otto Wilhelm Ludwig, geb. 26. Aug. 1822, k. preuss. Lieutenant, — Graf Carl Alexander, geb. 7. Aug. 1824, k. preuss. Lieutenant, verm. 9. Nov. 1850 mit Hertha v. Nostitz-Jänkendorf, geb. 9. Nov. 1827, aus welcher Ehe Graf Hermann Otto Louis Carl, geb. 1. Nov. 1851, lebt, — Graf Wilhelm Stanislaus Hermann, geb. 6. März 1827, k. preuss. Lieutenant, verm. 19. Nov. 1850 mit Luise v. Schwanenfeld, geb. 26. Sept. 1830, — und Graf Boguslav Conrad Adolph, geb. 20. Nov. 1833.

Linie zu Schwerinsburg in Pommern. Graf MAXIMILIAN Heinrich Carl Anton Ernst — Sohn des Grafen Heinrich Ludwig Wilhelm Carl — geb. 30. Dec. 1804, Besitzer von Putzar, Glien, Boldekow, Bornmühl, Zinzow, Rubenow, Borntin und Cavelpass, Erb-Küchenmeister in Alt-Vorpommern, k. preuss. Kammerherr, vom März bis Juni 1848 Minister der geistlichen Angelegenheiten, Director des vorpommerschen Landschafts-Departements, verm. mit Hildegard Maria, Tochter des verstorbenen D. Schleiermacher, Professors und Predigers zu Berlin, geb. 12. Juli 1817, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Heinrich, geb. 18. März 1836, und Friedrich Wilhelm Gotthold, geb. 6. Sept. 1840. — Der Bruder des Grafen Maximilian ist Graf Victor Friedrich Wilhelm Hermann Luther, geb. 22. Dec. 1814, Besitzer von Schwerinsburg, Wusseken, Sarnow, Wendfeld, Löwitz und Sophienhof, k. preuss. Kammerherr, verm. mit Ida v. Schimmelmann, geb. 15. Dec. 18.., aus welcher Ehe Graf Carl, geb. 9. Jan. 1844, lebt.

Die vier lebenden Oheime des Grafen Maximilian, Brüder des Grafen Heinrich, sind: 1) Graf Friedrich Philipp Boguslav, geb. 4. Aug. 1779, k. preuss. Oberst-Lieutenant a. D., — 2) Graf Carl Christoph Adolph Georg, geb. 3. Nov. 1780, Erbherr der Güter Ducherow, Busow und Mollwitz, verm. in erster Ehe, 3. Nov. 1804, mit Auguste Dorothea Charlotte v. Schütz, geb. 21. Jan. 1786, gest. 8. Juli 1819, und in zweiter, 3. März 1826, mit Elisabeth Rosamunda Barbara Friederike v. Maltzan, geb. 16. April 1797; aus erster Ehe stammen vier Söhne, aus zweiter ein Sohn, und zwar die Grafen: a) Gustav Philipp Wilhelm Carl, geb. 27. Aug. 1808, Besitzer von Gross-Bünsow und Schmuggerow, verm. zuerst mit Philippine v. Hackewitz, geb. 10. April 1819, gest. 7. Dec. 1846, und später mit Ida v. Oertzen; aus erster Ehe lebt Graf Carl, geb. 25. Juli 1840, aus zweiter zwei Söhne, von welchen der eine im März 1850, der andere 12. Nov. 1851 geboren ist; b) Albrecht Julius Carl, geb. 27. Aug. 1813, k. preuss. Lieutenant; c) Rudolph Theodor Adolph Carl Colmar, geb. 7. Sept. 1815, k. preuss. Lieutenant; d) Hellmuth Friedrich Otto Detlev, geb. 10. Jan. 1817, verm. in erster Ehe mit Leontine v. Hackewitz, und in zweiter mit N. N. v. Bornstedt; und e) Bernhard Ludwig Carl Wilhelm, geb. 21. Juli 1831. — 3) Graf Curt Ernst Heinrich Ludwig Boguslav, geb. 8. Febr. 1784, k. preuss. Lieutenant a. D., und 4) Graf Wilhelm Casimir Ludwig Carl Boguslav, geb. 21. Febr. 1791, früher auf Beberow, verm. in erster Ehe, 2. Aug. 1815, mit Adolphine Friederike Sophie Wilhelmine v. Schwerin, geb. 11. Jan. 1799, gest. 15. Mai 1816,

und in zweiter, 23. Mai 1823, mit Adelheid Emma Erdmuthe v. Selchow, geb. 19. Oct. 1802. Aus erster Ehe stammt Graf Franz Hennig, geb. 24. April 1816, k. preuss. Lieutenant, und aus zweiter leben die Grafen: Richard Erdmann Boguslav, geb. 11. Nov. 1827, und Leo, geb. 11. Mai 1840. — Vom Grafen Wilhelm Friedrich Carl — älteren Bruder des Grafen Detlev Heinrich Boguslav (s. oben) — lebt aus der Ehe mit Wilhelmine Johanna v. Rehbinder: Graf Friedrich Wilhelm Adolph Joachim Dettlof Albrecht, geb. 20. Juni 1791, k. preuss. Landrath a. D., verm. 14. Febr. 1812 mit Ida Eleonore Elisabeth v. Baczko, geb. 9. März 1796, aus welcher Ehe Graf Curt Friedrich Theodor, geb. 18. Jan. 1817, k. preuss. Lieutenant, stammt.

Linie zu Willmersdorf in der Mark Brandenburg. Graf FRIEDRICH Wilhelm Christoph — Sohn des Grafen Friedrich August Carl Leopold — geb. 19. März 1789, k. preuss. Geh. Justiz- und Kammer-Gerichts-Rath, Erbherr auf Willmersdorf. — Der Bruder desselben ist Graf Ludwig August Leopold, geb. 16. Sept. 1794, Erbherr auf Bohrau, verm. 1820 mit Sophie Eugenie Corona Gräfin v. Reichenbach-Zessel, geb. 13. Mai 1797, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Friedrich Curt Fabian Emil, geb. 30. Mai 1826, Boguslav Heinrich Leopold, geb. 15. Sept. 1827, und Hennig Hans, geb. im Januar 1833.

Grafen v. Schwicheldt.

Lutherisch. Hannover und Braunschweig.

Besitz: Peine und Kleinen-Ilsede; die Güter Schwicheldt, Sievershausen, Kirch- und Süd-Weyhe, Falkenburg, Estorf, Brockwinkel und Reppenstedt; Flachstöckheim und Ostlutter, Poggenhagen und Küblingen.



Wappen: im silbernen Schilde drei (2 und 1) rechtssehende rothe Löwenköpfe mit ausgeschlagenen Zungen und mit den Hälsen. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher einen Löwenkopf, wie die im Schilde stehenden, führt. Derselbe ist mit neun schwarzen Hahnenfedern, welche sich übereinander links krümmen, und von denen die zur Linken die kleinsten, die zur Rechten die grössten sind, besteckt. Jede Feder ist an der Spitze mit einem goldenen Sterne besetzt. Die Helmdecken sind silbern und roth. Den Schild halten zwei vorwärtssehende rothe Löwen, welche auf einem Bande mit der Devise: Et Amor Et Gloria Honorque stehen. — Das Wappenbuch des Königreichs Hannover zeigt in der Abbildung auf dem Löwenkopfe des Helmes acht Hahnenfedern und giebt sieben in der Beschreibung an: beides stimmt nicht mit älteren genauen Angaben.

Sehr altes niedersächsisches, im Königreich Hannover und im Herzogthum Braunschweig ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, welches später die Reichsgrafenwürde erlangt hat. Die Familie kommt schon im 12. Jahrhundert vor. Dietrich lebte um das Jahr 1139, wie Behrens in der Stammtafel, welche den Zusätzen zu der Geschichte des Hauses von Steinberg beigegeben ist, anführt, und Freiherr v. d. Knesebeck beruft sich auf Urkunden von 1169 und 1181. Im Jahre 1390 kam in die Familie das Erb-Marschall-Amt im Hochstifte, jetzt Fürstenthum Hildesheim, und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts waren zur Zeit des Kaisers Sigmund, nach Spangenberg, Brand und Heinrich als Kriegshelden berühmt. Dieselben hatten mit dem Erzbischof Günther zu Magdeburg eine lange Fehde gehabt und wurden zweimal im Schlosse Harzburg belagert. — Ausser Behrens hat sich neuerlich namentlich Vogell durch eine sehr sorgfältige Monographie (Celle, 1823 und Hannover 1824) um die Geschichte der Familie grosse Verdienste erworben, und letztere Schrift giebt über Näheres genaue Auskunft.

Jobst Ernst, kurpfälzischer General-Major, und der Bruder desselben, Heinrich Ernst, k. grossbrit. und kurbraunschw. Kammerherr, erhielten für sich und ihre Nachkommen mit der unvermählten Schwester, Bertha Auguste,

vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im Reichsvicariate 25. Sept. 1790 die Reichsgrafenwürde, welche in Hannover 20. Dec. 1790 publicirt wurde, und dem Landdrosten Jobst Carl wurde 18. April 1823, auf Grund eines Fideicommiss-Besitzes und des damit gestifteten Majorats, eine erbliche Virilstimme in der ersten Kammer der Ständeversammlung des Königreichs Hannover verliehen. — Von dem der Familie zustehenden bedeutenden Grundbesitz bildet ein Theil der Güter das erwähnte Majorat mit der angegebenen erblichen Berechtigung zu Sitz und Stimme in der ersten Ständekammer, die zum Majorate nicht gehörenden Güter sind meist allodial und unter den jetzigen Majoratsherrn und den Bruder desselben getheilt, und ergeben den Besitz zweier Linien.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Jobst Ernst Otto Boguslav Graf v. Schwicheldt, geb. 5. Dec. 1806, Erb-Marschall im Fürstenthum Hildesheim und Majoratsherr, Erbherr auf Peine und Kleinen-Ilsede und Besitzer der Güter Schwicheldt, Sievershausen, Kirch- und Süd-Weyhe, Falkenburg, Estorf, Brockwinkel und Reppenstedt, k. hannov. Kammerherr, verm. 11. Oct. 1832 mit Luise Freiin v. Münchhausen a. d. Hause Apelern, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Doraline, zwei Söhne stammen, die Grafen: Jobst Carl Georg, geb. 18. Juni 1836, und Ernst Alexander, geb. 7. März 1839.

Der Bruder des Grafen Jobst Ernst Otto Boguslav ist: Georg Wilhelm Ludwig Carl Graf v. Schwicheldt, geb. 9. Jan. 1808, Erbherr auf Flachstöckheim und Ostlutter, und Besitzer der Güter Poggenhagen und Kühlingen, verm. 22. Juni 1837 mit Charlotte Josephine Ludovica Hermine Constantine v. Müller auf Wrestorff, geb. 15. Jan. 1817, aus welcher Ehe, neben einer Schwester, Elsbeth, Graf Curt Jobst Boguslav Clamor Gustav, geb. 13. Mai 1839, entsprossen ist. - Von den Schwestern der beiden Grafen ist Gräfin Bertha mit Herrn v. Klenck auf Wellingsbüttel, Gräfin Amalie mit dem Herrn v. Müller auf Herzaford, und Gräfin Julie mit Herrn Sergel, k. hannov. Officier a. D., vermählt.

Grafen v. Seckendorff.

Evangelisch. **Bayern, Würltemberg, Sachsen-Altenburg.**

Besitz der Linie Aberdar-Obernzenn: in Bayern Antheile der Rittergüter Obernzenn und Uerpertshofen; in Würtemberg Antheile der Rittergüter Erkenbrechtshausen, Beutfstetten und Burleswagen. **Besitz** der Linie Gutend: in Bayern Antheile der Rittergüter Obernzenn und Uerpertshofen; in Sachsen-Altenburg das Fideicommis-Gut Menselwitz und die Güter Starkenberg, Schnauderhainchen, Wuitz und Mumsdorf.



Wappen: im silbernen Felde zwei in Gestalt eines doppelten lateinischen S oder der Zahl 8 zusammengeschlungene rothe Linden-Zweige mit acht rothen Blättern. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein rother, mit Hermelin aufgeschlagener Fürstenhut ruht, welcher mit sechs sich kreuzenden schwarzen Hahnenfedern besteckt ist, von denen drei sich rechts, drei links wenden. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Der Fürstenhut kommt auch mit sieben schwarzen Hahnenfedern besteckt vor, von denen vier meist sich links, bisweilen aber auch rechts kehren. — Als Schildhalter des Wappens der aberdarschen Grafen wird von Einigen ein Baum mit einem emporsteigenden und herabsinkenden Aste angegeben. — Das Wappen nach dem reichsgräflichen Diplom vom 2. April 1719 zeigte einen rothen, mit goldener Schnur eingefassten Schild, in dessen oberer Hälfte sich ein silbernes, mit der Spitze in die Höhe gestelltes Dreieck mit dem Wappenbilde des Stammwappens befand. Aus jeder Oberecke des Schildes brach eine Hand hervor, welche einen silbernen Dolch mit einem goldenen Gefässe hielt; im unteren Theile des Schildes lag ein silberner Kürass. Auf der Grafenkrone erhob sich der Helm des Stammwappens.

Eins der ältesten, berühmtesten und in Deutschland weit verzweigten fränkischen Geschlechter, welches den Namen von dem Weiler Seckendorf, zwischen Kadolzburg und Langenzenn in Franken führt. Dem grossen Besitzthum nach gehörte dasselbe früher den fränkischen Rittercantonen Steigerwald, Rhön, Werra, Altmühl, Gebirg und Odenwald, jetzt aber Bayern, Württemberg und Sachsen an. Als gemeinschaftlicher Stammvater der jetzt blühenden drei Linien wird Ludwig, welcher in einer bambergschen Stiftsurkunde von 1262 als Zeuge vorkommt, angenommen, doch findet sich der Name der Familie schon früher, und ausser den jetzigen Linien hat es sonst, namentlich im 14. Jahrhundert, mehrere gegeben. Ludwigs jüngster Sohn Aberdar (I.) hatte mehrere Söhne, von welchen drei durch ihre Nachkommen die drei noch blühenden Hauptlinien der Familie gestiftet haben: es grün-

dete nämlich Aberdar (II.) die älteste oder Aberdarsche, Gaudentius die mittlere oder gutendsche, und Friedrich die jüngere oder rhienhofersche Hauptlinie. Die Aberdarsche Hauptlinie, deren zweiter gemeinschaftlicher Stammvater der Freiherr Christoph Sigmund war, zerfällt jetzt in die Häuser zu Erkenbrechtshausen mit den Nebenlinien Gröningen, Klippelshagen und Burleswagen, zu Obernzenn und zu Sugenheim, letzteres mit den Nebenlinien Wohnfurth und Sugenheim; die gutendsche Hauptlinie theilte sich durch drei Söhne des späteren gemeinschaftlichen Stammvaters, Ernst Ludwigs — Neffe des durch seine Geschichte des Lutherthums berühmten kurbrandenburgischen Geh. Raths Veit Ludwig und Bruder des k. k. Feld-Marschalls Friedrich Heinrich — in die Häuser Meuselwitz, Obernzenn und Kölzen. Der Besitz dieser beiden Hauptlinien ist sehr bedeutend. Von der Hauptlinie Rhienhofen kommen einzelne Häuser nicht vor. Aus letzterer stammte Caspar, von 1590—1595 Fürst-Bischof von Eichstädt.

Der Raum erlaubt leider nur das Wichtigste in Bezug auf die gräflichen Linien hier anzugeben. Der Freiherrenstand kam zuerst in die Aberdarsche Hauptlinie durch Kaiser Joseph I., 5. Sept. 1706, in der Person Christoph Sigmunds (s. oben), Ritterhauptmanns des Canton Steigerwald; der gutendschen Hauptlinie wurde derselbe später in der Person des k. österr. Hauptmanns und Ritter-Raths Friedrich Christoph bestätigt, und zwar mit dem Bemerken, dass das Reichsgrafen-Diplom den Freiherrenstand der ganzen Familie anerkannt habe, und eine gleiche Bestätigung und Erneuerung erhielt vom Könige Maximilian I. Joseph von Bayern 16. Nov. 1808 der k. württemb. Geh. Rath etc. Carl August Gottfried für das ganze Haus Aberdar-Obernzenn. — Der Grafenstand ist durch drei Erhebungen in die Familie gelangt. Zuerst wurde vom Kaiser Carl VI. 2. April 1719 (dieses Reichsgrafen-Diplom wird von Einigen vom 2. April 1710, von Anderen vom 2. April 1711 datirt; man vergisst dabei, dass Kaiser Joseph I. 7. Aug. 1711 starb, und Carl VI. 22. Dec. 1711 gekrönt wurde) der in der Geschichte sehr bekannte kaiserliche General-Feld-Marschall Friedrich Heinrich, aus der gutendschen Hauptlinie, geb. 5. Juli 1673, gestorben ohne Nachkommen 23. Nov. 1763, in den Reichsgrafenstand erhoben; König Friedrich I. von Württemberg verlieh 6. Nov. 1810 dem Staats-Minister Freiherrn Johann Carl Christoph aus der Aberdarschen Hauptlinie die Grafenwürde, und dieselbe Würde ertheilte König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 18. Jan. 1817 dem Freiherrn Adolph Franz Carl, aus dem Hause Kölzen der gutendschen Hauptlinie, k. sächs. Geh. Rath und Director der Stände des Stifts Merseburg.

Von den jetzigen Gliedern der beiden gräflichen Linien gehören hierher:

Linie Aberdar-Obernzenn Carl FRIEDRICH August Graf v. Seckendorff — Sohn des Grafen Johann Carl Christoph, geb. 5. April 1747, gest. 20. Jan. 1814, k. württemb. Staats-Ministers, aus erster Ehe mit Auguste Luise Freiin v. Biedenfeld, geb. 21. Dec. 1760, verm.

7. Sept. 1777, gest. 25. Jan. 1806 — geb. 9. Dec. 1786, k. württemb. Kammerherr, Ceremonien-Meister und Regierungs-Rath, Mitglied der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zu Stuttgart. — Der lebende Bruder desselben ist Graf August Gottlieb, geb. 5. Sept. 1790, k. württemb. Major a. D. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl Ferdinand Ludwig, geb. 2. Oct. 1783, gest. 2. März 1823, k. württemb. Oberst, leben aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Troyff, geb. 19. Sept. 1790, gest. 19. Mai 1842, zwei Söhne: Graf Friedrich Carl Ludwig Ernst Franz, geb. 18. März 1813, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., verm. mit Johanna Fallier, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Maximilian Friedrich, geb. 18. Febr. 1846, und Carl Ludwig, geb. 18. März 1847 — und Graf Theodor Ferdinand Gustav Alexander Robert, geb. 4. Nov. 1815.

Linie Gutend. CARL August Georg Graf v. Seckendorff — Sohn des Grafen Adolph Franz Carl, geb. 30. Oct. 1742, gest. 9. Nov. 1818, k. sächs. Geh. Raths und Directors der Stände des Stifts Merseburg aus der Ehe mit Amalia Sophie Elisabeth Gräfin v. Hardenberg, geb. 2. April 1767, gest. 24. Sept. 1848 — geb. 5. Jan. 1800, k. preuss. Ober-Bergrath, verm. 18. April 1834 mit Friederike Eleonore v. Beurmann, geb. 29. Nov. 1802, aus welcher Ehe Graf Carl Friedrich Adolph, geb. 30. Aug. 1837, stammt. — Die zwei lebenden Brüder des Grafen Carl August Georg sind: Graf Theodor Franz Christian, geb. 31. Oct. 1801, k. preuss. Kammerherr, ausserord. Gesandter und bevollmächtigter Minister früher am k. belgischen, jetzt am k. württemb. Hofe, verm. 21. April 1839 mit Helene Auguste Sophie Gräfin v. Fernemont, geb. 3. März 1812, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Grafen: Kurt Bernhard, geb. 26. Juni 1840, Götz Burkhard, geb. 22. Febr. 1842, und Wolf Reinhard, geb. 29. Juli 1848 — und Graf Franz August, geb. 6. Dec. 1805, k. preuss. Geh. Revisions-Rath, verm. 3. Jan. 1838 mit Clementine Luise v. Zerssen, geb. 29. Mai 1813. — Von dem 1827 verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl Adolph Friedrich, lebt die Wittwe, Julie v. Adelebsen, und eine Tochter, Gräfin Adelheid.

Grafen v. Sedlnitzky.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: die Herrschaften Geppersdorf und Nassidel und das Rittergut Sägewitz in Schlesien; Wiese in Mähren etc.



Wappen: im rothen Schilde ein silberner abgerissener Obermund mit unten von beiden Seiten herabhängendem grossen Knebelbarte. In der Mitte des Mundes steckt eine über sich gekehrte Pfeilspitze (Familie Odrowons); nach neueren Angaben in Roth ein silbernes Wurfeisen mit unten anhängendem Knebelbarte. Auf der Grafenkrone erhebt sich ein gekröuter Helm, welcher einen Pfauenwedel von acht Federn in drei Reihen (3, 2, 3) trägt. Durch die mittlere Reihe ist das Wappenbild des Schildes quer so gesteckt, dass die Pfeilspitze nach rechts gewendet ist. Die Helmdecken sind silbern und roth.

Die Grafen und die jetzt in einer älteren und jüngeren Linie blühenden Freiherren Sedlnitzky-Odrowons v. Choltitz stammen nach Palacky, mit mehreren alten berühmten Häusern, von dem bei Prerau in Mähren schon zur Zeit des grossmährischen Reiches unter Ratislaw um das Jahr 847 bestandenen Geschlechte der Odrowons. Saul Odrowons führte 966, nach Okolski, dem Herzoge Miczislaw in Polen die böhmische Prinzessin Dambrowka als Braut zu. In Böhmen sind, nach Palacky, die ältesten aus diesem Geschlechte Beness der Aeltere, welcher 1158—1162 bei der Zerstörung von Mailand vorkommt, und Beness v. Benessow um 1222. Die einzigen noch lebenden Nachkommen des Hauses Benessow sind die Odrowons v. Choltic, deren Stammsitz vor Alters einige Zeit Choltic im chrudimer Kreise war. Um 1437 erscheinen Glieder dieses Hauses zahlreich und gleichzeitig in Mähren, besonders die Brüder Georg und Nicolaus, letzterer verm. mit Barbara de Kokorz. Dieselben besassen mehrere mährische Güter und wurden 1472 von dem Bischofe zu Olmütz, Prothasius aus dem Hause Roskowitz, mit dem mährischen Lehn Sedlnic belehnt, welches bis 1612 bei der Familie blieb. Von dieser Besitzung nahmen beide Brüder v. Choltic den Namen Sedlnice, jetzt Sedlnitzky, an, während die übrigen Linien v. Choltic 1525 erloschen. Wenzel Georg Freiherr v. Sedlnitzky, verm. mit Catharine Kladorubska zu Ssmarzow, erwarb um 1480 Polnisch Ostrau, und mit ihm erscheint, wie Einige annehmen, die Familie in Schlesien. Nach Anderen waren die Brüder Albrecht, Thimo und Hans Sedlnitzky, Panner-

herren v. Choltitz (Choltic) nach einander schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Landes-Hauptleute der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und die jetzigen Grafen v. Sedlnitzky können ihre Abstammung von Hans in ununterbrochener Reihenfolge nachweisen. Ein Urenkel des Letzteren, Carl Julius Sedlnitzky, Freiherr v. Choltitz, Herr auf Geppersdorf, Tropplowitz, Burg-Wiese, Raden, Klembstein und Nassidel im Troppauschen, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau, wurde vom Kaiser Leopold I. 25. Juli 1695 in den Reichsgrafenstand erhoben.

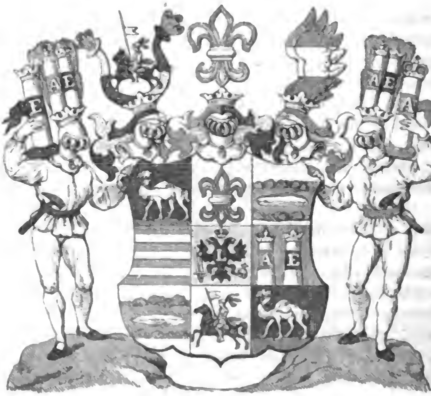
Die jetzigen Grafen Sedlnitzky v. Choltitz stammen von dem Grafen Joseph — Enkel des Grafen Carl Julius, gest. 1731, und Sohn des Grafen Anton, gest. 1775 — geb. 21. März 1751, gest. 26. April 1839, k. preuss. Kammerherrn, verm. 24. Oct. 1775 mit Josephe Gräfin v. Haugwitz, gest. 24. Sept. 1809, und es sind dieselben nachstehende:

JOSEPH Graf Sedlnitzky v. Choltitz, geb. 8. Jan. 1778, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath, verm. 20. Juli 1807 mit Maria Anna Gräfin v. Haugwitz, geb. 21. März 1787. — Die drei lebenden Brüder des Grafen Joseph sind: Graf Johann Carl, geb. 14. Mai 1781, k. preuss. Geh. Regierungs-Rath, Herr auf Wiese bei Neustadt in Schlesien, — Graf Leopold, geb. 29. Juli 1787, Doctor Theologiae, k. preuss. w. Geh. Rath, resignirte 1840 als Fürstbischof von Breslau, Herr auf Sägewitz — und Graf Carl Julius, geb. 1. Juli 1792, k. k. Kämmerer und Major in der Armee. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Anton, geb. 4. Dec. 1776, gest. 9. März 1850, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Appellations-Gerichts-Präsidenten, Herrn der Herrschaften Geppersdorf und Nassidel, lebt aus der Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Wilczeck, gest. 12. März 1850, nur eine Tochter, Gräfin Maria Leopoldine, geb. 13. Nov. 1812, verm. 15. Mai 1834 mit Anton Freiherrn v. Widmann, Herrn auf Wiese in Mähren, k. k. Kämmerer.

Grafen v. Seeau.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Oesterreich ob der Ens reich begütert.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und zweimal quer getheilt, 9feldrig. 1 und 9 in Schwarz ein auf grünem Rasen rechtsschreitendes Kameel von natürlicher Farbe und roth aufgezäumt, und 3 und 7 in Silber in der Mitte einer grünen Aue ein länglichter Wassersee. (Diese vier Felder enthalten das alte Seeausche Stammwappen.) 2 in Silber eine grün eingefasste silberne Lilie (nach dem Grafen-Diplome die Würtingerische Baronatslilie); 4 in Roth drei silberne Querbalken; 5 in Gold der schwarze kaiserliche Doppeladler mit über demselben schwebender kaiserlichen Krone, dem Buchstaben L auf der Brust und mit Scepter und Reichsapfel in den Klauen; 6 in Roth zwei nebeneinander stehende Salzkufen. Die rechte ist mit dem erzherz. österreichischen Hut bedeckt und mit einer rothen Binde, auf welcher der silberne Buchstabe A, umwunden. Die linke wird von einer königlichen Krone bedeckt und ist mit einer schwarzen, mit dem silbernen Buchstaben E belegten Binde umwunden. (Die Seeau waren österreichische Ober-Salzamtleute und die Buchstaben A und E bezeichnen zweifelsohne die Bergwerksorte.) 8 in Silber ein rechtssprengender, ganz geharnischter, zum Turnier geschickter Ritter auf braunem Pferde, mit umhängendem rothen Feldzeichen. Auf dem Helme stecken drei rothe Federbüsche, und die rechte Hand hält eine rothe Lanze mit goldener Standarte. — Ueber dem Schilde erheben sich fünf gekrönte Helme, von welchen den rechten und den linken die Schildhalter tragen und die Köpfe in dieselben stecken. Auf dem Schilde stehen der zweite, mittlere und vierte Helm. Der zweite Helm trägt zwei von Gold und Schwarz mit gewechselten Tincturen quergetheilte Büffelshörner, in deren Oeffnungen drei Pfauenfedern stecken. Zwischen diesen Hörnern wiederholt sich der geharnischte Ritter des achten Feldes. Auf dem mittleren Helme steht die Lilie des zweiten Feldes, und auf dem vierten ein die Sachsen einwärtskehrender, geschlossener, mit einem breiten silbernen Querbalken belegter rother Adlersflug. Die Decken des zweiten und vierten Helmes sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern, die des mittleren rechts roth und silbern, links schwarz und golden. — Die oben, der äusseren Helme wegen

schon erwähnten Schildhalter sind zwei auf grünen Salzbergen stehende, vorwärtsgekehrte, ganz weiss gekleidete Bergleute mit schwarzen Schuhen. Der rechts Stehende hat im schwarzen Gürtel ein schwarzes, der links Stehende im rothen Gürtel ein rothes Bergeisen stecken. Ersterer trägt auf der rechten Schulter auf einem schwarzen Kissen die linke Salzkufe des sechsten Feldes mit der königlichen Krone, dem fliegenden schwarzen Bande und dem Buchstaben F, Letzerer aber auf einem rothen Kissen die rechte Salzkufe mit dem erzherz. Hute, dem fliegenden rothen Bande und dem Buchstaben A auf der linken Schulter. Auf dem gekrönten Helme, welchen jeder Schildhalter mit geschlossenem Visir auf dem Kopfe hat, steckt ein doppelter grüner Federbusch, vor welchem die zwei Salzkufen des sechsten Feldes stehen.

Die Grafen v. Seeau stammen aus einer alten, aus dem Salzkammergute in Ober-Oesterreich entsprossenen Familie, deren Nachkommenschaft sich in fast ununterbrochener Reihenfolge grosse Verdienste um Hüttenwesen und Wasserbaukunst erworben hat. Berchtholden dem Seeauer verlieh 1311 die römische Königin Elisabeth ein Pfannhaus bei dem neuen Sudwerke am Hallstädter See. Achatius Seeauer v. Seeau, mit welchem Bucelini die Stammreihe beginnt, lebte noch um 1500. Der Enkel desselben, Thomas Seeauer v. Seeau, war 70 Jahre, unter den Kaisern Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolph II., Oberster Waldmeister im Salzkammergute, und machte den Traunfall durch Werke schiffbar, welche noch jetzt die Kundigen des Wasserbaus zur Bewunderung hinreissen. Nach den Angaben des Freiherrn v. Hoheneck, dessen Werk für den oberösterreichischen Adel die beste Quelle ist, starb Thomas, Herr in Ebenzweyer, Hilprechting und Thalhan, 1610 im Alter von 110 Jahren. Von demselben stammten vier Söhne: Johann Achatius zu Ebenzweyer, oberösterr. Salzamtmann, gest. 1673; Johann Ehrenreich, k. k. Oberst-Lieutenant und Gouverneur von Neutra; Johann Maximilian, welcher den freiherrlichen Titel, und mit seiner Gemahlin, einer Freiin v. Schwartzenhorn, die Herrschaft Schwartzenhorn erhielt, und k. Hof-Kammerrath wurde, und Johann Philipert, k. niederösterr. Regimentsrath. Als die drei Söhne des Letzteren werden aufgeführt: Nicolaus Anton, fürstl. augsburgischer Ober-Stallmeister, welcher die Linie zu Eberzweyer fortpflanzte, Johann Joseph Honorius, k. k. Kammerherr, bestimmte sich später für den geistlichen Stand und wurde Stadtpfarrer zu Gemund, 1719 aber Abt zu Vertus Kerestzur in Ungarn, und Vitus Constantin, k. Rath, Landrath und passauscher Lehnspropst, welcher 1697 den Grafenstand erhalten haben soll.

Die jetzigen Grafen v. Seeau stammen von Johann Ehrenreich, gest. 1708, Herrn zu Helfenberg und Biberstein, k. k. Hof-Kammerrathe. Derselbe, welcher in älteren Schriften als Sohn des Elias v. Seeau aus der Linie Würting, in neueren aber als Enkel des obenerwähnten Thomas aufgeführt wird (doch hat Hoheneck einen Elias als Sohn des Thomas nicht angegeben, auch spricht das Geburtsjahr des Thomas und das Sterbejahr des Johann Ehrenreich nicht dafür, dass Letzterer der Enkel des Ersteren gewesen) — wurde mit seinem Bruder Johann Friedrich, gest. 1729, vom Kaiser Leopold I. 5. Jan. 1682 in den Reichsfreiherren-, und 12. Mai 1699 in den Reichsgrafenstand erhoben. Beide wurden die Stifter zweier Häuser: Johann Ehrenreich gründete das Haus

Helfenberg, welches jetzt in einer älteren und jüngeren Linie blüht, und Johann Friedrich das Haus Würting, welches im Mannsstamme 1835 mit dem Grafen Anton erloschen ist.

Die jetzigen Glieder des Hauses Helfenberg sind:

Aeltere Linie. FRANZ de Paula Reichsgraf v. Seeau, Freiherr zu Helfenberg — Sohn des Grafen Franz, Herrn auf Helfenberg und Biberstein, k. k. Kämmerers, aus der Ehe mit Aloisia Freiin v. Rumerskirch österreichischer Linie, geb. 22. Mai 1780 — geb. 30. März 1801, Herr und Landstand in Oesterreich ob der Ens, verm. 1839 mit Henriette Freiin v. Puteani, gest. 2. Dec. 1841. — Die Schwester desselben, Gräfin Maria, geb. 14. Mai 1802, vermählte sich 22. Jan. 1839 mit Wolfgang Alois Ludwig Julius Grafen v. Auersperg, jetzigem Haupte der Linie zu Weinern und jüngerem Bruder des Bd. I. S. 45 aufgeführten Grafen Ernst Johann Nepomuk.

Jüngere Linie. CARL Reichsgraf v. Seeau, Freiherr zu Helfenberg und Biberstein, Enkel des Grafen Johann, k. k. Landvoigts in Bregenz, Bruders des Grossvaters des Grafen Franz de Paula — geb. 24. März 1801, Herr und Landstand in Oesterreich ob der Ens, k. k. Major in der Armee, verm. 1828 mit Anna Edlen v. Schönthal, geb. 18. Mai 1802, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Emma und Camilla, ein Sohn stammt: Graf Otto, geb. 20. Mai 1833. — Der Bruder des Grafen Carl ist: Graf Joseph, geb. 5. April 1806, Landstand in Oesterreich ob der Ens.

Grafen v. Seherr-Thoss.

Katholisch. **Oesterreich und Preussen.**

Besitz des älteren Astes: die Herrschaft Alsó-Jahlonka in Ungarn; **Besitz** des jüngeren Astes: die Herrschaften Dobrau, Meffersdorf und Weigelsdorf in Schlesien.



Wappen: quadrirter Schild mit goldener Einfassung. 1 und 4 in Roth der preussische schwarze Adler, auf der Brust mit dem königl. Namenszuge F. R. und auf den Flügeln mit den goldenen Kleestengeln belegt, in der rechten Klaue mit dem Scepter, in der linken mit dem Reichsapfel; 2 und 3 ebenfalls in Roth ein oben und unten abgehauener, schräglinks gestellter Baumstamm von natürlicher brauner Farbe mit drei gestümmelten Aesten, rechts zwei, links einer (Stammwappen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden, mit dem Baumstamme des 2. und 3. Feldes belegten schwarzen Adlersflügel (Helm des Stammwappens); der mittlere Helm den Adler des 1. und 4. Feldes, und der linke ebenfalls einen die Sachsen einwärtskehrenden, mit dem beschriebenen Baumstamme belegten schwarzen Adlersflügel. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei ein- und vorwärtssehende wilde, mit Laub umgürtete Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden aufstemmen. Wie beschrieben, giebt das Wappenbuch der preuss. Monarchie dies Wappen. — In Bezug auf das Stammwappen ist nicht zu übersehen, dass Sinapius, dessen Angaben über die Wappen schlesischer Familien der Beachtung sehr werth sind, im goldenen Schilde einen rothen Baumstamm und auf dem Helme einen goldenen, mit dem Stamme belegten Adlersflügel angiebt. Die Aeste hat Sinapius auch so gemalt gesehen, dass links ein Ast, rechts zwei standen.

Sehr altes, angesehenes schlesisches Adelsgeschlecht, in welches später durch mehrere Erhebungen der Freiherrenstand und dann in eine Linie auch die Grafenwürde gelangt ist. Der Name wurde früher sehr verschieden geschrieben: man findet Seher, Seir, Scher, Thos genannt, Seherr-Thoss etc. Thoss ist Beiname und soll durch Zusammenziehung des Vornamens Thomas entstanden sein. Sinapius verfolgte die Familie bis in das 14. Jahrhundert: ob Henricus de Sar, welcher urkundlich um 1321 vorkommt, hierher gehört, fragt sich. Im Laufe der Zeit breitete sich in Schlesien die Familie sehr aus, kam auch nach Polen, und wurde zum Hause Ostrzew gerechnet. Der Grundbesitz nahm zu, und Geischen, Weissig, Nieder-Rädlitz im Wohlauschen, Rietschütz,

Kahrau, Bielitz, Mahnau im Glogauschen, Domanze-Hohen-Poseritz, Schwenkfeld, Esdorf, Erlicht, Lässig und Rothenbach im Schweidnitzschen standen der Familie zu; doch ist Waltersdorf im Schweidnitzschen das älteste Stammhaus. Sinapius und später Fülleborn (1755) haben sich viele Mühe gegeben, die genealogischen Verhältnisse der einzelnen Linien aufzuhellen, und sind als gute Quellen zu nennen.

Hans Christoph, geb. 1677 zu Liessen, trat jung in k. österr. Dienste und stieg bis zum Feldmarschall empor. Derselbe wurde als k. Oberst mit seinem Vetter, Carl Ferdinand, vom Kaiser Carl VI. 10. Dec. 1721 in den böhmischen alten Freiherrenstand erhoben, welcher, nach Sinapius, schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Familie vorgekommen ist. Später, 24. Oct. 1737, erhielten auch die Brüder Heinrich Leopold, Christoph Ernst, Carl Conrad und Joseph Ferdinand den böhmischen alten Freiherrenstand. — Freiherr Heinrich Leopold, welcher als Sohn des Freiherrn (?) v. Seherr-Thoss, Herrn auf Olbersdorf, aufgeführt wird — gest. 1804, erhielt von seiner Mutter, einer geborenen v. Netz, die Herrschaft Weigelsdorf, und kaufte später die Herrschaften Dobrau, Kieferstädtel, Bitschin und Hertwigswalde mit Schönheide, Quickendorf, Moschen etc., so wie Güter in Südpreussen und Polen. Derselbe erhielt vom Könige Friedrich II. von Preussen 2. Sept. 1775 die Grafenwürde und den Titel eines Ober-Land-Mundschenken von Schlesien. Nach seinem Tode erhielt der ältere Sohn aus zweiter Ehe mit einer v. Zollikoffer, Graf Heinrich, die Herrschaften Bitschin und Kieferstädtel, der jüngere Sohn aber, Graf Ernst, Quickendorf, Dobrau und Weigelsdorf. Die übrigen Güter fielen den vier Töchtern aus erster Ehe, deren Mutter eine Schwester der zweiten Gemahlin war, zu. Graf Heinrich verkaufte Kieferstädtel an den Grafen Ernst, und dieser vertauschte dasselbe gegen die Herrschaft Meffersdorf.

Die gräfliche Linie zerfällt jetzt in zwei Aeste. Der ältere stammt von dem Grafen Heinrich auf Bitschin, den jüngeren bildet Graf Ernst mit seinen Söhnen und Töchtern.

Von den lebenden Gliedern sind hier anzuführen:

Aelterer Ast. Graf Heinrich ARTHUR — Sohn des Grafen Heinrich auf Bitschin, geb. 1. Jan. 1785, gest. 18. Aug. 1837, aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Firks, verm. 10. Dec. 1818 — geb. 23. März 1820, k. preuss. Lieutenant, Herr der Herrschaft Alsó-Jablonka in Ungarn. Der Bruder desselben ist: Graf Ernst Richard Heinrich, geb. 20. März 1823.

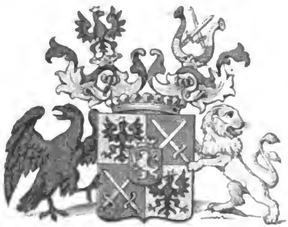
Jüngerer Ast. Graf ERNST — Sohn des Grafen Heinrich Leopold (s. oben) — geb. 4. Aug. 1786, Herr auf Dobrau, Weigelsdorf und Meffersdorf etc., Landesältester, Wittwer seit 17. Oct. 1832 von Agnes Leopoldine Casimire Freiin v. Loën, geb. 17. Dec. 1785. — Die drei Söhne desselben sind: Graf Heinrich Leopold Friedrich Hermann, geb. 3. Juli 1810, Herr auf Grüben, k. preuss. Landrath, verm. 16. Jan. 1847 mit Olga Gräfin v. Strachwitz-Gross-Zauche, geb. 22. Aug. 1827, aus welcher Ehe drei Kinder stammen: Margerith, geb. 23. Dec. 1848, und Ernst Arthur Theobaldus und Ernst Hans Christoph Roger, Zwillinge,

geb. 31. Oct. 1851, — Graf Friedrich Wilhelm Carl Ernst, geb. 24. Jan. 1820, k. preuss. Lieutenant, und Graf Octavius Manfred, geb. 5. Jan. 1827. Von den Töchtern ist Gräfin Agnes mit Bernhard Grafen zu Stolberg-Stolberg auf Schönewitz, Gräfin Thusnelda mit Gustav v. Saldern Plattenburg, Gräfin Ida mit Carl Emil Grafen v. Hohenthal auf Dölkau, und Gräfin Adelheid mit Julius Freiherrn v. Loën vermählt; Gräfin Blanka ist unvermählt.

Grafen v. Seilern und Aspang.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Fideicommiss-Herrschaften Litschau in Niederösterreich, Kralitz, Luckow, und die drei Lehen Kurowitz, Martienitz und Strzebietitz in Mähren; die Herrschaften Alt-Titschein, Zieranowitz, Przilepp, und der Freihof Martinitz, ebenfalls in Mähren.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild: im gekrönten blauen Mittelschilde ein rechtsschreitender, doppelt geschweifter, goldener Löwe. 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth zwei schräge sich kreuzende silberne Schwerter mit goldenen Griffen. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Adler des 1. und 4. Feldes; der linke zwischen zwei von Blau und Gold mit gewechselten Tincturen quer getheilten Büffelshörnern die Schwerter des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links roth und silbern, und den Schild hält rechts ein auswärtssehender schwarzer Adler, links ein auswärtssehender, doppelt geschweifter goldener Löwe.

Die Familie, aus welcher die Grafen v. Seilern und Aspang entsprossen sind, stammt aus St. Gallen in der Schweiz, von wo dieselbe nach Nürnberg kam und den Patricierstand erlangte. 1430 kam das Geschlecht aus Nürnberg nach der Pfalz, wendete sich später nach Oesterreich und erhielt 1684 den Reichsritterstand.

Johann Friedrich (I.), k. k. Geh. Conferenzrath und k. österr. Hofcanzler, gest. 8. Jan. 1715, wurde mit seinem gleichnamigen Neffen, welchen derselbe adoptirt hatte, vom Kaiser Leopold I. 1693 in den Freiherren-, und vom Kaiser Carl VI. 4. Nov. 1713, ebenfalls mit seinem Adoptivsohne, in den Reichsgrafenstand erhoben.

Graf Johann Friedrich (II.) — Sohn Christians — geb. 1675, gest. 18. Juni 1751, k. k. w. Geh. Rath, Vice- und Hofcanzler, erhielt 10. Juni 1715 das ungarische Indigenat und 1735 das Oberst-Erb-Postmeister-Amt in Mantua, so wie das Oberst-Erb-Land-Küchenmeister-Amt in Kärnten. Aus der Ehe mit Anna Maria Gräfin v. Lengheim, geb. 1692, verm. 22. Aug. 1715, gest. 27. Dec. 1773, stammte Graf Christian August, geb. 22. April 1717, gest. 15. Oct. 1801, Herr der Herrschaften Luckow, Kralitz, Litschau, Alttitschein, Przilepp und Hezendorf, so wie der Lehen Martienitz, Kurowitz und Strzebietitz, Träger der erwähnten Erbämter, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, verm. 6. Febr. 1741 mit Charlotte Maria Franziska Gräfin v. Solms-Sonnewalde, gest. 28. März 1783. Dieser Ehe entspross als dritter Sohn Graf Carl August (wurde sonst unter dem unrichtigen Namen Carl Jacob aufgeführt), geb. 6. März 1754, gest. 5. Mai 1806, Herr der Herrschaft Alttitschein, k. k. w. Kämmerer und Gubernial-Rath in Brünn, verm. 26. Juli 1787 mit Maria Maximiliane Gräfin v. Wurmbrand, geb. 30. Jan. 1770, gest. 13. Jan. 1838, und der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Joseph August, jetziges Haupt der Familie und Adoptivsohn seines Oheims, des Grafen Joseph Johann, älteren Bruders des Grafen Carl August.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Graf JOSEPH August, geb. 22. Jan. 1793, k. k. Kämmerer, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Litschau, Kralitz und Luckow, und Besitzer der drei Lehen Kurowitz, Martienitz und Strzebietitz, Oberst-Erblandküchenmeister in Kärnten, Ehrencurator bei der k. k. ersten österr. Sparcasse, verm. in erster Ehe, 22. Juni 1817, mit Maria Leopoldine Gräfin Zichy-Vásonykeö, geb. 10. Aug. 1800, gest. 16. März 1828, und in zweiter, 20. Juni 1830, mit Antonie Freiin v. Krosigk, geb. 20. Oct. 1811. — Aus der ersten Ehe stammen zwei, aus der zweiten vier Söhne. Die zwei Söhne aus der ersten Ehe sind: Graf Joseph Maria Franz, geb. 14. Sept. 1823, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. — und Graf Carl Maximilian Joseph Johann Nepomuk Alexander, geb. 26. Febr. 1825, Herr der Herrschaften Alttitschein, Zieronowitz, Przilepp und des Freihofes Martinitz, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 21. Oct. 1849 mit Maria Aloisia Gräfin v. Hardegg (Tochter des Grafen Johann Franz, s. Bd. I. S. 315), geb. 21. Oct. 1831, aus welcher Ehe ein Sohn: Franz de Paula Carl Max Julius Johann Nepomuk, geb. 5. März 1852, stammt. — Die vier Söhne aus der zweiten Ehe des Grafen Joseph August sind die Grafen: Leopold Clemens Max Johann Nepomuk, geb. 17. Nov. 1834, k. k. Cadet, Hugo Anton Johann Nepomuk Philipp, geb. 22. Aug. 1840, Dedo Paul Anton Johann Nepomuk, geb. 28. Juni 1842, und Maximilian Philipp Vollrad Johann Nepomuk, geb. 6. März 1845.

Grafen v. Seinsheim.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: die Herrschaften Sünching, Schönach, Grafentraubach, Seahaus und Hohen-Kottenheim etc.; Grünbach etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 von Silber und Blau sechsmal der Länge nach getheilt (Stammwappen); 2 und 3 in Gold ein rechtsspringendes, gekröntes, schwarzes, wildes und hauendes Schwein (erloschene Familie v. Sinching). Auf dem Schilde erheben sich zwei Helme, von welchen der linke gekrönt ist. Der rechte Helm trägt einen einwärtssehenden, rothbekleideten Mannsrumpf mit langem zugespitzten Bart, silbernem Halskragen und einer ungarischen rothen Mütze mit silberner Stülpe und drei untereinander nach rechts herabhängenden silbernen Quasten (Helm des Stammwappens). Auf dem linken Helme steht das Schwein des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, links schwarz und golden.

Eins der ältesten fränkischen Adelsgeschlechter, dessen Stammhaus nebst dem gleichnamigen Städtchen unweit Ochsenfurt am Main lag. Die Familie war dem Rittercanton Odenwald einverleibt, und ältere Urkunden ergeben den Namen Saunsheim, Sauensheim. Bucelini, Spener, Pastorius, Imhof u. A. leiten das Geschlecht von Conrad, einem Sohne Erkingers, Herzogs in Alemannien, ab. Conrad soll nach diesen Schriftstellern, nachdem der Vater unglücklich geendet, von seinem Pathen, dem Herzoge Conrad in Franken und Lothringen, erzogen worden sein, und an den Grenzen des Ardenner-Waldes ein Schloss, Sein-Neuesheim, erbaut haben. Aus diesem Namen wäre später Seinsheim entstanden, und die Nachkommen hätten sich so benannt, doch gäbe es auch bei Ochsenfurt ein Seinsheim, welches (nach Nachstehendem sehr erklärlich) dem Fürsten von Schwarzenberg zustehe. Als Turniergenossen auf dem 935 zu Magdeburg gehaltenen Turniere werden die Brüder Wilhelm und Friedrich genannt. Apollonius, zu Stephansberg sesshaft, stand bei Kaiser Rudolph v. Habsburg in Ansehen, und zog mit demselben 1276 und 1278 gegen Ottokar, König in Böhmen. — Ausser Stephansberg gehörten zu den ältesten Besitzungen des Geschlechts: Wiesenbrunn, Ippesheim, Ottershausen, Wielandsheim, Hohen-Kottenheim, Liebenau, Wildberg, Herbolzheim, Koppenwind etc., von welchen sich mehrere Linien benannten, welche längst wieder ausgestorben sind. Im 15. Jahrhunderte schied sich vom Seinsheimschen Stamme der Ast der Herren

und nachmaligen Grafen, jetzigen Fürsten v. Schwarzenberg. Es kaufte nämlich Erkinger v. Seinsheim, geb. 1362, von den Herren v. Vestenberg 1420 die fränkische Herrschaft Schwarzenberg und nahm von derselben Titel und Namen an. Seit dieser Zeit theilt sich die Familie Seinsheim in die Häuser Seinsheim und Schwarzenberg. — Georg v. Seinsheim, gest. 1504, Herr zu Hohen-Kottenheim, kais. Rath, erhielt, nach Absterben der Herren v. Weinsberg, das Reichs-Erbkämmerer-Amt, und dem Neffen desselben, Georg Ludwig, geb. 1514, Herrn zu Hohen-Kottenheim, Seehaus und Sünching, General-Feldmarschall der katholischen Liga, Obersten des fränkischen Kreises, Statthalters des Markgrafenthums Anspach etc., wurde, mit seinem Vetter, Christoph v. Seinsheim, gest. 1582, Herrn zu Erlach, vom Kaiser Rudolph II. 1580 die Freiherrenwürde verliehen oder erneuert. Freiherr Georg Ludwig kaufte 1570 die bayerische Herrschaft Sünching, erhielt 1580 Sitz und Stimme auf der fränkischen Grafenbank und errichtete ein Fideicommiss und Testament, in welchem derselbe seinen Vetter, Georg Ludwig, gest. 1599, Sohn des eben genannten Christoph, zum Erben und, nach Erlöschen der Seinsheimer, die Schwarzenberger einsetzte. Georg Ludwig starb 1591, und nach dem Tode desselben entstand ein langwieriger Process zwischen der schwarzenbergschen und seinsheimschen Familie, dessen Ausgang (Georg Ludwigs Testament muss sich doch anders, als angegeben wird, gestaltet haben) der war, dass Georg Ludwigs Urenkel, Friedrich Ludwig, gest. 1673, Herr zu Hohen-Kottenheim, Seehaus, Erlach, Sünching und Weng, die fränkischen Güter an Johann Adolph Fürsten v. Schwarzenberg, solange männlicher Fürstenstamm vorhanden, abtrat, und von den Fideicommiss-Gütern nur Sinching behielt. Die Nachkommenschaft Friedrich Ludwigs theilte sich in Bayern in die Linien zu Sünching (Sinching) und zu Weng. Aus der Linie zu Sünching erhielt Friedrich Ludwigs Enkel, Maximilian Franz Maria, k. k. Kämmerer, kurbayerscher w. Geh. Rath, Hofraths-Präsident, auch Oberst-Hofmeister des Kurprinzen, vom Kaiser Joseph I. 17. Sept. 1705 die Reichsgrafenwürde, und der jetzige Standesherr, Maximilian Joseph Erkinger, ist (s. unten die Ahnentafel) desselben Urenkel. In die Linie Weng kam der Grafenstand durch Kaiser Carl VI., 18. Dec. 1711, in der Person Maximilian Eberhards, zweiten Sohnes Friedrich Ludwigs — kurbayerischen Kammerherrns und Pflegers zu Heilsberg, gest. 1719. Mit Maximilian Eberhards Urenkel, Adam Friedrich Joseph, ist 12. April 1834 die Wengsche Linie im Mannsstamme erloschen. — Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Seinsheim erhellt aus folgender Ahnentafel:

Linie zu Sünching. Maximilian Franz Maria, erster Graf, — Sohn des Freiherrn Ferdinand Maria aus der Ehe mit Catharina Margaretha Freiin Schenk v. Stauffenberg — geb. 13. Nov. 1681, gest. 14. Mai 1737, kurbayer. w. Geh. Rath, Hofraths-Präsident etc.; erste Gemahlin: Anna Philippine Marie Gräfin v. Schönborn, geb. 7. März 1685, verm. 9. Febr. 1706, gest. 13. Sept. 1721. — Joseph Franz Maria Ignaz, geb. 27. Jan. 1707, gest. 11. Jan. 1787, kurpfalzbayer. w. Geh. Rath, Geh. Staats- und Conferenz-Minister, Oberst-Hofmeister etc.; erste Ge-

mahlin: Johanna Maria Constantia Gräfin v. Hatzfeldt-Wildenburg, geb. 13. Sept. 1716, verm. 24. Juni 1739, gest. 31. März 1757. — Maximilian Clemens Joseph Maria, geb. 10. Oct. 1751, gest. 12. Sept. 1803, Oberst-Erbkämmerer des Herzogthums Franken, k. k. Kämmerer, kurpfalzbayer. w. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Frankenstein-Ulstadt, geb. 6. Juni 1754, verm. 25. Mai 1772, gest. 18... — Joseph Maria Arbogast Erkinger, geb. 29. Nov. 1775, gest. 14. Oct. 1830, k. bayer. Kämmerer, Regierungsrath etc. Gemahlin: Clementine Freiin v. Frankenstein, geb. 3. Dec. 1781, verm. 12. Juni 1801. — Maximilian Joseph Erkinger, jetziger Standesherr.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

MAXIMILIAN Joseph Erkinger Graf von Seinsheim, Sohn des Grafen Joseph Maria Arbogast Erkinger — geb. 12. Dec. 1810, Herr der Herrschaften Sünching, Schönach, Grafentraubach, Seahaus und Hohen-Kottenheim etc., k. bayer. Kämmerer, verm. mit Maria Freiin v. Reding, aus welcher Ehe, neben fünf Schwestern, Graf Ferdinand Maria, geb. 1848, stammt. — Der Bruder des Grafen Maximilian Joseph Erkinger, neben sechs Schwestern, von welchen fünf vermählt sind, ist Graf Carl Alexander, geb. 15. Oct. 1823, verm. 2. Jan. 1849 mit Anna Freiin Schenk v. Stauffenberg, aus welcher Ehe eine Tochter entsprossen ist.

Die zwei Oheime des Grafen Maximilian Joseph Erkinger — Brüder des Grafen Joseph Maria Arbogast Erkinger — sind 1) Graf Carl August, Herr auf Grünbach etc., geb. 17. Febr. 1784, k. bayer. Kämmerer und Staatsrath, lebenslänglicher Reichsrath, verm. 27. Dec. 1808 mit Isabella Gräfin v. Lodron, gest. 9. Dec. 1815. Der Sohn desselben ist Graf Maximilian Joseph, geb. 6. April 1811, k. bayer. Kämmerer, verm. 9. Nov. 1835 mit Ida Gräfin v. Deym bayerischer Linie (Tochter des Grafen Joseph, s. Bd. I. S. 186), geb. 19. Nov. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Carl Maria Max Erkinger, geb. 5. Aug. 1836, und Albert, geb. 26. Sept. 1841 — und 2) Graf August Carl, geb. 11. Febr. 1789, k. bayer. Kämmerer, lebenslänglicher Reichsrath und Ehrenmitglied der Academie der bildenden Künste, verm. 21. Juni 1818 mit Emilie Gräfin Basselet v. La Rosée (Schwester des Grafen Heinrich Raphael, s. S. 12), geb. 21. Oct. 1800, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Julius Raphael Aloysius Florian, geb. 10. Jan. 1822, Joseph Erkinger Benedict, geb. 19. März 1835, k. k. Cadet, Otto Friedrich Antiochus Florentin, geb. 15. Oct. 1836, und Maximilian Carl Florian Emil, geb. 4. Mai 1844.

Grafen v. Seldern.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Stranersdorf und Kälberhard in Niederösterreich etc.



Wappen: in goldenem Schilde auf rothem Dreihügel ein aufgerichteter, rechtsschreitender, schwarzer Gemsbock mit rother ausgeschlagener Zunge. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem der Gemsbock des Schildes, rechtssehend, aufwächst. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und das Ganze umgiebt ein rother, mit goldenen Borten eingefasster und mit Pelzwerk gefütterter Wappenmantel.

Die jetzigen Grafen v. Seldern stammen aus einer angesehenen, ursprünglich bayerischen Familie, welche lange zu Neuburg an der Donau ansässig gewesen ist, und aus welcher sich mehrere Glieder in kur- und pfalzbayerischen Diensten bekannt und verdient gemacht haben. Zu Ende des 17. Jahrhunderts wendete sich ein Zweig des Geschlechts nach Wien, ein anderer liess sich theils in Breslau, theils im falkenberger Kreise in Schlesien nieder, doch begab sich letzterer Zweig 1742 ebenfalls nach Oesterreich. — Johann Christoph v. Seldern, neuburgscher Patricier und Comes Palatinus, wurde 1614 von Wolfgang Wilhelm, Pfalzgrafen zu Neuburg, in wichtigen Religionsangelegenheiten an den päpstlichen Stuhl als Abgesandter geschickt. Zwei Enkel desselben, Adam und Dominik, wurden, nachdem sie 1683 zu diplomatischen Sendungen nach England und in das Reich verwendet und, im Dienste Kaisers Leopold I., am k. spanischen Hofe zehn Jahre ansehnliche Aemter bekleidet hatten, vom Kaiser Joseph I. 1711 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, und der erwähnte Freiherr Dominik erhielt als schlesischer Kammerrath vom Kaiser Carl VI. 7. April 1728 auch den böhmischen alten Freiherrenstand, so wie das Incolat von Böhmen, Mähren und Schlesien. Dominiks Sohn, Carl Anton, Erbherr auf Grüben, Ellgot und Eule in Schlesien, Herr der reichsfreien Baronie Roggendorf im Pöggstall, Martinsberg, Streitwiesen und Ranna, wurde 1756 den niederösterreichischen Herrenständen einverleibt. Von demselben stammten zwei Söhne, Franz de Paula und Carl Florian, welche die Stifter

zweier gräflichen Linien wurden. Es erhielt nämlich zuerst der jüngere Bruder, CARL FLORIAN, geb. 4. Mai 1755, gest. 7. Mai 1839, Herr auf Stranersdorf und Kälberhard, k. k. Kämmerer, verm. 30. April 1783 mit Caroline Freiin v. Toussaint, geb. 7. Juli 1754, gest. 27. Juli 1820, vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 1807 den Grafenstand, und der Sohn desselben, Graf Joseph, ist das jetzige Haupt der ersten Linie. Der ältere Bruder, FRANZ DE PAULA, Freiherr, geb. 19. März 1752, gest. 26. März 1790, k. k. Landrath, war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Therese Gräfin v. Sinzendorf, und in zweiter, 19. Nov. 1781, mit Maria Therese Gräfin v. Saurau, geb. 4. Sept. 1759, gest. 27. Aug. 1843. Der aus zweiter Ehe stammende Sohn, Johann Nepomuk, jetziges Haupt der zweiten Linie, erhielt vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich 1845 die Grafenwürde.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Erste Linie. JOSEPH Graf v. Seldern — Sohn des Grafen Carl Florian — geb. 23. Aug. 1784, Herr von Stranersdorf und Kälberhard in Nieder-Oesterreich, k. k. Kämmerer, Major in d. A., und niederösterr. ständischer Landesausschuss-Rath, verm. 10. Mai 1812 mit Maria Gräfin Hadik v. Futak, geb. 1. April 1790. Der Bruder desselben ist: Graf PHILIPP, geb. 1. April 1795, verm. 18. Aug. 1839 mit Elise v. Schonnas, geb. 18. Oct. 1812. Von den Schwestern ist Gräfin Franziska mit Adolph Grafen v. Barth-Barthenheim (s. Bd. I. S. 49) vermählt, und Gräfin Theresia seit 1838 Wittwe von Alexander Grafen v. Kurtzrock-Wellingsbüttel (Bruder des Grafen Clemens, s. Bd. I. S. 496).

Zweite Linie. JOHANN NEPOMUK Graf v. Seldern — Sohn des Freiherrn Franz de Paula — geb. 6. Dec. 1782, k. k. Kämmerer, verm. mit Caroline Gräfin Festeticz, geb. 8. Febr. 1786. Die aus dieser Ehe stammenden zwei Söhne sind: Graf ALPHONS, geb. 20. Nov. 1810, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant, — und Graf GUSTAV, geb. 6. Jan. 1812, k. k. Kämmerer, Major in d. A. etc., verm. 8. Febr. 1842 mit Theresia Gräfin v. Abensperg-Traun, geb. 25. Sept. 1815, gest. 16. März 1845, aus welcher Ehe Graf GOSWIN Johann Joseph, geb. 15. März 1845, lebt. — Der Bruder des Grafen Johann Nepomuk ist: Freiherr Franz, geb. 21. Nov. 1789, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 26. Febr. 1838 mit Luise Gassner.

Grafen Senfft v. Pilsach.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im goldenen Schilde ein rechtsgekehrter, gekrönter, schwarzer Löwe, dessen untere Hälfte abgehauen und welchem von vorne zu ein Schwert schrägrechts durch den Kopf gestossen ist. — Auf der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt eine neunfach von Schwarz und Gold quergestreifte Säule, welche mit einem grünen Rautenkranze schrägrechts überlegt und oben gekrönt und mit drei Pfauenfedern besteckt ist; auf dem mittleren Helme wiederholt sich der mit einem Schwerte durchstochene Löwe des Schildes (Helm des Stammwappens), und der linke trägt einen offenen Adlersflug. Die Helmdecken sind golden und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte, schwarze Löwen, durch deren Köpfe, beim rechten schräglinks, beim linken schrägrechts, schrägrechts ein Schwert gestossen ist. Die Devise ist: Fide et Animo.

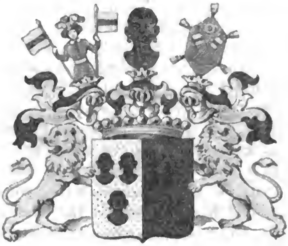
Nachdem die Zeichnung und der Holzstock zu vorstehendem Wappen gefertigt waren, ist die gräfliche Linie der Familie Senfft v. Pilsach erloschen, und es sollte daher, dem Plane und Titel dieses Werkes gemäss, das Wappen zurückgelegt werden. Doch glaubte die Redaction, demselben, im Interesse der sächsischen Heraldik, unter den erwähnten Umständen, einen Platz hier einräumen zu dürfen, und so mag denn dieses Wappen denselben mit folgenden Angaben finden.

Friedrich Christian Ludwig Senfft v. Pilsach, genannt Lauhn — geb. 1776 und Sprosse der seit 1490 bekannten, ursprünglich pfälzischen und dann hessischen und sächsischen Familie Senfft v. Pilsach — wurde, als k. sächs. Cabinetsminister und Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, vom König Friedrich August von Sachsen 11. März 1812 in den Grafenstand des Königreichs Sachsen erhoben. Derselbe hatte sich, 14. Dec. 1801, mit Henriette Caroline Luise Gräfin v. Werthern-Beichlingen, geb. 9. April 1774, vermählt, welche 18. Jan. 1836 starb. Graf Senfft v. Pilsach trat aus k. sächs. Diensten in kais. österreichische Dienste und wurde bisher als k. k. Kämmerer und Staatsminister, bis 1847 ausserord. Gesandter am k. bayer. Hofe, aufgeführt. Nach Zeitungsangaben ist derselbe 17. Febr. 1853 zu Insbruck gestorben, und Nachkommen sind nicht bekannt.

Grafen v. Seydewitz.

Evangelisch. **Bayern, Preußen, Sachsen.**

Besitz: das Rittergut Pülswerda in der Provinz Sachsen.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Gold drei (2 und 1) männliche Brustbilder von Mohren; links schwarz, ohne Bild. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus der Krone des rechten Helmes wächst eine blau gekleidete Mannsperson mit goldenem Leibgürtel und silbernem Halskragen bis an die Knie empor, welche einen runden, mit vier silbernen und rothen Federn abwechselnd besteckten schwarzen Hut trägt und in jeder Hand eine mit dem goldenen Fahnenstock aufrechtstehende und mit einem schwarzen Querbalken bezeichnete goldene Standarte hält. Auf dem mittleren Helme steht ein Mohrenbrustbild der rechten Schildeshälfte in vergrössertem Massstabe (Helm des Stammwappens), und auf dem linken ein 6eckiges, an den fünf sichtbaren Ecken mit einer goldenen Quaste geziertes, blaues Schirmbret, welches mit den auf dem rechten Helme stehenden, in Form eines Andreaskreuzes gestellten Standarten belegt ist, über welchen ein goldener Ring schwebt. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. — In Tyroffs Neuem adel. Wappenwerke (II. 120), einer meist guten Quelle, sind die Brustbilder nicht Mohren, sondern Weisse.

Altes sächsisches Adelsgeschlecht, in welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Freiherrenstand und dann die Reichsgrafenwürde gekommen ist. Das gleichnamige Stammhaus liegt bei Mühlberg in der Provinz Sachsen. Ueber die früheren Glieder der Familie fehlen genaue und zusammenhängende Nachrichten, doch steht der alte Adel des Geschlechts fest, wenn auch erst von der Mitte des 15. Jahrhunderts mehr Licht in das Dunkel kommt. Nicol kommt 1477 urkundlich vor, und Johann war nach damaliger Gewohnheit des Adels, wie Iccander angiebt, von 1498 bis 1527 Pastor zu Zehren bei Meissen. Später breitete sich das Geschlecht in mehreren Linien in Meissen, der Oberlausitz und dem Voigtlande aus und erwarb ansehnlichen Grundbesitz. Knauth (1692) giebt an: Seidewitz, auf Rammenau, Pülswerda, Pomlitz, Mechelgrün, Wöltewitz, Neu-Saltza etc. Meissnischen und Voigtländischen Bezirks.

Die Erhöhungen in den Freiherren- und Reichsgrafenstand gelangten in die Linie zu Pülswerda. August Friedrich — jüngerer Sohn Curt Friedrichs (I.), geb. 1661, gest. 1715, Herrn auf Pülswerda, aus

der Ehe mit Barbara Salome v. Hartitzsch, geb. 1670, gest. 1712, und Enkel August Friedrichs aus der Ehe mit Agnes v. Rungen — geb. 1695 und gest. 19. Mai 1775, früher kursächs. Hof- und Justizrath und Geh. Referendar, dann von 1734 Reichshofrath und Reichshofraths-Vicepräsident und zuletzt k. k. w. Geh. Rath und Commissar auf dem Reichstage zu Regensburg, wurde vom Kaiser Carl VI. 10. Juli 1731 in den Freiherrenstand erhoben und erhielt vom Kaiser Carl VII. 23. Febr. 1743 die Reichsgrafenwürde. Da derselbe unvermählt starb, übertrug Kaiser Joseph II. 10. Juli 1775 den Reichsgrafenstand auf dessen Neffen, Kurt Gottlob — Sohn Curt Friedrichs (II.), geb. 23. März 1692, gest. 15. Oct. 1745, Herrn auf Pülswerda, kursächs. Lieutenants, aus der Ehe mit Charlotte Juliane v. Bünau, geb. 19. Dec. 1692, verm. 1719 und gest. 1758, und Enkel Curt Friedrichs (I.), s. oben — geb. 13. Mai 1735, gest. nach 1806, k. sächs. Kammerherrn, Oberst-Lieutenant etc., Herrn auf Pülswerda und Kreynitz, verm. 29. Nov. 1765 mit Dorothea Charlotte Henriette v. Nitzschwitz, geb. 22. März 1744. Aus dieser Ehe entsprossen, neben mehreren Töchtern, zwei Söhne, von denen der jüngere, Alexander Heinrich, geb. 22. Oct. 1783 und unvermählt, als k. sächs. Rittmeister im russischen Feldzuge 1812 blieb, der ältere aber, Kurt Friedrich August, geb. 18. Mai 1769, gest. 19. Nov. 1816, zum k. bayer. General-Major stieg. Aus der Ehe mit Clementine Kunigunde Charlotte Gräfin v. Callenberg, geb. 5. Juni 1770, verm. 13. Aug. 1799, gest. 8. März 1850, stammt Graf Maximilian Carl Curt Clemens, jetziges Haupt der gräflichen Linie.

Von den lebenden Gliedern dieser gräflichen Linie sind hier aufzuführen:

Graf MAXIMILIAN Carl Curt Clemens, geb. 28. Jan. 1800, Herr auf Pülswerda bei Torgau, k. preuss. Landrath, k. bayer. Kämmerer und Major a. D., verm. 18. Oct. 1821 mit Josephine Gräfin v. Zedtwitz aus dem Hause Liebenstein, geb. 13. Jan. 1798. Aus dieser Ehe ist, neben sieben Töchtern, von welchen die vier älteren vermählt sind, ein Sohn entsprossen: Graf Kurt Maximilian, geb. 15. Oct. 1823. — Die lebenden drei Schwestern des Grafen Kurt Friedrich August sind: Gräfin Henriette, verm. mit Carl Max Freiherrn v. Welck auf Ober-Rabenstein, Gräfin Friederike, verm. mit Heinrich v. Wilken, und Gräfin Amalie, verm. Freifrau v. Friesen..

Grafen v. Seyssel d'Aix.

Katholisch. Bayern und Preußen.

Besitz: das Rittergut Goor in der Rheinprovinz.



Wappen: Schild von Gold und Blau achtmal geständert. (So würde nach Gatterer der Schild zu beschreiben sein; nach der Angabe der älteren französischen Heraldiker würde derselbe als von Gold und Blau quadrirt und schräg quadrirt aufzuführen sein.) Den Schild bedeckt ein mit einer Grafenkrone gekrönter Helm. In der Krone stecken zwei goldene Schlüssel, deren auswärtsgekehrte Bärte mit einem silbernen Kreuze bezeichnet sind, und zwischen diesen Schlüsseln wächst ein rechtssehender, goldener Greif auf. Die Helmdecken sind blau und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife mit einwärtsgesenkten Schweifen.

Altes savoyisches Grafengeschlecht, aus welchem der Zweig einer Linie seit etwa 150 Jahren in Bayern blüht. Als Adelsgeschlecht kommt, nach den gewöhnlichen Angaben, dasselbe um das Jahr 1000 vor. Humbert v. Seyssel wurde von Aimon Grafen v. Savoyen 17. Oct. 1329 mit der Herrschaft Aix in Savoyen belehnt, welche Herzog Emanuel Philipp von Savoyen 1. März 1375 für Franz v. Seyssel la Chambre zum Marquisat erhob. Dieses Marquisat befindet sich noch jetzt, immer auf den Aeltesten übergehend, in der Familie. — Das Geschlecht blühte früher in mehreren Linien eines Stammes: es kommen Seyssel la Chambre, la Serras, d'Aix, la Balme, Choiseuil etc. vor. Alle diese Linien sind, bis auf die Linie Seyssel d'Aix, ausgestorben und letztere Linie blüht in zwei Zweigen. Der eine dieser Zweige besitzt noch jetzt die Familiengüter in Savoyen, der andere hat sich nach Deutschland gewendet. Jean Claude Graf Seyssel d'Aix zu Bessinge wendete sich im Anfange des 18. Jahrhunderts nach Bayern, wurde kurbayer. Kämmerer und stieg in Kriegsdiensten bis zum Feldmarschall-Lieutenant und Capitain der Trabanten-Leibgarde. Die Enkel desselben sind die im Nachstehenden angeführten Grafen Maximilian und Carl Theodor.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Graf MAXIMILIAN, geb. 20. Nov. 1776, k. bayer. Kämmerer und General-Lieutenant in Pension, verm. 24. April 1823 mit Sophie Amalie Gräfin v. Yrsch, geb. 14. Dec. 1805, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Grafen: Edwin, geb. 7. Jan. 1824,

k. bayer. Ober-Lieutenant, LUDWIG, geb. 18. Febr. 1825, k. bayer. Lieutenant, und CAMILL, geb. 21. Nov. 1836.

Der Bruder des Grafen Maximilian ist: Graf CARL Theodor, geb. 20. Juni 1780, k. preuss. Geh. Regierungs-Rath, Landrath und Oberst-Lieutenant a. D. Derselbe hat sich dreimal vermählt, und zwar in erster Ehe, 23. Febr. 1806, mit Ernestine Freiin v. Crailsheim, geb. 6. März 1781, gest. 1. Juni 1815, in zweiter, 17. April 1820, mit Adelheid Peltzer, geb. 16. Oct. 1798, †: der Name der dritten Gemahlin ist nicht aufzufinden. Aus der ersten Ehe stammt Graf AUGUST, geb. 28. Dec. 1812, k. k. Ober-Lieutenant, verm. mit Helene Freiin Abele v. Lilienberg, geb. 9. Juli 1816; aus der zweiten Graf RUDOLPH, geb. 23. Dec. 1829, k. preuss. Lieutenant, und aus der dritten Ehe sind zwei Söhne entsprossen, die Grafen: MAXIMILIAN, geb. 14. Juni 1838, und JULIUS, geb. 8. Mai 1841.

Grafen v. Sickingen.

Katholisch. **Oesterreich und Preußen.**

Besitz: die Rittergüter Ober-Ochel-Hermsdorf und Schweinitz; Nieder-Herrendorf in Schlesien.



Wappen: im schwarzen, mit einem schmalen, rothen Rande umgebenen Schilde fünf in Form eines Andreaskreuzes, oder 2, 1, 2, gestellte silberne Kugeln. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher einen rechtssehenden, goldenen Schwan, doch ohne Flügel, so trägt, dass ein Theil der Brust sichtbar ist. Der gebogene Hals des Schwanes ist auswendig mit drei gestürzten, die Buzen in die Höhe kehrenden Granatäpfeln der Länge nach besetzt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern (nach v. Hattstein und Siebmacher golden und schwarz, und nach v. Humbracht silbern, schwarz und blau), und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldfarbige Schwäne. — Auf Abdrücken von Petschaften umgiebt den Schild oft ein mit Hermelin gefütterter und oben mit einer Grafenkrone bedeckter Wappenmantel.

Eins der ältesten, angesehensten und berühmtesten schwäbischen Geschlechter, welches zeitig den Freiherren- und später den Grafenstand erhielt, in Schwaben und dem Rheinlande blühte und jetzt noch Oesterreich

und Preussen angehört. Das gleichnamige Stammhaus im Craichgau liegt bei Bretten an der Salzbach im jetzigen Mittelrheinkreise des Grossherzogthums Baden. Albrecht v. Sickingen kommt, nach Humbracht, urkundlich 936 vor. Die ordentliche Stammreihe beginnt der genannte Schriftsteller mit Eberhard, um das Jahr 1158. Ein Nachkomme desselben, Reinhard, der schwarze Ritter, war zuerst kaiserlicher Landvogt zu Hagenau und wurde 1401 Statthalter in Italien. Der Sohn desselben, Schweicker, starb 1417, nachdem er Kaiser Ruprechts Obersthofmeister gewesen war. Schweickers Enkel, Schweickhard, kurpfälz. Gross-Hofmeister und Oberst, fiel 1504 vor Landshut. Der Sohn desselben war Franz, geb. 1. März 1481, gest. 1523, von Freunden und Feinden gleich geachtet, in der Festung Landstuhl (Neustull) bei Kreuznach, Herr auf Sickenheim-Sickenburg, zuerst k. Rath, Kämmerer und Oberster-Hauptmann, hinreichend in der Geschichte als wahrhafter Ritter bekannt. Franz v. Sickingen war einer der grössten Männer seiner Zeit und die Wissenschaften verloren in ihm einen grossen Freund und Beförderer. Derselbe war ein Freund Luthers, doch hat Letzterer sein Verfahren als Krieger nicht gebilligt, Reuchlin wurde von Franz vertheidigt, und Ulrich v. Hutten, nirgends sicher, wurde von ihm in seinem Sitze Ebernburg zwei Jahre geschirmt. Franz Conrad, der Sohn des edlen Franz, kurpfälz. Marschall, Vitzdum von Amberg und des Kaisers Maximilian II. Reichs-Hof- und Kriegs-Rath, erhielt von dem genannten Kaiser den Reichsfreiherrenstand und hinterliess fünf Söhne, welche die Stifter von Speciallinien wurden. Jörge Wilhelm stiftete die Speciallinie zu Odenbach, Reinhard die zu Landstuhl, Franz die zu Sickingen, Schweickard die zu Ebernburg, und Friedrich die Speciallinie zu Hohenburg. Letztere blüht noch jetzt: die übrigen sind ausgestorben, und zwar zuletzt die Speciallinie zu Sickingen, welche sich in einen älteren und einen jüngeren Ast, das frühere regierende reichsgräfliche Haus, geschieden hatte. Der jüngere Ast dieser Linie erlosch im Mannsstamme 25. Nov. 1834 mit dem Grafen Franz.

Der Freiherrenstand war, wie angegeben, schon durch Diplom vom Kaiser Maximilian II. in die Familie gekommen: Ferdinand Hermann aus der Speciallinie Hohenburg erhielt denselben vom Kaiser Joseph I. 1706 erneuert, wurde 13. Jan. 1707 dem österreichischen Herrenstand einverleibt und erlangte 10. März 1711 das Indigenat in Ungarn. Die Grafenwürde, welche vom Kaiser Carl V., wie das reichsgräfliche Diplom ergiebt, schon früher dem Franz v. Sickingen zugedacht, von diesem aber abgelehnt worden war, erhielt Freiherr Carl Anton vom älteren Aste der Linie zu Sickingen mit seinen drei Söhnen 3. März 1773 vom Kaiser Joseph II., und später wurden auch vom Kaiser Leopold II. 1790 die Gebrüder Freiherren Casimir Johann Nepomuk Ferdinand und Ferdinand von der Linie zu Hohenburg in den Grafenstand erhoben. Graf Franz v. Sickingen zu Sickingen fand mit sämmtlichen Aesten seines Hauses, laut den Receptionsurkunden vom 7. und 17. Juni 1791, so wie vom 21. Juni und 3. Aug. 1793 Aufnahme im schwäbischen Grafencollegium, wurde auch, vermöge der schwäbischen

Kreisschlüsse vom 10. Juni 1791 und 12. Mai 1792, unter die schwäbischen Kreisstände aufgenommen, worauf Beides durch kaiserliches Hofdecret an das Reichsdirectorium vom 19. Febr. 1797 zur Kenntniss der Reichsversammlung kam. Für den Verlust der überrheinischen Besitzungen: Landstuhl, Köngernheim, Ellerstadt, Hemkirchen, Schallodenbach, Schneckenhausen und Antheil an Wartenberg wurde die Familie 1802 durch das früher zur Karthause Buxheim gehörige Dorf Pless und eine jährliche auf die später württembergischen Herrschaften Schussenried und Weissenau radicirte Rente entschädigt.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Linie Sickingen-Hohenburg ergiebt sich aus folgender Ahnentafel: Ferdinand Hartmann, Freiherr, k. k. Geh. Rath und Statthalter zu Freiburg; Gemahlin: Elisabeth Margarethe Sidonie Gräfin v. Pappenheim, geb. 1680, verm. 1697, gest. 1734. — Johann Ferdinand Sebastian, Freiherr, auf Hohenburg, geb. 1722, gest. 1772, k. k. Geh. Rath und der Vorderösterreichischen Ritterschaft Präsident; Gemahlin: Maria Anna Sophie Freiin v. Greiffenclau zu Vollrath, geb. 1722, verm. 1739. †. — Johann Nepomuk Casimir Ferdinand, Graf, geb. 1740, gest. 1795, k. k. Kämmerer, Burgmann zu Friedeberg etc.; Gemahlin: Amalia Freiin Spaeth v. Zwyfalten (v. Speth auf Zwiefalten), geb. 21. Oct. 1757, verm. 1. Mai 1774, gest. im März 1800. — Wilhelm, jetziges Haupt der Linie.

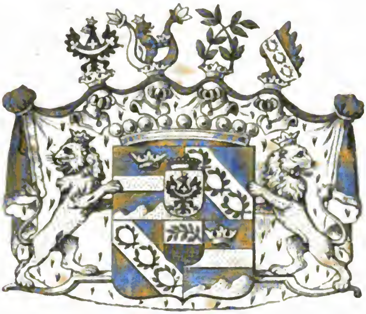
Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

WILHELM Graf v. Sickingen-Hohenburg, geb. 4. Dec. 1777, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Maria Euphonia Gräfin Huniady v. Keszthely, gest. 28. Jan. 1820, und in zweiter, 24. Aug. 1831, mit Eveline Gräfin v. Schlaberndorf, geb. 21. Nov. 1809, aus welcher letzteren Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne stammen, die Grafen: Joseph, geb. 9. Jan. 1833, und Franz, geb. 1. Sept. 1836. — Die Schwester des Grafen Wilhelm ist Crescentia vermählte Freifrau v. Speth auf Zwiefalten.

Grafen v. Sierstorpff.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien die Güter Koppitz, Waldau, Winzenberg, Tannenfeld, Ober- und Nieder-Mertzdorff, Breitenstück, Ober- und Nieder-Tiefensee; die Güter Zedlitz, Gross- und Klein-Guldau. — Driburg im Fürstenthum Paderborn.



Wappen: quadrirter Schild mit zwei Mittelschilden, einer über dem anderen. Im oberen, mit einer Grafenkrone gekrönten, goldenen Mittelschilde ein gekrönter und golden bewehrter, auf der Brust und den Flügeln mit einem silbernen Kleemonde und darüber schwebendem, silbernem Kreuze belegter, schwarzer Adler; im unteren quergetheilten Mittelschilde oben in Silber ein nach rechts sich beugender, grüner Lorbeerzweig; unten schwarz, ohne Bild (Ort Sierstorf, Stammwappen). 1 und 4 in Blau ein goldener Querbalken, oben von einer goldenen Krone, unten von drei linkshin aufsteigenden goldenen Bergen begleitet; 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, welcher mit drei Paar grünen Lorbeerzweigen, je kranzförmig mit gekreuzten Stielen hinter einander zusammengestellt, belegt ist. — Ueber der Grafenkrone erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Adler des oberen Mittelschildes; aus dem zweiten wächst zwischen zwei Büffelshörnern, von denen das rechte silbern und das linke blau ist, und welche in den Mündungen mit drei goldenen Blättern besteckt sind, ein gekrönter, einwärtsgekehrter, blauer Löwe auf, welcher in beiden Vorderpranken eine goldene Krone hält. Der dritte Helm trägt zwei übereinander gelegte grüne Lorbeerzweige (Helm des Stammwappens), und der linke einen die Sachsen einwärtskehrenden, rothen Flügel, welcher mit den schrägrechten Balken und den drei gekränzten Lorbeerzweigen des 2. und 3. Feldes belegt ist. Den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, goldene Löwen, und das Ganze umfliegt bis zu den Helmen hinauf ein rother, mit goldenen Fransen besetzter und mit Hermelin gefütterter Wappenmantel.

Die Grafen v. Sierstorpff, welche jetzt in zwei Linien, der älteren: Franken-Sierstorpff, und der jüngeren: Sierstorpff-Driburg, blühen, stammen aus einer sehr angesehenen und verdienstvollen cölnischen Familie, welche mit der ursprünglich steiermärkischen Familie Siegersdorff, Siersdorf, nicht zu verwechseln ist. Fahnes Fleiss (Geschichte der cölnischen etc. Geschlechter, I. 103) hat die genealogischen Verhältnisse der hier in Rede stehenden Familie so aufgehellt, dass ältere Angaben in den Hintergrund treten. Der Stammvater des Geschlechts

ist nach Fahne: Franz Franken aus Sierstorf. Der ältere Sohn desselben, Heinrich, seit 1611 Regens des Laurenzer Gymnasium zu Cöln, ein Mann von grossem Ansehen und Einfluss, wurde 1626 Domherr zu Cöln, der jüngere Sohn, Theodor, der Rechte Doctor, vermählte sich 12. Juni 1624 mit Clara, Tochter des reichen cölnischen Syndicus und Bürgermeisters Cronenberg, wurde 1632 Syndicus der Stadt Cöln, nahm, nach Fahne, den Namen Franken-Sierstorp an und legte sich das Wappen des Ortes Sierstorf zu. Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 681) ist schon für denselben das Reichsadelsdiplom d. d. Neustadt 19. Aug. 1637 ausgestellt worden. Von drei Söhnen desselben pflanzte Andreas v. Franken-Sierstorf (die verschiedene Schreibart ist urkundlich) das Geschlecht fort. Letzterer vermählte sich 1662 mit Magdalene v. Buschmann, wurde 4. Aug. 1681 Vice-Comes (Stadtgraf) zu Cöln, erhielt, wie Fahne angiebt, 1700 den Reichsadel, war Herr zu Gastendunc und starb 14. März 1707. Von zwölf Kindern desselben sind vier Söhne näher bekannt, von welchen zwei das Geschlecht fortpflanzten: Johann Diederich und Caspar. Ersterer, verm. mit Margaretha Theresia v. Beywegh, gest. 9. Oct. 1748 als Stadtgraf zu Cöln, wurde nach Fahne 1730 in den Reichsfreiherrenstand erhoben: eine Angabe, welche, schon nach dem beigesetzten Namen des Verleihers, einer Berichtigung bedarf. Das Diplom ist wohl vom Kaiser Carl VI. d. d. 22. Nov. 1738 (s. unten). Johann Diederichs Nachkommenschaft, welche unter dem Namen der Cölner freiherrlichen Linie vorkommt, erlosch mit dem Urenkel, Arnold, gest. 11. Mai 1836. — Caspar Franken v. Sierstorpff, fürstbischöflich-hildesheimscher Canzler, ist der Stifter der hildesheimer, jetzt gräflichen Linie. Derselbe wurde, nach den Angaben des Freiherrn v. d. Knesebeck, S. 262, 22. Nov. 1738, somit vom Kaiser Carl VI., in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser wurde das Diplom über diese Erhebung für die Brüder Johann Theodor und Caspar Franz ausgestellt: die Jahreszahl 1778 ist ein Druckfehler. — Von Caspars vier Söhnen stiftete der Freiherr Franz Andreas, kurcöln. Erb-Thürhüter, Herr auf Koppitz etc., k. preuss. Ober-Consistorialrath, die schlesische, und Freiherr Peter Joseph Albert, fürstbischöflich-hildesheimscher Canzler, die braunschweigische Linie.

Von Franz Andreas, dem Stifter der älteren, schlesischen Linie, stammte als Sohn Heinrich Caspar, kurcöln. Erb-Thürhüter, Herr auf Koppitz etc., welcher vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 15. Oct. 1786 in den Grafenstand erhoben wurde. Aus der Ehe mit Carolina Gräfin v. Praschma entspross: Graf Friedrich Wilhelm, geb. 10. Mai 1779, gest. 7. Juni 1840, Erbherr auf Koppitz, in erster Ehe verm. 1811 mit Leopoldine Freiin v. Gilgenheimb, geb. 24. Oct. 1794, gest. 9. Dec. 1812, und in zweiter, 16. Mai 1815, mit deren Schwester, Mathilde Adelheid Anna Freiin v. Gilgenheimb, geb. 23. Febr. 1797. Aus der zweiten Ehe stammt Graf Fedor, jetziges Haupt der älteren Linie.

Aus der vom Freiherrn Peter Joseph Albert gestifteten jüngeren, braunschweigischen Linie gründete der herz. braunschw. Kammerherr und Ober-Jägermeister Freiherr v. Sierstorpff im Jahre 1782 den eben

so freundlichen, als wohlthätigen Kurort Driburg. Derselbe erhielt vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 15. Oct. 1840 die Grafenwürde, und hat aus der Ehe mit der Schwester des Ober-Präsidenten Freiherrn v. Vincke einen Sohn, den Grafen Ernst Eberhard, jetziges Haupt der jüngeren Linie, hinterlassen.

In Bezug auf die jetzigen Glieder beider gräflichen Linien ist Folgendes anzugeben:

Aeltere Linie: FEDOR Friedrich Wilhelm Heinrich Caspar Graf v. Franken-Sierstorpff — Sohn des Grafen Friedrich Wilhelm — geb. 29. Juli 1816, Herr der Güter Koppitz, Waldau, Winzenberg, Tannenfeld, Ober- und Nieder-Mertzdorff, Breitenstuck und Ober- und Nieder-Tiefensee, Director der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft, verm. 4. Juni 1842 mit Clara Gräfin Henckel v. Donnersmarck (Tochter des Grafen Carl Lazarus, s. Bd. I. S. 344), geb. 18. Juni 1823, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Friedrich, geb. 11. Nov. 1843, entsprossen ist. — Der jüngere Bruder des Grafen Fedor ist: Graf Alexander Leopold Friedrich, geb. 4. März 1818, Herr auf Zedlitz, Gross- und Klein-Guhlau, verm. 25. Mai 1852 mit Angela Gräfin v. Matuschka, geb. 13. Oct. 1831. Die Schwester, aus des Vaters erster Ehe, Gräfin Melanie, geb. 30. Juli 1812, vermählte sich 10. Mai 1836 mit Ernst Freiherrn v. Köller, auf Altwasser und Köben, k. preuss. Geh. Rath. — Die Mutter der Grafen Fedor und Alexander ist oben erwähnt worden.

Jüngere Linie. ERNST Eberhard Graf v. Sierstorpff-Driburg, geb. 24. Juli 1813, k. preuss. Kammerherr, verm. 19. Mai 1844 mit Caroline Freiin v. Vincke, geb. 4. Sept. 1822, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Graf Bruno, geb. 25. Juli 1845, und Ernst, geb. 22. Nov. 1848. Die Schwester des Grafen Ernst Eberhard, Gräfin Clementine, ist mit Clamor Freiherrn v. d. Bussche-Münch vermählt.

Grafen v. Sievers.

Lutherisch. **Russland.**

Besitz: das Rittergut Ostrominsky in Liefland.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild von Blau und Roth der Länge nach getheilt; rechts in Blau ein goldener Stern, links in Roth eine silberne, aus der Theilungslinie halb hervortretende Lilie (Stammwappen). 1 und 4 in Gold ein einwärtsgekehrter, schwarzer Löwe; 2 in Blau ein schrägrechter, mit drei rothen Kugeln belegter, silberner Balken, vor dem und vor der mittleren Kugel zwei ins Andreaskreuz gelegte, oben mit einem schwarzen Doppeladler gezierte, goldene Scepter schweben; 3 in Silber ein schrägrechter, mit drei goldenen Sternen belegter, blauer Balken, welcher oben von drei rothen Kugeln und unten von einer solchen Kugel begleitet wird. Auf der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen wachsenden, einwärtssehenden, schwarzen Löwen, welcher in jeder Vorderpranke einen der Scepter des 2. und 3. Feldes hält; der mittlere einen rechtssehenden, gekrönten, schwarzen Adler, und der linke eine mit einem goldenen Sterne besetzte Lilie zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel von Blau und Roth, der linke von Roth und Silber quergetheilt ist. Die Decken sind rechts schwarz und golden, links silbern und roth, und den Schild halten zwei einwärtssehende schwarze Löwen.

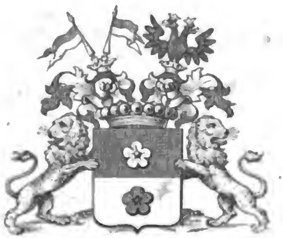
Reichsgräfliche Familie, deren nächster Stammvater ein Finne, Carl Sievers, geb. 10. Dec. 1710, ist. Derselbe kam jung nach St. Petersburg und wurde Kammerdiener der Prinzessin Elisabeth. Als Letztere den Thron bestieg, wurde derselbe von der Kaiserin, Elisabeth I. Petrowna, zum Kammerjunker ernannt, mit reichem Grundbesitz in Lief- und Esthland beschenkt, und erhielt die Erlaubniss, den vom Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen, König in Polen, im Reichsvicariate 17. Mai 1745 ertheilten Freiherrentitel annehmen zu dürfen. Carl Freiherr v. Sievers stieg später zum Kammerherrn und Ober-Hofmarschall des k. russischen Hofes, wurde General en Chef, Botschafter in Wien, und erhielt 15. Febr. 1760 vom Kaiser Franz I. die Reichsgrafenwürde. Aus der Ehe mit Elisabeth Kruse hinterliess derselbe bei seinem 1774 erfolgten Tode mehrere Söhne, von welchen jedoch nur Joseph Carl Reichsgraf v. Sievers das Geschlecht — welches nicht mit dem des

gleichnamigen Grafen Johann Carl v. Sievers, der durch Diplom des Kaisers Paul I. von Russland vom Jahre 1798 den Grafentitel führte, und dessen Nachkommen zahlreich sind — zu verwechseln ist, fortpflanzte. — Des Grafen Johann Carl Sohn war: Reichsgraf PAUL, k. russ. Major, Herr auf Ostrominsky, geb. 1773, gest. 1824, verm. mit Catharina v. Günzel a. d. Hause Bauenhoff in Liefland, geb. 1792, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Pauline, zwei Söhne stammen: JACOB Carl Georg Graf v. Sievers, geb. 31. Aug. 1814, und Graf GUSTAV Gottlob Leonhard, geb. 1. März 1823.

Grafen v. Soden.

Lutherisch. **Bayern, Württemberg.**

Besitz: das Rittergut Sassenfurth in Bayern; die Rittergüter Neidenfels, Eichenhausen und Neustädtles in Württemberg etc.



Wappen: Schild quer getheilt; oben in Roth eine silberne, unten in Silber eine rothe Rose. Auf der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme stecken auswärts an goldenen Fahnenstöcken zwei von Roth und Silber quergetheilte Fahnen (Helm des Stammwappens), und aus dem linken Helme bricht ein doppelter gekrönter schwarzer Adler hervor. Die Helmdecken sind roth und silbern und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen. — Nach einigen Angaben erscheint auf dem linken, bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommenen Helme der ganze Doppeladler, ist aber nicht gekrönt. — Die Fahnen auf dem rechten Helme kommen bisweilen gekreuzt vor.

Altadeliges hannoversches, jetzt theils gräfliches, theils freiherrliches Geschlecht, welches das sehr alte und bekannte Salzwerk: Soden an der Werra bei Allendorf, gegründet hat, schon im 12. Jahrhundert bedeutende Güter besass, später mit der fränkischen Reichsritterschaft in Verbindung stand, und jetzt in Hannover, Württemberg und Bayern ansässig ist. Hildebrand v. Soden kommt zu Anfange des 14. Jahrhunderts als Bürgermeister zu Hannover vor, Mauritius war 1590 Dompropst zu Hildesheim und verewigte sich durch viele milde Stiftungen, nament-

lich das Bürgerhospital zu Hannover, das s. g. Sodenkloster, und Johann Hermann wurde 1658 Professor der Rechte zu Erfurt, und war als Gelehrter und Schriftsteller sehr berühmt. — Johann Hermann v. Sode, gest. 1702, war kurmainz. Regierungsrath und Hofgerichts-Assessor, und der Sohn desselben, Theodor, gest. 1716, Herr auf Gleidingen und Hauptmann. Von Letzterem entspross Heinrich Gabriel, gest. 1761, markgräfl. Anspachscher Kammerherr und Major, und von diesem stammten zwei Söhne, Friedrich Julius Heinrich und Johann Carl August. Friedrich Julius Heinrich, geb. 1754, gest. 13. Juli 1831, k. preuss. Geh. Rath und bevollmächtigter Minister, als dramatischer Dichter und Schriftsteller im Gebiete der Staatswissenschaft, namentlich durch sein classisches Werk: die National-Oeconomie, bekannt, wurde vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz im Reichsvicariate, 24. Sept. 1790, in den Reichsgrafenstand erhoben, und durch diese Erhebung der Stifter einer gräflichen Linie. Derselbe war zweimal vermählt: in erster Ehe mit Beata Luise Freiin v. Pfeil und in zweiter mit Julie Freiin v. Schilling-Cannstadt, aus welcher letzteren Ehe Graf Carl Julius, jetziges Haupt der gräflichen Linie, stammt. Freiherr Johann Carl August, jüngerer Sohn Heinrich Gabriels, verblieb in dem erlangten Freiherrn-Stande und ist der nächste Stammvater der freiherrlichen Linie. — Das im Geneal. Taschenbuche der gräflichen Häuser, 1853, S. 684 erwähnte Diplom der Adelsbestätigung vom Kaiser Carl VI., d. d. 5. Oct. 1724, wurde den Gebrüdern Johann Ludewig und August v. Sode, Officieren in kurhannov. Diensten, mit der Benennung: von der Sode, ausgestellt. Dieselben gehören, nach dem Angeführten, nicht in die Stammreihe der gräflichen Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Carl Julius Graf v. Soden, — Sohn des Grafen Friedrich Julius Heinrich — geb. 21. Mai 1783, k. bayer. Ober-Forstmeister zu Gunzenhausen, verm. in erster Ehe 1818 mit Antonie Freiin v. Künsberg thurnauer Linie, gest. 1824, und in zweiter, 4. Nov. 1826, mit Maria Gräfin Drechsel v. Deufstetten, geb. 3. Mai 1801, gest. 28. Juni 1844. Aus der ersten Ehe stammt Graf Carl Friedrich Julius, geb. 22. Aug. 1821, aus der zweiten Graf Hermann, geb. 27. Nov. 1827, und Graf Emanuel Julius, geb. 21. Febr. 1829. Von dem Bruder des Grafen Friedrich Julius Heinrich, von dem Freiherrn Johann Carl August, leben zwei Söhne: Freiherr Franz, fürstl. schwarzburg-sondershausischer Major und Kammerjunker, verm. 21. Febr. 1828 mit Helene Caroline Jacobe v. Scheurl, geb. 1805, und Freiherr Julius, k. württemb. Oberst-Lieut.

Grafen zu Solms (Grafen zu Solms-Rödelheim und Assenheim, zu Solms-Laubach und zu Solms-Wildenfels, so wie Grafen zu Solms-Sonnenwalde und Rhaesa, zu Solms-Sonnenwalde-Alt-Pouch, zu Solms-Sachsenfeld, zu Solms-Baruth und zu Solms-Klitschdorf).

Evangelisch. Großherzogth. Hessen, Sachsen, Preußen.

Besitz: die Aemter Rödelheim und Assenheim unter grossherz. hessischer Staatshoheit; die Aemter Laubach und Utphe, ebenfalls unter grossherz. hessischer Staatshoheit; die Herrschaft Wildenfels unter sächsischer Staatshoheit; — das Rittergut Rhaesa in der Provinz Sachsen und das Rittergut Guhlau in Schlesien; — die Standesherrschaft Sonnenwalde in der Provinz Brandenburg und die Herrschaft Alt-Pouch in der Provinz Sachsen; — die Majoratsherrschaft Baruth in der Provinz Brandenburg und die Herrschaften Klitschdorf und Wehrau, so wie das Rittergut Hermsdorf in der Provinz Schlesien.

Den Häuptern der drei Aeste der Baruthschen Unterlinie: Solms-Rödelheim- und Assenheim, Solms-Laubach und Solms-Wildenfels steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen nach älteren Angaben. Schild der Länge nach getheilt und in der rechten, so wie in der linken Hälfte quadrirt, zusammen 8 Felder. Rechte Schildeshälfte: 1 und 4 in Gold ein blauer rechtsschreitender Löwe (Grafschaft Solms), 2 und 3 von Roth und Gold quergetheilt (Herrschaft Münzenberg). Linke Schildeshälfte: 1 und 4 in Gold eine schwarze Rose (Herrschaft Wildenfels), 2 und 3 in Schwarz ein rechtsschreitender silberner Löwe (Herrschaft Sonnenwalde). Ueber dem Schilde erheben sich vier Helme. Auf dem rechten Helme, welcher mit einem Fürstenhute bedeckt ist, steckt unten in einer goldenen Kugel ein Pfauenschweif und wird auf beiden Seiten von einem von Roth und Gold quergetheilten Fähnchen begleitet (münzenbergscher Helm); auf dem zweiten Helme sitzt zwischen einem von Roth und Gold quergetheilten offenen Adlersfluge aufgerichtet und vorwärtssehend ein blauer Löwe (solmsscher Helm); aus dem dritten gekrönten Helme wächst ein einwärtssehender silberner Löwe auf, und auf dem linken, ebenfalls gekrönten Helme steht eine schwarze Rose (wildenfelsscher Helm). Die Rose liegt nach einigen älteren Abbildungen auf einem hohen, von Schwarz und Gold geschachten Hute. — Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden, die des zweiten blau und golden, die des dritten schwarz und silbern und die des linken

golden und schwarz. — Nach neueren Angaben, welchen das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848, S. 632) gefolgt ist, und gegen welche wenig zu sagen ist, da v. Meding dieselben theilte und da allerdings Abdrücke von vielen Petschaften dafür sprechen, enthält in der rechten Schildeshälfte Feld 1 und 4 das münzenbergsche, Feld 2 und 3 das solmssche Wappen, und in der linken Hälfte Feld 1 und 4 das sonnenwaldesche und Feld 2 und 3 das wildenfelssche Wappen. Durch diese Annahme verliert der solmssche Löwe den als Stammwappen demselben gewiss gebührenden Platz im ersten Felde. Was die linke Schildeshälfte anlangt, so liesse sich, abgesehen von einer gleich unten folgenden Bemerkung, eine solche Besetzung der Felder erklären: die Herrschaft Sonnenwalde wurde 1537 solmssche Besitzung, und erst 1600, nach Erlöschen der Herren zu Wildenfels, erhielt Solms von Kursachsen das Lehen. Es drängt sich übrigens hier noch eine ganz andere Frage auf, nämlich die, ob denn wirklich, wie Spener (der linke Helm ist auf der Spenerschen Abbildung, Tab. XXIII., nur vergessen, im Texte, S. 534, ist derselbe erwähnt), Trier, Imhof und Andere angeben, in der linken Schildeshälfte der Löwe das sonnenwaldesche Wappen sei? Knoch nahm es später für erwiesene Wahrheit, dass beide Wappenbilder, Löwe und Rose, zum wildenfelsschen Wappen gehörten. Albin (Historie der Grafen und Herren zu Werthern, S. 71) war derselben Meinung gewesen, und Siebmacher, I, 31, gab zuerst das Wappen, wie Albin, II, 25. aber zeigt nur einen einfachen silbernen Schild mit einer gefüllten schwarzen Rose. Auf den ersten Abbildungen steht die Rose als Helmschmuck auf dem oben erwähnten, schwarz und golden geschachten Hute, auf der zweiten auf einer silbernen Pyramide. Sehr erwünscht für Heraldiker dürfte eine umsichtige Kritik der etwaigen Verschiedenheiten des Wappens der Grafen zu Solms sein: v. Meding (II. S. 568—575), welcher die von dem Grafen Friedrich Ludwig zu Solms wildenfelsscher Linie ausgearbeiteten Fragmente zur solmsschen Geschichte, und des Raths Knoch Beschreibung des solmsschen Wappens benutzte, giebt eine gute Vorarbeit ab. In Bezug auf Solms-Wildenfels — nur diese einzige Bemerkung mag hier Platz finden — giebt v. Meding an, dass er völlige Gleichheit mit Solms-Baruth finde, nur komme bisweilen die Abänderung vor, dass die rothen Seeblätter im silbernen und der goldene Anker im blauen Felde wegen Tecklenburg und Lingen, nebeneinander in einen Mittelschild gesetzt, dem solms-wildenfelsschen Schilde hinzugefügt würden.

Der Ursprung des Hauses Solms verliert sich in die Dunkelheit des frühen Mittelalters: die Grafen Solms sind deutsche Urgrafen, d. h. dieselben dankten den Grafenstand einem Grafenamte, mit dessen Erblichkeit das Haus nach und nach zu grossem Grundbesitz, zu Reichsunmittelbarkeit und Landeshoheit kam. Der Name rührte vom ältesten Grundbesitzthum am Bache Solms her: dieser Besitz ging tief in den Hessen-Gau hinein. Gottfried, Graf v. Wegebach — in letzter Generation ein Nachkomme Werners, 906—913 Grafen im Wormsgau, Speyergau, Nohgau, dessen ältester Sohn, Conrad Herzog in Franken, Stammvater der fränkischen Kaiser Salischen Stammes wurde — vermählte sich um 1140 mit der Erbtochter Marquards, Grafen zu Solms, erhielt die solmsschen Besitzungen und stiftete im solmsschen Grafenhause einen neuen Mannsstamm. Gottfrieds Enkel, die Grafen Heinrich II. und Marquard, Söhne Heinrichs I., vertauschten 1232 den Namen Wegebach mit Solms. Der zweite Sohn Heinrichs I., Marquard, gest. um 1257, hatte die, 1333 erloschene Linie Solms-Königsberg gestiftet, und Heinrichs II. Söhne, Heinrich III. und Marquard, stifteten die Linie zu Braunfels, und die 1415 erloschene Linie Burg-Solms. — 1432 theilten die beiden Söhne Otto's, eines Urenkels Heinrichs III., Bernhard, gest. 1459, und Johann, gest. 1457, die gesammten Lande, und stifteten die beiden, noch

blühenden Hauptlinien: die Bernhardische, oder Solms-Braunfels-Greifenstein, und die Johannische, oder Solms-Lich-Hohensolms, Solms-Laubach und Solms-Rödelheim. Die Bernhardische Hauptlinie verbreitete sich nach den drei ältesten Söhnen des Grafen Conrad, gest. 1592, in drei Speciallinien: zu Braunfels, erloschen 1693, zu Greifenstein und zu Hungen, erloschen 1678: Graf Wilhelm Moritz, geb. 1651, gest. 1724, aus der Speciallinie Greifenstein, vereinigte sämmtliche Stammbesitzungen dieser Hauptlinie. Derselbe verlegte seine Residenz nach Braunfeld, und so wurde denn seine Linie: Solms-Braunfeld genannt. Der Stifter derselben war Graf Wilhelm zu Greifenstein, gest. 1635, dessen Enkel, der erwähnte Wilhelm Moritz, 1678 in Hungen und 1693 in Braunfels folgte. Der Letztere erhielt auch 1699 durch Ausspruch des Reichskammergerichts, einen Theil der Grafschaft Tecklenburg, verkaufte aber denselben 1707 an die Krone Preussen. Der Sohn, Friedrich Wilhelm, brachte vom Kaiser Carl VII. 22. März 1742 den Reichsfürstenstand an sein Haus. — Die Johannische Hauptlinie umfasst die sehr weit verbreitete Nachkommenschaft des Stifters, Johann, gest. 1457, dessen Sohne Cuno (Conrad) mit den Erben Kaiser Friedrich III. 1475 vielfache Privilegien für Laubach und die übrigen Besitzungen gab, welche 1506 Kaiser Maximilian I. und 1550 Kaiser Carl V. bestätigte. Johanns Enkel, Philipp, ist der gemeinschaftliche Stammvater der aus dieser Hauptlinie entsprossenen Special- und Unterlinien. Die zwei Speciallinien sind die lich-hohensolmssche und die laubachsche. — Die lich-hohensolmssche Speciallinie stiftete Philipps älterer Sohn, Reinhard, gest. 1562. Dieselbe hatte sich in den Ast zu Lich und den zu Hohensolms ausgebreitet. Als Lich 1718 erlosch, kam dessen Besitz an Hohensolms, welches seitdem den Namen Solms-Lich und Hohensolms führt, und vom Kaiser Franz II. 14. Juli 1792 den Reichsfürstenstand erhielt. — Die laubachsche Speciallinie gründete Otto, gest. 1522, Philipps jüngerer Sohn und Reinhards Bruder. Von 1561 an bestanden zwei Unterlinien: zu Laubach und zu Sonnenwalde, welche letztere 1651 erlosch, worauf, nach Anfall von Sonnenwalde, in der Linie Laubach durch vier Söhne ihres Stifters, Johann Georgs des Aelteren, vier Unterlinien entstanden, nämlich: Rödelheim, schon mit dem Stifter Friedrich 1640 erloschen; Laubach, 1676 ausgestorben; Sonnenwalde mit Pouch und Baruth. Die beiden letzteren blühen jetzt, nachdem sich, nach Anfall von Rödelheim und Laubach, zwei neue Unterlinien, die sonnenwaldesche und die baruthsche, bildeten, aus welchen mehrere Aeste und Zweige hervorgegangen sind. Die sonnenwaldesche Unterlinie stiftete Heinrich Wilhelm, gest. 1633, dritter Sohn Johann Georgs des Aelteren. Dieselbe theilte sich anfangs in drei Aeste: der ältere Ast zu Sonnenwalde erlosch 1803, worauf Sonnenwalde an den jüngeren Ast kam, doch auch dieser starb 1819 aus, und so gelangte Sonnenwalde an den jetzt blühenden mittleren Ast. Derselbe theilte sich durch zwei Söhne Otto Wilhelms, gest. 1747, in zwei Zweige: Sonnen-

walde-Grossleipe, jetzt Sonnenwalde-Rhaesa, und Sonnenwalde-Kotiz, jetzt Sonnenwalde-Alt-Pouch. — Die baruthsche Unterlinie gründete Johann Georg der Jüngere, vierter Sohn Johann Georgs des Aelteren. Durch drei seiner Söhne entstanden drei Aeste: zu Rödelheim und Assenheim, zu Wildenfels und zu Baruth. Den Ast zu Rödelheim und Assenheim gründete Johann August, gest. 1680, älterer Sohn Johann Georgs des Jüngeren. Des Stifters zwei Söhne, Ludwig, gest. 1716, und Ludwig Heinrich, gest. 1728, hatten diesen Ast in die Zweige zu Rödelheim und zu Assenheim geschieden; doch Ludwigs Sohn, Lothar Wilhelm, starb 1722 ohne Nachkommen, und so fiel denn Rödelheim an Assenheim. — Den Ast zu Wildenfels stiftete Johann Friedrich, gest. 1669, zweiter Sohn Johann Georgs des Jüngeren. Durch die drei Enkel des Stifters, Friedrich Ernst, gest. 1723, Carl Otto, gest. 1743, und Heinrich Wilhelm, gest. 1741, entstanden anfangs drei Zweige: zu Laubach, zu Utphe und zu Wildenfels; doch Carl Otto zu Utphe hatte keine Nachkommen, und so blieben nur Laubach und Wildenfels übrig. Laubach umfasst die Nachkommenschaft Friedrich Ernsts, gest. 1723, Wildenfels die Heinrich Wilhelms. Von den Söhnen des Letzteren setzte der ältere, Heinrich Carl, den Hauptzweig zu Wildenfels fort, der jüngere aber, Friedrich Ludwig, stiftete den Nebenzweig zu Sachsenfeld etc. — Den Ast zu Baruth gründete Friedrich Sigismund, gest. 1697, dritter Sohn Johann Georgs des Jüngeren. Die zwei Söhne des Stifters, Friedrich Sigismund II. und Johann Christian I., theilten sich in die Herrschaft Baruth, und jeder gründete einen besonderen Zweig. Der ältere Zweig, zu Baruth, umfasst die Nachkommenschaft Friedrich Sigismunds II., der jüngere Zweig, zu Klitschdorf, die Nachkommenschaft Johann Christians I.

Im deutschen Reiche hatte das Haus Solms, in Betracht der im oberrheinischen Rheinkreis gelegenen Stammbesitzungen, Reichsunmittelbarkeit, Landeshoheit, Reichs- und Kreisstandschaft. Reichsstandschaft hatte es durch fünffache Theilnahme an der reichsgräflich-wetterauischen Curiatstimme im Reichsfürstenrathe. Dem Fürsten zu Solms-Braunfels verhiess der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe. Kreisstandschaft hatte Solms im Oberrheinkreis, Braunfels auf der Fürstenbank, und Rödelheim, Hohensolms und Laubach auf der wetterauischen Grafen- und Herrenbank. Für Verluste gewährte der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 den Fürsten und Grafen v. Solms die Abteien Arnsburg und Altenburg im Solmsschen. In der rheinischen Bundesacte wurden 1806 die solmsschen reichsunmittelbaren Besitzungen der grossherzoglich-hessischen Staatshoheit untergeordnet, während die Aemter Braunfels und Greifenstein und das Amt Hohensolms als Standesherrschaften unter nassauische Staatshoheit gelangten, 1815 aber, durch die Wiener Congressacte, der Krone Preussen standesherrlich untergeordnet wurden. Die solms-rödelheimsche Hälfte des Marktfleckens Praunheim kam 1816, durch Vertrag zwischen Kur- und Grossherzogthum Hessen, standesherrlich unter Kurhessen. — Was

das standesherrliche Besitzthum des fürstlichen Hauses Solms-Braunfels anlangt, so stehen die Aemter Braunfels und Greifenstein unter Staatshoheit der Krone Preussen, die Aemter Hungen, Gambach und Wölfersheim aber unter grossherzoglich hessischer Staatshoheit. Der Antheil an der standesherrlichen Grafschaft Limpurg-Gaildorf steht unter Staatshoheit der Krone Württemberg. — Solms-Lich und Hohensolms besitzt als Standesherrschaften das Amt Hohensolms unter preussischer, und die Aemter Lich und Niederweisel unter grossherz. hessischer Staatshoheit. — Sonnenwalde ist Standesherrschaft der Niederlausitz, Alt-Pouch und Rhaesa, letzteres im preuss. Regierungsbezirk Merseburg, sind Rittergüter. — Rödelheim und Assenheim, früher reichsständisch mit Sitz und Stimme im wetterauischen Grafencollegium, stehen jetzt standesherrlich, nur die Hälfte Praunheim (s. oben) ausgenommen, unter grossherz. hessischer Staatshoheit. — Die Aemter Laubach und Utphe, vormals reichsunmittelbar und reichsständisch, sind standesherrlich der grossherz. hess. Staatshoheit untergeordnet. — Die Standesherrschaft Wildenfels steht unter Staatshoheit der Krone Sachsen. — Baruth ist Standesherrschaft der Provinz Brandenburg und seit 1822 Majorat. Klitschdorf und Wehrau sind Herrschaften in der preuss. Provinz Schlesien.

Die Abstammung der weiter unten in nachstehender Ordnung anzuführenden Grafen zu Solms ergeben folgende Ahnentafeln:

Ast zu Rödelheim und Assenheim. Johann Ernst Carl (Sohn Ludwig Heinrichs); Amöne Charlotte Eleonore Friederike Gräfin v. Löwenstein-Wertheim. — Vollrath Friedrich Carl Ludwig; Philippine Charlotte Sophie Gräfin zu Solms-Wildenfels-Laubach. — Carl Friedrich Ludwig Christian Ferdinand; Luise Amalie Gräfin zu Erbach-Schönberg. — Maximilian, jetziger Standesherr.

Ast zu Laubach. Georg August Wilhelm (Sohn Christian Augusts aus der Ehe mit Elise Amalie Friederike Prinzessin von Isenburg); Elisabeth Charlotte Ferdinandine Gräfin zu Isenburg-Birstein. — Friedrich Ludwig Christian; Sophie Henriette Gräfin v. Degenfeld-Schomburg. — Otto, jetziger Standesherr.

Ast zu Wildenfels (A.), Hauptzweig zu Wildenfels. Heinrich Carl (älterer Sohn Heinrich Wilhelms und Stifter dieses Zweiges); Albertine Charlotte Gräfin v. Bylandt-Polstercamp. — Friedrich Magnus; Wilhelmine Caroline Sophie Prinzessin zu Leiningen-Hardenburg. — Friedrich Magnus, jetziger Standesherr.

Sonnenwaldesche Unterlinie. Sonnenwalde-Rhaesa. Carl Georg Heinrich (Stifter dieses Zweiges und Sohn Otto Wilhelms in Kropstadt); Johanna Ulrike Freiin v. Münsterberg. — Carl Christian Benjamin Detlev; Johanna Charlotte v. Prittwitz. — Carl Ernst Friedrich Moritz Theodor, jetziges Haupt des Zweiges. — Sonnenwalde-Alt-Pouch. Victor Friedrich (Stifter dieses Zweiges und Bruder Carl Georgs, welcher Sonnenwalde-Rhaesa stiftete); Wilhelmine Charlotte Gräfin v. Dönhoff. — Wilhelm Christian Ludwig Emil Carl; Friederike Gräfin v. Schlippenbach. — Wilhelm Carl Peter Theodor, jetziger Standesherr.

Ast zu Wildenfels (B.), Nebenzweig zu Sachsenfeld.

Friedrich Ludwig (Stifter dieses Zweiges und jüngerer Sohn Heinrich Wilhelms); Luise Dorothea Gräfin v. Münnich, jüngste Tochter des k. russ. General-F.-M. Grafen v. Münnich. — Christoph Heinrich Friedrich; Wilhelmine Charlotte Freiin v. Vietinghof. — Carl Alexander, jetziges Haupt des Zweiges.

Ast zu Baruth. Zweig zu Baruth. Friedrich Gottlieb Heinrich (einziger Sohn Friedrich Sigismunds II., des Stifters dieses Zweiges); Sophie Luise Prinzessin zu Anhalt-Bernburg. — Friedrich Carl Leopold; Georgine Friederike Wilhelmine Gräfin v. Wallwitz. — Friedrich Heinrich Ludwig, jetziger Standesherr. — Zweig zu Klitschdorf. Johann Christian II. (Sohn Johann Carls und Enkel Johann Christians I., des Stifters dieses Astes); Friederike Luise Sophie Gräfin zu Reuss-Köstritz. — Johann Heinrich Friedrich; Henriette Emilie Gräfin v. Reichenbach-Goschütz. — Hermann Johann Christian, jetziges Haupt des Zweiges.

Die jetzigen Grafen zu Solms sind:

Ast zu Rödelheim und Assenheim. Graf MAXIMILIAN — Sohn des Grafen Carl Friedrich Ludwig Christian Ferdinand, geb. 15. Mai 1790, gest. 18. März 1844 — geb. 14. April 1826. Die drei Brüder des Grafen Maximilian sind: Graf Friedrich, geb. 27. Dec. 1827, k. preuss. Lieutenant; Graf Otto, geb. 5. Juni 1829, und Graf Cuno, geb. 13. Mai 1836. Die Mutter dieser Grafen ist Luise Amalia Gräfin zu Erbach-Schönberg, geb. 9. Aug. 1795, verm. 1. Jan. 1824, Wittwe 18. März 1844. — Die zwei Brüder des Grafen Carl Friedrich Ludwig Christian Ferdinand sind: Graf Friedrich Ludwig Heinrich Adolph, geb. 18. Aug. 1791, Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preussen, Commandant der 13. Cavallerie-Brigade, und Graf Eduard Friedrich Heinrich, geb. 3. Oct. 1804.

Ast zu Laubach. Graf OTTO — Sohn des Grafen Friedrich Ludwig Christian — geb. 1. Oct. 1799, verm. 11. Sept. 1832 mit Luitgarde Wilhelmine Auguste Prinzessin zu Wied, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Friedrich Wilhelm August Christian, geb. 23. Juni 1833, Ernst, geb. 24. April 1837, und Hermann Maximilian Carl Ludwig Friedrich, geb. 23. Dec. 1842. — Die drei Brüder des Grafen Otto sind: Graf Reinhard, geb. 11. Aug. 1801, k. preuss. General-Major in Disponibilität, verm. 20. Oct. 1836 mit Ida Prinzessin zu Isenburg-Büdingen; Graf Rudolph, geb. 11. März 1803, k. preuss. Major und etatsmässiger Stabsofficier, und Graf Georg, geb. 24. Oct. 1805, k. preuss. Rittmeister und Escadrons-Chef.

Ast zu Wildenfels (A.), Hauptzweig zu Wildenfels. Graf FRIEDRICH Magnus — Sohn des Grafen Friedrich Magnus — geb. 17. Sept. 1777, verm. in erster Ehe, 26. Aug. 1801, mit Auguste Caroline Gräfin zu Erbach-Erbach, gest. 11. Juni 1833, und in zweiter, 18. Nov. 1837, mit Elisabeth Charlotte Luise Auguste Gräfin v. Degenfeld-Schomburg, geb. 11. Febr. 1802. Aus der ersten Ehe stammt: Graf Friedrich Magnus, geb. 26. Jan. 1811, verm. 5. Oct. 1843 mit Ida Amalie Luise Gräfin zu Castell, geb. 31. März 1817, aus welcher

Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Friedrich Magnus, geb. 26. Juli 1847, Carl Heinrich, geb. 29. Juli 1849, und Friedrich Otto Reinhard, geb. 16. März 1851. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Friedrich Magnus, jetzigen Standesherrn, vom Grafen Emich Otto Friedrich, geb. 7. Dec. 1794, gest. 4. Juli 1834, leben aus der Ehe mit Pauline Adele Sophie Freiin Sirtoma v. Grovestins, geb. 5. März 1802, verm. 14. Dec. 1819, †, vier Söhne, Graf Emich Christian Friedrich, geb. 21. Dec. 1820, Graf Carl August Adalbert, geb. 7. Sept. 1823, k. preuss. Lieutenant, Graf Friedrich Magnus Reinhard, geb. 22. Jan. 1825, k. k. Oberlieutenant, und Graf Otto Douco, geb. 30. Dec. 1827, k. k. Lieutenant.

Sonnenwaldesche Unterlinie. Sonnenwalde-Rhaesa. Graf Carl Ernst FRIEDRICH Moritz Theodor — Sohn des Grafen Carl Christian Benjamin Detlev — geb. 1. Dec. 1800, herz. anhalt-dessauischer Hof-Jägermeister a. D., Besitzer von Rhaesa, verm. 6. Mai 1827 mit Johanna Wilhelmine Luise v. Knebel, geb. 24. Dec. 1798. Die zwei Söhne desselben sind: Graf Johann Moritz Wilhelm, geb. 21. Mai 1828, und Graf Friedrich Ludwig Detlev Moritz, geb. 30. Dec. 1829, k. preuss. Lieutenant. Die zwei lebenden Brüder des Grafen Carl Ernst Friedrich Moritz Theodor sind: Graf Gustav Adolph Friedrich Moritz, geb. 24. März 1804, und Graf Otto Theodor Moritz Wilhelm, geb. 22. Oct. 1810, k. preuss. Lieutenant, verm. 30. März 1843 mit Angelica Maria Wolfine Alexandrine v. Schmettau, geb. 2. Febr. 1813. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Carl Detlev Friedrich Moritz, geb. 5. Nov. 1789, gest. 10. Mai 1829, k. preuss. Rittmeister, Herrn auf Schiroslawitz und Woislawitz in Schlesien, lebt aus der Ehe mit Maria Anna v. Paczinska und Tenczin, geb. 16. Sept. 1799, verm. 22. Oct. 1816: Graf Feodor Heinrich Joseph, geb. 11. Aug. 1820, verm. 20. Oct. 1842 mit Alexandrine Thecla Babette v. Zawadska, geb. 11. Nov. 1822, aus welcher Ehe Graf Victor Detlev Franz Nicolaus Emich, geb. 1. Sept. 1844, stammt. — Sonnenwalde-Alt-Pouch. Graf Wilhelm Carl Peter THEODOR — Sohn des Grafen Wilhelm Christian — geb. 29. Oct. 1787, k. preuss. Kammerherr und Major a. D., Standesherr auf Sonnenwalde, verm. 31. Juli 1809 mit Clementine Constanzie Gottliebe Gräfin v. Bressler, geb. 4. Aug. 1790. Die sechs Söhne aus dieser Ehe sind: Graf Alfred Wilhelm Ludwig, geb. 5. Mai 1810, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 4. Oct. 1820 mit Amalie Sophie Friederike Gräfin v. Schwerin-Wolfshagen, geb. 6. Aug. 1820, — Graf Friedrich Franz Alexander Theodor, geb. 6. Febr. 1814, verm. 2. April 1837 mit Clara Maria v. Rex-Thielau auf Wurschen, Belgern, Nechern etc. in der Ober-Lausitz, geb. 7. Dec. 1815, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Clemens Peter Theodor, geb. 27. April 1840, und Otto Carl Constantin, geb. 14. Juli 1845, — Graf Victor Christian Constantin, geb. 8. Juli 1815, k. preuss. Landrath des Kreises Luckau, verm. 14. Juni 1842 mit Alwine Maria Henriette Agnes Freiin v. Langenn a. d. Hause Kittlitz, geb. 1. Febr. 1816, aus welcher Ehe Graf Georg Clemens Heinrich, geb. 14. Oct. 1847, entsprossen ist, —

Graf Paul Hermann Roderich, geb. 27. Jan. 1820, k. k. Rittmeister — und Graf Clemens Eberhard Theodor, geb. 2. Juli 1825, k. preuss. Lieutenant a. D.

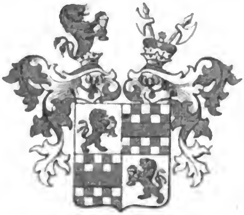
Ast zu Wildenfels (B.). Nebenzweig zu Sachsenfeld. Graf Carl ALEXANDER — Sohn des Grafen Christoph Heinrich Friedrich — geb. 21. April 1778, vormals Herr auf Saathayn, herz. sachs.-coburg-gothaischer Kammerherr, verm. in erster Ehe, 14. April 1800, mit Charlotte Maria Anna Auguste Freiin v. Friesen a. d. Hause Cotta, geb. 8. Jan. 1783, gest. 24. Juli 1807, und in zweiter, 15. Sept. 1816, mit Friederike Amalie v. Geusau, verw. v. Wasmer, geb. 17. Jan. 1786, gesch. im Nov. 1816. — Die zwei Brüder desselben sind: Graf Friedrich August, geb. 6. Dec. 1782, k. sächs. Oberst a. D., verm. 11. Jan. 1824 mit Caroline Reichmann, verw. Kriegsräthin von Hühnerbein, und Graf Heinrich Ludwig, geb. 31. Mai 1784, quittirte die kursächs. Militärdienste 1803, vormals Herr auf Sachsenfeld, verm. 23. Aug. 1805 mit Charlotte Ernestine Ottilie Freiin v. Müller, gesch. 1818. Der Sohn aus dieser Ehe ist: Graf Arthur, geb. 20. Juni 1808, Actuar im k. Justizamte Dresden, verm. 28. Oct. 1839 mit Laura Mathilde Thierfelder, geb. 19. Mai 1815.

Ast zu Baruth. Zweig zu Baruth. Graf Friedrich Heinrich Ludwig — Sohn des Grafen Friedrich Carl — geb. 3. Aug. 1795, Herr der Herrschaft Baruth und der Güter Kasel, Golzig, Kreblitz, Golssen, Prierow etc., verm. in erster Ehe, 3. Mai 1820, mit Amalia Therese Helene Bertha Gräfin zu Solms-Baruth, geb. 23. April 1801, gest. 20. Aug. 1832, und in zweiter, 30. Mai 1835, mit Ida Gräfin v. Walwitz, geb. 12. März 1810. Aus der ersten Ehe stammt Graf Friedrich Hermann Carl Adolph, geb. 29. Mai 1821, k. preuss. Lieutenant, verm. 1. Nov. 1851 mit Rosa Gräfin v. Teleky, verw. Gräfin v. Wurmbrand, geb. 18. Oct. 1818. — Zweig zu Klitschdorf. Graf HERMANN Johann Christian — Sohn des Grafen Heinrich Johann Friedrich — geb. 2. Dec. 1799, Herr der Herrschaften Klitschdorf, Wehrau und Hermsdorf, verm. 21. Jan. 1827 mit Maria v. Raven, geb. 19. Oct. 1808. Aus dieser Ehe lebt eine Tochter, Gräfin Jenny, geb. 12. Nov. 1830. Die Mutter des Grafen Hermann ist: Gräfin Henriette Emilie geb. Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, geb. 11. Nov. 1776, Wittwe seit 1. Febr. 1810.

Grafen v. Spaur.

Katholisch. **Bayern, Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Igling und Erpsting in Oberbayern und Roggenburg in Schwaben; die Herrschaft Flavon etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber ein einwärtsgekehrter, doppeltgeschweifter rother Löwe, welcher in den Vorderpranken einen goldenen Becher hält. Die eine Pranke liegt am Fusse des Bechers, die andere auf dem Deckel (Stammwappen). 2 und 3 ein rother Querbalken über und unter einem Schach von Silber und Blau, jedes von zwei Reihen, je von fünf Feldern (Lichtenberg, Liechtenberg). Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst der einwärtsgekehrte Löwe des 1. und 4. Feldes mit dem Becher empor (Helm des Stammwappens), und auf dem linken ruht ein rother, oben mit dem Reichsapfel besetzter und mit Hermelin aufgeschlagener Fürstenhut, hinter welchem zwei über's Kreuz gelegte Streitäxte hervorragen (lichtenbergscher Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern. — Das Schach im 2. und 3. Felde kommt bisweilen oben und unten in drei Reihen, jede zu drei Feldern, vor. — Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser führen das eben beschriebene Wappen nur die Nachkommen des Johann v. Spaur (s. unten), dagegen die Nachkommen des Georg v. Spaur dasjenige Wappen, welches Siebmacher I. 42 giebt, und welches allerdings nach Gatterer der Bischof zu Brixen Joseph Philipp Graf v. Spaur zu Pflaumb und Valör geführt hat. Dasselbe ist nachstehendes: quadrirter Schild; 1 und 4 das oben beschriebene Stammwappen; 2 und 3 von Roth und Silber schrägrechts getheilt, in jeder Abtheilung mit einem 6eckigen Sterne von gewechselten Tincturen (Pflaum). Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den erwähnten Helmschmuck des Stammwappens, der linke einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, von Roth und Silber schrägrechts getheilten, und in jeder Abtheilung mit einem Stern von gewechselten Tincturen belegten Adlersflug (pflaumscher Helm). Die Helmdecken sind roth und silbern.

Die Grafen v. Spaur, Grafen zu Flavon und Valer, Fay, Zambana, Altmetz, Altspaur, Neuspaur, Burgstall, Winkel und Birschheim, stammen aus einer sehr alten tirolischen und zwar trientinischen Familie. Als Stammvater wird von Hübner u. A. Volkmar v. Burgstall angenommen, welcher um die Mitte des 14. Jahrhunderts den Namen Spaur von seinem auf dem Nonsberge gelegenen Schlosse annahm. Nach dem Geneal. Taschenbuche der gräfl. Häuser (1848, S. 638) soll Anton v. Spaur 1060 das erwähnte Schloss erbaut haben, und Volkmar v. Spaur wird 1304 als „erster Burggraf auf Tirol" aufgeführt. Graf v. Brandis führt an, dass Volkmar v. Burgstall, Landeshauptmann an der Etsch, 1369

seine Linie in Tirol beschlossen habe. Auf diese Angabe gestützt, haben Einige, da im nahen Krain eine Familie Burgstall (Purgstall) blühte, angenommen, dass Volkmar sich zuletzt Burgstall genannt und den Namen Spaur angenommen habe, um sich von der krainschen Familie zu unterscheiden, oder aber um derselben, von der tirolischen abstammend, die Fortpflanzung des Geschlechtsnamens allein zu überlassen: Angaben, welche immer Vermuthungen bleiben werden. — Als Volkmars Enkel wird Peter v. Spaur genannt, dessen zwei Söhne Georg und Johann im 15. Jahrhunderte zwei Hauptlinien gründeten. Nach dem Geneal. Reichs- und Staatshandbuche (1805, S. 753) bildeten Peters drei Söhne, Georg, Johann und Peter, durch ihre Nachkommenschaft drei Hauptlinien. Georg und Johann erhielten 1435 das erbliche Obersterbschenken- und Erbpanier-Amt in Tirol, und jetzt theilt man die Familienglieder in die Nachkommen von Georg und in die Nachkommen von Johann. Die Nachkommen von Georg ergeben vier Linien, die Linie von Burgstall, von Winkel, von Unter-Valer und von Flavon; die Nachkommen von Johann zerfallen in fünf Linien, die Linie von Altmetz, Fay und Zambana, die erste Linie von Ober-Valer, die zweite Linie zu Ober-Valer, die erste Linie von Neu-Spaur und die zweite Linie von Neu-Spaur: in dieser Ordnung sind unten die jetzigen Familienglieder angegeben. — Die frühere Eintheilung war folgende: erste Hauptlinie, in drei Aesten blühend; die Grafen schreiben sich Reichsgrafen Spaur v. Flavon (Pflaum), Valör, Fay und Zambana. Erster Ast; zweiter Ast (Ober-Valör und Ober-Spaur); dritter Ast. Zweite Hauptlinie, auch Unter-Valör und Unter-Spaur zu Tramin genannt. Dritte Hauptlinie, auch Unter-Spaur zu Burgstall genannt.

Der Freiherrenstand kam 1463 in der Person Leo's in die Familie: Leo wurde 1464 vom Papste und dem Kaiser Friedrich III. zum Bischof von Brixen erwählt, doch widersetzten sich Erzherzog Sigismund in Tirol und das Domcapitel dieser Wahl sieben Jahre, bis Leo zum Bischof von Wien ernannt wurde. Johann Thomas starb 1591 als Bischof zu Brixen, und der Bruder desselben, Christoph Andreas, 1613 als Bischof zu Gurck und Brixen. Franz Vigil, Graf, starb 1670 als Bischof zu Chiemsee, Johann Leopold war 1660 k. k. Geh. Rath und Ober-österr. Regierungs-Präsident, Johann Michael wurde 1696 Bischof zu Trient etc. So haben auch bis auf die neueste Zeit Glieder der Familie hohe geistliche und weltliche Würden bekleidet. — Den Reichsgrafenstand erhielten die Nachkommen von Georg von dem Kaiser Ferdinand III. 27. Juni 1637, und die Nachkommen von Johann von dem Kaiser Leopold I. im Jahre 1660.

Nimmt man die genealogischen Werke des 18. und des ersten Decennium des 19. Jahrhunderts zur Hand — von 1811 wurde lange für die Genealogie der deutschen Grafenhäuser wenig oder nichts geleistet — so scheint es, als liesse sich ein Anschluss der jetzigen Grafen v. Spaur an die Vorfahren nicht ermöglichen; Liebe zur Sache und Fleiss machen aber Vieles möglich, doch muss der Einzelne für sich arbeiten, denn die Ergebnisse des Fleisses fordern grösseren Raum, als Collectiv-Werke erlauben können. So mögen denn nachstehende Ahnen-

tafeln hier einen Platz finden; sind dieselben nur aufgestellt, — die Ausfüllung findet sich schon.

Nachkommen von Georg. Linie von Burgstall. Im Mannesstamme mit Johann Baptist 1. Nov. 1852 erloschen, hierher also nicht mehr gehörig. — Linie von Winkel; sonst: dritte Hauptlinie, Unter-Spaur zu Burgstall. JOHANN ANTON (gest. 1712); Maria Magdalena Gräfin v. Spaur. — JOHANN FRANZ WILHELM; Anna Maximiliane Gräfin v. Trapp. — FRANZ JOSEPH; Theresie Sophie Gräfin v. Stadion. JOSEPH PHILIPP; Henriette v. Frankenstein. — FRIEDRICH; Flora Gräfin v. Meldemann (belgische Familie). — FRANZ (s. unten). — Linie von Unter-Valer; sonst: zweite Hauptlinie, Unter-Valör und Unter-Spaur zu Tramin. FRANZ ANTON (gest. 1737); Maria Elisabeth Gräfin v. Attems. — ROMEDIUS; Maria Anna Gräfin v. Arz zu Wasegg. — ALOIS MAXIMILIAN; Josephe Freiin v. Cless. — WILHELM JOHANN ROMEDIUS (s. unten). — Linie von Flavon, sonst: zweite Unterlinie etc. FRANZ ANTON und ROMEDIUS (s. Linie von Unter-Valer). — FELIX JOSEPH; Maria Anna Gräfin v. Khuen zu Belasy. — JOSEPH (s. unten).

Nachkommen von Johann. Linie von Altmetz, Fay und Zambana, sonst: erste Hauptlinie, dritter Ast. CHRISTOPH FRANZ (gest. 1705); Catharina Freiin von Aichelburg. — FRANZ ANTON; Maria Magdalena Gräfin v. Khuen v. Englar und Lichtenberg. — LEOPOLD MARIA; Maria Elisabeth Gräfin v. Spaur. — JOSEPH IGNAZ (s. unten). — Erste Linie von Ober-Valer, sonst: erste Hauptlinie, zweiter Ast. HIERONYMUS JOSEPH ANTON; Josephe Constantie Gräfin v. Spaur. — CAJETAN JOHANN (gest. 1757); Leopoldine Gräfin Arz v. Wasegg. — JULIUS; Josephe Freiin v. Speth zu Zwyfalten und Untermarkl. — JOHANN NEPOMUK; Anna Gräfin Arz v. Wasegg. — PARIS (s. unten). — Zweite Linie von Ober-Valer und erste Linie von Neu-Spaur. Die Ahnentafeln hängen nicht zusammen. — Zweite Linie zu Neu-Spaur, sonst: erste Hauptlinie, erster Ast. FELIX JOHANN BAPTISTA (gest. 1780); Catharina Gräfin v. Spaur zu Ober-Valör. — CARL PHILIPP JOSEPH MICHAEL; Maria Anna Caroline Freiin v. Quadt zu Kinkelbach und Buschfeld. — CARL WILHELM JULIUS; Philippine Gräfin v. Thurn und Taxis. — CARL THADDAEUS (s. unten).

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Linien gehören hierher:

Nachkommen von Georg. Linie zu Burgstall. Im Mannesstamme (s. oben) erloschen. Die Wittwe des Grafen Johann Baptist ist Gräfin Amalia, geb. Gräfin v. Bissingen. Von den beiden Töchtern ist die ältere, Gräfin Clementine, an Alois Grafen Mocenigo, und die jüngere, Gräfin Therese, an Arthur Marquis Pallavicini vermählt. — Linie v. Winkel. Graf FRANZ – Sohn des Grafen FRIEDRICH, geb. 12. Juli 1792, gest. 23. April 1850, Obersterbland-Mundschenk und Panier in Tirol, Herrn der Herrschaften Igling, Erpsting und Roggenburg; aus der Ehe mit Flora Gräfin Meldemann — geb. 25. Juni 1825, k. k. Lieutenant. — Der Bruder des Grafen Friedrich ist: Graf CARL, geb. 4. Jan. 1794, k. bayer. Kämmerer, ausserord. Gesandter und bevollmächt. Minister beim heiligen Stuhle in Rom, so wie auch am k. Hofe zu Neapel, verm.

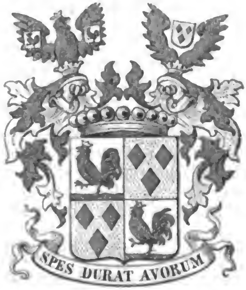
1. Dec. 1833 mit Therese Gräfin Giraud, aus welcher Ehe Graf MAXIMILIAN, geb. 8. Juli 1834, stammt. — Linie von Unter-Valer. Graf WILHELM JOHANN ROMEDIUS — Sohn des Grafen Alois Maximilian — geb. 1. Dec. 1800. Die drei Schwestern desselben sind mit Gliedern der Familien Rosmini, Fogazzaro und Alberti-Enno vermählt. — Linie von Flavon. Graf JOSEPH — Sohn des Grafen Felix — geb. 18. Sept. 1797, Besitzer der Herrschaft Flavon, verm. in erster Ehe 1840 mit Therese Freiin v. Taxis, gest. 1842, und in zweiter, 24. April 1843, mit Leopoldine Caroline Josephe Edlen v. Blasekovicll. Aus der zweiten Ehe stammt Graf JOHANN Maria Joseph Leopold, geb. 2. Febr. 1844.

Nachkommen von Johann. Linie von Altmetz, Fay und Zambana. Graf JOSEPH IGNAZ — Sohn des Grafen Leopold Maria — geb. 7. Nov. 1779, Domdechant zu Brixen. Vom Bruder desselben, dem Grafen LEOPOLD, geb. 16. Jan. 1791, gest. 18. Oct. 1839, leben aus der Ehe mit Josepha Freiin v. Schneeburg, geb. 14. Oct. 1794, verm. 1814, zwei Söhne, die Grafen: JOHANN, geb. 14. Juli 1815, und CARL, geb. 4. April 1826. — Erste Linie von Ober-Valer. Graf PARIS — Sohn des Grafen Johann Nepomuk — geb. 2. Sept. 1795, Erbland-Mundschenk in Tirol, erster Kreis-Commissair zu Trient, verm. 10. Jan. 1826 mit Elisabeth Freiin v. Ceschi v. Santa-Croce, geb. 6. Aug. 1803. Aus dieser Ehe stammt, neben drei Schwestern, Graf JULIUS, geb. 12. März 1829. — Zweite Linie zu Ober-Valer. Graf ALOIS, geb. 16. März 1808, k. k. Oberlieutenant in d. A. — Erste Linie von Neu-Spaur. Graf EDUARD ALOIS, geb. 25. Jan. 1795, k. k. Kämmerer. — Zweite Linie von Neu-Spaur. Graf CARL THADDAEUS — Sohn des Grafen Carl Wilhelm Julius — geb. 8. Juni 1803, k. k. Kämmerer, verm. 2. Sept. 1833 mit Caroline v. Schrentewein, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf CARL, geb. 1843, stammt. Die drei Brüder des Grafen Carl Thaddaeus sind: Graf HEINRICH, geb. 2. Febr. 1809, Graf LUDWIG, geb. 12. Oct. 1812, Priester in Rom, und Graf PHILIPP, geb. 8. Mai 1816, Bergakademiker in Schemnitz.

Grafen v. Spee.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: in der Rheinprovinz die Rittergüter Helmorf, Kesselberg, zum Haus und Niederbach; Weierburg und Arendahl; Gervershagen und Bachhof.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber auf grünem Boden ein rechtsschreitender, gekrönter, rother Hahn (Stammwappen); 2 und 3 in Gold drei (2 und 1) rothe länglichte Rauten (Troisdorf). Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm tragt wachsend und einwärtssehend den Hahn des 1. und 4. Feldes, und jeder der ausgebreiteten Flügel desselben ist mit einem kleinen silbernen Schilde belegt, in welchem ein Hahn, wie im Schilde, schreitet (Helm des Stammwappens). Auf dem linken Helme steht ein offener rother Adlersflug, zwischen welchem ein goldener Schild mit den drei Rauten des 2. und 3. Feldes schwebt (Troisdorfscher Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links roth und golden. Die Devise ist: Spes durat avorum.

Altes niederrheinisches, ursprünglich westphälisches Geschlecht, welches später den Grafenstand erlangte. Die Familie kam früher unter dem Namen: von Spede zu Langenfeld, Altenhof, Kakirchen und Heltorf vor. Bruno v. Spede, Ritter, wird in Urkunden des Erzbischofs von Cöln 1166—1177 genannt; Gotthard, um 1378 Herr zu Langenfeld, machte diese Burg mit Vorburg zum Offenhaus des Herzogs Wilhelm von Jülich und Geldern; N. v. Spede besass einen Zehnten zu Wanckum, und die Söhne desselben, Sybert, Henrich und Goswin, verzichteten 1382 auf den Zehnten zu Gunsten der Herzogin Maria v. Jülich. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Fahne mit Arnold (I.) v. Spee, Herrn zu Altenhof, Kakirchen etc., verm. in erster Ehe mit N. v. Weyenhorst. Aus dieser Ehe entspross Arnold (II.), Herr zu Altenhof, verm. ebenfalls mit einer v. Weyenhorst. Der Sohn desselben, Heinrich, Herr zu Altenhof, vermählte sich 1586 mit Anna v. Brochausen (Brockhausen) zu Geyseren, der Wittwe Segers v. Horst. Aus dieser Ehe stammte Seger v. Spee, Herr zu Altenhof, verm. mit Agnes Johanna Henning, Tochter von Maximilian, Herrn zu Wasne. Der Sohn desselben war Friedrich Christian, Freiherr v. Spee zu Altenhof, jülich-bergischer Geh. Rath,

General-Commissar, Kammer-Präsident, Marschall, Amtmann zu Brüggen, in zweiter Ehe verm. mit Maria Luise v. Loe zu Wissen, gest. 1707. Aus dieser zweiten Ehe stammte Degenhard, Herr zu Heltorp, General-Major, verm. mit Elise Freiin v. Wangen, Erbin zu Schönforst, Schirpenbroich, Geilenkirchen, Rehfeld, Ohoff und Hamm. Aus dieser Ehe entspross Ambrosius Franz, vom Kaiser Carl VI. 19. Mai 1739 in den Grafenstand erhoben, Herr zu Altenhof und Heltorf, Amtmann zu Kaster und Jüchen, Vice-Kammer-Präsident und Kämmerer, verm. mit Anna Elisabeth Auguste Maria Gräfin v. Hillesheim zu Arendahl, Erbin der bedeutenden Güter dieser Familie. Der Sohn desselben war Graf Carl Wilhelm, Herr zu Altenhof und Heltorf, kurcöln. Geh. Rath, Ober-Küchenmeister und Ober-Stallmeister, verm. mit Elise Auguste Freiin v. Hompesch-Bollheim. Dieser Ehe entsprosste Graf Franz Joseph Anton, Herr zu Altenhof, Heltorp, Zumhaus, Kesselberg, Schirpenbroich, Niderbach, Arendahl, Rommersberg und Clörath, verm. 1808 mit Maria Sophie Franziska Ludowica Gräfin v. Merveldt. Die fünf Söhne aus dieser Ehe sind die jetzigen Grafen v. Spee.

Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

AUGUST Wilhelm Constantin Hubert Reichsgraf v. Spee — Sohn des Grafen Franz Joseph Anton — geb. 18. April 1813, k. preuss. Kammerherr, verm. in erster Ehe, 26. Febr. 1840, mit Franziska Maria Theresia Amalie Leopoldine Michaela Gräfin v. Brühl, geb. 13. Juli 1818, gest. 25. Nov. 1844, und in zweiter mit Maria Anna Ferdinandine Gräfin v. Galen, geb. 15. Juli 1826. Aus der ersten Ehe stammt Graf Franz Friedrich August Hubert Pascalis, geb. 11. April 1841, aus der zweiten Graf Matthias, geb. 30. März 1852. — Die vier lebenden Brüder des Grafen August Wilhelm Constantin Hubert sind: Graf Ferdinand Anton Carl Wilhelm Hubert, geb. 23. Jan. 1815, k. preuss. Lieutenant a. D., Graf Leopold Clemens August Hubert, geb. 28. Jan. 1818; Graf Rudolph August Joseph Hubert, geb. 29. Juni 1822, und Graf Wilderich August Friedrich Hubert, geb. 19. Oct. 1830.

Grafen v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden.

Katholisch. **Preußen und Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Wischenau in Mähren und die Herrschaft Ober- und Nieder-Klingenburg in Westphalen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild auf grünem Hügel eine schwarze Burg mit zwei Zinnenthürmen (Diesenberg). 1 und 4 in Roth drei (2 und 1) runde Spiegel mit silberner Einfassung (Stammwappen); 2 und 3 in Blau ein schrägrechts gestellter, goldener, doppelter Hausanker, dessen vier Spitzen in Form von Schlangenköpfen gebildet sind (Hanxleden). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte trägt einen offenen, rothen Adlersflug, dessen Flügel mit den Spiegeln des 1. und 4. Feldes belegt sind (Helm des Stammwappens); der mittlere einen gekrönten, goldenbewehrten, schwarzen Adler, und der linke einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel blau, der linke silbern ist. Jeder Flügel ist mit dem goldenen Hausanker des 2. und 3. Feldes, zu welchen dieser Helm gehört, belegt. — Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und silbern, und die des linken blau und golden. Den Schild hält rechts ein auswärtssehender, gekrönter, rother Löwe, links ein mit einer Grafenkrone gekrönter, goldenbewehrter, schwarzer Adler. Beide stehen auf einem rothen Bande mit der Devise: Mit Gott und mit Ehren.

Die Grafen v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden gehören zu der sehr alten und berühmten niedersächsischen, zunächst im Paderbornschen vorkommenden Adelsfamilie derer v. Spiegel, welche mit den gleichnamigen sächsischen und schlesischen, hessischen etc. Geschlechtern nicht zu verwechseln ist. Die Paderbornsche Familie theilte sich nach zwei Besitzungen in die Linie zu Peckelsheim (Pickelsheim) oder Beckelsen, und in die Linie zu Diesenberg (Desenberg, S. v. D. und Canstein); erstere erwarb im Hochstifte Paderborn das Erb-Marschall-Amt, letztere das Erb-Schenken-Amt. Wittekind Spiegel zu Beckelsen starb 1195 als gefürsteter Abt zu Corvey, Heinrich Spiegel zum Desenberg aber 1368 als Bischof zu Paderborn. Von sehr früher Zeit an hat die Familie in beiden Linien bis in das 19. Jahrhundert, namentlich in den geistlichen Stiften zu Paderborn, Osnabrück, Münster, Hildesheim, Minden, Halberstadt etc., gewirkt, ist aber auch in hessen-casselschen und darmstädtischen Militairdiensten und in Civilämtern zu hohen Ehren gelangt.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts tritt der Freiherrenstand der Familie merklicher hervor. — Der Grafenstand ist in die Linie Spiegel zum Diesenberg vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 17. Jan. 1787 gekommen, Genaues aber über diese Erhebung ist nicht aufzufinden, denn selbst der sonst so genaue Freiherr v. d. Knesebeck (S. 267) giebt nur an, dass die Erhöhung, wie angeführt, erfolgt sei, und führt den Erhobenen als Domdechanten und k. österr. Geh. Rath v. Spiegel zum Diesenberge auf. Das Hanxledensche Wappen scheint gleich bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen sein, ob durch Adoption oder sonst wie, ist der Redaction unbekannt. Unter dem Besitz des weiter unten anzuführenden Grafen Caspar Philipp wurde die Herrschaft Hanxleden genannt. Das adelige und freiherrliche Geschlecht v. Hanxleden, dessen Stammsitz gleichen Namens im cölnischen Amte Fredeburg bei Bodefelt lag, ist vielfach bekannt. Die Familie könnte sich, wenn sie auf die Chroniken von Paradis und Scheida sich stützen wollte, rühmen, die älteste in deutschen Landen zu sein, denn diese Chroniken sagen: als Carl der Grosse nach Deutschland kam, brachte er die Fürstenberge in das Land, die Hanxleden aber fand er darin vor. Der unermüdliche Fahne hat bis zum 17. Jahrhundert viel über diese Familie aufgehellt. Wie aber stand es später und wie steht es jetzt? der Artikel im Preuss. Adelslexicon ist dürftig. — Mit den Namen werden als Grafen zuerst zwei Brüder aufgeführt — doch wohl, nach obigen Angaben, so wie den Jahreszahlen nach, Söhne des ersten Grafen: Graf Ferdinand August und Graf Caspar Philipp. Ferdinand August, geb. 25. Dec. 1764, starb als Erzbischof zu Cöln, des apostolischen Stuhles Legat und k. preuss. w. Geh. Rath 2. Aug. 1835. Das Preuss. Adelslexicon führt denselben nur als Ferdinand August Grafen v. Spiegel zum Diesenberg-Canstein auf. Graf Caspar Philipp, geb. 8. Aug. 1776, gest. 29. März 1837, Herr der Herrschaften Canstein, Ober- und Nieder-Klingenburg, Hanxleden und Beringhausen, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. bayer. Hofe, vermählte sich 9. Oct. 1810 mit Maria Christine Ghislene Freiin v. Bartenstein, geb. 27. März 1785, gest. 15. Dec. 1848. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

FERDINAND Otto Hermann Graf v. Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden, geb. 12. Aug. 1815, Erbschenk im Fürstenthum Paderborn, Herr der Herrschaften Wischenau in Mähren und Ober- und Nieder-Klingenburg in Westphalen, Herr und Landstand in Böhmen und Mähren, verm. 9. Juli 1844 mit Rosa Gräfin v. Lützow (Tochter des Grafen Hieronymus, s. S. 67), geb. 6. März 1816. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: Maria Franz Hieronymus Caspar Philipp Ferdinand Johann Nepomuk, geb. 9. Dec. 1847, und Maria Ferdinand August Hieronymus Ignaz Johann, geb. 20. Mai 1850. Der Bruder des Grafen Ferdinand Otto Hermann ist: Graf Christoph Theodor Conrad Philipp, geb. 8. Aug. 1823, k. k. Rittmeister in d. A.

Grafen v. Sponeck (Sponneck).

Lutherisch. Dänemark. (Baden.)



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein schwarzer, gekrönter und goldenbewehrter Adler. 1 und 4 in Roth ein rechtssehender, gekrönter, goldener Löwe; 2 und 3 in Blau ein schräglinksströmender Bach, in welchem ein natürlicher Fisch nach oben schwimmt. Der Bach ist oben von einem 6eckigen, goldenen Sterne und unten von einem goldenen Halbmonde begleitet. Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein rechtssehender, gekrönter, goldener Löwe empor, und der linke trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden, blauen Adlersflügel, welcher mit dem Bach, dem Fisch, Stern und Halbmond des 2. und 4. Feldes belegt ist. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern. — Die Abbildung im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III, 383) ist in mehrfacher Beziehung unrichtig. — Im dänischen Wappenbuche liegen die Halbmonde, ohne Gesicht, mit den Hörnern nach links, der Löwe auf dem rechten Helme sieht einwärts, und den Schild halten zwei auswärtssehende Leoparden.

Die Reichsgrafen v. Sponeck, welche in Dänemark sich: Sponneck schreiben, stammen aus der schlesischen Adelsfamilie v. Hedwiger (nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1852, S. 652: v. Hedewiger). Hübner nennt als Stammvater der Familie Balthasar v. Hedwiger, welcher unter Kaiser Carl V. gegen die Türken gefochten, und giebt an, dass der Sohn desselben, Carl, und der Enkel, Christoph, Geh. Räthe zu Liegnitz gewesen wären. Nach Sinapius (II, 228) war Christoph v. Hedwiger, Herr auf Kaiserswaldau, Bärsdorff und Golsdorff im Liegnitzschen, fürstl. briegscher Rath, gest. 1623, der Ahnherr. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Christian und Johann Georg auf Golsdorff, k. k. Hauptmann, verm. mit Anna Rosina v. Pogarell (Pogrell). Aus dieser Ehe stammten, neben einer Schwester, Anna Sabina, drei Brüder: Georg Wilhelm, Johann Christoph und Johann Rudolph. Anna Sabina, geb. 1676, vermählte sich 1695, nach Casts Adelsbuch des Grossherzogthums Baden, S. 309, mit dem Herzog Leopold Eberhard von Württemberg, geb. 1670, gest. 1721, einem Urenkel des regierenden Herzogs Friedrich von Württemberg, gest. 1608, durch dessen zweiten Sohn, Ludwig Friedrich, den Stifter der mömpelgardschen Linie, und wurde mit ihrem Sohne, Georg Leopold, und ihren zwei Töchtern (die Angabe einer Tochter im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser ist unrichtig), so wie mit ihren oben genannten drei Brüdern vom Kaiser Leopold I. 2. Aug.

1701 mit dem Namen: v. Sponeck (von der ehemaligen württembergschen Herrschaft Sponeck unterhalb Breisach, welche aber der Familie nie zugestanden) in den Reichsgrafenstand erhoben. Anna Sabina lebte gegen 14 Jahre von ihrem Gemahl getrennt, wurde 1714 geschieden, und starb zu Hericourt bei Mömpelgard. Der Sohn, Georg Leopold, geb. 1697, lebte in Frankreich, hiess Prinz von Mömpelgard und vermählte sich mit Eleonore Charlotte v. Sandersleben, Gräfin v. Coligny — über welche Familie Gauhe I. 2015, 2383 und 84 nachzusehen ist — aus welcher Ehe drei Kinder entsprossen: Eleonore Charlotte, geb. 1719, Georg, geb. 5. Jan. 1723, und Franziska Salome, geb. 1724. Reichshofrathsbeschlüsse vom 8. April 1723 und 18. Sept. 1739 sprachen dem Grafen Georg Leopold und seinen Nachkommen das Successionsrecht auf Württemberg-Mömpelgard ab, und so wie in Bezug auf diese Streitsache die Schrift sehr interessant ist, welche Herzog Carl Eugen von Württemberg und der damalige Administrator Württembergs, Herzog Carl Rudolph von Württemberg-Neustadt, dem Reichstage zu Regensburg übergaben (Neue Europ. Fama, 58, 836), so ist auch die Dissertation des bekannten und berühmten Estor (Jena, 9. April 1740) sehr lesenswerth. Mit Georg Grafen v. Sponeck erlosch die Nachkommenschaft der Gräfin Anna Sabina, während die zweier ihrer Brüder sich mehrte, nämlich die Georg Wilhelms und Johann Rudolphs. Georg Wilhelm, geb. 1672, gest. 1740, k. dän. General, vermählte sich 1698 mit Anna Sophia v. Bojanowska (nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser: Fürstin Bojanowa Bojanowsky). Von demselben stammen im dritten und vierten Gliede durch Vermählung mit Töchtern aus den dänischen Familien v. Donop und v. Eppingen die jetzigen in Dänemark lebenden Grafen v. Sponneck. Die Nachkommenschaft Johann Rudolphs, geb. 10. Juni 1681, welcher zuletzt Präsident der Regierung zu Mömpelgard war, breitete sich in Württemberg weit aus, war sehr begütert und besass durch Vertrag ein bedeutendes Fideicommiss, dessen Geldertrag bis 1804 und 1806 jährlich dem Aeltesten der Familie ausgezahlt wurde. Von dieser Nachkommenschaft hat sich besonders Graf Carl Friedrich bekannt gemacht, welcher als badischer Oberforstrath und Professor der Forstwissenschaften 4. Oct. 1827 zu Heidelberg starb. In Casts Adelsbuche des Königreichs Württemberg, welches eine sehr fleissige Arbeit ist, wird die Familie nicht mehr aufgeführt, und im Adelsbuche des Grossherzogthums Baden giebt Cast an, dass die Familie nur noch einzig auf die „dem diesseitigen Staate" angehörigen Grafen v. Sponeck beschränkt sei, und fügt hinzu, dass das vormals zum Rittercanton Neckar steuerbare Gut Leinstetten, welches die Familie besessen, veräussert worden wäre. Sonach dürften von der ganzen reichsgräflichen Familie nur noch die Grafen v. Sponneck in Dänemark blühen.

Von denselben, Nachkommen des Grafen Georg Wilhelm (s. oben), sind hier anzuführen:

1. Graf Marius Sabinus Wilhelm, geb. 1787, k. dän. Kammerherr, Stiftsamtmann zu Ripen, verm. 1814 mit Susanna Christiana v. Trojel. Die zwei Söhne desselben sind: Graf Wilhelm Carl Eppingen, geb.

16. Febr. 1815, k. dän. Kammerherr und Finanzminister, verm. 16. Febr. 1841 mit Antoinette Siegfriede v. Lowzow, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Friedrich Wilhelm, geb. 1842, und Georg Leopold, geb. 1853 — und Graf Carl Waldemar, geb. 1821, k. dän. Officier.

2. Graf Georg Wilhelm, geb. 1789. Der Sohn desselben ist Graf Georg Laurenzius Julius, geb. 1827.

3. Graf Vincenz Steno, geb. 1800, kinderlos.

Grafen v. Spork (Sporck).

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Güter Krnsko und Gross-Wschelis im Gitschiner Kreise in Böhmen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen, gekrönten Mittelschilde ein silberner, abgeschnittener und schrägrechtsliegender Türkenkopf, mit einem Turbane, welcher auf der linken Seite mit einer silbernen Feder besteckt ist. 1 und 4 in Gold ein doppelter, schwarzer, gekrönter Adler; 2 und 3 in Blau ein einwärtssehender, gekrönter, doppeltgeschweifter, silberner Löwe, welcher im 2. Felde eine linkswehende von Silber und Roth, im 3. aber eine rechtswehende von Roth und Silber quadrirte Fahne in den Vorderpranken hält (Stammwappen). Auf dem Schilde erheben sich fünf gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht aufrecht eine goldene Korngarbe; aus dem zweiten Helme wächst einwärtssehend ein gekrönter, doppelt geschweifter, silberner Löwe auf, welcher mit beiden Vorderpranken eine nach rechts wehende, von Roth und Silber quadrirte Fahne vor sich hält (Helm des Stammwappens); der mittlere Helm trägt den Adler des 1. und 4. Feldes; aus dem vierten Helme wächst ein einwärtssehender, in Silber gekleideter Türke empor, dessen silberner Turban auf der linken Seite mit einer silbernen Feder besteckt ist, und aus dem linken Helme ein einwärtsgekehrter, geharnischter Arm, welcher vom Ellbogen an aufgerichtet ist und in der Faust ein nach links und unterwärts gerichtetes Schwert hält. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links silbern und blau. — Feld 1 und 4 kommen oft silbern tingirt vor, und die Helmdecken werden schwarz und silbern angegeben. — Bei Schannat (Client. Fuld. p. 152) findet sich vom Jahre 1630 das 1. und 4. Feld golden, das

2. und 3. roth tingirt vor. Hiernach war schon vor Erhebung in den Freiherrenstand der Schild quadrirt. Bei dieser Erhebung kam ein gekrönter Mittelschild hinzu, welcher in Silber, nach Anderen in Blau, einen aus der rechten Seite hervorkommenden, gegen die Linke in die Höhe gehobenen Arm mit einem drohenden Schwerte zeigte. An die Stelle dieses Mittelschildes trat bei Erhebung in den Grafenstand der angegebene Mittelschild, auch kamen zwei neue Helme, als rechter und vierter hinzu. Der freiherrliche Schild trug (Siebmacher IV, 12) drei Helme, den rechten mit dem, in der Hand das Schwert führenden Arme, den mittleren mit dem Adler und den linken mit dem die Fahne haltenden Löwen.

Der Ahnherr der Grafen v. Spork (Sporck) ist der bekannte kaiserliche, durch den 30jährigen und durch den Krieg gegen die Ungarn und Türken so berühmt gewordene General der Cavallerie Johann Graf v. Sporck. Derselbe stammte aus Dellbrück, einem westphälischen Städtchen (die Abstammung von dem lüneburgischen Geschlechte v. Spörcke ist gesucht), stieg in kurbayerischen Diensten bis zum General-Major, trat 1639 in kaiserliche Dienste, erhielt vom Kaiser Ferdinand III. 10. Oct. 1647 den Reichsfreiherren- und 30. Juni 1666 den Reichsgrafenstand, begab sich 1675, sehr reich in Böhmen begütert, auf seine Güter und starb 1679 in hohem Alter. Aus der ersten Ehe desselben mit Anna Margaretha v. Linsingen entspross nur eine Tochter, welche sich mit dem k. poln. Oberst-Stallmeister Grafen v. Colonna vermählte, aus der zweiten Ehe aber mit Eleonore Maria Catharina v. Fineck stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Franz Anton und Ferdinand Leopold. Franz Anton, Herr der Herrschaften Lissau, Graedlitz, Pless, Malschau, k. k. w. Geh. Rath, Statthalter in Böhmen, ist als Förderer der Frömmigkeit und Gelehrsamkeit hinreichend bekannt. Welcher Gelehrter sollte nicht die Buchdruckerei im Schlosse Lissau kennen, auf welche derselbe ein Capital von 52000 rheinischen Gulden verwendete! Franz Antons „kurze Erläuterung, worinne die wahre Religion bestehe“ (Unschuld. Nachr. von theol. Sachen, 24, 952—955) enthält sein Glaubensbekenntniss. Er starb 1738 ohne männliche Nachkommen. Die eine Tochter desselben, Anna Catharina, vermählte sich mit Franz Carl Swéerts Reichsfreiherrn v. Reist, wodurch, in Folge von Adoption, die Grafen v. Swéerts-Spork entstanden, welche mit dem Grafen Joseph 12. Nov. 1848 im Mannsstamme erloschen sind und somit in dieses Werk nicht gehören — Ferdinand Leopold pflanzte den Stamm der Grafen v. Spork fort, wie die nachstehende Ahnentafel der jetzigen Grafen ergiebt: Ferdinand Leopold, geb. 13. Nov. 1664, gest. 1711, Herr der Herrschaften Herzmann-Miestez, Horznuiowes, Pürglitz etc., k. k. Kämmerer und Ober-Jägermeister in Schlesien etc.; Gemahlin: Apollonia Rosalie Gräfin v. Wratislaw und Mitrowitz, geb. 1666, verm. 1684, gest. 30. Sept. 1747. — Johann Joseph, geb. 23. Nov. 1695, gest. 1749, k. k. w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Wieschnick (Wiessnick, Wieznik), geb. 1702, verm. 1720, gest. 1738. — Johann Wenzel, geb. 26. Jan. 1724, gest. 25. Febr. 1805, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, Oberst-Landhofmeister etc.; Gemahlin: Eleonore Gräfin v. Clary und Aldringen, geb. 28. Sept. 1733, verm. 11. April 1751, †. — Johann Wenzel, geb. 31. Dec. 1754, gest.

1829, k. k. Kämmerer etc.; zweite Gemahlin: Rosalie Freiin v. Langendorff, geb. 30. Aug. 1770, verm. 1790, gest. 16. Sept. 1836. — JOHANN JOSEPH, geb. 6. Dec. 1795, gest. 29. Jan. 1850, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Walpurga Gräfin v. Wieznik, verm. 1. Mai 1827. — EDUARD, jetziges Haupt der Familie.

Die jetzigen Familienglieder sind:

Graf EDUARD, geb. 19. Dec. 1828, Herr der Güter Krnsko und Gross-Wschelis, k. k. Ober-Lieutenant. Die zwei Brüder sind die Grafen: RUDOLPH, geb. 27. Mai 1839, und FERDINAND, geb. 21. Febr. 1848; die fünf Schwestern, die Gräfinnen: Leopoldine, geb. 11. Juli 1830, Gabriele, geb. 26. März 1832, Rosalie, geb. 3. Sept. 1834, Anna, geb. 2. Dec. 1837, und Maria, geb. 4. Dec. 1844. Die Mutter, Gräfin Walpurga, ist oben angegeben.

Grafen v. Spreti.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: das Familien-Fideicommiss, bestehend aus den Hofmarken Weilbach, Weichs, Pelheim, Herbertshausen und Pasenbach in Oberbayern; Kapfing etc.



Wappen: im goldenen Schild ein silberner Dreiberg, auf dessen oberster Spitze ein bis fast an die Wurzel belaubter Fichten- oder Tannenbaum steht. Den Schild deckt eine Marquisenkrone, und in derselben steht ein Helm mit sechs Straussenfedern, abwechselnd roth und blau und zur Hälfte rechts, zur Hälfte links wehend, dergestalt, dass der den Hals bedeckende Theil des Helmes unter der Krone sichtbar ist. An jede Seite des Schildes schliesst sich, anstatt der Helmdecken, ein grüner Palmenzweig an. — Nach anderen Angaben hat der Helm die Krone um den Hals und ist nur mit fünf Straussenfedern, wechselnd roth und blau, besteckt. Wie abgebildet und beschrieben, giebt das Wappenbuch des Königreichs Bayern (II, 22) das in Rede stehende Wappen. Das Taschenbuch der gräflichen Häuser giebt seit 1852 den Schild eines vermehrten, der Redaction noch nicht vorgekommenen Wappens: quadrirter Schild mit Mittelschild; im goldenen Mittelschilde ein grünender Tannenbaum auf einem silbernen Felsen; 1 und 4 in Gold ein wachsender, schwarzer Steinbock; 2 und 3 in Gold drei schwarze Sparren.

Die Grafen v. Spreti gehören zu einer alten, ursprünglich italienischen Familie, von welcher noch jetzt ein Zweig in Italien blüht. Die

Familienglieder sind zu Ravenna im Kirchenstaate als Patrizier seit dem 10. Jahrhundert bekannt. — Franz Johann Hieronymus, geb. 1695, kam 1703 als Edelknabe an den Hof des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern, begleitete die bayerischen Prinzen in die Gefangenschaft nach Klagenfurt, machte dann den türkischen Feldzug als Hauptmann mit, wurde 1715 Kammerherr, 1722 Oberst-Küchenmeister des Kurprinzen Carl Albert, kaufte sich in Bayern an und starb 1772 als Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant. Derselbe vermählte sich zuerst 1. Oct. 1723 mit Carolina v. Ingenheim, deren Mutter eine Tochter des Landgrafen Carl v. Hessen-Wanfried war, dann mit einer v. Beccaria, gest. 1749, und zuletzt, 1759, mit Maria Antonia Freiin v. Goder. Aus der ersten Ehe stammten zwei Söhne: Sigismund und Joseph.

Graf Sigismund (I.), geb. 13. April 1732, gest. 19. Oct. 1809, k. bayer. Kämmerer, Vicepräsident der Academie der Wissenschaften, Geh. Rath und quiescirter Regierung-Präsident zu Neuburg, war mit Clementine Freiin v. Schurff, genannt Than, vermählt, und die beiden Söhne desselben waren: Graf Cajetan, geb. 13. Sept. 1770, gefallen 6. Febr. 1807 vor Cosel in Schlesien, k. bayer. Kämmerer und Oberst-Lieutenant der Artillerie, verm. seit 5. Febr. 1794 mit Antonie Freiin v. Gugomos auf Vilsheim — und Graf Sigmund (II.), geb. 14. März 1773, gest. 17. April 1843, k. bayer. Kämmerer, quiescirter Hof-Kammerrath, ehemaliger Artillerie-Officier, Stifter des oben genannten Familien-Fideicommisses, verm. 27. Oct. 1803 mit Josephine Freiin v. Boslarn, gest. 31. Jan. 1836. Die Nachkommen der Grafen Cajetan und Sigmund s. unten.

Graf Joseph, geb. 25. Juli 1734, gest. 19. April 1811, k. bayer. Kämmerer und General-Lieutenant, war mit Gräfin Elisabeth de la Saga Paradis vermählt. Aus dieser Ehe stammte Graf Maximilian, geb. 16. Juli 1766, gest. 29. Sept. 1819, k. bayer. Kämmerer und General-Major, verm. mit Crescentia v. Sezger. Die Nachkommenschaft s. unten.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Nachkommen des Grafen Cajetan. Graf CARL FRIEDRICH, geb. 19. Mai 1797, Gerichtsherr auf Kapfing, k. bayer. Oberst-Lieutenant und Referent im Kriegsministerium. Die beiden Brüder desselben sind: Graf Adolph, geb. 1. Jan. 1803, k. bayer. Kämmerer und Appellations-Rath in Aschaffenburg, verm. 30. Jan. 1837 mit Anna v. Geisler, gest. 20. Febr. 1838, aus welcher Ehe Graf Theodor, geb. 18. Febr. 1838, stammt, und Graf Carl, geb. 9. März 1806, k. bayer. Hauptmann, verm. 4. Nov. 1846 mit Maria Newbott.

Nachkommen des Grafen Sigmund (II.). Graf EDUARD, Majoratsherr auf Weilbach, geb. 7. Jan. 1805, k. bayer. Kämmerer, verm. in erster Ehe, 7. Sept. 1834, mit Caroline Gräfin v. Yrsch, geb. 6. Aug. 1807, gest. 29. Febr. 1844, und in zweiter, 7. Jan. 1845, mit Mathilde Freiin v. Ruffin. Aus erster Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Carl, geb. 15. Oct. 1838, und Adolph, geb. 21. April 1841. Ueber die vier Kinder aus zweiter Ehe ist Näheres nicht bekannt.

Nachkommen des Grafen Maximilian. Graf FERDINAND, geb.

6. Febr. 1799, k. bayer. Hauptmann. Der Name der Gemahlin ist nicht zu finden; der Sohn, Graf August, ist k. bayer. Lieutenant. — Der Bruder des Grafen Ferdinand: Graf Maximilian, k. bayer. Lieutenant, ist 20. Juli 1812 geboren.

Grafen v. Sprinzenstein.

Katholisch. **Oesterreich und Preußen.**

Besitz: Schloss Sprinzenstein in Ober-Oesterreich; die Majoratsherrschaften Gross-Hoschütz, Ruptau, Hochkretscham und Turkau; das Rittergut Cissowka im piesser Kreise.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde die vordere Hälfte eines vorwärtsgekehrten, silbernen Ochsen mit goldenen Hörnern (Jöchel, Jöchlin v. Sterzing). Feld 1 silbern, oben mit natürlichen, blauen Wolken, unten aber mit silbernen, aus dem Boden aufsteigenden Felsen, oder einem nahstehenden Stock eines abgehauenen Baumes, auf welchem ein einwärtsgekehrter Habicht sitzt. (Herrschaft Sprinzenstein; Sprinz und Habicht sind gleichbedeutend.) 2 in Gold ein einwärtsgekehrter, gekrönter, schwarzer, halber Greif, welcher in der rechten Vorderklaue drei silberne Blumen an einem grünen Stengel emporhält (das alte Stammwappen). 3 in Roth drei (2 und 1) nach rechts gekehrte Igel von natürlicher Farbe (altes redendes Wappen der Familie Ricci), und 4 von Gold und Blau 6mal schrägrechts gestreift. Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einwärtssehend den auf Felsen stehenden Habicht des 1. Feldes; der mittlere das Wappenbild des Mittelschildes, und der linke den Greif des 2. Feldes. Die Helmdecken sind rechts silbern und blau, in der Mitte silbern und roth, und links golden und schwarz. — Wie beschrieben, gab Spener dieses Wappen. Hinsichtlich der Farbe der Blumen, welche der Greif hält, war Spener nicht gewiss: es könnten auch rothe Blumen sein. Der Greif selbst komme bisweilen auch aus einem rothen Striche hervor. Mit diesen Angaben stimmen bis auf kleine Abweichungen alle älteren Abbildungen. Dagegen weicht das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (IV, 548) sehr ab. Der Mittelschild ist schwarz tingirt; das 1. Feld silbern, mit einem blauen Schildesfusse, aus welchem ein einwärtssehender, schwarzer, gekrönter Greif aufwächst; 2 und 3 zeigen in Blau zwei goldene, rechte Schrägbalken, und im 4. silbernen Felde steht auf einem dreifachen

Hügel eine einwärtssehende Taube, welches Wappenbild auch der rechte Helm trägt. — Neuere Angaben bestimmen das Wappen, wie folgt: Mittelschild wie oben angegeben; 1 in Gold ein wachsender, schwarzer, gekrönter Greif, welcher einwärtsgekehrt in der erhobenen hinteren Pranke einen grünen Zweig mit drei silbernen Lilien hält; 2 und 3 in Gold zwei schrägrechte, blaue Balken, und 4 in Silber ein braunrother Habicht, welcher auf der Spitze eines natürlichen Felsens steht.

Die Grafen v. Sprinzenstein stammen aus der alten italienischen Familie Ricci, welche sich nach Tirol wendete, hier sich auch Ritz, Ritzen nannte und unter Kaiser Ferdinand I. um 1560 nach Ober-Oesterreich kam, mit der Herrschaft und dem Schlosse Sprinzenstein an der Passauschen Grenze belehnt wurde und von dieser Besitzung den jetzigen Namen sich beilegte. Von Bucelini werden zuerst zwei Brüder, Peter Anton und Paul, genannt. Ersterer soll schon vom Kaiser Maximilian I. um das Ende des 15. Jahrhunderts den Freiherrenstand erhalten, sich desselben aber mit seinem Sohne Ludwig und dessen Nachkommen nicht bedient haben, bis Emmeranus, Urenkel Ludwigs, Edler Herr v. Ritz zu Gruob und Gartenau, diese Würde erneuern liess. Auf diese Linie, welche hier nicht weiter zu verfolgen ist, bezieht Spener das von Bucelini gegebene Wappen. — Paul Ricci, Herr v. Sprinzenstein, ist der Stammvater der gräflichen Familie. Der Sohn desselben, Hieronymus, erhielt vom Kaiser Carl V. 15. Nov. 1530 den Freiherrenstand, und der Sohn seines Enkels Simon Hieronymus, Ferdinand Maximilian, mit der ganzen Familie vom Kaiser Ferdinand III. 21. Juli 1646 die Reichsgrafenwürde. Graf Ferdinand Maximilian wurde 5. Febr. 1669 steierscher Landstand und 7. Sept. 1671 Hofpfalzgraf und Erb-Land-Münzmeister im Erzherzogthum Oesterreich. Büsching gab als Jahr der Erlangung letzterer Würde 1672 an und das Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser: 7. Sept. 1682, doch ist wohl Ferdinand Maximilian 1671 gestorben.

Der eiserne Fleiss, mit welchem noch in sehr hohem Alter der Freiherr v. Hoheneck gearbeitet hat, ermöglicht bei Mühe eine Uebersicht über die genealogischen Verhältnisse der Familie bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts: hat doch selbst Hübner im Lexicon genealogicum vom Jahre 1751 die Familie nicht abgehandelt. Aus v. Hohenecks Werke ergiebt sich als Wichtigstes Folgendes: Paul hatte zwei Söhne. Der ältere, Franz, früher Gesandter, starb, als Gelehrter geschätzt, 1558 als Dompropst zu Trient; Hieronymus, der jüngere Sohn (s. oben), pflanzte das Geschlecht mit vier Söhnen fort. Von diesen starb Johann 1598 ohne Nachkommen; die Nachkommenschaft Johann Alberts, des zweiten Sohnes, erlosch schon 1639 mit seinem Sohne, Johann Ernst; der dritte Sohn, Sigmund, hinterliess keine männlichen Erben; der vierte aber, Alexander, hatte vier Söhne. Der ältere Sohn, Johann Florian, starb ohne männliche Nachkommen; von dem zweiten, Simon Hieronymus, stammte Graf Ferdinand Maximilian (s. oben) — welcher nur zwei Töchter, eine vermählte Gräfin v. Lamberg und eine vermählte Gräfin v. Hoyos hinterliess, für deren Nachkommen derselbe ein sehr grosses Majorat stiftete, durch welche Stiftung früher Lamberg-Sprinzenstein und später Hoyos-Sprinzenstein entstanden ist (s. Bd. I.

S. 387) —; die Nachkommenschaft des dritten Sohnes, Rudolph, erlosch 1729 mit dem Enkel, Johann Ehrenreich; der vierte aber, Wenzel Reinhard, pflanzte durch seinen Sohn, Franz Ignaz, das Geschlecht dauernd fort, da von vier Söhnen der eine, Franz Ferdinand Otto Heinrich, zwei Söhne, den Grafen Franz Joseph Heinrich Ernst, geb. 1711, und den Grafen Franz Joseph Ernst, geb. 1723, hinterliess. — Soweit reichen die genauen Nachrichten.

Die jetzigen Glieder der Familie werden als Glieder der älteren Linie auf Schloss Sprinzenstein in Ober-Oesterreich und der jüngeren Linie in Preuss. Schlesien aufgeführt.

Das Haupt der älteren Linie ist CHRISTOPH Graf v. Sprinzenstein, Freiherr von Neuhaus, geb. 10. März 1790, und die Schwester: Gräfin Anna, verw. Majorin v. Forstner.

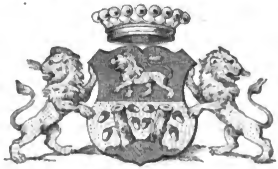
Das Haupt der jüngeren Linie ist Graf ARTHUR — Sohn des Grafen Johann Ludwig, gest. 14. April 1845, aus der Ehe mit Maria Angela Gräfin v. Salburg (s. S. 322), geb. 1. Oct. 1792, verm. 26. Juli 1814, Besitzerin der Herrschaften Roschowitz und Militsch in Preuss. Schlesien und Salaberg in Nieder-Oesterreich — geb. 23. Juli 1815, k. preuss. Artillerie-Lieutenant a. D., verm. 30. Aug. 1841 mit Maria Gräfin v. Sternberg, geb. 4. April 1824, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Arthur, geb. 9. Aug. 1842, und Max, geb. 8. Jan. 1847. — Der Bruder des Grafen Arthur ist: Graf Hermann, geb. 12. Mai 1817, k. preuss. Lieutenant a. D., Besitzer des Rittergutes Cissowka, Landesältester des koseler Kreises zu Militsch, verm. 18. Sept. 1847 mit Clotilde Amalia Freiin v. Hruby, geb. 23. Mai 1820, aus welcher Ehe ein Sohn: Hermann Maria Joseph, geb. 4. Dec. 1820, lebt.

Vom Bruder des Grafen Johann Ludwig, vom Grafen Joseph, geb. 30. Juni 1789, gest. 14. Sept. 1850, lebt die Wittwe, Gräfin Antonia, geb. v. Gerubel, geb. 30. April 1802. Der Sohn derselben ist: Graf Ernst, geb. 25. Jan. 1834.

Grafen v. Stackelberg.

Lutherisch. **Russland.**

Besitz der esthländischen Linie: die Güter Alt- und Neu-Isenhoff, Hirmus, Woroper, Kochiel, Errides, Paggar, Aggimal, Pungern und Soldina in Esthland. — **Besitz** der liefländischen Linie: die Güter Ellisifer, Allatzkiwi, Kagafer, Maihof und Kukulin in Liefland.



Wappen (esthländische Linie, nach Lackabdrücken): Schild quergetheilt; oben in Blau ein nach der rechten Seite gehender, goldener Löwe, unten in Gold auf einem grünen Hügel zwei abgestümmelte Baumstöcke von natürlicher Farbe, jeder mit zwei an den Seiten daraus hervortreibenden Eicheln (oder grünen Blättern), s. unten. (Stammwappen.) Den von der Grafenkrone gekrönten Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. Die Zahl der Helme und der Schmuck derselben ist genau nicht bekannt. — Das Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser (1853, S. 700) giebt das Wappen, wie folgt, an: quergetheilt, oben in Blau ein gehender, goldener Löwe; unten in Gold auf einem dreifachen, grünen Hügel zwei abgestümmelte Baumstöcke von natürlicher Farbe, jeder mit zwei an den Seiten daraus hervortreibenden grünen Blättern. — In den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (XI, 19) ist der Schild oval, mit Schnitzwerk umgeben. In der oberen Hälfte des Schildes geht der Löwe in Silber, in der unteren stehen in Gold auf grünem Boden neben einander drei Eichenzweige, jeder mit vier Blättern und vier Eicheln. Die Blätter stehen zu zwei oben, dann hängen zwei Eicheln herab, und nun folgen wieder zwei Blätter und unter denselben zwei Eicheln. Den Schild hält links ein auswärtssehender, goldener Löwe.

Wappen (liefländische Linie, ebenfalls nach Lackabdrücken): im goldenen Schilde auf einem dreifachen Hügel zwei abgestümmelte Baumstöcke, jeder mit drei Eicheln. Am rechten Baumstocke hängen rechts unter einander zwei Eicheln und links oben eine Eichel, am linken Baumstocke hängt rechts in der Mitte eine, links zwei Eicheln. Den Schild deckt die Grafenkrone und denselben halten zwei goldene, einwärtssehende Löwen. Auch dieses Wappen ist nur ohne Helme bekannt.

Die Frage zu beantworten, wie sich denn eigentlich im Schilde und auf dem Helme des Stammwappens die Baumstöcke gestalten sollten, dürfte sehr schwer sein. Matthias auf Oesel (s. unten) führte zwei abgestümmelte Baumstöcke, auf jeder Seite mit einem verhauenen Ast und einem grünen, abwärtsgebogenen Blatte. Die Aeste standen oben nach innen und unten nach aussen, und die Blätter oben nach aussen und unten nach innen. Auf dem Helme lag ein grüngoldener Bausch, aus welchem sich ein gekrönter Löwe, zwischen den beschriebenen Stöcken, erhob, dessen Krone mit drei doppelt gespiegelten Pfauenfedern besteckt war. Die Helmdecken waren grün und golden. Von diesem Wappen wich das von Jürgen (s. unten) geführte ab. Die beiden Stämme im Schilde hatten nach innen und oben einen verhauenen Ast und, anstatt eines grünen Blattes, hingen an jedem zwei Tannenzapfen, einer rechts, der andere links, welche man, wie Hupel sagt, für Weintrauben halten würde, wenn die Stämme im Verhältnisse des Schildes zu Weinstöcken nicht viel zu dick wären. — Die wiederholten Stöcke auf dem gekrönten Helme erschienen jeder mit zwei abgestümmelten Aesten und einem rechts und links herabhängenden Tannenzapfen. — Im Wappen des Freiherrn Carl Adam hatte im Schilde der rechte grüne Stock zwei grüne, abwärtsgebogene Blätter auf der rechten, und der linke dieselben auf der linken Seite. Auf dem gekrönten Helme

hatte jeder nur ein nach aussen abwärtsgebogenes Blatt. — Freiherr Berendt Otto führte nach dem schwedischen Wappenbuche an jedem Baumstocke auf jeder Seite ein grünes Blatt: Abdrücke von schön gestochenen Petschaften ergeben, anstatt der Blätter, deutlich Eicheln. — In das Wappen des Grafen Wolter Reinhold setzt Hupel zwei Baumstämme, mit einem auf jeder Seite derselben abwärtsgebogenen Blatte, und Lackabdrücke ergeben auch die Blätter. — Die in den, der Redaction bekannten Sammlungen vorkommenden reichsgräflichen Siegel lassen über Eicheln keinen Zweifel, doch stimmt es mit allen vorliegenden älteren Siegeln durchaus nicht, Eicheln allein an die Stöcke zu hängen. — Den Schmuck der Helme der schwedischen Freiherren und Grafen anzugeben, verbietet der Raum: so mag denn, so viele Unterlagen zu Gebote stehen, nur auf Hupel (Nordische Miscellaneen, Stück 15—17 S. 275—279) verwiesen sein. — Die esthländische gräfliche Linie führte nach Allem früher den schwedischen Freiherrenstand vom 11. Juli 1727 und in Folge desselben zwei Helme, rechts mit dem zwischen den Baumstöcken aufwachsenden Löwen, links mit vier Fahnen, wechselnd blau und golden, zwischen welchen ein Commandostab stand; zwei Fahnen wehten rechts, zwei links.

Altes liefländisches Adelsgeschlecht, das Einige für ein rheinländisches nehmen wollen, welches seit den Zeiten der Heer-Meister Liefland angehöre: ein Ursprung, welchen Hupel, wohl die beste Quelle für diese Familie, nicht anzunehmen scheint. Hans Stackell, nach Hupel der abgekürzte Name Stackelberg, hat 1457 eine Verbindung der liefländischen Stände als Bevollmächtigter der Ritter und Knechte des Stifts Dorpat unterschrieben; Margaretha Stackelberg war 1486 Aebtissin des Michaelis-Klosters zu Reval; Peter Stackelberg aus dem Stifte Dorpat unterzeichnete 1545 den zu Wolmar abgefassten Landtagsschluss; Georg Stackelberg wurde 1602 vom Herzog Carl v. Südermannland auf dem Reichstage zu Stockholm zum schwed. Reichsrath ernannt etc. — Mit der Zeit breitete sich in Lief- und später in Esthland die Familie sehr aus. 1742 meldeten sich bei der liefländischen Adels-Matrikel-Commission die Erbhäuser Camby, Wagenküll, Kudding, Ellistfer, Eckenangern und der Arendebesitzer zu Kokenkau an, und zwar als aus dem Hause Camby und Eckenangern stammend. — Aus Liefland war das Geschlecht auch nach Schweden gekommen. Zuerst war Jürgen, schwed. Kriegs-Commissar, 1625 der Adelsmatrikel unter No. 113 einverleibt worden, doch erlosch seine Nachkommenschaft; später wurde Matthias St. von Oesel, k. schwed. Major, 1664, unter No. 686 in diese Matrikel eingetragen. Der Sohn des Letzteren, Carl Adam, k. schwed. General-Major etc., wurde vom König Carl XII. 6. Juni 1714 in den Freiherrenstand erhoben. Diese Erhöhung erhielt auch vom König Friedrich von Schweden 11. Juli 1727 Berendt Otto Stackelberg aus dem Hause Halinap in Liefland, und der Sohn desselben, Wolter Reinhold, wurde vom König Adolph Friedrich von Schweden 12. April 1763 in den schwedischen Grafenstand erhoben. — Die Reichsgrafenwürde kam durch zwei Ernennungen in die Familie. Otto Magnus, Freiherr, aus dem Hause Jegel in Esthland, k. russ. Gesandter zu Madrid, Warschau etc., erhielt vom Kaiser Joseph II. 16. Mai 1775 den Reichsgrafenstand, und eine gleiche Ernennung erhielt von demselben Kaiser 30. Mai 1786 Reinhold Johann, k. russ. Kammerherr und Erbherr auf Ellistfer, Allatzkiwi und Kagafer in Liefland. Von Beiden leben Nachkommen, und es blüht sonach eine esthländische und eine liefländische reichsgräfliche Linie.

Die esthländische Linie stiftete Reichsgraf Otto Magnus, geb. 1736, gest. 1800, k. russ. Botschafter, verm. mit Sophia v. Völckersam. Der Sohn desselben war Graf Gustav Ernst, geb. 1766, gest. im April 1850, k. russ. Kammerherr und w. Geh. Rath, früher Botschafter am k. k. Hofe, später am Hofe zu Neapel etc., verm. 1805 mit Carolina Gräfin v. Ludolph. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der esthländischen Linie:

Reichsgraf OTTO, geb. 19. Febr. 1808, Herr der obengenannten Güter, k. russ. Kammerjunker, verm. 8. Aug. 1832 mit Charlotte v. Liphardt, geb. 17. Juni 1811, welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Otto Carl, geb. 31. März 1838, und Gustav Ernst, geb. 17. Sept. 1840. — Die zwei Brüder des Grafen Otto, neben drei Schwestern, sind: Graf Ernst, geb. 21. März 1813, k. russ. Oberst der Garde-Artillerie und Flügel-Adjutant, und Graf Alexander, geb. 23. April 1814, k. russ. Kammerjunker, Titularrath und Secretair bei der Gesandtschaft in Neapel.

Die liefländische Linie gründete Reichsgraf Reinhold Johann, geb. 1754, k. poln. Kammerherr, Erbherr etc., verm. mit Euphemie Elisabeth Gräfin v. Manteuffel-Ringen, geb. 1766, gest. 1834. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt dieser Linie:

Graf REINHOLD Andreas, geb. 6. Aug. 1797, liefländ. Landrath und Erbherr auf Ellistfer, Allatzkiwi, Kagafer, Maihof und Kukulin in Liefland, verm. in erster Ehe, 6. Aug. 1824, mit Heloise Freiin v. Tiesenhausen aus dem Hause Orenhoff, geb. 1807, gest. 1828, und in zweiter, 30. Dec. 1832, mit Adele Gräfin v. Tiesenhausen, geb. 6. Mai 1807, gest. 19. Nov. 1833. Aus erster Ehe lebt Gräfin Sophie, verm. mit Ernst Freiherrn v. Holker auf Luna, aus zweiter Gräfin Adele.

Grafen v. Stadion.

Katholisch. **Bayern, Oesterreich, Württemberg.**

Besitz: die Standes-Herrschaft Thannhausen in Bayern; die Herrschaft Stadion in Württemberg; die Fideicommiss-Herrschaften Kauth, Chodenschloss, Neumark, Zahorzan und Riesenburg in Böhmen; die Fideicommiss-Herrschaften Bohorodozan mit Grabowick und Erzerodl und die Herrschaft Lisiek in Galizien etc.

Den Häuptern beider Linien, der Friedericianischen und der Philippinischen, steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen; quadrirter Schild mit Mittelschild. Im schwarzen Mittelschilde drei über einander liegende, unter sich gekehrte, goldene Wolfseisen (Stammwappen). 1 und 4 in Schwarz drei (2 und 1) goldene Tannzapfen (Herrschaft Thannhausen). 2 und 3 in Silber ein schwebendes, ausgebogenes, rothes Kreuz (wahrscheinlich zum Andenken an den Hoch- und Deutschmeister Johann Caspar v. Stadion). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei Helme, von welchen der rechte und linke gekrönt sind. Auf dem rechten Helme steht ein grosser goldener Tannzapfen (zu Feld 1 und 4 des Schildes gehörig); auf dem mittleren liegt ein schwarzes, mit goldenen Rauten in zwei Reihen (7 und 6) gesticktes Kissen mit goldenen Quasten, auf welchem ein goldenes, über sich gekehrtes und in der Mitte mit einem dreifachen Pfauenwedel bestecktes Wolfseisen steht (Helm des Stammwappens), und der linke Helm trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, schwarzen Flug. — Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden; links roth und silbern. — Nach den Angaben Einiger überzieht das Kreuz im 2. und 3. Felde das letztere ganz, auch kommt, anstatt des schwarzen Adlersfluges, auf dem linken Helme ein silberner vor.

Uraltes, aus Graubündten stammendes Rittergeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss längst in Trümmern liegt. Glieder aus demselben turnirten, nach Rüxner, 1080 zu Augsburg, 1165 zu Zürich und 1209 zu Worms. Drei Söhne Eitels v. Stadion, gest. 1382, stifteten drei Linien: Conrad die ältere, noch blühende, sonst elsassische Linie, Ludwig die jüngere, oder schwäbische, 1693 erloschene, und Johann der Reiche die mittlere, welche aber gleich mit dem Stifter erlosch, worauf das von demselben gestiftete Majorat der jüngeren Linie zerfiel. — Aus der älteren Linie wendete Conrads Urenkel, Christoph, gest. 1543, Fürstbischof zu Augsburg, seinem Bruder, Johann, das Erbtruchsessen-Lehn des Hochstifts Augsburg zu. Von Johanns Söhnen war

Johann Caspar, gest. 1641, Hoch- und Deutschmeister zu Mergentheim, Christoph aber, gest. 1622, hatte sechs Söhne, von welchen der jüngste, Johann Philipp, k. k. Geh. Rath, kurmainz. Canzler etc., vom Kaiser Leopold I. 21. April 1686 in den Freiherren- und 1. Aug. 1705 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Derselbe kaufte 1708 von den Grafen v. Sinzendorf die Graf- oder Herrschaft Thannhausen in Schwaben, wurde 8. Mai 1708 in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen und erhielt hierdurch Reichsstandschaft. Seine zwei Söhne, Friedrich und Philipp Hugo Joseph, theilten die Familie in zwei Linien: die Friedericianische, oder Stadion (ohne Beisatz), früher Stadion-Warthausen, und in die Philippinische Linie, oder Stadion-Thannhausen.

Durch die rheinische Bundesacte wurde 1806 die reichsständische Grafschaft Thannhausen unter kön. bayerische, und die nicht reichsständische Herrschaft Warthausen unter kön. württembergsche Staatshoheit gesetzt, und zwar beide standesherrlich. 1829 wurde die Familie von Bayern wegen Thannhausen und von Württemberg wegen Warthausen, wenn auch diese Herrschaft reichsritterschaftlich gewesen und 1826 verkauft worden war, als standesherrlich bei der Bundesversammlung angemeldet. Ausserdem besitzt die Familie noch die oben angegebenen Herrschaften in Württemberg, Böhmen und Galizien. Die inneren Verhältnisse derselben sind durch ein neues Familienstatut vom 17. Mai 1830 geordnet.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergeben folgende Ahnentafeln:

Friedericianische Linie. Johann Philipp, zuerst Freiherr, dann Reichsgraf, geboren im October 1652, gest. 1741, k. k. und kurmainz. Geh. Rath etc.; zweite Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Schönborn, geb. 1669, verm. 27. Aug. 1685, gest. 16. Nov. 1704. — Friedrich, geb. 5. April 1691, gest. im November 1768, k. k. Geh. Rath, kurmainz. erster Conferenzminister etc.; Gemahlin: Maria Anna Auguste Freiin v. Sickingen, verm. 27. Juni 1724, †. — Franz Conrad, geb. 12. März 1736, gest. 25. Nov. 1787, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Johanna Ludovike Freiin v. Zobel zu Giebelstadt-Darstadt, geb. 6. Juni 1740, verm. 1. Mai 1759, gest. im Mai 1803. — Johann Philipp Carl, geb. 18. Juni 1763, gest. 15. Mai 1824, k. k. w. Geh. Rath, Staats-, Conferenz- und Finanzminister etc.; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Stadion Philippinischer Linie, geb. 7. Juli 1775, verm. 22. Jan. 1794, gest. nach 1840. — Philipp Joseph Rudolph, jetziges Haupt der Linie.

Philippinische Linie. Johann Philipp (s. oben); dritte Gemahlin: Maria Anna Freiin Wambold v. Umbstatt (Umstadt), geb. 1683, verm. 1705, gest. 12. Aug. 1764. — Hugo Johann Philipp, geb. 29. Nov. 1720, gest. 30. Dec. 1785, kurmainz. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Anna Theresie Freiin Schenk v. Stauffenberg, geb. 28. Dec. 1728, verm. 25. April 1745, gest. 25. Jan. 1799. — Johann Georg Joseph Nepomuk, geb. 7. Mai 1749, gest. 17. Sept. 1814, kurmainz.

Geh. Rath; Gemahlin: Sophie Isabelle Freiin Wambold v. Umbstatt, geb. 21. Nov. 1757, verm. 4. Nov. 1773, gest. nach 1840. — Johann Philipp Franz Joseph, geb. 6. Nov. 1780, gest. 14. Sept. 1839; Gemahlin: Marie Kunigunde Gräfin v. Kesselstatt, geb. 28. Aug. 1794, verm. 6. Aug. 1815. — Carl Friedrich, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind zu nennen:

Friedericianische Linie. Philipp Joseph RUDOLPH Reichsgraf v. Stadion-Warthausen und Thannhausen — Sohn des Grafen Johann Philipp Carl — geb. 23. Febr. 1808, Graf und Herr der Standes-Herrschaft Thannhausen und der Herrschaft Stadion, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Kauth, Chodenschloss, Neumark, Zahorzan und Riesenburg und der Fideicommiss-Herrschaft Bohorodozan mit Grabowick und Erzerodl und der Herrschaft Lisiek, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath, verm. 3. Juli 1850 mit Gisella Gräfin v. Hadik-Futak, geb. 22. Jan. 1828. — Die zwei lebenden Brüder desselben sind: Graf Friedrich Walther Wilderich, geb. 22. Nov. 1799, k. k. Hauptmann in d. A. etc., und Graf Franz Seraph, geb. 27. Juli 1806, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath, seit 21. Nov. 1848 k. k. Minister des Innern, Minister ohne Portefeuille seit 28. Juli 1849. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Joseph Philipp Eduard, geb. 22. Sept. 1797, gest. 13. April 1844, Herrn der Herrschaft Chlumetz, lebt die Wittwe, Gräfin Constanze, geb. Rachovin v. Rosenstern, verm. 28. Jan. 1836, und, neben vier Töchtern, der aus dieser Ehe stammende Sohn, Felix Joseph Eduard, k. k. Lieutenant in d. A.

Philippinische Linie. Graf Carl FRIEDRICH — Sohn des Grafen Johann Philipp Franz Joseph — geb. 13. Dec. 1817, Reichsgraf von Stadion-Thannhausen etc. — Der Bruder desselben, neben drei Schwestern, ist: Graf Eduard Joseph Philipp, geb. 14. Juni 1833, k. k. Ober-Lieutenant. — Von dem Bruder des Grossvaters, dem Grafen Emmerich Johann Philipp, geb. 14. Dec. 1776, gest. 11. Jan. 1811, stammen, aus der Ehe mit Charlotte Maria Anna Sophie Gräfin v. d. Leyen und Hohengeroldsegg, zwei Söhne: Graf Philipp Franz Emmerich Carl, geb. 9. Mai 1799, k. k. General-Major in Disponibilität, und Graf Damian Friedrich Joseph, geb. 25. Sept. 1802, verm. 8. Aug. 1830 mit Gräfin Catharina, Constantins Gyika v. Desanfalva Tochter, geb. 18. Juli 1805, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne stammen, die Grafen: Emmerich Simon Damian Joseph, geb. 17. Febr. 1838, und Philipp Franz Joseph, geb. 4. Oct. 1847.

Grafen v. Starhemberg.

(Der Rüdigerschen Hauptlinie jüngerer oder Gundaccarischer Ast und Henricische Hauptlinie).

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: das grosse zweite gräfl. Majorat des Hauses; — Köspösd, Somos-Ujfala und Nagy Oroszy in Ungarn; die Primogeniturgüter Wildberg, Lobenstein, Auerberg, Riedegg, Auhof, Haagen, Reichenau in Oesterreich ob der Ens; die Güter Mühlgraben und Langenzersdorf in Oesterreich etc.



Wappen: quadrirt mit Mittelschild. Mittelschild von Silber und roth quer getheilt. Oben in Silber ein rechtsgewendeter wachsender Panther, aus dessen Ohren und Rachen Feuer hervorbricht; unten früher roth, ohne Bild (Stammwappen wegen Abstammung von den steiermärkischen Herzogen etc.), später mit einem, mit der Kaiserkrone gekrönten L. 1 von Silber und Roth der Länge nach getheilt (Schaumberg), 2 von Roth und Silber sechsmal quergetheilt mit einem darüber gezogenen, bis an den oberen Schildesrand reichenden blauen Sparren (nach früheren Angaben die erloschene Familie v. Julbach, nach Neueren wegen Pettau); 3 in Roth ein goldener gestürzter Anker, durch dessen am Querbalken befindlichen Ring ein Seil gezogen ist (Herrschaft Anckenstein), und 4 in Gold ein schwarzer, aufrechtsstehender und rechtsgekehrter, gekrönter und einige Male sich krümmender Wurm (Herrschaft Wurmberg). — Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt zwei von Silber und Roth mit gewechselten Tincturen quergetheilte Büffelshörner, welche mit einer um jedes Horn zweimal kreuzweise befestigten goldenen, oder rothen, in der Mitte die Gestalt der Zahl 8 annehmenden Schnur umwunden sind (schaumbergscher Helm); aus dem mittleren Helme wächst der Panther der oberen Hälfte des Mittelschildes auf, und zwar hier gekrönt und vom Halse an und über den Rücken mit 6 Spitzen geziert, deren jede mit einer Straussenfeder besetzt ist (starhembergscher, oder vielmehr steierscher Helm); der linke Helm aber trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflug, welcher, wie Feld 2, zu dem derselbe gehört, tingirt und mit dem Sparren dieses Feldes belegt ist. Die Helmdecken sind rechts und links roth und silbern, und in der Mitte silbern und blau. — Bei dieser Beschreibung ist besonders auf Spener, v. Meding u. A. Rücksicht genommen worden. — In den Supplementen zum Siebmacher (VI, 8) ist auch der Panther im Mittelschilde am Rücken, wie angegeben, geziert; Feld 2 ist roth mit zwei silbernen Querbalken und dem darüber gezogenen Sparren, und der Schmuck des linken Helmes demgemäss tingirt. Im Wappenbuche der österr. Monarchie (VI, 97) hält im Mittelschilde der gekrönte

Panther in der rechten Vorderpranke einen Mercurstab in die Höhe, und in der linken einen Türkenkopf. In der rechten silbernen Hälfte des Feldes steht eine an die Theilungslinie geschlossene grosse Kirche mit hohem Thurme (Stephansthurm, wegen Ernst Rüdigers, Retters von Wien); der Anker im 3. Felde liegt schräg rechts, ist nicht gestürzt und eisenfarbig, und der Wurm im 4. Felde blau mit einem gewundenen, nach rechts gekehrten Stachelschwanze. Den Schild umgiebt ein mit dem Fürstenhut geschmückter Fürstenmantel. Wie eben angegeben, wird neuerlich das fürstl. Wappen beschrieben, nur dass im ersten Felde, welches der Länge nach von Silber und Roth getheilt ist, ein Doppelkreuz auf grünem Hügel steht.

Uraltes Geschlecht, welches von den alten Herzogen, Fürsten und Markgrafen von Steiermark abstammt und auch das Wappen derselben führt. 1056 theilten drei Brüder, Ottocar, Bernhard und Adalbero. Ottocar pflanzte das Geschlecht der Markgrafen in Steiermark bis auf Ottocar V. fort. Letzterer vermachte die zum Herzogthum erhobene Markgrafschaft an Leopold VI. aus dem Hause Babenberg, da seine Ehe mit der Tochter desselben kinderlos geblieben war. Adalbero wurde der Stammvater der Fürsten und Grafen v. Starhemberg. Der Enkel desselben, Gundaccar I., erbaute 1176 im Lande ob der Ens auf dem Storchenberg, nachher Starhemberg, eine Veste, von welcher sein Sohn, Gundaccar II., den Namen Starhemberg annahm. Letzterer hinterliess zwei Söhne, Gundaccar III. und Dittmar; ersterer pflanzte den starhembergschen Stamm fort, welcher für das ihm entzogene Steiermark grosse Besitzungen bekam, letzterer wurde Stammvater der Grafen v. Losenstein, welche 1602 erloschen. Durch Gundaccars III. Nachkommen entstanden drei Hauptlinien der Familie, doch blühte von diesen allein die Henricische dauerhaft fort. Aus derselben wurde Erasmus, geb. 1493, gest. 1560, ein Sohn des Bartholomaeus und ein Enkel Johanns, durch seine drei Söhne der gemeinsame Stammvater drei neuer Hauptlinien: es gründete nämlich Rüdiger die ältere, Gundaccar die mittlere, mit den Urenkeln desselben wieder erloschene, und Heinrich die jüngere Henricische Hauptlinie. Die Rüdigersche Hauptlinie theilte sich durch des Stifters zwei Söhne in zwei Speciallinien: Paul Jacob gründete die ältere, Paulinische, in zwei Aesten blühende, und Ludwig die jüngere, Ludwigsche Speciallinie. Die Paulinische Speciallinie theilte sich durch zwei Enkel des Stifters in zwei Aeste: Franz Ottocar pflanzte den jetzt fürstlichen, und Thomas Gundaccar den gräflichen Ast. Die Ludwigsche Speciallinie blieb ungetheilt. Die Henricische (neuere) Hauptlinie hatte sich durch zwei Söhne des Bartholomaeus, Urenkels des Heinrich, in zwei Aeste verbreitet: der ältere Sohn, Gundaccar, stiftete den älteren, jetzt erloschenen Ast, und der jüngere, Maximilian Adam, den jüngeren Ast, welcher jetzt die Henricische Linie bildet und auf zwei Augen beruht.

Aus der älteren, Rüdiger-Paulinischen Speciallinie, erwarb Conrad Balthasar sehr grosse Besitzungen, aus welchen er 1630 ein grosses, das fürstliche, Majorat stiftete. Derselbe wurde mit seines Vaters Bruderssohn, Wilhelm Heinrich, für sich und alle Glieder des Geschlechts vom Kaiser Ferdinand II., 21. Febr. 1643, in den erbländischen, und 3. März desselben Jahres in den Reichsgrafenstand erhoben; seit Annahme des

Namens Starhemberg hatte die Familie den Grafentitel nicht mehr geführt. Der Freiherrenstand wird vom Jahre 1467 angegeben. Conrad Balthasars Sohn war Ernst Rüdiger, geb. 1638, gest. 4. Juni 1702, k. k. Feldmarschall, welcher, als 1683 die Türken Wien belagerten, die Stadt rettete. Ausser ihm sind noch mehrere berühmte Feldherren, so wie auch Staatsmänner aus dieser Familie hervorgegangen. Dieselbe erhielt das Indigenat in Böhmen und Ungarn, und 6. März 1717 das Erbland- und Hofmarschall-Amt im ganzen Erzherzogthum Oesterreich. Conrad, gest. 1727, Sohn Franz Ottocars, wurde 1719 als Personalist in das fränkische Grafencollegium aufgenommen, und Conrads Sohn, Georg Adam, erhielt vom Kaiser Joseph II. 12. Dec. 1765 die Reichsgrafenwürde, welche jetzt des Letzteren gleichnamigem Enkel zusteht, ohne dass Nachkommen vorhanden sind. — Das Haus hat die Lehnherrlichkeit über 90 eigenthümliche Ritterlehen, von welchen mehrere von angesehenen Familien zu Lehn empfangen werden, besitzt vier Majorate, mehrere Senioratsgüter etc. Der Gundaccarschen Linie stehen die drei Erblandmarschall-Amts-Herrschaften: Senftenberg, Zöling und Ober-Waldsee zu.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergeben folgende Ahnentafeln:

Gundaccarscher Ast. I. Gundaccar Thomas, geb. 14. Dec. 1663, gest. 8. Juli 1745, k. k. w. Geh. Rath, Conferenz- und oberster Finanz-Minister; erste Gemahlin: Maria Beatrix Franziska Gräfin v. Daun, gest. 16. Jan. 1701. — Franz Wolfgang Anton, geb. 30. Juli 1691, gest. 7. Mai 1743, k. ungar. und böhm. Geh. Rath, Oberst-Kämmerer und Oberst-Hofmeister; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Starhemberg, verm. 25. Nov. 1714, gest. 27. Dec. 1742. — Otto Gundaccar Franz Xaver, geb. 14. Oct. 1720, gest. 1760, k. k. w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Aloysie Gräfin v. Breuner, geb. 12. Mai 1723, verm. 17. Jan. 1746, gest. 12. Mai 1794. — Franz Xaver Gundaccar, geb. 4. April 1747, †; Gemahlin: Maria Wilhelmine Josephe Theresie Gräfin v. Neipperg, geb. 24. Mai 1755, verm. 1. Febr. 1774, gest. 25. Nov. 1785. — Carl Gundaccar, Oberst-Erblandmarschall in Oesterreich (s. unten). — II. Gundaccar Thomas und Franz Wolfgang Anton (s. oben). — Joseph Franz Xaver, geb. 15. Sept. 1724, gest. 30. Dec. 1774, k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeister; Gemahlin: Eva Maria Gräfin v. Karoly, verm. 1754, †. — Anton d. Aeltere, geb. 1764, gest. 1803, k. k. Oberlieutenant; Gemahlin; Aloysie Gräfin Tolvaj-Köspösd, verm. 16. Febr. 1787, wird nach 1839 nicht mehr aufgeführt. — Anton d. Jüngere, Besitzer der ungarischen Herrschaften (s. unten).

Henricische (neuere) Hauptlinie. Maximilian Adam Franz, geb. 11. Oct. 1669, gest. 22. Nov. 1741, k. k. General-Feldmarschall; erste Gemahlin: Maria Franziska Gräfin v. Lannoy, geb. 1685, gest. 19. Jan. 1724. — Emanuel Michael, geb. 2. März 1708, gest. 22. Febr. 1771, k. k. w. Geh. Rath, General-Feldzeugmeister; Gemahlin: Maria Wilhelmine Antonie Gräfin v. Starhemberg, geb. 6. Mai 1715, verm. 21. Febr. 1737, gest. 8. Juni 1800. — Rüdiger Johann, geb. 4. Sept. 1742,

gest. 8. Juli 1789, k. k. Kämmerer und Rath der Intendenza zu Triest; Gemahlin: Maria Magdalena Freiin v. Gudenus, geb. 19. April 1747, verm. 29. Juni 1773, †. — Johann Heinrich Nepomuk, jetziger Majoratsherr.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier zu erwähnen:

Gundaccarscher Ast. I. CARL Gundaccar Graf und Herr von Starhemberg auf Waxenberg und Schaumburg, — Sohn des Grafen Franz Xaver Gundaccar — geb. 27. März 1777, k. k. Kämmerer, Oberst-Erblandmarschall in Oesterreich ob und unter der Ens, verm. in erster Ehe 1801 mit Maria Gräfin v. Colloredo-Waldsee, gest. 20. Sept. 1807, und in zweiter, 17. Mai 1835, mit Clara Freiin v. Luczensky. Der Sohn desselben aus erster Ehe ist: Graf Camillo Rüdiger, geb. 8. Sept. 1804, k. k. Kämmerer, verm. zuerst mit Guidobaldine v. Steinmetz, gest. 19. Aug. 1835, und später, 28. Aug. 1838, mit Maria Leopoldine Gräfin v. Thürheim, geb. 4. April 1817. Aus der ersten Ehe stammt Graf Camillo, geb. 1. Aug. 1835. — II. Graf ANTON der Jüngere — Sohn des Grafen Anton des Aelteren — k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Herr zu Köspösd und Somos-Ujfala in Ungarn, verm. 1816 mit Barbara Franziska Gräfin v. Desfours, geb. 21. Dec. 1789, aus welcher Ehe Graf Stephan, geb. im Juli 1817, stammt.

Henricische (neuere) Hauptlinie. Graf Johann HEINRICH Nepomuk, Majoratsherr, geb. 16. Mai 1774, k. k. Kämmerer, Besitzer der Primogeniturgüter Wiedberg, Lobenstein, Auerberg, Riedegg, Auhof, Haagen und Reichenau, der Güter Mühlgraben und Langenzersdorf, Senior und Lehnherr des fürstl. und gräfl. Hauses Starhemberg.

Grafen v. Sternberg.

(Jüngere Linie zu Serowitz und schlesische Linie.)

Katholisch. **Oesterreich und Preussen.**

Besitz der Linie zu Serowitz: die Fideicommiss-Herrschaften Zasmuk, Czastalowitz und Serowitz in Böhmen, Mallanowitz und Pohorzelitz in Mähren; die Allodial-Herrschaften Sternberg und Radnitz in Böhmen; **Besitz** der schlesischen Linie: die Rittergüter Raudnitz und Schreibendorf in Pr. Schlesien, Rothwasser in Oest. Schlesien etc.



Wappen: im blauen Schilde ein goldener achteckiger Stern. Auf dem Schilde erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher einen geschlossenen, die Sachsen rechtskehrenden blauen Adlersflug trägt, zwischen dessen Flügeln nach rechts der goldene Stern des Schildes hervortritt. Die Helmdecken sind blau und silbern. — Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt giebt in blauem Schilde auf einem dreifachen silbernen Hügel einen 6eckigen goldenen Stern an, und setzt auf den gekrönten Helm zwei silberne Büffelshörner, zwischen welchen auf der Krone des Helmes der Stern des Schildes steht.

Sehr altes fränkisches Geschlecht, dessen Ursprung im Dunkel liegt. Glieder desselben werden unter den Turniergenossen zu Rothenburg 942, Constanz 948, Merseburg 969, Trier 1019, Augsburg 1080 und Göttingen 1119 genannt. Als Stammschloss wird das Bergschloss Sternberg im Grabfeld in Franken angenommen, welches in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts nach Ableben der Brüder Albrecht und Berchtold II. an das Bisthum Eichstädt zurückfiel und jetzt als bayerisches Lehn der freiherrl. Familie v. Guttenberg zusteht. In dem genannten Jahrhunderte blühten mehrere Linien des Geschlechts, namentlich eine in Mähren, und zu letzterer gehörte Jaroslaw, welcher, zur Zeit des Königs Wenzel Ottocar von Böhmen, 1241 die Tartaren bei Olmütz schlug, für seine Tapferkeit mehrere Güter in Böhmen erhielt und das Bergschloss Sternberg im kaurzimer Kreise erbaut haben soll. Derselbe ist der Stammvater der jetzigen Grafen v. Sternberg. — Der Reichsgrafenstand kam vom Kaiser Leopold I. 14. Febr. 1662 in der Person des Zdenko und des Alexis v. Sternberg in die Familie und mit zwei Söhnen des Grafen Adam Wratislaw, Franz Damian, gest. 1719, und Franz Leopold, gest. 1745, theilte sich die böhmische Linie in zwei Special-

linien, die ältere (später Sternberg-Manderscheid) und die jüngere, Sternberg-Serowitz. Aus der älteren wurde des Stifters Sohn, Franz Philipp, geb. 1708, gest. 1786, als Personalist 1752 in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen, und des Letzteren Sohn, Philipp Christian, erhielt durch Vermählung mit Auguste, Erbtochter des letzten Grafen v. Manderscheid-Blankenheim, als Realist Sitz und Stimme im westphälischen Grafencollegium. Mit Franz Joseph, einem Sohne Philipp Christians, ist 8. April 1830 die ältere Linie im Mannsstamme erloschen. Die jüngere von Franz Leopold gegründete Linie ist der älteren im Besitz der böhmischen Herrschaften gefolgt. Die schlesischen Grafen v. Sternberg werden allgemein als Zweig der böhmischen Linie genommen. Nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1839, S. 479) waren im 14. Jahrhundert die beiden Brüder Jaroslaw und Albert v. Sternberg in Schlesien ansässig. Jaroslaws Tochter vermählte sich 1347 mit Bolcko, Sohn des Herzogs von Kosel und Beuthen, Albert aber wurde Stifter der schlesischen Linie, aus welcher Conrad v. Sternberg vom Kaiser Leopold I. 28. Aug. 1690 den erbländischen Freiherren- und vom Kaiser Carl VI. 8. Nov. 1719 den Grafenstand erhielt. Ein der Oesterr. National-Encyklop. (s. S. 161 u. folg.) entnommener Artikel des Neuen Preuss. Adels-Lexic., welcher, auf zahlreiche frühere Arbeiten sich stützend, für ein tieferes Eingehen in den mährisch-böhmischen Stamm von grossem Interesse ist, verbreitet über die Abstammung der schlesischen Linie kein Licht, und Jacobi (Geneal. Handb. 1800. II. 61) giebt nur Bruchstücke, welche eine Ahnentafel nicht ermöglichen. — So wäre hier denn abermals eine Lücke auszufüllen.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der jüngeren Linie zu Serowitz — die ältere gehört, als erloschen, nicht hierher — weist folgende Ahnentafel nach: Franz Leopold — Sohn des Adam Wratislaw — Stifter der Linie, geb. 1688, gest. 14. Mai 1745, k. k. w. Geh. Rath, Statthalter und Kammer-Präsident in Böhmen etc.; Maria Anna Prinzessin v. Schwarzenberg, geb. 25. Sept. 1692, verm. 4. Juni 1708, gest. 27. Oct. 1757. — Franz Adam, geb. 20. Juli 1711, gest. 19. Sept. 1789, k. k. österr. w. Geh. Rath und Kämmerer, des grossen Landrechts Beisitzer, Oberst-Landmarschall in Böhmen; dritte Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Wilczeck, geb. 20. Juli 1736, verm. 29. Sept. 1768, gest. 1807. — Leopold, jetziges Haupt der Linie.

Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier zu nennen:

Jüngere Linie zu Serowitz. Graf Leopold — Sohn des Grafen Franz Adam — geb. 24. Sept. 1770, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Zasmuk, Czastalowitz und Serowitz in Böhmen, Mallanowitz und Pohorzelitz in Mähren, Lehensherr der Landschaft und Stadt Lieberosa, Reichenkreuz, Lesko und Sarsko in der Lausitz, verm. 14. Mai 1799 mit Carolina Gräfin v. Walsegg, geb. 19. Jan. 1781. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne: Graf Jaroslaw, geb. 12. Febr. 1809, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 28. April 1835 mit Eleonore Freiin v. Orczy, geb. 16. Mai 1811, aus welcher Ehe Gräfin Rosa,

geb. 16. März 1836, lebt. — Graf Leopold, geb. 22. Dec. 1811, k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier — und Graf Zdenko, geb. 18. Juni 1813, k. k. Kämmerer, Herr der Allodialherrschaften Sternberg und Radnitz, verm. 17. Juli 1845 mit Maria Sophie Therese Gräfin v. Stadion-Thannhausen, geb. 3. Febr. 1819, aus welcher Ehe, neben zwei Schwestern, Graf Ludwig, geb. 13. Nov. 1850, entsprossen ist.

Schlesische Linie. Nachkommen des Grafen Conrad aus dem Hause Sarawenza und Hohenfriedberg, geb. 21. Mai 1766, gest. 18. Dec. 1837, Landes-Hauptmanns des Fürstenthums Neisse kaiserlichen Antheils; verm. 1797 mit Antonie Freiin v. Skrbensky-Hrzisstie a. d. H. Gotschdorf, geb. 22. Juli 1774, gest. 27. Febr. 1837. Graf CONRAD (II.), geb. 17. April 1798, Herr der Güter Raudnitz und Schreibendorf, verm. 7. Juli 1823 mit Eugenia Gräfin v. Wengersky, verw. Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. 11. April 1790. Aus dieser Ehe stammt Graf Conrad, geb. 6. Juni 1825, k. k. Oberlieutenant. — Die beiden Brüder des Grafen Conrad (II.) sind: Graf Hermann Traugott, geb. 2. Aug. 1803, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 14. Mai 1832 mit Antonia Philippine Maria Anna Ludovica Gräfin v. Dönhoff, geb. 1. Juni 1806, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Ludwig Anton Jaroslaw Maria, geb. 3. Febr. 1833, k. k. Edelknabe, und Günther Philipp, geb. 12. Sept. 1835, k. k. Marine-Cadet — und Graf Carl Traugott, geb. 28. Mai 1807, Herr auf Rothwasser, verm. 27. Jan. 1835 mit Franziska Gräfin v. Falkenhain, geb. 28. Aug. 1805, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Jaroslaw, geb. 5. März 1836, und Albert, geb. 20. Juli 1838.

Grafen v. Stillfried-Rattonitz.

Katholisch. **Preußen.**

In Schlesien und Böhmen reich begütert.



Wappen: Schild quergetheilt mit Mittelschild; die obere Schildeshälfte der Länge nach getheilt, die untere mit Schildesfuss: Schild sonach dreifeldrig. Mittelschild von Gold und Schwarz schrägrechts getheilt (Ratienicz, Radienicz, Rattonitz). 1 in Roth ein silbernes Schrägkreuz, in jedem Winkel von einer goldenen Lilie begleitet (v. Werder und Schlenz); 2 in Blau ein von Silber und Roth in zwei Reihen, jede zu fünf Feldern, geschachter, oben und unten mit einem schmalen silbernen Rande eingefasster Querbalken (Tschischwitz). 3 in Silber ein natürlicher Panther, welcher auf einem schwarzen, mit silbernen Fäden schräge kreuzweis übergitterten Schildesfuss nach rechts läuft (Walditz). Den Schild umgiebt ein rother Wappenmantel mit goldenen Fransen und weissem Futter, und auf der den Mantel deckenden Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst einwärts der Panther der unteren Schildeshälfte (walditzscher Helm); auf dem mittleren Helme stehen zwischen zwei von Gold und Schwarz mit gewechselten Tincturen quergetheilten Büffelshörnern fünf von Gold und Schwarz, das Gold aus-, das Schwarz einwärts, schräg — nicht quer — getheilte Cornetfähnchen, von welchen zwei rechts, drei links wehen (rattonitzscher Helm), und aus dem linken Helme wächst zwischen einem natürlichen Hirschgeweih von 10 Enden eine vorwärtssehende rothgekleidete Jungfrau empor, mit goldener Leibbinde, offenem Halse, weissem Umschlag an den Händen, einem grünen Kranze auf dem Kopfe und fliegendem blonden Haare, welche die Hände über dem Kopfe zusammenhält (werder-schlenzscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind silbern und schwarz, die des mittleren golden und schwarz, und die des linken silbern und roth. Den Schild halten zwei auswärtssehende Leoparden. — Feld 2 ist das Wappen der erloschenen schles. Familie v. Tschischwitz, Tschechwitz, nicht, wie das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, S. 654) angiebt: Borschwitz. Der geschachte Querbalken findet sich auf Zeichnungen des gräflichen Wappens ganz so, wie Siebmacher (I. 61), unter dem falschen Namen: Chistwitz, angiebt. Zeichnungen des freiherrlichen Wappens lassen die silberne Einfassung des Querbalkens nicht wahrnehmen. Das Feld ist überall blau, und doch geben Siebmacher, Sinapius und

v. Meding das Feld von Blau und Roth quadrirt. — Auf Abbildungen und Lackabdrücken des freiherrlichen Wappens wachsen Hirschgeweih und Jungfrau aus dem rechten, der Panther aus dem linken Helme auf.

Die Grafen und Freiherren v. Stillfried-Rattonitz stammen aus einem sehr alten, ursprünglich böhmischen Geschlechte, welches, in viele Linien verbreitet, von dem przemislischen Herzoge Stoymir von Böhmen hergeleitet wird. Hirza Stillfried war 1207 und Leutpold von Stillfried 1292 Johanniter-Ordens-Comthur zu Neuverperge. Der erste durch Urkunden bekannte Stammvater ist der im vierten Jahrzehent des 15. Jahrhunderts auf dem Rittersitze Radienicz im kaurzimer Kreise lebende Ritter: der Ratenitzer, welcher mit dem zu Anfange des 14. Jahrhunderts vorgekommenen Ritter Smrz v. Radniz ein Wappen führte (s. oben Mittelschild und mittleren Helm). Der ältere Sohn des Ersteren, Georg v. Stillfried, Herr auf Walditz, Hausdorf und Kunzendorf, erhielt mit Anna, Erbtochter des letzten Herrn v. Dohna zu Neurode in der Grafschaft Glatz das letztere Gut, und wurde mit demselben vom Könige Podiebrad von Böhmen 3. Mai 1472 belehnt. Von Georgs Sohne stammte Georg II., verm. 1482 mit Maria v. Pogarell, von diesem Jacob, verm. mit Catharina v. Reichenbach, und von Letzterem Heinrich, geb. 1519, gest. 1615, verm. mit Elisabeth v. Pannewitz. Von Heinrichs Söhnen gründete der Eine, Bernhard der Aeltere, verm. mit Margarethe v. Borschwitz, eine Seitenlinie, aus welcher sein Sohn, Bernhard der Jüngere, Landes-Hauptmannschafts-Verwalter der Grafschaft Glatz, vom Kaiser Leopold I. 25. Mai 1662 in den erbländ. böhm. Freiherrenstand erhoben wurde; doch starb derselbe 1666 ohne Nachkommen. Von Heinrichs anderem Sohne, Hans, verm. mit Barbara Christina v. Tschischwitz, stammte Tobias, gest. 1629, verm. mit Ursula v. Falkenhayn, und von dem Sohne des Letzteren, Hans Bernhard, verm. mit Barbara v. Tschischwitz, entspross Bernhard III., welcher, des königl. Mannrechts Beisitzer und Herr auf Rattonitz und Neurode, verm. mit Barbara v. Werder und Schlenz, der Letzten ihres alten Geschlechts, vom Kaiser Leopold I. 29. Dec. 1680, unter Vereinigung der Wappen v. Tschischwitz, Werder und Walditz, in den erbländisch böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. Des Freiherrn Bernhard Sohn, Raimund, gest. 1720, vermählte sich mit Catharina Gräfin v. Wieznick, aus welcher Ehe Johann Joseph, gest. 1749, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Anna v. Salburg, entspross, und drei Söhne des Letzteren, Emanuel, Michael und Ignaz, stifteten drei besondere Linien: Emanuel die ältere freiherrliche, Michael die gräfliche, und Ignaz die jüngere freiherrliche Linie.

Von Michael, k. preuss. Obersten, Herrn der Herrschaften Rückers, Tscherbeney, Ebersdorf und Schnallenstein, erstem Allodialbesitzer von Neurode, stammte Joseph (II.), gest. 23. Mai 1805, k. preuss. Hauptmann und Kammerherr, Erbherr der Herrschaften Neurode, Ludwigsdorf und Tscherbeney in der Grafschaft Glatz, Nachod und Altenbuch in Böhmen, und der Güter Baukau, Falkenau und Striegendorf. Derselbe wurde vom Kaiser Franz II. 18. Sept. 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben, welcher in Preussen 24. Mai 1794 anerkannt wurde. Graf

Joseph war mit Elisabeth Gräfin v. Götzen vermählt, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Linie:

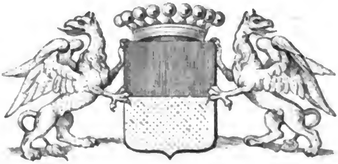
Reichsgraf LUDWIG, geb. 6. Juni 1790, k. preuss. General-Major zur Disposition, verm. 30. Dec. 1829 mit Luise Freiin v. Thermo aus dem Hause Lipten, geb. 19. Dec. 1806, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Louis, geb. 10. April 1833, Heinrich, geb. 16. April 1834, und Georg, geb. 29. Aug. 1839. — Die zwei Brüder des Grafen Ludwig sind: Graf Wilhelm, geb. 1794, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. 20. Nov. 1832 mit Fanny Padiera, geb. 10. März 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Wilhelm und Georg — und Graf Hermann, geb. 1795, verm. 13. Mai 1828 mit Henriette v. Natzmer, gest. 22. Juni 1849, aus welcher Ehe Graf Heinrich entsprossen ist.

Die jetzigen Häupter der zwei freiherrlichen Linien sind die Enkel der Stifter dieser Linien (s. oben). Haupt der älteren Linie ist Freiherr AUGUST, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Brigadier, verm. mit Maria Anna Gräfin v. Clam-Martiniz; Haupt der jüngeren Linie ist Freiherr RUDOLPH, Erbherr auf Kunzendorf, Peterwiz, Nimmersatt, Ossegg und Leipe-Altenburg, k. preuss. Kammerherr und Ober-Ceremonienmeister am k. preuss. Hofe, in erster Ehe verm. mit Maria Rosa Cunigunde Freiin v. Köckritz und Friedland, in zweiter mit Maria Gabriele Gräfin v. Wallis. Freiherr Rudolph ist als einer der kundigsten Heraldiker und Genealogen und der gründlichsten und umsichtigsten Geschichtsforscher bekannt, und derselbe hat namentlich durch das neueste Prachtwerk: Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern, bis jetzt fünf Hefte, sehr tiefes Wissen bewährt.

Grafen v. Stockau.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft Napajedl in Mähren.



Wappen: Schild von Roth und Gold quergetheilt, ohne Bild. Den Schild deckt die Grafenkrone, und denselben halten zwei goldene, auswärtssehende Greife, mit durch die Hinterpranken geschlungenem Schweife. — Ueber die Zahl der Helme und den Schmuck derselben konnte die Redaction, aller Mühe ungeachtet, die gewünschte Auskunft nicht erhalten.

Die Grafen v. Stockau stammen aus einem alten mährischen Adelsgeschlechte, welches später den Freiherrenstand und in diesem Jahrhunderte die Grafenwürde erhalten hat. Näheres über den Ursprung ist unbekannt: für das Alter der Familie spricht schon vom heraldischen Standpunkte die Einfachheit des Wappens. Der Freiherrenstand mag im 17. Jahrhunderte in die Familie gekommen sein, da Megerle v. Mühlfeld, welcher von 1701 die österreichischen Standes-Erhebungen mit grossem Fleisse und möglichst vollständig aufgezeichnet hat, die Erhebung in den Freiherrenstand nicht erwähnt. Der österreichische Grafenstand kam vom Kaiser Franz I. von Oesterreich im Jahre 1812 in die Familie: es erhielt nämlich, nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband, S. 32), Freiherr Georg Adolph, die Grafenwürde, und von demselben stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

Graf GEORG, geb. 6. Mai 1806, böhmisch-mährischer Landstand, k. k. Major in d. A., verm. 25. Nov. 1830 mit Franziska Gräfin v. Fünfkirchen, verw. Gräfin v. Kesselstatt, geb. 23. Juli 1801. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne und zwei Töchter. Die drei Söhne sind die Grafen: Friedrich, geb. 28. Jan. 1832, k. k. Oberlieutenant, Otto, geb. 5. Oct. 1835, und Georg, geb. im April 1837. Von den Töchtern hat sich 20. Juli 1850 die ältere, Gräfin Maria Therese, geb. 22. März 1833, mit Alfred Grafen v. Strachwitz, k. k. Oberlieutenant, die jüngere, Gräfin Sophie, geb. 31. Jan. 1834, mit Joseph Freiherrn v. Jellachich-Buzim, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldzeugmeister und Banus von Croatien, 23. Juli 1850 vermählt. Joseph Freiherr Jellachich v. Buzim hat in sehr bewegter Zeit treu zum Kaiserreiche Oesterreich gestanden und demselben grosse Dienste geleistet, welche die verdiente Anerkennung gefunden haben.

Grafen zu Stolberg.

Evangelisch; Nebenast von St.-Stolberg: Katholisch.
Preussen, Grossherzogthum Hessen.

Besitz der älteren Hauptlinie: die Grafschaft Wernigerode, Gedern und Schwarza, der Antheil an der Grafschaft Hohnstein, die schlesischen Herrschaften Peterswaldau mit Janowitz und Kreppelhof etc. etc. **Besitz** der jüngeren Hauptlinie; Speciallinie Stolberg-Stolberg: die Aemter Stolberg und Rottleberode, das Allodialgut Hayn, das Amt Neustadt, ein Antheil an den Aemtern Kelbra und Heringen. Speciallinie Stolberg-Rosla: die Aemter Rosla, Questenberg, Wolfsberg, Ebersburg und Berenrode, Antheile an der Grafschaft Königstein, so wie an Ortenberg, Münzenberg und Heuchelheim, Antheile an den Aemtern Heringen und Kelbra etc.

Dem Haupte der älteren Hauptlinie, so wie den Häuptern der beiden Speciallinien der jüngeren Hauptlinie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: Schild 4mal der Länge nach getheilt; fünf Pfähle; erster Pfahl mit Haupt (2 Felder); zweiter und dritter Pfahl quer- und in der oberen Hälfte auch der Länge nach getheilt (jeder Pfahl 3 Felder); vierter und fünfter Pfahl, zusammen ein quadrirter Schild mit Mittelschild: sonach hat das ganze Wappen 12 Felder mit Mittelschild. Die drei ersten Pfähle ergeben das stolbergsche, der vierte und fünfte Pfahl das hohnsteinsche Wappen. Erster Pfahl mit Haupt. Im goldenen Haupt ein schwarzer, nach rechts gehender Hirsch mit 12 Enden und rother ausgeschlagener Zunge (Grafschaft Stolberg); unten in Silber zwei aufgerichtete rothe Forellen, welche sowohl die Köpfe, als die Schwänze etwas zu einander beugen (Grafschaft Wernigerode). Zweiter Pfahl in der Mitte, so wie in der oberen Hälfte quer getheilt, dreifeldrig: 1 in Gold ein schwarzer, rechtsschreitender Löwe (Herrschaft Königstein), 2 von Silber und Roth sechsfach sparrenweise getheilt (Herrschaft Eppstein), 3 von Roth und Gold quer getheilt (Herrschaft Münzenberg). Dritter Pfahl getheilt wie der zweite: 1 in Gold ein rechtssehender rother Adler (Grafschaft Rochefort), 2 in Roth ein in drei Reihen, jede von 8 Feldern, von Silber und Roth geschachter Querbalken (Grafschaft Marck), 3 von Gold und Roth zehnfach quer getheilt (Herrschaft Agimont). Vierter und fünfter Pfahl: zusammen ein quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein rechtsgehender schwarzer Hirsch von zwölf Enden; oben an jeder Stange stehen drei und an jeder äusseren Seite eben so viele Enden. 1 und 4 von Silber und Roth in vier Reihen, jede zu 3 Feldern, geschacht; 2 und 3 quer getheilt, oben in Roth ein rechtsstreitender, goldener Löwe, unten von Gold und Roth achtmal quer getheilt

(Pfahl 4 und 5, wie angegeben, Wappen der Grafen v. Hohnstein, Herrschaften Hohnstein, Lauterburg und Clettenberg). — Auf dem Schilde erheben sich drei Helme. Der rechte gekrönte Helm trägt einen Pfauenschweif, zwischen zwei silbernen Straussenfedern (stolbergscher Helm). Auf dem mittleren, mit einem rothen Erzherzogshute bedeckten Helme steht ein Hirschgeweih, von zwölf Enden, und zwischen demselben wächst aus dem goldenen Knopfe des Hutes ein Pfauenschweif auf. Die rechte Stange des Geweihes ist silbern und die linke roth, und an jeder Stange finden sich oben drei und an der äusseren Seite eben so viele Enden (wegen Hohensteins das Geweih, wegen Königsteins und Eppsteins Pfauenschweif und rother, breiter Hut mit Hermelinaufschlage; der Erzherzogshut ist Wappenverbesserung vom Jahre 1597). Auf dem linken gekrönten Helme steht ein rother Adler und hinter demselben ein Pfauenschweif (der Adler wegen Rochefort, der Pfauenschweif wegen Lauterburg). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern und die des linken golden und roth. — Das älteste Wappen des Hauses war der schwarze Hirsch mit zwölf Enden in Gold. Im 15. Jahrhunderte kamen, nach Erlöschen der Grafen v. Wernigerode, die Forellen hinzu, der Schild wurde quadrirt, 1 und 4 zeigte den Hirsch, 2 und 3 die Forellen. Nach Anfall der Grafschaften Königstein und Rochefort mit Zubehör wurde vom Kaiser Carl V. 17. Mai 1548 das Wappen vermehrt, und ergab die drei ersten Pfähle des oben abgebildeten und beschriebenen Wappens als sechs Felder in zwei Reihen. Feld 1 Stolberg, 2 Königstein, 3 Rochefort, 4 Wernigerode, 5 oben Eppstein, unten Münzenberg, 6 oben Marck, unten Agimont. — In Folge des Abgangs der Grafen Hohnstein kamen endlich durch Wappenbrief vom Kaiser Rudolph II. 1597 der vierte und fünfte Pfahl hinzu. Drei Helme hatte schon der Wappenbrief von 1548 angegeben; der von 1597 brachte nur einige Veränderungen und Vermehrungen.

Eins der ältesten deutschen Grafenhäuser, dessen Ursprung im Dunkeln liegt. Urkunden des Mittelalters führen dasselbe unter dem Namen Stolberg auf, und die Grafschaft Stolberg in Thüringen erscheint als ältestes Stammland der Familie. Der Besitz vermehrte sich durch Vermählungen, Erbverbindungen und Kauf. Stolberg kaufte 1412 und 1413 von Hohnstein den grössten Theil der Grafschaft Hohnstein, erhielt 1429 in Folge früherer Erbverträge die Grafschaft Wernigerode, erbte 1535 vom letzten Grafen von Königstein aus dem Hause Eppstein die Grafschaft Königstein (deren sich aber, bis auf Gedern und Ortenberg, Kurmainz bemächtigte) und die Rochefortschen Graf- und Herrschaften im Luxemburgischen und Lüttichschen, und erwarb 1577 durch testamentarische Verfügung des letzten Grafen v. Henneberg, des 1549 gestorbenen Fürsten Albrecht, Schloss und Flecken Schwarza. — In früherer Zeit hatte sich das Haus Stolberg in die Harzlinie und in die Rheinlinie getheilt. Die Harzlinie erlosch 1631 mit dem Grafen Wolf Georg. — Durch einen brüderlichen Theilungsvertrag, welchen 31. Mai 1645 die aus der Rheinlinie stammenden Grafen Heinrich Ernst und Johann Martin — Söhne Christophs, gest. 1638 — schlossen, wurden die Grafschaften Wernigerode und Stolberg getrennt. Heinrich Ernst, geb. 1593, gest. 1672, stiftete die ältere Hauptlinie, welche jetzt in der Speciallinie Wernigerode blüht; Johann Martin, geb. 1594, gest. 1689, die jüngere Hauptlinie, welche in den beiden Speciallinien zu Stolberg und zu Rosla fortdauert.

Was die ältere Hauptlinie anlangt, so starb Heinrich Ernsts älterer Sohn, Ernst, zu Isenburg, 1710 ohne männliche Nachkommen, der jüngere Sohn aber, Ludwig Christian, in Gedern, gest. 1710, pflanzte

die Linie fort. Durch die drei Söhne desselben entstanden drei Aeste: Christian Ernst, gest. 1771, stiftete die noch blühende Linie Stolberg-Wernigerode; Friedrich Carl, gest. 1767, die im Mannsstamme 1804 erloschene fürstliche Linie Stolberg-Gedern, welche in ihrem Stifter vom Kaiser Carl VII. 18. Febr. 1742 die Reichsfürstenwürde erhielt — und Heinrich August das Haus Stolberg-Schwarza, welches mit ihm 14. Sept. 1748 ausstarb, worauf Schwarza an Wernigerode kam. Sonach blüht die ältere Hauptlinie jetzt nur noch in der älteren Speciallinie Stolberg-Wernigerode. — Die jüngere Hauptlinie stiftete, wie angegeben, Christophs jüngerer Sohn, Johann Martin, geb. 1594, gest. 1689. Die Söhne desselben, Christoph Ludwig, geb. 1634, gest. 1704, und Friedrich Wilhelm, theilten sich 1689 in Ortenberg und Stolberg. Nur die Nachkommenschaft Christoph Ludwigs in Ortenberg war dauernd, und der ältere Sohn desselben, Christoph Friedrich, geb. 1672, gest. 1738, stiftete die Speciallinie zu Stolberg, während der jüngere, Justus Christian, geb. 1676, gest. 1739, die Speciallinie zu Rosla gründete. — Die Speciallinie Stolberg-Stolberg blüht jetzt in zwei von den Söhnen Christoph Friedrichs ausgegangenen Aesten, in dem Hauptaste, welcher die Nachkommenschaft Christoph Ludwigs II. umfasst, und in dem Nebenaste, welcher die Nachkommenschaft Christian Günthers in sich begreift.

Der Stifter der älteren Hauptlinie legte 1710 testamentarisch allen seinen Besitzungen die Eigenschaft eines Familien-Fideicommisses bei, vertheilte (s. oben) Wernigerode, Gedern und Schwarza unter seine drei Söhne, und verordnete für ihre Nachkommen die Nachfolge nach dem Recht der Erstgeburt. Der ältere Sohn, Christian Ernst, errichtete 1739 eine eigene Primogenitur-Constitution. In der jüngeren Hauptlinie verordnete Christoph Ludwig die Nachfolge nach dem Rechte der Erstgeburt. Ein am 13. Mai 1737 errichteter Primogenitur-Vertrag wurde am 9. Febr. 1742 von kursächs. Seite landes- und lehnsherrlich bestätigt. Von 1548 und 1588 bestehen im Hause Stolberg Erbverträge, und für Wahrung der Passiv-Lehnverhältnisse besitzt das Gesammthaus ein Familien-Seniorat. — Im deutschen Reiche hatte das Haus Stolberg Reichsstandschaft durch dreifache (St.-Gedern und St.-Rosla-Ortenberg, St.-Wernigerode, St.-Stolberg) Theilnahme an der reichsgräflich wetterauischen Curiatstimme im Reichsfürstenrath. Doch waren vor 1804 nur St.-Gedern und St.-Rosla wegen ihrer Antheile an der Grafschaft Königstein durch reichsständische Besitzungen dazu qualificirt. Wernigerode war reichsständisch-gräflicher Personalist, und erst seit 5. Jan. 1804, als Wernigerode in Gedern folgte, wurde dasselbe reichsständischer Realist. St.-Stolberg war reichsständisch-gräflicher Personalist. Kreisstandschaft hatte das Haus Stolberg wegen der Grafschaft Stolberg im obersächsischen Kreise, so wie wegen des Antheils an Königstein im oberrheinischen. — Im deutschen Reiche standen die Grafschaft Stolberg unter kursächsischer, die Grafschaft Wernigerode unter kurbrandenburgischer und die Grafschaft Hohnstein unter kurbraunschweigischer Landeshoheit und Lehnherrlichkeit. Doch waren und sind durch Ver-

träge dem Hause Stolberg so grosse obrigkeitliche Gerechtsame eingeräumt, dass dasselbe in den Besitzungen eine vertragsmässig, ehemals reichsunmittelbare, untergeordnete Landeshoheit ausübt. — Durch den lüneviller Frieden kamen 1801 die stolbergischen Landestheile von Rochefort an Frankreich. Der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 gewährte dafür, so wie für die stolbergischen Ansprüche an Königstein den Fürsten und Grafen v. Stolberg eine Jahresrente vom Ertrage des Rheinschifffahrt-Octroi. Von den rochefortschen Landestheilen besass die ältere Hauptlinie die eine, die jüngere die andere Hälfte. Frankreich eignete sich nur die erste Hälfte zu, die andere erhielt, nach Aufhebung der Feudalgerechtsame, die jüngere Linie zurück, weil dieselbe am Reichskriege keinen Theil genommen habe. — Durch die Rheinbund-Acte wurden Gedern und Ortenberg der Staatshoheit des Grossherzogthums Hessen standesherrlich untergeordnet, Wernigerode und Hohnstein kamen in Folge des tilsiter Friedens 1807 zum Königreiche Westphalen. Die wiener Congressacte brachte 1815 Hohnstein wieder unter Hannover und Wernigerode unter Preussen. Die Staatshoheit über Stolberg und Schwarza gelangte von der Krone Sachsen an Preussen. Preussen erkennt die Grafen von St.-Wernigerode, St.-Stolberg und St.-Rosla für Standesherren im Sinne der deutschen Bundesacte und hat die Häupter dieser drei Linien als solche zu dem Prädicate: Erlaucht berechtigt 1829 bei der Bundesversammlung angemeldet. — Der Titel des Gesammthauses ist: Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein, Herren zu Eppstein, Münzenberg, Breuberg, Agimont, Lora und Klettenberg. — Die Hauptlinie St.-Wernigerode besitzt die Grafschaft Wernigerode, folgte in Schwarza 1748 und in Gedern 1804. Von Hohnstein steht derselben der Forst des Amtes Hohnstein, das Haus und Vorwerk Sophienhof und das Dorf Rothesitte zu. In Schlesien hat Wernigerode die Herrschaft Peterswaldau etc. in Besitz. Der Speciallinie St.-Stolberg gehören von der Grafschaft Stolberg die Aemter Stolberg und Rottleben und das Allodialamt Hayn, so wie von der Grafschaft Hohnstein das Amt Neustadt. Aus letzterem zog der Besitzer nur eine Competenz, da dasselbe seit 1776 von dem Lehnherrn durch Sequestrations-Commission verwaltet wurde; der neueste Stand der Sache ist der Redaction unbekannt. Das k. hannov. Patent vom 7. Dec. 1819 gab dem Grafen v. Stolberg Sitz und Stimme in der ersten Kammer des Königreichs, wenn die Grafschaft Hohnstein eingelöst wäre, das Grundgesetz des Königreichs Hannover von 1833 ertheilt diesen Sitz den Grafen von St.-Wernigerode und St.-Stolberg unbedingt. Die Grafschaft Stolberg ist Mannlehn, das Amt Hayn aber Allode, beide sind Familien-Fideicommiss des Gesammthauses Stolberg, und die Nachfolge tritt nach Erstgeburtsrecht ein. Auch besitzt diese Linie einen Antheil der Aemter Kelbra und Heringen. Den Speciallinien St.-Stolberg und St.-Rosla stehen gemeinschaftlich zu: die Lehnherrlichkeit über Ostramondra und Rodisleben, und die After-Lehnherrlichkeit über die Herrschaft Frohndorf mit Zubehör. Die Speciallinie St.-Rosla besitzt von der Grafschaft Stolberg die Aemter Rosla, Questenberg, Wolfsberg, Ebersburg und Beren-

rode, so wie von dem stolbergischen Antheil an Königstein Antheile an Ortenberg, Münzenberg und Heuchelheim, und, gemeinschaftlich mit St.-Stolberg und mit Schwarzburg-Rudolstadt, die Aemter Heringen und Kelbra.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergeben folgende Ahnentafeln:

Stolberg-Wernigerode. Christian Ernst, Stifter der Linie — ältester Sohn Ludwig Christians — geb. 2. April 1691, gest. 25. Oct. 1771; Gemahlin: Sophie Charlotte Gräfin v. Leiningen-Westerburg, geb. 22. Febr. 1695, verm. 31. März 1712, gest. 10. Dec. 1762. — Henrich Ernst, geb. 7. Dec. 1716, gest. 24. Oct. 1778; zweite Gemahlin: Christiana Anna Regina Prinzessin zu Anhalt-Cöthen, geb. 5. Dec. 1726, verm. 12. Juli 1742, gest. 2. Oct. 1790. — Christian Friedrich, geb. 8. Jan. 1746, gest. 26. Mai 1824; Gemahlin: Auguste Eleonore Gräfin zu Stolberg-Stolberg, geb. 10. Jan. 1748, verm. 11. Nov. 1768, gest. 12. Dec. 1821. — Henrich, jetziges Haupt der Linie.

Stolberg-Stolberg. Hauptast. Christoph Friedrich, gemeinschaftlicher Stammvater der beiden Aeste dieser Speciallinie — Sohn Christoph Ludwigs I. — geb. 18. Sept. 1672, gest. 22. Aug. 1738; Gemahlin: Henriette Catharine Freiin v. Bibra und Modlau, geb. 7. Sept. 1680, verm. 25. Sept. 1701, gest. 24. Oct. 1748. — Christoph Ludwig II., geb. 14. März 1703, gest. 20. Aug. 1761; Gemahlin: Luise Charlotte Gräfin zu Stolberg-Rosla, geb. 5. Juni 1716, verm. 4. März 1737, gest. 15. Juni 1796. — Carl Ludwig, geb. 18. Febr. 1742, gest. 2. Aug. 1815; Gemahlin: Jeanette Alexandrine Charlotte Henriette Gräfin v. Flemming, geb. 17. Sept. 1748, verm. 22. Sept. 1768, gest. 12. Mai 1818. — Joseph Christian Ernst Ludwig, geb. 21. Juni 1771, gest. 27. Dec. 1839; Gemahlin: Luise Auguste Henriette Gräfin zu Stolberg-Stolberg, geb. 19. Jan. 1799, verm. 1. Juli 1819. — Alfred, jetziges Haupt des Hauptastes. — Nebenast. Christian Günther, Stifter dieses Nebenastes — jüngerer Sohn Christoph Friedrichs und Bruder Christoph Ludwigs II. — geb. 29. Juni 1714, gest. 22. Juni 1765, k. dän. Geh. Rath, Ober-Hofmeister der Königin Sophie Magdalene von Dänemark etc.; Gemahlin: Christiane Charlotte Friederike Gräfin zu Castell-Remlingen, geb. 5. Dec. 1722, verm. 26. Mai 1745, gest. 22. Dec. 1773. — Friedrich Leopold, geb. 7. Nov. 1750, gest. 5. Dec. 1819, als Gelehrter, Schriftsteller und Dichter, mit seinem Bruder, Christian, bekannt, resignirte 1800 als Präsident der fürstl. bischöflichen Collegien zu Eutin; erste Gemahlin: Henriette Eleonore Agnes v. Witzleben, geb. 9. Oct. 1761, verm. 11. Juni 1782, gest. 15. Nov. 1788; zweite Gemahlin: Sophie Charlotte Eleonore Gräfin v. Redern, geb. 4. Nov. 1765, verm. 15. Febr. 1790, gest. 8. Jan. 1842. — Christian Ernst und Andreas Otto Henning, Söhne erster Ehe, und Johann Peter Cajus, Franz Friedrich Leopold, Bernhard Joseph und Joseph Theodor, Söhne zweiter Ehe.

Stolberg-Rosla. Justus Christian, Stifter dieser Speciallinie — Bruder Christoph Friedrichs, welcher die Speciallinie Stolberg-Stolberg gründete — geb. 24. Oct. 1676, gest. 13. Juni 1739; Gemahlin:

Emilie Auguste Gräfin zu Stolberg-Gedern, geb. 11. Mai 1687, verm. 1. Oct. 1709, gest. 21. Juni 1730. — Johann Martin, geb. 6. Juni 1728, gest. 8. Oct. 1795; Gemahlin: Sophie Charlotte Burggräfin von Kirchberg, geb. 11. Oct. 1731, verm. 7. Jan. 1765, gest. 5. März 1772. — August Friedrich Botho Christian, geb. 25. Sept. 1768, gest. 8. Dec. 1846; Gemahlin: Caroline Auguste Luise Henriette Amalie Gräfin zu Erbach-Schönberg, geb. 9. Sept. 1785, verm. 22. Oct. 1811, †. — Carl Martin, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern des Getammthauses Stolberg sind hier aufzuführen:

Hauptlinie zu Wernigerode. Haus Stolberg-Wernigerode: Graf HENRICH — Sohn des Grafen Christian Friedrich — geb. 25. Dec. 1772, verm. in erster Ehe, 4. Juli 1799, mit Caroline Alexandrine Henriette Jenny Prinzessin v. Schönburg-Waldenburg, geb. 4. Oct. 1780, gest. 29. Aug. 1809, und in zweiter Ehe, 30. Dec. 1810, mit Eberhardine Lisette Friederike Luise Caroline Freiin v. d. Reck, geb. 25. Jan. 1785, gest. 24. Oct. 1851. Von den drei Söhnen desselben aus erster Ehe ist Erbgraf Hermann, geb. 30. Sept. 1802, verm. 22. Aug. 1833 mit Emma Luise Sophie Victorie Henriette Adelaide Charlotte Gräfin zu Erbach-Fürstenau, geb. 11. Juli 1811, 24. Oct. 1841 gestorben, und zwar mit Hinterlassung eines Sohnes, des Grafen Otto, geb. 30. Oct. 1837. Die beiden lebenden Söhne des Grafen Henrich sind: Graf Botho, geb. 4. Mai 1805, verm. 15. Aug. 1843 mit Adelheid Charlotte Victorie Gräfin zu Erbach-Fürstenau, geb. 10. Jan. 1822 — und Graf Rudolph, geb. 29. Aug. 1809, verm. 1851 mit Auguste Gräfin zu Stolberg-Wernigerode. — Die zwei lebenden Brüder des Grafen Henrich sind: Graf Ferdinand; geb. 18. Oct. 1775, k. preuss. Geh. Rath, verm. 25. Mai 1802 mit Maria Agnes Caroline Gräfin zu Stolberg-Stolberg, geb. 4. Mai 1785, gest. 16. Oct. 1848, aus welcher Ehe sechs Söhne stammen, die Grafen: Friedrich, geb. 17. Jan. 1804, k. preuss. Lieutenant der Garde-Landwehr, verm. 16. Juni 1835 mit Charlotte Gräfin v. Hochberg-Fürstenstein, geb. 2. Dec. 1806: Johannes, geb. 6. Febr. 1811; Franz, geb. 3. Juni 1815; Günther, geb. 19. Juni 1816, verm. im November 1850 mit Maria v. Lebbin; Friedrich Wilhelm, geb. 21. Dec. 1817, und Christian Friedrich, geb. 16. Juni 1826 — und Graf Anton, geb. 23. Oct. 1785, k. preuss. Ober-Kammerherr, Minister des königl. Hauses und General-Lieutenant, verm. 12. Juni 1809 mit Luise Therese Charlotte Friederike Caroline Freiin v. d. Reck, geb. 16. Oct. 1787, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Grafen: Eberhard, geb. 11. März 1810, k. preuss. Rittmeister, Escadrons-Commandant im 7. Landwehr-Regiment, Landrath etc., verm. 26. Mai 1842 mit Maria Wilhelmine Johanna Prinzessin zu Reuss-Schleiz-Köstritz, geb. 24. Juni 1822, Bolco, geb. 1. Jan. 1823, k. preuss. Premierlieutenant, und Theodor, geb. 5. Juni 1827, k. preuss. Lieutenant, der k. preuss. Gesandtschaft beim Bundestage attachirt. Von dem verstorbenen Sohne des Grafen Anton, dem Grafen Conrad, geb. 9. Juni 1811, gest. 31. Aug. 1851, leben aus der Ehe mit Mariane Sophie Eleonore v. Romberg,

geb. 22. Jan. 1821, verm. 4. Oct. 1838, vier Söhne, die Grafen: Udo, geb. 4. März 1840, Maximilian, geb. 26. Juni 1843, Reinhard, geb. 9. Febr. 1846, und Stephan, geb. 27. Dec. 1847. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Henrich, vom Grafen Constantin, geb. 25. Sept. 1779, gest. 19. Aug. 1817, stammt aus der Ehe mit Ernestine Philippine Friederike Caroline v. d. Reck, geb. 23. Juni 1786, verm. 30. Sept. 1804: Graf Wilhelm, geb. 13. Mai 1807, k. preuss. Rittmeister à la suite, zur Dienstleistung beim Commando der Garde-Cavallerie, verm. 11. Nov. 1835 mit Elisabeth Gräfin zu Stolberg-Rosla, geb. 28. Nov. 1817, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Constantin, geb. 8. Oct. 1843, Carl, geb. 18. Aug. 1845, August, geb. 22. Mai 1847, und Ernst, geb. 26. Jan. 1849.

Hauptlinie zu Stolberg. Haus Stolberg-Stolberg: Hauptast. Graf ALFRED — Sohn des Grafen Joseph Christian Ernst Ludwig — geb. 23. Nov. 1820, verm. 15. Juni 1848 mit Auguste Amalia Ida Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, geb. 21. Juli 1824. Der Sohn desselben ist: Erbgraf Wolffgang Georg, geb. 15. April 1849. — Von dem Sohne des Bruders des Grafen Carl Ludwig (s. oben), dem Grafen Georg, geb. 14. Juli 1750, gest. 20. Febr. 1830, lebt aus der Ehe mit Philippine Gräfin v. Bolza, geb. 2. Nov. 1765, verm. 16. Febr. 1784, gesch. 1807, †: Graf Hermann, geb. 10. Juli 1795, k. k. Oberlieutenant in d. A., Herr auf Räckelwitz in der Oberlausitz. — Nebenast, aus welchem sich seit 1800 die Familienglieder zur katholischen Religion gewendet haben. Nachkommen des Grafen Friedrich Leopold (s. oben). Von dem verstorbenen Sohne aus erster Ehe, dem Grafen Christian Ernst, geb. 30. Juli 1783, gest. 22. Mai 1846, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, stammt aus der Ehe mit Josephine Gräfin v. Gallenberg, geb. 10. Mai 1784, verm. 24. Nov. 1818, gest. 19. März 1839: Graf Gustav Günther Christian Weichardt Stephan, geb. 22. Nov. 1820, k. k. Rittmeister. Der lebende Sohn ist: Graf Andreas Otto Henning, geb. 6. Nov. 1786, k. hannov. w. Geh. Rath, Besitzer der Rittergüter Lüderode, Nienhagen und Soeder im Königreich Hannover, verm. in erster Ehe, 18. Sept. 1817, mit Philippine Gräfin v. Brabeck, geb. 12. Aug. 1796, gest. 21. Dec. 1821; in zweiter, 26. Juli 1823, mit Anna Gräfin v. Hompesch, geb. 25. Oct. 1802, gest. 4. Juni 1833, und in dritter, 17. Mai 1836, mit Maria Julie Gräfin v. Gallenberg, geb. 14. Juni 1808. Aus der zweiten Ehe stammen sieben und aus der dritten Ehe vier Töchter. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Friedrich Leopold leben drei Söhne: Graf Johann Peter Cajus, geb. 27. Juli 1797, Besitzer des Rittergutes Brauna in der Oberlausitz, verm. 9. Mai 1829 mit Maria Sophie Clementine Huberte Freiin v. Loë a. d. Hause Wissen, geb. 26. Mai 1804, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, Graf Alfred Friedrich Leopold Nicolaus Julius, geb. 18. Nov. 1835, stammt. — Graf Bernhard Joseph, geb. 30. April 1803, Besitzer des Rittergutes Schönwitz in Schlesien, verm. 8. Jan. 1833 mit Agnes Gräfin v. Seherr-Thoss, geb. 8. Juli 1809, gest. 1. Febr. 1850, aus welcher Ehe vier Söhne leben, die Grafen: Friedrich Leopold Johann

Heinrich Stephan Maria, geb. 24. Dec. 1836; Bernhard Ludwig Ernst Georg Michael, geb. 26. Sept. 1838; Adalbert Anselm Martin Clemens Hubertus Maria, geb. 5. Jan. 1840, und Günther Ernst Leopold Franz Ignatius Maria, geb. 7. Febr. 1845, — und Graf Joseph Theodor, geb. 12. Aug. 1804, Besitzer des Rittergutes Westheim im preuss. Westphalen, verm. in erster Ehe, 17. Oct. 1838, mit Maria Theresie Gräfin v. Spee, geb. 19. Juni 1811, gest. 1. Febr. 1850, und in zweiter, 25. Febr. 1851, mit Carolina Maria Albertine Gräfin v. Robiano, geb. 24. Dec. 1826. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Franz Friedrich Leopold Hubertus Maria, geb. 4. April 1846, und Franz Ignatius Hubertus Maria, geb. 13. Sept. 1848. — Von dem verstorbenen Sohne aus der zweiten Ehe des Grafen Friedrich Leopold, dem Grafen Franz Friedrich Leopold, geb. 24. Febr. 1799, gest. 9. Aug. 1840, stammt aus der Ehe mit Christiane Gräfin v. Sternberg-Manderscheid, geb. 28. März 1798, verm. 15. Sept. 1838, gest. 21. Dec. 1840: Graf Franz Joseph Friedrich Leopold Carl, geb. 19. Dec. 1840.

Haus Stolberg-Rosla. Graf CARL Martin — Sohn des Grafen August Friedrich Botho Christian, — geb. 1. Aug. 1822, verm. 1. März 1849 mit Bertha Gräfin zu Solms-Rödelheim und Assenheim, geb. 27. Dec. 1824. Aus dieser Ehe lebt Erbgraf Botho August Carl, geb. 12. Juli 1850. Die Schwester des Grafen Carl Martin, Gräfin Elisabeth, ist mit Wilhelm Grafen zu Stolberg-Wernigerode vermählt (s. oben).

Grafen v. Stomm.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Güter Doloplas und Lipthal in Mähren.



Wappen: quadrirt mit Mittelschild. Im gekrönten, goldenen Mittelschilde ein gekrönter, goldenbewehrter, schwarzer, rechtssehender Adler mit dem österr. Wappenschilde auf der Brust. 1 und 4 in Roth ein einwärtssehender, gekrönter, nach Einigen doppelt geschweifter, goldener Löwe. 2 und 3 in Blau drei silberne Felsen, und auf der Spitze des mittleren, etwas höheren, ein silberner Stern. Auf der Grafenkrone steht der Adler des Mittelschildes und den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Einhörner. — Das Wappenbuch der österr. Monarchie (VII. 65) hat die Löwen im 1. und 4. Felde nicht doppelt geschweift.

Altes, ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches sich im Anfange des 16. Jahrhunderts nach Deutschland wendete und jetzt im Grafenstande in Oesterreich und Mähren blüht. Der Freiherrenstand kam durch zwei Erhebungen vom Kaiser Leopold I. in die Familie. Zuerst erhielt nämlich Peter Ignaz, früher k. k. Rittmeister und später herz. modenaischer Geh. Rath und Gesandter am k. k. Hofe, mit seinen Nachkommen, 12. Jan. 1661, den erbländischen Freiherrenstand, und später, 26. März 1700, wurden in denselben auch Johann Ernst und Johann Franz gesetzt. Die Reichs- und erbländisch österreichische Grafenwürde kam vom Kaiser Joseph II. 20. Jan. 1781 in die Familie und zwar in der Person des Freiherrn Johann Evangelista, Directors der mährisch-ständigen Academie zu Brünn, und des Bruders desselben, des Freiherrn Carl, k. k. Oberst-Lieutenants.

Vom Grafen Johann Evangelista, geb. 28. Dec. 1726, gest. 27. April 1790, stammte aus der Ehe mit Catharina Gräfin v. Berchtoldt-Ungarschütz, gest. 18. Mai 1815: Graf Johann Carl Cajetan Franz Hilarius, geb. 21. Oct. 1781, gest. 9. Mai 1852, k. k. Kämmerer, emeritirter Director der mährisch-ständigen Ritteracademie zu Olmütz, Herr der Güter Doloplas und Lipthal, verm. in erster Ehe, 19. Nov. 1808, mit Maria Franziska Gräfin v. Gatterburg, geb. 13. Juni 1780, gest. 6. Jan. 1810, und in zweiter, 16. Oct. 1810, mit Maria Johanna Freiin v. Forgách-Ghymesch, geb. 25. März 1789, gest. 27. Aug. 1842. Aus zweiter Ehe stammen vier Töchter, von welchen zwei vermählt sind, die älteste,

Gräfin Adelheid, mit Johann Baptist Freiherrn v. Ulm-Erbach, k. k. Rittmeister, und die jüngste, Gräfin Elvire, mit Ernst Freiherrn Mallowez v. Mallowiz. — Der Bruder des Grafen Johann Carl Cajetan Franz Hilarion ist Graf FRANZ, geb. 18. Febr. 1787, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Maria Gräfin Berchtóldt v. Ungarschütz, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: IVAN und ALBERT, k. k. Rittmeister.

Grafen v. Stosch.

Evangelisch. **Preussen.**

Besitz: in Schlesien die Herrschaft Manze; die Rittergüter Hartau und Lawaldau, Polnisch-Kessel, Jany und Stoschenhof; Sadenitz.



Wappen: im rothen Schilde mit goldener Einfassung zwei silberne Seeblumen, welche sich oben mit den Spitzen gegen einander einwärtsbeugen, an der äusseren und inneren Seite der Ranke drei kleine, sich etwas krümmende Ausschüsse haben, unten aber über einander ins Andreaskreuz gelegt, und jede mit drei Wurzeln, ausgerissen sind. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher einen die Sachsen rechtskehrenden, mit den Seeblumen des Schildes belegten rothen Adlersflügel trägt. Die Helmdecken sind silbern und roth, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte und goldenbewehrte, schwarze Adler, deren Flügel mit den goldenen Kleestengeln belegt sind. — Im Johanniterorden ist das Wappen so aufgeschworen, dass die äussere Seite der Seeblumen-Ranken drei, die innere zwei Ausschüsse hat und dass die Seeblumen mit sechs Wurzeln ausgerissen sind. Was diese sechs Wurzeln anlangt, so führen alle Familien gleichen Ursprungs entweder drei oder fünf Wurzeln, wonach diese Angabe zu berichtigen ist. — Wie oben abgebildet und beschrieben, nur ohne Helm, giebt das Wappenbuch der preuss. Monarchie (II. 3) das gräfliche Wappen und damit stimmt der vom Gen. Taschenb. der gräflichen Häuser angegebene quadrirte Schild: 1 und 4 ein Johanniterkreuz, 2 und 3 die Seeblumen. Das Johanniterkreuz gehört zum Wappen nur in Bezug auf die Träger des Ordens. Die freiherrlichen Wappen ergeben einen quadrirten Schild (1 und 4 ein Adler, 2 und 3 die Seeblumen) und zwei Helme, auf dem rechten den Adler, auf dem linken den Helmschmuck des Stammwappens.

Sehr altes schlesisches Geschlecht, welches mit den Grafen v. Kaunitz (s. Bd. I. S. 418) einen Ursprung hat und schon im 12. Jahrhundert, als dasselbe aus Croatien nach Böhmen und aus Böhmen nach Mähren und Schlesien kam, den gräflichen Titel geführt haben soll. Die ersten Glieder dieser Familie in Schlesien schrieben sich Stosch v. Kaunitz. Otto Graf v. Stosch war 1181 Kronfeldherr des vereinigten Polen und Schlesien und man nimmt denselben als Ahnherrn der jetzigen Grafen und Freiherren v. Stosch. Im 13. Jahrhundert scheint die Familie, wie andere vornehme Geschlechter, den böhmischen Herren- und Freiherrenstand für genügend gehalten und vom Grafenstande abgesehen zu haben. Im 14. Jahrhundert blühten drei Linien, eine in Ober-, zwei in Niederschlesien. Die oberschlesische Linie, welche sich v. Stosch zu Kaunitz schrieb, erlosch, den gewöhnlichen Angaben nach, zu Ende des 16. Jahrhunderts, doch kommt noch 1632 Otto Heinrich Stosch, Freiherr v. Kaunitz als Landes-Hauptmann des Fürstenthums Sagan vor, die niederschlesischen Linien aber, welche unter dem Namen v. Stosch vorkamen, theilten sich nach ihren Besitzungen in verschiedene Häuser und Nebenlinien. Die ältesten Stammhäuser waren Siegroth im Briegschen mit dem Nebenhause Lorzendorf, welche beide im 18. Jahrhundert erloschen sind, und Montschütz (Mondschütz) im Wohlauschen. Das Haus Montschütz trennte sich wieder in die Nebenhäuser Gross-Tschirna, Simbsen, Schwarzau, Wangern, Rinnersdorf, Wandritzsch, Kunzendorf und Conradswaldau. Kreidelwitz, welches 1688 erlosch, war ein Nebenhaus des Hauses Schwarzenau. Ueber alle diese Häuser, so wie über die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie ertheilt sehr genaue Auskunft die Monographie, welche Melchior Friedrich v. Stosch, gest. 1724, Herr auf Montschütz, k. Hofrichter und Landesdeputirter des Fürstenthums Wohlau, ausgearbeitet hat und welche von dem Geschlechte 1736 herausgegeben worden ist. — Der alte Freiherrenstand der Familie muss vor Anfange des 18. Jahrhunderts erneuert worden sein, da um diese Zeit der Freiherrentitel wieder merklicher hervortritt. Das von dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser angeführte Diplom vom 17. Jan. 1701 war ein Adelsdiplom, welches König Friedrich I. von Preussen den Brüdern Friedrich Wilhelm, k. preuss. Geh. Staatssecretair, und Wilhelm Heinrich, k. preuss. Geh. Kämmerer, auf Grund ihrer Abstammung aus der v. Stoschschen Familie ertheilte. Es hatte sich nämlich aus Lassnitz im Oppelnschen ein Zweig nach der Mark und Ost-Friesland gewendet, aus welchem diese Brüder stammten. — Der Grafenstand kam durch Ernennung vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 1. Juli 1798 von Neuem wieder in die Familie und zwar in der Person des Freiherrn Hans Gottlieb, Herrn auf Löwen, Polnisch-Kessel, Hartau etc., welcher mit Amalia Henriette Gräfin v. Hoym, Tochter des bekannten k. preuss. Geh. Staatsministers Georg Carl Heinrich Grafen v. Hoym, vermählt war. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

GEORG Graf v. Stosch, geb. 29. Oct. 1793, Herr der Güter Manze, Reysau, Rosswitz, Glofenau, Dürrhartau, Kaltenhaus und Sadewitz, Land-

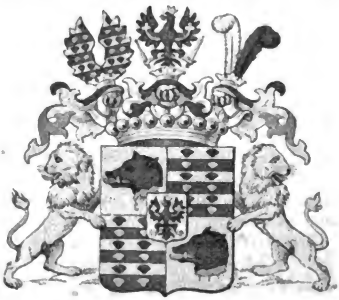
schaftsdirector der Fürstenthümer Breslau und Brieg, verm. in erster Ehe mit Minna Freiin v. Saurma, gest. 15. Juni 1824, und in zweiter, 25. Oct. 1825, mit Luise v. Kleist, geb. 18. Nov. 1802. Aus der zweiten Ehe stammen fünf Söhne, die Grafen: Albrecht, geb. 20. Nov. 1827, Georg, geb. 24. Nov. 1828, Boguslav, geb. 28. März 1830, Ferdinand, geb. 1. Sept. 1831, und Erich, geb. 8. Jan. 1838.

Die zwei Brüder des Grafen Georg sind: Graf Felix, geb. 18. Juni 1795, Herr der Güter Hartau und Lawaldau, verm. 1830 mit Luise v. Grolmannn, geb. 27. Aug. 1806, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Georg, geb. 14. März 1836, und Carl, geb. 29. Jan. 1839 — und Graf Hans, geb. 14. Mai 1797, Herr der Güter Polnisch-Kessel, Jany und Stoschenhof, Landschaftsdirector des Fürstenthums Glogau-Sagan etc.

Grafen v. Strachwitz.

Katholisch. Preußen und Oesterreich.

Besitz: in Schlesien die Herrschaften Gross-Stein und Stubendorf; die Herrschaft Schimischoff; die Herrschaft Kamminietz; das Majorat Weigelsdorf und Bruschewitz; Ober und Nieder-Peterwitz, Gräschine; die Herrschaft Buchelsdorf und Butschkau; die Herrschaft Proschlitz; die Rittergüter Stiebendorf, Ober- und Nieder-Lassoth und Hermsdorf und die Rittergüter Bauschwitz und Nieder-Radoschau; in Mähren die Herrschaft Schebetau, und in Nieder-Oesterreich die Herrschaft Strachwitz-Retz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild der rechtssehende, gekrönte, goldenbewehrte und auf den Flügeln mit den goldenen Kleeblättern belegte preussische, schwarze Adler. 1 und 4 in Gold ein rechtsgewendeter, schwarzer, unten blutender Schweinskopf mit silbernen Hauzähnen (Stammwappen derer v. Strachwitz-Gebersdorf). 2 und 3 von Gold und Schwarz sechsmal quergestreift. Jeder goldene Streif ist mit zwei schwarzen, und jeder schwarze mit zwei goldenen, neben einander gestellten Muscheln belegt (Stamm-

wappen derer v. Strachwitz-Sussky oder Gross-Zauche, wohl auch Peterswalde). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen, goldenen Adlersflug, dessen Flügel mit den Balken und Muscheln des 1. und 4. Feldes belegt sind (Strachwitz-Gross-Zauchescher Helm); der mittlere den preussischen schwarzen Adler, welcher in der rechten Klaue den Scepter, in der linken das Schwert hält, und der linke Helm zwei Straussenfedern, von welchen die rechte silbern, die linke schwarz ist (Strachwitz-Gebersdorfscher Helm). Die Decken sind rechts und links roth, schwarz und golden, in der Mitte schwarz und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen.

Sehr altes schlesisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Liegnitzschen, welches nach Einigen aus Polen stammen soll. Nicolaus kommt 1331 als Domherr zu Breslau, und Ulrich 1420 als Bischof zu Breslau und Neisse vor, und Christoph war 1494 Oberster-Hauptmann in Ober-Schlesien. Mit Hans, welcher sich 1505 mit einer v. Falckenhayn auf Massel vermählte, beginnt die fortlaufende Stammreihe. Im Laufe der Zeit bildeten sich mehrere Häuser, von welchen das Haus Szygrod (Siegrod) den Beinamen Wilrich, das Haus Zaucha den Beinamen Sussky führte. Sinapius giebt an, dass die Strachwitze mit viererlei Wappen vorkämen: die Strachwitze mit dem Schweinskopfe (Strachwitz-Gebersdorf), die Strachwitze von der Ellgut, einem Sitze im Oelsnischen, die Strachwitze von Geroldschütz, ebenfalls im Oelsnischen, von Bucelini, Spener und Anderen fälschlich Strackwitz genannt, und die Strachwitze von Peterswalde, nach Anderen von Gross-Zauche. — Im dritten Decennium des 17. Jahrhunderts blühten nur noch die Häuser Gebersdorf bei Striegau und Gross-Zauche im Oelsnischen, welche 1627 ihre Wappen vereinigten: eine Vereinigung, welche von dem Kaiser Ferdinand II. 20. Juli 1627 mit dem Beisatze bestätigt wurde, dass fortan die beiden Helme auf dem Schilde mit goldenen Kronen geziert geführt werden sollten.

Der Reichsfreiherrenstand kam vom Kaiser Ferdinand II. 22. Sept. 1630 in die Familie. Es wurde nämlich in denselben als Belohnung treuer Dienste Christoph v. Strachwitz und Gross-Zauche, k. Rath, Prälat und Domherr zu Breslau und Gross-Glogau, des Bisthums Administrator und Mitstatthalter zu Neisse, so wie Maximilian v. Strachwitz, k. Rath, Hauptmann des Bisthums Breslau, mit seinen Nachkommen erhoben. Von diesen Nachkommen stiftete Mauritz Freiherr v. Strachwitz, Bischof zu Tiberias und Weihbischof und Administrator des Bisthums Breslau, das Familien-Majorat Weigelsdorf, dessen erster Besitzer der Bruder desselben, Johann Friedrich, Herr auf Kostau und breslau-briegscher Landschaftsdirector, wurde. Der andere Bruder, Carl Joseph, Herr auf Kamminietz, erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 6. Juli 1798 mit seinen Nachkommen die Grafenwürde, welche vom Kaiser Franz II. 24. März 1799 bestätigt wurde. Letzterer, verm. mit Maria v. Bujakowska, hinterliess drei Söhne: Johann, Ernst Joachim und Carl Maria. Johann starb ohne Nachkommen, es wurde sonach Ernst Joachim, welcher 1796 die Standesherrschaft Coslau erworben, Haupt des gräflichen Hauses und gleichzeitig erster Agnat des Majorats, dessen Besitzer in seiner Linie fortblühen. Die Nachkommen des Grafen

Carl Maria folgen unten. — Graf Ernst Joachim war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Franziska Gräfin v. Neuhaus v. Caramon, und in zweiter mit Elisabeth v. Schimonska, verw. v. Gilgenheim, geb. 5. Aug. 1770, gest. im April 1852. — Der Sohn aus erster Ehe war Graf Hyacinth, geb. 17. Sept. 1781, gest. 3. Mai 1845. Derselbe war dreimal vermählt, zuerst mit Sophie Freiin v. Welczek, dann mit Leopoldine v. Schimonska, gest. 2. März 1833, und zuletzt mit Lauretta Gräfin v. Oppersdorff. — Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

Hyacinth ERNST Graf v. Strachwitz-Sussky-Gross-Zauche und Kamminietz, geb. 15. Febr. 1805, Herr der Herrschaften Alt-Stubendorf, Gross-Stein und Schimischoff in Ober-Schlesien, erster Agnat des Familien-Majorats Weigelsdorf und Bruschewitz, verm. 26. Oct. 1830 mit Maria v. Schimonska, geb. 6. Juni 1806. Der Sohn desselben ist Graf Hyacinth Carl, geb. 14. Mai 1835, zweiter Agnat des Familien-Majorats Weigelsdorf und Bruschewitz, k. k. Lieutenant. — Aus den drei Ehen des Grafen Hyacinth leben aus erster Ehe eine, aus zweiter zwei und aus dritter drei Töchter.

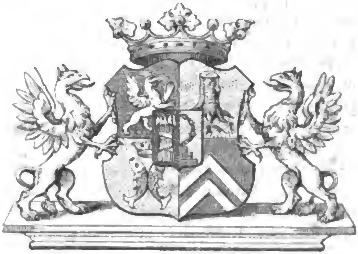
Von den Brüdern des Grafen Hyacinth lebt aus der ersten Ehe des Grafen Ernst Joachim (s. oben): Graf Hans, geb. 14. April 1792, Herr auf Peterwitz, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Landrath des Kreises Frankenstein, Wittwer seit 1835 von Luise v. Schimonska. Der Sohn desselben ist: Graf Ludwig, geb. 27. Sept. 1823, verm. 1849 mit Walpurga Gräfin v. Praschma, geb. 22. Juni 1830, aus welcher Ehe ein Sohn: Graf Joseph, geb. 1850, lebt. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Franz, geb. 20. Sept. 1782, gest. 23. Febr. 1845, leben aus der Ehe mit Caroline v. Gilgenheimb sechs Söhne: Graf Carl, geb. 20. Aug. 1809, k. preuss. Hauptmann, verm. 28. Sept. 1841 mit Rosa v. Pfuel, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Hans Carl, geb. 24. Febr. 1843, Alfred, geb. 1846, und Joachim. — Graf Ernst, geb. 6. Jan. 1812, Herr auf Gräschine, verm. 1847 mit Maria v. Frankenberg Ludwigsdorf, verw. v. Nickisch-Rosenegk, aus welcher Ehe ein, 17. Febr. 1852, geborener Sohn lebt, — Graf Friedrich, geb. 17. Nov. 1815, k. preuss. Premier-Lieutenant, verm. 1849 mit Luise Freiin v. Gruttschreiber, — Graf Alexander, geb. 20. Juli 1817, k. preuss. Lieutenant in der Landwehr-Cavallerie, verm. in erster Ehe, 23. Oct. 1841, mit Mary Miss Baildon, gest. 1849, und in zweiter, 29. Oct. 1851, mit Maria Freiin Hiller v. Gärtringen. Aus erster Ehe stammen die Grafen: Alexander, geb. 11. Dec. 1844, und Hans, — Graf Franz, geb. 6. März 1822, k. preuss. Lieutenant, — und Graf Guido, geb. 11. Sept. 1824, k. k. Ober-Lieutenant. — Die drei lebenden Brüder des Grafen Hyacinth aus der zweiten Ehe des Grafen Ernst Joachim (s. oben) sind: Graf Carl, geb. 9. Sept. 1796, verm. in erster Ehe, 31. März 1818, mit Friederike v. Stockmans, gest. 27. März 1837, und in zweiter, 26. April 1841, mit Maria Harrasowska v. Harras. Aus der ersten Ehe stammen vier Söhne, die Grafen: Ernst, geb. 4. Oct. 1819, k. preuss. Ober-Gerichts-Assessor; Oscar, geb.

11. Aug. 1822, k. preuss. Lieutenant, verm. 1851 mit Hedwig Gräfin v. Matuschka; Hugo, geb. 17. Jan. 1826, und Maximilian, geb. 20. Juni 1833; aus der zweiten Ehe lebt ein Sohn: Carl, geb. 1844, — Graf Ernst, geb. 5. April 1801, k. preuss. Major, verm. 12. April 1836 mit Ida v. Kock, geb. 31. Oct. 1818. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: Ernst Carl Louis Hyacinth, geb. 27. Oct. 1838, und Paul Wilhelm, geb. 16. Nov. 1840 — und Graf Heinrich, geb. 14. Juli 1809, Herr auf Proschlitz, Neudorff und Butschkau, Landesältester des kreuzburger Kreises, verm. 24. Oct. 1831 mit Cäcilie Gräfin v. Wengersky und Ungarschütz, aus welcher Ehe vier Töchter leben.

Vom Grafen Carl Maria — drittem Sohne des ersten Grafen Carl Joseph und Bruder Ernst Joachims (s. oben) — gest. 3. April 1837, leben aus der Ehe mit Antonie Freiin v. Rothschütz, gest. 14. Oct. 1831, zwei Söhne: Graf Carl Ernst, geb. 16. Jan. 1798, k. k. Kämmerer, preuss.-schles. Landesältester und Landrath des tost-gleiwitzer Kreises, Herr auf Gross- und Klein-Weigelsdorf und Boruschowitz, Herr zu Kamminietz, Siemiensitz und Xionclas und der Herrschaft Retz-Pulkau, verm. 31. Mai 1823 mit Mathilde Freiin v. Erstenberg zum Freienthurm, geb. 7. Dec. 1803. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: Rudolph Carl, geb. 21. Oct. 1828, k. k. Ober-Lieutenant, und Arthur Carl, geb. 7. Jan. 1833 — und Graf Mauritz Carl Wilhelm Anton, geb. 9. April 1804, k. k. Kämmerer, Herr auf Schebetau, verm. 16. Mai 1826 mit Attala Freiin v. Erstenberg zum Freienthurm, geb. 15. Oct. 1806. Aus dieser Ehe stammen fünf Söhne, die Grafen: Alfred Carl, geb. 17. Juli 1829, k. k. Ober-Lieutenant, verm. 23. Juli 1850 mit Therese Gräfin v. Stockau; Mauritz Carl, geb. 5. März 1832, k. k. Ober-Lieutenant; Carl Mauritz Joseph, geb. 12. Juni 1835, k. k. Lieutenant; Maximilian Carl, geb. 4. Oct. 1836, und Zdenko Carl, geb. 4. Oct. 1839.

Grafen v. Stralenheim.

Lutherisch. Hannover, Bayern und Frankreich.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Schwarz und Gold der Länge nach getheilt; rechts ein zweimal zusammengebundenes Bündel silberner, die Spitzen nach oben kehrender Pfeile; links die Hälfte eines an die Theilungslinie angeschlossenen Perlenkranzes, unter welchem drei rechte rothe Stufen von Quadersteinen stehen. 1 in Blau ein einwärtsgekehrter, gekrönter, silberner Greif; 2 in Gold der schwebende Stock eines abgehauenen Baumes mit entblössten Wurzeln von natürlicher Farbe; 3 in Gold zwei mit den Rücken gegen einander sich krümmende, die Köpfe aufwärtskehrende Fische mit natürlichen Schuppen, über welchen eine goldene Krone schwebt, und 4 in Roth zwei über einander gestellte, silberne Sparren, von welchen der obere bis an das obere Drittel des Feldes reicht. Der von einer Marquisenkrone bedeckte Schild steht auf einem Gesimms und wird von zwei silbernen, einwärtssehenden Greifen gehalten. — Die rechte Hälfte des Schildes enthält das angegebene Bündel Pfeile, die linke das halbe Wappen der Freiherren v. Stralenheim. Die linke Hälfte des Mittelschildes gehört zum Stammwappen. Die Bedeutung der rechten Hälfte des Mittelschildes ist nicht bekannt. Im wasaburgschen Wappen standen die Fische im 1. und 4. silbernen Felde und die Greife im 2. und 3. rothen Felde. Der schwarze Mittelschild war von einem rothen, schräglinken Balken durchzogen, vor dem ein eigenthümliches Wappenbild, fast wie eine gestürzte Lilie oder Leier, stand. Das Wappen der Freiherren v. Stralenheim beschreibt das Wappenb. des Königreichs Hannover (B. 5) wie folgt: geviertet mit Mittelschild. 1 und 4: ausgerissener Baumstamm, Gold in Blau. 2 und 3: zwei Sparren, Silber in Roth. Mittelschild: in der unteren Hälfte ein aus drei Stufen gemauerter, rother Giebel, darüber ein natürlicher Kranz von sechs durch Laub verbundenen rothen Rosen, in Gold. Zwei Helme, rechts Wulst von Roth und Gold; zwei geharnischte Arme, den Kranz haltend. Decken: Blau und Gold. Links: Wulst von Roth und Gold, sechs Fahnen, drei nach rechts, drei links, abwechselnd Silber, Blau, Roth. Decken: Silber und Roth. Schildhalter: silberne Greife. In der v. Cedercrona besorgten Ausgabe des schwedischen Wappenbuchs findet sich das Wappen der Freiherren v. Stralenheim nicht. Andere Ausgaben waren nicht zur Hand.

Die Grafen v. Stralenheim stammen aus einem alten, nach Einigen ursprünglich westphälischen Geschlechte. Nach den Angaben des Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1840, S. 485 und 86), welchen Nachrichten aus der Familie unterzuliegen scheinen — einige andere Angaben über Michael Veit und Henning s. unten — kommt urkundlich zu Ende des 15. Jahrhunderts zu Stralsund Veit v. Stralenheim vor,

und mit demselben fängt die ununterbrochene Stammreihe an. Der älteste Sohn desselben, Michael Veit, bekleidete eine der vornehmsten Stellen am k. schwed. Kammergerichte zu Wismar, und erhielt, seiner Verdienste wegen, den schwedischen Freiherrenstand, und „sein" Enkel (geht dieses „sein" auf Michael Veit oder auf Veit?), Henning, gest. 15. Sept. 1731, wurde vom König Carl XII. von Schweden 1699 als ausserord. Gesandter an den kaiserlichen Hof geschickt und machte sich so verdient und bekannt, dass Kaiser Joseph I. denselben 1706 zum Reichsgrafen erhob, mit der Grafschaft Limburg belehnte und zum Reichs-Ober-Jägermeister ernannte. Doch gestattete König Carl XII. die Annahme dieser Auszeichnungen nicht, wohl aber ernannte derselbe den Freiherrn Henning 1710 zum General-Gouverneur des Herzogthums Zweibrücken. Aus der ersten Ehe mit Nicolea Catharina Veronica Freiin v. Stackelberg, einer reichen Erbtochter, entspross die freiherrliche Linie, welche, fortgepflanzt durch den zweiten Sohn, August, kurbraunschw. General-Major, und den Sohn desselben, Adolph, kurbraunschw. Ober-Forstmeister, in Hannover blüht. Nachdem sich Freiherr Henning in zweiter Ehe mit Sophie Elisabeth Gräfin v. Wasaburg (Wasaborg) vermählt hatte, kaufte derselbe die Herrschaft Fohrbach in Lothringen, welche vom Herzog Leopold I. von Lothringen zur Grafschaft erhoben wurde, während er selbst, in Betracht der ihm vom Kaiser Joseph I. zugedachten Ehren, zum Grafen v. Fohrbach erhoben und 20. Febr. 1720 mit einem Grafenbriefe für sich und seine Nachkommen versehen wurde. Die Kinder aus zweiter Ehe führten den Grafentitel und den Beinamen: Wasaburg, letzteren mit Genehmigung des schwedischen Senats, um sich, wegen der im westphälischen Frieden der Familie Wasaburg zuerkannten Entschädigung wegen Osnabrück etc., von den Kindern der ersten Ehe zu unterscheiden. (Was die Familie Wasaburg anlangt, so erkannte dieselbe des Königs Gustav Adolph von Schweden natürlichen Sohn, Gustav Gustavson, gest. 1653, als Ahnherrn. Derselbe war von 1634 bis zum westphälischen Frieden 1648 Bischof zu Osnabrück, und hinterliess aus der Ehe mit Anna Sophia Gräfin v. Wied, gest. 1694, einen Sohn, Gustav Adolph, den ersten Grafen v. Wasaburg, so genannt von der Stadt Wasenburg in Liefland, welcher, vermählt mit Angelica Catharina Gräfin v. Leiningen-Westerburg, Vater von sechzehn Kindern wurde, zu welchen Gräfin Sophie Elisabeth gehörte. Etwaige Nachkommen von den drei den Namen nach bekannten Söhnen liessen sich nicht auffinden). Der das Geschlecht fortpflanzende Sohn Hennings war Graf Gustav Henning, gest. 9. Jan. 1787, k. franz. General-Lieutenant, verm. mit Carolina Freiin v. Esebeck, und von demselben stammten zwei Söhne: Graf Gustav Heinrich, geb. 3. Nov. 1766, gest. 29. Aug. 1818, k. bayer. Kämmerer und Major à la suite, verm. mit Barbara Sophia v. Millern, und Graf Carl August, geb. 12. Oct. 1780, gest. 26. Mai 1842, k. franz. Oberst a. D. Die Wittwe desselben ist Auguste Caroline Gräfin v. Lewenhaupt. — In Bezug auf die oben erwähnten Michael Veit und Henning muss noch erwähnt werden, dass Freiherr v. d. Knesebeck (S. 275), ein sehr zu beachtender Schriftsteller, den Michael Veit,

gest. 1703, k. schwed. Tribunals-Assessor zu Wismar, als Vater des Freiherrn Henning aufführt, und dass Gauhe (I. S. 3126) von Henning sagt, dass derselbe vom König Carl XII. von Schweden, seiner Verdienste wegen, den Freiherrenstand erhalten habe.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen: Graf FRIEDRICH Gustav Heinrich — Sohn des Grafen Gustav Heinrich — geb. 22. Nov. 1807, k. bayer. Hauptmann 1. Classe, verm. 29. Mai 1838 mit Sophie v. Rogister, geb. 29. Mai 1813. Der Bruder desselben ist Graf CARL Andreas Moritz, geb. 17. Juni 1810, k. bayer. Hauptmann, verm. 26. März 1840 mit Josephine Freiin v. Pechmann, geb. 15. Oct. 1815, aus welcher Ehe drei Töchter leben.

Graf AUGUST — Sohn des Grafen Carl August — geb. 18. Oct. 1814, k. franz. Lieutenant.

Grafen v. Strassoldo.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Lehns-Herrschaft Ranziano; das Fideicommiss der Gründe in Gargaro und Chiapovano in Italien; die Herrschaft Grafenberg in Steiermark; die Lehnsgüter in Strassoldo, in Soffumberg, Castions de Schmurghin, Privano und Mortegliano in Italien.



Wappen: Schild quadrirt mit Mittelschild. Mittelschild von Gold und Schwarz sechsmal quergestreift (Stammwappen). 1 in Gold ein goldengekrönter und bewehrter Doppeladler; 2 und 3 in Gold das vorwärtssehende Brustbild eines Mohren mit silberner Kopfbinde und mit rothen Korallen-Ohrgehängen und Halsband; 4 in Gold sechs von Schwarz und Silber wechselnde, fächerartig zusammengestellte Straussenfedern. — Auf der Grafenkrone stehen vier gekrönte Helme. Der rechte und linke trägt den Mohren des 2. und 3. Feldes aufwachsend und beide halten mit aufgehobenen Händen ein silbernes Band mit der Devise: Intima Candent; auf dem zweiten Helme steht der Adler des 1. Feldes, und auf dem dritten ein Busch von sechs, wechselsweise schwarz und silbernen Straussenfedern (Helm des Stammwappens). Die Helmdecken sind schwarz und golden.

Sehr altes aus dem Königreich Illyrien stammendes Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss in der Gegend von Palma nuova in Friaul liegt. Dasselbe wendete sich nach dem 16. Jahrhundert nach dem Herzogthum Steiermark und nach Oesterreich. Die Aufnahme in die steierische Ritterschaft erfolgte in den Jahren 1627, 1664, 1691, 1693 und 1716. Der Grafenstand kam, den gewöhnlichen Angaben nach, vom Kaiser Leopold I. 4. Sept. 1664 in die Familie, doch wird von Anderen Julius Cäsar, welcher als kaiserl. General 1596 in einem Treffen mit den Türken in Ungarn blieb, schon als Graf aufgeführt. Eben so ist die Zeit, in welcher das der Familie zustehende Oberst-Erbland-Jägermeister-Amt in der Grafschaft Görz in dieselbe gelangte, nicht genau bekannt. Aeltere Schriftsteller nehmen an, dass dieses Amt vom Kaiser Leopold I. verliehen worden sei, neuere berufen sich auf ein Diplom vom Jahre 1724, sonach vom Kaiser Carl VI. Bestätigt wurde von Neuem diese Würde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 29. Aug. 1818. — Von den im Laufe der Zeit entstandenen Häusern blühen jetzt noch drei: das Haus Villa nuova, Grafenberg und Soffumberg. Vollständige Ahnentafeln dieser Häuser dürften kaum zu ermöglichen sein, wenn nicht die Archive der Familie eintreten. Horatius, Johann Anton, Martius, Niclas, Leopold und Orpheus waren 1704 k. k. Kämmerer, Leopold Adam, kais. Landesverwalter der Grafschaft Görz, wurde 1724 k. k. w. Geh. Rath. Ferdinand kam 1734 als k. Oberster und Commandant zu Creutz vor etc. Bald nachher hören genaue Angaben auf.

Das jetzige Haupt des Hauses Villa nuova ist:

ANTON Graf Strassoldo, Freiherr auf Villa nuova — Sohn des Grafen Leopold, Oberst-Erbland-Jägermeisters in der Grafschaft Görz, aus der Ehe mit Carolina Gräfin v. Thurn-Valsassina und Hofer — geb. 8. Oct. 1794, Lehnsherr auf Ranziano, Fideicommiss-Besitzer der Gründe in Gargaro und Chiapovano, verm. in erster Ehe, 25. Juni 1815, mit Elisabeth Edlen v. Grabitz, geb. 9. Nov. 1797, gest. 11. März 1833, und in zweiter, 7. Nov. 1833, mit Caroline Cölestine Edlen v. Pannowitz, geb. 16. Aug. 1798. Aus der ersten Ehe stammt, neben fünf Schwestern, ein Sohn, aus der zweiten leben zwei Söhne. Der Sohn aus erster Ehe ist Graf Franz Wilhelm, geb. 9. Febr. 1816, k. k. Ober-Lieutenant, verm. 3. Jan. 1844 mit Antonia Franzoni Edlen v. Donnersfeld, geb. 3. Oct. 1824, und der Sohn desselben: Graf Anton, geb. 3. Jan. 1845. Aus der zweiten Ehe leben die Grafen: Leopold Wilhelm, geb. 5. Sept. 1831, und Heinrich, geb. 15. März 1837. — Der Bruder des Grafen Anton ist: Graf Leopold, geb. 29. Juni 1802, verm. 29. Oct. 1844 mit Maria Franziska de Benigni Edlen v. Mildenburg, geb. 6. Dec. 1817. — Vom Grafen Leopold, dem Vater des Grafen Anton, leben zwei Brüder: Graf Carl Ferdinand Friedrich, geb. 13. Mai 1775, k. k. Kämmerer, verm. 4. Oct. 1804 mit Clementine Freiin v. Herberth, gest. 16. April 1834 — und Graf Michael Benedict Camillo Anton, geb. 20. Juli 1784, k. k. Kämmerer und Oberster in d. A., steierischer und kärntner Landstand.

Das Haupt des Hauses Grafenberg ist: JOSEPH Graf Strassoldo. Freiherr auf Grafenberg, und der Vetter: Graf Johann, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A. Als Geschwister werden, nach Erwähnung des Letzteren (Taschenb. der gräfl. Häuser, 1853. S. 717 und 718) neben einer Schwester, Gräfin Franziska, vermählte Gräfin Radetzki v. Radetz (s. S. 236), zwei Brüder aufgeführt: Graf Michael, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Statthalter zu Mailand, verm. 1850 mit Emma Freiin Malowez v. Malowiz, geb. 14. Juni 1824 — und Graf Julius, k. k. w. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Regimentsinhaber und Commandant der 1. Division des 5. Armeecorps in Mailand. — Ausserdem gehören zum Hause Grafenberg noch vier Söhne des Grafen Franz Enea, gest. 1802, aus der Ehe mit Maria Valentine Freiin v. Boretzko, gest. 1834. Dieselben sind: Graf Nicolaus Franz Hieronymus, geb. 31. März 1792, verm. mit Isabella Gräfin v. Thurn-Hofer und Valsassina, geb. 5. Febr. 1796, — Graf Carl Peter Benedictus, geb. 5. Juli 1795, — Graf Johann Nepomuk Dominicus, geb. 4. Aug. 1798, verm. mit Auguste Gräfin v. Thurn-Hofer und Valsassina, geb. 4. Mai 1804, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Carl, geb. 7. Juni 1831, k. k. Lieutenant, Julius, geb. 10. Juli 1836, und Nicolaus, geb. 13. Juli 1838 — und Graf Anton Joseph Peter Paul, geb. 5. Juli 1801, verm. mit Theresine Maria Elisabeth Gräfin v. Thurn-Hofer und Valsassina, geb. 19. Nov. 1810, aus welcher Ehe vier Töchter leben.

Das Haupt des Hauses Soffumberg ist Graf JULIUS Anton Joseph Alois Vincenz — Sohn des Grafen Johann Anton Alois, gest. 2. Sept. 1809, aus der Ehe mit Maria Benvenuta Edlen v. Bojani, geb. 25. Dec. 1784, Wittwe — geb. 16. März 1808, erblicher Herr zu Soffumberg etc., verm. 30. Sept. 1832 mit Maria Anna Helene Edlen v. Agricola, geb. 31. Aug. 1813, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Johann Franz Martius Pius Alois Anton, geb. 30. Juli 1839, Tristan Joseph Maria Alois Franz Anton, geb. 21. Dec. 1840, Otto Julius Vincenz Maria Anton Alois, geb. 29. Dec. 1843, und Wulmar Moritz Franz Maria Alois Tranquillus, geb. 17. Juli 1851. — Der Bruder des Grafen Julius Anton Joseph Alois Vincenz ist: Graf Martius Anton Alois Vincenz, geb. 16. März 1809.

Grafen u. Herren v. Stubenberg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Oberkapfenberg und Wieden; die Herrschaften Guttenberg, Stubegg und Mureg in Steiermark und Székelyhid in Ungarn.



Wappen: im schwarzen Schilde ein gestürzter, silberner Anker mit einem durch dessen unten befindlichen Ring gezogenen goldenen Seil, oder vielmehr einem Haarzopf. Ueber der Grafenkrone, welche meist nicht geführt wird, erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem sechs Straussenfedern stehen. Die drei rechtswehenden sind schwarz, die drei linkswehenden silbern. Die Helmdecken sind schwarz und silbern. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (III. 389) ist der Schild durch ein über denselben gelegtes silbernes Kreuz quadrirt. 1 und 4 in Schwarz ein schwebender, silberner Anker; 2 und 3 in Gold ein silberner, linksgekehrter Fisch mit in die Höhe gerichtetem und nach links gekrümmtem Schwanze. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt sechs Straussenfedern, von welchen die drei zur Rechten schwarz, die zur Linken golden sind, und der linke fünf Straussenfedern von Silber und Schwarz wechselnd. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des linken schwarz und silbern. Auch in Bartschens Wappenbuche findet sich ein quadrirter Schild, doch ist der Anker mit dem Haarzopf versehen, das über den Schild gelegte Kreuz findet sich nicht, auch trägt der linke Helm sechs Federn, die drei rechten golden, die drei linken schwarz. Das Wappenbild im 2. und 3. Felde der Abbildung in Bartschens Wappenbuche nennt v. Meding einen sehr langen, goldenen Wurm, welcher in die völlige Gestalt der Zahl 9 gelegt ist. — Wahrscheinlich ist dies das Wappen der erloschenen Linie zu Wurmberg.

Eins der ältesten Geschlechter der österreichischen Monarchie und wohl das älteste eingeborene des Herzogthums Steiermark. Der ursprüngliche Stammsitz desselben war die Burg Stubenberg, unweit Seistritz im grätzer Kreise, und der spätere Stammsitz wurde Ober-Kapfenberg im Mürzthal im brucker Kreise, welche letztere Burg 1197 Wülfling v. Kapfenberg an die Stubenberg vererbte. Die ältesten Ahnherren des Geschlechts reichen in die Zeit hinein, in welcher Adel und Abstammung durch Urkunden nicht zu erweisen sind. Urkundlich erscheint zuerst Wülfling um das Jahr 1000, und derselbe, vermählt mit Agnes Gräfin v. Achsperg, ist der älteste sichere und allgemeine Stammvater aller Stubenberge. Noch jetzt wird im Archive zu Ober-Kapfenberg Wülflings Rüstung und das silberne Behältniss gezeigt, in welchem derselbe den blonden Haarzopf seiner Gemahlin beständig am Helme trug, und diesen

Haarzopf der Stammmutter haben dankbar die Stubenberge dem althergebrachten Anker im Wappenschilde beigefügt! — Das Erb-Mundschenken-Amt in Steiermark besass die Familie schon 1186, in welchem Jahre zuerst einiger steiermärkischen Aemter Erwähnung geschieht. Ulrich zog 1217 mit Herzog Leopold von Oesterreich nach Palästina, und Wülfing (II.), verm. mit Elisabeth Gräfin v. Ortenburg, erhielt von dem Kaiser Friedrich II. um 1237 den Befehl, die Reichsacht wider Friedrich den Streitbaren, den letzten Babenberger, zu vollstrecken. Durch die Söhne des letzteren Wülfing theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien: Ulrich stiftete die Hauptlinie zu Wurmberg, welche 1699 erlosch, und Friedrich die jetzt blühende zu Kapfenberg. Doch begannen mit Wülfing schwere Zeiten für die Familie. König Ottokar Przemisl in Böhmen unterwarf sich Steiermark und nahm 1269 den Wülfing mit anderen Landherren in mehrjährige Haft, während welcher die Burgen Stubenberg, Kapfenberg und Wülfingstein abgebrochen wurden; Wülfings Sohn, Friedrich, welcher bei Erhebung Albrechts v. Habsburg eine grosse Rolle gespielt, liess sich später in eine unglückliche Fehde mit demselben ein und verlor seine sämmtlichen Besitzungen, und Hans und Andreas, Verwandte und Freunde des bekannten Andreas Baumkircher, kamen durch die Fehde gegen Kaiser Friedrich III. um ihre gesammten Schlösser und Güter. — Von Wülfing (II.) stammte aus der Ehe mit der oben erwähnten Gemahlin im 8. Gliede Johann, um das Jahr 1558, verm. mit Benigna Freiin v. Schärffenberg, welcher zwei Söhne, die Stifter zweier Speciallinien der Hauptlinie zu Kapfenberg, hinterliess: Rudolph gründete die ältere Linie, welche 1770 mit dem weiter unten anzuführenden Reichsgrafen Wilhelm August erlosch, und Georg Hartmann die jüngere, jetzt blühende Linie. Letztere theilte sich durch die drei Enkel des Stifters in drei Aeste: Wolfgang der Jüngere stiftete den älteren Ast oder die Linie zu Stubegg (Stubeck) und Guttenberg, Otto den mittleren, im Anfange dieses Jahrhunderts erloschenen Ast, oder die Linie zu Unter-Kapfenberg, und Franz Georg den jüngeren Ast, oder die Linie zu Ober-Kapfenberg. Der letztere Ast hatte sich durch zwei Söhne des Stifters in zwei Zweige geschieden, nämlich durch Leopold in den älteren, und durch Franz de Paula in den jüngeren, mit dem Sohne und Enkel im Anfange dieses Jahrhunderts ausgestorbenen Zweig. Sonach blüht jetzt nur noch von der jüngeren Speciallinie der ältere Ast und von dem jüngeren Aste der ältere Zweig.

Ein Grafendiplom haben, mit einer einzigen Ausnahme, die Glieder des Geschlechts, welche sich Herren und Herrinnen v. Stubenberg schrieben und schreiben, nannten und nennen (Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1849, S. 416), nie gesucht, empfangen oder angenommen. Der Herrentitel, welcher bei dieser Familie allgemein und unterscheidend ist, erhält das Andenken des alten Glanzes ihres Namens und stellt dieselben den Fürsten- und Grafenhäusern der Erblande gleich. — Was die oben erwähnte Ausnahme in Bezug auf ein Grafendiplom anlangt, so verliess aus der älteren Speciallinie Rudolphs (s. oben) und

seiner dritten Gemahlin, Justina v. Zelcking, zweiter Urenkel, Georg Wilhelm, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Burggraf zu Steier, der Religion wegen das Vaterland, und der Sohn desselben aus der Ehe mit Magdalena Henriette Freiin v. Miltitz, Wilhelm August, Herr auf Strassburg und Neundorf, kursächs. Geh. Rath und Staats- und Cabinets-Minister, erhielt vom Kaiser Carl VII., d. d. Frankfurt 6. Mai 1742, das Reichsgrafendiplom. Reichsgraf Wilhelm August starb 30. Sept. 1771 ohne Nachkommen. — Die Abstammung der jetzigen Glieder des Geschlechts ergiebt sich aus folgenden Ahnentafeln:

Linie zu Guttenberg (älterer Ast der jüngeren Speciallinie). Heinrich — Sohn Rudolphs und Enkel Wolfgangs des Jüngeren — geb. 26. Nov. 1687, gest. 1734, k. k. Kämmerer, Hof-Kammerrath etc.; Gemahlin: Maria Henriette Herrin v. Stubenberg, gest. 1748. — Leopold, geb. 27. März 1713, gest. 19. Febr. 1792, k. k. Kämmerer etc.; erste Gemahlin: Anna Barbara Gräfin v. Strassoldo, geb. 1717, verm. 1736, gest. 1762. — Christian, geb. 28. Juni 1739, gest. 11. Juli 1807, k. k. Kämmerer, Oberst-Lieutenant a. D.; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Saurau, geb. 15. Jan. 1765, verm. 22. Nov. 1784. †. — Gustav Adolph, geb. 11. März 1792, gest. 15. Dec. 1833, k. k. Kämmerer, Ober-Lieutenant in d. A.; Gemahlin: Franziska Freiin v. Staudach, geb. 15. Mai 1792, Wittwe. — Joseph, jetziges Haupt der Linie.

Linie zu Ober-Kapfenberg (des jüngeren Astes älterer Zweig). Leopold — Sohn Franz Georgs aus der Ehe mit Maria Catharina Gräfin v. Rindsmaul — geb. 11. April 1673, gest. 9. Juli 1708, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Regina Freiin v. Zollner zu Mässenberg, geb. 6. Sept. 1679, verm. 1701, gest. 9. Nov. 1729. — Georg, geb. 1. Jan. 1705, gest. 26. Juli 1776, k. k. w. Geh. Rath etc.; erste Gemahlin: Maria Caecilie Gräfin v. Breuner, geb. 27. März 1711, verm. 1729, gest. 25. März 1756. — Wolfgang, geb. 9. Oct. 1730, gest. 7. Juni 1800, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; dritte Gemahlin: Johanna Nepomucene Gräfin Lanthieri, geb. 12. Oct. 1745, verm. 6. Febr. 1771, gest. 16. April 1841. — Wolf, jetziges Haupt der Linie.

Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

Linie zu Guttenberg. JOSEPH Herr und Graf zu Stubenberg — Sohn des Grafen Gustav Adolph — geb. 31. März 1824, Herr der Herrschaft Guttenberg, Stubegg und Mureg in Steiermark und Székelyhid in Ungarn. (Indigenat in Ungarn seit 1655). Die Schwester desselben, Herrin und Gräfin Anna, geb. 9. Aug. 1821, war in erster Ehe mit Johann Remekházy v. Gurahontz, und in zweiter mit Friedrich Grafen Zichy v. Vásonykeö vermählt.

Linie zu Ober-Kapfenberg. WOLF Herr und Graf zu Stubenberg — Sohn des Grafen Wolfgang — geb. 8. Jan. 1788, Oberst-Erb-Land-Mundschenk in Steiermark, Herr der Herrschaften Ober-Kapfenberg und Wieden, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 16. Mai 1833 mit Angelica Gräfin v. Trauttmannsdorff-Weinsberg, geb. 3. Juni 1808. — Von dem verstorbenen Bruder desselben, dem Herrn und

Grafen Pius, geb. 2. Oct. 1783, gest. 13. Sept. 1824, leben die Wittwe: Herrin und Gräfin Johanna, geb. Gräfin v. Auersperg, geb. 3. Febr. 1780, und zwei Töchter: Gräfin Johanna, verm. mit Julius Grafen v. Hoditz und Wolframitz, und Gräfin Mathilde.

Grafen v. Stürgkh.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Halbenrain, Kläch, Freudenau und Blankenwerth in Steiermark



Wappen: quadrirter Schild. 1 und 4 von Gold und Schwarz quergetheilt mit einem einwärtsgekehrten, auf grünem Rasen stehenden Storch von gewechselten Tincturen, welcher im Schnabel eine mit dem Kopfe nach unten gekehrte Schlange hält; 2 und 3 auf Hermelin ein rother Pfahl. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht der rothe Pfahl des 2. und 3. Feldes zwischen zwei silbernen, mit Hermelin besetzten Büffelshörnern mit rothen Mündungen. Der mittlere trägt den Storch des 1. und 4. Feldes, der linke drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links silbern und roth. — Nach Einigen ist Feld 1 und 4 von Schwarz und Gold quergetheilt und der Storch hält im silbernen Schnabel einen goldenen Ring. — Der rechte Helm ist bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen, das übrige Wappen führten schon die Freiherren v. Stürgkh.

Altes, ursprünglich bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich aus Bayern nach Steiermark wendete, 1532 die Herrschaft Blankenwerth (Plankenwerth) kaufte, und durch Vermählung die Herrschaft Vogelsberg an sich brachte. Die Familie erhielt vom Kaiser Ferdinand I. die Bewilligung, das blankenwerthsche Wappen zu führen, und vom Kaiser Ferdinand III. 19. Mai 1638 das Freiherren- und ein erneuertes Wappendiplom. Der Reichsgrafenstand kam vom Kaiser Carl VI. 23. Nov. 1711 (nach Megerle v. Mühlfeld 1715) in die Familie, und zwar in der Person Georg Christophs, k. k. Geh. Raths und Hofcanzlers, und des Bruders desselben, Franz Bernhard. Graf Georg Christoph erhielt 15. Juli

1720 das Ober-Erbland-Vorschneider-Amt in Kärnten und das Indigenat in Ober-Oesterreich, und wurde 1721 Hofpfalzgraf und 20. Nov. 1729 Magnat von Ungarn. Auch steht der Familie das, 29. Aug. 1818 neu bestätigte Ober-Erbland-Stabelmeister-Amt in der gefürsteten Grafschaft Görz zu.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt sich aus folgender Ahnentafel. Georg Christoph Reichsgraf — Sohn des Freiherrn Joseph Christoph aus der Ehe mit Maria Freiin v. Herberstein — geb. 14. Sept. 1666, gest. 27. Mai 1739, k. k. w. Geh. Rath, Oberst-Hofcanzler etc.; erste Gemahlin: Maria Charlotte Freiin v. Stadl, verm. 1695, gest. 1713. — Joseph Christoph, geb. 25. Mai 1706, gest. 1764, k. k. Kämmerer und Regierungsrath; erste Gemahlin: Josephine Petronille Freiin v. Stadl, geb. 1710, verm. 1729, gest. 1737. — Franz Anton, geb. 2. April 1734, gest. 19. Nov. 1791, k. k. w. Geh. Rath und Gouverneur in Inner-Oesterreich; Gemahlin: Charlotte Gräfin v. Wurmbrand, geb. 5. Nov. 1738, verm. 26. Juli 1761, gest. 27. Sept. 1800. — Carl Anton, geb. 15. Oct. 1764, gest. 1. April 1825, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Christiane Gräfin v. Gaisruck, geb. 18. Juni 1767, verm. im November 1792, †. — Carl Theodor, jetziges Haupt der Familie.

Von den lebenden Gliedern des Geschlechts sind hier anzuführen:

Carl Theodor Graf Stürgkh von Blankenwerth — Sohn des Grafen Carl Anton — geb. 2. Nov. 1795, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Oberst-Erbland-Vorschneider in Kärnten etc., verm. 21. Dec. 1829 mit Adelheid Gräfin O'Donell, geb. 3. Febr. 1807. Die drei Söhne desselben sind die Grafen: Carl Cajetan, geb. 14. Mai 1832, k. k. Lieutenant, Dominik Joseph, geb. 10. März 1835, und Moritz Maria, geb. 2. Oct. 1836. — Der Bruder des Grafen Carl Theodor ist: Graf Leopold, geb. 10. April 1808, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant.

Grafen v. Stürmer.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im rothen Schilde ein goldener Querbalken, von drei (2 und 1) silbernen, golden verzierten, rechtsgewendeten Helmen begleitet. Den Schild deckt eine siebenperlige Krone, welche fünf gekrönte silberne Helme trägt. Auf dem rechten Helme liegt ein in Brillanten gefasster, die Hörner aufwärtskehrender halber Mond, aus dem zwei brillantirte s. g. Tschalenks- oder Sorgatsch Reiher (wie der Grossherr allein bei feierlichen Gelegenheiten auf dem Turban trägt) emporstehen. Der zweite Helm trägt einen einwärtssehenden, schwarzen, gekrönten Adler, der mittlere eine schwarze Lilie, deren obere Hälfte mit dem Bunde der gewöhnlichen französischen Lilie völlig gleich ist, die untere aber, statt der Blätter, einen, dem Piedestal der Säulen ähnlichen Fuss von zwei Stufen hat; der vierte einen wachsenden, einwärtsgekehrten, goldenen Löwen, und der linke eine rothe türkische Mutze mit blauem Sacke und Quaste, oben mit brillantem Reiher besteckt. Der zweite Helm ist der des Stammwappens, der erste und vierte sind bei Erhebung in den Freiherrenstand, und der mittlere und linke bei Erlangung der Grafenwürde hinzugekommen. — Der Schmuck des mittleren Helmes ist das Wappenbild des 9. Nov. 1658 erloschenen fränkischen Geschlechts von Neustetter, Stürmer genannt. — Den Schild halten zwei vorwärtssehende bärtige geharnischte Männer mit offenem Visir, anhängender Wehr und rothem Helmbusche, welche die freie Hand in die Hüfte stemmen; Helme und Schild umgiebt ein rother, mit goldenen Franzen besetzter und mit Pelzwerk gefütterter Mantel. Das freiherrliche Wappen hat mit rothen und goldenen Decken drei gekrönte Helme: auf dem rechten steht der wachsende Löwe, auf dem mittleren der Adler und auf dem linken der Halbmond mit dem Reiherbusche.

Altes nürnberger Patriziergeschlecht, welches, nach dem Wappen (in Silber eine schwarze Lilie) mit dem bekannten alten fränkischen, 9. Nov. 1638, erloschenen Geschlechte derer v. Neustetter, Stürmer genannt, im Zusammenhange gestanden haben muss. Ein Sprosse des nürnberger Geschlechts, Ignaz Lorenz — Sohn Johann Adams aus der Ehe mit Anna Maria Saitz — geb. 21. Aug. 1752, gest. 2. Dec. 1829, wurde vom Kaiser Franz II. 12. Juni 1801 in den erbländisch-öster-

reichischen Ritterstand versetzt, und erhielt vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, 27. Mai 1813, als k. k. Hofrath und Internuntius an der ottomanischen Pforte, den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand, so wie 12. Nov. 1820 das Indigenat des Königreichs Ungarn de ordine baronum et magnatum. Derselbe, zuletzt k. k. Geh. Rath und Staats- und Conferenz-Rath bei der Geh. Haus-, Hof- und Staatscanzlei, hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth Barbara Freiin v. Testa, geb. 12. Sept. 1770, verm. 26. Nov. 1787, gest. 17. Juni 1846, neben drei Töchtern, zwei Söhne: die Freiherren Bartholomäus Stephan und Carl, von welchen Ersterer vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich 1842 die Grafenwürde erhielt, während Letzterer im Freiherrenstande verblieb.

Graf BARTHOLOMÄUS Stephan, geb. 26. Dec. 1787, k. k. w. Geh. Rath und bis 23. Mai 1850 Internuntius und bevollmächtigter Minister an der ottomanischen Pforte, vermählte sich 19. Aug. 1815 mit Ermence Catharina Freiin v. Boutet, geb. 25. Febr. 1797.

Grafen Tauentzien v. Wittenberg.

Evangelisch. Preussen.

Besitz: das Rittergut Balkow in der Neumark.



Wappen: quadrirter Schild mit quadrirtem Mittelschild und Herzschild. Im silbernen Herzschild springt nach der rechten Seite ein brauner Edelhirsch von 8 Enden aus einem schräglinken Schache von Schwarz und Silber in drei Reihen, zu 6, 5 und 4 Feldern (Stammwappen). Mittelschild: 1 in Silber ein aus dem unteren Rande des Feldes aufsteigender, gerüsteter, im Ellbogen gebeugter Arm, welcher in der Faust ein nach ein- und unterwärts gerichtetes Schwert hält; 2 in

Roth eine goldene 5zackige Krone; 3 in Blau eine silberne Säule, und 4 in Gold ein einwärtsgekehrter schwarzer Löwe (die vier Felder des Mittelschildes und der zweite und vierte Helm sind bei Erhebung in den preussischen Grafenstand hinzugekommen). Hauptschild: 1 und 4 in Silber der preussische gekrönte, golden bewehrte und auf den Flügeln mit den goldenen Kleestengeln belegte, schwarze Adler, ohne Scepter und Reichsapfel; 2 und 3 in Gold vor einem grünen, rothbefruchteten, oben offenen Lorbeerkranze, ein aufrechtgestelltes Schwert mit goldenem Griffe (die vier Felder des Hauptschildes und der rechte und linke Helm wurden später mit dem Ehrenprädicate „v. Wittenberg" verliehen). Ueber der Grafenkrone erheben sich fünf mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte trägt den Adler des 1. und 4. Feldes einwärtsgekehrt; der zweite einen gerüsteten, im Ellbogen einwärtsgebeugten Arm, welcher in der Faust ein nach rechts gerichtetes Schwert hält; der mittlere drei silberne Lilien an grünem Stengel (Helm des Stammwappens); der vierte eine silberne, nach vorwärts und links gewendete Straussenfeder, und der linke Kranz und Schwert des 2. und 3. Feldes. Die Decken des rechten, mittleren und vierten Helmes sind silbern und schwarz, die des zweiten roth und silbern und die des linken grün und golden. Den Schild hält rechts ein vor- und einwärtssehender geharnischter Ritter, dessen Helm mit vier silbernen Straussenfedern besteckt ist, und welcher in der Rechten ein Schwert hält, welches, über die Brust gelegt, mit der Spitze durch den rechten Helm in den zweiten dringt; links ein einwärtssehender, gekrönter und goldenbewehrter schwarzer Adler, dessen Brust mit dem goldenen Namenszuge F. W. R. belegt ist.

Die Grafen Tauentzien v. Wittenberg stammen aus dem alten böhmischen Adelsgeschlechte v. Schwichow, in welches später der Freiherren- und Grafenstand gekommen war. Anton Ferdinand Wenzel v. Schwichow erwarb das Rittergut Tauentzien im Lauenburgschen und nahm von demselben den Namen Tauentzien an. Herzog Barnim von Pommern belehnte 30. Juli 1601 Lucas den Aelteren v. Schwichow nebst seinen Vettern, Claus Simon und Lucas den Jüngeren, mit dem Gute Tauentzien, und der Erstere, Lucas der Aeltere, beginnt die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts. Ausser Tauentzien standen früher der Familie im Lauenburgschen die Güter Perlin, Mertzin etc. zu. — Im vorigen Jahrhunderte wurde das Tauentziensche Geschlecht durch Bogislaus Friedrich, in dem jetzigen durch Friedrich Bogislaus Emanuel sehr berühmt. — Bogislaus Friedrich v. Tauentzien, geb. 18. April 1710 zu Tauentzien, gest. 20. März 1791, k. preuss. General der Infanterie, General-Inspector der in Schlesien stehenden Infanterie, Regiment-Chef und Gouverneur von Breslau, erhielt durch die schlesischen Kriege, so wie durch den siebenjährigen Krieg reiche Gelegenheit, Tapferkeit und Feldherrentalent zu bewähren. Die 1740 bei Molwitz gelieferte Schlacht, die Belagerung und Einnahme von Prag, die Schlachten bei Hohenfriedberg 1745 und bei Kollin 1757, ganz besonders aber die Vertheidigung von Breslau gegen Laudon im Jahre 1760, und die 1762 erfolgte Einnahme von Schweidnitz sprechen für den Helden, und sein Denkmal auf einem nach ihm benannten Platze vor dem Schweidnitzer Thore in Breslau ist wohl verdient. Aus der Ehe mit Charlotte v. d. Knesebeck hinterliess derselbe zwei Söhne und vier Töchter. Der ältere Sohn, Bogislaus, Herr auf Balkow, k. preuss. Major, hinterliess Nachkommen; der jüngere war Friedrich Bogislaus Emanuel Graf Tauentzien v. Wittenberg, k. preuss. General der Infanterie und commandirender General des dritten Armeecorps. Derselbe, geb. 1761, gest. 20. Febr. 1824, wurde

vom Könige Friedrich Wilhelm III. 5. Aug. 1791 zuerst zum Grafen v. Tauentzien erhoben, 1793 zum königlichen Flügeladjutanten ernannt und zu diplomatischen Sendungen vielfach verwendet. Nach dem tilsiter Frieden zum General-Lieutenant befördert, nahm derselbe an den Befreiungskriegen von 1813 — 1815 so entscheidenden und ruhmvollen Antheil, und zwar namentlich an den Schlachten bei Gross-Beeren und Dennewitz, so wie an den Einnahmen von Torgau, Wittenberg und Magdeburg, dass er 3. Juni 1814 den Beinamen: v. Wittenberg und eine Vermehrung des gräflichen Wappens erhielt (s. oben). Aus der ersten Ehe mit der Tochter des Kammerherrn v. Marschall stammt eine Tochter; aus der zweiten mit Fräulein v. Arnstedt, gest. 1840, lebt ein Sohn, Heinrich Friedrich Bogislaus.

Die lebenden Glieder der gräflichen Familie sind sonach:

Heinrich Friedrich BOGISLAUS Graf Tauentzien v. Wittenberg, geb. 10. Juli 1789, k. preuss. General-Major der Cavallerie a. D. — Die Schwester desselben ist Gräfin Lisinka, geb. 1785, Wittwe seit 29. Jan. 1838 von Gustav Georg Leopold Grafen v. Hacke, k. preuss. General-Lieutenant und erstem Commandanten von Magdeburg.

Grafen v. Tauffkirchen.

Katholisch. **Bayern und Oesterreich.**

Besitz der Guttenburg-Englburger Linie: in Bayern die Herrschaften Englburg und Tillingen, und in Ober-Oesterreich Katzenberg etc. **Besitz** der Linie zu Ybm: die Herrschaften Lichtenau, Kleeberg und Ybm etc.



Wappen der Guttenburg-Englburger Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im quergetheilten Mittelschilde oben in Roth ein silberner Pfahl, unten Blau, ohne Bild (Stammwappen). 1 und 4 in Silber 6 (vom Fuss auf 3, 2 und 1) aufeinandergesetzte schwarze Quadersteine (Hohen- und Schwarzenstein); 2 und 3 in Roth drei schrägrechtsgelegte silberne Rosen (Manthner und von dieser Familie in das schwarzensteinsche Wappen übergegangen). Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt die sechs Quadersteine des 1. und 4. Feldes zwischen einem offenen silbernen Adlersfluge (schwarzensteinscher Helm); auf dem mittleren Helme liegt ein rothes Kissen mit silbernen Quasten, auf wel-

chem rechtsgekehrt ein gekrönter silberner Fuchs mit rother ausgeschlagener Zunge sitzt (Wappenbild einer erloschenen Familie der Tauffkirchen), und auf dem linken steht ein die Sachsen einwärtskehrender, mit den drei silbernen Rosen des 2. und 3. Feldes belegter rother Adlersflügel (mauthnerscher Helm). Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links roth und silbern.

Wappen der Linie zu Klebing oder Ybm: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten Mittelschilde das oben beschriebene Stammwappen. 1 und 4 in Schwarz auf goldenem Schildesfusse eine drei Quader hohe, schwarz ausgefugte silberne Mauer mit zwei gleichfarbigen Thürmen, jeder mit zwei Fenstern; 2 und 3 in Roth 5 silberne Rosen, und zwar im zweiten Felde 1, 2 und 2, im dritten 2, 2 und 1. Auf dem Schilde stehen drei Helme, von welchen der rechte und der mittlere gekrönt sind. Auf dem rechten Helme sitzt einwärtsgekehrt ein silberner Fuchs (Helm des Stammwappens); auf dem mittleren zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte 8mal von Roth und Silber schrägrechts, das linke von Silber und Schwarz 8mal schräglinks getheilt ist, eine vorwärtssehende Sirene mit fliegenden Haaren und einer Krone auf dem Haupte. Mit den Armen umschlingt dieselbe die Hörner und kehrt den Fischschwanz rechts. Auf dem linken Helme liegt ein rothes Kissen mit rothen Quasten und auf demselben sitzt einwärtsgekehrt ein doppeltgeschweifter goldener Löwe. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden.

Sehr altes bayerisches und österreichisches Adelsgeschlecht, in welches später der Freiherrenstand und die Reichsgrafenwürde gekommen ist. Dasselbe soll ursprünglich aus Verona stammen und früher den Namen Bonaventura geführt haben. Nach Bucelini, Hübner u. A. soll nämlich Wilibald Bonaventura im 10. Jahrhundert aus Verona nach Bayern gekommen sein, unter Kaiser Heinrich I. gegen die Ungarn gefochten und, seiner Tapferkeit wegen, den Ritterschlag und den Namen Tauffkirchen erhalten, auch noch dem vierten zu Merseburg 968 gehaltenen Turniere beigewohnt haben. Der Sohn desselben, Andreas, Herr auf Schloss Tauffkirchen, drei Meilen von Landshut gelegen, war, nach Hübner, mit einer Gräfin v. Abensperg vermählt, und von seinen Nachkommen war Christoph, verm. mit Ursula v. Trauner, um das Jahr 1500 Herr in Klebing. Von den Enkeln des Letzteren, den Brüdern Christoph Wolfgang, geb. 1537, verm. mit Elisabeth v. Königsfeld, und Burkhard, in erster Ehe verm. mit Maria v. Tannenberg, und in zweiter, mit Maria Elisabeth v. Schwarzenstein, Erbin von Katzenberg und Englburg, stammten drei Linien: die Linie zu Englburg, die Linie zu Katzenberg (früher auch mit Bruckberg), im Mannsstamme 18. Febr. 1843 mit dem Grafen Johann Matthias Albert erloschen, und die Linie zu Ybm, welche auch als Linie zu Klebing aufgeführt wird. In wie weit eine vierte Linie, welche sich Tauffkirchen v. Hochenrain schrieb und welche in der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgegangen ist, mit den erwähnten drei Linien in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden hat, ist nicht genau zu ermitteln, da es der Tauffkirchen früher in Bayern mehrere gab, wie denn auch die hier in Rede stehende Familie von den s. g. Alt-Taufkirchnern (Siebmacher II, 54) wohl zu unterscheiden ist. — In die Linien zu Englburg und Katzenstein kam vom Kaiser Ferdinand III. 1639, und in die Linie zu Ybm vom Kaiser Leopold I. 1667 der Freiherrenstand. Die Grafenwürde verlieh Kaiser Leopold I. der Familie. Derselbe erhob nämlich 19. April 1684 die

Vettern, Wolf Joseph, kurbayer. Geh. Rath und Hofraths-Präsidenten (ohne Nachkommen gestorben), und Hans Wolf, Hofrath und Pfleger zu Schärding — Urgrossvater des jetzigen Hauptes der Guttenburg-Englburger Linie — in den Reichsgrafenstand mit dem Titel: Grafen Tauffkirchen zu Guttenburg, Klebing, Katzenberg und Englburg. In diesem Reichsgrafendiplom wurde Johann Casimir, der Bruder des Grafen Hans Wolf, als damals in Italien lebend, übergangen, doch wurde der Enkel des Letzteren, Franz Joseph Ignaz, gest. 1726, kurbayer. Kämmerer und Vicedom des Rentamtes Burghausen, von welchem die Linie zu Ybm abstammt, vom Kurfürsten Max Emanuel von Bayern 20. März 1716 als gleichberechtigter Graf anerkannt und ausgeschrieben.

Genaue Ahnentafeln dürften, wie die etwa bekannten Unterlagen beschaffen sind, ohne Hülfe der Familie wohl kaum aufzustellen sein. Was die jetzigen Glieder der Familie anlangt, so gehören hierher aus den Linien zu Englburg und Ybm (Katzenberg ist, wie angegeben, im Mannsstamme erloschen) folgende:

Guttenburg-Englburger Linie. Graf MAXIMILIAN Emanuel Joseph Maria Carl — Sohn des Grafen Maximilian Emanuel, gest. 24. Febr. 1799, kurpfalzbayer. Kämmerers und Geh. Raths, aus erster Ehe — geb. 5. Aug. 1778, Senior der Linie, verm. 4. Mai 1803 mit Maria Anna Gräfin v. Lodron-Laterano, geb. 25. Oct. 1782, gest. im December 1850. Der Sohn desselben ist: Graf Maximilian Joseph Friedrich, geb. 15. Oct. 1810, durch Uebergabe von seinem Vater seit 1. März 1844 Besitzer der Herrschaften Englburg und Tittlingen in Bayern und Katzenberg in Oberösterreich, k. bayer. Kämmerer und Landwehr-Oberst a. D., verm. in erster Ehe, 2. Febr. 1838, mit Franziska Freiin v. Seefried auf Buttenheim, gest. 27. April 1851, und in zweiter, 25. Sept. 1851, mit Catharina Fürst aus Frauendorf. Der Sohn aus erster Ehe ist: Graf Max Ludwig, geb. 19. Dec. 1839. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Maximilian Emanuel (s. oben) mit Theresia Gräfin v. Lerchenfeld-Köfering, geb. 17. Sept. 1765, verm. 1786, gest. 4. Febr. 1844, stammt Graf Joseph Maximilian Gregor Leopold, geb. 12. März 1793, k. bayer. Kämmerer und Oberst-Lieutenant à la suite, verm. 15. April 1822 mit Auguste Charlotte Hermine Olympia Bianca Gräfin v. Pückler-Muskau, verw. Prinzessin v. Carolath, Beuthen, geb. 27. Dec. 1792, gest. 29. Mai 1834, aus welcher Ehe Graf Carl Theodor Ludwig Max, geb. 7. Juli 1826, stammt.

Die Linie zu Guttenburg-Katzenberg besteht jetzt nur noch aus der zweiten Gemahlin und Wittwe des letzten Grafen Joseph Matthias Albert: Gräfin Josepha, geb. Gräfin v. d. Waal, und aus der Tochter erster Ehe mit Maximiliane Maria Freiin v. Rechberg: Walpurga, verm. Gräfin v. Aham und Neuhaus (s. Bd. I. S. 6).

Linie zu Ybm. Nachkommen des Grafen Maximilian (I.), gest. 3. Jan. 1800, aus zweiter, dritter und vierter Ehe. Aus der zweiten Ehe entspross: Graf Maximilian (II.), Herr auf Wildenstein und Lichtenau, geb. 20. Sept. 1775, gest. 26. Oct. 1839, k. bayer. Kämmerer, verm. mit Aloisia Freiin v. Waidmannsdorf, Wittwe. Der Sohn aus dieser Ehe

ist Graf Anton Max Ferdinand Theodor EDUARD, geb. 23. Nov. 1805, Herr auf Lichtenau, verm. 12. Juni 1832 mit Amalia Maria Freiin v. Gumppenberg-Pöttmes, geb. 24. Nov. 1805, gest. 18. März 1850, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Johann Nepomuk Maximilian Adolph, geb. 26. April 1833, und Wilhelm Erhard Franz, geb. 8. Oct. 1834. — Aus der dritten Ehe des Grafen Maximilian (I.) stammen zwei Söhne: Graf LEOPOLD Ernst, Herr auf Kleeberg und Ybm, geb. 21. Aug. 1781, k. bayer. Kämmerer und General-Major, verm. 21. Juni 1802 mit Sophie Marie Wilhelmine Gräfin zu Ortenburg, geb. 16. Nov. 1784 — und Graf Franz Anton, geb. 16. Aug. 1782, k. bayer. Kämmerer und Ober-Postmeister zu Augsburg, verm. 1814 mit Luise Caroline Gräfin zu Ortenburg, geb. 15. Jan. 1782, gest. 15. Dec. 1847, aus welcher Ehe ein Sohn entsprossen ist: Graf Maximilian Joseph, geb. 30. Mai 1815, k. bayer. Kammerjunker und Hauptmann. — Aus der vierten Ehe des Grafen Maximilian (I.) lebt: Graf Philipp, geb. 16. Juli 1786, k. bayer. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., vermählt mit Sabina v. Hartmann. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: David Balthasar Ewald Philipp Max, geb. 1. Jan. 1818, und Ferdinand Carl Constantin, geb. 18. Febr. 1820, k. bayer. Oberlieutenant.

Grafen v. Terlago.

Katholisch. Oesterreich.

In Tirol begütert.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Silber ein nach der rechten Seite hoch aufspringendes schwarzes Windspiel mit ausgeschlagener Zunge und goldenem Halsbande (Stammwappen); links in Roth ein an die äussere Seite des Schildes angeschlossener halber, silberner, golden gekrönter und bewehrter Adler (Wappenvermehrung, s. unten). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem das Windspiel der rechten Schildseite emporwächst. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links silbern und golden. — Wie angegeben, wird das Wappen jetzt geführt, und das Wappenbuch der österr.

Monarchie (VII, 83) giebt dasselbe als neueres Wappen. Tab. 82 zeigt das ältere Wappen. Der halbe Adler ist hier nicht an die Theilungslinie geschlossen, sondern steht frei, und über der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Windhund der rechten Schildeshälfte wachsend und einwärtssehend, und auf dem linken steht ebenfalls einwärtssehend der halbe Adler der linken Schildeshälfte.

Sehr altes aus Tirol stammendes Geschlecht, dessen gleichnamiger, schon unter fränkischer Herrschaft bekannter Stammsitz in Südtirol am Fusse hoher Alpen liegt. Adelprand v. Terlago kommt schon 1124 in einer Urkunde Altmanns, Fürstbischofs von Trient, mit den Edlen v. Eppan, Arco und Cles als Zeuge vor, und 1190 wurden die Herren v. Terlago mit anderen Edlen zum Geleite Kaisers Heinrich VI. auf der Römerfahrt bestimmt. Die Familie gehörte früher zu den adeligen Vasallen des Hochstifts Trient, wurde aber 1523 von der bischöflichen Jurisdiction befreit. Später wurde Anton, ein Sohn Pauls, mehrmals Trients erster Consul und dann Geschäftsträger des Bischofs und Erzherzogs Sigmund von Tirol, wegen seiner Verdienste vom Kaiser Sigmund durch Diplom d. d. Parma 5. April 1432 in den Reichsadelstand erhoben und erhielt als Wappen einen im silbernen Felde stehenden schwarzen Jagdhund mit goldenem Halsbande, welchem der Fürstbischof von Trient, Alexander, aus dem Stamme der Herzöge von Masovien, 17. Sept. 1433, von seinem angestammten Wappen den halben silbernen, goldgekrönten Adler in Roth zusetzte. Von Anton, welcher, vermählt mit Catharina v. Castelalto, 1477 starb, stammte, unter mehreren Geschwistern, Johann, gest. 1532, kaiserl. Rath, Eques auratus, Comes palatinus und Landstand in Tirol, vermählt mit Leonella v. Lodron. Der vierte Sohn desselben, Georg, gest. 1570, vermählte sich mit Laura Gräfin Casteletti von Nomi, und aus dieser Ehe entspross Peter (I.), gest. 1585, verm. mit Barbara v. Prato-Segonzono. Von den vier Söhnen des Letzteren pflanzte Franz, gest. 1622, das Geschlecht fort. Aus der Ehe mit Elisabeth v. Pezzen stammte Peter (II.), geb. 1672, verm. mit Laelia Gräfin v. Lodron, welcher vom Kaiser Ferdinand II. durch Diplom d. d. Linz, 7. Juli 1636, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, nachdem schon Paul, der dritte Sohn Johanns, vom Kaiser Carl V. 1546 den erbländischen Grafenstand in die Familie gebracht hatte. Der Sohn Peters, Johann Anton, vermählte sich mit Maria v. Stocker, und aus dieser Ehe entsprang Franz, gest. 1748, welcher, verm. mit Cäcilie v. Cozzaffi, zwei Söhne hinterliess. Der ältere von diesen, Johann Anton, geb. 1724, gest. 1790, vermählte sich mit Pauline v. Terlago, aus welcher Ehe Franz Sigmund stammte, geb. 1764, gest. 1823, verm. mit Therese Alberti v. Enno, geb. 1766, gest. 1820, und die Söhne desselben sind die Grafen Alois und Franz (s. unten), — der jüngere Sohn Johann Antons, Vincenz (I.), geb. 1728, gest. 1806, verm. 1754 mit Pacifica Freiin v. Cresseri, gest. 1804, hatte drei Söhne, von welchen zwei das Geschlecht fortsetzten: von Vincenz (II.), gest. 1821, stammt Vincenz (III.), und von Franz Joseph, geb. 1756, gest. 1833, verm. mit Catharina Freiin v. Salvadori, leben zwei Söhne: Lothar und Isidor (s. unten).

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Nachkommen des Grafen Franz Sigmund. ALOIS Graf Terlago — Sohn des Grafen Franz Sigmund — geb. 28. Sept. 1794, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe, 20. Mai 1824, mit Regina Gräfin v. Unwerth, gest. 8. Mai 1834, und in zweiter, 18. Mai 1836, mit Josephine v. Holzinger, geb. 15. Febr. 1808. Aus der zweiten Ehe stammen, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, die Grafen Sigmund Victor, geb. 9. März 1841, und Alfred, geb. 8. März 1845. — Der Bruder des Grafen Alois ist: Graf Franz Maria, geb. 24. März 1799, k. k. Ober-Landesgerichtsrath zu Trient, verm. 8. Mai 1824 mit Adelheid Gräfin v. Spaur, geb. 19. Febr. 1805. Von den beiden Töchtern desselben ist Gräfin Gabriele mit Maria Julius Grafen v. Sarnthein (s. S. 347) vermählt.

Nachkommen der Grafen Franz Joseph und Vincenz (II.). LOTHAR — Sohn des Grafen Franz Joseph — geb. 7. Oct. 1796, k. k. Kämmerer, Hof- und Statthalterei-Rath zu Innsbruck, verm. 5. Mai 1830 mit Franziska Freiin v. Kübeck, aus welcher Ehe, neben zwei Schwestern, Graf Robert, geb. 1. Oct. 1842, stammt. — Der Bruder des Grafen Lothar ist: Graf Isidor, geb. 5. April 1802, Dompropst zu Trient. — Vom Grafen Vincenz (II.) lebt ein Sohn: Graf Vincenz (III.), geb. 24. Jan. 1818, Weltpriester und Cooperator zu Ebensee bei Ischl.

Grafen v. Thürheim.

Katholisch. Oesterreich (und Bayern).

Besitz: die Herrschaften Weinberg und Schwerdtberg.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. In dem mit einer Dornenkrone bedeckten schwarzen Mittelschilde ein silbernes Portal mit drei Abstufungen, welches 10 Fenster (2, 4, 4) und ein rundes, mit schwarz ausgefugten Quaderstücken umgebenes Thor hat (Stammwappen). 1 in Silber in den beiden Unterecken ein schwarzes Quaderstück, über welchen beiden ein drittes liegt (Hohen-

und Schwarzenstein); 2 und 3 in Roth drei schrägrechts gelegte silberne Rosen (Mauthner), und 4 in Schwarz ein rechtsaufspringendes silbernes Einhorn (Nussdorf). Ueber dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme, der zweite mit einer Dornenkrone. Auf dem rechten Helme liegen die drei Quaderstücke des 1. Feldes vor einem offenen silbernen Adlersfluge (hohen- und schwarzensteinscher Helm); auf dem zweiten Helme steckt hinter der Dornenkrone eine aufwärtsgestellte schwarze Standarte, deren nach einwärts fliegende Fahne mit dem Portale des Mittelschildes belegt ist (Helm des Stammwappens); aus dem dritten Helme wächst einwärtssehend das Einhorn des 4. Feldes auf (nussdorfscher Helm), und der linke Helm trägt einen offenen rothen Adlersflug, dessen Flügel mit drei silbernen Rosen belegt sind. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, und links roth und silbern.

Sehr altes, ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, welches später den Freiherrenstand erhielt, sich in Ober-Oesterreich ankaufte und die Reichsgrafenwürde erlangte. Aribo von Thürheim, Ritter, soll um 883 auf dem gleichnamigen Schlosse in Baden gelebt, und der Enkel desselben, Heinrich, 931 dem Turniere zu Constanz beigewohnt haben. Des Letzteren Enkel, Goswin, erstieg im dritten Kreuzzuge, 1191, die Burg von Ptolemais und pflanzte auf derselben Oesterreichs Banner auf. Er erhielt für seine Tapferkeit Burg und Banner zum Wappen, auch soll Kaiser Heinrich VI. ihm die Grafenkrone angeboten, der fromme und demüthige Ritter aber, anstatt derselben, die Dornenkrone sich erbeten haben, welche der Erlöser getragen. So wäre denn das Stammwappen erklärt. Ein Enkel dieses Goswin war der bekannte Minnesänger Ulrich, Wolfram v. Eschenbachs Zeitgenosse (um 1240). — Ein späterer Sprosse des Geschlechts, Johann Christoph, Herr auf Bibrachszell, welcher 1625 Freiherr geworden war, wandte sich nach Ober-Oesterreich, kaufte von der Familie v. Zelking, welche der Religion wegen auswanderte, die Herrschaften Weinberg, Dornach und Wartberg und wurde unter die ober-österreichischen Stände aufgenommen. Vier seiner Söhne: Leopold, Franz, Christoph Leopold und Philipp Jacob, welche vom Kaiser Leopold I. 30. Oct. 1666 in den Reichsgrafenstand erhoben worden waren, theilten durch ihre Nachkommen die Familie in vier Linien. Die von Leopold stammende Linie erlosch aber schon mit den Kindern desselben; die von Franz gegründete starb 10. Juni 1782 mit dem Grafen Franz Ludwig aus; die von Christoph Leopold gestiftete blüht zum Theil noch jetzt, und die von Philipp Jacob gebildete Linie ist, wie die beiden ersteren, ausgegangen. Was die von Christoph Leopold entsprossene, jetzt blühende Linie anlangt, so theilte sich dieselbe durch zwei Söhne des Stifters in zwei Aeste: Christoph Wilhelm gründete den älteren Ast in Oesterreich ob der Ens, welcher in zwei Zweige zerfiel, von welchen der erstere im August 1809 mit dem Grafen Christoph Wilhelm erloschen ist, während der zweite blüht, Georg Sigmund aber den jüngeren Ast in der Oberpfalz und Bayern, welcher mit dem Grafen Julius Alexander um 1845 im Mannesstamme erloschen ist. So blüht denn jetzt nur noch der zweite Zweig des älteren Astes der von Christoph Wilhelm ausgegangenen Linie, welcher jetzt als älterer Ast in Oesterreich ob der Ens aufgeführt wird.

Die Abstammung der jetzigen Glieder dieses Astes ergiebt sich aus

nachstehender Ahnentafel: Johann Gundaccar — Sohn des Grafen Christoph Wilhelm aus der Ehe mit Maria Franziska Michaele Gräfin v. Kueffstein — geb. 24. Jan. 1707, gest. 25. Jan. 1798, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Schwerdtberg, Windegg, Hartheim etc.; Gemahlin: Maria Dominice Freiin v. Hager, geb. 11. Juni 1721, verm. 24. Jan. 1745, gest. 3. März 1793. — Joseph Wenzeslaus Wilhelm, geb. 13. Sept. 1749, †, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Schwerdtberg, Windegg, Pragstein und Ernsthofen, so wie Chottowin in Böhmen; Gemahlin: Luise Gräfin v. Berghe, genannt Trips, verw. Gräfin v. Berlo-Hauzemont, geb. 24. April 1759, verm. 1783, gest. 1812. — Joseph Ferdinand Ignaz, geb. 15. Mai 1794, gest. 8. Sept. 1832, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Weinberg und Schwerdtberg etc.; Gemahlin: Leopoldine Gräfin v. Starhemberg, geb. 29. Dec. 1794, verm. 5. Juni 1816, Wittwe. — Joseph Ludwig Egbert, jetziges Haupt des älteren Astes.

Von den lebenden Gliedern des Hauses sind hier aufzuführen:

Julius LUDWIG Egbert Graf v. Thürheim, Freiherr zu Bibrachszell — Sohn des Grafen Joseph Ferdinand Ignaz — geb. 26. Mai 1818, Herr der Herrschaften Weinberg und Schwerdtberg, k. k. Kämmerer und Rittmeister. Der Bruder desselben, neben zwei Schwestern, ist: Graf Joseph Andreas Goswin Aribo Georg Maria, geb. 17. Mai 1827, k. k. Kämmerer, Chevalier de Justice des hohen Malteser-Ordens und k. k. Rittmeister. Die Mutter Beider s. oben. Vom Grafen Joseph Ferdinand Ignaz leben drei Schwestern, und vom letzten männlichen Sprossen des jüngeren Astes, vom Grafen Julius Alexander, die Wittwe: Gräfin Carolina Josepha, geb. Gräfin v. Minucci.

Grafen v. Thun u. Hohenstein.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Tirol die Grafschaft Castell-Fondo; das Schloss Brughier etc.; in Böhmen die Fideicommiss-Herrschaften Klösterle mit Felixburg, Fünfhunden, Schuschitz mit Zbislaw, und Bensen mit Markersdorf; die Fideicommiss-Herrschaft Tetschen und die Allodial-Herrschaft Perutz mit Stawietin und Wrbiczan; die Fideicommiss-Herrschaft Choltitz, die Allodial-Herrschaften Benateck und Ronsberg mit dem Gute Wasserau etc. etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein silberner Querbalken (der österreichische Wappenschild; wahrscheinlich bei Erhebung in den Grafenstand als Gnadenzeichen verliehen). 1 und 4 in Blau ein schrägrechter, goldener Balken. 2 und 3 der Länge nach getheilt; rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, rother Doppeladler; links in Schwarz ein silberner Querbalken (die vier Felder des Hauptschildes sind das Stammwappen). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt zwei blaue Büffelshörner, von welchen das rechte mit einem schrägrechten, das linke mit einem schräglinken, goldenen Balken belegt ist (rechter und linker Helm gehören zum Stammwappen); aus dem mittleren Helme wächst ein rechtsgekehrtes, rothes, mit einem silbernen Querbalken belegtes Einhorn empor (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommener Helm), und auf dem linken Helme steht zwischen einem geschlossenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel silbern, der linke aber schwarz und mit einem silbernen Querbalken belegt ist, der halbe rothe Adler des 2. und 3. Feldes. Die Decken sind rechts blau und golden, links roth und silbern.

Eins der ältesten und angesehensten österreichischen Geschlechter, welches an berühmten Gliedern und grossen Besitzungen in Böhmen und Tirol reich ist. Der Ursprung desselben ist wohl in der Schweiz zu suchen, wenn auch Einige Italien nennen. Die Grafen v. Thun hatten vor Zeiten die Grafschaft Thun, jetzige Berner Landvogtei, mit dem Schlosse und der Stadt Thun am thuner See in Besitz. Werner, edler Herr von Thun, kommt mit zwei Brüdern urkundlich 1127 und Ulrich und Werner v. Thun, Ritter, 1133 vor. Am 12. April 1191 wurden die Uechtländischen Dynasten, und unter denselben die Grafen v. Thun, welche die Waffen gegen das Haus Zähringen ergriffen hatten, vom Herzog Berthold geschlagen und der Untergang ihrer Macht durch die Gründung Berns und Freiburgs besiegelt. Nach dieser Zeit werden unter den schweizerischen Dynasten nur noch drei Brüder v. Thun aufgeführt, doch ohne grosse Macht, und später kommt das Geschlecht in

der Schweiz nur im Adelstande bis in das 15. Jahrhundert vor. — In Oesterreich tritt dasselbe gegen Ende des 13. Jahrhunderts mit Erasmus, k. Obersten, merklicher hervor: wann dasselbe nach Oesterreich gekommen, ist in das Dunkel der Zeit gehüllt. Das Geneal. Reichs- und Staatshandbuch giebt, wie Einige früher allerdings behauptet, an, dass das Haus über 1400 Jahre in den österreichischen Erblanden blühe: eine Angabe, welche die umsichtige Redaction des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1837, S. 476) dahin abgeändert hat, dass dieselbe, anstatt des Jahres 383, das Jahr 1383 setzte. Der Freiherrenstand ist, nach neueren Angaben, 16. Nov. 1530 in die Familie gekommen, doch wird schon Anton v. Thun, gest. 1522, mehrfach als Freiherr aufgeführt. Die Aufnahme unter die steierischen Landstände erfolgte 28. Febr. 1628, der Beiname v. Hohenstein entstand 28. Febr. 1628, und die Reichsgrafenwürde kam vom Kaiser Ferdinand II. 24. Aug. 1629 in der Person Christoph Simons, kais. Oberst-Hofmeisters, in die Familie, auch war in dieselbe schon früher das Erb-Schenkenamt in den Stiftern Brixen und Trient gelangt. Was den Beinamen Hohenstein anlangt, so soll nach dem Familien-Archive zu Tetschen dem erwähnten Christoph Simon, welcher von 1623—1628 die grossen Besitzungen in Böhmen ankaufte, vom Kaiser Ferdinand II. für ein bedeutendes Darlehn die niedersächsische Grafschaft Hohenstein verpfändet worden sein. Ritterschaft und Unterthanen der Grafschaft huldigten, doch im 30jährigen Kriege besetzte Schweden dieselbe. Später nahm Brandenburg Hohenstein in Besitz, und da die beiden streitigen Erben der ins Freie verfallenen Grafschaft, die Grafen Johann Sigismund und Georg Sigismund v. Thun, den Besitz nicht ergriffen, auch bei dem Friedensschlusse zu Münster, 1648, um die Grafschaft sich nicht bewarben, so verblieb dieselbe, bis auf den von der Familie behaltenen Titel, der Kur Brandenburg.

Die zwei Söhne des oben erwähnten Anton gründeten zwei Hauptlinien: Cyprian stiftete die ältere (Stamm von Castell-Brughier), Lucas die jüngere (Stamm von Castell-Thun) Hauptlinie. Die ältere Hauptlinie schied sich durch zwei Enkel des Stifters in zwei Speciallinien: Johann Cyprian gründete die tirolische, Georg Sigismund die böhmische (frühere Schriftsteller nannten die böhmische zuerst und liessen auf diese die tirolische folgen, wie schon in Bezug auf die Hauptlinien Einige die Lucassche die ältere, die Cyprianische die jüngere genannt hatten, worüber freilich nur die Familienarchive Aufhellung geben können). Die tirolische Speciallinie verbreitete sich durch zwei Söhne des Stifters in zwei Aeste: Alphons Franz stiftete den jetzt blühenden Ast zu Brughier und Trient in Tirol, Christoph Anton Simon den zweiten Ast zu Caldès in Südtirol, welcher im Mannsstamme mit dem Grafen Alexander 1850 erloschen ist. Die böhmische Linie hat sich durch Fideicommiss-Institut vom 5. Jan. 1671 in drei Majorate: zu Klösterle, Tetschen an der Elbe und Achleuten mit Hechenberg und Choltitz (jetzt Majorat Choltitz) getheilt. Die jüngere von Lucas (s. oben) gestiftete Hauptlinie wird jetzt als Stamm von Castell-Thun in Trient aufgeführt.

Die vollständigen Ahnentafeln der jetzigen Familienglieder sind leicht, wie folgt, aufzustellen.

Stamm von Castell-Brughier. Linie von Castell-Brughier. Erster Ast zu Brughier und Trient in Tirol. JOSEPH JOHANN ANTON — Sohn des Stifters dieses Astes, Alphons Franz, und Enkel des Georg Sigismund — gest. 1728; Gemahlin: Margaretha Veronica Gräfin v. Thun, gest. 1762. — ALPHONS FRANZ XAVER, gest. 1734; Gemahlin: Catharina Isabelle Gräfin v. Wolkenstein, verm. 1726, gest. im Januar 1766. — JOHANN (Joseph) VIGIL CARL, geb. 4. Nov. 1728, gest. 4. Febr. 1788, k. k. Kämmerer und kurmainz. Hof-Gerichtsrath; Gemahlin: Josephe Gräfin Colonna v. Fels, geb. 20. März 1741, verm. im Februar 1755. †. — JOSEPH INNOCENZ (nicht Vigilius Joseph), geb. 28. Dec. 1761, gest. 20. Aug. 1842; Gemahlin: Maria Anna Luise Gräfin v. Fugger-Nordendorf, geb. 31. Mai 1774, verm. 18. Juni 1793, Wittwe. — GUIDOBALD MARIA, jetziges Haupt des Astes. — Zweiter Ast zu Caldès in Südtirol, im Mannsstamme (s. oben) erloschen.

Böhmische Linie. Majorat Klösterle. JOHANN FRANZ — Sohn Maximilians aus der Ehe mit Maria Maximiliane Prinzessin v. Liechtenstein — geb. 16. Juni 1686, gest. 20. Juni 1720, k. k. Kämmerer und Statthalter in Böhmen; Gemahlin: Maria Philippine Gräfin v. Harrach, geb. 9. Jan. 1693, verm. 4. Nov. 1708, gest. 2. April 1763. — JOHANN JOSEPH ANTON, geb. 2. Juni 1711, gest. 24. Mai 1788, k. k. Kämmerer und Besitzer aller drei Majorate der böhmischen Linie; erste Gemahlin: Maria Christine Gräfin v. Hohenzollern, geb. 25. März 1715, verm. 1733, gest. 6. Aug. 1749. — FRANZ JOSEPH, geb. 14. Sept. 1734, Herr des Majorats Klösterle, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Wilhelmine Gräfin v. Ulfeld, geb. 12. Juni 1744, verm. 30. Juli 1761, gest. 18. Mai 1800. — JOSEPH JOHANN BAPTISTA, geb. 6. Dec. 1767, †, k. k. Kämmerer etc.; erste Gemahlin: Josephe Gräfin v. Schrattenbach, verm. 11. Mai 1793, gest. 16. März 1794. — JOSEPH MATTHIAS, jetziger Besitzer des Majorats Klösterle. — Majorat Tetschen. JOHANN FRANZ und JOHANN JOSEPH ANTON (s. oben Majorat Klösterle). — WENZEL JOSEPH — Bruder Franz Josephs — geb. 6. Febr. 1737, gest. 15. Dec. 1796, Majoratsherr zu Tetschen, k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Kollowrat-Liebsteinsky, Besitzerin von Culm, geb. 22. Jan. 1752, verm. 22. Nov. 1768, gest. 24. Aug. 1828. — FRANZ ANTON, jetziger Besitzer des Majorats Tetschen. — Majorat Choltitz. JOHANN FRANZ und JOHANN JOSEPH ANTON (s. oben Majorat Klösterle). — JOHANN NEPOMUK JOSEPH — Bruder Franz Josephs und Wenzels — geb. 26. Juli 1742, †, k. k. Kämmerer und Oberst a. D., Majoratsherr von Choltitz; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Attems, verm. 17. Oct. 1781, †. — JOHANN, jetziger Majoratsbesitzer.

Stamm von Castell-Thun. JOHANN VIGILIUS, geb. 1650, gest. 1730; Gemahlin: Johanna Gräfin v. Wolkenstein, gest. 1720. — FRANZ AUGUSTIN GAUDENZ, geb. 1695, gest. 1748, k. k. Geh. Rath und bischöfl. trientinischer Hof-Marschall; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Spaur,

verm. 1724, gest. im April 1762. — MATTHÄUS, geb. im Juli 1743, †, k. k. Kämmerer; zweite Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Thun, verm. 15. Jan. 1780, gest. 26. Dec. 1786. — LEOPOLD ERNST, geb. 26. Jan. 1783, gest. 22. Aug. 1848; Gemahlin: Violante Gräfin Martinengo-Cesaresco, geb. 26. Jan. 1783, Wittwe. — MATTHÄUS FRANZ, jetziges Haupt dieses Stammes.

Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier anzugeben:

Stamm von Castell-Brughier. Linie von Castell-Brughier. Erster Ast zu Brughier und Trient.

GUIDOBALD MARIA Graf v. Thun-Hohenstein — Sohn des Grafen Joseph Innocenz — geb. 25. Mai 1808, k. k. Kämmerer, Herr und Besitzer der Grafschaft Castell-Fondo, Landstand und Erb-Land-Jägermeister in Tirol, verm. 1834 mit Theresia Marchese v. Bagno, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: EMANUEL Maria, geb. 1836, FERDINAND Romedi Maria, geb. 29. Nov. 1846, und SIGISMUND Georg Maria, geb. 23. April 1849. Die Mutter des Grafen Guidobald Maria, Gräfin Maria Anna, ist oben in der Ahnentafel genannt worden. — Vom Grafen Joseph lebt ein Bruder: Graf ARBOGAST, geb. 5. Jan. 1773, Besitzer des Schlosses Brughier, Ausschuss-Verordneter des Herrenstandes bei dem landständischen Congresse in Innsbruck, verm. in erster Ehe mit Theresia Freiin v. Lichtenthurm, gest. 13. Dec. 1838, und in zweiter, 25. Sept. 1837, mit Theresia Meyer. Aus der ersten Ehe stammt Graf FRANZ Maria, geb. 20. Juni 1835, aus der zweiten Graf JOSEPH Romedi, geb. 24. April 1843. — Zweiter Ast zu Caldès. Die Wittwe des letzten Grafen Alexander, geb. 18. Mai 1796, gest. 1850, Landstands in Tirol, ist Gräfin Maria Anna, geb. Gräfin Spaur zu Flavon und Valer.

Böhmische Linie. Majorat Klösterle. Graf JOSEPH MATTHIAS — Sohn des Grafen Joseph Johann Baptista — geb. 24. Febr. 1794, Herr der genannten Herrschaften, Oberst-Landes-Kämmerer im Königreiche Böhmen, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc., verm. 10. Sept. 1816 mit Franziska Gräfin Thun v. Hohenstein, geb. 26. Jan. 1786. Aus dieser Ehe stammen sechs Söhne, die Grafen: Joseph OSWALD, geb. 21. Dec. 1817, verm. 10. Sept. 1846 mit Johanna Josepha Gräfin v. Salm-Reifferscheidt, geb. 16. Mai 1827, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, Graf Johann OSWALD Matthias Johann, geb. 14. Dec. 1849; — MAXIMILIAN, geb. 24. Febr. 1819, k. k. Rittmeister; — GUIDO, geb. 19. Sept. 1823, Attaché bei der k. k. Gesandtschaft zu Turin; — SIGISMUND, geb. 11. Juni 1827, k. k. Rittmeister; — HEINRICH, geb. 12. April 1828, k. k. Ober-Lieutenant, und CARL, geb. 3. April 1842. — Der Stiefbruder des Grafen Joseph Matthias ist: Graf CARL, geb. 24. Jan. 1803, k. k. General-Major und Brigadier in Troppau, verm. 1833 mit Johanna Freiin v. Koller. — Majorat Tetschen. Graf FRANZ ANTON — Sohn des Grafen Wenzel Joseph — geb. 3. Oct. 1784, Herr der Herrschaften Tetschen, Perutz und Gross-Zdiekau, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Ober-Lieutenant in d. A., verm. 5. Sept. 1808 mit Theresia Maria Anna Gräfin v. Brühl, geb. 8. Nov. 1784, gest. 8. März 1844. Die drei Söhne

desselben sind: Graf Franz Anton, geb. 13. Juni 1809, Referent bei dem k. k. Ministerium des Cultus und Unterrichts, verm. mit Maria Magdalene v. König, geb. 14. Mai 1818, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen Zdenko Franz, geb. 9. Sept. 1842, Franz Anton, geb. 14. Nov. 1845, und Leo Ferdinand, geb. 23. Juli 1848, — Graf Friedrich, geb. 8. Mai 1810, k. k. Kämmerer und Präsidial-Gesandter bei dem deutschen Bundestage, seit Dec. 1852 k. k. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, verm. 15. Sept. 1845 mit Leopoldine Gräfin v. Lamberg (s. S. 6), geb. 9. April 1825, aus welcher Ehe Graf Franz Anton, geb. 2. Sept. 1847, entsprossen ist, — und Graf Leopold Leo, geb. 7. April 1811, k. k. Geh. Rath und Minister des Cultus und Unterrichts, verm. 14. Oct. 1847 mit Carolina Gräfin v. Clam-Martinitz (Schwester des Grafen Heinrich, s. Bd. I. S. 160), geb. 11. Juli 1822.

Majorat Choltitz. Graf JOHANN — Sohn des Grafen Johann Nepomuk Joseph — geb. 3. Oct. 1786, k. k. Kämmerer und Hauptmann, verm. 15. Oct. 1811 mit Nicolasine Gräfin v. Baillet-Latour, geb. 24. März 1788, gest. 2. Oct. 1840. Die drei Söhne desselben sind: Graf Theodor, geb. 30. Juli 1815, k. k. Major in d. A., Besitzer des Majorats Choltitz, verm. 8. Oct. 1850 mit Maria Caroline Gräfin v. Kinsky, geb. 30. Nov. 1830; Graf Constantin, geb. 11. Juni 1822, k. k. Rittmeister, und Graf Franz, geb. 27. Juli 1826, k. k. Hauptmann. — Vom Grafen Anton — Bruder des Grafen Johann Nepomuk Joseph — geb. 15. Dec. 1752, gest. 2. April 1840, stammt aus der Ehe mit Therese Gräfin Wratislaw v. Mitrowitz, geb. 9. März 1766, verm. 8. Febr. 1789, gest. 21. Jan. 1851: Graf Leopold Felix, geb. 15. Nov. 1797, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Hof-Lehenrichter im Königreich Böhmen und Herr der Herrschaften Benatek, Ronsberg, Wasserau und Bernstein, verm. in erster Ehe, 17. April 1825, mit Josephine Mladota Freiin v. Solopisk, gest. 28. Juni 1827, und in zweiter, 6. Sept. 1829, mit Elisabeth Mladota Freiin v. Solopisk, geb. 9. April 1805. Aus der ersten Ehe lebt Graf Hugo Felix, geb. 13. Oct. 1826, k. k. Rittmeister, und aus der zweiten Ehe stammen vier Söhne, die Grafen: Felix Pius, geb. 11. Juli 1833, k. k. Lieutenant, Anton Vincenz Felix, geb. 19. Sept. 1834, Ladislaus Rudolph Felix, geb. 16. Nov. 1835, und Leopold Bohumil Joseph Felix, geb. 3. März 1842. — Von dem Grafen Ernst — einem jüngeren Sohne des Grafen Anton und dem Bruder des Grafen Leopold Felix — geb. 13. Mai 1799, gest. 5. Jan. 1827, stammt aus der Ehe mit Maria Mladota Freiin v. Solopisk, geb. 23. März 1807, Wittwe: Graf Ernst, geb. 28. Juli 1826, k. k. Ober-Lieutenant.

Stamm von Castell-Thun in Trient. MATTHÄUS FRANZ — Sohn des Grafen Leopold Ernst — geb. 28. Nov. 1812, verm. in erster Ehe, 22. Jan. 1839, mit Raimunda Gräfin v. Thurn und Valsassina, geb. 1819, gest. 1. Jan. 1841, und in zweiter mit Caroline Gräfin v. Arz, geb. 6. Dec. 1821. Der Sohn aus zweiter Ehe, neben drei Schwestern, ist: Graf Leopold Franz, geb. 1846. Die Mutter des Grafen Matthäus Franz, Violante Gräfin Martinengo-Casaresco, s. oben.

Grafen v. Thurn u. Valsassina.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz der ersten Hauptlinie: die Seniorats-Herrschaft Tybein (Duino) und St. Johanns in Krain und die Güter Cormono, Spessa, Mercano, Segrado, Praslau und Rendschach (Ranzano) in der Grafschaft Görz. — **Besitz** der zweiten (sonst dritten) Hauptlinie: die Herrschaften Bleiburg, Plankenstein, Radmannsdorf und Wallenburg. — **Besitz** der dritten Hauptlinie in Tirol: die Herrschaften Sterzing in Tirol und Neuhaus in Ober-Oesterreich.



Wappen und zwar älteres: quadrirter Schild. 1 und 4 in Silber ein rother Thurm mit drei Zinnen, drei (2 und 1) Fenstern und bald offenem, bald geschlossenem rothen, bald blauem Thor, hinter welchem zwei ins Andreaskreuz gelegte, goldene Lilienscepter an blauen Schäften schweben (Thurn); 2 und 3 in Gold ein einwärtsgekehrter, goldengekrönter und doppelt geschweifter, rother Löwe (Valsassina). — Auf der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Thurm mit den dahinter gekreuzten Liliensceptern des 1. und 4. Feldes (thurnscher Helm); der mittlere einen goldengekrönten, rechtssehenden, schwarzen Adler (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommener Helm), und der linke den Löwen des 2. und 3. Feldes wachsend (valsassinascher Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links roth und golden. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848, 690) giebt den Schild, wie folgt, an: quadrirt; 1 in Silber ein rother Zinnenthurm; 2 in Blau zwei goldene, schräg ins Kreuz gelegte Liliensceptcr, unten von einer goldenen Lilie begleitet; 3 in Gold ein rother, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweife, linksgekehrt, und 4 der Länge nach getheilt; rechts in Roth ein halber silberner Adler, an die Theilungslinie gelehnt, links in Silber ein rothes Kreuz; Devise: Tranquillité: ein Wappen, welches weiter nicht aufzufinden ist. — Die Hauptlinie in Tirol führt den eben beschriebenen quadrirten Schild mit einem blauen Mittelschilde, in welchem ein rechtslaufender, silberner Dachs erscheint (Tassis). Den von einer Grafenkrone bedeckten Schild trägt auf der Brust der vollständige kaiserliche Adler. — Aus sehr sicherer Hand ist neuerlich der Redaction mit dem Namen: Graf v. Thurn und Valsassina ein Lackabdruck zugekommen, dessen Wappen derselben bisher nicht bekannt war. Der Schild ist quadrirt; Feld 1 zeigt in Blau die gekreuzten Liliensccpter, 2 in Silber den Zinnenthurm, 3 in Gold den Löwen, und 4 in Silber einen anscheinend schwarzen Querbalken. Auf der Grafenkrone steht eine rechtsgekehrte, im Schnabel einen Oelzweig haltende Taube. Die Devise ist: Tranquillité. — Die letzteren Angaben zeigen deutlich, dass die verschiedenen Linien der Familie verschiedene Wappen führen, doch dürften die eingetretenen Verschiedenheiten nur Wenigen genau bekannt sein.

Sehr altes, angesehenes, weit verzweigtes und reichbegütertes gräfliches Geschlecht, über welches sich sehr abweichende Angaben finden. Jacobi, ein sonst sehr tüchtiger und umsichtiger sächsischer Genealoge (Europ. Geneal. Handb. 1800. II, S. 367—373) macht einen Unterschied zwischen den Grafen v. Thurn, Valsassina und Taxis in Tirol und zwischen den Grafen v. Thurn und Valsassina und hat allerdings anscheinend die Heraldik für sich: die tiroler Hauptlinie der Grafen Thurn und Valsassina der neueren Genealogen führt im blauen Mittelschilde den Dachs. Jacobi nimmt die tiroler Grafen als Nebenlinie des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis, und giebt an, dass dieselben in Roger I. de la Tour et Tassis et Valsassina, gest. 1456, einen gemeinschaftlichen Stammvater hätten und von dem jüngeren Sohn desselben, Gabriel I. v. Taxis (Bruder Simons), abstammten. Gabriel I. habe das Postwesen in Tirol eingerichtet, und die Nachkommen bekleideten daher die Oberst-Hofpostmeisterstelle in Insbruck; Freiherr Franz Werner sei aus dieser Linie zuerst in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Die Grafen v. Thurn und Valsassina stammen nach Jacobi von Paganus de la Tour, Gouverneur von Mailand, gest. 1241 — hier scheint leider der genannte Schriftsteller die Genealogie des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis nicht genau gekannt und nicht gewusst zu haben, dass Lamoral I. ein Nachkomme des Pagan II. war, und dass von ersterem Roger I. im dritten und Simon und Gabriel I. im vierten Gliede stammten — haben 1530 die Reichsgrafenwürde erlangt und theilen sich in mehrere Linien: in die ältere Linie in Krain, Görz und Friaul, die Radmannsdorfer in Krain, die kärntner, die steierische, die neuere böhmische Linie, die Linie zu Berg, Blidegg und Wartegg etc. — Das sogenannte Varrentrappsche Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch fasst die Grafen v. Thurn und Valsassina zusammen und giebt Folgendes an: der Reichsgrafenstand kam vom Kaiser Carl V. 1530 in die Familie, welche in Italien, Tirol, Krain, Kärnten, Görz, Oesterreich und Böhmen begütert ist. Aeltere Geschlechtsforscher bringen die verschiedenen Linien unter vier Hauptlinien, welche vier Söhne des Paganus II., gest. 1241 als Gouverneur von Mailand, stifteten: Hermann gründete die erste Hauptlinie, die Linie in Krain, Görz und Friaul, welche in zwei Aeste zerfiel, Napoleon die zweite Hauptlinie, welche sich in die Aeste zu Berg, Wartegg und Blidegg schied, Salvinus die dritte Hauptlinie, die Johann Ludwigs- oder kärntner Linie, welche sich in vier Speciallinien, die Linie zu Radmannsdorf in Krain, die kärntner, steierische und böhmische Linie theilte, und Franz I. die vierte Hauptlinie, das gräfliche Haus von Thurn, Valsassina und Taxis zu Insbruck. Die erste Hauptlinie besitzt die Seniorats-Herrschaft und Stadt Duin in Krain und Cormono, Spessa, Mercano, Segrado, Praslau und Rendschach, so wie das Oberst-Erb-Land-Hofmeister-Amt in Krain und der windischen Mark und das Oberst-Erb-Land-Marschall-Amt in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska. Die zweite Hauptlinie hatte sich zu Ende des 16. Jahrhunderts in der Schweiz niedergelassen und erhielt 1676 das Erb-Marschall-Amt der fürstlichen Abtei St. Gallen,

so wie von der fürstlich gallenschen und constanzschen Lehnkammer mehrere adelige Güter zum Lehen. 1702 wurde diese Linie unter die freie Reichsritterschaft in Schwaben, Orts an der Donau, aufgenommen. Kaiser Carl VI. erhob dieselbe 16. März 1718 in den Reichsgrafenstand cum privilegio de usu vel non usu, weshalb manche Glieder sich nur Freiherren nannten. Die dritte Hauptlinie, die von Salvinus stammende, Johann Ludwigs- oder kärntner Linie führt den ersteren Namen von ihrem Stifter, Johann Ludwig dem Aelteren — einem Nachkommen Salvins im 11. Gliede, welcher 1621 Bleiburg, Radmannsdorf (Rattmannsdorf), Plankenstein und Thurnisch von seinem Oheim, Johann Ambrosius I., geerbt hatte, und in erster Ehe mit Sophie Herrin v. Stubenberg vermählt war. Vier seiner Söhne stifteten vier Speciallinien: Johann Ambrosius II. — von welchem, aus der Ehe mit Maximiliane Beatrix Gräfin v. Thurn und Valsassina, Johann Carl stammte, dessen Enkel, Paul Sigismund, die Herrschaft Radmannsdorf in Krain, welche sonst der Senior der Johann Ludwigs-Linie besessen, nach Familienverträgen erlangte — die spätere Radmannsdorfsche Linie, Franz Ludwig, geb. 1646, verm. mit Susanna Gräfin v. Cronegg, die kärntner, Ferdinand Felix, geb. 1634, gest. 1714, Herr zu Schönbühl, die steierische, und Johann Ludwig der Jüngere, geb. 1637, gest. 1675, die böhmische Linie. — Die vierte Hauptlinie stammt von Franz I. de la Tour, jüngerem Sohne Pagans II., ab. Dieselbe nahm schon im 13. Jahrhundert den Zunamen: Tassis an, und einige Zweige derselben führten unter den Kaisern Friedrich IV. und Maximilian I. das Postwesen in mehreren Ländern ein. Von Franz I. im fünften Gliede stammte Roger I., von dessen älterem Sohne, Simon, — so bestimmt das Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch — das fürstliche Haus Thurn und Taxis abstammt. Dagegen ist von Rogers I. jüngstem Sohne, Gabriel, das in Tirol blühende Haus der Grafen v. Thurn, Valsassina und Taxis entsprossen. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 748) sagt kurz, aber richtig: die alte und angesehene Familie der Grafen v. Thurn und Valsassina hat gleiche Abstammung mit dem Hause Thurn und Taxis und führt die Familie in vier Hauptlinien auf. Die erste Hauptlinie, die sogenannte duiner Linie, führt allein den Zunamen: Thurn-Hofer und Valsassina. Die Glieder derselben wurden Freiherren v. Santa-Croce 1525, Reichsgrafen 24. Febr. 1530 und erhielten das ungarische Indigenat 30. Dec. 1681. Im Besitz dieser Linie standen die Seniorats-Herrschaften Tybein (Duino) und St. Johanns in Krain und die Güter Cormono, Spessa, Mercano, Segrado, Praslau und Rendschach (Ranzano) in der Grafschaft Görz. Diese Linie ist im Mannsstamme mit drei Brüdern (s. unten) in diesem Jahrhundert erloschen. Die zweite Hauptlinie erhielt 1676 das Erb-Marschall-Amt der gefürsteten Abtei St. Gallen und die Reichsgrafenwürde 16. März 1718. Letztere wurde 26. April 1786 erneuert. Auch diese Linie ist (s. unten) im Mannsstamme erloschen. — Die dritte Hauptlinie führt in allen ihren vier Speciallinien den Titel: Grafen v. Thurn-Valsassina-Como-Vercilli, Freiherren zum Kreuz, seit 1525, Erb-Land-Hofmeister in Krain

und der windischen Mark, seit 1660, Erb-Land-Marschall in der gefürsteten Grafschaft Görz, Herrn auf Bleiburg, Radmannsdorf, Wallenburg und Plankenstein. Die vier Speciallinien sind: die bleiburger Linie in Kärnten, welche die Nachkommenschaft Franz Ludwigs, geb. 1646, gest. um 1700, umfasst; die plankenstein-grätzer Linie in Steiermark, welche die Nachkommenschaft des Ferdinand Felix, geb. 1643 (oben 1634), gest. um 1700, ergiebt (Freiherr 1605, Reichsgraf 27. Oct. 1621, General-Erb-Postmeister in Tirol); die radmannsdorfer Linie in Krain, welche die Nachkommenschaft Johann Carls, geb. 1645, gest. um 1710, enthält, und die plankenstein-cillier Linie in Steiermark und Krain, welche die Nachkommenschaft Andreas Ludwigs, geb. 1650, gest. um 1710, darstellt. Die vierte Hauptlinie in Tirol führt die Grafenwürde seit 27. Oct. 1621.

Da, wie angegeben, die erste und zweite Hauptlinie im Mannsstamme erloschen sind, so haben von den Ahnentafeln der Familie für die jetzigen Glieder des Geschlechts nur diejenigen besondere Wichtigkeit, welche sich auf die dritte und vierte Hauptlinie beziehen. — Die Tafeln der dritten Hauptlinie sind folgende: bleiburger Speciallinie in Kärnten: Franz Ludwig, Graf — Sohn Johann Ludwigs des Jüngeren, welcher 1621 Bleiburg etc. von seinem Oheim, Ambrosius I., erbte, und jüngster Bruder des Johann Ambrosius II., Stifters der radmannsdorfer Linie — geb. 1640, k. k. Kämmerer und Vicedom in Kärnten; Gemahlin: Esther Susanne Gräfin v. Croneck, gest. 1713 — Franz Seyfried, gest. 1738, k. k. Geh. Rath und Vicedom in Krain; Gemahlin: Maria Catharina Gräfin v. Schrattenbach, gest. 1745. — Franz, geb. 13. Nov. 1715, gest. 9. Febr. 1766, k. k. Geh. Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant, Conferenz-Minister des Herzogs von Toscana; erste Gemahlin: Maria Anna Gräfin Ursin v. Rosenberg, geb. 8. Sept. 1719, verm. 25. Juli 1747, gest. 17. Oct. 1756. — Franz Joseph, geb. 1748, geblieben bei Giurgewo 8. Juni 1790, k. k. Kämmerer, General-Major und Regiments-Inhaber; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Sinzendorf, geb. 9. Juli 1758, verm. 3. Febr. 1783, gest. 9. Juni 1842. — Georg, jetziges Haupt der Linie. — Plankenstein-gräzer Linie in Steiermark. Ferdinand Felix, Stifter der steierischen Linie — Bruder Franz Ludwigs — geb. 14. Jan. 1634, gest. 30. Sept. 1714, Herr zu Schönhübel; zweite Gemahlin: Anna Maria Herrin v. und zu Stubenberg, geb. 2. Mai 1635, verm. 23. April 1671, gest. 20. März 1697. — Maximilian Augustin, geb. 8. Oct. 1672, gest. 9. März 1743, k. k. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Eleonore Gräfin v. Wagensperg, geb. 4. Oct. 1677, verm. 5. Oct. 1698, gest. 28. März 1746. — Maximilian Sigismund, geb. 15. Febr. 1701, gest. 6. Mai 1783, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Philippine Gräfin v. Herberstein, geb. 20. Juni 1714, verm. 12. Jan. 1738, gest. 6. Juni 1794. — Maximilian Ernst, geb. 14. Nov. 1743, †, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D.; Gemahlin: Barbara Gräfin v. Wildenstein, geb. 19. Nov. 1755, verm. 1774, †. — Maximilian Joseph Sigismund, geb. 11. Dec. 1778, gest. 23. Jan. 1843, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Besitzer der

Herrschaften Lehen und Gradisch in Steiermark, Mitbesitzer der Herrschaft Plankenstein; Gemahlin: Josepha v. Smitmer, verm. 22. Oct. 1811, Wittwe, und dessen Bruder, JULIUS CÄSAR, jetziges Haupt der Linie. — Radmannsdorfer Speciallinie: JOHANN CARL; Gemahlin: Anna Maximiliane Gräfin v. Auersperg älterer krainischer Linie, geb. 6. Oct. 1656, verm. 1672, †. — JOHANN SEYFRIED ADAM, geb. 1665, gest. 1749, k. k. Kämmerer; erste Gemahlin: Caroline Gräfin v. Schrattenbach, gest. 1735. — PAUL SIGISMUND, geb. 30. Juni 1703, gest. 1758, k. k. Kämmerer und Landrath in Krain; zweite Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Aschau, verw. Gräfin v. Gaissrugg, verm. 1750, gestorben als wiedervermählte Freifrau v. Conti 1780. — VINCENZ SIGISMUND, geb. 1751, gest. 1794, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Antonie Freiin v. Wolkensberg, geb. 11. Juni 1759, verm. 28. März 1775, †. — VINCENZ, jetziges Haupt der Linie. — Die Ahnentafel der plankenstein-cillier Linie in Steiermark und Krain hängt nicht zusammen.

Die Ahnentafel der vierten Hauptlinie in Tirol ist nachstehende: FRANZ NICOLAUS, erster Graf; Gemahlin: Anna Franziska Constantie Gräfin v. Taettenbach. — LEOPOLD FRANZ MARIA, geb. 17. Nov. 1688, gest. 27. Febr. 1760, Freiherr zu Neuhaus, Herr zu Wäschenbeuren, k. k. w. Geh. Rath, Hof- und General-Erb-Postmeister in Ober- und Vorder-Oesterreich; Gemahlin: Maria Antonie Bernhardine Gräfin v. Sprinzenstein, geb. 20. Aug. 1703, verm. 5. Oct. 1723, gest. 20. Aug. 1758. — JOHANN SEBASTIAN, geb. 19. Jan. 1729, gest. 2. Jan. 1790, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Wilczeck, verm. 2. Jan. 1755, †. — ALEXANDER MARIA, geb. 19. März 1765, gest. 25. März 1834, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Theresie Gräfin v. Sarentheim, geb. 16. Nov. 1771, verm. 6. Febr. 1792, †. — JOSEPH THADDÄUS, jetziges Haupt der Linie.

Von den lebenden Gliedern der gesammten Familie sind hier anzuführen:

Erste Hauptlinie. Wittwe des Grafen JOHANN Baptist v. Thurn-Hofer und Valsassina: Gräfin Polyxene, geb. Gräfin v. Brigido, geb. 1779, verm. im Juni 1814. Die Tochter derselben, Gräfin Therese, geb. 12. Juni 1817, hat sich 29. Sept. 1849 mit Egon Prinzen v. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst vermählt. Von den beiden Brüdern des Grafen Johann Baptist, den Grafen Raimund und Franz, leben die Wittwen. Die des Ersteren ist Gräfin Josephe, geb. Gräfin v. Lodonnz-Banffy, verm. im Aug. 1800, die des Letzteren Gräfin Clementine, geb. Gräfin v. Liechtenberg, geb. 1798.

Zweite Hauptlinie. Vom Grafen JOHANN Theodor leben die Wittwe, eine geborene Gräfin Frangipani, und fünf Schwestern, von welchen die jüngste, Gräfin Maria Anna, mit Wilhelm Otto Grafen v. Quadt-Wykradt zu Isny (s. S. 234) vermählt war.

Dritte Hauptlinie. Bleiburger Linie in Kärnten. Graf GEORG — Sohn des Grafen Franz Joseph — geb. 3. Jan. 1788, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feld-Zeugmeister in Disponibilität etc., Besitzer der Herrschaft Bleiburg, verm. 28. Mai 1833 mit Emilie Gräfin v. Cho-

rinsky, geb. 14. Jan. 1811. Die vier Söhne desselben sind die Grafen Georg Friedrich, geb. 29. März 1834, Johann Douglas, geb. 22. Sept. 1835, Friedrich, geb. 17. Aug. 1836, und Joseph, geb. 1839. — Blankenstein-grätzer Linie in Steiermark. JULIUS Cäsar — Sohn des Grafen Maximilian Ernst — geb. 29. März 1786, Besitzer der Herrschaft Plankenstein, grätzer Antheils. Die zwei Schwestern sind: Gräfin Josephine, verw. Gräfin v. Schärffenberg, und Gräfin Johanne Pauline. Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Maximilian Joseph Sigismund leben die Wittwe (s. oben) und drei vermählte Töchter: Gräfin Anna verm. v. Klotz, Gräfin Ludovica, ebenfalls verm. v. Klotz, und Gräfin Gabriele, verm. Freifrau v. Meding. — Radmannsdorfer Linie in Krain. Graf VINCENZ — Sohn des Grafen Vincenz Sigismund — geb. 14. März 1790, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaften Radmannsdorf und Wallenburg, verm. 30. April 1817 mit Augustine Freiin v. Wolkensberg, geb. 27. Aug. 1794, gest. 2. Jan. 1824. Die zwei Söhne desselben sind: Graf Hyacinth Victor, geb. 22. April 1818, k. k. Landes-Commissair in Illyrien, und Graf Hugo Raimund, geb. 19. Juni 1820, k. k. Landes-Commissair im Küstenland. — Plankenstein-cillier Linie in Steiermark und Krain. Graf ANTON Camillo, geb. 24. Sept. 1782, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaft Plankenstein, cillier Antheils, verm. 11. Aug. 1808 mit Antonie Freiin v. Guretzky-Kornitz und Gureck, geb. 20. Mai 1792. Der Sohn desselben, neben fünf Töchtern, ist Graf Alexander Camillo, geb. 15. Nov. 1814, k. k. Rittmeister. — Die übrigen Glieder dieser Speciallinie sind weiblichen Stammes.

Vierte Hauptlinie in Tirol. JOSEPH THADDÄUS Graf v. Thurn-Valsassina und Taxis, Freiherr zu Neuhaus und Wäschenbrunn — Sohn des Grafen Alexander Maria — geb. 23. April 1794, k. k. Kämmerer, Oberst-Hof- und General-Erb-Land-Postmeister in Tirol, Herr der Herrschaften Sterzing in Tirol und Neuhaus in Ober-Oesterreich, verm. 12. Aug. 1837 mit Victoria Freiin v. Gumppenberg-Prennberg-Pöttmös, geb. 18. Oct. 1817. — Die beiden Schwestern desselben sind: Gräfin Crescentie und Gräfin Marie Therese, verw. Gräfin v. Khevenhüller-Frankenberg. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Alexander Maria, dem Grafen Joseph, geb. 10. Mai 1772, gest. 17. März 1845, k. k. Kämmerer, leben die Wittwe: Gräfin Therese, geb. Freiin v. Prielmayer, und, neben einer Tochter, zwei Söhne, Graf Ferdinand, geb. 25. April 1819, k. k. Kreisamts-Concipist in Brixen, und Graf Alexander, geb. 7. März 1828.

Grafen v. Tiesenhausen.

Lutherisch. **Rußland.**

Besitz: die grossen Gross-saussen- und sellischen Güter; der Hof Odenwall; die fonalschen und heinrichshoffschen Güter; der Hof Malla etc. in Esth-, Lief- und Kurland.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. In dem mit einer 5perligen Krone gekrönten, goldenen Mittelschilde auf grünem Boden ein rechtsgehender, schwarzer Auerochse (Stammwappen). 1 in Roth auf silbernem, nach der rechten Seite galoppirendem Rosse ein gewappneter Reiter, welcher mit der erhobenen Rechten eine Pistole abfeuert; 2 in Blau ein aus dem rechten Feldesrande hervorgehender, geharnischter Arm, welcher mit der Hand eine offene, goldene Krone in die Höhe hält; 3 in Blau ein goldener Stern, und 4 in Roth ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher einen geschlossenen Helm auf dem Kopfe trägt und in der linken Vorderpranke vier sich kreuzende Pfeile hält. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein in Gold gekleideter Arm empor, welcher in der Hand sechs sich kreuzende, quer und mit den Spitzen einwärtsgelegte Pfeile hält; der mittlere trägt einen Pfauenschweif zwischen zwei schwarzen Büffelshörnern (Helm des Stammwappens), und der linke einen geharnischten Arm, welcher mit der Hand eine goldene, offene Krone emporhält. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Greife, von denen jeder in der freien Vorderpranke eine rothe, mit goldenen Fransen besetzte Fahne hält. Die rechte Fahne zeigt den Löwen des 4. Feldes, und die linke den Reiter des 1. Feldes links galoppirend.

Sehr altes liefländisches Geschlecht, welches seit Ende des 12. Jahrhunderts in Liefland vorkommt. Woher dasselbe eigentlich gekommen, wird unermittelt bleiben: sind doch durch einen Zweig die mehrsten Familiennachrichten nach Polen gelangt und jetzt kaum noch zugängig. Einige frühere Schriftsteller suchen den Ursprung der Familie im Fürstenthum Calenberg oder der Grafschaft Schaumburg, Andere zu Engern in Westphalen, und nach einer alten Familiensage hiessen die Tiesenhausen früher Plesse, was sich, dem Wappen nach, hören lässt. Drei Brüder v. Plesse theilten; die Nachkommen des älteren Bruders behielten den Namen Plesse bei, die der beiden jüngeren nannten sich Plesse von diesem Hause und Plesse von jenem Hause, später blieb der Name

Plesse weg und es entstanden die Namen Tiesenhausen und Ehnhausen. Neuerlich wird (Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1844, S. 592) Segeberg in Holstein als Stammhaus genannt — der Nachsatz, in Folge dessen die einst in Lübeck sehr bekannte Familie v. Tisenhusen (Deecke, die freie und Hanse-Stadt Lübeck, S. 99) als zu der hier in Rede stehenden gehörig genommen werden könnte, ist sehr zu prüfen. Unter den Wappen der adeligen Geschlechter der Zirkelgesellschaft zu Lübeck giebt nämlich Siebmacher III. 196 mit dem Namen v. Tyssenhausen ein ganz anderes Wappen. — Engelbert v. Tiesenhausen trug viel dazu bei, dass der Bruder seiner Gemahlin, Bischof Albert, 1198 das Christenthum an die Ufer der Düna verpflanzen konnte. Derselbe, der Stammvater Aller seines Namens in Lief-, Esth- und Kurland etc., zeichnete sich 1210 bei der Belagerung von Wellin und 1223, als Vogt von Treyden, bei der Eroberung von Dorpat so im Kampfe aus, dass ihm Bischof Hermann von Dorpat ein ganzes Kirchspiel schenkte. Von seinen Enkeln trug Heinrich 9. März 1279 in der Schlacht bei Ascheraden die Marienfahne, und Bartholomäus, Vogt zu Thoreida und Verwalter des Erzstifts Riga, wurde 31. Oct. 1375 vom Kaiser Carl IV. „zu seinem vertrautesten Haus- und Tafelgenossen" ernannt. Der Glanz der Familie und der Besitz an Land und Leuten war ausserordentlich gestiegen, doch mit dem Ansehen des deutschen Ordens in Liefland fiel auch das Ansehen dieser Familie. Von Neuem hob sich dasselbe, doch nur kurze Zeit, unter der Regierung des Königs Sigmund III. in Polen, denn als Liefland an Schweden kam, zersplitterte die Familie, namentlich der vornehmste Theil des Bersohnschen Hauses, nach Polen und in andere Länder, und nur den Nachkommen derjenigen Glieder, welche sich schon dem König Carl IX. von Schweden in Esthland unterworfen hatten und in der Treue für den schwedischen Thron verharrten, gelang es, zu hohen Würden und Auszeichnungen zu kommen. — Eine Ahnentafel des Geschlechts beginnt um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit Detlev, Herrn auf Cala, und steigt abwärts durch Johann, Detlev II., Hans Heinrich, gest. 1662, k. schwed. General etc., welcher den Freiherrenstand erhielt, und Hans Heinrich II., k. k. Oberst-Lieutenant und des Fürstenthums Esthen Landrath. — Berend Gustav, wohl der Enkel Hans Heinrichs II., geb. 1701, gest. 1789, welcher in der Zeit, als Esthland an Russland kam, seinem Vaterlande wichtige Dienste erwies, wurde als Landrath und Erbherr auf Gross-Sauss, Kotz, Hermet, Nurms, Allo, Rappel und Sall für sich und seine Nachkommen vom Kaiser Franz I. 27. April 1759 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Elisabeth v. Baronoff war Graf Hans Heinrich, geb. 1745, gest. 1815, welcher am Hofe des Kaiser Paul I. von Russland die Stelle eines w. Kammerherrn, Geh. Raths, Ober-Hofmeisters und Director des kais. Cabinets bekleidete und, verm. mit Catharina v. Stackelberg, durch zwei Söhne, Paul und Ferdinand, den gräflichen Stamm fortpflanzte.

Von den jetzigen Gliedern dieses Stammes sind hier anzugeben:

PAUL Reichsgraf v. Tiesenhausen — Sohn des Grafen Hans Heinrich — geb. 27. Aug. 1774, k. russ. w. Geh. Rath und Senator,

Präsident des evangelisch-lutherischen General-Consistoriums, Erbherr der gross-saussen- und sellischen Güter, verm. mit Julie Gräfin v. d. Pahlen, Freiin v. Astrau, geb. 22. März 1782. Die drei Söhne desselben sind: Graf Eduard, geb. 27. Febr. 1809, k. russ. Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Erb-Besitzer des Hofes Odenwall, verm. 8. Juni 1838 mit Lucie Anna Gräfin v. Manteuffel, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Alfred, geb. 15. Juni 1839, Eugen, geb. 17. Sept. 1840, Victor, geb. 28. März 1842, und Eduard, geb. 15. Oct. 1843. — Graf Ferdinand, geb. 15. Nov. 1811, Erbbesitzer der fonalschen und heinrichshoffschen Güter, verm. 16. April 1837 mit Maria v. Liphardt aus dem Hause Rathshoff, geb. 30. Oct. 1819, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen Woldemar, geb. 13. März 1843, und Paul, geb. 29. Juli 1845 — und Graf Peter, geb. 15. Mai 1815, Erbbesitzer des Hofes Malla, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., verm. mit Luise v. Knorring, aus welcher Ehe Graf Paul, geb. 5. Sept. 1845, lebt.

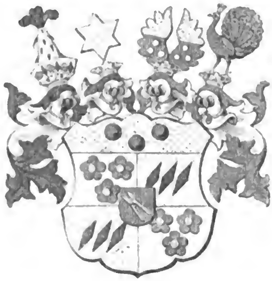
Von dem Bruder des Grafen Paul, vom Grafen Ferdinand, Flügeladjutanten des Kaisers von Russland, geblieben 2. Dec. 1805 in der Schlacht bei Austerlitz, leben, aus der Ehe mit Elisabeth Fürstin Kutusow v. Smolensk, zwei Töchter, Gräfin Catharina, geb. 7. März 1803, Hoffräulein Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland, und Gräfin Dorothea, geb. 14. Oct. 1804, verm. mit Carl Ludwig Grafen v. Ficquelmont, k. k. österr. Staats- und Conferenz-Minister a. D.

Grafen v. Torring (Törring).

Katholisch. **Bayern, Württemberg.**

Besitz der Linie Törring-Gutenzell: die Herrschaft Gutenzell unter württembergischer Staatshoheit etc.; die Fideicommiss-Herrschaften Pörnbach und Pörtenstein unter bayerischer Staatshoheit; die Hälfte der Stammgüter Torring und Tengling in Bayern etc. — **Besitz** der Linie zu Seefeld: die Herrschaft Seefeld in Oberbayern; die andere Hälfte der Stammgüter Torring und Tengling etc.; die Güter Dinzelbach, Delting, Wörth, Walchstatt, Herschiug, Wippenheim und Arzla.

Dem Haupte der Linie Torring-Gutenzell steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen der früheren Grafen v. Torring-Gronsfeld: quadrirter Schild mit Schildeshaupt und Mittelschild. Im rothen Mittelschilde eine schrägrechtsgelegte, oben geöffnete, silberne Stockscheere, nach Anderen eine Beiss- oder beim Schmieden des Eisens erforderliche Schmiedezange (Mödling), und im goldenen Schildeshaupt drei (2 und 1) rothe Kugeln (Gronsfeld). 1 und 4 in Silber drei (2 und 1) rothe, goldbesamte Rosen (Stammwappen); 2 und 3 in Gold drei neben einander gestellte, schräglinke, schwarze Rauten oder Spindeln (Seefeld). — Den Schild bedecken vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen hohen heidnischen Hermelin-Hut, auf der Spitze mit drei schwarzen Straussenfedern besteckt. Der silberne Stulp desselben ist abwechselnd mit rothen Rosen und schwarzen Wecken ringsum belegt [zu sehen sind drei Rosen und drei Wecken] (torringscher Helm.) Auf dem zweiten Helme steht ein 6eckiger, goldener Stern (mödlingscher Helm). Der dritte trägt einen offenen, von Gold und Roth quergetheilten Adlersflug, die untere, rothe Hälfte mit drei (1 und 2) silbernen Münzen belegt (gronsfeldscher Helm), und auf dem linken Helme steht ein einwärtssehender Pfau (seefeldscher Helm). Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links silbern und roth. — Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt ist der Hut auf dem rechten Helme mit drei rothen Straussenfedern besteckt.

Das **Wappen** der seit 1803 vorkommenden Grafen v. Torring-Gutenzell zeigt über dem torringschen Wappen ein von Roth und Silber der Länge nach getheiltes Schildeshaupt. Rechts liegt in demselben in Roth ein mit dem Barte gegen die rechte Oberecke unterwärtsgekehrter, silberner Schlüssel schrägrechts, und durch das linke Feld zieht sich ein schräglinker Balken, welcher von Roth und Silber in die Länge und dreimal quer mit gewechselten Tincturen getheilt ist (Abtei Gutenzell). Zu diesem Schildeshaupte gehört ein, an dritter Stelle eingeschobener, ungekrönter Helm, auf welchem ein in Silber gekleideter, weiblicher Rumpf sitzt, zu dessen beiden Seiten an der Stelle der Arme ein silberner Schlüssel in die Höhe steht. Die jetzigen Grafen v. Torring-Gutenzell, welchen die ehemalige Abtei Gutenzell jetzt zusteht und welche (s. unten) zum Hauptaste der Linie Jetten-

bach gehören, haben nach 1803 das Wappen der genannten Abtei in das ihrige aufgenommen.

Das **Wappen** der Grafen v. Torring-Seefeld weicht von dem beschriebenen nur dadurch ab, dass das Schildeshaupt fehlt und der Schild anstatt mit vier nur mit drei Helmen bedeckt ist. Der beschriebene Hut steht auf dem rechten, der Stern auf dem mittleren und der Pfau auf dem linken Helme.

Eins der ältesten, berühmtesten Geschlechter Bayerns, welches Einige bis auf Albicus Torringer, welcher um 760 im Dienste des Herzogs Tassilo II. von Bayern gestanden, zurückführen wollen. Sichere Nachrichten finden sich erst vom 12. Jahrhundert an, in welchem das Geschlecht in den alten chiemgauischen Grafensitzen Torring und Tengling am Tachen- oder Waginger See, welche sonst zum Erzstifte Salzburg gehörten, vorkommt. Die Familie, dynastischer Abkunft, erwarb in Bayern im 12. und 13. Jahrhundert die Burg Stein, den Grafensitz Medling, die Schlösser Jettenbach, Tirrling und Pertenstein, und später, 1472, die Herrschaft Seefeld. Von drei schon in sehr alter Zeit bestandenen Linien erlosch die ältere, von Cuno gestiftete Linie zu Törring, Tirrling und Pertenstein 1459, und die jüngere Linie zu Jettenbach, Medling und Seefeld, welche Alram stiftete, im Jahre 1555, worauf sämmtliche Güter auf das Haupt der mittleren, von Ulrich absteigenden Linie zu Stein, auf Caspar den Torringer, fielen. 1557 wurden diese Güter auf die drei Söhne desselben vererbt, welche abermals drei Linien bildeten. Georg, der ältere Sohn, gest. um 1560, stiftete die Linie zu Seeberg, Adam, der zweite Sohn, die zu Stain und Pertenstein, und Hans Veit, der dritte Sohn, gest. 1582, die Linie zu Jettenbach, Tirrling und Medling. Torring und Tengling wurden nicht vertheilt; beide Besitzungen sind bis heute gemeinschaftliche Güter der Familie. Die zweite Linie, welche die Nachkommenschaft Adams umfasste, erlosch 1744 im Mannsstamme, und die Fideicommiss-Güter derselben, Pörnbach und Pertenstein, kamen, den Hausverträgen gemäss, an die dritte Linie, und so blühen jetzt zwei Linien, die zu Seefeld und zu Jettenbach; letztere im Hauptaste Gutenzell. — Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts stand der Familie das Ober-Jägermeister- und Panner-Amt im Herzogthum Bayern zu, für deren Erhaltung das Geschlecht nicht nur eine blutige Fehde gegen Herzog Heinrich von Bayern-Landshut, bei welcher das Stammschloss Torring zur Ruine wurde, sondern auch einen langen Process vor dem Vehmgerichte, doch ohne Erfolg, führte. 1614 belehnte Herzog Maximilian von Bayern die Familie von Neuem mit dem Erb-Oberst-Jägermeister-Amte des Herzogthums, auch erhielt dieselbe 1618 das Erb-Kämmerer-Amt des Erzstiftes Salzburg und 1665 das Erb-Marschall-Amt des Hochstifts Regensburg, welchem das Geschlecht mehrere Bischöfe gegeben hat. In der Seefelder Linie war, in der Mitte des 16. Jahrhunderts, Georg der erste Freiherr und der Sohn seines Bruders, Ferdinand, wurde vom Kaiser Carl V. 1530 in den Reichsgrafenstand erhoben. In der jettenbachschen Linie kommt Johann Vitus, gest. 1582, zuerst als Freiherr vor, und der Enkel desselben, Georg Sigismund, erlangte vom Kaiser Ferdinand III. 1637 die reichsgräfliche Würde. Seit 1818 besitzen die beiden Senioren der

jetzt blühenden Linie die erbliche Reichsrathswürde des Königreichs Bayern. — Die Linie zu Seefeld besass sonst einen Nebenast: Torring zu Au, welcher 1762 mit Anton Johann im Mannsstamme ausgestorben ist. Die Linie zu Jettenbach theilte sich durch zwei Söhne Maximilians in zwei Aeste: Franz Joseph gründete den Hauptast Torring-Gutenzell, und Leonhard Simpert, geb. 1660, gest. 1730, den Nebenast Törring-Jettenbach, welcher mit Clemens, geb. 24. Aug. 1779, in diesem Jahrhundert erloschen ist. — Der die Nachkommen Franz Josephs umfassende Hauptast: Torring-Gutenzell hiess früher Torring-Gronsfeld. Die Grafschaft Gronsfeld bei Mastricht brachte 1719 Gräfin Maria Anna, Schwester des Grafen Ignaz Felix Joseph (s. unten), als Erbin ihres ersten Gemahls, Johann Franz, letzten Reichsgrafen v. Gronsfeld, Bronchorst, Battenburg etc., an ihren zweiten Gemahl, den Grafen Claudius Nicolaus v. Arberg-Valengie, durch dessen Tochter, Josephe, dieselbe 1745 an ihren Gemahl, Max Emanuel Grafen v. Torring kam. Durch diese Grafschaft erhielt diese Speciallinie des Hauses Torring Antheil an der Curiatstimme des westphälischen Grafencollegiums. Durch den lüneviller Frieden gelangte Gronsfeld an Frankreich, worauf der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 als Entschädigung die vormalige reichsständische weibliche cistercienser Reichs-Abtei Gutenzell gewährte, welche durch die rheinische Bundesacte von 1806 als standesherrliche Grafschaft unter Staatshoheit der Krone Württemberg kam. Nach Erlöschen der Linie zu Stain fielen 1744, in Folge der Hausverträge (s. oben), die Güter Pertenstein und Pörnbach an Torring-Gronsfeld. — Graf Joseph August errichtete 1821 ein neues Familien-Fideicommiss für seine männlichen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt und der Lineal-Erbfolge. Durch kön. bayer. Signat vom 12. Juni 1830 wurde dem Haupte dieser Linie, da die vormalige Reichsstandschaft der im Königreich Württemberg gelegenen Herrschaft Gutenzell feststehe, das Prädicat: Erlaucht zugestanden.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder erhellt aus folgenden Ahnentafeln:

Torring-Gutenzell. Ignaz Felix Joseph — Sohn des Grafen Franz Joseph, gest. 1707, aus der Ehe mit Maria Ursula v. Grammont — geb. 28. Nov. 1682, gest. 18. Aug. 1763, k. k. und kurbayer. Conferenz-Minister und General-Feldmarschall; Gemahlin: Maria Therese Catharine Gräfin v. Arco, geb. 1691, verm. 1712, gest. 9. Dec. 1756. — August Joseph — Bruder des Grafen Maximilian Emanuel, Herrn der Grafschaft Gronsfeld, s. oben — geb. 10. Aug. 1728, gest. 21. Aug. 1802, kurpfalzbayer. Kämmerer und w. Geh. Rath, erbte 13. März 1773 von seinem Bruder die Grafschaft Gronsfeld; Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Lerchenfeld-Menghofen, geb. 4. Febr. 1731, verm. 9. Jan. 1753, †, als Wittwe. — Joseph August, geb. 1. Dec. 1753, gest. 9. April 1826, Erb-Land-Jägermeister, k. bayer. Kämm., w. Geh. Rath, Staatsminister und Präsident des Staatsraths, als dramatischer Dichter bekannt; Gemahlin: Hyacinthe Freiin v. Sandizell, geb. 10. Juli 1751, verm. 1. Mai 1779, †. — Maximilian August, jetziges Haupt der Linie Torring-Gutenzell.

Linie zu Seefeld. MAXIMILIAN CAJETAN, geb. 2. Juni 1670, gest. 25. Juni 1752, k. k. und kurbayer. Oberst-Hofmeister und General-Feldmarschall; Gemahlin: Adelheid Felicitas Marchese v. Canossa, geb. 21. März 1674, verm. 1692, gest. 14. Febr. 1737. — CLEMENS GAUDENZ, geb. 13. Aug. 1699, gest. 10. März 1766, k. k. und kurbayer. w. Geh. Rath und Ober-Hofmarschall; Gemahlin: Lucretie Marie Therese Marchesin v. Augelelli-Malvezzi, geb. 4. Mai 1704, verm. 20. Juli 1821, gest. 30. Sept. 1755. — ANTON CLEMENS, geb. 22. Juli 1725, gest. 6. Febr. 1812, k. bayer. Kämmerer, w. Geh. Rath und Oberst-Hofmeister; Gemahlin: Maria Emanuele Gräfin Sedlnizky v. Choltitz, geb. 18. Dec. 1740, verm. 14. Sept. 1755, gest. 14. Juli 1790. — CLEMENS MARIA ANTON, geb. 29. Sept. 1758, gest. 3. Jan. 1837, Erb-Land-Jägermeister in Bayern, erbl. Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. Kämmerer, w. Geh. Rath, Oberst-Hofmeister des Königs; Gemahlin: Josephe Gräfin v. Minucci, geb. 6. Febr. 1764, verm. 4. April 1780, gest. 9. April 1836. — JOSEPH CONRAD ANTON, geb. 5. Aug. 1790, gest. 22. Juni 1847, erbl. Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. General-Major; Gemahlin: Maximiliane Freiin v. Lochner zu Hüttenbach, geb. 7. Juni 1797, verm. 5. Dec. 1819, gest. 11. März 1834. — MAXIMILIAN, jetziges Haupt der Linie zu Seefeld.

Von den jetzigen Gliedern beider Linien sind hier anzuführen:

Törring-Gutenzell. MAXIMILIAN AUGUST — Sohn des Grafen Joseph August — geb. 21. April 1780, k. bayer. Kämmerer, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Mitglied der Kammer der Reichsräthe und Standesherr im Königreich Württemberg, verm. 18. Dec. 1844 mit Caroline Gräfin v. Törring zu Seefeld, geb. 16. März 1824, gest. 13. Dec. 1847. — Die beiden Schwestern desselben sind: Gräfin Elisabeth Auguste, vermählte Gräfin v. und zu Sandizell (s. S. 342) und Gräfin Hyacinthe Auguste, Ehrenstiftsdame zu St. Anna in München.

Torring-Seefeld. MAXIMILIAN — Sohn des Grafen Joseph Conrad Anton — geb. 23. Febr. 1828, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, verm. 18. Nov. 1851 mit Mathilde Freiin v. Gumpenberg-Oberprennberg, geb. 13. Juni 1828.

Von dem Bruder des Grafen Joseph Conrad Anton, von dem Grafen ANTON Joseph Clemens, geb. 24. Aug. 1798, gest. 13. Dec. 1846, k. bayer. Kämmerer, verm. 9. Mai 1824 mit Franziska Gräfin v. Minucci, geb. 14. Dec. 1804, gest. 1850, stammen vier Söhne, die Grafen: CLEMENS Maria Anton, geb. 23. Oct. 1826, k. bayer. Ober-Lieutenant, MAXIMILIAN, geb. 22. Febr. 1829, k. bayer. Lieutenant, CONSTANTIN Joseph Anton, geb. 18. Mai 1830, und JOSEPH, geb. 21. Juli 1836.

Grafen v. Traitteur.

Katholisch. **Baden.**



Wappen nach zwei Urkunden des 18. Jahrhunderts: quadrirter Schild; 1 in Meergrün drei über einander, der obere und untere rechts, der mittlere links, schwimmende Karpfen; 2 in Silber ein schrägrechter, blauer Balken; 3 in Gold ein grünender Zweig mit drei daran hängenden rothen Rosen; 4 in Roth ein silberner, einwärtsgekehrter Löwe mit rother ausgeschlagener Zunge und über sich geworfenem Schweife. Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten, blauen Helme erhebt sich ein grünender Palmbaum, aus dem linken, goldenen der wachsende, silberne Löwe des 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts silbern und grün, links golden und roth. Von diesem Wappen unterscheidet sich das der gräflichen Linie nur durch die auf dem Schilde ruhende, 9perlige Krone und durch die den Schild haltenden zwei auswärtssehenden, silbernen Löwen. Die übrigen Linien der Chevaliers de Traitteur führen ganz das oben angegebene Wappen. — Das ursprüngliche Wappen des gräflichen und ritterlichen Geschlechts Traitteur bestand aus drei über einander, der obere und untere rechts, der mittlere links, schwimmenden Karpfen im silbernen Felde. Den Schild bedeckte ein offener, adeliger Turnier-Helm, aus dessen goldener Krone ein rechtssehender Löwe mit ausgeschlagener Zunge und über sich geworfenem doppelten Schweife bis an den Unterleib hervorragte. So führten das Wappen die Vorfahren dieser Familie in der Mitte des 17. und zum Theil noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Später wurde, bei Vermehrung des Wappens, das silberne Feld in ein grünes umgeändert. — Auch findet sich das angegebene Stammwappen aus früheren Perioden dergestalt vor, dass die drei über einander schwimmenden Karpfen alle rechts sehen, welche Veränderung sich muthmasslich von jenem Zeitpunkte herschreibt, wo ein Glied dieses Geschlechts im 17. Jahrhunderte von der katholischen Kirche abgefallen und Protestant geworden war. Die frühere Devise: Constat in adversis constantia, womit der Schild oftmals umgeben war, ist in späterer Zeit bei Vermehrung des Wappens ausser Gebrauch gekommen.

Das Geschlecht derer v. Traitteur stammt ursprünglich aus den Niederlanden ab, in welchen dasselbe, authentischen Nachrichten zufolge, schon vor der Reformation blühte. Urkundlich kommt die adelige Familie v. Traitteur, in älteren Zeiten auf mancherlei Weise: Trettor, Traittorr etc. geschrieben, ehedem in dem Lütticher Lande vor; dieselbe theilte sich in mehrere Aeste katholischen Bekenntnisses, von welchen ein Ast in Lothringen, der andere im Jülicher Lande ansässig wurde,

und ein Abkömmling des Geschlechts, Michael v. Traitteur, 1660, Ahnherr der in Deutschland noch bestehenden Linien und Urvater des in Bruchsal 1825 verstorbenen Chevalier und späteren Grafen Johann Andreas, besass in den Niederlanden beträchtliche Güter und den Brauneberg an der Mosel, welche die Nachkommen in Folge der Zeitverhältnisse verloren. Aus dem Lothringer Aste zeichnete sich ein Abkömmling durch seine Wissenschaft und Fähigkeiten an dem herz. lothring. Hofe aus, und ein Sohn Michaels starb ledig im Geruche der Heiligkeit. In Deutschland lebten von der Lothringer Linie zu Anfang dieses Jahrhunderts noch vier männliche Abkömmlinge von Michael, von welchen der Aelteste, Conrad Joseph, geb. 1750, Stiftsherr, ehelos starb. Die drei anderen aber, Johann Andreas, geb. 1752, Carl Theodor, geb. 1756, und Jacob Georg, geb. 1758, bildeten drei deutsche Linien und hinterliessen mehrere Kinder. Johann Andreas — Geschlechtsältester von den drei letzteren und Vater des noch lebenden Grafen Ferdinand — welcher in k. k. österreichischen Diensten in den 1790er Jahren Obrist-Lieutenant im General-Quartiermeister-Stabe, dann Eigenthümer der Salinen zu Bruchsal und Erb-Lehensträger der fürstlich leiningschen Saline zu Mossbach und Grundherr zu Heilsperg im Grossherzogthum Baden war — ein Mann, welcher sich durch seine gründlichen Wissenschaften als Ingenieur und Strateg sehr auszeichnete und sich grosse Verdienste erwarb, auch durch seine literarischen Arbeiten bekannt ist — pflanzte die ältere, später gräfliche Linie fort und hinterliess einen Sohn (s. unten) und drei Töchter: Antonia Maria Anna Philippina Freifrau v. Göler von und zu Ravenspurg und Sulzfeld, geschieden, Amalia Christine Caroline, verm. mit Freiherrn v. Glaubitz, grossherz. bad. Obrist-Lieutenant und Commandeur des 3. Dragoner-Regiments, und Marie Philippine Caroline Auguste Valerie, verm. mit dem grossherz. badischen Artillerie-Obrist-Lieutenant Philipp v. Faber. — Johann Andreas nahm im Jahre 1824, als er zur gräflichen Würde für sich und seine Nachkommen gelangte, den früher geführten Beinamen „Brauneberg" wieder an. Das Rittergut Heilsperg mit den Ortschaften Gottmadingen und Ebringen verkauften 1829 seine Erben an Se. königl. Hoheit den verewigten Grossherzog Ludwig von Baden. — Carl Theodor, Gründer der zweiten, ritterlichen, Linie, hinterliess drei Söhne und zwei Töchter, von welchen der älteste Sohn k. russ. General-Major, der mittlere gestorben und der jüngste k. bayer. Forstmeister ist, und Jacob Georg erzeugte nur drei Töchter aus zwei Ehen.

In der Gegenwart besteht mithin das gräfliche und adelige Geschlecht v. Traitteur aus der älteren oder Andreasschen, oder Johannschen Linie, welche die Grafenwürde trägt, und aus zwei jüngeren Linien, der Theodorschen und Jacobschen, welche die Ritterwürde führen; alle drei bekennen sich zur römisch-katholischen Kirche. Die frühere niederländisch veldenzsche Linie ist vor mehr als hundert Jahren erloschen.

Von den jetzt in Deutschland noch blühenden Linien kömmt hier zunächst in Betracht die gräfliche ältere Linie, und der einzige männliche Sprosse derselben ist:

Graf FERDINAND Jacob Carl v. Traitteur, Sr. päpstl. Heiligkeit Geh. Kammerherr di Spada e Cappa, k. bayer. Kämmerer, Philosophiae Doctor et AA. LL. M., geb. 23. April 1799. Derselbe ist unvermählt.

Grafen v. Trapp.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Grafschaft Mötsch und die Lehns-Herrschaften Caldonozzo, Campo, Glurns und Mels-Schlanders in Tirol.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde drei (2 und 1) gesenkte blaue Adlersflügel (Mölsch). 1 und 4 in Gold ein linkssehender, brauner Trappe mit ausgebreiteten Flügeln, ganz wie ein heraldischer Adler dargestellt; 2 und 3 in Silber ein rother, dreimal eckig gezogener Querbalken (Stammwappen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei Helme, von welchen der rechte gekrönt ist. Auf demselben steht der Trappe des 1. und 4. Feldes; der mittlere trägt zwei silberne, mit rothen Bändern zusammengebundene Büffelshörner (Helm des Stammwappens), und der linke auf einer rothen Mütze mit breitem Hermelinaufschlage einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, natürlichen Trappen-Flug. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. — Das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (IV. 408) giebt nur das Stammwappen, bestimmt aber als solches in Roth einen dreimal eckig gezogenen, silbernen Querbalken.

Sehr altes, ursprünglich steiermärkisches, später tiroler Geschlecht, welches schon in früher Zeit das Stammhaus, die Trappenburg bei Leutschach, besass. Der erste, genauer bekannte Stammvater ist Friedrich Trapp, Ritter, welcher um 1300 Herr von Trappenburg war, und dessen Enkel, Jacob, von 1401 — 1406 als Erzherzogs Ernst des Eisernen von Oesterreich Stadthauptmann zu Triest vorkommt. Des Letzteren Sohn, Jacob II., ging mit Erzherzog Sigmund von Oesterreich, dessen Hofmeister, so wie Stadt- und Schlosshauptmann von Bregenz derselbe war, nach Tirol, wo er 1440 mit seiner Gemahlin, Barbara, Schwester und Erbin des letzten Grafen Gaudenz zu Mötsch, einen

Theil dieser Grafschaft mit der Herrschaft Churberg an sein Geschlecht brachte und 1496 das durch Erlöschen des Geschlechts derer v. Weisspriach erledigte Oberst-Erb-Land-Hofmeister-Amt der gefürsteten Grafschaft Tirol für sich und seine Nachkommen erhielt. Durch die Söhne desselben, Carl und Jacob, entstanden zwei Linien. Carl Trapp zu Pisein, kais. Rath, Gesandter in Spanien, Hauptmann zu Irano, verm. mit Anna Freiin v. Wolkenstein, stiftete die ältere Linie zu Pisein und Caldonozzo. Aus derselben erhielt Georg Sigmund, von Carl im vierten Gliede stammend, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und vorder-österr. Regierungs-Präsident, nachdem die Vorfahren 1605 den Freiherrenstand erlangt, vom Kaiser Leopold I. 22. Juli 1691 den erbländ. Grafenstand, doch erlosch mit dem Urenkel Caspar Ignaz, k. k. Kämmerer und Regierungs-Rath zu Trient, 26. Juli 1794 diese ältere Linie. — Die jüngere, jetzt blühende Linie zu Chur- und Schwamburg umfasst die Nachkommenschaft Jacobs, Herrn zu Churburg, fürstl. Pflegers zu Glurns und Mals in Tirol, verm. mit Veronica v. Welsperg. Von den Nachkommen desselben erhielt Jacob vom Erzherzog Ferdinand in Tirol 3. März 1655 den Grafenstand. Von den Söhnen desselben, aus der Ehe mit Margaretha Helene Gräfin v. Wolkenstein, war Maximilian, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Regierungs-Präsident zu Insbruck, verm. zuerst mit Anna Eleonore Freiin v. Firmian und später mit Maria Magdalena Freiin v. Freyberg. Von dem Grafen Maximilian lief der Stamm, wie folgt, fort: Johann Christoph; Gemahlin: Franziska v. Belasy. — Franz Carl, gest. 1735, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann an der Etsch; Gemahlin: Anna Maria Gräfin v. Trapp. — Sebastian, geb. 11. Jan. 1709, gest. 14. Juli 1762, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und vorder-österr. Hofkammer- und Repräsentations-Präsident zu Insbruck; Gemahlin: Maria Anna Gräfin Hendl v. Goldrain, gest. 1798. — Johann Nepomuk, geb. 11. Juni 1745, gest. 5. April 1790, k. k. Kämmerer, fürstl. passauscher Oberst-Jägermeister; Gemahlin: Maria Therese Gräfin v. Firmian, geb. 12. Nov. 1744, verm. 16. Juni 1762, gest. 1. April 1802. — Leopold, geb. 23. März 1764, gest. 20. Nov. 1797, k. k. Kämmerer und Gouvernements-Secretair zu Insbruck; Gemahlin: Maria Crescentia Gräfin v. Spaur zu Burgstall, geb. 7. Aug. 1769, verm. 6. Aug. 1787, gest. 20. Jan. 1819. — Johann Nepomuk Graf v. Trapp zu Chur- und Schwamburg, geb. 22. Juni 1790, gest. 11. Sept. 1847, Herr der Grafschaft Mölsch und der Lehens-Herrschaften Caldonozzo, Campo, Glurns und Mels-Schlanders, Oberst-Erb-Land-Hofmeister in Tirol; erste Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Wolkenstein-Rodenegg, geb. 30. Jan. 1796, verm. 2. Mai 1814, gest. 17. Nov. 1839; zweite Gemahlin: Friederike Gräfin v. Künigl, geb. 15. Oct. 1800, verm. 30. Aug. 1842, Wittwe.

Der Sohn des Grafen Johann Nepomuk aus erster Ehe ist das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

Graf LUDWIG Gotthard Pius, geb. 6. Mai 1819, und der Bruder desselben ist, neben fünf Schwestern, Graf Oswald, geb. 17. April 1829.

Grafen v. Trauttmansdorff.

(Grafen aus dem älteren, oder fürstlichen Ast der böhmischen Linie, so wie aus der Friedrichs- und Hartmanns-Linie).

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Gleichenberg und Trauttmansdorff; die Herrschaft Heraletz in Böhmen; Böhmisch-Wolleschau in Mähren; die Güter Medleschitz, Zabiehlitz und Rostell; Rochlowa; die Herrschaft Neschet in Böhmen; die Herrschaft Zbradlowitz etc. etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im von Roth und Silber der Länge nach getheilten Mittelschilde schwebt eine Rose von gewechselten Tincturen (Stammwappen). 1 von Silber und Roth sechsmal schrägrechts getheilt (Castelalt); 2 und 3 in Silber drei über einander schwebende, rothe Hüte mit herabhängenden, zugeknüpften Bändern (Höltzler). 4 von Roth, Silber und Gold halb in die Länge und ganz quergetheilt (Kirchberg). Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den wachsenden Rumpf eines einwärtssehenden Mannes mit einem nach Art des 1. Feldes schräglinks gestreiften Kleide und einer hohen, rothen Mütze mit silbernem Aufschlage zwischen zwei von Silber und Roth gewürfelten Büffelshörnern (die Hörner wegen Höltzler, den Mann wegen Castelalt); auf dem mittleren Helme stehen zwei zusammengefügte Hahnenfedern, von denen die rechte roth, die linke silbern ist, und welche in der Mitte mit einer goldbesamten, der Länge nach mit gewechselten Tincturen getheilten Rose belegt sind (Helm des Stammwappens). Der linke Helm trägt den Rumpf eines in Silber gekleideten, einwärtssehenden, bärtigen Mannes mit Eselsohren zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte von Roth und Silber, das linke von Roth und Gold gewürfelt ist (kirchbergscher Helm). Die Helmdecken sind roth und silbern.

Sehr altes, nach der Angabe einiger Schriftsteller aus Steiermark, nach Anderen von den ehemaligen Grafen von Tirol abstammendes, böhmisches und österreichisches Geschlecht, welches, wie Mehrere annehmen, schon 984 bekannt gewesen sein soll. Zu Ende des 13. Jahrhunderts kommt das Geschlecht in Oesterreich urkundlich vor und besass in Steiermark das gleichnamige Schloss, so wie in Nieder-Oesterreich ein anderes desselben Namens. Die Ausbreitung der Familie stieg sehr bald: in der 1278 zwischen Rudolph v. Habsburg und dem König Ottocar II. von Böhmen bei Laa auf dem Marchfelde bei Wien gelieferten Schlacht fielen 14 Sprossen des Geschlechts, und nach der zwischen den Gegenkaisern Ludwig von Bayern und Friedrich dem Schönen von

Oesterreich 1322 bei Mühldorf geschlagenen Schlacht lebten von 18 in derselben kämpfenden Gliedern des Geschlechts nur noch zwei, oder, wie Andere angeben, von 23 noch 3. Zu Anfange des 16. Jahrhunderts blühten vier Hauptlinien: die Davidsche, noch jetzt bestehende Stammlinie in Oesterreich, die Ehrenreichsche, ebenfalls in Oesterreich, die Ulrichsche in Steiermark und die Leopoldinsche in Tirol. Die drei letzteren sind längst erloschen; die Davidsche Stammlinie theilte sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts durch zwei Brüder, Johann Friedrich und Johann Hartmann, in zwei Hauptlinien, von welchen die jüngere, die Johann-Hartmanns-Linie, welche später die Ehrenreich-Trautmannsdorff'sche Nebenlinie in sich fasste, nach Anfange dieses Jahrhunderts erloschen ist, die ältere aber, die Johann-Friedrichs-Linie durch des Stifters jüngsten Sohn, Maximilian, dauernd fortgepflanzt wurde. Letzterer, 1619 Abgeordneter auf dem Kaiserwahlconvent, wurde vom Kaiser Ferdinand II. 1623 mit seinen Brüdern, Sigismund Friedrich und Johann David, in den Reichsgrafenstand erhoben, wobei zugleich das Oberst-Erb-Land-Hofmeister-Amt in Steiermark in die Familie kam, erlangte 1631, doch nicht bleibend, die Aufnahme in das schwäbische Grafencollegium, schloss 1635 den Frieden zu Prag und war 1648 kais. Gesandter auf dem westphälischen Friedenscongress. Die Nachkommenschaft desselben schied sich durch zwei seiner Söhne in zwei Speciallinien: der ältere Sohn, Adam Matthias, gest. 1684, gründete die böhmische, welche sich durch zwei Söhne in zwei Aeste, den älteren, jetzt fürstlichen Ast, oder die Nachkommenschaft Rudolph Wilhelms, gest. 1689, und den jüngeren reichsgräflichen, oder die Nachkommenschaft Sigismund Ludwigs, gest. 1707, spaltete, — der jüngste Sohn, Georg Sigismund, gest. 1708, die steiermärksche welche sich mit des Stifters Enkel in zwei Aeste trennte: den von Sigismund Ernst, gest. 1752, stammenden ersten und den von Weicard Joseph absteigenden zweiten Ast.

Aus dem älteren, später fürstlichen Aste der böhmischen Linie wurde Graf Franz Norbert, geb. 1705, gest. 1786, mit seinen Nachkommen und den vom Grafen Maximilian, gest. 1650, stammenden Agnaten 1778 in das schwäbische Reichsgrafencollegium mit Sitz und Stimmrecht, zu welchem dieses Haus schon 1631 eingeführt gewesen war, aufgenommen. Graf Ferdinand, der Sohn Franz Norberts, kaufte die reichsunmittelbare Besitzung Umpfenbach bei Miltenberg am Main, worauf derselbe vom Kaiser Franz II. 12. Jan. 1805 für sich und seine Nachkommen die reichsfürstliche Würde nach dem Rechte der Erstgeburt mit Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath erhielt. Umpfenbach wurde zur gefürsteten Grafschaft erhoben, später aber, 1812, verkauft und steht jetzt, unter Staatshoheit der Krone Bayern, dem fürstlichen Hause Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, vollrathscher Linie, zu.

Die hier in Betracht kommenden Grafen v. Trauttmannsdorff, sämmtlich zur Johann-Friedrichs-Linie gehörig, stammen theils aus der böhmischen Hauptlinie und zwar eben so aus der älteren, jetzt fürstlichen Speciallinie, als aus der jüngeren reichsgräflichen von

Sigmund Ludwig abstammenden Speciallinie, welche neuerlich unter dem Namen: Friedrichs-Linie aufgeführt wird, theils aus der steiermärkischen Hauptlinie, und zwar aus der zweiten, die Nachkommenschaft Weichard Josephs umfassenden Speciallinie, welche jetzt unter dem Namen: Hartmanns-Linie vorkommt. Die erste Speciallinie der steiermärkischen Hauptlinie, welche aus der Nachkommenschaft Sigmund Ernsts bestand, ist mit dem Grafen Vincenz, geb. 1776, im Jahre 1847 erloschen. Auch Graf Vincenz wurde unter der Hartmanns-Linie der Neueren aufgeführt.

Bei Vergleichung der Ergebnisse älterer Quellen mit den vorstehenden Angaben muss die Redaction bitten, sehr vorsichtig zu verfahren, da einige frühere und neuere Bestimmungen sehr eigenthümlich sind.

Von den Ahnentafeln des Gesammthauses Trauttmansdorff beziehen sich nachstehende drei auf die jetzigen Familienglieder:

Aelterer, jetzt fürstlicher Ast der böhmischen Speciallinie. Johann Joseph — Sohn Rudolph Wilhelms, geb. 7. Aug. 1676, gest. 30. April 1713, k. k. Kämmerer und w. Reichshofrath; Gemahlin: Maria Theresie Gräfin v. Paar, verm. 8. Juni 1700, später vermählte Gräfin v. Rothal, gest. 30. Juli 1766. — Franz Norbert, geb. 10. Aug. 1705, gest. 18. Juni 1786, k. k. w. Rath etc.; zweite Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Herberstein, geb. 5. März 1722, verm. 17. Febr. 1744, gest. nach 1805. — Ferdinand, Fürst, geb. 12. Jan. 1749, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister etc.; Gemahlin: Caroline Gräfin v. Colloredo, geb. 14. Febr. 1752, verm. 18. Mai 1772, gest. 20. Sept. 1832. — Joseph, Oheim des jetzigen Fürsten Ferdinand (s. unten).

Friedrichs-Linie (sonst nach Einigen der Johann-Friedrichs-Linie zweite Nebenlinie in Böhmen, nach Anderen: der böhmischen Hauptlinie jüngere, reichsgräfliche Speciallinie). Adolph Leopold — Sohn Sigismund Ludwigs aus der Ehe mit Cornelia Eleonore Gräfin v. Harrant und Enkel des Adam Matthias —; Gemahlin: Maria Sophie Freiin v. Widersperg. — Johann Norbert Joseph, geb. 1727, gest. 9. Nov. 1796, Herr auf Aulibicz und Zbradłowitz, k. k. Kämmerer, Oberst etc.; erste Gemahlin: Johanna Charlotte Gräfin v. Harbuval-Chamaré, verm. 1766, gest. 27. Sept. 1777. — Sebastian Franz, geb. 1767, gest. 20. Sept. 1834, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, Herr der Herrschaft Zbradlowitz; Gemahlin: Aloise Freiin v. Puteany, geb. 1. Nov. 1776, verm. 7. Jan. 1808, gest. 4. Juli 1835. — Alexander Franz Joseph (s. unten).

Hartmanns-Linie (sonst nach Einigen der Johann-Friedrichs-Linie dritte Nebenlinie zu Gleichenberg in Steiermark, nach Anderen: der steiermärkischen Hauptlinie zweite Speciallinie). Weichard Joseph — Sohn Maximilian Sigismunds aus der Ehe mit Barbara Gräfin v. Stahremberg und Bruder Sigismund Ernsts, des Stifters der ersten Speciallinie der steiermärkischen Hauptlinie (s. oben) — geb. 19. Mai 1711, gest. 11. Mai 1788, k. k. w. Geh. Rath; zweite Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Wurmbrand, geb. 8. Juli 1733, verm. 21. Febr. 1751, gest. nach

1805. — Aloysius, geb. 19. Dec. 1753, †, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Julia Theresia Gräfin v. Attems, geb. 4. Febr. 1753, verm. 1781, bis 1840 aufgeführt, doch wohl schon früher gestorben. — Vincenz, geb. 1784, gest. 18. März 1839, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Wagensperg, verm. 1811, gest. 1836. — Thaddäus, geb. 1812, gest. 14. Nov. 1849, k. k. Kämmerer, Herr auf Gleichenberg und Trauttmansdorff; Gemahlin: Maria Gräfin v. Woracziczky-Bissingen, geb. 30. Oct. 1821, verm. 8. Juli 1839, Wittwe. — Weichardt Maximilian (s. unten).

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier zu erwähnen:

Aelterer, jetzt fürstlicher Ast der böhmischen Hauptlinie. — Graf JOSEPH — Sohn des Fürsten Ferdinand (I.) und Oheim des Fürsten Ferdinand (II.) — geb. 19. Febr. 1788, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath und ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. und am grossherz. meklenb.-schwerin. Hofe bis 17. März 1849, verm. 16. Oct. 1821 mit Josephine Gräfin Károlyi v. Nagy-Károly, geb. 7. Nov. 1803, Besitzerin der Herrschaft Gross-Lipnitz mit den Gütern Budikaw und Lankau in Böhmen. Der Sohn desselben, neben drei Töchtern, ist: Graf Ferdinand, geb. 27. Juni 1825, k. k. Kämmerer und Gesandtschafts-Attaché zu Stuttgart.

Friedrichs-Linie. Graf ALEXANDER Franz Joseph — Sohn des Grafen Sebastian Franz — geb. 23. Mai 1816. Die Schwester desselben, Gräfin Luise, ist mit Demeter Constantinovics de German vermählt. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Sebastian Franz, vom Grafen Joseph Anton, geb. 5. April 1764, leben aus der Ehe mit Theresia Gräfin Kokorzowetz v. Kokorzowa, geb. 23. Juni 1766, gest. 1835, zwei Töchter, Gräfin Antonie, Herrin auf Rochlowa, zuerst verw. Gräfin v. Lazanzky und jetzt verw. Frau v. Weissenbach, und Gräfin Josephine, Herrin der Herrschaft Neschet, verm. Gräfin v. Lazanzky.

Hartmanns-Linie. Graf WEICHARDT Maximilian — Sohn des Grafen Thaddäus — geb. 30. April 1842. Ausser der Mutter desselben (s. oben) leben zwei Schwestern, die Gräfinnen Antonia und Anna.

Von dem Bruder des Grafen Aloysius (s. oben; Sohn Weichard Josephs), dem Grafen Johann Nepomuk, geb. 23. Aug. 1757, gest. 7. März 1809, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und nieder-österr. Land-Marschall, verm. 26. Juni 1796 mit Maria Therese Gräfin v. Nádasd, gest. 14. Mai 1847, stammt Graf Joseph, k. k. Rittmeister in d. A., Herr von Böhmisch-Wolleschau in Mähren und Trauttmansdorff bei Meran. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Joseph, vom Grafen Johann Nepomuk, geb. 1. Mai 1804, gest. 6. Juli 1846, lebt die Wittwe Isabella Gräfin v. Buquoy. Die Tochter derselben: Gräfin Gabriele, geb. 30. Sept. 1841, ist Herrin der Herrschaft Heraletz. Die Schwester der Grafen Joseph und Johann Nepomuk ist Gräfin Angelica, verm. Gräfin und Herrin v. Stubenberg (s. S. 539).

Grafen v. d. Trenck.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Gross-Scharlacker Majorats-Güter in Ostpreussen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. Im schwarzen Mittelschild eine nach linksgestellte, silberne Taube. 1 und 4 in Roth der vorwärtsgekehrte Kopf eines goldengehörnten Stiers; 2 und 3 in Blau zwei neben einanderstehende, 6eckige, goldene Sterne. (Das Stammwappen zeigt im Schilde und auf dem Helme in Roth den Kopf eines goldenen Stieres und über dem Kopfe schweben neben einander zwei goldene Sterne.) Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Ueber dem rechten Helme schweben die zwei Sterne des 2. und 3. Feldes; der mittlere trägt einen, die Sachsen rechtskehrenden, schwarzen Adlersflügel, welcher mit der Taube des Mittelschildes belegt ist, und über dem linken Helme schwebt der Stierkopf des 1. und 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern.

Altes, ursprünglich fränkisches, schon im 13. und 14. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Preussen kam und vom Herzog Albrecht von Preussen 25. Oct. 1533 mit den scharlacker Gütern im Amte Labiau, so wie vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg 5. April 1652 mit dem Gute Goldbach belehnt wurde und auch mehrere andere Güter erwarb. Johann Albrecht war 1655 Hofgerichts-Präsident zu Königsberg, und Christian Albrecht kurbrandenb. Rittmeister. Von Letzterem stammten zwei Söhne, von denen der ältere, Friedrich Ehrenreich, gest. 14. Mai 1740, k. preuss. General-Major und Vater mehrerer Söhne, der nächste Stammvater der preussischen v. d. Trenck wurde. Durch den zweiten Sohn desselben, Johann Heinrich, welcher zur katholischen Kirche übertrat, die Herrschaft Prestorat in Slavonien erwarb, und 1742 als k. k. Oberst und Commandant der Festung Leutscha starb, bildete sich in Oesterreich eine Nebenlinie, welche aber schon wieder mit des Stifters Sohne, dem hinreichend bekannten Franz Freiherrn v. d. Trenck, k. k. Panduren-Obersten, geb. 1. Jan. 1711, gest. auf dem Spielberge in Brünn, 4. Oct. 1749 erlosch. Der ältere Sohn Christian Ehrenreichs, Friedrich Wilhelm,

geb. 1726, k. k. Major a. D., fiel nach einem sehr bewegten Leben, welches derselbe 1786, eben so wie Freiherr Franz 1745, selbst beschrieben hat, im Juli 1794 zu Paris unter der Guillotine. Durch denselben wurde die Familie abermals nach Oesterreich verpflanzt, und von seinen Söhnen ist Joseph 9. März 1835 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant gestorben.

Von Christian Ehrenreichs Nachkommen, von welchen jetzt auch Glieder im Königreich Sachsen leben, wurde Carl Albrecht, Besitzer der Gross-Scharlacker Güter, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 5. Juni 1798 in den preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Demselben folgte in der Grafenwürde der Sohn, Wilhelm, nach dessen Tode dieselbe der ältere gleichnamige Sohn führte, und als letzterer jung, ohne Nachkommen, starb, gelangte der Grafenstand an den jüngeren Bruder:

FRIEDRICH Graf v. d. Trenck, k. preuss. Lieutenant und Majoratsherr der scharlacker Güter.

Grafen v. Troyer.

Katholisch. Oesterreich.

In Mähren begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein silberner, rechtssehender Adler. 1 und 4 in Roth das Vordertheil eines rechtsgekehrten, silbernen Gemsbockes (Stammwappen); 2 und 3 in Schwarz ein goldenes, mit den schwarzen Buchstaben F L S bezeichnetes Herz. Den Schild deckt eine 7perlige Krone. — So giebt als „berichtigt" das Wappenbuch der österr. Monarchie (XVII. 12) das Wappen an, nachdem dasselbe (VII. 98) im silbernen Schilde das rechtsgewendete Vordertheil eines rothen Gemsbockes mit goldenen Hörnern, über der Grafenkrone aber einen gekrönten, mit dem Schildesbilde geschmückten Helm und roth und silberne Decken desselben angegeben hatte. — Das Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 702) nimmt im 1. und 4. Felde in Silber das einwärtsgekehrte Vordertheil eines rothen Gemsbockes an.

Sehr alte, aus Luxemburg stammende, tiroler und österreichische Familie, deren Name zuerst 1258 vorkommt. Leonhard war 1370

Hauptmann des Kaisers Carl IV. und lebte noch unter Kaiser Ruprecht v. d. Pfalz nach 1400. Der Enkel desselben, Christian, kaufte sich 1441 in Tirol an. Von den Nachkommen desselben erwarb Christoph, k. k. Rath und 1547 Botschafter an der ottomanischen Pforte, Ansheim, Aufkirchen und Gisspach, und Cyriacus Troyer v. Gisspach, geb. 1619, gest. 1687, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und tirolscher Hof- und oberösterr. Vice-Canzler, erhielt vom Kaiser Leopold I. 1660 den Freiherrenstand. Der einzige Sohn des Letzteren, Franz Anton, geb. 1652, gest. 1712, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath etc., wurde vom Kaiser Leopold I. 1696 in den Grafenstand erhoben. Von seinen Söhnen wurde Ferdinand Julius, geb. 1689, gest. 1758, 1745 Bischof zu Olmütz, 1747 Cardinal und 1751 Protector von Deutschland, und Graf Christoph Everist, Freiherr v. Troyenstein zu Gisspach und Strasfried, Herr zu Obermostiz, geb. 1701 und verm. mit einer Gräfin v. Oppersdorf, setzte das Geschlecht fort und wurde der Grossvater der Grafen Johann Baptist, Ferdinand und Franz.

Graf Johann Baptist, geb. 11. Sept. 1776, gest. 14. Febr. 1837, k. k. Kämmerer, fürsterzbischöfl. olmützer Lehenshofrichter, vermählte sich 1807 mit Josephine Gräfin v. Althann, geb. 9. Nov. 1789, welche als Wittwe lebt. Aus dieser Ehe entsprossen: Gräfin Stephanie, geb. 21. Febr. 1816, Stiftsdame zu Brünn, und Graf Ferdinand, geb. 25. Jan. 1821, gest. 14. Aug. 1848, k. k. Ober-Lieutenant.

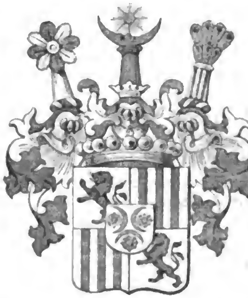
Von den Brüdern des Grafen Johann Baptist ist Graf Ferdinand, geb. 1. Febr. 1780, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, 23. Juli 1851 gestorben. Der lebende Bruder ist:

Graf FRANZ, geb. 1783, k. k. Kämmerer und Major, verm. 11. Sept. 1811 mit Josephine Gräfin v. Fünfkirchen, geb. 26. Sept. 1789. Der aus dieser Ehe stammende Sohn, Graf Rudolph, geb. 9. Oct. 1818, k. k. Kämmerer und Major, starb 13. Aug. 1850, die lebenden Töchter sind: Gräfin Rudolphine, Stiftsdame im brünner Damenstifte, und Gräfin Constantine, Capitularin des Damenstifts zu Prag. — Die Schwester der Grafen Johann Baptist, Ferdinand und Franz ist Gräfin Josephine, Wittwe von Simon Chevalier v. Fitzgerald, k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc.

Grafen v. Uetterodt zu Scharffenberg.

Lutherisch. Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Besitz: die Rittergüter Wenigen-Luppnitz mit Schloss Neu-Scharffenberg, Melborn, Gospenroda, Königsthal und andere Allodialgüter.



Wappen: Schild quadrirt mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde drei blaue halbe Monde (2 und 1), und zwischen der Sichel jedes derselben eine kleine, rothe Sonne; die beiden oberen Halbmonde sind seitwärts von einander abgekehrt, und der untere gestürzt (Stammwappen). 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter, schwarzer Löwe mit offenem Rachen, lechzender Zunge und gehobenen Pranken; 2 und 3 in Silber drei senkrecht laufende Eisenstäbe (Pfähle). Auf dem Schilde erheben sich drei Helme. Der rechte goldene Helm mit schwarzsilbernem Wulste trägt eine silberne Säule, welche oben mit einem Rade von acht silbernen und schwarzen Straussenfedern besteckt ist; der mittlere, eiserne, gekrönte Helm aber eine rothe, oben mit einem, die Hörner aufwärtshebenden, blauen Halbmonde besetzte Säule, und auf dem Halbmonde steht eine rothe Sonne (Helm des Stammwappens), und der linke goldene Helm mit schwarzsilbernem Wulste eine Säule mit den Pfählen des 2. und 3. Feldes, welche mit einem Busch von Pfauenfedern besetzt ist. Die Helmdecken sind rechts und links schwarz und silbern und in der Mitte roth und silbern.

Eins der ältesten und angesehensten thüringischen Geschlechter, welches sich später auch in Franken, am Rheine, in Sachsen etc. ausbreitete. Alte thüringische Chroniken erzählen, dass in sehr früher Zeit Ute oder Uto, ein Edler, nordwestlich von Eisenach den Wald gerodet und Ueteroda, den ersten bekannten Wohnsitz seines Stammes, gegründet habe. Siegbert soll 996 dem Turniere zu Braunschweig als Sieger beigewohnt haben. Heinrich steht durch eine Urkunde Kaiser Heinrichs V. vom Jahre 1114, als zu den vornehmsten Herren in Thüringen gehörig, historisch fest, und Hans und Berthold erwarben um 1442 das Schloss Scharffenberg am nördlichen Saume des Thüringer Waldes und vereinigten eine Anzahl Güter zu einer Herrschaft, mussten aber, nach Zerstörung des Schlosses, sich „im Thal" (bis 1837 dem Hauptsitze der Familie) anderweitig anbauen und ihren Besitz 1458 vom Herzog Wilhelm von Sachsen zu Lehen empfangen. Conrad, und nach ihm der Vetter desselben, Nicolaus, waren von 1499—1547 Landes-Comthure des deut-

schen Ordens in Thüringen. Später schied sich die Familie in zwei Linien, die ältere zu Thal und die jüngere zu Luppnitz (Lupnitz), auch kam noch eine Linie, die zu Schwarzhausen, hinzu, aus welcher Heinrich Wilhelm, fürstl. Hofmeister und Ober-Forstmeister zu Römhild, 1730 Geschlechtsältester war. — Die Linie zu Luppnitz stiftete Andreas Friedrich, verm. mit Anna v. Farnrode, einer Erbtochter, welche den grösseren Theil des vormaligen Thüringer Gaues Lupenzo, den Landstrich längs der nördlichen Abdachung des Hörselberges, ihrem Gemahl zubrachte; derselbe steht noch jetzt den Nachkommen zu. — Zur älteren Linie gehörte Adolph II., k. poln. und kursächs. Geh. Rath, ausserord. Gesandter am k. grossbrit. und am k. k. Hofe. Der Sohn desselben, Adolph III., war kursächs. General der Cavallerie, und des Letzteren Sohn, Adolph IV., herz. sachsen-gothaischer Ober-Marschall. Auf den thätigen Betrieb Adolphs IV. erlangte Herzog Ernst August Constantin von Sachsen-Weimar vom Kaiser Franz I. die Venia aetatis, trat 1. Jan. 1756 die Regierung an, vermählte sich 16. März 1756 mit Anna Amalia Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, und am 3. Sept. 1757 wurde der edle Carl August geboren. Der Vater desselben starb schon 28. Mai 1758! — Adolph IV. starb hochbetagt, und ihm folgte die jüngere Linie unter Wolf Sigismund VI., hess. Oberst-Kämmerer etc., welcher unter seiner Hand die sämmtlichen Familiengüter vereinigte, dem Sohne aber, Wolff Horst, hinsichtlich der Herrschaft Scharffenberg einen Successionsstreit hinterliess, dessen Ausgang der Redaction nicht genau bekannt ist. Wolff Horst, geb. 25. Oct. 1788, gest. 26. März 1836, grossherz. hess. Kammerherr, Major und Flügeladjutant, wurde vom Grossherzog Ludwig II. von Hessen 1829 in Anerkennung seiner Verdienste in den Grafenstand erhoben, welche Standeserhöhung vom Grossherzog von Sachsen-Weimar und von dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha anerkannt und bestätigt wurde, und derselbe stiftete ein Familienmajorat. Aus der Ehe mit Elisabeth Felicitas Freiin v. Fürtt, Tochter des Freiherrn Carl Damian v. Fürtt, einstigen Pagen der Königin Maria Antoinette von Frankreich und nachherigen Majors im Regimente Royal Allemand etc., geb. 9. Oct. 1798, Wittwe, stammt:

Ludwig Wolff Sigismund Graf v. Uetterrodt zum Scharffenberg, geb. 4. Febr. 1824, alleiniger Besitzer der oben genannten Familiengüter. Derselbe ist unvermählt.

Grafen v. Uexküll-Gyllenband.

Lutherisch. Württemberg.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und einmal quergetheilt, 6feldrig, mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde eine vierfache, goldene Bandschleife (Gyllenband). 1 und 6 in Gold ein rechtsgekehrter, gekrönter, rother Löwe, welcher mit den Vorderpranken eine nach sich gebogene Hellebarde mit rothem Stiele hält, auf welche derselbe mit den Hinterpranken tritt (abgesehen von den Tincturen doch wohl der norwegische Löwe). 2 und 5 in Schwarz zwei eiserne Hammer an braunen Stielen, welche durch eine goldene Krone kreuzweise gesteckt sind (Stammwappen); 3 und 4 quergetheilt, oben in Roth drei (2 und 1) goldene Garben mit goldenen Bändern, unten in Silber ein schwarzer Adler. — Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei grüne Pfauenfedern zwischen zwei nach innen gekehrten Sicheln mit goldenem Griffe (üxküllscher Helm); der mittlere einen schwarzen, rechtssehenden Adlerskopf und Hals, hinter welchem fächerartig vier rothe Fähnchen, jedes mit einer goldenen Korngarbe belegt, hervorragen (gyllenbandscher Helm), und der linke den Löwen ganz wie im 1. und 6. Felde. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, in der Mitte blau und golden und links schwarz und golden. — Dorst giebt im Wappenbuche des Königreichs Württemberg den Schild als quadrirt und quergetrennt durch eine Binde, welche oben roth, unten silbern ist, und mit Mittelschild: eine Angabe, welche heraldisch leicht zu vertreten ist. Derselbe setzt aber hinzu, dass die Binde oben sechs Korngarben und unten zwei Adler zeige. Es würde also Cast (Adelsb. des Königr. Württemberg, p. 488) und mit demselben das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, p. 796) irren, wenn in das 3. und 4. quergetheilte Feld oben in Roth drei goldene Garben, unten in Silber „zwei" schwarze Adler gesetzt werden.

Sehr altes, ursprünglich lief- und esthländisches Adelsgeschlecht, welches, wie angenommen wird, eines Ursprunges mit denen v. Meyendorff ist. Letzteres Geschlecht soll schon im 11. Jahrhundert im Magdeburgschen, Brandenburgschen, Braunschweigschen und Holsteinschen sich ausgebreitet haben, und der Ortsname Meyendorp kam sowohl im Magdeburgschen, wie im Holsteinschen vor. Stjermann giebt an, dass 1198 der liefländische Bischof Albert unter Anderen vom Adel auch zwei aus Holstein gebürtige Brüder, Daniel und Conrad v. Meyendorff, nach Lief-

land gebracht habe. Als später der bischöfliche Sitz von Ikeskole (nach Hupel: Uexküll, oder dem liefischen Sprachgebrauch gemäss: Uekskül) verlegt worden sei, wäre Conrad vom Bischof mit den Häusern Lennewaden und Uexküll belehnt, und ein Sohn desselben, Conrad Conradsson, nach seinem Erbgute Uexküll benannt worden. Mit dieser Angabe erklärt sich auch Hupel einverstanden. — Glieder des Geschlechts zeichneten sich unter den Schwert- und Kreuzrittern aus und zwar namentlich Conrad, welcher durch grosse Tapferkeit die von den Kuren belagerte Stadt Riga rettete und als Häuptling im deutschen Heere den Lithauern bei Rodengries eine völlige Niederlage beibrachte. In der zweiten Hälfte des 16. und der ersten des 17. Jahrhunderts wurde die Familie in Schweden durch Woldemar, des Königs Johann III. und des Königs Carl IX. Hofmarschall, bekannt und 15. Jan. 1625 in das schwedische Ritterhaus eingeführt, worauf Königin Christine von Schweden Otto, k. schwed. Kriegsrath und General-Commissair in Esth- und Ingermannland, und die Söhne des Bruders desselben, Reinhold Johann, k. schwed. Oberst, und Conrad, 23. Aug. 1648 in den schwedischen Freiherrenstand mit dem Beinamen: Gyllenband erhob. Die Einführung derselben in den schwedischen Freiherrenstand erfolgte 1652 unter No. 30. Nach diesen sehr genauen Angaben Hupels stellt sich deutlich heraus, dass das schwedische Freiherrendiplom nicht, wie gewöhnlich angegeben wird, vier Gliedern der Familie, was, schon den Jahreszahlen nach, nicht möglich ist, sondern nur dreien ertheilt wurde. Ein Sprosse des Geschlechts, Friedrich Johann Emich, der Enkel Conrads, welcher mit dem König Gustav Adolph nach Deutschland kam und mit demselben fiel, und ein Sohn Reinhold Johanns oder Conrads, Freiherren, stieg in markgräflich badischen Diensten zur Würde eines Geh. Raths und Ober-Hofraths-Präsidenten, wurde später herz. württemb. Etatsminister und erster Kreisdirectorial-Gesandter, und als solcher in die deutsche unmittelbare Reichsritterschaft des Cantons Craichgau 22. Febr. 1790 aufgenommen. Von den fünf Söhnen desselben aus der Ehe mit Maria Ernestine Freiin Göler v. Ravensburg erhielt der älteste, Carl Gustav Friedrich, gest. 1801, Gouverneur der herz. württemb. gefürsteten Grafschaft Mömpelgard und herz. württemb. Ober-Hofmarschall, vom Kaiser Leopold II. 9. Oct. 1790 für sich und seine Nachkommen die Reichsgrafenwürde. Von den vier Söhnen desselben aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Walbrunn, gest. 1805, starben die beiden älteren ohne Nachkommen, die jüngeren aber, Carl Ludwig Otto und Carl August Bertram, pflanzten den gräflichen Stamm fort. Vom Grafen Carl Ludwig Otto, geb. 1759, gest. 1811, k. württemb. Kammerherrn und Obersten, zuletzt Commandanten der Stadt Rottweil, stammt aus der Ehe mit Amalia Freiin Göler v. Ravensburg, Wittwe, Graf Udo Woldemar Siegfried Gustav, und vom Grafen Carl August Bertram, geb. 1761, gest. 1812, k. württemb. Kammerherrn, w. Geh. Rath und Land-Jäger- und Ober-Forstmeister, leben aus der Ehe mit Albertine Freiin v. Kauffberg, gest. 22. Mai 1848, die Grafen Carl Wilhelm Friedrich und Rudolph Carl August Wilhelm.

Von den jetzigen Familiengliedern sind hier anzuführen:

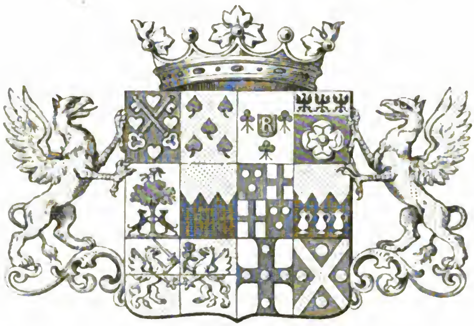
Graf UDO WOLDEMAR SIEGFRIED GUSTAV — Sohn des Grafen Carl Ludwig Anton — geb. 7. Juni 1799, k. württemb. Hauptmann, verm. 9. Juni 1833 mit Mathilde Freiin v. Stain zum Rechtenstein, geb. 27. Juli 1804. Der Sohn desselben, neben einer Tochter, ist: Graf Emich LEOPOLD Cuno Gustav, geb. 1834. Der Bruder des Grafen Udo ist: Graf CUNO Otto, k. württemb. Oberförster zu Sulz am Neckar, verm. 1837 mit Eleonora Zepf, geb. 1810, gest. 26. April 1847, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Graf EDUARD, entsprossen ist. Die Mutter des Grafen Udo s. oben.

Die beiden Söhne des Grafen CARL August Bertram, jüngsten Sohnes des Grafen Carl Gustav Friedrich, sind: Graf CARL Wilhelm Friedrich, geb. 23. Jan. 1801, k. württemb. Oberförster, verm. in erster Ehe, 10. Febr. 1828, mit Charlotte Freiin v. Varnbüler, geb. 1810, gest. 1831, in zweiter, 17. März 1834, mit Elise Wilhelmine Amalie Freiin v. Fahnenberg, geb. 1. Oct. 1815, gest. 10. Sept. 1840, und in dritter, 28. Nov. 1841, mit Maria Freiin v. Fahnenberg, geb. 13. Oct. 1818. Aus der ersten Ehe stammen Graf AUGUST Carl Conrad Joseph, geb. 1828, aus der zweiten Graf ALBERT Emil Bertram, geb. 1834, und aus der dritten: CARL, geb. 6. Dec. 1842 — und Graf RUDOLPH Carl August Wilhelm, geb. 16. Mai 1809, k. württemb. und herz. nass. Kammerherr und herz. nass. Hofmarschall, verm. 3. Sept. 1835 mit Albertina Eliza Uhde, geb. 3. Dec. 1818. Die drei Söhne des Grafen Rudolph Carl Wilhelm August sind die Grafen: ALEXANDER August Rudolph Leopold Friedrich, geb. 2. Oct. 1836, ALFRED Richard Rudolph August, geb. 3. März 1838, und CONRAD Bruno Ludwig Rudolph Friedrich, geb. 18. Mai 1847.

Grafen v. Ugarte.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Brendig und Krawsca in Mähren.



Wappen: Schild dreimal der Länge nach und zweimal quergetheilt, 12-feldrig. 1 in Roth zwei goldene, schräg sich kreuzende, mit den Bärten oben auswärtsgekehrte Schlüssel, in jedem Winkel begleitet von einem goldenen Herzen; 2 in Gold fünf (2, 1, 2) grüne Blätter; 3 in Silber ein kleiner, rother Schild, mit einem R belegt, und an jeder äusseren Seite, so wie unten, von einem Kleeblatte an dreifachem Stiele begleitet. 4 in Grün unter einem silbernen Schildeshaupte, in welchem quer neben einander drei schwarze, rechtssehende Adler stehen, eine silberne, vierblätterige Rose; 5 in Silber auf grunem Boden eine grünbelaubte Eiche, an deren Stamm zu jeder Seite ein schwarzer Hund aufspringt und aus deren Gipfel ein rechtssehender Widder aufwächst; 6 von Gold und Schwarz spitzenweise quergetheilt; 7 quadrirt: a und d in Roth drei (2 und 1) silberne Kugeln, b und c in Silber ein rothes Kreuz; 8 von Gold und Schwarz spitzenweise quergetheilt und unten mit drei quer nebeneinander stehenden silbernen Krügen; 9 und 10 zusammen der Länge nach und quer von Silber und Gold mit gewechselten Tincturen getheilt mit zwei gegen einander gekehrten, von Gold und Silber mit gewechselten Tincturen quergetheilten Greifen, von denen der in Feld 9 in der linken Klaue ein Schwert, der in Feld 10 in der rechten Klaue eine rothe Rose an grünblättrigem Stiele hält; 11 in Silber ein rothes, das ganze Feld überziehendes Kreuz, welches oben und unten mit einer, in der Mitte neben einander mit drei goldenen Münzen belegt ist, und 12 in Blau ein goldenes Andreaskreuz, welches oben und unten und rechts und links von einer goldenen Münze begleitet ist. Den Schild deckt eine alte Königskrone, und denselben halten zwei einwärtssehende, goldene Greife. So giebt das Wappenbuch der österr. Monarchie (VIII. 14) das Wappen, welches in Abbildungen selten vorkommen mag, und Lackabdrücke von älteren Petschaften stimmen damit überein. — Die Angaben des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1849, 697), deren Quelle nicht aufzufinden war, weichen nicht nur sehr hinsichtlich der Tincturen ab, sondern ergeben auch andere Verschiedenheiten. Feld 3 zeigt in Silber nur einen kleinen, goldenen Schild; 4 ist quergetheilt: oben in Gold die drei Adler, unten in Silber eine blaue Rose; 5 in Gold ein grüner, belaubter Eichbaum, an dessen Stamm zu jeder Seite ein Fuchs aufspringt; 6 in Silber drei rothe, aufsteigende Spitzen; 7 quadrirt: a und d in Blau drei silberne Münzen, b und c in Gold ein rothes Kreuz; 8 in Gold drei silberne Krüge quer neben einander, 9 in Gold ein rother Greif; 10 in Roth ein silbernes mit

fünf blauen Münzen belegtes Kreuz; 11 — vergessen —; 12 in Gold ein rothes, in jedem Winkel von einer blauen Münze begleitetes Andreaskreuz.

Altes, ursprünglich aus Spanien stammendes Geschlecht, welches sich später nach Oesterreich wendete, in Mähren und Böhmen ansässig wurde, im 17. Jahrhundert den erbländischen Freiherrenstand erlangte und im zweiten Jahrzehent des 18. Jahrhunderts in den Grafenstand erhoben wurde.

Freiherr Franz Ernst, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, in erster Ehe verm. mit Maria Rebecca Gräfin v. Bubna und Littiz, in zweiter mit Maria Magdalene Freiin v. Kustosch, wurde vom Kaiser Carl VI. 29. Mai 1713 für sich und seine Nachkommen in den erbländischen Grafenstand gesetzt. Von dem Sohne desselben, Johann Nepomuk, k. k. Kämmerer, verm. mit Wilhelmine Gräfin v. Souches, stammte Johann Wenzel, gest. 27. Oct. 1796, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, niederösterr. Oberst-Landrichter und Ober-Hofmeister der Erzherzogin Clementine, verm. 28. Jan. 1778 (1780) mit Maria Anna Gräfin v. Windischgrätz, geb. 11. Sept. 1754 (17. Sept. 1765 nach v. Schönfeld), gest. 1831. Aus dieser Ehe entspross Maximilian Graf v. Ugarte, Freiherr auf Gross-meseritsch, geb. 1781, gest. im Juli 1831, k. k. Kämmerer und Hofrath, Herr zu Meldemann (weshalb derselbe als Graf v. Ugarte-Meldemann aufgeführt worden ist) und Blankard, Besitzer der Herrschaften Jaispiz und Rossiz in Mähren, verm. 21. Juni 1802 mit Gabriele Gräfin v. Lützow, geb. 25. Mai 1786, gest. 2. Mai 1830.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf JOSEPH — Sohn des Grafen Maximilian — geb. 26. Oct. 1804 (v. Schönfeld giebt den 10. Oct. 1805 an: den fehlervollen Satz abgerechnet, muss man in Bezug auf mehrere Angaben dieses Schriftstellers sehr behutsam sein), k. k. Kämmerer und bis 1849 ausserord. Gesandter am k. württemb. Hofe, verm. in erster Ehe, 15. Jan. 1842, mit Helene Gräfin v. Stackelberg, geb. 20. Aug. 1820, gest. 12. Febr. 1843, und in zweiter, 24. Juni 1845, mit Elisabeth Caroline Luise Freiin v. Rochow, geb. 14. Mai 1822. Aus der zweiten Ehe stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn: Graf Maximilian, geb. 11. Mai 1851. Die Schwester des Grafen Joseph, Gräfin Luise, ist mit Constantin Grafen v. Lodron-Laterano (s. S. 50) vermählt. — Vom Grafen Alois — Bruder des Grafen Maximilian — geb. 9. März 1784, gest. 24. April 1845, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gouverneur von Mähren, Herrn der Herrschaften Brendig und Krawsca, leben aus der Ehe mit Ernestine Gräfin v. Troyer, geb. 6. Juli 1786, verm. 3. Juni 1810, gest. 15. Jan. 1839, drei Töchter.

Grafen v. Uiberacker.

Katholisch. **Oesterreich und Bayern.**

Besitz: die Rittergüter Klebing, Güntering, Eggersdorf, Sieghartstein und Pfregau.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen, unten abgerundeten Mittelschilde ein blauer, unten abgekürzter und zugerundeter Pfahl (Stammwappen). 1 und 4 in Schwarz zwei goldene, halbe Räder, mit den Felgen so gegen einander gekehrt, dass ein Rad unten gegen die rechte, das andere oben gegen die linke Seite zu steht (wahrscheinlich die Herrschaft Sieghartstein); 2 und 3 ebenfalls in Schwarz ein aus dem linken Seitenrande nach rechts hervorragender, im Ellbogen eingebogener, nackter Arm, welcher in der geballten Faust einen aus der Hand wenig hervorragenden Schlägel, oder eine abgekürzte Keule, nach einer reichsheroldamtlichen Zeichnung einen Stein, hält. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, mit den zwei halben Rädern des 1. und 4. Feldes belegten schwarzen Adlersflügel; der mittlere eine hohe, rothe, spitzige Säule, welche oben über einander mit zwei goldenen Knöpfen besetzt und mit einem Busche von schwarzen Hahnenfedern, drei kleine in der Mitte, fünf grössere zu jeder Seite, besteckt ist (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helm steht der Arm des 2. und 3. Feldes aufrecht gestellt und mit dem Schlägel in der auswärtsgekehrten Hand. Die Helmdecken sind golden und schwarz.

Altes, ursprünglich bayerisches, aus dem Innviertel stammendes Geschlecht, welches sich aus Bayern nach dem Erzstifte Salzburg wendete. Erhardt focht 1257 in der Fehde, welche zwischen dem Erzbischof Philipp von Salzburg und dem Domcapitel entstand, 1394 und 1418 wurde Hartreid zum lebenslänglichen Pfleger von Alt- und Lichtenthann erwählt, und letztere Würde erhielt 1462 Virgil Herr zu Sieghartstein, mit welchem bei Bucelini, der denselben um das Jahr 1490 angiebt, die ordentliche Stammreihe beginnt, für sich und seine Nachkommen erblich. Schon der Sohn Virgils, Hans Wolffhardt, welcher 1530 den Erzbischof von Salzburg auf den Reichstag nach Augsburg begleitete, wird als Freiherr v. Sieghartstein aufgeführt, während v. Lang den Freiherrenstand erst vom Jahre 1669 angiebt. Von Hans Wolffhardt stammte Johann Sebastian, erzbischöfl. salzburgscher Kammerrath, dessen Sohn, Abraham, die väterlichen Würden erhielt und einen Sohn, Wolf

Caspar, hinterliess, welcher um 1690 als Freiherr zu Sieghartstein und Pfregau, so wie als erzbischöfl. salzburgscher Kammerherr, Landoberster, der Ritterschaft Verordneter und Erb-Pfleger zu Alt- und Lichtenthann vorkommt.

Wolfgang Abraham, Freiherr, nach Allem aus einer anderen Linie, als die erwähnte, wurde vom Kaiser Leopold I. 1688 in den Reichsgrafenstand erhoben, und Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz bestätigte, nach welcher Bestimmung die vorkommenden verschiedenen Angaben wohl zu berichtigen sind, 14. Sept. 1711 die Reichsgrafenwürde. Das Bestätigungsdiplom wurde für Wolfgang Dominicus, erzbisch. salzburgschen Kämmerer und Pfleger, und für den Bruder desselben, Wolfgang Sigismund, Obersten und Commandanten zu Düsseldorf, ausgefertigt.

Vom Grafen Wolfgang Dominicus stammte im dritten Gliede: Graf Wolf Joseph Alois, geb. 22. Dec. 1785, gest. 9. Mai 1823, k. bayer. Kämmerer und Hauptmann à la suite, verm. 20. Aug. 1821 mit Theresia Freiin v. Ruffin, geb. 23. Sept. 1799, welche sich in zweiter Ehe, 26. Juli 1826, mit dem k. bayer. Kämmerer, Freiherrn v. Malsen, Herrn auf Marzoll, vermählt hat.

Das jetzige Haupt der Familie ist der Sohn des Grafen Wolf Joseph Alois:

Wolf OTTO Graf v. Uiberacker, geb. 4. Aug. 1822, k. k. Erb-Pfleger von Alt- und Lichtenthann, k. k. Lieutenant a. D., Herr auf Klebing, Güntering, Eggersdorf, Sieghartstein und Pfregau, verm. 16. Juli 1844 mit Therese Freiin v. Rudnianzsky-Dérser, geb. 28. Juni 1826, aus welcher Ehe bis jetzt vier Töchter, die Gräfinnen: Irene, Helene, Gisella und Gabriele, leben. — Der Bruder des Grafen Wolf Otto ist: Graf Wolf Hieronymus, geb. 20. Sept. 1823, k. k. Ober-Lieutenant.

Grafen v. Ursenbeck.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Kärnten begütert.



Wappen: quadrirter Schild: 1 und 4 von Schwarz und Gold quergetheilt, ohne Bild (Stammwappen); 2 und 3 zwei ins Andreaskreuz gelegte, silberne Liliensccpter (erloschenes steierisches Geschlecht v. Pfaffendorf). Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme stehen, zwischen zwei von Schwarz und Gold mit gewechselten Tincturen quergetheilten Adlersflügeln, zwei von Gold und Schwarz mit gewechselten Tincturen quergetheilte Büffelshörner, und zwischen letzteren schwebt ein silbernes, nach Siebmacher goldenes, 6speichiges Rad (Helm des Stammwappens). Auf dem linken Helme stehen drei breite, rothe, den Fürstenhüten nicht unähnliche Mützen mit silbernem Aufschlage, eine auf die andere gesetzt. Die oberste ist mit fünf, wechselsweise silbernen und rothen Straussenfedern besteckt (pfaffendorfscher Helm). Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links silbern und roth. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848, 710) setzt in den Schild noch einen silbernen Mittelschild mit einem rechtsgekehrten, ungekrönten, rothen Löwen (Massimo): eine Angabe, welcher, wenn dieselbe auch sehr leicht richtig sein kann, zu folgen, die Redaction doch Anstand genommen hat. Lackabdrücke von Petschaften aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ergeben nämlich nur das Wappen der früheren Grafen v. Ursenbeck, und auch v. Meding (III. S. 693—96) wusste von dem massimoschen Löwen nichts. Abdrücke von neueren Petschaften scheinen sehr selten: dieselben müssen die beste Auskunft geben.

Sehr altes, ursprünglich bayerisches Geschlecht, als dessen Stammschloss Ursenpeck oder Ursenpach im Mittelfelser Landgericht angenommen wurde. Friedrich wird als Theilnehmer an dem 1165 zu Zürich, und Leonhard an dem 1179 zu Cöln gehaltenen Turniere genannt, und Bucelini beginnt die ordentliche Stammreihe mit Peter, um 1368 Herrn zu Prumsveldberg. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts kam die Familie nach Steiermark und erhielt 1596 das Erb-Stabelmeister-Amt in Steiermark, so wie später auch nach Oesterreich. Durch vier Söhne des Freiherrn Georg Bernhard, Enkel Bernhards aus der Ehe mit Veronica v. Pfaffendorf — der Freiherrenstand war 1606 in die Familie gekommen — Christoph Johann, Christoph, Georg Christoph und Marquard Christoph, bildeten sich vier Linien, welche nach und nach erloschen sind. Die erbländische Grafenwürde wurde dem Ge-

schlecht vom Kaiser Ferdinand II. 11. Febr. 1632 verliehen. Bei dem Erlöschen der letzten Linie gelangten Namen und Wappen an das Marquisgeschlecht Massimo (Massimi). Als letzten Grafen v. Ursenbeck nennt Imhof (Mantissa de procer. aul. caesar. Leopoldinae CVIII.) den Sohn des Grafen Georg Bernhard aus der Ehe mit Anna Barbara Gräfin v. Liechtenstein, Christoph David, welcher von seiner Gemahlin, einer Freiin v. Jöstelsberg, keine Nachkommen hatte. Name und Wappen gingen daher mittelst Bestätigung und Erhebung in den Reichsgrafenstand vom Kaiser Leopold I. 17. Sept. 1698, wie Krebel (1790, II. S. 278) angiebt, auf den Sohn der Schwester Christoph Davids, Maria Anna Gräfin v. Ursenbeck, verm. mit Alexander Marquis v. Massimo, auf Christoph Marquis v. Massimo über, welcher den Ursenbeckschen Stamm fortpflanzte. Wie übrigens über diese Adoption sehr verschiedene Angaben sich vorfinden, — es soll z. B. dieselbe schon von dem mütterlichen Grossvater, welcher, Imhofs Bestimmung entgegen, Franz Bernhard genannt wird, erfolgt sein, — so wird auch der Name des Adoptirten von Einigen Franz Christoph Ferdinand aufgeführt. Der ältere Sohn des Letzteren, Joseph, wurde, nach Krebel, 1735 mit dem Erb-Stabelmeister-Amt belehnt, und desselben Bruderssohn, Franz Anton, lebte 1790, noch unvermählt, als einziger der neuen Linie des Geschlechts. Später fiel in genealogischen Werken die Familie ganz aus. Franz Anton hat sich nach 1790 vermählt, und die jetzigen Grafen v. Ursenbeck sind die Söhne desselben.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

FERDINAND Graf v. Ursenbeck-Massimo, geb. 1794, k. k. Hauptmann in d. A., und der Bruder desselben ist: Graf Hugo, geb. 1802, k. k. Hauptmann in d. A. Die beiden Schwestern sind: Gräfin Henriette, Stiftsdame zu Klagenfurt, und Gräfin Maria.

Grafen v. Veltheim.

Lutherisch. **Braunschweig und Preußen.**

Besitz: in der Provinz Sachsen die Majoratsgüter Harbke, Groppendorf und Adersiedt; in Braunschweig das Rittergut Küchenhof etc.



Wappen: Schild mit goldener Einfassung, quadrirt, unter dem 3. und 4. Felde mit eingepfropfter Spitze und mit Mittelschild. In dem mit einer Grafenkrone gekrönten, blauen Mittelschilde ein goldenes, geöffnetes Stadtthor alter Art mit einem Fallgitter und vier Thürmen, an deren beiden mittleren ein rother Adler schwebt (Wappen der Stadt Brandenburg zur Erinnerung des Antheils, welchen Werner Graf v. Veltheim 1157 an der Eroberung der Stadt Brandenburg gehabt). 1 und 4 in Gold drei schwarze und zwei silberne, abwechselnd an einandergestellte Querbalken (Stammwappen). 2 und 3 in Silber ein oben abgestümmelter, rother Baumast mit einem rothen Blatte an jeder Seite (Sampleben, doch nicht ganz den bekannten Nachrichten entsprechend). In der blauen, zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropften Spitze zwei goldene, schräg ins Kreuz gelegte Bischofsstäbe. — Ueber dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein geharnischter, gebogener und einwärtsgekehrter Arm empor, welcher in der Hand einen goldenen Ring hält; auf dem mittleren Helme stehen zwei goldene, mit den drei schwarzen und den zwei silbernen Querbalken des 1. und 4. Feldes belegte Büffelshörner, zwischen welchen ein rothes, rautenförmiges Kissen steht Dasselbe ist mit goldenen Quasten an den Seiten geziert und mit einem gekrönten und goldenbewehrten, auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln besetzten, schwarzen Adler belegt (Helm des Stammwappens, den das Kissen belegenden Adler ausgenommen). Der linke Helm trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersflügel. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links silbern und roth, und den Schild hält rechts ein geharnischter Ritter, links ein vorwärtssehender, gekrönter, schwarzer Bär. Das Visir des rechtsstehenden Ritters ist geschlossen, auf dem Helme weht ein Busch von sieben rothen Straussenfedern, die Brustschärpe ist golden, der Mantel roth, und die linke Hand stemmt ein Schwert auf den Boden. — Das Wappenbuch des Königreichs Hannover tingirt den Mittelschild grün, das Stadtthor silbern, und stellt vor die beiden mittleren Thürme desselben einen schwarzen Adler. Der rechte Schildhalter wird als schwarzer Geharnischter angegeben, welcher in der Rechten ein mit dem Griffe zu Boden gesetztes Schwert hält.

Eins der angesehensten deutschen Geschlechter, welches schon in sehr alter Zeit im Sächsischen, Magdeburgschen, Braunschweigischen,

Halberstädtschen und Hildesheimschen, so wie auch in der Altmark blühte, 1313 das Erb-Kämmerer-Amt und 1514 das Erb-Küchenmeister-Amt des Herzogthums Braunschweig, so wie auch das Erb-Schenken-Amt des Stifts Hildesheim erhielt. Aeltere Schriftsteller, von welchen nur R. A. Noltenius genannt sein mag, bringen dieses Geschlecht in die nächste Verbindung mit den einstigen Besitzern der märkischen Grafschaften Osterburg und Altenhausen, den alten von 931 bis 1236 (von Siegfried v. Veltheim zu Osterburg bis zu Siegfried II.) vorgekommenen Grafen v. Osterburg, Altenhausen und Arnsburg, welche sich zugleich, wie bekannt, v. Veltheim nannten, führen die eben genannten Grafen als ältere Linie auf und nehmen das Adelsgeschlecht, aus welchem die jetzigen Freiherren und Grafen v. Veltheim entsprossen sind, als jüngere Linie an, welche durch Rotgerus, jüngsten Sohn Werners III., Grafen zu Osterburg, entstand. Diese Annahme hat neuerlich, als man anfing fast alle ältere Angaben in Zweifel zu ziehen, wie die Redaction sehr wohl weiss, mehrere Widersacher gefunden, und für letztere hat Kriegsrath Wohlbrück (v. Ledeburs Archiv f. Geschichtsk. d. preuss. Staats. III. 1) gar nicht übel gearbeitet. Doch lässt sich, — volle Gewissheit wird schwer zu erlangen sein, — auch manches für die älteren Angaben sagen: die jetzigen Grafen v. Veltheim können damit ganz zufrieden gestellt sein, dass das Grafendiplom denselben zur Erinnerung an Werner IV. Grafen zu Osterburg, welcher 1157 seinem Oheim, Albrecht dem Bären, bei der Wiedereroberung von Brandenburg beistand und fiel, den Mittelschild mit dem Wappen der Stadt Brandenburg verliehen hat.

Von den Gliedern des Veltheimschen Adelsgeschlechtes ist Bertram, gest. 1383, erzbischöfl. magdeb. und herzogl. braunschw. Rath, der nächste bekannte Ahnherr der gesammten jetzigen Sprossen der Familie. Durch Bertrams Enkel, Heinrich und Hans, bildeten sich zwei Linien: Heinrich stiftete die ältere, oder schwarze, Hans die jüngere, oder weisse Linie, welche beide in zahlreichen Gliedern mit grossem Grundbesitz blühen, und zwar die schwarze im Grafen- und Freiherren-, die weisse im Freiherrenstande.

Aus der schwarzen Linie, welche zunächst hierher gehört, war Friedrich August, geb. 1709, gest. 19. April 1775, von 1747—1755 Präsident des Hofgerichts zu Wolfenbüttel. Sein Benehmen als Mitglied der Landstände zu Magdeburg und Halberstadt in den Bedrängnissen des 7jährigen Krieges wurde dem König Friedrich II. von Preussen von so vortheilhafter Seite bekannt, dass Letzterer demselben eine Staatsministerstelle antrug, welche anzunehmen die bereits wankende Gesundheit denselben hinderte. Friedrich August, welcher von 1754 an den bekannten Park zu Harbke anlegte, hat in Verbindung mit dem Freiherrn v. Münchhausen auf Schwöbber, die Cultur ausländischer Hölzer und Pflanzen zuerst in Deutschland eingeführt und den Sinn für Parkanlagen mehr und mehr geweckt. Der älteste Sohn desselben, August Ferdinand, geb. 18. Sept. 1741, gest. 2. Oct. 1801, war früher Berghauptmann zu Clausthal, zog sich später auf das Gut Harbke zurück und lebte den Wissenschaften und der Natur. Nachdem derselbe als Deputirter des

engeren Ausschusses der magdeburgischen Stände, besonders bei den Verhandlungen über den Entwurf eines neuen Gesetzbuches, seine Talente bewährt, wurde er 1798 von Seiten der magdeburgischen Ritterschaft zum Deputirten gewählt, um dieselbe bei der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen zu vertreten, wobei 6. Juli 1798 für ihn und seine Nachkommen der Grafenstand und Titel erneuert wurde. Der ältere Sohn des Grafen Friedrich August war Graf Röttger, der jüngere ist Graf Werner.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf WERNER, geb. 18. Febr. 1785, Erb-Küchenmeister des Herzogthums Braunschweig, Erb-Marschall des preuss. Herzogthums Magdeburg, Majoratsherr auf Harbke, Aderstedt und Groppendorf, herz. braunschw. Staatsminister a. D. und Ober-Jägermeister, verm. in erster Ehe, 24. Sept. 1810, mit Wilhelmine v. Adelepsen, in zweiter, 10. Dec. 1812, mit Adelheid Melusine v. Adelepsen, und in dritter, 3. Aug. 1824, mit Emilie Caroline Henriette v. Briesen, geb. 29. März 1801. Aus der zweiten Ehe stammt: Graf Hans, geb. 19. Juli 1818, herz. braunschw. Kammerherr, aus der dritten Gräfin Mechtilde, geb. 24. Juli 1825, verm. 30. Sept. 1845 mit Adalbert Hildemar Freiherrn v. Cramm auf Oelper. Die Schwester des Grafen Werner, Gräfin Armgard, ist mit Max Freiherrn v. Saldern zu Wilsnach vermählt.

Vom Bruder des Grafen Werner, vom Grafen Röttger, geb. 25. Jan. 1781, gest. 27. März 1848, lebt aus erster Ehe mit Luise Freiin v. Lauterbach, jetzt vermählter Fürstin zu Putbus, Gräfin Ottonie, verw. Freifrau v. Veltheim.

Grafen v. Veterani-Mallentheim.

Katholisch. Oesterreich.

In Nieder-Oesterreich reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde eine schrägrechtsgelegte, goldene Leiter mit fünf Sprossen (mallentheimsches Stammwappen). 1 in Blau ein vorwärtssehender, silberner Ochsenkopf, aus dessen Kopfe zwischen den Hörnern eine Lanzenspitze ragt. 2 quergetheilt; oben in Gold ein zum Fluge sich anschickender, linksgewendeter, doch rechtssehender, schwarzer Adler; unten in Blau drei goldene Berge. 3 von Schwarz und Silber quergetheilt mit einer die Schneide linkswendenden Sichel mit goldenem Griffe (Wappen der erloschenen Familie v. Schulthes in Folge der Wappenvermehrung vom Kaiser Maximilian II.). 4 in Roth ein einwärtssehender, silberner Greifenkopf mit Hals (Vermehrung des mallentheimschen Wappens bei Erhebung in den Grafenstand). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen Adlersflug, dessen obere Hälfte mit dem Adler der oberen Hälfte des 2. Feldes, hier einwärtssehend, belegt ist; die untere Hälfte des Fluges ist blau; der mittlere einen, die Sachsen rechtskehrenden, geschlossenen, blauen, mit der Leiter des Mittelschildes belegten Adlersflug (Helm des mallentheimschen Stammwappens), und der linke den Greifenkopf und Hals des 4. Feldes (zum gräfl. mallentheimschen Wappen gehörig). Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife. — Feld 1 und 2 und rechter Helm rühren von der Vereinigung der Wappen der Grafen v. Veterani und der Grafen v. Marsiki her. Wahrscheinlich ergiebt Feld 1 das Wappen der Grafen v. Marsiki, und Feld 2 und rechter Helm das der Grafen v. Veterani. Nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 714) hat der Ochsenkopf im 1. Felde goldene Hörner und trägt zwischen denselben eine rothe Kugel und einen Nasenring. Statt des Greifenkopfes und Halses ist ein Adlerskopf und Hals angegeben.

Die Grafen v. Veterani-Mallentheim sind zunächst dem mallentheimschen Stamme entsprossen, und der Name Veterani ist später hinzugekommen. Das Geschlecht Mallentheim ist eine alte kärntner Familie, welche man, dem Stammwappen nach, mit den Abkömmlingen der veronesischen Fürsten de Scala in Verbindung zu bringen gesucht hat. Der Name kommt sehr verschieden geschrieben vor; man findet Maltein, Malentein, Mallendein, Mallenthein etc. Am gewöhnlichsten wurde später Mallenthein, doch schreibt man neuerlich Mallentheim. Im Geschlechts-

archive wird zuerst Georg im 13. Jahrhundert genannt. Die ununterbrochene Stammreihe, welche Leupold (II. S. 470—481) gegeben, beginnt mit Johann v. Mallentheim um das Jahr 1424. Von Johann stammte durch Caspar, Leonhard und Stephan im vierten Gliede Lorenz, welcher sich 1538 in Nieder-Oesterreich mit der Herrschaft Blankenstein ansässig machte. Kaiser Maximilian II. vermehrte das Wappen desselben durch Hinzufügung des schulthesischen Wappens, doch kann dies nicht, wie angegeben, 1560 geschehen sein, da Kaiser Maximilian II. erst 1564 an die Regierung kam. Der Enkel des Lorenz, Sigmund II., Sohn Sigmunds I., verlor in den Religionsunruhen der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts alle ererbten Güter bis auf die sogenannten mallentheimer Höfe unweit Ried in Nieder-Oesterreich. Auf diesen Höfen sah Kaiser Leopold I. im Vorbeifahren auf der Jagd den Sohn Sigmunds II., Johann Peter, nahm an demselben Interesse und liess ihn die grosse Jägerei erlernen. Später, 6. März 1686, verfügte Kaiser Leopold I. die Wiederaufnahme der Familie in den alten Herrenstand. Der Sohn Johann Peters aus der Ehe mit Sophie v. Lagelberg, verw. Moser v. Pezelstorf, Herrin auf Kirchberg und Azlstorf, Johann Christoph Ferdinand, erhielt vom Kaiser Carl VI. 1719 den Grafenstand und vermählte sich 1723 mit Maria Constantia, einzigen Tochter des Julius Grafen Marsiki v. Veterani und der Maria Camilla Gräfin v. Veterani.

Letztere, Maria Camilla Gräfin v. Veterani, war die einzige Tochter des bekannten k. k. Feldmarschalls Friedrich Grafen v. Veterani aus erster Ehe mit Maria Constantia Gräfin v. Breuner. Als noch einzige Sprosse ihres alten venetianischen Stammes hat Maria Camilla, da der Vater oft gewünscht, dass durch die Tochter sein Name erhalten bleiben möge, den Kaiser Leopold I., ihrem künftigen Gemahl, dem Grafen Julius Marsiki, welcher, aus einem alten florentinischen Adelshause entsprossen, ihres Vaters Schwestersohn sei, die Erlaubniss zu ertheilen, dass derselbe zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie Veterani hinzufügen dürfe. Die kaiserliche Genehmigung erfolgte und Julius Franz Graf Marsiki, später k. k. General der Cavallerie, schrieb sich Graf Marsiki v. Veterani. Aus der Ehe desselben mit der erwähnten Maria Camilla Gräfin v. Veterani entspross, neben der oben genannten Maria Constantia Gräfin v. Mallentheim, nur ein Sohn, der k. k. Rittmeister Julius Franz (II.) Marsiki, welcher 1732 unvermählt starb, worauf der General Julius Franz Marsiki v. Veterani, eingedenk des Wunsches seines Schwiegervaters und Oheims, des Feldmarschalls Friedrich Grafen v. Veterani, seinem Enkel, dem Grafen Johann Julius v. Mallentheim, ein grosses Legat mit dem Beifügen aussetzte, dass Letzterer mit seinem Namen den Namen Veterani führen solle, und so kam denn der Name Veterani an das mallentheimsche Geschlecht.

Johann Julius Graf v. Mallentheim mit dem Beinamen Veterani (Veterani-Mallentheim) — einziger Sohn des Grafen Johann Christoph Ferdinand, s. oben — geb. 10. Mai 1725, gest. 16. Jan. 1789, Herr auf Kirchberg am Wald, Hirschbach und Mayres, k. k. Kämmerer, vermählte sich 22. Mai 1747 mit Maria Therese Gräfin v. Unverzagt, gest.

28. Mai 1769. Von den vier, neben zwei Töchtern, aus dieser Ehe stammenden Söhnen wird neuerlich nur noch aufgeführt:

ADAM Graf Veterani-Mallentheim, geb. 20. April 1769, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. mit Helene Gräfin Caratti (Udine, Gouvern. Venedig).

Grafen Vetter v. d. Lilie.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Lehns-Güter Neuhübel, Neusikowetz und Kollendorf, und die Fideicommiss-Herrschaft Tiefern in Steiermark; das Allodialgut Przestwalk etc.



Wappen der Grafen Vetter v. d. Lilie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde drei (2 und 1) silberne Lilien (Stammwappen, von Siebmacher I. 92 unter den Bayerischen mit dem Namen: die Vetern v. d. Gilgen (!) aufgeführt). 1 und 4 in Schwarz ein einwärtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe; 2 und 3 in Roth ein silbernes Castell, oben mit sechs Zinnen und zwei mit silberner Fahne besteckten Thürmen. Zu jeder Seite des Thores steht ein Fenster, über dem Thore deren drei und an jedem Thurme zwei. Den Schild bedecken drei Helme, von welchen der rechte und linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt den Löwen des 1. und 4. Feldes; auf dem mittleren Helme steht ein hoher, blauer, spitziger Hut, dessen Stülpe mit drei neben einander stehenden, silbernen Lilien besetzt ist. Auf der Spitze steht eine silberne Kugel und auf derselben eine goldene Krone, aus welcher drei Straussenfedern, blau, silbern, blau, emporragen (Helm des Stammwappens). Der linke Helm trägt das Castell des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte, goldene Löwen. Die Kronen sind mit drei Straussenfedern geschmückt, die des rechten Löwen sind schwarz, golden, schwarz, die des linken roth, silbern, roth. — Neuere Abbildungen setzen in das 2 und 3. Feld eine silberne Burg von drei Stockwerken mit Zinnenmauern, und stellen die Löwen doppelt geschweift dar. Aus dem rechten Helme wächst der Löwe empor.

Wappen der im Mannsstamme 1847 erloschenen Grafen Vetter v. Lilienberg: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde auf drei Felsenspitzen ein goldener, gekrönter Greif, welcher in der rechten Vorderklaue eine

weisse Gartenlilie hält und oben rechts von einem silbernen Stern begleitet ist. (Abänderung des Stammwappens bei der 1813 erfolgten Erhebung in den Grafenstand.) 1 und 4 in Silber eine gekrönte, goldene, kreisförmige Schlange, welche sich in den Schwanz beisst und hinter welcher schrägrechts ein grüner Lorbeerzweig liegt. 2 und 3 in Schwarz ein schräglinks fliessender, silberner Strom, welcher oben von einem wachsenden, gekrönten, silbernen Adler und unten von einem silbernen Doppelkreuze begleitet ist. Auf der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme, der rechte trägt einwärtsgekehrt den Greif des Mittelschildes, der mittlere einen schwarzen Adler, und der linke einen mit den Hörnern einwärtsgekehrten Halbmond zwischen einem offenen, silbernen Fluge. Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken silbern und golden.

Die Grafen Vetter v. d. Lilie, welche in Steiermark und Mähren begütert sind, stammen aus einer alten steiermärkischen Familie, welche 1587 unter die steiermärkischen Landstände aufgenommen worden ist. Der Grafenstand kam in der Person Johann Balthasars in die Familie. Derselbe, dessen Urgrossvater schon deutscher Ordensritter gewesen, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 1653 mit seinen Nachkommen und der Erlaubniss, sich Grafen und Herren v. d. Lilie, Freiherren zu Burgfeistritz schreiben zu dürfen, in den Grafenstand erhoben. Bald nach der Erhebung in den Grafenstand wurde die Familie auch in Schlesien ansässig, und Sinapius giebt Folgendes an: die Grafen v. Vetter werden in Schlesien unter die ansehnlichsten Geschlechter gezählt und stammen aus Nieder-Steiermark, wo die Familie Schloss und Herrschaft Feistritz, unweit der Stadt Cilley, zwei Meilen von Grätz, besessen. Dieselben haben im Oppelnschen Fürstenthum, im Coselschen Weichbilde, Schloss und Rittergut Miestitz erhalten, doch wird nur Ferdinand Fortunatus Graf Vetter, Herr v. d. Lilien, angeführt, welcher 1672 mit seiner Gemahlin, einer verw. Freifrau v. Stillfried, lebte. — Wie es dem sehr sorgsamen Sinapius gegangen, so geht es noch jetzt: die genealogischen Verhältnisse der Familie sind unbekannt.

Vom Jahre 1845—1852 fasste das Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser die Grafen Vetter v. d. Lilie und die Grafen Vetter v. Lilienberg unter der Rubrik: Grafen v. Vetter zusammen, und gab unter I. die ersteren, unter II. die letzteren. Im Jahrg. 1853 kommen beide, wie früher, von einander geschieden unter eigenen Rubriken vor. Jahrg. 1836, S. 517 giebt über letztere an: unter Kaiser Maximilian II. wurde das reichsritterliche Geschlecht, welches aus Holland stammte, früher Vetter van der Lilien hiess und sich in Böhmen sesshaft gemacht hatte, in den erbländischen Adel aufgenommen und vom Kaiser Ferdinand II. wegen Treue und Tapferkeit des Ritters Eusebins Vetter v. Lilien, welcher als k. Oberst-Lieutenant gegen die böhmischen Aufständigen focht, sowohl dessen Wappen, als auch das Prädicat, und letzteres in Lilienberg verändert. Später erhielt die Familie in der Person Wenzels, wegen vieler Auszeichnung vor dem Feinde, vom Kaiser Franz I. mit abermaliger Abänderung des Wappens den österreichischen Grafenstand. S. 667 des Jahrg. 1846 führt an: als General Wenzel v. Vetter mit dem Prädicate v. Lilienberg 1813 in den Grafenstand erhoben wurde, ist das ursprüngliche Familienwappen (s. die Beschreibung des Wappens der Grafen

Vetter v. Lilienberg) abgeändert worden. — Wie sehr ist zu bedauern, dass das ursprüngliche Familienwappen nicht angedeutet worden ist — man hätte doch wenigstens dann vom heraldischen Standpunkte aus über das Verhältniss beider Familien zu einander urtheilen können. Mit dem Sohne Wenzels, geb. 1770, gest. 6. Febr. 1840 als k.k. Feld-Zeugmeister und Civil- und Militair-Gouverneur in Dalmatien, dem Grafen Walafried, geb. 29. Juni 1811, k. k. Oberst-Lieutenant a. D., erlosch übrigens 25. Aug. 1847 der Mannsstamm der Grafen Vetter v. Lilienberg, und es leben nur noch die Wittwe des letzten Grafen: Angelica Henriette v. Liebenberg, verm. 27. Juni 1842, und die Schwester, Gräfin Sylvine, verw. Gräfin zu Castell (s. Bd. I. S. 152).

Das jetzige Haupt der gräflichen Familie Vetter v. d. Lilie ist:

FELIX Graf v. Vetter und Herr v. d. Lilie, Freiherr zu Burg-Feistritz, geb. 26. Dec. 1774, k. k. Kämmerer und Major in Pension, Mitbesitzer der Lehengüter Neuhübel, Neusikowetz und Kottendorf und der Fideicommiss-Herrschaft Tiefern in Steiermark, verm. 2. Jan. 1826 mit Friederike Josephine Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, geb. 7. Juli 1795. Von dem Bruder des Grafen Felix, dem Grafen Franz, geb. 1789, gest. 1831, lebt aus der Ehe mit Antonia Freiin v. Braida, gest. 1832, ein Sohn: Graf Felix (II.), geb. 18. März 1830, k. k. Ober-Lieutenant. — Die Schwester des Grafen Felix (I.) ist Cajetana verw. Vicomtesse Dedam.

Als Vetter des Grafen Felix wird aufgeführt: Graf Vincenz, geb. 7. April 1785, k. k. w. und Dienst-Kämmerer weil. des Erzherzogs Rudolph, Cardinal-Fürst-Erzbischofs von Olmütz, Lehens-Präsident des fürstl. erzbischöfl. Lehensrechts, Mitbesitzer der oben genannten drei Lehensgüter und des Allodialgutes Przestwalk, verm. 7. Juni 1810 mit Franziska v. Kainrath, geb. 30. März 1792, gest. 13. März 1843. Der Sohn desselben, neben zwei Töchtern, ist: Graf Rudolph Vincenz, geb. 12. Mai 1826, k. Bezirksadjunct in Olmütz.

Von dem verstorbenen Vetter des Grafen Felix, dem Grafen Carl, geb. 9. Aug. 1782, gest. 9. Oct. 1833, k. k. Kämmerer und Major in d. A., leben, ausser der Wittwe, Sophie Gräfin Van-Dernath, geb. 28. Dec. 1798, drei Söhne: Graf Ferdinand, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant, verm. 27. Jan. 1851 mit Josephine v. Wachtler; Graf Gustav, geb. 24. Aug. 1819, k. k. Hauptmann, verm. 1. Juli 1852 mit Julie v. Malter, geb. 10. Aug. 1832, und Graf Carl Heinrich Ferdinand, geb. 19. Juni 1825, Mitbesitzer der oben angegebenen drei Lehensgüter, Grundbesitzer zu Homonna und zu Turia, Bisztra und Pollena in Ungarn, verm. 16. Oct. 1851 mit Wally v. Malter, geb. 25. Aug. 1834.

Grafen v. Vieregg.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: die Fideicommiss-Güter Tutzing, Pähl, Furtharn und Sattelhanbach in Oberbayern, und die Güter Thürnthenning, Seyboldsdorf mittleren Antheils, und die Hofmark Bertensdorf in Niederbayern.



Wappen: Schild rund, mit verzierter, goldener Einfassung, und in demselben in Silber drei (2 und 1) schwarze, gestürzte Hörner, welche mit einem schwarzen Haken schräglinks belegt sind. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem ein rechtsgekehrter, schwarzer Windhund mit goldenem Halsband und Ring und ausgeschlagener rother Zunge emporwächst. Den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte und doppelt geschweifte, goldene Löwen, und das Ganze umgiebt ein blauer Wappenmantel mit goldenen Fransen und silbernem Futter.

Sehr altes, meklenburgisches Geschlecht, welches das Erbmarschallamt des Bisthums Schwerin erhielt. Dasselbe kam nach v. Pritzbuer (Index conc. famil. nobil. Duc. Megapolit. Havn. 1722, P. 63) im 15. Jahrhundert aus Bayern nach Meklenburg und war zuerst im Amte Bützow angesessen, nach v. Lang dagegen (S. 88) durch Paul v. Vieregg gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts aus Meklenburg nach Bayern. Paul kam nach letzterem Schriftsteller an den Hof des Herzogs Albert von Bayern, nahm 1552 Kriegsdienste, verheirathete sich 1556 in die Schellenbergsche Familie und starb als Landvogt zu Höchstedt. Später breitete sich die Familie auch in Pommern und Dänemark aus, kam auch in die Marken und ist, wie in Meklenburg, Bayern und Dänemark, so auch in Preussen zu hohen Ehren gelangt.

Ein Nachkomme Pauls, Wolf Heinrich, kurbayer. Kämmerer, war Tranchirmeister am kurbayer. und kurcöln. Hofe, und drei Söhne desselben, Ferdinand Joseph, Maximilian Joseph und Georg Florian Erasmus, erhielten vom Kaiser Leopold I. 1692 den Freiherrenstand, Freiherr Matthäus aber, kurpfälz. w. Geh. Staats- und Conferenz-Minister, Oberst-

Stallmeister etc., wurde im kurpfalzbayer. Reichsvicariate 1. März 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Früher schon war eine Tochter Otto Adams, k. preuss. Gesandten am k. dän. Hofe etc., Helene Elisabeth, Hofdame der Königin Luise von Dänemark, vom König Friedrich IV. von Dänemark 6. Sept. 1703 in den dänischen Grafenstand gesetzt worden, starb aber schon 1704. Das dänische Wappenbuch hat (II, S. 351 und Tab. XLV. 1) das derselben verliehene Wappen erhalten. Der Schild hatte einen goldenen, mit neun rothen Herzen bestreuten Rand und war durch ein silbernes Kreuz quadrirt. 1 und 4 zeigte das Stammwappen, 2 und 3 in Gold einen schwarzen Windhund mit goldenem Halsbande. Der Mittelschild war quer und in der oberen Hälfte der Länge nach von Blau und Gold getheilt; rechts mit zwei über einander-laufenden, goldenen Löwen, links mit zwei rothen Querbalken. Die untere silberne Hälfte zeigte einen linkssehenden, schwarzen Adler. — In den preussischen Grafenstand wurde, nach dem Neuen preuss. Adels-Lexicon (IV, S. 296) vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen eine Tochter des 12. Aug. 1796 verstorbenen Ober-Mundschenks Georg Ulrich v. Vieregg (Viereck), die Hof- und Staatsdame der Königin, Fräulein v. V. (I. oder II.), Herrin auf Lossow bei Frankfurt, erhoben, und ein neueres Verzeichniss der Grafenhäuser des Königreichs Preussen führt unter denen der Provinz Brandenburg die Gräfin v. Viereck auf.

Graf Matthäus (s. oben) hatte nach v. Lang, welchem man in Bezug auf Namen und Zahlen nicht ganz trauen kann, drei Söhne, den Grafen Carl Theodor Ferdinand Maria, k. bayer. Geh. Rath und Kämmerer, geb. 6. Nov. 1748, den Grafen Friedrich Franz Joseph Maria, Herrn auf Tutzing, Pähl, Rösselsberg und Nieder-Starnberg, k. bayer. Kämmerer, Geh. Rath und General-Major, geb. 19. März 1752, und den Grafen Philipp, welchen v. Lang als verstorben mit Nennung des Sohnes, dessen Vornamen und Geburtstag falsch angegeben sind, anführt.

Letzterer ist das jetzige Haupt der reichsgräflichen Familie:

CARL MATTHÄUS Graf Vieregg, geb. 13. Juli 1798, Herr auf Tutzing, Pähl, Rösselsberg, Nieder-Starnberg, Thürnthenning, Seyboldsdorf mittleren Antheils, Furtharn, Weinsfeld, Lay und Bertensdorf, k. bayer. Kämmerer, General-Major à la suite und erster Kreis-Inspector der Landwehr von Oberbayern, verm. 23. Sept. 1832 mit Julie Freiin v. Eötvös, geb. 21. Sept. 1812. Aus dieser Ehe stammen: Graf Friedrich, geb. 29. Juni 1833, und Gräfin Helene, geb. 30. März 1838.

Graf Carl Matthäus hat mittelst Stiftungs-Urkunde vom 14. April 1846 ein Familien-Fideicommiss errichtet, bestehend aus den Gütern Tutzing, Pähl, Furtharn und Sattelthambach in Oberbayern und den Gütern Thürnthenning, Seyboldsdorf mittleren Antheils und der Hofmark Bertensdorf in Niederbayern.

Grafen Vitzthum v. Eckstädt.

Lutherisch. Königreich Sachsen.

Besitz: die Rittergüter Lichtenwalde, Auerswalde, Wölkau und Reibitz etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde zwei rothe, mit einem silbernen Querbalken belegte Pfähle (Stammwappen). 1 und 4 in Purpur ein gekrönter, doppelt geschweifter, einwärtsgekehrter, goldener Löwe, welcher im 1. Felde in der linken, im 4. in der rechten Vorderpranke einen grünen Palmzweig hält; 2 und 3 in Grün ein einwärtssehender, gekrönter und goldenbewehrter, schwarzer Adler (die vier Felder des Hauptschildes und der rechte und linke Helm kamen bei Erhebung in den Grafenstand hinzu). — Auf dem Schilde erheben sich drei Helme, von welchen der rechte gewulstet, der mittlere gekrönt ist. Aus dem rechten Helme wächst auf einem roth-silbernen Wulste der einwärtsgekehrte Löwe des 1. und 4. Feldes mit dem Palmzweige empor. Der mittlere Helm trägt einen hohen, spitzigen, rothen Hut, welcher sich oben mit einer goldenen Kugel endigt, auf welcher ein goldener, 6eckiger Stern steht. Jede Seite des Hutes ist mit drei Hahnenfedern, golden, roth, silbern, besteckt (Helm des Stammwappens). Aus dem linken Helme bricht einwärtssehend ein gekrönter, schwarzer Adler mit goldenem Schnabel empor. Die Decken sind rechts roth und golden und links roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, die Schweife niederschlagende, natürliche Leoparden. — Die den Hut des Stammwappens besteckenden Federn kommen sehr verschieden tingirt vor, z. B. rechts roth, golden, silbern, links golden, roth, silbern, oder rechts golden, silbern, roth, links roth, golden, silbern. Albin giebt die mittelste Feder jeder Seite silbern, die übrigen roth und die Helmdecken golden, roth und silbern an.

Eins der ältesten und angesehensten thüringisch-sächsischen Geschlechter, welches sich später auch in der Lausitz, Böhmen, Schlesien, Bayern etc. ausbreitete. Gewöhnlich leitet man dasselbe von den ehemaligen Vicedominis her, welche, nach Abgang der thüringischen Könige, an Kaisers Statt regierten und grosse Gerechtsame an sich gebracht hatten. Durch Einsetzung der Mark- und Landgrafen sank zwar das Ansehen der Ersteren, doch nahm sich Kur-Mainz, welches durch die Donatio Ottoniana in Thüringen grosse Gewalt hatte, derselben an, und errichtete in Erfurt ein besonderes Vice-Dominat, durch welches, wie v. Falkenstein (Thüring. Chron. L. 2. P. 1. p. 414 u. 481) angiebt, die Macht der Vitzdume wieder stieg. Ruthard und Heinrich kommen 1140 und 1144 urkundlich als Vicedomini vor. Im 13. Jahrhundert

schied sich das Geschlecht in zwei Linien. Die eine nannte sich, von Schloss und Stadt Apolda bei Jena, die apoldische, welche 1631 (nach Knauth erst 1639) erloschen ist, die andere von dem Dorfe Eckstädt bei Weimar die eckstädtsche. Aus der letzteren kommt Bertold Vitzdum (wie damals geschrieben wurde) v. Eckstädt urkundlich 1325 vor. 1336 kaufte endlich der Rath zu Erfurt die Freiheiten, Gerichtsbarkeiten und Güter in der Stadt der Familie ab, nachdem sich die Glieder derselben schon auf ihre Rittergüter begeben hatten.

Die fortlaufende Stammreihe der Linie zu Eckstädt beginnt mit Georg, Herrn auf Canewurff, kurfürstl. und der gesammten Herzoge weimarischer Linie Rath, Statthalter zu Weissenfels und Ober-Hauptmann in Thüringen, welcher 1593 Ober-Aufseher der Grafschaft Mansfeld wurde. Von demselben stammte Christoph (I.), Herr auf Tieffensee, Petersrode etc., kursächs. Oberst und Stifts-Hauptmann zu Quedlinburg. Der dritte Sohn des Letzteren, Georg, Herr auf Jahmen, Dürrbach und Kaupa, kurbrandenb. Hauptmann der Aemter Cotbus und Peitz, starb 1641, und der zweite Sohn desselben war Christoph (II.), Herr auf Jahmen, Dürrbach, Eselsberg etc., kurs. Rath und Kammerherr und seit 1665 Landes-Hauptmann in der Lausitz, verm. mit Johanna Helena v. Neitschütz (Neitschitz, Neidschütz) und gest. 1688. Von Letzterem entspross Friedrich, der bekannte stete Liebling des Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen, von welchem, als Reichsvicar, derselbe 18. Juli 1711 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Die Ahnentafel der jetzigen Grafen Vitzthum v. Eckstädt gestaltet sich, wie folgt: Friedrich, Graf — Sohn Christophs (II.) — geb. 10. Jan. 1675, geblieben im Duell bei Warschau mit Victor Marquis de St. Gile 13. April 1726, k. poln. und kursächs. Cabinets-Minister, w. Geh. Rath und Ober-Kämmerer; Gemahlin: Rahel Charlotte Gräfin v. Hoym-Droyssig, geb. 1. Nov. 1676, verm. 8. Aug. 1699, gest. 17. März 1753. — Ludwig Siegfried, geb. 14. Juli 1716, gest. 5. Dec. 1777, Herr auf Lichtenwalde, Auerswalde, Otterwisch, Seaske etc., kurs. Ober-Kammerherr, Gesandter etc.; zweite Gemahlin: Auguste Erdmuthe v. Ponikau und Pilgram, geb. 8. Juli 1738, verm. 22. Aug. 1761, gest. 8. April 1775. — Friedrich August, geb. 12. Juni 1765, gest. 5. März 1803, Majoratsherr auf Lichtenwalde und Auerswalde, Erbherr auf Wölkau und Reibitz, kursächs. Kammerherr und Ober-Steuereinnehmer; Gemahlin: Caroline Amalie Auguste Gräfin v. Hopfgarten, geb. 1. Sept. 1770, verm. 11. Febr. 1790, später wieder vermählte und verw. Gräfin v. Bünau, Wittwe. — Otto Rudolph, jetziges Haupt der gräflichen Familie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier aufzuführen:

Graf OTTO Rudolph — Sohn des Grafen Friedrich August — geb. 28. Sept. 1795, Herr auf Lichtenwalde, Auerswalde, Wölkau und Reibitz, k. sächs. Kammerherr, verm. 1851 mit Gräfin Auguste, geb. Richter — die zwei Brüder desselben sind: Graf Albert Friedrich, geb. 27. April 1797, k. sächs. Kammerherr, verm. in erster Ehe, 2. Juni 1832, mit Agnes Gräfin v. d. Schulenburg-Jahmen, geb. 14. Dec. 1812, gest. 1837, und in zweiter, 10. Juli 1844, mit Johanna Amalia Therese Antonie

v. Miltitz, geb. 1. März 1824, aus welcher letzteren Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn: Graf Albert Siegfried, geb. 5. Jan. 1848, stammt — und Graf Conrad Woldemar, geb. 26. Aug. 1802. Die Schwester der Grafen Otto, Albert und Woldemar ist Gräfin Mathilde, Wittwe des k. sächs. Obersten und General-Adjutanten v. Heineken.

Die übrigen Glieder der Familie sind Nachkommen der zwei Brüder des Grafen Friedrich August. Von dem einen Bruder, dem Grafen Carl Alexander Nicolaus, geb. 3. Juli 1767, gest. 11. Oct. 1834, k. sächs. w. Geh. Rathe, Kammerherrn und Oberst-Stallmeister, Herrn auf Ober-Lichtenau, verm. in erster Ehe, 4. Juli 1797, mit Anna Albertine Emilie Gräfin v. Wartensleben, lebt die zweite Gemahlin, Elisabeth Freiin v. Friesen, geb. 16. Juli 1793, verm. 30. März 1818, als Wittwe, und die vier Söhne derselben sind: Graf Carl Friedrich, geb. 13. Jan. 1819, k. sächs. Kammerherr und vorher Geschäftsträger der k. sächs. Gesandtschaft in Petersburg, jetzt k. sächs. Minister-Resident am kön. grossbritannischen Hofe; Graf Hermann Ludwig, geb. 22. Dec. 1821, verm. 8. Juli 1849 mit Maria Luise Pauline v. Götz, geb. 6. Mai 1825, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Paul Hermann, geb. 5. Juli 1850, lebt; Graf Otto Heinrich, geb. 6. Oct. 1829, k. sächs. Lieutenant, und Graf Ernst Bernhard, k. sächs. Lieutenant in der reitenden Artillerie. — Von dem anderen Bruder, dem Grafen Heinrich Carl Wilhelm, geb. 26. Mai 1770, gest. 11. Oct. 1837, k. sächs. Geh. Rathe und General-Director der Academie der bildenden Künste, lebt aus der Ehe mit Friederike Wilhelmine Gräfin v. Hopfgarten: Graf Oswald Lionel, geb. 15. Febr. 1809, herz. sachs.-coburgscher Kammerherr und Hauptmann, verm. 9. Sept. 1845 mit Christiana Freiin v. Waldenfels, geb. 9. Jan. 1828. Die zwei Söhne desselben sind die Grafen: Alexander Constantin, geb. 7. Juli 1846, und Lionel Julius Alexander Malwin Ernst, geb. 20. Mai 1852. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Oswald Lionel, dem Grafen Ludwig Ernst, geb. 14. Mai 1794, gest. 4. Juli 1833, sind zwei Söhne entsprossen, die Grafen: Benno Heinrich Ludwig, geb. 19. März 1830, und Otto Rudolph, geb. 1831, und von den drei Schwestern des Grafen Oswald Lionel ist Gräfin Thecla, Wittwe des herz. sachs.-coburg-goth. Geh. Raths und Ober-Stallmeisters Freiherrn v. Coburg, Oberst-Hofmeisterin der verw. Frau Herzogin Maria von Sachsen-Coburg-Gotha.

Grafen v. Voss.

Lutherisch. **Preußen, Meklenburg.**

Besitz der durch Diplom vom 11. März 1800 gräfl. Linie: die Gross-Giewitzer und Schönauer Güter; das Rittergut Schmorsow in Meklenburg. — **Besitz** des Grafen v. Voss-Buch: das Majorat Buch, die Allodial-Güter Flotow und Kavelsdorff in Meklenburg, die Stasenower Güter in der Priegnitz, die Trossiner in der Neumark etc.



Wappen nach dem Diplome vom 11. März 1800: quadrirter Schild mit Mittelschild, beide mit goldener Einfassung. Im silbernen Mittelschilde ein linksgekehrter, in vollem Lauf begriffener, rother Fuchs (Stammwappen). 1 und 4 quer und oben der Länge nach getheilt; oben rechts silbern, links roth, unten schwarz, ohne Bild (Pannewitz); 2 und 3 ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, gekrönter, goldenbewehrter und auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegter, schwarzer Adler (mit dem mittleren Helme bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht einwärtsgekehrt der Fuchs des Mittelschildes (Helm des Stammwappens); der mittlere trägt den preuss. schwarzen Adler, und der linke zwei Büffelshörner, von welchen das rechte von Silber und Schwarz, das linke von Roth und Schwarz getheilt ist (pannewitzscher Helm). — Die Helmdecken sind rechts und links silbern und roth und in der Mitte silbern und schwarz. Den Schild hält rechts ein auswärtssehender, goldener Löwe, links ein auswärtssehender, goldener Greif. Die Angabe einer Devise im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser ist unrichtig: das Wappen hat keine Devise.

Wappen nach dem Diplome vom 15. Oct. 1840 (Grafen v. Voss-Buch). Golden eingefasster silberner Schild mit einem rothen, rechtsgekehrten, im vollen Laufe begriffenen Fuchs. Auf dem Schilde ruht ein Helm, gekrönt mit einer Grafenkrone, aus welcher der Fuchs des Schildes emporwächst und von welcher rechts und links ein rother Wappenmantel mit goldenen Fransen und Hermelinfutter ausläuft, welcher den Schild umgiebt.

Uraltes, nach Angaben aus der Familie, eingeborenes meklenburgisches Geschlecht, welches schon früher nicht nur in Meklenburg, sondern auch in Pommern sehr ausgebreitete Besitzungen hatte. Jetzt stehen der durch Diplom vom 11. März 1800 gräflichen Linie im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin folgende Güter zu: die Lehengüter Gross-Giewitz mit Klein-Giewitz und Minenhoff, Schmorsow mit Carlshoff.

die Allodialgüter Alt-Schönau, Neu-Schönau mit Carlsruh und Johannishoff. Gross-Giewitz, der Wohnsitz der Familie, ist nach alten Urkunden bereits 1140 in Besitz des Geschlechts gewesen; die ältesten Lehenbriefe sind von 1332. Der Besitz der Grafen v. Voss-Buch ist oben genau angegeben: der der übrigen in Meklenburg, den preussischen Staaten und in Hannover blühenden Zweige des Geschlechts gehört nicht hierher. Eine Abstammung von der meklenburgschen Familie v. Voss — in niederdeutscher Mundart: Fuchs, so dass das Stammwappen ein redendes ist — wird für die fränkischen Familien öfters angenommen, kann aber nicht nachgewiesen werden, was auch von der gräflich Fuchsschen Familie in den k. österreichischen Staaten, von welcher eine ältere Linie schon lange ausgestorben ist, gilt.

Der preussische Grafenstand ist durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst wurde die Wittwe des, aus der meklenburgschen Linie stammenden k. preuss. w. Geh. Raths und Ober-Hofmeisters der Königin Elisabeth, Ernst Johann, Herrn auf Giewitz, Schönau, Rumshagen etc., geb. 1726, gest. 1793 (Bruder des k. preuss. Geh. Justizraths, Gesandten am k. dän. Hofe und Dompropstes Friedrich Christian Hieronymus und Oheim des k. preuss. Geh. Staats-Ministers Otto Carl Friedrich und der Elisabeth Gräfin v. Ingenheim, s. Bd. I, S. 399). Frau Sophie Wilhelmine v. Voss, geborene v. Pannwitz (Pannewitz), Ober-Hofmeisterin der Königin Luise von Preussen, Grande Gouvernante der königlichen Prinzessinnen etc., geb. 1729, gest. 1814, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 11. März 1800 mit ihrer männlichen und weiblichen Nachkommenschaft in den Grafenstand erhoben. Das jetzige Familienhaupt, Graf Felix Georg, verehrt in derselben die Urgrossmutter. — Die zweite Erhöhung kam durch einen Enkel des Aeltervaterbruders des genannten Grafen Felix Georg, den Domherrn Wilhelm v. Voss, Besitzer des Majorats Buch bei Berlin, in die Familie. Letzterer erhielt nämlich bei der Thronbesteigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen, 15. Oct. 1840, mit dem Namen: Graf v. Voss-Buch für seine Person und den jeweiligen Majoratsbesitzer v. Buch den preussischen Grafenstand.

Von den lebenden Gliedern der gräflichen Familie v. Voss sind hier anzuführen:

Graf FELIX Georg Julius Werner Heinrich Carl — Sohn des Grafen August Ernst, gest. 9. Jan. 1832, aus der Ehe mit Luise Freiin v. Berg (Halbschwester Carl Ludwigs Grafen v. Berg, s. Bd. I, S. 72), geb. 28. Nov. 1780, verm. 14. Oct. 1800, Wittwe — geb. 15. Aug. 1801, Erbherr der gross-giewitzer und schönauer Güter, verm. in erster Ehe, 12. Juli 1826, mit Luise Wilhelmine Gräfin v. Hahn (Schwester Friedrich Wilhelm Adolphs Grafen v. Hahn, s. Bd. I, S. 307), geb. 3. Juni 1805, gest. 1. Jan. 1833, und in zweiter, 20. Mai 1841, mit Luise Therese Caroline Gräfin Henckel v. Donnersmarck (Tochter des Grafen Lazarus und Enkelin des Grafen Gabriel Ludwig, jüngeren Bruders des Grafen Erdmann Gustav, s. Bd. I, S. 343), geb. 17. Sept. 1820. Aus der ersten Ehe stammen: Graf Eugen Felix Georg Ludwig August,

geb. 27. Juni 1827, Erbherr auf Schmorsow und Carlshoff, k. k. Kämmerer und Rittmeister, verm. 3. Febr. 1852 mit Elise Gräfin Szápáry, geb. 21. März 1827 — und Gräfin Anna, geb. 17. Juli 1829, verm. 4. Mai 1852 mit Ludwig Freiherrn v. und zu der Tann, k. bayer. Kämmerer, Obersten und Flügeladjutanten des Königs; aus der zweiten Ehe aber leben, neben einer Tochter, zwei Söhne, die Grafen: Alois Felix Carl Ludwig Gustav Joseph, geb. 31. Aug. 1842, und Ludwig Felix Julius Lazarus August, geb. 1. Aug. 1845. — Von den Schwestern des Grafen Felix Georg ist Gräfin Maria mit Joseph Maria v. Radowitz, k. preuss. General-Lieutenant etc., und Gräfin Elisabeth mit Eugen Grafen v. Reventlow-Altenhof (s. S. 283) vermählt.

Der jetzige Majoratsherr auf Buch ist:

CARL Graf v. Voss-Buch — Bruder des unvermählt verstorbenen Wilhelm Grafen v. Voss-Buch, s. oben — k. preuss. w. Geh. Rath und Consistorial-Präsident, Erbherr auf Flotow und Kavelsdorff, der Stavenower Güter, der Trossiner Güter etc. Derselbe ist unvermählt.

Grafen v. Wachtmeister.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: die Rittergüter Degelsdorf, Bossendorf, Vasekow und Eixen in Vorpommern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild quer getheilt; oben in Roth zwischen drei (2 und 1) silbernen, 6eckigen Sternen der aus dem oberen Schildrande kommende Fuss eines Kranichs; unten in Gold ein quer nach rechts gelegter, kurzer Saracenensäbel (Stammwappen). 1 in Blau ein aus dem rechten Schildesrande aus Wolken hervorgehender, mit dem Ellbogen den unteren Rand des Feldes berührender, geharnischter Arm, welcher 18 goldene Lanzen mit

abwechselnd roth und goldene Fähnchen in der Hand hält; 2 in Gold zwischen zwei schwarzen, unten nicht zusammenstossenden, die Sachsen gegen einanderkehrenden Adlersflügeln ein schwarzes Kleeblatt; 3 in Gold auf grünem Hügel ein einwärtsgekehrter Kranich, welcher in der linken Kralle einen Stein emporhält; 4 in Roth auf einem silbernen, nach rechts springenden Pferde ein gewappneter Ritter, welcher in der Rechten eine Lanze mit einem silbernen und mit einem Kreuze belegten Fähnchen hält. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte trägt drei mit den Spitzen nach aufwärtsstehende silberne Pfeile; der mittlere die 18 Lanzen mit Fähnchen aus dem 1. Felde (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme ruht ein aus Wolken kommender, einwärtsgewendeter, gebogener, geharnischter Arm, welcher in der Faust einen Saracenensäbel nach auswärts hält. Die Decken des rechten und linken Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Kraniche.

Alte schwedische Familie, welche in Schweden den Freiherren- und zuerst auch den Grafenstand erhalten hat. Dieselbe soll liefländischen Ursprungs sein, und Georg Wachtmeister wird von Spangenberg unter den tapferen Kriegern, welche Liefland im 15. Jahrhundert hatte, aufgezählt. Die durch Hupel bekannter gewordenen Matrikeln der liefländischen Ritterschaft um die Mitte des 18. Jahrhunderts enthalten den Namen des Geschlechts nicht. Später breitete sich die Familie auch in Pommern aus. Hans trat in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in schwedische Dienste und stieg zum General. Der gleichnamige Sohn, Hans (II.), desselben kam als schwedischer Feldherr durch den deutschen Krieg zu hohem Ruhme, fiel später, 1644, in Schonen ein, eroberte Landskrona, und starb 1652 zu Lübeck als k. schwed. Gesandter auf dem Friedenscongress mit Polen. Die Söhne des Letzteren, Johann, Adam und Axel, gelangten am Hofe König Carls XI. von Schweden zu hohem Einflusse und gehörten zu den ersten Würdenträgern der Krone, und die Nachkommen derselben wurden das ganze 18. Jahrhundert hindurch zu den Grossen des schwedischen Reiches gerechnet. Noch im Anfange dieses Jahrhunderts war Carl Axel Reichsdrost in Schweden, und der Name kam vielfach im Hofstaatsdienste, der Generalität und Admiralität vor — jetzt scheint derselbe nicht mehr gefunden zu werden.

Hans (II.) wurde von der Königin Christine von Schweden 8. April 1651 in den schwedischen Freiherrenstand erhoben, und zwei seiner Söhne, Johann und Axel, vom König Carl XI. in den schwedischen Grafenstand: Johann, Herr auf Johannhuus, 10. Dec. 1687, und Axel, Herr zu Malsacker, 17. Juni 1693. Adam, Freiherr, fiel 1675 als Regiments-Commandeur bei Fehrbellin und ist wohl der nächste Stammvater der pommerschen Linie und der jetzigen preussischen Grafen v. Wachtmeister.

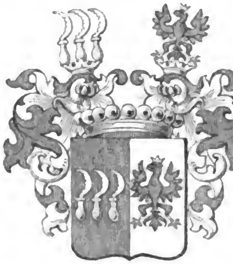
Hans, Freiherr, k. schwed. Oberst-Lieutenant a. D. etc., wurde vom König Friedrich Wilhelm von Preussen 17. Jan. 1816 in den Grafenstand des Königreichs Preussen unter Verleihung des Wappens der schwedischen Grafen erhoben, und derselbe wird, wie folgt, aufgeführt:

HANS Graf v. Wachtmeister, k. schwed. Oberst-Lieutenant a. D., Besitzer der Güter Degelsdorf, Bossendorf, Vasekow und Eixen im Regierungsbezirk Stralsund. — Der Sohn desselben ist Graf Hans Axel, k. preuss. Lieutenant.

Grafen v. Wagensperg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Kärnten und Steiermark die Herrschaften Greissenegg, Obervoilsberg, Altkainach etc.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Roth drei neben einander stehende, mit den gezackten Schärfen rechtsgewendete, mit goldenen Griffen versehene Sicheln; links in Silber ein rother, goldengekrönter Adler. Ueber der Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme, von denen der rechte die drei Sicheln der rechten Schildeshälfte, der linke den Adler der linken Schildeshälfte trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern. — So giebt das Wappenbuch der österr. Monarchie (VIII, 37) das Wappen, und eben so, nur ohne die Grafenkrone, das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt (IV, 433). Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848, 721) ist der Schild quadrirt mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt, rechts in Roth drei neben einander aufgerichtete Sicheln mit goldenen Griffen, links in Silber auf grünem Hügel ein rother, gekrönter Adler. 1 und 4 in Silber ein aus dem unteren Feldesrande einwärts halb hervorwachsendes, rothes Ross; 2 und 3 in Silber eine rothe Kirchenfahne von zwei Lätzen, zwischen welchen eine goldene Kette herabhängt. Eine Abbildung dieses vermehrten Wappens mit Helmen etc. oder sonst Näheres war nicht aufzufinden. — Was die oben gegebene Abbildung und Beschreibung anlangt, so bescheidet sich die Redaction gern, dass sowohl das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt, als das der österr. Monarchie hinsichtlich des Adlers in der linken Schildeshälfte und auf dem linken Helme geirrt haben kann. v. Meding (II, S. 632) giebt nach Bartschens Wappenbuch an: im 2. silbernen Felde einen grünen, dreihügeligen Berg mit einem gekrönten Adler besetzt, welcher in der heraldischen Stellung des Adlers erscheint und so den Berg berührt, und fügt hinzu: auf dem linken Helme Berg und Adler, wie im Schilde. Siebmacher (III, 28) hat den Berg nur im Schilde, auf dem linken Helme fehlt der Berg. So könnte leicht die Angabe der linken Hälfte des Mittelschildes im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser richtig sein. Der Adler auf dem Dreihügel ist wahrscheinlich das Wappen der Pausacher und Pötschacher, welches die Familie erhalten haben soll. Nur Letztere kann gewisse Auskunft ertheilen.

Sehr altes krainer und kärntner Geschlecht, welches im 16. Jahrhundert nach Steiermark und Oesterreich kam und zuerst den Freiherren- und dann den Reichsgrafenstand erhielt. In Krain und Kärnten blühte dasselbe in früher Zeit als Rittergeschlecht unter dem Namen Wagen, bis das spätere Stammschloss Wagensperg, 4 Meilen von Laibach, erbaut wurde. Berthold Wagen kommt um das Jahr 1190 in einer Urkunde des Bischofs Otto zu Freisingen vor, und Andreas Wagen von Wagen-

sperg lebte 1460. — Johann Sigismund war 1605 Landesverweser in Steiermark und 1611 Statthalter in Grätz. Derselbe wurde, wie Einige angeben, vom Kaiser Ferdinand III. 1639 in den Freiherrenstand erhoben, während Andere annehmen, dass letzterer schon 1559, also vom Kaiser Ferdinand I., in die Familie gekommen sei. Eben so sind auch die Angaben über die Erhebung in den Reichsgrafenstand verschieden: Einige geben schon das Jahr 1625, Andere das Jahr 1659 an, und noch Andere führen den Sohn Johann Balthasars, Hannibal Balthasar (s. unten), zuerst als Grafen an. Das Oberst-Erb-Land-Marschall-Amt in Kärnten steht der Familie seit 1639 zu.

Die genealogischen Verhältnisse der Familie ergeben sich aus folgenden Angaben: Rudolph, k. k. Geh. Rath, Oberst-Erb-Land-Marschall in Kärnten etc., starb 1679. Der ältere Sohn desselben war Johann Balthasar, gest. 1693, Statthalter der inner-österr. Regierung und Assessor des Geh. Raths, verm. mit einer Fürstin v. Liechtenstein, aus welcher Ehe als dritter Sohn Hannibal Balthasar stammte. Die von Letzterem auf die jetzigen Glieder der Familie herablaufende Ahnentafel ist nachstehende: Hannibal Balthasar, Graf, geb. 1676, gest. im Febr. 1725, k. k. Kämmerer, Oberst und Commandant zu St. Georgen in Croatien; Gemahlin: Maria Rebecca Herrin v. und zu Stubenberg, verm. 3. Mai 1721, gest. 7. Febr. 1761. — Adolph, geb. 8. Dec. 1724, gest. 15. Nov. 1773, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, Landeshauptmann von Görz und Gradisca, auch Präsident zu Triest; Gemahlin: Maria Aloysie Gräfin v. Saurau, geb. 2. Aug. 1729, verm. 1747, gest. 1789. — Johann Nepomuk Joseph, geb. 19. Mai 1752, †, k. k. Kämmerer, Landrath in Steiermark etc.; erste Gemahlin: Maria Gräfin v. Galler, geb. 22. Jan. 1756, verm. im November 1775, gest. 4. Juli 1787. — Sigismund, geb. 1777, gest. 11. Juni 1829, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Caroline Gräfin v. Steinach, geb. 18. Juni 1790, verm. 7. Sept. 1807, Wittwe. — Adolph, jetziges Haupt der Familie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Graf ADOLPH — Sohn des Grafen Sigismund — geb. 9. Juli 1809, Freiherr auf Sonneck und Rabenstein, Oberst-Erb-Land-Marschall in Kärnten und Landstand in Kärnten, Steiermark und Krain, k. k. Kämmerer, Majoratsherr etc., verm. 23. April 1838 mit Ernestine Freiin Jöchlinger v. Jochenstein, geb. 6. Juli 1818. Die zwei Söhne desselben, neben zwei Töchtern, sind die Grafen: Raimund, geb. 11. Oct. 1840, und Felix Ferdinand, geb. 21. Febr. 1844. — Der Bruder des Grafen Adolph ist: Graf Siegmund, geb. 13. Nov. 1817, k. k. Ober-Lieutenant in d. A. Von den Schwestern hat sich Gräfin Caroline mit Rudolph Grafen v. Coreth zu Coredo, Gräfin Aloisia mit Moritz Ritter v. Frank auf Finkenegg und Gräfin Anna mit Eugen Grafen v. Braida vermählt. Die verw. Mutter, Gräfin Caroline, s. oben.

Grafen v. Waldbott-Bassenheim.

Katholisch. **Bayern, Württemberg, Preußen, Nassau.**

Besitz: die Herrschaft Buxheim unter bayerischer Staatshoheit; die Herrschaft Heggbach unter württembergischer Staatshoheit; die Herrschaften Reiffenberg und Cransberg unter herz. nassauscher Staatshoheit; die Burggrafschaft Winterrieden, der Krone Bayern standesherrlich untergeordnet; Schloss Bassenheim bei Coblenz; Weingüter zu Hochheim, Geisenheim, Kiderich, Rüdesheim und Asmannshausen im Rheingau etc.

Dem Haupte der Familie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: Schild von Silber und Roth zwölfmal geständert (Stammwappen). Das jedesmalige Haupt der Familie führt als des deutschen Ordens Erbritter einen runden, wie angegeben, geständerten Schild, welcher zum Rückschild das deutsche Ordenskreuz, schwarz mit silbernem Saume, hat. — Aus dem Helme wächst ein silberner, rechtssehender Schwan mit ausgebreiteten Flügeln empor. Jeder Flügel ist mit einem spanischen, oder unten abgerundeten Schilde belegt, welcher, wie der Hauptschild, geständert ist. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Schwäne. Der sichtbare Flügel jedes dieser Schwäne ist mit einem geständerten Schilde eben so belegt, wie jeder Flügel des aus dem Helme wachsenden Schwanes. — Aeltere Abbildungen zeigen auf dem Helme einen rechtssehenden, stehenden, silbernen Schwan mit emporgehobenem, geschlossenem Fluge, so dass der geständerte Schild nur auf dem vorderen Flügel sichtbar ist.

Sehr altes, ursprünglich aus Flandern stammendes Geschlecht, welches später in den Rheingegenden vorkommt und den Freiherrenstand, so wie in einer Linie die Reichsgrafenwürde erhielt. Dasselbe soll schon im 10. Jahrhundert die Herrschaft Harlebeck besessen haben und zur Aufsicht und Verwaltung der Waldungen bestellt worden sein, wie der auf Befugniss zu Gebot und Verbot in und über Waldungen hindeutende Name (Waldbot, Waltpode, Waldpode, Waltpott, Waldpott, Waltpott) ergiebt. Nach Angabe Einiger liess sich Heinrich v. Harlebeck, genannt Walpot, um die Mitte des 12. Jahrhunderts in den Rheingegenden nieder und baute unweit Coblenz das Schloss Bassenheim, das Stammhaus der jetzt gräflichen Linie. Es soll dieser Heinrich derselbe sein, welcher 1164 in der Stiftungsurkunde des Klosters zu Ansbach vorkommt. Heinrich (II.) Waldbott, ein tapferer Ritter, focht in den Kreuzzügen und wurde 1190 zum ersten Grossmeister des deutschen Ordens gewählt. Derselbe bekleidete diese Würde 12 Jahre, bis er im

Kampfe mit den Saracenen fiel. Die Verdienste desselben ehrte der Orden dadurch, dass er dem jedesmaligen Familienhaupte die Würde eines Erbritters, ohne Ablegung der Ordensgelübde und ohne Einkommen verlieh, eine Auszeichnung, welche sich stets fortgeerbt hat. Von dem Bruder dieses Heinrich, Balduin, stammte im 10. Gliede Otto Waldbott v. Bassenheim, welcher um 1480 durch Vermählung mit Apollonia v. Drachenfels die Herrschaften Drachenfels, Olbrück etc. erhielt. Drei seiner Enkel, die Söhne Antons (I.), kurtrierschen Raths und Land-Hofmeisters und Amtmanns zu Coblenz, stifteten drei Linien: Anton (II.) gründete die bassenheimsche, Johann die olbrücksche und Otto die gutenausche Linie. Nach Casts Adelbuch des Königr. Württemberg, S. 88, blühen noch alle drei Linien, doch nahm schon das Gen. Reichs- und Staatshandbuch die olbrücksche Linie für erloschen, was wohl richtig ist, da schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Graf Johann Maria Rudolph als Herr zu Olbrück vorkommt. Die bassenheimsche Linie blüht im Grafen-, die gutenausche (auch bornheimsche) im Freiherrenstande. Hierher gehört nur die erstere. Antons (II.) Urenkel, Damian, wurde mit dem ganzen Geschlechte vom Kaiser Leopold I. 10. Jan. 1664 in den Freiherrenstand erhoben. Damians Sohn, Johann Lothar, starb 1677 als kurmainz. und kurcöln. Geh. Rath. Die Söhne des Letzteren, Casimir Ferdinand Adolph, geb. 1642, gest. 1729, früher k. k. Oberst, später, in den geistlichen Stand getreten, Domscholaster, Geh. Rath und Statthalter zu Mainz, Domherr zu Trier etc., und Franz Emmerich Wilhelm, geb. 1648, gest. 1730, Herr zu Sevenich, kurmainz. w. Geh. Rath und Ober-Amtmann zu Lahnstein, wurden vom Kaiser Carl VI. 16. Dec. 1722 in den Reichsgrafenstand erhoben. So verschieden auch das Jahr der Erhebung in den Grafenstand und des Todes der Letzteren angegeben wird, so dürften wohl die vorstehenden Angaben die richtigen sein. Graf Franz Emmerich Wilhelm brachte übrigens auch das schon früher von dem Geschlecht verwaltete Erbschenkenamt des Erzstifts Mainz an die Familie, und der Sohn desselben, Johann Rudolph, erhielt durch Vermählung mit Maria Antonie Gräfin v. Ostein einen Theil der gräflich osteinschen Nachlassenschaft. — Die wegen Pyrmont und Olbrück früher schon in Anspruch genommene Aufnahme in das westphälische Grafencollegium erfolgte endlich 1787. Durch den lüneviller Frieden gingen 1801 beide Herrschaften verloren. Der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 gewährte durch die Abtei Heggbach in Schwaben und durch eine Jahresrente auf Buxheim Entschädigung. Heggbach kam 1806 durch die rheinische Bundesacte standesherrlich unter die Staatshoheit der Krone Württemberg. — Buxheim gelangte 1809 durch Testament des letzten Grafen v. Ostein ganz an Waldbott-Bassenheim.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt sich aus folgender Ahnentafel: Franz Emmerich Wilhelm — Sohn Johann Lothars — geb. 1648, gest. 19. Oct. 1730, kurmainz. und trierscher Geh. Rath, Erbschenk des Erzstifts Mainz etc.; Gemahlin: Maria Adolphine Therese Freiin v. Leerodt, gest. 2. Juli 1723. — Rudolph Johann, geb. 1686

(1680), gest. 29. Jan. 1731, k. k. Hofrath, kurtrierscher w. Geh. Rath und Ober-Kammerherr; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Ostein, geb. 8. Juni 1710, verm. 30. Juni 1726, gest. 8. Oct. 1788. — Johann Maria Rudolph (Posthumus), geb. 29. Juni 1731, gest. 15. Febr. 1805, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath etc.; zweite Gemahlin: Isabella Felicitas Barbara Gräfin v. Nesselrode-Ereshofen, geb. um 1750, verm. 29. Jan. 1769, gest. 19. Oct. 1824. — Johann Friedrich Carl Franz Rudolph, geb. 10. April 1779, gest. 6. Mai 1830, erbl. Reichsrath im Königreich Bayern, Standesherr im Königreich Württemberg, k. k. w. Kämmerer und Oberst-Wachtmeister etc.; Gemahlin: Charlotte Freiin v. Wamboldt zu Umstadt, geb. 17. Aug. 1793, verm. 9. Febr. 1809, in zweiter Ehe, 22. Febr. 1833, verm. mit dem k. bayer. Kämmerer und Major à la suite Freiherrn v. Brandenstein. — Hugo Philipp, jetziges Haupt der Familie.

Die jetzigen Familienglieder sind:

Graf HUGO PHILIPP — Sohn des Grafen Johann Friedrich Carl Franz Rudolph — geb. 30. Juni 1820, regierender Graf v. Waldbott-Bassenheim und zu Buxheim und Heggbach, Burggraf zu Winterrieden, Herr der Herrschaften Reiffenberg und Cransberg etc., erbl. Reichsrath im Königreich Bayern, Mitglied der Kammer der Standesherren im Königreich Württemberg, Standesherr im Herzogthum Nassau, Erbritter des deutschen Ordens, verm. 27. Febr. 1843 mit Caroline Antonie Wilhelmine Friederike Prinzessin v. Oettingen-Wallerstein, geb. 19. Aug. 1824. Der Sohn desselben ist: Graf Friedrich Ludwig Heinrich Hugo, geb. 19. Juli 1844, und die Schwester des Grafen Hugo Philipp, Gräfin Isabelle Felicitas Philippine, ist mit Maximilian Joseph Grafen v. Lerchenfeld-Köfering (s. S. 29) vermählt. Die Mutter ist oben angegeben.

Grafen v. Waldburg.

(Grafen der Linie Wolfegg-Wolfegg und Wolfegg-Waldsee; Grafen der fürstlichen Linie und gräflicher Zweig: Waldburg-Zeil-Lustnau-Hohenems; Grafen der Linie v. Zeil-Wurzach und Linie v. Capustigall).

Katholisch und Reformirt (Linie Capustigall). Württemberg, Bayern, Preußen.

Besitz: der vormalige Reichshof Lustnau mit anderen Allodial-Besitzungen in Hohenems; die Güter Capustigall, Sepoten, Wesdehlen etc. in Preussen.



Wappen, älteres: quadrirter Schild mit Schildeshaupt. Im rothen Schildeshaupte der goldene Reichsapfel (wegen des Reichs-Erb-Truchsessen-Amtes). 1 und 4 in Gold drei über einander gehende, einwärtsgekehrte, schwarze Löwen (Herzogthum Schwaben); 2 in Blau drei (2 und 1) goldene Tannzapfen (Waldburg, Thann), und 3 in Blau eine, über einem dreifachen, goldenen Hügel schwebende, goldene Sonne (Grafschaft Sonneberg). Auf dem Schilde stehen vier Helme, von welchen der rechte und der linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt eine grüne Tanne mit goldenen Zapfen (Waldburgscher Helm); der zweite ein rothes, mit goldenen Quasten besetztes Kissen, auf welchem der goldene Reichsapfel liegt (wegen des Reichs-Erb-Truchsessen-Amtes); der dritte ein dergleichen Kissen mit darauf gestecktem Pfauenschweife (wegen des Herzogthums Schwaben), und der linke Helm einen offenen, blauen Flug, dessen Flügel mit einer goldenen Sonne belegt sind (sonnebergscher Helm). Hinter dem Schilde zur Rechten steht eine etwas schräggestellte Fahne, welche ganz wie der Schild bezeichnet ist. — Die Decken des rechten und linken Helmes sind blau und golden, die des zweiten roth und golden, und die des dritten schwarz und golden. — Wie angegeben, findet sich bei Trier (S. 535—538), Imhof (Tab. XV, 4) und Anderen dieses Wappen. Die Angaben Speners (Tab. XXV, 1) weichen mehrfach ab. Der Reichsapfel steht nicht in einem Schildeshaupte, sondern in einem Mittelschilde. Feld 2 zeigt die sonnebergsche Sonne auf dem Hügel, und Feld 3 die waldburgschen Tannzapfen. Auf dem dritten Helme steht zur Rechten des Pfauenschweifes eine Fahne mit dem schwäb. Wappen und dem des Erb-Amtes, letzteres im Haupte der Fahne. Den Schild hält eine zur

Linken stehende Jungfrau mit goldenem Haarzopfe in silberner, mit Gold bordirter Kleidung, welche in der Linken die Fahne des Herzogthums Schwaben führt. Dagegen findet sich die oben erwähnte, den ganzen Schild zeigende Fahne zur Rechten des rechten Helmes nicht vor. Auf älteren Siegeln halten bisweilen Bären oder gewappnete Ritter mit Lanzen den Schild.

Die Linie zu Zeil führt das Wappen, wie abgebildet, nur sind an das 3. und 4. Feld noch zwei Felder, als Feld 5 und 6, angefügt. Feld 5 ist von Roth und Silber der Länge nach getheilt, mit einem zweiköpfigen Adler von gewechselten Tincturen, und Feld 6 zeigt in Roth zwei silberne Querbalken. Beide Felder, kaiserliche Ehrengeschenke, erscheinen auch auf der rechts hinter dem Schilde stehenden Fahne.

Altes, berühmtes Dynastengeschlecht, dessen Sprossen von dem schon am Hofe der schwäbischen Herzoge und der Hohenstaufen bekleideten Truchsessenamte die Truchsesse von Waldburg genannt wurden. Nach Köberln (Chronik der Truchsesse v. Waldburg, Meiningen, 1777) soll zu Ende des 7. Jahrhunderts ein Herzog Rumelius Schloss und Herrschaft Waldburg (im Allgau, dem nunmehrigen Ober-Amtsbezirk Ravensburg im Donaukreise des Königreichs Württemberg) seinem treuen Diener Gebhard v. Thann geschenkt und denselben mit der Truchsessenwürde beliehen haben. Gebhards Nachkommen theilten sich in zwei Linien: in die zu Waldburg und zu Thann, welche letztere wieder in mehrere Zweige zerfiel, von denen der eine den Stamm der Grafen v. Althann (s. Bd. I, S. 17) bildete, während die Hauptlinie derer v. Thann in Schwaben im 13. Jahrhundert erlosch. Die ununterbrochene Stammreihe der Linie zu Waldburg beginnt mit Werner, welcher sich zuerst Truchsess v. Waldburg nannte und ein Sohn Heinrichs gewesen sein soll, welchen Letzteren man unter die Genossen des 1042 zu Halle gehaltenen Turniers setzt. Von den drei Söhnen Werners wurde der ältere, Gebhard, Stammvater der jetzigen Fürsten und Grafen v. Truchsess-Waldburg, der mittlere, Friedrich, der Stammvater der im 16., oder nach Anderen im 17. Jahrhundert erloschenen Schenken v. Winterstetten, und der jüngere, Cuno, 1140 Abt des Klosters Weingarten. — Von Gebhards Nachkommen tritt als nächster gemeinschaftlicher Stammvater der jetzt noch blühenden Linien und Aeste Johann mit den vier Frauen, gest. 1423, auf: zwei seiner Söhne, Jacob, gest. 1460, und Georg, stifteten zwei Stammlinien: die Jacobsche und die Georgsche. Die Jacobsche schied sich durch zwei Enkel Jacobs, Wilhelm und Friedrich, gest. 1554, in zwei Linien, von welchen nur die Friedrichs-Linie (Linie zu Capustigall in Preussen) noch blüht, die Wilhelms-Linie aber in beiden Aesten: Friedberg-Scheer und Trauchburg, 1764 und 1772 ausstarb. Die Georgsche Stammlinie blieb, nach Erlöschen der Wilhelmschen Linie des Jacobschen Stammes, die eigentliche Reichslinie, deren Senior im deutschen Reiche, bis zum Aufhören desselben, das Reichs-Erb-Truchsessen-Amt verwaltete. Georgs Urenkel, Jacob, gest. 1589, ist der gemeinsame Stammvater der beiden Hauptlinien, in welche sich der Georgsche Stamm theilte: der ältere Sohn desselben, Heinrich, gründete nämlich die wolfeggsche Hauptlinie, und der jüngere, Frobenius, gest. 1614, die zeilsche Hauptlinie. Die wolfeggsche Hauptlinie zerfiel durch Heinrichs Enkel, Maximilian

Franz, gest. 1681, und Johann Maria, geb. 1661, gest. 1724, in die zwei Speciallinien oder Aeste: Wolfegg-Wolfegg und Wolfegg-Waldsee. Wolfegg-Wolfegg erlosch im Mannsstamme 1798, worauf Wolfegg-Waldsee die Besitzungen wieder vereinigte und jetzt das fürstliche Haus Waldburg zu Wolfegg und Waldsee bildet. Die zeilsche Hauptlinie schied sich durch die Enkel des Stifters und die Söhne Johann Jacobs I., Paris Jacob und Sebastian Wunibald, in zwei Speciallinien: Paris Jacob, gest. 1684, stiftete die Speciallinie Zeil-Zeil, oder Zeil und Trauchburg, welche 1772 die Grafschaft Trauchburg von der Wilhelmschen Linie des Jacobschen Stammes erbte und jetzt einen gräflichen Nebenast: Zeil-Lustnau-Hohenems in sich fasst; Sebastian Wunibald aber gründete die Linie: Zeil-Wurzach.

Nachdem Eberhard v. Waldburg 1463 die Grafschaft Sonneberg im Voralbergischen von den Grafen v. Werdenberg erkauft hatte, nahm das Haus den gräflichen Titel an, legte denselben aber wieder ab, als Oesterreich diese Grafschaft an sich zog. 1525 ertheilte Kaiser Carl V. der Familie, wegen der von Georg im Bauernkriege geleisteten Dienste, das Vorrecht, sich Reichs-Erb-Truchsesse zu nennen, und 1528 gab Kurfürst Ludwig von der Pfalz, als Reichs-Erz-Truchsess, die Anwartschaft auf das noch den Herren v. Seldeneck zustehende Reichs-Erb-Truchsessen-Amt, welches zuerst 1594 und dann immer, bis zur Auflösung des Reiches, der Senior der Familie verwaltete. Die reichsgräfliche Würde, welcher das Geschlecht sich lange enthalten, wurde vom Kaiser Ferdinand II. 27. Sept. 1628 wieder hergestellt, wobei die reichsständigen Besitzungen der Familie zur Reichsgrafschaft erhoben wurden. Im deutschen Reiche besass das Haus Reichs- und Kreisstandschaft, erstere durch Stimme im schwäbischen Grafencollegium, letztere durch drei Stimmen auf der Grafen- und Herrenbank des schwäbischen Reichskreises. Die Stammbesitzungen wurden Familien-Fideicommiss, Erbvergleiche waren 1582 und 1598 eingerichtet worden, und das Erstgeburtsrecht durch Vertrag vom Jahre 1724 wurde von kaiserlicher Seite bestätigt. Kaiser Franz II. verlieh 21. März 1803 den jedesmaligen Häuptern der Linien zu Wolfegg, Zeil-Zeil und Zeil-Wurzach die Reichsfürstenwürde und erhob die Besitzungen zu dem Reichsfürstenthum Waldburg. Durch die rheinische Bundesacte kamen diese Lande standesherrlich unter Staatshoheit der Krone Württemberg, doch gelangte 18. Mai 1810 ein Theil der Grafschaft Trauchburg unter bayerische Staatshoheit. 1808 verlieh König Wilhelm I. von Württemberg dem fürstlichen Hause für den jeweiligen Senior das Erb-Ober-Hofmeister-Amt des Königreichs Württemberg.

Die Ahnentafeln der zu den fürstlichen Linien des Hauses gehörenden Glieder des Geschlechts stehen fest und finden sich, wenn dieselben gebraucht werden, in den Werken Krebels, Jacobis und Anderer, so wie in den älteren und neueren Ausgaben des Geneal. Staatshandbuches. Zunächst für dieses Werk gehören nur die Ahnentafeln der gräflichen Linie von Capustigall. Dieselben sind folgende: I. Carl Ludwig — Sohn Wolfgang Christophs — geb. 1685, gest. 24. April 1738, k. preuss.

General-Major etc.; Gemahlin: Sophie Charlotte Gräfin v. Wylich und Lottum, geb. 1694, gest. 21. Nov. 1771. — Friedrich Ludwig, geb. 18. Oct. 1711, gest. 29. April 1777, k. preuss. General-Major etc.; erste Gemahlin: Charlotte v. Chaise, gest. 4. Dec. 1761. — Friedrich Ludwig, geb. 14. April 1741, gest. 3. Mai 1807, Erbherr auf Capustigall, Glautinen, Sepoten und Wesdehlen, k. preuss. Kammerherr; erste Gemahlin: Amalie Wilhelmine Christine v. Ingersleben, geb. 24. Jan. 1755, verm. 26. Aug. 1772, gesch. 1783, gest. 6. Juni 1796. — Friedrich Ludwig, geb. 25. Oct. 1776, gest. 18. Aug. 1844, k. preuss. General-Lieutenant etc.; Gemahlin: Maria Antonie Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, geb. 8. Febr. 1781, verm. 12. Juli 1803, gest. 25. Dec. 1831. — Die Gräfinnen: Maria, Hermine und Mathilde. — II. Carl Ludwig und Sophie Charlotte Gräfin v. Wylich und Lottum (s. I.) — Friedrich Wilhelm Carl — jüngerer Bruder Friedrich Ludwigs — geb. 18. Dec. 1718, gest. 1761, Herr auf Bärwalde, Land-Jägermeister in Preussen etc.; Gemahlin: Sophie v. Chaise, gest. im Febr. 1759. — Carl Friedrich, geb. 16. Febr. 1745, gest. 24. Dec. 1797, k. preuss. Ober-Lieutenant a. D., Herr der Klauendorfschen Güter etc.; zweite Gemahlin: Friederike Luise v. Blankensee, geb. 1769, verm. 6. Mai 1791, in zweiter Ehe verm. mit dem k. russ. Major a. D. und k. preuss. Landrath v. Tettau. — Gebhard Carl Wilhelm s. unten.

Von den jetzigen Gliedern des Gesammthauses gehören vom Mannsstamme hierher in Folge des Grafentitels, welchen dieselben noch führen, nachstehende:

Wolfegg-Waldsee. Die drei Söhne des regierenden Fürsten Friedrich Carl Joseph v. Waldburg zu Wolfegg und Waldsee — Sohn des Fürsten Joseph Anton — verm. mit Fürstin Elisabeth, geb. Gräfin zu Königsegg-Aulendorf: Graf FRANZ Xaver Joseph Friedrich, geb. 11. Sept. 1833, Graf August Joseph Friedrich Wilhelm Wilibald, geb. 7. Juli 1838, und Graf Gebhard Joseph Friedrich Johann Baptist, geb. 21. Sept. 1841.

Gräflicher Zweig: Waldburg-Zeil-Lustnau-Hohenems. Graf MAXIMILIAN — Sohn des Fürsten Maximilian Wunibald v. Waldburg-Zeil und Trauchburg, geb. 20. Aug. 1750, gest. 16. Mai 1818, und der Reichsgräfin Maria v. Waldburg zu Wolfegg, gest. 6. Juli 1835 — geb. 8. Oct. 1799, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 25. Nov. 1841 mit Maria Josephe Ludovika Freiin v. Enzberg zu Mühlheim, geb. 13. Juni 1814. Der Sohn desselben, neben vier Töchtern, ist: Graf Clemens Maximilian Sigmund Ferdinand, geb. 21. Oct. 1842.

Linie von Zeil-Wurzach. Die zwei Söhne des regierenden Fürsten Leopold Maria, verm. mit Maria Josephe Prinzessin v. Fugger-Babenhausen: Graf CARL Maria Eberhard, geb. 8. Dec. 1825, k. k. Lieutenant, und Graf Eberhard Franz Maria, geb. 17. Mai 1828, k. k. Ober-Lieutenant.

Linie von Capustigall. Vom Grafen Friedrich Ludwig (s. die Ahnentafel I.) leben drei Töchter: Gräfin Maria, vermählte Gräfin v. Robilant, Gräfin Hermine, vermählte Gräfin v. Wesdehlen, und Gräfin Ma-

thilde, vermählte Burggräfin zu Dohna-Schlobitten. — Von den Nachkommen Friedrich Wilhelm Carls (s. die Ahnentafel II.) lebt Graf GEBHARD Carl Wilhelm — Sohn des Grafen Carl Friedrich — geb. 16. März 1794, k. preuss. Oberst-Lieutenant a. D.

Grafen v. Waldeck.

(Gräfliche Linie des Hauses Waldeck und Grafen v. Waldeck mittelst Diploms d. d. 31. Juli 1843).

Evangelisch A. C. **Fürstenthum Waldeck, Württemberg.**

Besitz der gräfl. Linie des Hauses Waldeck: die Orte Bergheim, Melba und Königshagen etc., Antheil an der Grafschaft Limpurg-Gaildorf etc.



Wappen der gräflichen Linie des Hauses Waldeck: Schild zweimal der Länge nach und zweimal quergetheilt, 9feldrig. Feld 5 als Mittelschild: in Gold ein schwarzer Stern mit acht Strahlen (Waldeck). 1 und 9 in Silber ein rothes Ankerkreuz (Pyrmont); 2 und 8 in Silber drei (2 und 1) rothe Schindeln (Rappoltstein); 3 und 6 in Silber drei (2 und 1) rechtssehende, schwarze, gekrönte Rabenköpfe (Hoheneck), und 4 und 6 in mit blauen, querliegenden Schindeln bestreutem Silber ein rechtsgekehrter, gekrönter, rother Löwe (Geroldseck). Auf dem Schilde stehen fünf Helme, von welchen der zweite und der mittlere gekrönt sind. Der rechte Helm trägt einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersflug, auf welchem drei silberne Pilgrimsstäbe neben einander stehen (hoheneckscher Helm); der zweite gekrönte eine goldene, oben mit einer Krone und einem Pfauenschweife geschmückte Säule, durch welche in der Mitte ein oben ankerförmiger, unten aber zugespitzter, rother Balken schrägrechts durchgesteckt ist (pyrmontscher Helm); der mittlere, ebenfalls gekrönte Helm einen offenen, goldenen Adlersflug, dessen jeder Flügel mit dem Sterne des Mittelschildes belegt ist (waldeckscher Helm); der vierte Helm einen einwärtssehenden, wachsenden Mann ohne Arme in silbernen, mit den drei rothen Schindeln des 2. und 8. Feldes belegten Kleide, welcher mit einer silbernen, roth aufgeschlagenen und vorn mit einer schwarzen Feder geschmückten Mütze bedeckt ist (rappolt-

steinscher Helm), und der linke Helm einen rothen, mit Silber aufgeschlagenen und mit einem Pfauenschweif besteckten Hut (geroldseckscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des zweiten, vierten und linken roth und silbern, und die des mittleren golden und schwarz. — Gewöhnlich wird nur der Mittelschild und auf der Krone der waldecksche Helm geführt.

Das **Wappen** der Grafen v. Waldeck mittelst Diplom, d. d. 31. Juli 1843 giebt das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, wie folgt an: in Gold ein schwarzer Stern von acht Strahlen.

Der erste, urkundlich beglaubigte Ahnherr des Hauses Waldeck ist Wittekind, 1031 Graf im Hwetigau. Wittekinds Sohn war Graf Heinrich und des Letzteren Sohn, Widekind, kommt 1129 als Graf v. Swalenberg vor. Um 1210 theilte sich das gräfliche Haus Swalenberg durch zwei Söhne Heinrichs in zwei Linien: Volkwin pflanzte die 1356 erloschene swalenbergsche Linie fort, und Adolph gründete das noch blühende Haus Waldeck. 1387 schied sich Waldeck durch zwei Söhne Heinrichs des Eisernen in zwei Linien: Adolph stiftete die Linie zu Landau, Heinrich die zu Waldeck. Die Linie zu Landau erlosch 1495, und die zu Waldeck vereinigte die sämmtlichen Besitzungen. Josias, gest. 1580, wurde durch zwei Söhne der gemeinschaftliche Stammvater zweier Linien: Christian stiftete die Linie zu Eisenberg, Wolrad IV. die zu Wildungen. Letztere Linie erlosch 1692 mit Georg Friedrich, Feldmarschall der vereinigten Niederlande, welcher 1682 die Reichsfürstenwürde erhalten hatte. Die waldeckschen Stammlande kamen an Eisenberg, die Allodialbesitzungen an andere Häuser. Christian und Volrad IV. erhielten 1625, noch bei dem Leben des 1631 verstorbenen letzten Grafen v. Gleichen, die durch Erbverträge dem Hause Waldeck bestimmte Grafschaft Pyrmont. Auf Christian folgte der Sohn Philipp, welcher 1645, nach der Schlacht bei Tabor, als österr. Oberst in der Kriegsgefangenschaft von den Schweden erschossen wurde. Von Philipp stammte als ältester Sohn Christian Ludwig, gest. 1706, welcher 1692 die waldeckschen Lande der erloschenen wildungenschen Linie erbte. Derselbe, Vater von 13 Söhnen und 12 Töchtern, führte 1687 das Recht der Erstgeburt ein, welches Kaiser Leopold I. 1697 bestätigte. In der Regierung folgte als ältester den Vater überlebender Sohn Friedrich Anton Ulrich, welcher vom Kaiser Carl VI. 6. Jan. 1712 den Reichsfürstenstand erhielt. Die Nachkommenschaft desselben bildet die jetzige fürstliche Linie, welche in dieses Werk nicht gehört — wohl aber gehört in dasselbe die von Josias, dem jüngeren Bruder des Fürsten Friedrich Anton Ulrich, gestiftete gräfliche Linie zu Bergheim. Dieselbe besitzt, ausser einer bestimmten Fruchtrente als Apanage, im Waldeckschen die Orte Bergheim, Melba und Königshagen als Paragium und durch die Gemahlin des Stifters (s. unten) einen Antheil an der Grafschaft Limpurg-Gaildorf, welche 1806 unter Staatshoheit der Krone Württemberg kam, weshalb der Besitzer dieses Antheils Standesherr im Königreich Württemberg ist. Diese Linie nennt sich Waldeck-Pyrmont.

Die Abstammung der jetzigen Glieder dieses gräflichen Hauses ergiebt nachstehende Ahnentafel: Josias, Stifter der Linie — Sohn Christian Ludwigs und Stiefbruder Friedrich Anton Ulrichs — geb. 20. Aug. 1696,

gest. 2. Febr. 1763; Gemahlin: Dorothea Sophie Wilhelmine Gräfin zu Solms-Assenheim, mitregier. Gräfin zu Limpurg-Gaildorf, geb. 27. Jan. 1698, verm. 17. Jan. 1725, gest. 26. Febr. 1774. — Josias Wilhelm Leopold, geb. 16. Oct. 1733, gest. 4. Juni 1788; Gemahlin: Christine Wilhelmine Gräfin zu Isenburg-Büdingen, geb. 24. Juni 1756, verm. 5. März 1772, gest. 13. Nov. 1826. — Carl, geb. 17. Nov. 1778, gest. 21. Jan. 1849; Gemahlin: Caroline Gräfin Schilling v. Canstatt, geb. 2. Febr. 1798, verm. 25. April 1819, Wittwe. — Adalbert Wilhelm Carl, jetziges Haupt der Linie.

Die jetzigen Glieder dieser gräflichen Linie sind:

Graf ADALBERT Wilhelm Carl — Sohn des Grafen Carl — geb. 19. Febr. 1833, Graf zu Waldeck, Pyrmont und Limpurg-Gaildorf (unter Vormundschaft der Mutter). Der Bruder desselben ist Graf Richard Casimir Alexander Carl Ludwig Heinrich, geb. 26. Dec. 1835, und von den Schwestern ist Gräfin Mechtilde mit Carl Anton Ferdinand Grafen v. Bentinck, Obersten in der k. grossbrit. Garde, vermählt, und Gräfin Agnes Aebtissin des freiweltl. Stifts Schaaken.

Die Grafen v. Waldeck mittelst Diploms vom 31. Juli 1843 stammen aus der fürstlichen Linie des Hauses Waldeck, und zwar von dem Prinzen Friedrich Ludwig Hubert – Bruder des Fürsten Georg Friedrich Heinrich und Oheim des jetzt reg. Fürsten Georg Victor — geb. 3. Nov. 1790, gest. 1. Febr. 1828, k. sächs. Major der Cavallerie, verm. in morganatischer Ehe 1815 mit Ursula Poll, geb. 1790, welche zuerst den Namen Freifrau v. Waldeck erhielt. Durch Diplom des reg. Fürsten zu Waldeck wurde dieselbe als Wittwe mit ihren Kindern in den Grafenstand erhoben. Die zwei Söhne derselben, neben einer Tochter, Gräfin Maria, sind: FRIEDRICH Graf v. Waldeck, geb. 2. Mai 1822, verm. 18. Jan. 1844 mit Cornelia Gräfin Bethlen v. Bethlen, geb. 1823, und Gustav Graf v. Waldeck, geb. 2. Nov. 1825, k. k. Rittmeister.

Grafen v. Walderdorff.

Katholisch. **Nassau und Bayern.**

Besitz: Schloss Molsburg in Nassau etc.; Hauzenstein bei Regensburg, Kürn etc.



Wappen: quadrirter Schild. 1 und 4 in Schwarz ein einwärtsgekehrter, goldengekrönter, doppelt geschweifter Löwe, dessen obere Hälfte, d. h. Kopf, Mähne und Vorderpranken, roth und die untere silbern ist (Stammwappen); 2 und 3 in Silber zwei rothe Querbalken (Nieder-Isenburg). Ueber der Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen, schwarzen Adlersflug, dessen Flügel mit dem Löwen des 1. und 4. Feldes belegt sind (Helm des Stammwappens). Auf dem linken Helme steht ein offener, mit den rothen Querbalken des 2. und 3. Feldes belegter und zu diesen Feldern gehörender, silberner Adlersflug. Die Helmdecken sind rechts silbern und schwarz, links silbern und roth, und den Schild halten zwei einwärtssehende Löwen, welche ganz denen im 1. und 4. Felde gleichen. — Nach dem Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (IV, 436) steht im 1. und 4. Felde ein silberner, gekrönter, doppelt geschweifter Löwe mit rothem Kopfe und Mähne und herausgeschlagener, silberner Zunge, und im Wappenbuche des Königreichs Bayern (XI, 15) zeigt Feld 2 und 3 in Roth zwei silberne Querbalken: eine gewiss unrichtige Angabe.

Sehr altes, nachweislich zuerst im alt-nassauschen Gebiete vorkommendes reichsfreies Rittergeschlecht, dessen älteste Urkunden sich von den Jahren 1232—1247 herschreiben. 1315 kommt als Witthum das Gut Walderdorff (auch Wallendorff, wie die Familie vielseitig genannt wurde) auf dem Westerwald bei Beilstein in Nassau vor, und nach häufigen Fehden mit Nassau musste das Geschlecht 1353 alle Güter von Nassau zu Lehen nehmen. Später zog sich der Reformation wegen die Familie mehr gegen den Rhein und zuerst in die Gegend von Limburg an der Lahn und nach Limburg selbst, welcher Ort nur durch ein Glied der Familie katholisch blieb, verbreitete sich von hier weiter, dehnte sich nach Franken und der Bergstrasse aus und kam zu immer grösserem Besitz in Gegenden, welche jetzt zu beiden Hessen, Nassau und der Rheinprovinz gehören. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kam auch die reichsunmittelbare untere Herrschaft Isenburg, gemeinschaftlich mit dem Hause Wied, in den Besitz der Walderdorffschen Familie (s. das Wappen). — Die ordentliche Stammreihe beginnt um das Jahr 1300 mit Wilderich, welcher Name seit dieser Zeit in der Familie vorkommt.

Von diesem Stammvater stammte im dritten Gliede Wilderich, welcher meist als Wilderich I. aufgeführt wird, im vierten Wilderich II. und im fünften Wilderich III. Zwei Söhne des Letzteren, Johann, geb. 1495, gest. 1570, und Philipp, geb. 1507, gest. 1556, gründeten zwei Linien, Ersterer die ältere, Letzterer die jüngere. Die ältere Linie spaltete sich in drei Aeste, ist aber 1704 ganz erloschen. Die von Philipp gestiftete jüngere Linie blüht jetzt. Philipps Enkel war Johann Peter, geb. 1575, gest. 1636, Herr zu Molsberg und Isenburg, verm. mit Magdalena Freiin v. Greiffenklau zu Vollraths, und von demselben ist die absteigende Stammreihe folgende: Georg Friedrich, Freiherr; erste Gemahlin: Johanna Elisabeth Freiin v. Dern. — Carl Lothar, gest. 1722; Gemahlin: Anna Catharina Elisabeth Freiin v. Kesselstatt. — Lothar Wilhelm, geb. 26. Nov. 1705, gest. 14. Juli 1752, kurm. Geh. Rath und Oberst der Leibgarde; Gemahlin: Anna Philippine Gräfin v. Stadion zu Thannhausen, verm. 18. Nov. 1736, gest. 14. Juni 1784. – Franz Philipp, Graf, geb. 22. März 1740, gest. 28. Juli 1828, k. k. und kurtrier. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Mauritia Freiin v. Freiberg-Hopferau, geb. 11. Nov. 1770, verm. 15. Oct. 1793, gest. 21. März 1841. — Carl Wilderich, jetziges Haupt der Familie.

Die grossen Verdienste der Glieder des Geschlechts haben die vielfachste Anerkennung gefunden. Mehrere stiegen in k. k. Kriegsdiensten hoch, und unter den geistlichen Würdenträgern der Hochstifte Worms, Mainz, Trier, Eichstädt, Bamberg, Würzburg, Fulda etc., so wie unter den Aebten und Aebtissinnen des Rheinlandes kommt vielfach der Name Walderdorf vor. Vom Hochstifte Fulda stand der Familie das Erb-Kämmerer-Amt zu. Johann Peters Sohn, Wilderich, gest. 1680, wurde, als General-Vicar von Mainz und kurmainz. Geh. Rath, Reichs-Vicecanzler und 1669 Erzbischof und Fürst des heil. röm. Reichs zu Wien. Von den Söhnen Carl Lothars, des Vaters von 16 Kindern, wurde Philipp Wilhelm 1757 zum Fürstbischof zu Fulda unter dem Namen Adalbert gewählt, und Johann Philipp, geb. 1701, gest. 1768, wurde 1754 Coadjutor zu Trier, 1756 Kurfürst zu Trier und 1763 Bischof zu Worms, und Wilderich Philipp Franz, Carl Lothars Enkel und der Bruder Franz Philipps, wurde 1797 zum Bischof zu Speier und gefürsteten Propst zu Weissenburg erhoben und starb 21. Mai 1810. — Den Freiherrenstand brachte Wilderich, Erzbischof zu Wien (s. oben), durch Diplom vom Kaiser Leopold I. in die Familie, wobei das niederisenburgsche Wappen mit dem walderdorffschen vereinigt wurde, und die Erhebung in den Grafenstand erfolgte vom Kaiser Franz I. 1767 in der Person Franz Philipps etc. — Später wurde die Familie im Herzogthum Nassau unter die Standesherren aufgenommen und erhielt Sitz und Stimme im Herrenhaus, welches Vorrecht von dem jedesmaligen Besitzer des Familienmajorats ausgeübt wird.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf CARL Wilderich — Sohn des Grafen Franz Philipp — geb. 1. Sept. 1799, Majoratsbesitzer, herz. nassauscher Staats-Minister von 1834—1842, verm. 15. Sept. 1822 mit Mauritia Gräfin Beissel v. Gymnich (Schwester des Grafen Franz Hugo Edmund, s. Bd. I, S. 61), geb.

3. Febr. 1801, gest. 9. März 1851. Die vier Söhne desselben sind die Grafen: Wilderich, geb. 8. April 1831, Eduard Wilderich, geb. 29. Jan. 1833, Franz Wilderich, geb. 30. Dec. 1835, und Richard Wilderich, geb. 14. Nov. 1837, k. k. Cadet. Die Tochter, Gräfin Melanie, ist mit dem Freiherrn Bongard v. Paffendorf und Winandsthal vermählt.

Der Bruder des Grafen Carl Wilderich ist Graf Eduard Wilderich, geb. 2. Juli 1801, k. k. Kämmerer, Herr auf Hauzenstein etc., verm. 1. Mai 1827 mit Leopoldine Fortunate Gräfin v. Oberndorff (Schwester des Grafen Alfred Maria Fortunat, s. S. 167), geb. 4. Juli 1801, gest. 30. Dec. 1851. Die drei Söhne desselben sind die Grafen: Hugo Franz Wilderich, geb. 14. Febr. 1828, k. k. Lieutenant, commandirt zum General-Quartiermeisterstab, Rudolph Carl Wilderich, geb. 3. April 1830, k. k. Lieutenant, und Adolph Wilderich, geb. 21. Juli 1835. — Die Schwester der Grafen Carl und Eduard, Gräfin Melanie, ist mit Heinrich Freiherrn v. Roggenbach, k. k. Kämmerer und grossherzogl. badischem General a. D., vermählt.

Grafen v. Waldersee.

Evangelisch. **Preußen.**



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde der preussische schwarze Adler, in der rechten Klaue den Scepter, in der linken das Schwert haltend. 1 und 4 golden, 2 und 3 roth, ohne Bild (Stammwappen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei Helme, von welchen der rechte und linke gekrönt sind. Aus dem rechten Helme wachsen zwei mit den Händen über einander gelegte, von Gold und Schwarz quergestreifte Arme empor, welche in jeder Hand einen Pfauenwedel von fünf Federn halten; der mittlere Helm trägt einen rothen, schwarzgekrämpten Hut (Helm des Stammwappens), und der linke einen gekrönten und goldenbewehrten, auf der Brust mit einem silbernen Kleemonde und darüber schwebendem Kreuze belegten, schwarzen Adler (Mittelschild, rechter und linker Helm sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen. Der Schmuck des rechten Helmes ist der anhaltsche Helmschmuk. Das Wappen der Herrschaft Waldersee: Von Gold und Roth quadrirt, gehört, wie bekannt, zum vollständigen Wappen des Hauses Anhalt). Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen von natürlicher Farbe.

Die jetzigen Grafen v. Waldersee stammen aus einem anhalt-dessauschen Adelsgeschlecht, welches nach Jacobi und nach den Angaben des Geneal. Reichs- und Staats-Handbuches den Namen von dem im Dessauschen gelegenen wüsten Schlosse Waldersee führt, dessen alte Besitzer, die früheren Grafen v. Waldersee, schon vor Jahrhunderten ausgestorben sind. — Franz Johann Georg v. Waldersee, geb. 5. Sept. 1763 zu Dessau, früher k. preuss. Kriegs- und Domainenrath zu Breslau, später k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath, Herr auf Gross- und Klein-Bresa in Schlesien, wurde vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 15. Oct. 1786 in den Grafenstand erhoben, begab sich später nach Dessau zurück und starb 30. Mai 1823 als herz. anhalt-dessauscher Ober-Hofmeister. Derselbe vermählte sich 20. Mai 1787 mit Luise Caroline Casimire Sophie Gräfin zu Anhalt, geb. 3. Sept. 1767, Tochter des k. preuss. General-Majors Albrecht Grafen zu Anhalt, welcher Letztere ein Sohn des Erbprinzen Wilhelm Gustav, des Sohns des bekannten Fürsten Leopold zu Anhalt-Dessau, war. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, drei Söhne, die Grafen: Franz, Eduard und Friedrich.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf FRANZ (Franz Heinrich Georg), geb. 25. April 1791, k. preuss. General-Lieutenant und Commandant der Garde-Cavallerie, verm. 27. Dec. 1823 mit Bertha Freiin v. Hünerbein, geb. 20. März 1799. Die vier Söhne desselben, neben einer Tochter, Amalie vermählten Gräfin v. Pfeil (s. S. 199), sind die Grafen: Georg, geb. 22. Oct. 1824, k. preuss. Lieutenant und Adjutant, Friedrich, geb. 17. Dec. 1829, k. preuss. Lieutenant, Alfred, geb. 8. April 1832, k. preuss. Lieutenant, und Franz, geb. 17. Sept. 1835.

Die zwei Brüder des Grafen Franz sind: Graf Eduard (Johann Christian Eduard), geb. 28. Jan. 1793, k. preuss. Oberst a. D., verm. 22. Juni 1821 mit Laurette Emma v. Alvensleben, geb. 7. Sept. 1803, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn: Graf Paul, geb. 3. Sept. 1831, k. preuss. Lieutenant, stammt — und Graf Friedrich (Friedrich Gustav), geb. 21. Juli 1796, k. preuss. Oberst und Bevollmächtigter bei der Bundes-Militair-Commission in Frankfurt a. M., verm. 2. Juli 1823 mit Ottilie v. Wedel, geb. 27. Juli 1803, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Gustav, geb. 6. Febr. 1826, k. preuss. Lieutenant, vermählt mit Anna v. Redern, und Rudolph, geb. 15. Nov. 1827, k. preuss. Lieutenant. — Die Schwester des Grafen Franz, Gräfin Maria, ist mit dem k. preuss. General-Lieutenant und Divisions-Commandanten v. Gayl vermählt.

Grafen v. Waldkirch.

Katholisch. **Bayern, Baden.**

Besitz: in Bayern das Ritterlehen Schönstein und Weischelsberg; in Baden die Orte Binau, Gross- und Klein-Eicholzheim nebst Antheil an Sindolsheim.



Wappen: im silbernen Schild eine schwarze, gestürzte, mit einem goldenen Ringe belegte Spitze. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, aus welchem ein rechtsgekehrter, weiblicher, weissgekleideter Mohrenrumpf wächst, welcher ein goldenes, linksauffliegendes Stirnband um das Haupt gebunden hat. Die Helmdecken sind schwarz und silbern.

Eins der ältesten und angesehensten Geschlechter des Cantons Schaffhausen, welches früher Waldkilch hiess, auch unter dem Namen Waldkirch auf Schöllenberg vorkommt, namentlich um Zürich begütert ist und nicht mit der schon zu Ende des 14. Jahrhunderts erloschenen Familie v. Waldkirch, deren gleichnamiges Stammhaus im jetzigen grossh. badischen Amte Waldshut liegt, verwechselt werden darf. Ein Waldkilch fiel 1386 bei Sempach und ein anderer 1389 bei Näffels. Moritz wohnte 1415 dem Concil zu Costnitz bei; Conrad, Bürgermeister zu Schaffhausen, erhielt vom Kaiser Friedrich III. 1487 einen Wappenbestätigungsbrief; Balthasar, unter Kaiser Carl V. Rath und Reichs-Vicecanzler, wurde um 1550 Bischof zu Malta, und Georg Sigmund stand 1670 in französischen Kriegsdiensten.

Der Grafenstand kam in der Person Johann Theodors in die Familie. Derselbe, gest. 21. Mai 1802, kurpfälz. Geh. Rath und Ober-Jägermeister, Wild- und Forstmeister zu Neuöttingen und Julbach, Pfleger zu Dachau, wurde vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz als Reichsverweser 24. Juli 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. Von seinen fünf Söhnen war Clemens August Hermann Joseph, geb. 18. Sept. 1757, gest. 1. April 1840, verm. mit einer Gräfin v. Riaucour, gest. 18. Jan. 1811, k. bayer. Geh. Rath und grossherz. bad. Ober-Jägermeister, Maximilian Joseph Gabriel, Domherr der Hochstifter Augsburg und Freysing, Hubert Clemens, Domherr zu Regensburg und Freysing, Christoph Bruno Maria, k. bayer. Kämmerer und quiescirter Ober-Forstmeister, und Johann Baptist, k. bayer. Kämmerer und General-Lieutenant in d. A.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf MAXIMILIAN Joseph — Sohn des Grafen Clemens August

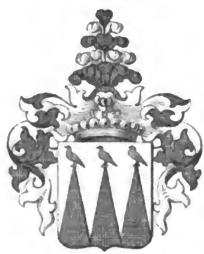
Hermann Joseph — geb. 26. Juni 1804, grossherz. bad. Kammerherr, verm. in erster Ehe, 24. Dec. 1828, mit Friederike Charlotte v. Abel, geb. 4. Juli 1805, gest. 20. Nov. 1829, und in zweiter, 20. Febr. 1834, mit Stephanie Freiin v. Venningen, geb. 21. Febr. 1809, gest. 25. Nov. 1848. — Der Bruder des Grafen Maximilian Joseph ist Graf Clemens, geb. 7. Febr. 1806, k. bayer. Kämmerer, Staatsrath und lebenslängl. Mitglied der Kammer der Reichsräthe, bis 1848 k. bayer. Gesandter am grossherz. bad. Hofe, verm. 17. April 1837 mit Mathilde Freiin v. Magerl auf Wiesenfelden, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn: Graf Franz Xaver Johannes Baptista Theodor, geb. 14. Oct. 1845, entsprossen ist. Die Schwester der Grafen Maximilian Joseph und Clemens, Gräfin Gabriele, ist mit Franz Xaver Freiherrn v. Magerl, k. bayer. Kämmerer, General-Major etc., vermählt.

Der noch lebende Bruder des Grafen Clemens August Hermann Joseph ist Graf Augustin Theodor, geb. 27. Jan. 1776, k. bayer. Kämmerer.

Grafen Waldner v. Freundstein.

Katholisch. Baden und Bayern.

Besitz: in Baden die Grundherrschaft Schmieheim; in Bayern Schloss Guckeberg und Limburgerhof.



Wappen: im silbernen Schilde drei neben einander aufsteigende schwarze Spitzen, und auf jeder derselben oben ein rechtsgekehrter, sitzender rother Vogel. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher mit 15 Straussenfedern in fünf Reihen so besetzt ist, dass in der oberen Reihe eine schwarze, unter dieser zwei silberne, dann drei schwarze, hiernächst vier silberne und endlich fünf schwarze, welche den Helm berühren, gesehen werden. Die Helmdecken sind silbern und schwarz. — Den erwähnten Helmschmuck sah v. Meding auf einem Stammbaume, dessen Zuverlässigkeit die freie Reichsritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Ortenauischen Bezirks, bezeugt hatte, und diesen Helmschmuck nimmt auch das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser an. Cast (Adelsbuch des Grossherzogthums Baden, p. 203) tingirt die Spitzen im Schilde blau und setzt auf den Helm „einen Mann ohne Arme mit ausgeschlagenem Kragen und einer aufgestülpten Mütze auf dem Kopfe." Für diesen Helmschmuck spricht die Abbildung

im Siebmacher (I. 128), welche einen silbernen, bärtigen Rumpf mit einer rothen, mit Silber aufgeschlagenen Mütze trägt. Der Rumpf ist aber mit den Spitzen, welche auch Siebmacher schwarz angiebt, und mit den rothen Vögeln des Schildes belegt. — Dienemann setzt auf den gekrönten Helm ein Tannenzapfen- ähnliches Kleinod, welches sich auch in Tyroffs Neuem Allgem. Wappenwerke (II. 4) findet.

Sehr altes, aus dem Elsass vom Schlosse Freundstein unweit Sulz in den Vogesen stammendes Geschlecht, welches sich auch Waldner v. Sulz, Waldner v. Gebwillen und Waldner v. Thann, oder kurz: Waldenarii nannte. Alte Urkunden nennen die Glieder der Familie: Herren, und dieselben besassen sonst feste Schlösser, machten Bündnisse, führten, selbst mit Hülfe adeliger Vasallen, Krieg und schlossen Frieden. Schon 814 soll ein Waldner k. Feldhauptmann gewesen sein, und unter den Genossen der ersten Turniere werden Glieder des Geschlechts genannt. Als älterer Stammvater wird Krafflo Waldner v. Gebwillen aufgeführt, und 100 Jahre später kaufte Conrad, ein angesehener Ritter, mit seinen Brüdern die Burg Ottweiler. Später blühte das Geschlecht durch Uebertragung geistlicher und weltlicher Würden, und der Güterbesitz stieg sehr, namentlich durch Beerbung des ausgegangenen Geschlechts derer v. Schweighauser. Christoph, Johanniterritter, fiel 1522 bei der heldenmüthigen Eroberung der Insel Rhodus. Im Anfange des 18. Jahrhunderts schied sich die Familie in eine ältere und jüngere Linie, von welchen in dieses Werk nur die ältere gehört. Dieselbe stiftete Friedrich Ludwig, früher pfalz-birkenfeldscher Geh. und Regierungsrath und dann Geh. Rath, Regierungs- und Kammerdirector, welcher später in ansbachsche Dienste trat, zu Sendungen an den franz. Hof gebraucht wurde, dabei die Gunst König Ludwigs XV. in hohem Grade erwarb, und zuletzt, als Lehenträger aller Waldnerischen Lehen, zu Schweighausen wohnte. Aus der Ehe desselben mit Franziska Salome Vunfrieda Wurmser v. Vendenheim stammten fünf Söhne, welche sämmtlich in k. franz. Kriegsdienste gingen und von welchen Franz Ludwig, k. franz. Oberst und Präsident der Ritterschaft in der Ortenau, Ludwig Hermann, k. franz. Brigadier, Leopold Johann, k. franz. Brigadier und Oberst des seinen Namen führenden Regiments, welcher den Titel eines Baron de Colmar erhielt, und Christian Friedrich Dagobert, k. franz. Maréchal de Camp etc., namentlich hervorzuheben sind. Letzterer, Herr zu Olweyler, Bernweyler, Bernlzweiler, Rinpachzell, Biessheim, Vogelgrün und Geisswasser, vermählt mit Luise Françoise de Voleger, wurde vom König Ludwig XV. von Frankreich 1748 in den Grafenstand erhoben. Der Sohn desselben war Graf Gottfried, geb. 26. Febr. 1757, und von diesem stammt das jetzige Haupt der Familie:

THEODOR Graf Waldner v. Freundstein, geb. 27. Nov. 1786, Herr der oben genannten Güter, ehemaliger k. franz. Oberst, verm. in erster Ehe mit Friederike Freiin v. Stumm, und in zweiter Ehe mit der Schwester derselben, Auguste Freiin v. Stumm, verw. Freifrau v. Berkheim. Aus der ersten Ehe stammt Gräfin Auguste, vermählte Freifrau v. Gersdorff, aus der zweiten Graf Ferdinand, verm. mit Sophie Gräfin Tascher de la Pagerie, welcher Ehe drei Kinder entsprossen sind, und Gräfin Ida, vermählte Freifrau v. Berkheim.

Grafen v. Waldstein.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz der Linie Waldstein-Wartenberg zu Münchengrätz: in Böhmen die Herrschaften Münchengrätz, Weiss- und Hünerwasser, Hirschberg und Neuperstein, Stiablau und Nebilau, das Gut Proseisch-Woworzissl etc. — **Besitz** der Linie zu Dux: in Böhmen die Herrschaften Dux, Oberleutensdorf, Maltheuern und Brandeis am Adler; in Mähren die Seniorats-Herrschaft Trebitsch etc.



Wappen der Linie Waldstein-Wartenberg: quadrirter Schild mit Mittelschild, welches oben und unten von einem kleinen Schilde begleitet ist. Im ovalen, von einem grünen Lorbeerkranze umwundenen, goldenen Mittelschilde ein zweiköpfiger, schwarzer Adler mit goldenen Scheinen und über den Köpfen schwebender kaiserlichen Krone, welcher in der rechten Klaue einen silbernen Anker, in der linken einen grünen Palmzweig hält und auf der Brust einen kleinen, mit einem Fürstenhut bedeckten rothen Schild trägt, in welchem in Gold der Namenszug F. II. steht. Ueber und unter diesem Mittelschilde steht ein kleiner, ovaler, von Gold und Schwarz der Länge nach getheilter Schild, welcher von einer silbernen, in ihren Schwanz beissenden Eidechse umgeben ist (Wartenberg). — 1 und 4 in Gold ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, blauer Löwe (Stammwappen); 2 und 3 in Blau ein einwärtsgekehrter, gekrönter, goldener, doppeltgeschweifter Löwe (Wappen einer ausgestorbenen Linie des Hauses Waldstein). Den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte Löwen, von welchen der rechte blau, der linke golden ist, und den Schild umgiebt ein blauer, mit goldenen Fransen besetzter und mit Hermelin gefütterter Wappenmantel, auf dessen Mitte eine alte königliche Krone steht, auf welcher sich drei Helme, von denen der rechte gekrönt ist, erheben. Aus dem rechten Helme wächst einwärtsgekehrt der Löwe des 1. und 4. Feldes auf (Helm des Stammwappens); der mittlere trägt einen offenen, doppelten Adlersflug; der rechte Flügel des vorderen Fluges ist blau, der linke schwarz mit sechs (1, 2, 3) kleinen goldenen Blättern bestreut, und die hinteren Flügel sind golden (der rechte Flug zu Waldstein, der linke zu Wartenberg gehörig). Auf dem linken Helme liegt ein goldenes, nach Anderen purpurfarbiges Boot, aus welchem ein Mann mit silberner Mütze und von Gold und Schwarz der Länge nach getheilter Kleidung aufwächst, welcher ein silbernes, schrägrechtsgestelltes Ruder in den Händen hält.

Wappen der Linie Waldstein-Arnau: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein schwarzer, zweiköpfiger Adler. Feld 1 und 4, so wie 2 und 3 ganz wie bei der Linie Waldstein-Wartenberg. Auf dem den Schild bedeckenden, gekrönten Helme steht ein offener Adlersflug, dessen rechter Flügel blau, der linke golden ist. Die Helmdecken sind blau und golden.

Sehr altes, berühmtes, ursprünglich böhmisches Grafenhaus, welches sich in Böhmen und Mähren weit ausgebreitet hat und zu grossem Grundbesitz gelangt ist. Der bekannte Gründer der Waldsteinschen Familie ist Zdenko, Herr von Ralsko oder Wartenberg, welcher in einem Walde bei Stadt Turnau in Böhmen das Stammschloss Waldstein erbaute, nach demselben sich nannte und 26. Jan. 1236 starb. Von dem Sohne desselben, Zdenko II., Welissensis, stammte Johann, welcher dem König Ottocar von Böhmen 24 von ihm erzeugte Söhne gegen die Preussen stellte, welche durch einen Kreuzzug bekehrt werden sollten. Von Johanns Sohn, Zdenko III., stammte Hinko I. und von diesem Zdenko IV. Der Sohn des Letzteren, Henricus, wendete sich nach Turnau, verkaufte das Stammschloss Waldstein an Nicolaus Krapko, und die Nachkommenschaft nannte sich nach dem Schlosse Smirticz; — von Hinko I. aber stammte Hinko II., welcher um 1384 lebte. Die Söhne desselben waren Hinko III., zugenannt: mit der eisernen Tasche, Stammvater der Waldsteiner zu Wranow in Mähren, und Hassekus, General-Feldmarschall des Kaisers Sigismund um das Jahr 1427, genannt: Skalsky de Waldstein. Von Letzterem stammte Hennicky Skalsky, Herr in Stiepanicz, Ober-Hofmeister bei der Gemahlin des Königs Georg Podiebrad von Böhmen, vermählt mit König Georgs Tochter, Agnes de Liticz et Cunstadt, auch Gräfin zu Glatz genannt, und aus dieser Ehe entspross Johannes, gest. 1506, verm. mit Anna v. Swihowsky. Letzterer wurde durch seine Söhne, Zdenko und Wilhelm, der gemeinschaftliche Stammvater der Hauptlinien zu Waldstein-Arnau und zu Waldstein-Wartenberg, welche letztere sich jetzt in die Linie zu Münchengrätz und zu Dux scheidet. Was zuerst die Hauptlinie Waldstein-Arnau anlangt, so stammte von Zdenko, Herrn zu Arnow, gest. 1525, verm. mit Ursula v. Wartenberg: Georg, Dynast zu Arnow, welcher zwei Söhne, Wilhelm und Bartholomäus, hatte. Von diesen vermählte sich Wilhelm, Herr auf Herzmannicz, mit Margaretha v. Smirticz, und der Sohn aus dieser Ehe war Albert Wenzel Eusebius Herzog zu Friedland, welcher nur aus zweiter Ehe mit Maria Theresia Gräfin v. Harrach (s. Bd. I. S. 321) eine Tochter, Maria Elisabeth, hinterliess, welche mit Rudolph Grafen v. Kaunitz vermählt war. Nach diesen Angaben, welche sich auf die sichersten Unterlagen stützen, sind alle Fehler zu berichtigen, welche sich in älteren genealogischen Schriften hinsichtlich des Vaters und Grossvaters des Herzogs Albert zu Friedland finden. Bartholomäus aber, Georgs zweiter Sohn, vermählte sich mit Magdalena v. Hodkowa auf Milletin, und von dem Sohne desselben, Johann Christoph Grafen v. Waldstein, Herrn auf Rozdialowitz, stammte Leopold Wilhelm I., mit welchem weiter unten die Ahnentafel der Linie zu Arnow (jetzt Arnau) beginnt. Was die Hauptlinie Waldstein-Wartenberg betrifft, so war Wilhelm, der Sohn des Johannes und der Bruder des Zdenko (s. oben), Herr zu

Lomnicz, und starb 1557. Von demselben stammte Johannes, gest. 1576, Herr zu Hradeck, oberster Richter in Böhmen, und von dem Sohne des Letzteren, Adam, Grafen, oberstem Burggrafen in Böhmen etc., gest. 1638, entspross Maximilian, Reichsgraf, gest. 1654, von welchem die Linien zu Münchengrätz und Dux stammen, deren Ahnentafeln unten folgen.

Albert Wenzel Eusebius, nach Anderen Adam, oberster Burggraf in Böhmen, wurde vom Kaiser Ferdinand II., gleich in der ersten Zeit seiner Regierung (nach 1619), in den erbländisch-österreichischen Grafenstand gesetzt, und diese Erhebung muss sich auf das ganze Geschlecht bezogen haben, da die um diese Zeit lebenden Glieder der Familie in zuverlässigen Stammbäumen als Grafen vorkommen. Albert Graf v. Waldstein wurde hierauf vom Kaiser Ferdinand II. 3. Sept. 1623 zum Herzog von Friedland und zum böhmischen Fürsten, 19. Jan. 1628 zum Herzog von Sagan, so wie zum Reichsfürsten, und 16. Juni 1629 zum Herzog zu Meklenburg erhoben. Die Reichsgrafenwürde erhielt vom Kaiser Ferdinand II. 25. Juni 1628 Maximilian (s. oben), k. Ober-Stallmeister, mit vier Brüdern. Ausserdem erlangte die Hauptlinie zu Waldstein-Wartenberg 1636 allein das ungarische Indigenat, wurde im schwäbischen Grafencollegium 1654 eingeführt, und später, nach erfüllten Bedingungen, 1774 aufs Neue aufgenommen und bekam 1703 die Oberst-Erb-Land-Vorschneiderwürde im Königreich Böhmen, welche der jedesmalige Senior dieser Hauptlinie bekleidet. Die Zulegung des Beinamens: Wartenberg, erfolgte 1758, indem Graf Joseph Georg und Graf Vincenz Namen und Wappen der ausgestorbenen Herren v. Wartenberg, Abkömmlinge der v. Ralsko, als ihrer ersten Stammältern, annahmen und sich Grafen v. Waldstein, Herren v. Wartenberg nannten und schrieben.

Von den Ahnentafeln der Familie sind für die jetzigen Glieder des Geschlechts namentlich nachstehende wichtig.

Hauptlinie zu Waldstein-Wartenberg (eigentlich, s. oben Zdenko und Wilhelm, die jüngere Hauptlinie). Linie zu Münchengrätz. Franz Joseph — Sohn des Grafen Ernst Joseph, Enkel des Grafen Ferdinand Ernst aus der Ehe mit einer Gräfin v. Rothal, Erbtochter, und Urenkel des ersten Reichsgrafen Maximilian (s. oben) — geb. 25. Oct. 1680, gest. 24. Febr. 1722, k. k. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Margaretha Gräfin v. Czernin, geb. 1689, verm. 1704, gest. 4. Juli 1728. Franz Ernst Hermann, geb. 25. Juli 1706, gest. 14. Sept. 1748, Herr auf Münchengrätz, k. k. w. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Elisabeth Landgräfin v. Fürstenberg, geb. 28. Febr. 1703, verm. 10. Febr. 1727, gest. 22. Jan. 1767. — Vincenz, geb. 17. Juni 1731, gest. 10. April 1797, k. k. w. Geh. Rath etc., erbte 1775 das Seniorat Trebitsch etc.; Gemahlin: Sophie Gräfin v. Sternberg, geb. 11. Juli 1738, verm. 14. April 1759, gest. 16. Jan. 1803. — Ernst Philipp, geb. 26. Oct. 1764, gest. 13. Aug. 1832, k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Major in d. A. etc.; erste Gemahlin: Antonia Gräfin v. Desfours, geb. 10. Mai 1772, verm. 20. Sept. 1789, †. — Christian Vincenz Ernst, jetziges Haupt der Linie zu Münchengrätz. — Linie zu Dux. Franz

Joseph Georg — Sohn des Grafen Franz Joseph und jüngerer Bruder des Grafen Franz Ernst Hermann (s. Linie zu Münchengrätz) — geb. 24. April 1709, gest. 2. Febr. 1771, k. k. w. Geh. Rath, trat 15. April 1760 in den Capuziner-Orden; Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Trauttmansdorff, geb. 27. April 1704, verm. 24. April 1729, gest. 12. Oct. 1757. — Georg Christian, geb. 17. April 1743, gest. 6. Oct. 1791, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Herr der Herrschaft Leutomischl; Gemahlin: Maria Elisabeth Gräfin v. Ulfeld, geb. 19. Sept. 1747, verm. 29. Aug. 1765, gest. 27. Jan. 1791. — Johann Georg, geb. 11. April 1768, gest. 26. April 1825, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Franziska Gräfin v. Hohenfeld, geb. 16. Oct. 1771, verm. 19. April 1792, gest. 27. Juli 1831. — Anton Georg Christian, geb. 10. Juli 1793 gest. 13. März 1848, k. k. Kämmerer und Major in d. A.; Gemahlin: Cajetane Gräfin v. Fünfkirchen, geb. 27. Jan. 1798, verm. 19. April 1817, gest. 1. Febr. 1852. — Georg, jetziges Haupt der Linie Dux. Hauptlinie zu Arnau. Leopold Wilhelm (I.) — Sohn Johann Christophs und Enkel des Bartholomäus — gest. 5. Febr. 1691, k. k. w. Kämmerer; Gemahlin: Maria Elisabeth Gräfin Khuen v. Belasy und Gandeg, gest. 22. Febr. 1720. — Johann Wenzel, geb. 8. Febr. 1685, gest. 9. Nov. 1731, Herr auf Rozdialowitz, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Barbara Gräfin Palfy v. Erdoed, geb. 5. Dec. 1694, verm. 1712, gest. 13. Jan. 1769. — Otto Wenceslaus, geb. 27. Sept. 1729, gest. 20. Juni 1790, k. k. Kämmerer und Major in d. A.; Gemahlin: Josephe Gräfin v. Csaky, geb. 1741, verm. 1762, †. — Joseph Friedrich, einziges bekanntes Glied dieser Hauptlinie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie gehören hierher:

Hauptlinie zu Waldstein und Wartenberg. Linie zu Münchengrätz. Graf CHRISTIAN Vincenz Ernst — Sohn des Grafen Ernst Philipp — geb. 2. Jan. 1794, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Oberst-Erb-Land-Vorschneider in Böhmen, Herr der Herrschaften Münchengrätz, Weiss- und Hünerwasser, Hirschberg und Neu-Perstein, Stiahlau und Nebilau in Böhmen und der Seniorats-Herrschaft Trebitsch in Mähren, verm. 14. Mai 1817 mit Maria Gräfin v. Thun-Hohenstein (Schwester des Grafen Leopold Felix, Majorat Choltitz, s. S. 557), geb. 27. Aug. 1793. Die zwei Söhne aus dieser Ehe, neben fünf Töchtern, sind: Graf Ernst Anton, geb. 10. Oct. 1821, k. k. Rittmeister in d. A., verm. zuerst, 14. Mai 1848, mit Anna Prinzessin v. Schwarzenberg, geb. 20. Febr. 1830, gest. 1849, aus welcher Ehe ein 1849 geborener Sohn lebt, und später, 23. Juni 1851, mit Maria Leopoldine Prinzessin v. Schwarzenberg, geb. 2. Nov. 1833 — und Graf Joseph Ernst, geb. 22. Sept. 1824, k. k. Rittmeister.

Die übrigen Glieder dieser Linie stammen von zwei Brüdern des Grafen Ernst Philipp. Vom Grafen Emanuel Franz, geb. 10. April 1770, gest. 12. Juli 1803, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, leben die Wittwe: Gräfin Monica, geb. v. Flanderen, verw. Freifrau v. Schorel, und, neben einer Tochter, ein Sohn: Graf Vincenz, geb. 24. Juli 1800, Besitzer des Gutes Prosetsch-Woborzisst, verm. 24. Juli 1821 mit

Vincenzie Gräfin v. Fuchss (Schwester des Grafen Anton, s. Bd. I. S. 248), geb. 4. April 1798, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Anna vermählten Freifrau v. Puteany, zwei Söhne stammen, die Grafen: Emanuel Ernst, geb. 7. Febr. 1827, k. k. Ober-Lieutenant, und Albrecht, geb. 12. Nov. 1832, k. k. Ober-Lieutenant — und vom Grafen Adam Emanuel, geb. 24. Jan. 1803, gest. 28. Nov. 1849, k. k. Kämmerer und Obersten in d. A., leben die Wittwe: Gräfin Caroline, geb. Gräfin v. Khevenhüller-Metsch, geb. 3. Juli 1810, verm. 3. März 1832, und drei Söhne, die Grafen: Franz Salesius, geb. 1. Dec. 1834, k. k. Lieutenant, Joseph, geb. 6. Dec. 1836, k. k. Cadet im Pionier-Corps, und Emanuel, geb. 21. März 1840.

Linie zu Dux. Graf GEORG — Sohn des Grafen Anton Georg Christian — geb. 25. März 1818, Herr der Herrschaften Dux mit Ober-Leutensdorf und Maltheuern, der Herrschaft Brandeis etc. Der Bruder desselben ist: Graf Anton, geb. 15. Juli 1826, k. k. Rittmeister.

Von dem Bruder des Grafen Johann Georg (s. oben Ahnentafel der Linie Dux), dem Grafen Emanuel, geb. 2. Oct. 1773, gest. im Februar 1829, leben, neben einer Schwester, Maria verw. Gräfin Sztáray, zwei Söhne: Graf Albert, geb. 17. Oct. 1802, k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier, und Graf Johann, geb. 21. Aug. 1809, Philos. et Jur. D., k. k. Kämmerer, Hofrath etc., verm. 17. Febr. 1844 mit Therese Gräfin Zichy, geb. 31. Mai 1813.

Hauptlinie Waldstein-Arnau. Graf JOSEPH Friedrich, geb. 1775, k. k. Kämmerer und Rittmeister, verm. 1799 mit Barbara Fräulein Tomasoni.

Grafen v. Wallmoden-Gimborn.

Evangelisch. **Oesterreich, Hannover, Meklenburg.**

Besitz: die Rittergüter Dieckhof, Roggow, Drölitz, Schweetz etc. in Meklenburg; die Rittergüter Heinde und Listringen im Königreich Hannover.

Dem Haupte der Familie kommt das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild quer getheilt; oben in Blau eine goldene Krone; unten in Silber zwei neben einander stehende von Silber und Blau der Länge nach getheilte, unten mit einer rothen Binde umgebene Eisenhütlein. 1 und 4 in Gold drei (2 und 1) rechtsspringende, schwarze Böcke mit goldumwundenen, schwarzen Hörnern und goldenen Klauen (Stammwappen); 2 quergetheilt; oben in Blau drei neben einander stehende, rautenförmige, goldene Schnallen, unten Gold ohne Bild (Herrschaft Gimborn); 3 in Silber zwei Querbalken, von denen der obere in zwei Reihen, jede zu fünf Feldern von Silber und Roth geschacht, der untere schwarze aber zu beiden Seiten wechselsweise gezinnt (oben vier-, unten dreimal) ist (Neustadt zur Herrschaft Gimborn gehörig). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme stehen drei Federn, von welchen die rechte silbern, die mittlere von Silber und Blau der Länge nach getheilt und die linke blau ist (zum Mittelschilde gehöriger Helm). Der mittlere Helm trägt zwei, mit den Spitzen links gewendete, mit Gold umwundene, schwarze Bockshörner (Helm des Stammwappens), und der linke Helm den Kopf und Rumpf eines einwärtssehenden Mannes. Das Gewand desselben ist von Blau und Gold quergetheilt und mit einem goldenen Halskragen versehen. Der obere blaue Theil des Gewandes ist mit den drei Schnallen des 2. Feldes belegt, der Kopf aber mit einer blauen, goldaufgeschlagenen Mütze, deren Zipfel nach aus- und unterwärts fällt, bedeckt. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links golden und blau, und den Schild hält rechts ein auswärtssehender, schwarzer Bock mit goldumwundenen, schwarzen Hörnern und goldenen Klauen, links aber ein blauer Löwe mit einem golden eingefassten, blauen Halsbande. Da diese Beschreibung dem Grafendiplome entnommen ist, sind etwaige Abweichungen in neueren Abbildungen nicht anzuführen.

Eins der ältesten niederdeutschen Rittergeschlechter, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (s. unten) die reichsständische Herrschaft Gimborn und Neustadt in Westphalen erlangte, von derselben

den Beinamen Gimborn annahm, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und Sitz und Stimme im westphälischen Kreise und im westphälischen Grafencollegium auf dem Reichstage erhielt. Der Ursprung der Familie liegt im Dunkel: Behrens (Zusätze zu der Beschreibung des Hauses Steinberg) giebt an, dass dieselbe von Theodul, einem griechischen Edlen, stamme, welcher um 993 mit dem Bischof S. Bernward zu Hildesheim in das Hildesheimsche gekommen sei und in der Ehe mit einer v. Riehburg einen Sohn, Aswin, gezeugt habe, welcher, zuerst zu Lutter am Barenberg wohnend, später das Schloss Wallmoden erbaut habe. Geschichtlich steht fest, dass schon im 13. Jahrhundert das Geschlecht namentlich im Hildesheimschen ansässig war und dass dasselbe mehrmals in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wie Leuckfeld angiebt, in Urkunden des Stifts Poelde vorkommt. Dettlef v. Wallmoden starb 1399 als Heermeister des Johanniterordens zu Sonneburg, welche Würde derselbe 1397 erhalten hatte. Ludolph und Heinrich, Gebrüder, finden sich 1535 als Zeugen in braunschweigischen Urkunden, und ein Enkel Ludolphs, gest. 1558, Tidel Burchard, war zuerst bischöfl. osnabrückscher Stallmeister und Rath und später Ober-Hauptmann und Schatzrath im Fürstenthum Wolfenbüttel. Der Enkel des Letzteren, Tidel Aswin, wurde 1690 Schatzrath im Stifte Hildesheim, und von demselben läuft auf die jetzigen Grafen die Stammreihe, wie folgt, absteigend herab: Ludwig Achaz; Gemahlin: Anna Elisabeth v. Heimburg. — Adam Gottlob, geb. 21. Mai 1704, gest. 17. Mai 1752, Herr auf Heinde und Listringen, kurbraunschw. Ober-Hauptmann; Gemahlin: Amalie Sophie Mariane v. Steinberg (nach Krebel, Jacobi und dem Gen. Reichs- und Staatshandbuche: v. Wendt), geb. 1. April 1710, verm. 1727, in England, 8. April 1739, zur Gräfin v. Yarmuth erhoben, gest. 19. Oct. 1765. — Johann Ludwig, Graf, geb. 22. April 1736, gest. 10. Oct. 1811, Herr auf Heinde, Listringen etc., Besitzer der Herrschaft Gimborn-Neustadt, k. grossbrit. und kurbraunschw. Feldmarschall etc.; erste Gemahlin: Charlotte v. Wangenheim, geb. 1. März 1740, verm. 18. April 1766, gest. 23. Juli 1783. — Ludwig Georg Thedel, jetziges Haupt der Linie.

Der Reichsgrafenstand kam vom Kaiser Joseph II. 17. Jan. 1783 in der Person Johann Ludwigs in die Familie, welcher Letztere 1782 von dem Fürsten v. Schwarzenberg die reichsfreie Herrschaft Gimborn und Neustadt in Westphalen gekauft hatte. Die Herrschaft Gimborn und Neustadt wurde 1806 in der rheinischen Bundesacte dem Grossherzog von Berg, 1815 aber in der wiener Congressacte der Krone Preussen standesherrlich untergeordnet. Graf Ludwig Georg Thedel verkaufte später die genannte Herrschaft und ist seitdem standesherrlicher Personalist. Zu dem standesherrlich gräflichen Prädicat: Erlaucht, wurde derselbe 1830 von Meklenburg, unter welchem er nur ritterschaftlich begütert ist, bei der Bundesversammlung angemeldet.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

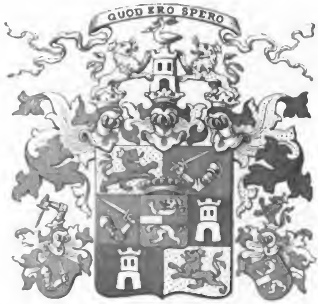
Graf LUDWIG Georg Thedel, geb. 6. Febr. 1769, k. k. General der Cavallerie a. D., Geh. Rath, Regimentsinhaber, Herr der Güter

Dieckhof, Roggow, Drölitz, Schweetz etc. in Meklenburg, unvermählt. Der Bruder desselben ist: Graf Carl August Ludwig, geb. 4. Jan. 1792, k. k. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Commandant des 7. Armeecorps, Regimentsinhaber etc. Herr auf Heinde und Listringen im Königreich Hannover, verm. 15. Juli 1833 mit Caroline Zoë Gräfin v. Grunne-Pinchart (Tochter des Grafen Philipp Ferdinand Wenzel, s. Bd. I. S. 299), geb. 3. Sept. 1810. Die Schwester der Grafen Ludwig und Carl, Gräfin Georgine, hat sich in dritter Ehe, 1824, mit dem Marquis le Marchant de Charmont in Nancy vermählt.

Grafen v. Wallis.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz der ersten Linie: die Fideicommiss-Herrschaft Koleschowitz und das Allodialgut Petrowitz und die Herrschaft Hoch-Libin in Böhmen. — **Besitz** der zweiten Linie: die Herrschaften Budwitz, Budischkowitz und Butsch in Mähren, Planitz und Niemtschitz in Böhmen etc.



Wappen der ersten Linie (Diplom vom 18. März 1706): Schild der Länge nach einmal und quer zweimal getheilt, 6feldrig, mit Mittelschild. Im blauen, mit einer Grafenkrone gekrönten Mittelschilde ein rechtsgekehrter, gekrönter, silberner Löwe, über welchen ein von Silber und Roth der Länge nach getheilter Querbalken gezogen ist (Stammwappen). 1 und 6 in Gold ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, blauer Löwe; 2 und 3 in Roth ein einwärtsgekehrter, silberner, geharnischter Arm mit einem auswärtsgekehrten Schwerte in der Hand; 4 und 5 in Schwarz ein silbernes Castell mit drei Zinnen, zwei neben einander stehenden Fenstern und offenem Thor. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen einwärtssehenden, gekrönten und doppelt geschweiften, goldenen Löwen; auf dem mittleren Helme steht das Castell des 4. und 5. Feldes, und auf der mittleren Zinne desselben sitzt ein rechtssehender Schwan, durch dessen Rücken ein gefiederter Pfeil schräglinks geschossen ist, und auf dem linken Helm steht, ganz wie auf dem rechten Helme, ein Löwe. Beide Löwen halten mit

den Vorderpranken das Castell. Neben dem Hauptschilde schwebt noch auf beiden Seiten ein ausgeschweifter, kleiner Schild mit Helm und Helmschmuck. Der rechtsstehende Schild zeigt in Roth den geharnischten Arm des 3. Feldes, und derselbe wiederholt sich auch auf dem gekrönten Helme. Im linksstehenden Schilde erscheint das Wappenbild des Mittelschildes, und auf dem gekrönten Helme wächst der gekrönte, doppelt geschweifte Löwe empor. Die Helmdecken des Hauptschildes sind rechts roth und silbern, links blau und silbern, und die der Nebenschilde roth und silbern. Ueber dem Wappen fliegt ein silbernes Band mit der Devise: Quod ero spero.

Wappen der zweiten Linie (reichsgräfliches Diplom vom 14. Juli 1724): Schild mit Mittelschild ganz wie oben bei dem Wappen der ersten Linie beschrieben. Auf dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte trägt den gekrönten und doppelt geschweiften, silbernen Löwen des Mittelschildes, mit dem von Silber und Roth der Länge nach getheilten Querbalken belegt, einwärtssehend und wachsend, der zweite das Castell, auf dessen Zinnen der beschriebene Schwan sitzt; der dritte einen geharnischten Arm, welcher in der Hand ein nach oben und aussen gerichtetes Schwert hält, und der linke Helm einen einwärtssehenden, gekrönten, doppelt geschweiften, blauen, wachsenden Löwen. Die Decken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, doppelt geschweifte Löwen, welche auf einem Bande mit der angeführten Devise stehen.

Sehr alte, ursprünglich französische Familie, welche schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, zur Zeit König Heinrichs II. von England, das Schloss und Gebiet von Karighmain in Irland, von welchem dieselbe noch jetzt den freiherrlichen Titel führt, so wie schottische Güter am Abhange des Walliser Gebirges besass. Unter den schottischen Baronen, welche im Erbfolgestreite der Häuser Baliol und Bruce zum Hause Baliol standen und als Johann v. Baliol 1291 als König von Schottland anerkannt worden war, mit demselben gegen England aufstanden, wird William Walsh genannt, welcher in Folge der Schlacht bei Irwine und bei Sterling (1297) vom Volke den Namen: Held von Schottland erhielt. Wegen der kühnen Vertheidigung der Brücke von Sterling forderte der König von Schottland denselben auf, sich eine Gnade zu erbitten. William hob sein weisses, mit Blut beflecktes Feldzeichen empor und sagte: quod ero — spero, worauf der König befahl, dass das Wappenbild: der aufgerichtete, silberne Löwe in Blau mit einer queren, halb silbernen, halb rothen Ehrenbinde belegt, und die Worte: quod ero spero von den Herren zu Karighmain als Wahlspruch angenommen werden sollten. — Später blühten die Herren zu Karighmain in Schott- und Irland mehrere Jahrhunderte hindurch und waren durch Vermählungen mit den vornehmsten Häusern verbunden. — 1622 verliess Richard Wallis auf Karighmain mit seinen Söhnen, Theobald und Olivier, um der Verfolgung, welche die Katholiken betraf, zu entgehen, die angestammten Güter und wendete sich nach Deutschland, wo alle drei Kriegsdienste im Heere Kaiser Ferdinands II. nahmen. Richard, k. k. Oberst, starb an den in der Schlacht bei Lützen erhaltenen Wunden zu Magdeburg. Nach Richards Tode begab sich Theobald nach Grossbritannien zurück, wo mit der Regierung Carls I. günstigere Verhältnisse für die katholischen Vasallen eintraten und wo der Name Wallis (Walsh) noch in der englischen und irischen Baronage fortlebt; Olivier aber, der jüngere Sohn Richards, blieb in Deutschland und stieg im

30jährigen Kriege von Ehrenstelle zu Ehrenstelle. Derselbe erhielt ein Regiment, die Kämmerer- und Freiherrenwürde, und als Beweis der Anerkennung seiner 1745 vor Olmütz bewährten Tapferkeit eine goldene Gnadenkette, wurde später Commandant von Szathmar in Ober-Ungarn, starb 1667 als commandirender General jenseits der Theiss und ist der gemeinschaftliche Stammvater der jetzt in zwei Linien blühenden. gräflichen Familie. Die erste dieser Linien stiftete der ältere Sohn des Freiherrn Olivier, Ernst Georg, die zweite der jüngere Sohn, Franz Ernst, und der erbländisch-österreichische Grafenstand ist in erstere vom Kaiser Joseph I. 18. März 1706 in der Person Georg Oliviers mit der Benennung: Grafen v. Wallis, Freiherren v. Karighmain, und in die zweite Linie vom Kaiser Carl VI. 14. Juli 1724 der Reichsgrafenstand in der Person Franz Wenzels gekommen.

Die Abstammung der jetzigen Glieder beider Linien ergeben folgende Ahnentafeln: Erste Linie. Ernst Georg, Freiherr, — Sohn des Freiherrn Olivier — k. k. w. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, blieb in der Belagerung vor Mainz 6. Sept. 1689; Gemahlin: Maria Magdalene Gräfin v. Attems-Pezenstein. — Georg Olivier, geb. 1673, gest. 19. Dec. 1744, k. k. w. Geh. Rath, General-Feldmarschall etc.; zweite Gemahlin: Maria Theresie Gräfin v, Kinsky, geb. 18. Oct. 1721, verm. 18. Aug. 1743, gest. 13. Aug. 1752. — Stephan Olivier, geb. 1. Oct. 1744, gest. 5. Febr. 1832, Herr der Herrschaften Koleschowitz, Petrowitz etc., k. k. w. Kämmerer und nieder-österr. Regierungsrath; Gemahlin: Maria Franziska Gräfin v. Colloredo, geb. 2. April 1746, verm 3. Mai 1766, gest. 25. Jan. 1795. — Rudolph Olivier, geb. 30. Juli 1767, gest. 18. Juni 1833, Herr zu Koleschowitz, Petrowitz und Hoch-Libin, k. k. Kämmerer, Major in d. A. und erster Stallmeister; Gemahlin: Eleonore Gräfin v. Kollonitz, geb. 2. Juli 1776, verm. 25. Oct, 1797, gest. 8. April 1827. — Friedrich Olivier, jetziges Haupt der ersten Linie. Zweite Linie. Franz Ernst, Freiherr — jüngerer Sohn des Freiherrn Olivier und Bruder Ernst Georgs — gest. 12. Dec. 1702, k. k. w. Kämmerer; Gemahlin: Anna Theresia Herrin v. Rziczan,. gest. 1722. — Franz Wenzel, Graf, geb. 4. Oct. 1696, gest. 14. Jan. 1774, k. k. w. Geh. Rath, General-Feldmarschall; Gemahlin: Maria Rosa Regina Gräfin v. Thürheim, geb. 7. Sept. 1705, verm. 23. Juli 1726, gest. 20. März 1777. — Franz Ernst (II.), geb. 23. Febr. 1729, gest. 18. April 1784, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, Vice-Appellations-Präsident und Oberst-Hof-Lehenrichter in Böhmen; Gemahlin: Maria Maximiliane Gräfin v. Schaffgotsch, geb. 6. Febr. 1741, verm. 17. Oct. 1759, gest. nach 1805. — Joseph, geb. 31. Aug. 1767; gest. 18. Nov. 1818, k. k. Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister; Gemahlin: Maria Luise Gräfin v. Waldstein-Dux, geb. 11. Juni 1768, verm. 11. Sept. 1788, gest. um 1828. — Maximilian, jetziges Haupt der zweiten Linie.

Von den jetzigen Gliedern beider Linien sind hier aufzuführen:

Erste Linie: FRIEDRICH Olivier Graf Wallis, Freiherr zu Karighmain — Sohn des Grafen Rudolph Olivier — geb. 15. Jan. 1800.

Herr der Fideicommiss-Herrschaft Koleschowitz und des Allodialgutes Petrowitz und der Herrschaft Hoch-Libin, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 4. Oct. 1828 mit Erwine Gräfin v. Sternberg-Manderscheid, geb. 27. Aug. 1803, gest. 29. Juni 1840. Die Söhne desselben sind, neben einer Tochter, die Grafen: Carl Olivier, geb. 26. Juli 1837, und Franz Olivier, geb. 26. Sept. 1838. — Der Bruder des Grafen Friedrich Olivier ist: Graf Carl, geb. 16. Aug. 1801, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., und von den drei Schwestern ist Gräfin Gabriele mit Rudolph Freiherrn v. Stillfried-Rattonitz, k. preuss. Ober-Ceremonienmeister (s. S. 515), vermählt.

Zweite Linie. MAXIMILIAN Graf v. Wallis — Sohn des Grafen Joseph — geb. 27. Juni 1789, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Budwitz, Budischkowitz und Butsch in Mähren und Planitz und Niemtschitz in Böhmen, verm. 4. Juli 1819 mit Maria Gräfin v. Hoyos (Tochter des Grafen Johann Ernst älteren Astes, s. Bd. I. S. 389), geb. 22. Juli 1800, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen, die Grafen: Joseph Anton, geb. 7. Sept. 1822, k. k. Rittmeister, und Maximilian Heinrich, geb. 15. Nov. 1833. — Vom Bruder des Grafen Maximilian, vom Grafen Ludwig, geb. 15. Febr. 1794, gest. im Juni 1848, k. k. Kämmerer, leben die Wittwe, Anna Edle v. Bohr, und, neben einer Tochter, zwei Söhne, die Grafen: Joseph, geb. 12. Oct. 1820, k. k. Rittmeister, und Ludwig, geb. 29. Nov. 1822, k. k. Ober-Lieutenant.

Vom Grafen Olivier — Bruder des Grafen Franz Ernst (II.) s. oben: Ahnentafel der zweiten Linie — geb. 1. Oct. 1742, gest. 19. Juli 1799, k. k. Feldzeugmeister, verm. mit Walpurga Freiin v. Hennet, geb. 1765, gest. 21. Febr. 1844, stammt Graf Michael Olivier, geb. 27. Dec. 1797, k. k. Kämmerer, verm. 1820 mit Maria Gräfin v. Batthyány, geb. 1797. Die zwei Söhne desselben, neben vier Töchtern, sind: Graf Julius, geb. 1821, k. k. Kämmerer und Rittmeister-Escadrons-Commandant, verm. 24. Febr. 1852 mit Helene Gräfin Somogyi v. Medgyes, geb. 20. Juli 1830, und Graf Olivier, geb. 1827, k. k. Kämmerer und Rittmeister.

Grafen v. u. zu Walsee. Herren v. Guyard u. St. Julien.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Skalizka und Neuhof in Mähren, Wolfsegg in Ober- und Heinsteuen in Nieder-Oesterreich.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein gekrönter und goldenbewehrter, schwarzer Doppeladler. 1 und 4 der Länge nach getheilt; rechts quergetheilt, oben in Gold eine schwarze, unten in Schwarz eine goldene Rose (Stammwappen des Hauses Guyard); links in Silber ein rechtsaufsteigender, gekrönter, rother Löwe mit doppeltem Schweife (Linie St. Julien); 2 und 3 in Schwarz ein silberner Querbalken (Walsee). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst vorwärtssehend, mit zur Seite emporgehaltenen Vorderpranken, der rothe Löwe der linken Hälfte des 1. und 4. Feldes auf, welcher auf der Brust einen kleinen Schild mit der rechten Hälfte des 1. und 4. Feldes trägt (Helm des Stammwappens. Der Helm des Hauses Guyard trug ursprünglich ein goldenes, rothflammendes Herz); auf dem mittleren Helme steht der Adler des Mittelschildes, und auf dem linken ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflug, welcher mit einem silbernen Querbalken belegt ist (walseescher Helm). Feld 2 und 3 und linker Helm sind bei Erhebung in den Freiherrenstand, Mittelschild und mittlerer Helm aber bei Erlangung der Grafenwürde hinzugekommen. Die Decken des rechten und mittleren Helmes sind schwarz und golden, die des linken silbern und roth. Den Schild halten zwei Druiden mit langen Bärten und Gewändern; der rechte mit goldenem Kleide und schwarzer Leibbinde hält in der rechten Hand einen grünen Mistelzweig, und der linke mit schwarzem Kleide und goldener Leibbinde in der linken Hand eine goldene Sichel. Beide, in Riemenschuhen, stehen auf einem Bande mit dem altceltischen Schlachtruf: Tahusticuw.

Die Reichsgrafen v. u. zu Walsee, Herren v. Guyard und St. Julien, stammen aus einer der ältesten Adelsfamilien Frankreichs, aus dem Hause **Guyard**, welches im südlichen Frankreich, in der Provence pays Chartrain, schon im 12. Jahrhundert, zur Zeit der Könige Ludwig VI. und VII., blühte, Besitzungen hatte und Aemter und Staats-

würden bekleidete. Der Ursprung des Hauses Guyard liegt im Dunkel. Nach einer Familiensage liess ein Guyard um 460 zwei Städte: Fontaine la Guyard und Ville neuve de Guyard im Gebiete von Chartrain und Senonois bauen und in ersterer Stadt der Göttin des Glücks einen Tempel, welcher von Druiden bedient wurde, errichten. In Folge dieser Sage nahmen später die Glieder dieses Hauses zu Schildhaltern Druiden und als Devise den alt-celtischen Schlachtruf: Tahusticuw an. Nach den Archives du Prieuré de St. Martin des Champs à Paris kommen Glieder dieses Hauses zuerst 1135 und dann auch unter der Regierung des Königs Ludwig VII., nach 1137, vor. Nach Serrary und de St. Marthe gründete Guyard, Bischof zu Chambray, gest. 1238 — Belleforêt giebt schon im 9. Jahrhundert einen Guyard als Bischof zu Chartres an — in Frankreich die Frohnleichnamfeier, welche 1236 von demselben zuerst gehalten und dann von dem Papste Urban IV. allgemein eingeführt wurde. Die Angabe Anderer, dass diese Feier zuerst zu Lüttich 1247 stattgefunden habe, ist der Redaction bekannt.

Wilhelm Guyard, Ritter, geb. zu Orleans 1241, begleitete 1270 den König Ludwig IX. auf dem erneuten Kreuzzuge nach Tunis und widmete 1307 dem König Philipp IV. ein historisches Werk in Versen: La branche aux Royaux lignages. Mit diesem Wilhelm beginnt die ununterbrochene Stammreihe der Herren v. Guyard, welche die Domainen Vachieres, St. Didier, Foulques, St. Julien und Vanasque an sich brachten und nach diesen Besitzungen sich in drei Hauptlinien schieden: Guyard seigneur de Foulques et Vachieres, Guyard seigneur de St. Julien und Guyard seigneur de St. Didier und Vanasque. Die erste, so wie die dritte dieser Linien sind erloschen, und die zweite, Guyard v. St. Julien, blüht nur noch in Oesterreich, in welche Monarchie das Geschlecht durch Heinrich v. Guyard und St. Julien kam, welcher, seines Glaubens wegen, 1598 Frankreich verliess und unter Kaiser Rudolph II. in k. k. Kriegsdienste trat. — Derselbe, dessen Mutter aus dem Hause Bourdune entsprossen war, zeichnete sich im Felde, so wie später bei diplomatischen Sendungen aus, wurde k. k. Kämmerer, General-Commissar der k. k. Armee, Hof-Kriegsrath, Oberst-Inhaber eines Regiments zu Fuss, erhielt 1625 die Herrschaften Rohanitz und Trotina in Böhmen vom Herzog Albert zu Friedland zur Lehn und wurde zuerst vom Kaiser Ferdinand II. 20. März 1628 in den Reichsfreiherrenstand mit dem Prädicate: von und zu Walsee (niederösterreichische Herrschaft, welche sonst eigene gleichnamige Herren hatte, deren Stamm mit Reinprecht Herrn v. Walsee 1483 erloschen ist) und später, 29. Sept. 1638, vom Kaiser Ferdinand III. zum deutschen Reichsgrafen v. u. zu Walsee erhoben. Aus der Ehe mit Sidonia Gräfin v. Hardegg stammte Graf Adam Maximilian, k. k. Kämmerer und Oberst-Falkenmeister des Kaisers Leopold I., verm. in erster Ehe mit Franziska Renata Herrin v. u. zu Stubenberg, und in zweiter mit Maria Susanna Gräfin v. Brandis, aus welcher letzteren Ehe drei Söhne entsprossen: Johann Nicolaus, Johann Albrecht und Johann Leopold. Der ältere, Johann Nicolaus, k. k. Kämmerer etc., vermählte sich mit Anna Ludovike Gräfin v. Hohenfels; doch starb schon

mit dem Sohne desselben, Johann Julius, k. k. Kämmerer, verm. mit einer Freiin v. Clam, die Nachkommenschaft aus; der jüngere, Johann Leopold, k. k. Kämmerer, starb unvermählt; der mittlere aber, Johann Albrecht, pflanzte den Stamm fort. Derselbe, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc., erhielt 1712 vom Kaiser Carl VI. für sich und seine Nachkommen das Oberst-Erb-Land-Falkenmeister-Amt in Oesterreich unter der Ens erblich und wurde, verm. mit Antonia Herrin v. u. zu Stubenberg, Vater von vier Söhnen: Johann Joseph, Johann Gundaccar, Johann Carl und Johann Anton. Johann Gundaccar und Johann Anton starben jung, Johann Carl, k. k. Kämmerer, starb als General, Johann Joseph aber pflanzte den Stamm fort. Letzterer, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Küchenmeister, Oberst-Jägermeister und Oberst-Erb-Land-Falkenmeister, war dreimal vermählt: zuerst mit Carolina Gräfin v. Serényi, dann mit Ludovike Gräfin v. Zierotin, und zuletzt mit Ludovike Gräfin v. Thürheim. Nur aus letzterer Ehe entsprossen Söhne, und zwar fünf: Johann Franz, Johann Joseph, Johann, Carl und Anton. Carl und Anton starben jung, Johann Joseph wurde Malteser, wohnte als solcher 1783 der Belagerung von Tunis glücklicher bei, als sein Ahne Wilhelm vor 513 Jahren, stieg später bis zum Feldmarschall-Lieutenant und starb als Commandant der Festung Königsgrätz. Johann Franz, Johann Josephs älterer Sohn, gest. 16. Jan. 1836, k. k. Kämmerer, General-Feldzeugmeister, Regimentsinhaber, Oberst-Erb-Land-Falkenmeister, Herr auf Swietlau, Wasilskow, Skalitzka und Neuhof in Mähren, welcher als General die Franzosen bei Pass-Strupp und St. Johann in Tirol geschlagen, vermählte sich in erster Ehe mit Ludovike Gräfin v. Chorinski, und in zweiter mit Josephe Gräfin v. Lodron, gest. 28. Aug. 1836. Aus zweiter Ehe stammen die jetzigen Grafen Johann Clemens und Johann Joseph — Johann, Johann Josephs dritter Sohn, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant a. D., gest. 9. März 1817, vermählte sich 24. Oct. 1804 mit Franziska de Paula Gräfin v. Fünfkirchen, geb. 4. April 1786, Wittwe.

Die jetzigen Glieder der Familie sind:

Aeltere Linie. Graf Johann CLEMENS, Herr von Saint-Julien, Graf v. u. zu Walsee — Sohn des Grafen Johann Franz — geb. 15. Sept. 1801, k. k. Kämmerer, Major-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, Oberst-Erb-Land-Falkenmeister in Oesterreich unter der Ens, Besitzer von Skalizka und Neuhof in Mähren, verm. 27. Juli 1836 mit Maria Emanuele Gräfin v. Khevenhüller-Metsch (Tochter des Grafen Vincenz, Sohnes des Grafen Johann Joseph, s. Bd. I. S. 433), geb. 18. Sept. 1815. — Der Bruder desselben ist: Graf Johann Joseph, geb. 11. April 1806, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., Erb-Land-Falkenmeister in Oesterreich unter der Ens, und die Schwester, Gräfin Leopoldine, ist Wittwe von dem k. k. Hauptmann in d. A. Carl v. Petzold.

Jüngere Linie. Graf Joseph FRANZ — Sohn des Grafen Johann — geb. 1805, Herr von Heinstetten und Wolfsegg, verm. 12. Febr. 1839 mit Leocadie Gräfin v. Sprinzenstein (Schwester der Grafen Arthur und Hermann jüngerer Linie, s. S. 499), gest. 28. Juni

1820, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Grafen: ALBERT, geb. 21. Febr. 1841, CLEMENS, geb. 25. Sept. 1845, und JOHANN, geb. 26. Dec. 1848.

Grafen v. Wallwitz.

Evangelisch. Königreich Sachsen.

Besitz: die Rittergüter Borthen, Limbach, Schmorkau etc.



Wappen: im goldenen Schilde ein rechtsspringender, rother Hirsch von zehn Enden. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem der Hirsch des Schildes emporwächst. Die Helmdecken sind golden und roth, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, goldene Löwen.

Sehr altes Adelsgeschlecht, welches, so weit die Nachrichten reichen, aus dem Anhaltschen stammt, später sich in Sachsen weit verbreitete und den Reichsgrafenstand erlangte. Von 1357 – 1624 hat ein Glied der Familie, Nicolaus v. Wallwitz, eine vollständige Stammtafel bearbeitet, an welche sich die Angaben späterer genealogischen Werke anreihen. Durch die Söhne PETERS, GEORG und MORITZ, entstanden im 15. Jahrhundert verschiedene Linien. Georgs Söhne, Valentin und GEORG II., stifteten zwei Linien: Ersterer die dessausche, Letzterer die dobritzsche Linie, und Moritz gründete die grimmische Linie. Hierher gehört nur die dobritzsche Linie, welche Georgs II. mittlerer Sohn, SEBASTIAN, fortsetzte. Derselbe wurde kursächs. Oberst, Oberhauptmann im Kurkreise und 1546 Commandant zu Leipzig, als welcher er sich bei der 1547 erfolgten Belagerung der Stadt sehr auszeichnete. Von den Söhnen desselben setzte SEBASTIAN II. die dobritzer Linie fort, und von einem Enkel des Letzteren, WOLF BASTIAN, verm. mit Elisabeth v. Strobschütz, stammte HANNS JOACHIM, geb. 23. Oct. 1675, gest. 11. Oct. 1751, Herr auf Schweikershayn, Gepülzig, Schmorkau etc., kursächs. Ober-Lieutenant von der Cavallerie und Kreis-Commissar des Leipziger Kreises, verm. mit Johanna Sophie v. Bünau, gest. 4. April 1768.

Aus dieser Ehe stammte Georg Reinhard, in dessen Person vom Kaiser Franz I. 29. April 1762 der Reichsgrafenstand in die Familie kam. Derselbe, geb. 13. Jan. 1726, gest. nach 1805, Herr auf Schweikershayn, Schmorkau, Gepülzig etc., zuletzt kursächs. Conferenz-Minister, war in zweiter Ehe vermählt, 4. Nov. 1759, mit Christiane Wilhelmine Gräfin vom Loss, geb. 12. Sept. 1734, gest. 24. Aug. 1784. Aus dieser Ehe stammte als zweiter Sohn Friedrich Leberecht Sebastian, geb. 17. Aug. 1773, gest. 20. April 1836, Herr auf Borthen, Limbach und Schmorkau, k. sächs. Kammerherr, verm. 22. März 1798 mit Luise Gräfin v. d. Schulenburg-Burgscheidungen, geb. 15. Dec. 1772, gest. 27. März 1847.

Das jetzige Haupt der Familie ist der älteste Sohn des Grafen Friedrich Leberecht Sebastian:

Graf GEORG Friedrich, geb. 8. April 1807, Herr auf Borthen etc., k. sächs. Kammerherr, verm. 23. Mai 1839 mit Maria Anna Gräfin Serényi v. Kiss-Serény, geb. 16. Aug. 1820, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammen, die Grafen: Hermann Sebastian, geb. 29. Nov. 1840, Moritz Deodat, geb. 13. Sept. 1846, Adolph Esche, geb. 15. Jan. 1848, und Hans Joachim, geb. 18. April 1849. — Der Bruder des Grafen Georg Friedrich ist: Graf Carl Victor Sebastian, geb. 30. Oct. 1813. Von den vier Schwestern hat sich Gräfin Marianne mit Julius Traugott v. Könneritz, k. sächs. Staats- und Justiz-Minister a. D., Gräfin Luise mit dem 1842 verstorbenen Friedrich Grafen v. d. Schulenburg-Burgscheidungen, Gräfin Isidore mit Herrn v. Beust, und Gräfin Ida mit Friedrich Grafen zu Solms-Baruth vermählt.

Von den drei Töchtern des Grafen Christian Reinhard — älteren Sohnes des Grafen Georg Reinhard — geb. 3. Juli 1761, gest. 7. Mai 1835, k. sächs. Kammerherrn, verm. in erster Ehe mit Luise Gräfin v. Einsiedel-Mückenberg, und in zweiter mit Erdmuthe v. Erdmannsdorf, hat sich die Tochter erster Ehe, Gräfin Wilhelmine, mit dem k. sächs. Staats- und Kriegs-Minister und General-Lieutenant a. D. Gustav v. Nostitz vermählt, welcher mit k. Erlaubniss im Juli 1834 Namen und Wappen der Familie v. Wallwitz mit seinem Namen und Wappen vereinigt hat und sich daher v. Nostiz-Wallwitz schreibt. — Von den Töchtern aus zweiter Ehe ist Gräfin Luise Wittwe von Hans Friedrich v. Ampach, k. sächs. Hauptmann a. D., Gräfin Bertha aber mit Curt v. Germar, k. sächs. Major a. D., vermählt.

Grafen v. Wartensleben.

Evangelisch. **Preußen und Oesterreich.**

Besitz in Preussen: Carow nebst Eisenau und Sophienhoff, Seedorf nebst Herrmannshoff, Rogaesen, Gollwitz, Nielebock und Woltersdorf in der Provinz Sachsen; Schwirsen, Grambow und die Herrschaft Rottenow in der Provinz Pommern; Krippitz nebst Ulsche und Minkowski nebst Hessenstein und Neuvorwerk in der Provinz Schlesien — und in Oesterreich die Rehoffschen Güter in Mähren.



Wappen: Schild mit Schildeshaupt (nach Brüggemanns Angaben aus dem Diplome). Im goldenen Schilde ein gegen die Rechte aus einem grünen Busche springender Wolf mit aufgesperrtem Rachen und rother ausgeschlagener Zunge (Stammwappen). Im von Gold und Silber der Länge nach getheilten Schildeshaupte ein goldenbewehrter, schwarzer Doppeladler, dessen linker Flügel mit einer goldenen Sehne belegt ist (Vermehrung des Schildes bei Erhebung in den Grafenstand). Auf dem Schilde erheben sich drei mit gräflichen (nach dem Diplome königlichen) Kronen gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen, schwarzen Adlersflug, dessen linker Flügel mit einer goldenen Sehne bezeichnet ist. Auf dem mittleren Helme springt zwischen zwei gespiegelten, dreifachen Pfauenschweifen ein rother Wolf nach der linken Seite empor, sieht aber mit dem Kopfe zurückgewendet nach rechts (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme ruht mit dem Ellbogen ein weissgekleideter Arm, welcher oben und unten mit einem blauen Bande gebunden ist und die Hand nach einwärts wendet. (Rechter und linker Helm sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen.) Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links golden und roth, und den Schild halten zwei geharnischte, ein- und vorwärtssehende Ritter. Der rechtssehende ist auf alte Weise geharnischt und trägt auf dem Helme einen blutigen Wolfskopf mit auf den Rücken herabhängender, mit Blut bespritzter Haut. Mit der rechten Hand stützt sich derselbe auf einen blauen, goldeingefassten, mit dem gewöhnlichen Charakter Carls des Grossen bezeichneten Schild, mit der linken aber, in welcher ein Ritter-Speer ruht, hält er den Schild; der linksstehende ist auf neue Art geharnischt und trägt auf dem Helme einen roth und goldenen Federbusch von fünf Federn. Derselbe hält mit der Rechten, welche einen Commandostab führt, den Schild und setzt die Linke an das zur Seite hängende Schwert. — Das, in einem Anhange des Reichsgrafendiploms dem Grafen Carl Philipp v. Flodroff-Wartensleben vom Kaiser Joseph I. 29. März 1706 ertheilte Wappen hat v. Meding (II S. 645—647) der Vergessenheit entrissen. Graf Carl Philipp starb 7. Oct. 1751 ohne männliche Nachkommen. Sonach wurde dieses letztere Wappen nicht lange geführt.

Uraltes und berühmtes, aus Westphalen, namentlich aus der Grafschaft Schaumburg stammendes Geschlecht, dessen Stammschloss Exten

bei Rinteln liegt. Von diesem Sitze aus verbreitete sich die Familie, welche ursprünglich Bartensleben geheissen hatte, nach Sachsen, Brandenburg und Oesterreich und wurde an Gliedern und Besitz reich. Das 1706 ausgefertigte Reichsgrafendiplom giebt an, dass das Geschlecht derer v. Wartensleben bereits seit 1000 Jahren bestanden habe und dass zu Kaiser Carls des Grossen-Zeiten der Uhrahnherr desselben Comes et armiger genannt, auch als edler Herr mit Schild und Helm begnadigt, später auch von diesem Geschlechte die Grafschaft Schwerin besessen worden sei. Diese Angaben des Diploms gründen sich auf die alter Chronisten. Um 524 (s. die Chronik des Enzelius) waren bei dem Kriege zwischen dem König der Franken Theodorich und dem König Ermenfried von Thüringen, welcher Krieg mit der Vertreibung des Letzteren endigte, die Sachen unter dem Heerführer Bartonbald Ersterem zu Hülfe gekommen. Bei der Theilung von Thüringen wurde den Sachen das Land bis zur Unstrut und zwei Unterheerführern derselben, Alf und Bardo — Stammvätern der Familien Alvensleben und Bartensleben — grosse Landflächen überwiesen. Aus dem Hause Bardo machte später Kaiser Carl der Grosse, am Osterabend, so lesen wir, edle Herren v. Bardeleve und bestätigte im Wappen derselben den springenden Wolf. — Was den Besitz der Herrschaft Schwerin anlangt, so wurde, wie man annimmt, Gunzel v. Bartensleben 25. Mai 1159 von Heinrich dem Löwen, Herzog von Sachsen, in Folge des Sieges über Nicolot, König der Wenden und Obetriden, wegen seiner Tapferkeit, zum Statthalter über die überwundenen Meklenburger in der Stadt Schwerin eingesetzt. Als Nicolots Sohne, dem König Primislaus, 1161 die meklenburgschen Lande, mit alleiniger Ausnahme der Grafschaft Schwerin, wiedergegeben wurden, verzichtete derselbe auf diese Grafschaft zu Gunsten des Gunzel v. Bartensleben. Letzterer sah sich hierdurch im Besitze der Grafschaft gesichert und trat daher 1174 das Stammgut an den jüngeren Bruder, Hermann, ab. Gunzels Nachkommen blieben bis zur 7. Generation im Besitz von Schwerin. Da erlosch 1360 mit Otto, Rosa genannt, der Mannsstamm, und die Grafschaft Schwerin kam durch Vermählung der Erbtochter, Richardis, mit Albrecht (II.), Herzog zu Meklenburg und König von Schweden, an Letzteren und ist seitdem stets bei dem Hause Meklenburg verblieben. Auf diese Vorgänge gestützt, wurde unstreitig bei Ertheilung des gräflich v. wartenslebenschen Wappens der weissgekleidete Arm auf den linken Helm (s. oben) gestellt. Der Schmuck dieses Helmes ist diplomgemäss angeführt worden. Dass, wie Einige annehmen, am Zeigefinger ein Ring zu sehen sei, ist im Diplom nicht angegeben, auch ergiebt denselben nicht die bekannte vom Präsidenten v. d. Hagen, dessen Gemahlin eine Gräfin v. Wartensleben war, herrührende Abbildung in v. Medings Werke. Im Wappen des grossherz. Hauses Meklenburg findet sich übrigens in der dritten Reihe rechts wegen der Grafschaft Schwerin in Roth ein aus einer silbernen Wolke hervorgehender, in Silber gekleideter Arm, welcher mit dem Daumen und Zeigefinger der Hand einen goldenen, mit einem Edelsteine besetzten Ring emporhält.

Wie oben angegeben wurde, führte die Familie eigentlich den Namen Bartensleben und war im Magdeburgischen, wo auch die Stammgüter Gross- und Klein-Bartensleben liegen, so wie im Halberstadtschen angesessen. Die Familie schied sich in drei Linien, und zwar in folgende: in die schwerinsche Linie, gestiftet von Gunzel v. Bartensleben, und erloschen 1360 mit Otto Rosa (s. oben); in die bartenslebensche, gegründet von Bardo, Comes und Armiger, und ausgestorben 1683 mit Vollrath Christoph v. Bartensleben, auch genannt v. Werthensleben, worauf die Magdeburger Lehen Stassfurth und Bumbey dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm III. von Brandenburg anheim fielen, da die jüngere Linie nicht zur gesammten Hand in diese Lehen aufgenommen worden war; und in die extensche Linie, gestiftet um 1244 von Hermann II. v. Bartensleben. Derselbe erhielt durch Vermählung mit Agnate v. Eckerstein das Gut Exten bei Rinteln, veränderte mit seinem Vater, Hermann I., den Anfangsbuchstaben seines Namens, das B, nach niedersächsischer Aussprache in W, nannte sich daher Wartensleben, und stellte in seinem Schilde, anstatt des vom Kaiser Carl dem Grossen bestätigten blutigen Wolfs über den Garben, den Wolf mit offenem Rachen aus einem Busche springend dar. Die vollständige Stammreihe dieser dritten Linie beginnt mit Bodo v. Wartensleben, welcher in Lehenbriefen von 1471 und 1473 vorkommt. Von den Nachkommen desselben hatte Hans Tonnes zwei Söhne, Simon Hermann und Johann Joachim, welche zwei Hauptlinien bildeten, die ältere und die jüngere. Die ältere Hauptlinie breitete sich durch des Stifters, Simon Hermann, Enkel, Alexander Hermann und Simon Elmershausen, in zwei Aeste, den ersten und den zweiten Ast aus. Der erste Ast schied sich durch drei Söhne Alexander Hermanns, Hermann, Friedrich Ludwig und Leopold Alexander, in drei Zweige, den älteren, den mittleren und den jüngeren Zweig. Der zweite Ast blieb ungetheilt, auch trat in der von Johann Joachim gegründeten jüngeren Hauptlinie keine Theilung ein.

Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Leopold I. 1668 in der Person Christians, holländ. Obersten, in die jüngere Hauptlinie, und Alexander Hermann, k. preuss. General-Feldmarschall, aus der älteren Hauptlinie stammend, wurde vom Kaiser Joseph I. 29. März 1706 in den Reichsgrafenstand erhoben, wobei dem älteren Sohne desselben, Carl Philipp, gestattet wurde, Namen und Wappen der Familie v. Flodroff seinem Namen und Wappen zusetzen zu dürfen. — Diesen Reichsgrafenstand erhielt 1745 vom Kaiser Franz I. die gesammte Familie, somit auch die jüngere Hauptlinie, bestätigt.

Für die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Grafen v. Wartensleben sind nachstehende Angaben sehr wichtig: von Botho (s. oben) stammten im 7. Gliede die beiden Brüder, Alexander Hermann, geb. 1650, gest. 1734, k. preuss. Feldmarschall, und Simon Elmershausen, geb. 1653, gest. 1720, k. preuss. Regierungsrath, Drost zu Hausberge: Ersterer ist, nach der jetzigen Eintheilung der Familie, der Stammvater der preussischen, oder älteren, Letzterer der österreichischen Linie. Von den zehn Söhnen Alexander Hermanns, des Stifters der

preussischen Linie, blieben vier auf dem Schlachtfelde, und nur vom jüngsten Sohne, Leopold Alexander, geb. 1710, gest. 1775, k. preuss. General-Lieutenant, sind noch männliche Nachkommen am Leben, und zwar von drei Söhnen, Wilhelm Friedrich Heinrich Ferdinand, geb. 26. April 1740, gest. 28. Dec. 1776, k. preuss. Kammerherrn und Hofmarschall der verw. Prinzessin von Preussen, Leopold Alexander, 29. Oct. 1745, gest. 24. Oct. 1822, k. preuss. General-Lieutenant, und Ferdinand Moritz, geb. 30. Juni 1753, gest. 28. Juni 1795, k. preuss. Kammerherrn und Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preussen. — Was die österreichische Linie anlangt, so ist der Enkel des Simon Elmershausen, Wilhelm Ludwig Gustav, geb. 1734, gest. 1798, k. k. Feldzeugmeister, der gemeinschaftliche Stammvater dieser Linie, welche gewöhnlich unter dem Namen: Wartensleben-Weissenwolf aufgeführt wird. Nach der früheren, oben berücksichtigten Eintheilung gehören die jetzigen Glieder der älteren oder preussischen Linie zum jüngeren Zweige des ersten Asts der älteren Hauptlinie, und die Glieder der Linie Wartensleben-Weissenwolf oder der österreichischen Linie zu dem zweiten Aste der älteren Hauptlinie. Der ältere und mittlere Zweig des ersten Astes der älteren Hauptlinie und die jüngere Hauptlinie sind erloschen.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier folgende anzuführen:

Aeltere Linie.

Nachkommen des kön. preuss. Hofmarschalls Wilhelm Friedrich Heinrich Ferdinand (s. oben) aus der Ehe mit Elisabeth Luise Sophie v. Prinzen. Graf GUSTAV Ludwig — Sohn des Grafen Ludwig Christian Heinrich Ferdinand, geb. 2. März 1767, gest. 15. Juni 1833, k. preuss. Schlosshauptmanns, aus erster Ehe mit Sophie Luise Henriette, Tochter des k. preuss. Geh. Cabinetsraths Mörs, und Enkel des Grafen Wilhelm Friedrich Heinrich Ferdinand — geb. 20. April 1796, Majoratsherr auf Karow bei Genthin, Seedorf etc., k. preuss. Kammerherr und Major a. D., verm. 24. Nov. 1825 mit Elisabeth v. Goldbeck. Die fünf Söhne desselben sind die Grafen: Hermann Ludwig Wilhelm Carl Alexander Friedrich, geb. 17. Oct. 1826, k. preuss. Lieutenant; Alexander Hermann, geb. 12. April 1828, k. preuss. Lieutenant; Gustav Hermann Alexander, geb. 6. März 1830, k. preuss. Lieutenant; Ludwig Hermann Alexander, geb. 6. Juli 1831, k. preuss. Lieutenant, und Friedrich Hermann Alexander, geb. 14. Jan. 1833, k. preuss. Lieutenant. — Der Bruder des Grafen Gustav Ludwig ist: Graf Ludwig Carl Alexander, geb. 27. Sept. 1800, k. preuss. Lieutenant a. D.

Nachkommen des kön. preuss. General-Lieutenants Grafen Leopold Alexander (s. oben) aus der Ehe mit Caroline Luise Dorothea Freiin v. d. Reck.

Aus dem Hause Krippitz. Graf VICTOR Gustav Otto — Sohn des Grafen Gustav Carl Hans Alexander, geb. 12. Mai 1800, gest. 1836, k. preuss. Kammerherrn, aus der Ehe mit Ottilie Caroline Hermine Auguste v. Schwemmler aus dem Hause Steinkirch, Enkel des Grafen Gustav Hermann August, geb. 25. Oct. 1773, gest. 10. April 1834,

k. preuss. General-Majors, aus erster Ehe mit Charlotte Gräfin v. Pinto, und Urenkel des Grafen Leopold Alexander — geb. 12. Nov. 1836.

Aus dem Hause Schwirsen. Graf HERMANN — Sohn des Grafen Constantin Moritz Gneomar, geb. 14. März 1780, gest. 23. Mai 1851, k. k. Kämmerers und Majors a. D., aus der Ehe mit Emilie Luise Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, und Enkel des Grafen Leopold Alexander — geb. 26. Nov. 1804. Der Bruder desselben ist: Graf Alexander, geb. 25. Febr. 1807, Herr auf Schwirsen und Grambow in Pommern, verm. 1833 mit Emilie v. Borwitz, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Hans Hermann Christian Ludwig Ferdinand, geb. 30. Jan. 1836, Alexander Hans Georg, geb. 24. Oct. 1838, und Alfred Gneomar Cäsar, geb. 6. Aug. 1844.

Aus dem Hause Osnisuwo. Graf JULIUS — Sohn des Grafen Cäsar, geb. 8. April 1786, gest. 29. Dec. 1851, k. preuss. Oberst-Lieutenant in d. A. und Herrn auf Osnisuwo, in erster Ehe verm. mit Friederike Charlotte v. Gfug aus dem Hause Trzibor, gest. 9. Febr. 1831, und in zweiter mit Adolphine Antonie Freiin v. Reppert, und Enkel des Grafen Leopold Alexander — geb. 12. Juni 1809, der Rechte Doctor, k. preuss. Stadtgerichtsrath in Berlin, verm. 23. Febr. 1847 mit Luise v. Schmeling. Der Bruder des Grafen Julius ist Graf Carl, geb. 24. Oct. 1814, k. preuss. Premier-Lieutenant a. D., Herr auf Krippitz und Ultsche in Schlesien, verm. 1. Febr. 1843 mit Ottilie v. Schwemmler, verw. Gräfin v. Wartensleben, aus welcher Ehe Graf Cäsar Alexander Scipio, geb. 7. Mai 1845, stammt, und von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Leopold, geb. 7. April 1818, gest. 5. Mai 1846, k. preuss. Lieutenant a. D. und Kammergerichts-Auscultator, lebt aus der Ehe mit Mathilde Halbach ein Sohn: Graf Bernhard Cäsar Arnold, geb. 5. Juli 1842. Die drei Halbbrüder des Grafen Julius sind: Graf Hermann, geb. 28. April 1834, Graf Constantin, geb. 1. Febr. 1836, und Graf Gustav, geb. 6. Febr. 1843.

Nachkommen des kön. preuss. Hofmarschalls Grafen Ferdinand Moritz (s. oben) aus der Ehe mit Andreette Auguste v. Kleist.

Graf Carl Wilhelm ALEXANDER — Sohn des Grafen Ferdinand Moritz — geb. 15. Sept. 1778, k. preuss. Landrath a. D., verm. 10. Sept. 1800 mit Emilie v. Kalbow aus dem Hause Wulkow, geb. 3. Juni 1778, gest. 16. Mai 1830. Die zwei Söhne desselben sind: Graf Boguslav Alexander, geb. 10. Dec. 1804, k. preuss. Kammergerichts-Assessor a. D., und Graf Alexander Emil, geb. 2. Sept. 1816, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 8. Jan. 1846 mit Maria v. Heydebrand v. d. Lasa.

Jüngere Linie: Wartensleben-Weissenwolf. Die Ahnentafel der jetzigen Grafen dieser Linie ist folgende: Simon Elmershausen — Bruder Alexander Hermanns (s. oben) — Freiherr, gest. 5. Mai 1720; Gemahlin: Anna Sophie v. Cornberg, verm. 1687, gest. 1701. — Carl Philipp Christian, Graf, geb. 1689, gest. 1760; zweite Gemahlin: Luise Albertine Sophie Christiane Freiin v. Quadt und Wyckradt, geb. 1697, verm. 1720, gest. 1744. — Wilhelm Ludwig Gustav, geb. 1734, gest. 1798, Herr v. Gyomroe, k. k. General-Feldzeugmeister;

Gemahlin: Clara Gräfin Teleky v. Szek, geb. 1750, verm. 1773, gest. 1798. — ALEXANDER, geb. 1. März 1787, gest. 13. Mai 1844; Gemahlin: Maria Leopoldine Antonie v. Exner, geb. 15. Nov. 1792, Wittwe. — ALEXANDER WILHELM, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern dieser Linie sind hier zu nennen:

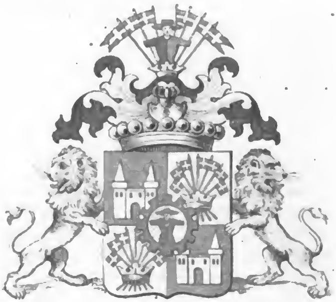
Graf ALEXANDER WILHELM — Sohn des Grafen Alexander — geb. 19. Nov. 1819, k. k. Rittmeister. Der Bruder desselben ist: Graf FERDINAND Wilhelm, geb. 24. Febr. 1822, k. k. Rittmeister.

Vom Bruder des Grafen Alexander, vom Grafen CARL, geb. 13. März 1780, gest. 21. Jan. 1833, stammt aus der Ehe mit Amalie Freiin Podmanitzky ein Sohn: Graf AUGUST, geb. 5. Oct. 1806, Herr auf Rehoff.

Grafen v. Wedel.

Lutherisch. **Hannover, Preußen, Oldenburg.**

Besitz: die Majoratsherrlichkeiten Evenburg und Gödens und die Güter Nesse, Loppelt, Oberahm und Wedelfeld in Ostfriesland.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Der von Gold und Silber der Länge nach getheilte Mittelschild stellt ein rothes Kammrad mit zwölf Zacken vor, in welchem das vorwärtssehende Brustbild eines der Länge nach in Schwarz und Roth gekleideten, bis zu den Hüften sichtbaren Mannes aufrecht steht. Der Kopf des Mannes ist mit einem rothen Cardinalshute bedeckt und die Arme sind ausgestreckt und am Ellbogen abgehauen (Stammwappen. Das Wappen der nordalbingischen, märkischen und pommerschen Wedele war ein ausgezacktes Rad mit acht Speichen. Erst im 15. Jahrhundert ersetzte der armlose Mann die Speichen und wurde seit dieser Zeit von allen Zweigen der Familie als Wappenbild angenommen). 1 und 4 in Blau ein silbernes Castell mit zwei Thürmen, offenem Thor und sechs Fenstern. 2 und 3 in Silber eine goldene Krone, durch welche kreuzweise sieben Lanzen mit rothen, mit einem silbernen Kreuze bezeichneten Fahnen gesteckt sind. Die eine dieser Fahnen steht in der Mitte, die anderen wenden sich, je zu drei, rechts und links (Feld 1—4: Ehrentreiter und Jarlsberg). Ueber der Grafenkrone steht ein gekrönter Helm, aus welchem der Mann des Mittelschildes zwischen den sieben Fahnen des 2. und 3. Feldes, von denen hier drei rechts, vier links wehen, hervorragt. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende,

goldene Löwen. — Das dänische Wappenbuch giebt den Schild mit Mittelschild, wie hier beschrieben, deckt aber den Schild nur mit einer Krone. — Nach dem Wappenbuche des Königreichs Hannover ist der Mittelschild golden, Rock und breitkrämpiger Hut des Mannsrumpfes sind der Länge nach von Schwarz und Roth getheilt, der Hut mit rother Schnur und Quasten geschmückt, und der Halskragen silbern. Das Castell im 1. und 4. Feld ist rund, hat ein offenes Thor und auf jedem der zwei Thürme weht nach links eine Fahne. Feld 2 und 3 sind golden und die Fahnenstangen braun, mit silbernen Spitzen. Auf dem Helme steht der Mannsrumpf ohne die Fahnen. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser führt den Schild als „quadrirt; unten mit einer Spitze" auf, welche aber in der Beschreibung des Wappens nicht vorkommt. Das Brustbild des Mannes wird halb roth, halb blau gekleidet angegeben, und dasselbe soll aus der Grafenkrone mit den sieben Fahnen hervorragen.

Eine der ältesten und berühmtesten, an Gliedern und Grundbesitz reichsten Adelsfamilien in den Marken und in Pommern, aus welcher später mehrere Glieder sich nach Dänemark wendeten und in diesem Lande zu hohen Ehren gelangten. Jetzt blüht das Geschlecht namentlich in Preussen, Hannover etc. Der Ursprung des Geschlechts liegt im Dunkel, und die vielfach gemachten Versuche, dasselbe zu erhellen, sind von der Art, dass dieselben billig übergangen werden können. Der Name Wedel soll, wie Einige wollen, urkundlich schon seit dem 8. Jahrhundert vorkommen, und zwar immer mit dem Beisatze: nobilis und lateinisch: Wedilo, Widelo, Withulo etc. 1059 kommt in einer Urkunde des Bischofs zu Hamburg, Adalbert, ein Comes Wedilo vor, Widelo war 1159 Bischof zu Minden, und Hinricus, Hasso und Reimbernus fratres milites de Wedele bezeugten 1212 eine Urkunde Albrechts v. Orlamünde, Grafen v. Nordalbingen. — Als Stammvater des Geschlechts der Wedele, auch Wedile, Widele, Weddele, welcher Name sich in Wedel abgekürzt hat, wird Reimbernus genannt. Nach mehreren Urkunden des Domcapitelarchivs zu Hamburg blühte die Familie durch fünf Generationen in Nordalbingen und besass Wedele, eine Stadt in Stormarn, zwei Meilen unterhalb Hamburg, und viele andere benachbarte Orte. Als in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Markgrafen von Brandenburg zur Eroberung des Landes jenseits der Oder, der jetzigen Neumark, deutsche Ritter aufforderten, verkauften sieben Brüder v. Wedele, sämmtlich Ritter, welche in brandenburgschen und pommerschen Urkunden von 1265 — 1300 häufig als reiche und mächtige Grundbesitzer vorkommen, ihre nordalbingischen Güter an das Domcapitel zu Hamburg, warben Söldner und eroberten grosse Landstrecken jenseits der Oder, mit welchen dieselben von den Markgrafen beliehen wurden. Die Vettern an der Elbe folgten diesem Beispiele, und nach 1350 kommt in diesen Gegenden kein Wedele mehr vor. Ausser den neumärkischen Lehen kaufte das Geschlecht grosse Besitzungen in Pommern, den späteren wedeler Kreis, und erwarb ansehnliche Güter im Kreise Posen unter polnischer Hoheit. Nach den Lehenbriefen Kaiser Ludwigs des Bayern von 1328 und Kaiser Carls IV. von 1374 über die neumärkischen Besitzungen gehörte dem Geschlechte v. Wedele fast die ganze Neumark, namentlich die Städte Cüstrin, Bernau, Mellen, Hogzit, Nörnberg, Reetz, Jütz, Callies, Neuenwalde, Schiefelbein, Falkenburg mit allen dazwischen

liegenden Gebieten etc. In diesen Lehenbriefen gaben die Kaiser denen v. Wedele den, ihnen auch vom deutschen Orden zugestandenen Titel: Nobiles. In ihren Ländereien hatten sie ihre Söldner, unter welchen auch Edle waren, als After-Vasallen belehnt, und geboten so über eine grosse Streitmacht.

Was die jetzigen Grafen v. Wedel anlangt, so ist JÜRGEN ERNST v. Wedel, Herr zu Spiegel, Reetz, Nörnberg und Bütow, geb. um 1590, gest. 1661, der gemeinschaftliche Stammvater der Grafen v. Wedel zu Wedelsborg in Fühnen, zu Jarlsberg in Norwegen und zu Evenburg und Gödens in Ostfriesland, und es sind nach dieser Annahme, welche sich, wohl aus der Familie selbst, im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1852, S. 745) findet, die Angaben bei Gauhe und Anderen über verschiedenen Ursprung der Grafen v. Wedel zu Wedelsborg und der Grafen v. Wedel zu Jarlsberg zu berichtigen, besonders da das dänische Wappenbuch (II, 343 und 344) in genealogischer Beziehung genaue Auskunft nicht ertheilt. Jürgen Ernsts älterer Sohn, WILHELM FRIEDRICH (aus der pommerschen Linie, wie das dän. Wappenbuch angiebt), vermählte sich mit einer Tochter des bekannten dänischen Staatsministers Hannibal v. Sehested (nicht Sehestedt) und erhielt durch diese Vermählung die sehestedschen Güter, welche König Christian V. von Dänemark 10. Dec. 1672 zur Grafschaft Wedelsborg und den Besitzer derselben zum Grafen Wedel v. Wedelsborg erhob. Wahrscheinlich ist dieser Stamm schon mit des Erhobenen Enkel, einem Sohne des Grafen Hannibal, erloschen. — Der zweite Sohn Jürgen Ernsts, GUSTAV WILHELM (das dänische Wappenbuch giebt nur an, dass derselbe mit münsterischen Hülfstruppen in dänische Dienste gekommen und 1676 General-Major und 1717 Feldmarschall-Lieutenant geworden sei) vermählte sich mit der Erbtochter v. Evenburg, Maria v. Ehrentreiter, kaufte mit dem Erlöse seiner märkischen Güter die Grafschaft Jarlsberg in Norwegen und wurde vom König Christian V. 8. Jan. 1684 als Graf v. Wedel-Jarlsberg in den dänischen Grafenstand erhoben. Derselbe hinterliess seinem älteren Sohne, GEORG ERNST, die norwegischen, dem jüngeren, Freiherrn ERHARD, die Herrlichkeit Gödens und das Rittergut Nesse in Ostfriesland. Die Nachkommenschaft des Ersteren, die Grafen v. Wedel-Jarlsberg, sind der Redaction nur bis nach dem Anfange dieses Jahrhunderts bekannt. Der Sohn ERHARDS — ist dieser Freiherr Erhard derselbe, welcher eine Gräfin Friis v. Friisenburg zur Gemahlin hatte, mit dieser die Grafschaft dieses Namens und 13. April 1743 den dänischen Freiherrenstand, mit Beilegung des friischen Wappens (Dän. Wappenb. II. XLIV. 5), erhielt? — ANTON FRANZ erbte von seinem mütterlichen Oheim, dem Grafen Haro Burchard v. Fridag, die Herrschaft Gödens in Ostfriesland und wurde vom König Friedrich II. von Preussen 21. Jan. 1776, als k. preuss. Kammerherr, Geh. Kriegsrath und Hofrichter, Ehrenmitglied der ostfriesischen Regierung, in den preuss. Grafenstand erhoben, bei welcher Erhebung das Wappen der Grafen v. Wedel-Jarlsberg bestätigt wurde. Denselben Grafenstand erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 6. Juli 1798 LEOPOLD MAGNUS GOTTLOB, Land-Jägermeister in

Schlesien, und ein Enkel desselben, ALFRED CARL JOACHIM v. Maltzan, Herr auf Bresa, erhielt 23. Febr. 1833 vom König Friedrich Wilhelm III. die Erlaubniss, Namen und Wappen der gräflich wedelschen Familie dem seinigen hinzuzufügen (s. S. 81). Graf Anton Franz hatte zwei den Stamm fortsetzende Söhne, von welchen jedoch nur einer in so weit bekannt ist, dass derselbe 1806 k. preuss. Oberst und Chef eines Füsilierbataillons war und 1813 als holländ. General-Major starb. So findet sich denn hier in der Genealogie des Geschlechts eine Lücke, welche die Familie sehr leicht ausfüllen kann.

Von den jetzigen Gliedern der gräfl. Familie sind hier anzuführen:

CARL ERHARD LEOPOLD Graf v. Wedel, geb. 16. Juni 1783, k. preuss. Oberst-Lieutenant a. D. und k. hannov. Kammerherr, Majoratsherr der Herrlichkeiten Evenburg und Gödens und der Güter Nesse, Loppelt, Oberahm und Wedelfeld in Ostfriesland, seit 16. Juni 1836 in Folge des Majorats erbliches Mitglied der ersten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung des Königreichs Hannover, verm. 24. April 1816 mit Rosalie de Latte, geb. 6. Jan. 1801. — Die drei Brüder desselben sind: Graf Botho FRIEDRICH Christian, geb. 14. März 1791, k. hannov. Major, Herr zu Nesse, verm. 19. Dec. 1822 mit Mathilde Leopoldine Theodore Freiin v. Dolffs-Bockum, geb. 20. Sept. 1801, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: CARL Georg Ferdinand Gerhard, geb. 7. Aug. 1827, k. hann. Lieutenant, und GUSTAV Friedrich Wilhelm August, geb. 20. Jan. 1836, — Graf Friedrich WILHELM Carl Ferdinand, geb. 28. März 1798, grossherz. oldenb. Kammerherr und Major der Cavallerie, verm. 28. März 1827 mit Bertha Sophie Amalie Pauline Freiin v. Glaubitz, geb. 21. Juni 1804, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, fünf Söhne stammen, die Grafen: Clemens EUGEN Wilhelm Ludwig Carl, geb. 7. Jan. 1828, grossherz. oldenb. Lieutenant, CLEMENS August Carl, geb. 15. Febr. 1829, grossherz. oldenburg. Lieutenant, WILHELM Johann Ludwig, geb. 15. Nov. 1837, HERMANN Berthold Theodor, geb. 29. Juni 1839, und CARL Leo Julius, geb. 5. Febr. 1842, — und Graf CLEMENS August, geb. 23. Juli 1801, k. hannov. Forstmeister a. D., verm. 3. Juli 1832 mit Clotilde Elisabeth Freiin v. Dolffs-Bockum.

Des Grafen Carl Erhard Leopold Vaters-Bruders-Sohn ist: Graf CARL Anton Wilhelm, geb. 6. Juni 1790, k. hannov. Geh. Rath, Mitglied des k. hannov. Staatsraths in der Abtheilung für innere Verwaltung, verm. in erster Ehe, 15. Juli 1827, mit Caroline Amalie Ludovike Marianne Charlotte v. d. Busche-Hünefeld, geb. 10. Mai 1805, gest. 30. Juni 1828, und in zweiter Ehe, 30. Juli 1830, mit deren Zwillingsschwester, Wilhelmine Caroline Theodore Sophie Juliane v. d. Bussche-Hünefeld, geb. 10. Mai 1805. Aus der ersten Ehe stammt Graf Carl August Erhard, geb. 28. Mai 1828, k. hannov. Lieutenant, und aus der zweiten leben drei Söhne, die Grafen Friedrich Wilhelm August Alfred, geb. 8. Mai 1833, Ludwig Georg Ernst Oscar, geb. 29. Oct. 1835, und Ernst August, geb. 5. Juni 1838. Die Rufnamen derselben finden sich nicht angegeben.

Grafen v. Weissenwolf.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz = die Herrschaften Steyeregg, Spielberg, Luftenberg, Lusterfelden und Parz.



Wappen: quadrirter Schild; 1 in Roth ein rechtsspringender, aufgerichteter, silberner Wolf mit aufgehobenem Wedel (Stammwappen). 2 und 3 in Blau eine vier Quadern hohe goldene Mauer mit drei Zinnen (nach Spener: Tunersdorf, nach Anderen zur Erinnerung an die von Conrad v. Weissenwolf, jüngerem Enkel Dietrichs. s. unten, zur Zeit Kaiser Friedrichs II. zuerst erstiegene Mauer der belagerten Stadt Damascus); 4 in Roth ein Paar mit goldenen Halsbändern zusammengekoppelte und mit den Rücken gegen einander gekehrte, springende, silberne Bracken. Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme sitzt einwärtssehend ein silberner Wolf (Helm des Stammwappens). Der mittlere Helm trägt zwei Büffelshörner, von denen das rechte silbern, das linke roth ist, und hinter denselben einen offenen, von Gold und Blau mit gewechselten Tincturen quergetheilten Adlersflug (zum 2. und 3. Felde gehöriger Helm), und, auf dem linken Helme sitzen neben einander zwei mit den goldenen Halsbändern zusammengekoppelte, einwärtssehende, silberne Bracken. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links roth und golden. — Bei dieser Beschreibung ist auf Spener, Trier, das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt etc. Rücksicht genommen. Bartschens Wappenbuch, hier freilich eine sehr zu beachtende Quelle, ergiebt mehrere Verschiedenheiten. Der Wedel des Wolfes im 1. Felde ist niedergekehrt, im 2. und 3. goldenen Felde steht eine blaue Mauer, vier Steine hoch und oben viermal gezinnt, so dass die äusseren Zinnen in den Feldesrand treten, und im 4. rothen Felde erscheinen aufgerichtet zwei silberne Hunde mit ausgeschlagenen Zungen und aufgereckten Ohren. Dieselben sind mit den Köpfen von einander, mit den Rücken gegen einander gekehrt, und die Ringe der silbernen Halsbänder derselben werden durch einen grösseren Ring zusammen gehalten, von welchem eine Kette von drei wechselsweise runden und viereckigen Gliedern herabhängt. Beide sind auch mit den niederwärtshängenden Schwänzen dadurch verbunden, dass dieselben einmal um einander geschlungen sind. Der Wedel des Wolfes auf dem rechten Helme hängt ebenfalls herab, und auf dem mittleren Helme stehen zwei Adlersflügel, jeder wie das 2. und 3. Feld tingirt und belegt, überdies aber noch mit zwei Büffelshörnern von Hermelin beladen. Jedes Horn ist an der äusseren Seite die Länge herab mit einem schmalen, silbernen Streif besetzt, welcher mit auswärtsgekehrten Zirkeln geschuppt, und jede seiner sechs Spitzen mit einem Granatapfel besetzt ist. Auf dem linken Helme erscheinen die beiden aufgerichteten und gekoppelten Hunde des 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts und links silbern und roth, in der Mitte golden und blau. — Bei Erhebung in den Grafenstand ist das freiherrliche Wappen nicht vermehrt worden.

Die Grafen v. Weissenwolf stammen aus einem sehr alten fränkischen Geschlechte, welches zu den Ministerialen der Bischöfe von Bamberg

gehörte. Dietrich (Theodoricus) v. Weissenwolf, von Arnold, welcher um 955 fiel, im vierten Gliede stammend, wurde im 12. Jahrh. vom Bischofe Eberhard zu Bamberg nach Kärnten geschickt, um die dortigen Besitzungen des Hochstifts zu verwalten. Durch den Enkel desselben, Heinrich, einen Sohn Günthers, kam der Name Ungnad zu dem Geschlechtsnamen, weil derselbe (s. Dressers Chronik der Familie Weissenwolf, Leipzig 1602, und Calins Theatrum gentis Weissenwolf. 1675), im Dienste des Herzogs Ulrich von Kärnten, als er den gegen den Herzog sich auflehnenden Turpin v. Schachenstein 1240 in dessen, in der Herrschaft Waldenstein gelegenen Schlosse belagerte, keine Gnade widerfahren lassen wollte, von Turpins Gemahlin, oder, wie Einige angeben, von der des Herzogs Ulrich, Ungnad genannt wurde: ein Name, welchen man der Familie beilegte und welchen dieselbe auch annahm und behielt. Bei Erlangung der Reichsgrafenwürde wurde jedoch der alte Geschlechtsname: Weissenwolf wieder angenommen, doch schrieben sich später immer noch mehrere Glieder des Geschlechts: Ungnad v. Weissenwolf. — Otto, ein Nachkomme Dietrichs, vertheidigte 1275 Friesach als Held gegen Zawisch v. Rosenberg, den Feldherrn Ottocars v. Böhmen, und verlor 1278, wie Balbin angiebt, dem hartbedrängten Rudolph v. Habsburg gegen Herbort v. Fullstein auf dem Marchfelde beistehend, ein Auge. Johann, ein Nachkomme Conrads (s. oben die Wappenbeschreibung), k. Kammermeister, erhielt vom Kaiser Friedrich III. 9. Oct. 1462 das Schloss Sonneck zur Lehn und den Freiherrenstand mit dem Prädicate: von Sonneck. Von den Enkeln des Freiherrn Johann, Johann (Hans) und Andreas, ist besonders der Erstere durch seine Schicksale bekannt geworden. Derselbe war des Kaisers Ferdinand I. Kämmerer und Feldherr gegen die Türken, verlor aber später, als Freund der Reformation, seine Güter und trat in die Dienste des Herzogs Ulrich v. Württemberg. Bekannt ist die von ihm zu Tübingen zur Verbreitung seiner Schriften eingerichtete grosse Buchdruckerei, doch giebt Valvasor an, dass der beabsichtigte Zweck nicht erreicht worden sei. Von den Söhnen desselben pflanzte keiner den Stamm fort. Die Erhaltung des Stammes ging von Andreas aus, dessen Sohn David, gest. 1600, Botschafter an der Ottomanischen Pforte war. Von dem Letzteren stammte Andreas (II.) und der Sohn desselben, David (II.), gest. 1672, liess sich zuerst aus Kärnten, in welchem Herzogthum die Familie grosse Güter erworben hatte, in Oesterreich nieder. Derselbe, k. k. w. Geh. Rath, Hof-Kammerpräsident, Oberst-Erbland-Hofmeister in Oesterreich o. d. E. seit 14. Jan. 1658, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 1645 in den Reichsgrafenstand erhoben und 1652 in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen. Graf David v. Weissenwolf war verm. mit Elisabeth Gräfin Jörger v. Tollet und Zagging, einer Tochter des bekannten Johann Quintin Grafen von Jörger, gest. 1705, welcher am Hofe des Kaisers Leopold I. den Beinamen: der Rechtliche, erhalten hatte, und die Abstammung der jetzigen Familienglieder von demselben abwärts ist folgende: Helmhard Christoph — Sohn des Grafen David — geb. 1635, gest. 19. Febr. 1702, k. k. Geh. Rath, Landes-Hauptmann in Oesterreich

o. d. E.; dritte Gemahlin: Maria Elisabeth Gräfin v. Lengheim, geb. 1667, verm. 1691, gest., als wieder verm. und verw. Gräfin v. Traun, 11. Mai 1719. — Ferdinand Bonaventura, geb. 29. Jan. 1693, gest. 30. Dec. 1781, k. k. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Starhemberg, geb. 2. Apr. 1694, verm. 26. Nov. 1716, gest. 1738. — Guidobald, geb. 27. März 1725, gest. 18. Febr. 1784, k. k. Kämmerer und General-Feld-Wachtmeister; Gemahlin: Josephe Freiin v. Salza, geb. 26. März 1741, verm. 2. Jan. 1757, gest. 28. März 1798. — Johann Nepomuk, jetziges Haupt der Familie.

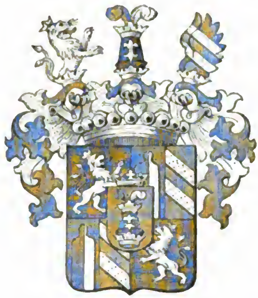
Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

JOHANN Nepomuk Ungnad Graf Weissenwolf — Sohn des Grafen Guidobald — geb. 11. Mai 1779, Herr der Herrschaften Steyeregg, Spielberg, Luftenberg, Lusterfelden und Parz, Oberst-Erbland-Hofmeister, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., Präses des vaterländischen Museums in Linz, verm. 25. Oct. 1815 mit Sophie Gräfin v. Brenner, geb. 2. Mai 1794, gest. 23. Apr. 1847. — Die Schwester desselben, Gräfin Franziska Xaveria, ist Wittwe von Alois Fürsten v. Kaunitz. — Von dem jüngsten Bruder des Grafen Johann Nepomuk, dem Grafen Paul Hippolyt, geb. 13. Aug. 1780, gest. 24. Sept. 1848, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., leben die Wittwe, Therese Gräfin Stadnicka, geb. 1790, und ein Sohn: Graf Guidobald, geb. 17. Dec. 1817. Ausserdem lebt vom ältesten Bruder des Grafen Johann Nepomuk, vom Grafen Ferdinand, eine Tochter, Gräfin Anna, Wittwe von Valentin Grafen Esterházy. —

Grafen v. Welsersheimb.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Steiermark, Kärnten und Illyrien reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild: Im blauen Mittelschild, welcher mit einer königlichen Krone gekrönt ist, steht auf einer goldenen Krone aufrecht ein schwarzer, mit einer silbernen Lilie belegter deutscher Hut, welcher mit einer Krone bedeckt ist, aus der eine blaue und eine silberne Straussenfeder aufsteigt. (Das Stammwappen ist der Länge nach von Silber und Roth quergetheilt mit einer Lilie von gewechselten Tincturen.) 1 und 4 in Schwarz ein vorwärtsgekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, silberner Löwe. 2 und 3 der Länge nach getheilt; rechts in Blau ein der Länge nach von Roth und Silber getheilter Stein, links in Roth zwei schrägrechte, goldene Balken. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt wachsend den Löwen des 1. und 4. Feldes, der mittlere den Hut des Mittelschildes und der linke einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, rothen Adlersflug, welcher mit zwei goldenen, schrägrechten Balken belegt ist. Die Helmdecken sind, eben nicht heraldisch, rechts roth und golden, links roth und silbern. So giebt das Wappenbuch der österr. Monarchie (XIII, 3) dieses Wappen, welches abgebildet selten vorkommt. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853, 801) tingirt den Löwen in 1 und 4 golden, spaltet 2 und 3 — die anders angegebenen Zahlen sind doch nur Druckfehler — von Blau und Gold (nicht von Gold und Blau) und setzt rechts in Blau einen weiss und rothen Stein (muss, der linken Hälfte des Feldes wegen, einen roth und weissen Stein heissen), und giebt in der linken Feldeshälfte in Gold einen rothen Balken an. Der Mittelschild zeigt in Blau einen schwarzen deutschen Hut mit einer Königskrone und darunter eine goldene Doppellilie: eine Beschreibung, welche nach Obigem verändert werden möchte. — Bei Erhebung in den Grafenstand ist das freiherrliche Wappen unverändert beibehalten worden.

Die Grafen v. Welsersheimb stammen aus dem bekannten alten, turnier- und stiftsmässigen schwäbischen und fränkischen Adelsgeschlechte der Welser ab, welches schweizerischen Ursprunges war. Philipp Welser, oder Waliser, soll, der Sage nach, vom Kaiser Carl dem Grossen, wegen treuer, gegen die Longobarden geleisteten Kriegsdienste, zum Ritter geschlagen worden sein und eine Lilie zum Wappen erhalten haben. Julius Welser wurde vom Kaiser Otto I., nach der Schlacht bei Augsburg, zum Ritter geschlagen, und starb, 96 Jahre alt, 1003. Der Enkel

desselben, Octavian, gest. 1074, war früher Kaiser Conrads II. Rath und begab sich später (nach Einigen 1078, so dass das Todesjahr abgeändert werden müsste) nach Augsburg und erhielt die Aufnahme unter die rathsfähigen Geschlechter. Die Nachkommenschaft desselben kam zu Augsburg zu grossem Reichthum und hohem Ansehen, wurde dem schwäbischen und fränkischen Ritterstand einverleibt, theilte sich in viele Linien, welche in verschiedenen Theilen Deutschlands blühten, und der Name Welser findet sich oft in den Hochstiften zu Augsburg und Regensburg, so wie auch im Johanniterorden vor. Einige Linien des Geschlechts erhielten früh den Freiherrenstand, und Kaiser Carl V. verlieh, wichtiger Dienstleistungen wegen, der Familie besondere Vorrechte. Bekannt ist, dass Philippine Welser — die Tochter des Franz Welser aus der Ehe mit einer Freiin v. Zinnenberg (nach Bucelini Zinnendorf) — gest. 24. April 1580, im Jahre 1550, gleich ausgezeichnet durch Tugend, wie durch Schönheit, die Gemahlin Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Tirol wurde.

Der Stammherr der österreichischen Linie ist Sebastian Welser, k. Officier, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Beförderer des kaiserlichen Salzwesens in Ober-Oesterreich und Steiermark genannt wird. Der Sohn desselben, Georg, mit Gütern und Eisenwerken in Ober-Oesterreich und Steiermark angesessen, erhielt vom Kaiser Matthias 1. Sept. 1616 eine Anerkennung und Bestätigung seines altadeligen Standes und Herkommens und vom Kaiser Ferdinand II., von einer Besitzung in Ober-Steiermark, das Prädicat: v. Gumptenstein. Des Letzteren vier Söhne, Johann Georg, Johann Adam, Peter Paul und Carl Friedrich, wurden vom Kaiser Ferdinand III. 27. Febr. 1651 in den reichs-, so wie in den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand mit dem Prädicate Welsersheimb zu Gumptenstein erhoben. Peter Paul blieb 1681 bei der Belagerung von Ofen, die drei anderen Brüder pflanzten das Geschlecht fort und durch die Söhne derselben kam der Reichsgrafenstand in die Familie. Es wurde nämlich vom Kaiser Carl VI. 29. Nov. 1719 der Sohn Johann Adams, Sigmund Friedrich Freiherr v. Welsersheimb zu Gumptenstein auf Frauenburg und Thurnau, k. Geh. Rath, mit seinen Vettern Georg Friedrich, Sohn Johann Georgs, und Wolf Christoph, Sohn Carl Friedrichs, in den Reichsgrafenstand mit den Titel: Grafen v. Welsersheimb, Freiherren auf Gumptenstein, Herren zu Falkenburg, Grünbichl, Welsberg und Thunau, erhoben.

Die jetzigen Grafen v. Welsersheimb stammen in gerader Linie von Sigmund Friedrich ab und sind Söhne und Enkel des Grafen Joseph, gest. 12. Mai 1811, aus der Ehe mit Antonia Gräfin v. Suardi, geb. 22. Jan. 1770, verm. 31. Aug. 1788, gest. 25. Febr. 1841.

Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

LEOPOLD Caspar Vincenz Welser Graf v. Welsersheimb und Gumptenstein — Sohn des Grafen Joseph — geb. 5. Jan. 1793, Herr und Landmann in Steier und Kärnten, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Sectionschef im Ministerium des Innern, ehemaliger Gouverneur von Illyrien, verm. 17. Juli 1815 mit Antonia Gräfin z. Szápáry, geb. 2. Dec.

1796. Die drei Söhne desselben sind Graf Vincenz, geb. 2. Nov. 1818, k. k. Kämmerer und Landgerichts-Assessor zu Klagenfurt, Graf Otto, geb. 4. Oct. 1822, k. k. Kämmerer und Hauptmann, und Graf Zeno, geb. 1. Dec. 1835. Von den sechs Töchtern ist Gräfin Clementine mit Carl Joseph Grafen v. Küenburg (s. Bd. I. S. 494) und Gräfin Antonia mit Stephan Freiherrn v. Hauer vermählt, Gräfin Maria aber Wittwe von Peter Carl v. Goëss (s. Bd. I. S. 274), gest. 26. Febr. 1852.

Die drei Brüder des Grafen Leopold Caspar Vincenz sind: Graf Gottfried, geb. 30. Aug. 1795, k. k. Kämmerer, Gubernialrath und vorm. österr. General-Consul im Kirchenstaate, verm. 21. April 1839 mit Seraphina Freiin Zois v. Edelstein, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn: Rudolph, geb. 1. März 1842, stammt, — Graf Carl, geb. 23. März 1798, Domcapitularherr zu Olmütz — und Graf Franz, geb. 16. April 1800, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 13. Aug. 1842 mit Bertha Freiin v. Hingenau, geb. 13. Aug. 1821. — Von den vier Schwestern dieser Grafen ist Gräfin Antonia, vermählte Gräfin v. Aichelberg, Bd. I. S. 12, und Gräfin Maria Josephe, vermählte Gräfin v. Brandis, Bd. I. S. 114 erwähnt worden. Gräfin Anna ist mit Anton Freiherrn v. Lago vermählt.

Grafen v. Welsperg zu Raitenau u. Primör.

Katholisch. Oesterreich.

In Oesterreich ob der Ens, Tirol, Steiermark und Kärnten reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild und zwischen Feld 3 und 4 eingepfropfter Spitze. Mittelschild von Silber und Schwarz quadrirt (Stammwappen). 1 und 4 in Schwarz auf grünem Boden ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe (Michaelsburg); 2 und 3 in Roth ein silberner, in Form eines verlängerten W eckig gezogener Querbalken (Villanders und Pardell). In der silbernen Spitze eine schwebende, schwarze Kugel (Grafen v. Raitenau). Ueber der Grafenkrone erheben sich vier Helme, von welchen die drei ersten gekrönt sind. Auf

dem rechten Helme steht vor einem geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersfluge der Löwe des 1. und 4. Feldes auf dem grünen Boden (michaelsburgscher Helm); der zweite trägt zwei von Silber und Schwarz mit gewechselten Tincturen quergetheilte Elephantenrüssel (Helm des Stammwappens); der dritte einen hohen, rothen, mit dem silbernen, eckigen Querbalken des 2. und 3. Feldes belegten und gekrönten Spitzhut, welcher an jeder Seite mit drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, besteckt ist und dessen Krone drei Straussenfedern, roth, silbern, roth, trägt (villanderscher Helm); auf dem linken Helme steht auf einem von Schwarz und Silber geschachten Kissen mit silbernen Quasten eine grosse schwarze Kugel, welche mit fünf Straussenfedern, wechselnd silbern und schwarz, besteckt ist (raitenauscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind golden und schwarz, die des zweiten schwarz und silbern, die des dritten roth und silbern, und die des linken schwarz und silbern. — Die Spitze mit der Kugel und der linke Helm (das Wappen der Grafen v. Raitenau, welche 1671 erloschen) wurden mit Genehmigung des Kaisers Maximilian II. schon 1571 — eine Angabe, für welche die Redaction Kaiser Leopold I. 1671 setzen möchte — dem freiherrl. Wappen zugesetzt, welches vorher aus dem quadrirten Schild mit drei Helmen bestand. Der Löwe im 1. und 4. Felde steht oft auf drei schroffen Felsen, und zwar sehr leicht richtiger als auf Rasen. Im Wappenbuche der durchlauchtigen Welt (IV, 445) sind weder Felsen noch Rasen zu sehen. Das Wappen des Adelsgeschlechtes ergab einen quadrirten Schild: 1 und 4 waren von Silber und Schwarz geviertet, 2 und 3 zeigte in Roth einen spitzgezogenen, silbernen Balken, welcher in Form eines lateinischen doppelten V oben eine ganze und zwei halbe, unten aber zwei ganze Spitzen hatte: eine Form, welche ebenfalls richtiger sein könnte, als die neuerlich gewöhnlich angenommene. Nach dem Wappenbuche der durchlauchtigen Welt scheint der Balken viermal der Länge nach von Grün und Silber getheilt.

Die Grafen v. Welsperg zu Raitenau und Primör stammen, wie die Familie selbst annimmt, aus Etrurien oder Toscana. Die Voraltern wurden vertrieben, suchten in den Schluchten der rhätischen Alpen eine Zuflucht und bauten unweit Chur am Rhein das Schloss Faganio, deutsch: Welsperg, dessen wenige Ruinen noch jetzt diesen Namen führen. Das Schloss wurde bald ein Raub des unterwühlenden Rheins, und so begaben sich denn die Besitzer 1060 nach Tirol und Friaul. Ruprecht v. Welsperg, gest. 1188 in Wilkau bei Insbruck, wurde 1152 von Albrecht Grafen zu Görz mit dem Grund und Boden belehnt, auf welchem noch jetzt Schloss und Dorf Welsperg bei Brunecken im Pusterthale stehen. Heinrich und Otto, Gebrüder, Nicolaus und Hans v. Welsperg kommen 1269 urkundlich vor; Hans wurde 1318 vom Grafen v. Görz mit dem Oberhause zu Welsperg belehnt; Nicolaus wurde nebst seinen Brüdern 1321 vom Grafen v. Görz und Tirol mit neuen Lehen belehnt, und Nicolaus machte 1322 zu Brixen eine grosse Stiftung.

Sigmund Johann, später des Kaisers Ferdinand I. Geh. Rath und Kämmerer, wurde vom Kaiser Carl V. 3. Juli 1539 in den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand mit dem Titel: zu Primör und Langenstein und dem michaelburgschen Wappen gesetzt, und die Söhne desselben, Jacob Hannibal und Sigmund Wolf, erhielten vom Kaiser Maximilian II. 9. Juni 1567 den Reichsfreiherrenstand. 1571 kam das Erb-Land-Küchen- und Stabelmeisteramt in Tirol, welches 16. März 1816 neu bestätigt worden ist, in die Familie; die Erb-Marschallwürde im Hochstifte Brixen wurde dem Geschlechte 1625 verliehen, den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhielt vom Kaiser Leopold I. 15. April

1693 für die gesammte Familie Guidobald, Herr in Rosegg und Langenstein, k. k. w. Geh. Rath und Landvoigt der Grafschaft Nellenburg, und die Aufnahme in die steiersche Landmannschaft erfolgte 28. Febr. 1791.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt sich aus nachstehenden Angaben: Caspar, Georgs Sohn, welcher 1401 Schloss und Herrschaft Primiero, Primör, in Welschtirol an der Valltugana kaufte, war mit Ursula v. Villanders vermählt, und aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Johann III. und Balthasar, welche zuerst das Geschlecht in eine ältere und jüngere Linie theilten. Die ältere erlosch im 6. Gliede vom Stifter mit dem Freiherrn Paris Ferdinand, die jüngere wurde dauernd fortgepflanzt. Balthasar, gest. 1501, Marschall zu Brixen, war mit Dorothea v. Wolkenstein vermählt, und aus dieser Ehe entspross Christoph zu Primör, gest. 1508, verm. mit Veronica v. Neydeck zu Anger. Der Sohn des Letzteren, Sigmund Johann (I.), vermählte sich in erster Ehe mit Margaretha Gräfin v. Lupfen, und aus dieser Ehe entspross Christoph (I.), verm. mit Eva Luzia v. Firmian, dessen Sohn, Sigmund Johann (II., s. oben), den Freiherrenstand erlangte. Aus der Ehe desselben mit Clara Gräfin v. Hohenems entsprossen zwei Söhne, Jacob Hannibal und Sigmund Wolf, welche zwei neue Speciallinien der jüngeren Hauptlinie stifteten. Die von Jacob Hannibal gegründete ältere Speciallinie zu Primör, welche mit der jüngeren Speciallinie den Reichsfreiherren-, so wie den Grafenstand erhalten hatte, erlosch 1740 mit des Stifters Enkel, dem Grafen Johann Nepomuk Maria. Die jüngere von Sigmund Wolf ausgegangene Speciallinie zu Langenstein oder Raitenau wurde dauernd fortgepflanzt, und die jetzigen Glieder der Familie stammen von Sigmund Wolfs Enkel, dem Grafen Philipp Nerius, geb. 2. Aug. 1735, gest. 1. Aug. 1806, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gouverneur von Inner-Oesterreich, verm. 1776 mit Dominica Gräfin v. Thurn-Valsassina, geb. 28. Mai 1753, gest. 9. Febr. 1818.

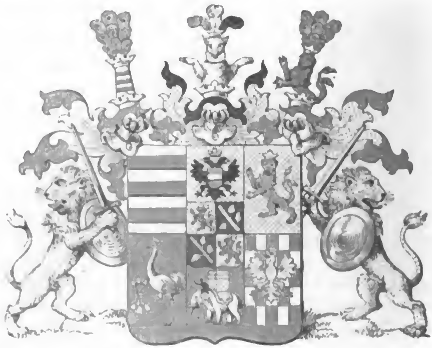
Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Graf CARL Joseph Anton, geb. 1. März 1779, Graf zu Welsperg-Raitenau und Primör, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, pens. Gubernial-Vicepräsident, Oberst-Erb-Land-Stabel- und Küchenmeister der gefürsteten Grafschaft Tirol, Chef der Familie, verm. in erster Ehe, 19. Mai 1807, mit Henriette Freiin v. Türckheim, gest. 4. März 1840, und in zweiter, 1841, mit Maria Anna Gräfin v. Thurn-Valsassina, verw. Gräfin v. Stainach, geb. 27. Jan. 1804. — Aus der ersten Ehe stammen, neben zwei Töchtern, drei Söhne: Graf Eugen, geb. 1808, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 10. Sept. 1849 mit Elisabeth Gräfin v. Spaur (Schwester der Grafen Johann und Carl, Linie von Altmetz, Fay und Zambana, s. S. 486), geb. 24. Juni 1821; Graf Richard, geb. 1813, k. k. Major im Geniecorps und Befestigungs-Baudirector zu Leitmeritz, und Graf Wolf Dietrich, geb. 1820, k. k. Hauptmann bei dem Genie-Stabe.

Grafen v. Werthern-Beichlingen.

Evangelisch. Preußen und Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Besitz: die Grafschaft Beichlingen und die Herrschaft Frohndorf.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und einmal quergetheilt, 6feldrig, mit Schildesfuss und Mittelschild. Mittelschild quadrirt; 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, rother Löwe (altes Wappen der Grafschaft Werthern vom Kaiser Carl dem Grossen verliehen). 2 und 3 in Schwarz ein schrägrechtsgelegter, goldener Stab, neben welchem an der linken Seite zwei goldene Blätter an dergleichen Stielen stehen, während an der rechten nur ein goldenes Blatt mit seinem Stiele erscheint (nach dem Diplome vom Kaiser Heinrich IV. v. Jahre 1086 das Erb-Kammer-Thürhüter-Amt des Heil. Röm. Reichs). Feld 1 in Silber drei rothe Querbalken (Beichlingen). 2 in Gold ein schwarzer Adler mit zwei Köpfen, über welchem eine Kaiserkrone schwebt, und auf der Brust des Adlers ein kleiner, rother Schild mit einem silbernen Querbalken; 3 in Gold ein rechtsgekehrter, doch vorwärtssehender, gekrönter und doppelt geschweifter, blauer Leopard (Rabeswald); 4 in Blau ein rechtsgekehrter, gekrönter, silberner Strauss, welcher in der erhobenen, rechten Klaue drei silberne, sich kreuzende Pfeile hält (Frohndorf); 5 in Roth ein rechtsgekehrter, silberner Elephant, welcher auf dem Halse einen Mohren und auf dem Rücken einen goldenen Thurm trägt (Brücken), und 6 ein roth und silbernes Schach in fünf Reihen, jede zu fünf Feldern, und vor demselben ein einwärtssehender, gekrönter, goldener Adler (Wiehe). Der Schildesfuss ist roth, ohne Bild. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt eine silberne, mit drei rothen Querstreifen bezeichnete Säule, welche gekrönt ist und auf welcher ein dreifacher Pfauenwedel steht (beichlingenscher Helm); der mittlere einen wachsenden, vorwärtssehenden, silbernen Bär mit goldenem Halsbande (werthernscher Helm), welcher eine goldene Krone, besteckt mit drei Straussenfedern, roth, golden, schwarz, trägt (Krone und Straussenfedern wegen des Erb-Kammer-Thürhüter-Amtes), und der linke den wachsenden Leoparden des 3. Feldes, dessen Krone mit einem dreifachen Pfauenschweife besteckt ist (rabeswaldscher Helm). Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren roth, golden und schwarz, und die des linken blau und golden. Den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen, welche die Brust mit einem Schilde gedeckt haben, und in der rechten Vorderpranke ein Schwert empor halten. — Die etwaigen, meist unbedeutenden Abweichungen, welche in Bezug auf dieses Wappen vorkommen, sind wohl unrichtig. — Bei Erhebung in den preussischen Grafenstand wurde das

frühere reichsgräfliche Wappen beibehalten. — Das Wappen der Freiherren v. Werthern beschreibt v. Meding (I, 663) wie folgt: Schild von sechs Feldern in zwei Reihen mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde zwei ins Andreaskreuz gelegte Schlüssel, deren Ringe unterwärts, die Kämme auswärts gelegt sind. 1 des Hauptschildes in Silber drei rothe Querbalken; 2 in Gold ein schwarzer, doppelter Adler; 3 in Silber ein einfacher, blauer Adler; 4 in Gold ein Strauss, welcher in der rechten Klaue einen Pfeil schräg aufwärts hält; 5 der gevierte adelig v. werthernsche Schild (Mittelschild des gräflichen Wappens), und 6 in Gold ein Elephant mit Thurm und Führer. Den Schild deckt eine 7 perlige Krone. Wie beschrieben, ergeben Lackabdrücke von älteren Petschaften dieses Wappen. Die von neueren Petschaften zeigen nur einfach Feld 5 des beschriebenen freiherrlichen Wappens.

Uraltes und sehr berühmtes thüringisches Herrengeschlecht, welches sich weit ausgebreitet und sich vielfach, namentlich in sächsischen Staatsdiensten, ausgezeichnet hat. Nach Peter Albins bekannter „Historie der Grafen und Herren v. Werthern" wurde Odobald, eines thüringischen Helden Hibrand Sohn, welchen Kaiser Carl der Grosse 802, wegen seiner erwiesenen trefflichen Kriegsdienste, mit dem unweit des Harzes, wie Einige angeben, gegen Nordhausen zu, gelegenen Schlosse und Herrschaft Werthern beschenkte, zum Herrn v. Werthern erklärt, eine Angabe, welche sich auch in v. Falkensteins thüring. Chronik (II. 834) findet. Odobalds Sohn, aus der Ehe mit Juditha Gräfin v. Kaefernburg (Kefernburg) war Carl, welcher 864 im Kampfe gegen die Wenden fiel. Von dem Enkel des Letzteren, Jodocus, welcher sich 968 unter den Genossen des Turniers zu Magdeburg findet, stammte Jodocus (II.), welcher 1019 zu Trier turnierte und als Oberster des Kaisers Otto II. 983 in einer Schlacht mit den Saracenen blieb. Der Enkel desselben, Hugo, fiel 1055, gegen die Wenden kämpfend. — Mit diesem Hugo soll, nach einigen Stammregistern, das Geschlecht erloschen sein und Kaiser Heinrich IV. soll die Herrschaft Werthern, als Reichslehn, dem jüngsten Sohne des Grafen Ludwig in Thüringen, Hermann, welcher mit dem Beinamen der „Wachsame" vorkommt, wegen treu geleisteter Dienste überlassen und denselben 1086 mit dem, später allen drei Hauptlinien als gemeinschaftliches Seniorats-Vorrecht zukommenden Erb-Kämmerer-Thürhüter-Amte des H. R. R. beliehen haben. Doch führt Albin diesen Hermann als Sohn des erwähnten Hugo aus des Ehe mit Mechthildis Gräfin v. Arnstein auf. Gewiss ist nur, dass Hermann der erste genauer bekannte Ahnherr aller jetzigen Glieder der Familie ist. Dieselbe breitete sich sehr früh in verschiedene Linien aus, welche sich in Friedrich, gest. 1396, wieder vereinigten. Der Letztere ist der nähere Ahnherr aller späteren und jetzigen Glieder des Geschlechts. Nach zwei seiner Söhne, Johann, Herrn in Werthern, gest. 1437, und Thilo, Herrn in Ballenhausen, gest. 1435, verbreitete sich dasselbe wieder in zwei Linien: in der Johannschen und in der Thiloschen Linie. Die Thilosche Linie erlosch 6. Nov. 1710 mit dem Freiherrn Johann Heinrich, die Johannsche aber blüht noch jetzt und hat sich durch drei Söhne Johanns, Georg, Georg Thilo und Johann Heinrich in drei Hauptlinien geschieden: in die Georgsche oder beichlingensche, die Georg-Thilosche oder brückensche und in die Johann-Heinrichsche oder wiehesche. —

Die Georgsche oder beichlingensche Hauptlinie breitete sich in zwei Linien aus, in der Linie zu Frohndorf und zu Beichlingen mit Gross-Neuhausen. Die erstere stiftete der ältere Sohn Georgs, JOHANNES, gest. 1603, die letztere umfasste die Nachkommenschaft des jüngeren Sohnes Georgs, FRIEDRICH, gest. 1636. Dieselbe ist mit des Stifters Urenkel, dem Grafen Jacob Friedemann 1806 im Mannsstamme erloschen. Nur diese Hauptlinie gehört in dieses Werk, denn in die zweite Speciallinie derselben kam (s. unten) der Reichsgrafenstand und in die erste neuerlich der preuss. Grafenstand. Die beiden anderen Hauptlinien führen den Freiherrentitel. Die Georg-Thilosche schied sich durch zwei Söhne des Stifters, gest. 1663, in zwei Aeste: CHRISTOPH WERNER gründete den ersten, oder Hauptast, und CARL HEINRICH, gest. 1726, den zweiten, oder Nebenast. Die Johann-Heinrichsche oder wiehesche Hauptlinie theilte sich durch drei Söhne Johann Heinrichs, gest. 1658, in drei Aeste, den von GEORG ADAM entsprossenen, 1767 mit dem Grafen Georg Wilhelm erloschenen Ast zu Bachera; den Ast: Unterhaus Wiehe, gestiftet von ADAM LUDWIG, gest. 1689, im Mannsstamme ausgestorben 18. Jan. 1803 mit Hans Adolph Erdmann, und den Ast: Oberhaus Wiehe, gegründet von WOLFGANG ADOLPH, gest. 1701. Der letztere Ast hatte sich durch zwei Enkel Wolfgang Adolphs, ADOLPH GEORG und ERNST FRIEDRICH, in einen ersten, neuerlich wohl erloschenen, und einen zweiten, mit Johann Friedemann 2. Jan. 1798 ausgegangenen Zweig geschieden.

Der Reichsfreiherrenstand kam, nach den gewöhnlichen Angaben, vom Kaiser Carl V. 1520 in die Familie, und eine Erneuerung desselben erfolgte 3. Dec. 1711 im kursächs. Reichsvicariate. Nach anderen Angaben soll schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts Hans v. Werthern, thüringischer Landesverweser (Johann, der Gerechte), vom Kaiser Maximilian I. den Reichsfreiherrenstand erhalten, den 1509 angebotenen Grafenstand aber nicht angenommen haben. Eben so soll Freiherr Philipp, mit dem Beinamen der Kluge, den von den Kaisern Maximilian II. und Rudolph II. in Aussicht gestellten Grafenstand sich verbeten haben. Der Reichsgrafenstand ist durch drei Ernennungen in die Familie gekommen. Zuerst erhielt denselben GEORG I. aus der beichlingenschen Linie der Georgschen Hauptlinie, k. poln. und kurs. Geh. Rath, später Cabinets-Minister etc., 12. Aug. 1702 vom Kaiser Leopold I.: eine Erhöhung, welche in Preussen 5. März 1703 anerkannt wurde; dann wurde GEORG WILHELM aus der bacheraschen Linie der Johann-Heinrichs Hauptlinie, k. poln. und kursächs. Kammerherr, später kurtrierscher Geh. Rath und Ober-Kämmerer etc., vom Kaiser Joseph I. 20. Febr. 1706 in den Reichsgrafenstand erhoben, und später, 17. Jan. 1708, wurde diese Standeserhöhung auch dem kurs. Kammerherrn FRIEDEMANN, dem Halbbruder des Grafen Georg I., zu Theil. Von allen drei in den Reichsgrafenstand Erhobenen finden sich (s. oben) keine Nachkommen mehr vor. — Der preussische Grafenstand, nach dem Rechte der Erstgeburt mit der Benennung Grafen v. Werthern-Beichlingen, kam vom Könige Friedrich Wilhelm IV. 15. Oct. 1840 in die Georgsche oder

beichlingensche Hauptlinie, und zwar in der Person des Freiherrn Hans Carl Ottobald, grossherz.-sachs.-weimar. Ober-Kammerherrn, k. preuss. Kammerherrn etc.

Nach vorstehenden Angaben gehört von den Ahnentafeln der Grafen, Freiherren und Herren v. Werthern, so wie denen der beichlingenschen Hauptlinie nur die folgende hierher: Christoph Ludwig — Sohn Johanns aus der Ehe mit Maria Christine v. Hessler — Freiherr, geb. 30. Jan. 1664, gest. 10. Juli 1706, Herr auf Frohndorf, dann auf Gutmannshausen, k. k. Oberst der Cavallerie; erste Gemahlin: Anna Eleonore v. Götz aus Schlesien. — Johann Georg, geb. 1. Apr. 1699, gest. 9. Oct. 1739, Freiherr auf Frohndorf, Cölleda und Gutmannshausen, k. Hauptmann; Gemahlin: Johanna Friederike v. Kalitsch aus dem Hause Dobritz, geb. 1703, gest. 12. Juni 1766. — Christian Ferdinand Georg, geb. 9. Juni 1738, gest. 7. Aug. 1800, Herr auf Frohndorf etc., herz.-sachs.-weimar. Ober-Kammerherr, Senior der Georgschen Hauptlinie und des H. R. Reichs Erb-Kammer-Thürhüter, welches Erbamt derselbe 1790 und 1792 bei den Kaiserkrönungen verwaltete; zweite Gemahlin: Juliane Luise Cäcilie Freiin v. Ziegesar, geb. 19. Sept. 1773, verm. 14. Jan. 1789, †. — Hans Carl Ottobald, Graf.

Der jetzige Graf v. Werthern-Beichlingen ist:

Hans Carl OTTOBALD, Graf und Herr v. Werthern-Beichlingen — Sohn des Freiherrn Christian Ferdinand Georg — geb. 13. Oct. 1794, grossherz.-sachs.-weimar. Ober-Kammerherr und w. Geh. Rath, k. preuss. Kammerherr und Domherr des Hochstifts Naumburg, verm. 23. Febr. 1816 mit Luise Amalie Freiin v. Rotberg, geb. 22. Dec. 1794. Die zwei Söhne desselben sind: Georg, Freiherr und Herr v. Werthern, geb. 20. Nov. 1816, k. preuss. Kammerherr und Legations-Secretair in Wien, und Thilo, Freiherr und Herr v. Werthern, geb. 19. März 1818, k. preuss. Premier-Lieutenant im zweiten Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment. — Die Schwester des Grafen Hans Carl Ottobald, Luise Clara, verm. sich mit Hans Heinrich v. Könneritz, w. Geh. Rath, Ober-Hofmeister und Ober-Kammerherrn Sr. Maj. des Königs von Sachsen, a. o. Gesandten und bevollm. Minister etc.

Grafen v. Westarp.

Evangelisch. **Preußen.**



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild, beide Schilde mit goldener Einfassung. Im goldenen Mittelschild auf grünem Hügel ein grüner Weinstock mit sechs Trauben, drei auf jeder Seite. 1 und 4 in Silber der preussische gekrönte und auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegte, schwarze Adler, ohne Scepter und Reichsapfel; 2 und 3 in Blau ein einwärtsgekehrter, silberner Löwe, welcher im 2. Felde in der rechten, im 3. in der linken Vorderpranke ein gegen sich gerichtetes Schwert hält. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem zwischen einem offenen, mit goldenen Kleestengeln belegten, schwarzen Adlersflüge ein grüner Weinstock, rechts mit drei Blättern und zwei Trauben, links mit zwei Trauben und zwei Blättern steht. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende Ritter, welche mit der freien Hand eine Turnierlanze auf den Boden stemmen. Der Helm ist mit vier Straussenfedern besteckt, von welchen die äusseren schwarz, die übrigen silbern sind.

Die Grafen v. Westarp stammen von einem Gliede der im Mannsstamme 1812 erloschenen fürstlichen Nebenlinie: Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym des herzoglichen Hauses Anhalt-Bernburg. Prinz Friedrich Franz Joseph zu Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym — Sohn des Prinzen Franz Adolph, vollbürtigen Bruders des Fürsten Carl Ludwig (dessen Sohn, Fürst Victor Carl Friedrich, den Mannsstamm schloss) — geb. 1. Mai 1769, gest. 19. Nov. 1807, k. preuss. Oberst-Lieutenant und Brigadier der 3. Husaren-Brigade, vermählte sich 22. Juni 1790 mit Caroline Amalie Westarp, des k. preuss. Oberamts-Regierungs-Rathes Westarp zu Brieg Tochter, geb. 24. Aug. 1773, gest. 28. Juli 1818 und aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Ludwig Friedrich Victor und Carl Victor Adolph. Die Agnaten des Hauses Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym nöthigten 1796 den Prinzen Friedrich Franz Joseph zu einem Vergleich, in Folge dessen derselbe seine Ehe für eine unebenbürtige erklärte und für seine Kinder auf fürstlichen Rang und Nachfolge verzichtete und zwar auf Grund eines Testaments des in Schaumburg und Holzapfel regierenden Fürsten Victor

Amadeus Adolph vom 27. August 1752, welches §. 20 bestimmte, dass, wenn die Prinzen des Hauses nicht wenigstens Gräfinnen zu Gemahlinnen erwählten, dieselben ihrer Erbschafts-Portion bis auf den Pflichttheil verlustig gehen sollten. Dieses Testament wurde vom Kaiser Franz I. 1753 als Hausgesetz anerkannt, doch mit ausdrücklicher Ausnahme des §. 20, als „weshalb Se. kais. Maj., begebenden Falls, sich die Cognition Allerhöchst allein vorbehalten." Diese Cognition erfolgte so wenig, wie die kaiserliche Bestätigung des Vergleichs von 1796. König Friedrich Wilhelm III. von Preussen erhob 1798 die vermählte Prinzessin zu Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym zur geborenen Gräfin v. Westarp, wodurch, wie man hoffte, die Rechte der Kinder dieser Ehe festgestellt waren. Doch wurden nach dem Tode des Prinzen Friedrich Franz Joseph die unmündigen Söhne desselben durch die Prinzen des Hauses Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym, auf Grund des früheren Vergleichs, gezwungen, Stand, Namen und Wappen des Vaters abzulegen, worauf dieselben durch Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen vom 18. Apr. 1811 für sich und ihre Nachkommen Grafen und Gräfinnen v. Westarp genannt wurden.

Ludwig Friedrich Victor Graf v. Westarp, geb. 17. Mai 1791, gest. 7. Apr. 1850, k. preuss. Brigadier der Cavallerie, vermählte sich 13. Febr. 1822 mit Franziska v. Lavergne-Peguilhen, geb. 2. Febr. 1797, jetzt Wittwe, und Carl Victor Adolph Graf v. Westarp, geb. 6. Apr. 1796, gest. 4. Mai 1850, k. preuss. Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur, mit Antoinette Pauline Freiin v. Müffling, sonst Weiss genannt, geb. 17. Nov. 1803, jetzt Wittwe.

Nachkommen des Grafen Ludwig Friedrich Victor:

Graf Ferdinand Franz Victor ADOLPH, geb. 10. Dec. 1822, k. preuss. Lieutenant der Garde-Landwehr-Cavallerie, verm. 4. Juni 1850 mit Mathilde Johanna Pauline Emilie Gräfin v. Pückler (Tochter des Grafen Georg August Sylvius Erdmann, s. S. 225), aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Victor Amadeus Adolph Ludwig, geb. 21. Apr. 1851, und Franz Joseph Georg Victor, geb. 12. Apr. 1852. — Die drei Brüder des Grafen Ferdinand Franz Victor Adolph sind, neben einer Schwester, Graf Christian Victor Ernst, geb. 28. Oct. 1827, k. preuss. Lieutenant — Graf Carl Victor Franz, geb. 7. Aug. 1834 — und Graf Ludwig Carl Victor Arthur, geb. 25. Febr. 1839.

Nachkommen des Grafen Carl Victor Adolph:

Graf OTTO Franz Victor, geb. 19. Sept. 1825. Die zwei Brüder desselben, neben vier Schwestern, sind: Graf Paul Adolph Eduard Victor, geb. 5. Oct. 1826, und Graf Ludwig Georg Hermann Victor, geb. 14. Jan. 1837.

Grafen v. u. zu Westerholt.

Katholisch. **Preußen und Bayern.**

Besitz der Grafen zu Westerholt und Gysenberg: in der Provinz Westphalen und in der Rheinprovinz: die Güter Berge, Oberhausen, Hardenstein etc.; Schloss Arensfels, Burg Schwensbell; die Herrschaft Westerholt, der Rittersitz Gysenberg; Schloss Stein im Grossherzogthum Baden etc.



Wappen der Reichs- und Burggrafen zu Westerholt und Gysenberg, nach dem Diplome v. 27. Juli 1779: Schild quadrirt mit Mittelschild. Mittelschild quadrirt; 1 und 4 von Schwarz und Silber der Länge nach und zweimal quergetheilt, sechs Plätze mit gewechselten Tincturen (Westerholt); 2 und 3 in Roth der Kopf eines silbernen Mauerbrechers mit drei blauen, im Winkel gesetzten Nägeln (Lembeck). 1 und 4 drei linksgekehrte, neben einander gestellte, nach Einigen gestümmelte, schwarze Amseln (Gysenberg); 2 und 3 in Schwarz ein goldenes, stehendes Kreuz (Raitz v. Raitz). Ueber der Grafenkrone erheben sich vier Helme, von welchen nur der dritte gekrönt ist. Der rechte Helm trägt auf einem gold-schwarzen Wulste zwei grünende Sträucher mit Maiglöckchen (gysenbergscher Helm, eigentlich fünf Maiglöckchen an Stielen); der zweite auf schwarz-silbernem Wulste einen einwärtsgekehrten, sitzenden, silbernen Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, von denen der rechte von Schwarz, Silber und Schwarz, der linke von Silber, Schwarz und Silber quergetheilt ist (westerholtscher Helm); der dritte einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel silbern, der linke roth ist (lembeckscher Helm), und der linke Helm den einwärtssehenden Kopf und Hals eines schwarzen Steinbocks (nach Anderen eines Ochsen) mit goldenen Hörnern (raitzscher Helm). Die Decken des rechten und zweiten Helmes sind silbern und schwarz, die des dritten roth und silbern und die des linken schwarz und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende, silberne Schwäne.

Wappen der Grafen v. Westerholt nach dem Diplome v. 22. Sept. 1790: Schild von Schwarz und Silber der Länge nach und zweimal mit gewechselten Tincturen quergetheilt, ohne Bild, also von sechs Plätzen. Ueber der Grafenkrone steht ein Helm mit einem von Schwarz und Silber gestreiften Wulste, über welchem linksgekehrt und aufwachsend ein natürlicher Schwan zwischen einem, nach den Farben des Schildes getheilten, offenen Adlersfluge sitzt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende Schwäne von natürlicher Farbe mit ausgebreiteten Flügeln.

Sehr alte westphälische Adels-Familie, deren Stammhaus, die noch jetzt dem Geschlechte zugehörige Burg Westerholt, in der Herrschaft

Recklingshausen liegt. Auf dieser Burg kommen schon im 13. Jahrh. die Westerholt als freie Bannerherren vor. 1390 gaben dieselben diese Burg dem Kurfürsten von Cöln zum Lehen, welcher dafür in allen Fehden Schutz und Unterstützung zusagte. Bernhard war 1540 Abt zu Iburg bei Osnabrück, ein anderer Bernhard kommt als k. k. General im 30jährigen Kriege vor und Burckhard war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. fürstlich-münsterscher Geh. Rath und Gesandter am Reichstage zu Regensburg. Letzterer soll vom Kaiser Leopold I. 1667 den Freiherrenstand in die Familie gebracht haben, während Andere annehmen, dass der erwähnte k. k. General Bernhard v. W. vom Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand erhoben worden sei. Nach einer, in der Familie sich vorfindenden Stammtafel war Nicolaus Vincentius, gest. 1667, der erste Freiherr. Dietrich Conrad Adolph, Freiherr, Herr auf Lembeck etc., wurde vom Kaiser Leopold I. 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben, hinterliess aber nur drei Töchter, und so erlosch im Mannsstamme mit demselben der Grafentitel. Doch kam in diese Familie, welche bei den Erz-, Hoch- und Ritterstiftern zu Trier, Bremen, Osnabrück und Speier, so wie bei dem Johanniter-Orden vielfach aufgeschworen war und aus welcher viele Glieder sich dem geistlichen Stande widmeten und in diesem zu hohen Würden gelangten, durch zwei andere Erhebungen von Neuem der Grafenstand, und von den drei Linien, in welchen die Familie jetzt blüht, führen zwei: die Reichs- und Burggrafen zu Westerholt und Gysenberg in Preussen und die Grafen v. Westerholt in Bayern den Grafentitel, die dritte dagegen: Westerholt-Hackfort in der Provinz Geldern den freiherrlichen Titel.

Was die erstere der beiden neueren Erhebungen in den Grafenstand anlangt, so vermählte sich Wilhelmine Freiin und Erbin v. Westerholt — einzige Tochter des Freiherrn Joseph Clemens August v. Westerholt und Gysenberg aus der Ehe mit einer Freiin v. d. Recke zu Horst, und Enkeltochter des Freiherrn Ferdinand Otto v. Westerholt und der Maria Agnes Freiin v. Kettler, Tochter von Wilhelm Freiherrn v. Kettler und Maria Elisabeth v. Giesenberg — im Jahre 1771 mit Ludolph Friedrich Adolph Freiherrn v. Bönen zu Berge und Overhausen, kurcöln. Geh. Rath und Ober-Stallmeister, und Letzterer wurde, unter Ablegung seines Namens und Wappens, vom Kaiser Joseph II. 27. Juli 1779 unter dem Namen: Reichs- und Burggraf zu Westerholt und Gysenberg in den Grafenstand erhoben. — Die Familie v. Bönen ist übrigens ein sehr altes westphälisches Geschlecht, welches aus dem gleichnamigen Orte, in dem die Glieder der Familie Dynasten waren, stammt. Hermann v. Bönen, Ritter, kommt schon 1152 in einer Urkunde des Erzbischofs Arnold v. Cöln vor. Später war die Familie bei der clevischen, bergischen, münsterschen und westphälischen Ritterschaft aufgeschworen. Das Wappen zeigt in Silber eine pfahlweis gestellte rothe Kette von fünf Gliedern und auf dem Helme zwei Straussenfedern, die rechte roth, die linke silbern. — Die Ahnentafel des ersten Grafen zu Westerholt und Gysenberg, Ludolph Friedrich Adolph, ist folgende: Conrad v. Bönen zu Berge; Johanna v. d. Hoven, Erbin zu Overhaus. — Ludolph Georg

v. Bönen zu Berge und Overhaus; Anna Sophie v. Lipperheide, Erbin zu Bermen. — Johann Gisbert v. Bönen zu Overhaus; Anna Sibylla v. d. Leithe zu Laer — Wilhelm Ludolph v. Bönen, zu Berge, Overhaus, Bermen, Balcken; Anna Josina Juliana Catharina Johanna Theodora v. d. Reck, Erbin zu Löringhoff, Closter etc. — Ludolph Friedrich Adolph v. Bönen, erster Graf zu Westerholt und Gysenberg. Die Söhne desselben sind die Grafen Maximilian Friedrich und Wilhelm (s. unten).

Die zweite Erhebung in den Grafenstand kam vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz als Reichsvicar 22. Sept. 1790 in die Familie. Es wurde nämlich an genanntem Tage Johann Jacob Freiherr v. Westerholt, kurcöln. Kammerherr und fürstl. thurn- und taxischer Geh. Rath und Hofmarschall, in den Reichsgrafenstand erhoben. Die denselben betreffende Ahnentafel ist folgende: Bernhard v. Westerholt, Herr zu Westerholt, gest. 1639; Agathe v. Rensing, Erbin zu Wilbrink — Nicolaus Vincenz; Anna Christina v. Falkenberg, verm. 1658. — Franz Ludwig, gest. 1708; Anna v. Bach, Erbin zu Wilkrath. — Johann Carl, gest. 1739; Maria v. Kapfer — Johann Jacob, Graf, geb. 1727; Johanna Anna v. Oberkirch, verm. 1762. — Alexander Ferdinand (s. unten).

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Reichs- und Burggrafen zu Westerholt und Gysenberg. Graf MAXIMILIAN Friedrich — Sohn des Grafen Ludolph Friedrich Adolph — geb. 3. Jan. 1772, Herr auf Berge, Oberhausen, Hardenstein etc., vormals Kammerherr des Kurfürsten von Cöln, Ober-Stallmeister des Grossherzogs v. Berg und Grand-Maître de Palais des Königs von Neapel Murat, verm. 1796 mit Friederike Fürstin v. Bretzenheim, geb. 9. Dec. 1771, gest. 2. März 1816, resignirten Fürstin und Aebtissin von Lindau. Die zwei Söhne desselben sind: Graf Friedrich Ludolph Adolph, geb. 6. Febr. 1804, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 17. Jan. 1839 mit Johanna Charlé, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Maximilian Paul, geb. 25. Nov. 1839, Carl Theodor, geb. 14. Mai 1841, und Wilhelm Achill, geb. 17. Juni 1843 — und Graf Wilhelm Achill, geb. 8. Dec. 1806, Herr auf Burg Schwensbell, k. preuss. Lieutenant a. D. und Domherr zu Münster. — Der Bruder des Grafen Maximilian Friedrich ist Graf Wilhelm, Herr der Herrschaft Westerholt, des Rittersitzes Gysenberg etc., k. preuss. Landrath a. D., verm. 1810 mit Charlotte Freiin v. Fürstenberg zu Horst-Frésin, gest. 1825. Die beiden Söhne desselben, neben einer Tochter, Gräfin Wilhelmine Thusnelda, verm. mit Dietrich Grafen v. Bocholtz-Asseburg (S. Bd. I. s. 97), sind: Graf Otto, geb. 16. Juli 1814, verm. 7. Mai 1842 mit Sophie Freiin v. Fürstenberg-Herdringen, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen Wilhelm Otto, geb. 9. Aug. 1843, Egon, geb. 29. Aug. 1844, und Oscar, geb. 29. Jan. 1846 — und Graf Oscar Max, geb. im Dec. 1816, Herr auf Schloss Stein im Grossherzogthum Baden, verm. 19. Oct. 1848 mit Adrienne Freiin v. Geusau, aus welcher Ehe zwei Töchter leben. — Von den Schwestern der Grafen Maximilian Friedrich und Wilhelm ist Gräfin Luise mit Ignaz, Grafen v. Landsberg-Gehmen, k. preuss. Standesherrn (s. S. 8), vermählt.

Grafen v. Westerholt. Graf ALEXANDER Ferdinand Anton Ludwig Eugen — Sohn des Grafen Johann Jacob — geb. 17. März 1765, fürstl. thurn- und taxischer dirigirender Geh. Rath, verm. 1789 mit Winfriede Gräfin v. Jenison-Walworth. Aus dieser Ehe stammt Graf Carl Theodor, geb. 1795, verm. in erster Ehe mit Henriette Gräfin Spencer aus dem Hause Marlborough, und in zweiter mit Amalie Gräfin Batthyány v. Német-Ujvár, verw. Gräfin Jenison-Walworth. Aus erster Ehe stammt Graf Heinrich Friedrich, geb. 1818, k. k. Rittmeister, verm. 1. Mai 1847 mit Sophie Gräfin v. Stainlein-Saalenstein, geb. 17. März 1818.

Grafen v. Westphalen zu Fürstenberg.

Katholisch. **Preußen und Oesterreich.**

Besitz: in der Provinz Westphalen die Fideicommiss-Besitzungen Fürstenberg, Laer, Grundsteinheim, Borcholz, Dinkelburg, Hervord, Grossenheern, Lippspring und Muhlsborn, in der Rheinprovinz Erbach, in Holstein Rixdorff, und in Böhmen die Herrschaft Kulm.



Wappen: im silbernen Schilde ein rother Querbalken und über demselben ein schwarzer Turnierkragen von fünf Lätzen. Ueber dem Schilde erhebt sich ein Helm, welcher zwei Federn trägt, rechts eine rothe, links eine silberne, zwischen welchen oben der schwarze Turnierkragen des Schildes schwebt. Die Helmdecken sind roth und silbern, den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen, und das Ganze umgiebt ein mit einer Grafenkrone besetzter Wappenmantel. — Auf Lackabdrücken von neueren Petschaften trägt der Helm einen rothen Hut mit silbernem, kronenförmigem Aufschlage, aus welchem letzteren rechts und links eine Feder sich nach aussen wendet.

Uraltes rheinländisches Geschlecht, welches nach allen alten Schriftstellern von Hermann Bielung (Billing), Herzog in Sachsen — das Bielungsche Haus wurde bekanntlich 960 vom Kaiser Otto I. zur herzoglichen Würde berufen, und mit dem Herzoge Magnus erlosch diese Dynastie 1106 — stammen soll. Von Hermanns Sohne, Benno, entspross Hermann, welcher, wie seine Nachfolger, den Namen de Westphalon

führte, und als erster Graf v. Arensberg angenommen wird. Die Familie der Grafen v. Arensberg theilte sich später in zwei Linien, von welchen die eine den Namen der Grafen v. Arensberg beibehielt, die andere aber den Namen der Grafen v. Rudenberg annahm. Der Stifter der letzteren Linie, Hermann, hatte zwei Enkel, von welchen einer. abermals ein Hermann, das Geschlecht der Grafen v. Stromberg fortpflanzte, der andere aber, Heinrich, als der Stammvater der jetzt blühenden gräflichen Familie v. Westphalen zu Fürstenberg zu betrachten ist. Schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts kommt aus derselben Andreas als Land- oder Heermeister des Schwertordens in Liefland vor, und später kam in die Familie, welche sich in Westphalen etc. weit ausbreitete und namentlich im Bisthume Paderborn die höchsten geistlichen und Hofwürden bekleidete und in Friedrich Wilhelm Ludwig, gest. 1789, einen Fürstbischof von Paderborn und Hildesheim gab, das Erbschenken-Amt im Fürstenthum Hildesheim, das Erb-Oberjägermeister-Amt im Fürstenthum Osnabrück und das Erb-Küchenmeister-Amt im Fürstenthum Paderborn. Der Reichsgrafenstand kam vom Kaiser Franz II. 28. Juni 1792 in der Person Clemens Augusts v. Westphalen zu Fürstenberg, k. k. Geh. Raths und bevollmächtigten Ministers zu Trier, Cöln und im westphälischen Kreise, in die Familie, und die Virilstimme im ersten Stande auf dem Landtage im preussischen Westphalen wurde 22. Juni 1839 ertheilt.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Westphalen zu Fürstenberg ergiebt sich aus folgender Ahnentafel: Clemens August Wilhelm, Freiherr, geb. 1726, gest. 12. Oct. 1778, fürstl. hildesheim. und paderborn. Geh. Rath, auch Landdrost des Hochstifts Paderborn; erste Gemahlin: Theresie Isabelle Freiin v. Brabeck, verm. um 1750; zweite Gemahlin: Ferdinandine Adolphine Freiin v. d. Asseburg zu Hünneburg. — Clemens August Wilhelm, geb. 12. Jan. 1754, gest. 26. Dec. 1818, Reichsgraf und Burggraf zu Friedberg, des St. Johanniter-Ordens Grossprior, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath etc.; erste Gemahlin: Antoinette Gräfin Waldbott v. und zu Bassenheim, verm. 16. Juli 1778, gest. 30. Sept. 1787. — Friedrich Wilhelm Ferdinand, geb. 12. Oct. 1780, gest. 19. April 1809, verm. im Juni 1804 mit Elisabeth Gräfin v. Thun-Hohenstein zu Tetschen, geb. 14. Aug. 1783, in zweiter Ehe, 29. Apr. 1817, verm. mit Joseph Clemens Grafen v. Westphalen zu Fürstenberg (s. unten). Clemens August Wilhelm, jetziges Haupt der Familie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Reichsgraf CLEMENS August Wilhelm — Sohn des Grafen Friedrich Wilhelm Ferdinand — geb. 12. Apr. 1805, Erb-Küchenmeister im Fürstenthum Paderborn, Herr der Fidei-Commiss-Besitzungen Fürstenberg, Laer, Grundsteinheim, Herbram, Borcholz, Dinkelburg, Hervord, Grossenheern, Lippspring und Mühlsborn in Westphalen, Rixdorff in Holstein und Erbach im Rheingau, verm. 22. April 1829 mit Kunigunde Gräfin v. Aicholt, gest. 10. Jan. 1843. Die vier Söhne desselben, neben einer Tochter, sind die Grafen: Friedrich Wilhelm Joseph, geb. 21. Apr. 1830, k. k. Rittmeister; Joseph August, geb. 20. Mai 1831, k. k. Rittmeister;

Maximilian Maria Hubertus, geb. 18. Juni 1835, und Clemens Franz Xaver, geb. 5. Sept. 1836. — Der Bruder des Grafen Clemens August Wilhelm ist: Graf Otto Franz Rhaban, geb. 26. Sept. 1807, k. preuss. Kammerherr, bis 1848 ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister am grossherzogl. oldenb., herzogl. braunschw. und fürstl. schaumb.-lippeschen Hofe, verm. 2. Febr. 1845 mit Christiane Charlotte Amalie Auguste Freiin v. Canitz und Dallwitz, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen, die Grafen: Rudolph, geb. 2. März 1847, und Rhaban Joseph, geb. 1. Sept. 1848.

Von den Geschwistern des Grafen Friedrich Wilhelm Ferdinand lebt Gräfin Antonie, verw. Gräfin v. Ingelheim (s. Bd. I. S. 398); von dem Grafen Rudolph Victor, geb. 7. März 1787, gest. 1. Juli 1828, k. hannov. Oberst-Lieutenant, die Wittwe, Caroline Freiin v. Lützow aus dem Hause Gross-Brütz, verm. 1825, und die aus dieser Ehe stammende Tochter, Caroline Auguste Elisabeth, vermählte Freifrau v. Campe — und Graf Joseph Clemens, geb. 7. März 1785, k. preuss. Oberst a. D., Herr der Allodial-Herrschaft Kulm in Böhmen, verm. 29. Apr. 1817 mit Elisabeth Gräfin v. Thun, der Wittwe seines Bruders, des Grafen Friedrich Wilhelm Ferdinand (s. oben). Die drei Söhne aus dieser Ehe, neben zwei Töchtern, sind: Graf Wilhelm Clemens August, geb. 15. Febr. 1818, k. k. Rittmeister; Franz Anton, geb. 24. Juni 1819, k. k. Rittmeister, und Friedrich Joseph, geb. 17. Jan. 1824, k. k. Rittmeister.

Grafen v. Wickenburg.

Katholisch. **Oesterreich und Hannover.**

Besitz: die Herrschaften Walsee, Ulmerfeld, Hagberg und Kronstätten in Oesterreich; die Herrschaften Eltze in Hannover, Szakács, Madizesly und Szlatina in Ungarn etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein schwarzer Hut mit silbernem Bande (Stammwappen: venetianisches Adelshaus Capello). 1 und 4 in Blau ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 und 3 in Gold ein einwärtssehender, rother Greif. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht der Hut des Mittelschildes zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel von Gold und Blau, der linke von Roth und Gold quergetheilt ist (Helm des Stammwappens), aus dem linken Helme wächst der Löwe des 1. und 4. Feldes empor. Die Decken des rechten Helmes sind rechts blau und golden, links silbern und schwarz, und die des linken Helmes rechts silbern und schwarz, links roth und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende Satyrn, oben bärtige, gehörnte Männer, unten braune Böcke. Die Devise ist: Solem Tolerabit Et Imbres. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser giebt das Wappen, wie folgt, an: von Silber über Blau quergetheilt mit einem Hut von gewechselten Tincturen.

Der Stammvater der jetzigen Grafen v. Wickenburg-Capellini, genannt Stechinelli, ist Johann Francesco Maria Capellini, genannt Stechinelli. Nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1838, S. 536) stammte derselbe aus dem adeligen Hause Capello in Venedig ab, und wurde als Page von einem Herzog von Braunschweig mit nach Deutschland genommen. Freiherr v. d. Knesebeck (S. 269) giebt an, derselbe habe als armer Knabe dem Herzoge Georg Wilhelm von Braunschweig, bei dessen Anwesenheit in Venedig, einen Anschlag zweier „maroder“ venetianischer Bürger auf das Leben des Herzogs verrathen, weshalb derselbe ihn mit nach Zelle, wo er erzogen worden sei, genommen, und später mit Gnade überhäuft habe. Derselbe stieg zum Drost und General-Postmeister im Hannoverschen, kaufte das Gut Wickenburg, wurde vom Kaiser Leopold I. 11. Juni 1688 mit dem Prädicate: v. Wickenburg in den Adelstand erhoben und erhielt später, nach dem Freiherrn v. d. Knesebeck, 12. Sept. 1705, vom Kaiser Joseph I. den Freiherrenstand. Das Genealogische Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 812) führt

dagegen ein Freiherren-Diplom vom Kaiser Carl VI., d. d. 13. Dec. 1715, für den Sohn desselben, Ludwig Stechinelli v. Wickenburg, an. — Die früher von der Familie erworbenen Güter wurden wieder veräussert und für dieselben Besitzungen in Schlesien und Oesterreich erkauft. — Freiherr Anton v. Wickenburg, genannt Stechinelli, wurde vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im Reichsvicariate, 22. Sept. 1790, in den Reichsgrafenstand erhoben: eine Erhebung, welche in Oesterreich vom Kaiser Franz I. 1813 anerkannt wurde. Das Ober-Erbland-Silberkämmerer-Amt in Steiermark wurde 6. Sept. 1838 verliehen. — Von dem Sohne des Grafen Anton, dem Grafen Carl Theodor, geb. 15. Nov. 1790, gest. 5. Oct. 1847, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Erb-Drosten von Neuhaus und Herrn der Herrschaft Eltze in Hannover, und der Herrschaften Szakács, Madizesty und Szlatina in Ungarn, verm. 1818 mit Ernestine Freiin v. Bockum-Dolffs, jetzt Wittwe, stammt das jetzige Haupt der Familie:

EDUARD Graf Wickenburg-Capellini, genannt v. Stechinelli, geb. 11. Sept. 1819, k. k. Kämmerer und Major. Die drei Söhne desselben sind, neben drei Töchtern, die Grafen: Carl, geb. 20. Nov. 1820; Otto, geb. 9. Dec. 1821, k. k. Rittmeister, und Edmund, geb. 6. Febr. 1831, k. k. Ober-Lieutenant.

Die zwei Brüder des Grafen Carl Theodor — des Vaters des Grafen Eduard — sind: Graf Matthias Constantin, geb. 16. Juli 1797, Herr der Herrschaften Walsee, Ulmerfeld, Hagberg und Kronstätten in Oesterreich, Oberst-Erbland-Silberkämmerer in Steiermark, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und bis Nov. 1848 Gouverneur von Steiermark, verm. 1. Sept. 1829 mit Emma Gräfin zu Orsey, geb. 10. Sept. 1813, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen, die Grafen: Ottokar, geb. 15. Aug. 1831, k. k. Ober-Lieutenant, und Albrecht, geb. 4. Dec. 1838 — und Graf Wilhelm, geb. 7. Aug. 1798, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1824 mit Therese Selliers de Moranville, geb. 1806, gest. 1. März 1838, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn entsprossen ist: Graf Franz Xaver, geb. 7. Juni 1836, k. k. Cadet.

Grafen v. Wimpffen.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Kainberg und Radegund, Reitenau und Eichberg in Steiermark, Battaglia im Venetianischen etc.



Wappen: im rothen Schilde auf grünem Rasen ein linksschreitender silberner Widder mit goldenen Hörnern und Klauen, welcher mit den Vorderfüssen ein goldenes Kreuz hält. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem zwischen zwei rothen Büffelshörnern der Widder des Schildes, ohne Kreuz, so aufwächst, dass er den rechten Vorderfuss vor dem linken Horne herab-, den linken Vorderfuss hinter dem Horne hält. In der Mündung der Hörner steckt an grünem Stiele ein grünes Blatt, und an jeder äusseren Seite der Hörner stecken drei grüne Stiele, der oberste mit einem herabhängenden grünen Blatte, der mittlere mit zwei und der untere mit drei solchen Blättern. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Das ursprüngliche Wappenbild war der Widder; das Kreuz in den Vorderfüssen desselben erhielt 1373 Sigmund Heeremann v. Wimpffen vom Kaiser Carl IV.

Sehr altes schwäbisches Geschlecht, welches zur reichsunmittelbaren Ritterschaft in Schwaben, Canton Ortenau, gehörte, und dem Craichgau entsprossen ist. Die Heeremann v. Wimpffen oder Wümpffen tauchen aus dem Dunkel der Zeit in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts auf: Dagobert verkaufte die beiden Neckarstädte: Wimpffen am Berge und Wimpffen im Thale dem Hochstifte Worms mit der Bedingung, dass sein Bruder Arnold zum Bischof desselben erwählt würde, wie 1044 geschah. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Sigmund Heeremann v. Wimpffen, Herrn auf Brixenstein, Zabietstein, Ebershausen etc. in Schwaben, Kaiser Carls IV. Feldobersten, welchem der Kaiser 1373 auf dem Reichstage zu Speier den eigenhändigen Ritterschlag ertheilte, wobei die erwähnte Wappenvermehrung mit dem Kreuze erfolgte. Mit dem Sohne desselben, Carl August (man beachte den Doppelnamen), geb. 1353, k. Feld-Hauptmann, soll die Familie nach der freien Reichsstadt Nürnberg gekommen sein, unter deren Patriciern dieselbe fast dreihundert Jahre verblieb. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts kam das Geschlecht ins Elsass, und zwei Brüder, Johann Friedrich und Johann Dietrich, gründeten zwei noch jetzt blühende Hauptstämme.

Den älteren Hauptstamm stiftete Johann Friedrich, geb. 1581, gest. 1668, und derselbe wird Johann-Friedrichs-Stamm genannt; den jüngeren Hauptstamm gründete Johann Dietrich, geb. 1583. Letzterer, der Johann-Dietrichs-Stamm, zerfiel später durch vier Söhne Johann Georgs II., geb. 1689, gest. 1767, Stanislaus, Franz, Georg und Felix in vier Zweige, welche die Namen der Stifter tragen.

In dieses Werk gehört nur der zweite, der Franzens-Zweig, in welchen durch einen Sohn des Stifters der Grafenstand gekommen ist. — Der Freiherrenstand, welcher zuerst vom Kaiser Leopold I. 13. Nov. 1658 verliehen worden war, wurde vom Kaiser Joseph II. 19. Oct. 1781 den vier Brüdern Stanislaus, Christian, Franz Ludwig und Georg bestätigt.

Franz Carl Eduard Freiherr v. Wimpffen — Sohn des Freiherrn Franz Ludwig, herzogl. württemb. w. Kämmerers, General-Majors und Chefs des herzogl. Kriegs-Departements, aus der Ehe mit Maria Magdalene Cunigunde v. Goy — geb. 2. Jan. 1776, gest. 8. Dec. 1842, Herr auf Gross-Knutschütz, Wallsee, Brunnsee und Kainberg, wurde vom Kaiser Franz II. 8. Apr. 1797 in den Grafenstand erhoben. Derselbe war zweimal vermählt, zuerst, 16. Oct. 1796, mit Victorie Amalie Ernestine Prinzessin zu Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. 11. Febr. 1772, gest. 17. Oct. 1817, und später, 1818, mit Pauline Freiin v. Marschall, geb. 23. Mai 1787, jetzt Wittwe.

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Familie sind hier anzuführen:

Graf FRANZ Emil Lorenz — Sohn des Grafen Franz Carl Eduard aus erster Ehe — geb. 2. Apr. 1797, Herr auf Kainberg und Radegund in Steiermark, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feld-Marschall-Lieutenant, Civil- und Militair-Gouverneur, so wie Statthalter in der reichsunmittelbaren Stadt Triest und ihrem Gebiete, in den gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca und der Mark Histerreich, Finanz-Landes-Director in diesen Kronländern und Präsident der Central-See-Behörde, Ober-Commandant der k. k. Kriegsmarine und Regiments-Inhaber, verm. 5. Oct. 1825 mit Maria Anna Freiin v. Eskeles. Die drei Söhne desselben sind die Grafen: Heinrich Emil Bernhard Eduard Philipp, geb. 1. Mai 1827, k. k. Hauptmann; Franz Alphons Maximilian Philipp, geb. 23. Aug. 1828, k. k. Hauptmann, zugetheilt der k. k. Gesandtschaft am k. russ. Hofe, und Victor Christian Gustav Aegidius, geb. 24. Juli 1834, k. k. Lieutenant und Fregatten-Fähnrich.

Der Bruder des Grafen Franz Emil Lorenz aus des Vaters erster Ehe ist: Graf Gustav Adolph Felix, geb. 28. Dec. 1805, k. k. Kämmerer und Feld-Marschall-Lieutenant in d. A., verm. 17. Febr. 1850 mit Pauline Wilhelmine Freiin v. Wimpffen, aus welcher Ehe ein Sohn entsprossen ist: Graf Franz Demetrius Eduard, geb. 30. Nov. 1850. — Der aus des Vaters zweiter Ehe stammende Sohn ist: Graf Felix Friedrich Wenzel, geb. 16. März 1827, k. k. Rittmeister, zugetheilt der k. k. Gesandtschaft in Rom.

Grafen v. Wintzingerode.

Lutherisch. Preußen.

Besitz: in der Provinz Sachsen die Rittergüter Bodenstein, Kalt-Ohmfeld, Kirch-Ohmfeld, Tastungen, Wehnde und Wintzingerode und ein Dritheil von Rheinholderode.



Wappen: Schild quer und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt, 3feldrig, mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein schrägrechtsgelegter, rother Feuerhaken (Stammwappen). Feld 1 (obere Hälfte des Schildes) von Gold und Schwarz der Länge nach getheilt mit einem silbernen, an den drei Spitzen mit goldenen Sternen besetzten, querliegenden Halbmonde von gewechselten Tincturen; 2 in Schwarz ein die Sachsen einwärtskehrender, silberner Adlersflügel; 3 in Silber ein die Sachsen ebenfalls einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel. Ueber der Grafenkrone drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Halbmond der oberen Schildeshälfte; der mittlere den Feuerhaken des Mittelschildes aufwärts gestellt (Helm des Stammwappens), und der linke einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel schwarz, der linke silbern ist. Die Decken sind rechts schwarz und golden, in der Mitte roth und silbern und links schwarz und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. — Abbildungen des Wappens sind nicht bekannt, und so ist denn die Beschreibung den Abdrücken sehr genau gestochener Petschafte entnommen, welche einen Irrthum hinsichtlich der Tincturen wohl entschuldigen. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848, p. 749) giebt nur das Stammwappen, über welches ein Zweifel nicht herrscht.

Sehr alte, eichsfeldsche und braunschweigsche Familie, welche urkundlich schon 1209 und 1408 vorkommt und seit 1596 auch grubenhagensche und plessische Lehen besitzt. Als Stammhaus wird Wintzingerode im jetzigen Kreise Worbis der Provinz Sachsen genannt. Heinrich war um 1430 Hauptmann in Erfurt. Johann Ernst, Herr auf Adelsborn, Wehnde, Schlottheim, Tilleda etc., gräflich-stolbergscher Rath und Ober-Hofmeister, starb 1690, und Ludwig Philipp, Herr auf Adelsborn und Bodenstein, kommt 1710 als kurmainz. Oberster vor. Ein Nachkomme Beider und wohl des Letzteren Enkel, Georg Ernst Levin, geb. 27. Nov. 1752, gest. 24. Oct. 1834, königl. württemb. Staatsminister und Ordens-Grosscanzler, Herr auf Bodenstein, Adelsborn, Wintzingerode, Tastungen, Kirch-Ohmfeld, Kalt-Ohmfeld, Wehnde, Tilleda, Anleben, Häringen etc., verm. mit Juliane v. Fabrice-Westerfeld aus dem Hause Dutzow, geb. 1762, gest. 1794, wurde vom Kaiser Franz II. 21. Aug. 1794 als damaliger kurcöln. Kämmerer und hessischer Ober-Hofmeister in den Reichsgrafenstand erhoben.

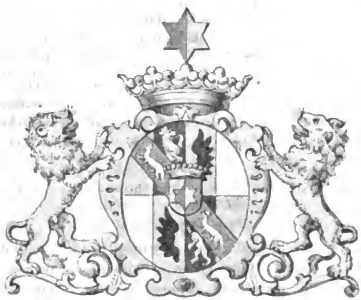
Der Sohn des Grafen Georg Ernst Levin ist das jetzige Haupt der Familie:

Graf Heinrich Carl Friedrich LEVIN, geb. 16. Oct. 1778, vorm. k. württemb. Staatsminister, Herr auf Bodenstein, Tastungen etc., verm. in erster Ehe mit Lady Jane Diana King, und in zweiter mit Aeone Freiin v. Hagen, geb. 13. Dec. 1800, gest. 25. Dec. 1835. Aus der ersten Ehe stammt Graf Julius Levin, geb. 19. Sept. 1806, k. preuss. Reg.-Referendar in Potsdam, und aus der zweiten Graf Wilko Ernst Ludwig Levin, geb. 12. Juli 1833.

Grafen v. Wiser.

Katholisch. **Baden, Bayern.**

Besitz: die theils von Baden, theils von den Fürsten von Leiningen lehnbar abhängenden Herrschaften und Dominalgüter Siegelsbach, Weilerhof, Sandhof, Leutershausen und Ursebach, von welchen die Zehnten und Gefälle der drei ersten der Schwarz-Wiserschen, die der beiden letzteren der Weiss-Wiserschen Linie zustehen etc.



Wappen: Schild rund, mit goldener, verzierter Einfassung, quadrirt, mit darüber gezogenem, schrägrechtem Balken und Mittelschild. In dem mit einer Grafenkrone gekrönten, der Länge nach von Gold und Blau getheilten Mittelschilde schwebt ein 6eckiger Stern von gewechselten Tincturen (Stammwappen). Der über den ganzen Schild unter dem Mittelschilde sich ziehende, schrägrechte, blaue Balken ist vor und hinter dem Mittelschilde mit einem rechtslaufenden, gekrönten, silbernen Wiesel belegt. 1 von Gold und Schwarz, 4 von Schwarz und Gold der Länge nach getheilt; in den schwarzen Hälften ein einwärtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe, die goldenen Hälften ohne Bild (nach Siebmacher, V. 58 führte eine andere gleichnamige Familie in Schwarz einen goldenen Löwen auf einem grünen Dreiberge); 2 von Gold und Silber und 3 von Silber und Gold der Länge nach getheilt; in den goldenen Hälften schwebt ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel, die silbernen sind ohne Bild. Den Schild deckt eine Grafenkrone, auf welcher der Stern des Mittelschildes steht, und den Schild halten mit beiden Vorderpranken zwei einwärtssehende, den Schweif durch die Hinterpranken schla-

gende, goldene Löwen. — Nach Cast (Adelsb. des Grossherzogthums Baden S. 214) ist die über den Schild laufende blaue Strasse, anstatt mit zwei Wieseln mit zwei goldenen, gekrönten und rechtsspringenden Löwen belegt, und es soll die Führung derselben aus dem pfälzischen Wappen dem Geschlechte Wiser erlaubt worden sein. — Da im 1. Felde in der linken, im 4. in der rechten Hälfte in Schwarz ein gekrönter, goldener Löwe steht, so ist wohl dieser der pfälzische Löwe.

Alte österreichische Familie, welche in den Erblanden schon im 15. Jahrhundert sehr angesehen und mit Lehngütern unweit Melk seit 1450 begütert, so wie mit vornehmen adeligen Geschlechtern durch Verheirathungen verwandt war. Christoph Wiser zu Augsburg wurde, wegen treuer Dienste gegen die Türken, vom Kaiser Maximilian I. 1500 geadelt. Ein Nachkomme desselben, Wolf, erhielt 1577 vom Kaiser Rudolph II. die Bestätigung des Adels mit einer Vermehrung des Wappens. — Als nächster gemeinschaftlicher Stammvater der Grafen v. Wiser kommt Johann Georg, verm. mit Barbara v. Mandel, vor, von dessen Söhnen Gottfried, kurpfälz. Geh. Rath und Hof- und Landschaftscanzler, vom Kaiser Leopold I. 1690 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Von den fünf Söhnen desselben aus der Ehe mit Ursula Herminie v. Nürndorff (Stirudorf) pflanzte Franz Melchior das Geschlecht dauernd fort und legte den Grund zu grösserem Ansehen und Reichthum der Familie. Mit seinem Fürsten, dem Pfalzgrafen Johann Wilhelm, nahm derselbe die katholische Religion an, nachdem früher die Vorfahren, des Glaubens wegen, Oesterreich verlassen hatten, wurde w. Reichshofrath, kurpfälz. Geh. Staatsrath, Hofcanzler etc., und später, wegen seiner treuen Dienste bei der Belagerung von Landau, k. Geh. Rath und Hofcanzler, erhielt vom Kaiser Leopold I. 25. Juli 1702 den Reichsgrafenstand, erwarb die Herrschaften Zwingenberg, Siegelsbach, Weilerhof etc. und starb 23. Nov. 1702. Durch seine Gemahlin, Maria Walburga Müller v. Gradeneck, ist derselbe der Stammvater der jetzt blühenden Linien der Familie, der weissen und schwarzen, geworden.

Die weisse, auch Ferdinandinische Linie, gründete der ältere Sohn des Grafen Franz Melchior, Graf Andreas Ferdinand, w. Reichshofrath, kurpfälz. Geh. Rath, Kriegsrath und Regierungs-Präsident. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit einer Gräfin v. Leiningen-Westerburg pflanzte Carl Joseph, geb. 10. Febr. 1716, gest. 12. Apr. 1788, kurbayer. Kämmerer und kurpfälz. General-Major, verm. mit Caroline v. Helmstädt, das Geschlecht fort. Von dem Sohne des Letzteren, Carl Theodor, geb. 1760, k. bayer. Kämmerer, grossherz. badischem Ober-Hofgerichtsrathe etc., stammte aus der Ehe mit Josepha Franziska Freiin v. Erthal: Friedrich Carl, gest. 19. Apr. 1831, k. bayer. Kämmerer und Major, verm. mit Anna Maria Freiin v. Koffler, geb. 1789, gest. 13. Sept. 1840, und aus dieser Ehe entspross Graf Wilhelm Carl Friedrich (s. unten).

Die schwarze, auch Josephinische Linie, stiftete der jüngere Sohn des Grafen Franz Melchior, Graf Franz Joseph, geb. 1679, Herr auf Friedelsheim, Sintzelsbach und Leutershausen, kurpfälz. Geh. Rath, Kammerherr, Oberburggraf zu Heidelberg etc., verm. mit Elisabeth

Dorothea Gräfin v. Degenfeld-Schonburg. Von den drei Söhnen desselben pflanzte Friedrich Joseph, kurpfälz. Geh. Rath und Vicepräsident, in der Ehe mit Agathe v. Schweizer das Geschlecht fort. Von demselben stammte nämlich, neben einem älteren Sohne, Gottfried Joseph, kurpfälz. Lieutenant, und einer Tochter, Gräfin Sophie Albertine, Gemahlin des berühmten k. bayer. General-Feldmarschalls Fürsten v. Wrede: als jüngerer Sohn Joseph Johann, geb. 30. März 1762, gest. 1841, kurcöln. Kammerherr und k. bayer. Major à la suite, verm. 30. März 1785 mit Charlotte Albertine Freiin v. Scharffenstein, genannt Pfeil, gest. 20. Sept. 1835. Von Letzterem stammt Joseph Carl Georg, jetziges Haupt der Josephinischen Linie.

Neuerlich ist die schwarze oder Josephinische Linie zuerst aufgeführt worden, weil derselben jetzt das Seniorat zusteht: nach obigen Angaben ist die weisse oder Ferdinandinische Linie die ältere.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier zu nennen:

Josephinische (schwarze) Linie: Graf JOSEPH Carl Georg — Sohn des Grafen Joseph Johann — geb. 12. März 1795, Senior beider Linien, Grundherr von und zu Siegelsbach, Weilerhof und Sandhof, grossherz. badischer Major à la suite, in erster Ehe verm. 27. Dec. 1827 mit Luise Fräulein Vierodt, gest. 31. Jan. 1829, und in zweiter, 16. Juni 1832, mit Therese Freiin Lasser v. Lassern. Aus der ersten Ehe lebt Gräfin Luise, und aus der zweiten, neben Gräfin Maria, Graf Othmar Franz Joseph, geb. 16. Nov. 1837. Die Schwestern des Grafen Joseph Carl Georg sind die Gräfinnen Sophie, Charlotte und Ludovica.

Ferdinandinische (weisse) Linie: Graf WILHELM Carl Friedrich — Sohn des Grafen Friedrich Carl — geb. 21. Juni 1821, Grundherr von Leutershausen und Ursenbach, grossherz. badischer Kammerherr, verm. 22. Febr. 1848 mit Eleonore Gräfin v. Leiningen-Billigheim (Tochter des Grafen Carl Theodor August, s. S. 26), geb. 6. Juli 1827. Aus dieser Ehe stammt, neben Gräfin Anna Maria, Graf Theodor Carl, geb. 14. März 1849. — Die Schwester des Grafen Friedrich Carl, Gräfin Leopoldine, ist verm. mit Freiherrn v. Frais, k. bayer. Kammerherrn und Major.

Grafen v. Wolkenstein.

Katholisch. — **Oesterreich.**

Besitz: Wolkenstein-Trostburg, ältere Linie: die Herrschaften Wolkenstein, Ivano und Villanders, und die Schlösser Fischburg, Griesbruck, Toblino und Pardell: die Herrschaften Hagensdorf und Brunersdorf mit den Gütern Göttersdorf, Wildschitz und Luschitz in Böhmen; mittlere Linie: die Herrschaften Lednitz und Neuhaus an der Etsch; jüngere Linie: die Herrschaften Trostburg, Boimont und Garzig; Wolkenstein-Rodenegg, ältere Linie: die Herrschaft Rodenegg; jüngere Linie: die Herrschaft St. Petersberg und Schloss Neuburg in Vorarlberg etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein silberner, eingebogener Sparren (Rodnegg oder Rodanck). 1 und 4 von Roth und Silber schrägrechts mit Wolken so getheilt, dass drei silberne, einfache Wolken in die rothe Abtheilung hinauf gehen (Wolkenstein, nach Spener: Maulrapp); 2 und 3 in Blau drei oben abgekürzte und zugespitzte, silberne Pfähle mit einem rothen Schildesfusse (Villanders, Villander). Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt zwei rothe, in den Mündungen mit einer und an den äusseren Seiten mit vier Pfauenfedern besteckte Büffelshörner, zwischen denen ein goldener Zaun steht, hinter welchem sich drei silberne Straussenfedern erheben (wolkensteinscher Helm). Der linke Helm trägt zwischen zwei Hirschhörnern von zehn Enden und von natürlicher Farbe einen von Blau und Roth die Länge herab getheilten, unten von Silber aufgeschlagenen Hut, welcher oben gekrönt und mit drei Straussenfedern, blau, silbern, blau, besteckt ist. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern. — Nach Spener sind die drei Pfähle im 2. und 3. Felde nicht abgekürzt, sondern die Spitzen stossen an den Schildesrand. — Die Angabe Einiger, dass der Mittelschild quer getheilt sei und oben in Silber eine rothe Rose, unten in Gold auf grünem Boden ein schwarzes, rechtslaufendes Schwein (Eberstein) zeige und dass durch diesen Schild der rodneggsche Sparren aus dem Wappen verdrängt worden sei, scheint auf einem Irrthum zu beruhen, wenn auch allerdings durch Vermählung einige ebersteinsche Allodialgüter, welche später an Baden verkauft wurden, an die wolkensteinsche Familie gekommen sind.

Sehr altes, ursprünglich tirolisches Rittergeschlecht, welches später den Freiherren- und den Reichsgrafenstand erhalten hat, sich weit, auch in Böhmen und Ungarn, ausbreitete, sehr gliederreich wurde und grossen Grundbesitz erlangte. Die Familie stammt, nach älteren Angaben, aus dem uralten, tiroler Rittergeschlecht: Villanders, welches nach Bucelini schon 650 das gleichnamige Schloss besessen haben soll und welches später auch das Schloss Pradell (Pradel, Pratel) an sich brachte und bis 1488 besass. Letzteres Schloss besass um 1150 Conrad II. Villanders

und nannte sich nach demselben Villanders zu Pradell. Ein Urenkel seines Sohnes Tegevo, Rudolph, kaufte 1292 das alte Schloss der Familie Maulrapp, welches auf einem hohen Felsen in Greden stand und welches man, da das Schloss fast immer von Wolken umgeben war, Wolkenstein nannte. Nach diesem Schlosse nannte sich Rudolphs Sohn, Conrad oder Randold v. Villanders, 1307 (1328) zuerst Wolkenstein, und von demselben stammen die jetzigen Grafen v. Wolkenstein ab. Conrads Enkel, Michael (Berthold) und Oswald, stifteten seit 1402 zwei Linien, die zu Trostburg und zu Rodenegg.

Den Freiherrenstand ertheilte Kaiser Friedrich III. 1476 der Linie zu Trostburg und eine Erbstamm-Verbindung kam 12. Jan. 1530 zu Stande. Der freiherrliche Titel: zu Rodenegg wurde vom Kaiser Maximilian II. 2. Aug. 1564 ertheilt und das Erbland-Stallmeister- und Vorschneider-Amt in Tirol 24. März 1568 verliehen. Den Reichsgrafenstand verlieh Kaiser Ferdinand II. 24. Oct. 1630 und derselbe wurde vom Kaiser Ferdinand III. 6. Aug. 1637 bestätigt. Dass, wie v. Hellbach (Adelslexicon II. 781) angiebt, die Linie zu Rodenegg den Grafentitel erst im 18. Jahrhundert erhalten habe, ist wohl in Zweifel zu ziehen, da Megerle v. Mühlfeld, dessen Fleiss sehr anzuerkennen ist, eine Erhöhung in dieser Zeit nicht angiebt.

Franz Christoph Freiherr zu Wolkenstein vermählte sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts mit Maria, der Tochter des Grafen Otto zu Eberstein, und so erhielt die Familie nach Erlöschen der Grafen v. Eberstein 1663 einen Theil der gleichnamigen Herrschaft derselben in Schwaben, wodurch Sitz und Stimme auf der schwäbischen Grafenbank erlangt wurde. Dieser Theil wurde aber später an Baden verkauft, und so finden sich denn im Geneal. Reichs- und Staats-Lexicon, so wie in den Werken von Krebel und Jacobi unter den Grafen der schwäbischen Bank die Grafen v. Wolkenstein nicht mehr vor. So ist denn Gauhe (I. 2920), da selbst Hübner (Lexicon genealogicum, Hamburg 1751) den Forscher verlässt, die einzige, der Redaction als zu beachtende bekannte Quelle, und die Angaben derselben vermitteln den Anschluss an die Gegenwart nicht. Hier sollten doch wirklich im Interesse der alten, berühmten Familie die Archive derselben eintreten!

Die Familie zerfällt jetzt nach den obigen Angaben in die Hauptlinien: Wolkenstein-Trostburg und Wolkenstein-Rodenegg. Wolkenstein-Trostburg ergiebt drei Linien: die ältere Linie zu Trostburg, die mittlere zu Lednitz und die jüngere Linie; Wolkenstein-Rodenegg aber scheidet sich in eine ältere und in eine jüngere Linie.

Die hier anzuführenden Glieder der Familie sind:

Wolkenstein-Trostburg. Gestiftet durch Michael v. Wolkenstein, Herrn zu Trostburg, 1420.

Aeltere Linie zu Trostburg. LEOPOLD Johann Baptist, Graf Wolkenstein-Trostburg, Freiherr zu Neuhaus — Sohn des Grafen Anton Maria, gest. 16. Jan. 1808, k. k. Kämmerers und grossherz. würzburgischen Ministers, aus der Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Firmian,

geb. 11. Juli 1777, verm. 5. Nov. 1797, † — geb. 8. Juli 1800, k. k. Kämmerer und Präsident des tirolisch-ständischen Landtags-Ausschusses. — Der Bruder desselben ist: Graf Carl Friedrich Otto, geb. 10. Sept. 1802, Herr der Herrschaft Hagensdorf und Brunersdorf mit den Gütern Göttersdorf, Wildschitz und Luschitz, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Landrichter und Landrechts-Präsident zu Brünn, verm. 27. Mai 1830 mit Elisabeth Gräfin Wolkenstein-Trostburg, geb. 6. Mai 1805. Die fünf Söhne desselben sind die Grafen: Leopold Carl Anton, geb. 9. April 1831, Anton Carl Simon, geb. 2. Aug. 1832, k. k. Lieutenant, Carl Ernst Hugo, geb. 1. Jan. 1834, k. k. Lieutenant, Wilhelm, geb. 1. Nov. 1836, und Heinrich, geb. 7. Jan. 1841.

Mittlere Linie zu Lednitz: ERNST Graf Wolkenstein-Trostburg-Lednitz — Sohn des Grafen Franz, gest. 23. Aug. 1821, aus der Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Starhemberg, geb. 31. März 1758, gest. 12. Aug. 1827 — geb. 28. Febr. 1782, Oberst-Erbland-Stallmeister in Tirol, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 27. Mai 1804 mit Caroline Gräfin Esterházy, geb. 18. März 1787, gest. 24. Aug. 1829. Der Sohn desselben ist: Graf Anton, geb. 18. Febr. 1807, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 15. Sept. 1839 mit Maria Gräfin Erdödy, geb. 4. Juni 1817, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Oswald Gobert, geb. 6. Jan. 1843, und Anton Gobert, geb. 7. Juli 1844. Die Töchter des Grafen Ernst sind: Gräfin Pauline, vermählte Gräfin v. Bellegarde (s. Bd. I. S. 62), und Gräfin Elisabeth, vermählte Gräfin v. Wolkenstein-Trostburg (s. oben).

Jüngere Linie: Graf ROBERT, Besitzer der Herrschaften Trostburg, Boimont und Garzig.

Wolkenstein-Rodenegg, gestiftet durch Veit Freiherrn zu Wolkenstein, welcher 1491 die Herrschaft Rodenegg vom Kaiser Maximilian I. als Geschenk erhielt.

Aeltere Linie. CARL Graf Wolkenstein-Rodenegg, Freiherr zu Saleck und Hauenstein, geb. 6. Febr. 1768, Oberst-Erbland-Vorschneider in Tirol, k. k. Kämmerer und Gubernial-Secretair, verm. 13. April 1795 mit Maria Magdalena Gräfin v. Spaur, geb. 18. Oct. 1778. Aus dieser Ehe stammt Gräfin Rosa, verw. Freifrau v. Seyffertitz.

Jüngere Linie: Graf Leonard JOSEPH, geb. 18. Nov. 1763, Oberst-Erbland-Vorschneider in Tirol, k. k. Kämmerer und quiesc. Gubernial-Secretair, verm. 22. Juni 1794 mit Maria Anna Gräfin v. Thurn-Valsassina und Taxis, geb. 11. Febr. 1775, gest. 1843. Die drei Söhne desselben, neben einer Tochter, Gräfin Maria Anna, verw. Freifrau Fenner v. Fenneberg, sind: Graf Ernst Friedrich Leonard, geb. 6. Febr. 1799, Herr der Herrschaften St. Petersberg und Freihof-Kissei in Tirol, k. k. Kämmerer, Abgeordneter des k. k. adeligen Damenstifts in Innsbruck, verm. 2. Mai 1830 mit Maria Anna Gräfin v. Spaur, geb. 14. Aug. 1805, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne leben, die Grafen: Carl Maria Leonard, geb. 30. März 1831, Oswald Ernst Leonard, geb. 24. Aug. 1835, und Arthur Carl Leonard, geb. 4. Jan. 1837 — Graf Alexander Victor Leonard, geb. 16. Juni 1805,

k. bayer. Hauptmann im Ingenieurcorps — und Graf FRIEDRICH Ulysses Leonard, geb. 7. Juni 1807, k. k. Major in d. A., verm. 7. Sept. 1835 mit Caroline v. Jenull, geb. 20. April 1809, gest. 7. April 1841. Der Sohn desselben, neben einer Tochter, ist Graf OSWALD, geb. 26. März 1841.

Grafen v. Wratislaw.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Böhmen die Fideicommiss-Herrschaften Kost und Rakow; die Allodial-Herrschaft Militschowes; die Herrschaft Wotitz mit den Gütern Janowitz und Olbramowitz und die Güter Cholieschau und Dilkowitz; die Allodial-Herrschaft Wossow mit dem Gute Wscheraditz; die Herrschaft Kalladey etc



Wappen: Schild der Länge nach von Roth und Schwarz getheilt, ohne Bild. Auf dem Schilde steht ein mit einer fünfspitzigen, goldenen Zinkenkrone gekrönter Helm, welcher zwei Büffelshörner trägt, von denen das rechte schwarz, das linke roth ist. Anstatt der Helmdecken umgiebt Helm und Schild ein schwarzer, rothgefütterter Wappenmantel. Wie beschrieben, findet sich dieses Wappen in den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (VI, 13) In Tyroffs Neuem adeligen Wappenwerke (II, 37) ist der Schild oval, und wie angeführt, getheilt und tingirt. Derselbe wird von einem schwarzen Wappenmantel mit rothen Fransen und Futter, und oben mit der gräflichen Krone bedeckt, umgeben. - Die Angaben des Wappenbuchs der durchlauchtigen Welt (IV, 458) weichen sehr ab. Der Schild ist von Silber und Roth der Länge nach getheilt, der Helm mit einem silbernen Wulste mit rothen, fliegenden „Zindelbinden" bedeckt, und derselbe trägt einen geschlossenen, die Sachsen linkskehrenden Adlersflug, dessen vorderer Flügel roth, der hintere schwarz ist. Die Helmdecken sind roth und schwarz.

Eins der ältesten, angesehensten und weitverzweigten böhmischen Grafenhäuser, welches nach der Deductio genealogica familiae S. R. G. Comitum Wratislau de Mitrowitz ex Scriptor. Bohem. vom Herzog Wratislaw II., welcher 1086 König in Böhmen wurde, stammt. Das Nähere über diese Abstammung findet sich in dieser Schrift und ist aus derselben von Hübner, Gauhe und Anderen mitgetheilt worden, daher leicht zugänglich. Zdencko Wratislau blieb mit dem König Pretislaus Ottocar und dem Kerne des böhmischen Adels 1278 auf dem Marchfeld in

Oesterreich. JOHANNES Wratislaw, Kaiser Sigmunds General in Ungarn, erhielt nach errungenen Siegen als Geschenk die Grafschaft Mitrowitz und erbaute an der San das gleichnamige Schloss. Derselbe fiel mit 12 seiner Söhne in einer Schlacht am schwarzen Meere, der 13. und jüngste Sohn aber ist der Ahnherr aller späteren Grafen Wratislaw v. Mitrowitz geworden, welche durch den Beinamen Mitrowitz sich von anderen längst ausgestorbenen Linien der Familie, den Linien Wratislaw v. Muisseck, Wratislau v. Wrani etc. unterschieden. Nach Allem war dieser jüngste Sohn wohl ORES Wratislau v. Mitrowitz, Herr in Skrzipel, Trzemschin etc., welcher mit anderen Edelen 1421 auf dem Landtage zu Czaslau zum Statthalter des Königreichs erwählt wurde. Mit demselben beginnt die fortlaufende Stammreihe. Von seinem Sohne WRATISLAUS Wratislau v. Mitrowitz, Herrn in Skrzipel, welcher um 1467 Burggraf des Prager Schlosses war, stammte JOHANN, gest. 1500, Herr in Dobrzan, Litiez und Stergowitz. Johanns Sohn war Wenceslaus, gest. 1554, Herr in Skrzipel, von dessen Söhnen vier besondere Linien stifteten. JOHANN gründete die lochowitzsche, SEBASTIAN die mirossowsche, STEPHAN durch seinen Sohn WENCESLAUS die türkische, und GEORG die protowin- oder zalsische Linie. Von allen diesen Linien blüht nur noch die türkische Linie, auf welche sonach hier allein Rücksicht zu nehmen ist und welche sich in die weiter unten angegebenen Aeste verbreitet hat.

STEPHANS Sohn, WENZESLAUS, Freiherr Wratislau v. Mitrowitz, Herr in Kniena, Korckin und Zduchowitz, des grösseren Landrechts Beisitzer, war 1590 von den Türken gefangen worden, und hat die Geschichte dieser Gefangenschaft in böhmischer Sprache herausgegeben. Die Nachkommenschaft desselben nannte sich die türkische. Von seinen Söhnen war ADAM LEOPOLD, gest. 1658, k. k. Rath, Lehens- und Kammer-Gerichts-Assessor und Hauptmann des Podbrzeusischen und Muldauer Kreises. Von demselben stammte WENCESLAUS IGNAZ, Graf Wratislau v. Mitrowitz, Herr auf Porgitz, Zuklin und Neu-Mitrowitz, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer und k. böhm. Kammerrath, berühmt als böhmischer Historiker. Von dem dritten seiner Söhne, von PETER ERNST, Herrn zu Kniena und Mitrowitz, entspross unter vier Söhnen FRANZ IGNAZ, Graf Wratislau von Mitrowitz, Herr in Maleschütz, Schönwald, Peterswald etc., k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, welcher den Stamm durch zwei Söhne, JOHANN JOSEPH und FRANZ CARL, k. Appellationsrath in Böhmen, fortpflanzte. Franz Ignazs, des Stifters der jetzt blühenden Linie Kost, ältester Sohn, JOHANN JOSEPH, stiftete die Speciallinie Kost, welche durch vier Söhne desselben, Franz WENZEL, Franz JOSEPH, Johann VEIT und PROCOP, sich in die vier jetzt blühenden Aeste schied; der jüngere Sohn aber, FRANZ CARL, gründete die zweite Speciallinie Kalladey. Die zweite jetzt blühende Linie zu Dirna (s. unten) stammt von dem Grafen JOHANN ANTON. Eine genaue Angabe über den Stifter dieser Linie ist nicht zu ermitteln.

Die Familie liess später den früher geführten gräflichen Titel fallen und hielt sich nur an den Herrentitel. JOHANN WENZEL, WENZEL IGNAZ,

Georg Bernhard, Franz Ignaz, Wenzel Adalbert und Franz Carl wurden vom Kaiser Leopold I. 28. Juli 1701 in den Reichsgrafenstand erhoben. Wenzel Ignaz, Kämmerer und Kammerrath in Böhmen, erhielt in demselben Jahre auch den erbländisch-böhmischen Grafenstand, und vom Kaiser Joseph I. wurde 7. Jan. 1706 für Georg Bernhard und Franz Ignaz der Reichsgrafenstand bestätigt. Dem Senior der Familie steht übrigens vom Kaiser Carl VI. seit dem 17. Dec. 1711 das sechste der zehn böhmischen Erb-Hofämter, das Erb-Küchenmeister-Amt im Königreich Böhmen, zu, welches jetzt Graf Franz, dirnaer Linie, vertritt. Die Erlaubniss, den Namen: Grafen Wratislau von Mitrowitz mit dem Namen: Schönfeld verbinden zu dürfen, erhielten vom Kaiser Carl VI. 1741 die Gebrüder Johann Joseph und Franz Carl Grafen Wratislau von Mitrowitz. Dieselben waren Söhne des Grafen Franz Ignaz aus der Ehe mit Maria Anna Victorie Gräfin v. Schönfeld (s. S. 415).

Die Familie scheidet sich jetzt in zwei Hauptlinien, in die Hauptlinie zu Kost und in die Linie zu Dirna. Die Hauptlinie zu Kost stammt von dem Grafen Franz Ignaz, geb. 1660, gest. 1720, und scheidet sich in zwei Speciallinien, in die Speciallinie Kost und in die Speciallinie Kalladey. Die Speciallinie Kost zerfällt in vier Aeste, deren Stifter die vier Söhne des Grafen Johann Joseph, geb. 1688, gest. 1742, — älteren Sohnes des Grafen Franz Ignaz — Franz Wenzel, geb. 1727, gest. 1799, Franz Joseph, geb. 1723, gest. 1787, Johann Veit, geb. 1730, gest. um 1790, und Procop, geb. 1732, gest. 1815, sind. Der dritte von Johann Veit stammende Ast ist 17. Febr. 1830 mit dem Grafen Joseph Anton im Mannsstamme erloschen. — Die Speciallinie Kalladey, welche 10. Juni 1715 das Indigenat in Ungarn erlangt hat, stammt von dem jüngeren Sohn des Grafen Franz Ignaz, von dem Grafen Franz Carl. — Die Hauptlinie zu Dirna stammt von dem Grafen Johann Anton, geb. 1682, gest. 1741, und umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Franz Adam, geb. 1759, gest. 1812.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt sich aus folgenden Ahnentafeln und Bemerkungen:

Hauptlinie Kost. Speciallinie Kost: erster Ast. Johann Joseph — ältester Sohn des Grafen Franz Ignaz aus der Ehe mit Maria Anna Victorie Gräfin v. Schönfeld — geb. 1688, gest. 1742, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann; Gemahlin: Josephe Ludomille Freiin Marquard v. Hradeck, verm. 1722. — Franz Wenzel, geb. 1727, gest. 1799, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Anna Josephe Freiin Netolitzky v. Eisenberg, verm. 1755. — Anton Wenzel Casimir, geb. 6. April 1756, gest. vor 1800, nimmt als Erbe seines mütterlichen Grossvaters, des Freiherrn Wenzel Casimir Netolitzky v. Eisenberg, Herrn der Herrschaft Kost, k. k. w. Geh. Raths etc., den Namen: Graf Wratislau v. Mitrowitz und Netolitzky an; Gemahlin: Eleonore Gräfin v. Wrbna, geb. 9. Nov. 1757, verm. 17. Oct. 1780, gest. nach 1805. — Eugen, jetziges Haupt des ersten Astes. — Zweiter Ast. Johann Joseph (s. Ahnentafel des ersten Astes) — Franz Joseph, geb. 12. Sept. 1723, gest. 1787, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin

v. Pötting, geb. 27. April 1734, verm. 1754, †. — Franz Joseph Maria Oswald Adam und Anton Franz, Gebrüder (s. unten). — Dritter Ast. Im Mannsstamme, wie angegeben, erloschen. Vierter Ast. Johann Joseph (s. den ersten Ast). — Procop Wenzel, geb. 1732, gest. 1815, k. k. General-Feldwachtmeister etc. — Joseph, gest. 25. Mai 1834. — Eduard Joseph Constantin Johann Nepomuk, jetziges Haupt des vierten Astes.

Speciallinie Kalladey. Franz Carl — jüngerer Sohn des Grafen Franz Ignaz aus der Ehe mit Maria Anna Victorie Gräfin v. Schönfeld (s. oben) und Bruder des Grafen Johann Joseph — geb. 1696, gest. 25. Febr. 1759, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath und Appellations-Vicepräsident in Böhmen; erste Gemahlin: Maria Anna Franziska Theresie Gräfin v. Kinski, verm. 1727, gest. 26. März 1737. — Franz Carl, geb. 1731, gest. nach 1800, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Desfours, verm. 1762. — Carl, geb. 24. Febr. 1772, gest. 27. Juni 1823, Herr der Herrschaften Kalladey und k. k. Major; Gemahlin: Theresia v. Berger, geb. 18. Sept. 1777, verm. 21. Juni 1800, gest. 1834. — Rudolph, jetziges Haupt der Linie.

Hauptlinie Dirna. Johann Anton (nach früheren Angaben Johann Wenzel) — Sohn Georg Adams aus der Ehe mit Anna Felicitas Gräfin v. Werschowetz — geb. 28. Sept. 1682, gest. 18. Mai 1741, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant; Gemahlin: Eleonore Margaretha Freiin v. Talnberg, geb. 16. Juli 1695, verm. 1717, †. — Vincenz Ignaz Franz, geb. 13. Jan. 1724, gest. 8. Oct. 1794, Herr der Fideicommiss-Güter Ginetz, Bazdetitz, Dirna und Zalschy, k. k. w. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Philippine Gräfin v. Kolowrat-Nowohradsky, geb. 21. Mai 1725, verm. 1748, gest. nach 1800. — Franz Adam, geb. 27. Febr. 1753, †; Gemahlin: N. N. v. Wagner. — Gustav, gest. 22. Dec. 1827, Herr der Herrschaft Dirna und des Fideicommiss-Gutes Zalschy, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Josephine Gräfin v. Klebelsberg, verm. 18. Nov. 1819, gest. 27. Febr. 1825. — Franz, Haupt dieser Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier zu nennen:

Hauptlinie Kost. Speciallinie Kost.

Erster Ast: EUGEN Graf v. Wratislaw-Nettolitz — Sohn des Grafen Anton Wenzel Casimir — geb. 8. Juli 1786, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie, Commandant der ersten Armee (in Wien), zweiter Inhaber des 1. Kürassier-Regiments Kaiser, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Kost und der Allodial-Herrschaft Militschowes, Erb-Land-Küchenmeister in Böhmen. Die beiden Schwestern desselben sind: Gräfin Elisabeth, verw. Gräfin Woracziczky v. Babienitz, und Gräfin Maria Apollonia, verw. Freifrau v. Scheibler.

Zweiter Ast. Vom Grafen Franz Joseph Maria Oswald Adam, geb. 5. Aug. 1775, gest. 10. April 1849, Herrn der Herrschaft Wottitz mit den Gütern Janowitz und Olbramowitz und der Güter Chotieschau und Bilkowitz, k. k. Kämmerer, stammen aus der Ehe mit Antonie Freiin v. Sterndahl, geb. 25. Jan. 1782, verm. 3. Oct. 1805, †, neben einer Tochter, Gräfin Ludmilla, verm. mit Sigmund Corsinus Grafen Berchtóldt

(s. Bd. I. S. 70), zwei Söhne: Graf FRANZ Joseph Friedrich, geb. 18. April 1813, Malteser-Ordens-Ritter, k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Regierungssecretair, und Graf Joseph Xaver Adam, geb. 3. Jan. 1818, Malteser-Ordens-Ritter. — Der Bruder des Grafen Franz Joseph Maria Oswald Adam ist: Graf Anton Franz, geb. 18. Jan. 1777, k. k. Kämmerer und Rittmeister, Herr auf Abony in Ungarn, verm. 20. Mai 1804 mit Christina Gräfin Festetics de Tolna, geb. 26. Juli 1780, gest. 21. März 1835. Der Sohn desselben, neben einer Tochter, Gräfin Johanna, vermählten Freifrau Ubelli v. Siegburg, ist: Graf Ludwig, geb. 16. März 1805.

Dritter Ast. Im Mannsstamme erloschen (s. oben). Vom letzten Grafen Joseph Anton, gest. 17. Febr. 1830, leben aus der Ehe mit Maria Gräfin v. Desfours, verw. Gräfin v. Wallis, gest. 20. März 1840, zwei Töchter: Gräfin Josephine, verm. mit Carl Fürsten v. Schwarzenberg, Herrin der Allodial-Herrschaft Wossow mit dem Gute Wscheraditz, und Gräfin Gabriele, verm. mit Joseph Grafen v. Dietrichstein-Proskau-Leslie (s. Bd. I. S. 499).

Vierter Ast. Graf Eduard Joseph Constantin Johann Nepomuk — Sohn des Grafen Joseph — geb. 21. Mai 1820. Die drei Schwestern desselben sind die Gräfinnen: Maria, Adele und Anna. Der Bruder des Grafen Joseph ist Graf Johann, geb. 1798, k. k. General-Major und Festungscommandant zu Piacenza.

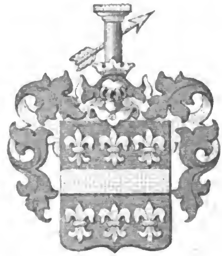
Speciallinie Kalladey. RUDOLPH Graf Wratislau v. Mitrowitz — Sohn des Grafen Carl — geb. 12. Aug. 1811, Herr der Herrschaft Kalladey in Böhmen, k. k. Gubernialrath und Bezirkshauptmann 1. Classe zu Leitmeritz, verm. mit Christine Freiin v. Bieschin, gest. 1850. — Die Schwester desselben ist Gräfin Caroline, verm. mit dem k. k. Gubernial- und Präsidialconcipisten Alois Klar zu Prag. — Vom Bruder des Grafen Rudolph, dem Grafen Carl, geb. 3. Dec. 1808, gest. 1844, lebt die Wittwe, eine geborene Freiin v. Kotz.

Hauptlinie Dirna. Graf FRANZ — Sohn des Grafen Gustav — geb. 3. Mai 1823, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Dirna und des Fideicommiss-Gutes Zalschy. Die Schwestern desselben sind: Gräfin Therese und Gräfin Josephine. — Die Schwestern des Grafen Gustav sind: Gräfin Philippine, verm. mit Anton Fröhlich, k. k. Feld-Kriegs-Registrator bei dem Wiener Artillerie-Feldzeugamt, und die Gräfinnen Anna und Eleonore.

Grafen v. Wrbna u. Freudenthal.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Böhmen die Allodial-Herrschaften Horzowitz und Ginetz mit den Gütern Bezdietitz, Komorow und Waldeck; in Mähren die Herrschaften Holleschau und Rimnitz etc.



Wappen: im blauen Schilde ein goldener Querbalken, über welchem sowohl, als unter demselben jedesmal drei goldene Lilien neben einander stehen. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, der eine goldene Säule trägt, durch welche ein schräglinks in die Höhe gekehrter, goldener Pfeil hindurch geht. Die Helmdecken sind golden und blau. — Auf neueren Abbildungen steht der Helm auf einer Grafenkrone, der Pfeil durchbohrt die Säule schrägrechts, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife.

Sehr altes Ritter- und Grafengeschlecht, welches in sicheren Urkunden zuerst im 13. Jahrhundert in Schlesien erscheint. Stephanus de Wirbenaw und mehrere seines Stammes stifteten 1226 das Kloster zu unserer lieben Frauen „im Walde" zu Schweidnitz. Nach älteren Schriftstellern ist der Ahnherr der Familie Werboslaus Graf v. Wrbna, welcher um 895 im Heere des Kaisers Arnulph kämpfte, und in alten Briefen sollen Zemoit 913 und Boleslaus 957 als Grafen v. Würben und als Zeugen vorkommen. — Das älteste Stammhaus der Familie in Schlesien war Würben bei Schweidnitz, welches die Familie selbst dem Kloster Grüssau schenkte. Später besass das Geschlecht die Herrschaft Freudenthal oder Bruntali und seit 1439 die Herrschaft Hultschin (Litschine), beide im Troppauschen. Dass die Familie Wrbna zeitig in Polen begütert war, steht fest, doch folgt daraus nicht, dass dieselbe aus Polen nach Schlesien gekommen sei. Zu Schloss Reissen (Rydzin) in Schlesien blühte Jahrhunderte lang ein Hauptzweig des grossen polnischen Hauses Lelie, die Grafen Werbno-Rydzinski, welche mit der Familie Wrbna ein Wappen führten. — Später kam aus Schlesien das Geschlecht nach Mähren und namentlich nach Böhmen. — Nachdem Jahrhunderte lang die Grafenwürde in der Familie nicht mehr vererbt worden war, wurde Johann Stephan Graf v. Würben und Freudenthal, Freiherr zu Hultschin, des Fürstenthums Troppau Landeshauptmann, mit seinem Sohne, Wenzel, k. k. Geh. Rathe, vom Kaiser Ferdinand III. 16. April 1642 in den Reichsgrafenstand erhoben oder, nach den

Worten des Diploms, demselben die reichsgräfliche Würde erneuert. Vorher schon, 1628, hatte das Geschlecht vom Kaiser Ferdinand II. in einer goldenen Bulle verschiedene andere Begnadigungen erhalten. Eine Bestätigung des Reichsgrafenstandes erfolgte 6. Dec. 1662 vom Kaiser Leopold I.

Durch zwei Söhne Stephans, gest. 1567, Johann und Albert, theilte sich die Familie in zwei Hauptlinien, in die böhmische und in die schlesische. Die letztere, von Albert gestiftet, erlosch im Mannsstamme mit dem Grafen Carl Wenzel, welcher 22. Nov. 1757 in der Schlacht bei Breslau blieb. Die von Johann gegründete böhmische Hauptlinie blüht noch. Dieselbe theilte sich durch zwei Enkel Wenzels und Söhne des Johann Franz, geb. 1634, gest. 1705, Wenzel Joseph Franz und Norbert, in zwei Aeste: den älteren zu Fulneck in Mähren und den jüngeren zu Horzowitz in Böhmen. Der ältere Ast zu Fulneck muss in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts mit dem Grafen Johann Nepomuk erloschen sein. Aus dem jüngeren Aste zu Horzowitz stammen die jetzigen Grafen v. Wrbna und Freudenthal, und die dieselben betreffende Ahnentafel ist folgende: Wenzel Graf v. Wrbna und Freudenthal; Gemahlin: Elisabeth Polyxena Dembinski v. Dembie. — Johann Franz; Gemahlin: Theresia Franziska Gräfin v. Martinicz. — Norbert Wenzel, geb. 1680, gest. 30. April 1729, k. k. Geh. Rath; Gemahlin: Aloysia Stephane Gräfin v. Kinsky, geb. 26. Dec. 1707, verm. 1726, gest. 21. Aug. 1786. — Eugen Wenzel Joseph, geb. 3. Jan. 1728, gest. 23. Mai 1789, Herr auf Horzowitz, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, Oberst-Hofmarschall etc.; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin Kollonitz v. Kollograd, geb. 15. Sept. 1733, verm. 9. Oct. 1754, gest. um 1805. — Rudolph, geb. 23. Juli 1761, †, Herr zu Horzowitz, Waldeck und Komorow, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, Vicepräsident bei der Hof-Kammer im Münz- und Bergwesen etc.; Gemahlin: Maria Theresia, Tochter Dominics Fürsten von Kaunitz-Rietberg-Questenberg, geb. 3. Febr. 1763, verm. 27. Juli 1785, †. — Eugen (II.), geb. 4. Sept. 1786, gest. 24. März 1848, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Ober-Stallmeister; Gemahlin: Barbara Gräfin Erdödy, geb. 14. April 1793, verm. 8. Juli 1810, Wittwe. — Dominic.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Graf DOMINIC — Sohn des Grafen Eugen — geb. 22. Febr. 1811, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A., Herr der Allodial-Herrschaften Horzowitz und Ginetz mit den Gütern Bezdietitz, Komorow und Waldeck. Die beiden Brüder des Grafen Dominic sind: Graf Rudolph, geb. 28. April 1813, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaften Holleschau und Rimnitz in Mähren, und Graf Eugen (III.), geb. 25. März 1822, k. k. Oberst. Von den Schwestern ist Gräfin Therese mit Anton Grafen Mittrowsky v. Nemysl (s. S. 124), Gräfin Franziska Xaveria mit Maximilian Grafen v. Hardegg (Bd. I. S. 315), und Gräfin Ernestine mit Vincenz Ruffo Duca d'Artalia vermählt.

Die beiden Brüder des Grafen Eugen (II.) sind Graf Dominic, geb. 24. Mai 1788, k. k. Kämmerer und Major in d. A., und Graf Rudolph,

geb. 4. April 1802, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Ober-Jägermeister, verm. 24. Aug. 1826 mit Constanze Gräfin v. Chorinski, geb. 27. Sept. 1807, gest. 1831, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Graf Rudolph, geb. 27. Febr. 1831, k. k. Rittmeister, stammt. Von den Schwestern ist Gräfin Therese Wittwe von Franz Grafen v. Kinsky (Bd. I. S. 443).

Vom Bruder des Grafen Rudolph (s. oben die Ahnentafel), dem Grafen Eugen, geb. 25. Sept. 1766, gest. 4. Febr. 1841, Herrn auf Grossherrlitz, lebt die Wittwe: Anna Flora Gräfin v. Kageneck (Tochter des Grafen Johann Friedrich und Nichte des Grafen Heinrich Hermann v. Kageneck (s. Bd. I. S. 410), und die Tochter, Gräfin Ludmille, verw. Gräfin v. Abensperg und Traun (s. Bd. I. S. 3).

Grafen v. Wurmbrand.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz der älteren österreichischen Linie: die Majorats-Fideicommiss-Herrschaften Schwarzau, Steyersberg und Stüttelberg etc.: das Gut Ankenstein in Steiermark. — **Besitz** der älteren steierischen Linie: die Herrschaft Schieleiten. — **Besitz** der jüngeren steierischen Linie: die Herrschaft Ober-Radkersburg und Rothenthurn.

Dem Haupte der älteren österreichischen Linie steht das Prädicat „Erlaucht" zu.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein rechtsgewendeter, gekrönter, schwarzer Lindwurm oder Basilisk mit aufwärts gewundenem, wurmförmigem Stachelschwanze. Derselbe hält im Rachen einen Feuerbrand und hinter den Ohren brechen Feuerflammen hervor (Stammwappen). 1 und 4 von Roth und Silber viermal pfahlweise getheilt. Jeder der beiden rothen Pfähle ist mit drei viereckig in Gold gefassten Diamanten, jeder der beiden silbernen aber mit Schuppen über einander belegt. 2 und 3 in Roth eine nach rechts springende, silberne Katze. (Die vier Felder des Hauptschildes enthalten das Wappen der Familie Zebinger.) Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, von Roth und Silber viermal

pfahlweise getheilten Adlersflug; der mittlere den Lindwurm des Mittelschildes (Helm des Stammwappens), und der linke eine einwärtsgewendete, aber vorwärtssehende, gekrönte, silberne Katze. (Der rechte und der linke Helm sind die zebingerschen Helme.) Die Decken des rechten und linken Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und silbern. Die Devise ist: „Ich mein's." — Nach Bartschens Wappen ist Feld 1 und 4 im zebingerschen Schilde einfach von Roth und Silber viermal in die Länge getheilt.

Eins der ältesten eingeborenen Rittergeschlechter des Herzogthums Steiermark, welches von den uralten Herren von Wurmberg stammt, deren Stammhaus, im jetzigen Marburger Kreise, schon im 13. Jahrhundert zerstört worden ist. Ottomar Herr zu Wurmberg, welcher um 1130 lebte und das Schloss Stuppach in Niederösterreich besass, hatte zwei Söhne, Conrad und Leopold. Conrads Nachkommenschaft erlosch um 1300 und das Schloss Wurmberg kam später an die Grafen v. Attems. Leopold erbaute in Niederösterreich das Schloss Wurmbrand, welches jetzt ein alter Burgstall bei Krumbach ist, und nannte sich nach demselben Herr v. Wurmbrand. Ein Nachkomme desselben, Lorenz v. Wurmbrand zu Stuppach, vermählte sich 1400 mit Catharina, Tochter des Truchsessen Friedrich v. Emerberg, wodurch später, 1578, das Oberst-Erbland-Küchenmeister-Amt des Herzogthums Steiermark an den zweiten Urenkel, Matthias, und an das Geschlecht kam. Matthias, dessen Vater, Melchior, vom Kaiser Maximilian I. 9. Juli 1518 in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden war, erhielt durch Vermählung mit Sibylla v. Zebinger die Herrschaft Reitenau in Steiermark und das Wappen der Familie Zebinger (v. Meding, III. S. 775 nach Bartschens Wappenbuche), und zwei Söhne desselben, Ehrenreich und Rudolph, stifteten zwei Hauptlinien. Ehrenreich gründete die österreichische oder ältere Hauptlinie. Der Sohn desselben, Johann Ehrenreich, erhielt mit seinen Vettern, Georg Andreas und Wolf Friedrich, aus der steiermärkischen Linie, vom Kaiser Leopold I. 3. Oct. 1682 den erbländischen Grafenstand, und Johann Ehrenreichs Enkel, der Sohn Johann Eustachs, Johann Wilhelm, der als Genealoge nicht nur für sein Haus, sondern auch für andere Familien so thätige Graf v. Wurmbrand, wurde mit zwei Brüdern vom Kaiser Leopold I. 31. Aug. 1701 in den Reichsgrafenstand erhoben. Graf Johann Wilhelm wurde später, 24. Mai 1726, als Personalist zu Sitz und Stimme in das fränkische Reichsgrafencollegium aufgenommen. In Folge dieser Verhältnisse meldete Oesterreich 1829 das Haupt der älteren österreichischen Hauptlinie als zum Prädicat: Erlaucht geeignet bei der deutschen Bundesversammlung an. Das Majorat dieser Linie besteht aus den Fideicommiss-Herrschaften Schwarzau, Steyersberg und Stüttelberg. — Rudolph (s. oben), gest. 1625, stiftete die steiermärkische oder jüngere Hauptlinie. Durch zwei Enkel desselben, Georg Andreas und Wolf Friedrich, welche vom Kaiser Leopold I. 3. Oct. 1682 in den Grafenstand erhoben wurden, schied sich diese Hauptlinie in zwei Speciallinien: Georg Andreas gründete die ältere Speciallinie zu Neuhaus, und Wolf Friedrich die jüngere zu Reitenau. Letztere theilte sich durch die Söhne des Stifters, Franz Carl und Leopold Sigmund, von Neuem in zwei Zweige,

von welchen der von Leopold Sigmund gegründete im Mannsstamme erloschen ist.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt sich aus folgenden Ahnentafeln:

Aeltere, österreichische Hauptlinie. JOHANN WILHELM, Graf (s. oben) — Sohn des Johann Eustach und Enkel Johann Ehrenreichs — geb. 18. Febr. 1660, gest. 17. Dec. 1750, k. k. w. Geh. Rath und Reichshofraths-Präsident; dritte Gemahlin: Maria Dominica Gräfin v. Starhemberg, geb. 5. Oct. 1711, verm. 8. Jan. 1735, gest. 29. Febr. 1736. — GUNDACCAR THOMAS, geb. 30. Dec. 1735, gest. 10. Mai 1791, k. k. österr. Geh. Rath und Kämmerer; Gemahlin: Maria Antonie, des Fürsten Heinrich v. Auersperg Tochter, geb. 30. Sept. 1739, verm. 12. Jan. 1755, gest. um 1820. — HEINRICH GUNDACCAR, geb. 30. Mai 1762, gest. 21. April 1847, k. k. österr. Kämmerer, w. Geh. Rath, Ober-Hofmeister der verw. Kaiserin v. Oesterreich; zweite Gemahlin: Sidonie Freiin v. Ledebur-Wicheln, geb. 12. Oct. 1774, verm. 7. April 1801, gest. 28. April 1833. — ERNST, geb. 12. März 1804, gest. 9. Dec. 1846, k. k. Kämmerer, Major etc.; Gemahlin: Rosa Gräfin Teleky, geb. 18. Oct. 1818, verm. 25. Sept. 1834, in zweiter Ehe verm. 1. Nov. 1851 mit Friedrich Grafen zu Solms-Baruth (s. S. 482) — FERDINAND, jetziger Majoratsherr.

Aeltere steierische Linie zu Neuhaus. GEORG ANDREAS, Stifter dieser Linie, geb. 30. Sept. 1638, gest. 1702; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Galler, geb. 1636, verm. 1674, gest. 1704. — MAXIMILIAN RUDOLPH, geb. 17. Oct. 1682, gest. 17. Jan. 1731, k. k. inner-österr. w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Cajetane Gräfin v. Trauttmansdorff, geb. 21. Mai 1697, verm. 12. Mai 1717, gest. 6. Oct. 1764. — GEORG EHRENREICH, geb. 14. Mai 1719, gest. 17. Mai 1786, k. k. w. Kämmerer und Landrechtsrath in Steiermark; Gemahlin: Maria Franziska Gräfin Ursin v. Rosenberg, geb. 10. Dec. 1717, verm. 1743, gest. 6. Dec. 1760. — PHILIPP, geb. 25. April 1744, gest. nach 1805, k. k. w. Kämmerer und des Landrechts Rath in Steiermark; Gemahlin: Maria Anna Gräfin und Herrin v. und zu Stubenberg, geb. 8. Aug. 1746, verm. 29. Sept. 1767, gest. 1812. — GEORG EHRENREICH, geb. 31. Oct. 1768, gest. 30. Oct. 1813, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant; Gemahlin: Therese Gräfin Kottulinski v. Kottulin, geb. 21. Mai 1770, verm. 16. Nov. 1801, gest. 15. Mai 1812. — JOSEPH, jetziges Haupt der Linie.

Jüngere steierische Linie zu Reitenau. FRANZ CARL, Stifter dieser Linie — Sohn Wolfgang Friedrichs, gest. 7. Aug. 1704, aus der Ehe mit Maria Anna Antonie Gräfin v. Kollonitsch, gest. 15. März 1736 — geb. 13. Febr. 1695, gest. 12. Sept. 1768, k. k. w. Geh. Rath; Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Herberstein, geb. 23. März 1700, verm. 1721, gest. 10. Aug. 1766. — JOSEPH, Graf, geb. 11. Juni 1724, gest. 20. April 1779, Herr zu Reitenau, k. k. w. Geh. Kämmerer und Gubernialrath in Steiermark; erste Gemahlin: Maria Eleonore Gräfin v. Breuner, geb. 15. Oct. 1731, verm. 27. Jan. 1752, gest.

18. Juli 1754. — Franz Joseph, geb. 9. Juni 1753, gest. 1. Juni 1801, Herr zu Reitenau, Ober-Radkersburg und Rothenthurn, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath und ernannter Gouverneur von Westgalizien; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Auersperg, geb. 21. März 1765, verm. 19. Aug. 1782, †. — Franz Carl, jetziges Haupt der Linie.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier folgende zu erwähnen:

Aeltere österreichische Linie. Graf FERDINAND — Sohn des Grafen Ernst — geb. 23. Juni 1835, Freiherr auf Steyersberg, Stickelberg, Reitenau und Neuhaus, folgte dem Grossvater, dem Grafen Heinrich Gundaccar, 1847 unter Vormundschaft. Die drei Brüder desselben, neben zwei Schwestern, sind die Grafen: Hermann, geb. 27. Juni 1836, Ernst, geb. 4. Febr. 1838, und Ehrenreich, geb. 27. Oct. 1842. Die Mutter ist oben angeführt. — Die drei Brüder des Grafen Ernst sind: Graf Wilhelm, geb. 5. Sept. 1806, Besitzer der Herrschaften Liblin und Swina in Böhmen, k. k. Kämmerer, verm. 16. Nov. 1834 mit Bertha Gräfin v. Nostitz-Rieneck (Schwester des Grafen Erwein, s. S. 164), geb. 3. Jan. 1816, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, fünf Söhne stammen, die Grafen: Hugo, geb. 21. April 1839, Leo, geb. 12. Sept. 1840, Otto, geb. 29. Mai 1842, Erwein, geb. 26. Sept. 1849, und Robert, geb. 22. Juli 1851. — Graf Ferdinand, geb. 15. Oct. 1807, Besitzer des Gutes Ankenstein in Steiermark, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Oberst-Hofmeister bei dem Erzherzog Franz Carl und Oberst in d. A., vermählt in erster Ehe, 18. Oct. 1833, mit Aloysia Gräfin Széchényi, geb. 21. Aug. 1807, gest. 3. März 1842, und in zweiter, 16. Juli 1846, mit Alexandrine Gräfin Amadé, geb. 8. Juli 1816. Aus der ersten Ehe sind, neben einer Tochter, drei Söhne entsprossen, die Grafen: Heinrich, geb. 5. Dec. 1834, k. k. Lieutenant, Ludwig, geb. 2. Febr. 1836, und Gundacker, geb. 9. Mai 1838 — und Graf Heinrich, geb. 30. Sept. 1819, k. k. Rittmeister und Escadrons-Commandant.

Aeltere steierische Linie zu Neuhaus. Graf JOSEPH — Sohn des Grafen Georg Ehrenreich — geb. 17. Sept. 1803, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., Herr der Herrschaft Schieleiten in Steiermark, verm. 17. Nov. 1833 mit Adelheid Freiin v. Boxberg, geb. 16. Oct. 1815. Die vier Söhne desselben, neben zwei Töchtern, sind die Grafen: Joseph, geb. 7. Sept. 1834, k. k. Lieutenant, Friedrich, geb. 18. Oct. 1836, k. k. Cadet, Ehrenreich, geb. 17. Febr. 1840, und Ernst, geb. 12. Oct. 1843. — Die Schwester des Grafen Joseph, Gräfin Anna Maria, ist mit Friedrich Freiherrn v. Weidmannsdorf, k. k. Kämmerer und Hofrath, vermählt.

Jüngere steierische Linie zu Reitenau. FRANZ CARL Graf Wurmbrand-Stuppach — Sohn des Grafen Franz Joseph — geb. 28. Jan. 1790, Freiherr auf Steiersberg, Stickelberg, Reitenau und Neuhaus, Herr der Herrschaften Ober-Radkersburg und Rothenthurn, Erbland-Küchenmeister in Steiermark, k. k. Kämmerer, steier. ständischer Ausschussrath, Bürgermeister zu Radkersburg, verm. 22. Jan. 1812 mit Maria Cajetana Gräfin v. Gleisbach (Schwester des Grafen Wenzel Alois,

s. Bd. I. S. 269), geb. 9. Febr. 1793, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, von welchen Gräfin Ottilie mit Ferdinand Fürsten v. Orsini-Rosenberg, und Gräfin Gabriele mit Ferdinand Grafen v. Attems (s. Bd. I. S. 40) vermählt ist, fünf Söhne stammen, die Grafen: Franz, geb. 19. Dec. 1812, Hermann, geb. 5. Juni 1817, k. k. Rittmeister, Victor, geb. 2. Sept. 1818, k. k. Lieutenant, Heinrich, geb. 25. Aug. 1826, k. k. Ober-Lieutenant, und Emil, geb. 22. Aug. 1830.

Grafen York v. Wartenburg.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: in Schlesien die Majorats-Herrschaft Klein-Oels.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde zwei den Schild ganz überziehende, von Blau und Silber gestreifte, ins Andreaskreuz gelegte Schrägbalken (Stammwappen. Das Wappenbuch der preuss. Monarchie [II, 16] und das Neue Adelslexicon [IV, 361] nehmen zwei gestreifte Schrägbalken an. Im preuss. Wappenbuche lassen sich deutlich zehn silberne und neun blaue Streifen zählen. Das preuss. Adelslexicon spricht von zwei von Blau und Silber gestreiften Balken. Nach diesen Angaben ist die vorstehende Zeichnung entworfen, doch ist die Zahl der Streifen, um das Wappen nicht zu sehr vergrössern zu müssen, verringert worden. Droysen giebt ein blaues Andreaskreuz in Silber an: eine Angabe, welche sehr zu beachten und wahrscheinlich richtig ist, doch nur durch Einsicht in das Grafendiplom, welche nicht erwähnt ist, sicher festgestellt werden kann. Findet sich in diesem Diplome das durchgängig blaue Andreaskreuz, so muss freilich das Wappenbuch der preuss. Monarchie zurücktreten. Heraldiker mögen übrigens Droysen [III. 506 und 507] und v. Meding [III. 311] nicht übersehen). 1 und 4 der preussische, gekrönte, auf den Flügeln mit den goldenen Kleestengeln belegte und goldenbewehrte, schwarze Adler, ohne Scepter und Reichsapfel; 2 und 3 in Gold ein vor einem, oben offenen Lorbeerkranze aufrecht aufgestelltes Schwert mit goldenem Griffe (die vier Felder des Hauptschildes mit dem rechten und linken Helme sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte Helm

trägt einwärtssehend den Adler des 1. und 4. Feldes; der mittlere den vorwärtssehenden Kopf eines Löwen von natürlicher Farbe (Helm des Stammwappens), und der linke den Kranz und das Schwert des 2. und 3. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren blau und silbern, und die des linken grün und golden. Den Schild hält rechts ein einwärtssehender Löwe von natürlicher Farbe, links ein silbernes Einhorn. Beide stehen auf einem rothen Bande mit der Devise: Nec Cupias Nec Metuas.

Die Grafen York v. Wartenburg sind aus einer Adelsfamilie in Pommern entsprossen, welche, wie Droysen (das Leben des Feldmarschalls Grafen York v. Wartenburg, I. 5) angiebt, der Sage nach, England als die Heimath nennt. „Dort blühe das Geschlecht in den Earls v. Hardwicke, wenn auch nichts, als das Wappen, das blaue Andreaskreuz in Silber, und die Devise „nec cupias, nec metuas" die alte Verwandtschaft bezeuge. In den Zeiten Cromwells habe die Abzweigung der jetzigen deutschen Yorks begonnen. Katholiken und treue Anhänger der Stuarts seien sie bei deren erstem Sturze ausgewandert, mit den Leslies gen Schweden, unter Carl XII. nach der preussischen Ostseeküste gekommen. Eine Heirath sei der Anlass zum Wechsel der Religion geworden. Eben daher stammte wohl das Gütchen Gussow oder Gustkow in Hinterpommern." Dasselbe scheint noch David Jonathan v. Jork, geb. 7. Juli 1721, k. preuss. Stabscapitain bei der Garde, verm. mit Maria Pflug aus Potsdam, besessen zu haben. Wie sich nach Droysen (III. 498) ergiebt, war David Jonathan der Sohn eines 1736 gestorbenen Predigers in Rowe, einem hart an der Seeküste gelegenen Dorfe der Stolper Gegend, welcher Letztere in das Kirchenbuch eingeschrieben hat: 12. Nov. 1713 bin Ich, Johannes Jarcken Gustkowski, zu Rowen instituirt worden. In eben diesem Kirchenbuche findet sich, dass sich der Prediger zu Rowe 26. April 1714 mit Anna Sophia Birrovin (Birr), Ehrn Mich. Birrovii, Pastoris Dammensis, ältesten Jungf. Tochter (gest. 1738) verheirathet habe. Da die aus dieser Ehe stammenden fünf Söhne, nicht blos die zwei Officiere, und die Tochter, sich mit dem Adelsprädicate bezeichneten, so ist es wahrscheinlich, dass der Vater nach der Sitte jener Zeit, seines geistlichen Standes wegen, das „von" weggelassen hat. In Bezug auf das Nähere, so wie auf die verschiedenen gleichnamigen pommerschen Familien und die sehr verschiedene Schreibart des Namens muss die Redaction auf Droysen (III. 498—510) verweisen.

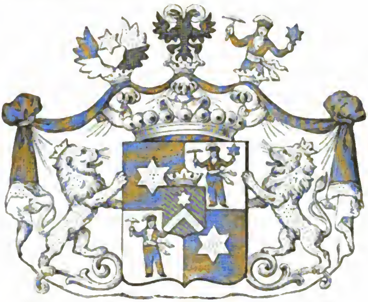
Von dem Stabscapitain David Jonathan v. Jork, vermählt mit Maria Pflug aus Potsdam, stammte als Sohn: Hans David Ludwig v. York, geb. 26. Sept. 1759, wahrscheinlich zu Gussow. Letzterer, gest. 4. Oct. 1830, als General-Feldmarschall, stieg zuerst in k. preuss. Kriegsdiensten bis zum General der Infanterie, wurde nach der Eroberung von Paris, 3. Juni 1814, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen in besonderer Anerkennung seiner, als Feldherr geleisteten Dienste, und namentlich in Erinnerung des Kampfes bei Wartenburg bei Gelegenheit des Ueberschreitens der Elbe, zum Grafen York v. Wartenburg erhoben und erhielt zugleich eine grosse Dotation, bestehend aus den Gütern der ehemaligen Malteser-Commende Klein-Oels bei Ohlau in Schlesien, welche die jetzige gräfliche Majoratsherrschaft Klein-Oels bilden. Die

Collectivstimme im Stande der Ritterschaft auf dem schlesischen Provinzial-Landtage wurde 2. Juni 1827 ertheilt. — Wer den Feldherrn, den Helden und den — Menschen kennen lernen will, nehme das Werk von Droysen zur Hand! — Aus der Ehe des Feldmarschalls mit Johanna Seidel, eines Namslauer Kaufmanns Tochter, verm. 6. Juli 1792, gest. 17. Juli 1827, entsprossten 11 Kinder. Zehn derselben sind gestorben. Der Tod der beiden letzteren derselben ergriff Vater und Mutter mit der ganzen Schwere eines solchen Verlustes und die eiserne Natur des Vaters erhielt den ersten Stoss, an welchen sich die Krankheiten der späteren Jahre anreihten. Graf Heinrich war 1815 im 17. Jahre auf den erneuten Ruf des Vaterlandes unter die Waffen geeilt. Im Gefechte bei Versailles, 1. Juli 1815, erhielt derselbe vier schwere Wunden und starb an denselben in der Nacht vom 6—7. Juli in einem Kloster zu Versailles, von barmherzigen Schwestern sorgsam gepflegt. Gräfin Bertha, geb. 1801, hatte sich mit dem k. preuss. Kammerherrn Joseph Grafen v. Hoverden, Herrn auf Herzogswaldau etc., vermählt. In Folge der ersten Entbindung von einem Sohne verschied dieselbe am 4. Dec. 1819. — Der lebende Sohn des Feldmarschalls ist: Hans LUDWIG David Graf York v. Wartenburg, geb. 31. Mai 1805, Majoratsherr der Herrschaft Klein-Oels etc., verm. in erster Ehe 5. Mai 1829 mit Bertha v. Brause, geb. 3. Juni 1807, †, und in zweiter mit Nina v. Olfers. Aus der ersten Ehe leben drei Söhne, die Grafen Hans Ludwig David Heinrich, geb. 14. Aug. 1833, Hans Ludwig David Heinrich Paul, geb. 1. März 1835, und N. N., geb. 10. April 1838. Ein Sohn aus zweiter Ehe wurde 12. Juni 1850 geboren.

Grafen v. Yrsch.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: das Rittergut Gimbern; das Fideicommiss Freibam; die Rittergüter Soln, Warnberg und Königswies; Reichenaibach etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten, grünen Mittelschilde ein bis an die Herzstelle reichender, goldener, oben mit einem silbernen, 6eckigen Stern besetzter Sparren. 1 und 4 in Blau ein 6eckiger, goldener Stern; 2 und 3 in Silber ein mit einem kurzen, blauen Jäckchen und langen, blauen Beinkleidern bekleideter, vorwärtssehender, ungarischer Landmann mit entblösster Brust. Derselbe trägt um den Leib einen golden Gürtel, dessen beide Enden links fliegen, und auf dem Kopfe eine schwarze, ungarische Mütze, von welcher der obere, goldene Theil rechts herabhängt. Die beiden Arme werden eingebogen und auswärts emporgestreckt, und die rechte Hand hält einen eisernen Spitzhammer, die linke einen rothen Stern. Auf der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel von Blau und Silber, der linke von Gold und Schwarz quergetheilt ist; zwischen beiden schwebt der Stern des 1. und 4. Feldes. Auf dem mittleren Helme steht ein doppelter, schwarzer Adler mit goldenen Scheinen und Waffen, und aus dem linken Helme wächst der ungarische Landmann, ganz wie im 2. und 3. Felde, empor. Anstatt der Helmdecken sind Schild und Helme bis zu den Kronen mit einem rothen, mit goldenen Fransen besetzten und silbern gefütterten Wappenmantel umgeben, und den Schild halten zwei einwärtssehende, gekrönte und doppelt geschweifte, goldene Löwen.

Die Grafen v. Yrsch stammen aus einem alten Adelsgeschlechte in Ungarn, welches sich im 16. Jahrhundert nach Bayern ins Neuburgsche und später in die Rheinpfalz und nach Baden verpflanzte. Ferdinand v. Yrsch, herz. pfalz-neuburgscher Geh. Rath und Gesandter an verschiedenen deutschen Höfen, erhielt vom Kaiser Leopold I. 1690 den Freiherrenstand. Der Sohn desselben, Johann Ferdinand, Freiherr, war kurpfälz. Geh. Rath, Kammerpräsident und Lehenpropst im Herzogthum Neuburg. Von Letzterem stammte Johann Nepomuk, gest. 19. Juni 1811, k. bayer. w. Geh. Rath, welcher, namentlich wegen seiner Verdienste um die Landescultur, vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz als Reichsverweser 15. Jan. 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Aus der Ehe mit Johanna Sophie Freiin v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, geb.

21. April 1821, entsprossten vier Söhne, die Grafen Carl Theodor, Friedrich, Christian und Carl August. Von diesen lebt Carl Theodor mit Nachkommenschaft, Carl August ist mit Nachkommen gestorben, Friedrich, geb. 5. Febr. 1767, k. bayer. Kämmerer, Landesdirections-rath etc., Wittwer seit 21. Juni 1831 von Josepha Gräfin v. Riaucour, starb 9. Mai 1844 ohne Nachkommen, und auch von Christian, geb. 30. Oct. 1768, gest. 5. Aug. 1852, k. bayer. Kämmerer und Regierungs-rath, finden sich weder aus erster Ehe mit Friederike Antonie Gräfin v. Oberndorff, noch aus zweiter mit Marianne Gräfin v. Zech, gest. 1842, Nachkommen vor.

Von den lebenden Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Graf CARL THEODOR — Sohn des Grafen Johann Nepomuck — Herr auf Gimbern, geb. 27. Jan. 1766, k. bayer. Kämmerer und Oberst-Silber-Kämmerer, verm. 5. April 1792 mit Anna Maria Gräfin v. Capris, geb. 17. Aug. 1775, gest. 14. April 1848. Der Sohn desselben ist: Graf Johann Nepomuk Eduard, geb. 8. Juli 1797, Herr zu Freiham — als Fideicommiss-Nachfolger seines Oheims, Grafen Friedrich — k. bayer. Kämmerer und Ober-Ceremonienmeister, verm. 15. Febr. 1832 mit Maria Anna Luise Gräfin v. Keith, geb. 12. Juni 1812, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne stammen, die Grafen: Carl Theodor Friedrich Christian August Joseph, geb. 4. Dec. 1832, Friedrich Christian August, geb. 30. Jan. 1837, und Christian August Siegmund, geb. 3. Sept. 1844.

Vom Grafen Carl August (s. oben), geb. 21. Febr. 1769, gest. 30. Juli 1846, k. bayer. Kämmerer und Oberst, lebt die Wittwe, Caroline Freiin v. Pienzenau, geb. 19. Jan. 1783, verm. 12. Febr. 1801. Der Sohn aus dieser Ehe ist, neben drei Töchtern, Graf Siegmund, geb. 14. Oct. 1808, k. bayer. Kämmerer und Rittmeister, Herr zu Reichen-aibach, verm. 5. Juli 1839 mit Adelheid v. Stetten, geb. 13. Febr. 1820, und von demselben stammt Graf Ludwig, geb. 6. Mai 1842.

Grafen v. Zech-Burkersroda.

Evangelisch. Preußen und Königreich Sachsen.

Besitz: in der Provinz Sachsen die Güter Kötzschau, Benndorf, Bündorf, Gensa, Goseck und Uichteritz; im Königreich Sachsen die Güter Börln und Radegast.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und einmal quergetheilt, 6feldrig. 1 in Roth vier über einander stehende silberne, linke Spitzen (Burkersroda; ältere Abbildungen zeigen nur drei linke Spitzen). 2 und 6 quergetheilt, oben in Schwarz ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, wachsender, goldener Löwe, unten von Roth und Silber in drei Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht; 3 und 5 in Gold ein an den rechten Rand des Feldes angeschlossener, halber, gekrönter, schwarzer Adler, und 4 in Blau ein schrägrechtsgelegter, goldener Stab, auf jeder Seite mit zwei herabhängenden, goldenen Blättern belegt. (Die Felder 2 bis 6 enthalten die Wappenbilder des gräflich zechschen Wappens. Der Schild der Edlen v. Zech war quadrirt und zeigte im 1. und 4. Felde den halben Adler, im 2. den aus einem roth-silbernen Schache aufsteigenden Löwen, und im 3. den beschriebenen, goldenen Stab mit den Blättern. Bei Erhebung in den Freiherrenstand wurde zwischen Feld 3 und 4 eine blaue Spitze eingepfropft, in welche der goldene Blätterstab zu liegen kam; 1 und 4 zeigte den halben, an die Theilungslinie angeschlossenen Adler, und 2 und 3 den aus dem Schache aufwachsenden Löwen. Bei Erhebung in den Grafenstand wurde nur die freiherrliche Krone mit der gräflichen vertauscht.) Ueber der Grafenkrone erheben sich vier Helme, von welchen der rechte gewulstet, die übrigen gekrönt sind. Der rechte Helm trägt über einem roth-silbernen Wulste eine aufwachsende, in die Länge roth und silbern bekleidete Jungfrau, welche mit beiden Händen einen grünen Kranz vor sich hält. Der Kopf ist mit einem breiten, rothen Hute bedeckt, welcher mit sieben kurzen, silbernen Straussenfedern, und diese wieder mit so viel kleinen, wechselsweise rothen und silbernen Fahnen besetzt sind, deren vier sich rechts, die übrigen links kehren, die Stangen aber die gewechselten Tincturen der Fahnen haben (burkersrodascher Helm). Der zweite Helm ist mit einem offenen, schwarzen Adlersfluge, und der dritte mit drei blauen Straussenfedern besetzt, aus dem linken Helm aber wächst ein einwärtssehender, doppelt geschweifter, goldener Löwe empor (der zweite, dritte und linke Helm sind die zechschen Helme. Auf dem Wappenschilde der Edlen v. Zech standen zwei Helme: der rechte trug den schwarzen Adlersflug, der linke den wachsenden Löwen. Bei Erhebung in den Freiherrenstand wurde ein dritter Helm mit drei blauen Straussenfedern als mittlerer Helm hinzugefügt). Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, und die der übrigen Helme golden und schwarz. Den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, schwarze Adler. — Wenn im 2. und 6. Felde unten ein Schach von vier Reihen und im 4. Felde ein grüner, schrägrechtsgestellter Rautenzweig oder eine Weinrebe mit Trauben angegeben wird, so stimmen diese Angaben mit älteren Siegeln der Familie durchaus nicht.

Die Grafen v. Zech-Burkersroda stammen aus dem sehr alten Geschlechte derer v. Burkersroda und der Beiname Zech ist durch Adoption entstanden. Die Familie v. Burkersroda gehört zu den ältesten und angesehensten thüringischen Geschlechtern, und das Stammhaus ist Burkersrode bei Eckardtsberge in der Provinz Sachsen. Im 13. Jahrhundert nahm eine Linie von dem Rittersitze Hessler den letzten Namen an, doch wurde das Wappen beibehalten und die Geschlechter Burkersrode und Hessler blieben in stetem Zusammenhange, in Folge welches auch 15. Juli 1539 ein Erbverbrüderungs- und Mitbelehnungs-Vertrag geschlossen wurde. Neuerlich scheint sich der Name Hessler nur in der Verbindung mit den Grafen v. d. Schulenburg aus dem Hause Vitzenburg (s. S. 429) vorzufinden. — Die Familie v. Burkersrode kam, wie Einige angeben, früher auch unter dem Namen: Marschall v. Burkersrode vor, und v. Hellbach (I. 209) schreibt: Burkersrode v. Marschall. Vom Hauptstamme der Familie schieden sich einige Nebenlinien ab, von welchen besonders die Linie zu Kötzschau bekannt geworden ist. Aus dem Hauptstamme erhielt im 17. Jahrhundert Hans Friedrich, gest. 1686, Herr auf Sornzig, kursächs. Geh. Rath und Kammerherr, Reichspfennigmeister etc., verm. mit einer Gräfin v. Rantzau, welche für eine sehr gelehrte Dame gehalten wurde, den Reichsfreiherrenstand, welcher aber von drei Söhnen nicht weiter vererbt worden ist. Das für die sächsische Heraldik interessante freiherrliche Wappen findet sich in v. Medings Werke (I. 87). – Die Grafen v. Zech-Burkersrode sind aus dem burkersrodschen Hause Kötzschau hervorgegangen.

Der Stammvater der sächsischen Grafen v. Zech, welche nicht mit den bayerschen Grafen Zech v. Lobming zu verwechseln sind, war Bernhard Edler v. Zech, geb. 31. Aug. 1649 zu Weimar, gest. 21. März 1720. Derselbe hatte seine Laufbahn als herz. sächs. gothaischer Regierungs-Secretair begonnen, trat später in kursächs. Dienste, stieg bis zum w. Geh. Rath und wurde vom Kaiser Carl VI. 1717 in das H. R. R. Edlen- und Ritterstand erhoben, welche Erhöhung 15. Mai 1717 in Sachsen notificirt wurde. Aus der Ehe mit Regina Elisabeth v. Dauderstädt, verm. 26. Oct. 1680, gest. 25. Oct. 1728, stammte Bernhard (II.), geb. 6. Dec. 1681, gest. 4. Oct. 1748, Herr auf Schmorke, Klingenberg, Salsitz etc., k. poln. und kursächs. Conferenzminister und w. Geh. Rath, welcher vom Kaiser Carl VI. 1729 in den Reichsfreiherrenstand (Notification d. d. Dresden 12. Juli 1729) und vom Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen im kursächs. Reichsvicariate, laut Notification d. d. Dresden 7. Sept. 1745, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Aus der Ehe desselben mit Johanne Susanne v. Jobin, verm. 21. Mai 1708, gest. 11. Dec. 1727, entspross August Ferdinand, geb. 8. Sept. 1719, gest. 1. April 1793, Herr auf Schmorka etc., kursächs. Geh. Rath, Stifts-Merseburg. Kammer-Director etc., in erster Ehe vermählt, 18. Aug. 1746, mit Caroline Wilhelmine v. Pflug, geb. 19. Nov. 1730, gesch. 29. Nov. 1765, gest. 2. Oct. 1793, und in zweiter, 9. April 1766, mit Louise Christiane Dorothea Freiin v. Zech, Erbfrau auf Bündorf, Benndorf und Geusa, geb. 20. April 1740, gest. 1815. Der aus

erster Ehe stammende Sohn Bernhard August Ludwig, geb. 23. Aug. 1750, verm. mit Caroline v. l'Estocq, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossen, welche, nach Allem, jung verstorben sind, war von 1774—1778 kursächs. Hof- und Justizrath, trat dann in k. preuss. Militairdienste und lebte im Anfange dieses Jahrhunderts, wie Jacobi angiebt, in Frankreich. Derselbe muss im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts ohne Nachkommen gestorben sein, denn es wurde nach dieser Zeit als Letzte des gräflich zechschen Geschlechts die Stiefmutter desselben, die oben angeführte Luise Christiana Dorothea Gräfin v. Zech, geborne Freiin v. Zech, genannt. Letztere adoptirte den Johann Christian August v. Burkersroda aus dem Hause Kötzschau, welcher 1815, nach dem Tode seiner Adoptivmutter, mit Genehmigung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, Namen und Wappen der erloschenen Grafen v. Zech mit dem seinigen vereinigte. Graf Johann Christian August, gest. 31. Aug. 1819, hinterliess aus der Ehe mit Henriette Wilhelmine v. d. Mosel, gest. 7. Juli 1832, zwei Söhne, die Grafen Julius und Ludwig Adolph Bernhard, von welchen Letzterer, geb. 2. Sept. 1806, k. preuss. Kammerherr, 10. Sept. 1839 verstorben ist.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

JULIUS Graf v. Zech-Burkersroda — Sohn des Grafen Johann Christian August — geb. 19. Juli 1805, k. preuss. Kammerherr und Landtagsmarschall der Provinz Sachsen, Herr der Güter Kötzschau, Bündorf, Geusa, Goseck und Uichteritz im preuss. Herzogth. Sachsen, Börln und Radegast im Königreich Sachsen, verm. in erster Ehe, 14. Oct. 1834, mit Augustine Margarethe v. Häseler, geb. 2. Sept. 1809, gest. 1845, und in zweiter, 16. Dec. 1851, mit Thecla v. Krosigk, geb. 13. April 1825. Der Sohn aus erster Ehe ist: Graf Julius Ludwig August, geb. 8. Aug. 1835.

Die Wittwe des Grafen Ludwig Adolph Bernhard (s. oben), Gräfin Johanna Elisabeth Isidore, Tochter des k. preuss. General-Lieutenants und Gouverneurs von Schweidnitz v. Bose, geb. 4. Dec. 1810, verm. 8. Juli 1830, ist in zweiter Ehe, 8. Juli 1843, wieder verm. mit Georg Rudolph v. Gersdorff, k. sächs. Kammerherrn, Geh. Rath und Ober-Hof-Marschall.

Grafen v. Zedlitz-Leipe.

Evangelisch. **Preussen.**

Besitz: in Schlesien die Rittergüter Kratzkau und Gohlitsch; Bankwitz, Rosenthal, Christelwitz und Mörschelwitz.



Wappen: im rothen, damascirten Schilde eine silberne, unten gerundete Schnalle (Schwertgurt-Schnalle) mit zerbrochenem Dorn. Die Schnalle hat die Form eines spanischen Schildes und geht an beiden Oberecken und auch unten, wenn sie gleich hier, wie angegeben, gerundet ist, kleeblattförmig aus. Der nach rechts hin schlagende Dorn ist in der Mitte abgebrochen, gleichsam als wäre derselbe durch das rothe Feld durchgesteckt und käme rechts wieder hervor (Stammwappen). Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt die Schnalle des Schildes; der mittlere einen gekrönten und goldenbewehrten, auf den Flügeln mit goldenen Kleestengeln belegten, schwarzen Adler, und der linke einen offenen, mit Blutstropfen besprengten, silbernen Adlersflug (Helm des Stammwappens). Die Helmdecken sind rechts und links roth und silbern und in der Mitte schwarz und silbern.

Das Geschlecht der Grafen und Freiherren v. Zedlitz gehört zu den ältesten und angesehensten schlesischen Familien und stammt ursprünglich aus Franken. Ein Zedlitz — früher wurde der Name Czedlicz, Czedicz, Sedlicze und Cedelic geschrieben — war im Jahre 1000 Commandant der Plassenburg bei Culmbach, und Hinko Zedlitz kommt 1173 als Rath und Minister des Herzogs Miecislaus (Micislas) III. in Polen vor. Als genauer bekannter Stammvater wird Tietze v. Zedlitz genannt, welcher bei der Vermählung der Prinzessin von Meranien mit dem Herzog Heinrich I. um 1200 als angesehener Ritter und Gast mit grossen Mitteln aus dem Voigtlande nach Schlesien kam. Derselbe erwarb Burgen und Güter im Thale des Hauptlagers der Sudeten und ihrer Vorberge, und das von ihm nach Schlesien verpflanzte Geschlecht breitete sich in vielen Linien und Häusern sehr weit aus und kam zu hohem Ansehen und zu sehr grossem Grundbesitz. Unter den schlesischen Burggrafen, Hauptleuten, Hofrichtern und Landes-Hauptleuten kommt der Name Zedlitz vielfach vor, und zu den ältesten Besitzungen der Familie gehören Maiwaldau, Conradswaldau, Wiesenthal, Mauen, Schönau, Lähn, Leipe, Nimmersatt, Neukirch, Tief-Hartmannsdorf mit der Feste Freudenberg etc. Von den vielen Linien blühen jetzt noch Zedlitz-Neukirch, und Zedlitz-Leipe und Zedlitz-Wilkau besteht in der Zedlitz-Trützschlerschen Linie fort. Aus Schlesien ist übrigens die Familie auch

nach Oesterreich, Sachsen etc. gekommen, und die Zedlitze in Oesterreich sind ein Ast der früheren schlesischen Linie Nimmersatt. — Als ein interessanter Beitrag zur Sittengeschichte der früheren Zeit darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass mehr als 30 Zedlitze von verschiedenen Linien sich 1465 zu einem Ehren-Tugendbündniss vereinigten, um über ihren eigenen Wandel gegenseitig zu wachen und zu richten. Dieses Bündniss wurde 1548 erneuert, zerfiel aber später.

Aus der Linie Zedlitz-Nimmersatt wurden vom Kaiser Rudolph II. 21. Oct. 1608 Ladislaus, Nicol und Abraham, so wie aus der Linie Zedlitz-Neukirch 1. März 1610 Sigismund, k. k. Kammerpräsident, in den Reichsfreiherrenstand erhoben, und Carl VI. ertheilte 8. Juni 1735 drei Gliedern aus der Linie Zedlitz-Leipe: Georg Gottlieb, Friedrich und Carl Sigismund, den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand, welcher letztere 8. Nov. 1741 in Preussen anerkannt wurde. In den preussischen Grafenstand wurde vom Könige Friedrich II. zuerst, 6. Nov. 1741, David Sigismund Freiherr v. Zedlitz-Leipe, Herr auf Kratzkau, Frauenhain etc., und später, 10. April 1764, Friedrich Nicolas Freiherr v. Zedlitz-Wilkau (s. die Grafen v. Zedlitz-Trützschler) in den Grafenstand erhoben.

Da in dieses Werk nur Angaben über die Grafen v. Zedlitz-Leipe und Zedlitz-Trützschler gehören, so kann auf die freiherrlichen Linien Zedlitz-Leipe und Zedlitz-Neukirch nicht gesehen werden. Interessante Nachrichten über diese Linien, so wie über das, den Namen v. Zedlitz von Neuem verherrlichende, „Heinrich freiherrlich v. zedlitzsche Fräuleinstift“ zu Kapsdorff in Schlesien finden sich im Neuen Preuss. Adelslexicon IV. S. 366—368 und Suppl.-Bd. II. S. 121—125. Letzteres Werk ist bekanntlich unter dem Vorstande des Freiherrn L. v. Zedlitz-Neukirch bearbeitet worden, und da die Redaction des Werkes: deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, gebührend auch jenes Werk benutzt hat, so kommt dieselbe hier sehr gern der Pflicht der Dankbarkeit nach und dankt dem Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch und den Freunden desselben bestens für die aus dem erwähnten Adelslexicon erhaltenen Belehrungen.

David Sigismund, erster Graf v. Zedlitz-Leipe — Sohn Hans Albrechts aus der Ehe mit Ursula Juliane v. Senitz — geb. 15. Juli 1718, gest. 27. Nov. 1760, verm. 20. Oct. 1745 mit Helene Elisabeth Freiin v. Hock, geb. 1. April 1725, gest. 26. Dec. 1799, hinterliess zwei Söhne: den Grafen Hans Sigismund, Herrn auf Kratzkau, Benkendorf etc., und den Grafen Gottlob Sigismund, Herrn auf Schurgast, Christewitz und Rosenthal.

Vom Grafen Hans Sigismund, geb. 18. Oct. 1746, gest. 10. Mai 1777, stammte aus der Ehe mit Beata Gräfin v. Burghaus, verm. 29. Mai 1774: Graf Ernst Wilhelm Sigmund, geb. 7. April 1775, gest. 1817, Erbherr der Herrschaft Kratzkau etc. Die Wittwe desselben ist Gräfin Charlotte, geb. v. Paczenska, jüngste Tochter des k. preuss. Regierungs-Präsidenten v. Paczensky.

Vom Grafen Gottlob Sigismund, geb. 15. Sept. 1760, gest. 22. Febr. 1812, k. preuss. Kammerherrn, stammte aus zweiter Ehe mit Caroline

Auguste Gräfin vom Loss, geb. 16. Nov. 1769, verm. 6. Mai 1791, gest. im Dec. 1835: Graf Carl Adolph Sigmund, geb. 5. Juni 1792, gest. im Febr. 1846, verm. 5. Juli 1820 mit Johanna Mathilde Gräfin vom Loss, geb. 5. Juli 1804, gest. im August 1852. — Die lebende Tochter des Grafen Gottlob Sigismund ist: Gräfin Luise Helene Auguste, geb. 10. Oct. 1797, verm. 20. Nov. 1817 mit dem k. preuss. Rittmeister und Landes-Aeltesten Carl v. Mutius auf Börnchen und Albrechtsdorf.

Grafen v. Zedlitz-Trütschler.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: in Schlesien die Fideicommiss-Herrschaft Schwenmig; die Rittergüter Frauenhain und Rungendorf; das Fideicommiss-Gut Petrikau; das Rittergut Romberg und die Herrschaft Pomsdorf.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth eine unten spitzige, oder triangelförmige, silberne Schnalle mit zerbrochenem Dorn (Stammwappen der Linie Zedlitz-Wilkau). 2 und 3 in Gold ein schrägrechter, schwarzer Balken (Trütschler). Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst eine vorwärtssehende, schwarzbekleidete Jungfrau, welche anstatt der Arme goldene, ausgebreitete Flügel trägt, empor. Der rechte Flügel ist mit einem schräglinken, der linke mit einem schrägrechten, schwarzen Balken belegt (trütschlerscher Helm); der mittlere Helm trägt einen goldenbewehrten, auf der Brust mit einem goldenen Kleemonde belegten, schwarzen Adler, und der linke einen offenen, mit Blutstropfen besprengten, silbernen Adlersflug (Helm des Stammwappens). Die Decken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, geharnischte Männer, welche mit der freien Hand eine Hellebarde auf den Boden stemmen.

Friedrich Nicolaus Freiherr v. Zedlitz und Wilkau (s. die Grafen v. Zedlitz-Leipe), Kammerherr des Königs Friedrich II. von Preussen, wurde von Letzterem 10. April 1764 in den Grafenstand erhoben. Die Schwester desselben, Wittwe des in der Schlacht bei Leuthen 1757 gebliebenen kursächs. Generals der Cavallerie Grafen v. Nostitz, hatte sich in zweiter Ehe mit Julius Ferdinand v. Trütschler, kursächs. Ober-Stallmeister, General der Cavallerie, Herrn auf Falkenstein, Mühlberg

und Ober-Lauterbach — welcher aus dem alten, urkundlich schon 1305 mit Conrad, Burgmann zu Crimmitschau, vorkommenden sächsischen Adelsgeschlechte derer v. Trütschler stammte — vermählt, und aus dieser Ehe war Gottlieb Julius Trütschler v. Falkenstein, wie die Familie von der über 300 Jahre derselben zustehenden Besitzung Falkenstein sich schreibt, entsprossen. Diesem Gottlieb Julius Trütschler v. Falkenstein vermachte der Oheim, Friedrich Nicolaus Graf v. Zedlitz und Wilkau, die Güter Frauenhain und Rungendorf unter der Bedingung, den gräflich zedlitzschen Namen, so wie das Wappen mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen, und König Friedrich Wilhelm III. von Preussen genehmigte 22. Febr. 1810 diese Vereinigung. Gottlieb Julius Graf v. Zedlitz zu Wilkau, genannt Trütschler v. Falkenstein, wie derselbe sich nun mit königlicher Genehmigung schrieb, geb. 31. Mai 1775, gest. 2. Jan. 1838, hatte sich 19. Nov. 1797 mit Ernestine Trütschler v. Falkenstein, geb. 18. Nov. 1779, jetzt Wittwe, vermählt, und erbte später von einem anderen Bruder seiner Mutter, dem Freiherrn Carl Alexander v. Zedlitz und Wilkau, die von demselben gestiftete Fideicommiss-Herrschaft Schwentnig und die besondere Fideicommiss-Herrschaft Petrikau.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Carl EDUARD Graf Zedlitz zu Wilkau, genannt Trütschler v. Falkenstein — Sohn des Grafen Gottlieb Julius — geb. 26. März 1800, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Schwentnig, k. preuss. Regierungs-Präsident zu Breslau, verm. in erster Ehe, 7. Oct. 1825, mit Caroline Ulrike Freiin v. Vernezober aus dem Hause Hohen-Finow, geb. 24. Dec. 1804, gest. 1843, und in zweiter, 1846, mit Charlotte Friederike Franziska v. Wentzky und Petershagen aus dem Hause Rogau, verw. Majorin v. Studnitz, geb. 5. Sept. 1800. Aus der ersten Ehe stammen, neben einer Tochter, drei Söhne, die Grafen: Carl Adolph Oswald, geb. 28. April 1828, Carl Friedrich Wilhelm Constantin, geb. 25. April 1833, und Robert, geb. 8. Dec. 1837.

Die drei Brüder des Grafen Carl Eduard sind: Graf Robert August, geb. 4. Nov. 1801, Besitzer der frauenhainer Familiengüter, k. preuss. Premier-Lieutenant a. D. im ersten Garde-Uhlanen-Landwehr-Regiment, verm. 20. Aug. 1829 mit Sidonie Leopoldine Auguste Gräfin v. Beust, geb. 19. Dec. 1807, aus welcher Ehe zwei Töchter leben — Graf Carl Moritz, geb. 1. Oct. 1804, Herr von Romberg und der Fideicommiss-Herrschaft Petrikau, verm. 11. April 1826 mit Melanie Albertine Henriette Freiin v. Saurma aus dem Hause Zülzendorf, geb. 29. Mai 1806, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn: Graf Georg, geb. 13. Aug. 1840, entsprossen ist — und Graf Carl Bernhard, geb. 8. April 1806, Herr der Herrschaft Nieder-Pomsdorf, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 19. Oct. 1832 mit Josephine Hedwig Gräfin v. Schaffgotsch aus dem Hause Nieder-Pomsdorf, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Friedrich Carl Adolph, geb. 22. Febr. 1837, stammt.

Grafen v. Zedtwitz.

Katholisch und Evangelisch. **Oesterreich und Bayern.**

Besitz: die Herrschaften Vorder- und Hinter-Liebenstein; die Herrschaft Asch, die Güter Krugsreuth, Wernersreuth, Schönbach, Ober- und Unter-Neuberg, Grün, Sorg, Hadermannsgrün etc.



Wappen: Schild von Silber, Roth und Schwarz quergetheilt, ohne Bild. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem zwischen zwei, wie der Schild getheilten, Büffelshörnern ein eben so getheilter und oben mit einem silbernen Knopf besetzter orientalischer Spitzhut steht. Die Helmdecken sind silbern, roth und schwarz.

Sehr alte böhmische und bayerische Familie, welche ursprünglich aus Franken stammt. Schon im 12. Jahrhundert kommen in Franken Ritter dieses Namens vor, von welchen Nachkommen, zur Bekriegung der Sorben, im jetzigen Voigtlande, unfern von Hof, sich niederliessen, das Stammhaus Zedtwitz, welcher Name so viel als Gnadendorf bedeuten soll, erbauten, und später als Herren ausgebreitete Besitzungen in dieser Gegend erwarben. Heinrich Zedtwitz, Ritter, erkaufte 1390 die zum H. Röm. R. gehörige, aber der Krone Böhmen zu Lehn gehende Veste Neidberg, so wie später auch die beiden böhmischen Vesten Liebenstein und Königswarth, und vertheilte diese Besitzungen unter seine drei Söhne, Heinrich, Ehrhard und Veit, welche die Stifter dreier Linien wurden, dergestalt, dass der ältere Sohn, Heinrich, Liebenstein, der mittlere, Ehrhard, Königswarth, und der jüngere, Veit, Neidberg erhielt. Die Neidberger Linie erwarb im 15. Jahrhundert zu der Veste Neidberg noch den Markt Asch, so wie mehrere andere Dorfschaften und Güter, und bildete aus diesem Besitzthume die Herrschaft Asch, welche bis 1775 zum Reiche gehörte, dann aber, unter Beibehaltung aller Privilegien, an Böhmen kam.

In die ältere Linie zu Liebenstein kam vom Kaiser Joseph II. 1766 der Reichsgrafenstand in der Person Heinrich Sigismunds, Herrn auf Liebenstein. Die jüngere Linie, welche sich nach der Herrschaft Asch: Linie zu Asch nannte, erhielt den Reichsgrafenstand vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz im Reichsvicariate 25. Aug. 1790. Die Linie zu Königswarth, welche 1620 nach der Schlacht am weissen Berge bei

Prag ihre Besitzungen verlor, ist im Ritterstande verblieben, gehört also nicht hierher.

Die ältere Linie zu Liebenstein ist ungetheilt geblieben, in Bezug auf die jüngere Linie zu Asch sind aber mehrere Theilungen vorgekommen. Durch die Söhne Hans Georgs, gest. 1667, Carl Joseph und Johann Christoph, theilte sich diese Linie in die Aeste zu Sorg (Sorga) und zu Asch. Der Ast zu Sorg schied sich nach dem Tode Carl Josephs durch die hinterlassenen drei Söhne: Wolf Christoph, Hans Christoph und Philipp Ferdinand, in die Zweige zu Ober-Neuberg, Unter-Neuberg und Sorg, und der Zweig zu Sorg zerfiel nach dem Tode Philipp Ferdinands, gest. 1750, in die Häuser Neuschloss und Sorg.

Jetzt werden die Glieder der Familie als zur älteren Linie zu Liebenstein und zur jüngeren Linie in der k. böhm. Kron-Lehens-Herrschaft Asch gehörig aufgeführt, und die jüngere Linie wird in die Häuser Asch, Schönbach, Unter-Neuberg, Ober-Neuberg, Sorg und Neuschloss getheilt.

Die Abstammung der jetzigen Glieder der gräflichen Linien und Häuser weisen folgende Ahnentafeln nach:

Aeltere Linie zu Liebenstein. Wolf Heinrich v. Zedtwitz; Gemahlin: Erdmuthe Sophie Raabin v. und zu Schönwald. — Wilhelm Friedrich, geb. 9. Mai 1658, gest. 25. Febr. 1726; erste Gemahlin: Eva Maria v. Reitzenstein, verm. 1700; zweite Gemahlin: Christiana Dorothea v. Rohrscheidt. — Heinrich Sigismund, Graf, geb. 30. Jan. 1713, gest. 25. Dec. 1767, Herr auf Liebenstein; Gemahlin: Maria Cajetane Freiin Pergler v. Perglas aus dem Hause Satzengrün, gest. nach 1805. — Peter Anton, geb. 13. April 1754, gest. 20. Mai 1818, k. k. Oberst und Kämmerer; Gemahlin: N. N., Freiin v. Lerchenfeld auf Aham. — Thaddäus, jetziges Haupt der Linie.

Jüngere Linie zu Asch. Haus Asch: Georg Adam — Sohn Johann Christophs aus der Ehe mit Catharina Magdalene v. Zedtwitz aus dem Hause Krugsreuth — geb. 24. Nov. 1692, gest. 24. Sept. 1774; Gemahlin: Amalia Caroline v. Schaumberg, geb. 17. Nov. 1702, verm. 1734, gest. 9. Aug. 1764. — Erdmann Ferdinand Alexander Johann, geb. 31. Juli 1739, gest. 17. Dec. 1787; Gemahlin: Charlotte Caroline Christiane Henriette Freiin v. Guttenberg aus dem Hause Kirchleiss in Franken. — Sigmund Erdmann Heinrich, geb. 9. Nov. 1778, gest. 7. Juni 1847; zweite Gemahlin: Emilie v. Einsiedel a. d. Hause Wolftitz, verm. 1820, Wittwe. — Kurt, jetziges Haupt des Hauses Asch.

Haus Schönbach. Joseph Adam, geb. 10. April 1705, gest. 10. Febr. 1747, herz. württemb. Hauptmann und General-Adjutant; Gemahlin: Maria Anna v. Kraft, gest. 1790. — Christoph Carl Ludwig Adam, Graf, geb. 17. Sept. 1735, gest. 23. April 1795; Gemahlin: Dorothea Elisabeth Crescentia v. Trautenberg, geb. 20. Mai 1743, †. — Casimir Lippmann, Johann Anton und Franz Alexander, Gebrüder (s. unten das Haus Schönbach).

Haus Unter-Neuberg. Carl Joseph, geb. 19. Juni 1663, gest.

17. Sept. 1742; Gemahlin: Anna Catharine v. Künsberg aus dem Hause Hain, gest. 21. Aug. 1736. — Hans Christoph, geb. 25. Febr. 1690, gest. 6. April 1756; Gemahlin: Dorothea Ernestine v. Lengenfeld aus dem Hause Schweinbach, gest. 1767. — Christian Wilhelm Anton Friedrich, geb. 11. Oct. 1750; Gemahlin: Christiane v. Reitzenstein aus dem Hause Fischbach, verm. 11. Mai 1785. — Carl Moritz, jetziges Haupt des Hauses Unter-Neuberg.

Haus Ober-Neuberg. Carl Joseph und Anna Catharina v. Künsberg (s. oben). — Wolf Christoph, geb. 22. Dec. 1691, gest. 29. Nov. 1739, k. k. Capitain a. D.; Gemahlin: Maria Anna v. Schaumburg aus dem Hause Strössendorf. — Adam Erdmann Christian Carl, geb. 1. Mai 1740; erste Gemahlin: Henriette Eleonore Christiane Caroline v. Haustein aus dem Hause Allmerswind, verm. 25. Febr. 1761, gest. 25. Jan. 1763. — Adam Erdmann Sigismund Franz Carl, geb. 13. Jan. 1763, gest. 1816, fürstbisch. bamberg. Kammerherr und Rittmeister; Christiane Gräfin v. Zedtwitz aus dem Hause Asch, geb. 1765, gest. 7. März 1838. — Carl Joseph und Franz Carl, Gebrüder (s. unten das Haus Ober-Neuberg).

Haus Sorg. Carl Joseph und Anna v. Künsberg (s. oben). — Philipp Ferdinand, geb. 3. Juni 1700, gest. 29. April 1750; Gemahlin: Maria Sophie Florentine v. Reitzenstein aus dem Hause Conradsreuth, gest. 13. Mai 1771. — Georg Adam, geb. 12. Oct. 1739; Gemahlin: Caroline Marianne Wilhelmine v. Reitzenstein aus dem Hause Hadermannsgrün. — Carl Ludwig, jetziges Haupt des Hauses Sorg.

Haus Neuschloss. Carl Joseph und Anna Catharina v. Künsberg. — Philipp Ferdinand und Maria Sophie Florentine v. Reitzenstein (s. sämmtlich oben). — Carl Joseph Ferdinand, geb. 5. Sept. 1730; Gemahlin: Amalia Henriette Caroline Friederike v. Bülow aus dem Hause Koschitz, verm. 2. Aug. 1767. — Heinrich Georg Carl, Gottlieb Erdmann, Franz Anton und Ludwig Ernst, Gebrüder (s. unten Haus Neuschloss).

Von den jetzigen Gliedern der gräflichen Linien und Häuser sind hier zu nennen:

Aeltere Linie zu Liebenstein. Graf THADDAEUS — Sohn des Grafen Peter Anton — geb. 1785, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., Herr der Herrschaft Vorder-Liebenstein, verm. mit Wilhelmine v. Ottlilienfeld, geb. 1794. Der Sohn desselben ist: Graf Maximilian, geb. 1825. — Der Bruder des Grafen Thaddäus ist: Graf Clemens, geb. 1814, Herr der Herrschaft Hinter-Liebenstein, verm. in erster Ehe, 24. Nov. 1837, mit Catharina Gräfin v. Zedtwitz-Schönbach, geb. 1812, gest. 1841, und in zweiter, 29. Juni 1842, mit Ernestine Gräfin v. Zedtwitz-Ober-Neuberg, geb. 1823. Aus der ersten Ehe stammt Graf Johann Carl, geb. 1840, aus der zweiten Graf Hugo, geb. 29. März 1848.

Jüngere Linie zu Asch. Haus Asch (evang.). Graf KURT — Sohn des Grafen Sigmund Erdmann Heinrich — geb. 3. Oct. 1822, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., verm. 6. März 1849 mit Adele v. Schön-

berg aus dem Hause Tanneberg. Die beiden Söhne desselben sind die Grafen: Kurt Christoph Friedrich Sigmund, geb. 12. Dec. 1849, und Friedrich Albert Christoph Kurt, geb. 31. Mai 1851. — Die drei Brüder des Grafen Kurt sind: Graf Adolph, geb. 27. Sept. 1823, Graf Theodor, geb. 7. Sept. 1824, k. k. Rittmeister, und Graf Eugen, geb. 29. Febr. 1828, k. k. Ober-Lieutenant.

Haus Schönbach (kathol.). Vom Grafen Casimir Lippmann — Sohn des Grafen Carl Ludwig Adam — geb. 1770, gest. 1822, k. k. Ober-Lieutenant, entspross aus der Ehe mit Ernestine Gräfin Zedtwitz-Asch, geb. 1784, jetzt Wittwe: Graf Franz, geb. 1812, gest. 1844, verm. 25. Nov. 1839 mit Rosine Gottl, Wittwe. Aus dieser Ehe stammt Graf CARL Maximilian. — Der lebende Bruder des Grafen Casimir Lippmann ist: Graf Johann Anton, geb. 1776, verm. mit Friederike Löbel, geb. 1785, gest. 8. Sept. 1848. Die fünf Söhne desselben sind: Graf Georg, geb. 1806, k. k. Finanzrath; Graf Emanuel, geb. 1808, verm. 1849 mit Julie Gräfin v. Zedtwitz-Schönbach; Graf Erdmann, geb. 1809, k. k. Feld-Kriegs-Concipist beim nieder-österr. General-Commando; Graf Thaddäus, geb. 1816, und Graf Carl Joseph, geb. 1820. — Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Casimir Lippmann und Johann Anton, vom Grafen Franz Alexander, geb. 1786, gest. 2. April 1836, stammt Graf Johann Carl, geb. 1814.

Haus Unter-Neuberg (evang.). Graf CARL Moritz — Sohn des Grafen Christian Wilhelm Anton Friedrich — geb. 1792, Dom-Dechant des Hochstifts Merseburg. Von dem verstorbenen Bruder desselben, vom Grafen Wilhelm Ernst Julius, geb. 6. Jan. 1795, gest. im Oct. 1850, k. k. Major, leben die Wittwe: Emilie Gräfin v. Schallenberg, geb. 14. Oct. 1804, und zwei Söhne: die Grafen Wilhelm, geb. 1834, k. k. Ober-Lieutenant, und Friedrich, k. k. Cadet. — Der lebende Bruder des Grafen Carl Moritz ist Graf Friedrich Franz Carl, geb. 9. Dec. 1799, k. k. General-Major und Brigadier in Peterwardein.

Haus Ober-Neuberg (evang.). Vom Grafen Carl Joseph — Sohn des Grafen Erdmann Adolph Sigismund Franz Carl — geb. 13. Mai 1792, gest. 1831, lebt die Wittwe: Therese v. Ottlilienfeld, verm. 1818. Die beiden Söhne aus dieser Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Ernestine, vermählten Gräfin v. Zedtwitz-Liebenstein, sind: Graf HUGO, geb. 1820, und Graf Franz Carl, geb. 1830, verm. mit Caroline Freiin Stücker v. Weihershofen, aus welcher Ehe eine Tochter entsprossen ist. Der Bruder des Grafen Carl Joseph ist Graf Franz Carl, geb. 17. Dec. 1795, k. k. Lieutenant, verm. mit Wilhelmine Freiin v. Beulwitz, aus welcher Ehe zwei Töchter leben.

Haus Sorg (evang.). Graf CARL Ludwig — Sohn des Grafen Georg Adam — geb. 26. Mai 1790, verm. mit Henriette Freiin v. Beulwitz aus dem Hause Chemnitz. Der Sohn desselben, neben einer Tochter, Gräfin Adelheid, vermählten Frau v. Manz, ist: Graf Hermann, geb. 1818, k. k. Rittmeister.

Haus Neuschloss (evang.). Nachkommen des Grafen Carl Joseph. Vom Grafen Heinrich Georg Carl, geb. 3. Aug. 1768,

†, leben die Wittwe: Franziska Freiin v. Skal, geb. 1781, und zwei Töchter. — Vom Grafen Gottlieb Erdmann, geb. 4. Jan. 1772, gest. 4. Juli 1835, k. k. Rittmeister, sind aus der Ehe mit Julie v. Sahal, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossen: Graf Carl, geb. 1815, Graf Georg Cajetan, geb. 1817, k. k. Hauptmann, und Graf Edmund, geb. 1819, k. k. Hauptmann. Vom Grafen Franz Anton, geb. 1777, gest. 1826, k. k. Kämmerer und Hauptmann, verm. mit Josephe Freiin v. Humbracht, gest. 19. März 1838, stammen, neben einer Tochter, zwei Söhne: Graf Hieronymus, geb. 29. Aug. 1815, k. k. Pionnier-Hauptmann, verm. 29. Juni 1843 mit Emilie v. Ré, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn: Graf Cuno, lebt — und Graf Ludwig, geb. 1816, k. k. Ober-Lieutenant. — Der lebende Sohn des Grafen Carl Joseph ist: Graf Ludwig Ernst, geb. 11. Sept. 1789, k. k. Hauptmann in d. A., verm. mit N. N., Freiin v. Gabriel. Aus dieser Ehe stammt: Graf Max, geb. 1826, k. k. Lieutenant.

Grafen v. Zeppelin.

Evangelisch. Württemberg.

Besitz: die mit dem Erb-Panner-Amte verbundenen Lehengüter Aschhausen und Buchhof.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau der Kopf eines rechtssehenden Esels mit dem Halse, unten, wo er abgeschnitten, blutig (Stammwappen); links in Schwarz schrägrechtsgelegt die goldene Sturmfahne oder das Reichs-Erz-Panner mit dem rechtssehenden, schwarzen, einfachen Adler (Erb-Pannerwürde). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem rechts und etwas einwärtsgekehrt der graue Eselskopf des Schildes emporwächst. Die Decken sind rechts blau und silbern, links schwarz und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldenbewehrte, silberne Adler. Diese Angaben stimmen mit Casts (Adelsb. des Königr. Württemberg, p. 399) Mittheilung. Das Wappenbuch des Königreichs Württemberg stellt, wohl irrig, die Sturmfahne in die rechte, den Eselskopf in die linke Hälfte des Schildes, und giebt hiernach auch die Helmdecken an.

Sehr altes meklenburgisches und pommerisches Adelsgeschlecht, in welches später der Reichsgrafenstand gekommen ist. Dasselbe hatte wahrscheinlich gleichen Ursprung mit der im 17. Jahrhundert erloschenen meklenburgischen Familie v. Bützow, und man nimmt als Stammgut das gleichnamige Gut, auch: Zepelin, Zeplin im grossh. meklenb.-schwer. Amte Ribnitz an, welches in fremde Hände kam, worauf Appelhagen im Amte Güstrow als Stammgut genannt wird. Hinricus de Zeppline erscheint urkundlich 1308. In der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts findet sich die Familie auch in Dänemark blühend. — Von Melchior Johann Christoph, gest. 14. Oct. 1782 zu Güstrow, kurbraunschw. Rittmeister, stammte aus der Ehe mit Friederike Charlotte v. Walsleben: Johann Melchior, welcher von Neuem Glanz und hohe Bedeutung in die Familie brachte. Derselbe, geb. 15. Oct. 1766, gest. 14. Juni 1801, kam als Edelknabe an den herz. meklenb. Hof und wurde dem damaligen Prinzen v. Württemberg, nachmaligen Kurfürsten und König Friedrich I., empfohlen, welcher ihm bald seine ganze Gewogenheit schenkte und ihn zum Adjutanten und steten Begleiter erwählte. Als der Prinz 1786 aus k. russ. Diensten trat, verblieb v. Zeppelin treu bei demselben, und das Band zwischen Beiden wurde immer fester und unzertrennlicher: er war des Fürsten steter Gefährte, wenn nicht ausserordentliche Bestimmungen, besonders Sendungen an grosse Höfe, denselben entfernten. So erwählte sein fürstlicher Freund, damaliger Kronprinz, ihn zum Werkzeuge der gewünschten Verbindung mit der Kronprinzessin von Grossbritannien, und am kaiserl. Hofe in Wien arbeitete derselbe für die glänzendste Erhöhung des württembergischen Fürstenhauses. Johann Melchior wurde vom Kaiser Franz II. 18. Sept. 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben, und vom Herzoge bei dem Antritte der Regierung, 1797, zum Staats- und Conferenzminister, und 1799 zum Präsidenten des Geheimen Raths ernannt. Somit war die höchste Stufe der Ehre und Wirksamkeit erreicht, welche je ein württemb. Unterthan erreichen kann, da endete plötzlich 1801 eine heftige Krankheit das Leben. Der Herzog liess demselben auf dem Friedhofe zu Ludwigsburg den bekannten Todten-Tempel mit der Aufschrift: „Dem vorangegangenen Freunde“ errichten, und im Lande wurde allgemein der Tod eines Mannes betrauert, dessen edles Herz so warm für das Land geschlagen hatte, wie das dankbare Herz des Landes für denselben stets schlug. Aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Dalwigk, verm. 2. Jan. 1787, hinterliess derselbe einen Sohn, Graf Johann Friedrich Carl, und eine Schwester, Gräfin Wilhelmine. Letztere, geb. 8. Jan. 1791, vermählte sich mit dem k. württemb. Staatsminister Grafen v. Taube, wurde Wittwe und ist jetzt in zweiter Ehe verm. mit Ludwig Freiherrn v. Haynau, grossherz. badisch. Geh. Rathe — Ersterer, Graf Johann Friedrich Carl, geb. 30. Sept. 1789, gest. 2. April 1836 als k. württemb. Kammerherr und Ceremonienmeister, wurde, noch minderjährig, vom Kurfürsten Friedrich II. am Tage der feierlichen Annahme der Kurwürde, 28. April 1803, um die Verdienste des verewigten Vaters zu ehren, mit dem Erb-Reichspanner-Amt und den damit ver-

bundenen Lehengütern Aschhausen und Buchhof beliehen. Aus der Ehe desselben mit Hippolyte Justine Dorothea Amalia Juliana Freiin du Plat, geb. 28. Dec. 1798, verm. 19. Sept. 1817, jetzt Wittwe, stammt Graf JOHANN FRIEDRICH TRAUGOTT.

Die gräfliche Familie scheidet sich jetzt in zwei Linien, die ältere und die jüngere. Erstere umfasst die Nachkommen des Grafen JOHANN MELCHIOR, letztere die Nachkommen des Grafen FERDINAND LUDWIG — des Bruders des Grafen Johann Melchior — gest. 21. Jan. 1829, k. württemb. Staatsministers und Oberst-Kammerherrn, verm. mit Pauline Freiin v. Maucler, jetzt Wittwe.

Aeltere Linie: Zeppelin-Aschhausen. JOHANN FRIEDRICH TRAUGOTT Graf v. Zeppelin-Aschhausen — Sohn des Grafen Johann Friedrich Carl — geb. 22. Nov. 1819, k. württemb. Reichs-Erb-Panner. Die zwei Brüder desselben, neben zwei Schwestern, sind: Graf Johann MAXIMILIAN Gotthold, geb. 26. Nov. 1824 und Graf Johann RUDOLPH Fürchtegott, geb. 24. Mai 1826. Die Mutter derselben s. oben.

Jüngere Linie. Graf FRIEDRICH — Sohn des Grafen Ferdinand Ludwig — geb. 29. Nov. 1807, k. württemb. Kammerherr und Geschäftsträger am k. russ. Hofe, verm. 27. Nov. 1834 mit Amélie Macaire v. Hogguer, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne stammen, die Grafen: FERDINAND, geb. 8. Juli 1838, und EBERHARD, geb. 22. Mai 1842. — Die zwei Brüder des Grafen Friedrich, neben vier Schwestern, sind: Graf FERDINAND, geb. 2. Febr. 1811, k. württemb. Kämmerer und diensthuender Kammerherr bei der Kronprinzessin kaiserl. Hoheit, verm. 9. Mai 1844 mit Anna Cleophea v. Planta-Reichenau, geb. 24. Aug. 1821, aus welcher Ehe ein Sohn: Graf CARL Friedrich Alexander, Zwillingsbruder der Gräfin Olga, geb. 27. Nov. 1846, entsprossen ist — und Graf WILHELM, geb. 18. Aug. 1824, k. k. Hauptmann in d. A.

Grafen v. Zierotin.

Katholisch. **Oesterreich und Preussen.**

Besitz: die Fideicommiss-Herrschaft Praus in Schlesien, das Lehengut Wallachisch Meseritsch und die Allodial-Herrschaft Krumpisch und Blauda in Mähren.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt und die linke Hälfte quadrirt mit Mittelschild. Rechts in Roth auf einem dreihügeligen, silbernen Berge ein rechtsgekehrter, mit einer alten königlichen Krone gekrönter, doppelt geschweifter, schwarzer Löwe, welcher in den Vorderpranken einen goldenen Streitkolben hält (Stammwappen). Links im gekrönten, goldenen Mittelschilde ein auswärtssehender, schwarzer Adler. 1 und 4 in Roth ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 und 3 in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, welcher von zwei silbernen Lilien begleitet wird. (Feld 1—4: Lilgenau). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme, von denen der mittlere mit einer alten königl. Krone gekrönt ist. Der rechte Helm trägt einen einwärtssehenden, gekrönten, silbernen Adler; aus der Krone des mittleren Helmes wächst der Löwe der rechten Schildeshälfte auf (Helm des Stammwappens), und auf dem linken Helme stehen vor zwei Büffelshörnern, von denen das rechte golden, das linke schwarz ist, zwei blaue, sich kreuzende Fahnen, zwischen welchen oben eine silberne Lilie schwebt. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und golden, und das Ganze umgiebt ein rother Wappenmantel. — In Tyroffs Neuem adeligen Wappenwerke (II. 263) hält der Löwe in der rechten Schildeshälfte und auf dem mittleren Helme den erwähnten Streitkolben nicht, welcher sich durchgängig auf Abdrücken von Petschaften findet, und die Fahnen auf dem linken Helme kreuzen sich nicht, sondern stehen aufrecht, so dass die eine nach rechts, die andere nach links weht. — Das Stammwappen wird übrigens sehr verschieden aufgeführt. Nach den ältesten Angaben schreitet in Roth ein goldengekrönter, schwarzer Löwe mit drei Schweifen über einen dreihügeligen, silbernen Berg. Die Decken sind roth und schwarz. Nach Siebmacher und Sinapius ist der Schild silbern und der Berg, hinter welchem der schwarze Löwe aufwächst, roth. Auf dem gekrönten Helme wächst hinter dem Berge der Löwe des Schildes auf. Die Decken sind roth und silbern. — Des Streitkolbens erwähnen ältere Schriftsteller nicht.

Sehr altes böhmisches, mährisches und schlesisches Rittergeschlecht, welches später den Freiherren- und den Grafenstand erlangt hat. Als Ahnherr der Familie wird Zdislaus, welcher um 1160 lebte, genannt, und nach der Sage, welche über die Abstammung desselben besteht, geben die Grafendiplome an, dass die Familie Zierotin väterlicher Seits vom Herzog Wladimir dem Grossen von Russland, mütterlicher Seits aber von Anna, der Tochter des byzantinischen Kaisers Romanus des Jüngeren, abstamme. Durch die beiden Söhne des Zdislaus, Budislav und Zemislav, theilte sich das Geschlecht in die böhmische und in die mährische Linie. Die böhmische, im 15. Jahrhundert erloschene Linie kam auch unter dem Namen Plichta, Plichten, vor; die mährische Linie aber blühte fort und gab eine Nebenlinie, die schlesische, ab. Carl, Freiherr, gest. 1560, commandirender k. k. General, brachte 1537 das Erb-Kämmerer-Amt von Mähren in die Familie, und Johann Joachim, k. k. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Mähren, wurde vom Kaiser Joseph I. 18. Sept. 1706 in den Reichsgrafen- und vom Kaiser Carl VI. 4. April 1712 in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhoben. In Folge der Vermählung desselben mit Aloysia Wilhelmine Freiin v. Lilgenau, Erbin der Herrschaft Prauss (Praus), erhielt die Nachkommenschaft vom Kaiser Carl VI. 3. April 1740 die Erlaubniss, Namen und Wappen des erloschenen Geschlechts der Freiherren v. Lilgenau mit dem angeborenen Namen und Wappen vereinigen und sich Grafen v. Zierotin, Freiherren v. Lilgenau schreiben zu dürfen. Die Familie v. Lilgenau war eine schlesische Familie, welche von Johann Jonas stammte, welcher Herr auf Haltauff und Eulendorf war und 1584 als herz. briegscher Kammerrath, dann aber als Kammerpräsident vorkommt. Von seinen Nachkommen wurde Wilhelm Wenzel, k. k. w. Kämmerer, Ober-Amtsrath in Schlesien etc. und in Schlesien reich begütert, vom Kaiser Leopold I. 1667 in den Freiherrenstand erhoben. Der einzige Sohn desselben, Ludwig Reinhold, beerbte nach dem Tode des Vaters Letzteren und vermählte sich mit einer Gräfin v. Hochberg. Aus dieser Ehe stammte nur eine Tochter, die oben erwähnte Aloysia Wilhelmine Freiin v. Lilgenau, die Gemahlin des Johann Joachim Grafen v. Zierotin.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Zierotin ergiebt sich aus folgender Ahnentafel: Przemisl Freiherr v. Zierotin, Herr auf Wiesenberg und Ullersdorf; Gemahlin: Elisabeth Juliane Freiin v. Oppersdorf. — Johann Joachim, Graf, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Aloysia Wilhelmine Freiin v. Lilgenau, Erbin der Herrschaft Prauss, verm. 1716. — Johann Ludwig, Graf und Freiherr v. Lilgenau, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Franziska Maria Gräfin v. Herberstein, gest. 6. April 1763. — Joseph Carl, geb. 8. Oct. 1728, k. k. Geh. Rath, Appellations-Präsident und Oberst-Land-Kämmerer in Mähren, verm. 6. Oct. 1763 mit Johanna Gräfin v. Schrattenbach, geb. 2. Mai 1742. — Franz Joseph, geb. 6. April 1772, gest. 30. Mai 1845, k. k. Kämmerer und Gubernialrath in Brünn, verm. 5. Sept. 1804 mit Ernestine Freiin Skrbenski v. Hrzistie, Wittwe. — Zdenko Ernst, jetziges Haupt der Familie.

Von dem jetzigen Bestande der Familie sind hier anzuführen:

ZDENKO Ernst Graf und Herr v. Zierotin, Freiherr v. Lilgenau — Sohn des Grafen Franz Joseph — geb. 23. Nov. 1812, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Praus in preussisch Schlesien, des Lehensgutes Wallachisch-Meseritsch und der Allodial-Herrschaften Krumpisch und Blauda in Mähren, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 16. Dec. 1838 mit Gabriele Almásy v. Zsadány und Török Szent-Miklós, geb. 21. April 1816. Aus dieser Ehe stammen, neben vier Töchtern, zwei Söhne, die Grafen: Przemislav Franz Paul, geb. 10. Febr. 1848, und Carl Emanuel, geb. 13. Aug. 1850. — Von den Schwestern des Grafen Zdenko Ernst ist Gräfin Mathilde mit Emanuel Grafen v. Dubsky-Trzebomislitz und Gräfin Ernestine mit Alois Grafen Serényi v. Kiss-Serény vermählt.

Grafen v. Zieten.

Katholisch (Linie auf Dechtow) und Evangelisch (Linie auf Wustrau).

Preußen.

Besitz: in Schlesien die Herrschaft Adelsbach und das Rittergut Schmellwitz; in der Mark Brandenburg die Rittergüter Dechtow und Tarnow; das Rittergut Wustrau.



Wappen der Linie Dechtow-Adelsbach (Diplom von 1815): im silbernen Schilde ein aufrecht gestellter, schwarzer Kesselhaken. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein ebenfalls mit der Grafenkrone gekrönter Helm, aus welchem eine vorwärtssehende Jungfrau in silbernem Mieder, rothem Rocke und mit schwarzer, mit einer nach linkswehenden, silbernen Straussenfeder besteckter Mütze emporwächst, welche in der rechten, ausgestreckten Hand den Kesselhaken des Schildes hält und die Linke in die Seite stemmt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern.

Wappen der anderen Hauptlinie zu Wustrau (Diplom vom 15. Oct. 1840): Schild, wie angegeben. Ueber der Grafenkrone auf dem gekrönten Helme eine aufwachsende Jungfrau, wie beschrieben, nur ohne Mütze, mit fliegenden Haaren, welche in der Rechten einen Eichenlaubkranz hält.

Die Grafen v. Zieten stammen aus einem der ältesten und angesehensten Geschlechter der Mark Brandenburg, namentlich der Grafschaft

Ruppin und des Havellandes. Der Ursprung derselben ist wohl ein wendischer, da die Vorfahren sich urkundlich Cziten, Czyten, Tziten schrieben, und die Familie kann getrost (s. S. 384) in diese Angabe eingehen. Den gleichen Namen führen mehrere Güter: Zieten bei Anklam kommt schon 1159 urkundlich vor, und Zieten bei Schlochau in Westpreussen wurde von Sigmund im 12. Jahrhundert angelegt, nachdem derselbe vom Hochmeister des deutschen Ordens Land, zur Belohnung seiner Dienste, erhalten hatte. — Im Laufe der Zeit bildeten sich zwei Hauptlinien der Familie. Die erstere, welche von Dechtow im Havellande, einem Gute, welches seit dem 14. Jahrhundert im ununterbrochenen Besitze des Geschlechts geblieben ist, den Namen führt, erlangte den Grafenstand (s. unten) 1815; die zweite verzweigte sich in drei Aeste: den Ast zu Wildberg, zu Wustrow und zu Brunne: Lehngüter, welche die Familie seit 500 Jahren gemeinschaftlich besitzt. Aus dem zweiten Aste, dem zu Wustrow, stammte Hans Joachim — der bekannte Held des 7jährigen Krieges, geb. 18. Mai 1699, gest., als k. preuss. General der Cavallerie, 22. Jan. 1786, und durch den Sohn desselben, Friedrich Emil, ist 1840 der Grafenstand auch in diesen Ast der zweiten Hauptlinie gekommen.

Die Grafen v. Zieten aus der Linie auf Dechtow und Adelsbach sind von Hans Ernst Carl, gest. 3. Mai 1848 als k. preuss. General-Feldmarschall etc., entsprossen. Derselbe, welcher den Sieg bei Waterloo, 18. Juni 1815, wesentlich entscheiden half, wurde nach demselben in dem genannten Jahre (Andere geben das Jahr 1817 an) vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen in den Grafenstand erhoben, und aus der Ehe mit Josephine Clementine Berlo, geb. 2. Jan. 1776, verm. 31. Jan. 1797, gest. 19. Juli 1814, stammt das jetzige Haupt dieser Linie.

LEOPOLD Carl Graf v. Zieten, geb. 23. März 1802, Herr auf Adelsbach, Schmellwitz etc., k. preuss. Geh. Rath, vermählt in erster Ehe, 15. Nov. 1828, mit Ernestine Hedwig Gräfin v. Schaffgotsch, geb. 12. Jan. 1805, gest. 31. Juli 1846, und in zweiter, 20. Aug. 1849, mit Agnes Gräfin v. d. Lippe, verw. Prinzessin v. Biron-Wartenberg, geb. 30. April 1810. Aus der ersten Ehe stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn: Graf Joachim Ernst, geb. 29. Oct. 1839. — Die Schwester des Grafen Leopold Carl, Gräfin Josephine Clementine, ist mit Leopold Grafen v. Schaffgotsch, schlesischer Linie (s. S. 365), vermählt.

Linie zu Wustrau: Graf FRIEDRICH Emil — Sohn Hans Joachims, k. preuss. Generals der Cavallerie — geb. 6. Oct. 1765, k. preuss. Landrath, Domherr zu Halberstadt etc., wurde vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 15. Oct. 1840 in den Grafenstand erhoben. Derselbe ist unvermählt.

Zusätze.

A. Band I.

Grafen v. Ahlefeldt. S. 9.

Z. 14 v. o.: Graf Carl Friedrich Christoph, k. dän. Kammerherr und Ober-Ceremonienmeister, ist gestorben.

Grafen Alberti v. Enno. S. 12.

Z. 7 v. u. lies:
Katholisch. Oesterreich.
Im lombardisch-venetianischen Königreich grundherrlich begütert.

Grafen v. Althann. S. 18.

Z. 1 v. u. statt Oberst lies Generalmajor in Disponibilität.

Grafen v. Apponyi. S. 24.

Z. 27 v. o. Graf Anton ist 23. Oct. 1852 gestorben.

Grafen v. Armansperg. S. 29.

Z. 1 v. o. Graf Joseph Ludwig Franz Xavier etc. ist 3. April 1853 gestorben.

Grafen v. Arnim. S. 30.

Z. 10 v. u. Graf Friedrich Ludwig, k. preuss. Geh. Rath und Ober-Schlosshauptmann, ist zum Grand maître de la Garderobe erhoben worden.

Grafen v. Berg. S. 72.

Z. 19 ist hinzuzusetzen: Aus dieser Ehe ist, neben einer Tochter, ein Sohn, Curt Carl Ludwig, geb. 3. Mai 1851, entsprossen.

Grafen v. Bergh, genannt Trips. S. 73.

Z. 10 v. u. statt: welches seinem Namen, lies: welches seinem, von dem brabanter Schlosse Berge erhaltenen Namen.

Nach Z. 22 v. o. einzuschalten: Die Abstammung des ersten Grafen v. Bergh, genannt Trips, ist nach Fahne folgende: Theodor v. Berg. — Reiner, 1346, verm. mit N. v. Grevenbroich. — Adam, Herr zu Limbricht und Sittand, verm. mit Johanna v. Linden. — Wilhelm, 1446, verm. mit Margaretha v. Pallant, deren Heirathsgabe die Baronie Trips war. — Adam, verm. mit Jacoba v. Heinsberg. — Johann, 1575, verm. mit Margaretha v. Ley. — Hieronymus, verm. mit Agnes v. Holtscheid, Erbin zu Oest. — Johann, Herr zu Korbach und Linter, gest. 1629, verm. mit Isabella Hoen v. Cartils. — Johann, Herr zu Linter, verm. mit Maria Odilia v. Breil, Freiin zu Eys. — Johann Franz, Herr zu Eys, Linter und Junckersdorf, verm. in dritter Ehe mit Philippa Isabella Clara v. Spies zu Büllesheim. — Johann Heinrich Adam Christian, Herr zu Junckersdorf, verm. mit Maria Anna Gräfin v. Ingelheim, genannt Echter v. Mespelbrunn. — Franz Adolph, erster Graf.

Grafen v. Beroldingen. S. 78.

Z. 8 v. u. lies: Graf Cäsar Paul Eugen etc., k. württemb. Rittmeister und Adjutant Sr. Maj. des Königs.

Grafen v. Beust. S. 82.

Z. 5 v. u. lies: Geh. Rath und Staatsminister a. D.

Grafen v. Bismark. S. 84.

Z. 13 v. o.: Graf Friedrich Wilhelm etc. ist pensionirt und aus dem Königreich Württemberg nach dem Grossherzogthum Baden übergesiedelt.

Z. 23 v. o.: Aus der Ehe des Grafen Friedrich August, Herrn auf Schierstein etc., stammt ein Sohn, Henry Herebord Watkin, geb. 21. März 1852.

Grafen v. Berchem. S. 67 u. 68.

S. 68 Z. 13 v. o.: Der Reichsfreiherrenstand ist in der Person Antons, kurbayer. Geh. Raths, in die Familie gekommen.

Herr Cajetan Graf v. Berchem-Haimhausen, k. bayer. Kämmerer und Hauptmann à la suite, des Malteserordens Ehrenritter, Herr und Land-

stand in Böhmen etc., hat auf einer offenen Factur des Buchhandels die Angaben über die Grafen v. Berchem als ungenaue, unrichtige, ja sogar benachtheiligende bezeichnet, dem Werke ein etwaiges Glück abgesprochen und diese Factur zu beliebigem Gebrauch gestellt. Nach in genannte Factur genommener Einsicht hat die Redaction — fest haltend an der im Vorworte zum ersten Bande (VII. Z. 3—7 v. u.) ausgesprochenen Ueberzeugung, dass jede derartige Schrift der Berichtigungen bedarf — den Herrn Grafen in einem, die üblichen Formen ganz berücksichtigenden Schreiben um Berichtigung falscher Angaben mit dem Bemerken gebeten, dass jedenfalls in Folge jener Factur in den Zusätzen zum zweiten Bande auf die Grafen v. Berchem zurückgekommen werden würde. Die erbetene Berichtigung, welche zu geben eben nicht leicht sein dürfte, ist nicht eingegangen, und so kann denn leider der betreffende Artikel nicht verbessert werden; das gegebene Wort: auf die Familie zurückzukommen, löst aber die Redaction durch Nachstehendes ein.

In der heraldisch-genealogischen Literatur kommen drei Familien mit dem Namen v. Berchem vor.

Ueber die erste giebt J. D. v. Steinen (Westphälische Geschichte Th. III. Lemgo 1757, S. 1627—1634) die beste Auskunft. v. Steinen sagt S. 1627 und 1628: „Die v. Berchem, welche in alten Nachrichten verschiedentlich geschrieben werden, sind ein gar alt Ritterlich Geschlecht in der Grafschaft Mark und stammen aus der Grafschaft Limburg, alwo noch im Kirchdorf Bercheim das Schloss Bercheim anzutreffen ist," und reiht an diese Angabe unmittelbar folgende: „D. Mülherr schreibt: Berchem zu Berchem, ein alt adlich Geschlecht in der Veste Lymburgh, genannt v. Rockholl zum Rockhol. Sie führen im silbern Schilde ein roth Rad mit fünf Speichen, und über dem gekrönten Helm eine rothe und eine weisse Adlersfeder, zwischen welchen das Rad wieder zu sehen ist, und so ist dieses Wappen aufgeschworen." v. Steinen giebt hierauf S. 1629—1631 mehrere genealogische Nachweise, welche mit Theodoricus de Berghem, 1244 Zeuge in einem Briefe von Graf Diederich v. Limburg, beginnen, und mit dem offenen Geständnisse endigen: „Ich weiss aber nicht gewiss, ob sie zu diesen gehören," und theilt zuletzt, S. 1632—1634, ein ordentliches Geschlechtsregister derer v. Berchem zu Werdringen etc. mit. Dieses Register beginnt mit Heinrich v. Berchem zum Rocholl, 1538, und schliesst im 6. Gliede mit „Johan Frid. Mordio, Herrn zu Stockum, Werdringen, Bidinckhoff, verm. mit Catrina Friderica Lowisa v. Ripperda, aus welcher Ehe eine Tochter, Anna Sophia Amalia Charlotta Friderica, stammte." Nach Allem lebten die drei zuletzt genannten Familienglieder noch im Jahre 1757. Mit denselben hören aber auch die Nachrichten über diese erste Familie v. Berchem ganz auf, und es dürfte nur interessant sein, hinzuzusetzen, dass ein, der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angehöriges Allianz-Wappen vorkommt, welches rechts das Wappen derer v. Arnim, links das derer v. Berchem, und zwar letzteres ganz, wie v. Steinen (s. oben) angegeben, zeigt. Ziemlich nahe liegt die Vermuthung, dass die er-

wählte Tochter des Johann Friedrich Mordio sich mit einem Herrn v. Arnim vermählt und später auch im weiblichen Stamme diese Familie beschlossen habe.

Was die zweite Familie v. Berchem anlangt, so ist für dieselbe v. Steinen ebenfalls der wichtigste Schriftsteller. Derselbe sagt in einer Note S. 1627 und 1628: „Ich finde eine Familie v. Berchem, die mit dieser (der zuerst erwähnten) gar keine Gemeinschaft hat. Der Freiherr Ludwig v. und zu Strünckede hat mir von derselben folgendes Geschlechtsregister zugestellt.“ Dieses Geschlechtsregister beginnt mit I. Walter Berthould gen. Drackenbart, Herr zu Grimbergen und Mecheln, lebte 1184. 96. stiftet die Abtei zu Grimbergen und war einer der vornehmsten Ritter zu seiner Zeit, hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Unter IV. — das Actenstück ist im Anfange ein wenig verworren und die Jahreszahlen lassen manches Bedenken aufkommen — steht: Arnold Berthould, Herr zu Grimbergen und Mecheln. Dieser hat im Jahr 1186, wegen der ihm von seinen väterlichen Gütern zugefallenen Herrlichkeit Berchem, eine Stunde von Antwerpen gelegen, den Namen v. Berchem angenommen. Von V. an hängt das Register zusammen und die Jahreszahlen stimmen. Für die spätere Geschichte dieser zweiten Familie sind folgende Angaben des Geschlechtsregisters sehr wichtig: XIV. Joachim, ging 1544 wegen der spanischen Religionsverfolgung nach Basel, gest. 1574. XV. Alhard, ging von Basel nach Marburg und von dannen nach Bremen. XVI. Georg, gest. 1657. Gemahlin: Sara v. Fehrden, gest. 1659. XVII. Georg, k. preuss. w. Geh. Etatsrath, der Grafschaft Ravensberg Appellations-Gerichts-Director, geb. 1639 den 13. Mai zu Bremen, gest. 1701 den 10. Juni. Gemahlin 1669 den 25. Oct. Anna v. Martitz, gest. 1700 den 6. April. Kinder: Jan Georg, geb. 1673 den 1. März, gest. 1694 den 20. Sept., und Martina Lowisa, geb. 1671 den 19. März, Fr. 1692 den 4. Oct. (Gemahl)' Johann Thomas Matthias gen. v. Berchem, k. preuss. Geh. Hof-, Amts- und Kammerrath, Hof-Rentmeister und Director des Salzwesens. — Nach dem Neuen Preuss. Adelslexicon (Bd. I. S. 211) ist „Johann Thomas Matthias v. Berchem“ der Oheim seiner Gemahlin Martine Luise gewesen. Damit hören die Nachrichten über diese zweite Familie v. Berchem auf, doch möge man die Worte nicht übersehen, welche im genannten Adelslexicon (S. 212, Z. 1 — 3 v. o.) stehen: „v. Hellbach scheint weder diese, noch die folgende Familie (v. Berchem zu Berchem) gekannt zu haben, er erwähnt nur die österreichischen und bayerschen Berchem.“ In heraldischer Beziehung ist hinsichtlich der eben besprochenen zweiten Familie nur hinzuzufügen, dass, als der alte Adel des oben unter XVII. aufgeführten Georg vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg 11. April 1698 anerkannt wurde, das angeborene Wappen bestätigt wurde. Dasselbe war (Wappenb. der Preuss. Monarchie Bd. II. 80) folgendes: im silbernen Schild drei rothe Pfähle. Auf dem gekrönten Helme erhebt sich der Rumpf eines vorwärtssehenden, bärtigen Mannes, welcher mit einem weissen, mit rothen Längenstreifen versehenen Jäckchen bekleidet ist und welcher eine weisse, mit eben solchen Streifen bezeichnete, mit

Pelz aufgeschlagene Mütze trägt, deren mit einer Quaste geschmückter Zipfel nach links und unten liegt. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei mit Laub umgürtete, einwärts sehende wilde Männer, welche in der freien Hand eine Keule hinter dem Haupte emporhalten. Gleich daneben steht a. a. O. das Wappen des Matthias v. Berchem (s. oben) nach dem Diplom vom König Friedrich I. von Preussen vom 18. Jan. 1701. Der Schild ist schrägrechts und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig. Feld 1 ergiebt das berchemsche Wappen: der Abbildung nach im rothen Felde zwei silberne Pfähle. Feld 2 und 3, Helmschmuck, Schildhalter, von welchen besonders der rechts stehende, in Weiss und Roth gekleidete, interessant ist, etc. s. in der angeführten Abbildung.

Aus der dritten Familie v. Berchem stammen die Grafen v. Berchem. In heraldischer Beziehung ist für diese Familie Tab. 18 des dritten Supplements zu Johann Siebmachers grossem Wappenbuche die Hauptquelle. Auf dieser Tafel stehen in der obersten Reihe neben einander drei diese Familie betreffende Wappen mit der Ueberschrift: „Die Edle, Adelich und des Heil. Röm. Reichs Freyherren v. Berchem zu Pluedenburg und Menzing, bayrisch.“ Das unter den Worten der Ueberschrift: „die Edle“ stehende Wappen zeigt einen Schild, welcher dem ersten Felde des Wappens der Grafen v. Berchem (s. Abbildung und Beschreibung Bd. I. S. 67) gleicht, nur findet sich auch über dem wellenförmigen Schrägbalken nach links ein grüner Dreiberg. Der ungekrönte Helm trägt den Schmuck des linken Helmes des gräflichen Wappens. Unter dem Worte der Ueberschrift: „Ade-lich“ findet sich ein Wappen, dessen Schild quadrirt ist. Feld 1 bis 4 entsprechen ganz dem Schilde der Grafen v. Berchem. Auf dem gekrönten Helme erhebt sich, zwischen zwei geschlossenen Adlersflügen, welche ganz so bezeichnet sind, wie der Flug auf dem rechten und linken Helme des gräflichen Wappens, ein grüner Dreiberg, auf welchem drei Straussenfedern, roth, silbern, roth, stehen. Ueber dem Helmschmucke weht ein Band mit der Devise: Industria et Labore, und am Schilde stehen zwei weibliche allegorische Figuren. Die rechts stehende umfasst mit der Rechten eine Säule und hält in der Linken einen Palmenzweig; die links stehende hält in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Wage. Das als freiherrliches Wappen gegebene gleicht, wenn Grafenkrone, mittler Helm und Schildhalter weggedacht werden, ganz dem gräflichen Wappen. — In geschichtlicher und genealogischer Beziehung fanden sich nur drei Quellen vor: das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser, v. Lang's Adelsbuch des Königreichs Bayern und das Genealogische Jahrbuch des deutschen Adels. Die Angaben der ersten Quelle, namentlich Jahrgang 1840 S. 89, so wie die der neusten Jahrgänge hat die Redaction treu benutzt, nur hat dieselbe die Angabe (1853, S. 60, Z. 2): Edelsmannsfreiheit 20. März 1677, nicht benutzen können, denn im Jahrg. 1852 stand S. 59: Geadelt 20. März 1677, und der erste Band des vorliegenden Werkes ist 1852 erschienen. v. Lang ergab wenig, auch wurde diese Quelle überhaupt sehr vorsichtig benutzt, da

man die Erfahrung, welche v. Hellbach (s. Vorrede zum zweiten Bande des Adelslexicon) machte, nicht zu machen wünschte. — Die dritte Quelle: das Geneal. Jahrbuch des deutschen Adels (Erster Jahrg. 1844, S. 322 und 323) ergiebt wörtlich Folgendes: „Berchem. Der Ursprung dieser Familie verliert sich in die Zeiten Carls des Grossen. Berthold, Herr v. Grimbergen, Bruder des Erzbischofs Hildehald zu Cöln, war Beamter Carls in Brabant. Walter Berthold, genannt Drackenbert, Herr zu Grimmbergen und Mecheln um 1094 und 1096, einer der vornehmsten Ritter des Landes, stiftete die Abtei zu Grimmbergen. Sein Enkel gleichen Namens, Bannerherr zu Mecheln, erhielt wegen seiner im gelobten Lande bewiesenen Tapferkeit einen mit drei blutigen Balken gezierten Schild ins Wappen, was später in ein silbernes Feld verwandelt wurde. Dessen Neffe, Arnold Berthold (Berthoud), der gleichfalls nach Palästina gezogen war, nannte sich zuerst von der ihm zugefallenen Herrschaft Berchem bei Antwerpen, welchen Namen seine Nachkommen fortführten. Ein Ritter Joachim v. Berchem starb 1574 zu Basel, wohin er sich aus den Niederlanden vor der spanischen Inquisition geflüchtet. Sein Sohn Adalbert wandte sich 1585 mit seiner Familie von Basel nach Marburg und zuletzt nach Bremen, wo dieselben sehr angesehen waren, aber ihren Adel beruhen liessen. Von ihnen ward Georg Berchem (geb. zu Bremen 1639, gest. zu Berlin 1701) vom König Friedrich I. zu Preussen im Jahr 1699 zum w. Geh. Staatsrath ernannt, sein Adel erneuert und auch in preuss. Landen anerkannt. Ein anderer Zweig des Geschlechts kam mit dem Kurfürsten Max Emanuel von Bayern während seiner Statthalterschaft in den spanischen Niederlanden nach Bayern, wo sie unterm 23. Jan. 1683 vom Kaiser Leopold I. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurden. Kaiser Joseph II. ertheilte am 4. Jan. 1772 dem Freiherrn Maximilian v. Berchem, nachmaligen Kammer-Präsidenten und Conferenz-Minister unter dem Kurfürsten Max III. von Bayern, die Reichsgrafenwürde. Von da an theilt sich der bayerische Ast des Hauses in zwei Linien, nämlich die ältere der Freiherren v. Berchem auf Nieder-Traubling etc., und die jüngere der Grafen v. Berchem auf Pinsing etc.“ — Was den Anfang dieser Angaben anlangt, so bittet die Redaction mit denselben die vorstehenden Mittheilungen über die zweite Familie v. Berchem zu vergleichen. Die einfachen Worte: „Ein anderer Zweig des Geschlechts“ luden nicht ein, dieselben nachzuschreiben. Zuerst fiel das Uebergehen des Diploms vom 20. März 1677 auf und dann suchte die Heraldik vergebens in Silber die drei rothen Pfähle. Der Verf. des Artikels im Geneal. Jahrb. des deutschen Adels war kein Heraldiker!

Die Redaction überlässt bescheiden dem Leser die Beurtheilung der anfangs erwähnten Factur des Buchhandels.

Grafen v. Blankenstein. S. 90.

Z. 12 und 13 v. o.: Graf Joseph Alois Jaroslaw, geb. 12. März 1830, k. k. Ober-Lieutenant, verm. 1852 mit Franziska Gräfin v. Lamberg (Tochter des Grafen Anton Raimund, s. S. 6), geb. 10. Aug. 1831.

Grafen v. Bolza. S. 101.

Zu Z. 5 v. u.: Der Redaction ist neuerlich ein Allianzwappen: rechts Grafen v. Tige, links Grafen v. Bolza zugekommen. Das bolzasche Wappen erscheint, wie Z. 5 v. u. angegeben ist. Da dieses Wappen, wenn auch Tige rechts, Bolza links steht, unstreitig von der Frau Gräfin Maria (Z. 15 v. o.) geführt wird, so stellt sich allerdings die angeführte Angabe des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser als richtig heraus.

Grafen v. Bose. S. 109.

Z. 37 v. o. statt: kursächs. Hofmarschall, lies: k. sächs. Cabinets-Minister, und Z. 38 statt: Caroline Wilhelmine, lies: Charlotte Wilhelmine.

Z. 46 v. o. ist hinzuzusetzen: Der Bruder des Grafen August Carl war Graf Malte Gustav Carl, geb. 31. Mai 1783, gest. 17. Mai 1848, k. sächs. Kammerherr, Wittwer seit 28. Febr. 1832 von Clementine, des k. sächs. Ober-Hofgerichtsraths Dr. Heinrich Blümner auf Grosszschocher etc. einziger Tochter, geb. 20. Jan. 1798. Die Schwester der Grafen Malte Gustav Carl und August Carl war Gräfin Juliane Charlotte, geb. 24. Juli 1789, gest. 17. Nov. 1848, verm. 14. Jan. 1807 mit Moritz Levin Grafen v. d. Schulenburg-Burgscheidungen, Wittwe seit 4. Sept. 1814, Oberst-Hofmeisterin der Prinzessin Friedrich von Preussen.

Grafen v. Bray. S. 116.

Z. 1 v. o.: Graf Otto etc. ist jetzt ausserord. Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. schwed. Hofe.

Grafen v. Bredow. S. 119.

Z. 4 v. o.: Graf Ludwig, k. preuss. Ober-Bergrath und Bergamts-Director, Herr auf Liepe bei Wettin, ist im Juli 1852 gestorben.

Grafen v. Bünau. S. 135.

Z. 24 u. 25 v. o. lies: dessen Wittwe, Johanne Auguste Gräfin v. Einsiedel, gesch. Freifrau v. Friesen-Rötha, geb. 22. Nov. 1805, verm. im Januar 1840, wieder verm. 19. Nov. 1851 mit Carl Sahrer v. Sahr, k. sächs. Kammerherrn.

Grafen v. Carmer. S. 147.

Z. 5 u. 6 v. o.: Der Mittelschild des Wappens zeigt allerdings, wie vermuthet wurde, ein doppeltes L (Liber Legum) und zwar zur Erinnerung an das von dem ersten Grafen v. Carmer abgefasste vortreffliche allgemeine Gesetzbuch.

Grafen v. Chotek. S. 157.

Z. 20 u. 21 v. o.: Graf Anton, geb. 27. März 1822, k. k. Kämmerer, verm. 15. Juli 1851 mit Olga Freiin v. Moltke, geb. 24. Mai 1832.

Grafen v. Coudenhove. S. 170.

Z. 2 v. u.: Graf Edmund Franz ist 14. Juli 1853 gestorben.

Grafen v. Goltstein. S. 274 u. 275.

S. 274. Zu Z. 4 v. u. hinzuzusetzen: Auch Fahne, als zuverlässiger Schriftsteller hinreichend bekannt, giebt als Stammwappen vier blaue Querbalken im goldenen Felde an. Den Helm schmücken zwei goldene Elephanten-Rüssel, auf welchen sich die vier blauen Balken wiederholen, und zwischen ihnen schwebt, seitdem die Familie in den Grafenstand erhoben worden ist, ein rother Adler als Andenken an die Familie v. Holtrop.

Z. 3 u. 2 v. u. statt: stammen aus dem alten mährischen Geschlechte etc. lies: stammen, wie Einige, doch nicht erwiesen, annehmen, aus dem alten mährischen Geschlechte etc.

S. 275. Z. 11 u. 12 v. o. statt: wurden die Brüder Franz Gerhard und Heinrich Theobald — Söhne des Freiherrn Heinrich Theobald etc. lies: wurde Friedrich Theobald — Sohn des Freiherrn Johann Wilhelm — etc.

Z. 15 u. 16 v. o. statt: Die fortlaufende Stammreihe ist nicht genau bekannt, lies: Die fortlaufende Stammreihe s. unten.

Vor Z. 8 v. u. einzuschalten: Nach Fahnes Angaben, welche sehr begründet scheinen, stammt die Familie aus dem Jülichschen, von der Burg gleichen Namens. Heinrich Goltstein lebte 1180 als cölnischer Bürger und war als solcher bei dem Vergleiche zwischen dem Erzbischof Philipp und der Stadt Cöln wegen des neuangelegten Festungsgrabens thätig. — Aus Fahnes trefflichen Stammtafeln lässt sich leicht die Abstammung des ersten und der jetzigen Grafen v. Goltstein, wie folgt, zusammenstellen. Johann v. Goltstein zu Drimborn, verm. mit Agnes v. Wyenhorst. — Johann, verm. mit Catharina v. Fürdt. — Reinhard, verm. mit Aleid v. Breyl, Erbin zu Breyl. — Gerhard, Herr zu Breyl, verm. mit Margaretha v. Grein, Erbin zu Müggenhausen. — Walrav, verm. mit Anna v. Holtzeit, gen. Oest. — Andreas, verm. mit Johanna v. Torck. — Johann Wilhelm, Freiherr, kurpfälzischer Oberst und Statthalter zu Düsseldorf, 1657, k. General-Feldzeugmeister, gest. zu Nürnberg, verm. mit Veronica v. Holtrop. — Friedrich Theobald, Herr zu Gripswalde, seit 1694 Graf, pfalzneub. Regierungsrath, Kammerherr, Gesandter am k. schwed. Hofe etc., verm. mit Therese v. Blankard. — Johann Ludwig, Herr zu Breyl, jülich-berg. Canzler, verm. mit Anna Maria Luise v. Schäsberg. — Johann Ludwig Franz, jülich-berg. Canzler, kurpfälz. Statthalter etc., verm. mit Maria Amalia Therese v. Blankard. — Johann Ludwig Franz, jül.-berg. Geh. Rath, Hof-Kammer-Vicepräsident etc.,

regierender Graf zu Schlenacken, Herr der Herrschaft Ulmen, verm. mit Maria Luise Freiin v. Loe zu Wissen. — Franz Ludwig Joseph, Cavallerie-Oberst in k. französ. Diensten, verm. mit Luise Maria Gräfin v. Quadt-Wykradt. — Arthur Friedrich.

Grafen v. Görtz (v. Schlitz, genannt v. Görtz). S. 287.

Z. 4—7 v. o.: Der Besitz der jüngeren Linie ist nach dem Gen. Taschenb. der gräflichen Häuser (1853, 254 und 255) folgender: 1) im Fürstenthum Kalenberg: Rittmarshausen mit den Gartendörfern Kerstlingerode, Beyenrode, Weissenborn und Bischhausen, Limmer (seit 1850) und Brünninghausen; 2) im Herzogthum Braunschweig: Brunkensen, Lüzenholzen, Holzminden und Koppengraben; 3) im Fürstenthum Hildesheim die Güter Wrisbergholzen, Wesseln, Irmenseul und Bokenem.

Herr Werner Graf Schlitz v. Görtz-Wrisberg, Ritterschafts-Deputirter, Erbherr auf Wrisbergholzen etc. etc., Senior beider Linien des gräflichen Hauses v. Schlitz, genannt v. Görtz, hat über den betreffenden Artikel auf dem Wege des Buchhandels hohes Missfallen geäussert. Die Redaction gab sich, und wohl sehr mit Recht, grosse Mühe, die Bedenken des Herrn Grafen von dem gewählten Wege auf den Weg der Wissenschaft zu leiten, doch ein artiger, sich freilich nichts vergebender Brief blieb — unbeantwortet. So muss denn die Redaction öffentlich, doch bescheiden, wie der Wissenschaft ziemt und wie die wahre Wissenschaft immer verfährt, für sich selbst eintreten.

Die gesammten Vorwürfe gingen auf Folgendes zurück: die Redaction habe für den ursprünglichen Namen der Familie den Namen Görtz und nicht den Namen Schlitz gehalten; die Familie der Grafen v. Schlitz-Görtz und der Grafen v. Schlitz-Görtz-Wrisberg wären zwei ganz verschiedene Familien und hätten daher nicht zusammen abgehandelt werden sollen; Wilhelm Balthasar (S. 282, Z. 23 v. o.) sei „nicht der Stammvater;" Ernst August (S. 282, Z. 17 v. u.) wäre vor seinem Vater gestorben und kein Wappen sei richtig angegeben, denn Kerstlingerode führe drei „Briefe," Haxthausen eine „Fallthüre" und Wrisberg nur einen „Fasan."

Was zuerst den Vorwurf anlangt, dass der Name Görtz für den ursprünglichen Namen der Familie gehalten worden sei, so beruft sich die Redaction auf die Ueberschrift des Artikels; S. 281, Z. 1 steht: „Grafen v. Görtz (v. Schlitz, genannt v. Görtz)." Sollte diese Ueberschrift nicht hinreichend klar ergeben, dass Schlitz der ursprüngliche Name sei, so ist im Texte dreimal dafür gesorgt worden, dass Görtz als Beiname genommen werden muss, nämlich S. 282, Z. 12, Z. 14 und Z. 16 v. o. Dass die Familie unter G. und nicht unter S. abgehandelt wurde, ist, abgesehen von Anderem, hinlänglich dadurch gerechtfertigt, dass der Herr Graf Werner, nach vier eigenhändigen Unterschriften, sich: Graf v. Görtz-Wrisberg schreibt.

Die Behauptung, dass Schlitz-Görtz und Schlitz-Görtz-Wrisberg zwei ganz verschiedene Familien wären und dass dieselben als solche

in zwei Artikeln hätten abgehandelt werden sollen, erscheint in dem gehörigen Lichte schon durch einen Umstand. Herr Graf Werner schreibt sich (Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1853, S. 255): „Senior beider Linien," d. h. der älteren Linie der gräflich schlitzschen Familie zu Schlitz und der jüngeren Linie (Schlitz v. Görtz, gen. Wrisberg). Die Familie Schlitz gen. v. Görtz theilte sich bekanntlich durch Friedrich Wilhelms Söhne, Johann und Ernst August, in zwei Hauptlinien: in die ältere zu Schlitz und in die jüngere zu Rittmarshausen und Wrisbergholzen. Beide Linien, die ältere wie die jüngere, haben eine Geschichte und wurden daher zusammen besprochen.

Dass von Wilhelm Balthasar, wie S. 282, Z. 24 angegeben, Friedrich Wilhelm stammte, steht historisch fest. Die weitere Stammreihe wird verschieden angegeben: eine nochmalige sehr strenge Kritik aller Angaben spricht am meisten für folgende Reihe. Von Wilhelm Balthasar, gest. 1631, kurmainz. Oberamtmann zu Alsfeld, stammte als zweiter Sohn Johann Volprecht, gest. 1677, Director der fränkischen Reichs-Ritterschaft und Ritterhauptmann, und der jüngere Sohn des Letzteren war Friedrich Wilhelm, erster Graf v. Schlitz-Görtz, gest. 1728 im 82. Jahre, nachdem derselbe zwei Jahre vorher in den Reichsgrafenstand erhoben worden war. Johann und Ernst August, Ersterer der Stifter der älteren, Letzterer der der jüngeren Linie, waren Söhne des Grafen Friedrich Wilhelm. Die jetzigen Grafen v. Schlitz-Görtz-Wrisberg sind Nachkommen Ernst Augusts, stammen also, wie dieser, von Wilhelm Balthasar, und so steht denn S. 282, Z. 24 sehr richtig: von Wilhelm Balthasar stammte Friedrich Wilhelm etc.

Die Angabe, dass Ernst August, der Stifter der jüngeren Linie, vor dem Vater gestorben sei, mag sehr richtig sein, konnte aber der Redaction nicht bekannt sein, denn bis 1852, in welchem Jahre der erste Band dieses Werkes erschien, wusste man einzig durch Gauhe (Ausgabe von 1740, S. 667), dass Ernst August seit 1720 hessen-casselscher Ober-Kammerherr und Ober-Amtmann zu Katzenellenbogen gewesen sei. Erst der Jahrgang 1853 des Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser S. 254 hat volles Licht durch die Worte gegeben: „die jüngere Linie gegründet von Ernst August, landgräflich hessen-casselschem Ober-Kammerherrn, geb. 1687, gest. 1720 etc.," und so bittet denn die Redaction S. 282, Z. 19 v. u. statt: hinterliess, zu lesen: hatte. Durch diese sehr einfache Correctur lösen sich aber auch im Interesse der Wissenschaft zwei bis 1852 bestandene Räthsel. Johann Ludwig Klüber (Geneal. Staats-Handbuch. 67. Jahrg. Frankf. a. M. F. Varrentrapp. 1839, S. 499) sagt: „eine jüngere Linie des Geschlechts Görtz (v. Schlitz, genannt v. Görtz), ansässig in Niederdeutschland, führt den Namen Görtz-Wrisberg. Weit später als die ältere, ward sie in den Grafenstand erhoben," und nach dem Freiherrn v. d. Knesebeck (Histor. Taschenb. des Adels im Königr. Hannover, S. 137) „wurde 18. März 1817 den Gebrüdern Plato, Werner und Moritz Freiherren v. Görtz-Wrisberg von Georg Prinzen Regenten gestattet, sich der, ihrem Ur-Aeltervater, dem weiland Königl. Kurfürstl. Kammerpräsidenten Friedrich

Wilhelm Freiherrn v. Schlitz, genannt v. Görtz, zu Hannover, im Jahre 1726 vom Kaiser Carl VI. verliehenen Grafenwürde zu bedienen." Das Reichsgrafen-Diplom von 1726 mag sich also auf die Nachkommen des schon 1720 gestorbenen Ernst August nicht bezogen haben.

Was endlich den, die Heraldik betreffenden Vorwurf anlangt, so steht die Redaction auf sehr festem Boden und ist, wie verlautet, ein Heraldiker eines Landes, welches sonst die tiefsten Kenner dieser Wissenschaft vielfach besitzt, auf diesen Vorwurf eingegangen, so dürften die Studien desselben eben keine tiefen sein. Die Redaction hat das Wappen derer v. Kerstlingerode und v. Haxthausen nach dem reichsgräfl. Schlitz-Görtzschen Diplome, so wie nach v. Meding, Grote etc. beschrieben. Abgesehen von diesen Quellen führt einfach dieselbe Folgendes an: v. Meding sagt (III, 324): „Eheuder noch würde man die Wappenbilder dieses Feldes des Kerstlingerodaischen Wappen für Billets, oder viereckt-zusammengeschlagene, und in einem Umschlag gelegte Briefe halten können, denen das Siegel mangelt; allein auch diese Deutung halte ich zu weit hergeholet zu sein." und nach dieser Stelle soll ein kundiger Heraldiker in das Wappen derer v. Kerstlingerode „drei Briefe" setzen! Was Haxthausen anlangt, so ist nur darauf zu verweisen, wie das Wappen dieses Geschlechts bei der Ritterschaft des Stifts Paderborn mehrfach aufgeschworen ist. Die Annahme der „Fallthüre" ist eine Sünde der dänischen Heraldik (Lexicon over adelige Familier i Danmark, Norge og Hertugdommene. Forste Binds Tredie Hefte, 229). Der Reichsheraldiker wusste nicht, als Baron Christian Friedrich v. Haxthausen 6. April 1736 in den dänischen Grafenstand erhoben wurde, was er aus dem Stammwappen machen sollte und hielt sich an die Satzung der dänischen Heraldik: „Vaabenet er i rødt Feldt en hvid mod hvire Hierne skraaliggende Dør." Als das Wappen nach Deutschland kam, wussten die deutschen kundigen Heraldiker sehr bald den Fehler zu verbessern und Keiner hat von einer „Fallthüre" gesprochen.

Das Wrisbergsche Wappen kann sehr verschieden beschrieben werden, ohne dass man begründeten Tadel zu fürchten hat. Am sichersten geht man, wenn in den Schild entweder eine G a n s, oder ein P s i t t i c h, oder ein F a s a n gesetzt wird. Die ältesten Siegel der Familie zeigen eine G a n s, und sehr richtig hat daher Harenberg (Historia diplomatica ecclesiae Ganderheimensis P. 1594) gesagt: „in sigillis vetustissimis anseris imaginem deprehendi." Das von Harenberg Tab. XXXV. XVIII gegebene Siegel Ernsts v. Wrisberg lässt über die Gans keinen Zweifel. Am Schlusse des 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts hielt man das Wappenbild für einen P s i t t i c h, und demgemäss gab die, kundigen Heraldikern sehr bekannte und sehr werthe „Declaration," welche dem ersten Bande des Siebmacherschen Wappenbuchs in der ersten Ausgabe von 1605 beigefügt ist, S. 184 wörtlich an: „v. Wrisberge. Ein weisser Schildt, darin ein grüner Sittig mit einem roten Ring umb den Halss, das Erdrich schwartz." Die neuere Heraldik hat allerdings einen F a s a n angenommen (v. Meding I. 674), wie es aber in der ersten Hälfte des

18. Jahrhunderts mit der Bestimmung dieses Wappens stand, erhellt hinreichend aus den Angaben J. F. Pfeffingers (Historie des Braunschweig-Lüneburgschen Hauses. Erster Theil. Hamburg 1731). Pfeffinger, unstreitig durch eine acht volle Seiten einnehmende Note (S. 544—551) der wichtigste Schriftsteller für diese Familie, sagt S. 550 wörtlich: „Diese Freiherrl. Familie führet zu Ihrem Wappen: Einen im silbernen Schilde auf einem Maulwurff rechtwerts stehenden Hasen, in seiner natürlichen Farbe“ und hat erst auf der letzten Seite des zweiten Theils den Fasan angegeben. Wie das Wappenbild, so ist auch der Helmschmuck ungewiss. Die ältere Heraldik setzte auf den ungekrönten Helm einen geschlossenen (Siebmacher, Tab. 184), die Sachsen links kehrenden grünen Adlersflug. Die erwähnte „Declaration“ sagt: „Auff dem Helm die beyde Flügel, grün, die Helmdeck schwartz vnd weiss.“ Die neuere Heraldik hat auf den Helm, über einem von Roth und Gold, auch von Roth und Silber gewundenen Wulst, zwei schräg auswärts gekehrte Fasanenfedern gestellt. Nach dem Allianzwappen der verewigten Frau Schwester des Herrn Grafen Werner, der Frau Auguste v. Meyern-Hohenberg, ist der Helm gekrönt und auf demselben steht ein offener Adlersflug. Der Schild ist quadrirt. 1 und 4 der Wrisbergsche Vogel; 2 und 3 die Schlitz-Görtzschen gezinnten schräglinken Balken. — Als Schildhalter des freiherrlichen Wappens hat Pfeffinger allerdings zwei Rehböcke angegeben, doch ist derselbe für die Redaction kein sicherer Gewährsmann. Pfeffinger sagt: „Ernestus hat durch Verheirathung mit der letztern Erbtochter v. Rhebocken ansehnliche Güter an der Weser zu Holzminden und Winghausen an sich gebracht,“ und Behr giebt an, dass Christoph sich mit einer v. Rehbock vermählt habe. Leider weiss man über die Familie v. Rehbock sehr wenig. Es ist aber hiernach leicht möglich, dass nach dem Diplome die Schildhalter Rehböcke sind.

Die Redaction ist Siebmachers Declaration gefolgt, ob mit Recht oder Unrecht, mögen tiefe Kenner der Wissenschaft entscheiden. Eben so überlässt die Redaction die Beurtheilung des ganzen oben angeführten Tadels der Wissenschaft.

Grafen v. Hasslingen. S. 330.

Z. 2 v. o. statt: verlobt 16. März 1851 lies: verm. 17. Oct. 1851.

Grafen v. Hatzfeldt. S. 333.

Z. 14 v. u.: Graf Alfred, verm. 1. Sept. 1852 mit Gabriele Gräfin v. Dietrichstein.

Grafen v. Hohenthal. S. 368.

Z. 1—5 v. o.: Graf Carl Adolph, etc., k. sächs. w. Geh. Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss., so wie am k. hannov.

Hofe, verm. 28. Oct. 1851 mit Caroline Christiane Albine Gräfin v. Steinau, Baronin v. Bergen, geb. Freiin v. Berlepsch, geb. 9. Jan. 1820, seit 20. Nov. 1847 Wittwe des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen.

Grafen v. Hompesch. S. 378 u. 379.

S. 378. Zu Z. 1 — 6 v. o.: Fahne sagt: „Hompesch, Humpesch, Humpusch, zuerst Hoingen, genannt Humpusch, d. h. aus Hönningen, ein ursprünglich cölnisches Rittergeschlecht. Sibodo war 1166 im Gefolge des Erzbischofs Reinald von Cöln."

Z. 20 v. o.: Anna v. Hess, nach Anderen: Anna v. Haes.

Z. 21 v. o. einzuschalten nach den Worten: „theilte sich die Familie" durch zwei Söhne, Wilhelm Degenhard, Herrn zu Bolheim, und Johann Dieterich, Herrn zu Rurich.

S. 379. Z. 4 v. o.: Graf Friedrich Wilhelm war verm. mit Elise Luise Gräfin v. Sürmund v. Vlooswyck.

Grafen v. Hoverden. S. 383 u. 384.

In Bezug auf die S. 383 gegebene Abbildung und Beschreibung des Wappens ist Folgendes zu erwähnen: Abbildung und Beschreibung fussen auf dem Wappenb. der Preuss. Monarchie (I. 51). Abbildungen aus der gräflichen Familie tingiren das erste Feld schwarz und ergeben sowohl die Hörner auf dem rechten Helme von Roth und Schwarz, als die Flügel auf dem linken Helme von Blau und Schwarz quer mit gewechselten Tincturen getheilt. Alles Uebrige stimmt ganz mit den Angaben auf S. 383. — Das älteste hoverdensche Wappen war, nach den Familienzeichnungen, ein blauer Schild mit einer schwarzen gestürzten Spitze, in welcher ein goldener Anker schwebte. Unter der schwarzen Spitze standen in Blau drei (2 und 1) silberne Sterne, zwischen welchen ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter silberner Halbmond lag. Auf dem gekrönten Helme erhob sich ein offener, von Schwarz und Blau quer mit gewechselten Tincturen getheilter Adlersflug, dessen blaue Hälften mit einem silbernen Sterne belegt waren. Zwischen dem Fluge schwebte ein goldener Anker. Die Helmdecken waren blau und silbern. — Das hoverd-plenckensche Wappen bestand aus den an einander geschobenen plenckenschen und hoverdenschen Wappen. Letzteres mit dem Helme stand links und verhielt sich ganz, wie eben angegeben worden ist, ersteres aber rechts. Der plenckensche Schild war mit einer Spitze getheilt, also dreifeldrig. Rechts oben (Feld 1) erschien in Roth eine silberne Lilie, links oben (Feld 2) in Schwarz ein goldener Anker, und unten (Feld 3) in Gold der schwarze schlesische Adler. Auf dem gekrönten Helme erhob sich ein offener, von Schwarz und Roth quer mit gewechselten Tincturen getheilter Adlersflug, zwischen welchem ein nach rechts sehendes Meerfräulein schwebte, welche mit beiden Händen einen goldenen Anker vor sich hielt. Die Helmdecken waren roth und silbern.

Diese genauen Angaben haben kostbare Zeichnungen ermöglicht,

welche von unbekannter Hand eingesendet worden sind. An den schuldigen Dank für die Mittheilung derselben reiht die Redaction die Bitte, dass es dem gütigen Einsender genehm sein möge, die Adresse zu bestimmen, unter welcher Zeichnungen und Stammtafel zurückgesendet werden sollen. —

Die Grafen v. Hoverden-Plencken sind Abkömmlinge des ursprünglich westfriesischen Adelsgeschlechts der Howerda, Hovverda (die Sylbe: erda bedeutet so viel als Sohn, Abkömmling; Howerda heisst daher Howos Sohn), deren Geschichte gleich der beinah aller friesischen adeligen Familien in der Mitte des 14. Jahrhunderts, also in den Kriegen der Vetkoper und Schiringer, beginnt. Der Erste, welcher genannt wird und von welchem die Abstammung der Grafen v. Hoverden in ununterbrochener Geschlechtsfolge nachzuweisen ist, war Menno Howerda, Ebbos Sohn, Häuptling von der Münte (an der Westküste des Dollarts). Derselbe und sein Bruder, Umko, Häuptling von Damm (dem heutigen Appingadam bei Gröningen), waren, gleich dem grössten Theil des westfriesischen Adels, Anhänger der Grafen v. Holland. Als solche theilten sie in den langen Fehden mit den Schiringern, den Vertheidigern friesischer Unabhängigkeit, die Siege und Niederlagen der Vetkoper, wobei ihre Burgen in Damm und Münte mehrere Male abgebrochen, sie selbst auch vom Kaiser Sigismund geächtet wurden, bis der Friede 1422 dem Blutvergiessen ein Ende machte. Mennos Sohn, Ailco, gest. 1438, hatte langjährige Fehden mit den Gröningern, welche noch kurz vor seinem Tode die Burg in Münte, trotz der aus Emden herbeigezogenen hamburgschen Besatzung, eroberten und in dem, mit der Wittwe Hissa abgeschlossenen Vergleiche gegen Zahlung einer Geldsumme behielten. Von Ailcos drei Söhnen bekamen Menno und Omco die Burg in Damm; beide starben kinderlos, und dadurch kam Damm ebenfalls aus dem Besitz der Familie. Ailcos dritter Sohn, Snelga, erwarb durch Vermählung mit Occa, der Tochter Wiardas v. Faldern, des mächtigen Häuptlings von Oldersum, etc., die Herrlichkeiten Up und Wolthusen bei Emden. Ungern und ziemlich spät, 1466, leistete derselbe dem vom Kaiser Friedrich III. zum Grafen v. Ostfriesland ernannten Ulrich Cirksena, dem Häuptlinge von Greetsyhl, den Huldigungseid. Seine Kinder waren Garrelt, Ailco und Etta. Letztere, an Gerolt Beninga, den Häuptling von Grimersum, vermählt, wurde die Mutter des berühmten friesischen Geschichtsschreibers Eggerinck Beninga. Ailco, gest. 1512 ohne Nachkommen, wurde in der Fehde der beiden Häuptlinge Hero Omken v. Esens und Edo Wimken v. Zever gegen den Grafen Edzard v. Ostfriesland 1495 von Ersterem bei Arlevoert unweit Witmund geschlagen und gefangen. Mit seiner Gemahlin Fia (Sophia) Keens, der Tochter Kenós v. Windenham, hatte er das später zum grössten Theile im Dollart versunkene Nesserland erhalten. Garrelt, Snelgers ältester Sohn, Häuptling von Up und Wolthusen, Jarsum und Nesse, verglich sich 1489 völlig wegen seiner Ansprüche an Münte mit den Gröningern. Mit Tomma, einer Tochter Hicco Bojings, des Häuptlings von Gödens, zeugte Letzterer einen einzigen Sohn, Hicco, gest. 1537, welcher sich

mit Etta, einer Tochter Folkmer Beningas, vermählte. Von dessen Kindern erbte Keno, als der jüngste, nach friesischem Herkommen, die väterlichen Güter, welche er wieder dem jüngsten seiner, mit Frouwa, einer Tochter Hiccos, des Häuptlings von Werdum, Budfortscher Linie, erzeugten Kinder, Snelger, hinterliess. Nur Nesserland gab er seiner Tochter Etta, welche an Mainhard v. Sparenberg verheirathet war. Snelger verkaufte 1595 seine Besitzungen der Stadt Emden, und da er und seine Brüder kinderlos starben, hörte in Friesland der Name Howerda auf. — Dagegen pflanzte ihn Egher, ein älterer Bruder Kenos, in Westphalen fort. Durch seine Gemahlin, Eweler Granwerth, besass er nämlich das Gut Schwege im Niederstift Münster. Von Johann v. Dincklage, dem Drosten von Kloppenburg, gewaltsam vertrieben, wodurch ein langjähriger Process wegen Landfriedensbruch entstand, erwarb er von dem Grafen v. Calenberg die Burg Holtersburg bei Warburg. Er war der einzige dieser Linie, welcher sich einen Häuptling v. Up und Wolthusen nannte. Bei Lebzeiten seines Sohnes, Friedrich, zerstörte der 30jährige Krieg die Holtersburg. Da auch 1632 Warburg, wohin Letzterer, gleich dem übrigen Adel der Umgegend, sich geflüchtet hatte, von den Hessen eingenommen und niedergebrannt wurde, verlor er alle seine Habe. Sein Sohn Johann besass eben so wenig die Mittel, die Burg in Holtersburg wieder aufzubauen, die seitdem gänzlich verfiel, so dass kaum ihre ehemalige Lage kenntlich ist. Die dazu gehörigen Ländereien blieben zum grossen Theil in dem Besitz der Familie bis Ende des vorigen Jahrhunderts, wo sie Ignatz, der erste Graf v. Hoverden, verschenkte (das friesische Howerda wurde später in Howerd geändert, wogegen das Grafen-Diplom Hoverden schreibt). Johann, welcher, wie erwähnt, in Warburg wohnen bleiben musste, woselbst er Bürgermeister wurde, legte durch seine Vermählung mit Anna, der Tochter Johanns Weddig, des Burggrafen von Warburg, den Grund zum neuen Emporkommen seiner Nachkommen. Diese Anna Weddig war nämlich vorher an Bernhard Pleging, einen warburgschen Rathsherrn, verheirathet, aus welcher Ehe ein Sohn, Johann Adrian, der um Schlesien hochverdiente Oberamtscanzler, entspross, welcher vom Kaiser Carl VI. unter dem Namen v. Plencken in den Freiherrenstand erhoben worden war, und sein nicht unbeträchtliches Vermögen den Kindern seines Stiefbruders, Johann Friedrich Howerd, 1711 in der Diemel ertrunken, hinterliess. Von Letzterem übernahm der älteste Sohn, der Oberamtsrath Johann Joseph Howerd, die Güter, und erlangte für sich und seinen Neffen, Johann Philipp, unter dem Namen Howerd-Plencken, 13. Juli 1721 den böhmischen Ritterstand. Beide starben kinderlos und einzige Erbin wurde daher die Schwester des Johann Philipp, Christine, welche sich mit ihrem Vetter, Ignatz Howerd, einem Sohn Bernhards und Brudersohn des oben genannten Johann Joseph, vermählte, und dadurch der Familie die Güter erhielt. Um dieselben aber für die Folge zu sichern, stiftete Christine ein Majorat zunächst für die Grafen v. Hoverden — der Gemahl derselben war nämlich am 15. Oct. 1786 unter dem Namen Hoverden-Plencken in den Grafenstand erhoben worden, — nach deren

Aussterben der älteste Sohn (resp. dessen Nachkommenschaft) der dem letzten Besitzer zunächst stehenden weiblichen Hoverden zur Succession berechtigt ist. Weitere Bedingung ist dann adelige Geburt der Mutter und Annahme des Namens Hoverden. Den männlichen Stamm ausgenommen, finden sich jetzt durch den weiblichen Stamm sechs Majorats-Anwärter. Dieselben sind der Reihe nach: die Grafen Matuschka v. Topolczan arnsdorfer Linie, die v. Wrochem, die Freiherren v. Saurma-Lortzendorff, die Grafen v. Cappy, die Grafen v. Matuschka-Topolczan schönfelder und wiser Linie, und die Grafen v. Matuschka-Topolczan der ehemaligen kupferberger Linie.

Die Abstammung der jetzigen Grafen v. Hoverden ergiebt folgende Ahnentafel: Ignatz v. Howerd, erster Graf v. Hoverden-Plencken, geb. 22. Dec. 1717, gest. 6. Oct. 1786 (in den Geschlechtsregistern der Familie steht deutlich die Jahreszahl 1786, doch wurde Ignatz vom König Friedrich Wilhelm II. von Preussen 15. Oct. 1786 in den Grafenstand erhoben, und an der richtigen Angabe dieses Tages ist nicht zu zweifeln, da an demselben König Friedrich Wilhelm II. zu Breslau gehuldigt wurde. Es ist sonach das Todesjahr unrichtig); Gemahlin: Christine v. Howerd-Plencken. — Johann Philipp Anton, erster Majoratsherr, geb. 20. Juni 1750, gest. 19. Mai 1831; Gemahlin: Theresia Gräfin v. Wengerski, gest. 19. Nov. 1804. — Johann Adrian Emanuel, zweiter Majoratsherr, geb. 16. Aug. 1777, gest. 30. März 1841, verm. 25. Oct. 1796 mit Josepha Gräfin v. Haugwitz, geb. 25. Juni 1779, Wittwe.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind hier anzuführen:

Johann Adrian EDUARD, (dritter) Majoratsherr auf Hünern — Sohn des Grafen Johann Adrian Emanuel — geb. 11. Juli 1797, k. preuss. Geh. Rath und Kammerherr, verm. 24. Sept. 1818 mit Henriette Freiin v. Falkenhausen. Der Sohn desselben ist, neben zwei Töchtern, Graf Johann Adrian Hermann, geb. 12. Aug. 1819, verm. 11. Mai 1848 mit Aglaja Gräfin v. Strachwitz, geb. 22. März 1825, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Graf Johann Adrian Emanuel Heinrich Alois Joseph, geb. 2. Nov. 1851, stammt.

Die zwei Brüder des Grafen Johann Adrian Eduard sind 1) Graf Johann Adrian Joseph, geb. 26. Sept. 1798, Herr auf Herzogswaldau und Thauer, k. preuss. Kammerherr und General-Landschafts-Repräsentant von Mittelschlesien, verm. in erster Ehe mit Bertha Gräfin York v. Wartenburg, gest. 4. Dec. 1819 (der einzige Sohn, Albert Graf York-Hoverden-Plencken, geb. 2. Dec. 1819, ist 23. Oct. 1840 gestorben), und in zweiter Ehe, 17. Aug. 1823, mit Maria Clara Gräfin Matuschka v. Topolczan, geb. 4. Febr. 1801, — und 2) Graf Johann Carl Adrian, geb. 30. Oct. 1806, k. preuss. Assessor.

Grafen v. Ingelheim, genannt Echter v. u. zu Mespelbrunn.
S. 398.

Z. 10 v. u.: Graf Philipp Carl, den neuesten Angaben nach geb. 3. Dec. 1808, ist 15. April 1851 gestorben.

Grafen v. Ingenheim. S. 399.

Z. 2 v. u.: statt stammt, lies: stammen, und Z. 1 v. u. sind hinzuzusetzen: Graf Eugen Franz Moritz Maria, geb. 16. Juli 1837, und Graf Franz Xavier Gustav Maria, geb. 13. April 1846.

Grafen zu Isenburg. S. 403.

Z. 7 v. u. lies: Auguste Maria Gertrude Fürstin von Hanau, Gräfin von Schaumburg.

Grafen v. Itzenplitz. S. 406.

Z. 10 v. o.: Graf Hermann Friedrich Carl Heinrich ist k. preuss. Regierungs-Assessor.

Grafen v. Kaunitz. S. 420 u. 421.

Graf Michael Carl, geb. 6. März 1803, k. k. Kämmerer, gest. 10. April 1852 zu Wien.

Graf Ludwig — Bruder des Grafen Michael Carl, geb. 8. April 1804, gest. 8. April 1852 zu Prag.

S. 421 nach Z. 8 v. o. einzuschalten:

Grafen v. Keffenbrinck-Griebenow.

Lutherisch. Preußen.

Besitz: die Fideicommiss-Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen und Richt in Neu-Vo pommern.



Wappen: im silbernen, golden eingefassten Schild auf grünem Rasen ein rechtsspringender, zehnendiger Hirsch von natürlicher Farbe. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher ein zehnendiges Hirschgeweih trägt. Die Helmdecken sind silbern und blau.

Die Grafen v. Keffenbrinck-Griebenow stammen aus einem sehr alten deutschen Adelsgeschlechte, welches früher seinen Wohnsitz im Stifte Münster an der ostfriesischen Gränze hatte und in dieser Gegend namentlich die Güter Keffenbrinck und Rehn besass. Als in Folge der

niederländischen Unruhen der Herzog von Alba mit seinem Heere in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die deutschen Gränzen überschritt, sah Gerhard v. Keffenbrinck, verm. mit einem Fräulein v. Reyerhahn, sich genöthigt, die ihm zustehenden, eben genannten Güter, welche ganz verwüstet worden waren, zu verlassen, und wendete sich, um dem von den Spaniern den Protestanten bereiteten Schicksale zu entgehen, nach Schweden. Der Sohn desselben, Johann, erwarb das grosse Gut Bratalla in Schweden, und durch zwei Söhne desselben schied sich die Familie in zwei Linien: der älteste, Axel Johann, gründete die keffenbrincksche, und der jüngere Sohn, Anton Johann, die rehnschildsche Linie. Die rehnschildsche Linie wurde 1639 und die keffenbrinksche 1650 den schwedischen Reichsständen einverleibt und mit Sitz und Stimme auf den schwedischen Reichstagen eingeführt und in dieselben aufgenommen. Bei dieser Aufnahme in den schwedischen Adel wurde das angestammte Wappen (s. das schwedische Wappenbuch und das Neue Preuss. Adelslexicon, III. S. 90) wesentlich verändert. Später wendete sich die Familie aus Schweden nach Pommern, erwarb Plestlin bei Demmin und gelangte zum Besitze der oben genannten Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen etc. Martin Heinrich, Herr auf Plestlin, und Julius Friedrich, Chef-Präsident der pommerschen Regierung zu Stettin, Gebrüder v. Keffenbrinck, erhielten vom König Friedrich II. von Preussen 18. Juli 1744 die Anerkennung ihres alten Adels mit der Genehmigung, das ursprüngliche alte Wappen wieder führen zu dürfen. Ein Sprosse des Geschlechts, dessen Name in den Listen der k. preuss. Armee früher mehrfach vorkam, der Freiherr Ehrenfried, wurde vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 20. März 1847 in den Grafenstand unter dem Namen v. Keffenbrinck-Griebenow, mit der Bestimmung erhoben, dass der jederzeitige Besitzer der Familien-Fideicommiss-Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen und Richt diesen Namen und den gräflichen Titel führen solle.

Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

EHRENFRIED Heinrich August Graf v. Keffenbrinck-Griebenow, geb. 3. Juni 1786, Besitzer der Familien-Fideicommiss-Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen und Richt, verm. 5. Sept. 1817 mit Jeannette Freiin Schoultz v. Ascheraden aus dem Hause Nehringen, geb. 21. Mai 1795. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, der vermählten Frau Gräfin Caroline v. Bohlen (s. Bd. I. S. 99), drei Söhne, die Freiherren: Ludwig Julius Reinhold Friedrich Wilhelm, geb. 9. Sept. 1820, k. preuss. Lieutenant, Ernst August, geb. 14. Juli 1824, und Carl Axel, geb. 29. März 1826.

Grafen v. Keller. S. 423.

Z. 16 v. o.: Graf Alexander, k. preuss. Hofmarschall etc., ist zum Ober-Hof- und Hausmarschall, mit Beibehaltung der Stelle als Intendant der kön. Schlösser, erhoben worden.

Grafen v. Kleist. S. 446—448.

S. 446. Z. 5 v. o. ist nach: Volkmarsdorf hinzuzusetzen: die Fideicommiss-Güter Hirschstein und Wuhnitz im Kreisamte Meissen, mit welchen Gütern Bogislav Adolph Leopold Graf Kleist vom Loss (s. S. 448, Z. 19 v. o.) 1853 beliehen worden ist.

S. 448. Z. 13 v. u.: Eduard Graf v. Kleist auf Zützen ist 21. März 1852 gestorben, und Graf Heinrich Leopold (Z. 9 v. u.) ist jetzt Majoratsherr.

Grafen v. Knyphausen (Innhausen und Knyphausen).

(Von dem Herrn Carl Wilhelm Georg Grafen zu Knyphausen Excellenz etc., hochgeneigt eingesendete Fassung des die gräfliche Familie betreffenden Artikels in Bd. I. S. 450—453).

Reformirt. **Hannover.**

Besitz: die Herrlichkeiten Lützburg und Jennelt; die Rittergüter Visquard, Grimersum-Osterburg und Westerburg, Arl, Herrnbehr etc. etc. in Ostfriesland; der Freihof Nienhagen im Fürstenthum Lüneburg.

Wappen und Beschreibung desselben siehe Bd. I. S. 450.

Alte ostfriesländische Dynasten-Familie, welche allein noch von den alten ostfriesischen Häuptlings-Familien übrig ist. Die Stammgüter des Geschlechts gehörten zu den Landen Ostringen und Wangerland im jetzigen Grossherzogthum Oldenburg. Der Häuptling Popko Inen besass schon die Herrschaft Innhausen, und sein Urenkel Foleff erhielt durch Vermächtniss auch die Herrschaft Knyphausen. Von diesem gingen beide Herrschaften auf seinen Sohn Tido, gest. 1566 und vermählt mit Eva Gräfin v. Renneberg, über, gegen welchen sich ein wichtiger Process vor dem Reichskammer-Gerichte zu Speier erhob. Fräulein Maria v. Jever, Erbtochter des Häuptlings Edo Wymken v. Jever, behauptete nämlich, dass die Herrschaft Knyphausen dem Foleff nicht hätte vermacht werden dürfen, da der Testator sie ihrem Vater widerrechtlich entzogen habe. Bald nach erhobener Klage starb die Klägerin unvermählt, doch hatte sie ihre Ansprüche einem nahen Verwandten, dem Grafen v. Oldenburg, Johann XV., vermacht. Der endliche Ausgang des Rechtsstreits war, dass nach fast 100 Jahren Knyphausen und Innhausen, welche letztere Herrschaft nie streitig war, durch Vergleich an die Grafen v. Oldenburg kam. Von diesem Geschlechte gelangten beide Herrschaften an den Grafen v. Aldenburg, natürlichen Sohn des Grafen Anton Günther v. Oldenburg, und durch die Erbtochter des letzten Grafen v. Aldenburg an die Grafen v. Bentink, in deren Familie sich wieder ein noch unentschiedener Rechtsstreit über ihren Besitz entsponnen hat.

Tido zu Innhausen und Knyphausen hinterliess zwei Söhne: Ico und Wilhelm, welche vom Kaiser Rudolph II. 1588 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurden. Ico, gest. 1604, verm. mit Oriana v. Eltern oder d'Autel, hinterliess einen Sohn, Philipp Wilhelm, welcher mit dem Grafen Anton Günther v. Oldenburg den erwähnten Vergleich

wegen der Herrschaften Innhausen und Knyphausen abschloss und denselben, ungeachtet des Widerspruchs seiner Agnaten, aufrecht hielt. Die Fortführung des Titels: zu Inn- und Knyphausen, war in dem Vergleiche vorbehalten worden. Philipp Wilhelms Sohn: Georg Wilhelm Freiherr zu Inn- und Knyphausen, wurde 1694 in den Reichsgrafenstand erhoben, doch erlosch seine Nachkommenschaft mit seinem Sohne, dem Grafen Carl Wilhelm.

Tidos zweiter Sohn, Wilhelm, von welchem die jetzt noch bestehende knyphausensche Familie abstammt, vermählte sich mit der Erbtochter des Häuptlings Unico Manninga, mit welchem die männliche Linie dieses alten ostfriesischen Dynasten-Geschlechts ausstarb, und erhielt mit derselben die Herrlichkeit Lützburg und die damit verbundenen, von ihrem Vater zum Fideicommiss und Majorat erhobenen, Besitzungen. Von Wilhelms Söhnen, welchen vom Kaiser Ferdinand II. 19. Sept. 1635 der Reichsfreiherrenstand mit der Bestimmung bestätigt wurde, dass der jedesmalige Majoratsherr der Herrschaft Lützburg den Titel: Edler Herr zu Lützburg und Bergum, führen sollte, ist besonders Dodo, geb. 1582, als k. schwed. General-Feldmarschall bekannt geworden, und seine Thaten sind vielfach in die Geschichte des 30jährigen Krieges verwebt. Er blieb in einem siegreichen Treffen gegen die Kaiserlichen bei Haselünne im Dec. 1635. Vom Könige Gustav Adolph hatte er, ausser der Herrschaft Klempenau in Pommern, Stadt und Amt Meppen in Westphalen als Dotation erhalten; doch verkaufte seine Wittwe diese Besitzung, der unruhigen Zeit wegen, wieder an den Kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz. Auf seinen Sohn, Enno Adam, der schwedischer Oberst war und 1654 starb, folgte dessen Sohn Dodo, welcher unter dem grossen Kurfürsten kurbrandenburgischer Geh. Rath und Kammerpräsident war. Von Dodos Söhnen ist besonders Friedrich Ernst als k. preuss. w. Geh. Staatsminister bekannt geworden.

Von Wilhelms Nachkommen wurde, nach der Einverleibung Ostfrieslands in das Königreich Hannover, Edzard Moritz, Reichsfreiherr zu Inn- und Knyphausen-Lützburg — ein Grossneffe Friedrich Ernsts — von Georg IV., Prinzregenten und nachmaligem König von Grossbritannien und Hannover, am 23. Juli 1816 in den Grafenstand erhoben, und der älteste Sohn desselben: Graf Carl Wilhelm Georg, erhielt 25. April 1834, auf Grund des von seinem Ahnherrn, dem Häuptling Unico Manninga, gestifteten und seitdem, auch von ihm selbst, vergrösserten Majorats, eine erbliche Virilstimme in der ersten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung des Königreichs Hannover.

Das jetzige Haupt der Familie ist: Graf Carl Wilhelm Georg, geb. 11. Sept. 1784, Majoratsherr der Edlen Herrschaft Lützburg und Bergum etc., k. hannov. Kammerherr, w. Geh. Rath, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. und k. sächs. Hofe, verm. 28. Mai 1821 mit Luise Sophie Charlotte Friederike Gräfin v. Kielmansegge, geb. 15. April 1798, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Edzard Friedrich Ludwig Carl Adolph Theodor, geb. 14. Dec. 1827, und Carl Tido Christian Georg Ludwig, geb. 11. Sept. 1831.

Die zwei Brüder des Grafen Carl Wilhelm Georg sind: Graf Anton Franz, geb. 26. Aug. 1792, Herr der Herrschaft Jennelt und des Rittergutes Arl etc., k. hannov. Ober-Appellationsrath, verm. 30. Juli 1828 mit Elise Sophie Magdalene Freiin zu Inn- und Knyphausen, geb. 7. Sept. 1800, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Edzard Carl Unico, geb. 8. April 1831, Tido Moritz Dodo, geb. 6. Oct. 1832, und Edzard Wilhelm Alko, geb. 30. Sept. 1835 — und Graf Tido Ernst Wilhelm, geb. 14. Dec. 1793, Herr auf Herrnbehr etc., k. hannov. Regierungsrath a. D.

Grafen v. Königsdorff. S. 462.

Das abgebildete und Z. 4—21 beschriebene Wappen ist das Wappen der Linie Ossig, und es ist neuerlich (Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1853, 377) angegeben worden, dass Feld 5—7 das Wappen von Genf sei, welches diese Linie als ehemalige Ehrenbürger von Genf führt. Als Feld 7 muss der Mittelschild genommen sein, welcher in Gold einen schwarzen, gekrönten Adler zeigen soll. Das Wappenbuch der preuss. Monarchie (I. 61) ergiebt in Silber den schwarzen preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel.

Die Linie Lohe führt einen quadrirten Schild. 1 von Roth und Silber in sechs Reihen, jede zu sechs Feldern, geschacht; 2 und 3 in Blau drei (1 und 2) goldene, offene Kronen; 4 in Roth drei (1 und 2) goldene, sechseckige Sterne. Die Zahl der Helme, der Schmuck derselben, die Decken, die Schildhalter und der Wappenmantel verhalten sich, nach Lackabdrücken, welche auf dem linken Helme den preuss. Adler erkennen lassen, ganz wie bei dem Wappen der Linie Ossig angegeben worden ist.

A. o. a. O. ist übrigens die Familie, in drei Linien getheilt, aufgeführt worden.

I. Linie Lohe. Graf. 6. Juli 1798. Besitz: die Rittergüter Lohe nebst Bettlern bei Breslau, Triebusch bei Bojanowo und Globitschen bei Glogau. Graf Carl Felix etc., s. S. 463.

II. Linie Ossig. Graf. 23. März 1788 (die Angabe: 6. Juli 1798 ist unrichtig). Besitz: Rittergut Siebischau nebst Jäschkittel im Kreise Breslau. Graf Gustav etc.

III. Linie. Graf. 23. März 1788. Wappen wie das der 2. Linie. Graf Eduard etc. Graf Heinrich ist nicht mehr aufgeführt.

Grafen v. Künigl. S. 495.

Z. 3 v. o.: Graf Hermann Peter ist 30. Mai 1853 gestorben.

Grafen v. Kurtzrock-Wellingsbüttel. S. 495.

Z. 9 v. o.: An dem genannten Gute Schönweide bei Ploen in Holstein besitzt die Familie nur ein Geld-Fideicommiss. Das Gut selbst

ist im Jahre 1797 von dem damaligen Reichsfreiherrn Clemens August v. Kurtzrock an den Justizrath Amrink verkauft worden, aus dessen Concurse das Gut 1813 von der Familie v. Holten erkauft worden ist. Seit 1832 gehört dasselbe dem Herrn H. v. Holten, einem Sohne des früheren Käufers.

Grafen v. Dietrichstein. S. 500.

Z. 8 v. o.: Graf Moritz Johann ist im October 1852 gestorben.

B. Band II.

Grafen v. Redern. S. 258.

Z. 17 v. o.: Graf Wilhelm Friedrich etc. ist zum k. preuss. Oberst-Truchsess erhoben worden.

Z. 24: Graf Heinrich Alexander etc. ist jetzt ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. sächs. Hofe.

Grafen v. Richthofen. S. 288.

Z. 16 v. o. lies statt: Grafen Heinrich Gottlob: Grafen Friedrich Gottlob.

Grafen v. Saint-Julien (S. 321), siehe Grafen v. u. zu Walsee, Herren v. Guyard u. St. Julien. S. 640—643.

Grafen v. Salm-Hoogstraeten. S. 332.

Besitz des Grafen Eduard: das landtagsfähige Rittergut Voerde bei Wesel; Besitz des Grafen Rudolph: das landtagsfähige Rittergut Ringenberg bei Wesel und das Gut Kühning bei Bochold.

Grafen v. Saporta. S. 345.

Z. 24 v. o.: Graf Friedrich Carl Ludwig, gest. in den ersten Tagen des Mai (beerdigt 6. Mai) 1853.

Grafen v. Schärffenberg. S. 358 u. 359.

Die Leipziger Zeitung (1853, 11. Aug., S. 3955) meldet aus Wien: „Durch das Aussterben des Mannsstammes der gräflichen Familie v. Schärffenberg sind die von dieser Familie herrührenden Privatlehen nach den Privilegien des allerdurchlauchtigsten Erzhauses Oesterreich unmittelbar fürstliche Lehen geworden.“ Sonach muss ganz neuerlich Johann Nepomuk Herr und Graf v. Schärffenberg (S. 359, Z. 30 v. o.) gestorben sein.

Grafen u. Herren zu Schönburg. S. 413.

Z. 13 v. u.: FRIEDRICH Wilhelm Edmund Erbgraf zu Schönburg-Glauchau hat sich im Mai 1853 mit Gabriele Mariane Caroline Aglaë Prinzessin v. Windisch-Grätz, geb. 23. Juli 1824, vermählt.

Z. 11 v. u. lies: Graf CLEMENS etc., Attaché bei der k. sächs. Gesandtschaft zu Madrid.

Grafen v. Stadion. S. 505.

Z. 17 v. o.: Graf FRANZ Seraph, gest. 8. Juni 1853.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.